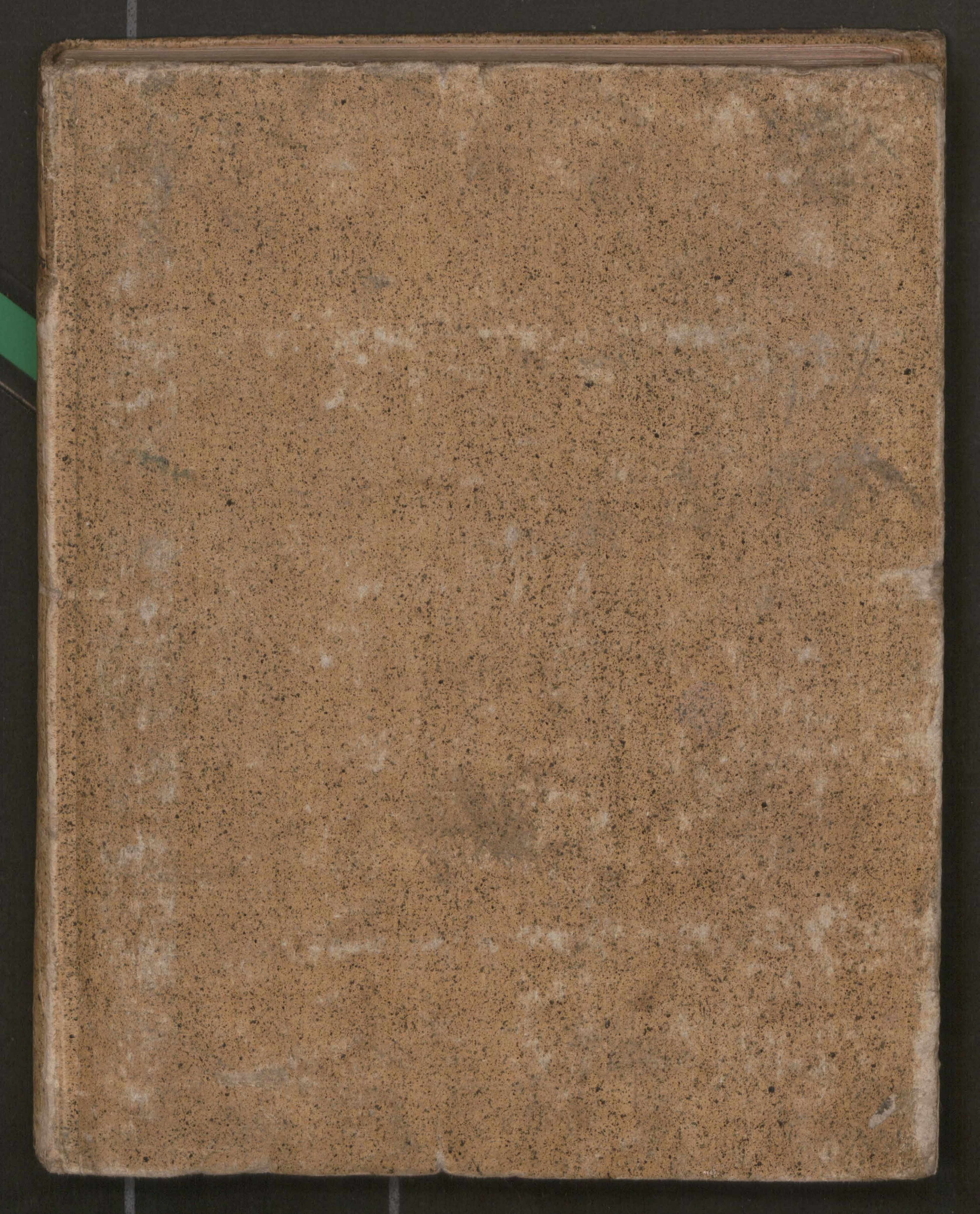



BIBLIOTEKA ŚLĄSKA
7382

M 1


Stadtbücherei Elbing

Nachricht
die
ALLGEMEINE
LITERATUR-ZEITUNG
welche
zu Jena herauskömmt
aufs Jahr 1788
betreffend.

Wir haben das Vergnügen den *Vierten Jahrgang* der *Allgemeinen Literatur-Zeitung* aufs nächste Jahr 1788 mit dem frohen Zutrauen anzukündigen, welches uns der auch in dem laufenden Jahre ansehnlich vermehrte Beyfall eines uns sehr respectablen Publicums, die Verbindung mit mehrerern gelehrten Männern in und ausserhalb Deutschland, die als Mitarbeiter beygetreten, und die neuen Verbesserungen, welche die Societät der Unternehmer, von der Zufriedenheit der Leser nicht eingeschläfert, sondern ermuntert, auch im kommenden Jahre dem Journale geben werden, endlich das Bewusstseyn unserer eignen Beeiferung die Vollkommenheit desselben zu befördern, und bemerkten Mängeln abzuhelfen, einflösst.

In den wesentlichen Stücken bleibt auch im nachsten Jahre der Plan unverändert. Es werden nemlich *zuförderst* in den *Recensionen* nicht nur alle deutsche zufolge der beiden Messverzeichnisse wirklich herausgekommene Bücher, sondern auch die wichtigsten und interessantesten *ausländischen*, nach Maasgabe ihrer Wichtigkeit mehr oder weniger ausführlich beurtheilt, hiernächst aber in den *literarischen Nachrichten* öffentliche Anstalten zur Aufnahme der Gelehrsamkeit, Beförderungen und Todesfälle von Gelehrten, akademische und Schulschriften u. d. gl. m. angezeigt.

Das mit der A. L. Z. verbundene *literarische Intelligenzblatt* wird auch künftig fortgehen, und wird wie im laufenden Jahre folgende stehende Artikel enthalten:

1. *Ankündigungen von Büchern und Landkarten, die künftig herauskommen sollen*, sie mögen auf Subscription, oder Pränumeration, oder in anderer Absicht, wenn auch nicht zum voraus darauf unterzeichnet würde, von Verfassern, oder Verlegern, angekündigt werden.

2. *Ankündigungen neuer Musikwerke.*

3. *Ankündigungen neu herauszugebender Kupferstiche oder Kupferwerke.*

4. *Nachrichten von neuen, irgendwo zu verkaufenden Gemälden.*

5. *Ankündigungen von neuen musikalischen, geometrischen, mechanischen, optischen, astronomischen, physikalischen, anatomischen, chirurgischen Instrumenten* und *Maschinen.*

6. Preiscatalogen neuer Messartikel der Herren Buchhändler, oder sogenannte *Novitätenverzeichnisse.*

7. Preiscatalogen von Kupferstichen und andern Kunstsachen, als Statüen, Büsten, Basreliefs, Pasten, Medaillen u. s. w. desgleichen Mobilien und Verzierungen für Studirzimmer.

8. Preiscatalogen von Naturalien, so wohl einzeln, als in Sammlungen z. B. Mineraliensammlungen, Herbarien, Insektensammlungen, ausgestopften Vögeln u. s. w. nicht minder von anatomischen, naturhistorischen und *chemischen* Präparaten, die zu verkaufen sind.

9. Anzeigen seltner Bücher auch alter Kupferstiche und Gemälde, desgleichen Landkarten, Grundrisse und Prospecte, die aus freyer Hand zu verkaufen sind. Dieses Artikels können sich die Herren *Antiquarii*, so mit gebundenen Büchern handeln, bedienen, um von Zeit zu Zeit ihre Vorräthe bekannt zu machen.

10. Ankündigungen *bevorstehender Auctionen* von Büchern, oder Kunstsachen, wobey jedesmal der *Auctionstermin* und die Namen derjenigen, welche Commissionen annehmen, oder auch den Catalog ausgeben, anzuzeigen ist.

)(11. Nach-

11. Nachrichten von Manuscripten, die Verlegern zum Druck angeboten werden.

12. Anfragen von Buchhändlern an Gelehrte, zum Behuf schriftstellerischer Unternehmungen.

13. Anfragen von Gelehrten und Künstlern über gewisse Punkte der Literatur und Kunst, um deren Beantwortung gebeten wird.

14. Anfragen, wo dieses oder jenes seltene Buch, Kupferblatt, Landkarte und dergl. zu kaufen, oder wenigstens zu leihen sey.

15. Nachrichten und Plane von neuen literarischen Anstalten z. B. Schulen, Lesegesellschaften, sofern sie deshalb ausgegeben werden, um sich Beförderung und Beyfall zu verschaffen. Endlich werden auch

16. Vertheidigungen der Autoren gegen Recensionen in Journalen und gelehrten Zeitungen, (die Allg. Lit. Zeitung nicht ausgeschlossen) aufgenommen, wobey jedoch erwartet wird, dass sie mit Beweisen versehen und in einem anständigen Tone abgefasst seyn.

Für alle diese Inserate werden, wie es auf den Address- und politischen Intelligenz-Comtoirs gebräuchlich ist, von den Einsendern die *Insertionsgebühren* bezahlet, und wird für jede Zeile mit *lateinischer Petitschrift* nicht mehr als *acht Pfennige*, oder ein *Mgr.* entrichtet, so, dass ein Avertissement von *zwölf Zeilen*, *acht Groschen*, und von 36 Zeilen, *einmal* abgedruckt, Einen Thaler kostet.

Die Erfahrung hat gelehrt, dass bey der grossen Verbreitung der A. L. Z. nicht leicht in einem selbst der gelesensten politischen Blätter literarische Anzeigen zu schnellerer und allgemeinerer Notiz kommen, als wenn sie in dieses Blatt eingerückt werden. Kaum waren z. B. Artikel von *verkäuflichen* Büchern eingerückt, als bereits von mehrern Orten, und von den entgegengesetzten Enden Deutschlands Commissionen darauf einliefen.

II.

Von den Verbesserungen

welche für das künftige Jahr u. f. von der Societät der Unternehmer, ohne dass der Preis der A. L. Z. im geringsten erhöhet werde, entworfen sind, führen wir hier nur folgende an:

1.

Um dem Drucke mehr gleichförmige Schönheit zu geben, hat sie die Veranstaltung getroffen, dass jeder Jahrgang mit *ganz neu gegossenen Schriften* gesetzet werde, auch andre Verfügungen gemacht, auf deren Beobachtung vieles hiebey ankommt, und denen, zum Vergnügen unsrer Leser, und ihrer eignen Ehre nachzukommen, beyde Druckereyen, so wohl diejenige, welche die A. L. Z. selbst, als die, welche das Intelligenzblatt besorgt, sich verpflichtet haben.

2.

Das Intelligenzblatt wird künftig unter der Rubric *Miscellaneen* noch einen Artikel erhalten, wodurch es noch mehr Interesse auch für Leser erhalten wird, denen alle Ankündigungen u. s. w. gleichgültig wären.

3.

Da Hr. Ob. Conf. Rath Büsching angezeigt hat, dass er seine *wöchentlichen Nachrichten* von Landkarten, geographischen und andern Büchern mit dem laufenden Jahre schliessen werde, und bisher weiter kein wöchentliches Blatt die neuen Landkarten beurtheilet hat, so sollen künftig neue Landkarten, welche nach dem bisherigen Plan bloss angezeigt wurden, ebenfalls in kurzen Recensionen beurtheilt werden um dadurch die Lücke wieder auszufüllen, welche durch das Aufhören der Büschingischen Nachrichten sonst entstehen würde.

4.

Da man bemerkt hat, dass bey manchen Recensionen besonders wichtiger und kostbarer Werke, *Kupferstiche* nicht blos eine Zierde, sondern eine wesentliche Erläuterung verschaffen, so werden von künftigem Jahre an, so oft es erforderlich und thunlich scheint, in Kupfer gestochene Zeichnungen von Naturalien, oder Instrumenten, Maschinen, u. d. gl. entweder eingedruckt, oder beygelegt werden. Auch diese sehr kostbare Verbesserung tragen die Unternehmer ganz allein, ohne das Publicum mit Erhöhung des Preises zu belästigen.

5.

Um auch in der A. L. Z. künftig nicht blos Acten zu der neuesten Geschichte der Literatur zu sammeln, sondern zugleich darinn, nach und nach, richtig gezeichnete Gemählde von dem Fortgange der Wissenschaften in dem Laufe eines ganzen Jahrhunderts aufzustellen, hat die *Societät der Unternehmer* beschlossen, *jährlich* eine dahin einschlagende Preisaufgabe bekannt zu machen, und die beste der Wettschriften, als eine höchst interessante Zugabe, *unentgeldlich* der A. L. Z. beyzufügen.

Für das nächste Jahr 1788 setzet sie *einen Preis* von *zwanzig alten Louisd'or*

auf folgende Frage:

Welches sind die Veränderungen, die in gegenwärtigem Jahrhunderte, vornemlich in der zweyten Hälfte desselben in der gelehrten Darstellung des dogmatischen Lehrbegriffs der Protestanten in Deutschland gemacht worden? Wie ist sie durch nähere Bestimmung der

Lehr-



Lehrsätze, durch strengere Beurtheilung der Beweise, durch genauere Abmessung der Wichtigkeit einzelner Dogmen verbessert, endlich durch bestimmtere Unterscheidung zwischen Theologie und Religion brauchbarer gemacht worden? Und was haben Philosophie, Sprachkenntnisse, und Geschichtkunde jede an ihrem Theile zu dieser Verbesserung beygetragen?

Die Societät ladet alle der Sache kundigen Gelehrten, selbst die Mitarbeiter an der A. L. Z. in diesem Fache nicht ausgeschlossen, ein, an dieser Preisfrage zu arbeiten. Sie wünscht, dass die Resultate so viel möglich zusammengedrängt, aber doch historisch erwiesen werden, und dass die ganze Abhandlung höchstens *fünf Bogen* im Druck und Format der A. L. Z. betragen möge. Die Wettschriften werden vor dem 1sten October 1788.

an die Expedition der Allgemeinen Literatur-Zeitung zu Jena

eingesendet, welche sie weiter an die Societät der Unternehmer befördern wird. Die Societät wird sich jedesmal competente Richter erbitten, um den Werth der eingelaufenen Wettschriften zu entscheiden, und diese werden jedesmal bey Bekanntmachung des Preises öffentlich genannt werden. Die Zuerkennung des Preises wird den 31. Dec. 1788. bekannt gemacht werden. Die Societät der Unternehmer behält sich von der gekrönten Preisschrift das Verlagsrecht vor, und es muss ihr frey bleiben, solche, wenn sie es gut finden sollte, auch ausser der A. L. Z. abdrucken zu lassen. Sollten aber unter den übrigen eingelaufenen Schriften ihr noch einige vorzüglich des Abdrucks würdig scheinen, so wird sie mit den Verfassern, wenn sie sich zu erkennen geben wollen, noch besonders correspondiren. Es versteht sich übrigens, dass alle Wettschriften mit einer Devise versehn, und der Name des Verfassers in einem versiegelten Billet, das durch gleiche Devise bezeichnet sey, beygeschlossen werde. Auch wünscht man, dass die Verfasser ihr eigenhändiges Manuscript behalten, und eine reinlich und leserlich gefertigte Abschrift von andrer Hand an uns einsenden.

III.

Wir könnten diese Ankündigung hiemit beschliessen, wenn wir nicht ein paar Worte über die Ankündigung einer *katholischen Literatur-Zeitung*, welche zu Salzburg mit dem künftigen Jahre ihren Anfang nehmen soll, zu sagen gedrungen wären.

Die *oberdeutschen Unternehmer*, wie sie sich unterzeichnen, schämen sich nicht mit einer doppelten Lüge gegen das Institut unserer A. L. Z. aufzutreten, deren Plan sie doch platterdings copiren, ohne auch nur eine einzige neue Idee hinzuzufügen.

Einmal versichern sie, es habe in unsrer A. L. Z. wie in einigen andern, ein gewisser neuerer Ton zu herrschen angefangen, der ihnen einen Anstrich von Partheylichkeit gebe, welcher ihrer *bessern Aufnahme* im Wege stehe.

Ihrer *bessern Aufnahme?* Was uns diese Herren nicht für eine Neuigkeit erzählen! Wir glauben, die Salzburgische Literatur-Zeitung wird sich glücklich preisen, wenn sie den fünften Theil der guten Aufnahme erlangt, welche sich die A. L. Z. die zu Jena herauskömmt, erworben hat.

Und worinn besteht denn unsre Partheylichkeit? Sie soll darinnen bestehen, dass katholische Gelehrte absichtlich herabgesetzt werden! Eine sonnenklare Unwahrheit. Hat nicht die A. L. Z. die Schriftstellerverdienste der Blumauer, der Borne, der Bibra, der Dalberge, der Eckhel, der Lupo, der Schaller u. s. w. mit den grössten Lobsprüchen verkündigt? Und will man Beyspiele von katholischen Theologen, wohlan so sehe man doch, ob nicht die Schriften der Herren Arbesser, Fischer (in Prag) Parizek, Schelle, Wiest, und andre mehr mit Beyfall in der A.L. Z. angezeigt worden? *) Aber freylich wenn ein *Hübner* (der die oberdeutsche katholische Literatur-Zeitung herausgeben wird, wie wir hören, und dessen physikalisches Tagebuch in unsern Blättern gewiss nicht zu wenig gelobt, und zu viel getadelt worden) erbärmliche Verse macht, und einen Musenalmanach herausgibt, worinn solche Schwänke vorkommen, die man in der niedrigsten Dorfschenke nicht platter finden könnte, so muss freylich die A. L. Z. solchen Versemachern, sie mögen nun Katholiken oder Protestanten, Juden oder Heiden seyn, ihren Ehrenplatz unter den Leuten anweisen, *qui minxerunt in patrios cineres!* —

Die zweyte *offenbare Unwahrheit*, wodurch sie zwar das hiesige Institut ebenfalls beleidigen, noch weit mehr aber sich an dem Publikum versündigen, das sie dadurch zu täuschen und zu hintergehen gedenken, ist diese, dass sie behaupten, der Preis, welchen sie für ihre Zeitung festsetzen, sey im Vergleiche mit andern gel. Zeitungen und namentlich mit der unsrigen

*) Wer uns nicht aufs Wort glauben will, der schlage nur folgende Nummern aus dem einzigen Jahrgange 1786. der A. L. Z. auf, wo die dabey genannten Autoren gelobt worden. Nro. 17. 191. von *Brühl.* Nro 8. *Cornova.* Nro. 17. *Pelzel.* Nro. 24. *Penzel.* Nro. 19. *Schelle.* Nro. 48 *a Kapf.* Nro 49 *a. Wiest.* Nro. 71. 174. *Denina.* Nrr. 62. *Hunczovsky.* Nro. 75. *Wulfen.* Nro. 101. *Neupauer.* Nor. 85. *Royko.* Nro. 114 *Goldwitz.* Nro. 150. 299. *Blumauer.* Nro 140. *Hüffer.* Nro. 180. *Böhm.* Nro. 173. von *Born.* Nro. 198. *Mikan.* Nro. 227. *Arbesser* Nro. 215. *Mumelter.* Nor 232. *Parizeck.* Nro. 260 *b. Dobrowsky* Nro. 254. *Eiwert.* Nro. 236. *Steiers.* Nro. 187. *Würdtwein.* Nro. 271. *Zitte.*

rigen *sehr gering* angesetzt. Man sehe folgende Bilanz:

Die Jenaische *Allg. Literatur - Zeitung* liefert	Die Salzburgische *Literatur-Zeitung* verspricht
1) wöchentlich neun Stücke (inclusive des Intellig. blats	wöchentlich sechs Stücke
60 Zeilen auf einer Spalte.	50 Zeilen auf einer Spalte
2) wöchentl. acht Blätter auf feinem Schreibpapier, das Intelligenzblatt auf weissen Druckpapier;	wöchentl. auf ord. dünnen Druckpapier;

wobey wir noch gar nicht die oben angeführten Verbesserungen in Anschlag bringen, weil die oberdeutschen Unternehmer von diesen noch nichts wissen konnten. Nun berufen wir uns auf alle katholische und protestantische Rechenmeister, ob nicht wenn die A. L. Z. Acht Thaler kostet die Salzburgische statt zehn Gulden, welches soviel ist als fünf Thaler vierzehn Groschen, nur *zwey Thaler acht Groschen* kosten sollte, oder ob nicht umgekehrt, wenn man den Preis von 5 Rthlr. 14 gr. für die Salzburgische Zeitung für billig erkennen will, die Allgemeine Literatur-Zeitung zu Jena statt *Acht Thaler* jährlich aus der ersten Hand *Neunzehn Thaler* 3½ *Groschen* kosten müsste. Man bedenke nur, dass der *Ballen* unsers Schreibpapiers gerade noch einmal soviel, als der *Ballen Druckpapier*, worauf die Hn. Salzburger, wie die Probe ausweiset, drucken lassen wollen, kostet; und dass wir dabey ohne alle andre Zugaben zu rechnen aufs allerwenigste ein ganzes Drittel mehr an Bogen liefern, als die Hn. Salzburger versprechen.

Den *Inhalt* dieser Bogen in unsrer und der Salzburgischen Literatur-Zeitung ist dann erst Zeit zu vergleichen, wenn erschienen seyn wird, was er in Salzburg seyn werde. Denn da die Herren auf einer wirklich sehr schlüpfrigen Bahn uns nicht bloss den Rang ablaufen, sondern auf ihren uns nachgekünstelten Schrittschuhen, quer in den Weg laufen wollen, so werden wir vermuthlich noch öfter mit ihnen zusammenstossen. So viel können wir nach der Einsicht ihrer Ankündigung nur sagen, dass es wenig Systemgeist verräth, wenn darinn an *einem* Orte gesagt wird: dass die Salzburgische Zeitung *alle Bücher des Messcatalogs beurtheilen wolle*, und an einem andern: *ihr Gegenstand soll alles Wissenschaftliche seyn*; gerade als ob im Messcatalog lauter *wissenschaftliche* Bücher stünden; dass es ein Sprachschnitzer ist, zu sagen *der Tonleiter*, anstatt die *Tonleiter*; dass wer die Adelungische Rechtschreibung brauchen will, nicht *tretten* und *eintretten* schreiben muss, und dass wenn der Concipient, indem er hinschreibt: *der Tonleiter* (soll seyn) *Urtheil ohne Vorurtheil*; mit dieser Bravade eine Tonleiter der Kritik zu bezeichnen vermeynet hat, weil wir auch in der ersten Ankündigung von einer solchen Tonleiter gesprochen hatten, er nach dem Sprichworte zwar hat läuten hören, aber nicht gewusst hat, wo die Glocken hängen.

Jena, den 10t. Octbr. 1787. *Expedition der Allgem. Literatur-Zeitung.*

N. S.

1. Die Allgemeine Literaturzeitung, davon wöchentlich 6 Stücke ohne die Beylagen erscheinen, kostet innerhalb Deutschland auf den löbl. Postämtern und Zeitungs Expeditionen, ingleichen in den löbl. Buchhandlungen *Acht Thaler* in Golde, den alten Louisdo'r zu fünf Thaler gerechnet. — 2. Innerhalb Deutschland ist bey *wöchentlicher* freyen Zusendung die Allg. Lit. Zeitung zu Jena wie bisher zu verschreiben von dem kaiserl. *Reichs-Postamt* zu *Jena*, dem fürstl. *sächs. Postamt daselbst*, der *churfürstl. sächs. Zeitungsexpedition* zu *Leipzig*, dem *kaiserl. Reichs-Postamt* zu *Gotha*, der herzogl. sächs. privilegirten Zeitungs Expedition zu *Gotha*, dem königl. preuss. *Grenz-Postamt* zu *Halle*, dem k. preuss. *Hofpostamt* in *Berlin*, den kais. Reichsoberpostämtern zu *Nürnberg*, *Augsburg*, *Frankfurt am Mayn*, *Hamburg*, *Cölln*, dem kais. Reichs-Postamt in *Bremen*, dem kais. Reichs-Postamt zu *Durlach*, dem Herzogl. Sächs. Eisenach. und Fürstl. Hessen-Darmstädt. Samt-Postamt in Darmstädter Hof auf der Zeil zu *Frankfurt am Mayn*. — 3. Allen deutschen Buchhandlungen wird mit einem Rabatt von 25 pro Cent vom Ladenpreise à *acht Thaler* die Allgem. Lit. Zeitung franco Leipzig von der löbl. *Churf. Sächs. Zeitungs-Expedition* daselbst *monatlich* broschirt geliefert, und sie sind dadurch ebenfalls in Stand gesetzt, dies Journal für Acht Thaler innerhalb Deutschland zu liefern. — 4. Buchhandlungen, welchen *Frankfurt am Mayn* näher liegt als Jena, können sich an Hn. Buchhändler *Herrmann* in Frankfurt am Mayn addressiren. — 5. Für ganz *Frankreich* und den *Elsass* hat die löbl. *Akademische Buchhandlung* zu *Strasburg*, die HauptCommission übernommen. — 6. Für die ganze *Schweiz* die Herrn *Steiner und Comp.* zu *Winterthur*. 7. Um auch den Abonenten in den sämmtlichen *kaiserl. königl. Erblanden* die gewünschte Erleichterung zu verschaffen, ist die *Societät der Unternehmer der A. L. Z.* mit Hn. *Stahel*, Buchhändler in Wien, in Verbindung getreten, an den sich also alle geehrteste Interessenten eben so gut als an uns addresiren können. Auch andre Buchhandlungen in den sämmtl. k. k. Erblanden können ihre Exemplare mit Vortheil von Hn. Stahel beziehen und wird Ihnen ebenfalls 25 pro Cent Rabat vom Ladenpreise accordirt. — 7. Aus Holland kann man sich an die Buchhändler Hn. *Hannesmann* in Cleve, desgleichen an Hn. *Friedrich Wanner* in *Dordrecht* addressiren. — 8. In *London* addressirt man sich an Hn. Robert *Faulder* in *Riga* an Hn. *Harthnoch*; in *Kopenhagen* an Hn. Proft; in *Stockholm* an Hn. Magnus *Schwederus*.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
vom Jahre 1788.

Numero 2.

I. Ankündigung neuer Bücher.

Der Beyfall, welchen der erste Theil meines *Entwurfs einer Bibliothek für Rechtsgelehrte* in verschiedenen vorjährigen Journalen und Zeitungen, als in der *Schottischen*. Bibliothek d. n. j. Lit. S. 15; in dem 28 St. der *Mainzer Anzeigen von gel. Sachen*; im 37 St. der *Erlangischen gelehrten Anmerk. und Nachr.*; in dem 85 St. der *Nürnbergischen gel. Zeitung*, und in dem 143 St. der *Neuen Leipziger gel. Zeitung* zu finden das Glück hatte, und bey dem ich über das schiefe (ich will nicht mit einem der vorgenannten Herren Recensenten sagen, unsinnige) Urtheil eines mehr hämischen, als soliden Recensentens in der gröſstentheils sonst so schätzbaren *Allgemeinen Literatur-Zeitung* No. 221. d. v. Jahres, blos die Achsel zucken, und lächeln will, hat mich zwar veranlasset die letzte Hand an dessen zweyten Theil zu legen, welcher die speciell noch gar nie bearbeitete Bibliographie des Processes im Detail enthalten soll; verschiedene Abhaltungen aber wollen jedoch den meiner eigenen Aufsicht bedürffenden Druck nicht eher als nach Ostern dieses Jahres erlauben.

Joh. Christian Hellbach C. S.

Bey J. D. Brose in Göttingen wird in der Mitten künftigen Sommers eine Zeitschrift unter dem Titel: *Göttingisches Museum für die Wissenschaften und Literatur.* auf Pränumeration herauskommen. Sie bekommt ganz die innere Einrichtung des Lichtenbergischen Göttingischen Magazins, und da die Herausgeber so glücklich gewesen sind, mehrere der besten Köpfe Deutschlands zu ihrem Vorhaben zu vereinigen, so glauben sie auf den Beyfall und die lebhafteste Unterstützuug des Publikum rechnen zu dürfen. Alle Monate erscheint ein Stück von 10-12 Bogen auf Schreibpapier mit Kupfern von den besten Meistern geziert. Die Pränumeranten erhalten dies für 12 gr. Conventionsmünze, nachher ist der Ladenpreis für ein Exemplar auf Schreibpapier 16 gr. und auf Druckpap. 14 gr. Die Pränumeranten machen sich auf einen ganzen Jahrgang verbindlich, bezahlen aber nur bey dem Empfange eines jeden Stückes die Pränumeration für das folgende. Wer die Güte hat, Pränumeranten zu sammlen, erhält das 6te Exemplar frey. Wir ersuchen alle Buchhandlungen und namentl. die, welche mit der Expedition der allgemeinen Literatur-Zeitung in Verbindung stehen, Pränumeration anzunehmen, und bitten sie und die sonstigen Hrn. Samler die Gelder für das 1ste Stück vor dem 15ten May an den Hrn. Buchhändler J. D. Brose in Göttingen einzusenden. Brauchbare Beyträge an denselben postfrey eingeschickt, werden die Herausgeber mit dem gröſsten Vergnügen annehmen.

Kein Theil der *Arzneykunde* liegt so unbearbeitet und vernachläſsigt, als ihre *Geschichte*. Noch besitzt keine Nation ein vollständiges und zweckmäſsiges Werk über dieselbige, und selbst die vorhandenen Bearbeitungen der *ältern Geschichte* sind nicht mit dem Geiste eines *Hänslers* nnd *Möhsens* abgefaſst. Nicht einmal ein brauchbares, unsern Zeiten angemessnes Handbuch ist vorhanden, welches nur das bisher bekannte richtig umfaſste. Aber weder zu diesem noch jenem ist Hofnung, so lange nicht im einzelnen vorgearbeitet, Materialien durch einzelne Erörterungen gesammelt werden. In dieser Hinsicht, und um manchen vielleicht schlummernden Freund der Geschichte zu wecken, habe ich mich entschlossen, ein eigenes *Archiv für die Geschichte der Arzneykunde, in ihrem ganzen Umfang*, anzulegen. In einer ausführlichen Ankündigung, welche in den nächsten Wochen abgedruckt seyn wird, lege ich meinen Plan und meine Ideen näher dem Publikum vor, und zur Ostermesse 1788. wird das *erste Stück des Archivs* im *Grattenauerischen* Verlag allhier, selbst erscheinen.

Nürnberg, am 24 December 1787.

Dr. Philipp Ludwig Wittwer.

Zween Gelehrte, die Gelegenheit hatten, in sehr verschiedenen Erdgegenden, Länder und Völker zu beobachten, die auch schon mit so manchem Resultate ihrer Beobachtungen das lesende Publikum unterhielten und noch bis diese Stunde an ergiebigen Quellen statistischer Nachrichten sitzen, geben in unserm Verlage eine periodische Schrift unter dem Titel heraus: *Die Reisenden für Länder und Völkerkunde.* Sie liefern mit jedem halben Jahre wenigstens ein Alphabet gröſstentheils mit Auffätzen aus ihren *eigenen* schon gesammelten Magazinen; fodern aber auch durch uns alle und jede Reisende auf, denen es verliehen ist, Sachen zu sehen und treu zu referiren, ihre Beyträge, samt den *Bedingungen* ihrer Publikation, versiegelt einzusenden: *An die Herausgeber der Reisenden für Länder- und Völkerkunde* — unter dem Couvert: *An die Felsseckerische Buchhandlung in Nürnberg.* Ein Beytrag fülle einen oder viele Bögen, erstrecke sich über einzelne Gegenden oder ganze Länder, so ist er den Herausgebern gleich willkommen, so bald er mit weiser Schonung geschrieben ist, die sich jene zum ersten Gesetz gemacht haben,

ben, ohne jedoch der vernünftigen schriftstellerischen Freymüthigkeit etwas Wesentliches dadurch zu vergeben. Jeder Brief ist ihnen schätzbar, so bald er etwas von dem enthält, was ein Land und Volk Merkwürdiges vorzuzeigen hat, es betreffe nun Naturproducte oder Kunstfleifs, natürliche Volkstalente oder Vor- und Rückschritte ihrer Ausbildung. Die Aufsätze können, nach den Willen des Einsenders, mit und ohne Namen eingerückt werden; nur behalten sich die Herausgeber das Vergnügen vor, hie und da etwan eine Anmerkung beyzufügen. — Zugleich soll auch von allen *Reisebeschreibungen* in diesem Werke, bald kürzere, bald längere Nachricht gegeben werden, so, dass es als eine allgemeine Bibliothek der neuesten Reisebeschreibungen angesehen werden kann. Vor jedem Bande wird ein merkwürdiger Mann, von entschiedenem Einflusse in das Wohl einer Stadt oder eines Landes, er sey nun Fürst, Minister, Lehrer, Kaufmann oder Künstler im Kupfer erscheinen, dann und wann auch ein Individuum eines Volks im vaterländischen Costuum. — Schon ist die erste Hälfte der Handschrift zum ersten Bande in unsern Händen, folglich können wir das Buch längstens bis Johannis zuverläsig liefern.

Nürnberg, den 1 Dec. 1787.

Felsseckerische Buchhandlung.

Folgende neue Verlagsartikel sind im Jahr 1787. in der Ettingerschen Buchhandlung zu Gotha erschienen, und daselbst so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Bernsteins, J. G. chirurgisches Lexicon, 2 Theile, neue vermehrte Aufl. gr. 8. mit Churf. Privil. 2 Rthlr. 8 gr.
Brunns, F. L. tabellarisches Lehrbuch der neuesten Geographie und Statistik, mit einer Vorrede von Pfeffel und Lerse, 8. 18 Rthlr. 12 gr.
Vertraute Briefe einer Dame von Stande. 8. 18 gr.
Cahiers de Lecture. 1787. 8. der Jahrg. 3 Rthlr.
Der Denker in Paris, geschrieben in Paris. 4r Heft 8. 8 gr.
Doering, M. F. G. de alatis imaginibus apud veteres comment. 4. 4 gr.
Eduard, eine Novelle, 2 Theile, a. d. Engl. übersetzt v. J. Hardorf, 8. 18 gr.
Galletti, J. G. A. Lehrbuch der deutschen Staatengeschichte. 8. 12 gr.
— — Lehrbuch der europäischen Staatengeschichte. 8. 12 gr.
Gotters, J. F. Gedichte 2 Theile, gr. 8. 3 Rthlr.
Hammards, C. F. E. Reise durch Oberschlesien zur Russisch. Kayserl. Armee, nach der Ukraine, und zum Feldmarschall Rümanzow Sadunaiskoy 1ter Band mit Plane und Kupf. gr. 8. 20 gr.
Handlungszeitung oder wöchentliche Nachrichten von Handel, Manufacturwesen und Oeconomie. 1787. jährlich 2 Rthlr. 12 gr.
Heppe, J. C. Lehrbuch einer Experimental-Naturlehre für junge Leute und Kinder. 1r Th. 8. 8 gr.
Herders, J. G. zerstreute Blätter 3te Sammlung 8. 1 Rthlr.
— — Gott. Einige Gespräche. 8. 16 gr.
— — Persepolis. Eine Muthmasung. 8. 5 gr.
Index Plantarum, quas in agro Erfurtensi sponte provenientes olim. D. Joh. Ph. Nonne, deinde D. Joh. Jac. Planer, collegerunt. 8. 18 gr.
Journal des Luxus und der Moden, herausgegeben von Bertuch und Kraus, aufs Jahr 1787. in Commission 4 Rthlr.
Moralische Kinderklapper, für Kinder und Nichtkinder, (vom Hrn. Prof. Musäus in Weimar) 8. 8 gr.
Der schwache König, Scenen aus der Geschichte Heinrichs von Castilien, von Schmieder 2r Th. 8. 20 gr.
Lebenswandel, Schwachheiten und Reue eines Frauenzimmers. 8. 18 gr.
Magazin für das neueste aus der Physik und Naturgeschichte, herausgegeben von Lichtenberg, fortgesetzt von Voigt, 4r Band in 4 Stücken. 8. 2 Rthlr.
— — 2r Band 1s und 2s St. Neue Aufl. 1 Rthlr.
Meiners Erziehungsthorheiten des 17ten Jahrhunderts. 8. 4 gr.
Oeuvres complettes de Voltaire, 3e und 4e Lieferung, jede von 20 Alphabeten. gr. 8. 30 Rthlr.
(in allen sind nun 51 Bände fertig und 9 folgen noch zur 4ten Lieferung, von allen 4 Lieferungen oder 60 Bänden ist der Ladenpreis 60 Rthlr.)
Wilhelm von Raschwitz, oder Stufenleiter von der Unbesonnenheit zur Ausschweifung und von dieser zum Verbrechen und Elend, von C. F. Timmme. 8. 1r Th. 1 Rthlr. 4 gr.
von Römer, Versuch einer Einleitung in die rechtlichen moralischen und politischen Grundsätze über die Gesandschaften und die ihnen zukommenden Rechte, gr. 8. 1 Rthlr.
Scheidler, kleine Klavier- und Singstücke, 2te Sammlung. 18 gr.
Stahlswerds Grundsätze zu Vorlesungen über regulaire Fortificationen. Aus dem Schwed. übersetzt von Petersen, mit 14 Kupfertafeln. gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.
la Vie de Voltaire par M***. gr. 8. 1 Rthlr.
Voigts, C. Reise der Zöglinge des Lübeckischen Erziehungsinstituts, nach Hamburg, bey Gelegenheit der Blanchardschen Luftreise. 8. 14 gr.
Volksmährchen der Deutschen 1r und 2r Th. Neue Aufl. 8. 1 Rthlr. 8 gr.
Wehrn, D. C. W. patriotische Gedanken über Raub und Diebstahl. 8. 8 gr.
Gothaische gelehrte Zeitungen aufs Jahr 1787. 4 Rthl.
— — ausländische Literatur. 2 Rthlr.
Theaterkalender oder Taschenbuch für die Schaubühne, m. K. 16 gr.
Gothaisch und Altenburgischer Hof- und Addreskalender. 9 gr.
Numa Pompilius. A. d. Franz. übers. 16 gr.
Wernhard Hubers Funken vom Herde seiner Laren der Freundschaft der Wahrheit, dem Scherze. 8. m. K. 1 Rthlr.
Schadens, G. engl. Tänze, 2 Quatrillen und eine Seize. 16 gr.
Sechs Kupfer zu Gotters Mariane. Gezeichnet von Hofmann, gestochen von Berger. 6 gr.
Bildnifs der Mlle Withöft. 6 gr.
— — Herschels in London. 6 gr.

The-

The history of the decline and fall of the Roman Empire, by Edward Gibbon. Exq. Vol. I. gr. 8. Für die Subscribenten 21 gr.

In der Akademischen Buchhandlung zu Jena, sind folgende neue Verlagsbücher erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Batsch, D. A. J. D. C. dispositio generum Plantarum Jenensium secundum Linaeum et familiaris naturales 4. 8 gr.

Cicero's erste Rede gegen den Prätor Verres, neu übersetzt von J. A. v. E. 8. 3 gr.

Giese, C. H. Versuch einer Prüfung der fortgesetzten Werke der Wolfenbütt. Fragmentisten, besonders den Abraham betr. 8. 2 gr.

Grossens, J. W. sechs Choralvorspiele für die Orgel. 4. 8 gr.

Grunbeck, D. C. G. Tractatus de pestilentiali scorra. 8. 2 gr.

Hasse, Hebräische Sprachlehre nach den leichtesten Grundsätzen, als ein Anfang eines practischen Unterrichts, über die gesammten oriental-Sprachen. 1r Th. gr. 8. 18 gr.

— — 2r Th., enthält das Methodenbuch zur Erlernung der hebr. Sprache. gr. 8. 8 gr.

Jahni, D. F. commentatio medico obstreticia de utro retroverso. 8. 3 gr.

Loder, D. J. C. anatomisches Handbuch, 1r Th. m. K. gr. 8. (*wird nächstens fertig*)

Mynor, F. practische Gedanken uber die Amputation, a. d. Engl. übersetzt und mit einigen Anmerkungen begleitet. 8. 5 gr.

Oden eines Preussen. 8. 10 gr.

Palmblätter. Erlesene morgenländische Erzählungen mit einer Vorrede vom Hrn. Gener. Superint. Herder. 8. 16 gr.

Paulus, M. C. E. G. über einige Merkwürdigkeiten der Herzoglichen Bibliothek zu Gotha. 8. 3 gr.

Posse, D. A. F. über das Einwilligungsrecht deutscher Unterthanen in Landesveräusserungen. 8. 4 gr.

Quartalschrift, Jenaische, 1s Quart. 8. 12 gr.

Rössigs, D. Lehrbuch der Policeywissenschaft. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Schnauberts, D. A. J. summarische Einleitung in das Staatsrecht der gesammten Reichsstände, nebst einem kurzen Entwurf desselben. 8. 2 gr.

— — Anfangsgründe des Staatsrechts der gesammten Reichslande. gr. 8. 16 gr.

Starcks, D. J. C. Archiv für die Geburtshülfe, Frauenzimmer- und neugebohrner KinderKrankheiten. 1s und 2s St. m. K. 8. 1 Rthlr.

Treiber, J. W. Ueber den Ursprung der alten Herrn Grafen von Kefernburg und jetzigen Fürsten von Schwarzburg, zur Berichtigung der ältern Schwarzburgischen Geschichten, mit 1 K. gr. 8. 6 gr.

Walthers, C. A. neue und vermehrte Geschlechtstafel der Schwarzburgischen Regenten aus dem Hause Kefernburg. Fol. 6 gr.

Werther, D. J. F. Anleitung zum allgemeinen Kriegs-Recht zu seinen Vorlesungen. 8. 12 gr.

Folgende Bücher sind in der Ettingerischen Buchhandlung zu Gotha in Menge zu haben:

Oeuvres d'Histoire naturelle et de Philosophie de Charles Bonnet 8 Tomes, av. Fig. in 4to 1779 - 1783. 30 Rthlr.

les memes. 18 Tomes gr. in 8vo. 18 Rthlr.

Voyages dans les Alpes, precédés d'un Essai sur l'histoire des Environs de Geneve par de Saussure 2 Tomes avec Fig. gr. in 4to Neufchatel 1779. 10 Rthlr

les mêmes in 8vo. 5 Rthlr.

Nouveau Dictionnaire historique, ou histoire abrégée de tous les hommes qui se sont fait un nom par des talens, des vertus, des forfaits, des Erreurs etc. depuis le commencement du monde jusqu'à nos jours, par, une societé de gens de lettres. 6me edition. 8 Tomes in 8. 1786. 12 Rthlr.

Essai sur l'Hygométrie par Mr. Saussure gr. in 4to Neufchatel. 1783. 2 Rthlr. 16 gr.

Le Cabinet des Fees, par M. de Mayer. 37 vol. gr. in 8vo. avec Figures. 44 Rthlr.

le même livre, in 12. avec Fig. 30 Rthlr.

Museum Carlsonianum in quo select. aves. coloribus ad vivum brevique descriptione illustratus, exhibet. Andr. Sparrmann. Fasc. 1. et 2. Fol. 45 Rthlr.

Auch sind in obiger Buchhandlung folgende ältere Werke zu bekommen:

Blaevii theatrum Italiae. Hagae 1724. 60 Rthlr.

Theatrum Sabaudiae et Pedemontii 1700. 2Tomi. 60Rtkl.

Dasselbe Französisch. 60 Rthlr.

Nouveau theatre de la Grande-Bretagne. Londres 1715-1717. 3 Fol. 60 Rthlr.

Kämpfer, histoire naturelle, civile et ecclesiastique du Japon 2 Tomes à la Haye 1729. Fol. 20 Rthlr.

Dapper, description de l' Archipel. 1703. Fol. avec Fig. 8 Rthlr.

Voyage de la Mottraye en Europe, Asie, Afrique. Amsterdam. 1727. Fol. Fig. 13 Rthlr.

Chardin, voyage en Perse. Amsterdam 1735. 4 Tomes 4to. 8 Rthlr.

Histoire du regne de Louis XIV. enrichie de medailles par Martinière. Amsterdam 1740. 5 Tomes. 4to avec medailles. et Fig. de Picart. 25 Rthlr.

Guarnacci vitae Pontificum et Cardinalium, continuatae a Ciaccoconio. Romae 1751. c. icon. elegant. 2 Tomi Fol. 15 Rthlr.

Statue antiche nell' antisola della Libreria di St. Marco in Venezia. Venezia. 1748. 2 Volumi Fol. real. 40 Rthlr.

Numismata Cimelii Caesarei regii Austriaci Vindobonensis. Vindob. 1754 et 55. 2 Partes Fol. maj. 18 Rthlr.

Dictionnaire univetsel de Furetière, 4 T. Fol. 32 Rthlr.

La Gallerie Elect. de Düsseldorf, 1778. 40 Rthlr.

Architecture par Blondel. 2 Tomes. 4to Paris 1728-1738. 15 Rthlr.

Perrault hommes illustres. Paris. 1697. 18 Rthlr.

Lo Stato militaire de Turchi, dal Conte Marsigli Italiano e Francese Amst. 1732. Fol. 10 Rthlr.

II. *Preisſaufgaben.*

Die *Hochfürſtlich-Heſſiſche Geſellſchaft der Alterthümer* behält dieſe überhaupt zu ihrer Abſicht, giebt aber ihrem beſondern Endzweck gemäſs, Alte- und Mittel-Geſchichte Deutſchlands in vorzüglicher Rückſicht auf Heſſen, in mehreres Licht zu ſetzen, auf das Jahr 1789. folgende Preiſsfrage:

Welche Gerechtſame hatten die weltlichen Fürſten Deutſchlands überhaupt, und die Landgrafen von Heſſen insbeſondre, über die in ihren Ländern gelegene Stifter und Klöſter vor der Reformation?

Auf diejenige Beantwortung, welche den Inhalt der Frage am gründlichſten und vollſtändigſten erſchöpfen möchte, ſetzt ſie *den Preiſs von zwanzig Piſtolen.* Ob der Materie gleich die deutſche Sprache am angemeſſenſten ſeyn möchte, ſo ſchlieſst ſie doch die lateiniſche nicht aus. Alle Mitglieder der Geſellſchaft, nur die beurtheilenden von ihrem engern Ausſchuſs ausgenommen, können ſich um den Preiſs bewerben, doch ohne Ausſchlieſsung jedes andern Gelehrten, der ihr nicht zugehört. Die Einſendung der Schriften, muſs höchſtens mit dem Ende des Jahres 1788. geſchehen, und zwar wie gewöhnlich, mit einem der Schrift ſelbſt vorangeſetzten Denkſpruch welcher ſich denn auch mit dem Namen, Stande und Wohnort des Verfaſſers, in einem am Ende verſiegelten und befeſtigten Zettel findet. Der elfte April 1789. als Stiftungstag der Geſellſchaft, iſt zur öffentlichen Bekanntmachung derjenigen beſtimmt, welche als die Preiſswürdigſte erfunden worden. Die Verfaſſer ſenden ſolche an den Unterſchriebenen ein.

Caſſel den 1ten December 1787.

W. J. C. G. Caſperſon
Rath, Profeſſor und der Geſellſchaft
beſtändiger Secretair

Die Societät der Aerzte zu Paris ſetzt folgende Preisfragen aus: *Determiner la nature du Pus, et indiquer par quels ſignes on peut le reconnotre dans les differentes maladies ſur tout dans celles de la poitrine?* Die Mitbewerber müſſen um ihren Abhandlungen mehr Genauigkeit zu geben, ſchickliche phyſiſche und chymiſche Unterſuchungen anſtellen. Der hierauf geſetzte Preis iſt 600 Livr. Die Abhandlungen werden vor den 1 May 1789. eingeſandt. 2) *Rechercher quelles ſont les cauſes de l' endurciſſement du tiſſu cellulaire auquel pluſieurs enfans nouveaux-nés ſont ſujets, et quel doit en être le traitement, ſoit préſervatif, ſoit curatif?* Der Preis iſt 1200 Livr. Die Abhandlungen müſſen an den beſtändigen Societäts-Secretär Hrn. Vicq d'Azyr, in der kleinen Auguſtiner-Straſſe vor den erſten Jenner 1789. geſendet werden.

Die königl. mediciniſche Geſellſchaft zu Edinburg hat folgende Frage aufgegeben: *Wie viele Luftarten giebt es? von welcher Natur ſind ſie? und was haben ſie für Wirkungen?* Der Preis wird in 20 Guineen beſtehen und im Jahr 1789. zuerkannt werden.

Die Societät der Aerzte zu Paris hatte im Jahr 1785. 800 Livr. auf nachſtehende Frage ausgeſetzt: Expoſer 1) *Quelles ſont parmi les maladies, ſoit aigues, ſoit chroniques, celles qu'on doit regarder comme vraiment contagieuſes; par quels moyens chacune des ſes maladies ſe communique d'un individu à un autre?* 2) *Quels ſont les procédés les plus ſûrs pour arrêter les progrés de ces différentes contagions?* Da keine Abhandlung ihren Wünſchen entſprochen hat; ſo ſchlägt ſie dieſe Frage mit einigen zur leichtern Auflöſung abzielenden Abänderungen von neuem vor; nämlich *Quelles ſont les maladies que l'on regarde comme vraiment contagieuſes; et par quels moyens elles ſe communiquent d'un individu à un autre?* Die Abhandlungen müſſen vor dem 1ſten May 1789. eingeſendet werden. Der Preis iſt 800 Livr.

Der Intendant in Lothringen hat der Akademie zu Nancy die Summe von 600 Livr. gegeben, als einen Preis für die beſte Abhandlung auf folgende, von der Akademie bekanntgemachte Frage: *Y-a-t' il des ſignes certains de l' exiſtence d'une mine de houille ou charbon de ferre dans un terrein quelconque? quels ſont les cantons de la Lorraine ou l'on peut préſomer qu'il exiſte de ces mines? quelle ſeroit la méthode la plus facile et la moins diſpendieuſe d'en conſtater la decouverte?*

III. Anfragen.

In mehrern Zeitungen iſt neuerlich die teutſche Ueberſetzung der von *Marſy* und *Richter* verfertigten *Hiſtoire moderne des Chinois, des Japonnois des Indiens, des Perſes etc.* als ein mit *allgemeinem Beyfall* aufgenommenes Werk feilgeboten werden. Wie ſoll man nun dieſes Urtheil mit demjenigen vereinigen, das Hr. HofR. *Meuſel* in ſeiner *Bibl. Hiſtorica* (Vol. I. P. I. p. 130.) davon fällt, wo es nämlich heiſst: *Maxima operis pars fide hiſtorica plane caret, quippe quod ſumma incuria ex rivulis lutulentis hauſtum: nihilo minus in Germanorum quaſi opprobrium, Theotiſce redditum?* Wer hat da Recht oder Unrecht?

Es iſt jemanden ſehr daran gelegen; den gedruckten Bücher-Catalogum, nach welchem die Bibliothek des ſeel. D. Joh. Wilhelm *Jan*, Profeſſoris Theol. zu Wittenberg iſt verauctioniret worden, entweder zum Kauf, oder auch nur zum Durchſehen, haben zu können. Zwar iſt Hr. D. *Jahn* ſchon 1725. geſtorben, allein, da ſehr viele ſchöne Manuſcripte in ſolchem Catalogo befindlich geweſen, ſo darf man vermuthen, daſs ſolcher wohl noch hie und da mag aufbehaltenen worden ſeyn. Wer gegen Vergütigung, damit dienen kann, beliebe ſich beym Hrn. Prof. Schütz, Redacteur der Allg. Litt. Zeitung zu melden.

JENA, gedruckt bey *Joh. Chriſt. Gottfr. Göpferdt.*

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 3.

I. Ankündigung neuer Bücher.

Vom *Journale des Luxus und der Moden* 1788. ist der Jänner erschienen und enthält folgende Artikel:

I. Fromme Wünsche zum Neuen Jahre 1788. In Hans Sachsens Manier. II. Moden Antithetik, in Musik dargestellt. III. Teutsche Titulatur-Moden. IV. Noch etwas über Sprachsitte in der Anrede. V. Epistel an die Tanten. VI. Mode-Neuigkeiten. a) Aus Italien. b) Aus Frankreich. VII. Nachrichten von einigen geschickten Bresslauer Künstlern die für die Bequemlichkeiten des Lebens arbeiten. VIII. Erklärung der Kupfertafeln: welche diessmal liefern: *Taf.* I. Eine elegante Römerin, wie sie in der Comödie oder des Nachts auf dem Corso erscheint. *Taf.* 2. Eine Pariser Dame von neuester Mode; *Taf.* 3. Einen schönen antiken Ofen von des Töpfer Cramers, in Bresslau Arbeit.

Der Herausgeber der bisher in unserm Verlage herausgekommenen *Actorum historico-ecclesiasticorum nostri temporis*, Herr *Oberconsistorialrath und Generalsuperintendent, Schneider, zu Eisenach*, wird dieses Werk, welches unter der bisherigen Aufschrift mit dem zwölften Bande ist geendiget worden, in Zukunft, nach dem Verlangen und zur Bequemlichkeit derjenigen Leser, welche dasselbe bisher nicht vom Anfange an haben mithalten können, unter dem Titel: *Acten, Urkunden und Nachrichten zur neuesten Kirchengeschichte*, fortsetzen. Da dieses Werk eine Sammlung von Documenten und Nachrichten zur neuesten Geschichte nicht nur der in Deutschland gesetzmässig aufgenommenen drey Kirchen, sondern auch aller grösseren und kleineren kirchlichen Gesellschaften in auswärtigen Ländern enthalten wird: so wird man alle dahin einschlagende geschriebene, oder einzeln gedruckte Actenstücke und Nachrichten, sie betreffen nun eine christliche Religionsparthey, welche es auch sey, in dasselbe aufnehmen. Beyträge dazu können *unter der Addresse des Herrn Herausgebers*, entweder an denselben unmittelbar nach *Eisenach*, oder an unsre Verlagshandlung *hierher* und auf die Oster und Michaelismesse nach *Leipzig* eingesendet werden. In der nächstkünftigen Leipziger Ostermesse werden die ersteren fünf bis sechs Stücke des ersten Bandes erscheinen.

Weimar,
den 1sten Januar, 1788.

Carl Ludolf Hoffmanns
seel. Wittwe und Erben.

Meine Hochachtung gegen das Publikum und die allerehrerbietigste und verbindlichste Dankbarkeit, die ich dem Zutrauen schuldig bin, womit einige der verehrungswürdigsten und andere sehr schätzbare Personen durch die Subscription auf ein, unterm 8ten Jun. v. J. angekündigtes *Landwirthschaftliches Magazin* mich beehret haben, macht es mir zur Pflicht, von diesem meinem Entwurfe öffentlich Rechenschaft zu geben. Selbiges wird, so Gott will, noch in den ersten Monathen dieses Jahrs den Anfang nehmen und die innere Einrichtung ganz so bleiben, wie sie angekündigt war; es wäre denn, dass einige sachkundige Männer Vorschläge zur Verbesserung des Plans thun würden, die mir immer willkommen seyn, und, wo möglich, befolgt werden sollen.

In Ansehung des Aeusserlichen aber wird, nachdem der Herr Buchhändler Crusius in Leipzig den Verlag dieser Schrift übernommen einige Aenderung mit derselben vorgehn. Die monatliche Versendung einzelner brochirter Stücke ist mit einem Zwange verbunden, welchem grosse und stark beschäftigte Buchhandlungen sich nicht gern unterziehen und der Herausgeber würde diesen Zwang in der Folge gewiss auch empfinden. Es ist daher von dem Herrn Verleger folgende Verfügung beliebet worden, der auch das lesende Publikum seine Genehmigung hoffentlich nicht versagen wird: 1. Das landwirthschaftliche Magazin wird als eine Quartalschrift jährlich in 4 Stücken, jedes zwölf Bogen stark in Median-Octav erscheinen und nebst dem Register einen mässigen Band ausmachen. 2. Pränumeration wird nicht verlangt; sondern der ganze Jahrgang für 1 Rthlr. 16 gr. so wie jedes Stück auch einzeln, fü 10 gr. verlassen werden. 3. Die Kupfer von den Landwirthschaftlichen Gegenständen werden in Leipzig, wo es an geschickten Künstlern nicht mangelt, gestochen und nach der Natur illuminirt und die typographische Schönheit, welche Deutschland an den Producten des Crusiusischen Verlages längst schon gewohnt ist, wird auch an diesem *Magazine* nicht vermisset werden.

Einzelne Quartalstücke werden bey dem Herrn Verleger und dem Herausgeber, jedes zu 10 gr. zu haben seyn.

Goslar
den 12ten Jan. 1788.

S. G. F. Mund,
Past. prim. der MarktKirche und Consistorialis, auch der Hochfürstlich-Hessischen Gesellschaft des Ackerbaues und der Künste Mitglied.



Die Stimme des Publikums, hat über die Brauchbarkeit und den Werth, der 1744. vom verstorbenen Geheimen-Rath von Praun herausgegebenen *Bibliotheca Brunsvico-Luneb.* entschieden; Der Mängel ohngeachtet, von welchem es nicht ganz frey seyn konnte. Schon seit zwey Jahren bin ich mit einer vollständigern Bearbeitung dieses Werks beschäftiget, wovon ich nun zur Oster-Messe 1788. dem Publikum die erste Hälfte vorlegen werde.

Auch arbeite ich schon seit geraumer Zeit, an einer gelehrten Geschichte von Helmstädt; wovon ich mit nächsten in diesen Blättern, eine weitläuftigere Anzeige, bekannt machen will.

Helmstädt den 16ten December 1787.

Karl Wolfram.

In meiner Handlung wird bevorstehende Ostern 1788. die bereits No. 34. 1787. angezeigte Reise des Cap. Cook und Clerk in englischer Sprache, gross 8. auf gut Schreibepappier, nebst der darzu gehörigen See- und Landcharte, zu haben seyn. Da die englischen Bücher, die in meiner Officin gedruckt werden, in Ansehung der Correctur und Sauberkeit, auf einer ziemlich vortheilhaften Seite bekannt sind, so wäre es Ueberfluss, weiter etwas deswegen zu erinnern. Nur dieses will ich hinzufügen dass gegenwärtige Reisen der Anfang einer Sammlung seyn sollen, die ich nach und nach herauszugeben gedenke, theils zum Besten derer, die Englisch lernen, theils auch zur Erleichterung für diejenigen, welchen die englischen Originale zu theuer seyn dürften. Sollten Lehrer der Englischen Sprache es der Mühe werth achten, sich dieser Sammlung bey ihrem Unterricht zu bedienen und wollten sich desfals an mich wenden, so wird man ihnen zwar vorzügliche Vortheile gestatten, im Ganzen aber ist weder Pränumeration noch Subscription nöthig. Das Risico bleibt mir völlig überlassen; wobey ich jedoch das gegründete Zutrauen zu dem Publico hege, es werde ein so nützliches Unternehmen nicht ganz gleichgültig aufnehmen. Folgende sind zum Druck bestimmt:

Swinburne Travels in the two Sicilies 2 Vol.
Nebst den bey der Deutschen Uebersetzung hinzugekommenen Erläuterungen des Hrn. Forster.

Hawkesworth Voyages performed by Comodore Byron, Capt. Wallis, Capt. Carteret and Capt. Cook. 4 Vol.

Forster's, Georg, Voyage with Capt. Cook. 1772. etc. 2 Vols.
welches zu Vermeidung aller etwanigen Collisionen zugleich mit anzeigen wollen.

Ferner sind auch nachstehende neue Schriften in obgedachter Messe bey mir zu haben:

Th. Day Gedanken über die verschiedenen Methoden eingeschlossene und ansteckende Luft zu reinigen, nebst Anmerkungen über die Ansteckung im Gefangnisse zu Maidstone. 8.

Wiederherstellung des Gehörs, durch eine leichte chirurgische Operation, 2te vermehrte und mit Kupfern versehene Ausgabe 8.

Der Nachtschwärmer, oder nächtl. Streifereyen und Abentheuer eines irrenden Ritters. 8.

Dan. Campbells Beobachtungen über den Typhus, oder das ansteckende Nervenfieber 8.

J. W. und K. C. Langsdorf Sammlung practischer Bemerkungen und zerstreuter Abhandlungen für Freunde der Salzwerkskunde 2r Theil mit K. gr. 8.

Em. Swedenborg neues Jerusalem und dessen himmlische Lehren. 8.

Die Schriften des neuen Testamentes paraphrastisch erklärt und mit kurzen erbaulichen Anwendungen zum Vorlesen in den Betstunden und sonst beym öffentlichen und privat Gottesdienste 2r Band welcher den Evangelist Lucas und die Apostelgeschichte enthält. gr. 8.

Herrmann Kurbisius, eine Adepten Metamorphose, für Adepten beyderley Geschlechts. 8.

Göz Unterricht wie Baumschulen, Baumgärten und Küchengärten auf dem Lande anzulegen sind, nebst einer Anweisung zum Bau der Acacia, und des Hopfens. 8.

Lepecq de la Cloture Sammlung von Beobachtungen über die epidemischen Krankheiten. gr. 8.

Altenburg den 15 Jan. 1788.

Gottlob Emanuel Richter,
Buchhändler.

In der Buchhandlung des Hallischen Waisenhauses sind folgende neue Verlagsbücher herausgekommen:

Fabri neues geographisches Magazin, 4ten Bandes erstes Stück. 8. 9 gr.

Huths Kenntnisse zur Anlegung, Beurtheilung und Berechnung der Wassermühlen, und zwar der Mahl-Oel- und Sägemühlen. mit Kupfern. 8. 14 gr.

Junkers Handbuch der gemeinnützigsten Kenntnisse für Volksschulen. Beym Unterrichte als Materialien und bey Schreibübungen als Vorschriften zu gebrauchen, 1ter Theil, gr. 8. 14 gr.

— Biblischer Catechismus in Verbindung mit dem Catechismus Lutheri und einer Sammlung beyder zur Erläuterung dienender Sätze. 8. 2 gr.

Niemeyers Predigt über die Beurtheilung und Anwendung ausserordentlicher Unglücksfälle unserer Mitbrüder nach den Grundsätzen des Christenthums. Zum Besten der Verunglückten in Neu-Ruppin. gr. 8. 3 gr.

— Ueber den Geist des Zeitalters, 2tes Stück, gr. 8. 2 gr.

Plutarchs Paedagogik. Aus dem Griechischen mit Anmerkungen von J. C. F. Bährens. 8. 8 gr.

Schulzens neuere Geschichte der Evangelischen Missionsanstalten zur Bekehrung der Heiden in Ostindien, 33tes Stück 4. 6 gr.

Tetralogia Dramatum graecorum. Aeschyli Agamemnon, Sophoclis Oedipus Rex. Euripidis Phoenissae. Aristophanis concionatrices. In usum lectionum, 8maj. 16 gr.

Fibel. Zum Gebrauch beym ersten Unterricht der Kinder. 8. 1 gr. 6 pf.

Anweisung für Lehrer über den ersten Unterricht der Kinder. 8. 3 gr.

Ob

II. Anzeige.

Ob ich mir zwar nicht vorſtellen kann, daſs irgend ein verſtändiger Mann glauben werde, als ſey bey der in No. 41 des Intell. Bl. eingerückten Bekanntmachung (in welcher es S, 166. Col. 2. lin. 12. *von unten*, heiſsen muſs: $= A : B = \sqrt[2]{C} : \sqrt[2]{D}$. lin. 8. den Durchmeſſer zu 1719. und lin. 7. $\sqrt{2\tfrac{46}{168}}$) meine Abſicht, die Geſchwindigkeit der Planeten finden zu lehren, die man auf mehrern Wegen und weit leichter berechnen kann, ſo halte ich es doch nicht für überflüſsig, beſtimmt zu erklären, daſs der Werth meiner Formel allein *in ihrem inſtructiven Bau* liegt, (wie auch aus den Worten der Ankündigung ſelbſt erhellet,) weil ſowohl ſie, als die mancherley Abänderungen, welche man mit ihr vornehmen kann, in eine *gründliche* Erkenntniſs der *wahren* Kräfte von den Bewegungen der himmliſchen Körper führen, welche Erkenntniſs für den Phyſiker, und an ſich, doch immer die Hauptſache bleibt.

Da es indeſs vielen wird befremdlich ſeyn (Col. 1. lin. 7. von unten) zu leſen, daſs durch meine Formel auch die Entfernungen der Planeten könnten gefunden werden, da doch der Bau der Formel die Entfernungen nothwendig ſchon als bekannt vorausſetzt, ſo will ich dieſes Paradoxon kürzlich beweiſen, und bey dieſer Gelegenheit noch einige andre Wahrheiten einmiſchen etc. ohne zu wiſſen ob ſie ſchon bekannt ſind oder es nicht ſind.

Die periodiſchen Umlaufzeiten $(= P)$ *der Planeten verhalten ſich wie die Würfel von den* $\sqrt[2]{\ }$ *aus den mittlern Entfernungen* $(= E)$, *und umgekehrt wie die Würfel ihrer mittlern Geſchwindigkeiten* $(= G)$, *und die* P^2 *verhalten ſich umgekehrt wie die* G^3. Man unterſuche es ſo wird man die Wahrheit davon finden, falls dieſes Verhältniſs noch nicht bekannt iſt. Der exponens rationis bringt allezeit die geſuchte Gröſse heraus, entweder durch X oder : nachdem die geſuchte Zahl gröſser oder kleiner iſt. Man braucht aber um E zu finden weder P noch P^2, denn *die* G^3 *zweyer Planeten verhalten ſich wie die Gröſse ihrer Bogen* $(= B)$ *nach Graden etc. welche ſie in gleicher Zeit beſchreiben.* Hier iſt der Beweis jenes Parodoxon, welcher mehrere Wahrheiten enthält:

(α) $aP : bP = (\sqrt[2]{aE})^3 : (\sqrt[2]{bE})^3$

(β) $= bG^3 : aG^3$

und (γ) $aP^2 : bP^2 = (bG^2)^3 : (aG^2)^3$

Es iſt aber (δ) $\sqrt[2]{aE} : \sqrt[2]{bE} = bG : aG$. aſtron.

und (ε) $aG^3 : bG^3 = aB : bB$

weil nun (ζ) $aG : bG = \sqrt[2]{bE} : \sqrt[2]{aE}$

ſo (η) $\sqrt[3]{aB} : \sqrt[3]{bB} = \sqrt[2]{bE} : \sqrt[2]{aE}$

da aber (ϑ) $aG^3 : bG^3 = bP : aP$

demnach (ι) $bP : aP = aB : bB$

und da (κ) $bP^2 : aP^2 = bE^3 : aE^3$ Kepl.

ſo muſs auch (λ) $aB^2 : bB^2 = bE^3 : aE^3$

wenn ferner (μ) $aG : bG = \sqrt[2]{bE} : \sqrt[2]{aE}$

ſo iſt (ν) $(\sqrt[2]{bE})^3 : (\sqrt[2]{aE})^3 = bP : aP$

(ξ) $= aB : bB$

alſo iſt ebenfalls (ο) $aB^2 : bB^2 = bE^3 : aE^3$

Der Beweis des Paradoxon iſt ſchon in α und β. Die G aber müſſen genauer als in Zehntheilen beſtimmt werden, ſonſt werden die Differenzen zu groſs.

Von dem Kepleriſchen Geſetz von der Proportion zwiſchen den Räumen und Zeiten, iſt der nachfolgende Lehrſatz ein brauchbares Supplement: *Die gleichen Winkeln reſpondirenden Bogen in der elliptiſchen Bahn, welche in gleichen Zeiten beſchrieben werden, verhalten ſich gegen einander umgekehrt wie die* $\sqrt[2]{\ }$ *der jedesmahligen Entfernungen.* Die nähere Erklärung und Anwendung dieſer Sätze auf die wahren Urſachen der Bewegung der himmliſchen Körper, welche in ihnen als Folgerungen ſo wie mehrere andre liegen, findet man im Anhange zu meiner *Theorie der Erdbeben und Vulkane*, welche mit Ende dieſes Jahres in der *Heſſiſchen* Buchhandlung zu Berlin herauskommt.

Graudenz im November 1787.

D. Berger.

III. Bücher ſo zu verkaufen.

D. Luthers ſämtliche Schriften, die Jenaiſche Ausgabe von Walch in 24 Lederbänden in 4to 24 Rthlr. — Schoepflini Alſatia illuſtrata, 1 u. 2r Th. in 2 Halbfr. Bänden, Folio, ohne Kupfer, 8 Rthlr. — Der Naturforſcher. Halle 1 - 19 St. in 19 Halbfranzb. 15 Rthlr. — Jablonsky Naturſyſtem der Inſecten 4 Theile, 3 Rthlr. — Bocks Naturgeſchichte von Preuſsen, in 5 Halbfr. Bänden, 5 Rthlr. alle wohl conditionirt ſind zu verkaufen. Sanders kleine Schriften, herausgegeben von Götz, 1 2 Theil, wovon noch ohngefähr 600 Ex. übrig ſind, und Sanders Leben mit deſſen Portrait von Geyſer, wovon noch 400 Ex. übrig, werden unter den billigſten Bedingungen demjenigen angeboten, der ſie zuſammen übernehmen will. Wegen alles dieſes kann man ſich an Herrn Pfarrer Götz in Caſſel, jedoch poſtfrey wenden.

Hayds allerneueſter Geograph- und Topographiſcher Schauplatz von Afrika und Oſtindien etc. in Quer Folio mit 117 Kupfern u. Karten Wilhelmsd. und Nürnberg 1744. beſtehend in

117 Stück original Kupfer-Platten, alle wohl gehalten.
50 Exemplare mit 117 neuen und guten Abdrücken von Kupfern ſamt Text.
70 Exemplare dergleichen; mit alten Abdrücken welche zum Theil nicht ſehr ſchön ſind.

 iſt

ist zusammen für 50 Stück Friedrichs - oder sogenannte alte Louisd'ors zu verkaufen. Allenfalls werden die Exemplare auch einzeln abgegeben. Man hat sich diesfalls an C. A. Beichold in Erlangen zu wenden.

IV. Auctionen.

Den 13ten May 1788. und folgende Tage wird auf der Wienerischen Universitätsbibliothek eine ansehnliche Büchersammlung den Meistbietenden gegen baare Bezahlung hindangegeben werden. Das Verzeichniss hievon ist in folgenden Orten unentgeldlich zu haben: in Wien bey Hörling Buchh. Gräz in der von Widmannstädtischen Buchdruckerey, Laybach bey Hr. Raab Buchbinder, Triest bey Hecheuberger Buchdr. Troppau, bey Vogelsinger Buchh. Pressburg, bey Joh. Doll, Buchh. Ofen, bey Koepf et Comp. Buchh. Lemberg, bey Pfaff Buchh. Herrmannstadt bey Gänselmeyer et Comp. Buchh. Brünn bey Sieder, Buchdrucker. Linz, bey Meünzer Buchb.. Prag, bey Wolffgang Gerle, Buchh. Passau, bey Nothwinkler Buchh. Salzburg. bey Meyers Erben Buchh. Augsburg, bey Veit, Buchh. Stuttgard bey Metzler Buchh. Erlangen bey Palm Buchh. Würzburg bey Stahel, Buchh. Regensburg, bey Montags Erben, Buchh. Ulm, bey Stettin Buchh. Leipzig, bey Hertel Buchh. Göttingen in der Vandenhök Ruprecht. Buchh. Jena bey Kröcker Buchh. Nürnberg bey Felsecker Buchh. München bey Strobel Buchh. Bamberg, bey Goebhard Buchh. Ollmütz, bey Riegele, Buchh. Krems, bey Moesel, Buchhändler.

Die öffentliche Versteigerung der ansehnlichen Bibliothek, des seel. D. *Clossius* in *Hanau* wird mit dem 21sten April d. J. ihren Anfang nehmen. Auswärtige Bücher-Freunde belieben sich mit ihren Commissionen an Hrn. Prof. *Arnoldi*, Hr. D. *Jassoy*, Hrn. Syndikus *Walter*, und an *Joh. Heinr. Fleck*, öffentlichen Auctionsproclamator daselbst, ingleichen an den Antiquarius *Zacharias Hacker* in Frankfurt am Mayn (*in frankirten Briefen*) zu wenden. Der Catalogus ist in Leipzig bey dem Hrn. Sekretär Thiele zu bekommen,

V. *Preissaufgaben.*

Hr. Prof. Klein in Mannheim hat einen Preis von 15 Ducaten für die beste Zeichnung, den edeln Tod des Herzogs Leopold von Braunschweig vorstellend, ausgesetzt. Diese Zeichnung ist zu einem Kupfer für das Werk; *Leben und Bildnisse der grosen Deutschen* bestimmt. Sie muss ungefehr 5 Zoll hoch und 4 1/2 Zoll breit, wie die grösern Platten dieses Werkes, seyn. Vor Ende des März 1788. werden die Zeichnungen mit verschlossenen Namen der Künstler und einem Denkspruch zur Ueberschrift an Hn. Prof. Klein eingeschickt. Der Mannheimer Akademie der Künste werden sie zur Beurtheilung vorgelegt. Die Zeichnungen, die den Preis nicht erhalten, können zurückbegehrt werden.

Der Preis, den die Akademie von Marseille auf die beste Lobrede des Capitain *Cook* gesetzt hat, wird erst in diesem Jahre zuerkannt werden. Er ist von 1200 Livres. Gleicherweise wird auch der Preis von 1500 Livres und einer Schaumünze, welcher auf den besten Erziehungsplan für Marseille, als See- und Handelsstadt betrachtet, welcher schon im Jahr 1782. ausgesetzt worden, erst künftiges Jahr seine Bestimmung erhalten.

VI. Anfragen.

In Bezug auf die nicht hinlänglich befriedigende und unvollständige Antwort des privil. Dresdner AddressComtoir im Intell. Blatt der A. L. Z. 1788. Num. 1. S. 8. wird dasselbe nochmals gebeten, bestimmt anzuzeigen. 1) ob und wenn die erwähnte Erklärung von Seiten deren welche die Preisfrage aufgegeben haben, zuverlässig erfolgen werde. 2) an wen man sich, auf jeden Fall, wenden müsse, um sein eingesandtes Manuscript zurück zu bekommen.

Von *Scheuchzeri Physica sacra*, mit den dazu gehörigen Kupferstichen, wird die lateinische und die französische Ausgabe gesucht. Von jeder derselbigen kann ich 2 Exemplaria gebrauchen. Wer diese Bücher, sie mögen gebunden, oder ungebunden seyn abzustehen hat, der beliebe mir davon Nachricht zu geben, und den Preiss, für den er sie verkaufen will zu bestimmen.

Lübeck den 3 Dec. 1787.

P. H. Becker
der Lübeckischen Ministerii Senior und
Pastor an der Jacobi-Kirche.

Druckfehler.

Intellig. Blatt 1787. No. 49 *Seite* 204. *Antikritik*, Z. 8. statt Die l. die; Z. 18. statt Krankheit l. Kränklichkeit; Z. 26. statt Recension der Allg. lies Recension, Allg.

No. 52. *Seite* 216. *neue Entdeckung*, Z. 10. st. habe l. hat; Z. 14. statt 27. l. 2.7; Z. 21. statt scop. l. scope; Z. 39. statt G l. g; Z. 43. statt benutzte etc. l. benutzte; Z. 46. statt $g^2 : G^2$ l. $G^2 : g^2$; Z. 68. statt mechanischer Entdeckung l. mechanischen Entdeckungen; Z. 71. statt gegenwärtige l. gegenwärtigen.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
vom Jahre 1788.

Numero 4.

I. Ankündigung neuer Bücher.

Von dem Cabinet der *vorzüglichsten inn- und ausländischen Holzstücken nebst deren Abbildungen in illuminirten Kupfern wie auch kurzer Beschreibung* ist die erste Lieferung fertig und kann gegen den billigen Subscriptionspreis eines halben holländischen Ducatens beym Herausgeber Joh. Barthol. *Bellermann* in Erfurt abgeholet werden. Fremde wenden sich an die, bey denen sie sich vorher angegeben hatten. Andern Liebhabern soll es noch frey stehen, in die Subscriptionsvortheile zu treten, wenn sie sich binnen jetzt bis drey Wochen vor Ostern melden, da alsdenn bey der zweyten Lieferung das Subscribenten-Verzeichnis geschlossen wird. Ausserdem ist der Preiss 2 Rthlr. sächsisch. Zu dieser ersten Lieferung von 1) sechs Holzproben in Almanachsform mit Titel, 2) sechs illuminirten Foliokupferstichen 3) sechs Folioblättern Text, ist jetzt noch ein illuminirt Titelblatt und Vorrede hinzugekommen. Dieses halbe Dutzend enthält den Hirschkolbensumach, Saalweide, Weisdorn, schwarze Maulbeer, Lerchenbaum und die bermudische Ceder.

Wir können hierbey versichern, dass, nach der uns zugesandten Probe zu urtheilen, allen Versprechungen der Ankündigung aufs genaueste entsprochen worden ist.

Exp. der Allg. Lit. Zeitung.

So viel auch schon zur Erklärung theils einzelner Stellen, theils besonderer Bücher des alten Testaments von so vielen gelehrten Männern der ältern und neuern Zeiten beygetragen worden ist; so sehr fehlt es doch noch bis jetzt an einem brauchbaren Handbuch über das *ganze* alte Testament, welches das brauchbarste aus den Werken der besten ältern und neuern Ausleger enthielte und in Form eines fortlaufenden Commentars das Nöthige in Ansehung der Worte und des Sinnes sowohl, als die Sachen erläuterte, auch zuweilen bey wichtigern Stellen, wo die Meynungen der Ausleger getheilt sind, die vorzüglichsten derselben in einer zweckmäfsigen Kürze darstellte.

Ein solches Werk auszuarbeiten hat sich der durch einige kleinere sehr gut aufgenommene Schriften den Gelehrten vortheilhaft bekanntgewordene M. E. F. Rosenmüller, Sohn des berühmten Hn. Superint. und D. Rosenmüller in Leipzig entschlossen unter dem Titel:

Scholia in vetus Testamentum.

wovon der *erste* Theil bis Johannis 1788. herauskommen soll und die beyden ersten Bücher des Pentateuchs enthalten wird. Plan, Einrichtung und Endzweck wird übrigens derselbe seyn, wie bey den Scholien seines Hrn. Vaters über das neue Testament. Soviel das ganze sich jetzt berechnen läfst, werden diesem noch 4-5 Bände von ein bis ein und ein halb Alphabet jährlich folgen. Dies sey genug von dem innern und äussern Plan des Werks, dessen Werth das Publikum von selbst zu beurtheilen weiss. Für guten Druck, weis Pappier und civilen Preis wird unterzeichnete Verlagshandlung so besorgt seyn, wie es der Gegenstand der Unternehmung verdient.

Leipzig den 15ten Jan. 1788.

Joh. Phil. Haugs We.

Die dritte verbesserte und stark vermehrte Auflage von meiner practischen Grammatik, wodurch man die französische Sprache auf eine neue sehr leichte und amüsante Art in kurzer Zeit gründlich erlernen kann, hat nunmehr die Presse verlassen, und ist bey mir, wie auch in folgenden Buchhandlungen à 1 fl. 4 Kr. Reichsgeld zu haben:

In Regensburg bey Hr. Montag. In München bey Hr. Strobel. In Augsburg bey Hr. Kletts Wittwe und Frank. In Ulm bey Hr. Stettin. In Stuttgart bey Herr Mezler. In Heilbron bey Hr. Eckebrecht. In Mannheim bey Hr. Löffler. In Nürnberg bey Hr. Grattenauer und bey Hr. Monath. In Neuwied bey Hr. Gehra und Haupt. In Giessen bey Hr. Krieger. In Bamberg bey Hr. Göbhardt. In Darmstadt in der Buchhandlung der Invaliden-Anstalt, und für die ganze Schweiz hat die Hurtische Buchhandlung in Schafhausen die Commission übernommen. Auch ist bey Benannten meine *Lecture pour les jeunes Gens qui apprennent le françois etc.* à 48 Kr. zu bekommen; allein meine angekündigte *Géographie moderne, à l'usage de la Jeunesse*, wird erst künftige Messe die Presse verlassen.

Lieb wäre mir es, wenn ich in Leipzig, Wien, Berlin, Prag, Hamburg, Strasburg, etc. gute Commissionaires bekommen könnte: Ich würde sie alle mögliche Vortheile geniessen lassen.

J. W. Meidinger,
Lehrer der französischen und italienischen Sprache zu Frankfurt am Mayn.

Es hat der Herr Buchhändler Erbstein in Meissen eine Ausgabe des Pomponius Mela in dem allgemeinen Bücher-Verzeichnifs an letzterer OsterMesse als fertig von mir angegeben. Da dieselbe bis jetzt noch nicht erschienen ist, und die Verzögerung derselben zu seinem Nachtheil gedeutet werden möchte, so habe ich auf seine Veranlassung

 sowohl

ſowohl zur Vermeidung alles Miſsverſtändniſſes, als näherer Beſtimmung wegen folgendes öffentlich zu bezeugen keinen längern Anſtand nehmen dürfen; daſs meinem erſten Plan und den geſamleten Materialien gemäſs jene Ausgabe auf die bemerkte Art damahls erſcheinen ſollte, ſo daſs ſchon mit dem Druck der Anfang gemacht worden war. Da ich aber mitten unter dieſer Arbeit von nahen und entfernten Orten ſo viel thätige Unterſtützung fand (Dank ſey es der edlen und groſsmüthigen Güte aller dieſer vortreflichen Menſchenfreunde, deren Namen ich mit Ruhm zu nennen unvergeſſen ſeyn werde) daſs ich mehr als einen Abdruck des Textes mit beygefügten kurzen Anmerkungen veranſtalten zu können hoffen durfte, ſo entſchloſs ich mich die erhaltenen theils handſchriftlichen theils gedruckten Hülfsmittel für den Text und deſſen Erläuterung zu einer vollſtändigern kritiſchen Ausgabe anzuwenden, und aus derſelben jene erſtere herauszuziehen. Hoffentlich wird, wenn nicht unvorhergeſehene Hinderniſſe eintreten, dieſelbe zur nächſten Oſtermeſſe abgedruckt ſeyn, die gröſsere aber alsdann nachfolgen. Hier würde ich dieſe Anzeige ſchlieſsen, wenn mich nicht der Wunſch zur gemeinnützigen Vollſtändigkeit dieſer letztern Ausgabe verleitete, zur Vermeidung aller läſtigen und Zeitverſplitternden Nachfragen alle andere edeldenkende Gönner und Beförderer guter Abſichten hierbey zugleich angelegentlich und dringend zu bitten, aus ihren eignen oder öffentlichen Bücher-Vorräthen unter gefälligen Bedingungen und unter meiner oder Hrn. Erbſteins Addreſſe mich mit noch ungebrauchten Handſchriften oder zuverläſſigen Vergleichungen derſelben geneigt zu unterſtützen. Eben dieſe Bitte wage ich auch wegen folgenden Ausgaben, deren Vergleichung ich noch nicht habe anſtellen können. Mayland 1471. Venedig von mit 1472. bis mit 1477. Venedig 1488. 1499. Eine von einem mir unbekannten Jahre des Franz. Nunnis aus eben dieſem Jahrhundert, Florenz 1517. 1519. Salamanca 1543. von Pincian (iſt ſie wirklich vorhanden ſo wie eine gewöhnliche zu Augsburg 1567. 8?) Paris 1572. und Bourdeaux 1582. Beyde vom El. Vinetus und Salamanca 1598. vom Sanctius. Da auſſerdem nach dem Verzeichniſs der *Günziſchen* Bücher-Samlung 4551. eine Voſſiſche Ausgabe von 1658. mit handſchriftlichen Anmerkungen auch vom Voſſius und Gruterus vorhanden iſt, ſo erſuche ich den gegenwärtigen mir unbekannten Beſitzer um gefällige Mittheilung. Ich verſpreche, daſs jede Beyträge nach gewiſſenhaftem und unbeſchädigten Gebrauch ſo wie es zeithero ohne Ausnahme geſchehen iſt binnen längſtens 14 Tagen wieder zurückgeſendet werden ſollen, und berufe mich auf die Zukunft, wenn ich den feierlichſten Dank und die Erfüllung jeder daraus entſtandenen Verbindlichkeit angelobe.

Meiſsen den 12 November 1787.

M. Karl Heinrich Tzſchucke.
dritter Lehrer an der daſigen Churfürſtlichen Land-Schule.

In oben genannter Erbſteiniſchen Buchhandlung in Meiſſen iſt zur Michaeli-Meſſe neu herausgekommen 1) Aeſchinis Socratici Dialogi III. graece quart. edidit ex recenſione ſua indicemque verborum graecorum adjecit J. F. Fiſcherus 8. maj. Miſ. 788. 12 gr. 2) Gedichte einiger Jünglinge jetzo bekannter und beliebter Dichter aus den Blumenleſen der Fürſtenſchule Meiſſen geſammelt von zween Alumnen 8. Meiſſen. 787. 8. gr.

Meiſſen den 20ten Nov. 1787.

II. Neue Muſikalien.

Kein Zeitraum liefert ſo viel Producte der Setzkunſt im Reiche der Muſic, als der gegenwärtige. Sowohl Perſonen, die ſich der Tonkunſt als ihrer einzigen Beſtimmung widmeten, wie auch Dilettanten in dieſem Fach, haben das Publikum mit Werken ihrer muſicaliſchen Phantaſie bereichert. Der Critik iſt alſo weit mehr Gelegenheit gegeben worden, ſich würkſam zu zeigen. als jemals; und da das Urtheil derſelben nicht ſelten eine Demüthigung für den muſicaliſchen Schöpfer enthält, ſo würde ich — aſs Dilettant — es nicht wagen, der Prüfung der Kunſtrichter mich darzuſtellen, wenn nicht eigene Aufmunterung mehrerer Kenner und Freunde, welchen Aufrichtigkeit im Urtheil und feiner Geſchmack in der Muſic eigen iſt, die Herausgabe meiner muſicaliſchen Gedanken dringend wünſchten, und zu einer gütigen Aufnahme von Seiten des Publikums mir Hofnung gemacht hätten. — Ich bin alſo geneigt, folgende Sachen gegen Subſcription heraus zu geben:

1) Eine Sonate fürs Clavier oder Forte-Piano, welche mit einem Allegro moderato anfängt, mit einer Menuet abwechſelt und einem Arioſo con variationi endiget.
2) 16. Singſtücke, mehrentheils einzelne Arien, auſser zweyen Chören und zweyen beſondern Arien, welche für Kinder zum Geburtsfeſt ihrer Aeltern geſetzt ſind.
3) Eine Sonate; welche gleich der Erſtern mit einem Allegro ſpirituoſo anfängt, mit einer Menuet abwechſelt und mit einem Arioſo con variationi ſchlieſst.

Meine Abſicht geht dahin, dem Künſtler und Liebhaber durch dieſe Stücke einige Unterhaltung zu verſchaffen. Ob ich erſtere erreicht habe, dies ſelbſt zu bejahen hieſſe die Beſcheidenheit beleidigen. Hier mag das Publikum entſcheiden.

Der Preiſs iſt 24 mgr. oder 16 ggr. (die Louisd'or zu 5 Rthlr. gerechnet,) welche bey Ablieferung der Exemplare bezahlt werden. Subſcription wird bis Oſtern dieſes Jahres angenommen. Nachher koſtet jedes Exemplar 1 Rthlr. — Auf Pfingſten dieſes Jahres werden alle Abdrücke nebſt Bemerkung der Herren Subſcribenten, auf gutem Papier, im bequemen Format und im reinſten Druck bey dem Herrn Univerſitätsbuchdrucker Böſendahl in Rinteln erſcheinen, welcher auch für mich Subſcription annimmt.

Poſtämter, Buchhandlungen, Intelligenz-Comtoire, und wer ſonſt die Geneigtheit haben will, werden von mir gehorſamſt gebeten, Subſcription anzunehmen und zwiſchen hier und Oſtern d. J. ihre Beſtellungen mir zu überſenden. Wer 10. Exemplare unterbringt, erhält das 11te frey.

Detmold, den 1ten Jenner 1788.

Groene,
Hochgräfl. Lippiſcher Kammerſchreiber
daſelbſt.

III. Bücher

III. Bücher so zu verkaufen.

1. Jo. de Balbis Januensis Catholicon. fol. max. Sine Typogr. Loco et Anno. Impressum putatur typis Gutenbergii, Fausti et Schoefferi. Vid. Histoire de l' Imprimerie a la Haye. 1740. p. 23 et 37. constat 397. foliis, primum, quod deest, descriptum additur. 40 Rthlr.
2. Vincentii Bellouacensis Speculi historialis pars III. fol. max. Sine T. L. et A. iisdem typis, quibus Catholicon. Vid. Histoire de l' Imprimerie p. 42. num. III. 35 Rthlr.
3. — Eiusdem Spec. doctrinalis libri XVIII. fol. max. iisdem Typis. quibus praecedens. 35 Rthlr.
4. — Eiusdem Spec. naturalis Libri XVIII. fol. max. 35 Rthlr.
5. — Eiusdem Speculi naturalis pars II. fol. max. 35 Rthl.
6. 7. 8. Corpus Juris canonici cum glossis. Vol. III. fol. maj. impr. Basilee per Magistros Johannes. Amorbachium. Peter et Fröben Collegas. 1511. Edit. rara, Maittairio, Fabricio etc. incognita. 24 Rthlr.
9. Decreta Patrum, Siue Concordia discordantium Canonum cum suis apparatibus. Argentine. 1489. fol. maj. 10 Rthlr.
10. Jo. Naucleri Memorabilium omnis aetatis et gentium chronicon a Nicolo Basellio continuatum. fol. Tubingae opera Thomae Anshelmi Badensis. 1516. Edit. I. rara et Maittairio ignota. Vid. Bauer Bibl. Lib. rar. 6 Rthlr.
11. Jo. Bertachini Repertorii Vtriusque Juris pars II. Edit. I. per Ant. Koberger, Nurembergk. 1483. fol. 5 Rthlr.
12. Jacobi de Voragine Historia Lombardica sine T. L. et A. fol. perantiquae Edit. notas omnes refert. constat 245. fol. 10 Rthlr.
13. S. Hieronymi Presb. Operum omnium Tom. I. et II. cum Scholiis Erasmi. Basil. apud. Jo. Froben. 1516. fol. 4 Rthlr.
14. — Eiusdem Tom. III. et IV. vt Supra. 4 Rthlr.
15. — Eiusdem Tom. VI. et VII. 4 Rthlr.
16. — Eiusdem Tom. VIII. et IX. 4 Rthlr.
17. — Eiusdem Tom. VI. et VII. Basil. apud. Jo. Froben. 1525. fol. 3 Rthlr.
18. Nicolai de Tudeschis Panormitani pars I et II. Super I Decret. Basilee. Sine nomine Typogr. fol. 3 Rthlr. 20 gr.
19. — Eiusdem pars I. Super II. Decretalium fol. 3Rthlr. 20 gr.
20. — Eiusdem pars II et III. Super II. Decretal. fol. 3 Rthlr. 20 gr.
21. — Eiusdem. Super III. Decret. fol. 3 Rthlr. 20 gr.
22. — Eiusdem Super IV. et V. Decret. fol. 3 Rthlr. 20 gr.
23. Missalis liber secundum ritum Eccles. Constantiensis Augustae Vindel. per Ethardum Ratdolt. 1505. fol. Maittairio incognitus. 4 Rthlr.
24 - 26. Petri Berchorii Repertorium morale. Vol. III. Norimberge Ant. Koberger. 1489. fol. 12 Rthlr.
27. Jo. de Bromgard Summa Praedicantium Sine T. L. et A. Fol. Edit. rarissima. Vid. Bauer. Suppl. Bibl. libb. rar. 10 Rthlr.
28. Liber Missalis vt supra Num. 23. 4 Rthlr.
29. Dominici Nani Mirabellii Polyanthea. Venetiis per Petrum Liechtenstein. 1507. fol. 5 Rthlr.
30. 31. Lud. Coelii Rhodigini Lectionum antiquarum Libri XVI. fol. Basil. apud Jo. Froben. 1517. Edit. rar. *in duplo.* 1. à 3 Rthlr. 20 gr. vtrumque a. 7 Rthlr. 10 gr.
32. Raphaelis Volaterrani Comment. Vrbanorum Libri. 38. cum Xenophontis Oeconomico. fol. Parisiis in off. Ascensiana. 1511. 5 Rthlr. 10 gr.
33. Petri Lombardi Libri IV. Sentent. cum Conclusionibus M. Henrici gorichem. opera Nicolai Kesslers, Basil. 1488. fol. 4 Rthlr.
34. Alberti M. Sermones de Temp. et Sanctis per Jo. Zainer Vlme impressi. S. A. fol min. 2 Rthlr. 20 gr.
35. — Iidem. vt num. praec. 2 Rthlr. 20 gr.
36. Hugonis a S. Vict. Didascolicon cum Vocabulario Wenceslai Brack. 1483. f. m. 2 Rthlr.
37. Oswaldi Pelbart de Temeswar, Sermones Pomerii de Sanctis Argentine per Jo. Knoblouch. 1505. f. m. 1 Rthlr. 20 gr.
38. Bernardini de Bustis Mariale. Argentine p. Martinum Flach. 1498. fol. m. 3 Rthlr. 10 gr.
39. Jo. Gerson Operum pars I. 1489. fol. m. iisdem Typis impr. quibus pars sequens. 2 Rthlr. 10 gr.
40 Jo. Gerson operum pars III. Basil. per Nicol. Kessler 1489. fol. m. 2 Rthlr. 20 gr.

Kaufflustigen wird auf Verlangen hinreichende Erklärung über diese Bücher schriftlich mitgetheilt, welche bis nach Schafhausen in der Schweiz am Rhein, oder bis Ulm an der Donau in Schwaben frey geliefert werden. Geld und Briefe erwartet man franko.

Jacob Merkel,
Syndicus der Reichs Stadt Ravenspurg
in Schwaben.

In Danzig in der Wedelschen Buchdruckerey ist die Allgemeine deutsche Bibliothek vom ersten bis zum 73 Bande inclus. nebst allen Anhängen in halb Franzband auf dem Rücken ganz abgedruckt, sauber und unbeschädigt, für 20 Ducaten zu verkaufen. Man erbietet sich zugleich, wenn die Entfernung des Ortes nicht über hundert Meilen beträgt, den Transport zu besorgen.

Storia delle arti del disegno di Giov. Winkelmann. Tomo primo e sec. In Milano 1779. 4to max. mit 52 Kupfern und Vignetten.

IV. *Preissaufgaben.*

Die unlängst errichtete *Gesellschaft zur Vertheidigung der Wahrheiten der christlichen Religion gegen die jetzigen Widersacher derselben* im Haag beschlofs in einer ihrer Versammlungen 2 neue Preisaufgaben, über welche die Abhandlungen vor dem 1 April 1788. an den Sekretär der Gesellschaft, Hn. D. *Adrian van Assendelft*, Prediger zu Leiden, eingesendet werden müssen, nemlich

„1. Weil die heutigen Bestreiter der christlichen Reli-„gion ihre Denkart durch das Vorgeben annehmlich zu „machen suchen, dass sie sich bemühten die Lehre Jesu „Christi in ihrer ursprünglichen Einfalt, gereinigt von „allen menschlichen Zusätzen, wieder herzustellen: so „fordert die Gesellschaft eine deutliche und vollständige „Darstellung der Lehre Jesu Christi und seiner Apostel „aus Vergleichung ihrer eigenen Vorstellungen in den „Schriften des neuen Testaments.„

„2. Weil die Bekenner des Christenthums dem ver-„derblichen Einflusse des Irrthums ausgesetzt sind und „vornemlich in dem Lesen des Worts Gottes ihre Bevesti-„gung und Sicherheit finden können: so verlangt man eine „Abhandlung, in welcher das Forschen in der heil. Schrift „den Christen sowol für sich, als für ihre Familien an-„gepriesen und zugleich gezeigt werde, wie solches auf „die beste Art zum rechten Verstand derselben und zur „trostreichen Bevestigung in der Wahrheit eingerichtet wer-den könne."

Nächstdem ladet die Gesellschaft auch noch einen jeden, der dazu Lust und Geschicklichkeit hat, zur Beantwortung folgender Preisaufgaben vor dem ersten Septemb. 1788. ein:

„1. Da die heutigen Bestreiter der vornehmsten Wahr-„heiten der christlichen Religion sich nicht selten auf den „allegorischen und verblümten Stil der Morgenländer be-„rufen, um dadurch die Wahrheiten, die in der Schrift „gefunden und von den Protestanten daraus hergeleitet „werden, zu entkräften: so verlangt die Gesellschaft eine „Abhandlung, in welcher die Beispiele einer solchen ge-„misbrauchten Auslegungskunst der heil. Schrift aus den „Werken bemeldeter Bestreiter angeführt und zugleich „hinlängliche Regeln angegeben werden, nach welchen et-„was als allegorisch, oder nicht allegorisch erkannt, und „die in einen allegorischen Stil eingekleidete Wahrheit „mit genugsamer Gewisheit bestimmt werden könne."

„2. Weil man die Schriftbeweise von der Wahrheit, „durch die Hypothese zu entkräften sucht, dass Christus „und seine Apostel sich in ihrem Unterrichte nach dem „Geschmack und der Denkungsart der Jüden bequemt hät-„ten und viele von ihren Vorstellungen nicht als Ausdrü-„cke ihrer eigenen Begriffe angesehen werden müssten, „und also für uns keine Regel des Glaubens abgeben könn-„ten: so verlangt die Gesellschaft eine Abhandlung, in „welcher klar und gründlich gezeigt wird, in wieferne „man annehmen könne, dass Jesus und seine Apostel sich „nach den Begriffen der Menschen ihrer Zeit accommo-„dirt haben, und in wieferne dieses verworfen werden „müsse."

„3. Die Gesellschaft fordert einen Beweis, dass der „Grund aller Wahrheit in der Natur der Sache und in „dem ewigen und unveränderlichen Verstande Gottes zu „finden, und also niemals von dem Begriffe des Geschöpfs „abhängig sey, und dass demnach alle Wahrheit, insonder-„heit auch diejenige, welche in der göttlichen Offenbarung „enthalten ist, vest und bestimmt sey; dass es daher nicht „möglich sey, dass zween, deren Einer dieselbe Wahrheit „annimmt, der Andere aber sie leugnet, dennoch Beide dem „Endzwecke Gottes in der Bekanntmachung dieser Wahr-„heit entsprechen sollten. Dadurch sollen diejenigen wi-„derlegt werden, welche aus dem vesten Grundsatze, dass „ein jeder nur als Wahrheit annehmen könne, was ihm „als Wahrheit vorkomme, und dass die Begriffe von die-„ser Wahrheit ganz verschieden seyn können, ganz verkehrt „folgern, dass es daher nie eine Wahrheit gebe, die all-„gemein und für alle Menschen seyn könne, und dass die „verbindende Kraft der Wahrheit einzig von dem Begriffe „des Menschen abhange."

„4. Endlich wünscht die Gesellschaft eine historische „Abhandlung, in welcher aus ächten Quellen dargethan „werde, wie von einer Zeit zur andern, seitdem die Leh-„re Jesu ist verkündiget worden, die Bestreitung dersel-„ben zu ihrer mehreren Aufklärung und Bestätigung mit-„gewirkt habe."

Auf die beste Beantwortung dieser letzten Aufgabe ist eine goldene Preismedaille von 100 Ducaten, und auf alle Vorhergehende goldene Medaillen von 50 Ducaten, oder deren Werth an Gelde gesetzt. Alle Abhandlungen müssen in lateinischer oder holländischer, oder auch in teutscher Sprache, mit lateinischen Buchstaben geschrieben, zu der bestimmten Zeit an den vorgedachten Secretär der Gesellschaft, Hrn. Doctor van *Assendelft*, Prediger zu Leiden, eingesendet werden.

Die neue Preisfrage der Akademie der Chirurgie in Paris für das Jahr 1788. ist folgendermassen abgefasst: *Restreindre le nombre des instrumens imaginés pour extraire les corps étrangeres des plaies, et spécialement de celles qui sont faites par armes à feu; apprécier ceux dont l' utilité est indispensable, suivant la différences des cas; et poser des règles de théorie et de pratique qui doivent diriger dans leur usage.* — Auf das Jahr 1789. giebt sie auf: *Quelles sont les règles relatives au pansement journalier des plaies et des ulcères dans les differentes parties du corps et comment on doit se servir avec intelligence et dextérité des instrumens qu'on y employe?*

Die Akademie zu Amiens hat auf das Jahr 1788. zur Preisfrage die Lobrede auf *Carl Gravier* Grafen von *Vergennes*, aufgegeben.

V. Anzeige.

Die in No. 48. des Intelligenzblattes zum Verkauf angebotenen Bücher sub No. 10. 11. 12. 13. 16. 20. sind nunmehro wirklich verkauft, welches man, um andern die Anfrage nach diesen Büchern zu ersparen, hierdurch anzeigt.

Verbesserung. In der Anzeige des Buchhändler Walters in Erlangen, von der ununterbrochenen Fortsetzung des Schmetterlingswerks des Herrn Prof Espers, ist just das, was den Vorzug dieses Werks vor andern ausmacht, nemlich: dass wir getreue Abbildungen von Originalien, und *nicht* Copien von Copien liefern wollen, ausgelassen.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
vom Jahre 1788.

Numero 5.

I. Ankündigung neuer Bücher.

In Wesel im Verlag des Buchhändlers Franz Jocob Röder, wird noch die *Niederrheinische Unterhaltungen* fortgesetzt, und erscheint alle Wochen ein Bogen, oder alle Monat ein Heft von 4 Bogen gr. 8. Schreibpapier, kostet 1 Rthlr. 18 gr. Auch sind vor diesen Preiss noch die zwey ersten Jahrgänge zu haben. Wie auch die *Jugendzeitung* 6 Jahrgänge.

Die Churfürstlich Sächss. Sechsstadt Zittau verdient bey der jetzt so geschäftigen Aufmerksamkeit auf die Statistischen Vorzüge der Städte und Länder, allerdings auch eben diesen Vorzug, da dieselbe sowohl wegen ihrer Volksmenge, ihrer vielen beträchtlichen Dorfschaften und ihrer Nahrungszweige schon an sich beträchtlich ist, als auch mit vielen, theils nahen, theils entfernten Ländern und Städten in genauer Verbindung stehet. Auf Veranlassung verschiedener hiesigen Gelehrten hab' ich mich entschlossen, eine ausführliche Topographie der Sechsstadt Zittau herauszugeben, wozu ich, obzwar bisher nur zu meinem Vergnügen, seit einigen Jahren, Materialien gesammelt habe. Ich beziehe mich in Rücksicht des Inhaltes dieses Werks auf das beym Verleger zu erhaltende ausführliche Avertissement, und zeige hier nur kürzlich an, dass ich unter dem Titel: Ausführliche Beschreibung und Geschichte der Sechsstadt Zittau und ihrer Dorfschaften, folgende Gegenstände abhandeln werde: Naturgeschichte, Gegenden, Volksmenge, Nahrungszustand, Fabriken, und Manufacturen, Ortbeschreibung der Stadt und Vorstadt; Ortbeschreibung der Dorfschaften und ihrer Merkwürdigkeit; Chronologische Geschichte von Zittaus Obrigkeitlicher, Politischer, Kirchlicher und Literarischer Verfassung; kurze Biographien wichtiger Personen; endlich Urkunden als Beylagen. — Das Format ist gross Quart. Die Stärke des Werks wird 3 Bände, wovon einer dem andern binnen Jahresfrist folgen soll. Wo es die Nothwendigkeit erfodert, werden auch Kupfer besorgt werden, und eine neue vollkommne richtige Charte vom Zittauischen Gebiet ist bereits in der Arbeit. Der Anfang des Drucks wird von der frühern oder spätern Begünstigung der Interessenten abhangen.

D. Christian August Pescheck.
practischer Arzt in Zittau.

Als Verleger des oben angezeigten Werkes füge ich folgendes bey: Auf dem ersten Band dieses Werks stehet die Pränumeration bis den letzen May 1788. offen, und zwar auf Schreibpapier mit 2 Rthlr., auf Druckpapier 1 Rthlr. 12 gr. Die Namen der Pränumeranten werden vorgedruckt, und dieselben erhalten auch die ersten Abdrücke der Kupfer. Ich ersuche alle Buchhandlungen Deutschlandes, wie auch die löbl. Zeitungs- und Intelligenz-Comtoire um geneigte Beförderung, und erbiete mich, jeden Pränumeranten - Sammler auf 10 Exemplare das 11te gratis zu liefern.

Zittau, im Christmond. 1787.

Johann David Schöps.
Buchhändler.

II. Neue Musicalien.

Hr. Musik - Dir. *Türk* wird die, in seinem Buche *von den Pflichten eines Organisten* in *Buchstaben* gegebenen Beyspiele, nächstens in *Noten* nachfolgen lassen (2 gr.) Das Beyspiel, wo *Seb. Bach* den Choral: Von Himmel hoch etc. alla stretta behandelt hat: lässt er, mit nöthigen Erklärungen, ganz abdrucken, weil viele, selbst Musiker, von diesem harmonischen Gewebe keinen deutlichen Begriff haben, und weil, wenn auch das Ohr eben nicht seine Rechnung findet, man daraus doch sieht, wie weit es menschlicher Witz und unermüdeter Fleiss bringen könne.

III. Bücher so zu verkaufen.

In Commission der *Helwingischen Hofbuchhandlung in Hannover*, ist gegen baare Zahlungs - Einsendung zu haben:

Hannöverisches Magazin von 1750. als dessen Anfang bis 1787. in 38 gebundnen Bänden, für 95 Rthlr.

Lünigs Reichsarchiv, ganz complet in 24 saubern Pergamentbänden zu 40 Rthlr.

Oraculum juris mit Register compl. in 17 Pergament-Bänden zu 12 Rthlr.

Folgende kostbare und seltene Werke sind aus freyer Hand mit einigem Rabatt vom Ladenpreise zu verkaufen:

1) Blaevii Theatrum Italiae. Hagae, 1724. 4 Tomi.
2) Theatrum Sabaudiae et Pedemontii. 1700. 2 Tomi.
3) Eben dieses Werk, französisch.
4) Nouveau Theatre de la Grande Bretagne. Londres 1715. - 17. 3 Volumes.

Diese 4 grosse topographische Werke bestehen fast ganz aus Kupfern, sind in Landchartenformat und von gleichem Preisse.

5) Vo-

5) Voïage de la Mottraye en Europe, Aſie, Afrique. Amſterd, 1727. mit ſehr ſaubern Kupfern. fol.

6) Statue antiche nell' antiſala della libreria di St. Marco in Venezia. Venez. 1740. 2 Volumi. fol. imperial. überaus prächtig geſtochen und gedruckt.

7) Guarnacci Vitae Pontificum et Cardinalium, continuatae a Ciacconio. Romae, 1750. fol. maj. ein ſeltenes Buch in Deutſchland, mit ſchönen Bildniſſen und geſchmackvollen Vignetten.

8) Kaempfer hiſtoire naturelle et civile du Japon. 2 Tomes. à la Haye, 1729. fol.

9) Perrault hommes illuſtres. Paris 1697. fol.

Dieſe äuſſerſt fleiſsig geſtochenen Bildniſſe ſind ſehr ſelten geworden:

10) Dictionnaire univerſel de Furetiere, edition de Basnage et de Beauval. 4 Tomes. fol. à la Haye, 1727.

11) Etat militaire des Turcs, Italien et Francois, par le Comte Marſigli. Amſterd. 1732. fol.

12) Pierres gravées de Stoſch, publiées par Picart. Latin et françois. Amſterd. 1724. fol.

Man addreſsirt ſich an den Rath und Bibliothekar Reinwald in Sachſen-Meiningen.

V. Entſchuldigung.

Mit beſcheidenem Danke las ich im Zehenten Stück der Allg. Lit. Zeitung dieſes Jahrs das gütige Kenner-Urtheil über meine *Verteutſchung der Birkenſtockiſchen Inſchrift auf König Friedrich* II; aber eben dieſe Nachſicht, womit jenes Urtheil abgefaſst iſt, macht mich ſo kühn, hier noch etwas, nicht zur Vertheidigung, nur zur Entſchuldigung meiner Ueberſetzung anzuführen. So wie es überhaupt nicht möglich iſt, alle Schönheiten eines Gedichts in eine andre Sprache getreu zu übertragen; ſo iſt dieſs hauptſächlich bey Ueberſetzungen aus dem Lateiniſchen, am allermeiſten, aus dem Lapidar-Styl, in unſre mit einem ſo zahlreichen Troſs von Fürwörtern, Artikeln, Bindewörtern, Hülfsverben beſchwerte Mutterſprache, ganz unmöglich. Nur der Wunſch, meinen des Lateiniſchen unkundigen Landsleuten einigermaaſsen die Schönheiten jenes, dem groſsen *teutſchen* Könige, ſelbſt in *Wien*, errichteten Denkmals, darzuſtellen, gab mir Muth im Kampfe mit dieſen zahlloſen Schwierigkeiten, und lieſs mich diejenige Nachſicht hoffen, welche mir von meinem einſichtvollen, billigen Richter ſo reichlich geworden iſt. Selbſt Herrn von Birkenſtock Verteutſchung iſt mehr *Umſchreibung*, als *Ueberſetzung*. Ich hatte es bey der meinigen darauf angelegt, nicht nur den Sinn, ſondern auch den Periodenbau, die Kürze, den Wohlklang der Urſprache, wo nicht völlig zu erreichen, doch wenigſtens anzudeuten. In wie fern mir dieſs gelungen ſey, wird ſich bey einer genauern Gegeneinanderhaltung ergeben.

Zur *Entſchuldigung* der Ueberſetzung des Worts *Sollicitudo*, mit *Kargheit*, könnt' ich anführen, daſs ſich kein bequemeres dazu finden lieſs. Sollicitudo zeigt eine *ängſtliche* Sorgfalt an, welche im teutſchen Begriff, *Sparſamkeit*, nicht liegt; *Kargheit* iſt das Mittelwort zwiſchen *Sparſamkeit* und *Geitz*, und ſchien mir daher den Sinn beſſer auszudrücken.

Wer die Stelle, welche mir ſo viel Mühe gemacht hat,

Quartum movit, ludens effigiem
nil expetentem ſibi,

anders und eben ſo nachdrücklich überſetzt, als ich in den Worten

Die vierte Fehde hub er in der Larve
Der Groſsmuth an,

gethan habe; erit mihi magnus Apollo. Dieſe Ueberſetzung iſt auch bey genauer Vergleichung nicht ſo hart, wie mein Hr. Recenſent glaubt. Von Wort zu Wort würde ſie heiſsen:

Er gab ſich fälſchlich den Schein, als ob er nichts
für ſich ſelbſt verlange.

Ueberhaupt ſchienen mir einige Wörter, die im Lateiniſchen ohne Bedenklichkeit gebraucht werden können, im Teutſchen nicht ſchicklich z. B. Avus, augurium u. ſ. w. und ich muſste daher andre, freylich mattere Wendungen und Ausdrücke dafür ſuchen. Ueber dieſs alles habe ich mich in der meiner Uebers. angehängten Nachſchrift weiter erklärt, auf welche ich mich hier berufe.

Sollte dieſe kurze Entſchuldigung ihrem Endzweck nicht entſprechen; ſo iſt mir doch ſchon der Ausſpruch eines einſichtvollen Mannes: daſs ich *gerungen* habe, belohnend genug, wenn ich auch nicht, wie ich gern eingeſtehe, überall *errungen* haben ſollte.

Braunſchweig den 26ſten Jan. 1788.

J. N. Biſchoff.
Secretär bey des Herrn Geheimen Raths und Cammer-Präſidenten von Hardenberg Reventlow Excellenz zu Braunſchweig.

VI. Vertheidigung.

In No. 41 des Int. Blatts a. p. meynte ich, daſs die Formel $G:g = \sqrt[2]{\frac{e^3}{E^3}+\frac{B^2}{b^2}} : \sqrt{\frac{E^3}{e^3}+\frac{b^2}{B^2}}$ aus dem Keplerſchen Lehrſatz $P^2 : p2 = E^3 : e3$ *nicht geſchöpft werden könne*. Durch dieſe Meynung wurde weder der Ehre des groſſen Aſtronomen *Kepler*, noch irgend Jemandes das geringſte entzogen, auch konnte kein Menſch in der ganzen weiten Welt jemals von dieſer Meynung Nachtheil haben, ſo wenig als davon, wenn Jemand ſagt, und beweiſen kann, daſs er dieſe oder jene Frucht nicht aus dem fremden Garten A ſondern aus ſeinem Garten B von dem und dem anzuzeigenden Baume genommen habe, und daſs er in der Meynung ſtehe, daſs ſie im Garten A nicht befindlich ſey, weil er ſie darinnen nicht geſehen hat. Welcher vernünftige und billige Mann, der da weiſs daſs man leicht etwas überſehen kann, beſonders wenn es ſehr verſteckt iſt, und daſs eine Frucht in mehrern Gärten wachſe, ſo wie manche Wahrheit auf mehrern Wegen und zu verſchiednen Zeiten gefunden werden kann, wird deshalb mit Bitterkeit über jenen herfallen und ihn entweder der Unwiſſenheit, oder daſs er die Frucht aus dem Garten A entwandt habe, und alſo des Diebſtahls und der Lüge zugleich beſchuldigen?

Herr Buſſe in Deſſau findet durch *permutiren*, *componiren*, *convertiren* etc. des Keplerſchen Satzes, und beſonders durch $\frac{b}{g} = u$ (welche Formel vielleicht erſt nach Keplern erfunden wurde) daſs meine obige Formel aus dem Keplerſchen Satze herausgerechnet, und alſo auch

aus

aus ihm geschöpft werden *könne*, und hält meine Gegenmeinung, die er Behauptung nennt, für etwas so strafbares, dass der Mann, welcher diesen Irrthum für Wahrheit hält, anstatt ihm zu sagen, dass er sich irre, wie das ein jeder billigdenkender Mathematiker würde gethan haben, öffentlich dafür *verächtlich* gemacht zu werden verdiene. Dis suchte er dadurch zu bewürken, dass seine witzige Satyre mich in No. 52. des Int. Blatts S. 216. die lappische Erfindung machen läst, dass 7 soviel ist als 9 weniger 2, oder als 14 weniger 4 und 3 u. s. w.

Ich überlasse es der Einsicht Mathematikverständiger Männer, deren vielleicht mehrere meinen Irrthum wegen des *können*s ebenfalls bemerkten, aber diesen Irrthum für zu geringfügig ansahn, um ihn auch nur anzuzeigen, und es ihrer und meiner unwürdig hielten, so zu handeln, wie H. B., zu beurtheilen, ob die eben so spöttische als verächtliche Vergleichung des H. B. auf den Fall quaest. passe, und ob meine Formel so sichtlich in dem Keplerschen Satze liege, als H. B. wider seine eigne Berechnung es vorstellt, oder ob das Gegentheil davon wahr sey, und der Einsicht gutdenkender Männer überlasse ich die Beurtheilung der Moralität von dem Verfahren des H. Busse. Wenn die Gelehrten, von denen das nichtgelehrte Publikum auch Beyspiele der Bescheidenheit, Mässigung, und Sittlichkeit erwartet, bey dem unbedeutendsten und unschädlichsten Irrthum anfangen wollen, über einander mit Satyren und Pasquillen herzufallen; und sich, wie es beynahe Sitte wird, Ehre und guten Namen abzuschneiden, von denen nicht selten die ganze zeitliche Wohlfahrt abhängt, und die jedem ehrliebenden Manne theurer sind, als Geld und Gut, theurer als das Leben, so wird man sich bald schämen müssen, zu dem bisher ehrwürdigen Corpus der Gelehrten gerechnet zu werden, von dem es noch keinem Gliede eingefallen ist, sich für unfehlbar zu halten, und man wird genöthiget seyn, sich vor seinen eigenen Mitbürgern eben so und noch mehr vorzusehn, als man sich vorsieht, wenn man eine unsichre Strasse reiset.

Aus meinem zweyten Aufsatz, den ich sechs Wochen vor Erhaltung der No. 52. d. I. B. zu Ende des verflossnen Novembers zum Einrücken nach Jena abgeschickt habe, und in welchem die Worte „*gleichen Winkeln respondirenden*„ müssen ausgestrichen werden, wird H. B. ersehn, dass meine Formel nicht deshalb von mir bekannt gemacht wurde, um G daraus bestimmen zu können, sondern weil in ihr, nach meiner Meynung, die wahre Theorie der Bewegung der himmlischen Körper liegt, wie ich das auch in meinem ersten Aufsatz deutlich sage. Dass H. B. hievon ganz stille schweigt, und dass er, wahrscheinlich in eben der Absicht, welche seine witzigen Gleichnisse von $7 = 9 - 2 = 7 + 2 - 4 - 3$ u. s. w. haben, oder in der Absicht mich eines mathematischen Plagiums verdächtig zu machen, permutando, componendo, convertendo etc., die das wesentliche vieler Rechnungen der grösten Mathematiker ausmachen, und wodurch, ob es gleich blosser Mechanismus des Calculi ist, öfters die wichtigsten Wahrheiten sind entdeckt worden, für die Kunst *jedes Anfängers* ausgiebt, will ich nicht rügen, da es meine Sache nie gewesen ist und nie werden wird, den Werth irgend eines Mannes, deren keiner ganz ohne Verdienst ist, herabzusetzen, am wenigsten im Angesichte des Publicums herabzusetzen, *um ihn verächtlich zu machen*.

Dass übrigens jenes mein Vorgeben der Wahrheit gemäss sey, und in meiner Formel, wenn sie nicht blos mechanisch sondern causaliter untersucht wird, auf welchem letztern Wege ich sie auch allein, und nicht aus dem Kepl. Satz, gefunden habe, eine Theorie von der Bewegung der himmlischen Körper liege, die nach meinem Dafürhalten mehr für und weniger wider sich hat, als die Newtonsche, und deren Entdeckung, die aber mehr fordert als permutiren, convertiren etc. dem H. B. mehr Ehre würde gebracht haben, als seine Erfindung, dass 7 so viel als 9 weniger 2 ist, das werde ich in meiner *Theorie der Erdbeben und Vulcane* (deren Abdruck wider meine Erwartung sich wohl bis Ostern verziehen möchte) in einem Anhange mit hinreichenden Beweisen unterstützen, woselbst ich zugleich H. B. witzige Satyre etc. wider mich wörtlich werde einrücken lassen, und noch eines und das andere darüber bemerken.

Da ich kein Freund von Streitigkeiten bin, auch manche Angriffe von der Art sind, dass sie keine Antwort verdienen, so würde ich den Aufsatz des H. B. ganz unbeantwortet gelassen haben, wenn der Eingang und das spöttische und verächtliche desselben nicht so äusserst entehrend für mich wäre, und mein gänzliches Stillschweigen es auch seyn würde. Ich glaube indess mit einer Mässigung geantwortet zu haben, die H. B. Angriff auf meine Ehre nicht verdiente, und wünsche, dass H. B., der noch ein junger Mann zu seyn scheint, einsehn möge, dass persönliche Satyren, und die Bemühungen, eines andern Ehre zu vernichten, nie Ehre bringen, dass dergleichen Satyren auf Männer, die nicht ohne Verdienst sind, nur beym gelehrten und ungelehrten Pöbel Beyfall finden, und dass H. B. von seinen Talenten, die ich nicht verkenne, in Zukunft einen solchen Gebrauch machen möge, der nie wieder einen rechtschafnen Mann zwinget, sich gegen ihn als angreiffenden Feind vertheidigen zu müssen. Mehr habe ich dis Orts zu meiner abgedrungnen Rechtfertigung nicht zu sagen, da es für mich zu kostspielig ist, eine gelehrte Fehde in diesem Intell. Bl. zu unterhalten, und dem H. Busse weiter zu antworten.

Graudenz in Westpreussen den 11 Januar 1788.

D. Berger.

VI. Antikritik.

Eben finde ich in der Gothaischen Gel. Zeit. St. 95. 1787. *meines Lehrbuches der Volksarzeneykunde* auf eine Art erwähnt, die mich in die unangenehme Nothwendigkeit setzt, folgendes darüber zu erklären. Die Bemühung um die Erläuterung desselben, hat mir zu verschiedenen Zusätzen und Verbesserungen Gelegenheit gegeben, deren ich an einem andern Orte mit Nutzen zu erwähnen gedenke. Auch werde ich nie so thöricht seyn, irgend einem Buche, worinne man ohne Achtung für benachbarte Vorurtheile nach Kräften die Wahrheit verfolgte, allgemeinen Beyfall zu versprechen. Dagegen ist mir aber auch *kein einziger* von denen Fehlern bekannt, deren mich dieser Recensent zeihen will. Man vergleiche und urtheile selbst! Der Verfasser jener Anzeige besitzt gleich bey dem Anfange derselben die fast unglaubliche Unverschämtheit, dem Begriffe des

Volkes überhaupt (§. 2.) einen ganz andern Begriff, nemlich den Begriff einer *vorzüglichen Gattung* des *Volkes* (§. 3.) *willkührlich unterzuschieben*, die Erklärung der *letzteren Sache* für meine Erklärung der *ersteren Sache* auszugeben, und gerade dadurch denjenigen Gesichtspunct absichtlich zu verrücken, aus welchem der Leser das Lächerliche der meisten Einwürfe erblicken könnte. Nach dieser willkührlichen und unverschämten Abänderung der Grundbebriffe, trägt er kein Bedenken, nicht etwa noch Eine, sondern nachfolgende *eben so unverschämte Lügen* folgen zu lassen. 1) Dass der Verfasser dieser Schrift *durchaus keinen* Unterricht dem Volke gestatte, wie die Gesundheit u. s. w. herzustellen sey. (Man sehe das Gegentheil im Anfange des 8 §., ferner §. 9, §. 174 bis 283!) 2) Dass man die Merkmale des brauchbaren Arztes *ganz vermisse.* (Man sehe wiederum das Gegentheil §. 203 - 205. und §. 1 - 290.) 3) Dass *alle* Krankheiten *durchaus* auf die Rechnung einer unrichtigen und nicht beobachteten Diät gesetzt werden. (Man sehe abermals das Gegegentheil §. 22! §. 174. bis 197.!!) 4) Dass der Verf. eine *unnütze Abhandlung* von der Diät des Adam und der Eva geliefert habe; (welche abscheuliche Erdichtung und wie entehrend für einen Kunstrichter!) 5) Dass Hippokrates Buch de diaeta in acut. nicht zu der Diät der Gesunden, sondern der Kranken gehöre; (*Meine eigene* und von mir richtiger ausgedruckte Bemerkung aus §. 29. abgeschrieben und das *Uebersehen meiner* Bemerkung *mir* schuld gegeben!!) 6) Dass von den besondern Verhältnissen der Kinder, der Schwangern u. s. f. *nicht einmal im Allgemeinen*, die wichtigsten Gesichtspuncte berührt wären. (Man sehe noch einmal das Gegentheil §. 131!!! §. 131. bis 173!) 7) Dass die veraltete Meynung von der Hemmung der Pockenkrankheit durch Hemmung des Entzündungsfiebers *aufgewärmt* und also wohl gar von neuem wahrscheinlich gefunden seyn? (§. 183.!) 8) Dass von der Diät bey hitzigen Krankheiten *sehr wenig* gesagt würde (§. 199! §. 200!! §. 201.) 9) Dass die Entzündungswidrige Methode *bey allen* Fiebern *unbedingt* empfolen sey. (Der einzige Fall, wo der Rec. schamlos genug ist, um so gar den Paragraphen *selbst anzugeben*, der sogleich jedem die unverschämte Lüge aufdeckt! Wo dachte er aber hin, dass er dieses gerade bey der *unsinnigsten* Meynung that, die er mir zuschreiben wollte? Glaubte er denn, der *Anfang* des 201 §. sey nunmehro von keinem Menschen mehr zu lesen, weil *Er* ihn nicht lesen wollte oder durfte?) Wer aber 9 *solche platte Unwahrheiten* hintereinander zu schreiben fähig ist, der verdient keine ernstliche Widerlegung, und noch vielweniger eine Belehrung über die von ihm *ganz übersehenen* wissenschaftlichen Dinge. Das *Lob*, welches der Verf. mir ertheilt, und womit er seine Schande noch mehr zu verbergen sucht, darf ich nach den Urtheilen ganz anderer Männer *verachten.* Selbst hierbey aber verräth er seine Unwissenheit, indem er Dinge lobt, die er nach seinen geäusserten *Vordersätzen* tadeln musste. (z. B. Die *Diätetischen* Vorschriften in Rücksicht der Luft, wovon diejenige Entwickelung, die unser Verf. vollständig nennen darf, ausdrücklich Seite 97. der Erläuterung überlassen wird.) Um dann noch einmal den Beweiss zu versuchen, dass die Diät der Kranken (§. 199 - 202.) unvollständig sey, will er eine *ihm* unverständliche Stelle aus einem ganz andern *Abschnitte* §. 181. *als Beyspiel* aufstellen!! Die physiologischen Erläuterungen wollen ihm überhaupt bey keiner Diätetik gefallen, und da er nun auf einmal *hier* das Unglück hat, die Diätetik mit der Volksmedicin geradezu für einerley zu halten (wovon er doch bey dem *Anfange* seiner Anzeige unendlich weit entfernt war) so scheint er auch hier sein Aergerniss zu finden. „Bey dem Reiten sind einige *unerhebliche* Gegenstände *berührt*" Vermuthlich weil ich daselbst den Sanctorius von einer falschen Beschuldigung zu befreyen suche? Nun freylich diess musste für einen Kunstrichter ein sehr *unerheblicher* Umstand seyn, dem es nur eine *Kleinigkeit* ist, 9 unverschämte Lügen über einen ehrlichen Mann zu *erdichten!!* Dass endlich der Vortrag selbst dunkel und schwerfällig sey (§. 1 - 290!), ist leicht das scheinbarste unter allem, was *so* verstanden werden konnte, das muste sehr dunkel geschrieben seyn? Nun dann! wenn ich mich in der Nothwendigkeit sehen werde, die *unedlen Beweggründe*, und die *Entstehungsart* dieser gedungenen Arbeit in extenso zu liefern, so will ich mich auf einen so gemeinverständlichen Vortrag gefasst machen, dass mich sogar *dieser* Verfasser ohne alle Erläuterung (auf die er überhaupt nicht zu rechnen scheint) verstehen soll!! Für diesesmal mag sich der Verfasser wo möglich nur *vor sich selbst* schämen, und damit also wenigstens Er einsehe, dass mir die unedlen Beweggründe seiner Erdichtung (und folglich auch wohl *Er selbst?*) nicht unbekannt sind: so setze ich nur noch folgendes hinzu.„ *Die Lehre von den Crisen wird*, wie er befürchtet, *zu gefährlichen Mißbräuchen die Veranlassung geben.*" Der einzige Gedanke, ich gestehe es, der mir *einige Augenblicke* wehe that! Niemand, dachte ich, kann die Bedürfnisse unserer Zeitgenossen kennen, und dieses Buch nur mit einiger Aufmerksamkeit durchblättern, ohne wenigstens die Absicht, *allen* dergleichen Misbräuchen nach Kräften entgegen zu arbeiten, und den hierauf verwendeten Fleiss zu billigen. Und gerade diese vortrefliche Lehre von den Crisen, von der man so vielen erwünschten Nutzen dieser Art ziehen kann, sollte eine gefährliche Lehre seyn? Mit Erlaubniss, mein *gedungener* Herr Recensent! Das *konnten* Sie nicht als Arzt mit Ueberzeugung fürchten. *Diese* Ihre *verstellte* und *unsinnige* (Seit. 12. f.!!! §. 217! §. 207! §. 210. Seit. 292. Seit. 339. Zeil 13. S. 272.* u. s. w.) *Besorgniss*, war mir *früher* als Ihr abgeschriebenes und dann *abgedrucktes* Urtheil bekannt; weder ich noch mein Verleger haben jene vorläufige Ankündigung dieses Buches, die *von Halle* aus in dieselbe Zeitung *eingeschickt* wurde, im mindesten veranlasst, und über die Ursachen gewisser Krankheiten denke ich eben so noch jetzt, als vormals. Nun dann, Sie Meister der Kunst, ich wünsche Ihnen ein *Herz*, wie es sich für einen *Arzt gebührt*, (Es stehet dieses auch unter den *ganz vermißten* Dingen §. 205.) und *wenn wir uns wirklich nicht kennen sollten*, bessere Einsichten theils in die Medicin, theils in die Buchstabier- und Lesekunst. Haben wir uns aber an dieser Lehre von den Crisen u. s. w. *erkannt*: so ist dieser Wunsch thöricht und ich gebe, statt dessen, Ihnen und Ihres Gleichen die Versicherung: Dass zwar dem *Sohne*, wie seinen Vatern, ein Herz zu Theil wurde, das Beleidigungen *fühlen* kann, dass aber — ärgern sie sich nicht — *akademische Kabbale* nicht das Mittel ist, um, wie des *Vaters*, so auch des Sohnes Herz zum früheren Stillstande zu bringen.

Halle den 7ten December 1787.

D. Wilhelm Juncker.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
vom Jahre 1788.

Numero 6.

I. Ankündigung neuer Bücher.

Bey Franz Seizer und Comp. Buchhändlern in Bern in der Schweiz sind in der Leipziger Oster-Messe 1788. zu haben:

theils selbst verlegt, theils in Commission.

Amalie, eine wahre Geschichte von der Verfasserin der Philosophie eines Weibs 2 Theile gr. 8. 1788.
Atlas des enfans avec cartes. 8.
Amusement d'un philosophe solitaire. 3 Tom. 8.
Contes de la Fontaine avec un nombre de fig. pet. 8.
Idem gr. 8.
Delassements poëtiques. 8. 1787.
Education morale par Gellert. 8.
Fables de la Fontaine 4. tom. 8. avec un nombre de fig.
Histoire de Sara Burgerhart 4 tom. 18 1787.
Louise, ou la chaumiere 18. 1787.
Melanges par Mr. de Florian. 8.
Nina's Briefe von der Verfasserin der Amalie gr. 8. 1788.
Oeuvres de Crebillon fils 7 tom. 12.
Philosophie d'une femme 8.
Poesies de Piron. 8.
Robinson nouveau par Mr. Campe 12 fig. 2de édition.
Herrenschwand J. F. von, Abhandlung über die hauptsächlichsten, häufigsten, äusserlichen und innerlichen Krankheiten; aus dem Französischen. 4. 1788.
Traité des maladies principales et des plus fréquentes, externes et internes etc. par Mr. F. Fr. de Herrenschwand. 4. 1788.
Cours de Géographie élementaire suivi d'un cours de Géographie historique ancienne et moderne et de Sphere par Mr. Osterwald 6e édit. 2 tom. 8. Neuchatel 1787.
Point de banqueroute, ou lettres à un créancier de l' état 12 Londres. 1788.
Voyage au Cap de bonne-espérance et autour du monde avec le Capit. Cook par A. Sparrmann trad. p. Mr. l. Tourneur avec cartes, fig. et planches en tailledouce 3 tom. Paris gr. 8. 1787.

Bey W. G. Sommer in Leipzig ist zu haben: 1) Hellanici Lesbii Fragmenta e variis scriptoribus collecta emendata et illustrata acc. comm. de Hellan. aet. vita et script. cura F. Gu. Sturz 12 gr. 2) Archiv menschlicher Gesinnungen, Handlungen und Schicksale 1r Band 21 gr. 3) Bohms Unterweisung zur Seligkeit aus Liebe zu der Schuljugend auf dem Lande 1 gr. 6 pf. 4) Briefe von dem Verfasser der empfindsamen Reisen L. Sterne, englisch und deutsch London 1787. 4 gr. 5) Zeitvertreibendes Erzählungsspiel zu angenehmer Unterhaltung für grosse und kleine Gesellschaften, bestehend in beynahe 400 Karten 1 Rthlr. 6) Spiel für Kinder und Jünglinge zu Schärfung des Verstandes. 10 gr. 7) Ritter William Temple über die Gesundheit und ein langes Leben 12 gr. 8) Rösigs Verhältnisse des Reichskammergerichts bey Entstehung der Streitigkeit über die Präbende Hansinne 6 gr. 9) Einige Worte zum Nachdenken bey der Urne des grosen Zollikofers. 10) Auch ein Blümchen auf das Grab des Menschenfreundes (Zollikofers) 2 gr.

Der Herr Land- und Stadt-Physikus D. G. G. *Spohr* in Seesen giebt in Verlag der Keyserschen Buchhandlung zu Erfurt. *Chambon de Montaux* medicinisch-practische Abhandlung von *den Krankheiten der Frauen und von den Krankheiten der Schwangern* aus dem Französischen übersetzt zu nächster Messe heraus:

Auch giebt in eben dem Verlag der durch seinen Almanach für Prediger und andere Schriften bekannte Herr Mag. *Horrer*, jetziger Archidiac zu Weissensee *Ein Handbuch zu Hübners biblischen Historien* für Eltern und Schullehrer heraus.

Von meinen Sammlungen getrockneter Pflanzen sind wieder 20 Hefte fertig, nemlich:

Arbores, Frutices et suffrutices Linn. Decas 3, 4, 5 et 6.
Herbae Linn. Decas 3, 4, 5 et 6.
Calamariae, Gramina et Tripetaloideae Linn. Decas 7, 8, 9 et 10.
Plantae cryptogamae Linn. Decas 7, 8, 9, et 10.
Plantae officinales, Decas 5, 6 7. et 8.

und stehen den Liebhabern, gegen Bezahlung 8 ggr. hannoverischen Cassengeldes für jede Decade, zu Diensten.

Herrenhausen, bey Hannover, den 2 Febr. 1788.

F. Ehrhart.
königl. churfürstl. Botanikus.

In der Schwan und Götzischen Hofbuchhandlung in Mannheim sind folgende neue Bücher verlegt:

Abbildung aller geistlichen und weltlichen Orden mit illum. Kupfern 34 und 35s Heft gr. 4. jedes Heft 1 Rthlr. 8 gr.

Anleitung zur Pflanzenkenntniſs nach dem Ritter von Linne und Jacquin für Apotheker und Liebhaber der Botanik. gr. 8. 6 gr.

Dictionnaire (nouveau) de la langue françoiſe et Allemande, compoſé ſur les dictionnaires de l'Academ. françoiſe et de Mr. Adelung par Ch. Fred. Schwan Tom. 1. A — C. gr. 4. à 3 Rthlr. 16 gr.

Marchand, Anton, neue Theorie der Gährung nebſt zwey Abhandlungen über die nützlichſte Art Brandtwein zu brennen und Eſſig zu ſieden. Mit einer Kupfertafel 8. 8 gr.

— über Phlogiſton, electriſche Materie, Licht, Luft, und die unmittelbare Urſache der Bewegung. 8. 8 gr.

Meuſels, Joh. Georg. Muſeum für Künſtler und Kunſt-Liebhaber. oder Fortſetzung der Miſcellaneen artiſtiſchen Inhalts 1 und 2tes Stück. gr. 8. jedes 6 gr.

Geſchichte der päbſtlichen Nuntien in Deutſchland 1r B. gr. 8. mit 1 Titelkupfer 1 Rthlr. 16 gr.

Fiedlers, K. W. allgemeines pharmaceutiſch - chemiſches mineralogiſches Wörterbuch, oder alphabetiſche Anleitung zum Gebrauch für Apotheker, Chemiſten und Mineralogen 1r Band A - D. gr. 8. 1 Rthlr. 20 gr.

Moſers, C. F. Frhrn. von, Archiv von und für Deutſchland 7r Band mit Ulrich von Huttens Bildniſs und dem Plan der Prager Schlacht von 1620. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Magnetismus, der, Nachſpiel in einem Aufzuge von W. A. Iffland. gr. 8. 3 gr.

Montesquieu, oder die unbekannte Wohlthat, ein Schauſpiel in Jamben in 5 Handlungen 8. à 6 gr. Schreibpapier 9 gr.

Ankündigung eines Erbauungsbuchs für Familien.

Herr *Hundeiker in Groſsen Laffer* gab vor zwey Jahren ein Erbauunsbuch unter dem Titel:

Häusliche Gottesverehrungen für chriſtliche Familien

heraus, welches ſo allgemeinen Beyfall fand, daſs ſchon ſeit länger als einem Jahre, keine Exemplare mehr zu haben ſind, ohngeachtet es auſser der Gegend des Herrn Verfaſſers nur wenig bekannt wurde. Dieſe guteAufnahme, der Beyfall, mit dem dieſer erſte Verſuch in mehreren gelehrten Journalen, namentlich der allgem. deutſchen Bibliothek, der Jenaiſchen A.L.Z. Göttinger und Halliſchen gelehrten Zeitung angezeigt und empfohlen wurde, und vorzüglich das Verlangen mehrerer hat den Herrn Verfaſſer veranlaſst, eine *neue durchaus verbeſſerte und mit funfzig neuen Andachten vermehrte Ausgabe* dieſer häuslichen Gottes - Verehrungen zu beſorgen. Dieſe erſcheint kunftige Oſter - Meſſe 1788 in meinem Verlage, und ich will jetzt denen, welchen die erſte Ausgabe nicht bekannt worden, etwas von der Abſicht des Herrn Verfaſſers bey dieſem Familien-Erbauunsbuche ſagen.

Er hat ſich bemüht, für jede Lage und jedes Verhältniſs der Familien mehrere Betrachtungen nieder zu ſchreiben, welche die Andacht der Theilnehmenden daurend erhalten, edlere Gefühle der Seele aufregen, oder darin beveſtigen, das Herz chriſtlicher Empfindungen fähig machen und mit heilſamen Entſchlüſſen für Rechtſchaffenheit und Tugend beleben könnten. Ganz vorzüglich beſtrebte er ſich, alle zweckwidrige, unſchickliche und der Würde der Religion nicht angemeſſene Ausdrücke zu vermeiden, dagegen aber das Herz der Betenden zu erwärmen, und ſich bei jeder Andacht die Frage gegenwärtig zu erhalten, wird dieſe, häusliche Glückſeligkeit und Zufriedenheit, herzliches beruhigendes Vertrauen zu Gott und fromme Geſinnungen erwecken und befördern? — Daſs der Herr Verfaſſer dieſe ſeine Abſicht erreicht, dafür bürgt, dünkt mich, der auſserordentliche Beyfall, der ſchon ſeinen erſten Verſuch begleitete, und dieſem zweyten um ſo gewiſſer folgen wird, da er durchgehends ſo ſehr verbeſſert und auſser den funfzig neuen Andachten verſchiedene Aufſätze enthält, welche ſonſt in dergleichen Andachtsbüchern nicht vorkommen.

Zu Anfang und zu Ende einer jeden Andacht befinden ſich auch einige Verſe aus den beſten Liedern, die gemeinſchaftlich von der Familie geſungen, ihren Endzweck, die Andacht zu erheben und ſtärkere Empfindungen zu erwecken, gewiſs nicht verfehlen werden.

Dies Erbauungsbuch wird 2 Bände, und beide ohngefähr 46 — 48 Bogen in gr. 8. betragen; auf gutes weiſſes Druckpapier und mit ſolchen Lettern, die jeder mit bloſsen Augen gut erkennen kann, gedruckt werden. Um es dem Publiko auch zugleich wohlfeil liefern zu können, erſuche ich alle Freunde einer vernünftigen häuslichen Erbauung, dieſe Nachricht beſtens bekannt zu machen und 1 Rthlr. 4 gr. auf jedes Exemplar bis zur nächſten Leipziger Oſter - Meſſe, in der es gewiſs erſcheinen wird, voraus zu zahlen. Nach dieſem Termin koſtet es 1 Rthlr. 16 gr. Wer die Bemühung, Pränumeranten zu ſammlen, über ſich nehmen will, dem liefere ich für 6 Exemplare, die er bezahlt, das 7te Exempl. gratis.

Mann kann in allen Buchhandlungen, und da, wo dieſe nicht ſind, auf allen löblichen Poſtämtern pränumeriren, welche letztere ſich dann an das hieſige Königl. Hof-Poſtamt zu addreſsiren belieben.

Berlin, im Januar 1788.

Friedrich Vieweg, der ältere.

M. Johann Gottlob Heyms vollſtändige Sammlung von Predigten über alle Sonn - und Feſttags - Epiſteln für chriſtliche Landleute.

Endlich habe ich mich doch entſchloſſen, das vielfältige Verlangen meiner Freunde zu befriedigen, und unter obigem Titel eine Sammlung von Epiſtelpredigten für Landleute drucken zu laſſen; ſo daſs dieſes Buch mit meinen Evangelienpredigten für Landleute ein gewiſſes Ganze ausmacht und mit denſelben, was Styl, Einkleidung und Erbauung betrift, völlig übereinſtimmt. Es iſt freylich ein groſser Unterſchied, *Evangelia* erklären, die gröſstentheils hiſtoriſch, folglich ſchon in ſich ſelbſt deutlich und einnehmend ſind; — und über *Epiſteln* predigen, welche doch meiſtentheils trockne Streitigkeiten der damaligen Zeit, oder eine Sittenlehre in ſich enthalten, wie ſie hauptſächlich für die erſten Chriſten niedergeſchrieben werden muſste, und ſich öfters auf ihre ganz eignen Umſtände bezog. Um inzwiſchen dieſe Schwierigkeiten zu überwinden, habe ich lieber gleich

1) die

1) die Episteln *neu übersetzt* und ihren Sinn bei schweren Stellen mit andern Worten anzuzeigen gesucht,
2) bin ich stets darauf bedacht gewesen, solche Vorträge und Themata zu erwählen, die ins Historische und Erzählende fallen,
3) habe ich meine Zuflucht zu Gleichnissen — Geschichten der Bibel und zu Begebenheiten aus dem gemeinen Leben genommen, um das Schwere der apostolischen Sittenlehre Landleuten dadurch recht anschauend zu machen, und sie das, was für sie wahre Pflicht ist und immer bleiben wird, zu lehren. — Vorzüglich aber habe ich mich
4) befleissigt die Lücke auszufüllen, welche bei der Herausgabe meiner Predigten über die Evangelien nothwendig bleiben *mußte*. Als ich diese vor 12 Jahren zum erstenmal herausgab, musste ich mich begnügen darinn blos die vornehmsten Wahrheiten der christlichen Religion in beständiger Rücksicht auf den Landmann abzuhandeln. Auf die nähere Bildung der Sitten desselben — auf die Widerlegung gewisser Fehler, die er für keine Sünde hält, weil er glaubt, dass sie mit seinem Stande und mit seinen Vortheilen verbunden wären — auf seine näheren Pflichten gegen Herrschaften und Obrigkeit und den grosen und wesentlichen Nutzen, den er von diesen geniesset — so wie auch auf die immer mehr überhand nehmenden Ursachen seiner Unzufriedenheit — konnte ich mich damals nicht einlassen; auch nicht von seinen ganz eignen Feldarbeiten und dem Reiche der Natur Gelegenheit nehmen ihm geistliche Geschäfte zu erklären, und äusserst wichtig zu machen.

Diess alles ist aber in diesen Predigten über die epistolischen Texte, die dazu die herrlichste Veranlassung gaben, geschehen, und überhaupt ist die Folgsamkeit gegen Jesu Lehre als das einzige Mittel zur wahren Glückseligkeit und Gemüthsruhe zu gelangen, den Lesern derselben angepriesen worden. In dem süssen Bewusstseyn meiner, auf Ausarbeitung dieser Schrift verwandten, vieljährigen Bemühungen, bin ich stolz genug zu glauben, dass diese jetzige Sammlung Predigten eben so willkommen als die erste, seyn wird, und dass es besonders Herrschaften nie gereuen kann, sie ihren Unterthanen oder ihrem Gesinde zur Privatandacht anzuschaffen, indem sich aus allen angeführten ergiebt, dass sie gewiss selbst den grössten Vortheil davon haben werden. Auch lehrt es uns ja die Erfahrung, dass eine gewisse Abwechselung, bald eine Predigt über das *Evangelium* bald eine über die Epistel zu lesen ein ganz eignes Verlangen dieser Leute ist, und dadurch wenigstens *dem einerley* (um mich ihres eignen Ausdrucks zu bedienen) vorgebeugt wird, welches eine gewisse Schläfrigkeit und Unandächtigkeit, so häufig bey ihnen hervor bringt.

Dass ich übrigens bey Ausarbeitung dieses Buchs auch auf den Bürger in der Stadt und andre Leser ausser den Landleuten gesehen, weshalb dasselbe auch ihnen nutzbar seyn wird; dass es besonders seiner ersten Entstehung nach, für meine Herrn Amtsbrüder in der Stadt und auf dem Lande, die über die Episteln predigen wollen oder müssen, bestimmt war, und deshalb auch ihnen vor allen andern sehr brauchbar seyn kann und wird, darüber werde ich mich in der Vorrede zum Buche selbst noch näher erklären und das wird man bey dessen Erscheinung deutlich genug bemerken.

Zuletzt zeige ich nur noch an, dass ich demselben eine solche Einrichtung zu geben gesucht habe, dass es auch zugleich zum Vorlesen in der Kirche gebraucht werden kann.

Dolzig den 10ten December 1787.

M. Johann Gottlob Heym.

Diese Sammlung von Predigten für Landleute über die Episteln, des, durch seine in Zeit von 12 Jahren 4mal aufgelegten Evangelienpredigten für Landleute und andrer zur Erbauung des Landmannes mit allgemeinem Beyfall aufgenommenen Schriften, so rühmlich bekanten und beliebten Herrn M. Heyms wird zur Ostermesse 1789. in unserm Verlage erscheinen.

Sie wird aus 76 Predigten über epistolische Texte auf die Sonntage — auf die in den Preussischen Landen und andern Ländern (als Sachsen und Pohlen) noch gewöhnlichen Festtage nebst einer Busstags - Erndte - und Fastenpredigt bestehen und mit den Evangelienpredigten für den Landmann dasselbe Format, dieselbe Schrift und ganz gleiche Einrichtung des Drucks erhalten.

Um auch an unserm Theile alles zur Verbreitung dieses Buchs beyzutragen und dadurch zweckmäsige Erbauung zu befördern, wollen wir bis Ende dieses Jahres *Vorausbezahlung* darauf annehmen und zwar nicht mehr als 20 Gr. Conventionsmünze, oder 21 Gr. 6 Pf. brandenburgisch Courant. — Nach Erscheinung des Buchs wird es 1 Rthlr. 6 gr. kosten.

Alle Freunde des Herrn Verfassers und unsrer Handlung ersuchen wir hierdurch sich gütigst der Einsammlung von Pränumeranten zu unterziehen und bieten ihnen dafür folgende Vortheile an: Wer für 6 Exemplare das Geld frey einsendet, erhält das 7te umsonst; wer auf 12 vorausbezahlt, bekömmt 14, und wer auf 24 pränumerirt 28 Exemplare.

Die Abliefetung derselben geschieht in Leipzig in der Ostermesse 1789. und von hier aus gleich nach derselben und zwar frey bis Leipzig, Züllichau, Freistadt in Schlesien, so dass die Herren Sammler die Güte haben werden uns anzuzeigen, von wo aus und wie wir ihnen die Pränumerations - Exemplare auf ihre Kosten senden sollen.

Züllichau den 1sten Jan. 1788.

Nathanael Sigismund Frommanns Erben.

II. Bücher so zu verkaufen.

Londorpii, Mich. Casp. Acta publica, 1ter 2ter 3ter 4ter 5ter 6ter oder der Continuation 2ter 7ter oder der Contin. 3ter 8ter oder der Contin. 4ter 9ter oder der Cont. 5ter 10ter oder der Cont. 6ter 11ter oder der Cont. 7ter 12ter oder der Cont. 8ter 13ter oder der Contin. 9ter 14ter oder der Contin. 10ter 15ter oder der Contin. 11ter 16ter oder der Contin. 12ter 17ter oder der Contin. 13ter Theil in 12 Bänden.

Meyeri, Martin. Londorpius Suppletus, et contin. vier Theile. in 4 Bänden.

 Thu-

Thucelii, Caff. Reichs Staats Acta, vom XVIII. Seculo. 5 Theile in 5 Bänden.

Mülleri, Jo. Joach. Reichs - Tags Theatrum, Friederici V. 3 Theile, in 2 Bänden.

Mülleri, Jo. Joach. Reichs - Tags Theatrum Maximiliani. I. 2 Theile in 2 Bänden.

Alle 30 Bände in Folio find wohl conditionirt, in gelb Papier, incl. fechs Bände in Pergament gebunden, und roth auf dem Schnitt.

Preis: Fünf Louisd'or.

Liebhaber belieben fich deshalb an die *Expedition der Allg. Lit. Zeitung* zu wenden.

Von der Berliner *allgemeinen deutschen Bibliothek* find die 64 erften Bände mit den dazu gehörigen XV Abtheilungen Anhang, fauber eingebunden und complet, bis zur Leipziger Oftermeffe d. J. für baare zwölf Friedrichsd'or zu haben und werden, gegen deren fichere Anweifung in Hamburg, franco dahin geliefert.

II. Auction.

Den 26ften März und an den folgenden Tagen wird eine beträchtliche Bücher-Sammlung, medicinifchen, philologifchen, hiftorifchen und Naturgefchichte betreffenden Innhalts desgleichen eine Sammlung von filbernen und goldenen Medaillen aus der Verlaffenfchaft des weil. Herrn Hofmedicus Weber zu Walsrode auf dem Rathhaufe der Neuftadt Hannover meiftbietend verkauft werden.

Die Verzeichniffe davon find in der Expedition der allgemeinen Literatur - Zeitung zu Jena, bey dem Commifsionair Tegelmeier in Hamburg und bey dem Advocat Döring in Hannover, welcher fich zugleich zu Uebernahme auswärtiger, poftfrey einzufendender, Commifsionen erbietet, zu haben.

IV. *Preisfaufgaben.*

Die Erziehungsanftalt zu Schnepfenthal giebt folgende Preisfrage auf: *Welches find in unfrer Gefetzgebung, Staatsverfaffung, Lebensart, Lectüre und Erziehung, die Urfachen, warum der Zeugungstrieb früher erwacht und ftärker ift, als es nach den Kräften der Natur feyn follte? Was für Einfluß hat diefes auf den Character der Nation? Was müffen die Obrigkeit, der Jugendlehrer, der Schriftfteller der Prediger und die Eltern thun, um diefen Trieb in die Grenzen der Natur zurückzubringen?* Der Antwort, die nach dreyer einfichtsvoller Männer Ausfpruch für die befte erkannt wird, ift eine Praemie von 30 alten Louisd'or beftimmt.

Ferner beftimmt diefe Erziehungsanftalt eine Praemie von 15 alten Louisd'or, einer Schrift für *Mannsperfonen* und wieder 15 alte Louisd'or einer andern für *Frauenzimmer*, in der *die groffe und mannichfaltige Gefahr* am deutlichften vorgeftellt wird, *der fich bey unfrer gegenwärtigen Verfaffung, beyde Gefchlechter ausfetzen, wenn fie auffer der Ehe, den Zeugungstrieb befriedigen;* und zugleich die *bewährteften Mittel* angegeben werden, *die Heftigkeit deffelben zu mäffigen und den Reitzungen zu Ausfchweifungen auszuweichen.* Der Termin zur Concurrenz ift Oftern 1789. und der Termin zur Austheilung der Praemien, Michael 1789. Mehrere Erläuterungen aller diefer Punkte, findet man im andern Theile *der Nachrichten aus Schnepfenthal für Eltern und Erzieher.*

IV. Anfragen.

Es ift jemanden fehr daran gelegen; den gedruckten Bücher-Catalogum, nach welchem die Bibliothek des feel. D. Joh. Willhelm *Jahn*, Profefforis Theol. zu Wirtenberg ift verauctioniret worden, entweder zum Kauf, oder auch nur zum Durchfehen, haben zu können. Zwar ift Hr. D. *Jahn* fchon 1725. geftorben, allein, da fehr viele fchöne Manufcripte in folchem Catalogo befindlich gewefen, fo darf man vermuthen, dafs folcher wohl noch hie und da mag aufbehalten worden feyn. Wer gegen Vergütigung, damit dienen kann, beliebe fich beym Hrn. Prof. Schütz, Redacteur der Allg. Litt. Zeitung zu melden.

V. Nachricht.

Von den auf die in der A. L. Z. No. 168. des Jahres 1786. und in den der Anz. No. 20 und 26 bekanntgemachte Preisfaufgabe eingegangenen Auffätzen hat nach dem Urtheil derer, welche folche geprüfet, keiner der Aufgabe ganz oder dergeftalt entfprochen, dafs davon einer dergleichen fchon vorhandenen Lefeübungen vorgezogen werden möge. Da fich jedoch die mit den Mottos: *Medium tennere beati*, und: *Seyd begierig nach der vernünftigen lautern Milch*, durch ihre Leichtigkeit vor den übrigen ausgezeichnet; fo ift deren Verfaffern eine Denkmünze von der Schulanftalt, für welche der verlangte Auffatz beftimmt gewefen, ausgefetzt worden, welche denenfelben bey der Rücknahme ihrer Auffätze mit eingehändiget werden wird.

VI. *Mifcellaneen.*

Als zu Osmünde einem Dorfe unweit Halle die Leichenpredigt auf Friedrich den Groffen gehalten wurde, verfertigte man unter andern ein neues Crucifix dazu, und ftatt des gewöhnlichen *J. N. R. J.* fchrieb man drüber: Friedrich der Andere König von Preufsen.

Hr. Mufik-Dir. *Türk* in Halle lies von feinen *kleinen Sonaten* 4000 Ex. drucken; 3700. im Clavierfchlüffel, die verkauft find, fogar dafs fchon ein guter Theil der zweyten Auflage abgefetzt ift; 306 Ex. aber im Violin-Schlüffel, von denen noch über die Hälfte unverkauft liegt.

JENA, gedruckt bey *Joh. Chrift. Gottfr. Göpferdt.*

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
vom Jahre 1788.
Numero 7.

I. Ankündigung neuer Bücher.

Von der *historischen* und *geographischen Monathsschrift* der Herren Professoren *Fabri* und *Hammerdörfer* ist das *zweyte* und *dritte* Stück fertig; das zweyte Stück enthält: *Bemerkung eines Reisenden* durch *Oberdeutschland* 1787. Fortsetzung. Diesmal von *Augsburg*, *Kaufbeuern*; unter andern von *Jesuitismus* und *Katholicismus* etc. nebst einem Auszuge aus dem neuen kathol. Romane: *Leben und Wunderthaten der frommen Maria Crescentia* von Kaufbeuern. Geographische Beschreibung der Hochfreyherrlichen *Riedeselschen Güter*; Von den neuen *Bethäusern* der reformirten Gemeinen in der Reichsstadt *Frankfurt am Mayn.* Neueste Aktenstücke; *Kypke* über einige in der Gegend bey *Stettin* ausgegrabene *Alterthümer*; *Berichtigung* einer Stelle in den *Bemerkungen* der churpfalzisch-ökonomisch. Gesellschaft v. J. 1782. betreffend die *Auflagen im Oberamte Veldenz*; Neue *Landtafel* in *Ofen* für *Ungern*; K. K. Verordnung in Absicht der neuen Criminalgerichtsbehörden in den oftreichis. Erbstaaten; Anzeige der sammtl. Diöcesen, Dekanate, Pfarren, Filiale, Lokalkaploneien und Kloster, des lateinischen, griechisch-katholischen und armenisch-kathol. Ritus in Galizien. 1787. Etwas vom *Weisenhause* zu *Edinburg* in Schottland; *Cagliostro* in Biel, aus einem Briefe vom Nov. 1787. Auszug aus einem Schreiben aus *Lyon* vom 29 Nov. 1787. Fabrikenneuigkeiten etc. und ein Wort von *Ferney*. Staatsschulden der vereinigten nordamerikan. Republik. 1787; Grundgesetze der vereinigten Philadelphischen Gesellschaft zu Verminderung des Elendes in den öffentl. Gefängnissen 1787.; *Manufactur*- und *Handelsnachrichten*; Einige *Anekdoten*. Von *Ditfurtsche Geschlechts-Tabelle* oder deutlicher Beweis, dass Hessenkassel die Successionsfähigkeit des jungen Grafen von Schaumburg ohne Grund, blos auf Veranlassung zweyer Schreibfehler bestritten hat. Das *dritte Stück* enthält Beschreibung der churhannöverischen Stadt *Osterode*; Ueber die *Finanzen* der *vereinigten nordamerikanischen Staaten* im Jahr 1786. ein Beytrag zu N. XXIII. des vorigen Stücks; *Königl. Dänisches Patent*, wodurch der Handel nach *Island* jedermann frey gegeben wird; K. K. Verordnung in Absicht der wechselseitigen Verbindungen zwischen Obrigkeiten und Unterthanen im Königreiche Ungarn, 1787.; Nachricht von einer seltnen *Hoffeyerlichkeit* am kaiserl. Hofe in Pekin; *Einnahme* und *Ausgabe* der *Churfürstl. Sächs. Obersteuereinnahme* v. J. 1785. bis den 31 December 1786.; *Verordnung* des *Magistrats* der kaiserl. fr. Reichs-Stadt *Augsburg* in Absicht des Bücherwesens; *Kromwell*, ein Beytrag zur Biographie desselben; Wenig bekanntes Dokument, die deutsche Kirchfreyheit und die Ansprüche der röm. Nuntien betreffend; Kabinets-Gutachten Sr. Maj. des K. v. Preussen wegen Betreibung des Grossingschen Processes mit Hn. Nicolai in Berlin 1787.; Neues geistl. Exercitienhaus in Buenos Ayros, gestiftet von einer frommen adlichen Dame und Missionarien 1785. Ist in allen Buchhandlungen und auf allen Postämtern zu haben.

Die *Litteratur- und Theater-Zeitung*, welche vor drey Jahren den Titel: *Ephemeriden der Litteratur- und des Theaters* annahm, feiert nun in Kurzen ihr Decennium, und nach der Versicherung aufgeklärter Leser und billiger Kunstrichter darf der Herausgeber seinen Zweck — Interesse, Unterricht und Amüsement zu vereinigen — verfehlt zu haben nicht befürchten. Er ist selbst überzeugt, dass sein Journal von diesen Eigenschaften einige gehabt haben muss, weil es sich sonst nicht so lange hatte erhalten können. Wie manche Schrift ähnlichen Inhalts hat er entstehen, und bald darauf wieder vergehen sehen. Es sind aber ihrer noch immer zu viel, und daher will der Herausgeber, ob er gleich bis jetzt in vollem Besitz des Beyfalls seiner Leser ist, zurücktreten, und das von ihm bebaute Feld der *Litteratur*, seinen Herren Kollegen ohn' alle Scheelsucht zu bearbeiten überlassen: Doch will er sich vom Publikum, das so gütige Gesinnungen gegen ihn hegt, und ihm zum öftern aufgefordert hat mehrere Theaternachrichten zu liefern, nicht gänzlich trennen, sondern mit künftigem Jahre ein neues Journal, das sich ausschliessungsweise mit dem Theater beschäftigen soll, unter dem Titel:

Annalen des Theaters.

herausgeben. Die verschiedentlich geschehene Aufforderungen also und da das Gothaer Theater-Journal geschlossen zu seyn scheint, haben den Herausgeber zu diesem Entschluss bestimmt. Die künftigen Annalen des Theaters werden alles aufnehmen, was aufs Theater einen Bezug hat. Prologen, Epilogen, Gedichte an Schauspieler, kleine dramatische Stücke, umstandliche und kritische Nachrichten von den verschiedenen deutschen Schauspielergesellschaften, Nachrichten von den Theatern des Auslands, aus fremden Journalen oder eigener Korrespondenz; Beurtheilungen der neuen Theaterschriften, Biographien von Schauspielern und solchen Männern, die zum Besten des Theaters gearbeitet haben; Anzeigen von Kupferstichen, Medaillen, Todesfallen, Musikalien etc. wird man darinn finden, und der Schauspieler, der sich zeither oft und mit Recht beschwerte, dass auf ihn zu wenig

nig Rücksicht genommen würde, ganz befriedigt werden. Das hiesige Königl. Nationaltheater, welches jetzt die Aufmerksamkeit des Berlinschen und auswärtigen Publikums auf sich zieht, soll vorzüglich nicht vergessen werden.

Der Verleger *der Annalen des Theaters* bleibt der hiesige Buchhändler Herr *Maurer.* Mit Herausgabe derselben wird man sich aber an keine gewisse Zeit binden, sondern so oft ein Stück erscheinen lassen, als hinlänglicher Stof dazu vorräthig ist. Indes kann man zur kommenden Ostermesse ein oder zwey Stück gewiss versprechen. Jedes Stück wird 5 oder 6 Bogen vom Formate der jetzigen Ephemeriden etc. stark seyn. Man wird zuweilen auch ein Kupfer liefern, jedoch macht man sich dazu nicht verbindlich.

Beyträge sollen zwar jederzeit mit Dank angenommen werden, jedoch setzt man voraus, dass wenn Gebrauch davon gemacht werden soll, sich ihre Verfasser jederzeit nennen werden. Unter der Addresse: *an den Kriegesrath Bertram in Berlin* wird jeder Beytrag zum Behuf der Annalen des Theaters richtig einlaufen.

Berlin im December 1787.

Kleine Bibel im Auszug der nützlichsten Geschichten und der auserlesensten Sprüche, nach D. Martin Luthers und der berühmtesten meist noch jetzt lebenden Schriftlehrer Uebersetzung mit Anmerkungen, fürnehmlich zum Gebrauch niederer Stadt- und Landschulen (wie auch des Privatunterrichts.)

Diese zum Jugendunterrichte eben so nöthige, als zweckmäsige Bibel soll in 3 Theilen verfasst, und kürzlich also beschaffen seyn: 1) Soll der Innhalt eines jeden Buchs zusammenhängend und fasslich erzählt, nach den am Rande angezeigten Kapiteln, vor jedem Buch hergehen; 2) Die Geschichten und Sprüche in der alten und neuen Uebersetzung neben einander, mit Anmerkungen am Rande, und nöthigen Worterklärungen, in Parenthesen dem Text eingeschaltet, folgen. 3) Werden die Geschichten und Sprüche zur Prüfung des Gelesenen unter den Seiten mit Fragen, und die Bücher mit Nutzanwendungen begleitet seyn. Bey dem N. T. sollen 4) die Evangelien und Episteln ganz beybehalten und zwey Register, davon das erste eine kleine biblische Dogmatik und Sittenlehre, zur Benutzung der Sprüche für die Jugend, und das zweyte ein Verzeichniss der merkwürdigsten Personen, Städte und Oerter, wie auch des Maasses und Gewichts enthalten soll, angehängt werden. — Zur weitern Belehrung wird hievon eine vollständigere Nachricht von mir frey ausgegeben. Was nun aber die Herausgabe selbst betrift, so hängt sie meistentheils von der Unterstützung eines hochgeehrtesten Publikums ab; und daher erwähle ich den Weg der Subscription und erbitte mir von den respect. Herren Subscribenten Namen und Character, (besonders von der lieben Jugend) weil alle die, die solches erlauben, in alphabetischer Ordnung nach den Aufenthalts-Orten dem Buche beygedruckt werden sollen. Der sehr geringe Subscriptionspreis ist 45. kr. frank, und der Termin desselben bis zu Ostern 1788. festgesetzt. Findet sich bis dahin nur eine einigermasen hinlängliche Anzahl von Subscribenten bey mir ein, so wird der erste Theil, der sich mit dem Prediger Salomo endigt, auf die Leipziger Jubilate Messe für 15 kr. in 8. auf saubern Papier und mit der möglichsten Reinheit und Korrektheit des Drucks, ausgeliefert. Subscribentensammlern Buchhandlungen, Postämtern u. a. m. die Bestellungen geneigtst annehmen wollen, wird der billigste Rabatt, oder das 11te Exemplar frey zugesichert. Nur wird man es nicht ungeneigt aufnehmen, wenn man sich der vielen damit verknüpften Kosten wegen, Briefe und Bestellungen ganz postfrey ausbittet. Mit dem Anfang des Drucks soll das Publikum nochmals benachrichtigt und der Verleger bekannt gemacht werden. Ich verspreche mir von denen respect. Hrn. Predigern, Schulvorstehern Lehrern, Eltern und besonders von denen, die ich als Gönner und Freunde zu verehren das Glück habe, die bereitwilligste Unterstützung und versichere sie des verbindlichsten Dankes für die Beförderung eines so gemeinnützigen Unternehmens. Noch mache ich hiemit denen, die den ersten Theil, meiner *lehrreichen Spaziergänge eines Lehrers etc.* besitzen, bekannt, dass der zweyte Theil ganz zuverlässig nach Ostern herauskommen wird.

Nürnberg im Nov. 1787.

M. F. E. Rössner,
Mitglied der Churpfalzbayrischen Gesellschaft sittlich- und landwirthschaftlicher Wissenschaften, d. Z. Hofmeister, wohnhaft bey Herrn Bauereiss auf dem Milchmarkt.

Andachtsbuch für das weibliche Geschlecht, vorzüglich für den aufgeklärtern Theil desselben. 2 Bände in gross 8vo. Leipzig bey G. J. Göschen.

Dass es bey der ächten Gottesverehrung und bey der wahren Tugend hauptsächlich auf die Güte und Zweckmässigkeit der Andachtsübungen, als der eigentlichen Hülfsmittel dazu ankomme, daran wird wohl niemand zweifeln. Für den Menschen und Christen überhaupt, ist nun auch in diesem Stücke vortreflich gesorgt; aber noch immer hat das weibliche Geschlecht kein eigenes Erbauungsbuch, in welchem auf die besondern Verhältnisse, Verbindungen und Anlagen desselben, auf das gegenwärtige Zeitalter, auf den herrschenden Ton, auf Lieblingsmeynungen und Vorurtheile, auf den Geist der Mode u. s. w. Rücksicht genommen wär. Diesem Bedürfnisse soll, wie ich hoffe, durch ein Buch abgeholfen werden, welches künftige Ostermesse in meinem Verlage unter dem Titel: Andachtsbuch für das weibliche Geschlecht, vorzüglich für den aufgeklärtern Theil desselben in 2 Bänden in gr. 8. erscheinen wird. Herr Marezoll, der die ganz vorzügliche Freundschaft des seligen Zollikofers genoss, (siehe die Vorrede zu den Predigten von J. G. Marezoll 1784. Leipzig bey Weidmanns Erben und Reich) hat das gegenwärtige Andachtsbuch nach einem von diesem durchaus gebilligten Plane bearbeitet, welcher folgender ist: *Plan des ersten Theils* Einleitende Betrachtung über die Bestimmung und Ausbildung der weiblichen Anlagen zur Vollkommenheit, — und die Grundzüge des Gemäldes eines so ausgebildeten und vollkommnen weiblichen Charakters. *Erster Abschnitt.* Uebungen im Nachdenken über die Bestimmung des weiblichen Geschlechts im Ganzen. Erste Uebung: Die

Die Nothwendigkeit und Vortheile dieses Nachdenkens. Zweyte Uebung: Nachdenken über die Bestimmung des weiblichen Geschlechts zur häuslichen und ehelichen Verbindung. Nachdenken über die Bestimmung des weiblichen Geschlechts zur Pflege und zur ersten Bildung der Kinder. Vierte Uebung: Nachdenken über die Bestimmung des weiblichen Geschlechts in Absicht auf Geselligkeit und die Pflichten im Umgange. Fünfte Uebung: Nachdenken über die Grösse und Wichtigkeit der weiblichen Bestimmung. *Zweyter Abschnitt.* Ermunterung zu den vornehmsten Tugenden und Warnung für den herrschendsten Fehlern des weiblichen Geschlechts in Morgen- und Abendandachten. I. Die Andacht. Des Morgens. Die Gleichgültigkeit in der Religion. Des Abends. II. Die Arbeitsamkeit. Des Morgens. Die Zerstreuungssucht. Des Abends. III. Die Arbeitsamkeit. Fortsetzung. Des Morgens. Die falsche Geschäftigkeit. Des Abends. IV. Geduld und Sanftmuth. Des Morgens. Eigensinn und mürrische Laune. Des Abends. V. Beharrlichkeit in guten Vorsätzen. Des Morgens. Die Veränderlichkeit und Unbeständigkeit im Guten. Des Abends. VI. Die Selbstbeherrschung. Des Morgens. Mittel wider die Macht der Sinnlichkeit. Des Abends. VII. Die wahre, nützliche Empfindsamkeit. Des Morgens. Die falsche, schädliche Empfindeley. Des Abends. VIII. Einfluss der Mode auf Religions- und Andachtsübungen. Des Morgens. Gründe dagegen. Des Abends. IX. Einfluss der Mode auf weibliche Tugenden und Laster. Des Morgens. Mittel dagegen. Des Abends. X. Einfluss der Mode auf häusliche Glückseligkeit. Des Morgens. Gegenmittel. Des Abends. XI. Die falsche Schaam. Des Morgens. Gründe dagegen. Des Abends. XII. Verschwendung und Prachtliebe. Des Morgens. Mittel dagegen. Des Abends. XIII. Die Eitelkeit. Des Morgens. Gegenmittel. Des Abends. XIV. Verführbarkeit des weiblichen Geschlechts. Des Morgens. Verwahrungsmittel dagegen. Des Abends. *Dritter Abschnitt.* Betrachtungen über einige vorzügliche Hindernisse und Beförderungsmittel der weiblichen Tugend. Erste Betrachtung: Ueber die Schmeicheley. Zweyte Betrachtung: Fortsetzung derselben Materie. Dritte Betrachtung: Ueber die Verstellungskunst. Vierte Betrachtung: Fortsetzung derselben Materie. Fünfte Betrachtung: Ueber den Unterschied zwischen dem ungeleiteten Hange zur Vielwisserey und der wahren Gelehrigkeit des weiblichen Geschlechts. Sechste Betrachtung: Ueber die dem weiblichen Geschlechte unentbehrlichen Kenntnisse. Siebente Betrachtung: Fortsetzung derselben Materie. Achte Betrachtung: Fortsetzung derselben Materie. Neunte Betrachtung: Ueber die Beschaffenheit des guten Geschmacks und den Einfluss desselben auf die Tugend. Zehnte Betrachtung: Ueber den weiblichen Hang zur Schwärmerey. Eilfte Betrachtung: Ueber die Ursachen, warum das weibliche Geschlecht so klein von seiner Bestimmung denkt. Zwölfte Betrachtung: Ueber einige natürliche, der Tugend ganz vorzüglich günstige Anlagen des weiblichen Geschlechts. Dreyzehnte Betrachtung: Ueber den Einfluss der Naturfreuden auf den Charakter des weiblichen Geschlechts. Vierzehnte Betrachtung: Fortsetzung derselben Materie. Funfzehnte Betrachtung: Fortsetzung derselben Materie. Sechszehnte Betrachtung: In wie weit ist es dem weiblichen Geschlechte erlaubt, sich nach der Mode zu richten? Siebzehnte Betrachtung: Ueber die Verschwendung der Zeit. Achtzehnte Betrachtung: Ueber Geiz und Sparsamkeit. Neunzehnte Betrachtung: Ueber die weibliche Geselligkeit. Zwanzigste Betrachtung: Fortsetzung derselben Materie. *Inhalt des zweyten Theils. Erster Abschnitt.* Das junge Mädchen, dessen Verstand sich zu entwickeln anfängt. *Zweyter Abschnitt.* Die Jungfrau. *Dritter Abschnitt.* Die Gattin und Hausfrau. *Vierter Abschnitt.* Die Mutter. *Fünfter Abschnitt.* Die Wittwe und Matrone. Ich lasse dieses Buch in 2 Bänden auf sehr weisses Papier mit ganz neuen Schriften drucken. Vor den Titel kommt ein Kupfer: Die Religion, wie sie zwischen Gott und Menschen Friede macht, und auch auf das Grab getrost hinblicken lehrt, der sich ein junges Mädchen in die Arme wirft. Das Zeugniss einsichtsvoller Männer giebt mir die Ueberzeugung: dass in diesem Erbauungsbuche keine gewagten Meynungen und schädliche Lehrsätze vorkommen, dass es mit Behutsamkeit, mit Kenntniss des Menschen und der Welt, mit Geschmack und Stärke, in dem Geist des wahren Christenthums geschrieben ist, und vielen Nutzen stiften wird. Ich verlange weder Subscription noch Pränumeration, sondern wünsche nur Aufmerksamkeit auf ein Buch zu erregen, welches nicht verdient, unter der Menge neuer Erscheinungen übersehen zu werden. Daher bitte ich alle meine Freunde, denen diese Ankündigung zu Gesichte kommt: dieselbe zu verbreiten, und die Liebhaber an die Buchhandlungen ihres Ortes oder in Ermangelung derselben unmittelbar an mich zu weisen. Der Preiss wird ungefähr 1 Rthlr. 8 bis 1 Rthlr. 16 gr. seyn. Für die ärmeren Gegenden Deutschlands und für unbemittelte Personen werde ich in kurzer Zeit eine Ausgabe auf schlechteres Papier, und mit kleinen Lettern veranstalten welche so wohlfeil werden wird, dass kein spekulirender *Nachdrucker* dabey seine Rechnung finden soll.

Georg Joachim Göschen
Buchhändler in Leipzig.

II. Manuscripte die zum Verkauf angeboten werden.

Eine sehr gut erhaltene *Handschrift der Werke Virgils* auf 210 pergamentnen Blättern, welche ohngefähr im 14. Jahrh. aus einem uralten, für die Critik wichtigen und jetzt verlohren gegangenen Codex, dessen Varianten noch meistens ungebraucht sind, sauber abgeschrieben, mit 152. theils grossen, theils kleinern, mit Ducatengold dick belegten und fein gemahlten Anfangsbuchstaben verziert ist, und nicht nur die Eclogen, Georgica und Aeneis, sondern auch die meisten kleinern Gedichte und Priapnia, die dem Virgil gewöhnlich zugeschrieben wurden, enthält. Eine vollständige Vergleichung dieser Handschrift mit der Heynischen Ausgabe liegt bey. 20 Ducaten.

Eine Sammlung von 60. *Original-Briefen*, welche annoch ungedruckt und zum Theil wichtigen Inhalts sind. 4. sind vom Chf. Joh. Fried. 3. von Luther, 5. von Melanchthon, die andern von V. Winsheim, G. Spalatin, J. Bugenhagen, Bruck, V. Amerbach, N. Amsdorf, J. Camerar. P. Eberus, J. Jonas, J. Aepinus, J. Brentius, M. Bucerus, H. Weller. C. Aquila, Ch. Goldtsteyn, B. Mon-

Monner, Mutian. F. Mycon. G. Karg u. a. m. aus derselben Zeit. Die meisten sind an den Canzler *G. Bruck* geschrieben. Besondere Kopien sind beygelegt. 12 Ducaten.

Zwey *persische Manuscripte* auf Baumwollen Papier, wovon das eine einen Commentar über den *Koran*, das andere eine Sammlung von Gedichten enthält. 3 Ducaten.

Liebhaber belieben die Gelder durch Wechsel an die Hochfürstl. Hofbanko zu Anspach zu addressiren, von da man ihnen die verlangten Bücher sogleich übersenden wird.

III. Bücher so zu verkaufen.

Gu. Budaei Comment L. Gr. Paris. R. *Steph.* 1548. Fol. 1 Ducaten.

M. Vitruvii P. de Archit. L. X. ed. Io. de *Laet.* Amstel. 1649. Fol. 2 Ducaten.

Speneri op. Heraldic. Ffti 1717. Fol. P. I. II. 2 Ducaten.

Hortleders Handlungen und Ausschreiben etc. Fft. 1617. fol. T. I. II. 2 Ducat.

Buxtorf. Concordant. bibl. Hebr. Basil. 1632. Fol. 2 Ducat.

Gedichte von *H. Sachs.* fol. 1561. S. tit. 1 Ducat.

Allgem. Welthistorie mit Supplem. und Geschichte v. Amer. 38 Th. in 19 Pergam. B. 40. 20 Ducat.

Deguignes Geschichte der Hunnen und Türk. Greifswald 1768. Th. I. - V. 40. 2 Ducat.

Jakson chronologische Alterthümer Nürnb. 1756. 40. 1/2 Ducat.

Corp. Jur. Canon. Colon. 1670. 40 1 1/2 Ducat.

V. T. ex vers. LXX. ed. L. *Bos.* Franequ. 1709. 40 2 Ducat.

J. Bruckeri hist. crit. philos. Lips. 1742. T. I. - IIII. 40. 3 Ducat.

Hippol. a Lapide de rat. stat. in imp. 1640. 40 1 1/2 Ducat.

D. C. v. *Lohenstein* Armin. und Thusnelda. Leipzig 1689. T. I. II. 40 1 Ducat.

P. P. *Statii* qu. exst. ed. C. *Barthii* Cygn. 1664. 40 T. I-III. 2 Ducat.

Propert. Eleg. ed J. *Brouckhus.* Amstel. 1727. 40 1 Ducat.

A. C. *Celsi* de re Medica. ed. B. *Roussei.* Lugd. B. 1592. 40 1 Ducat.

Q. *Curt.* R. de reb. gest. Alex. M. ed. H. *Snakenb.* Delph. 1724. 40 1 1/2 Ducat.

Aristot. qu. exst. gr. ed. F. *Sylburg.* et P. Victor. Fft. ap. *Wechel* 1584. sq. 40 T. I. - III. 1 Ducat.

Plautus Fr. *Taubmanni* 1605. 40 1 Ducat.

Virgil. F. Taubmann. 1618. 40 1 Ducat.

Tab. *Cebet.* et aur. carm. *Pythag.* gr. arab. et lat. ed Cl. Salmas. Lugd. B. 1640. 40 1 Ducat.

J. *Bompart.* Parallel. sacr. et prof. in Genes. Amstel. 1689. 40 1/2 Ducat.

Plutarchi qu. exst. gr. ap. H. *Stephan.* 1572. 8. T. I. - VI. 5 Duc.

Les vies de hommes illustr. Grecs et Rom. de *Plutarque* par Mr. *Amyot.* à Paris 1612. 8. T. I. II. 1 Ducat.

Virgil. op. ed. C. *Ruaei* Lond. 1696. 8v. 1/2 Ducat.

Ciceron. epist. ad Att. ed. I. G. *Graevii* Amstel. 1684. 8. T. I. II. 1 Duc.

Phaedri Fab. c. not. J. Fr. et Jac. *Gronoviior.* Amstel. 1703. 80 1/2 Ducat.

Phalaridis epist. gr. et lat. ed. Car. *Boyle.* Oxon. e. th. Scheld. 1635. 80 1/2 Ducat.

Dionysii Periej. Geogr. Gr. et lat. ed. Edu. *Wells.* Oxon. e th. Scheld. 1704. 80 1/2 Ducat.

Arrian. et *Epictet.* gr. et lat. ed. Nic. *Blancard.* Amstel. 1683. 80 1 Ducat.

Methode pour apprendre la langue latine de *Port Royal.* à Paris 1696. 80 1/2 Ducat.

Methode pour appr. l. l. grecque par Mr. Lancelot à Paris 1696 80 1/2 Ducat.

The holy *Bible*, translated. from the Lat. Vulg. with Annot. T. I. - IIII. 1750. 80 1 1/2 Ducat.

Le Nouv. Test. avec de Reflexions mor. par. l'Ordre de Mgr l' Eveque de Chaalons. à Paris 1696. 80. T. I. - IIII. 1 Ducat.

Cod. Pseudepigr. V. T. ed. J. A. Fabric. Hamb. 1722. T. I. II. 80.

De vita et morte Mosis. c. obs. G. Gaulmini Hamb. 1714. 80.

Cod. Apocryph. N. T. Ed. J. A. Fabric. Hamb. 1703. T. I. II. 80.

Evang. de Infant. Seruat. arab. et lat c. not. H. Sike Trai. 1697. 80.

(diese 4 letzten vor 3 Ducaten.)

An die Seltenheit der meisten vorstehender Bücher darf man Kenner nicht erst erinnern.

Liebhaber belieben die Gelder durch Wechsel an die Hochfürstl. Hofbanko in Anspach zu addressiren, von da man ihnen die verlangten Bücher sogleich übersenden wird.

Die ersten 31 Bände von Krünitzens Encyclopädie in Halbfranzband gebunden, werden für 50 Rthlr. franko Jena zum Verkauf angeboten.

IV. Herabgesetzte Bücherpreise.

Der Preis der ersten beyden Bände des *wissenschaftlichen Magazins für Aufklärung*, welches Hr. D. *Posselt* in Carlsruhe herausgiebt, ist zur Erleichterung der Käufer, welche sich noch bis Ostern zu diesem nützlichen Journal abonniren wollen, auf einen Ducaten herabgesetzt worden.

Jacobäer,
Buchhändler in Leipzig.

V. Nachricht.

Von den neuen wöchentlichen Nachrichten, die auch unentgeldlich mit der Allg. Pol. Zeitung ausgegeben werden, sind *Sieben Stück* erschienen. Wer diese Blätter ohne die Zeitung haben will, bezahlt jährlich nicht mehr als einen Reichsthaler in Conventionsmünze wobey man sich aber die Pränumeration bis Ende Aprils dieses J. erbittet, da nachher kein Exemplar unter Ein Rthlr. Vier Groschen gelassen werden kann.

Jena den 15ten Febr. 1788.

Prof. Hammerdörfer.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 8.

I. Ankündigung neuer Bücher.

Im Verlage der Gebauerschen Buchhandlung zu Halle wird in bevorstehender Leipziger Jubilate-Messe mit churfächsischen Privilegio erscheinen: *Abhandlung über die Vortheile und Nachtheile, die für Europa aus der Entdeckung von Amerika entstehen.* Gegenstand eines von dem Herrn Abbt Raynal ausgesetzten Preises. Von Herrn P*** Vice-Consul zu E***. Aus dem Französischen in einer deutschen Uebersetzung herausgegeben von Herrn Professor Johann Aug. Eberhard.

Alxingers sämmtliche Gedichte zwey Theile. Clagenfurt bey Ignaz Edlen von Kleinmayer.

Ich habe alle meine Gedichte den Doolin ausgenommen, gesammelt und mit hartnäckigem Fleisse wo nicht gut, doch wenigstens correct zu machen gesucht. Der erste Theil erscheint noch zur Ostermesse, der zweyte bald nach den ersten, und jeder ist über ein Alphabet stark.

Ich kann allen Freunden meiner Muse diese Ausgabe empfehlen, weil ich nicht nur an den schon fertigen Gedichten keine wichtigen Veränderungen mehr vorzunehmen sondern einzelne Gedichte, die ich künftig verfassen dürfte, als einen dritten Theil dieser Sammlung herauszugeben gedenke.

Alxinger.

Ankündigung eines grossen medicinischen Pflanzenwerkes unter dem Titel:

Josephi Jacobi Plenk Consiliarii Caesareo-Regii, Chirurgiae Doctoris, Chemiae atque Botanices Professoris publici, ordinarii in Academia Medico-Chirurgica Josephina, nec non Directoris Pharmacopoearum Militarium atque Chirurgi status Militaris supremi Icones Plantarum medicinalium secundum Systema Linnaei digestarum, cum enumeratione virium et usus medici, Chirurgici atque diaetetici.

Abbildungen der Medicinalpflanzen nach Linnees System geordnet, mit Anzeige der Heilkräfte, und des medicinisch diätetischen Gebrauchs derselben.

Wie nothwendig ein nach der Natur gemahltes Pflanzenwerk, das alle Medicinalpflanzen in ihrer natürlichen Grösse und Farbe samt ihrem medicinisch diätetischen Gebrauche darstellt, nicht nur der menschlichen Gesellschaft überhaupt, sondern auch allen Aerzten, Wundärzten, Apothekern und Kräutersammlern insbesondere sey, beweisen nicht nur das einstimmige Zeugniss aller Naturkundiger, sondern auch die vielen Unglücksfälle, denen das menschliche Leben nicht selten aus Mangel einer vollständigen Pflanzenkenntniss ausgesetzt ist. Denn wie oft hat man nicht schon statt der Pastinakwurzel, die Wurzel des giftigen Bilsenkrautes zur Speise gesammlet, hundert anderer Beyspiele zu geschweigen.

Die in diesem Fache bereits existirenden Pflanzenwerke eines Zorn, Regnault und eines Blackwell, sind theils wegen ihrer Unvollständigkeit und des kleinen Formats der Pflanzen, theils wegen Mangel eines Systems und ihrer vielen Fehler in der Zeichnung, Illuminirung und im Texte bey weitem nicht hinreichend dem Mangel einer vollkommenen Pflanzenkenntniss abzuhelfen.

Endesunterzeichneter hat sich daher entschlossen alle bisher bekannten Arzneypflanzen grösstentheils nach der Natur, und zwar nach den Originalien, die sich im k. k. Hofgarten zu Schönbrunn, und in den botanischen Gärten der Universität und der medicinisch chirurgischen Akademie von Wien befinden, gezeichnet, und nach dem Linneischen Pflanzensystem geordnet samt der genauen Anzeige des medicinisch-chirurgisch diätetischen Gebrauches derselben, im Verlage der Herrn R. Gräffer und Komp. zu Wien herauszugeben, und zwar in einer Gestalt, die alle obenbenannten medicinisch botanischen Werke sowohl an Pracht und Schönheit als auch an Brauchbarkeit weit hinter sich zurücklassen soll.

Die Einrichtung des Werks ist folgende:

I. Alle Pflanzen sollen auf grossem holländischen Papier in natürlicher Grösse und Farbe vorgestellt werden, welches bey einem grossfolioformat, das dazu gewählt worden, fast durchgängig möglich seyn wird.

II. Der Text soll in einer Columne latein in der anderen deutsch den Namen, die Classe, Ordnung, den Charakter des Geschlechts und der Art, das Vaterland, den pharmacevtischen Theil, die Heilkräfte, den Gebrauch, und die gewöhnlichste Dosis der abgebildeten Pflanze enthalten, und auf dem gleichen Papier, und in gleichem Formate, wie das der Pflanzen abgedruckt werden.

III. Die Herausgabe der Pflanzen soll nach dem Linneischen System geordnet seyn. Alle Vierteljahre soll ein Heft von 25 Pflanzen samt dem Text darzu erscheinen, hundert Pflanzen machen jederzeit einen Band aus, daher der Anfang jedes Hunderts einen Titelbogen und das Namenverzeichniss der darinn enthaltnen Pflanzen haben wird. Zu Ende des Werks soll ein allgemeines Register über alle Theile folgen.

Da ein solches Werk viele Mühe und beträchtliche Kosten fordert, so haben die Herausgeber und Verleger den Weg der Subscription eingeschlagen, sie haben zu dem Ende einen Prospectus verfertigen lassen, welcher eine Probe des Textes, und ein Muster der Pflanzen samt der weitläufigern Ankündigung dieses Werkes enthält. Die Liebhaber können selben in allen vornehmen Buchhandlungen Deutschlands, wie auch in der Expedition der Allg. Lit. Zeitung, welche auch Subscription annimmt, einsehen, und auf den ersten Heft mit 9 Rthlr. oder 13 fl. 30 kr. Wiener current subscribiren.

Wien den 1 Jänner 1788.

Jos. Jak. Plenck.
Rudolph Gräffer u. Kompagnie.

English Library.

This Library has now for sale, (for ready money-) a valuable collection of new, old, and very scarce *English Books*, in all arts and sciences; many of which are considerably under the London prices.

Orders for any quantity of English, or other books, printed in the British Dominions, and not contained in the catalogue, and also for masts, globes, mathematical, chirurgical, and other instruments, music, copperplates etc. expeditiously executed, and sent to any distance; on condition of payment, when delivered at the Post.

Good abatement to Booksellers; and all letters (Post paid) duly answered. Catalogues price 6d. to be had of the proprietor *William Kemnant*, *English Library*, *Gaense Markt*, *Hamburgh*. — —

Numa Pompilius second King of Rome.

Translated into English, from the French, of Mr. *de Florian*, in 2 Vol. 8ve.

It would be superfluous to advance any thing in praise of the Original, which for its elegance of stile as well, as morality of subject, has already been ranked among those of the first class.

Relying on the Kind reception, an English translation of such a valuable work is likely to meet from those, who are lovers English Literature, I have already finished one, and offer it to the public, printed on writing-paper, with a fine type, at the low price of 1 Kixdollar *praenumeration*; to be published at midsummer, in case a competent Number of *Praenumeranten* timely appear, to indemnify me for the expence of paper and print. A list of whose names will appear with the work.

Those Ladies and Gentleman willing to promote this work, by collecting, will be allowed for 10 Copies collected, one free; for 20 Copies, 3; for 25 Copies, 4; and for 50 Copies, 10: and are requested to send in their orders either to *Mr. B. G. Hoffmann*, *Bookseller;* or to Mr. *William Kemnant*, *English Library*, *Hamburgh.*

F. C. A. Berg.
Teacher of the English Language in Hamburgh.

Hr. Rector M. *Kirsch*, zu Hof, macht den Freunden der Historie sowohl als den Liebhabern der orientalischen Literatur bekannt, dass die von ihm in No. 39. des Intelligenzblatts p. 157. v. J. angekündigte *Chronik des Barhebraeus* ganz gewiss zur versprochenen Zeit erscheinen wird. Einen Probebogen kann man sowohl in der *Expedition der Allg. Lit. Zeitung* als auch beym Herrn Adv. *Fiedler*, von welchen auch Praenumeration darauf angenommen wird, zu sehen bekommen.

II. Manuscripte die zum Verlag angeboten werden.

Ich habe zwey Manuscripte zum Drucke fertig liegen, welche ich einem Verleger oder auch für eine öffentliche Bibliothek um einen billigen Preiss erlassen würde.

1) *Lexicon Hebraeo-chaldaicum, analytico-concordantiale, secundum praecepta grammaticae hebraeo-chaldaicae Cel. D. Danzii, ad ductum concordantiarum bibliorum cel. Jo. Buxtorfii, multis in locis correctarum et emendatarum. Opus XII. annorum omni industria elaboratum.*

Es ist Buxtorfs Concordanz in fol. mit Imperialpapier völlig durchschossen, alle darinn vorkommenden Wörter sind numerirt und nach den gegeneinander überstehenden Wörtern nach Danzens Grammatik genau analysirt, und das ganze Werk ist in braunes Leder eingebunden, und wird im Druck 9 bis 10 Alphabete betragen.

2) *Commentarius in Grammaticam Hebraeo-chaldaicam utriusque linguae vet. Test. harmonicam, quo omnia firmis superstructa fundamentis, solidis rationibus ubique adjectis, methodo optima ac plane nova pertractantur, inprimis vero ipsum b. D. Danzii Compendium ubivis emendatum, sufficienter explicatum, notis perspicuis et exemplis novis perquam multis, ductu b. Zenckelii et propriis observationibus exquisitissimis illustratum sistitur.*

Zwey Alphabete in med. 8. ist gleichfalls auf Imperialpapier sauber geschrieben und eingebunden.

M. Joh. Christ. Georg Bodenschaz,
Hochfürstl. Anspach-Bayreuthischer Superintendent.

III. Bücher so zu verkaufen.

Ich besize: *Talmud Babylonicum*, *edit. Emanuel ben Benistae Amst.* 1645. in 12 Folianten. Diese Edition, welche ich einem Liebhaber oder für eine Bibliothek um einen billigen Preiss überlassen würde, ist völlig supprimirt weil darinnen alle Lästerungen wider Christum stehen, die in den neuen Editionen ausgelassen sind.

Bayersdorf bey Erlangen den 15. Febr. 1788.

M. Joh. Christ. Georg Bodenschaz,
Hochfürstl. Anspach-Bayreuthischer
Superintendent.

---

1) Phil. Cluveri Italia antiqua. Lugd. Bat. 1624. Sicilia, Sardinia, et Corsica antiqua. 1619. in Fol. 2 Rthlr.
2) Hugonis Grotii epistolae. Amstelodami 1687. in Fol. 1 Rthlr.

Nähere Nachricht giebt die Expedition der Allg. Lit. Zeitung.

IV. Auction.

So sehr ich gewünschet hätte, dass die von meinem seel. Vater, dem Geheimen Justiz-Rath Häberlein, mit

so

so vieler Mühe, Kenntniss und Kosten gesammlete Bibliothek nicht das gewöhnliche Schicksal der Privat-Bibliotheken haben mögte, so machen doch dieses die Umstände durchaus nöthig. Ich mache daher hiedurch bekannt, dass die Auction dieser ansehnlichen, aus ohngefehr 15000 Bänden bestehenden Bibliothek den 5ten May d. J. ihren Anfang nehmen wird. Der Catalog des ersten Theiles ist bereits abgedruckt, auch grostentheils schon an die vorzüglichsten Oerter in Deutschland verschicket. Es enthält solcher in 5500 Bänden die A) zur Gelehrten Geschichte, B) zu den Hülfsmitteln und Vorkenntnissen der Geschichte, als Chronologie, Genealogie, Geographie Diplomatic, Heraldic, und Numismatic; C) zur allgemeinen und D) zur besondern Geschichte der vornehmsten Europäischen Staaten ausser Deutschland gehörigen Werke und Schriften. Einige sind zwar ausgelassen, aber doch zu Ende des Verzeichnisses unter andern Büchern bemerket.

Der folgende 2te Theil wird die zur deutschen Reichs- und besondern deutschen Staatengeschichte, imgleichen zum Staatsrechte sowohl der vornehmsten Europäischen Staaten, als vorzüglich des deutschen Reichs und dessen einzelner besondrer Staaten gehörigen Schriften enthalten.

Der 3te aber soll die zur Geschichte, dem Staats und Privat-Rechte der Braunschweig-Lineburgischen Lande (wenn diese anders nicht, wie ich wünsche unzertrennt bleiben kann,) ferner zur Kirchen-Geschichte, dem deutschen Privat-Lehen-Kirchen- und peinlichen Recht gehörige Bücher begreifen.

Vorzüglich befindet sich in dieser Bibliothek eine Sammlung von Schriften, die vielleicht einzig in ihrer Art ist. Sie erläutert die wichtige und noch nicht gehörig bearbeitete Geschichte des dreissigjährigen Krieges in Deutschland, und bestehet ausser einer proportionirlichen Anzahl von Bänden in Folio und Octav, aus ohngefehr 200 besonders gebundenen Schriften und 27 Bänden in Quart, deren jeder 40-50-60 einzelne kleine Schriften, die während der genanten Epoche im Druck erschienen, und bereits nach den Jahren geordnet sind. Es verdient diese Sammlung, welche mein seel. Vater auf 300 Rthlr. werth hielt, einen Platz in einer öffentlichen Bibliothek. Ich biete sie daher hiemit bis zum 15ten April d. J. im ganzen zu Kauf an, und werde auf Verlangen den Catalog abschriftlich Kauf-Liebhabern überschicken.

Auswärtige Kommissionen, wenn solche Postfrey eingeschickt werden, haben sich die Herren Aebte Velthusen und Hencke, imgleichen die Herren Hofräthe und Professoren Frick, Beireis, Crell, Wernsdorf, Bruns, Wiedeburg, Remer, Pott, Hagemann und Günther zu übernehmen, gütigst bereit erkläret.

Uebrigens enthält dieser erste Theil bereits verschiedene theils grosse und kostbare, theils seltene Werke von welchen ich, wenn etwa der Catalog einem oder dem andern Bücherliebhaber nicht in die Hände kommen sollte, einige anführen will; als z. B.

S. 76. No. 47. Das Diarium histor. Francofurt. Frankf. 1617. fol.
-- 78. No. 74. - 77. H. Henninges theatrum genealog. Magdeb. 1598. Voll. IV. fol.
-- 105. No. 1 - 4. Canisii lectiones antiquae c. J. Basnagii. T. I. - IV. Antverp. 1725. fol.
-- 105. No. 5. - 7. d'Achery Spicilegium s. Collect. veter. aliquot Scriptorum. T. I. - III. Paris. 1723.
— — No. 9. - 13. Martene et Durandi thesaur. novus Anecdot. T. I - V. Paris 1717. fol.
— No. 14. - 18. Ei. collectio veter. scriptor. et monument. T. I. - IX. Paris 1724. - 33. fol.
— 107. No. 1. A. Sylvii opera omnia. Basil. 1571. fol.
— 114. No. 10. - 60. Allgemeine Weltgeschichte. Halle 1744. - 1786. 50 Bände. 4.
— 121. No. 12. d'Aubigne histoire universelle. 1616. - 20. T. I - III. Fol.
— — No. 16 - 32. Theatrum Europaeum. T. I. - 15. und 18 - 19. fol.
— 130. No. 1. Thuanus restitutus c. Guiccardini Paralipomenis. Amstel. 1663. 12.
— 164. No. 4. Stumpfs Chronik gemeiner löbl. Eydgenossenschaft. Desgl. Chronica von Deutschland und Beschreibung Frankreichs. Zürich 1548. mit Holzsch. fol.
— — No. 1. Scotti Helvetia profana et sacra. In Macerata. 1642. 4.
— — No. 3. Suizeri chronologia Helvetica. Hanov. 1607. 4.
— 165. No. 8. Fort. Sprecheri a Berneck Pallas Rhetica armata et togata. Basil. 1617. 4.
— 168. No. 18. Vredii genealog. comitum Flandriae. Brüg. Flandror. 1643. fol.
— — No. 19. Ej. sigilla comit. Flandr. ib. 1639. c. fig. aen. Fol.
— 172. No. 39. - 55. L. van Aitzema Historie of Verhael van Sacken von Staet en Orlogh. 1 - 14. Deal Gravenhage 1657 - 71. Verhael van de Nederlandsche Vreede Handeling Gravenhage 1650. 4.
— 183. No. 21 - 22. Rochi Pirri Sicilia sacra. T. I. - II. Panormi 1733. fol.
— 185. No. 32. Egbert Grimms pauselicke Heiligkeit. Wesel 1635. 4.
— 186. No. 51. Fr. Angeloni historia di Terni. Roma. 1646. 4.
— 207. No. 3. - 4. Scevole et Louis de St. Marthe histoire genealogique de la maison de France. T. I. - II. Paris. 1628. fol.
— — No. 4 - 5. Idem liber. Paris. 1647. fol.
— 209. No. 18. Gabr. Grammondi Histor. Gallicae. Tolosae 1643. fol.
— 210. No. 43. Herzogs Elsasser Chronik. Strasb. 1592. fol.
— — No. 4. Blondell de formul. regnante Christo in veter. monum. usu. Amstel. 1646. 4.
— 211. No. 12 - 17. Daniel histoire de France. T. I. VI. Amsterd. 1720.
— 212. No. 38. Barth. Grammondi historia prostratae a Ludov. XIII. Sectarior. in Gallia rebellionis. Tolosae 1623.
— 213. No. 44. Recueil de diverses pieces, qui ont paru durant les mouvemens de l'A. 1649. s. t. 1650. 4.
— 216. No. 1. A. du Chesne Bibliotheque des Auteurs, qu ont écrit l'histoire et la topographie de la France. Paris. 1627. 8.

— 233. No. 10. - 19 Thom. Rymeri foedera et acta publica Angliae T. I. - IX. Hag. Comit. 1739 - 45. Fol.
— 235. No. 5. - 16. Rapin Geschichte von England. 1 - 12 Band. Halle 1755. - 60.
— 254. No. 25. J. A. Cypraei annales Episcopor. Slesvicens. Colon. Agripp. 1634. 8.
— 256. No. 1. - 3. Olf. Rudbecks Atland eller Manheim f. Olavi Rudbeckii Atlantica f. Manheim. lat. und schwed. Upsal 1679. - 89. fol.
259. No. 28. Olav. Rudbeckii Laponia illustrata Upsal. 1702. 4.
268. No. 9. Sal. Neugebaueri histor. rer. Polonic. Frf. 1611.
— 278. No. 1. Histor. et antiquit. univers. Oxoniensis. Oxonii e theatro Scheldoniano. 1674. c. fig. aen. fol.
279. No. 6. Register des Buchs der Chronicken und Geschichten mit Figuren und Bildnissen von Anbeginn der Welt. Nürnberg 1493. fol.
— No. 7. Registrum hujus operis libri chronicar. cum figur. et imaginib. ab initio mundi. Norimb. 1493. fol.
— No. 8. Mabillon de re diplomatica. Paris. 1709. fol.
— — No. - 11. Besselii chronicon Gottwicense. T. I - II. Tegernsee. 1732. fol.
— 285. No. 1. - 12. J. Harduini Concilior. collectio max. regia. Paris. 1715.

Helmstedt den 30 Januar 1788.

Dr. Carl Friedrich Häberlin.

V. Anzeige.

Wegen der literarischen Nachricht im fünften Stück des Archivs für Magnetismus und Somnambulismus verweisen die dabey interessirte Aerzte in Carlsruh das Publikum vorläufig an die von ihnen herausgegebene Anzeige, in einem der nächst kommenden Hefte des beliebten Journals von und für Deutschland, und bezeugen hiermit ein für allemal, daſs Herr Hofrath Böckmann den Grund ihres Entschlusses ganz und gar gemiſsdeutet habe, masen sie schlechterdings durch keine Thatsachen und vollendete glücklichen Curen, sondern blos durch wiederhohlten, und besonders durch den im vierten Stück bemeldten Archivs neuerlich geschehenen feyerlichen Aufruf hiezu bewogen worden sind. Auffallend aber ist es ihnen allerdings wie der Sinn ihres planen Auffatzes an den Fürsten so ganz in einem andern Gesichtspunkt von Herrn Hofrath Böckmann der Welt konnte dargestellt werden.

Carlsruh den 17 Februar 1788.

D. Walzer.

VI. Antikritik.

Wider die in der Allg. Lit. Zeitung No. 310. des vergangenen Jahres vorkommende *einseitige* und beynahe absichtliche *Recension* meiner Botanik hab ich folgendes zu erinnern. Der Herr Recensent nimmt, welches sehr zu bewundern ist, für ausgemacht an, daſs sich zu der jetzigen Kenntniſs des Gewächskörpers, und überhaupt zur Philosophia botanica, wenig mehr hinzusetzen oder daran verändern lasse, schreibt also nur die Rubriken meiner Kapitel ab, und bleibt, weil es ihm so gefällt, nur bey der Physiologie stehen, ohne sich um den Gehalt des Ganzen, die darinn getroffne Anordnung, Veränderung, und gesuchte zwekmäſsige Einrichtung im geringsten weiter zu bekümmern. Diese Physiologie selbst trägt er nicht im Zusammenhange vor, sondern beurtheilt sie in einzelnen verstümmelten Stücken. Die *irrige Voraussetzung*, daſs die linneische Theorie gar keiner Bemerkung werth sey, und daſs die neuere, die mir nicht ganz unbekannt ist, wie ein symbolisches Buch müsse angenommen werden, verleitet ihn zu unnöthigen Ausrufungen, die ziemlich nahe an *Zudringlichkeit* grenzen. So weit ist es noch gar nicht gekommen, und weder die eine noch die andre Meynung hat ein so entschiedenes Gewicht; auch andre Botaniker, die noch kurz vor mir geschrieben haben, drucken sich nicht bestimmter aus, und beobachten eine Toleranz, die in einer so schweren Sache sehr zu empfehlen ist. Ich erkenne in der Naturgeschichte keine *Evangelia*, und kann also auch keine predigen. *Irrlehren* ist ein gar zu verketzernder Ausdruck, und für Naturforscher nicht anständig, die sich zwar bemühen müssen die Wahrheit zu finden, aber bey der unendlich über die unsrige erhabenen Weisheit des Schöpfers, die der Herr Rec. seinen Declamationen angehängt hat, dieſs nicht auf der Stelle bewirken können. Ueber die *Saamennarbe*, wobey der Herr Rec. viele Worte verliehrt, hab ich mich in einigen Zeilen ganz simpel und deutlich erklärt. Ich habe nichts dawider, wenn der Herr Rec. so glücklich ist, sich von der Einheit der Thierseele und der sogenannten *Animae vegetativae* zu überzeugen; ich bin sehr froh, daſs ich mich nicht davon überzeugen kann, weil es mir sonst für meine übrige Naturforschung, und für meine Entfernung von dem physikalischen Betruge unsrer Zeit sehr bange werden dürfte. Nur das darf ich nicht übergehen, daſs sich der Hr. Rec. einigemal *übereilt* hat. Wenn er nicht geblättert, sondern das Buch wirklich gelesen hätte, so würde er seine so belehrende Erfahrung von den kriechenden Wurzeln S. 60. in meinem Buche gefunden, eine Menge von classificirten Pflanzenbewegungen, manches von Holzjahren und Faserbündeln, und mehrere Arten von parasitischen Geschöpfen darinne erwähnt getroffen haben, die ich wohl im Sinne haben muſste, wie ich von der unterscheidenden Textur des Gewächses und von dem Verhältniſs der organischen Wesen zu den unorganischen schrieb. Ich kann nichts dafür daſs der Hr. Rec., wenn er mich durch die Holzjahre und die Arten der Läuse belehren will, offenbar zeigt, wie wenig er für einen allgemeinen naturhistorischen Maasstab, der das Ganze umfaſst, und dessen ich mich an jenen Stellen bedienen muſste, gestimmt ist.

Jena am 2 Jan. 1788.

D. Batsch.

Jena, gedruckt bey *Joh. Christ. Gottfr. Göpferdt.*

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 9.

I. Ankündigung neuer Bücher.

Die *Regierung Friedrich des Grossen, ein Lesebuch für Jedermann.* Die beyden ersten Quartale dieser Schrift, welche das erste Bändchen ausmachen, sind bereits heraus. Es bestehet aus 24 halben Bogen, einem Bogen Vorrede, Inhalt und Anfang des Pränumeranten-Verzeichnisses, nebst einem wohlgetroffenen Kupferstich des verewigten Königs in ganzer Figur. Der Ladenpreis ist 8 gr. Jedoch will ich, weil das Publikum dieses gemeinnützige Unternehmen ganz wider meine Erwartung unterstützt hat, und sich zu diesem Werk, wie man aus der Pränumerations-Liste sehen kann; bereits *zwey tausend vier hundert und sieben und vierzig* Interessenten gefunden haben, dieses erste Bändchen noch um den Pränumerationspreis von 6 gr. lassen, jedoch nur unter der einzigen Bedingung, dass die Liebhaber zugleich auf das folgende dritte Quartal 3 gr. pränumeriren. Diejenigen, welche sich an grossen Oertern, wo noch keine Collecteurs sind, mit dem Debit dieser Schrift abgeben wollen, dürfen sich nur gerade an mich wenden, und haben die promptesten Bedienung nebst einem ansehnlichen Rabatt zu gewärtigen.

Halle den 1sten März 1788.

Von der hiesigen Ausgabe der *Histoire Naturelle de Mr. le Comte de Buffon*, in 43 Bänden, ist neulich die 8te Lieferung erfolgt; und mit derselben wären nunmehr überhaupt 24 Bände, wovon 3, vierfüssige Thiere enthalten, im Publikum wirklich erschienen. Der Subscriptionspreis, in dem die Liebhaber auch dermalen noch diese Schriften erhalten können, und der nur bezahlt wird, wie man die Lieferungen erhält, ist folgender:

Ein Exemplar 1ter Classe, ohne Kupfer — 43 Lievres.
— dito — 2ter — mit schwarzen Kupfern 86 —
— dito — 3ter — mit illuminirten Vögeln 154 - 16.
— dito — 4ter — mit illuminirten Vögeln und 4füsigen Thieren. — 226 - 16.

Wer die Bände will brochirt geliefert haben, zahlt 3 Sols für den Band weiter.

Liebhaber, welche dieses Werk auf feinem Papier zu besitzen wünschen, zahlen 24 Livres über den Subscript.-Preis; und für 12 Livres wird das Exemplar geglättet geliefert.

Von dem Vorzügen dieser Ausgabe brauche ich wohl nichts zu erwähnen; da die Probe davon vor Augen liegt. Beinahe die Hälfte der Figuren ist neu nach der Natur gezeichnet, und von einem Manne, den man, als einen Künstler von grosen Talenten, kennt und verehrt.

Die Liebhaber, welche auf dieses schöne Werk noch subscribiren, oder Subscribenten sammlen wollen, belieben sich an unterschriebenen Generalkorrespondenten der Gesellschaft zu wenden, der alle Bestellungen zu besorgen, auch sonstige Nachrichten förderlichst zu ertheilen von der Gesellschaft übernommen hat.

Zweybrücken den 24 Horn. 1788.

L. Ph. Hahn.
Herzogl. Kammersekretär.

Um ein wahres und richtiges Gemälde von dem Leben eines grosen Monarchen zu entwersen, dass man die Züge aus *Seinen Reden und Handlungen* entlehnen, und da letztere so oft das Werk des Zufalls sind, und nach dem glücklichen oder misslungenen Erfolg, den sie gehabt, von der Nachwelt beurtheilt werden, so kann nur durch erstere, Sein wahrhrhafter Charakter hervorleuchten Seine Geistes-Grösse durch die Nebel der Vorurtheile hindurch schimmern, und eine genaue und wahrhafte Erzählung Seiner Aeusserungen bey den guten und widrigen Situationen Seines Lebens — die Enthüllung Seiner grosen und erhabenen Gesinnungen, die das Wohl der Menschheit beabsichtigen, muss dem Philosophen und Weltbürger wichtiger und lehrreicher seyn, als die prunktvollste Schilderung Seiner Heldenthaten, womit Schmeichler und Dichter ihn vergöttern. Diese erborgen fremde Farben, um Ihr Gemälde zu verschönern, und jene von Ihnen so hoch gepriesene Helden, — ein *Ulysses*, *Theseus* und *Hektor* sind blos Schöpfungen der Phantasie, und Ihre Geschichte sinkt zur Fabel herab, dahingegen ein *Plutarch* seine Helden so schildert, wie sie sich auf dem Schauplatz der Welt würklich gezeiget haben. Es ist gewiss eine von allen *Bewohnern* deutscher Gefilde, ja von allen Völkern anerkannte Wahrheit, dass *Preussens groser Friedrich*, die Eigenschaften eines Regenten und Helden — die Gesinnungen des Weisen, und die Tugenden des Menschenbeglückers, in Einer Person vereiniget — und dass Er sich den Namen *des Einzigen*, durch Seine Heldengrösse, Weisheit, Gerechtigkeit und Menschenliebe erworben habe. — So gross der Verlust war, den nicht bloss Sein Volk, sondern die ganze Menschheit durch Seinen Tod erlitt, da jenes Seinen Vater, und diese den *ersten Ihrer Söhne* verlor, so begierig ergreift das Zeitalter jene Schattirungen, die Seine Thaten und grossen Eigenschaften darstellen — Ob diese nun gleich zahlreich sind, so tragen sie doch fast alle das sichtbare Gepräge, der

der Unvollkommmenheit an sich, man vermisst so oft Wahrheit und philosophischen Scharfsinn, und wir fühlen es nur zu sehr, dass es die Kräfte der Menschheit erschöpfe, Einen so *Großen Geist*, in allen Scenen Seines Lebens zu verfolgen, und sein *Bild* so darzustellen, dass der Fremdling es anstaune und bekenne, *Er ist's!* — *Jene Reden und Anekdoten* von diesem grossen Monarchen, womit so manche das Publikum *aus Gewinnsucht* überschwemmt haben, sind zum Theil *unbedeutend*, und in einem falschen Lichte dargestellt, zum Theil ganz *falsch* und *erdichtet*, ja man hat dem *Grossen Könige*, Reden in den Mund gelegt, daran Seine grosse Seele nie gedacht hat. Es muss einen jeden Patrioten kränken, das Bild seines grossen Königes von *Deutschen* so entstellt zu sehen, da des *Auslands Söhne* es getreuer und richtiger darstellen, wie des Herrn Obristen von Guibert vortrefliche Denkschrift bekundet. — Der Biograph *Eines solchen erhabenen Geistes* zu seyn, ist ein zu kühner Gedanke, den menschliche Schwachheit bey seinem Entstehen, darnieder schlägt, aber *diesen Grossen Geist* durch *Sich Selbst* darzustellen — die *edlen Züge Seines Charakters* zu entwerfen, und Seine *erhabenen Gesinnungen* meinen Zeitgenossen zu enthüllen, will ich versuchen, und diesen *Versuch*, den Ehrfurcht und Patriotismus rechtfertigen werden, kündige ich hiemit, meinen vaterländischen Mitbürgern, in einer Schrift an, die den Titel führen soll — *Der Geist Friedrichs des Einzigen!"* — Ich werde in dieser Schrift, nur solche Charakterzüge und Aeusserungen von diesem Philosophischen Könige enthüllen, die das Gepräge der Wahrheit an sich tragen, und dem Philosophen und Menschenfreunde wichtig und lehrreich sind. *Zur Leipziger Ostermesse* 1788. wird diese Schrift erscheinen, deren Verlag ich der *Petit- und Schöneschen Buchhandlung* hieselbst übergeben habe, die für äussere Schönheit Sorge tragen wird — Auswärtige Buchhandlungen können sich an selbige wenden, so wie einem Jeden der Weg der Subscription offen steht.

Der Herausgeber.

Diese Schrift ist bereits unter der Presse, und wird zur Ostermesse auf Schreib- und Druck-Papier mit einer Vignette von Hrn. Meil gestochen, erscheinen, und in allen Buchhandlungen zu bekommen seyn.

Berlin den 24ten Febr. 1788.

Petit et Schöne.

Der IIIte Theil des Lebens des D. Pomarius wird, wenn die Subscription noch ferner glücklich fortgeht zur Michaelis-Messe fertig. In Jena kann man sich bey dem Herrn Cand. Münzenberger, in Lübeck in Donatius Buchladen für diesen IIIten Theil mit 2 Rthlr. Lüb. Cur. aboniren.

Ich habe eine Sammlung von Schuldeclamationen unter dem Titel drucken lassen: *Reden und Betrachtungen über Gegenstände der Natur, der Wissenschaften und Sittenlehre, zum Gebrauch junger Leute auch Schüler.* Den Inhalt derselben machen folgende Abhandlungen aus: 1. Von der Mannigfaltigkeit in den einzelnen Werken der Natur. 2. Von der gleichen Wirkung entgegengesetzter Dinge. 3. Ueber die Herrschaft der Mode. 4. Von der Milderung der Sitten durch die Wissenschaften. 5. Die Würde der Menschenliebe. 6. Von dem Betruge der Sinne und der Einbildungskraft. 7. Der Baum. 8. Beyspiele einer ausserordentlichen Wissbegierde. 9. Von einigen Kenntnissen zu welchen der Mensch durch die Mess- und Zahlenkunst gelanget ist. 10. Von dem Vergnügen aus der Betrachtung der Geschöpfe. 11. Etwas von der Schönheit des menschlichen Körpers. 12. Ueber das menschliche Auge. 13. Die Ueberlegenheit der Menschen über die Thiere. 14. Beschreibung einer Gegend bey Bernburg. 15. Ueber eine Meinung des Lucrez. 16. Beschreibung noch einer Gegend bey Bernburg. 17. Von einigen Vortheilen des Schattens. Das Buch beträgt 16 Bogen in 8. Das Exemplar kostet 12 gr. Wer 5 Exemplare zusammen nimmt, dem übersende ich das 6te gratis.

J. C. F. Krohne.
Rect. der Schule zu Bernburg.

Den Freunden und Liebhabern der Zollikoferschen Schriften macht untengesetzte Buchhandlung bekannt, dass nicht nur auf nächste Ostermesse eine Sammlung von Predigten dieses vortreflichen Mannes, unter dem Titel: „*Warnung vor einigen herrschenden Fehlern unsers Zeitalters; wie auch vor dem Missbrauche der reinern Religionserkenntniss,*" so er noch bey seinem Leben dem Drucke übergeben, die Presse verlassen wird; sondern dass auch eine Sammlung von Predigten verschiedenen Inhalts, die er selbst noch zum Drucke bestimmt, geordnet und fertig gemacht hat, nebst einer ausführlichen Nachricht von seinem Leben und seinen Schriften von Herrn Hauptmann von Blankenburg, bey ihr künftig herauskommen werde.

Weidmannische Buchhandlung.

Von den vor einiger Zeit von einer Gesellschaft hiesiger und auswärtiger Gelehrten angekündigten *Allgemeinen Berlinischen Anzeigen literarischen Innhalts*, ist bereits das 1-16te Stück erschienen, und auf dem hiesigen Oberhofpostamte, wie auch bey den Buchhändler *Petit* und *Schöne* unter der Stechbahn zu haben. Dem Plan zu folge den das erste Stück darstellet, recensiren diese gelehrten Blätter zwar auch deutsche und ausländische Schriften aller Art, nehmen aber doch hauptsachlich auf die in *Berlin* selbst erscheinenden Schriften Rücksicht, um am Ende des Jahres eine völlige Uebersicht des ganzen Literaturzustandes dieser Stadt zu haben, und zu wissen, was *Berlin* zur Aufnahme oder zum Verfalle des Reiches der Gelehrsamkeit das ganze Jahr über beygetragen habe. Ausser den mit der grösten Unpartheylichkeit und Bescheidenheit abgefassten Recensionen sollen sie auch *Anzeigen und wirklich beurtheilen von neuen Landkarten* und *Kunstsachen*, nebst andern in die *Literatur einschlagenden Nachrichten*, und selbst auch zuweilen kurze Aufsätze interessanten Inhalts enthalten. Dienstags und Freytags wird ein Stück von einem halben Bogen in 8o. an den angezeigten Orten ausgegeben. Der ganze Jahrgang kostet 3 Rthlr. welche vierteljährig voraus bezahlt werden, doch so, dass man sich wenigstens auf ein halbes Jahr verbindlich macht. Diejenigen Schrift-

stellen

ſteller und Buchhändler welche ihre Werke darinn beurtheilt oder ſonſt etwa Avertiſſements und dergleichen durch dieſelbe bekannt gemacht zu ſehen wünſchen ſollten, können dieſelben an die Petit und Schönſche Buchhandlung einſenden.

Berlin den 20 Febr. 1788.

II. Neue Kunſtwerke.

Der geſchickte Landſchaft-Mahler Herr *Louis Ducros* zu Rom, deſſen ſchöne Ausſichten von Rom, welche er mit Volpato vereint lieferte, jeder Liebhaber der Kunſt kennt, hat wieder ein Paar ſchöne Werke geliefert. Das *erſte* beſteht aus 9 colorirten Blättern, welche eben ſo viele Tableaux von Römiſchen und *Italieniſchen Sitten*, *Gebräuchen*, und *Lächerlichkeiten* in vortreflichen Compoſitionen darſtellen. Das Blatt davon koſtet 13 Livres *de France*. Das *andere* und nur erſt angefangene Werk ſoll aus 20 ſehr groſsen colorirten Blättern, die verſchiednen Alterthümer und Revolutionen von Sicilien darſtellen, beſtehen. Das Blatt von dieſen koſtet 40 *Livres de France*. Die Expedition der *Allg. Lit. Zeitung* nimmt für beyde Werke die Aufträge der Liebhaber in Deutſchland an, und beſorgt ihre Beſtellungen.

III. Bücher ſo zu verkaufen.

Folgende ſeltene und koſtbare Werke ſtehen bey mir zum Verkauf:

1) Architecture francoiſe, ou recueil des plans, elevations, coupes et profils des egliſes, maiſons royales palais, hôtels et edifices les plus conſiderables de Paris etc. etc. par J. F. Blondel, IV. Tomes, enrichi de 499. planches en taille douce, à Paris 1752. - 56. 4 Halbfranzbände, Ein ſehr vortrefliches und wohl conditionirtes Werk auf royal-Papier. 100 Rthlr.
2) Les plus beaux monumens de Rome ancienne, ou recueil des plus beaux morceaux de l' antiquité romaine qui exiſtent encore, deſsinées par Mr. Barbault et gravés en 128. Planches avec leur Explication, à Rome 1761. Halbfranzband. Ebenfalls ein vortrefliches Werk auf royal Papier. 20 Rthlr.
3) Les plus beaux edifices de Rome moderne, ou recueil des plus belles vues des principales egliſes, places, palais, fontaines, etc. etc. qui ſont dans Rome, deſſinées par Mr. Barbault, et gravées en 44. grandes planches et pluſieurs vignettes, par d'habiles maitres, avec la deſcription hiſtorique de chaque edifice. à Rome 1763. Halbfranzband. Ein vortrefliches Werk auf royal Papier. 20 Rthlr.

Auſſer dieſen ſchönen Werken, ſtehen noch folgende gebundene und ganz gut conditionirte Bücher um beygeſetzte geringe Preiſe bey mir:

1) Betrachtungen und Einfälle über die Bauart der Privatgebäude in Deutſchland, mit 60 Kupſertafeln. fol. Augsburg 1779. in Pappe. 3 Rthlr.
2) H. A. v Ziegler und Kliphauſen täglicher Schauplatz der Zeit, auf welchem ſich ein jeder Tag durch das ganze Jahr mit ſeinem merkwürdigſten Begebenheiten, ſo ſich vom Anfange der Welt bis auf jetzige Zeiten zugetragen u. ſ. w., zeiget. Fol Leipzig 1728. in Pergam. 2 Rthlr. 12 gr.
3) Deſſelben hiſtoriſches Labyrinth der der Zeit, darinnen die denkwürdigſten Welthändel, abſonderlich aber die richtigſten Lebensbeſchreibungen aller Könige in Europa etc. angezeiget werden. fol. Leipzig 1731. in Pergam. 2 Rthlr.
4) Deſſelben continuirter hiſtoriſcher Schauplatz und Labyrinth der Zeit. fol. Leipzig in Pergam. 2 Rthlr.
5) de la Diſtribution des Maiſons de plaiſance, et de la decoration des edifices en general, par J. F. Blondel, 2 Tomes avec 143 Planches 40 à Paris 1738. in 2 Franzbänden. 12 Rthlr.
6) Traité de preſpective à l'uſage des Artiſtes, par M. Jeaurat, avec 110 Planches, 40 Paris 1750. in Franzband 6 Rthlr.
7) Traité de la défenſe des places, par Mr. de Vauban, av. fig. 40 Amſterd. 1771. in Halbfranzband. 2 Rthlr.
8) Geometrie elementaire et pratique de feu Mr. Sauveur. 2 Parties, av. beaucoup de figures, 40 à Paris 1754. in Franzband 2 Rthlr. 12 gr.
9) Architecture moderne, ou l'art de bien bâtir pour toutes ſortes de perſonnes, par C. A. Jombert, 2 Tomes avec 152. Planches. 40 à Paris 1764. in 2 Franzbänden 12 Rthlr.
10) La Science des ingenieurs dans la conduite des travaux de fortification et d'architecture civile, par Mr. Belidor, avec 53 Planches, 40 à Paris 1729. in Franzband 4 Rthlr.

Leipzig den 27 Febr. 1788.

E. M. Gräff,
Buchhändler.

Folgende Werke zur Entomologie werden zu den beygeſetzten geringern Preiſen zum Kauf ausgeboten und ſind bey dem Herrn Director Köppen in Hildesheim zu erhalten:

1) Röſels Inſectenbeluſtigungen mit der Kleemannſchen Fortſetzung 5 Bände ganz vollſtändig und ſehr gut conditionirt 45 Rthlr.
2) De Geer Abhandlungen zur Geſchichte der Inſecten überſetzt von G. F. Gontze 6 B. 4. 25 Rthlr.
3) Geoffroy Hiſtoire abregée des Inſectes Paris 1752. 4to 2 Vol. 8 Rthlr.
4) Stolls Abbildungen und Beſchreibungen der Licaden und Wanzen herausgegeben von Winterſchmidt. 10 Rthlr.
5) Pallas Icones Inſectorum faſc. I-II. 3 Rthlr.
6) Fueſsly Archiv der Inſectengeſchichte 3tes - 8tes Heft 4 Rthlr.
7) Deſſen neues Magazin für die Liebhaber der Entomologie 1te und 2te Band 3te Band 1 Stück 2 Rthlr.
8) Goetze Entomologiſche Beyträge zu Linnés Naturſyſtem 5 B. 5 Rthlr.

Wer alle dieſe Werke zuſammen nimmt, erhält ſie für 18 Louisd'or in Golde.

IV. Auction.

IV. Auctionen.

In Lüttich wird den 3 März eine beträchtliche alte Klosterbibliothek versteigert. Das Verzeichnifs davon (Catalogue des livres de la Bibliotheque de la celebre Ex-Abbaye de St. Jacques à Liege) beträgt 18 Bogg. 8. Der Handschriften sind gegen 600. worunter doch nicht sehr viel beträchtliches ist. Nur einiges anzuführen, so sind darin Glossae super Lucanum u. super Thebaidem Statii, verschiedne Ciceronische Schriften, wie die Officia, einiges vom Seneca, Boethius, Ovidius, Horatii Epp. Ausserdem noch manches interesfsante andrer Art z. E. Volume in fol. d' un pouce et demi d' épaisseur, en beau velin, très lisible, et bien conservé, contenant 1. Une Lettre de l' Empereur Fréderic Barberousse à son fils, où il parle de la Croisade faite au Levant etc. — Zur Charakteristik des Mittelalters; Pavo de figura saeculi in Hexametern. — Notitia saeculi, e. historisches Werk. — Verschiedene Antihierarchische Schriften aus dem Mittelalter — eine Handschrift von Mandevillens Reise ins gelobte Land. — Dann sind noch 4 MSS. des epischen Gedichts: Gualteri de Insula (der in einer andern Handschrift Gualterus de Gualtera heisst) Alexandri s. de Alexandro M. drinne mit dem Beysatz angezeigt: C' est un long Poeme en assez beaux vers. Auch ist eine Glossa super Alexandrum mit unter den Handschriften.

Den 26sten März l. J. und an den folgenden Tagen wird eine Büchersammlung, medicinischen, philologischen, historischen und Naturgeschichte betreffenden Innhalts; desgleichen nach geendigter Bücher-Auction eine Sammlung silberner und goldner Medaillen, aus der Verlassenschaft des weil. Hrn. Hofmedicus Weber zu Walsrode, auf dem Rathhause der Neustadt Hannover meistbietend verkauft werden.

Die Verzeichnisse davon sind in der Expeditition der Allgemeinen Literatur-Zeitung zu Jena, bey dem Commissionair Tegetmeier in Hamburg, und bey dem Advocat Döring in Hannover, welcher sich zugleich zu Uebernahme auswärtiger postfrey einzusendender Commissionen erbietet, zu haben.

V. *Preisaufgaben.*

Die *Königliche Akademie der Künste und Wissenschaften* zu *Marseille* hat den Preis der Beredsamkeit auf die Frage: *Ob die äusserste Strenge der Gesetze Zahl und Schrecklichkeit der Verbrechen vermindre?* und den Preis der Dichtkunst auf ein Gedicht über die *Troubadours* gesetzt. Jeder besteht aus 300 Livres und wird auf Sanct Ludwigs-Tag zuerkannt werden. Auch setzt diese Gesellschaft zum letztenmal 1200 Livres für eine *Lobrede auf den Capitain Cook* aus. Da der Preis von 1500 Livres, der auf die Angabe eines *Erziehungsplans, der für Marseille, als See- und Handelsstadt betrachtet, am passendsten wäre*, gesetzt, noch nicht vertheilt worden ist; so soll er den ersten May d. J. zuerkannt werden.

Die *K. Akademie der Wissenschaften* zu *Turin* setzt 400 Piemontesische Livres als einen Preis für die beste Beantwortung der Frage: *Welches sind die Mittel denjenigen Arbeitern Unterhalt zu verschaffen, die sich in den Spinnhäusern mit Zubereitung der Seide beschäftigen, indem diese dem Lande so nöthige Klasse von Menschen aus Abgang der Seide und folglich der Arbeit in die größte Dürftigkeit versetzt ist?* Die Mittel sollen nicht blofs für das gegenwärtige Bedürfnifs vorgeschlagen werden, sondern auch auf andre dergleichen mögliche Fälle passen.

Die *Academie des Ieux Floreaux* zu *Toulouse* wird den 3ten May 1788. ihre Preise vertheilen; nemlich ein goldnes Tausendschönchen 400 Livres an Werth für eine *Ode*, eine goldne Feld-Rose 450 Livres an Werth, für eine Abhandlung über die Frage: *Quelle a été l'influence de Louis XI. sur le Gouvernement et les moeurs de la Nation?* ein silbernes Veilchen von 250 Livres für ein Gedicht im edlen Styl von wenigstens 60 und höchstens 100 Versen, oder für eine Epistel von ungefähr 150 Versen; eine silberne Ringelblume von 200 Livres für eine Elegie, oder Idylle; eine goldne Lilie von 600 Livres für ein Sonnet oder eine Hymne zur Ehre der Maria; wo die Gegenstände nicht vorgeschrieben sind, können die Vf. sie selbst wählen. Die Akademie hat sich überdem noch Preise für alle Arten vorbehalten. Die Verfasser müssen von ihren Aufsätzen drey leserliche Abschriften durch Personen, die zu *Toulouse* wohnhaft sind, an Herrn *Castilhon*, Parlamentsadvocaten und beständigen Secretär der Akademie, im *College Royal* abgeben lassen.

Die *Société Academique et Patriotique* zu *Valence en Dauphiné* hat für 1790 folgende Aufgabe ausgesetzt: *Est-il utile ou désavantageux de greffer le murier blanc; 1) rélativement à la végetation et à la durée de cet arbre; 2) en égard à la vie, à la santé et à la vigeur des vers à soie dans leurs differentes mues; 3) par rapport à la quantité, á la force et à la finesse de la soie?*

VI. Anfragen.

Es ist jemanden sehr daran gelegen; den gedruckten Bücher-Catalogum, nach welchem die Bibliothek des seel. D. Joh. Willhelm *Jahn*, Professoris Theol. zu Wirtenberg ist verauctioniret worden, entweder zum Kauf, oder auch nur zum Durchsehen, haben zu können. Zwar ist Hr. D. *Jahn* schon 1725. gestorben, allein, da sehr viele schöne Manuscripte in solchem Catalogo befindlich gewesen, so darf man vermuthen, dafs solcher wohl noch hie und da mag aufbehalten worden seyn. Wer gegen Vergütigung, damit dienen kann, beliebe sich beym Hrn. Prof. Schütz, Redacteur der Allg. Litt. Zeitung zu melden.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
vom Jahre 1788.

Numero 10.

I. Ankündigung neuer Bücher.

Bey Justus Friedrich Krieger dem älteren in Giessen ist auf bevorstehende Leipziger Jubilate-Messe 1788. in Leipzig neu zu finden:

1) D. Joh. Aug. *Starks* Nachtrag über den angeblichen Krypto-Katholicismus, Proselytenmacherey, Jesuitismus und geheime Gesellschaften, besonders seinen Process mit den Herausgebern der Berliner Monathsschrift angehend; mit Acten-Stücken belegt. gr. 8. 1788. zu 1 Rthlr. 12 gr. 2) Georg Heinrich *Lehr*, über die Frage: Ob ein blinder bey Testamenten Zeuge seyn könne? in 4to 88. 2 gr. 3) F. *Kroes* Entwurf der nöthigsten und dabey fasslichsten Grundsätze des *Rechnens* Anfängern bestimmt. 8. 5 gr. 4) von *Zangens* Beyträge zum deutschen Recht. 8. 12 gr. 5) Des Freyherrn von *Kregting* Mathematische Beyträge zur Forstwissenschaft, mit Kupfern. 8. 14 gr. 6) Rechtliches Bedenken eines Staatsmannes über Ehen und Misheurathen eines Reichsstandes etc. 8. 4 gr. 7) Introduction a la Lecture des ouvrages en Vers francois par. Fr. Th. *Chastel* 2 Tom. 8. francois et allemand. 1 Rthlr. 8) Sammlung von Predigten über die Glaubenslehren aus den besten Schriften gezogen 2 Bände 6 1/2 Alphabet in 4to wird für 1 Rthlr. die Messe hindurch erlassen.

Der *Schleswig Holsteinischen Provinzialberichte erster Jahrgang* ist mit dem sechsten Hefte geschlossen. Die darinn enthaltnen Aufsätze sind nach der Absicht dieser Zeit-Schrift zunächst dem Einlande gewidmet, also für die Bewohner und Beobachter beyder Provinzen vorzüglich interessant. Es dürften jedoch auch in dem geschlossenen Jahrgange einzelne Abhandlungen wegen ihres allgemeinwichtigen Gegenstandes auch für auswärtige Leser, welchen die Verfassung und Ereignisse der Herzogthümer Schleswig und Holstein nicht als Statistikern der Aufmerksamkeit werth sind, unterhaltend seyn. Dahin gehören aus den vorjährigen sechs Heften etwa folgende Aufsätze. Ueber die Leibeigenschaft nach Grundsätzen des Naturrechts von Hrn. Justizr. *Christiani*; Etwas von der Entstehung, dem Zwek und dem Zustande der dänischen Jägerkorps; dänischer Geldkours von 1736. bis 1787. mit Anmerkungen; über Lombarde ihre Absicht und Einrichtung; Beherzigungen über die moralischen und politischen Folgen des Ammendienstes in grossen Städten für die umherliegenden Distrikte von Herrn Reg. Adv. *Schrader*; über den eingedeichten Zustand der Marschländer und die demselben anklebende Gefahr vor Ueberschwemmungen von Hrn. Prof. *Tetens*; Bedenken über die Bekanntmachung geheimer Arzeneyen in öffentlichen Zeitungsblättern von Herrn Archiater *Hensler* u. a. — Von dem *zweyten Jahrgange* ist das *erste Heft* bereits herausgekommen und enthält folgende Artikel: 1. Ueber Geld, Münze und Bankarten. 2. Vom Gelde und Münzen und von Banken. 3. Witterung des Jahres 1787. und ihre Wirkung auf die landwirthschaftlichen Erzeugnisse. 4. Vermischte Nachrichten. — Alle zwey Monate erscheint ein Heft von 7 bis 8 Bogen brochirt. Der Preis des Jahrgangs ist 7 Mklüb. oder 2 Rthl. 16 gr. den Louisd'or zu 5 Rthlr. Auswärtige Bestellungen geschehen durch die Postämter an den unterschriebenen Verleger. Die Besorgung für die Messe hat Hr. Buchhändler *Hofmann* in Hamburg übernommen.

Altona den 1sten Febr. 1788.

Joh. Dav. Ad. Eckhardt,
königl. privil. Buchdrucker,

Von der *historischen* und *geographischen Monathsschrift* der Herren Professoren *Fabri* und *Hammerdörfer* ist das *Aprilstück* (Seite 266-372.) fertig. Dieses enthält unter andern: D. *Hufelands* in Jena Abhandlung, *des Rheinpfalzgrafen Richteramt über den Kaiser, kein Mährchen*; Nachricht eines Schlesiers, von den *Mohawks*, von *Philadelphia, Baltimore etc.* 1785.; *Einnahme* und *Ausgabe* der Churf. S. Obersteuereinnahme 1786. Beschluss; *Auszug* aus dem neuesten *Mecklenburgischen Landtagsprotokoll*, nebst andern Neuigkeiten aus dieser Provinz; Biographische Nachrichten von *Kasp. Risbek*, d. Verf. der Briefe eines Reisenden Franzosen; Hindernisse der *Schiffahrt* auf dem *Kieler Kanale*; Nachtrag zu dem Kapitel von *Hexenprocessen* in Deutschland, ein merkwürdiges ungedruktes Aktenstück; *Londner Neuigkeiten*, aus Briefen vom 12 Febr. d. J. einige *Anekdoten*. Den Schluss machen *Grossingiana* und zwar *a)* Gerichtlicher Beweis aus Gomorrn, dass Grossing kein Adlicher ist; *b)* Sentenz wegen der Dukatenbeschneidung, *c)* desgleichen in Sachen der Fräulein von Goldegg; *d)* avthentische Nachricht von seinem Processe mit Herrn Prof. Forster in Halle.

Das *Journal des Luxus und der Moden* vom Monat *Februar* enthält folgende Artikel: I. Tableau von Venedig; oder Bemerkungen über Luxus und Moden in Venedig. II. Vermählungs-Feyer des Erzherzogs Franz mit der Prinzessin Elisabeth von Würtemberg, Durchl. zu Wien. III. Fastnachts-Geschenk. IV. Mode-Neuigkeiten: Aus

Frankreich. Aus Deutschland. Aus England. V. Ameublement: Eine reichdekorirte Kabinets-Laterne. VI. Erklärung der Kupfertafeln, welche diessmal enthalten: 1) Zwey weibliche Büsten mit Französ. und Englischen Mode-Neuigkeiten, 2) einen Pariser Herrn in neuester Mode-Tracht, 3) eine schöne krystallene Kabinets-Laterne aus der Spiegelfabrik zu Dresden.

Die im vorigen Jahre zu Paris erschienenen *Romans de M. de Mayer*, sind von dem dortigen Publikum mit grossem Beyfall aufgenommen worden, und schienen uns werth, den deutschen Lesern gleichfals bekannt zu werden. Die Uebersetzung davon hat auf unser Bitten ein Gelehrter übernommen, der schon durch eigene Schriften vortheilhaft bekannt ist, und der für die innere Güte derselben gewiss sorgen wird, so wie wir für saubern und korrekten, wenn auch nicht kostbaren Druck, Sorge tragen werden. Der Titel wird seyn: *Kleine historische Romane, aus dem Franz. des Herrn von Mayer.*

Weimar den 20 Febr. 1788.

Hoffmannische Buchhandlung.

Bey G. J. Göschen in Leipzig sind herausgekommen: *Briefe über die Phänomene des thierischen Magnetismus und Somnambulismus.* 8vo.

Herr Doctor Rosenmüller in Leipzig hat unter diesen Titel ein Schreiben der exegetischen und philantropischen Gesellschaft zu Stockholm an die vereinigten Freunde zu Strasburg über den thierischen Magnetismus und Somnambulismus, welches durch ganz Deutschland an viele Gelehrte zur Bekanntmachung gesandt ist, abdrucken lassen und mit einer Vorrede und einem ausführlichen Sendschreiben an jene Gesellschaft in Stockholm begleitet. Seine Absicht dabey ist: einen jeden vernünftigen Christen in der Hochachtung gegen die Religion zu befestigen, ihn von den mannichfaltigen geheimen Anstalten, Aberglauben und Schwärmerey durch alle Länder zu verbreiten gehörig zu unterrichten und ihn dafür zu warnen und sicher zu stellen.

Der Verleger.

Die Pränumeranten auf Göthe Schriften werden in der bevorstehenden Leipziger Ostermesse den 5ten Band erhalten. Er enthält den vollendeten Egmont und die beyden Singspiele: Claudine von Villa Bella und Erwin und Elmire ganz neu bearbeitet. Von den Skitzen dieser beyden Stücke in der vorhergehenden Ausgabe sind nur die Nahmen und einige Liedgen übrig geblieben. Die Sorgfalt und Mühe des Herrn Verfassers bey der Vollendung und Umarbeitung dieser sämtlichen Schriften wird das Publikum für die spätere Erscheinung schadlos halten. Diesen Band hat Madame Angelika Kaufmann mit einer Zeichnung, welche Herr Lips in Rom gestochen hat, geziert. Um allen ungerechten Urtheilen über die äussere Gestalt dieser Ausgabe zuvor zu kommen, muss ich hier öffentlich anzeigen, dass dieselbe blos als eine bequeme Hand- oder Taschen-Ausgabe anzusehen ist. Wer dieselbe auf starkes holländisches Papier verlangt, beliebe sich bey mir zu melden und wer solche auf diesem Papier siehet, wird mich hoffentlich von der Beschuldigung frey sprechen, dass das äusere dieser Werke vernachlässiget sey. Eine prächtige Ausgabe werde ich alsdann liefern, wenn ich mit mehrerer Sicherheit den Enthusiasmus meiner Nation für ihre guten Schriftsteller berechnen kann.

Leipzig den 4ten März 1788.

Georg Joachim Göschen.

Vor der Wahl eines neuen Directors über das ganze akademische Waarenlager werden sämmtliche darinn befindliche Verlagsartikel mit oder ohne Kupfer, wie auch alle Mahlereyen, Bücher, und übrige Kunst-Sachen, entweder überhaupt, oder jeder Artickel besonders hiermit feil gebothen. So oft sich zu diesem oder jenem ein Käufer gefunden, so wird das, was derselbige geboten auf das ausgesuchte angeschrieben und öffentlich bekannt gemacht, dabey aber zugleich eine Zeit zur Versteigerung bestimmt, damit auch andere Kauflustige sich hierüber bedenken, bey dem öffentlichen Verkaufe sich einfinden, und falls auch sie Lust dazu hätten so viel wie sie dächten darauf bieten können. Uebrigens wird nicht gleich baar Geld, sondern nur hinlängliche Sicherheit verlangt. Erstehet auf solche Weise einer auch nur einen einzigen Verlagsartikel, so macht er sich dadurch nicht nur Sitz und Stimme fähig bey dem Directorio, sondern erwirbt sich auch selbst die Wahlfähigkeit bey Wiederbesetzung des Directorats ja er erhält sogar für seine erkaufte Artickel das Privilegium imprefforium nebst diesem wichtigen Vortheile, dass solcher Artikel von niemand andern im gemeinschaftlichen Waarenlager zum Verkauf angenommen werden darf, sondern dem Verkäufer der ganze Absatz desselbigen Artikels alleine verbleiben muss.

Kaiserl. privileg. Akad. Kunst-Handlung, in Augsburg.

Carl Joseph Bouginé Hochfürstl. Badischen Kirchenraths und Professors der Gelehrtengeschichte auf der Fürstenschule zu Karlsruhe, Handbuch der allgemeinen Literargeschichte nach Heumanns Grundriß.

Bey allen gelehrten Bemühungen unserer Literatoren fehlt uns noch ein vollständiges, richtiges, allgemeines und so viel möglich von Fehlern gereinigtes *Handbuch der Gelehrtengeschichte*, aus welchem jeder Freund der Literatur sich leicht belehren, und den Gang der Gelehrsamkeit sowohl, als die gelehrten Arbeiten der Schriftsteller bis auf unsere Zeiten kennen lernen kann.

Wir kündigen dem gelehrten Publikum ein Werk an, das nach dem Urtheile mehrerer Gelehrten der Absicht vollkommen entsprechen wird. Ein Werk, an welchem der Verfasser seit vielen Jahren mit möglichstem Fleisse gearbeitet, und alles dahin Gehörige gesammelt, und geordnet hat. *Heumanns* Conspectus ist zwar zum Grunde gelegt, aber überall vermehrt und verbessert. Zu *Hambergers* zuverläsigen Nachrichten, zu *Cave* u. a. welche literarische Werke geliefert haben, werden die beträchtlichsten Supplemente geliefert. *Jöcher* und *Ladvocat* werden mit ihren unbestimmten Nachrichten entbehrlich. Mit einem Wort, es ist eine Revision der Schriftsteller aller Zeiten bis jetzt, mit

mit Auswahl und bescheidener Beurtheilung; eine zuverlässige Nachricht der merkwürdigsten Begebenheiten in der gelehrten Republik; ein allgemein brauchbares historisches Handbuch für jede Classe der Gelehrten.

Das ganze Werk möchte etwa 4 Bände in gr. 8. jeden zu zwey Alphabethen betragen, und wird mit dem vollständigsten Realindex beschlossen.

Die Besorgniss eines Nachdruckes, und dann, um zu wissen: ob wir zu einer solchen Unternehmung die erforderliche Anzahl Käufer finden werden, nöthigt uns den Weg der Subscription einzuschlagen. Die Unterzeichnung also ist mit diesem Plane geöfnet, und findet bis zum ersten Heumonat dieses Jahres statt.

Da wir anfänglich keinen Vorschuss, sondern nur *Verbindlichkeit zum Kaufe dieses Werkes fodern:* so bitten wir die Tit. Buchhandl. oder andere Beförderer, die sich mit der Collecte abgeben wollen, uns die Namen ihrer Tit. Subscribenten, *spätestens im Laufe des Heumonats dieses Jahres,* entweder gerade nach Zürich, oder unter unsrer Addresse nach Leipzig zu senden, damit wir nach deren Zusammenberechnung unsern Entschluss nehmen, und ohne weitern Verzug mit dem Drucke anfangen können.

Wer sich mit Collekten von Subscriptionen bemühet, erhält das Sechste Exemplar frey, im Papier, nicht aber durch Abzug des Geldes.

Noch vor Ende dieses Jahres würde der erste Band von zwey Alphabethen erscheinen. Das Format würde gross 8. mit Garmond und kleinern Noten-Schrift, auf schönes weisses Papier gedrückt.

So bald nun dieser Band die Presse verläst, benachrichtigen wir sogleich die Herren Collecteurs, und senden *auf Dero Kosten* von Zürich, Frankfurt, oder Leipzig aus die subscribirten und Gratis-Exemplare.

Gleich auf die von uns erhaltene Nachricht, dass ein Band die Presse verlassen, werden die Herren Collekteurs für diesen Band von den Tit. Subscribenten 4 fl. oder 2 Rthlr. 12 gr. in Louisd'or à 5 Rthlr. einziehen, und eben so viel, als Vorschuss für den 2ten Band (der ohne Fehl auf Ostern 1789. erscheinen wird).

Dieses subscribirte und für die Folge vorgeschossne Geld 8 fl. oder 5 Rthlr. senden dann die Herren Collecteurs, von dem in unserm Absendungsaviso ausgestelltem Tag an, in Zeit 4 Wochen in acceptablen Wechseln oder Baarschaft an unser hiesiges Haus, oder an dasjenige in Leipzig. Wer aber nach dieser Vorschrift nicht in ordentlichen Terminen bezahlt hat, dem liefert der Collektor den Band nicht ab, oder die Verleger dem Collektor die Fortsetzung.

Den 3ten Band gedächten wir auf Michaelis 1789. und den 4ten am Ende Decembers gleichen Jahres zu liefern. Auch auf diese zwey Bände geschieht Vorschuss; nämlich bey Empfang des zweyten Bandes auf den dritten 4 fl. oder 2 Rthlr. 12 gr. und bey Empfang des dritten Bandes auf den vierten 4 fl. oder 2 Rthlr. 12 gr. Bey Auslieferung des vierten Bandes werden wir die mehrere oder mindere Bogenanzahl des ganzen Werkes berechnen, und nach dem im gegenwärtigen Plane angenommenen Verhältnisse die Subscriptionsgebühr entweder vermehren oder vermindern, also, dass das vollständige Werk ungefähr auf 16 fl. oder 10 Rthlr. zu stehen kömmt.

Diejenigen aber, die uns nicht durch Subscription und nachherigen Vorschuss begünstigen, bezahlen am Ende für das ganze Werk den vierten Theil mehr.

In allen Buchhandlungen Deutschlands kann unterzeichnet werden.

Zürich im Hornung 1788.

Orell, Gessner, Füssli und Comp.

In der kaiserl. privilegirten Akademischen Kunsthandlung zu Augsburg kommt bekanntermaassen, nicht nur ein les- sondern auch ein sichtbares General-Register groser ins kleine gebrachter so wohl neuer als alter theils seltener theils kostbarer Kunstwerke heraus, wovon bereits mehr als 50 Tabellen aus der Naturgeschichte zur Probe dienen und aus besondern gedruckten Anzeigen, und aus dem Akademischen Briefwechsel hievon das mehrere zu ersehen. Auf gleiche Weise wird man auch nicht nur mit Thieren, besonders jetzo mit Fischen und Amphibien, sondern auch aus andern Kunstfächern verschiedener Gegenstände dergestalt fortfahren, dass alle Wochen eine neue Tabelle zum Nutzen und Vergnügen sammlender Liebhaber ausgegeben, und deren Innhalt jedesmal durch die Zeitung bekannt gemacht werden kann. Heute wird also ein neues Blatt mit 16 perspectivischen Vorstellungen ausgegeben, worauf folgende Prospecte oder Aussichten befindlich: Nemlich der Prospect des Dohms in Constanz. 1) gegen Norden 2) gegen Abend 3) gegen Mittag 4) das Dominikaner-Kloster daselbst, so jetzo die Genfer besitzen. 5) Mörsburg, aussen von der Abend-Seite, 6) von innen 7) Maria Einsiedlen. 8) Das Priorat zu Hofen. 9) Weingarten 10) Weisenau 11) Hirschberg. 12) Reichberg 13) Altshausen. 14) Beuggen. 15) Maynau. 16) Hitzkirch. Jedes Blatt oder Tabelle ist schwarz für 16 kr. zu haben, folglich kommt jede Vorstellung nicht höher als einen einzigen Kreuzer zu stehen; wer aber auf die ganze Sammlung mehrere Subscribenten zu bekommen sich beeyfern wird, erhält die gewöhnliche Provision, ohne etwas voraus, sondern nur so viel als würklich schon fertige Tabellen überliefert werden, bezahlen zu dürfen, auch sind solche nicht nur schwarz und einzelne, sondern auch ausser diesen auch Abdrücke a la Crayon oder illuminirt von verschiedener Feine und Preissen zu haben, was und wie viel man will, und können allhier, so viel dermalen fertig eingesehen, und davon das anständige ausgesucht werden.

II. Neue Musicalien.

Neue Musicalien aus dem Verlag des Herrn Capellmeister André in Offenbach.

Pleyel, grande Sinfonie pour le Clavecin, avec accomp. de 2 Violons, Alto et Basse. 2 fl.

Haydn, grande Sinfonie pour le Clavecin, avec accomp. de 2 Violons, Alto et Basse. 1 fl. 45 kr.

Pleyel 2 Sonates pour le Clavecin, avec Violon et Violoncelle. 2 fl.

Pleyel 1 Sonate pour le Clavecin, avec Violon obligé 1 fl.

 Obige

Obige 4 Werke ſind die Nummern 11. 12. 13. 14. aus dem Journal de muſique pour les Dames.

Pleyel grande Sinfonie, à pluſieurs inſtruments Oeuvre 12. Liv. 3. und Oeuvre 14 Livr. 1. jede 2 fl.

Pleyel Six duos pour Violon et Violoncelle, ou deux Violons. Oeuvre 13. 2 fl. 30 kr.

Dieſe Preiſe ſind in Louisd'or zu 9 fl.

Die in No. 52. vorigen Jahres in dieſen Intelligenzblättern angezeigte Muſikalien, daſs ſie bey Herrn André *zu haben ſind*, ſind ebenfalls aus deſſen Verlag.

Muſikhandlungen und Muſiklehrer die gefälligſt Beſtellungen an ihn einſenden wollen, erhalten einen billigen Rabat. Briefe und Gelder erbittet er ſich poſtfrey.

III. Antikritik.

In der Oberdeutſchen Literatur-Zeitung, welche zu Salzburg unter der Direktion des Hrn. Exjeſuiten Hübner und des Benedictinermönchs Schelle herauskömmt, erſchien eine Recenſion meiner philoſophiſchen Geſchichte, die ihrer Sonderbarkeit wegen eine öffentliche Anzeige verdient.

Zuerſt unterwirft Rec. die Inhaltsanzeige der Prüfung ſeines Geiſtes, und entdeckt darinn drey Fehler. Erſtens wären, wie er ſagt, die in der Abhandlung ſelbſt vorkommenden Aufſchriften in derſelben zum Theil geändert, und noch viele andere beygefügt, welche letztern auch an der Spitze der abgehandelten Materien geſetzt ſeyn ſollten. Ich weis zwar nicht, was Rec. eigentlich damit ſagen will: indeſs verſichert er, daſs das, was er meinet, dem Leſer manche Vortheile hätte verſchaffen können.

Der zweyte Fehler, welchen Rec. fand, beſteht darinn, daſs ich etwas *ſüdliche Hemiſphäre* genannt hätte, was ich *heiße und kalte Zone* hätte nennen ſollen. — In jener Stelle, worauf ſich die Worte: ſüdliche Hemiſphäre, beziehen, iſt von der Unwiſſenheit der Alten in Rückſicht der Südländer die Rede: von einer kalten Zone kömmt dort keine Sylbe vor: indeſs meint Rec. doch, es ſollte: *heiſse und kalte Zone* heiſsen.

Drittens fand er es ſehr anſtöſsig, daſs ich Muſik, Tanz- und Dichtkunſt die erſten Künſte roher Menſchen genannt habe. Die erſten Künſte roher Menſchen, ſagt er ſind nicht Muſik, Tanz- und Dichtkunſt, *wozu ſie nicht Zeit haben, ſondern die Kunſt geſchwind zu laufen, auf Bäume zu klettern* u. ſ. w.

Hierauf fängt Rec. an, das Werk ſelbſt zu beurtheilen und zwar in dem nemlichen Geiſte, in welchem er die Inhaltsanzeige beurtheilte. Vor allen geht ſeine Meynung dahin, man müſſe in einer Geſchichte der Erde und Erdbeſchreibung nicht die geringſte Meldung von der Bevölkerung Amerika's machen; *denn das wäre unzweçkmäſsige Ausſchweifung.*

Mit gleichem Scharfſinn behauptet er, daſs in einer Abhandlung von der Entwickelung des menſchlichen Geiſtes die Unterſuchung: ob ſich ein Volk aus eignen Kräften bilden könne, oder ob man die Cultur aller Völker von einem einzigen Urvolk herleiten müſſe, ſehr übel angebracht ſey. Ferner erklärt er, daſs ich die groſsen Gelehrten: Büffon, Hume und Confuz ungebührlich widerlege; und zum Beweiſe, daſs er auch poſſirlich ſeyn könne, verſichert er mich, ich hätte an ihnen zum Ritter werden wollen.

Ueber zwo Abhandlungen ſpricht er das Urtheil, ſie ſeyen zu kurz ausgefallen; denn *eine fülle nur 56 - und die andre gar nur 37 Seiten an.*

Auch miſsbilliget er es höchlich, daſs ich unter andern Dingen nicht gezeigt habe, wie aus der Jägerey Viehzucht und aus dem Triebe zum Eigenthum Krieg entſtanden ſey. Er meynt nemlich, der Krieg ſey aus dem Triebe zum Eigenthum entſtanden; und weis es nicht, daſs Jägerey nicht immer die Quelle der Viehzucht iſt. Nebenbey erhellt auch hieraus, daſs Rec. das Werk, welches er recenſirte, nicht einmal ganz geleſen habe; denn ſonſt würde er ſich wohl gehütet haben, mir eine ſo lächerliche Zumuthung zu machen.

Vorzüglich iſt Rec. aus dem Grunde nicht gut auf mich zu ſprechen, daſs vieles, was in den Compendien der Geſchichte und andern Büchern ſteht, nicht auch in meiner philoſophiſchen Geſchichte ſteht; und daſs manches, was erſt in den nachfolgenden Bänden vorkommen muſs, nicht ſchon im erſten Bande enthalten ſey.

Am wenigſten kann er mir's vergeben, daſs ich mich nicht mit Gemeinplätzen abgebe; daſs ich den Gang des menſchlichen Geiſtes nur nach Fakten abzuzeichnen ſuche, und dort, wo dieſes nicht möglich iſt, lieber eine Lücke laſſe, als mich auf die ſchlüpfrige Bahn der Hypotheſen zu wagen. Dieſs mein Verfahren erklärt Rec. geradezu für unphiloſophiſch, und verſichert dabey in vollem Ernſte, ich hätte alles, Denkart, Handlungen und Erfindungen der Menſchen aus den Grundtrieben der Seele, aus anthropologiſchen Grundwahrheiten herleiten ſollen. Alsdann ſagt er, würde es eine wahre philoſophiſche Geſchichte, eine Lockſpeiſe für Jünglinge geworden ſeyn; würde Romane und alle tändelnde Lectüre aus den Händen derſelben verdrängt haben.

Zuletzt macht mir Rec. den Vorwurf, daſs ich unter andern Neuerungen in der Sprache, mir's auch herausnähme, Baſe für Baſis zu ſchreiben. Zwar ſchreibe ich niemals Baſe, ſondern jederzeit Baſis; auch kömmt dieſes Wort, ſo und nicht anders geſchrieben, ſchon auf der zwoten Seite meiner Vorrede vor: allein mein Recenſent weis das alles beſſer, und verſichert mich, daſs ich Baſe und nicht Baſis ſchriebe.

Dieſe und ähnliche Ausſtellungen, worunter ſogar manche Unwahrheit und Unredlichkeit vorkommt, machte der Oberdeutſche Recenſent an meinem Werke, ſo daſs man am Ende in Verſuchung geräth, zu zweifeln, ob es auch wirklich eine Recenſion, oder nicht vielmehr eine Satyre auf den Verſtand und das Herz gewiſſer Recenſenten ſeyn ſoll.

Salzburg den 24 Febr. 1788.

Fr. Mich. Vierthaler,
Verfaſſer der philoſ. Geſchichte der Menſchen und Völker.

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 11.

I. Ankündigung neuer Bücher.

Das Journal des *Luxus und der Moden* vom Monat *März* ist erschienen und enthält folgende Artikel:

I. Tableau von Venedig; Beschluss von S. 50. des Februar. II. Der Tanzmeister en Office. Eine musikalische Schnurre. III. Zwey Briefe über das deutsche Titular-Wesen. IV. Vorschlag zur Wiedererweckung einer alten Mode. V. Mode-Neuigkeiten. 1. Aus Frankreich. 2) Aus England. 3. Aus Italien. 4. Aus Deutschland. VI. Ameublement. Ein Französisches Kanapee-Bett, oder Lit de repos á la Turque. VII. Erklärung der Kupfertafeln; welche diessmal liefern: 1) Eine Venezianerin in einem Vesta de Zendale. 2) Eine Pariser Dame von neuester Mode. 3) Ein Französisches Kanapee-Bett oder Lit de repos á la Turque.

Von meinen, theils in periodischen Blättern mit und ohne Namen verstreuten, theils noch ungedruckten poetischen und prosaischen Schriften könnte ich eine Sammlung um Michaelis d. J. herausgeben. Ich hoffe, durch die Mischung der Poesie und Prosa am besten für die Unterhaltung der Leser zu sorgen und man traut mir leicht die Achtung für das Publikum zu, dass ich ohne abermalige sorgfältige Bearbeitung nichts von neuem drucken lassen werde. Ob und wann der ersten Sammlung eine zweyte folgen werde, wird von der Aufnahme der ersten, die Erscheinung dieser ersten aber davon abhängen, ob sich bis zum 1ten May 1788. eine hinlängliche Anzahl Freunde meiner Muse unterzeichnen, deren Namen dann vorgedruckt würden. Der Preis ist bis dahin 1 Rthlr. Nach der Zeit würde das Buch um ein Drittel mehr kosten. Ich bitte meine Freunde hiedurch, sich der Mühe der Sammlung gütigst zu unterziehen, und biete gerne andern, die sich damit befassen wollen, die gewöhnliche Provision an.

Oldenburg.

v. Halem.

In der Montagischen Buchhandlung in Regensburg ist ganz neu fertig geworden, und wird in bevorstehender Jubilate-Meise zu bekommen seyn:

1) In Commission.

Ectypa plantarum Ratisbonensium, oder Abdrücke der Pflanzen, welche um Regensburg wild wachsen, von D. H. Hoppe, 1s und 2s Hundert, Folio. Jedes Hundert zu 5 fl. Reichsg. in Golde oder 2 Rthlr. 20 gr. baar.

2) als eigener Verlag.

v. Ompteda, des Freyherrn, Betrachtungen über die Materie der Senate des Kayserl. und Reichskammergerichts, 1s Stück, 8. 788. à 12 Ggr.

Vertot, des Abbt, Geschichte der Revoluzionen, oder Empörungen im Königreich Portugall, in dem vorigen und jetzigen Jahrhundert, aus den Franz. übersetzt und mit wichtigen Zusätzen aus der neuern Geschichte vermehrt von G. F. Hoff, 8. 788. à 14 gr.

Fragmente, medicinische, aus der Verlassenschaft des Dr. T. Knigge in Regensburg. Nebst dessen Lebenslauf, herausgegeben von D. J. J. Kohlhaas, 8. 788.

Leben Valentin Jamerai Duvals etc. aus dessen eigenhändigen Franz. Manuscr. und den Memoiren des Ritters von Koch übersetzt von A. C. Keiser, neue um die Hälfte vermehrte Aufl. 2 Theile, 8. 788.

Anklagungsrede Herrn Warre Hastings gehalten in der Parlamentsversammlung von Edmund Burke — wird nächstens bey Beckmann in Gera mit churfürstlich. sächsischem Privilegio in einer deutschen Uebersetzung erscheinen.

Von dem ganz kürzlich erschienenen Romane des Herrn von Florian: *Estelle*, *Roman pastoral*, wird Unterzeichneter eine Uebersetzung, die des Originals würdig ist, mit Churfürstlich Sächsischem Privilegio besorgen lassen.

Gera den 8ten März 1788.

Heinrich Gottlieb Rothe.

Die Kaiserlich priv. Akad. Handlung in Augsburg will den 4ten Jahrgang des Akademischen Briefwechsels und hievon in allem fünfzig wie der erste Probe-Bogen zeiget liefern. In jedem Bogen wird zu finden seyn:

Erstlich, ein alphabetisches Verzeichniss, theils derer 1787. verfertigter, und im Leipziger Mess-Catalogo angezeigter, theils wenigstens in 8 gelehrten Zeitungen 1787. vom Jenner bis in August und Sept. recensirter Bücher, und übrigen gelehrten Neuigkeiten.

Zweytens. ein Anhang ohne alphabetische Ordnung alles dessen, was in den letzten 4 Monathen noch weiters in denen gelehrten Zeitungen für Bücher recensirt, und für gelehrte Neuigkeiten angezeiget werden, auch

Drittens, was sonsten noch von alten und neuen Büchern und Kunstsachen theils in- theils ausserhalb Deutschland, vorhanden ist, oder verfertiget wird, und wovon

ent-

entweder die gedruckten Catalogen, oder andere schriftliche Nachrichten zum feilbieten und anzeigen eingeschickt werden, auch

Viertens, was ausser diesen, und denen bereits in vorigen Jahrgängen schon angezeigten Büchern und Kunstsachen, noch weiters sowohl in der gemeinschaftlich akademischen, als übrigen hiesigen Kunst- und Buchhandlungen, als bey jedem auswärtigen, der diese Blätter anstatt eines eigenen Catalogs seinen Freunden austheilen, und deswegen seinen Namen beydrucken lassen, oder selbst unterschreiben wird, entweder bereits wirklich vorräthig zu haben ist, oder worauf doch Bestellungen und Subscriptionen bey Ihme angenommen werden.

Auf solche Weise hoffet man einem jeden von allen Neuigkeiten noch ehender, als man alles in alphabetische Ordnung bringen kann, Nachricht zu verschaffen, und Jedermann, Gelehrten und Ungelehrten, Sie mögen Literatur- und Kunst-Liebhaber seyn, oder nicht, dennoch zu dienen, und Ihnen diese Blätter nutzbar, und brauchbar zu machen.

Man hat dahero auch bey jedem Titel der Bücher und übrigen Anzeigen beygesetzt, ob, wie oft und wo Recensionen und weitere Nachricht hievon zu finden. Auch stehen einem jeden wissbegierigen Freund und Gönner die Zeitungen in dem akademischen Lesecabinete zu Dienste, damit die darinn befindliche Nachrichten und Recensionen selbst können nachgelesen werden. Auswärtigen aber werden davon auch Abschriften aufs freundschaftlichste hiemit angeboten. Beydes geschieht deswegen, damit hernach durch diese Blätter ein jeder Sammler seine eigne Sammlungen nicht nur selbst in eine alphabetische Ordnung bringen, und seine verschiedenen Fächer immer vollständiger machen, sondern auch über die Recensionen seine eigenen Anmerkungen entweder für sich allein, hier und da selbst beysetzen kann, wie derjenige, solche zur öffentlichen Anzeige und zum allgemeinen Gebrauch und Nutzen dem akademischen Institut selbst mittheilen darf, welcher dadurch andern mit guten Beyspiel vorangehen, und diesen akademischen Briefwechsel sich wie andern, je länger je allgemein nützlicher, und unentbehrlicher zu machen helfen, folglich sich als ein Beförderer, allgemein nützlicher Anstalten erzeigen will.

Es bedeutet also der Buchstab A. allgemeine Literatur-Zeitung. B. Beytrag zu den Erlangischen Anmerkungen. E. Erlangische Anmerkungen selbst. Ef. Erfurter, G. Göttinger, Ga. Gothaer, Gaa. Gothaer auswärtige Nachrichten. H. Haller, I. Jenaische, L. Leipziger, M. Maynzer, N. Nürnberger und W. Würzburger gelehrte Zeitungen, die erste Zahl das Stück, und die Zweyte die Seite, wo die Recensionen zu finden sind. Gleichwie nun also dieses General-Register nicht nur zu jeder dieser hier gedachten Zeitungen zu brauchen, sondern auch für noch mehrere dergestalt einzurichten wäre, dass man gleich wissen kann, wo und wie von einerley Buch mehrere Recensionen zu finden, also könnte auch durch dieses gen. Register bey jeder Zeitung alsdenn ein eignes erspahret oder Zeit Mühe und Kosten zu so was anders verwendet werden, wodurch nebst Beylegung des General-Registers den Samlern nicht geringer Nutzen und vieles Vergnügen verschaffet werden müste, welche sich alsdenn auch nicht weigern würden, den wenigen Betrag eines einzigen Guldens für 50 Bogen um so ehender zu bezahlen, als man solches nicht früher verlanget, bis alle 50 Bogen geliefert, und alles nach Wunsch und Verlangen befunden worden, widrigenfalls man solche statt der baaren Bezahlung wieder anzunehmen sich hiemit vorläufig erklärt.

Augsburg. Herzberg.

Ankündigung eines periodischen Blatts für Liebhaber der Tonkunst und Tonwissenschaft.

Es sind bereits zehen Jahre, dass der würdige Herr Doctor und Musikdirector *Forkel in Göttingen* seine musikalische Bibliothek herausgab. So aufmunternd für ihren verdienstvollen Verfasser der Beyfall des Publikums war, seine gelehrte Arbeit fortzusetzen: so sah man sich dennoch nach der kurzen Periode von 12 Monaten in seiner angenehmen Erwartung getäuscht, und das kaum beginnte Werk wieder geschlossen.

Und seit diesem Dezennium, das so fruchtbar an Schriftstellern jeder Art war; worinn so vieles zur Aufnahme und Erweiterung anderer Künste und Wissenschaften gethan wurde; wo man sich zusammendrängte, jeden einzelnen Zweig derselben zu veredeln, und das leidenschaftliche Interesse für jede Grazie und Schönheit allgemeiner zu machen — seit diesem Decennium — wie wenig wurde da für die Göttin Harmonia gethan!

Nur ein *Reichard* und *Cramer* nahmen sich der Verlassenen an, boten ihr freundschaftlich die Hand, und bemühten sich die schüchterne Muse in ihre verlohrne Rechte wieder einzusetzen, und ihr sinkendes Ansehen aufrecht zu erhalten. Aber kaum wurde man unter dem Heuschreckenschwarm unserer periodischen Blätter und dem Berlockengeklingel unsrer Toiletschriften der ersten Arbeit dieser Männer gewahr, und der Erfolg derselben belehrt uns zur Genüge, dass diese bescheidene Göttin, mehr als einen Herold nöthig habe, um ihren Schwestern das Gleichgewicht halten, und mit ihnen um gleiche Ehre bey dem Publikum wetteifern zu können.

Daher entschloss sich eine Gesellschaft von Gelehrten, die sich schon viele Jahre lang nicht blos mit dem praktischen, sondern auch mit dem spekulativen Theil der Tonkunst beschäftigen, ein periodisches Blatt unter dem Titel:

Musikalische Realzeitung.

herauszugeben, wovon alle Wochen mit Anfange des Heumonats dieses Jahres zween halbe Bogen in Quartformat erscheinen werden.

Herr Prof. *Schubart. in Stuttgard* hat zwar in der ersten Monatslieferung seines Kunstblatts vorläufige Erwähnung unsers Unternehmens gethan; Wir halten uns aber für verpflichtet, hier die ausführliche Anzeige von unserm Plan dem Publikum vorzulegen:

Die Zeitung theilt sich in zween Theile. Der eine beschäftiget sich ganz

I. *mit der Literatur der Tonkunst.*

Hierher gehören:

a) *Das Fach der Kritik*, die sich nicht nur auf vaterländische Producte; sondern auch auf die Produkte des Auslands erstrecken wird. Die Herausgeber machen es sich insbesondere zur Pflicht, alle flüchtige Raisonne-

sonnements, alle hämische und beissende Ausfälle, allen Kunstrichterdespotismus, mit einem Worte alles dasjenige aus diesem Fach zu entfernen, was die Moralität (im ausgedehntesten Sinn genommen) verletzen kann; Die Urtheile werden jederzeit gründlich und belehrend seyn. Wir melden dieses, nicht in der Absicht, um ein günstiges Vorurtheil für unsere Blätter bey dem Publikum dadurch zu erwecken; sondern vielmehr zur Belehrung derjenigen, die sich etwa in der Folgezeit entschliessen möchten, uns mit kritischen Beyträgen zu beehren.

b) *Geschichte der Kunst.* Nachrichten von allen merkwürdigen Vorfällen im ganzen Gebiete der Kunst; Todesfälle, Vakaturen, Beförderungen, biographische Nachrichten, oder in deren Ermangelung Charakterzüge aus dem Leben verdienstvoller Musiker, Anekdoten, Erfindungen, Kunstwerke, Arbeiten und Preiskourante berühmter Instrumentenmacher, Orgelbauer u. d. g.

c) *Abhandlungen über wichtige Materien und Auszüge aus grössern Werken* älterer und neuerer Zeit. Auch die in andern periodischen Blättern enthaltene Aufsätze über die Tonkunst, werden hier ihre Stelle finden.

d) *Anfragen* über alle zur Musik gehörigen Gegenstände.

e) *Anzeigen* neuer Musikalien, Subscriptions - und Pränumerationsankündigungen.

Den andern Theil dieses Blatts oder den zweyten halben Bogen bestimmen die Verfasser.

II. *Für eigentliche Tonstücke.*

Diese sind:

a) theils vorzüglich schöne Stellen aus Meisterstücken berühmter Tonsetzer;

b) theils Paralellen vorzüglicher Schönheiten zwischen alten und neuen Tonstücken;

c) Theils eigene neue Produkte.

Dies ist der Plan unserer neuen literarischen Unternehmung! Seine Ausführung beruht nicht auf dem seichten Grund eines zufälligen Glücks, das heisst: nicht auf der unsichern Erwartung fremder Beyträge, und seine Dauer nicht auf dem mehr oder minder grosen Debit dieser Blätter. Der Undank des Publikums gegen unsre Arbeit müsste sehr gros seyn, ehe die Verfasser sich entschliessen könten, die Feder niederzulegen, und ihr Institut nach einer kurzen Gloriole wieder in Staubwolken zerflattern zu lassen.

Was vorhin von den Beyträgen zu dieser musikalischen Zeitung gemeldet wurde, darf keineswegs so weit ausgedehnt werden, als ob die Verfasser gewillet wären, keine dergleichen anzunehmen —; vielmehr steht der Zutritt zu unserer Unternehmung jedem Kunstverständigen offen. Nur müssen die Beyträge nicht jenen Beyträgen des Kranichs in der Fabel gleichen, der, als er den Bau des Königes der Thiere aufführen sah, sich entschlos, ebenfalls Hand an das Werk zu legen, und dann einen — Strohhalm herbeyschafte.

Entweder Etwas, oder Nichts! Dafür aber wird jedwedem Freunde, von dem die Gesellschaft *reelle und fortdauernde Unterstützung* zu hoffen hat, ein verhältnissmässiges Honorar an baarem Gelde, wenn es verlangt wird, bezahlt werden.

Der halbjährige Preiss dieser Zeitung ist *zwey Gulden vier und zwanzig Kreuzer* Rhein. oder 1 Rthlr. 8 gr. sächs. vorausbezahlt, (wofür ihn alle angesehene Buchhandlungen monatlich liefern werden; Wer aber wöchentlich dieselbe haben will, beliebe sich bey dem ihm nähesten Postamte zu melden.

Das hiesige K. R. Postamt hat die Hauptversendung übernommen, von welchem alle Löbl. K. R. Postämter *ohne die mindeste Preisserhöhung* oder Couvertansatz, die Zeitung wöchentlich richtig erhalten werden.

Sollte wider Vermuthen *diese musikalische Zeitung* durch jemanden im Preise zu sehr erhöhet werden wollen; so bittet man unter nachstehender Addresse postfrey Nachricht davon einzuschicken, wo man dann alle Vorkehrungen dagegen machen wird.

Alle Beyträge, Nachrichten und Bestellungen erbitten sich unter nemlicher Addresse

Speier den 1ten Merz 1788.

Die Herausgeber
der musikalischen Realzeitung.

Von meinem *Neuen Handbuch für Christen zum Privat- und Haus - Gottesdienst an Sonn - und Festtagen; Freyberg bey Barthel, erster Theil 1786. zweyter Theil 1787. mit Titel und Vorrede zusammen drey Alphabet, gros Oktav*, sind noch vollständige Exemplaria nicht nur in sehr vielen Buchhandlungen, sondern auch besonders *auf dem Addresscomtoir in Dresden; in der Stösselschen Buchhandlung, oder bey Herrn Härtwig in Chemniz; bey dem Herrn Buchdrucker Barthel, und auf der Superintendur bey Herrn Hörnig, ingleichen bey Herrn Buchbinder Köhler in Freiberg; bey dem Herrn Diakonus M. am Ende, in Jüterbog: bey dem Herrn Bürgermeister Leichsenring in Sayda; bey dem Herrn Rektor Ziegler in Frauenstein und bey mir* in Menge zu bekommen. Ich habe diese Erbauungsschrift zunächst für Ungelehrte, für christliche Bürger und Landleute, bestimmt; die neue Uebersetzung aber, und die Erklärungen der Sonn - und Festtägigen Evangelien, werden auch dem Volkslehrer gute Dienste thun, und manche Winke zu zweckmäsigen Vorträgen geben; selbst bey den gewöhnlichen Katechisationen über die Evangelien in den Schulen kann dieses Buch mit Nutzen gebraucht werden. Es sind dieses nicht verschiedene Absichten, die ich mit dieser Schrift vereinigen wollte; sondern eigentlich die einzige Hauptabsicht zur Aufklärung des Bürgers und Landmanns in der Religion, und zur Tilgung der Unwissenheit und des Aberglaubens, wodurch die wahre Tugend und Gottseligkeit so sehr gehindert wird, auch meinen Theil beyzutragen. Deswegen setzte ich auch den Preiss dieses Buchs so niedrig an, als es nur möglich war; denn die Pränumeration auf beyde Theile betrug 22 gr. und der Ladenpreis ist nunmehro 1 Rthlr. 8 gr. Es werden gewiss wenig neue Bücher von einer so starken Bogenzahl, auf so schönem Papier, mit so guter und leserlicher Schrift, für einen so geringen Preiss zu bekommen seyn. Ich hätte nach den jetzt gewöhnlichen Bücherpreisen meine Schrift ohne Bedenken auf 2 Rthlr. setzen können, zumal da ich statt der ver-

 sprochenen

ſprochenen 60 Bogen 69. geliefert habe; oder ich konnte wenigſtens von den Pränumeranten Nachſchuſs verlangen. Ich that aber beydes nicht, weil es mir nicht um eignen Gewinn zu thun war, ſondern um Gemeinnützigkeit. Und hierdurch erreichte ich auch *zum Theil* meine Abſicht; denn ich darf ſicher gegen 200 Bürger und Landleute rechnen, die nun dieſes Buch beſitzen und leſen. Es haben mich auch verſchiedene Prediger und andere Gelehrte mündlich und ſchriftlich verſichert, daſs ſie dieſes Buch ſehr zweckmäſsig und nützlich fänden. Ja ſelbſt einige der berühmteſten Theologen unſerer Zeiten, unter denen ich beſonders unſern verehrungswürdigſten Herrn Oberhofprediger D. Herrmann nennen darf, haben eben dieſes durch ihr gründliches Urtheil beſtätiget. Hiermit ſtimmet auch die Recenſion der Allgemeinen Literatur-Zeitung aufs Jahr 1787. n. 90. vollkommen überein. Selbſt der Recenſent in der Leipziger gelehrten Zeitung, dem doch feindſelige und eigennützige Geſinnungen gegen mich die Feder führten, da er jene unſtatthafte und unverſchämte Beſchuldigung niederſchrieb, wider die ich mich ſchon hinlänglich vertheidiget habe, muſste die Brauchbarkeit meines Werks zugeſtehen, und mit ſeiner Schmähung ein Geſtändniſs der Wahrheit wider Willen verbinden. Seine Beſchuldigung konnte ich nicht nur ſelbſt mit dem reinſten Gewiſſen für die unverſchämteſte Lüge und Läſterung erkennen, ſondern auch ſehr viele unpartheyiſche Leſer meines Buchs haben meine Unſchuld vollkommen eingeſehen, da ſie Leſſens Sonntagsevangelien mit meiner Ueberſetzung, Erklärung etc. Eine einzige Stelle in dem erſten Theil meines Handbuchs S. 6. und 7. gehöret zwar gewiſſermaſsen Leſſen zu; ich hatte ſie aber blos aus den *Kollekten für Prediger* als eine Erläuterung eines morgenländiſchen Gebrauchs genützet. Der Herr Recenſent, der ſich ein ſo groſses Anſehen gab, mochte aber auch von meinem Buche nicht mehr, als den erſten Bogen geleſen haben — doch genug von dieſer Kabale. Ich ſetzte oben, wo ich von der Erreichung meiner Abſicht mit meinem Erbauungsbuch redete, mit gutem Bedachte dazu: *zum Theil;* denn in ſehr vielen Gegenden blieb die erſte Ankündigung meines Handbuchs auf Pränumeration, wie ich nun ſicher weiſs, ganz unbekannt; oder man unterlies den Ankauf, weil der Pränumerationstermin verfloſſen war. Da ich aber der Gemeinnützigkeit ſehr gerne meinen eignen Vortheil aufopfern will: ſo erbiete ich mich gegen alle Freunde und Beförderer der Aufklärung und Erbauung, das komplete Exemplar meines Handbuchs ihnen für 1 Rthlr. abzulaſſen, und auf anſehnliche Beſtellungen noch ſehr beträchtliche Vortheile zuzugeſtehen, wenn ſie ſich an mich ſelbſt unmittelbar mit Portofreyen Briefen und Geldern gütigſt wenden wollen. Bis Leipzig aber und Dreſsden ſende ich die Packte mit den beſtellten Exemplarien poſtfrey. Ich habe das gegründete Vertrauen zu meinen Gönnern und Freunden, beſonders aber zu den Herren Superintendenten, Predigern und Schullehrern, daſs ſie durch gütigſte Empfehlung und Bemühung mein Erbauungsbuch in die Hände derer werden bringen helfen, für die es zunächſt beſtimmt iſt. Auch die Herren Journaliſten erſuche ich ergebenſt um gefälligſte Bekanntmachung und unpartheyiſche Recenſion meiner Schrift. Die Expedition der Allg. Lit. Zeitung nimmt ebenſalls Beſtellungen darauf an.

Voigtsdorf über Freyberg am 29 Januar 1788.

M. Johann Gottfried am Ende
Pfarrſubſtit.

Auf das im Intelligenzbl. No. 6. d. J. von dem Buchhändler Hrn. Vieweg den ältern angekündigte *Erbauungsbuch für chriſtliche Familien*, welches Herr Hundeiker in Groſsen Laffer durchaus verbeſſert und vermehrt, nimmt in hieſiger Gegend der Buchdrucker Hr. Göpferdt zu Jena bis zur nächſten Leipzig. OſterMeſſe 1 Rthlr. 4 gr. Pränumeration an.

II. Bücher ſo zu verkaufen.

Es gedenket jemand ſowohl die ältere, als die neue Bibliothek der ſchönen Wiſſenſchaften und der freyen Künſte, die zu Leipzig in der Dykiſchen Buchhandlung ausgegeben wird, zu verkaufen. Jene beſteht aus 12 Bänden und wird um 6 Reichsthaler Sächſiſch erlaſſen, und dieſe iſt bis auf den 24ten Band incl. fortgeſetzt worden, und kann um 12 Reichsthaler Sächſiſch erlaſſen werden. Die Beſchaffenheit des Bandes iſt noch ganz gut.

Die Kaufluſtigen belieben ſich entweder an Herrn Buchhändler Schneider in Leipzig, oder an die Eckebrechtiſche Buchhandlung zu Heilbronn und Rotenburg ob der Tauber zu wenden. Wegen der Fracht des Buchs wird man alle Sorge tragen. Nöthigeufalls kann das Buch auch franco nach Leipzig geſandt werden.

Das bekannte groſse, ziemlich ſelten gewordene Kupferwerk: *Recueil des Marbres Antiques qui ſe trouvent dans la Gallerie du Roi de Pologne à Dresde*, 230. Bl. in Imperialfolio, iſt gebunden, und völlig ſauber erhalten, in ſehr guten Abdrücken, für vier Louisd'or, franco Leipzig abzuſtehen. Die Expedition der Allg. Lit. Zeitung weiſt den Verkäufer nach.

III. Antikritik.

Blos aus Achtung fürs Publikum, das am Ende immer über Schriftſtellerfehden einſchläft, will ich dermalen der Recenſion der Schrift:

„*Etwas für Ordens- und Nichtordensleute.*" etc.

Allg. Lit. Zeitung Nr. 19. Jan. 1788. nichts weiter entgegen ſetzen, als *daſs der Verfaſſer der Enthüllung des Syſtems der Weltbürgerrepublic nicht Verfaſſer des Etwas* etc. *ſey.* Das Publikum wird mir hierüber darum ohnfehlbar mehr zutrauen, als dem Recenſenten, da ich doch wohl beſſer als er wiſſen muſs, was mein Vetter geſchrieben oder nicht geſchrieben habe. Ich behalte mir übrigens vor, gedachtem Recenſenten, der — denn ich darf doch wohl eben ſo gut *vermuthen*, als er? — wahrſcheinlich der nehmliche iſt, der die *zwoete* Recenſion der Enthüllung in der Allg. Lit. Zeitung machte, und von deſſen *Kennerblick* und *guten Begabniß* im *Leſen* bereits der *Aufſchluſs der Enthüllung* ein Wörtchen geſagt hat, bey anderer Gelegenheit darzuthun, daſs zum Recenſiren beſſere Augen gehören, als die Seinigen ſeyn mögen.

Der Herausgeber der Enthüllung.

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 12.

I. Ankündigung neuer Bücher.

Bey Johann Jacob Gebauer aus Halle, werden zur bevorstehenden Jubilate-Messe in Leipzig, auf der Ritterstrasse im Faberschen Hause daselbst nachstehende neue Artikel zu haben seyn: als 1) Epochen der vorzüglichsten philosophischen Begriffe nebst den nöthigsten Beylagen. Erster Theil. Epochen der Ideen von einem Geist von Gott und der menschlichen Seele. System und Aechtheit der beyden Pythagoreer, Ocellus und Timäus, von Christoph Gottfr. Bardili. 8. 2) Versuch einer Anleitung zur Kenntniss und Geschichte der Pflanzen, für Academische Vorlesungen entworfen, und mit den nöthigsten Abbildungen versehen von D. Aug. J. G. C. Batsch. 2ter Theil. Merkwürdige Arten der Gewächse nach ihren Aehnlichkeiten geordnet. Anbau und Benutzung. gr. 8. 3) Eberhards, J. A., neue vermischte Schriften. 8. 4) Elementarwerk, neues, für die niedern Klassen lateinischer Schulen und Gymnasien. Herausgegeben von D. J. S. Semler u. C. G. Schütz. Erster Theil Lateinisches Lesebuch für die ersten Anfänger. Vierte Auflage. gr. 8. 5) Julians Spottschrift: die Kayser. Aus dem Griechischen. 8. 6) Handbuch für Bücherfreunde und Bibliotheken von Heinr. Wilh. Lawätz. Des ersten Theils erster Band. Von der Gelehrsamkeit überhaupt. gr. 8. 7) Moral in Beyspielen. Herausgegeben von H. B. Wagnitz. Zweyter Theil gr. 8. 8) Der Naturforscher 23 Stück. gr. 8. 9) Novum Testamentum e Scriptoribus Graecis illustratum. Edid. W. F. Hezel. Part. 1. Vol. I. 8. maj. Auf den folgenden Band kann noch subscribirt werden. 10) Abhandlung über die Vortheile und Nachtheile die für Europa aus der Entdeckung von Amerika entstehen. Gegenstand eines von dem Herrn Abbt Raynal ausgesetzten Preisses von H. P*** Vice-Consul zu E***. Aus dem Französischen ins deutsche übersetzt von J. A. Eberhard. 8. 11) Auswahl religiöser Unterhaltungen, herausgegeben von J. J. B. Trinius. Erste Sammlung. gr. 8. 12) von Wilke, G. W. C., geprüfte Anleitung, sämtliche in deutschen Waldungen wildwachsende Bäume und Sträucher ohne Beyhülfe mündlichen Unterrichts von selbst mit Sicherheit kennen, und von allen ähnlichen unterscheiden zu lernen. Nebst kurzer Uebersicht des gesammten Nutzens dieser Baum- und Straucherarten. Ein Taschenbuch für angehende Forstbediente, Kameralisten, Aerzte, Landwirthe, Gärtner, Spaziergänger im Walde, und sonst für jeden Freund des Naturstudiums. Mit 3 Kupfertafeln. 8.

Im Verlag des Buchhändlers H. J. Matthiessen in Hamburg, soll laut einem ausführlichern Avertissement wovon einige in der Expedition der Allg. Lit. Zeitung alhier gratis zu haben sind, erscheinen.

Neues Hamburgisches Archiv, zur Verbreitung angenehmer und nützlicher Kenntnisse, unter Ungelehrten und Personen beyderley Geschlechter.

welches aus Aufsätzen aus gemeinnützigen und aufs practische Leben Einfluss habender Wissenschaften bestehen soll; als aus der Geschichte, Statistik, Naturlehre, Landwirthschaft, Naturgeschichte in Hinsicht auf Oeconomie, Technologie, Chemie, Policey, Handlungs- und Cameral-Wissenschaften, aus der Waarenkunde und Seelenlehre. Wie auch aus Biographien berühmter Männer, interessante Artikel des gemeinen Rechts, Beschreibungen merkwürdiger Gegenden, allerley nützliche Hausmittel, unbekannte Anekdoten, Auszüge und Recensionen gemeinnütziger Bücher etc. etc.

Alle Monath erscheint ein Stück von 5 bis 6 Bogen mit gutem Druck, Papier und saubern Umschlag. Der Subscriptions-Preiss ist, in Hamburg für jedes Vierteljahr 1 M. 12 ss. hiesiges Courant oder 16 gr. in Louisd'or à 5Rthlr. welche bey Lieferung der ersten Stücke eines jeden Quartals zu erlegen sind. Einzelne Stücke werden nicht unter 13 ſ. cour. verkauft. Liebhaber belieben sich an erwehnte Verlagshandlung, oder auch an die Expedition der Allg. Lit. Zeitung in Jena, wie auch an die Postämter ihres Orts zu wenden. Auf 10 Exemplare wird das 11te frey gegeben. Die Namen der Subscribenten werden vorgedruckt und ohnfehlbar Johannis erscheint das 1te Stück daher gebeten wird, spätestens 4 Wochen vorher die Listen einzusenden.

Viele Freunde der alten Literatur, haben sich zwar den d'Anvillschen Atlas in 12 Karten nebst Handbuch der alten Erdbeschreibung angeschaft, das Ende desselben aber ist Ihnen nicht geliefert, mithin unvollständig gelassen worden; da nun häufig Anfragen bey uns geschehen, ob das Buch ganz sey; so haben wir hiedurch anzeigen wollen, was davon heraus ist, damit diejenigen, die das Werk angefangen, das fehlende jetzo, da es geschlossen, entweder durch die Buchhandlungen oder durch sonstige Gelegenheit, von der bevorstehenden Leipziger JubilateMesse noch nachkommen lassen und completiren können.

Des Handbuchs ersten Bandes erster Theil von Europa, enthält zehn Capitel und kostet 1 Rthlr. 8 gr. Desselben ersten Bandes 2r Theil, handelt ebenfalls von Europa, und läuft mit dem 11. bis 19ten Cap. im Pag. und Alphabet fort, enthält Italien und Griechenland vom seel. Hrn. KirchenR. Stroth, nebst Reg. über den ganzen ersten Band, und kostet ebenfalls 1 Rthlr. 8 gr. Diese 2 Theile handeln seinen Welttheil nämlich Europa ab. Des Handbuchs 2 Bandes erster Theil von Asien, enthält erstes bis 13tes Cap. und beschliesst zugleich damit den zweyten Welttheil von Asien, der auch seine eigene Karte hat und 1 Rthlr. kostet. Des Handbuchs 2 Bandes 2r und letzter Theil, enthält Afrika, nebst dem dazu gehörigen, von Herrn Prof. Th. Jac. Ditmar in Berlin ausgearbeiteten Aegypten erstes bis 6s Cap. davon Aegypten das erste Cap. ausmacht, die übrigen fünf, und Asien sind von Herrn D. P. Jon. Bruns in Helmstädt, nebst Reg. über den ganzen 2ten Band, ausgearbeitet, diese 6 Capit. kosten 16 gr.

Das Handbuch der mittlern Geogr. bestehet aus einem Bande, der seine eigene Karte hat, die No. 12. im Atlas ist, kostet ohne Karte 20 gr. mithin der Preis des ganzen 5 Rthlr. 4 gr. beträgt. Dieses Handbuch ist keine Uebersetzung aus dem Franz. wie viele dafür halten, die mittlere Geogr. ausgenommen, sondern ein von verschiedenen Gelehrten mühsam ausgearbeitetes Originalwerk.

Die 12 Karten nebst dem Titelblatt sind auf stark Schweizer Pap. abgezogen, die nicht mehr als 3 Rthlr. 8 gr. kosten.

Bey dem Theil von Afrika befindet sich eine Nachricht zu welchen Karten der Text gehört. Nicht jedes Cap. hat eine besondere Karte, wohl aber eine dergleichen grosse Karte viele Kapitel nöthig, weil auf einer Karte mehrere Länder befindlich sind.

C. Weigel - Schneiderische.
Kunst- und Buchhandlung zu Nürnberg.

Um viele Anfragen und Briefe auf einmal zu beantworten, mache ich folgendes bekannt:

Das *Italienischdeutsche* und Deutschitalienische Lexicon, welches der berühmte Rath und Bibliothekar Jagemann in meinem Verlage herausgiebt, wird allerdings auch für den Künstler und für den Kaufmann, der in Italien Geschäfte macht, sehr brauchbar.

Denen, die es binnen jetzt und der Leipziger Oster-Messe bestellen, soll das Exemplar auf Schreibpapier *nicht über* einen Louisd'or oder 5 Rthlr. Conv. Münze zu stehen kommen, wenn ich auch nachher, das Exemplar auf Druckpapier theurer verkaufen müsste. Ein Exemplar auf Schweizer Papier mit breitem Rand, verspreche ich für 1 1/2 Louisd'or zu liefern, hiervon aber wird kein Exemplar mehr gedruckt, als bestellt worden. Vorausbezahlung verbitte ich höflichst; jedoch aber, müssen alle Bestellungen, die ich für gültig anerkennen soll, noch vor dem 1ten May d. J. eingehen.

Es wird auf alle Fälle, sowohl von Seiten des Herrn Verfassers, als von mir, mehr geleistet werden, als im ausführlichen Avertissement versprochen worden ist; desswegen kann abar auch das Werk nicht eher als zur Leipziger Ostermesse 1789. oder wol noch ein halbes Jahr später geliefert werden.

Allen Freunden, die sich bisher an mehreren Orten bemüht haben, Liebhaber zu sammlen, sage ich hiemit vorläufig höflichen Dank und versichere, dass Sie die versprochene verhältnissmässige Provision, oder ihre Frey-Exemplare, ohne weiteres Erinnern richtig erhalten sollen.

Weissenfels, in Sachsen, den 24 Febr. 1788.

Friedrich Severin.

Neues militairisches Journal, ist der Titel einer periodischen Schrift, von welcher Ostern 1788. das erste Stück ausgegeben wird.

Dieses Journal wird enthalten:

I. Ungedruckte Nachrichten von den Oesterreichischen Preussischen, Sächsischen und einigen andern Armeen.

II. Beyträge zur Kriegskunst und zur Geschichte der letztern Kriege.

III. Ausführliche Nachrichten oder Anzeigen von jedem neuen militairischen Buche.

IV. Anekdoten und Characterzüge von Generalen und andern Officieren.

Das erste Stück enthält:

1. Eine Instruction für die schlesische Infanterie von dem verstorbenen Könige von Preussen.

2. Eine Nachricht von den neuen preussischen Infanterie - Gewehren.

3. Einige Nachrichten von den Veränderungen welche bey den preussischen Infanterie - Regimentern und bey ihrer Artilerie, seit der Regierung des jetzigen Königs vorgenommen:

4. Eine genaue Nachricht von den jetzigen 4pfündigen sächsischen Regimentsstücken, welche man sonst auch Geschwind - Stücke nennt, nebst einem Plan von denselben und von ihrer Lafete und Richtmaschine.

5. Neue Tactick, welche ein gewisser regierender Herr bey seinen Truppen eingeführt hat.

6. Relation von der Schlacht bey Lafeld, nebst einem Plan von derselben, von einem General, der in dieser Schlacht gegenwärtig gewesen ist.

7. Eine Abhandlung über den Angrif der Cavalerie.

8. Anzeigen von neuen militairischen Büchern.

Jedes Stück dieses Journals wird etwa 10 bis 12 Bogen und 2 bis 3 Plane enthalten und 1/2 Rthlr. die Pistole zu 5 Rthlr. gerechnet, kosten. Wer nicht bey dem Empfang eines Stücks austritt, subscribirt sich dadurch zu den Jahrgang von 4 Stücken. Auf 7 Stück erhält man das 8te frey.

Die Subscribenten werden dem 2ten Stück vorgedruckt. Von Anfang Aprils an erhalten die eingeschickten Subscribenten sogleich ihre Exemplare. Man subscribirt sich bey dem Addrescomtoir in Hamburg, der Zeitungsexpedition in Leipzig, Herrn Post - Secretär Trübensee in Berlin, Herr Postverwalter Heldberg in Nordheim und bey allen angesehenen Buchhandlungen, welche auf der Leipziger Oster-Messe das erste Stück erhalten werden.

Der Herr Rektor *Kosegarten* in Wolgast, hat durch mehrere seiner Gedichte, welche man im deutschen Museo, in

in den Göttinger Musenalmanachen, im Pommerschen Archiv, u. s. w. findet, ohnstreitig so den Beyfall jedes Dichterfreundes gewonnen, dass ich mit Gewisheit annehmen kann, einem jeden derselben eine angenehme Nachricht mitzutheilen, indem ich bekannt mache: dass eine *Sammlung seiner vorzüglichsten Gedichte* in meinem Verlage erscheinen wird.

Dies vorausgesetzt, würde eine weitläuftige Nachricht von dem Werthe derselben, überflüssig seyn, und müsst' ich befürchten, dass jemand mir den Vorwurf machen könnte: als hab' ich, durch dieselbe, die bekannten Verdienste des Herrn Rektors dennoch in Anspruch genommen.

In der Michaelismesse dieses Jahres wird diese Sammlung in 2 vollkommnen Octavbänden, auf Schreibpapier mit lateinischen Lettern gedruckt, erscheinen. Um nun den Freunden des Verfassers den Ankauf derselben zu erleichtern, nehme ich *bis zu Ende des Juni Monats dieses J.* 1 Rthlr. 8 gr. Conv. Münze, Pränumeration darauf an. Nach Verlauf dieser Zeit wird der Preiss auf 2 Rthlr. gesetzt. Daher ersuche ich meine Herren Collegen, dass auch Sie mir bis dahin Ihre Bestellungen zukommen lassen, weil ich, *ohne alle Rücksicht*, nachher keinen andern Preiss mache.

Ich bitte alle Freunde des Verfassers, so wie auch die meinigen Pränumeranten zu sammeln, und mir, da ich dieselben der Sammlung vordrucken lassen will, die Namen und Charaktere deutlich geschrieben zu geben, damit Niemand den einen oder andern, zu seinem Misvergnügen, unrichtig findet. Wer auf 9 Exemplare pränumerirt erhält das 10te frey. Briefe und Gelder erwarte ich franco.

Leipzig den 26 Jan. 1788.

Ernst Martin Gräff.

Folgende neue Bücher werden in vorstehender Messe bey Johann Christian Krieger den jüngern in Giessen fertig erscheinen:

F. L. von Cancrin kleine technologische Werke 2 Bände 8.

Predigten über die christliche Moral aus den Werken der besten Redner 3r Band gr. 8.

L. J. F. Hoepfners Naturrecht. 4te Auflage 8.

Religions - Begebenheiten die neuesten mit unpartheyischen Anmerkungen pro 1788. 4 Stücke werden fortgesetzt.

Strack, Cas. Ueber die Bildung eines Theologen 8.

C. F. von Buri Erläuterung des in Deutschland üblichen Lehnrechts mit Runde Anmerkungen (worauf in den neu abgedruckten Theilen verwiesen wird, um diese Ausgabe vorzüglich brauchbarer zu machen) wird zur Messe wieder zu haben seyn.

Von den durch Neuheit und Vollständigkeit sich so sehr empfehlenden und dem Freunde der Geschichte gewiss sehr interessanten *Annales de la petite Russie ou Histoire des Cosaques saporoques et des Cosaques de l' Ukraine; suivie d' un Abrégé de l' histoire des Hettmans des Cosaques et des pièces justificatives traduite d' après les Manuscrits conservés à Kiow par J. B. Scherer*, welche in 2 Octavbänden zu Paris erschienen sind, wird nächstens im Keyserschen Verlage zu Erfurt eine Uebersetzung unter folgenden Titel erscheinen: *Geschichte der Kosaken*, nach authentischen russischen Handschriften von Joh. Benedikt *Scherer*, nebst der Geschichte ihrer Hetmans und nöthigen Beylagen aus dem Franz. übersetzt von Karl *Hammerdörfer* Prof. in Jena gr. 8.

II. Bücher so zu verkaufen.

Folgende Bücher sind in Pergament sauber gebunden, vollständig und in den besten und neuesten Ausgaben die man davon hat, zu haben — in *Marburg* in der neuen Academischen Buchhandlung gegen gleich baare Zahlung. —

Ludolff Symphorema Consultationum et Divisionum forensium 3 Voll. Fol. Frf. 1731. - 39. 15 Rthlr.

Muratori Geschichte von Italien 9 Bände gr. 4. Leipzig. 1745. - 48. 20 fl.

Fabri alte Staats - Canzley 80 Theile 8. 27 fl. auch sind viele einzelne Bände von den ersten 80 Bänden zu haben.

Codex Theodosianus VI. Voll. fol. Ausgabe von Ritter Leipzig 1736. in Pappe 16 fl.

Die Braunschweigischen Anzeigen von Jahr 1745. - 56. in 12 Bänden die hanöverischen Anzeigen von 1750-54. nebst Register in 4 Bände. Die nüzlichen Sammlungen Hanover von 1755, - 57. in 3 Bände — Alle diese 19 Bände zusammen für 22 fl.

In dieser Handlung erscheint auf vorstehende Messe neu:

Henrich Daum Beyträge zur Cur verschiedner Pferde-Krankheiten mit bewährten Recepten 8. 8 gr.

U. F. Kopp Beytrag zur Geschichte des Salzwerks in den Soden bey Allendorf an der Werra gr. 8. 8 gr.

Müller J. Valentin praktisches Handbuch der Medicinischen Galanterie - Krankheiten zum Gebrauch für Aerzte und Wundärzte mit den nöthigsten Recepten gr. 8. 1 Rthlr.

Schleucher F. K. über die vollkommenste Bildung des Soldaten in Friedenszeiten besonders in Rücksicht auf unsere hohen Schulen 8.

Uebersicht ländlicher Trachten in Deutschland 1 Heft mit 10 gemahlten Kupfern 4to.

III. Antikritik.

In No. 27. a. der Allg. Litt. Zeitung lese ich eine Recension meiner *Vorschläge zur Vervollkommnerung der Schiffahrt* etc. (21 1/2 Bogen gr. 8. mit 3 KupferT. in 4to) über welche ich einige Anmerkungen für nothwendig erachte, ohngeachtet es sonst meine Sache nicht ist mich gegen Recensionen zu vertheidigen Neben das von mir mit Ueberlegung gewählte relative und bescheidne Wort *Vervollkommnerung* setzt der Rec., in Klammern, das in mehr als einer Betrachtung fehlerhafte Wort (Vervollkommnung) um einen bedeutenden Wink zu geben, dass ich, nach seiner Meynung, einen Sprachschnitzer sogar auf dem Titelblatte gemacht habe. — Meine Schriften, in wel-

welchen ich darthue dafs Gott nicht blos den Menschen sondern die ganze Natur zu seinem Bilde gemacht habe, und dafs wir durch sie, die Natur, zu der uns noch mangelnden Erkenntnifs des Wesens Gottes gelangen können, nennt er theosophisch. — In der Zueignung und Vorrede, die der Recensent allein gelesen zu haben scheint, (wie aus der ganzen Recension hervorgeht) erkenne ich meine vor 10 Jahren gemachte Vorschläge an mehrern Orten als fehlerhaft, bekenne auch dafs ich weder ein See - noch Schifsbauverständiger bin, *führe aber zugleich meine Gründe an*, warum ich dem ohnerachtet über eben diese Materie noch einmal schreibe, welchen Gründen kein billiger und einsehender Mann ihr Gewicht absprechen wird. Bey jenem Er - und Bekenntnifs hält sich Rec. durch mehr als die halbe Recension auf, der von mir vorgebrachten Bewegs - und Rechtfertigungsgründe aber gedenkt er mit — keinem Worte. Ein andrer Rec. würde diese Gründe angeführt *und geprüft*, es aber für unedel gehalten haben solche Fehler weiter noch zu rügen etc., die ein Autor freywillig selbst bekannt macht. — In meiner Schrift schlage ich vor, das Vordertheil der (Strom- und) Seeschiffe, soweit es *im* Waffer ist, so zu bauen, wie der unfehlbare Architect das Vordertheil aller seiner Fische gebaut hat, Beweise aus bekannten Versuchen und durch Berechnung, dafs Schiffe mit einem solchen Vordertheil einen weit schnellern Lauf haben müssen, und *keiner Gefahr* deshalb ausgesetzt seyn können. Ferner schlage ich vor, dafs man der *Schönheit*, *Sicherheit*, und *andrer Vortheile* wegen, die Caiüte auf das Vordertheil der Schiffe bauen, d. h. *sie zum Vordertheil überm Waffer machen*, und ihr, *um die Gewalt der Wellen bey hoher See zu brechen*, eine keilförmige Gestalt geben möchte. Diesen Vorschlag macht der Rec. mit folgenden Worten bekannt: „der Verfasser verlangt: man solle dem Vordertheile eines Schiffes die Gestalt eines Fischkopfes nicht in blos horizontaler, *sondern auch in verticaler Richtung* geben; ohne darauf einige Rücksicht zu nehmen, dafs ein Fisch in jeder Richtung, unter Waffer zu schwimmen, und das Schif *blos auf dem Waffer* (also gar nichts von ihm unter Waffer?) zu fahren bestimmt ist, und dafs die Gestalt des *Vordertheils über Waffer*, *auf welchem* er *drey*- und *viereckte Häuser* von einigen Stockwerken errichtet, nichts weniger als gleichgültig ist." Der Rec. macht also aus meiner keilförmigen Caiüte einen *verticalen Fischkopf*, *drey - ja gar viereckte Häuser*, und sucht, gegen das nur eben angeführte, noch dazu den Leser glaubend zu machen, dafs ich die Gestalt des Vordertheils überm Waffer für gleichgültig halte. — Viele Versuche, deren einige der berühmte Rob. Boyle gesammlet hat, beweisen dafs selbst im Sturm das Seewaffer schon in einer mäfsigen Tiefe von nicht 24 Fufs, fast ganz ruhig, oder doch in einer sehr geringen Bewegung sey. Um diese Ruhe des tiefern Waffers im Sturm zu benutzen, und die Seeschiffe vorm Verschlagen und Scheitern in Sicherheit zu setzen, schlage ich Fallthüren unterm Schif vor, und lasse mich auf alle Schwierigkeiten ein, die bey ihrem Gebrauch und Bau vorkommen möchten. Der Gegenbeweis des Rec. wider diese Fallthüren ist eben so kurz als überzeugend, er besteht in der Versicherung, *dafs ich nicht den geringsten deutlichen Beweis von der Gestalt eines Seeschiffes unter dem Waffer habe.* Wer kann wider einen so starcken Beweis was sagen? — Vernunft und Reisebeschreibungen belehren uns, dafs Seeschiffe ohne Wind noch weniger vom Flecke kommen können als Stromschiffe. Aus dieser Ursache baut man seit Jahrtausenden bis jetzt eine gewisse Art Seeschiffe mi Rudern. Da aber die Ruder bey hohen und tiefen Seeschiffen viele Schwierigkeiten haben (welche von mir angeführt werden), so sind gelehrte und ungelehrte Männer von jeher darauf bedacht gewesen diese Schwierigkeiten zu heben. Man findet daher in den Memoires der Academien der Wissenschaften zu Paris und Berlin etc. weitläuftige Abhandlungen darüber. Auch hat man ehmals, so wie in unsern Tagen, mancherley Versuche mit solchen Rudern gemacht. Dis alles scheint dem Rec. gänzlich unbekannt zu seyn, sonst würde er von den Seerudern überhaupt, und also auch von den, wenn auch vorgeblichen Bemühungen der verdienstvollen und gelehrten Männer, die vorlängst dahin gearbeitet haben den hohen Seeschiffen diese mangelnde Vollkommenheit, die Ruder zu geben, nicht so verächtlich schreiben. Mit den Schwierigkeiten, welche die Ruder an hohen etc. Seeschiffen, und die von andern vorgetragne Ruder haben, bekannt, lege ich meine Idee von Rudern vor, handle ausführlich und (ich meyne auch) gründlich, von dieser wichtigen Maschine, und beweise dafs meine Ruder nicht allein bey hohen Seeschiffen anwendbar, sondern auch dafs sie bey ungleich weniger Menschenkraft doch ungleich würksamer seyn müssen als die gewöhnlichen Ruder. Diesen Vorschlag, den hohen Seeschiffen, besonders denen die viel Mannschaft haben, beym Mangel des Windes, oder bey schwachem Winde, durch Räder zu Hülfe zu kommen, nennt der Rec. *besonders abentheuerlich* „weil die Ruder nicht einmal in *krausem* Waffer, viel weniger in *holem* an der Windseite eines nur 8. bis 10 Fufs über Waffer liegenden Schiffes gute Dienste leisten würden." Ein Einwurf der, wegen des hohlen und krausen Waffers, auf alle Seeruder geht, und daher auch die Galeren - Ruder, wie nicht weniger die Segel, als welche bey einer hohlen See eben so wenig, und bey einem mäfsigen Sturm nur sehr vorsichtig zu brauchen sind, zu einer abentheuerlichen Erfindung macht. Meiner Steuerruder gedenkt der Rec. gar nicht, denn von denen ist in der Vorrede wenig gesagt, obgleich ihre Abhandlung im Buche 60 Seiten füllt. Bey den Rudern macht der Rec. noch folgende sehr gesittete Anmerkung: „*deren* (der Ruder und ihres Vorschlags) *Ausübung Rec. dem Verf. als eine sehr gesunde Bewegung nach so mühsamer Schriftstellerarbeit aber wohl empfehlen möchte.* —

Ich überlasse es dem Publikum, sowohl darüber, ob Vorschläge (und Bemühungen) zum allgemeinen Besten, welche nicht aus der Luft gegriffen, sondern auf sichere Erfahrungen unumstöfsliche mathematische und physikalische Principe, und richtige Berechnungen gegründet seyn, gesetzt auch dafs sie, so wie andrer ihre Vorschläge, wegen unüberwindlicher Schwierigkeiten nicht ausführbar wären, als auch über den Werth dieser Recension, und über die Sittlichkeit, Wahrheitsliebe, und den Character dieses Recensenten überhaupt das Urtheil zu fällen, und begnüge mich die data hierzu mit diplomatischer Genauigkeit, welche sehr leicht geprüft kann werden, ausgezogen zu haben.

Graudenz den 23 Febr. 1788.

D. Berger.

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 13.

I. Ankündigungen.

Ankündigung der münsterischen Beyträge zur Geschichte Deutschlandes hauptsächlich Westphalens.

Unter diesem Titel ist bereits der erste Band abgedruckt, und die folgenden Bände werden gleichfalls dem Druck übergeben werden, sobald eine hinlängliche Anzahl Pränumeranten oder Subscribenten mein Vornehmen unterstützen wird.

Auf dass aber auch das Publikum wisse, was es im zweyten und folgenden Bänden zu erwarten habe; so geht hiebey eine kurze Anzeige der diplomatischen Beyträge, welche ich zu liefern im Stande bin.

Für Deutschland überhaupt.

Die Unterhandlungen bey den Kaiserwahlen von Kaiser *Richards* Zeiten bis zum *Sigismund.*

Kurfürstliche Vereine über den Rheinstrom, die Zölle daselbst, den Münzfuss, den gemeinen Landfrieden, und andere Sachen.

Kaiserliche Urkunden über das Reichsvikariat, den Reichsfrieden, über verschiedene Rechtsweisungen der Fürsten, und über verschiedene andere Gegenstände.

Für den Niederrheinisch-westphälischen Kreis überhaupt.

Diplomatische Geschichte der Erzbischöfe und des Erzstifts Köln.

Urkunden für die Herzogthümer und Grafschaften *a)* Gülich *b)* Berge *c)* Limburg *d)* Klefe *e)* Hessen *f)* Waldeck *g)* Wied *h)* Sayn *i)* Witgenstein *k)* Nüwenar *l)* Salm-Reiferscheidt, Manderscheidt und Bedbur etc. *m)* für die Städte Köln, Sinzig, Breysig etc.

Für Westphalen insbesondere.

Diplomatische Geschichte *a)* der Bischöfe und des Hochstiftes Münster, *b)* des Herzogthums Westphalen, *c)* der Grafen und Grafschaften Arnsberg, Altena und Mark, Ravensberg, Lippe, und Ritberg.

Urkunden zur Geschichte *a)* der Bisthümer Osnabrück, Minden und Paderborn, *b)* der Fürstenthümer und Grafschaften Ostfriesland und Oldenburg, Bentheim, Steinfort, Teckelnburg, Isenburg oder Limburg an der Lenne, Rheda *c)* der Städte Soest, Dortmund, Münster etc.

Für den Niedersächsischen Kreis und Kurtrierische Lande.

Urkunden zur Geschichte der Herzogen von Sachsen, Braunschweig und Lüneburg, der Bischöfe von Hildesheim, Halberstadt und Magdeburg, der Grafen von Dassel, Halremund, Honstein, Regenstein, Asch und Anhalt, Woldenburg etc. sodann verschiedene die Kurtrierische Lande betreffende Urkunden.

Miscellaneen.

oder kurze Abhandlungen, worin neue Entdeckungen der Geschichte an- oder ausgeführt; allerley Data und Ausgaben aufgelöset und berichtiget; oder sonst merkwürdige Sachen mit Urkunden geliefert werden.

Jeder Band wird 23. bis 26 Bogen stark, und in Octavformat abgedruckt werden. Der Preiss ist 1 Rthlr. die Pistol zu 6 Rthlr. gerechnet, oder 20 Gute groschen, die Pistol zu 5 Rthlr. gerechnet: und wer 5 Exemplarien nimmt, hat das fünfte frey. Die Herren Pränumeranten oder Subscribenten erhalten die Exemplarien auf Schreibpapier abgedruckt.

Alle Herren Buchhändler, und die löblichen Postämter ersuche ich, die Subscription gegen den gewöhnlichen Rabatt anzunehmen.

Auf Verlangen werden die Namen der Herren Subscribenten vorgedruckt.

Münster 1787.

Venantius Kindlinger.

In der nächsten Ostermesse kommt zu Leipzig in Jacobäers Verlag in zweyen kleinen Bänden jeder ein Alphabet, heraus:

Manch Hermäon.

im eigentlichen Sinn des Worts vom Verfasser von Sophiens Reise.

Die Griechen nannten (laut näherer Nachweisung in meiner Vorrede) jeden gemachten Fund: Hermäon; und das deswegen weil sie ihn dem Hermes zuschrieben. Manchen Fund dieser Art enthält dem zufolge mein Buch; das heisst: Benutzung (oft weitläuftige Ausführung) dessen was im Lesen der Alten und Neuen mir auffiel, und was denn Darstellungen veranlasste welche Eines Theils für die Fortsetzung von Sophiens Reise bestimmt waren. So z. E. andrer Erzählungen jener Art hier nicht zu erwähnen, kommt im zweyten Bande eine ganze Reihe von Briefen vor, welche Herr *Puf*, die Geschichte seiner Tochter betreffend, an mich geschrieben hat. Soviel zur Erklärung des Titels, welchen ich (s. S. 3.) absichtlich deswegen gewählt habe, weil er — *dunkel* ist.

Bey diesem Anlass bekenne ich mich zugleich zu einer in jenem Verlage unlängst erschienenen und in allen Buchläden schon vorfindlichen Schrift:

Für Töchter edler Herkunft, eine Geschichte.

mit dem (ich hoffe, sehr wahren) Motto: *Nemo apud nos qui idem tentaverit; nemo apud Graecos, qui unus, omnia ea tractaverit;* denn mein Schweigen hilft mir nichts seitdem

einige Recensenten, der letzten Zeile meiner Vorrede zum Troz, mich, frisch von der Faust weg, genannt haben. Sie erwogen nicht, dass eine so sehr günstige Aufnahme dieser Geschichte, mirs über lang oder kurz zur Pflicht machen würde, dankbar dem Publiko und vorzüglich den Müttern, mich zu nennen.

B. den 9ten Jan. 1788.

Der Verfasser.

Wenn irgend ein Schriftsteller unsers Jahrhunderts die Achtung und den Dank seiner Zeitgenossen verdient hat, so war es *Salomon Gessner*; und wenn irgend ein Zeitalter grossen Talenten die verdiente Achtung dankbar gezollt hat, so hat es das unsrige an ihm gethan. In so weit sind beyde einander würdig, und *Geßners* Zeitgenossen haben sich in Absicht auf ihn, vor sich selbst vollkommen gerechtfertigt, Es kömmt darauf an, ob sie es auch bey der Nachwelt thun — in einem bleibenden Denkmale thun wollen, welches sie weniger *Gessnern*, der es nicht bedarf, als in ihm dem guten Geschmacke, und der Gerechtigkeit seines Zeitalters errichten. Diese Betrachtung ist es, welche einige Mitbürger des grossen und in seiner Art einzigen Dichters bewogen hat, allen Freunden der *Gessnerischen* Muse in dieser Absicht ihre Dienste anzubieten. Weit entfernt, die ihnen heilige Asche des Mannes, dessen Gefühl so fein, als seine Bescheidenheit selten war, durch die mindeste Zudringlichkeit zu entweihen, thun sie hiermit die einfache Erklärung, dass sie jeden freywilligen grössern oder geringern Beytrag annehmen, und aufs gewissenhafteste zu einem Denkmale verwenden werden, welches *Gessnern* auf einer von ihm oft besuchten öffentlichen Promenade in *Zürich* errichtet werden soll. Von diesem Denkmale wird zu seiner Zeit an alle Beförderer desselben, ein von einem berühmten Künstler verfertigter Kupferstich, nebst dem Verzeichniss aller Theilhaber, und einigen auf *Gessnern* relativen Blättern abgeliefert werden. Die Beyträge werden bis zur Michaelismesse dieses Jahres von der *Orellischen Buchhandlung in Zürich und in Leipzig* abgenommen, und dagegen ein Empfangschein ausgestellt.

Zürich, den 11 Merz 1788.

Von dem Romane der Mrs. Helmess, *Clara and Emmelina*, wird nächstens in dem Seyler'schen Verlage zu Memmingen eine deutsche Uebersetzung erscheinen.

Bey Friedrich Severin in Weissenfels kommen Oster-Messe 1788. folgende neue Bücher heraus:

1) Bertholon de St. Lazare, Anwendung und Würksamkeit der Electrizität, zur Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit des menschl. Körpers; aus dem Französischen, mit neuern Erfahrungen bereichert und bestätiget von D. C. G. Kühn. gr. 8. Erster Band mit Kupfern. Mit Churfürstlich. Sächsischen Privilegium.) dasselbe auf Schreibpapier) 2) Briefe eines aufmerksamen Beobachters über England; aus dem Französischen von Karl Hammerdörfern. gr. 8. Mit Churfürstl. Sächsischen Privilegium. (dieselben auf Schreibpapier.) Man findet hier S. 185. ff. ein ausführliches Gemälde. 3) Die Männer der Republik, ein Lustspiel in zwey Aufzügen von C. A. Vulpius. 8. 4) Förster (M. J. C.) Lehrbuch der christlichen Religion nach Anleitung des Katechismus Lutheri. Zweyte durchaus verbesserte und vermehrte wohlfeilere Auflage. 8. Mit Churfürstl. Sächss. gnäd. Privilegium. 5) Desselben: zur Familien-Erbauung, eine Auswahl Predigten über häussliche Angelegenheiten. 8. (Dasselbe auf Schreibpapier.) 6) Junker Anton, ein komischer Roman in acht Gesängen mit einem Titelkupfer. 8. 7) Louise von Boksdorf geborne von Blenkenscheit; Gemälde der verfeinerten Kultur und Aufklärung aus der höhern Menschenklasse. Erster Band 8. mit einem Titelkupfer. 8) Natur, Lieb und Abentheuer eine drollige Geschichte. 8. 9) Sie konnts nicht übers Herz bringen; ein Schauspiel in fünf Aufzügen von C. A. Vulpius 8. 10) Wilhelm Lilienthal ein Roman 8.

Die bereits vorm Jahre von mir angekündigte deutsche Uebersetzung von

Volney's Reise nach Syrien und Aegypten, in den Jahren 1783, 1784, 1785. *mit Charten und Kupfern, in 2 Bänden, und mit Churfürstlich. Sächsis. Privilegio.*

ist in meinem Verlage fertig worden und erschienen; der *erste Band* ist bereits an viele auswärtige Buchhandlungen versandt, und den *zweyten* werde ich in bevorstehender Leipziger Oster-Messe liefern. Ich hoffe sowohl durch den innern als äusseren Werth dieses vortreflichen Buches, die Zufriedenheit des Publici zu verdienen.

Jena, den 21 Merz 1788.

Johann Mich. Mauke.

Bey Orell, Gessner, Füssli und Komp. in Zürich haben zur Leipziger Ostermesse d. J. folgende Bücher die Presse verlassen:

Allgemeine Blumenlese der Deutschen, herausgegeben von H. H. Füssli. 6r Band. 8.

Faustin, oder das philosophische Jahrhundert. Neue Auflage. m. Kupfern. 8.

J. J. Hess Geschichte der Regenten von Juda nach dem Exilio. 2 Bände; oder der Geschichte der Israeliten vor den Zeiten Jesu. 11. 12r und lezter Band. 8.

Vielleicht thun wir manchem Freund der *Hessischen* Schriften, und besonders denen das A. T. ein Gefallen, wenn wir auch die erstern Theile dieses Werks, so wie sie auf einander folgen, hier anzeigen:

1) Geschichte der Patriarchen: oder der Geschichte der Israeliten 1. 2r Band.
2) —— Moses, oder derselben 3. 4r Band.
3) —— Josua und der Heerführer, oder derselben 5. 6r Band.
4) —— David und Salomons, oder derselben 7. 8r Band.
5) —— Der Kriege Juda und Israels oder derselben 9. 10r Band.

Magazin für die Naturkunde Helvetiens, herausgegeben von D. Albr. Höpfner. 2. 3r Band mit Kupfern. gr. 8.

Schweizerisches Museum, herausgegeben von H. H. Füssli. 4r Jahrgang 1788. 1 - 4s Stück. Der ganze Jahrgang in 12 Monatstücken cpl. und brochirt à 2 Rthlr. 20 gr.

Fr. Chr. Neubauers Gesänge mit Begleitung des Klaviers gr. 4.

J. K. Risbecks (Verfasser der Briefe eines reisenden Franzosen) Geschichte der Deutschen, fortgesetzt von J. Milbiller. 2r Band. 8.

Fr. De Soules vollständige Geschichte der Revolutionen in Nord - Amerika, aus dem Französ. übersetzt von K. Hammerdörfer 2 Bände. gr. 8.

Sinngedichte der Deutschen. Nebst einem Anhang deutscher Uebersetzungen aus der griechischen Anthologie und dem Martialis. 8. Ist mit der Blumenlese 6r Band einerley.

Sammlung auserlesener geistlicher Lieder und Gesänge zum Gebrauch bey der häuslichen wie bey der öffentlichen Gottesverehrung; herausgegeben von G. J. Zollikofer. 8. à 8 gr.

Nach der Leipziger Oster-Messe werden in meinem Verlage mit Churfürstl. Sächs. Privilegio erscheinen:

Neue Arabische Mährchen oder Nachtrag zu *Tausend und einer Nacht;* nebst andern Bruchstücken der morgenländischen Literatur, und Bemerkungen über dieselbe Aus dem Französischen, des Hrn. Abbt *** in 8.

Der Verfasser dieses so eben in Paris erschienenen angenehm unterhaltenden und interessanten Werkes, ist ein junger Französ. Gelehrter, dem jetzt wenige an gründlicher und geschmackvoller Kenntniss der orientalischen Sprache beykommen; und ich hoffe dem Publico ein angenehmes Geschenk mit der Uebersetzung davon zu machen; für deren Werth ich übrigens bürgen kann.

Jena den 29 Merz 1788.

Joh. Mich. Mauke.

Des Herrn Abt Tailhie Auszug aus Rollins Historie alter Zeiten und Völker, 3 Bände 8. betreffend.

Billig dürfen wir hier voraussetzen, dass *Rollins* Verdienst um die alte Geschichte dem Publikum sattsam bekannt sind, und dass sie in den Augen der Sachkundigen durch die grösste Lobpreisung nichts gewinnen würden. Der grosse *Friedrich*, der jedes Verdienst genau zu schätzen wusste, erkannte auch die Verdienste *Rollins*, beehrte ihn sogar mit seiner Freundschaft, und man kann sicher behaupten, dass durch Uebersetzung der historischen Werke dieses Mannes, unter denen die *Geschichte alter Zeiten und Völker* die vorzüglichste Stelle verdient, die Liebe zur Geschichte in Deutschland weit allgemeiner worden ist.

Allein eben dies Buch besteht in einer deutschen Uebersetzung nach der Dresdner Ausgabe von 1763. aus 13 Bänden in 8. und ist also viel zu weitläuftig, als dass der grösste Theil des Publikums Lust haben könnte, sich durch solch eine Menge Bände durchzuarbeiten; ferner kostet es nicht weniger als 10 Rthlr., die nicht jeder der auch sonst Lust hätte, für ein Buch geben kann. Unstreitig hat also Herr Abt *Tailhie* sich den Dank aller Geschichtsfreunde verdient, dass er dieses Werk durch einen bündigen gedrängten Auszug gemeinnütziger zu machen gesucht hat, in welchem durchaus nichts wirklich wichtiges zu vermissen, als *Rollins* ganze Methode beybehalten worden ist.

Von diesem Auszuge nun erschien schon in den Jahren 1750. - 1753. in 4 Bänden eine deutsche Uebersetzung in unserm Verlag, die bey allen unläugbaren Mängeln damals doch so allgemeinen Beyfall fand, dass sie in wenigen Jahren gänzlich vergriffen war. Da nun nachher im Französischen eine neue verbesserte Auflage erschien, veranstalteten wir 1778. eine neue Uebersetzung in 3 Bänden, welche nicht allein in Absicht des Vortrags, sondern auch andre unläugbare Vorzüge hat. So findet man hier etliche Zusätze, welche in der ältern französischen Ausgabe nicht enthalten waren, dagegen der Uebersetzer verschiedene religiöse Bemerkungen, welche zu sehr im Geschmacke des Katholizismus waren, gänzlich weggelassen oder doch abgekürzt hat. Ein noch sehr wichtiger Vorzug dieser neuen Ausgabe besteht in einem chronologischen Register, welches dem Leser eine getreue Uebersicht der vornehmsten Begebenheiten gewährt, und so genau als möglich eingerichtet ist.

Damit nun aber dieses längst bekannte und von Kennern geschätzte Werk, noch allgemeinnütziger werde, haben wir uns entschlossen, den kleinen Rest unsrer Auflage im nächsten 1788sten Jahr statt 3 Rthlr. 12 gr. welches für 4 Alphabet 19 Bogen im Verhältniss der jetzigen Ladenpreise schon sehr gering war, für 2 Rthlr. zu verkaufen.

Wir schmeicheln uns dadurch Liebhabern der Geschichte, vorzüglich aber jungen Leuten, für welche dieser Auszug eigentlich bestimmt ist, keinen geringen Dienst zu erweisen, und ersuchen sie daher den besten Gebrauch von unsrer Bereitwilligkeit zu machen.

Wer sich immer mit kolligiren bemühen will, erhält bey 6 Exempl. das 7te frey, oder bey weniger Exempl. eine billige Provision. Wir ersuchen auch alle Buchhandlungen unter gewöhnlichen Bedingungen Bestellung darauf anzunehmen.

Zürich, im Dez. 1787.

Orell, Gessner, Füssli und Comp.

II. Neue Musicalien.

Hymne auf die Natur in Musik gesetzt von F. C. Neubauer in II Theilen.

Herr *Neubauer* ist durch verschiedene Kompositionen schon als einer der ersten Tonkünstler bekannt. Es wird also den Liebhabern der Musik erwünscht seyn, in diesen 2 Theilen eine ganz ausgeführte, mit vollständigem Akkompagnement gesetzte geistliche Kantate, zu erhalten.

Vielleicht mag es überflüssig scheinen: dass wir Partitur, und zugleich auch das vollständige, ausgeschriebene Akkompagnement verkaufen. — Aber die Mässigkeit des Preises, in Vergleichung mit andern Musikalischen Werken wird uns so weit rechtfertigen, dass es nicht Wirkung von Eigennutz sey. Auf der andern Seite beliebe man zu bedenken, dass eine Kantate mit starkem Akkompagnement nicht, ohne den alles überschauenden Kapellmeister gut aufgeführt werden kann. Diesem zu lieb, haben wir die Sparta gedruckt, welche zugleich für das Organon oder Klavier dienlich ist. Wären wir da stehen geblieben, so wäre die Sparta, ohne den abgedruckten Auszug zur Ausführung, unbrauchbar gewesen. Die handschriftliche Kopie eines ausführlichen Werkes ist nicht nur kostbar, sondern oft sehr fehlerhaft. In weit geringern Kosten liefern

 wir

wir beydes, so dass die Kantate ohne weitere Mühe und Kosten aufgeführt werden kann.

Uns, den Verlegern, war es Gelegenheit, den Versuch zu machen: ob wir im Druck von Musik, den berühmten musikalischen Werkstätten Deutschlands, mit unsern selbst verfertigten Noten einigermassen beykommen. Das freymüthige Urtheil der Kenner werden wir mit Dank annehmen, und noch da verbessern, wo es Verbesserung bedarf.

In jeder nicht unbeträchtlichen Stadt und Buchhandlung von Deutschland werden die Liebhaber davon Exemplare finden, oder sich von uns für den Preis von 2 Karolin verschreiben lassen können. Sonst beliebe man sich auch nur an uns, als die Verleger selbst, zu wenden.

Zürich, im November 1787.

Orell, Gessner, Füssli und Comp.

III. Bücher so zu verkaufen.

Bey dem Advocat, Faselius alhier in Jena sind folgende Bücher in Commission zu verkaufen, und von verständigen bereits taxirt.

Isbr. de Diemerbroeck, Opera anatom. et med. Vltrajecti 1685. Fol. c. tab. aen. 4 Rthlr. 16 gr.

Claud. Ptolomaei geographicae enarrat. Libri VIII. fol. 2 Rthlr. 16 gr.

L' Architettura d' *Andr. Palladio*. In Venezia 1711. fol. 3 Rthlr.

Micrographica: or some Physiological descriptions of Minute Bodies made by magnifying Glasses. London 1667. fol. min. 1 Rthlr. 16 gr.

Jo. Valverdi Anatome corporis humani, ex vers. lat. Mich, Columbi, c. tab. aen. Venet 1589. fol. 2 Rthlr. 16 gr.

Le premiere Volume des plus excellents batiments de France, par *Jacques Androuet du Cerceau* enrichi de Figur. à Paris 1607. fol. 1 Rthlr, 12 gr.

R. P. Andr. Tacquet Opera mathemat. Edit. IIde c. tab. aen, Antverpiae 1707. fol. 10 Rthlr.

La dioptrique oculaire, par le Pere *Cherubin d'Orleans*, à Paris, 1671 fol. 5 Rthlr.

a) *Adam Freytags*, Architectura militar. nova et aucta, Lugduni, 1635. fol. b) *Joan. Kepleri* Prodromus dissertat. cosmographicar. Francof. 1621. c) *Ejusd.* Harmonices mundi Liber I. Lineji Austr. 1619. fol, 8 Rthlr.

Federici Commandini Orbinatis Commentaria in libros VIII. mathematicar. collection. Pappi Alexandrini. Pisauri 1602. fol. 5 Rthlr,

Dan. Speckle Architectura Von Vestungen, Strassb. 1608. fol. m. K. 2 Rthlr.

Vincent. Wing Astronomia Britannica. Lond. 1669. fol. 3 Rthlr.

Jos. Furtenbachs Architectura recreationis, d. i. Von allerhand nützlich und erfreulichen civilischen Gebäwen; Augsb. 1640. fol. m, K. 1 Rthlr.

Jo. Joach. Bechers, Parnassus medicinalis illustrat. oder Thier-Kräuter-und Berg-Buch, Ulm 1663. m. Holzschen. fol. 3 Rthlr. 12 gr.

Carol. Musitani Opera omn. s. Trutina Medica Chirurgica, Pharmac. — Genev. 1716. II Tomi, fol. 6 Rthlr.

M. Vitruv Pollionis de Architectura Libri X. c. not. castigationib. et observat. *Guil. Philandri* integr. *Dan. Barbari* excerptis et *Claud. Salmasii* passim insertis, cura Jo. de Laet. Amstelod. 1649. fol. 6 Rthlr.

Seulen-Buch, oder gründl. Bericht, von den 5 Ordnungen der Architectur-Kunst, Nürnb. 1667. fol. m. K. 1 Rthlr.

Walter Schultzens, Ost-Indische Reise, mit vielen Kupfern Amsterdam 1617. fol. 4 Rthlr.

Universal-Lexicon, aller Künste und Wissenschaften, Halle und Leipzig 1734. bey J. H. Zedtler.

Athan. Kircheri Ars magna sciendi Amstelod. 1669. fol. 4 Rthlr.

Auswärtiger Liebhaber wegen wird mit dem würklichen Verkauf noch bis zu Ende des Mays, a. c. Anstand genommen,

---

Bey dem Buchhändler F. A. Jülicher in Lingen; und Herrn Buchhändler Heinsius in Leipzig sind in Commission zu haben:

Ciceronis opera omnia cum notis J. G. Graevii XI Tomi 8. in perg. B. *vier* und *einem halben* Louisd'or.

Calepini Dictionarium octolingue fol. in Leder 4 Rthlr.

Taciti opera quae extant juxta veterrimos Manuscriptos emendata Notisque auctioribus illustrata per C. Pichenam 4. in perg. 1 Rthlr. 12 gr.

Martialis epigrammaton libri XIV. adjecta graecarum vocum quibus autor utitur interpretatione. 8. Lugduni 1539. perg. 20 gr.

Erasmi Gespräche fol. 1546. Schimpf und Ernst durch alle Welthändel fol. 1552. Reinicke der Fuchs fol, 1552. Freidank fol. 1546. alle 4 Werke mit Kupfern, in Leder 2 Rthlr. Architectura mechanica; oder Abbildung von 32 Mühlen. fol. Amsterdam 1725. 2 Rthlr.

IV. Auction.

Den 17ten April d. J. und an den folgenden Tagen wird eine Sammlung von Juristischen, Medicinischen, Chirurgischen Chemischen und in andere Wissenschaften einschlagenden Büchern, Dissertationen, Deductionen und Verordnungen in des Herrn Hofapotheker Wilhelmi Behausung alhier meistbietend verkauft werden.

Die Verzeichnisse davon, sind bey dem Herrn Amtsadvocat Neuenhahn alhier zu haben, welcher auch Aufträge annimmt,

V. Nachricht.

Mit dem Druck des Werks unter dem Titel: „*Für Studenten Advocaten und Publikum*" wird künftigem Maimonat der Anfang gemacht werden.

Dresden am 26 März 1788.

Adv. Fr. Aug. Fritzsche.

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 14.

I. Ankündigungen.

Ein in Deutschland sich eine geraume Zeit aufhaltender Engländer hat mit Befremdung wahrgenommen, dass von der so merkwürdigen Hastingschen Streitsache, welche die Augen von ganz Europa auf sich gezogen, nur die zwanzig schweren Klagpuncte, welche die vom Unterhause unterstützte Verfolger des Ostindischen Generalgouverneurs dem Oberhause eingereicht, bisher ausser Landes bekannt gemacht worden, keinesweges aber seine Beantwortung derselben, wodurch ein Wahrheitliebendes Deutsches Publikum ausser Stand sich befindet, davon nach Billigkeit zu urtheilen. — Eine Streitsache jedoch, welche dermalen die Aufmerksamkeit der sämtlichen Englischen Nation verschlingt, und, allem Ansehen nach, wenigstens einige Monate dauern dürfte, ehe sie, nach einem genauen Verhör beyderseitiger vielleicht sehr entfernten Zeugen und Beweisen, zu einem Endurtheil wird gelangen können.

Die Grösse dieses Gegenstandes, der die heiligen Rechte der Menscheit von mehr als dreyssig Millionen Asiatischer Einwohner, und die Ehre einer der kultivirtesten und angesehensten Nationen der Erde, zu entscheiden hat, und dessen Einfluss sich auf das moralische, das politische und das merkantilische sowol unserer als jener beträchtlichen Weltgegenden erstreckt, ist allzu auffallend, als dass eine nähere hinreichende und zuverlässige — Aufklärung desselben, die zugleich eine neue Geschichte von Indien seyn wird, dem wissbegierigen bidern Deutschen ganz gleichgültig seyn könne.

Den Kern und das Wesentliche, sowohl der Vertheidigungen als der Anklagen des Warren Hastings, welche der Ankündiger, der Länge nach, von sicherer Hand aus London in Original empfangen, ist er bereit, dem deutschen Publikum in deutscher Sprache so zu entwerfen, und in einem einzelnen Octavbande in schöner Schrift und Papier in Druck zu geben, dass es von der wahren Lage und Beschaffenheit dieser ausserordentlichen Entwickelung hinlänglich, und nach der goldenen Regel des Verhörs beyder Partien, urtheilen könne.

Um aber seine Zeit und Arbeit, nebst den erforderlichen Kosten, nicht umsonst zu verwenden, so wünscht er, bis zu Ende der bevorstehenden Leipziger Ostermesse vernehmen zu können: In wie ferne er sich mit einer geneigten Aufnahme seiner Bemühungen zu erfreuen hätte?

Diejenigen also, welche dieses Vorhaben zu begünstigen Willens seyn möchten, belieben ihre Nahmen an die hiesige Hoffmannische Buchhandlung postfrey, vor dem Ende des Aprils mit dem gewöhnlichen Vorbehalt eines Exemplars für jede zehn bestellte einzusenden. Der Preis der Subscription ist ein Reichsthaler.

Ist die Aufmunterung des Publikums hinlänglich, das Anerbieten zu befördern, und den Verfasser schadlos zu halten; so soll die Arbeit nächstkünftige Michaelis Leipzigermesse mit der authentischen Zuverläsigkeit abgeliefert werden.

Hamburg den 12ten März 1788.

V. T.

Mitglied der Brittischen Königlichen Societät, und anderer Gesellschaften zur Beförderung nützlicher Kenntnisse.

Die *pädagogischen Unterhandlungen*, welche das *Dessauische ErziehungsInstitut* von 1777. bis 1784. herausgab, gehörten, nach der Grösse ihres Absatzes zu urtheilen, nicht zu den unbekanntesten Zeitschriften, und machten übrigens die erste in ihrem Fache aus. So wie wir uns auf der einen Seite schmeicheln durfen, dass sie manchen Keim enthielten, der hie und da gute Wurzeln geschlagen hat, und wo er einen vorzüglichen Boden antraf, zu einem Baume gediehen ist, der vieles überschattet, und dessen Schatten man lieb gewinnen muss; so wollen und können wir auf der andern Seite nicht läugnen, dass wir auch an unserer Zeitschrift bemerken, was sie mit allen ihren Schwestern mehr oder weniger gemein hat; dass manches Blatt gar zu eilfertig, manches aus Convenienz oder Freundschaft, oder auch wohl der blossen Ausfüllung wegen bedruckt ist; und dass mehrere damahls nöthige Nachrichten vom Institute nur etwa noch für den Geschichtsforscher desselben einen fortdauernden Werth haben mögten. Wenn wir indessen den ganzen Inhalt

sowohl des *ersten Jahrganges* der schlechthin sogenannten *pädagogischen Unterhandlungen*, als auch der übrigen *vier* Jahrgänge die Herr Prof. Wilke sehr zweckmäsig in das *Journal für Erzieher* und *Lesebuch für die Jugend* abzutheilen anfing,

sorgfältig prüfen; so scheint es uns dennoch, dass wenigstens die Hälfte des Ganzen allerdings einen neuen Abdruck verdienen mögte. Diesen zu veranstalten, konnten wir um so mehr veranlasst werden, da wir, wegen des häufigen Abganges eines einzelnen Stückes, nur noch äusserst wenig ganz vollständige Exemplare aufweisen können; obgleich von dem übrigen noch mehrere hundert Abdrücke vorhanden sind.

Wenn-

Wenn wir indessen für die Ausfüllung der erwähnten Lücke sorgen, und durch einen *auffallend wohlfeilen* Preiss einen *schleunigen* Absatz unsers Restes veranlassen; so verschaffen wir dem Institute wenigstens eben so grossen Vortheil, als es durch jenem Auszug erlangen könnte: und dem Käufer ist ja doch wohl — *beydes für einerley Preiss dargebothen* — das Original allemahl lieber, als ein *halb so starker* Auszug?

Daher wird jeder Jahrgang, sowohl vom *Journale* als *Lesebuche* (jeder zu 36 Bogen) für 12 gr., und der erste Jahrgang (zu 72 Bogen) verhältnissmäsig für 1 Rthlr., bey Hrn. Crusius in Leipzig und durch ihn in andern Buchhandlungen, so lange zu haben seyn, als wir noch nicht das letzte halbe hundert unserer vervollständigten Exemplare anzugreifen haben.

Die folgenden Titel von einigen vorzüglichen Abhandlungen und Aufsätzen, und die *Nahmen ihrer Verfasser* können zur Empfehlung dienen, ohne die Bescheidenheit irgend eines jetzigen Mitgliedes des Institutes zu compromittiren: Da wir nur solche Nahmen anführen, die entweder nie zu den unsrigen gehörten, oder doch nicht auf diejenigen hinweisen, welche die gegenwärtige Anzeige aufsetzen lassen.

Einige Gedanken über den Gebrauch des Ehrtriebs Mehrere Gewissensübungen: von *Basedow*.

Ueber die früheste Bildung junger Kinder - Seelen. Für und wider die Forderungen der linken Hand. Ob es rathsam, die Ehebegierde zu einer moralischen Triebfeder bey der Erziehung zu machen. Ueber das schädliche Frühwissen und Vielwissen der Kinder: von *Campe*.

Von den Mitteln die Aufmerksamkeit der Jugend zu gewinnen: von *Feder*.

Die Erziehungsgeschichte von Luther bis auf unsre Zeit. Olavides an den Domh. von Rochow: von *Fischer*.

Hofnung und Furcht, Lob und Tadel auf der Wage des Pädagogen. Gedanken über die Geographische Methode: von *Gedike*.

Ueber die Erziehung der Kinder des Landvolkes und Mittelstandes. Ueber die Erziehung des weibl. Geschlechts: von *Schall*.

Ueber einige pädagog. Materien. Das Latein ohne Grammatik zu lernen nach Gesner: von *Trapp*.

Eine Methode die Erdbeschreibung Kindern vorzutragen. Ueber die Höflichkeit der Kinder. Ueber die frühe Reife der Kinder: von *Villaume*.

Welche Seite der Welt soll man jungen Leuten zeigen. Eine Apologie des Ehrtriebes. Ueber die Geschäfte der Mütter bey Erziehung: von *Wetzel*.

Ueber öffentliche Erziehungsanstalten. Ueber die Mittel, Kindern Religion beyzubringen: von *Salzmann*.

Erste Belehrung der Kinder über den Unterschied der Geschlechter und die Ursachen ihres Lebens: von *Wolke*.

In der für die *Jugend* bestimmten Hälfte der päd. Unterhandl. verdienen besonders angemerkt zu werden: Die ersten Proben einer Kinderzeitung; die ersten Versuche, den Robinson für Kinder zu bearbeiten, von *Sander*; zweckmäsige Auszüge aus Forsters Reisen um die Erde; Vorübung zur Geschichte der Deutschen; das Leben Socrates; einige Schauspiele für Kinder; verschiedene Gedichte von einigen der vorzüglichsten unserer vaterländischen Dichter.

Dessau den 15ten März 1788.

Die Vorsteher des Dessauischen Erziehungs - Instituts.

Schon verschiedenemal bin ich von auswärtigen Literatur - Freunden, die meine, vor etwa drey Vierteljahren auf Pränumeration erschienenen

Fabeln und *Sinngedichte*.

nur aus gelehrten Anzeigen kannten, schriftlich gefragt worden, ob, wo und um welchen Preis sie noch zu haben wären. Da diese poetische Kleinigkeit nicht in den öffentlichen Buchhandel gekommen ist: so ergreife ich die obgedachte Veranlassung, in dem Intell. Bl. der Allg. Lit. Zeitung anzuzeigen, dass noch Exemplare, das Stück zu 8 Groschen Sächs., gegen franco zugeschickte Zahlung, bey mir zu haben sind.

Mrt. Ippesheim bey Uffenheim in Franken, am 22 März 1788.

Joh. Ferd. Schlez, Pfarrer.

II. Anfrage.

Eine öffentliche Bibliothek in Franken besitzet von der Kralitzer Böhmischen Bibel in gr. 8. den zweyten, dritten und fünften Theil, und wünschet die abgehenden den ersten, vierten und sechsten Theil von den Jahren 1579. 1587. 1593. entweder einzeln oder zusammen zu erhalten. Hätte man sich zu einem oder dem andern Hoffnung zu machen; so erbietet man sich zu billigen Bedingnüssen, und bittet an Herrn Magister *Hirsching* in Erlangen gefällige Nachricht zu ertheilen.

Ich arbeite jetzt an dem 4ten und folgenden Bänden meiner *Nachrichten von sehenswürdigen Gemälde - und Kupferstichsammlungen, Münz - Gemmen - Kunst - und Naturalien - Cabineten, Sammlungen von Modellen, Maschinen, physikalischen und Mathematischen Instrumenten, anatomischen Präparaten und botanischen Gärten in Deutschland*, und fordere hiemit billig denkende Gelehrte und Besitzer von Kabineten, vorzüglich in katholischen Gegenden, geziemend auf, mich in meinem eben so mühsamen als schweren Unternehmen gefälligst zu unterstützen. Der Plan meines Werks ist aus gelehrten Zeitungen bekannt, und ich erbiete mich, denen welche mich unterstützen wollen, auf das genaueste solchen zu übersenden. An meiner würklichen Erkenntlichkeit soll es eben so wenig fehlen, als an Erwiederung gegenseitiger Dienste. Bibliothekare und Besitzer vorzüglicher Bibliotheken bitte ich an meiner *Bibliotheken - Geschichte Deutschlands* patriotisch Theil zu nehmen, und mir Berichtigungen und Zusätze gütigst mitzutheilen.

Erlangen den 20 März 1788.

Fr. Karl Gottl. Hirsching
Doctor der Weltweisheit in Erlangen.

III. Antikritik.

III. Antikritik.

Ueber die Recension meines Lehrbuches der deutschen Staatengeschichte in Nro. 62b. der Allg. Lit. Zeitung von d. J.

Ich hegte von den Werken, die ich bis jetzt herausgab, nie die Einbildung, als wenn sie eine hohe Stufe der Vollkommenheit erreicht hätten, als wenn sich an ihnen nur wenig verbessern liese. Am wenigsten aber dachte ich mir mein Lehrbuch der deutschen Staatengeschichte als eine fehlerfreye Arbeit; ich erklärte es vielmehr schon in der Vorrede in jedem Betrachte für einen Versuch, der unmöglich fehlerfrey und vollkommen ausfallen konnte. Ich glaubte auf die Nachsicht der Kenner rechnen zu können. Desto auffallender war mir die obige Recension, die so deutlich das absichtliche Bestreben äussert, meinem Buche alle Brauchbarkeit abzusprechen. Lesern der Allg. Lit. Zeitung, welche die deutsche Geschichte nicht geradezu zu ihrem Hauptstudium machen, könnte das weitläuftige und dem Anscheine nach so gründliche Urtheil des Rec. wichtig scheinen; folgende Anmerkungen werden sie jedoch, wie ich sicher hoffe, vom Gegentheile überzeugen.

1. *Des Rec. Urtheil ist einseitig.* Rec. tadelt die geographischen und statistischen Nachrichten, die jeder Landsgeschichte beygefügt sind. Ich folgte aber hierin dem Beyspiele berühmter Historiker, als eines Gatterers u. a. m. Auch bin ich von dem Nutzen der Verbindung der Geographie und Statistik mit der Geschichte durch die Erfahrung überzeugt worden. Den Vorwurf des Mangelhaften, den Rec. meinen geographischen und statistischen Sätzen macht, fällt durch die Betrachtung, dass sie gleichsam nur zur Erinnerung dienen sollen, von sich selbst hinweg. Des Rec. Meynung über die Lehrart der Geschichte auf Schulen ist gleichfalls sehr einseitig. Im Allgemeinen lässt sich hierüber nichts Bestimmtes sagen, und vieles kömmt hier auf die besondern Umstände an. Eben so einseitig ist der Vorwurf, dass in meinem Lehrbuche zu viele Staaten zusammengestellt wären. Es sollte, meinem Wunsche nach, für alle deutsche Schulen höherer Art einige Brauchbarkeit haben; es durfte daher nicht leicht ein Staat von Wichtigkeit übergangen werden; selbst Graffschaften, selbst Reichsstädte durften nicht völlig wegbleiben. Uebrigens wird ein einsichtsvoller Lehrer diejenigen Staaten, deren weitläuftigere Erklärung den Umständen seiner Schule angemessen ist, leicht auszusuchen wissen. Ueber diese und andere Punkte der historischen Methode auf Schulen hoffe ich, bey einer andern Gelegenheit, meine Ueberzeugungen und Erfahrungen ausführlicher bekannt zu machen, und ich kann hier im Voraus nur so viel versichern, dass Rec. Dinge behauptet, die sich blos auf *seine* Einsichten und auf *seine* Beurtheilungskraft gründen.

2. *Des Rec. Urtheil ist unbillig.* Rec. wirft mir die im Verzeichnisse der gebrauchten Werke ausgelassenen Schriften vor. Wie kann ein solcher Vorwurf aber im geringsten billig scheinen? Noch niemand hat vor mir ein ähnliches Aggregat der deutschen Staatengeschichte geliefert. Pütter, Michaelis, Rudloff — alle haben nur angefangen und nicht vollendet. Und von mir verlangt Rec., dass ich, um ein *kleines Lehrbuch* der deutschen Staatengeschichte für Gymnasien zu schreiben, erst alle besondern Werke über diesen Gegenstand hätte durchstudieren, dass ich dasjenige, was grosse Geschichtschreiber nicht ganz verbesserten, hätte berichtigen sollen? Fürwahr, eine seltsame Forderung! Nur alsdenn konnte man sie an mich thun, wenn ich der deutschen Staatengeschichte ein Werk von mehrern Bänden gewidmet hätte. Eben so unbillig ist der Vorwurf, dass meine Hauptsätze nicht immer in der schicklichsten Verbindung ständen. Kenner der deutschen Staatengeschichte sind von den grossen Schwierigkeiten, die Hauptbegebenheiten mancher deutschen Staaten in einen lichtvollen Zusammenhang zu bringen, viel zu sehr überzeugt, als dass sie den ersten Versuch in einem solchen Fache mit Strenge beurtheilen sollten.

3. *Des Rec. Urtheil ist ungerecht.* Rec. rechnet mir die Sprachfehler und Druckfehler ausserordentlich hoch an: ein Beweis, dass es ihm hauptsächlich darum zu thun war, auf Fehler Jagd zu machen! Auch sind seine vermeynten Sprachfehler grösstentheils offenbare Druckfehler, oder doch solche Ausdrücke, welche selbst die Kritik der adelungischen Grammatik aushalten können. Z. B. ward *vom* Daun genöthigt; siegte *über den* Daun. *Adelungs Lehrgeb. I. S.* 509. *u. s. f.* Der Satz: welche stufenweise von der höchsten Mundart bis zur niedrigsten herabsteigen, steht im Adelung im a. W. S. 73. — Rec., welcher dergleichen Fehler zum Vorwurfe machen kann, schreibt doch selbst *Normann*, *Würtemberg.* (Gött. Zeit. und Götting. Hist. Mag.)

4. *Des Rec. Urtheil ist grösstentheils ungegründet.* Die Verfassung von Sachsenmeiningen, Hildburghausen, Koburg u. s. w. ist deswegen übergangen, weil sie, wie im Lehrbuche S. 139. steht, den gothaischen und weimarischen grösstentheils ähnlich ist. Doch war mir damahls noch nicht die statistische Uebersicht bekannt. — Josephs II Versuch, die freye Schiffahrt auf der Schelde zu behaupten, eine Begebenheit aus der neuesten Geschichte, eine Streitigkeit, welche beynahe einen grossen Krieg veranlässt hätte, soll *verhältnissmässig* unbedeutend seyn? Ich könnte hier fürwahr recht viel, recht sehr viel sagen, um zu zeigen, dass nur wenige Geschichtsphilosophen des Rec. Meynung über den historischen Werth dieser Begebenheit beytreten werden. — Dass die Theilung des braunschweigischen Hauses von 1267 *in der Hauptsache* noch jetzt besteht, das habe ich aus *Rudloffs pragm. Einleitung Th. I. S.* 59. entlehnt; auch ist, wie Kenner wissen, diese Behauptung gar nicht ungegründet. — Wenn K. Joseph II. die Klöster in seinen Erbstaaten verminderte, verminderte er sie nicht auch in Deutschland? — Was Rec. in Ansehung der kärnthnischen und pfälzischen Geschichte bemerkt, gründet sich auf besondere Untersuchungen neuerer Geschichtforscher. Doch mag es wohl vor 1095 schon Pfalzgrafen in der rheinischen Provinz gegeben haben; auch ist die Behauptung, dass sie nicht von verschiedenen Geschlechtern abstammten, doch nichts weiter als Vermuthung und die Jahrzahl 1140 gehört, wie S. 30 des Lehrbuches selbst beweiset, nicht zu Konrad von Hohen-

staufen

ſtaufen. — Wenn Bayern S. 44. ein eignes Reich genannt iſt, ſo iſt das nicht ſo ganz unrichtig. Carolomannus (heiſst es beym Regino ad a. 876.) ſortitus eſt Boioariam, Pannoniam et Carnutum, quod corrupte Carantanum dicitur, nec non et regna Sclavorum, Beheimenſium et Marahenſium. Bayern war doch immer das Hauptland, und der Hauptſitz des Monarchen. — Was Heinrichs I Verdienſte um die Vermehrung der deutſchen Städte betrift, ſo läſst ſich doch immer nicht läugnen, daſs von den Burgen die er anlegte, ſich manche zur Stadt umgebildet hat. In meiner *Geſchichte Deutſchlands, Band I. S.* 257. habe ich dieſen Umſtand in nähere Betrachtung gezogen. — Die Berichtigungen zur ſächſiſchen Geſchichte S. 115. ſind meiſtens Folgen groſser Tadelſucht. Daſs das jetzige Herzogthum Sachſen (im Kurkreiſe, Meiſsen und Thüringen) mit dem alten (in Niederſachſen und Weſtphalen) *faſt* in gar keiner Verbindung ſtand, dieſs iſt doch gewiſs eine Wahrheit, die niemand, der die Sache verſteht, beſtreiten wird. Albrecht nahm es (den Kurkreis) den Wenden ab. *Heinrichs ſächſ. Geſchichte I*, 173. Daſs aber *Heinrich der Löwe* ſtatt *Heinrichs des Stolzen* ein Schreibfehler iſt, das will ich dem Rec. gern zugeben; auch iſt der Ausdruck, daſs die wittenbergiſche Linie die Kurwürde *erlangte*, nicht ganz beſtimmt. Solche Fehler zeigt man aber nur an, wenn man gerne tadeln will. — Daſs Johann der Beſtändige auf das Directorium unter den Evangeliſchen ſeinem Hauſe ein Recht erwarb, ſtimmt ſehr überein mit *Heinrichs ſächſ. Geſchichte II.* 76. wo es heiſst: Johann der B. — gründete das churſächſiſche Directorium unter den Evangeliſchen. — Daſs König Friedrich I. von Preuſſen ſeine Anſprüche auf die vier ſchleſiſchen Fürſtenthümer ſich vorbehalten haben muſs, lehrt die Folge. Auch ſagt es *Norrmann, Th. I. Abth.* 3. — S. 169 Z. 5. muſs f. welchen welche geleſen werden. Friedrich II. nahm den Netzediſtrict bekanntlich deswegen in Anſpruch, weil er unter der Benennung Pommerelliens zu Pommern gehört hatte, und den Herzogen deſſelben von Polen war entriſſen worden. — Die Widerſprüche in Anſehung des groſsen Herzogthums Sachſen, die ſich S. 180 und 181 in Vergleichung mit 184 finden ſollen, ſind nur ſcheinbar, und die drey Sätze, die daſſelbe betreffen, haben, wie jeder Sachkundige eingeſtehen wird, ihre völlige Richtigkeit. — In Anſehung des Punktes, Nürnberg betreffend, habe ich dem Hrn. Büſching zu viel getraut. Die aus dem Monacho Weingartenſi angebrachte Gelehrſamkeit iſt fürwahr nicht ſo groſs, daſs ſie den Rec. ſtolz machen könnte. Meine bisherigen Schriften beweiſen, wie ich denken ſollte, zur Gnüge, daſs mir die Scriptores Rerum Germanicarum nicht unbekannt ſind. — S. 238. (und nicht 230.) kommen nicht alle deutſche Völker des Tacitus, ſondern nur ſeine Hauptvölker vor. Jeder Sachkundige wird dieſes ſogleich einſehen. Des Rec. Tadel iſt alſo völlig überflüſſig. — Oſtgothen und Longobarden gehören in den Zeitraum von 486 noch nicht unter Deutſchlands Völker, die eine Hauptrolle ſpielten. Eben ſo wenig die Bayern, die man damahls kaum noch dem Nahmen nach kennt. — Daſs ſie bey Ottos I Wahl die Vorrechte der Kurfürſten äuſserten, iſt zwar nicht ganz richtig, weil es damahls im eigentlichen Verſtande noch keine Kurfürſten gab; indeſſen waren doch die Fürſten, die dieſe Rechte ausübten, die Vorgänger der nachmahligen Kurfürſten. *Pütters Handb. der Reichshiſt.* I, 152. — Der Behauptung, daſs die deutſchen Bauern ſcharenweiſe nach dem gelobten Lande zogen, widerſpricht Hr. Schmidt (im 2ten Theile der Ulm. Ausgab. S. 323.) nicht. Man vergleiche auch die in *Pütters Hauptfaden S.* 202. angeführten Schriftſteller. — Von dieſer Art ſind nun die hiſtoriſchen Schnitzer, welche Recenſent in meinem Lehrbuche gefunden hat.

5. *Des Rec. hiſtoriſche Gelehrſamkeit iſt ſelbſt nicht ganz unfehlbar.* Schon in der vorigen Nro. habe ich mehrere Beweiſe dieſer Behauptung aufgeſtellt. Hier folgen aber noch einige beſonders auffallende. Rec. tadelt mich, daſs ich die Gröſse von *Kurbraunſchweig*, aber nicht von *Wolfenbüttel* angegeben hätte. Erſtlich iſt aber dieſer Tadel, wie die hinten angeführte Tafel zur Ueberſicht der Macht einiger deutſcher Staaten beweiſet, ungegründet; zweytens wird kein Sachkundiger *Wolfenbüttel* und *Kurbraunſchweig* einander entgegen ſetzen. Rec. findet es ferner unrichtig, daſs im 9ten Jahrh. *Grafen* von *Heſſen* vorkommen ſollen. Hat denn etwa Deutſchland damahls noch keine Gauen gehabt, deren Vorgeſetzte Grafen waren? Götze dem ich hier gefolgt bin, beruft ſich auf den Regino ac an. 897. und 905. Erfurt ſoll unter Karln den Groſsen noch keine Handelsſtadt geweſen ſeyn. War denn dem Rec. das Capitulare von 805. heiſst nicht bekannt? Daſelbſt heiſst es: de negotiatoribus, qui partibus Sclavorum et Avarorum pergunt, quousque procedere cum ſuis negotiis debeant, id eſt, partibus Saxoniae usque ad Bardenwich, et ad Magadeburg, et ad *Erpesfurd* etc.

6. *Des Rec. Urtheil verräth auf mehr als eine Art Partheylichkeit.* Rec. hatte ſich Einmahl vorgenommen, mein Lehrbuch als ein unbrauchbares Werkchen darzuſtellen. Daher gab er ſich ſo viele, und ſo ängſtliche Mühe Fehler in dieſem Buche aufzuſuchen, und die guten Eigenſchaften deſſelben unberührt zu laſſen. Die Urſachen? — Vielleicht will er, oder wollte er ein ähnliches Buch ſchreiben. Vielleicht glaubte er auch ſehr leicht an mir zum Ritter werden zu können. — Sollte ich übrigens einmahl das Glück haben, ſeinen Nahmen zu erfahren, ſo werde ich nicht ermangeln ihm meine künftigen Manuſcripte zur Durchſicht und Berichtigung zuzuſchicken.

Gotha, am 20ten März 1788.

J. G. A. Galletti,
Prof.

(Die Antwort folgt im nächſten Stück.)

Jena, gedruckt bey *Joh. Chriſt. Gottfr. Göpferdt.*

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 15.

I. *Antwort auf die im vorigen Stück befindliche Antikritik.*

Da ich, (wie vielleicht aus der Nennung meines Namens und meiner bisherigen und künftigen schriftstellerischen Laufbahn selbst Hn. *Galletti* einleuchten wird), nicht die mindeste Ursache haben konnte, über sein Buch eine „*absichtliche*" Recension zu verfertigen; da ich, sein Buch, wie ich vor meinem Gewissen bezeugen kann, ohne alles Vorurtheil weder dafür noch dawider in die Hand nahm, und mein ganzes Urtheil erst bey der Lesung desselben so, wie es jetzt dem Publikum vorliegt, bestimmte; da meine Recension, wie jeder urtheilen wird, nur eigentlich auf das Buch bezogen ist, und den Verfasser nur *in sofern* berührt, als er an der Entstehung des Buchs Theil hat; da sie endlich meiner besten Ueberzeugung nach, „*so gelinde als möglich*" abgefasst ist; so bedaure ich wirklich selbst es recht sehr, dass Hr. G. sich auf eine Verantwortung eingelassen hat, *weil* er nicht den geringsten von allen Vorwissen widerlegt, die ich seinem Buche gemacht habe; *sondern* — was freylich noch schlimmer ist —, durch die vorstehende Widerlegung gezeigt hat, dass gewiss nicht blosse Flüchtigkeit an jenen Fehlern Schuld gewesen ist, denn er hat 1) die eigentliche Stärke meiner Vorwürfe mehr als einmal ganz übersehen, 2) einige nicht geringe gar nicht berührt, 3) andre durch Dinge, die gar nicht dahin passen, widerlegen wollen; und 4) sogar einige *neue ganz offenbare* Fehler gemacht. Vor wahren „*Kennern*," auf die er sich beruft, bedürfte diese ganze Antikritik gar keiner Widerlegung; denn das Untreffende und Fehlerhafte ist gar zu sichtbar. Allein nicht alle Leser der Allg. Lit. Zeitung können die deutsche Geschichte so genau kennen, um ohne andre Fingerzeige darüber aburtheilen zu können. Ich will daher für diese die Einreden des Hrn. G., Punkt für Punkt, in der Ordnung, der er selbst gefolgt ist, beleuchten.

I. Folgende Gründe sollen beweisen, dass *mein Urtheil einseitig* sey:

1) Ich sagte: Geographie und Statistik müsste auf Schulen verhältnissmässig *weitläuftiger* oder auch ganz besonders *vorgetragen*, auf Universitäten aber ganz getrennt werden. Dagegen führt Hr. G. mir *a*) das Beyspiel des Hn. *Gatterer* an. Dieser verehrungswürdige Historiker *liest* aber wirklich *Geographie* ganz besonders und nicht in Verbindung mit der *Geschichte*, und vom *Vortrag* war hier die Rede, von dem *Buche* nur, in sofern es dem Vortrage zur Grundlage dienen sollte. Wenn Hr. *Gatterer* beide in seinen *Handbüchern* verbindet, so sind das nicht eigentlich, wenigstens nicht *bloss*, Compendia zu Vorlesungen. *b*) beruft Hr. *G.* sich auf seine Erfahrung von dem Nutzen dieser Verbindung. — Mein Tadel traf, wie sehr deutlich ist, in Rücksicht der Schulen nur vorzüglich die verhältnissmässige Eingeschränktheit dieser Abschnitte; verhältnissmässige, sage ich, in Beziehung auf die Geschichte; und nun frage ich jeden Leser: wenn eins von beiden, specielle Geographie oder Specialgeschichte, weitläuftiger als das andre auf *Schulen* abgehandelt werden soll; sollte nicht eher diese als jene Einschränkungen leiden? Aber das ist sonderbar, dass der Hr. Verf. gleich darauf meinen Vorschlag als wahr erkennt. Die Stücke aus der Geographie und Statistik sollen „nur zur *Erinnerung* dienen"; also soll man doch vorher schon bei es, und zwar besonders, gelernt haben? Das ist es ja, was ich will. Ob aber dadurch jene Einrichtung gerechtfertigt, und das Mangelhafte der Angaben entschuldigt werde, mögen unsre Richter entscheiden.

2) Auf den Vorwurf, dass „meine Meynung über die Lehrart der Geschichte einseitig" sey, kann ich nichts antworten; denn Hr. *G.* hat gar *keine Gründe* für denselben angeführt, wie ich doch, wenn gleich nur im Kurzen, gethan habe.

3) Den Vorwurf, dass zu viele Ländergeschichten zusammengestellt seyn, will er dadurch abweisen, dass er keinen Staat von Wichtigkeit habe wollen fehlen lassen; warum aber fehlen denn doch, da *Witgenstein*, *Schönburg*, die Reichsritterschaft, u. d. gl. angeführt sind, die Bisthümer Strasburg, Freisingen, Regensburg, Passau, Brixen, Basel, etc., die Fürstenthümer Hohenzollern, Salm, Fürstenberg, Schwarzenberg etc.? Ich würde diese gar nicht nennen; aber da hier von *verhältnissmässiger* Wichtigkeit die Rede ist, sind sie, denke ich, der Bemerkung nicht unwerth.

Auf diese triftigen Beweise stützt sich der Vorwurf, dass mein Urtheil *einseitig* sey. Einseitigkeit des Urtheils entsteht sonst nur aus der vernachlässigten Rücksicht auf wichtige Gründe, die in dasselbe Einfluss haben sollten; hat der Herr Verf. nun einen einzigen von dieser Art gezeigt, den ich übersehen hätte? — Er fügt noch die Versicherung hinzu, dass ich Dinge behaupte, die sich auf *meine* Einsicht und auf *meine* Beurtheilung gründen. Ich habe in meiner Recension alles mit Beweisen belegt, und mich nur bey dem, was sogleich einleuchtete und allgemein bekannt ist, derselben überhoben gehalten. Was Hr. *G.* als Beweise der gedachten Behauptung weiter unten anführt,

anführt, beweist nichts und gründet sich auf seiner Seite entweder auf Missverstand oder auf Unwissenheit, wie ich unumstösslich darthun werde. Ich fodre daher Hn. G. hiemit feyerlich auf, mir nur die geringste Behauptung zu zeigen, die ich nicht aus schon bekannten Untersuchungen beweisen könnte; ich will ihm aber in der Folge noch Beyspiele geben, dass ich Dinge, die sich nur auf *eigne*, von mir noch nicht bekanntgemachte, Untersuchungen gründen, bey Beurtheilung fremder Bücher wohl zu unterdrücken weiss.

II. Mein Urtheil soll *unbillig* seyn, wenn ich fodre, dass

1) der Hr. Verf. bey einem *Lehrbuche* wenigstens die bekannten *Bearbeiter* der wichtigen Ländergeschichten, NB. nicht Quellen, nicht Geschichtforscher, nur die besten *Geschichtschreiber* hätte brauchen sollen. Er beruft sich auf *Pütter*, *Michaelis*, *Rudloff*, die nur angefangen und nicht vollendet hätten. Ich sehe nicht wohl, was diese Bemerkung beweisen soll; aber wenn sie etwas beweist, warum nennt der Hr. Verf. Hn. *Kurtius* nicht, der doch vollendet hat? Und warum mögen dann jene Männer nicht vollendet haben? Doch wohl, weil sie gründlicher arbeiten wollten, als Hr. G. Und *wenn* auch sie nicht gründlich gearbeitet *hätten*, kann das Beyspiel andrer rechtfertigen? Oder kommt es immer nur darauf an, *dass* etwas gethan wird; nicht auch *wie* es gethan wird.

2) Was ist das, was grosse Geschichtschreiber nicht verbessert haben und wovon ich gefodert habe, dass Hr. G. es verbessern sollte? Ich habe ja immer die Schriften zuerst gegen ihn angeführt, die er selbst gebraucht haben will.

3) Worinn liegt die Unbilligkeit, wenn ich fodre, dass Hr. G. die Verbindungen auf die schicklichste Art hätte machen sollen? Darf man nicht fodern, dass der Schriftsteller, den doch niemand zum Schreiben zwingt, seine Waare recht gut liefre? Oder ward Hr. G. irgend wodurch zum Schreiben gezwungen? Das wusste ich nicht, und das rechtfertigt auch vor dem Richterstuhl der Kritik nicht.

Man sieht also, der Herr Verf. findet es *unbillig*, dass ich gefodert habe: Schriftsteller sollen in, dem was sie dem Publikum mittheilen, nicht unrichtige, unverdaute, unbrauchbare, und unzweckmässige Dinge auftischen. Das Publikum, alle vernünftigen Kunstrichter, und alle guten Schriftsteller halten das mit mir für *billige* und *gerechte* Foderungen.

III. Mein Urtheil ist *ungerecht*, weil ich ihm *Druckfehler* und *Sprachfehler* vorwerfe; Allein

1) Die Druckfehler, die, wohl zu merken, in *Zahlen und Namen der Regenten*, in den *Jahrzahlen*, in andern *Namen*, die dadurch *verstellt* sind, und in den *technischen Ausdrücken* vorkommen, und also nicht unbedeutend sind, habe ich nicht an dem *Verfasser* sondern an dem *Buche* getadelt, nicht dem *Verfasser*, sondern dem *Corrector* zur Last gelegt; denn ich habe ausdrücklich „Flüchtigkeit und Nachlässigkeit des *Correctors*" der „Flüchtigkeit des *Verfassers*" (S. 676. der Allg. Lit. Zeitung) entgegengesetzt. Ob aber bey einem historischen Buche Druckfehler von solcher Erheblichkeit und in solcher Menge (denn die angeführten sind Proben aus fast unzähligen andern) die Brauchbarkeit des Buchs nicht ganz aufheben? mag das richtende Publikum entscheiden.

2) Die angeführten Sprachfehler sollen *größtentheils* offenbare Druckfehler seyn: also auch folgende S. 675. der Allg. Lit. Zeitung angeführte:

a) erhob die Kirche *in ein* Collegialstift.
b) das Littorale *enthält* Seehäfen.
c) *Gouvernium* (kommt zweymamal vor)
d) der Markgraf etc. *macht* einen ansehnlichen Fürsten *aus* (komt vielmal vor)
e) *ein Zeitige* (statt eine Zeitlang, kömmt zweymal auf einer Seite vor.)

Von *neun* dort zur Probe angeführten Sprachfehlern ist *einer* als möglicher Druckfehler (obgleich mehrmals ein ähnlicher vorkommt) von mir selbst aufgegeben, *fünf* aber hiervon nochmals aufgeführt, die doch wohl nicht *offenbare Druckfehler* sind; wie steht es nun mit dem *größtentheils* der Antikritik? Nun bleiben nur noch drey übrig, wovon der Verf. *zwey* mit Hn. *Adelungs* Autorität zu vertheidigen sucht. Ich habe gerade den vom Verf. citirten Band des *Adelungischen Lehrgebäudes* nicht bey der Hand; allein wenn auch *Adelung* den Gebrauch des Artikels vor eignen Namen erlaubt; so ist er doch (besonders bey neuern eignen Namen) gewiss wider den bessern Sprachgebrauch und selbst Hr. A. lässt ihn (Lehrgebäude Th. II. S. 287.) nur dann zu, wenn sie vermittelst desselben declinirt werden müssten; daher ist aber er nach Präpositionen gar nicht nöthig. Die Redensart von *Steigen der Mundarten* steht schwerlich mit diesen Worten bey Hn. *Adelung*; wenigstens gewiss nicht mit dem Zusatze: *Auf der höchsten Stufe stehen die Schaben etc.* — Ungerecht heisst sonst ein *Urtheil*, das ohne Gründe zum Nachtheil eines andern gefällt ist; haben mir nach dem obigen Gründe gefühlt oder hat Hr. G. sie niedergeschlagen?

Der Retorsion wegen wirft er mir vor, dass in meiner Recension *Normann*, und *Würtemberg* (nicht *Wirtemberg*) stünde. Wichtige, Sinnverstellende *Druckfehler!* Denn Sprachfehler sollen es doch wohl nicht seyn? In *Normann* fehlt ein *r*; verstellt das den Sinn eben so, als wenn in des Verf. Buch Karl VI statt IV, *Wilhelm* V statt *Welf* V steht? Den vermeynten Druckfehler *Würtemberg* hätte Hr. G. gar nicht nennen sollen; denn er selbst schreibt durchs ganze Buch so; und eben weil *er* so schreibt, ist nach der gewöhnlichen diplomatischen Genauigkeit der Allg. Lit. Zeitung (denn es sind Stellen aus seinem Buche, worinn dies Wort S. 674. 680. vorkömmt) seine Schreib-Art beybehalten.

IV. Mein Urtheil soll *größtentheils ungegründet* seyn; also doch nur *größtentheils?* Nun sind ihm von mir *sechzig* Fehler als Beyspiele vorgehalten worden, und ich habe noch versichert, sie aus vielen andern ausgehoben zu haben. Er sucht gegen meine Vorwürfe *zwey und zwanzig* davon zu retten; also bleiben noch mehr als die Hälfte unangetastet. Man sieht, Hr. G. hat sich verschrieben; er selbst gesteht eigentlich, dass mein Urtheil *größtentheils gegründet* sey. — Denn warum sagte sonst Hr. G. nichts gegen die Vorwürfe, dass (um nur bey den *wirklich historischen Fehlern* stehen zu bleiben, von denen ich *ein und vierzig* angeführt habe, er aber nur *zwanzig* berührt hat) es falsch sey, wenn er

1) erst

1) erst *unter Heinrich IV. Herzoge von Kärnthen* entstehen läst,
2) den *Pfalzgrafen unter den Karolingern* zum *Rheinpfalzgrafen* macht;
3) *Eberhard*, Herzog von Rheinfranken, als *Rheinpfalzgrafen* aufführt;
4) die *Rheinpfalzgrafen* zu Nachkommen des bair Herzogs Arnulfs macht;
5) *Ludwig*, Herzog von Bayern, bloss *Pfalzgrafen von Wittelsbach* nennt;
6) *Karl Albrechts* Ansprüche auf die östreichischen Staaten auf seine Vermählung mit Josephs I Tochter gründet;
7) Mainz *schon* zu Anfange des 11 Jahrhunderts zum ersten Kurfürsten macht.
8) *Rudolph* seine Wahl zugleich *vorzüglich* dem Kurf. von Mainz und *vorzüglich* dem Pfalzgrafen verdanken;
9) im Herzogthum Sachsen *Bernhard* auf Albrechten folgen läst;
10) Lauenburg zum Reichsmarschall macht;
11) es als *merkwürdig* anführt, dass nach der goldnen Bulle aus Reichsmarschall *Erzmarschall d. h. R. R.* geworden wäre;
12) *Kaiser* Lotharn die Lausitz an *Albrecht* den Bär ertheilen;
13) den Markgrafen *Otto* das Erzkämmereramt *an sein Haus bringen*;
14) den Sachsen in das Herzogthum Braunschweig übergehen:
15) die deutschen Ritter in Hessen *alle* zur evangelischen Religion gehören;
16) nach Heinrichs V Tode erst Deutschland zu einem Wahlreiche werden;
17) seit Friedrich I Böhmen das Wahlrecht ausüben;
18) in Friedrich dem schönen und Ludwig IV Deutschland *zum erstenmal* zwey Könige erhalten;
19) unter Karl IV. Herzoge von *Wirtemberg* entstehen;
20) den bairischen Kurprinzen (der 1699. starb) in spanischen SuccessionsKriege (der 1701 ausbrach) eine Hauptperson machen; und
21) *Joseph das katholische Deutschland von der Oberherrschaft des Pabsts* soviel möglich befreyen läst.

Ein und zwanzig *so grosse* und so entschiedene Fehler würden jeden andern Geschichtkenner, *der ihre Wichtigkeit einsähe*, stumm gemacht haben, wenn er auch einige andre hätte retten können; aber *wie* hat nun Hr. *G.* die übrigbleibenden gerettet? Unsre Leser werden aus meinen Gegengründen sehen, dass ich mein Urtheil sehr wohl überdacht habe, dass Hr. *G.* nicht *einen einzigen* von allen Fehlern *gänzlich* gerettet hat; wohl aber zuweilen gar nicht einmal den wahren Sinn meines Vorwurfs gefasst hat. Erstlich will er vier Vorwürfe abweisen, die ich ihm theils wegen des vernachläsigten Verhältnisses in der Ausführlichkeit, theils wegen verhältnismäsiger Unrichtigkeit der Begebenheiten, theils wegen Mangel an Bestimmtheit u. s. w. gemacht habe. Nun was sagt er dann dazu?

1) Die Verfassung von *Meiningen*, *Hildburghausen* und *Saalfeld - Koburg* wäre mit Recht übergangen, weil sie der *Gothaischen* und *Weimarischen* grösstentheils ähnlich wäre. Also auch eben so viel Städte und Dörfer, eben so viel Menschen, eben so viel Gymnasien, eben so viel Kriegsstaat? Wenn der Grund ihn hier entschuldigt, so hätte er auch wenigstens von *Weimar* und *Gotha* der Aehnlichkeit wegen eines weggelassen müssen — Aber nun der zweyte? „Die *statistische Uebersicht* war mir damals noch nicht bekannt." O weh! Das ist ein trauriges Selbstgeständniss über die Abfassung dieses Buchs! *Sie steht doch wirklich unter den von ihm gebrauchten Schriften!*

2) *Josephs* Versuch, die freye Schiffahrt auf der Schelde zu behaupten, habe ich *verhältnissmässig* unbedeutend genannt. Hr. *G.* will viele Geschichtsphilosophen anführen, die ihn *sehr wichtig* finden. So finde ich ihn auch, aber nur an seinem Ort, und in gehörigem Verhältniss; *sehr wichtig* in einer Lebensbeschreibung Josephs; *sehr wichtig* in einer allgemeinen Geschichte des achtzehnten Jahrhunderts; *weniger wichtig* in Rücksicht seines Einflusses auf das Land, dessen Geschichte Hr. *G.* 537. in einer Skizze darstellt; und *verhältnissmässig*, das heisst auf deutsch, im Verhältniss gegen die andern Begebenheiten, die von Hn. *G.* angeführt sind und in einem Compendium anzuführen waren, nach wie vor *unbedeutend*.

3) Die Behauptung, „Dass die lüneburgische Theilung von 1267 *in der Hauptsache noch bis jetzt bestehe*," habe ich sonderbar ausgedruckt genannt. Hr. *G.* führt *Rudloffs* Buch gegen mich an; was beweisen aber Autoritäten? Schwerlich wird auch dort gesagt seyn, dass sie noch bis jetzt *bestehe*; diesen Ausdruck nannte ich sonderbar und nenne ihn noch so, auch selbst wenn ihn *Rudloff* gebraucht hätte.

4) Ich nannte es einen Fehler, dass Joseph *die Klöster in Deutschland* vermindert haben sollte, und nenne es noch so; der Hr. Verf. frägt mich: ob er sie nicht in Deutschland vermindert habe, da er sie in seinen Erbstaaten verminderte? — Man sieht leicht, dass Hr. *G.* meinen Einwurf nicht verstanden hat. S. 275, wo dies steht, ist nicht Geschichte von Oestreich, sondern von Deutschland überhaupt abgehandelt; hier wäre also von dem zu reden gewesen, was *Joseph* als *Kaiser*, nicht als Erbherr in Oestreich, gethan hat; oder hat etwa Joseph auch die Todesstrafen in Deutschland aufgehoben, da er sie in seinen Erblanden aufhob?

Nun zu den historischen Schnitzern. Der Verf. will anfangs das, was ich über seine Fehler in der kärnthnischen und pfälzischen Geschichte sage, damit ablehnen, dass diess „sich auf besondre Untersuchungen neuerer Geschichtforscher gründe." Nicht doch; ich habe ja ausdrücklich unter den Büchern, die er selbst gebraucht haben will, die allerbekanntesten, nemlich *Büschings* Erdbeschreibung, *Pütters* Handbuch und Entwickelung, citirt. — Nun was bringt er aber *dagegen* vor?

1) „Es mag wohl vor 1095 (in meiner Recension steht ausdrücklich 1093) schon Pfalzgrafen in der rheinischen Provinz gegeben haben." „Es mag wohl?" was beweist das? „In der rheinischen Provinz?" in welcher? Was versteht Hr. *G.* darunter? Ich bin überzeugt, diesen Ausdruck versteht *hier* kein Geschichtkenner genau. Hier ist ja aber nicht von *Pfalzgrafen in der rheinischen Provinz* sondern *Pfalzgrafen am Rhein* die Rede, und da wünsche ich den Beweis zu hören, dass es vor 1093 schon solche gegeben habe. Ich will aber nächstens dem Publikum (freylich an einem andern Orte) Gründe vorlegen, die ihm vielleicht wichtig

wichtig genug scheinen werden, den *Ursprung der Pfalzgrafen am Rhein* noch ungleich tiefer hinunterzusetzen. Diese Behauptung gründet sich, wie Hr. *G.* zu sagen beliebt, auf *meine* Einsichten; ich habe aber, eben weil sie *bloss mein* ist, ihrer in der Recension nicht im mindesten gedacht, so wenig als einer andern Hypothese über die *älteste bayrische Geschichte* u. a. mehr.

2) Die Behauptung, dass „die Rheinpfalzgrafen aus verschiedenen Häusern abstammten," soll nichts weiter als Vermuthung seyn. In der Recension steht auch wirklich dabey: „aller Wahrscheinlichkeit nach." Diese Wahrscheinlicheit aber ist so gross, dass wenige Geschichtforscher ihr zu widersprechen wagen werden.

3) Die Jahrzahl 1140 gehöre nicht zu Conrad; in der Rec. steht dabey: *wie fast zu verstehen gegeben wird*, und nun vergleiche man das Buch.

4) S. 44. des *Lehrbuchs* heisst es: Nach Karls des Gr. „Tode ward Baiern als ein eignes Reich Ludwig I zu „Theil." Ich tadelte das als falsch, denn wer weiss nicht dass Ludwig I seinem Vater in allen seinen Staaten folgte? Hr. *G.* aber muss das nicht wissen; er findet diesen Tadel ungegründet, und führt dagegen zum Beweise eine Stelle an, worinn gesagt wird dass nicht etwa Ludwig I, sondern sein Enkel, *Carlmann*, Baiern nicht etwa *allein*, sondern mit vielen andern Ländern erhalten habe. O! *si tacuisses* —

5) Ich sage: man soll Heinrich I nicht mehr Vermehrung der Städte zuschreiben; er vertheidigt dies, weil von den Burgen, die er anlegte, sich manche zu Städten umgebildet haben. — Richtig! Der Erbauer des ersten Hauses in einem Dorf ist der Erbauer der nachher daraus entstandenen Stadt. Hn. *G. Geschichte von Deutschland* habe ich noch nicht gesehen; was kann aber darinn zur Vertheidigung *dieser* Behauptung gesagt werden?

Nun kommen die Fehler in der sächsischen Geschichte. Diese wird Hr. *G.*, selbst Geschichtschreiber von *Thüringen* und *Gotha*, doch wohl kräftig widerlegen. Man urtheile.

6) „Ich fand es wunderbar, dass das jetzige Herzogthum Sachsen mit dem alten fast in gar keiner Verbindung gestanden haben sollte." Der Ausdruck: *Das jetzige Herzogthum Sachsen*, welcher in der Periode der Askanischen Herzoge vorkömmt, konnte dort nur von den Besitzungen dieser Linie verstanden werden, die nicht Meissen und Thüringen und nicht bloss den Kurkreis begreiffen. Was sagt Hr. *G.* dagegen? Das jetzige Herzogthum Sachsen bestände im Kurkreis, Meissen und Thüringen. O weh! Der Geschichtschreiber von Thüringen rechnet die *Markgrafschaft* Meissen, und die *Landgrafschaft* Thüringen zum *Herzogthum*! Nicht auch die *Markgrafschaft* Lausitz, oder die *Grafschaft* Henneberg? Wenn er dabey das alte Herzogthum Sachsen in Niedersachsen und *Westphalen* setzt; so verdient das auch vielleicht noch Berichtigung, die uns aber hier zu weit führen würde; aber gehörte denn gar nichts von Obersachsen dazu?

7) Albrecht, heisst es im *Lehrbuch*, nahm das Herzogthum Sachsen den Wenden ab. Ich verstand das vom Askanischen Herzogthum. Hr. *G.* versteht laut der Antikritik den Kurkreis darunter und beruft sich auf Hn. Heinrich; freylich sagt dieser es am angeführten Ort, aber von dem einem Theil des Kurkreises *diesseit der Elbe* lässt sich das nicht einmal sagen.

8) Dass Heinrich der *Stolze* statt *Löwe* heissen solle, und

9) dass die Wittenbergische Linie die Kur nicht *erlangt* habe, giebt er zu; ob diese Fehler aber *so klein* waren, dass ich sie nicht hätte rügen sollen? mag das richtende Publikum entscheiden.

10) Dass Johann der Beständige seinem Hause *ein Recht* auf das Directorium unter den Evangelischen erworben habe, beweist er dadurch, dass Hr. *Heinrich* sagt: Johann hätte das Directorium *gegründet*. Wie bündig! Dies lässt sich wohl noch sagen; jenes durchaus nicht, und ist ja nicht einerley mit dem vorigen.

11) Dass Friedrich I sich die Ansprüche auf die schlesischen Fürstenthümer vorbehalten habe, soll die Folge gelehrt haben. Was sich doch die ehrwürdigen Verfasser der preussischen Staatsschriften für unnütze Mühe gegeben haben, wenn die Sache so kurz darzulegen war. Hn. *G.* Behauptung aber bleibt falsch, s. unter andern des Hrn. Gr. *Herzberg Memoire sur la derniere année de la vie de Frederic* II. S. 12.

12) S. 169. des *Lehrbuchs* heisst es: „Fr. II. besetzte „Westpreussen und den Netzedistrict, auf welchen er als „Herzog von Pommern Ansprüche machte." Hr. *G.* sagt: es müsste statt welch*en* welch*e* gelesen werden. Ein Fehler war also immer da; da ich aber diesen Druckfehler nicht voraussetzen konnte, weil sonst wieder eine nicht ganz sprachrichtige Redensart heraus kam; so musste ich es für einen historischen Fehler halten. In der Antikritik sagt Hr. *G.*, aber um seine Meynung recht gründlich zu vertheidigen: „Der Ne„tzedistrict gehörte unter der Benennung Pommerelliens zu „Pommern, und war den Herzogen desselben von Polen „entwendet worden." Hr. *Büsching* sagt (Th. I. B. II. S. 1237. sieb. Ausg.) „Der Netzedistrict bestehet aus Stücken der grosspolnischen Woiwodschaften Posen, Gnesen Inowrotzlaw und Brzesc. Ein Stück gehörte ehemals zu der Neumark." Wer mag hier Recht haben? Auch hat Friedrich II auf das grösste Theil desselben, eben wie auf das ganze Westpreussen ausser Pommerellien, nur als ein Aequivalent für Danzig, und den lang entbehrten Besitz Pommerelliens Anspruch gemacht s. *Herzberg* angeführtes *Memoire* S. 24.

13) Die drey Sätze, die das *grosse* Herzogthum Sachsen betreffen, und die jeder Sachkundige für richtig erkennen soll, sind folgende:

a) Die sämtlichen Braunschweigischen Lande gehörten zum grossen Herzogthum Sachsen, (worunter, nach der darunter gesetzten Erklärung, auch das Herzogthum verstanden wird, was Hermann Billung und seine Nachkommen inne hatten.)

b) Unter dem Herzogthume Sachsen, das die Grafen von Nordheim verwalteten, ist Ostphalen zu verstehen.

c) Der Ueberrest vom grossen Herzogthum Sachsen verwandelte sich in das Herzogthum Braunschweig.

Ich erkenne diese Sätze nicht für richtig, und setze folgende dagegen, die mehrere Geschichtforscher gewiss für richtiger anerkennen werden:

a) Die eigentlichen Grenzen des Herzogthums, das Ludolf und seine Nachkommen besassen, sind nicht genug bekannt. Das Billungische Herzogthum lag an der

der Elbe, nicht an der Weser, und also lagen mehrere Braunschweigische Lande nicht darinn.

b) Dieses Billungische Herzogthum verwalteten eine Zeitlang die Grafen von Nordheim neben ihrem eignen Herzogthume oder ihrer Landgrafschaft.

c) Nicht der Ueberrest des Herzogthums Sachsen, sondern Heinrich I. Erblande, wurden in das Herzogthum Braunschweig verwandelt.

Wenn Hr. *G.* das Gegentheil dieser Sätze erwiesen haben wird, so erbiete ich mich, sie unwidersprechlich zu vertheidigen, und die seinigen eben so zu widerlegen.

14) „In Ansehung *Nürnbergs* habe er Hrn. *Büsching* zu viel getraut." In der *mittlern Geschichte* ist er also Hrn. *Büsching* gefolgt? Mein Vorwurf von Nürnberg aber ist doch also wahr? Was hat also mein Stolzseyn auf die Citation des *An. Wieng.* wovon ich in der hiehergehörigen Stelle der Recension nichts finde, und seine Belesenheit in den *Scriptt. R. G.* hier zu thun?

15) S. 238. (230 ist ein Druckfehler, der den Correctoren der Allg. Lit. Zeitung zur Last fallt; aber auch ein Sinnverstellender?) hat Hr. *G.*, wie er sagt, nicht alle, nur die Hauptvölker des Tacitus anführen wollen; ich habe es als Fehler angegeben, dass aus Plinius *mehr* Völkernamen als aus Tacitus angeführt werden, da doch Tacitus eigentlich mehr hat; der Fehler bleibt, wenn dies auch die Hauptvölker seyn sollten. Aber eben hierinn liegt wieder ein neuer; nicht die Namen der Hauptvölker sinds, die Hr. G. hier anführt, dafür giebt sie Tacitus nicht aus, sondern alte Völkernamen, die vielleicht *kleine* Horden bedeuteten.

16) Ich habe geglaubt, Hr. *G.* wolle S. 239 einen Abriss der Geschichte deutscher Völker vor ihrer Unterjochung durch die Franken, nicht eben vor der blossen Errichtung der fränkischen Monarchie, geben; das verleitete mich dazu, die *Ostgothen* und *Longobarden* in den römischen Provinzen und die *Bayern* in Deutschland zu vermissen. Er verweilst mich dadurch auf die Jahrzahl 486; dadurch wäre hier etwas, aber nicht alles, gerettet gewesen; allein er sucht alles zu retten, und das konnte nicht anders geschehen als durch neue Fehler; z. B. „Die *Ostgothen* und *Longobarden* sollen vor 486. nicht zu den Völkern Deutschlands gehört haben, die eine Hauptrolle spielten." Die letztern aber näherten sich schon mit bedeutenden Schritten den röm. Gränzen und das Königreich der erstern existirte seit 367, und war schon unter Theodemir vor 475 (mehr als 11 Jahre vor jener Epoche) sehr in den römischen Provinzen ausgebreitet.

17) Die Fürsten, die bey Otto's I Krönung vorkommen, waren vielleicht die damaligen *Kurfürsten*, wie an einem andern Orte erwiesen werden kann; aber bey dieser Krönung *zeigen sich* nicht *die Vorrechte* von Kurfürsten, sondern von *E r z b e a m t e n*, beides war nicht immer zusammen. *Rex Bohemiae, qui pincerna est, non eligit.* Albertus Stad. ad ann 1240. etc.

18) Ueber das Wandern der Bauern in die Kreuzzüge habe ich Hrn. *Schmidts Geschichte Wiener Ausgabe* citirt; es ist an Hn. *G.*, mein Citatum nachzuschlagen und zu widerlegen, nicht aber die ältere Ausgabe gegen mich zu citiren.

Ich überlasse es nun dem Publikum, zu entscheiden, ob nach diesem allen meine Vorwürfe gegründet sind, oder nicht, aber nun wechselt Hr. *G.* die Waffen, und wird angreifender Theil; meine Behauptungen sollen

V. *nicht unfehlbar* seyn, das will ich gern glauben, aber das Gegentheil muss *bewiesen* werden. Wir wollen sehen. Ich soll zum Beyspiel Unrecht haben, dass ich verlangt, er solle nicht bloss die Grösse von *Kurbraunschweig*, sondern auch von *Wolfenbüttel* angeben; wo liegt hier *der Fehler* auf meiner Seite? folgt daraus, dass ich beides für gleich wichtig halte? warum hat denn hinten Hr. *G.* die *Verfassung von beiden* detaillirt? Nun aber wieder historische Fehler; also

19) Ich tadle es, dass Hr. *G.* sagt: *Konrad der ältere nenne sich* (im Anfange des 10ten Jahrhunderts) einen Grafen von Hessen; er sagt dagegen: es wären doch Gauen, also Grafen in denselben, gewesen. Ey ja doch! Hier ist aber die Frage, ob die Grafen NB. *sich selbst* von den Gauen *nannten und schrieben?* Das kann *Regino*, wie *Hr. G.* leicht sieht, nicht beweisen; er bringe also Urkunden vor, und gewiss würde er dadurch die Diplomatiker ganz etwas neues lehren; aber es hat damit keine Noth.

20) Ich tadle es, dass er Erfurt eine Handels*stadt* unter Karl Gr. nennt; die Sylbe *stadt* war *cursiv* gedruckt, und auf diese Sylbe *stadt* kam es an. Er führt mir ein allgemein bekanntes *Capitulare* an, wo der Name *Erpesfurd* vorkommt. Recht gut, wenn nur das geringste von *Stadt* darinn stünde!

Mit so siegreichen Waffen hat also Hr. *G.* seinen Gegner erlegt.

VI. Diese gerechte Recension nun soll *auf mehr als eine Art partheyisch* seyn. Daher hätte ich mir ängstliche Mühe gegeben, Fehler aufzusuchen; Aengstlichkeit fühle ich gottlob! nie bey meinen Arbeiten, und meine Recensionen arbeite ich einmal wie immer mit Genauigkeit. Dass ich aber hier strenge gewesen, daran ist zum Theil die Erfahrung Ursache, dass jetzt Grundsätze über die Bearbeitung der Geschichte ausgebreitet werden, welche endlich alle Zuverläsigkeit verbannen müssen. Diesen Grundsätzen, sie mögen in der Theorie vorgetragen oder gar ausgeübt werden, auf alle Weise entgegen zu arbeiten, halte ich für die Pflicht eines jeden, der die Wissenschaften um ihrer selbst und um ihres wahren Werths willen schätzt, und auch für die meinige, die ich, wo ich nur kann, erfüllen werde. — Hr. *G.* sagt ferner, ich hätte aus Partheylichkeit die guten Eigenschaften seines Buchs unberührt gelassen. Wahrlich! ich muss ihn bitten, mich darauf aufmerksam zu machen; denn ich sehe *keine*. — Das alles nun hätte ich *aus Partheylichkeit* gethan. Dies, eben dies ist die eintönige Sprache aller Schriftsteller, deren Bücher nicht nach ihrem Wunsch behandelt sind; das weiss ich, da ich gerade am Mittelpunkt aller Geschäfte der Allg. Lit. Zeitung sitze, am besten. Nie sind es die Fehler des Buchs, immer ist es Partheylichkeit gegen den Verfasser, die die Recension erzeugt hat; und doch kann das bey der grossen Vorsicht, die bey diesem Journal nach den Grundsätzen des ganzen Instituts von Hrn. Prof. *Schütz* und *mir* beobachtet wird, fast nie der Fall seyn. In den meisten Fällen läst sich die Unmöglichkeit dieser Vermuthung sogar klar darthun; so z. B. hier. Was für

 Ur-

Ursachen konnte ich haben, dies Buch anders zu beurtheilen als wie ich es fand. Hr. G. glaubt: ich hätte viel„leicht ein ähnliches schreiben wollen." Gewiss ist mir bis jetzt dieser Gedanke noch gar nicht in den Sinn gekommen; meine Lieblings-Untersuchungen liegen nicht in dieser Sphäre, wenn gleich ich gerne zuweilen in sie ausschweife; und wirklich ich hätte mich, wenn das mein Vorhaben gewesen wäre, vor Hn. G. nicht gefürchtet. „Vielleicht", meynt er ferner „hätte ich es für leicht ge„halten, an ihm zum Ritter zu werden" — Was mag das bedeuten? und wie mag das eine Ursache der *Partheylichkeit* werden können? — Die letzte Periode der Antikritik könnte ich treffend und beissend beantworten; aber ich würde bitter scheinen; also lieber still davon.

Uebrigens darf Hr. G. nicht fürchten, dass ich ihn je wieder beurtheilen werde; ich hatte freylich seine *Geschichte von Deutschland* zur Recension übernommen, und war willens, sie mit *drey andern* unlängst erschienenen zusammenzustellen; es ist aber Grundgesetz bey dem Institute der Allg. Lit. Zeitung, dass kein Verfasser jemals mehr von einem Recensenten beurtheilt werde, über den er Beschwerde geführt hat. Wie nun also z. B. Hr. Secr. *Müller* nicht mehr von demselben Recensenten beurtheilt ist, gegen den er seine Antikritik gerichtet hat, und es bey allen andern eben der Fall seyn wird, so habe auch ich Hn. G. *Geschichte von Deutschland* an einen andern sachkundigen Mann abgegeben.

Um nun endlich Hn. G. selbst von seinem Irrthum in Ansehung der gewähnten Partheylichkeit zurückzubringen, steht hier mein Name. Kann er nun eine Ursache zu seinen Beschuldigungen auffinden, die er vor sich selbst als wirklich wahrscheinlich erkennen könnte; so will ich Unrecht haben.

Jena, den 22 März 1788.

Gottlieb Hufeland,
d. W. W. u. B. R. Doctor.

II. Ankündigungen.

Pränumerations-Anzeige über Herrn Bode königlicher Astronom, und Professor zu Berlin, fünften Auflage seiner Anleitung zur Kenntniss des gestirnten Himmels, in gross Octav, 2 Alphabet mit vielen Kupfern und Charten.

Diese neue Auflage ist unter der Presse und verläfst solche mit Ausgang May's dieses Jahres ganz zuverläsig. Bogenvermehrung wird diese Auflage nicht erhalten, aber destomehr beträchtliche Verbesserungen, wodurch seit 11 Jahren die Sternkunde bereichert worden ist. An Kupfern bekommt sie durch die grosse Himmelscharte und durch das neue Planeten-System der Sonne, wie es seit 1781 bekannt geworden, einen Zuwachs.

Es war mir schmeichelhaft über die äusserliche Schönheit der vorigen 4ten Auflage Lob zu ärndten. Dieses feuert mich an, der jetzigen 5ten durch eine, über jede Abtheilung angebrachte allegorische Vignette, noch mehr Schönheit zu geben. Wobey ich aber bemerke, dass ich mir diesen Aufwand nicht vom Publikum bezahlen lasse, sondern dass die Erhöhung des Preises von 1 Rthlr. 12 gr. gegen die vorige Auflage, lediglich durch Beyfügung oben erwehnter zwey grossen Charten entstehet. Auch das wohlgetroffne Portrait des Herrn Verfassers, das Hr. *Daniel Berger* in Kupfer gräbt, wird nicht in Anschlag gebracht.

So verhasst das Pränumerationswesen, (oft mit vielem Recht) in Deutschland geworden ist, so glaube ich, dass bey diesem, aus seinen vorigen Auflagen allgemein bekannten und beliebten Buche, gar wohl eine Ausnahme gemacht werden kann. Der Pränumerant weiss, was er an innerm Werth erhält, folglich habe ich keine andere Ursach zur Pränumerationseinladung, als die: dass bey vielen Bücherfreunden die Ersparung *Eines* Thalers auch ein Motif zum Besitz dieses Werks seyn kann. Aus Bedürfniss wähle ich diesen Weg auch nicht, da ich alle Kosten bereits bestritten habe.

Der Pränumerationstermin von 3 Rthlr. in Louisd'or à 5 Rthlr. und Ducaten à 2 Rthlr. 20 gr. dauert bis Ende May's, wo die Exemplare sodann abgeliefert werden. Der nachherige Ladenpreis ist 4 Rthlr. Meine auswärtigen Freunde und Bekannte, denen das Colligiren nicht lästig fällt, lade ich zu dieser Bemühung ein. Sie erhalten, wenn sie 10 Exemplare unterbringen, *Ein* Freyexemplar. Noch einen Vortheil, den die Pränumeranten vor Nichtpränumeranten haben, ist der, dass sie die Kupferabdrücke durchaus auf Schweizer-Papier erhalten. Die Gelder beliebe man Postfrey einzusenden.

Berlin, den 6ten März 1788.

Christian Friedrich Himburg
Buchhändler.

Nachstehende Verlagsbücher erscheinen bey mir in der Leipziger Jubilate-Messe 1788.

Bode, Joh. Elert, Anleitung zur Kenntniss des gestirnten Himmels. Fünfte sehr verbesserte und mit neuen Kupfern vermehrte Auflage, gr. 8. Pränumerationspreis bis Ende May. 3 Rthlr. Ladenpreis 4 Rthlr.

Desselben Planeten-System der Sonne, wie es seit dem Jahr 1781. bekannt geworden. Für die Besitzer der 4ten Auflage obigen Buchs, besonders. à 8 gr.

Handbuch für Weinhändler, 8. à 8 gr.

Janin, Herrn, Anatomische, physiologische und physikalische Abhandlungen und Beobachtungen über das Auge und dessen Krankheiten. Nebst einem Inbegrif der Operationen und Mittel, welche man zu ihrer Heilung anzuwenden hat. Aus dem Franz. von D. Chr. Gottl. *Selle*. Zweyte Auflage, gr. 8. à 1 Rthlr.

Klims, Nil, unterirdische Reise, neu übersetzt von *Mylius*, 8. à 1 Rthlr.

Landschulbibliothek: oder Unterricht für Schullehrer auf dem Lande, 4ten Bandes, 1 und 2s Stück 8. 12 gr.

Narr Jak, Welt und Hof, ein satyrischer Roman, voll Wahrheiten aus dem 18ten Jahrhundert, 2 Theile 8. à 1 Rthlr. 8 gr.

Othello, Trauerspiel von Shakespear, für die königliche Nationalbühne in Berlin bearbeitet, 8. à 8 gr.

Selle, D. Chr. Gottl. Medicina clinica, oder Handbuch der medicinischen Praxis. 4te wenig verbesserte, aber schöner gedruckte Auflage, à 1 Rthlr. 12 gr.

Desselben Medicina clinica, seu Manuale Praxeos Medicae, ex editione quarta germanica in Latinum translatum, cum Approbatione Auctoris, 8maj. à 1 Rthlr. 12 gr.

Desselben Grundsätze der reinen Philosophie, 8. à 12 gr.
Toilette, die grosse, Lustspiel in 5 Aufzügen, 8. à 8 gr.
Himburg.

Der Buchhändler, Hr. *Ernst Martin Grüff*, in Leipzig hat, durch meinen Auftrag berechtigt, eine *Sammlung meiner vorzüglichsten Gedichte* auf die Michaelismesse dieses Jahrs angekündigt. Die Ferne meines Aufenthalts hat ihn ohne Zweifel gehindert, mir seine Anzeige vor dem Abdruck derselben mitzutheilen, sonst würde ich ihn in den Stand gesetzt haben, eine bestimmtere Nachricht von meinem Vorhaben zu geben, als ihm gegenwärtig, da er das Manuscript noch nicht ganz in Händen hat, möglich war. Zur Ergänzung seiner Anzeige dienet daher diese Nachricht.

Die neue Ausgabe meiner Gedichte wird in 2 Octavbände, und sechs Bücher vertheilt sein. Jedes derselben wird mit einem längern epischen oder lyrischen Stücke beginnen, und in dessen Gefolge eine Reihe kürzerer philosophischen, erotischen, erzählenden, mahlenden, und lehrenden Inhalts liefern. Aus meinen, in meiner frühesten Jugend herausgegebenen Sammlungen (*Melancholien, Thränen und Wonnen, Lieder und Elegien*) werd ich kaum den vierten Theil aufnehmen, und auch diese werden so umgearbeitet erscheinen, dass sie für neu gelten können. Auch die Stücken im Musäo (*Ralunken, Fräulein von Garmin, Rithogar und Wanda*) werden starke, die Stücke in den Musenallmanachen, geringere Veränderungen erleiden. Meine prosaischen Arbeiten, (*Psyche, Schauspiele, Reden* u. s. w.) welche ich theils der Vergessenheit, theils einer künftigen Sammlung bestimme, bleiben völlig ausgeschlossen.

Uebrigens verspricht der Herr Verleger Schreibpapier, lateinische Lettern, und möglichste Korrektheit des Drucks Den Preis des Werks bestimmt er für die Pränumeranten zu 1 Rthlr. 8 gr., für die Nichtpränumeranten zu 2 Rthl. Zum peremtorischen Termin der Unterzeichnung setzt er den Junius.

Unterzeichnet wird in den Buchläden und andern gewöhnlichen Orten. Meine Freunde und Correspondenten ersuche ich, zu sammeln, und ihre Sammlungen mir unmittelbar zu übersenden. Das 10te Exemplar ist frey, wie gewöhnlich.

Wolgast im Schwedischen Pommern
am 23sten Februar 1788.
Ludwig Theobul Kosegarten.
Der Weltweisheit Doctor, der Stadtschule zu Wolgast Rector.

III. Nachricht.

Schreiben über eine ganz sonderbare Recension in der Berliner Monatsschrift vom Februar 1788.

den 2ten März 1788.

Mein Herr!

Ich kann mich nicht genug über das ungeziemende und ungerechte Verfahren verwundern, welches die *Berlinische Monatschrift* bey dem eben herausgekommenen Werke: *Vie de Frédéric II.* gezeigt hat. Die Herausgeber dieser Schrift beschuldigen den Verfasser: *Er sey ein unverschämter Plagiar,* er habe sein ganzes Werk aus dem Buche; *Von Schlesien vor und seit dem Jahre* 1740. und aus *Voltairs Werken* zusammengeraft, und liefere nur bekannte Anekdoten, ohngeachtet er vorgebe, dass *der grösste Theil von ihnen noch nicht bekannt sey.* Ich habe mir die Mühe gegeben, diese Beschuldigungen näher zu beleuchten, und hier haben sie mein Resultat.

1. In der Vorrede zu *Vie de Frédéric* II. fand ich folgende Aeusserung des Verfassers: „*Unser Hauptzweck war* „*das Allerinteressanteste, was über diesen Fürsten geschrieben* „*ist, in Ein Werk zu sammlen. Wenn es uns nicht geglückt* „*ist, Friedrich zu schildern, so dürfen wir uns doch wenig-* „*stens schmeicheln, dem Manne von Genie, der von der Na-* „*tur dazu bestimmt ist, reichhaltigen Stoff geliefert zu haben.* Hierauf sehe ich, dass der Verfasser ein Verzeichniss der vornehmsten Werke, die er benutzte, angeführt hat, und unter diesen find ich auch jenes deutsche Werk über Schlesien, und Voltair's Schriften.

Ich frage also: Was heisst *Plagiar?* Plagiar heisst ein Mensch, der auf eine unerlaubte Weise die Werke anderer Schriftsteller abschreibt, ohne sie zu nennen. Kann man aber wohl den Schriftsteller, der in seiner Vorrede erklärt: Es sey sein Zweck, *planmässig zu sammlen, was andere geschrieben*; der das Verzeichniss aller von ihm benuzten Bücher angiebt; der das, was er seiner Nation darbringt, aus einer fremden und ihr wenig bekannten Sprache übersetzt; kann man wohl den einen *gelehrten Dieb* nennen? verdient er wohl die Beschuldigung eines *unverschämten Plagiars?*

2. Es ist nicht wahr, dass der Autor blos aus denen beiden Quellen, die die Herausgeber der Monatsschrift anführen, geschöpft habe. Blos ein Theil der ersten Kriege, und dasjenige, was sich auf die innere Verwaltung Schlesiens bezieht, ist aus dem deutschen Buche entlehnt. Diese Wahl beweist den guten Geschmack des Schriftstellers und macht unsrer Nation Ehre: Denn in der That ist dieses deutsche Werk eins der besten historischen Erzeugnisse, das unser Jahrhundert hervorgebracht hat. Und es ist sehr zu verwundern, dass der Deutsche, von dem im vorigen Jahre ein Leben Friedrichs II in 2 Bänden herauskam, worinn er gewissenhaft alle Nachrichten guter Zeitungsblätter von diesem Fürsten aufzählt, nicht darauf gefallen ist, von dieser lautern und ergiebigen Quelle Gebrauch zu machen, sondern dass zuerst ein Franzose auf diesen Gedanken kam.

Wenn man das Werk unsers Verfassers genau beleuchtet, so sieht man, dass er wirklich aus jenen 48 bis 50 Werken, die er anführt, geschöpft, dass er die mangelhaften Nachrichten des einen aus dem andern ergänzt hat, und nur dies versprach er dem Publiko. Ich habe weder in dem deutschen Werke von Schlesien noch in Voltairs Schriften viel von seiner premiere periode finden können; eben so vergeblich suchte ich dort die mancherley Verhandlungen, die in seinen folgenden Periodes vorkommen, den grösten Theil seines zweyten Bandes, und alles, was der Verfasser über die innere Verwaltung Schlesiens von der 122 Seite bis zu Ende vorträgt. Das flüchtige Gemahlde von Schlesien (S. 218 bis 235.) ist durchaus nicht aus dem deutschen Buche übersetzt, sondern ein in 17 Seiten zusammengedrängter Abriss von dem ersten Bande jenes treflichen Werks; und da ist also nichts *gestohlen!*

Der

Der ganze vierte Band enthält nichts von dem deutſchen Werke, und aus Voltairs Schriften ſehr wenig. Der gröſste Theil der Materialien iſt aus den Mémoires ſecrets de la Republique des lettres par le Marquis d'Argens genommen, aus den Memoires de l' academie de Berlin, aus mehreren andern deutſchen und franzöſiſchen Werken, und aus vielen noch ganz unbekannten Schriften. Der Schluſs dieſes Werks, wo der Verfaſſer den Einfluſs Friedrichs auf ſeine und andre Nationen darſtellt, findet ſich zuverläſsig nirgends, und eben ſo wenig jene groſse Menge von Nachrichten, die der Verfaſſer aus ſeinen eignen Quellen zog, worauf er ſich etwas hätte zu gute thun können, da er doch aus Beſcheidenheit ſein Buch nur für eine planmäſsige Compilation ausgiebt; und alſo iſt auch in dieſem Fall die öffentliche Beſchuldigung eines *unverſchämten Plagiars* grauſam.

3. Die Beſchuldigung, daſs er nur bekannte Anekdoten angeführt habe, iſt ungegründet, theils weil er ſie natürlicher Weiſe mit Rückſicht auf ſeine Nation für neu ausgab, theils weil er wirklich mehr als 50 Vorfälle und Anekdoten erzählt, die ſogar für Deutſchland neu ſind.

4. Wie können die Herausgeber der Monatsſchrift einen anonymen Verfaſſer eine *unverſchämte Elſter ſchelten, die ſich mit Pfauenfedern ſchmückt?* Der Mann, welcher ſich nicht einmal öffentlich zeigt, hat doch wohl wahrlich keine Luſt, mit ſeinem Schmuck Aufſehen zu erregen. Daher konnte dieſer Gedanke nur ſolchen Leuten einfallen, die in ganz Deutſchland nichts als Krypto-Jeſuiten und Katholiken, ſamt ihren Krypto-Apoſteln und Proſelyten aufzuſuchen gewohnt waren. Das Publikum iſt nur zu ſehr dieſer unbedeutenden Geiſterſeherey überdrüſsig geworden, und die Vernunft hat über ſie den Stab gebrochen.

Sonſt beklagten wir uns, daſs die Franzoſen unſre Werke nicht kannten; wir entſchuldigten die Ungerechtigkeit, daſs ſie unſere Literatur verachteten, mit ihrer Unwiſſenheit, und jetzt, da die franzöſiſchen Journäle voll Lobeserhebungen über unſere Litteratur ſind, jetzt, da die Franzoſen ſich alle Mühe geben, unſre gute Werke zu überſetzen und bekannt zu machen, jetzt, da ſie unſern Regenten die gröſsten Lobſprüche machen, und alles thun, was unſre Nation berühmt und bekannt machen kann, jetzt eifern wir, diejenigen aufs ungeziemendſte und ungerechteſte zu verunglimpfen, denen wir Dank ſchuldig ſind! — Die Berliniſchen Journaliſten werden vielleicht ſagen, daſs ſie die Vorrede und das Verzeichniſs der Quellen nicht geleſen, aber man muſs doch wahrhaftig, bevor man einem Schriftſteller ſo grobe Injurien ſagt, wenigſtens ſeine Vorrede geleſen haben. Ich bin etc.

Eine Folge von Hrn. Bergers Vertheidigung, Int. Bl. No. 5

Warnungen für Hrn. Berger und das übrige unmathematiſche Publikum einzuſchicken, hat *mehrern* Gelehrten, wie man bey der Expedition erfahren kann, *gar nicht unnöthig* geſchienen. *) Gegen die meinige, ohne Zweifel die früheſten von allen eingelaufenen, hat nun Hr. B. eine Vertheidigung drucken laſſen, worinn er mir meinen Spott über ſeinen mathematiſchen Wirrwarr als eine moraliſche Unvollkommenheit einzuſchwärzen ſucht: wohl nicht aus bloſsem Rettungsinſtinct; denn dafür hatte ich, nach meiner bekannten Billigkeit, leichtere Wege eröfnet. Seine ganze Vertheidigung, ſo wenig ſie den ſachverſtändigen meinen Standort entrücken wird, iſt übrigens doch von der Art, daſs ich dem groſsen Publikum meinen Geſichtspunkt vielleicht aufs neue, und ſo einleuchtend eröfnen muſs, daſs er auch nach deſſen Urtheil nicht wieder beſtäubet werden kann; was immer auch Hr. B. in ſeiner Theorie der Erdbeben und Vulkane herbeyſchaffen mag. Indeſſen iſt es durch den Nothanker, welchen Hr. B. im I. Bl. No. 3. ausgeworfen hat, nunmehr auch dem ungeübtern Mathematiker ziemlich leicht gemacht, die Bergeriſche mathematiſche Impotenz gehörig zu lichten. *So lange Hr. B. ſolch eine mathematiſche Unmündigkeit zeigt, und aus einer Ungereimtheit in die andere verfällt, iſt es wenigſtens nicht vernünftig, von ihm zu erwarten, daſs er die ſchwere himmliſche Mechanik durch Cauſalbetrachtung begründen werde.*

Wenn es darauf ankommt, wer von uns beyden ſtehe oder falle; ſo iſt es in den gegenwärtigen Zeiten — denn ich bin wirklich alt genug, um über die jetzigen phyſikaliſchen Zeiten zu klagen — allerdings gemeinnütziger, daſs der mathematiſche und nicht der theoſophiſche **) Phyſiker ſeinen Platz behaupte. Meine fortdauernde Billigkeit ſoll dabey von niemand verkannt werden, und Hr. B. auch gar nicht zu fürchten haben, daſs mein ganzer Angriff von ſolchen Leutchen auf ihn zurückfallen werde, die ſich etwa im Graudenzer Kreiſe um ihn herſtellen, und zu meinem Echo dienen wollten. Ich würde darin, auch etwas umſtändlicher, *meine nicht geringe Achtung* für Hr. Berger, eben ſowohl als meinen Tadel, und mit gröſserm Vergnügen *wiederholen.*

Allerdings hat Hr. B. das Recht mein Antheurema ***) aufs neue abdrucken zu laſſen. Aber ich habe ein eben ſo unſtreitiges Recht, welches ich aus wahrer Liebe zur *Cauſalität und Dependenz* hiermit benutze, mir zu bedingen; *Daſs er meinen Aufſatz niemahls ohne Begleitung ſeiner ebenfalls wörtlich abzudruckenden neuen Entdeckung erſcheinen laſſe.*

Dann mag ſeine Theorie der Erdbeben alle Erdbeben der Natur überleben; jeder ſachverſtändige wird es allemahl einſehen und empfinden, daſs jene Anzeige ſeiner neuen Entdeckung auch den gutmüthigſten Beurtheiler menſchliche Schwachheiten zur Ironie und Satyre verleiten *konnte.* Mehreres auch *darüber*, und warum ich mein gewöhnliches Gleis des bloſs ſcientifiſchen Vortrages verlaſſen *muſste;* und warum ich einmahl einen Verſuch mit einer *nicht anonymen* Recenſion wagen wollte — ſo wie wohl andere Experimente halbjährlich anzuſtellen ſind, die nichts lehren, was man nicht ſchon a prioribus wuſste — — dies alles werde ich, wenn irgend eine Stimme des Publikums es nöthig machen ſollte, umſtändlicher zu erörtern wiſſen.

Deſſau den 20ſten März 1788.

F. G. Buſſe.

---

*) Daſs drey Gelehrte dergleichen eingeſandt haben, bezeugen wir

Expedition der A. L. Z.

**) theoſophiſch: nicht etwa wegen der Cauſalbetrachtung; ſondern wegen des majeſtätiſchen Eisgewölbes etc. aus der Dreyeinigkeit erwieſen.

***) Int. Bl. No. 52. v. J. u. *wirkliche Druckfehler* No. 3. d. J.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
vom Jahre 1788.

Numero 17.

I. Ankündigungen.

Verzeichniſs der öffentlichen Vorleſungen, welche von Oſtern 1788 bis dahin 1789 in der Herzoglichen Hohen Carlsſchule zu Stuttgart gehalten werden.

Religion.

Die *erſten Religionskenntniſſe* wird Herr *Bernhard* den jüngern Zuhörern nach Anleitung des *Seileriſchen Katechismus* und *kleinen bibliſchen Erbauungsbuchs* vortragen.

Herr Akademieprediger, Profeſſor *Schmid*, wird denſelben in einem *katechetiſchen Unterricht* die Hauptgrundſätze der Evangeliſchen Glaubenslehre faſslich zu machen ſuchen.

Hr. Prof. und Hofkaplan *Müller* erklärt *den hiſtoriſchen Innhalt der heiligen Schrift alten* und *neuen Teſtaments.*

Hr. Prof. *Cleſs* wird die *Evangeliſche Glaubenslehre* in einem freyen, ſchriftmäſsigen Vortrage, und die *chriſtliche Sittenlehre* nach *Titmann's* Lehrbuche erläutern.

Juridiſche Vorleſungen.

A) In dem Sommerhalbjahr.

Die *Encyklopädie* und *Methodologie der Rechtsgelehrtheit* lehrt Hr. Prof. *Danz* nach *Gildemeiſter;*

Das *Recht der Natur* Herr Profeſſor D. *Baz* nach *Höpfner;*

Die *Geſchichte der in Deutſchland geltenden Rechte* trägt Hr. Prof. *Danz* nach dem *Selchowiſchen Lehrbuch* vor.

Die *Alterthümer des römiſchen Rechts*, ebenſalls nach Hr. *von Selchow's* Lehrbuch, erklärt Hr. Hofjunker von *Marſchall;*

Die *Pandekten* Hr. Prof. D. *Baz* nach Juſt. Henn. *Böhmer* Introductione in jus Digeſtorum;

Das *kanoniſche Recht* Hr. Hofjunker *von Marſchall* nach G. L. *Böhmer*, und

Das *Deutſche Staatsrecht* wird Hr. Regierungsrath D. *Reuſs* nach *Pütter* vortragen, oder auch, wenn eine hinlängliche Anzahl von Zuhörern es wünſchen ſollte, Vorleſungen über die *hiſtoriſche Entwicklung des Deutſchen Staatsrechts* halten, und dabei das neueſte *Pütter'ſche* Werk zum Grund legen.

Ueber das *Europäiſche Völkerrecht* wird Hr. Regierungsrath von *Normann* nach Martens primis lineis juris gent. europ. pract. Vorleſungen halten.

Eine *Einleitung* in die *ſummariſchen Prozeſſe* und in die *Kunſt zu referiren* mit *praktiſchen Uebungen* verbunden gibt Hr. Regierungsrath D. *Elſäſſer*.

Die *Theorie* des *Prozeſſes* der *höchſten Reichsgerichte*, mit *Ausarbeitungen* verbunden, trägt Hr. Prof. *Danz* nach *Pütter* Nova epitome proceſſus imperii vor.

Hr. Regierungsſekretarius *Lempp* bietet ein Collegium über den Geiſt der Geſetzgebung nach *Montesquieu* an.

B) In dem Winterhalbjahr.

Die *Reichsgeſchichte* wird Hr Hofjunker von *Marſchall* nach *Pütter's* Leitfaden vortragen.

Die *Inſtitutionen* des *Römiſchen Rechts* erklärt Hr. Prof. D. *Baz* nach *Hofaker.*

Ebenderſelbe wird auch dio Vorleſungen über die *Pandekten* nach *J. H. Böhmer* fortſetzen.

Das *Deutſche Privatrecht* wird Hr. Prof. *Danz* nach *Pütter* vortragen;

Das *Lehnrecht* ebenderſelbe nach *Böhmer*, und

Das *Peinliche Recht* Herr Regierungsrath von *Norman* nach *Koch.*

Das *Wirtembergiſche Privatrecht* erklärt Hr. Regierungsrath von *Normann*, und wird das *Herzogliche Landrecht* ſelbſt zum Grund legen.

Die *auſsergerichtliche praktiſche Rechtsgelehrſamkeit* wird Hr. Regierungsrath D. *Elſäſſer* nach *Nettelbladt* vortragen, und *Ausarbeitungen* damit verknüpfen.

Eine Einleitung in die *Staatspraxis* mit *Ausarbeitungen* verbunden, wird Hr. Regierungsrath D. *Reuſs* nach einem eigenen Plan geben.

Die *Kanzleypraxis* trägt Hr. Kirchenrathsexpeditionsrath *Weiſſer* nach *Elſäſſer's* Leitfaden vor, und wird ſeine Zuhörer zugleich die nöthigen Ausarbeitungen machen laſſen.

Arzneygelehrtheit.

A) In dem Sommerhalbjahr.

Herr Hofrath *Kerner* giebt Anleitung zur *Pflanzenkenntniſs*, ſowohl in theoretiſchen Vorleſungen nach *Jacquin*, als auch praktiſch im botaniſchen Garten und auf Spatziergängen.

Hr. Profector D. *Morſtatt* wird nach *Henkel* die Lehre vom *Verband* vortragen.

Hr. Leibchirurgus und Prof. *Klein* lieſt über die *Wundarzneywiſſenſchaft* nach *Calliſen*, und über die *Entbindungswiſſenſchaft* nach *Beaudelocque.*

Hr. Hof- und Stadtchirurgus *Roſsnagel* giebt zur *Entbindungskunſt* in hiezu bey den hieſigen Krankenhäuſern auserſehenen Geburtszimmern praktiſche Anleitung.

Hr. Leibmedikus und Prof. D. *Consbruch* giebt nach *Gruner* Anleitung zum *Rezeptſchreiben*, und hält Vorleſungen über die *Phyſiologie* nach *Ploucquet*,

Hr. Leibmed. u. Prof. D. *Reuſs* wird ſeine Vorleſungen über die *theoretiſche* und *Experimental - Chemie* nach *Erxleben* fortſetzen und vollenden.

Hr. Leibmed. D. *Jäger* gibt die Fortſetzung über die ganze *Medizinische Praxis* nach *Ludwig*.

Beide Hofmedici und Stadtphyſici, Hr. D. *Reuſs* und Hr. D. *Plieninger* werden ihre *praktiſchpathologiſchen* Unterweiſungen in den hieſigen öffentlichen Krankenhäuſern fortſetzen.

B) In dem Winterhalbjahr.

Hr. Hofrath *Kerner* lieſst über die *Naturgeſchichte des Thierreichs* nach *Blumenbach*.

Hr. Hofmed. und Stadtphyſik. D. *Plieninger* trägt die *Mediziniſche Encyklopädie* nach *Selle*, und

Hr. Profektor D. *Morſtatt* die *Oſteologie* nach eigenen Tabellen vor.

Hr. Leibchirurgus und Prof. *Klein* hält *praktiſchanatomiſche* Vorleſungen, nebſt einem Curſus *Chirurgiſcher Operationen* an Leichnamen.

Hr. Leibmed. und Prof. D. *Consbruch* lieſt über die *allgemeine Pathologie* nach einem eigenen Entwurf.

Hr. Leibmed. und Prof D. *Reuſs* giebt Vorleſungen über die *Materia medica* nach dem *Diſpenſatorio Wirtembergico*.

Hr. Leibmedicus D. *Jäger* wird die ganze *Mediziniſche Praxis* nach *Ludwig* fortſetzen und vollenden, und zuletzt noch als einen Anhang die Lehre von den *Kinderkrankheiten* vortragen.

Beide Hofmedici und Stadtphyſici Hr. D. *Reuſs* und Hr. D. *Plieninger* fahren fort in ihren *praktiſch-pathologiſchen* Unterweiſungen vor dem Krankenbette.

Hr. Hof- und Stadtchirurg. *Roſsnagel* ſetzt ſeine praktiſchen Anleitungen in der *Entbindungskunſt* fort.

Militairiſche Wiſſenſchaften.

A) In dem Sommerhalbjahr.

Die *Arithmetik* lehrt Hr. M. *Duttenhofer* nach ſeiner eigenen Anleitung;

Die *Buchſtabenrechnung* Hr. Hauptmann *Miller* nach *Hahn's* vollſtändigen Anleitung zur niedern und höhern Mathematik;

Stereometrie u. *Kegelſchnitte* *ebenderſ.* nach *Unterberger;*

Trigonometrie Hr. Lieuten. *Hahn*, nach eigenen Heften;

Praktiſche Geometrie in Uebungen auf dem Felde Hr. Rittmeiſter und Flügeladjutant *von Miller*;

Artillerie ebenderſelbe nach *Struenſee*, mit Zuſätzen aus den neuſten Schriften;

Bürgerliche Baukunſt Hr. Kabinetsdeſſinateur *Abriot*;

Angriff und *Vertheidigung der Feſtungen* Hr. Lieutenant *Hahn* nach *Struenſee;*

Angewandte Taktik Hr. Hauptmann *Röſch* nach *Jenney*, *Mauvillon* und eigenen Heften, wobey die zwey letzten Feldzüge von Turenne erklärt werden;

In den *Artillerie* und *Feſtungszeichen* giebt Hr. Lieutenant *Hahn* Unterricht; in den *Situationsplanzeichnungen* Hr. Rittmeiſter und Flügeladjutant *von Miller*.

B) In dem Winterhalbjahr.

Die *Algebra* lehrt Hr. Hauptmann *Miller* nach *Hahn*.

Die *Planimetrie* Hr. M. *Duttenhofer* nach demſelben;

Angewandte Mathematik Hr. Hauptmann *Miller* nach *Belidor;*

Feldbefeſtigung Hr. Lieutenant *Hahn* nach *Struenſee*.

Reine Taktik Herr Rittmeiſter und Flügeladjutant von *Miller* nach eigenen Heften.

Geſchichte der Taktik Hr. Hauptmann *Röſch* nach einem eigenen Aufſatz;

Ueber den *Dienſt* und *militariſche Schreibart* Herr Intendant, Oberſter und Generaladjutant von *Seeger*, nach einem eigenen Entwurf;

Im *Perſpektivzeichnen* giebt Hr. Hauptmann *Röſch*; im *Schanzenzeichnen* Hr. Lieutenant *Hahn*; im *taktiſchen Zeichnen* Hr. Rittmeiſter von *Miller*, und im *Situationszeichnen* Hr. Hauptmann *Miller* Unterricht.

Oekonomiſche Wiſſenſchaften.

A) In dem Sommerhalbjahr.

Hr. Hofrath *Kerner* lehrt die *Botanik* nach *Jacquin's* Anfangsgründen, und wird ſowohl im botaniſchen Garten, als auf Spatziergängen zur *praktiſchen Pflanzenkenntniſs* Anleitung geben.

Die *Landwirthſchaft* trägt Hr. Rentkammer-Secretarius *Pfeiffer* nach *Bekmann* vor, und wird ſeine Zuhörer öfters auf das Feld führen, um ihnen die ökonomiſchen Gegenſtände anſchaulich zu machen;

Ebenderſelbe wird ſeine Vorleſungen über die *Technologie* nach *Bekmann* fortſetzen und endigen.

Ueber die *Finanzwiſſenſchaft* lieſt Hr. Prof. *Schmid* nach *Sonnenfels;*

Die *Forſt-* und *Jagdwiſſenſchaft* trägt Hr. Hof- und Rentkammer-Expeditionsrath *Stahl* nach ſeinem eigenen Plan vor;

Ebenderſelbe giebt auch einige Stunden in der Woche in der *Bergwerkswiſſenſchaft* Unterricht.

Hr. Kirchenrathsexpeditionsrath *Weiſſer* trägt die *Kameral-Rechnungswiſſenſchaft* nach dem *Jungiſchen* Lehrbuche, ingleichem

Die *Amtspraxis der Rechnungsbeamten* nach eigenem Plan vor.

Hr. Handelsmann *Ritter* wird nach eigenen Aufſätzen ſowohl die theoretiſche als praktiſche *Handlungswiſſenſchaft* vortragen.

Die *Handlungsgeographie* lehrt Hr. Prof. *Franz* nach ſeinem gedruckten Plan.

Hr. Candidat *Hartmann* bietet ein Collegium über die *Encyklopädie der Kameralwiſſenſchaft* nach *Jung*.

B) In dem Winterhalbjahr.

Hr. Rentkammer-Secretarius *Pfeiffer* wird die *Technologie* nach *Bekmann* lehren, dabey auch ſeine Zuhörer öfters in die Werkſtätte der Künſtler und Handwerker führen.

Hr. Kirchenrathsexpeditionsrath *Weiſſer* trägt die *Polizeywiſſenſchaft* nach *Sonnenfels*, und

Die *Kanzleypraxis* nach *Elſaſſers* Leitfaden vor.

Hr. Prof. *Schmid* lehrt die *Staatshandlungswiſſenſchaft* nach *Sonnenfels;*

Hr. Hofrath *Stahl* die *Kameral*, *Forſt-* und *Jagdwiſſenſchaft*, gleichwie auch das *Munzweſen* nach eigenen Heften.

Hr. Handelsmann *Ritter* wird ferner nach eigener Methode in der *Handlungswiſſenſchaft* Unterricht ertheilen, und

Hr. Prof. *Drük* die Handlungsgeſchichte nach eigenen Heften lehren.

Philoſophiſche Wiſſenſchaften.

A) In dem Sommerhalbjahr.

Weltweisheit.

Um den Uebergang von der Philologie zur Philoſophie zu machen, wird Hr. Hofrath, Profeſſor *Schwab* ſeinen Zuhörern *Gedike's Hiſtoriam philoſophiae antiquae* erklären.

Die *Moral* lehrt Hr. Prof. *Abel*, und

Die *Geſchichte der Religion* ebenderſelbe nach eigenen Heften.

Hr. Prof. *Schmid* wird den jüngern Zuhörern die *Grundsätze der Tugendlehre* nach einem dem zarten Alter angemessenen Plan vortragen.

Mathematik.

Die *Anfangsgründe der Arithmetik* lehren Hr. *Reichmann* und Hr. *Böbel;*

Die ganze *Arithmetik, theoretisch* und *praktisch*, lehrt Hr. Magister *Duttenhofer* nach seiner eigenen Anleitung, und Hr. Prof. *Kaussler* erklärt die *theoretische Arithmetik* nach eigenen Grundsätzen.

Hr. Magister *Duttenhofer* lehrt *theoretische Geometrie, Trigonometrie,* und *praktische Geometrie,* letztere wöchentlich einen halben Tag auf dem Felde, wo die Aufnahme allgemeiner und specieller Landkarten, und ganz detaillirter Plane, das Nivelliren und Höhenmessen, auch mit dem Barometer durch hinreichende Beyspiele mit neueren Instrumenten ausgeführt wird.

Die *Stereometrie, Trigonometrie* und *Algebra*, erklärt Hr. Prof. *Moll;*

Ebenderselbe wird auch besondere Vorlesungen über die *mathematische* und *physische Geographie* halten.

Die *Theorie der Naturlehre* nach *Erxleben* mit einem vollständigen Kursus der *Experimentalphysik* verbunden wird Hr. Prof. und Bibliothekar *Rappolt,* und

Die Lehre von der *Elektricität* besonders, mit Versuchen begleitet, Hr. Prof. *Gross* vertragen.

Geschichte und damit verbundene Wissenschaften.

In der *politischen Erdbeschreibung* ertheilen den ersten Unterricht Hr. *Hörz*, Hr. *Kellenbach* und Hr. Magister *Hübner.*

Hr. Magister *Hausleutner* wird fortfahren, die *Erdbeschreibung von Europa* und *einigen asiatischen Reichen* nach *Pfennig* vorzutragen.

Die ganze *politische Erdbeschreibung* lehrt Hr. Prof. *Göritz* nach *Pfennig.*

Das *Leben der berühmtesten Männer der alten und neuen Zeiten* erzählen die Herrn Professoren *Druck* und *la Motte* in historischen Vorbereitungsstunden.

Die *alte Geschichte* lehrt Herr Prof. *Druck* nach dem *Remer'schen* Handbuch;

Die *neuere allgemeine Geschichte von dem 16ten Jahrhundert* an bis auf den *Westphälischen Frieden;*

Die *Geschichte des achtzehenden Jahrhunderts,* und

Die *Statistik* lehrt Herr Hofrath Prof. *Schott:* die erstere nach eigenen Heften, und die letztere nach dem *Remer'schen* Handbuch.

Den Ausländern wird Herr Prof. *Ströhlin Statistische Lektionen in französischer Sprache* geben.

Die *ältere Numismatik* lehrt Herr Hofrath Prof. *Vischer* nach *Schulze.*

Philologie, Alterthümer u. schöne Wissenschaften.

Die Anfangsgründe der *lateinischen Sprache* lehren Herr *Hörz*, Hr. Mag. *Hübner*, und Hr. Mag. *Gauss*, durch Erklärung der *Haußleutner'schen Chrestomathie* und durch Zuziehung der *Scheller'schen* Lehrbücher.

Eben dieser Lehrbücher bedienen sich auch Hr. *Kellenbuch*, Hr. Mag. *Nädelen* und Hr. Mag. *Haußleutner* bey ihrem lateinischen Unterricht.

Den *Terenz* und *Cäsars Commentare vom bürgerlichen Krieg* erklärt Hr. Prof. *Franz.*

Den *Iustin*, den *Florus* und den *Eutropius* Hr. Prof. *Druck.*

Den *Catilinarischen Krieg* von *Saluſt*, *die Catilinarischen Reden* des *Cicero* und die *Aeneide* Hr. Prof. *Nast.*

Eine *Uebersicht über die vornehmsten griechischen* und *lateinischen Schriftsteller*, nebst einer kurzen *Geschichte der griechischen* und *lateinischen Sprache* wird ebenderselbe geben.

Die *Anfangsgründe der griechischen Sprache* lehrt Hr. Mag. *Nädelen* durch Erklärung der *Geßnerischen* und *Gedikeschen Chrestomathie.*

Hr. Prof. *Nast* wird *Xenophons Denkwürdigkeiten* des *Sokrates* erklären.

Zur Bildung des Verstandes und des Herzens, auch um die Kunst, richtig zu lesen beyzubringen, erklärt Hr. Prof. *la Motte* einer der jüngern Abtheilungen *Sulzers Vorübungen* zur Erweckung der Aufmerksamkeit.

Die *schönen Wissenschaften* trägt Hr. Prof. *Abel* nach *Adelungs* Lehrbuch über den deutschen Styl vor, und übt seine Zuhörer zugleich in Verfertigung deutscher Aufsätze, worinn ihm von allen Lehrern, welche wöchentlich eine Stunde hiezu aussetzen, vorgearbeitet wird.

Zu dem *deutschen Styl* gibt Hr. Hofrath *Schwab* Anleitung.

Lebende Sprachen.

Den ersten Unterricht in der *französischen Sprache* nach *Peplier's Grammatik* und Hrn. Prof. *de la Veaux Methodenbuch* ertheilen Hr. *Mahl*, Hr. *Guinard*, Hr. *Stochdorph* und Hr Prof. *Kausler.*

Hr. Prof. *la Motte* theilt seinen Unterricht in der *französischen Sprache* so ein, dass in bestimmten Stunden nur gesprochen wird, wozu hauptsächlich Züge aus der Geschichte zur Unterhaltuug gewählt werden; in andern werden Uebungen im *französischen Style* gehalten. Den Schriftsteller, welchen er erklären wird, kann er erst nennen, wenn er die Fertigkeit der neuen Zuhörer geprüft haben wird. Allen drey Arten fügt er *practischen Unterricht in der Sprachlehre* bey.

Hr. Hofrath *Schwab* wird seinen Zuhörern aus einem besonders hiezu gewählten Werke der Gräfin *von Genlis* die Construktionen und Perioden deutsch vorsagen, sie dieselbe mündlich ins französische übersetzen, und, wenn die Construktion im Reinen ist, solche durch mehrere seiner Zuhörer aus dem Gedächtniss nachsagen, und sodann erst schreiben lassen.

Hr. Hofr. Prof. *Bär* wird seinen Zuhörern Muster aus den besten französischen Dichtern und Prosaisten vorlegen.

Herr Prof. *Uriot* wählt die schönsten Stücke aus den besten französischen Dichtern und Prosaisten, und verbindet damit eine Kenntniss der *französischen Litteratur.*

Alle werden auch Uebungen in schriftlichen Aufsätzen und im Reden mit ihren Vorlesungen verbinden.

Herr Prof. *de la Veaux* hat bey seinen Vorlesungen, nach Maasgab der Kenntnisse seiner Zuhörer, folgende Methode gewählt:

1) wird er eine hinlängliche Anweisung zum *französischen Styl* geben, 2) seine Zuhörer auserlesene Stücke aus dem französischen ins deutsche übersetzen lassen, 3) eine reine Uebersetzung der nemlichen Stücke selbst diktiren, und dabey diejenigen Regeln, welche er in seinem Unterricht über den Styl gegeben, in Anwendung bringen, zugleich aber auch den verschiedenen Geist einer jeden Sprache zeigen; 4) wird er einmal in jeder Woche einen Brief von einem berühmten Schriftsteller lesen lassen, und hernach seinen Zuhörern selbst ungefähr über denselben Innhalt einen zu verfertigen geben. Hierauf wird er die Aufsätze berichtigen, und das Original selbst, welches dabey zum Muster gedient, diktiren.

Die Anfangsgründe der *italienischen Sprache* erklärt Hr. Prof. *Procopio* nach seiner Sprachlehre, und wird auch diejenigen, welche schon hinlängliche Stärke besitzen, den *Metastasio*, *Tasso*, *Telemaco* und *Goldoni* übersetzen lassen.

In der *englischen Sprache* geben Herr Rentkammersekretarius *Pfeiffer* und Herr Lieutenant von *Steinheil* den ersten Unterricht, und erklären denjenigen, welche schon die nöthigen Kenntnisse in dieser Sprache haben, Gosse Master pieces of good writing, so wie sie auch zu Ausarbeitungen und zum Reden anführen.

Herr *Mahl* ertheilt in den *Anfangsgründen der deutschen Sprache* Anweisung.

In der *deutschen Sprache* sowohl für Ausländer als für Deutsche giebt Herr Prof. *Göriz* nach *Adelungs Sprachlehre* Anleitung, und läſst seine Zuhörer in eigenen Aufsätzen Versuche anstellen.

Herr Prof. *Ströhlin* giebt den Fremden im *Deutschen* und *Französischen* Unterricht, und

Herr Prof. *la Motte* wird Anleitung zum *deutschen Briefstyl* geben.

Desgleichen wird Herr *Erhard* den Anfängern in einigen Stunden schöne Stellen aus guten klassischen Schriftstellern vorlesen, auch solche wieder lesen lassen, und dabey Sprachunrichtigkeit und fehlerhafte Aussprache berichtigen; auch manche Wörter nach ihrer Abstammung und ihren verschiedenen Bedeutungen erklären.

B.) In dem Winterhalbjahr.

Weltweisheit.

Die *Psycholochie* trägt Herr Prof. *Abel* nach seinem Lehrbuch vor.

Die Erklärung der Gedikeschen *Historia philos. antiq.* setzt Herr Hofrath *Schwab*, und

Die *Geschichte der Religion* Herr Prof. *Abel* fort.

Herr Prof. *Schmid* wird ferner den jüngern Zuhörern die Grundsätze der *Tugendlehre* nach obiger Methode vortragen.

Mathematik.

Die Anfangsgründe der *Arithmetik* lehren Hr. *Reichmann* und Herr *Böbel.*

Die ganze *theoretische* und *praktische Arithmetik* lehrt Herr Mag. *Duttenhofer* nach seinem Lehrbuch.

Herr Mag. *Duttenhofer* die *theoretische Geometrie* und *Trigonometrie*, ingleichem

Die *Wasserbaukunst* und *Maschinenlehre*, so wie er auch die *Muhlwerke* nach *Mönnich* erklärt.

Die *Stereometrie*, *Trigonometrie* und *Algebra* lehrt Herr Prof. *Moll.*

Ebenderselbe wird auch die *mathematische* und *physische Geographie* vortragen.

Die Vorlesungen über die *theoretische* und *Experimentalnaturlehre* mit hinlänglichen Versuchen begleitet setzt Herr Prof. *Rappolt* fort, gleichwie auch

Herr Prof. *Groſs* mit Erklärung der Lehre von der *Elektrizität* und mit denen darüber anzustellenden Versuchen fortfahren wird.

Geschichte Und damit verbundene Wissenschaften.

Herr *Hörz*, Herr *Kellenbach*, und Herr Mag. *Hübner* ertheilen den ersten Unterricht in der *politischen Erdbeschreibung.*

Herr Mag. *Hausleutner* wird ferner die *Erdbeschreibung von Europa*, und einigen *asiatischen Reichen* nach *Pfennig* lehren.

Herr Prof. *Göriz* wird ferner die politische Erdbeschreibung, und insbesondere einige Staaten weitläufiger vortragen.

Herr Prof. *Franz* setzt seine geographische Vorlesungen gleichfalls fort, und wird für den Repetitionskursus die *Geschichte der neuesten geographischen Entdeckungen* erzählen.

Herr Prof. *la Motte* trägt *das Leben grosser Männer aus den ältern Zeiten* vor.

Herr Prof. *Druk* wird die *mittlere Geschichte* lehren.

Herr Hofrath *Schott* wird die *Geschichte vom Westphälischen Frieden an, bis auf das achtzehende Jahrhundert*, ingleichem seine

Vorlesungen über die *Statistik* fortsetzen.

Herr Prof. *Ströhlin* wird den Fremden die *Statistik in französischer Sprache* vortragen.

Herr Hofrath *Vischer* wird über die *Diplomatik* nach *Schwabe* lesen.

Philologie, Alterthümer u. schöne Wissenschaften.

Die Anfangsgründe der *lateinischen Sprache* lehren Herr *Hörz*, Herr Mag. *Hubner* und Herr Mag. *Gauſs* nach der *Hauſsleutner'schen Chrestomathie*, deren sich auch Hr. *Kellenbach*, Herr Mag. *Nüdelen* und Herr Mag. *Hauſsleutner* bey ihrem *lateinischen Unterricht* bedienen.

Herr Prof. *Franz* wird den *Livius* und *Ovids Verwandlungen*, und

Herr Prof. *Drück* den *Justin* oder *Florus* erklären.

Herr Prof. *Naſt* wird mit Erklärung des *Sallust*, und zwar des Jugurthinischen Kriegs, der *Aeneide*, und mit der *Einleitung in die griechische* und *römische Archäologie* fortfahren, auch etwa noch die Erklärung auserlesener Oden aus dem *Horaz* hinzuthun.

Herr Mag. *Nüdelen* wird ferner die *Anfangsgründe der griechischen Sprache* lehren, und

Herr Prof. *Naſt* wird in der Erklärung der *Denkwürdigkeiten des Sokrates* fortfahren, und damit *Homer's Odyssen* verbinden.

Herr Prof. *la Motte* führt fort, mit den jüngern Zuhörern *Sulzers Vorübungen* zu lesen, und solche denselben zweckmäſsig zu erklären.

Herr Prof. *Abel* wird seine Vorlesungen über die *schönen Wissenschaften* fortsetzen.

Von allen Lehrern der philologischen Abtheilungen wird wöchentlich eine Stunde zu Uebungen in *deutschen Aufsätzen*, besonders in dem *Briefstyl* ausgesetzt; und in den niedern Abtheilungen der Anfang mit kleinen Geschichten aus *Sulzers* Vorübungen, und mit ganz kleinen Briefen gemacht, welche der Lehrer vorerzählt oder vorliest, und die hernach von den Zuhörern aus dem Gedächtniſs niedergeschrieben werden.

Lebende Sprachen.

Die *Anfangsgründe der französischen Sprache* lehren Herr *Mahl*, Herr *Guinard*, Herr *Stochdorph* und Herr Prof. *Kausler.*

Herr Hofrath *Schwab* wird nach obiger Methode fortfahren, seine Zuhörer im Uebersetzen, Sprechen und Schreiben zu üben.

Herr Prof. *la Motte* wird nach der oben bemerkten Lehrart seinen Unterricht in der *französischen Sprache* fortsetzen.

Herr Hofrath *Bär* wird einige der besten *französischen Dichter* und *Prosaiker* mit seinen Zuhörern durchlesen, auch *Aufsätze* und *Redeubungen* damit verbinden.

Herr Prof. *de la Veaux* wird nach Maasgab der Fähigkeit seiner Zuhörer, 1) eine *Einleitung in die französische Litteratur* geben, 2) die besten Schriftsteller, sowohl Prosaisten als Dichter lesen lassen, 3) Anmerkungen darüber diktiren, und 4) die *Uebungen im Briefstyl* fortsetzen, dabey aber die vorher gegebene Muster nimmer vorweisen, sondern nur die zum Grund gelegten Gegenstände anzeigen.

Herr Prof. *Uriot* setzt seine Vorlesungen über die *französische Litteratur* fort.

Die Anfänger unterrichtet in der *italienischen Sprache* Hr. Prof. *Procopio* nach seiner Sprachlehre, und wird den stärkern den *Tasso* oder *Goldoni* erklären.

Die *Anfangsgründe der englischen Sprache* lehren Hr. Rentkammersekretarius *Pfeiffer*, und Hr. Lieutenant von *Steinheil*; die geübtern werden sie Gosse Master Pieces of gnood writing übersetzen lassen, und dabey auch zum Reden Anleitung geben.

Die *Anfangsgründe der deutschen Sprache* lehrt Herr *Mahl*, und

Die *deutsche Sprache* sowol für Ausländer als für Deutsche lehrt Hr. Prof. *Göriz.*

Hr. Professor *la Motte* wird ferner Anleitung zum *deutschen Briefstyl* geben.

Hr. Prof. *Ströllin* setzt seine Uebungen im *deutschen* und *französischen* mit den Fremden, und

Hr. *Erhard* gleichfalls seinen Unterricht in der *deutschen Sprache* fort.

Künste.

In den *freyen Handzeichnungen*, wie auch zum *Zeichnen nach Gips* werden Hr. Hofstukkator *Friederich*, und Hr. Hofkupferstecher *Necker* Anleitung geben;

In dem *Zeichnen nach der Natur* Hr. Professor *Hetsch*, Hr. Professor *Muller* und Hr. Galleriedirektor Professor *Harper;*

Im *Pflanzen - und Thierzeichnen* Hr. Hofrath *Kerner*;

In den *geometrischen* und *Architekturzeichnungen* Hr. Kabinetsdessinateur *Abriot;*

Ebenderselbe lehrt auch die *Perspektiv* für die Künstler nach der Methode des Pater *Pozzo*.

Hr. Prof. *Haug* wird seine *Enzyklopädie der schönen Künste* nach eigenen Heften fortsetzen; die *Theorie der Künste* nach *Sulzer*, ingleichem die *Literargeschichte der alten Künstler* nach *Pausanias*, und die *Mythologie* nach der *Bibliothek der schönen Künste und Wissenschaften* lehren.

Die bürgerliche *Baukunst* lehrt Hr. Hauptmann und Architekt. *Fischer*.

In der *Mahlerey*, unterrichten Hr. Hofmaler Prof. *Hetsch*, und Hr. Galleriedirektor Professor *Harper;*

In der *Kupferstecherey*, Hr. Hofkupferstecher Prof. *Muller;*

In der *Bildhauerey* Hr. Hofstukkator *Friederich;*

In der *Gärtnerey*, Hr. Oberhofgärtner *Scheidle*.

Schreiben.

Die *Schönschreibung* wird Hr. *Erhard* nach seinen zergliederten und unzergliederten Ableitungen aller gewöhnlich bekannten Schriftalphabete lehren, und die geübtern bey den Vorschriften, die theils die Kunst erklären, theils auf Verstand und Herz wirken, und bey den fremden Sprachen auch deutsche Uebersetzungen haben sollen, nicht nur mit dem regelmäsigen Zuge, sondern auch mit den nöthigen Vortheilen des Noten- und Geschwindschreibers und der Wortabkürzung bekannt machen.

Die *Rechtschreibung* wird er nach seinem Entwurfe lehren, und das Fehlerhafte bey und nach dem Diktiren der *Gellertschen* freundschaftlichen Briefe, nebst deren französischen Uebersetzung von Hn. *Huber*, und andrer nützlichen Sachen, sogleich berichtigen.

Hr. *Reichmann* wird gleichfalls in dem *deutschen*, und

Hr. *Mahl* in dem *französischen Recht - und Schönschreiben* Unterricht geben.

In der Reitkunst,

ertheilt der Stallmeister der hohen Carlsschule, Hr. Rittmeister *Fischer*. Unterricht.

Zu den übrigen Leibesübungen, ingleichem in der Tonkunst, sind für alle Instrumente mehrere Meister angestellt.

Ausser diesen angezeigten Vorlesungen werden auf Verlangen auch noch andre Kollegien, wenn sich eine hinlängliche Anzahl von Zuhörern bei denen in jedem Fache der Wissenschaften aufgestellten öffentlichen Lehrern melden würde, in der hohen Carlsschule gehalten; so wie auch der *hiesige Herzogliche Hof* und die *übrigen Lokalumstände* den Studierenden aus allen Provinzen und Ständen zu ihrer Bildung so reichliche Gelegenheit darbieten, dass Eltern, weder in Absicht auf den *moralischen* noch *physikalischen* Theil der Erziehung ihrer Söhne, zu ihrer gänzlichen Beruhigung etwas zu wünschen übrig bleiben dürfte.

Cervantes, der berühmte Verfasser des Don Quichotts, endigte auf seinem Todbette einen Roman unter dem Namen: *Los Trabaios de Persiles y Sigismunda, Historia Setentrional.* Dieses Stück, dem schon Mayans, der Biograph des Cervantes, das Lob gab', dass es vortrefflich erfunden, und in einer nachahmungswürdigen Schreibart meisterhaft ausgeführt sey, wird da die Urschrift desselben selten und fast gar nicht in Deutschland zu haben ist, und weil es in aller Hinsicht verdient bekannter zu werden, indem warmes, anhaltendes Interesse, seine Satyre und tiefe Blicke in das menschliche Herz, es eben so stark wie obgenanntes Meisterstück auszeichnen, von einem geschickten Mann, dessen Aufenthalt in Spanien ihn mit den grosen Schönheiten der herrlichen Sprache dieses Landes bekannt gemacht hat, übersetzt und gleich nach der Ostermesse in unserm Verlag unter dem Titel: *Die Abentheuer* des Persiles und der Sigismunda, eine Nordische Geschichte, aus dem Spanischen des Don Miguel de Cervantes sauber gedruckt herauskommen. Heidelberg, den 24. März, 1788.

Gebrüder Pfähler.
Univ. Buchhändl.

Bey Krieger dem älteren in Giessen ist zur Leipz. Jubilatemesse 1788. zu haben:

Von Ompteda Betrachtungen über die Materie der Senate, des K. und R. Cammergerichts, 8. à 10 gr.

Gedanken, Patriotische, über den Zustand der Juden überhaupt, 8. à 7 gr.

Die Wappen adelicher Familien sind längst ein Gegenstand der ausgebreitesten Aufmerksamkeit gewesen. Nicht nur zum Vergnügen haben viele sich Sammlungen angelegt, sondern es haben sich Gelegenheiten genug dargeboten, wo es sich gezeigt hat, wie wichtig und wie unentbehrlich in vielen Fällen eine richtige und genaue Bekanntschaft mit den adelichen Wappen sey.

Hoffentlich wird daher *eine richtige und zuverlässige Abbildung der Wappen, so denen von Sr. jetzt regierenden Majestät seit dem Antritt Höchst Dero Regierung in den Fürsten-, Grafen-, Freyherrn- und Adelstand erhobenen Personen und Familien beugelegt worden sind*. nicht unwillkommen seyn, und ich bin erbötig, solche dem Publikum in sauber illuminirten Kupferabdrücken vorzulegen. Da ich keine Mühe und Kosten zu Anschaffung derselben erspart habe, so kann ich die Versicherung geben, dass jedes Wappen aufs genaueste nach seinen wesentlichen Theilen, sowohl was die Zeichnung, als was die Farben und Metalle betrift, geliefert werden soll. Ich wähle hierzu den Weg der Pränumeration, und bin erbötig eine Anzahl von 24 Stück sauber illuminirt auf Holländisch Papier in 4to, für einen halben Friedrichsd'or zu liefern, und damit von 4 zu 4 Monaten fortzufahren. Die Pränumeration bleibt bis ult. Juny c. offen, und wird die erste Lieferung im August c. erfolgen. Man kann sich dieserhalb an die Buchhändler Herrn Maurer in Berlin, und Herrn Felseker in Nürnberg; an das Kaiserl. privil. Adress - Zeitungs - Comtoir in Hamburg; an die Churfürstl. Sächss. Zeitungsexpedition in Leipzig; an das Intelligenzcomtoir in Hannover, an die Herren Leukart und Komp. in Breslau, und auch an alle Postämter wenden. Briefe und Gelder bittet man frey einzusenden.

Der Herausgeber.

Der Verfasser der *vernünftigen und schriftmässigen Gedanken über den zweyfachen Zustand des Menschen nach dem Tode*, welche zu Stendal 1785 gedrckt sind, ist gewillet, eine Schrift unter dem Titel: *die Grundwahrheiten der christlichen Religion aus evidenten philosophischen Gründen hergeleitet*, auf Subscription drucken zu lassen, wenn sich eine hinlängliche Anzahl von Subscribenten anfindet. In seiner Schrift über den zweyfachen Zustand des Menschen nach dem Tode hat er diese drey Wahrheiten der christlichen Religion: 1) *Dass Jesus Christus Gott und Mensch ist;* 2) Dass die *Gläubigen eine ewige Glückseligkeit* und 3) dass die *Ungläubigen eine ewige Unseligkeit nach diesem Leben zu erwarten haben*, als bekannt angenommen, als Sätze, welche offenbar im neuen Testamente enthalten sind, an deren Wahrheit folglich die *ächten* Christen nicht zweifeln können. Da aber diese drey Sätze von den heutigen neuen Christen immer mehr und mehr angefochten werden, so ist in der angekündigten Schrift seine Absicht, selbige *so strenge, als Sätze, die keine mathematische Demonstration leiden*, bewiesen werden können, zu beweisen. Der Subscriptionspreis für diese Schrift, die etwa 18 Bogen stark seyn wird, soll ein halber Thaler (den Louisd'or zu fünf Thaler gerechnet) seyn. Wer zehn Exemplare nimmt, bekommt das eifte frey. Es werden alle Hrn. Buchhändler Deutschlands gebeten, Subscription darauf anzunehmen, und die Anzahl der Subscribenten gegen Johanni 1788 den Hn. Buchhändlern *Franzen* und *Grosse* in Stendal bekannt zu machen, sich auch dieserhalb an den Hn. Candidaten Hencke in Braunschweig zu verwenden, bis dahin gehet der Subscriptionstermin nur. Im Mart. 1788.

Der Herausgeber.

Der längst erwartete 3te Theil des *Vogelschen* Handbuchs, für angehende Aerzte, ist nun wirklich unter der Presse.

Franzen und *Grosse.*

Auffoderung an Edeldenkende für Verunglückte.

Seitdem die gute Stadt *Ruppin* das Unglück hatte, ein Raub der verzehrenden Flamme zu werden, fanden sich *edle* Menschen, den verunglückten Einwohnern auf alle mögliche Art Unterstützung zu leisten. Manche brachten, von ihren Mitmenschen aufgefodert, auch ihr Scherflein, und mancher hätte vielleicht auch gerne nach seinem Vermögen etwas weniges beygetragen, wenn er sein Scherflein auf eine bequeme Art, der Entfernung wegen, ohne Kosten zur Stelle hätte bringen können.

Durch Veranstaltung eines Menschenfreundes ist man auf den Gedanken gekommen, keinen Beytrag für die Verunglückten anzunehmen, ohne den *Gebenden* etwas dafür behändigen zu lassen. In der Hinsicht hat man eine angenehme Lektüre, zur Erholung bey müssigen Stunden, unter folgenden Titul veranstaltet:

Anekdoten, Schilderungen und Charakterzüge, etc,

welches sauber auf Schreibepapier gedruckt, und mit einer zur Sache passenden *Vignette* versehen worden, wofür man zum Besten der *verunglückten Ruppiner* 16 Ggr. bezahlt. Die Nahmen der *Beförderer* sollen, wenn man es wünscht, vorgedruckt werden; man erwartet daher solche bey den Bestellungen deutlich geschrieben. Da, wo man den Ertrag abgiebt, kann man die Exemplare erhalten. Wer 6 sammlet, bezahlt 5, bey 15 nur 12, bey grössern Sammlungen wird man gerne die Freyexemplare verhältnissmässig erhöhen.

Man kann in den vornehmsten Buchhandlungen, Postämtern und Zeitungsexpeditionen seine Exemplare, so man wünscht, gegen Bezahlung von 16 Ggr. in Empfang nehmen. An benannten Orten wird man Exemplare erhalten können, als: in *Augsburg*, *Berlin Braunschweig*, *Bremen*, *Cassel*, *Dresden*, *Frankfurt am Mayn*, *Göttingen*, *Gotha*, *Halle*, *Hamburg*, *Hannover*, *Königsberg in Preussen*, *Leipzig*, *Lüneburg*, *Nürnberg*, *Regensburg*, u. s. w.

Die Hauptbesorgung aber übernimmt das *Königl. Preussische Postamt* zu *Stendal in der Altenmark.*

Nachstehende neue Bücher sind in der Jubilatemesse zu Leipzig in der Weigel- und Schneiderschen Buchhandlung aus Nürnberg zu haben:

- Voits, J. P. Unterhaltungen für junge Leute 2ter Theil, welcher die Künste und Handwerke enthält, mit 46 Kupf. 8.
- Dessen Schule des Vergnügens für kleine Kinder in 3 Klassen abgetheilt mit Kupf. 8.
- Mentelle, Anfangsgründe der Weltbeschreibung, oder der Astronomie mit Kupf. gr. 8.
- Neuer Beytrag zur natürlichen Magie mit Fig. gr. 8.
- Neues Magazin vorzüglicher Predigten 3 und 4ter Theil, jeder zu 15 Bogen, 8. 10 Gr. oder Repertorium von guten Casualpredigten 15 u. 16ter Theil. 8.
- Neue Karte von Pohlen in vier grossen Blättern vom Lieut. Uz. F. 1. 8 Gr.

Es hat sich eine Gesellschaft auswärtiger Gelehrter, welche sich deshalb schon der gewissesten Korrespondenz in und ausserhalb Deutschland versichert hat, verbunden mit einigen einsichtsvollen Damen, entschlossen, eine periodische Schrift, unterm Titel:

Damenzeitung,

herauszugeben. Diese Schrift wird enthalten: 1) eine kurze Uebersicht der neusten politischen Merkwürdigkeiten, wobey man besonders Rücksicht auf diejenigen Ereignisse nehmen wird, welche die Damenwelt am meisten interessiren können. Auch wird dieser *Artikel* in *Absicht* der *Neuheit* der Nachrichten, mit den besten holländischen, französischen und deutschen Zeitungsblättern wetteifern. 2) Aufsätze über verschiedene Gegenstände. 3) Gedichte, welche zuweilen in Musik gesetzt, und mit einem Notenblatte begleitet seyn werden. 4) Kleine Erzähluugen. 5) Anekdoten. 6) Eine wöchentliche Relation der neusten weiblichen Moden, wobey man auf diejenigen Moden Rücksicht nehmen wird, denen man eine etwas längere als achttägige Dauer versprechen kann, um einen Kupferstich, so oft es erforderlich ist, illuminirt, beyzufügen. 7) Biographieen berühmter Damen. 8) Berichte aus dem Reiche der schönen Wissenschaften, Künste, des Theaters etc. und kurze Anzeigen von guten Romanen, Schauspielen, und andern das schöne Geschlecht interessirenden Schriften.

Ueberzeugt, dass gegenwärtige periodische Schrift *neben* jeder *Nouvelle du jour*, welche man schon für Damen geschrieben hat, und noch schreibt, bestehen kann, habe ich mich entschlossen, die Herausgabe derselben, mit Bewilligung und auf Bitten der Mitarbeiter, zu übernehmen. Ich bin auch deshalb mit meinen Freunden meiner vaterländischen Gegenden, welche dem Publikum bereits rühmlich als Schriftsteller bekannt sind, in Briefwechsel getreten, und habe die Versicherung einer thätigen Unterstützung dieses Instituts, von denselben erhalten. — Da der Plan zu dieser Schrift schon *vor meiner Ankunft in hiesige Gegend* gemacht war, so habe ich weiter nichts zu sagen, als dass ich nach demselben, gewiss für gute Unterhaltung, Mannichfaltigkeit und Neuheit der mitgetheilten Aufsätze etc. etc. besorgt seyn werde. Ich kann also, ohne weitere vorausgeschickte Auffoderungen gewiss den Beifall der unpartheyischen Lesewelt erwarten,

ten, und verfehe mich einer guten Aufnahme diefer neuen Wochenfchrift.

C. A. Vulpius

Die unterzeichnete Buchhandlung, welche den Verlag der gegenwärtig angekündigten Wochenfchrift übernommen hat, hat den als poetifchen und dramatifchen Schriftfteller fo rühmlich bekannten Hn. Sekretär *Vulpius*, aus Weimar, welcher fo eben in unfre Gegend gekommen ift, mit Einwilligung aller bereits verbundenen Mitglieder diefes Inftituts zum Herausgeber und Redakteur diefes periodifchen Werks erwählt, und wird eben fo viel Sorgfalt auf die typographifche Schönheit, als der Hr. Herausgeber auf gute Auswahl der Auffätze, verwenden. Auch erbietet man fich, in einer Beylage anzuzeigen, was auswärtige Handlungen von Modewaaren, Erfindungen etc. bekannt gemacht zu haben wünfchen. Die Hauptfpedition beforgt die kaiferl. Reichs - Ober - Poft-Amts - Zeitungs - Expedition in Nürnberg. Wöchentlich werden von diefer Schrift zwey Bogen in Oktav erfcheinen. Man kann auf allen Poftämtern und in allen Buchhandlungen Deutfchlands, hierauf Beftellungen machen. Durch die Poftämter wird man diefe Schrift wöchentlich, durch die Buchhandlungen monatlich, mit einem Umfchlage erhalten. Drey Monate oder 24 Stück, werden ein Buch ausmachen, welchem jederzeit ein Titelblatt und Regifter beygefügt werden wird. Wer fich zu diefer Schrift engagirt, macht fich auf ein ganzes Jahr, auf 12 Monatftücke, oder 4 Bändchen, verbindlich. Das erfte Stück erfcheint im Monat September diefes Jahrs. Der fehr mäfsige Preis ift für den ganzen Jahrgang, oder 4 Bändchen, *vier Thaler* im Golde, wovon die eine Hälfte bey Empfang des erften Stücks des dritten Bändchens entrichtet wird.

Die auf diefe Schrift gemachten Beftellungen werden zu Anfang des Monats Auguft d. J. eingefendet. Man kann zu allen Zeiten antreten, es ift aber billig, dafs man alsdenn die bereits erfchienenen Stücke mitnimmt, und den ganzen Preis bezahlt. Nürnberg, den 1 April 1788.

Felfseckerifche Buchhandlung

In der Montagifchen Buchhandlung ift von nun an zu Regensburg und während diefer Oftermeffe zu Leipzig zu haben:

Briefe des L. A. Seneka aus dem Lateinifchen überfetzt, und mit den über diefe Verdeutfchung im Druck erfchienenen Urtheilen und einer neuen Vorrede, herausgegeben von A. C. Kayfer, Hochfürftl. Thurn und Taxifchen Bibliothekar. 8. Regensburg 1788. à 12 ggr.

II. Bücher fo zu verkaufen.

Folgende rar gewordene Büher find zu *Leipzig* in der *Jacobäerfchen* Buchhandlung zu haben:

Acta Eruditorum (et Nova Acta) ad Annos 1682 bis 1776 cum omnibus Supplementis et Indic. 4. à 100 Rthlr.

Zediers grofses, vollftändiges Univerfallexicon in 64 Bänden, grofs fol. à [illegible] Rthlr. [illegible]-20. Th. in ganzen Franzband [illegible]-[illegible]. Th. in Franzpapierband.

Schauplatz aller Künfte und Handwerker 1-13 Band in gr. 4. à 36 Rthlr.

Neue Europäifche Staats- und Reife-Geographie In 16 Bänden gr. 8. à 20 Rthlr.

Barre allgemeine Gefchichte von Deutfchland in 8 Pergamentbänden in 4. à 15 Rthlr.

III. Antikritik.

In dem 28. Stücke der oberdeutfchen allgemeinen Litteraturzeitung St. 217 finde ich eine Beurtheilung meines Werkchens über einige künftliche Gefchlechter der Malvenfamilie, deren Verfaffer mit einer grofsen Selbftgenügfamkeit auftritt. Wer er auch unter den itzt lebenden Botaniften feyn mag, (und diefs ift gewifs fehr zur Ehre des Recenfenten) fo glaube ich nicht, dafs feine Kenntniffe ihn berechtigen, mir zu fagen, was ich dem Publico zur Prüfung vorzulegen habe oder nicht, indem ich weifs, dafs ich fo viel kritifches Gefühl befitze, dafs ich mir diefs von niemand darf fagen laffen. Freylich find die Herren Linneiften auf ihr Wiffen fo ftolz, auf andre, die nicht fo denken, fo herabfchielend, dafs fie felbft glauben, ihr Bannftrahl müffe jeden anders denkenden vernichten. Aber fie irren fich aufserordentlich, und die Macht der Wahrheit ift noch nicht fo herabgewürdigt, dafs fie vor irgend einer Verbrüderung fich zu fürchten hätte. Mein Bewufstfeyn, die Natur nicht durch irgend eine Brille eines Syftemes, fondern durch mühfames Nachforfchen ftudirt zu haben, und noch zu ftudiren, giebt mir das Recht, die Wahrheit laut zu vertheidigen, und die bisher irre geführten Liebhaber der Kräuterkunde von Linnes Schriften zur Natur zurückzuführen; den hohnfprechenden Vertheidigern von Linné aber ihre Blöfen aufzudecken. Was der Recenfent auch zum Lobe Linnes anführt, und wähnt, es fey jedem bekannt, der das A. B. C. der Botanifchen Literatur ftudirt habe: fo giebt er doch zu erkennen, dafs er eben hierin noch ziemlich fremd fey. Linné lobte Tournefort, Dillenius, und andre feiner grofsen Vorgänger öffentlich, und heimlich untergrub er fie dadurch, dafs er beynahe alles abänderte, was fie vortrefliches und gründliches entdeckt und herausgegeben hatten. Ich hingegen trete nicht unter diefer Masque auf, fondern fage, wie ein deutfcher Mann gerad heraus, dafs die Ausführung feines eigenen Planes nichts tauge, und dafs feine *Genera Plantarum* ein Werk voller Irrthümer fey. Und diefs follen meine künftige Schriften noch mehr beweifen, zu denen ich eine grofse Menge Beobachtungen bereit liegen habe. Doch diefer Recenfent ift fo tadelfüchtig, dafs er fogar den guten Theophraft feine Mutterfprache lehren, und ihm beweifen will, dafs Trionum der Genitiv von Triones fey (denn diefer hatte zuerft Trionum, felbft Linné bediente fich diefes Gefchlechtsnahmens in den erften Auflagen feiner Gen Pla[illegible].) freylich war man bisher der Meynung, Theophraft habe fein griechifch wohl verftanden, nun aber nach ungefähr 2000 Jahren werden wir eines anderen belehrt. Ich fchätze es mir ficher zur Ehre, in fo guter Gefellfchaft getadelt zu werden. --- Auch Hr. Beckmann hat in feiner ökon. Bibliothec immer etwas wider meine Schriften zu erinnern, und vergifst, dafs ein Recenfent, der unter feinem Namen recenfirt, fich eigentlich felbft recenfire. Eben defswegen müffen künftliche Genera von einer grofsen Beftimmtheit feyn, damit man die darunter zu ordnenden fpecies defto ficherer und entfcheidender feftzufetzen vermag. Manheim d. 7. Aprill. 1788.

F. L. Medicus

IV. Anzeige.

Es find zeither zum öftern Recenfionen neuer Bücher, zum Theil von unbekannter Hand, an den Herausgeber der Allg. Lit. Zeitung eingefandt worden, wovon nach der Grundverfaffung des Inftituts kein Gebrauch gemacht werden konnte, nach welcher felbft Recenfionen von Gelehrten, die keine Mitarbeiter find, nicht einmal angenommen werden können, wenn fie nicht zugleich als folche aufgenommen werden. Da wir denjenigen, welche fich weder genannt, noch uns eine Addreffe angezeigt hatten,

ten, unmöglich antworten konnten, so halten wir es für unsre Schuldigkeit, einmal wieder durch eine öffentliche Anzeige in Erinnerung zu bringen, dass es nach der dem Publikum einmal für allemal gegebnen Zusage unmöglich ist, Recensionen von unbekannter Hand in die A. L. Z. aufzunehmen. Wollen sich Männer von Kenntnissen und Geschmack als Mitarbeiter mit dem Institut verbinden, so werden sie, auch ohne Einladung, jederzeit willkommen seyn, wenn sie sich die, keinesweges lästigen, bloss auf die Aufrechthaltung und Vervollkommung des Instituts abzielenden, Einrichtungen gefallen lassen wollen. Auf diese Weise hat die A. L. Z. schon das Glück gehabt, mehrere vortrefliche Mitarbeiter zu erhalten. Beyträge von Recensenten aber, die sich *selbst* dem Herausgeber nicht nennen wollen, werden, wofern keine Addresse gemeldet worden, wohin man sie zurück schicken könnte, künftig sogleich cassiret werden.

Jena den 15 April 1788.

Expedition der Allg. Lit. Zeitung.

Druckfehler in der Antwort auf Hn. Galletti's Antikritik im Intelligenzblatt No. 15.

Sp. 113. Z. 24 lies *Vorwürfen* statt *Vorwissen*.
- 116 Z. 31 lies *Schwaben* statt *Schaben*.
- - Z. 33 - *gefehlt* - *gefühlt*.
Sp. 117. Z. 27 statt *den Sachsen* lies *den Ueberrest des alten Herzogthums Sachsen*.
- - Z. 7 v. u. statt *Unrichtigkeit* lies *Unwichtigkeit*.
Sp. 119 Z. 13 v. u. statt *Herzogthum* lies *Herzogthum Sachsen*.
Sp. 121 Z. 16 statt *Wieng* lies *Weing*.

Druckfehler in dem Lectionskatalog der Universität zu Jena. Intelligenzblatt. No. 16.

S. P. 130 Z. 24 lies *Werther* statt *Weber*.
- - Z. 49 lies: Examinatorien über die Pandekten halten Hr. D. *Weber* und Hr. D. *Völker*; *über die Institutionen Hr. D. Eber*.
- 132 Z. 2 v. u. lies Hr. M. *Haller* statt *Ebenderselbe*.

Auch gehören in das gedachte Verzeichniss der Vorlesungen noch folgende, die durch ein Versehen übergangen worden:

Zur Theologie.

1) *Disputirübungen* unter der Aufsicht des Hn. GKirchenrath *Döderlein*.
2) *Katechetisch-praktische Uebungen* hält Hr. Superint. *Oemler*, der auch die *Kasuistische Theologie* privatissime zu lehren sich erbietet.

Zur Rechtsgelahrtheit.

1) Ueber die *Institutionen* lies nach *Heineccius* Hr. Dr. *Eber*.
2) Ueber das *deutsche Recht* nach *Selchow* Hr. D. *Hufeland* von 10 bis 11 Uhr.
3) Ueber das *Kriminalrecht* nach *Koch* Hr. D. *Schröter* von 8 - 9 Uhr.
4) Ueber das *Kriegsrecht* nach seinem eignen Lehrbuch Hr. D. *Werther* von 1 - 2 Uhr, dreymal in der Woche.
5) Die *ältere Geschichte der Kurfursten* wird Hr. D. *Hufeland* nebst andern *Gegenständen des mittlern Staatsrechts* unentgeldlich lehren.

Zur Arzneygelahrththeit.

1) *Ueber die Kenntniss der venerischen Krankheiten und ihre Heilart* lieset Hr. Hofr. *Nicolai* öffentlich.
2) Den *Celsus de medicina* erklärt Hr. Hofr. *Gruner* öffentlich.
3) *Die verschiedenen Arten der Aderlasse* trägt Hr. Hofr. *Loder* öffentlich vor.
4) Die *Hebammenkunst* lehrt nach *Fried* Hr. Prof. *Hallbauer* von 1 - 2 Uhr.
5) Die gewöhnlichen Disputirübungen setzt Hr. Hofr. *Gruner* Sonnabends fort.
6) Ein *Examinatorium über Haller Physiologie* wird Hr. KammerR. *Hellfeld* halten.

Zur Philosophie.

1) Die *praktische Logik* trägt Hr. M. Tennemann nach Dictaten vor.
2) Ueber *Anthropologie* und *natürliche Theologie* liest Hr. Hofr. *Hennings* öffentlich.
3) Die *Einleitung in die Geschichte der Philosophie* trägt Hr. Hofr. *Ulrich* Dienstags und Donnerstags von 6 - 7 Uhr vor.
4) *Ebenderselbe* setzt seine Disputirübungen Sonnabends von 2 - 3 fort.
5) Die *Experimentalchemie* lehrt Hr. D. *Schencke* von 10 - 11 Uhr.

Mathematik.

1) Die *mathematische Encyclopädie* trägt Hr. Kammerr. *Wideburg* nach dem *Wolfischen* Auszug vor, und beschliesst die *Mathematik für Aerzte*.
2) Die *angewandte Mathematik* trägt Hr. M. *Fischer* vor.
3) Ebenderselbe erbietet sich auch die *gerichtliche Mathematik* zu lehren.

Zur Geschichte.

1) Die *Diplomatik* lehrt Hr. Prof. *Müller* um 9 Uhr.

Zur Philologie.

1) Die *Catilinarischen Reden* wird Hr. M. *Kordes* Dienstags und Freytags öffentlich erklären.

Kameralwissenschaften.

1) Die *Forstwissenschaft* lehrt Hr. Kammerr. *Succow* von 2 - 3 Uhr.
2) Die *Technologie* Hr. Secr. *Lenz*.

Encyclopädische Vorlesungen.

1) Hr. M. *Tennemann* wird unentgeldlich *die Einleitung in die allgemeine Gelehrsamkeit* lesen.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 18.

I. Ankündigungen.

Von *Roußeau sämmtlichen Werken*, neu übersetzt von C. F. Cramer, sind nun die politischen Werke auch fertig. Sie enthalten 1) Abhandlung über den Ursprung der Ungleichheit unter den Menschen. 2) Vom gesellschaftlichen Vertrage. 3) Betrachtungen über die Regierung von Polen. Sie kosten auf Schreibpp. mit dem Bildniss *Roußeau's* von Henne 2 Rthlr. Auf Druckpp. ohne Kupfer 1 Rthlr. 12 gr. Der Ladenpreiss für alle 6 erschienenen Bände ist, — (Die übrigen Bände enthalten die Heloise) auf Schreibpp. mit zween Kupfern, von *Chodowicky* und *Henne* 6 Rthlr. 10 gr. auf Druckpp. ohne Kupfer 4 Rthlr. 20 gr. Pränumerationspreis war auf Schreibpp. 5 Rthlr. auf Druckpap. 3 Rthlr. 8 gr. Wer diese 6 Bände noch für den Pränumerationspreiss haben will, bezahlt zugleich für die folgenden 4, welche den Emil enthalten werden, auf Schreibpp. 3 Rthir. auf Druckpap. 2 Rthlr. 16 gr. voraus. Also überhaupt für 10 Bände 8 Rthlr. auf Schreibp., und 6 Rthlr. auf Druckpp. In Berlin wendet man sich an meine Handlung. Auswärtige an die Buchhandlungen ihres Orts, oder an die Postämter, und diese letztern an den Herrn Hofpostsecretair Trübensee allhier.

Berlin den 10ten Aprill 88.

C. F. Rellstab.

Bey Phil. Wilh. Eichenberg in Frankfurt am Main ist herausgekommen und zu haben:

1) Karl von Schönbach, ein Trauerspiel in vier Akten von Friedr. Spach, 8. 87.
2) Dialogen über das neue Mainzer Gesangbuch, 2 Stücke 8. 87.
3) Sermon d' action de graces à l' occasion de la liberté du culte en ville accordée aux églises reformées à Francfort sur le Mein prononcé par Jean Daniel Souchay 8. 88.
4) Dieselbe Predigt ins Deutsche übersetzt von Dr. Ioh. Friedr. Piel, 8. 88.
5) Kraffts (Iust. Christ.) Ermunterungen zum Lobe Gottes, eine Predigt an dem Tage gehalten, da die reformirte deutsche Gemeinde zu Frankfurt am Main ihren ersten Gottesdienst in der Stadt feierte, 8. 88.
6) Kurze Anleitung, die Peripherie des Cirkels geometrisch zu rektificiren, und den Cirkel in ein Quadrat zu legen, nebst einer Ausrechnung von der Verhältniss des Durchmessers zur Peripherie des Cirkels gehörig demonstrirt von einem Liebhaber der mathematischen Wissenschaften, mit 1 Kupfertafel, 40 88.
7) Briefe über das Reichskammergerichtsstudium 8. 88.

Unter der Presse ist:

8) Wahre Geschichte der kläglichen Abentheuer und des gählingen Todes eines noch lebenden Domherrn, eigenhändig beschrieben und mit Akten belegt von dem Verstorbenen, welchem Gott trösten wolle! etc. 2 Bände; eine Uebersetzung des Französischen Werks: Histoire véritable de la vie errante et de la mort subite d' un Chanoine qui vit encore, écrite à Paris par le défunt lui-même, Dieu lui fasse paix, publiée à Mayence depuis sa resurrection, avec la filiation des pieces que sa fermeté a fait naître, le tout pour l' instruction des juges du réverendissime consistoire metropolitain 1784. 8.
9) Nachrichten aus dem Reiche des Aberglaubens, oder Beleuchtung interessanter Hexen-, Gespenster-, und Schatzgräbergeschichten, ein Lesebuch für Kinder in drey Abschnitten, 8.

Das in mehreren deutschen gelehrten Zeitungen mit Beifall angezeigte Werk des Herrn *Daignan Tableau des variétés de la vie humaine* wird in der künftigen Michaelis-Messe in einer guten deutschen Uebersetzung im Beckmannischen Verlage zu Gera erscheinen.

Das *Journal des Luxus und der Moden* vom Monat April ist erschienen; und enthält folgende Artikel: I. Ueber den Mode-Glauben; II. Einige Schönheits-Mittel; jedoch nicht aus Paris; III. Mode-Neuigkeiten; 1) Aus Italien, 2. Aus Frankreich; IV. Ameublement; ein Englisches Studier-Zimmer-Bett. (Study-Bed.) V. Erklärung der Kupfertafeln; welche diessmal liefern: *Taf.* 10. Zwey Römerinnen von der niederen und mittleren Volks-Classe in ihrer neuesten Nationaltracht; *Taf.* 11. Eine Pariser Dame im neuesten Demi-Negligé; *Taf.* 12. Ein Englisches Study-Bed.

Mit dem ersten Iul. a. c. kommt zu Rinteln in der Grafschaft Schaumburg eine neue, nach einem ganz besondern Plane eingerichtete theologische Literaturzeitung, unter der Aufschrift: *Annalen der neuesten Literatur und Kirchengeschichte* heraus, dergleichen man bisher noch nicht

ge-

gehabt hat: es wird davon wöchentlich ein Bogen in Octav ausgegeben. Der ganze Iahrgang, welcher ohne das Register und Subscribenten-Verzeichniss aus 52 Bogen bestehet, und auch in der Folge noch immer die Stelle eines Theologischen Repertoriums seiner Zeit vertreten wird, soll für den äuserst mäsigen Preiss von 2 Rthlr. Conventions-Münze, den Herren Subscribenten überlassen werden.

Der Plan davon, welcher einen gedruckten Bogen beträgt, kann in den löbl. Buchhandlungen und Postämtern eingesehen werden, wo auch Subscription angenommen wird.

Es werden alle Herren Verfasser, Buchhändler und Buchdrucker angelegentlichst ersuchet, Ihre hieher gehörigen Schriften, welche aber nicht älter wie vom Jahre 1787. seyn dürfen, sobald sie die Presse verlassen haben, unter der Addresse: *An den Herausgeber der theol. Annalen, den Professor Hassencamp zu Rinteln in der Grafschaft Schaumburg, oder an den Buchhändler Körber zu Minden in Westphalen*, der die Hauptcommission für die Buchhandlungen übernommen hat, gütigst einzuschicken. Sie werden nach der Zeitfolge ihrer Einsendung recensirt, und sollen auch, wenn es verlanget wird, in kurzem zurückgeschicket oder, wenn sie beschädigt wären, bezahlt werden.

Königl. Preuss. Kriegesrecht (von Georg Friederich Müller, Kriegsrath) neue mit einem Bande vermehrte Auflage. Dieses Werk haben wir in unsern Verlag genommen, und nehmen unter folgenden Bedingungen Vorauszahlung an.

1) Das Werk wird in gr. 8. auf gutes Papier gedruckt in 2 Bänden, jeder Band enthält wenigstens 2 Alphabete, und wird zur künftigen Michaels-Messe 1788. fertig erscheinen.

2) Die Vorausbezahlung ist 2 Rthl. Courant, nachher wird das Werk 3 Rthl. kosten.

3) Die Pränumeration stehet bis künftigen 1sten August offen, und die Pränumerationsgelder werden Postfrey gesendet; dagegen werden die Exemplarien bis Leipzig und Berlin Frachtfrey geliefert. Für diejenigen, welche nach baarer Einsendung keinen Schein verlangen, und uns in Berlin und Leipzig eine Adresse geben, wohin die Exemplarien abzuliefern sind, wollen wir die Ablieferung sogleich richtig besorgen. Diejenigen aber, welche Scheine bekommen, können die Exemplarien nicht eher erhalten, als bis sie die Scheine zurücksenden. Ohne geschehene baare Vorausbezahlung können die Exemplarien nicht abgeliefert werden.

4) Die Namen der Pränumeranten werden dem Werke vorgedruckt. Es werden daher alle Sammler ersucht, die leserlich geschriebenen Namen und Titel längstens im Monath Iuly 1788. einzusenden.

5) Diejenigen Herren, welche Pränumerationen samlen wollen, erhalten das 10te Exemplar frey. Wir ersuchen besonders die hohen Chefs der Regimenter, auch die resp. Mitglieder des Königl Preuss. General-Auditoriats und der juristischen Facultäten auf Königl. Universitäten, dieses zur Ehre der Preuss. Militärjustizverfassung gereichende Werk, bestens bekant zu machen, und wir werden denjenigen, welche Vorauszahlung sammlen wollen, besonders verpflichtet seyn. Es wird auch in allen Buchhandlungen, besonders in der Buchhandlung des hallischen Waysenhauses, Vorauszahlung angenommen.

Berlin im Merz 1788,

Petit und Schöne.

Anfangsgründe der Landwirthschaft, besonders in Hinsicht auf das nördliche Deutschland, für Anfänger aus praktischen Erfahrungen gesammlet, biete ich den Freunden, und besonders den Anfängern der Landwirthschaft, bis zum Ablaufe des nächstkunftigen Monats Augusts, auf Subscription an, und ersuche meine nachbenanten Gönner und Freunde um die gewogene und gütige Annahme solcher Subscriptionen: zu *Blomberg* Hrn. Rentmeister Wipperman; zu *Braunschweig*, Hrn. Doctor Kaspari; zu *Bückeburg*, Hrn, Subconrector Stille: zu *Frankfurth am Meyn*, Hrn. Kaufmann Kaspari; zu *Göttingen*, Hrn. Studiosus Hinze; zu *Hagenburg*, Herrn Amtmann Barkhausen; zu *Halberstadt*, Hrn. Kassirer Bennewitz; zu *Hameln*, Hrn. Lieutenant von Soden; zu *Hannover*, Hrn. Kaufmann Müller; zu *Helmstädt*, Hrn. Hofcommissär Hinze; zu Hildesheim, Hrn. Pastor Beyer; zu *Holzmünden*, Hrn. Rector Panse; zu *Horn*, Hrn. D. Ziegeler; zu *Kulm*, Hrn. Rector Patzke; zu *Lemgo*; Hrn. Rentmeister Eberhard; zu *Magdeburg*, Hrn. Buchhändler Kreutz und die Pansaische Buchdruckerey; zu *Osnabrück*, Hrn. Pastor Lasius; zu *Paderborn* Hrn. Doctor der Rechte Bachmann; zu *Peine*, Hrn. Postmeister Richelmann; zu *Pyrmont*, Hrn. Leibmedicus Dunker; zu *Rinteln*, Hrn. Professor Schröder: zu *Zelle*, Hrn. Pastor Wiechmann und zu *Jena*, Hrn. Adv. *Fiedler*. Von eben diesen Herren werden dann die Herren Subscribenten die verlangten Exemplare, sogleich nach der Leipziger Michaelismesse dieses jahres, gegen Zurücklieferung der Subscriptionsscheine und der Bezahlung von 12 guten Groschen für ein Exemplar, empfangen; hiernächst aber die Käufer jedes Exemplar nicht geringer, als für 16 Gr., bekommen.

Siegersleben, den 8 April 1788.

Kaspari,
Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Oberamtmann daselbst.

Auf Befehl eines Königl. Preussischen höchstpreisslichen General-Ober-Finanz-Krieges und Domainen-Direktoriums, habe ich verfasset —

Forsthandbuch (als theoretisch-praktischer Lehrbegriff sämmtlicher Försterwissenschaften.)

Mit Genehmhaltung und ohne Beitritt des höchsten Forst-Departements wird gedachtes Buch für meine eigene Rechnung als ein freies Produckt, unter Königl. Preussischen und Churfürstl. Sächsischen Privilegien auf Subscripion bis zum 12 Sept. d. J. ohnfehlbar in nächster Michaelis-Messe erscheinen.

Dieses, bereits unter der Presse befindliche, für Kameralisten, hohe, Ober- und Unter Forstbediente bequeme, hingegen für Güterbesitzer, Oekonomen überhaupt, und alle dem Forstwesen sich widmende Personen in- und ausserhalb hiesiger Lande — instruktive, in mancherlei Absichten auch gemeinnützige kleine Werk, enthält:

die

die der höhern Forstwissenschaft zum Grunde liegende, abgemessene, reine Lehre der erforderlichen Förster-Kenntnisse insgesammt; oder der geschickten innern Forstverwaltung, zum Anfang allgemeiner Verbesserung des Forstwesens.

Es wird in übersichtlicher Ordnung, in einem, jeder Klasse von Lesern angemessenen Vortrage, zugleich, die, allen Förstern gerade nothwendigen Hülfswissenschaften selbst, und deren praktische Anwendung umfassen.

Die Subscribenten erhalten die Exemplare auf feines Papier gedruckt, und auf zehen das Eilfte frey. Diejenigen, deren Addressen bis zum 12 Sept. eingehen, sollen dem Werke vorgedruckt werden. Die Buchhandlungen, welche Commission nehmen, geniessen gewöhnliche Vortheile.

Tegel bei Berlin, den 6 April 1788.

F. A. L. v. Burgsdorf.
Königl, Preuss. geheimer Forstrath etc.

Da mein verstorbener Eheman, weil. erster Prediger an der hiesigen Heil. Geistkirche, durch sein leztes dreijähriges Krankenlager verhindert worden, die Herausgabe seiner Predigten fortzusetzen: so bin ich gesonnen, einen Band seiner noch ungedruckten vorzüglichsten Reden auf meine Kosten drucken zu lassen; wenn ich mich durch eine hinlängliche Anzahl Pränumeranten in Ansehung der Kosten gesichert weiss. Ich glaube hoffen zu dürfen, dass das Publicum, und insonderheit die Freunde des Seligen, diese Sammlung mit eben dem Beifalle aufnehmen werden, mit welchem sie die bereits von ihm erschienenen aufgenommen haben, und ersuche daher diejenigen, welche diese Sammlung zu besitzen wünschen, mit Anzeige ihrer Namen, welche vorgedruckt werden sollen, 1 Thaler 8 Groschen, entweder an diejenigen, welche sich zu Kollekteurs bereitwillig finden zu lassen, die Güte haben mögten, oder an mich Unterschriebene, postfrei voraus zu bezahlen. Diese Vorausbezahlung bleibt bis Michaelis d. J. offen, und die Ablieferung der Exemplare wird spätstens zur Neujahrsmesse erfolgen; den resp. Herren Kollekteurs aber, wozu die sämmtlichen Freunde des sel. Verfassers, welche, sich mit diesem Geschäfte zu befassen, die Güte haben wollen, berechtiget und darum ersucht werden, wird das 10te Exemplar unentgeltlich angeboten.

Magdeburg, den 1. April 1788.

verwittwete Patzke.
geborne Gross.

In der Vandenhoek- und Ruprechtischen Buchhandlung, sind in der Michaelis-Messe 1787, und Ostermesse 1788 folgende neue Bücher fertig worden.

Arnemann, J. Commentatio de aphtis etc. 8. maj. 6 Ggr.
Beckmanns, I. ökonom. physikal. Bibliothek, 15r B. 1s und 2s St. 8. 10 Ggr.
— — — Beyträge zur Oekonomie etc. 11r Th. gr. 8. 9 Ggr.
Böhmers, G. W. Magazin für das Kirchenrecht etc, 1r B. 3 Stücke, 2r. B. 1s u. 2s St. gr. 8. 2 Rthlr. 12 Ggr.
* de Colom, J. Principes de la langue francoise. 8. 14 Ggr.
Engel, K. Chr. wir werden uns wieder sehen, 2te Ausg. 8. 14 Ggr.
— — der Nachtrag hievon, besonders für Besitzer der ersten Ausgabe 8. 4 Ggr.
Flatt, J. F. commentatio de Deitate Christi, 8. maj. 8 Ggr.
Gatterer, J. C. Abriss der Genealogie, gr. 8. 12 Ggr.
* Haselberg, P. de pactis confraternitatis prolusio, 8. maj. 5 Ggr.
— — — Juristische Bibliothek, 1s St. gr. 8. 10 Ggr.
Haversaats, A. C. Vertheidigung der Plinischen Briefe über d. Christen, gegen D. Semler 8. 8 Ggr.
* Heineccii, J. G. elementa juris civ. secund. ord. inst. cura Hoepfneri, 8. maj. 1 Rthlr.
Heinze, J. Mich. opuscula, 8. 18 gr.
Hollmanns, S. C. Fragment einer Geschichte der Universität Göttingen, gr. 8. 8 Ggr.
* Less. G. Handbuch der Moral, gr. 8. 1 Rthlr. 4 Ggr.
Ludwig Ernst, Herzog zu Braunschweig, ein Actenmässiger Bericht &c. v. A L Schlözer, 3te Ausgabe. gr. 8. 2 Rthr.
Malling, Ove, Gedächnisrede über Ioach. Mich. Gens, a. d. Dän gr. Kiöbenhaven. 5 Ggr.
Michaelis, I. Dav. Einleitung in die Schriften des neuen Bundes, 2 Bände, 4te vermehrte Ausg. 4. 6 Rthr.
— — Zusätze und Veränderungen aus dieser Ausgabe, die sie vor der dritten voraus hat, 4. 1 Rthlr. 12 Ggr.
— — Uebersetzung des A. Testam. mit Anmerk. 4ten Th. 2te Hälfte, 2te vermehrte Ausg. 4. 18 Ggr.
— — neue oriental. exeget. Bibliothek, 4r, 5r Th. 8. 20 Ggr.
* Pütteri, institut. juris publici German., edit. IV. auct. 8. maj. 1 Rthlr. 8 gr.
— — tabulae juris publici synopticae, edit. IIda auct. fol. 8 gr.
— — Gedanken über die in der Stadt Fürstenau gestattete kathol. Religionsübung, 4. Ggr.
— — Versuch einer Gelehrtengesch. von Göttingen, 2r. Th, v. 1765 bis 788. mit 6 Kupf. gr. 8. 1 Rthlr. 18 Ggr.
Raffs, G. C. Abriss der allgemeinen Weltgesch. für die Iugend &c. 3r Th. 8. 12 Gr.
Scharfs, I. Heinr. Recepte über verschiedene Gattungen von Farben, 1s St. 8. 3 Gr.
* Schlichthorst, Herm. geographia Homeri c. praef. Gatterer, 4. maj. 20 Ggr.
Schlözers, A. L. Staatsanzeigen, 39s bis 45s Heft. gr. 8. 2 Rthlr. 15 Ggr.
Schmelzer, F. A. de probabilitate vitae ejusque usu forensi, 8. maj. 16 Ggr.
* Trendelenburg, F. S. A. de morte Sauli, 8. maj. 3 Ggr.

Musicalia.

Beckers C. L. Stücke allerley Art für Kenner und Liebhaber des Claviers &c.

II. Bücher so zu verkaufen.

In dem Kunstverlag des unterzeichneten, sind folgende Kunstwerke, Unmittelbar bey ihm, zu haben:

1) Joh. Jac. Scheuchzers Physica sacra, in 761 Kupfertafeln, mit lateinischem und deutschem Text, 4 Tomi, in Real-Folio, für 100 fl.

2) Biblia cum figuris, historias in 500 tabulis, à peritissimis artis chalcographicae viris, aere excusas, repraesentantes, nulla addita explicatione, pro 60 fl. in Real-Folio.

3) Biblia cum figuris, quae exhibent historias sacras, in 4to cum 370 Foliis, nulla addita explicatione, pro 12 fl.

4) Tobiae Mayeri Atlas Mathematicus, 69 tabulas continens, fol. transuersim impresso, cum characteribus germanicis, aere excusis, pro 11 fl.

Augsburg den 29 März 1788.

Johann Simon Negges
Schwarz-Kunstarbeiter und
Kunstverleger.

„In der Heerbrandischen Buchhandlung zu Tübingen wird um den halben Preiss gebunden und auch gut conditionirt verkauft: 1) Schlözers Briefwechsel. 60 Heft nebst Reg. gr. 8. in 10 Pape Banden 12 fl. 2) Schlözers Staatsanzeigen 34 Heft gr. 8. Pap. B. 13 fl. 3) Hamburger politisches Journal aufs Jahr 1783. 84. 85. 86. 87. Der Jahrgang à 3 fl. mithin 15 fl. 4) Kircher Concordantiae Vet. Test. graecce II T. in 4. Frankf. 1607. à 5 Rthlr."

III. Nachricht.

„Da Endesunterzeichneter sich nicht gern fremde Ar„beit unterschieben läst, so glaubt er, sich sowohl, als „selbst dem Herrn Verfasser des *Etwas für Ordens- und „Nicht-Ordensleute* etc. es schuldig zu seyn, der hie und „da herumgehenden Sage, als sey *Er* der Verfasser der „gedachten Schrift, hiemit feyerlich zu widersprechen.

Eisenach den 8ten April 1788.

Ernst August Anton von Göchhausen,
F. S. wirkl. geheimer Cammer Rath.

IV. Antikritik.

Von der Impartialität des venerirlichen Directoriums der allgem. Lit. Zeitung durch eclatante Proben überzeugt, bittet man daselbe geflissendlichst, folgende Beantwortung auf die No. 19. S. 199. von 22. Jan. a. c. befindliche *Hyperrecension* über den 1 Th. des Buchs: *Auch etwas für Ordens-und Nichtordens-Leute* etc. (da in den folgenden Blättern über dessen 2 Th. nichts gesagt worden ist, so wird wohl darüber dieser nemliche *Dunst*-richterische Stab für gebrochen zu achten seyn?) in das nächste Blat beliebiegst einzurücken. Wir bewundern allerdings Rec. tiefe, in irgend einer *erhabenen unbekannten* Gilde erlernte Gnosis, *dieses Buch*, das eigentlich nicht in den O. Geist, sondern blos in die modernen literarischen, sittlichen etc. Marasmus Illusionen, und überhaupt in alle von *bon ton* aufgestellten Aufklärungs Posaunen mit Unbefangenheit eingehet; und dann die *Enthüllung* etc., die mit besonderem Lauren den Geist aller O. Weyhe Schlingen stellt, als *Zwillings Brüder eines Vaters* zu in tro duciren. Wir können dabey nicht bergen, dass uns bey Lesung dieser üble Sensationen bewirken sollenden Quasirecension (Rec. als einem tiefen Verehrer der Bibel ins Ohr gesagt!) Apok. VIIII, 10 einfiel; wenigstens ist der Schwantz seiner Recension (allen Käfersammler Genies merkwürdig!) besonders giftig uns geschienen, weil *er* es zur Charakteristik des Buchs macht, dass einer der darinnen aufgestellten Ordensverwanten *zur grossen Freude der übrigen* in die mährische Union trit. Wer diesen Schlussatz, und den in den Vordersätzen getroffenen Hyperilluminirten Vergleich erwäget, wird den Genius des Rec erkennen, und die Fakel der Wahrheit dessen rasselnden Fittigen entgegen setzen. R. wird zwar diese jedem ächten Lutheraner schon aus Achtung für Huss und Luthern respektable Union, so wenig wie uns, nicht einen Moment, geschweige fünf Monden mit seinem Stachel zu beschädigen vermögen, (denn welcher Selbstprüfer irgend eines Buchs kehrt sich wohl an das Schellengeläute irgend eines recensirenden Individumus dieser Art?) aber man siehet, welcher sauberen Nuançen und Schnurren ein R. durch Betrug seines eignen Herzens fähig seyn kann. Unbefangene Wahrheit der Sache, das nur allein ist es, was *ihn* auf das Hirn drückt. Wär er ruhig daheim in seinem literarisch rauchenden Abysus bleiben, so würde ihm der Muthwille nicht angekomman seyn, der Fakel gerade entgegen zu schnurren. Er durfte ja nur des *ihm* in der Folge witzig angebracht scheinenden *nicht auch* sich bedienen, so konnte er unser unschuldiges Buch eben so leicht mit den claviculis Salomonis, mit Dr. Fausts Höllenzwang, und zugleich mit Jesus Sirach vergleichen, dessen Cap. XXVIII ihm wohlweisslich gerathen haben würde, seinen Kopf in Salvo zu erhalten. Vielleicht wollte er mit seinem Vergleich den Zuschnitt dahin treffen: dass mein Buch eben das saubere Schicksal haben dürfte, wie die *Enthüllung* etc., von vielen einsichtsvollen und einsichtslosen Recensenten — trotz des *so schnell von Rom aus* herausgegebenen *Aufschlusses und Vertheidigung der Enthüllung* etc. und trotz Luthers Hülle unter dem Motto: hier steh' ich; (auf Pappier!) ich kann nicht anders! — bis zum literarisch aufklärenden Aequinoctium recensirt zu werden. Es ist nichts geduldiges wie das Pappier. Mag seyn! il faut vivre e faire vivre. Dass aber R. durch seine *gewagte* — (er erkenne unsre Decenz für sein gebrauchtes *durchaus*! —) Vergleichung den Ton anzugeben sich ermächtigt, falle ihm sein Urtheil auf seinen Kopf. Risum teneatis amici. Dass man auch übrigens mit *ihm* nicht ins Detail gehen kan noch mag, wird das aufgestellte Synonimum von *seiner* recensirlichen Individualität so gut als auhc die Ursach erklären, warum wir wieder den Redegebrauch das Wort: *Schwarm*, sehr schicklich und angemessen für: *Schwärmerey* substituirt gehabt zu haben uns erlaubten. Es geht mit den Recensionen zum Theil, wie mit den Quids in London. Es kömt nicht jeder Leser daran, und viele werffen sie ad locum... Wir sind überzeugt, dass wir auf seine *zu wenig* und *zu viel* — im Grund also *nichts* sagende X Recension aus Hochachtung für Publikum und für die allgem. Lit. Zeitung alles gesagt haben werden, wenn wir mit *Butler* ihr das Monument setzen:

the pleasure sure must be as greaf,
of being cheated as so cheat. —

der Verfasser.

Druckfehler: Noch ist zu dem in No. 16. des Intelligenzblatts abgedruckten Jenaischen Lectionsverzeichniss S. 132. Z. 27. zu bemerken, dass nicht Hr. Prof. *Fabri*, sondern Hr. Prof. *Müller* über die *deutschen Alterthümer* liest.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 19.

I. Ankündigungen.

Von der *historischen* und *geographischen Monathsschrift* der Herren Profess. *Fabri* und *Hammerdörfer* ist das *May*- und *Juniusstück* fertig. Diese enthalten unter andern Unpartheyische Beantwortung der Frage: *Soll man die Türken aus Europa jagen?* — *Poortens Bemerkungen auf einer Reise durch Frankreich* 1787; *Undank der Britten gegen Carver*; Etwas von *Peter Leopold, Grossherzoge von Toskana*; *Fabrik* und *Manufacturetat* in den Grafschaften *Teklenburg* und *Lingen*, wie auch in der Provinz *Meurs*; *Frietzsche* über den *Anbau* des Queis-Kreises in der Ob. Lausitz; statistische *Fragmente* über Hessen-Cassel; Anekdoten von der Kaiserin Katharina II. von Rusland; Die Eroberung Belgrads im J. 1717, ein Bruchstück aus der Geschichte des Prinzen Eugen; Von einigen im Meklenburgischen aufgefundenen Alterthümern.

Das im vorigen Jahe zu Paris erschienene Werk des *Chevalier D' Ohsson*:

tableau general de l' empire Othoman,

ist sowohl in Frankreich als in Deutschland mit allgemeinem Beyfall aufgenommen worden. Es verdient diesen Beifall um so mehr, je mehr sich sowohl in Rücksicht des Gegenstandes als der Ausführung alles vereinigt, dieses Buch zu einem der wichtigsten und für den philosophischen Geschichtforscher unentberlichsten Werke zu machen, die seit lange erschienen sind. Die Othomanische bisher so wenig gekannte Nation, erscheint unter dem Pinsel des *Chevalier D' Ohsson* in ganz andern Farben, und wer die von ihm so glücklich überwundenen Schwierigkeiten kennt, eine so wichtige Nation, in allen ihren verschiedenen Beziehungen treu zu schildern, der wird dem Verfasser sich innig verpflichtet fühlen, dass er der Welt ein so ausführliches und klassisches Werk zu geben, unternommen hat,

Endes unterzeichnete erst kürzlich neu angelegte Druckerey, glaubt daher dem Publicum einen angenehmen Dienst zu erweisen, wenn sie dieses, wegen der äusserst prächtigen und mit vielen Kupfern gezierten Ausgabe, so kostbare Werk in einer guten deutschen Uebersetzung *ganz* liefert. Denn ein Auszug, sey er auch noch so gut und zweckmäsig eingerichtet, würde doch immer Stückwerk bleiben und zu einer genauen und vertrautern Kenntniss des geschilderten Reichs und seiner ganzen Verfassung nicht hinlänglich seyn. Sie hat das Glück gehabt einen Gelehrten zu finden, der die dazu nöthige Wissenschafft in einem vorzüglichen Grad besitzt und diese Arbeit nicht des Gewinnstes willen, sondern zu Bereicherung seiner eigenen Kenntnisse in seinem Lieblings-Fach, gütig übernommen hat. Da übrigens schon ein grosser Theil des ersten Bandes übersetzt ist und ehestens unter die Presse kommen wird, auch alle Anstalten getroffen sind, dass die folgenden Bände, so wie sie erscheinen, ohne Kosten zu scheuen, dem Uebersetzer zugesendet werden, so kann das Publikum auch die möglichste Beschleunigung sich versprechen. Endlich wird man dieses Werk in einem Preiss liefern, der so billig als möglich und dem unbegüterten Gelehrten und Liebhaber gewiss nicht zu hoch ist. Man hat gros Octav, schönes weisses Druckpapier und eine gute angenehm ins Aug fallende Schrifft, dann aus den vielen Kupfern des Originals nur ein oder das andere, welches zur Erläuterung nothwendig ist, gewählt. Diese sollen zwar nicht mit dem glänzenden Grabstichel eines Französischen Meisters, doch eben so treu geliefert werden. Denn wenn man aufrichtig seyn will, muss man gestehen, dass der gröste Theil der Kupfer des Originals, mehr zur Verzierung als zur Erläuterung dient. Auf diese Weise wird ein Folio Band des Originals in einem mäsigen Octav Band um den äusserst billigsten Preiss geliefert werden, der alle Speculation der lauernden Nachdrucker vereiteln wird. Auch hat man dafür ein kursächs. Privilegium erhalten man wird überhaupt davon zu seiner zeit noch nähere Nachricht geben.

Bayreuth, 1788. Zeitungs-Druckerey.

Inter praecipua *Germaniae Sacrae* monumenta merito numerandae veniunt *Sancti Bonifacii S. Maguntinae sedis Archiepiscopi et Martyris* epistolae; testantur enim abunde, quam horrida fuerit saeculo VII et VIII. ecclesiarum Germaniae facies, quamque necessum, ut excitaretur Vir zelo religionis plenus, fortis in proelio, qui expugnaret idolomaniam, eradicaret vepres et dumeta superstitionum atque efformaret operarios, qui aberrantes reducerent, reductosque in semita salutis retinerent. Grandi huic negotio destinavit Deus Winfridum ex Anglia, dictum dein Bonifacium. Is mittitur ad praedicandum Germaniae populis Evangelium, ad docendum sanam doctrinam, ad succidendas Jovis arbores, ad plantandum et irrigandum semen verae fidei, Deo dante incrementum.

Epistolae praesentes labores Bonifacii Apostolicos ab an. DCCXVI. ad an. DCCLV. constantissime susceptos, Verbum Dei disseminando per Hassiam, Eichsfeldiam, Saxoniam, Thuringiam, Frisiam, Galliam et Bavariam, Sueviam etc. condendo Episcopia et ecclesias erigendo Bavariam in quatuor Episcopatus dividendo, Synodos per annum binas celebrando etc. non solum innuunt, sed et plurima

Christianae religionis dogmata, nec non usitatam hoc aevo ecclesiae disciplinam, ut in ipso prolixius opere sumus demonstraturi, comprehendunt. Triginta circiter epistolas vitae Bonifacianae inseruit Othlonus. Priori demum saeculo Jacobus Gretserus in Academiae Ingolstadiensis Bibliotheca reperit exemplar Epistolarum septuaginta et octo in Coenobio Sponheimensi a Novitio monacho jussu Trithemii Abbatis an. 1497. descriptum. Aliud exemplar centum et septemdecim epistolarum in Caesarea Vindobonensi Bibliotheca invenit Pistorius scriptis, disputationibus aliisque laboribus literariis longe clarissimus. Ex his ambobus unum confecit Nicolaus Serarius et epistolas centum quinquaginta et unam Magontiaci an. 1605. typis Balthasaris Lippii describi fecit. Hae ipsae Epistolae cum notis Serarii insertae sunt Tomo XIII Bibliothecae Maximae Patrum a pag. 70 — 160.

His omnibus feliciori esse licuit *Reverendissimo et Illustrissimo DD. Stephano Alexandro Würdtwein Episcopo Heliopolensi, Suffraganeo Wormatiensi*, qui nactus Codicem pergamenum in Bibliotheca Metropolitanae Magontinae asservatum ab antiquitate venerandum, cujus characteres folii primi aere incisi positi in fronte hujus libri eundem referunt ad saeculum nonum. Auxit inde numerum epistolarum ordine chronologico, quantum licuit, dispositarum et notitias eo pertinentes, eisdemque adjecit notas historico criticas et Lectiones magni ponderis variantes.

Bibliotheca Carlsruhana novissime e Codice epistolarum S. Bonifacii pergameno subministravit tres ultimas epistolas Leonis PP. VII. ad Fridericum Archiep. Mag. Agapiti et Iohannis PP. XII. ad Willihelmum Archiep. Mag. etc.

Plura de hoc opere dicere vetat modestia *Reverendissimi Domini Editoris*, qui ampliora promissis praestare consuevit.

Opus hoc Societas Typographica subscripta initio Novembris futuri exhibebit. Textus *iisdem quibus principium annuntiationis separatim distributae et notae minoribus litteris* excudentur, ac praeter paginam primam e vetusto illo codice manuscripto Bibliothecae Metrop. Magont. aeri imprimendam, addentur alia ornamenta typothetica. Opus ultra quatuor Alphabetha et dimidium comprehendet. Forma erit folii, carta eadem quae annuntiationis, pretium pro illis, qui nomina sua professi fuerint, quatuor floreni Rhenani: pro iis, qui petierint etiam exempla in carta optima (quae a Postis nomen habet) quinque florenorum pretio imprimentur, Nomina usque ad Kal. Julii profiteri licet, cumque pauca exempla ultra profitentium numerum excudenda sint, rogantur ii, quibus nomina colligere placuerit, ut haec ipsa nomina, in fronte operis imprimenda, ad *D. Kratzer Reverendiss. Capituli Metropolitani Mag. rationum Revisorem* mature mittant.

Primi DD. Profitentes prima, uti fas est, exempla aeri incisa accipient. Quapropter nomina Subscribentium statim a die subscriptionis in serie perscribentur.

Nomina colligentibus pro opera sua deni e centenis floreni concedentur.

Magontiaci XIV Kal. Apr. MDCCLXXXVIII.

Societas Typographica.

Endesunterzeichnete Buchdruckerey, welche schon in der Jubilate - Messe 1787. einen Band eines vom Herrn Konrector G. T. Gallus zu Krossen bearbeiteten Handbuchs der Brandenburgischen Geschichte lieferte, bittet ein lesendes Publikum wegen der verzögerten Fortsetzung um Verzeihung; überhäufte, ausserordentliche Geschäfte hinderten den Herrn Verfasser an seiner angefangnen Arbeit. Beruhigen sie sich also nur, Hochgeehrtesten Leser, bis zur nächsten Michaelismesse, wo der 2te Band geliefert werden wird. Um das Publikum einigermasen zu versöhnen, bieten wir den 2ten und 3ten Band dieses Handbuchs unter folgenden Bedingungen auf Unterzeichnung an. Der Laden - Preis vom 2ten und 3ten Band, von denen jeder wenigstens 1 Alphabet auf Schreibpapier stark seyn wird, ist 1 Rthlr., so wie vom ersten. Die Herren Subscribenten sollen aber jeden Band für 18 gr. erhalten. Diejenigen Herren, die sich des Subscribentensammlens gefälligst unterziehen wollen, wozu wir einen jeden ergebenst ersuchen, erhalten für ihre Bemühungen auf 6 Exemplare eines, auf 15 drey, auf 20 vier, auf 30 sechs umsonst. Briefe und Gelder bittet man sich postfrey aus; Dagegen wird man die Exemplare postfrey bis Berlin, Breslau, Halle und Leipzig senden. Die Namen der Herren Subscribenten werden vorgedruckt, und der Termin ist bis bis zu Ende des Julius offen.

Sorau in der Niederlausitz, den 23 März 1788.

Winklerische Buchdruckerey.

II. Bücher so zu verkaufen.

Hortleders Handlungen und Ausschreiben etc. des h. R. R. item: von der Rechtmäsigkeit des Schmalkaldischen Kriegs. Gotha 1645. fol. 1 Louisd'or. Nähere Nachricht giebt die Expedition der Allgemeinen Literatur-Zeitung.

III. Auctionen.

Die auf den 5 May dieses Jahres angesetzt gewesene Auction der von meinem seeligen Vater dem Geh. Justiz-Rath *Häberlin* hinterlassenen Bibliothek, wovon sich eine ausführliche Anzeige in dem Intelligenzblatt der Allg. Lit. Zeitung von diesem Jahr Nro. 8. findet, kann aus verschiedenen Ursachen nicht eher, als am 26ten May ihren Anfang nehmen. Bis dahin werden also Aufträge auswärtiger Bücher - Freunde noch immer zu rechter Zeit eintreffen.

Helmstädt den 21 April 1788.

Dr. Carl Friedrich Haeberlin.

Den 30ten Juny 1788. soll zu Marburg eine *ansehnliche Büchersammlung* aus allen Theilen der Wissenschaften öffentlich versteigert werden. Der Catalog ist daselbst bey dem Hrn. *Präceptor Ulner*, als gewöhnlichen Auctionator, und in der *neuen Akademischen Buchhandlung* zu haben, die sich auch Commissionen für andere anzunehmen erbieten. — Die Bücher sind gut conditionirt. — Die Zahlung geschieht in Louisd'or à 6 Rthlr.

In Meiningen wird den 15ten Junius eine Bücher- und Kupferstichsammlung versteigert, unter welchen verschiedene seltne Sachen vorkommen. Unter den Büchern befinden sich:

Histoire genealogique des Maisons de Dreux, de Bar le Duc, de Luxembourg etc. par André du Chesne Paris 1631.

Giardini (Joh.) Promtuarium artis argentariae II P. Rom. 1750. gr. fol.

Die Bibel: mit Auslegung und saubern Kupfern. Lüneburg, gedruckt durch die Sterne. 1672.

Universus terrarum orbis calamo delineatus, autore Lasor a Varea. 2 Tomi. Patavi. 1713. fol.

Hoynck van Papendrecht Analecta Belgica. Hagae Comit. 1743. 4.

Antonii Matthaei Analecta veteris aevi. 5 Tomi Hagae Comit. 1738. 4. und

Die Merianischen Topographien vollständig und in einzelnen Theilen und andre kostbare und seltene Werke.

Die Kupferstiche sind fast lauter Originale. Der Katalog ist in der Expedition der Allg. Lit. Zeitung und auf den Postämtern zu haben.

IV. *Preisaufgaben.*

Prämium ab Academia Scientiarum Imperiali Petropolitana publice propositum.

Auspiciis Augustae *Catharinae* II. Litterarum atque Artium Protectricis Maximae, Academia Petropolitana, dirigente Illustrissima Principe *Daschkow*, Augustae ab intimis cubiculis et Ordinis Sanctae Catharinae Equite, problema sequens pro publico anni MDCCLXXXVII. praemio proposuerat:

Si quis Cometa tam prope ad Terram accederet, vt mutua utriusque actio fieret sensibilis; determinare:

1) *Quaenam in motu globi terraquei inaequalitates inde essent resultaturae?*

2) *Quaenam phaenomena in Oceano forent expectanda?*

Denique:

3) *Quomodo utrumque corpus post exercitam actionem cursum suum sit prosecuturum?*

Cum autem hoc de argumento unica tantum Academiae transmissa esset dissertatio, lingua teutonica conscripta et symbolo: *Amicus Plato, amicus Aristoteles, sed magis amica Veritas* distincta, desideriis vero Academiae minime adaequata, neque ulla ipsius aestimatione digna: visum est plane missam facere quaestionem hanc, ejusque loco pro publico praemio ad annum MDCCLXXXIX. proponere problema aliud, idque ex *Analysi pura* repetitum; siquidem ista Matheseos pars, ad cujus vlteriorem promotionem gravissimorum varii argumenti problematum feliciter solvendorum spes redit unica, dignas publici praemii honoribus quaestiones aeque, ac Mathesis applicata offerre, merito censenda est.

Famosissimum autem in Mathesi applicata est problema de cordis vibrantibus inter praecipuos hujus Seculi Geometras maxime agitatum: neque unquam lis inter eos plane fuit composita. Facile quidem illud ad meram Analysin revocatur: cum autem primam occasionem dedisset aequationes differentiales tribus variabilibus affectas considerandi, perque earum integrationem functiones quaedam arbitrariae variabilium introducerentur: praecipuus rei cardo in eo verti videbatur, vt plane constaret, num functiones istae ad meras quantitates continuas, quae sub aequatione quacunque algebraica vel transcendente continentur, restringendae sint, an vero ad eas quoque pertineant, quae per curvam non continuam, mechanicam, sive libero manus tractu generatam repraesententur. Eadem quaestio itaque renascitur, quoties problema quoddam ad aequationes differentiales trium pluriumve variabilium perduxerit, id quod saepissime omnino evenit tum in Mechanica sublimiori, tum praecipue in universa Theoria motus Fluidorum: nec unquam tale problema legitime solutum haberi potest, nisi quaestio hic exposita de functionibus arbitrariis omni, qui desideratur in scientia Mathematica, rigore fuerit enodata.

Hinc Imperiali scientiarum Academiae Petropolitanae res maximi momenti visa est, invitare omnes, qui in orbe literato florent, Mathematicos, vt operam conferant ad solutionem quaestionis pure quidem mathematicae, at uberrimi in Mathesi applicata usus, quae igitur sic enunciatur:

Determinare, num functiones arbitrariae, per integrationem aequationum differentialium tres vel plures variabiles comprehendentium ingressae, ad quamcunque curvam superficiem etc. pertineant, sive sit algebraica, sive transcendens, sive etiam mechanica, discontinua, liberoque manus motu producta; an ad eas curvas tantummodo rite trahantur, quae sint continuae et per aequationem algebraicam vel transcendentem exhibeantur?

Solutiones ante Calendas Iulii MDCCLXXXIX mittendae sunt, quarum ea, quam iudicium Academicorum Petropoli habitantium (quibus nunquam palma Academiae concurrit) caeteris praestantiorem et adaequatiorem declarabit, praemio centum numorum aureorum, quos vulgo Ducatos Belgicos appellant, condecorabitur.

Per Programma anno proxime praecedente promulgatum, Academia sequens problema eruditis solvendum, iam tertia vice ad annum MDCCLXXXVIII. proposuit; quod eis hic in memoriam revocare, non superfluum fore arbitramur.

Uti nutritio aequabilis omnium punctorum corporis animalis, quae singula vasa non adeunt, imprimis epidermidis, unguium, pilorum, cornuum, quae vasis carent, aliaque phaenomena, docent succos nutritios primo quidem per vasa ferri vi cordis, deinde vero ultro moveri, quousque vasa non pertingunt, vi aliqua peculiari, a motu cordis diversa; uti etiam in plantis, quibus nihil est, quod cum corde comparari possit, similis prorsus nutritio similisque distributio humorum efficitur; quaestio est: qua vi haec distributio humorum in plantis et in partibus dictis corporis animalis peragatur et quaenam sit ejus vis natura?

Si vel parum etiam fuerit, quod ad intelligendam hanc naturae actionem contribuatur, solide modo quaevis asserta sint evicta, satis sibi factum Academia putabit. Neque

que refert, novisne et propriis experimentis, an aliis jam notis veritatibus, explicationes superstruantur.

Praemium est centum Ducatorum Belgicorum, ei eruditorum adjudicandum, qui maxime adaequatam explicationem ante Calendas Iulii anni MDCCLXXXVIII. suppeditaverit.

Dissertationes distinctis litteris vel Rossico, vel Latino, vel Germanico, vel Gallico, idiomate conscribendae, non nominibus Auctorum, sed symbolo distinguendae, schedula obsignata, externe symbolum idem dissertationi inscriptum, interne Auctoris nomen continente augendae, atque ante terminos designatos ad Academia Imperialis Scientiarum Secretarium *Iohannem Albertum Eulerum* mittendae sunt; quo facto ab eodem syngrapham cum numeri, sub quo dissertatio fuerit reposita, significatione accipiet Auctor, dummodo locum, ad quem ea dirigenda sit, indicaverit. Dissertationes termino elapso advenientes praemium obtinere nequeunt.

Publicatum in Conventu Academiae
die 3 Decembris MDCCLXXXVII.

Leyden. Die hiesigen Directoren des *Stolpischen Legats* haben für das Jahr 1789. die Frage aufgegeben:

"*An sunt officia, ad quae hominem natura obligatum esse „demonstrari nequit, nisi posita animorum immortalitate?*"

Die Antworten auf diese Frage müssen Lateinisch oder Holländisch geschrieben seyn, nicht über 40 Seiten nach dem gewöhnlichen Druck der Stolpischen Abhandlungen ausmachen, und unter den übrigen gewöhnlichen Bedingungen *vor* dem *ersten* Jul. 1789. *franco* an Herrn Proof. *Paradys* in L. eingeschickt werden. Der Preis ist eine goldne Medaille von 250 holl. Gulden, und wird am 13ten Oktober des gen. Jahres ausgetheilt.

V. Nachrichten.

Da die Allg. Lit. Zeitung so richtig nach Stockholm kommt, so gebe ich hier einer nochmahligen Anzeige einen Platz, die vielleicht auch mehrern Lesern nicht unangenehm ist. Ich habe den 15 April richtig das erhalten, was mit dem sehr weitläuftigen französ. Schreiben unter dem 1 April aus Stockholm an mich überreicht worden. Ich muss eine andere Schrift dazu bestimmen, mich umständlicher über so vielerley Sachen zu erklären; für jetzt danke ich für das Zutrauen zu meinem Herzen; ich stehe wirklich nicht in der Lage, dass ich schon entschlossen wäre à préferer le repos aux peines, aux quelles expose le genereux Sacrifice de la vie entiére. — Aber einige Ueberlegung erfordert es doch, ehe ich den Auftrag annehme. Ich finde aber kein Bedenken, der Titel einer vorigseyenden Sammlung, wie er lautet — mitzutheilen: Meine Auswahl lehrreicher und unterhaltender Gegenstände, eine *unpartheyische Zeitschrift.* Um nur bemerkenswürdige Meynungen und Thatsachen mit Genauigkeit zu sammeln und ohne Vorurtheil unter einander zu vergleichen; zur befriedigenden Uebersicht der Kenntnisse und Gesinnungen des jetzigen Jahrhunderts in allen Verhältnissen. In Verbindung mit einigen Freunden und Verehrern der wahren Verbesserung, und der nützlichen Aufklärung des menschlichen Geschlechts. Herausgegeben von Joh. Sam. Semler. Joh. 3, 21. Die Hauptabtheilungen sind 1) Gotteskenntnisse und Religionssachen. 2) Menschenkenntniss und Weltangelegenheiten. 3) Naturkenntniss in all ihren Zweigen und Nutzanwendungen." Wenn an meinem Urtheil etwas liegen kann, so halte ich diese Sammlung *für würklich gemeinnützig; alle Freyheit* der Urtheile vorausbedungen. Auf die genauen Anzeigen der so vielen Swedenborgischen Schriften, gedruckte und ungedruckte, mit dem Unterschied derer, welche aus Offenbarung herkommen, kann mich hier nicht einlassen; gestehe aber, dass ich schon lange eben so manche *untergeschobene* vermuthe, als man dem *Paracelsus* viel untergeschoben hat. Am 16 April v. J. erhielt ich ein grösser Paquet, durch gütige Besorgung des königl. Secretär Jean Gustave Hallding, von 28 März datirt. Nebst sehr weitl. Schreiben im Januar der Societé exegetique. Der Lat. kleine Aufsatz: fides noui caeli et nouae ecclesiae ist noch nicht von dem verschieden, was in der sogenannten Revision vorkömmt, wider welche ich meine Meynung in den *Unterhaltungen* mit *Hn. Lavater* ganz offen mitgetheilt habe. Ueber das bisher ungedruckte Lat. MST. und Precis de la Religion chretienne en Aphorismes selon la doctrine du seigneur, pour la nouvelle Eglise, kann mich hier nicht weiter erklären. Es scheint mir aber mit der unendlichen moralischen Religion, oder mit dem, was *Geist* und *Wahrheit* ist, nicht gut einzustimmen. Indessen will ich mich mit aller Unpartheylichkeit gelegentlich weiter herauslassen über die sogenannte *geistliche* Auslegung aller Bücher, und Bilder der Bibel, und jetzige sogenannte *Offenbarung*; um die wirklich unendliche Peripherie der *moralischen* Religion, bey allen Unterschied der kirchlich oder christlich-bürgerlichen Religion, immer mehr wider alle Beengung des moralischen Raumes zu behaupten; und die Uebertreibung aller Privat-Ordnung oder Erfahrung zu verhindern. So werden wir der *äusserlichen* Vereinigung, die stets dem Staat gehört, immer weniger zu begehren, und die Erkenntniss der uneingeschränkten Herrlichkeit Gottes in einem unendlichen Raume der moralischen Welt wird immer mehr nach so verschiedenen Stufen der Verehrung Gottes einen Beyfall schenken, der alles Geräusche von äusserlichen Irrungen, in allerley kirchlichen Sprachen und Zungen, richtiger beurtheilet. So bald ich kann, werde ich an die Gesellschaft selbst ein mehreres schreiben.

Halle den 17 April, 1788.

Semler.

Wer auf die seit Anfang dieses Jahrs erscheinende interessante schön gedruckte und mit radirten Blättern von Hn. Director *Rode* gezierte *Monatschrift der Akademie der Künste zu Berlin* in hiesigen Gegenden subscribiren will, wird gebeten, sich deshalb an uns zu wenden; wir werden die Bestellungen sehr gern befördern.

Jena den 29 Apr. 88.

Expedition der A. L. Z.

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 20.

I. Ankündigungen.

Ich bin bisher gehindert worden, die Fortsetzung meiner Beyträge zur Kenntniss der Verfassung des Herzogthums Braunschweig Lüneburg Wolfenbüttelschen Theils herauszugeben, und ich kann jetzo den Subscriptionstermin bis den 1ten Junius d. J. verlängern. Ich ersuche daher meine Gönner und Freunde bis dahin Subscription anzunehmen. Zugleich zeige ich an, dass ich eine Aenderung in meinem Plane vorgenommen habe. Denn theils habe ich noch sehr viele Dokumente erhalten, welche den Liebhabern der Kenntnisse der vaterländischen Verfassung nicht unwillkommen seyn werden, theils haben mir einige sachverständige Freunde gerathen, verschiedene Dokumente, die zwar schon hin und wider gedruckt, aber dennoch nicht allgemein sind, und die nicht mehr als 6 Stück ausmachen, mit abdrucken zu lassen. Die Beyträge selbst, davon ich noch einige Stücke herauszugeben willens bin, würden hierdurch dem Ausländer, der nicht so viel Interesse dabey hat, vertheuret. Ich lasse also den Herren Subscribenten die Wahl, ob sie auf den zweyten Beytrag allein oder auf den Beytrag und die Dokumente zugleich subscribiren wollen? Jener wird ohngefähr ein Alphabet ausmachen, und das Alphabet auf Druckpapier 18 gr. und Schreibpapier 20 gr. zu stehen kommen. Die Dokumente werden ohngefehr 3 Alphabet füllen, auf Druckpapier wird das Alphabet mit 16 gr., auf Schreibpapier mit 18 gr. bezahlt.

Braunschweig den 23sten Aprill 1788.

Philipp Christian Ribbentrop.

Da von verschiedenen Herren Schullehrern der Wunsch sowohl gegen den Hrn Prediger Lorenz zu Köpernik, als auch gegen mich geäusert worden: Die Schriften des Hn. P. Lorenz um einem noch gemäsigtern Preiss als bisher zu besitzen; so mache ich hierdurch bekannt: Dass von der Ostermesse 1788. an 1) *Das von Hn. Prediger Lorenz herausgegebene neue Evangelienbuch* 34 Bogen stark, 8. mit einem Titelkupfer von *Beyel* für 14 gr. 2) *Die verbesserte häusliche Bürgererziehung als ein Beytrag zur Bildung des gemeinen Mannes*, 8. 16 Bogen stark für 9 gr. verkauft werden soll. Ich schmeichle mir, dass, was ich durch diesen ausserordentlich wohlfeilen Preiss Schaden leide, mir durch einen grösern Absatz sämmtlicher Lorenzischen Schriften ersetzt werden wird.

Wilhelm Vieweg der jüngere.
Buchhändler in Berlin.

Fertig ist zu haben durch alle Buchhandlungen und in Commission in Leipzig bey der Chursächsischen Zeitungs-Expedition und Intelligenz-Comtoir der kürzeste Weg Ebräisch zu lernen nehmlich der Grundriss von der Natur und Fundamente des Ebräischen in paradigmatischen gestochenen Tabellen mit Beylage 4 Bogen, vor 9 gr., wo die volle Zahl der temporum verbi, die man noch in keiner andern Grammatic in Ordnung bestimmt findet. Der doppelte ebräische Conjunctiv die fünferley Deklinations - Art eines jeden appellativi und viererley Declination des Relativi und aller pronominum personalium et interrogativi etc. etc. Kennern wird diese Arbeit am willkommensten seyn. Man wünscht dafür nichts, als dass sie auch ihrer Empfehlung unwürdig geachtet werde, dass der gemeinnützige Entzweck nicht länger Schaden leide, da durch den richtigen hebräischen Donat so manche Schwierigkeit und Vorwurf bey der Bibel von selbst wegfällt und dafür einen ganz erwünschten Sinn in solchen Stellen finden, wie man davon auch Beyspiele liefern wird.

M. Gottlieb Otto.

Bey Krieger dem jüngern ist neu diese O.M. 1887. erschienen und überall zu haben:

C. Fr. von Buri Erläuterung des in Deutschland üblichen Lehnrechts, neue Ausg. mit Herrn Hofrath Runde eingeschaltenen Anmerkungen 4. 3 Rthlr. 12 gr.

Fr. L. v. Cancrin Abhandlung von Zubereitung des Roheisen in Schmiedeeisen auch des Stahleisens in Stahl, beides in einem Hammer mit Flammenfeuer mit 5 K. 8. 8 gr.

— — Abhandlung von dem Bau der Wehre mit 10 K. 8. 16 gr.

— — Abhandlung von einer feuerfesten und am Brandspahrenden Fruchtdarre oder Fruchtrüge mit 2 Kupfern 8. 5 gr.

— — Abhandlung von dem Rechte des Eich - oder Sicherpfahls, ein Beytrag zum Mühlenrechte 8. 4 gr.

Grimm J. W. Erinnerungen an meine Lehrlinge und ihre Eltern zu Beförderung eines vernünftigen und thätigen Christenthums 8. 8 gr.

Ich habe an mich gekauft und ist nun bey mir zu haben für beygesetzte geringe Preisse.

Die Kunst des Zuckersiedens d. Hn. Duhamel du Monceau m. K. gr. 4. 8 gr.

Die Kunst, das Leder auf Ungarsche Art zu bereiten, von dem Hn. de la Lande m. K. gr. 4. 6 gr.

Die Kunst des Weisgerbers welcher die Gemsen und andere Felle mit Oel bearbeitet von Hn. de la Lande m. K. gr. 4. 6 gr.

Die Kunst des Kohlenbrennens oder die Art und Weise aus Holz Kohlen zu machen mit K. gr. 4. 4 gr.

Die Kunst türkische Tapeten zu weben von Hn. Dühamel du Monceau m. K. gr. 4. 4 gr.

Der Nadler oder die Verfertigung der Nadeln m. K. von Hn. v. Reaumur m. K. gr. 4. 8 gr.

ferner:

Für die jungen Herren nach der Mode 8. Paris 1781. 4 gr.

Joh. Andr. Schmidt der Weg zur Tugend oder Handleitung wie die Vorschriften der Sittenlehre ausgeübt werden können 8. Königsb. 1781. 6 gr.

Bey Weiss und Brede, Buchdrucker und Buchhändler in Offenbach ist in verwichener Messe erschienen:

Medicinische Abhandlungen der Gesellschaft von Aerzten in Koppenhagen 1r Band 8. 1 Rthlr.

Eine so unschätzbare Sammlung praktischer Bemerkungen von Gelehrten und berühmten Männern der Arzneywissenschaft, verdiente gewiss durch eine Uebersetzung allgemein brauchbar gemacht zu werden, und es bedarf also keines Lobes, sondern nur der Zusicherung, dass die Uebersetzung von einem geschickten Arzt verfertigt worden ist.

Rusch über den Einfluss körperlicher Ursachen auf Moralität 8. 6 gr.

Der englische Verfasser ist hinlänglich durch Uebersetzungen unserm deutschen Publikum von einer vortheilhaften Seite bekannt, und diese kleine Piece darf sich also viele Leser versprechen.

Toblers (Archidiakonus in Zürich) verschiedene Predigten zum Theil für die Familienandacht bestimmt. gr. 8. 1788.

Dieser würdige Mann hat schon so manches gut aufgenommene Scherflein für Tugendfreunde und Verehrer der Religion Jesu geliefert, dass man wohl nicht in Verlegenheit kommen sollte, mit der Frage: Werden dir diese Predigten genügen, wenn du sie dir, durch die Ankündigung gereitzt, kommen lasst? — Wir glauben mit Recht dass es weiter nichts bedarf, als nur zu sagen: Sie haben die Presse verlassen; enthalten 22 Predigten, nebst einem Gedicht Johannes der Täufer und kosten 18 gr. oder 1 fl. 15 kr.

Vertheidigung der Bettler und Diebe 8. Kerson 3 gr.

Ist bereits in der Lit. Zeitung nicht ungünstig recensirt. Woraus das Resultat zu ziehen ist, dass es immer verdienet, dass man es lieset.

White (Thomas) über Skropheln und Kröpfe. Nebst einer Abhandlung über deren Erblichkeit 8. 9 gr.

Der Gegenstand, der in dieser Schrift abgehandelt worden, ist wichtig genug und bisher noch nicht erschöpft gewesen. Willkommen wird also die Uebersetzung um so mehr seyn, da unser Publikum den gelehrten Engländer schon lange schätzt.

Tagebuch einer Reise durch *Holland* und *England* von der *Verfasserin von Rosalines Briefen* gr. 8. 1 Rthlr. 20 gr.

(Zu Anfang Junys fertig.)

Wer kennt nicht die Verfasserin von Rosaliens Briefen, der Sternheim, und Pomona? — ? Wer schätzt nicht die sanfte, mild unterrichtende Schreibart dieser Schriftstellerin? Bedarf es hier einer Lobpreisenden Ankündigung? — oder muss nicht das gesammte deutsche Publikum sich dieser Erscheinung freuen, und ein Verlangen tragen, Bemerkungen über Holland und England von einer Dame zu lesen, die Scharfsinn, Weltkenntniss und die Gabe zu erzählen in reichem Maasse besitzet, und diese vortreflichen Eigenschaften glücklich zu verbinden weiss!

Das Schedelsche Waarenwörterbuch erscheint nun erst auf Michaelis. — Da wir uns mit der Litter: typogr. Gesellf. in Pappenheim, die bekanntlich ein ähnliches Unternehmen ankündigten, vereint haben und dadurch eine Zögerung des Drucks entstanden, wodurch jedoch das Publikum an desto grösserer Brauchbarkeit des Werks gewinnen wird. — Um desshalb seye auch hiermit der Subscriptionstermin bis Johanni verlängert, wo man sich nicht nur an uns und an obiger Gesellschaft, sondern auch an alle Handlungen und Postämter, die um die gütige Bemühung des Colligirens gegen hinlänglicher Belohnung ersucht werden, werden kann.

Offenbach bey Frankfurt am Main, den 9 May 1788.

Weiss und Brede.

In der *Frommannischen* Buchhandlung zu Züllichau sind in der diesjährigen Oster-Messe folgende neue Bücher herausgekommen:

1) N. Bailey englisch deutsches und deutsch englisches Wörterbuch, fast ganz umgearbeitet, vermehret und verbessert von Hrn. Prof. A. E. Klausing. Siebente ganz vorzüglich correcte Auflage. gr. 8. 3 Rthlr. 12 gr.

2) J. de Bosch, (von der Teylerschen Festung in Harlem gekrönte Preisschrift,) *Ueber Homers Ilias*; a. d. Hollaend. übersetzt von C. K. Mutzenbecher gr. 8. auf Schreibpapier 1 Rthlr. 13 gr. auf Druckpapier 1 Rthlr. 4 gr.

3) J. Bruce erste Grundsätze der Philosophie mit Anwendung derselben auf Geschmak, Wissenschaft und Geschichte. a. d. Engl. übersetzt von K. G. Schreiter. 8. 12 gr.

4) Die Brüder. Ein Roman aus dem Enlischen; übersetzt vom Hrn. Prof. K. G. Schreiter 3r und letzter Theil. 8. 1 Rthlr.

Alle 3 Theile dieses so vorzüglichen Romanes kosten 2 Rthlr. 16 gr.

5) G. S. Löhleins Clavierschule 2ter Band. Zweyte Auflage 1 Rthlr.

6) Materialien für Maurer. 2tes und 3tes Stück. 8. 12 gr.

Von

Von dem Kabinet der *vorzüglichsten inn- und ausländischen Holzstücken nebst deren Abbildung in illuminirten Kupfern, wie auch kurzer Beschreibung*, ist die zweyte Lieferung fertig, und kann gegen den Subscriptionspreiſs eines halben Dukaten, oder 1 Thaler 10 Groschen Sächsisch, in der hiesigen Handlung bey Ferdinand Bellermann et Compagnie abgeholet werden. Fremde wenden sich an die, bey denen sie sich vorher angegeben hatten. Diese zweyte Lieferung enthält wieder sechs Holzproben mit dazu gehörigen Kupfern, Texten und Subscribenten-Verzeichniſs. Das eine Kupfer, das die Gröſse eines ganzen Bogens hat, bildet sämtliche Theile, die in dem Pflanzenreiche als charakteristisch vorkommen, ab, nach dem verschiedenen Bau der Wurzel, Blätter, Blüthe, Frucht und Saamen, wozu auch ein Bogen Text gehöret, der die Nomenklatur und Klassifikation begreift, so daſs dieses Stück für Nichtbotaniker zum kurzen Abriſs dieser Wissenschaft dienen kann. Ich hoffe dadurch nicht blos den Herren Subscribenten, die dieses wünschten, sondern auch den übrigen damit einen Gefallen zu thun, da das Ganze dadurch erläutert wird. — *Diese Elementar*-Botanik (ein Bogen illuminirt Kupfer und ein Bogen Text) wird auch einzeln gegen den Preiſs von *zehn Groschen* abgegeben; sollten die Herren Buchführer mehrere zusammen nehmen, so wird man den Preiſs äusserst billig machen.

Da man an verschiedenen Orten (z. E in der allg. Litt. Zeit., im Mode Journal etc.) den Wunsch geäussert, daſs die Holzproben und Texte, mit Weglassung der Kupfer, an solche, die schon groſse Kupferwerke besitzen, abgelassen werden möchten, so bin ich auch hiezu erbötig und liefere das Dutzend Holzstücke und Texte für zwey Thaler.

Da ich das Ganze der genannten Handlung Ferdinand Bellermann et Compagnie alhier übergeben habe, auch in Zukunft die Expedition nur von ihr besorgt wird: so füge ich die Bitte hinzu, sich direkte an gedachte Handlung allhier zu wenden. Dies halbe Dutzend enthält den Oleaster, Ahornblätterichten Maſsholder, Wachholder, Kampecheholz, und zwey Geschlechter vom Feldmaſsholder. Die dritte Lieferung geschiehet Michaelis, allwo ein Dutzend ausgegeben wird.

Erfurt, den 8. April 1788.

Johann Bartholomäus Bellermann.

Ich bin gesonnen, eine Sammlung von meinen Gedichten herauszugeben, welche aus Liedern, die mit Allegro und Pensoroso abwechseln, aus kleinen Erzählungen im Volkstone, einigen moralischen Meditationen, Episteln, u. s. w. bestehen, und einen mäſsigen Band in klein Octav ausmachen wird. Da der Weg der Subscription, jetziger Zeit, eine ofne Heerstrase ist, auf der jeder seine Waare, wär es auch nur ein Körbchen poetischer Blumen, zu Markte fährt; so will ich mich auch in diesem Stücke nach dem fügen, was Zeit und Sitte mit sich bringt. Es kommt also nur noch darauf an, ob die Sache selbst beim Publico Eingang finden und so viel Theilnehmung erwecken wird als erfoderlich ist, um mich einigermasen im voraus gegen den tragicomischen Seufzer: oleum et operam perdidi! zu sichern.

Diejenigen Freunde, die aus gutem Willen mich auswärts durch gefällige Mitwirkung bei meinem Vorhaben unterstützen wollen, ersuche ich, ihre Subscribenten, um Weitläuftigkeiten zu vermeiden, Einen Gulden Preuſs. Courant, den Friedr.d'or zu 5 Rthl. 6 Gr. gerechnet, voraus zahlen zu lassen, wofür die Exemplare Postfrei bis Leipzig, Berlin und Hamburg geliefert werden sollen. Die Nahmen werden vorgedruckt, müssen aber bis Ende Junius an mich oder an die hiesige Löwesche Buchhandlung eingesandt werden. An letztere können sich auch die Herren Buchhändler mit ihren etwannigen Bestellungen wenden. Auf 10 Exemplare erhält man das 11te frei. Für Sauberkeit und Correctheit des Drucks und Pappiers soll die möglichste Sorgfalt getragen werden.

Breslau den 13ten Merz 1788.

S. G. Bürde,
Königl. Cammer-Sekretair.

Bey der ansehnlichen und vielleicht zu groſsen Anzahl von Erziehungsschriften fehlt es noch immer an einem Buche, das von so vielen *Ausdrücken*, welche *metaphysische* oder *moralische* Begriffe bezeichnen, und deren sich Jugendschriftsteller, Jugendlehrer, Eltern und Aufseher der Jugend so oft bedienen müssen, vollständige und diesem Alter angemessene *Wort*-und *Sacherklärungen* ertheilte, diese Erklärungen mit faſslichen und anziehenden Beyspielen erläuterte, und dabey Gelegenheit nähme, das *wesentliche* der Weisheit des Lebens vorzutragen etc. Und doch wird jeder erfahrene Kinderfreund zugeben, daſs junge Leute ohne einen solchen Vorrath von *bestimmten* Begriffen die Schönheit, Wahrheit, und Erhabenheit moralischer Vorträge unmöglich fühlen, und für dieselbe eingenommen werden könne.

Um nun diesem wesentlichen Mangel wenigstens einigermaſsen abzuhelfen, hat sich ein praktischer Erzieher entschlossen in dem Verlage der *Gehra*-und *Hauptischen Buchhandlung zu Neuwied* auf Subscription herauszugeben:

Elementarbuch der gesunden Vernunft und der Sittlichkeit in alphabetischer Ordnung. Zum Gebrauche für Mütter, Schullehrer, und Privaterzieher.

In diesem Elementarbuch werden

1) alle diejenige Ausdrücke, durch welche die Sprache *metaphysische* oder *moralische* Begriffe bezeichnet, deutlich erklärt.

2) mit den nöthigen faſslichen Beispielen belegt.

3) die wesentliche Theile des bezeichneten Begriffes auseinandergesetzt, und, wo es nützlich seyn wird, mit Klugheitsregeln versehen werden.

Der Buchstabe A wird z. B. unter andern enthalten die Wörter: *Abbitte. Aberglaube. Absicht. Abweg. Achtung. Aecht. Ahndung. Affektation. Affekten. Andacht. Andächteley. Anfangsgründe. Abentheuer. Abgeschmackt. Aehnlichkeit. Aeltern. Aengstlichkeit. Aergerniſs. Allmosen. Alten. Amt. Anlagen. Artigkeit. Argwohn. Aufmerksamkeit. Aufrichtigkeit. Augenmerk. Ausflüchte etc.*

Freilich sind die meisten dieser Wörter der Jugend theils so gar geläufig, aber man gehe sie einmal nach den angeführten dreien Puncten mit ihr durch, und man wird sehen, wie mangelhaft ihre Begriffe hievon sind, ohnerachtet die meisten sehr wichtige Gegenstände der Vernunft und der Sit-

Sittenlehre enthalten. Theologische Artikel bleiben weg, um dem Buche eine desto allgemeinere Brauchbarkeit zu geben.

Der Verfasser hat es aus eigener Erfahrung, dass eine nach dieser Methode abgefasste Erklärung der Muttersprache der richtigste und weit einfachste Weg zum richtigen Denken ist; und schmeichelt sich also, dem pädagogischen Publikum mit dieser Arbeit einen nicht unangenehmen Dienst zu leisten.

Das ganze Werk wird 2 Alphabete in Oktav betragen, und falls sich bis Monat Julius eine hinlängliche Anzahl Subscribenten findet, in zwo Lieferungen, in der Herbstmesse 1788 und in der Ostermesse 1789 erscheinen. Der Subscriptionspreiss ist für beyde Abtheilungen 2 fl. rheinisch oder 1 Rthlr. 4 gr. sächsisch, welches bey Ueberlieferung der ersten Abtheilung bezahlt wird. Die Subscribenten erhalten ihre Exemplare auf gut weiss Papier. Wer nicht subscribirt, bekommt kein Exemplar unter 3. fl. rheinisch oder 1 Rthlr. 20 gr. sächsisch auf weit geringer Papier.

Im Monat Merz 1788.

II. Nachrichten.

Da ich seit einigen Iahren herein meine Schriften grösten-theils selbst verlegt und nachher dem Christoph Friedrich Bürglen in Augsburg, um demselben als meinem Stiefsohn in der besten Absicht eine eigene Buchhandlung zu errichten, überlassen, hingegen aber einen ziemlichen Theil meines Vermögens dabey aufgeopfert und eingebüsst habe; so musste ich mich, da ich mich nicht damit abgeben kann, entschliessen; solche um so mehr wieder an mich zu ziehen, und öffentlich denen Herren Buchhändlern und Verlegern hiemit anzubieten; als vermuthlich eigennüzige Verhezungen und Verführungen gegen mich und daraus zwischen mir und dem Bürglen entstandene Zwistigkeiten, meine gehabte gute Absichten gänzlich vielleicht aber in gegenwärtigen Gesichtspunkt betrachtet zu meinem Glück vereitelt haben, um nicht am Ende in einen noch grössern Schaden zu verfallen. Es sind folgende Wercke:

1. Monumenta anecdota, historiam Germaniae illustrantia. Ex sua Bibliotheca aliisque edidit et Figuras aeri incisas addidit Ge. Guil. Zapf. Volumen I. Aug. Vindel. 1785. 4. maj. 3 Alphabet stark. Die Auflage von diesem Werk war 1000 stark, gegenwärtig aber mögen noch davon 500 vorhanden seyn. Der Preiss war 4 Rthlr. Sächsich ordinär.
2. Augsburgs Buchdruckergeschichte, nebst den Jahrbüchern derselben. Erster Theil vom Jahr 1468. bis auf das Jahr 1500, Mit Kupf. Augsburg 1786. gr. 4, 1 Alphabet 12 1/2 Bogen. 1000 Exemplarien sind von diesem Werk aufgelegt worden, und 400 mögen noch davon da liegen. Der ordinaire Preiss war 1 Rthlr 16 gr.
3. Merkwürdigkeiten der Zapfischen Bibliothek. Erster Band Augsburg 1787. gr. 8. 1 Alphabet 13 Bogen. Von diesem Buch sind 700 Auflagen gemacht worden, wovon ungefähr noch 600 vorhanden, aber noch auf keine Messe gekommen sind, 1 Rthlr. 4 gr. war der Preiss.
4. Bibliotheca Moguntina, libris saeculo primo typographico Moguntiae impressis instructa hinc inde addita inventae typographiae historia a Steph. Alexand. Würdtwein etc. Cum figg. aeneis. Aug. Vindel 1787. 4 maj. 1 Alphabet 8 1/2 Bogen durchaus auf Schreibpapier. Auch von diesem Werk, wovon 600 Auflagen gemacht wurden, und etwa noch gegen 315 Exemplarien vorhanden sind, ist noch kein Exemplar auf die Messe gekommen. Der ordinäre Preiss war 2 Rthlr.

Ausser diesen hier angeführten Schriften, ist auch noch eine neue Ausgabe von den berühmten Briefen des gelehrten Aeneas Sylvius, nachher aber Papst Pius II. zu drucken angefangen, und 14 Bogen in gr. 4. bereits abgedruckt worden. Auch dieses angefangene Werk ist mit den übrigen Schriften, da ich solches auf meine Kosten nicht mehr fortdrucken zu lassen gedenke, gegen billige Bedingnisse zu haben. Es wurden gleichfalls 1000 Auflagen davon gemacht, wie stark aber dieser Band in der Bogenzahl werden möchte, kann ich nicht genau bestimmen.

Sollten sich zu ein oder dem andern Werke, wie ich nicht zweifle, billige Verleger finden, die solches mit allen Gerechtigkeiten an sich zu kaufen dächten; so werden dieselben ersucht, sich deswegen in Bälde an mich zu wenden, und mir selbst die Bedingnisse vorzuschlagen, die ich sodann, wenn sie billig und annehmlich sind, in Rücksicht auf die Fortsetzung angezeigter Werke gleichfalls zu beobachten nicht ausser Acht lassen werde. Die unter Num. 1. und 2. angezeigte Werke, sind schnell und stark hinweggegangen: und kann also ein Verleger um so weniger dabey verlieren, als der 2te Theil von jedem in eben der Anzahl genommen werden muss, auch den ersten Theil wieder aufs neue mitnimmt, und noch immer gesucht werden. Mit denen unter Num. 3. und 4., da solche noch niemals auf die Messe gebracht worden, kann, wie ich hoffe, ein Verleger gleichfalls gute Vortheile ziehen.

Augsburg den 28 März 1788.

Georg Wilhelm Zapf.
Churmainzischer Geheimerrath.

Zur Geschichte der Landwirtschaft eines ganzen Königreichs gehört folgendes Buch: *M. Georg Stumpfs, Fürstl. Fürstenberg. Oekonomie Raths, Nachrichten und Bemerkungen über die Landwirthschaft Böhmens.* Zweyter Theil. Das Buch ist, was Böhmen im Kleebau, Steinkohlendüngung, und Schubartisches System betrift, klassisch.

JENA, gedruckt bey *Joh. Christ. Gottfr. Göpferdt.*

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 21.

I. Ankündigungen.

Hr. Hofrath *Schnaubert* in Jena wird nächstens eine Abhandlung *über die rechten Mittel, die Protestanten wider den Katholicismus zu sichern* unter die Presse geben.

Von der meisterhaft beschriebenen Reise durch Auvergne, welche den durch seine *Fabliaux* und *vie privée des François* rühmlichst bekannten Herrn *Le Grand d' Aussi* zum Verfasser hat, wird in der nächsten Messe eine deutsche Uebersetzung erscheinen, welches man nur vorläufig zur Verhütung aller Concurrenz anzeigen will. Nähere Nachricht soll davon nächstens gegeben werden.

Bey dem Buchhändler Wilhelm Vieweg dem jüngern in Berlin sind nachstehende neue Bücher herausgekommen:

1) Gleditsch, Dr. Joh. Gottl., medicinische Botanik, oder Lehre von den vorzüglich wirksamen einheimischen Arzneygewächsen. Zu öffentlichen Vorlesungen für angehende Aerzte herausgegeben von D. A. S. Lüders 1r Band, gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.
2) Beytrag zur Methodik für angehende Bürgerschullehrer und Schulmeister auf dem Lande, 8. 19 1/2 Bogen stark 12 gr.
3) Kleines Communionbuch für evangelische Christen, 8. 5 Bogen stark 3 gr.
4) Lorenz, J. G., widealische Bürgerschule, nebst einem Beytrag zur Methodik für Schullehrer, 8. 25 1/2 Bogen stark 18 gr.

Zu Johanni erscheint.

5) *Wer ist der Verfasser* der geheimen Briefe, 8. 2 gr.

Verzeichniss, tabellarisches, der in der Churmark Brandenburg einheimischen Schmetterlinge, nebst vielen sehr sauber illuminirten Abbildungen der neu entdeckten Arten herausgegeben von C. L. Wildenow und C. Fr. Vieweg, gr. 4.

Von dem Romane der Mrs. Helmess, *Clara and Emelina*, wird nächstens in dem Seyler'schen Verlage zu Memmingen eine deutsche Uebersetzung erscheinen.

Wer Julius Caesar und Cato von Utica kennt und weiss zu welcher wichtigen Zeit und in welchen wichtigen Verbindungen sie lebten, wird mit Vergnügen ihre grosse Charaktere entwickelt sehen. Ein Zeitraum, der beinahe alles in sich fasst, was je unter den Menschen grosses und edles begonnen wurde, der jede Schwachheit des Herzens, jede Verirrung des Verstandes enthüllt, ist zu merckwürdig und zu lehrreich, als dass er nicht die ganze Aufmerksamkeit des jungen Mannes verdiente, der, um einst mit Glück auf dem Schauplatz der Welt aufzutreten, in der Geschichte zu lernen sucht: Was der Mensch ist? Worin sein Werth besteht? und wie man ihn behandlen muss? Diese nüzliche Absicht zu befördern, soll in meinem Verlag ein Buch unter dem Titel: Caesar und Cato, ein historisches Lesebuch, herauskommen das in einer gedrängten Kürze und in einem anlockenden Stil, ungefehr in der Manier des Alcibiades von Meissner, von einem Manne ausgearbeitet wird, der von dem Geist der grossen Geschichtschreiber unter den Griechen und Römern sich ganz durchdrungen fühlt, und weil ein solches Werk, wenigstens im Auszuge auf Schulen, als ein Lesebuch eingeführt zu werden verdient, so dencke ich neben der grössern Ausgabe, die auf schönem Papier mit einer allegorischen Titelvignette abgedruckt wird, auch eine wohlfeilere zu veranstalten.

Heidelberg den 12ten May 1788.

Friedrich Pfäler
Univ. Buchhändler.

In der Grattenauerischen Buchhandlung zu Nürnberg sind folgende neue Bücher um beygesetzte Preise zu haben.

Lange, Heinr. Arn., das geistliche Recht der evangelischen lutherischen Landesherren, und ihrer Unterthanen in Deutschland, praktisch entworfen 2 Theile gr. 8. 4. fl.

modern Anecdote of the ancient Family of the Kinkvervankotsdarsprakengotschderns, a tale for Christmas 1779. dedicated to the honorable Horace Walpole, 8. à 24 kr.

Attabaliba, oder der Sturz der Inkas, ein Trauersp. in 5 Aufzügen, 8. à 40 kr.

Deklaration der zu Schilde versammelten Commission zum Defensionswesen der Irreligion und der Sittenfreyheit oder nach des dummen Aberglaubens Sprache der Sittenlosigkeit, 8. à 12 kr.

Döderleins Fragmente und Antifragmente, 2 Thle. neue Auflage, 8. à 2 fl. 15 kr.

Fischers Beschreibung des Burggrafthums Nürnberg unterhalb des Gebürgs, oder des Fürstenthums Brandenburg-Anspach, 2 Thle. 8. à. 2 fl. 30 kr.

Fröbing, der Volkslehrer für allerley Stände auf 1788. 8. der Jahrgang 3 fl.

Journal von und für Deutschland auf 1788, 12 Stücke, der Jahrgang 10 fl. 48 kr.

Juncker, Carl Ludwig., Jupiter, eine Antike, zugleich ein Muster für die würdige sinnliche Darstellung des ewigen Vaters, 8. à 30 kr.

Litteratur für Kaufleute, oder Anführung zur Handlungswissenschaftlichen Bücherkunde, 8. à 12 kr.

Mannert, M. K. Geographie der Griechen und Römer, mit Landcharten, gr. 8. à 2 fl 15 kr

— — dessen französisches, Lesebuch 8. à 1 fl. 15 kr,

Panzers Annalen der alten deutschen Litteratur, oder Anzeige und Beschreibung derjenigen Bücher, welche von Erfindung der Buchdruckerkunst bis 1520 in deutscher Sprache gedruckt worden sind, 4. à 4 fl.

Raynals, Wilh. Thomas, Aufsätze für Regenten und Unterthanen, aus dem franz. 1r Theil, gr. 8. à 1 fl.

Riess Predigten von Gott und der Natur, auf alle Sonn- und Festtage des ganzes Jahrs, gr. 8. à 3 fl. 30 kr.

Sainte - Palaye das Ritterwesen des Mittelalters aus dem Französischen, von Klüber, 2r Band, gr. 8. á 2 fl.

von Sartori Staatsgeschichte des Marggrafthums Burgau in Bezug auf die zwischen dem Erzhause Oesterreich und den Burgauischen Insassen obwaltenden Streitigkeiten, gr. 8. à 2 fl, 30 kr.

dessen geistliches und weltliches Statsrecht der deutschen Catholischgeistlichen Erz - Hoch - und Ritterstifter, 1r Band, gr. 8.

Seemiller Bibliothcae academicae Ingolstadiensis incunabula typographica, Fasciculus Imus, gr 4. à 2 fl.

Stadelman Summarien über div Epistolischen Texte, für das ganze Jahr an Sonn - Fest und Feyertägen, gr. 8 à 1 fl. 30 kr.

Weishaupt, Adam, Zweifel über die Kantische Philosophie von Zeit und Raum, 8 à 30 kr.

— — über Materialismus und Idealismuss ein philosophisches Fragment, 2te vermehrte Auflage. 8. à 45 kr.

— — Geschichte der Vervollkommung des menschlichen Geschlechts. 1r Theil, 8. à 1 fl. Ist die Fortsetzung der Apologie des Missvergnügens.

— — das verbesserte System der Illuminaten mit allen seinen Graden und Einrichtuugen, neue und vermehrte Auflage, 8. à 2 fl.

Versuch eines Entwurfs einer Bibliothek des deutschen peinlichen und Lehnrechts, 8 à 24 kr.

Da man in unsern Zeiten angefangen hat, die merkwürdigen und mahlerischen Gegenden unseres lieben Deutschlandes mit Kunstfleiss rühmlichst zu bearbeiten, auch die herrlichsten Gegenden dem Auge sehr reitzend und getreu vorgestellet, so finde ich doch einige der auffallendsten und merkwürdigsten Gegenden, theils noch gar nicht, oder doch nur obenhin bearbeitet. Zu diesen gehört unstreitig die Rheingegend von Mainz bis Holland. Welche auffallende Gegenstände, welche ganz vorzügliche Merkwürdigkeiten beschäftigen in dieser Gegend unser Auge und Forschungsgeist! Wie viele Gegenstände erinnern uns an die entferntesten Zeiten! Diese Gegend, wo Natur und Kunst Meisterstücke schuf, gedenke ich unter dem Tittel:

Mahlerische Aussichten der merkwürdigsten Gegenden von Nieder - Teutschland

in Abtheilungen in der Gehra- and Hauptischen Buchhandlung in Neuwied auf Pränumeration herauszugeben. Jede Abtheilung wird in 8 Kupferplatten in quer Fol. mit 4. 6 — 8 Bogen Beschreibung bestehen Alle halbe Jahr wird ganz ohnfehlbar in erwähnter Handlung eine Abtheilung erscheinen. Der Pränumeraticnspreis ist für jede Abtheilung 2 fl. 45 kr rheinisch oder 1 Rthlr. 12 gr. sächsisch. Wer nicht pränumerirt, erhält jede Abtheilung nicht anders als um 4 fl. rheinisch oder 2 Rthlr. 4 gr. sächsisch. Wer auf 9 Exempl. Pränumeration sammelt, erhält das 10te für seine Bemühung. Alle Buchhandlungen, Postämter und Zeitungsexpeditionen werden gebeten, Pränumeration anzunehmen, aber längstens zu Ende May dieses Jahres die Pränumerationslisten an die erwähnte Gehraische und Hauptische Buchhandlung einzusenden. Durch die gute Aufnahme der ersten Abtheilung, die ich mehr zu meinem Vergnügen als Absicht heraus gab, aufgemuntert, die aber, ohnerachtet dieselbe wenig bekannt wurde, dennoch schon vergriffen ist; und auf Zureden mehrerer Kunstverständigen habe ich mich nun entschlossen, dieses Werk zu unternehmen, und mit dem grösten Fleiss und Sorgfalt auszuarbeiten. In der ersten Abtheilung, die ich wieder ganz neu stechen werde, befinden sich folgende Aussichten: 1) Die Festung Ehrenbreitstein; 2) Der sehr alten Stadt Andernach; 3) Des neuen Churfürstl. Trierischen Schlosses zu Koblenz, von der Rheinseite; 4) Dasselbe von der Stadtseite; 5) Die Stadt Unkel, benebst dem berufenen Unkelstein; 6) Das Churfürstl. Köllnische Lustschloss Poppelsdorf, 7) Der Grundriss hiervon; 8) Das Churfürstl. Köllnische Lustschloss Brühl. In der zweyten Abtheilung: 1) Die Gegend von Leudesdorf; 2) St. Thomas 3) Die Stadt Neuwied; 4) Das Kloster Romersdorf? 5) Der Flecken Euges: 6) Die Gegend bey Sayn; 7) Das Chartäuser Kloster bey Koblenz; 8) Die Gegend bey Winningen.

Beyde Abtheilungen kommen ohnfehlbar nächste Herbstmesse 1788 zusammen heraus. Die 3te Abtheilung wird die Gegenden von Koblenz bis St. Goar enthalten. Die Anzahl der Pränumeranten, welche (es müsste denn ausdrücklich verbethen werden:) vorgedruckt werden, wird bestimmen ob und wie sehr Deutschland diese merkwürdigen Gegenden wünscht.

Bonn den 26 Merz 1788.

Karl Dupuis,
Kurfürstl. Kölln. Artillerie-Lieutenant
und Kabinets - Zeichner.

An äusserlicher Schönheit versichern wir, nichts fehlen zu lassen. Die Kupfer werden auf Holländisch, und der Text auf schön weiss Schreibpapier sehr sauber abgedruckt. Wir werden sorgfältige Rücksicht wegen den besten Abdrücken der Kupfer auf unsere Pränumeranten nehmen und darauf sehr bedacht seyn, dass, wer sich am ersten meldet und darauf pränumerirt, die besten Abdrücke erhält, und so nach Verhältniss der folgenden. Die strengste Auswahl, womit unsere Pränumeranten gewiss vollkommen zufrieden seyn werden, soll dabey beobachtet werden. Da dieses ein wichtiges Unternehmen, und gewiss ein angenehmer Beytrag des deutschen Kunstfleisses des 18ten Jahrhunderts ist, so hoffen wir die beste Unterstüzung unserer lieben Landesleute. Wir bitten alle Herausgeber deutscher Journale, Intelligenzblätter und Zeitungen, dieses bekannt zu machen und.

und wo möglich Pränumeration anzunehmen, die Pränumerationsliste aber sobald als möglich an uns einzusenden.

Neuwied den 26 Merz 1788.

Die Gehra-und Hauptische Buchhandlung.

Von der Wochenschrift: *Die Regierung Friedrich des Großen, ein Lesebuch für Jedermann* ist in kurzem das dritte Quartal geendigt. Wer sich gerade an mich wendet, bekommt die drei ersten Quartal noch für den Pränumerationspreis à 3 gr. das Quartal und auf das vierte Quartal muss sogleich mit pränumerirt werden. Der Ladenp. ist 4 gr. das Quartal. In meinem Verlag ist diese Ostermesse erschienen:

Komische Erzählungen im Geschmacke des Boccaz. Erster Theil 15 1/4 Bogen in 8. Dieser erste Theil enthält acht Erzählungen: Rosenmunde od. die tugendhafte Frau. Der Richter in der Klemme. Der bekehrte Eifersüchtige. Die Dame im Thurm. Die glückliche Verkleidung. Was thut die Einbildung nicht? Der Professor und der Student. Männerrache eine süsse Rache. Pränump. 8 gr. Ladenp. 12 gr. Nach Johannis erscheint der zweite Theil. Für 16 gr. lasse ich bis dahin noch beide Theile.

Halle im Magdeb. den 6ten Mai 1788.

J. F. Dost.

II. Auctionen.

In den vorzüglichsten Buchhandlungen zu Berlin, Frankfurth a. M., Hamburg, Jena, Leipzig, Wien u. a. Orten wird ein 19 1/2 Bogen starker Catalogus, einer medio Augusts in Züllichau zu haltenden Auction von gebundenen und zum Theil seltenen Büchern aus allen Wissenschaften und in verschiedenen Sprachen ausgegeben aus dem wir nur einige wenige, theils vorzüglich seltne, theils auch kostbare und voluminöse Werke ausziehen wollen:

P. 3. No. 60 61. H. Draci et B. Vilalpandi in Ezechielem explanationes et apparatus urbis ac templi hierosolymitani. Fol. Romae. 1596.

P. 4. No. 71 - 75. P. Farinacii opera omnia. Fol. Francof. 1606. 1614.

P. 7. No. 131. G. Codestini historia comitiorum anno. 1530. Fol. Francof. 1597. 4to.

P. 26. No. 424 - 45. Köhlers historische Münzbelustigungen. 22 Theile Nürnb.

P. 66. No. 1134. J. S. Zamosci de senatu romano libri duo. Rost. 8vo. 1616.

P. 124. No. 2669. - 73. Herbarium Blackvellianum. Centuria I - V. c. 500 Tab. illum. Fol. Norimb.

P. 146. No. 3118 - 53. Die allgemeine Welthistorie 1 - 40r Theil 4to Halle 1744. - 78.

P. 212. No. 4476. - 99. Luthers sammtliche Schriften mit Walchs Einleitungen und Vorrede. 24 Theile 4to Halle.

Zur Annahme von Commissionen erbieten sich in Züllichau: Hr. Prediger *Cratos*, Hr. Inspector *Lobach*, Hr. Cantor *Ritthausen* und die *Frommannische* Buchhandlung. In Jena wird Hr. *Jahn* in der Akademischen Buchhandlung Aufträge zu weiterer Besorgung annehmen.

Montags den 3 Nnvember und folgende Tage laufenden 1788. Jahrs wird zu Regensburg ein Vorrath nützlicher und sehr seltner Bücher und Handschriften an die Meistbietenden verkauft werden. Der Catalog ist auf der Leipziger Ostermesse an verschiedene angesehene Buchhandlungen vertheilt worden. Unter mehrern andern guten und seltnen Büchern befinden sich folgende vorzüglich seltne und voluminöse Werke darunter:

N. 7. Actorum eruditorum 1682 - 1721. 1724 - 31. 36. 38. et suppl.

83. Apiani inscriptiones s. vetustatis. Ingolst. 534. f.

147. Aventins Bayrisch Chronikon., ein Auszug. Nürnberg 522. f.

151. Augsburgische Confession nach dem ältesten Exemplar gedruckt. Regensburg 1561. 4.

152. Ebenderselben älteste Ausgabe in Quart. Wittenb. 1531. Vogt p. 209.

153. ejusdem confessionis latinae editio Wittenb. 1531. 4. ibid.

157. Avicennae canon medicinae. Mst. membranac. sec. XIV. f.

188. Baronii annales ecclesiastici. Colon. 624. f. in 6 Bänden.

289. Bibliorum regiorum Plantinorum Tom. III - V. cum supplemento. Antw. 571. f. vier Bände.

291. Die alte deutsche Bibel, welche nach Herrn Panzers Angabe im Jahr 1466. von Mentel gedruckt ist, und nach Herrn Biblioth. Steigenbergers Entdeckung unter den gedruckten deutschen Bibeln die erste seyn soll.

293. Biblia latina. Olwa Rob. Stephani 557. f. Vogt p. 22.

299. Die wendische Bibel. Wittenberg 584. f.

303. Nov. testamentum graecum lat. ex edit. Erasmi. 1516. f. in fine def.

— Bibliorum El. Hutteri polyglottorum diversae editiones.

314. Novi testamenti gr. lat. editio Erasmiana. Basil. 522. f.

319. Das neue Testament in crobatischer Sprache mit glagolischen Lettern. Vogt. p. 664. editio longe rarissima.

358. Bohoritz Ad. latino Carniolana litteratura. Witteb. 584. 8.

— Centuriatorum Magdeburgensium editiones perrarae.

— Commentariorum de statu religionis et reipublicae in Gallia diversae editiones.

1038. Eusebius caeterique historiae ecclesiasticae scriptores. graece. 544. f. ap. R. Steph.

1310. de Gordonio B. lilium medicinae Mst. membran. f.

1436. Hemmerlin F. opuscula. Basil. 1497. f.

1571. Huss. Joh. et Hieron. Pragensis monumenta. Norimb. 558. f. zwey Bände; edit. origin.

1607. Jordans Chr. Salzburgische Chronik; ein Manuscript. 4. ein wichtiges Werk, das im Jahr 1582 vollendet worden ist.

1666. Kentmanni Io. nomenclatura rerum fossilium. Tigur. 565. 8.

1687 Kollar A. F. monumenta Vindobonensia. 761. f.

— Lutheri operum editiones perrarae.

1978. Merians Topographien in zehen Franzbänden.

— Missalia Ratisbonensia de annis 1497. 1500. 1518. auf Pergamen.
2139. Orthodoxographia. Basil 555. 8.
2204. Perotti N. cornucopiae. 513. f. in aedib. Aldi.
2264. Platonis opera gr. lat. 578. f. ap. H. Steph. 3 Bände.
2272. Plinii historia naturalis. c. not. var. Lugd. B. 669. 8.
2332. Prudentii et al. carmina, 501. 4. ap. Aldum.
2402. Respublicae Elzevirianae. 32 Bändgen.
2440. de Roo annales Austriae. Oeniponti 592. f. origin.
2512. Schedelii chronicon. Norimb. 1493. f. c. fig.
2629. Solini polyhistor. cum exercitationibus Salmasii Paris 629. f. zwey Bände.
2671. Stephani H. thesaurus linguae gracae. 572. f. drey Bände.
2679. Stoeffler calendarium Romanum. Oppenheim. 1518. acc. Apiani quadrans astronomicus. Ingolst. 522. f.
2850. Velii poemata. Bas. 522. 4. acc. Bartholini Rich. hodoeporicon Matthaei et Austriados libri. 4.
2954. Widmanstad I. A. elementa linguae Syricae. Vien. 555. 4.
2979. a Wood antiquitates univ. Oxoniensis. 674. fol.

Commissionen von Liebhabern dieser und mehrerer anderer vorhandenen Seltenheiten, wenn sie postfrey eingesandt werden, erbieten sich anzunehmen der Herr Rathsconsulent Dieterichs und der Herr Syndicus Archivarius Gemeiner in Regensburg. Ingleichen ist ebendaselbst der Hochfürstl. Thurn und Taxische Bibliothekar Hr. Kayser zur Besorgung beliebiger Commissionen gegen sichere Anweisung bereit.

Celle den 23 Junius und folgende Tage wird hieselbst auf dem Rathhause eine ausgewählte Sammlung historischer, philosophischer, physikalischer und literarischer Bücher, welche gröſstentheils in den Jahren 1779 - 1786. herausgekommen oder fortgesetzet werden, öffentlich verauctioniret werden. Es befinden sich darunter auch grössere Werke, z. E. die Allgemeine deutsche Bibliothek, die Ettingerische Ausgabe der Oeuvres de Voltaire u. m. a. ganz complet und so gut wie neu. Den Catalogus übersendet der Senator Carstens hieselbst, wenn man sich postfrey an ihn wendet.

III. Anzeige.

Die Antwort, die ich, zur Vertheidigung meiner guten Sache, gegen die unhöflichen Beschuldigungen des H. *Baldinger*, in die leipz. gel. Zeit. (145 St. vom J. 1787.) einrücken liess, hat noch nicht so viel vermocht, diesen Mann von der Richtigkeit des Urtheils, das ich über seine *Hist. Mercur. et mercurial.* gefallt hatte, vollkommen zu überzeugen. Zwar gesteht er nun (medicin. Journ. 17 St.) ein, dass er auf einer und derselben Seite eine gewisse Entdeckung *Neumannen* und *Wiegleben* zugleich zugeschrieben (und folglich einen Fehler begangen) habe; allein den andern Vorwurf, den ich ihm gemacht hatte, hält er für weniger gegründet, und glaubt, ihn durch die Erinnerung, *daß der rothe Quecksilberniederschlag, so wie alle Historica in jenem Büchlein, nicht seine Erfindung seyen*, widerlegen zu können. In meiner Recension war aber nicht die Frage — und wer könnte so albern fragen? — ob H. *B.* dieses Präcipitat erfunden habe, sondern ob es, wie ihm von mir vorgeworfen worden ist, auf einer und derselben Seite (*Libell.* II. pag. 13.) zweymal gesagt habe, dass dieser Niederschlag den Namen eines metallischen Kalkes nicht verdiene? Diesen Vorwurf, *daß sich H. B. auf einer und derselben Seite wieder olt habe*, hat er folglich noch nicht wiederlegt, und so lange er dies zu thun nicht im Stande ist, kann ich das Urtheil, das ch über jenes Werkchen gefällt habe, nicht zurücknehmen. — Auf die Unhöflichkeiten des H. B. erwiedere ich nichts. Ein Gegner, der mit Grobheiten um sich wirft, ist ein verächtlicher Gegner, und ich werde daher, wenn sich H. B. nicht in der Folge höflicher gegen mich beträgt, ihm nie wieder antworten.

Leipzig, 10 May 1788.

Christian Gotthold Eschenbach.

IV. Nachricht.

Unter dem Titel: *Wörterbuch zur Kritik der reinen Vernunft und zu den philos. Schriften von Hn. Kant. Presburg verlegts Phil. Ulr. Mahler.* 1788. — hat Hr. *Sam. Heinicke* zu Leipzig, wie aus seiner eigenen Namensunterschrift hinlänglich, noch klärer aber aus dem ihm eignen gar spasshaften und dictatorischen unbescheidenen Tone des Vorberichts zu ersehen ist, mein im Jahre 1786 herausgegebenes *Wörterbuch zum leichtern Gebrauch der Kant. Schriften*, ohne Erwähnung meines Nahmens, beynahe durchaus *wörtlich abdrucken* lassen. Hie und da hat er einige, wie mich dünkt, sehr überflüssige Flickwörterchen hinzugesetzt, anständige Ausdrücke mit derben Scheltworten vertauscht, Citata *seiner* Schriften, so wie auch manches von *seinen* nichts weniger als Kantischen *Meynungen* über den Traditionsglauben, verkappte Recensenten u. d. gl., ohne Unterscheidung den Kantischen untergemischt, die Orthographie nach seiner Art verbessert (z. B. Imperatif f. Imperativ gesetzt), eine beträchtliche Anzahl von Druckfehlern hineingebracht, übrigens auch sogar die Citata der Kantischen Vernunftkritik *nach der ältern Ausgabe* unverändert beybehalten. Wie sehr auch mein sittliches Gefühl sich bey Entdeckung dieser *unternommenen* Betrügerey empört hat, so wenig habe ich gleichwohl mein persönliches Interesse dadurch gekränkt finden können. Ich kann nehmlich mit ziemlicher Zuverläsigkeit auf die Gesinnung des Publikums und auf die Art, wie Hr. H. sich seither als Schriftsteller producirt hat, so viel rechnen, dass ich von diesem unwürdigen Versuche für keinen Menschen weniger Schaden befürchten darf, als für den rechtmässigen Verleger meiner Schrift und für mich selbst. Ich füge zum Schlusse noch die Nachricht hinzu, dass es vornehmlich an überhäuften Arbeiten des Buchdruckers lag, warum die neue durchaus umgearbeitete Auflage des Wörterbuchs sowohl als des Lehrbuchs in jetziger Ostermesse nicht erschienen ist, dass aber beide spätestens zur Michaelismesse herauskommen und den elenden Nachdruck durchaus unbrauchbar machen werden.

Jena den 28 April 1788.

M. Carl Christian Erhard Schmid.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG.
vom Jahre 1788.

Numero 22.

I. Vertheidigung.

So eben erfahre ich mit grossem Erstaunen, wie der D. Biester schon im verwichenen Jahre, im ersten Stücke der gelehrten Hallischen Zeitung, mich mit dem beruffenen Cagliostro verglichen hat, da doch kein Mensch auf Gottes grossen Erdboden auftreten und sagen kann dass ich 1) irgend jemand nur im geringsten um sein Geld geprellt, dadurch dass ich mir meine Kuren hätte theuer bezahlen lassen, und auch nie das mindeste Douceur, sey es auch noch so wenig als es wolle, sondern bloss die Zahlung der Arzney angenommen habe, welche selbst in den desperatesten Krankheiten selten mehr als 10 ja oft nur einige Thaler betragen hat; noch dass ich 2) mich je übernatürlicher Dinge gerühmet, oder mir nur den Schein des Wunderbahren, sondern vielmehr alle nur ersinnliche Mühe gegeben, alle Welt, mündlich, schriftlich und gedruckt zu überzeugen, dass meine Kurart ganz der Natur gemäss einfach, vor den der sich die Mühe geben will mich anzuhören, höchst leicht und dem Einfaltigsten so gar fasslich ist. Da nun sage ich der leider viel zu viel bekannte auch leider viel zu wenig recht gekannte D. Biester, sich unterstanden hat, mich mit einem so zweydeutigen Manne zu vergleichen, den er selbst bey jeder Gelegenheit, nie anders als *den Betrüger Cagliostro* nennet, um nur meinen ehrlichen Namen, den er noch nicht genug gebrantmarkt hat, noch mehr herab zu würdigen, so fällt die Schande dieses absurden Vergleichs genz à la Biester weil er sich auf mich auf gar keinen Art passet, nicht auf mich, sondern auf ihn selbst zurück.

Ich ersuche Sie demnach meine Herren hiedurch ganz gehorsamst, nicht allein diese kleine Zuschrift und einliegenden Bogen von welchem ich in Berlin, bey der Vossschen Zeitung und in dem Buchladen 5sm Stuck habe öffentlich gratis austheilen lassen, in Dero Intelligenzblatt, einzurücken, sondern auch dem Publico zugleich bekannt zu machen, dass dieses Luftsalz wer sein Geld postfrey einsendet, zu Leipzig, in der Karndischen Handlung bey meinem Ober-Commissionair Hr. George Friedrich Frauenheim in Pulvern zu 24 Doses à 2. zu 12 Doses à 1Rthlr. und ein GebrauchBuch à 3 gr. in Golde zu haben ist. Wer aber an mich selbst 20 Rthlr. in Golde p. f. einsendet, der bekommt für 25 Rthlr. in Golde Arzney nebst 1 Gebrauch-Buch.

Potsdam den 17 5/12 88.

Leop. Baron Hirschen.

Wie *Thomas Acatholicus* oder der Herr Bibliothecar *Biester* mich voriges Jahr in der Berliner Monatsschrift April aufs heftigste angriff, ist jedermann bekannt, von dem unnützen Wort Schwärmerey wurde wie natürlich immer, aber was noch dreuster und unverzeihlicher war, es wurde dabey sogar, von Marktschreierey und Betrügerey gesprochen. Letzteres will er zwar abstreiten, aber wie will er die Stelle vertheidigen, wo er ausdrücklich sagt: „Er der Baron *von Hirschen* soll das für 1 Thl. ja gar für 1 Ducaten verkaufen, „was man in allen Apotheken für 3 Pf. haben kann." Welcher Mensch der nur die geringste Menschenliebe besitzet, wird eine solche entehrende Geschichte, die er nicht anders als vom Hörensagen weiss, (denn die Redensart *Er soll*, kann doch nicht anders erklärt werden) wird, sage ich, eine solche Legende anders, als mit der grösten Behutsamkeit nachreden, aber sie auch sogar öffentlich drucken lassen, und das wider einen Mann, der ihn nie beleidigt hat, denn er selbst gestehet, ihn nie gesehen zu haben, verräth die schwärzeste Seele, die nur ein *Thomas Acatholicus* haben kann. Ich werde dieses gehörigen Orts noch mehr zu beweisen suchen. Ich gieng hierauf nach Berlin, und bath mir beym Königlichen Ober-Collegio Medico 24 Kranke aus, bey denen alle bekannte Arzneymittel vergebens gebraucht worden, ich versprach aber nicht alle, sondern nur eine kleine Anzahl davon herzustellen. Meine Bitte wurde zugestanden, und einige Zeit darnach ersuchte ich die Verfasser der Berlinischen Monatsschrift auf das allerhöflichste, ein Antwortsschreiben nebst einem wichtigen Zeugnisse vom Hrn. General-Chirurgus *Theden*, dessen Original ich sogleich an das Ober-Collegium Medicum einsandte, in ihre Berlinische Monatsschrift einrücken zu lassen. Dieses Zeugnis sprach nicht allein von einem ganz aufgegebenen schwindsüchtigen Menschen, den ich curirt, sondern auch von andern Kranken, die gleichfals aufgegeben waren, und sich besserten. Meine Bitte wurde mir aber in Gnaden abgeschlagen, und *Thomas Acatholicus* schrieb dieses Zeugnisses ungeachtet bald darauf, dass kein einziger durch meine Arzney gerettet worden, aber die Frechheit war noch grösser, dass er den Doctor *Semler* beschuldigte, sich recht sehr darüber lustig machte, ja sogar dabey sagte, dass mancher Leser glauben würde, er spasste, dass der Doctor *Semler* nunmehro drey Hefte von meiner Arzney geschrieben hätte, aber keinen einzigen Fall angegeben, wo sie geholfen hätte, ausser dass er sie selbst, ohne dass er krank gewesen, gebraucht habe; gleichwohl stehet schon im 2ten Heft dieser Schriften ein Brief aus Westphalen, von einem gewissen *Berends*, der dem Doct. Semler schreibt, dass er mit dem *Hirschenschen Luft-Salz-Wasser* einen

einen Hypochondristen und einen Wassersüchtigen, dem sogar das Wasser schon in die Augenlider getreten, und beide von den Aerzten aufgegeben gewesen wären, den einen in 4 den andern in 6 Wochen völlig curirt habe. Ein andrer Brief eines Ungenanten, der den Doctor Semler bittet, sich ferner der gerechten Sache anzunehmen und in eben dieser Schrift befindlich ist, erkläret, dass er mit dem Luft-Salz-Wasser viele Menschen, besonders aber viele, und selbst seine eigene Kinder, von der Angina gangrenosa curirt habe, dass kein einziges Kind dem er solches gegeben, gestorben, obgleich viele andere dasiger Gegend von erwähnter Krankheit wären hingeraft worden.

Gleich darauf verklagte mich der Doctor *Oppenheimer* beym Ober-Collegio Medico, dass ich einem Schwindsüchtigen, dem er selbst nicht helfen konnte, Medicin gegeben, worauf nur gedachtes Collegium mir sogleich bey nahmhafter Strafe verboth, mich alles Curirens, unter welchem Vorwande es immer seyn möchte, zu enthalten.

Ob ich nun wohl diesem Kranken meine Arzney nur 4 mal und in allem 30 Gran gegeben, obgleich er den Doctor *Oppenheimer* vor wie nach gebraucht, und allererst 6 Monath darnach starb, so gab der D. *Oppenheimer* dem ohngeachtet eine Schrift wider mich heraus, worin er den Tod des Patienten, auf die Rechnung meiner Medicin schrieb. Hiermit war Thomas Acatholicus noch nicht zufrieden, und ob es gleich aus allen seinen Schriften mehr als zu deutlich hervorleuchtet, dass er ganz genau von allem unterrichtet war was beym Ober-Collegio Medico vor und wider mich vorgieng, mithin ihm auch nachstehende Zeugnisse, die ich schon längstens im Druck herausgegeben hatte, und deren Originale noch länger in besagtem Collegio lagen, nicht unbekannt seyn konnten, so schrieb er doch im Junio dieses Jahres ausdrücklich:

> „dass die Sache mit dem Hirschenschen Luft-Salz-„wasser sich Gottlob ihrem Ende nähere, indem man „nunmehro dessen geringe Würksamkeit allgemein „anerkannt hätte."

Nach so viel und oftmals wiederholten Ausfällen des *Thomas Acatholicus*, konnte ich wohl freylich nicht anders als in Eifer gerathen, und hatte ich vorhero die Verfassere der Berlinischen Monatsschrift, auf das höflichste gebethen, so bat ich diesesmal stürmisch einen Brief an den *Thomas Acatholicus*, nebst denen nemlichen Zeugnissen, die ich auch hier beyfüge, in ihre Schrift abdrucken zu lassen, es geschahe aber nicht und statt dessen bemühete sich Herr Consistorialrath *Gedike*, mich lächerlich zu machen.

Von denen Zeugnissen stand nichts in der Berliner Monatsschrift July, und man hob blos Stellen aus meiner Apologie, (die besten waren immer die Zeugnisse) die mich bey denenjenigen, die von dem ganzen Zusammenhang keine Kenntniss haben, in einem falschen Lichte darstellen mussten.

Auf halben Weg stehen zu bleiben, war nie meine Sache, ich bath daher nochmals in den bescheidensten Ausdrücken, wenigstens die Zeugnisse in die Berliner Monatsschrift einrücken zu lassen, und schrieb deshalb noch besonders den allerfreundschaftlichsten Brief an den Herrn Consistorialrath *Gedicke*, aber auch dieser Versuch war fruchtlos, ja man würdigte mich nicht einmal einer Antwort.

Da ich nun sahe, dass ich von Seiten der Verfasser der Berliner Monatsschrift keine Genugthuung zu erwarten habe, mich aber der Bibliothecar *Biester* (der unter diesem und dem angenommenen Namen *Thomas Acatholicus*, schon so manchen rechtschaffenen Biedermann, so oft und vielfältig beleidiget hat,) da mich sage ich, dieser zweynahmigte Mann, auf eine fast unbeschreibliche Art vor den Augen der ganzen Welt nicht nur selbst prostituiret hat, sondern auch prostituiren lassen, so sehe ich mich gezwungen, die nemlichen Zeugnisse die er nicht in seiner Berlinischen Monatsschrift hat wollen abdrucken lassen, auf eine andere Art bekannt zu machen.

Die Klage des Doctor *Oppenheimer* und das darauf erfolgte Verboth vom Ober-Collegio Medico, haben mich behindert mehrere Zeugnisse dieser Art dem Publico vorzulegen; und dadurch zugleich das Daseyn einer Universal-Arzney zu beweisen. Da aber der verstorbene Hofrath Karsten zu Halle, nach vorhergegangener Auslaugung sagte, dass in 24 Dosis meines Luft-Salzwassers zwei Loth Salz wären, und die Dosis meines Luft-Salzes nur ungefähr 8 Gran wiegt, alle diese Kranke aber, welche nach beigefügten Zeugnissen curirt sind, nach solcher Berechnung nur 1 Pf. 13 Loth 206 Gran erhalten, so wird es hoffentlich jedermann einleuchtend seyn, dass meine Arzney unmöglich aus Bitter-Glaubersalz, und Urin-Magma bestehen kann, um somehr da es bekannt ist, dass man von diesen Salzen täglich 2 Loth einnehmen muss, und also die Wenigkeit nicht hinreichend gewesen wäre, auch nur Einen Kranken der Art zu heilen.

Da ich auch vielfältig wahrgenommen, dass man entweder aus Misverstand, oder aus Bosheit, um mich nur desto lächerlicher zu machen, mir aufgebürdet, als wollte ich unter dem Worte Universal-Arzney, meinen Mitbrüdern weiss machen, dass ich damit ohne Unterschied alle Krankheiten, selbst die so tödtlich sind, zu curiren verspreche, so erkläre ich hiermit feyerlichst und öffentlich, dass mir solches nie in den Sinn gekommen, dass ich darunter nichts anders verstanden habe, als dass ich freylich damit ohne Unterschied alle Krankheiten, die (wohl zu verstehen) zu heilen möglich sind, anstatt dass man sonst hunderterley Arzneyen braucht, und folglich sich der Kranke bey keiner Gelegenheit selbst helfen kann, mit *einer* Arzney zu heilen verspreche.

Könnte ich aber ersteres, wo bliebe denn der Tod? oder ich müste Wunder thun können, und dieses hat die Gottheit sich nur allein vorbehalten. Zwar bin ich einigemal so glücklich gewesen, Kranke zu heilen, deren Krankheit unheilbar schien, sie war es aber nicht, sonst hätte auch ich sie gewiss nicht geheilet.

Mit Ungrund hat man dem Luftsalz aufgebürdet, es hülfe zwar im Anfang, aber nach einiger Zeit wäre die Krankheit wieder wie zuvor. Gesetzt aber auch es wäre dem würklich so, dem ohngeachtet kann dieses nie auf Rechnung der Arzney kommen, denn dergleich äusserst gefährliche Kranken, als ich bekomme, müssen die bestmöglichste Pflege haben, die genauste Diät halten, und wenn sie würklich schon gesund sind, und man von ihnen vermuthen kann, dass sie nicht vernünftig genug sind, um sich selbst beherrschen zu können, so müssen sie so lange einbehalten werden, bis die Kräfte hinlänglich, und der Magen stark genug sind,

um

um grobe Speisen auch allenfals eine Debauche (die doch jeder Kranke; besonders der gemeine Soldat, gern macht,) ertragen zu können, und endlich muss der Kranke schlechterdings thun, was ich haben will. Nun frage ich aber jedermann, wie ist die Wartung und Pflege, auch in den besten Lazarethen? Kann sie wegen der Menge so seyn, als sie solchen gefährlichen Kranken gebühret?

Ich hatte einen Wassersüchtigen im Lazareth, der gieng herum betteln, wenn es ihm einfiel, aſs und trank er da nicht, wenn er sich so ganz selbst überlassen war, was ihm vorkam? Der Canonier *Behrend* von dem der Herr General-Chirurgus *Theden* selbst schreibt, daſs er äusserst unordentlich lebt, kam gleich aus dem Lazareth heraus, da er nur kaum gesund, und wenigstens noch höchst schwach war.

Wenn es dem *Businius* und dem *Kurz* nicht gefiel einzunehmen, so geschahe es in 2,3 Wochen nicht, der schwindsüchtige *Mette* überladete sich alle Tage noch im Lazareth den Magen mit groben Brodt, und die Läuse zehrten ihn bald auf. Die schwindsüchtig gewesenen Mousquetiers *Pulverich* und *Fritze* aber, waren kaum aus dem Lazareth heraus, so besoff sich der erste auf der Lazarethwache, und den letzten liess man sogleich bis ins Reich auf Urlaub gehen, welches alles aus beyliegenden Zeugnissen zu ersehen ist.

Ausser den Lazarethen hatte ich einige Kranke, die so arm waren, daſs sie sich nicht einmahl das Zimmer heitzen konnten, ich verordnete das Schwitzen, aber dazu hatten sie keine Zeit, denn selbst bey den heftigsten Gicht-Schmerzen, musten sie, wenn sie nicht den Tag über hungern wollten, arbeiten. Ich kann zwar den armen Leuten die Arzney geben, ihnen aber auch die Bequemlichkeiten zu verschaffen, die dergleichen Curen erfodern, das übersteigt meine Kräfte, man veranstalte diese, und mache daſs die Kranken (wie es aber noch täglich geschiehet) den Gebrauch nicht zu früh einstellen, so werden die Cureu mehr Bestand haben.

Bey so bewandten Umständen ist es immer viel, wenn ich dergleichen Kranke nur in einen erträglichen Zustand setze, und doch habe ich viele gesund gemacht, wovon ich mehr als in diesen Zeugnissen stehet, zu beweisen im Stande bin.

Potsdam, d. 17 Septbr. 1787.

Leopold Freiherr von Hirschen.

Einem Hochverordneten Königl. Ober-Collegio Medico melde auf Dero Schreiben de 21ten et pr. den 27ten Sept. in gehorsamster Antwort, daſs nachdem der Freyherr *v. Hirschen* die Erlaubniſs erhalten, mit seinem Luft-Salzwasser Versuche in unheilbaren Krankheiten zu machen, ich demselben 5 Schwindsüchtige, deren Ende ich nahe zu seyn glaubte, in meinen Lazarethen übergeben. Alle erhielten Linderung ihrer Schmerzen, besonders erfolgte darnach freyere Luft und Odemholen, nachdem mit dem 3ten oder 4ten maligen Eingeben, Schweiſs auf dieses Mittel und leichte Stuhlgänge erfolgten. Einer ist davon gestorben, einer stirbt noch gewiſs, mit den andern stehet es noch zu erwarten was erfolgen wird. Auffallend aber war die Würkung bey dem Canonier *Behrend* von des Herrn Hauptmann *Beckers* Compagnie, dieser äusserst unordentliche Mensch hat mehrmalen Blutspeyen, und die Krätze gehabt; im April dieses Jahres bekam er zu seinem gewöhnlichen Husten ein anhaltendes Fluſsfieber mit heftigem Schleimauswurf; endlich starke Nachtschweisse und äusserst kurzen Odem, da alle in solchen Fällen nach Gründen der Kunst gebrauchte Mittel vergebens waren angewandt worden. Da Engbrüstigkeit mit Brustschmerzen, Verlust der Kräfte den nahen Tod fürchten liessen; so ward dahero mit dem Luft-Salzwasser angefangen, den 27. und 28ten July mit einer doppelten Portion, war ohne sonderliche Würkung, den 29ten erfolgte Schweiſs, und mit selbigen etwas mehr Luft; am 30sten aber nach dem Schweiſs als ich ins Lazareth kam, sagte mir Patient mit vielen Freuden, er habe nun völlige Luft wieder, die Schmerzen wären vergangen, das Fieber und die Nachtschweisse hörten auf; am 4ten Aug. da sich einige Krätzblattern zeigten, ward eine einfache Portion von 108 Tropfen gegeben; den 6ten verschlimmerten sich die Zufälle, daher ihm wieder 216 Tropfen gegeben wurden; die Transpiration hatte aufgehört bis den 12ten August, da sie wieder mit Erleichterung und Ruh erfolgte; den 17ten wurde der Puls wieder fieberhaft, den 18ten entstand ein Bluthusten, der Auswurf betrug 1 1/2 Quart. Ich ließ Nachmittags 8 Blutigel circa anum ansetzen es erfolgte kein Blutauswurf mehr, der Patient besserte sich zusehends, ausser daſs die Kräfte abnahmen; dahero den 24ten wieder 108 Tropfen, wie auch ein infusum frigidum corticis peruviani mit der Solutio Cascarillae gegeben ward; er erholte sich an Kräften so, daſs er am 1ten Septbr. bey gutem Wetter in die freye Luft gieng; der Krätzblattern kamen mehrere hervor, welche den 10ten gänzlich abgetrocknet waren, etwas Husten, welcher aber den Schlaf nicht störte, blieb noch übrig.

Nachher den 16ten ward alle Medicin ausgesetzet, und dieser unheilbar geschienene Kranke, konnte den 21ten Septbr. nachdem er 40 Dosis dieses Wassers genommen, das Lazareth verlassen, und befindet sich noch heute, da ich dieses schreibe, wohl.

Es ward dieses Mittel bey einem Kranken mit einer krebshaften Unterlippe, welche von einem Winkel des Mundes, bis zum andern als ein Hünerei groſs aufgetrieben war, und viele scharfe Jauche von sich gab, zu 324 Tropfen gegeben. Der Auswuchs hat zusehends abgenommen. die Jauche ist in Eiter verwandelt, so, daſs es auch hier gute Würkung gezeigt hat, ob gänzliche Heilung erfolgen wird, muſs die Zeit lehren.

Ein anderer mit einem 10 Jahr gedauerten faulenden Geschwür an der Lende unter den Glutaeis, eines Tellerbodens groſs im Umkreise, bekam 324 Tropfen alle Morgen; das Geschwür ward rein, und fieng an zu heilen, er hatte sich eines Tages aus dem Lazareth zu seiner Frau geschlichen der er wahrscheinlich beygewohnt hatte, den folgenden Tag entzündete sich die Fetthaut umher und gieng in Fäulung. Nach 8 Tagen besserte er sich wieder zusehends, und ich muſs die Folgen erwarten.

Zwey Kranke, welche *Anasarka* und *Ascites* haben, bekamen beyde dieses Mittel zu 648 Tropfen, es würkte durch Urin und Stuhlgang zur Zeit noch ohne Besserung.

Den Advocat *Knippel* habe ich selbst aus Neugierde besucht, und grosse Besserung aus seinem Munde vernommen.

Herr Regimentsfeldscheer *Boresse* vom Regiment *von Lignowsky* hat bei weit gekommenen Schwindsüchtigen, wie er

er mir mit Verwunderung erzählet, gleiche gute Würkungen von diesem Luftsalzwasser erfahren, und einen an einer hartnäckigen Gicht damit völlig geheilet.

Dieses ist, was ich jetzt von der Würkung des Luftsalzwassers weiss.

Ich werde nicht verfehlen einem hohen Ober-Collegio Medico den Ausgang von allem gehorsamst anzuzeigen, als

Eines Königl.-Ober-Collegii Medici
Berlin, den 6ten Octbr. 1786.

ganz unterthänigster Knecht
Theden.
(erster Generalchirurgus der Königl. Preuss. Armee, Regimentsfeldscheer des Feldlazareths, und der ganzen Artillerie, und Mitglied des Ober-Collegii Medici zu Berlin.)

Nachdem der Herr Baron *von Hirschen* Erlaubniss erhalten, sein Luftsalzwasser bei unheilbaren Krankheiten anwenden zu dürfen, so hab ich solches an 11 unheilbar scheinenden Kranken nach dessen Vorschrift angewendet, und überhaupt gefunden, dass es ein sehr würksames Mittel ist, denn alle Schwindsüchtige, welche mit Brustschmerzen, Fieber und Engbrüstigkeit behaftet waren, verlohren die Schmerzen, erhielten nach dem Eingeben, Verminderung des Fiebers, und bekamen freie Luft. Von allen werde ich künftig mehrere Auskunft geben, für heute bemerke ich nur 2 Kranke;

Der Musquetier *Fritze, v. Lignowskischen* Regiments, Hrn. Major *von Zitzwitz* Compagnie, welcher, 53 Jahr alt, erlitte seit 4 Jahren einen beständig stinkenden Auswurf, so dass er abgezehret war, und an Luft Mangel litte. Nach dreimaligem Eingeben liessen die Brustschmerzen und Luftmängel gänzlich nach, der Auswurf wurde weniger, der Patient bediente sich des Ausdrucks: Herr Regimentsfeldscheer, sie werden einen alten Kerl noch jung machen. Die Besserung nahm so zu, dass er sich getraute um Urlaub zu bitten, in's Reich zu gehen, wo er noch etwas Geld bei seinem Bruder hätte; der Urlaub ward zugestanden, und er gieng den 8ten September 1786 von hier ab.

Der Musquetier *Plette* obigen Regiments von der Compagnie des Herrn Major *v. Irwing*, welcher 52 Jahr alt ist, litte seit Jahr und Tag Gichtschmerzen in allen Theilen des Körpers. In den Kniegelenken hatten sich dergleichen Beulen aufgeworfen, bei diesem ward das Luftsalz angewandt, wodurch ein häufiger Schweiss, zähe wie Leim und stinkend abgieng, auch einige Stuhlgänge bewürket wurden, die sonst steifen Knie wurden beweglich, obgleich mit etwas Schmerzen, die aber bald vergiengen, 21 Dosis dieses Salzes, p. p. 168 Gran schwer, haben ihn bereits zurechte gebracht, so dass er den 6ten October das Lazareth völlig und gesund verlassen hat.

Merkwürdig ist mir bei dem allen geworden, dass, da sowohl das Luftsalz, als das Luft-Salzwasser, beides Schweiss und Stuhlgänge bewürken, den noch nicht Ermatteten vielmehr stärken, und dass, da aller dieser Kranken, mit denen ich diese Versuche angestellet, ihre Krankheit aus einer tiefen Wurzel durch lange Zeit entsprungen, sie dennoch so bald eine andere Wendung annahmen; daher ich diesem Mittel die Würksamkeit nicht absprechen kann, wenn ich es auch als ein Universal nicht erkenne.

Dieses habe der strengsten Wahrheit gemäss auf Verlangen des Herrn Barons von mir stellen sollen.

Berlin, d: 14. Octbr. 1786.

Obbenannten Regiments, Feldscheer
Bonesse.

Der Musquetier *Pulverich* von des Hrn. Major *v. Steinwehr*, und *Mette* von des Herrn Hauptmann *v. Koslowsky* Compagnie waren beide dermassen hektisch, dass alle sonstige in dergleichen Krankheiten gewöhnliche Mittel von mir vergeblich gebraucht wurden; dahero ich denn meine Zuflucht zu des Herrn Baron *von Hirschen* seiner Arznei nahm. Sogleich verschafte solche den Kranken Erleichterung und freien Odem, und nachdem der Pulverich binnen 4 Wochen 48 Doses des Luftsalzwassers, und *Mette* in 3 Wochen 36 Doses des Luftsalzes bekommen, waren beide völlig gesund, doch hab' ich sie noch lange im Lazareth behalten; letzterer ist sogar heute, da ich dieses schreibe noch nicht heraus, und zwar daher, weil ersterer so sehr dem Brandweintrinken, und letzterer einer gewissen Unsauberkeit, und dem unordentlichen Leben im Essen und Trinken dermassen ergeben ist, dass er von dem übermäsigen Vollessen besonders des harten trockenen Brodts ein beständiges Magendrücken hat, und *Pulverich*, als er gleich nach seiner Entlassung die Lazarethwache hatte, ganz voll Brandweines war.

Ich habe diese Anzeige vor höchst nöthig erachtet, um dass man nicht die Schuld auf besagtes Medicament schreibt, wenn diese Kranke wieder einfallen sollten, welches bei solchem unordentlichem Leben und bei kaum erlangter Gesundheit, wo der Mensch noch matt und der Magen noch schwach ist, nicht anders möglich ist.

Der Grenadier *Johann Kurz* 30 Jahr alt, von des Herrn Hauptmann *v. Wisingers*, und Musquetier *Drost* von des Herrn Hauptmanns *v. Rathenows* Compagnie, beyde gleichfalls äusserst hektisch, sind nach dem Gebrauch dieses Medicaments verstorben.

Es verschafte aber doch Anfangs und auch einige Zeit nachher beiden viele Erleichterung, sogar, dass bey dem Grenadier *Kurz* die Umstände so wurden, dass man bey ihm nicht ohne Grund die gänzliche Genesung hoffen konnte. Wenn man ihm nach seinem Wohlergehen frug, war immer die Antwort: „recht leicht und munter, es hat mir die Arzney nicht allein meinen Körper erleichtert, sondern „meine Brustschmerzen haben sich auch verlohren." Dabey hatte er einen sehr guten Schlaf, und Appetit zum Essen; das Medicament löste gleich anfangs so viel als möglich die Materie auf, und da diese durch Auswurf und andere Excretiones, welche immer ordentlich von statten giengen, abgeführt wurde, so konnte es nicht anders kommen, als dass die Kranken im Anfang dadurch sehr erleichtert wurden. Da aber laut der Obduktion der Tod in ihren Eingeweiden wüthete, so verschafte es vermöge seiner Güte zwar Linderung, aber die völlige Besserung war bey so bewandten Umständen unmöglich; denn benannte Kranke wurden nachhero von Tag zu Tag schlechter, und matter bis der Tod endlich erfolgte.

Um sich nun mit Gewissheit zu überzeugen, ob irgend ein Mittel sie noch hätte retten können, oder ob der erfolgte

te Tod dem Medicament des Herrn Barons zuzuschreiben wäre, so wurden beide darauf nach dem Tag des Ablebens obduciret. Bei dem Grenadier *Kurz* fand man zum Erstaunen nach der Eröfnung noch einen ganzen Haufen stinkendes Pus in der Brust, soviel auch schon durch das Medicament abgegangen war, man untersuchte nunmehr auch seine Lungen, und fand selbige beide exulcerirt, denn es war nicht allein der Lobus dexter mit Geschwüren angefüllt, sondern auch der Sinister, so, dass man mit Gewissheit sagen konnte, dass nur noch der 3te Theil der Lunge vorhanden wäre. Des Musquetiers *Drost* seine Lunge war sehr exulcerirt, so, dass man noch eine Menge eitriger Materie darin fand, und die Substanz derselben war auch beinahe ganz zerstört. Hieraus erhellet zur Genüge, dass alle Rettung unmöglich war.

Zur Steuer der Wahrheit habe dieses Zeugniss, welches mit dem Tagebuch der Kranken belegen kann, und einem jeden zu zeigen erböthig bin, auf Verlangen von mir stellen wollen.

Berlin, den 13ten December 1786.

Regimentsfeldscheer Bonesse,
von Lignowsky.

Einem hohen Ober-Collegio Medico habe ich schuldigst auf Pflicht und Gewissen bekannt machen sollen, wie weit der Herr Baron von *Hirschen* mit seiner Cur bey meinen Kranken gekommen, und was mir davon bekannt worden.

1) Befindet sich der Canonier *Behrend* von Hauptmann *Beckers* Compagnie, von dessen Heilung ich Anzeige gegeben, annoch wohl; 2) ist der Canonier *Neumann* von des Herrn Major v. *Arend* Compagnie ziemlich hergestellt; 3) der etliche Jahr an der Gicht gelittene Canonier *Businius* von Hrn. Hauptmann *Fischers* Compagnie, welcher wegen Schmerz weder Tag noch Nacht Ruhe hatte, war augenscheinlich gebessert, schläft, isst und trinkt gut, Se- und Excretiones erfolgen ungehindert; da er aber gerne verabschiedet seyn will, so klagt er von neuem, ohne dass im Pulse Unordnung bemerkt wird; 4) bey denen verstorbenen und nachhero geöfneten Schwindsüchtigen fehlten die Lungen bey zweyen, und bey dem dritten war selbige ganz vereitert; 5) des Canonier *Lefke* krebshafte Lippe hatte sich sehr gebessert, aber übler Säfte und Alters wegen ist er doch gestorben; 6) des Canonier *Krüger* Lendengeschwür hatte mehrmahlen das Ansehen der Heilung, da es sich aber in die Länge verzog, so sandte ihn die Kompagnie in die Charite; 7) das anliegende körperliche Attest des Herrn General-Zoll-Accisdirectors *Gärtner* zu Magdeburg, welches derselbe mir gesandt, hat mich verpflichtet, es mit vorzulegen; desgleichen ein Billet 8) des amerikanischen Herrn Obristen *Arendt;* 9) den Advokat *Knippel* habe ich unendlich gebessert selbst gesehen; dass er sich wieder verschlimmert, ist wohl mehr seinem Eigensinn als dem Herrn Baron von *Hirschen* zuzuschreiben. Da nun dessen Curen bey meinen Kranken geendiget, so habe ich dieses von mir stellen sollen.

Berlin den 11 Jan. 1787.

Theden.

Am 29ten Junii v. J. wurde ich von einem Schlagfluss befallen, durch welchen ich am Kopfe dergestalt gelähmt war, dass mir das rechte Augenlid ganz herunter und über's Auge weghing, die rechte Backe geschwollen und herabhangend war, der Mund nach der linken Seite gezerrt, die Lippen dick und ohne Bewegung, so, dass wenn ich trank oder Suppe ass, mirs beständig auf der rechten Seite wieder herauslief, weshalb ich den Mund beym Trinken auf der rechten Seite zuhalten muste. Ich sprach undeutlich, obwohl die Zunge gar nicht gelitten hatte, auf dem rechten Ohr war ich taub, und gleichwohl empfand ich bey der geringsten Bewegung, ein so heftiges Klingen im Ohr, als wenn verschiedene Glocken darinne geläutet hätten.

In diesen Umständen hat mich mein hiesiger, allgemein bekannter und mit grösstem Beyfall practicirender Arzt binnen 6 Wochen mit der grösten Sorgfalt und verordneten besten Medicamenten zu heilen gesucht, hat mir überdem spanische Fliegen auf dem Backen, den Augenknochen, hinter'm Ohr, und im Nacken legen, mich auch täglich verschiedenemal electrisiren, und die Funken schwach aus den gelittenen Theilen ziehen lassen, allein dies alles blieb ohne Wirkung. Endlich rieth mir ein auswärtiger Freund den Gebrauch des Luftsalzwassers, dessen Verfertiger der Baron von *Hirschen* ist. Ich liess von dieser Medicin kommen, und nachdem ich nach und nach vor 17 Ducaten verbraucht hatte, war ich nebst Gottes Hülfe ganz wieder hergestellet, ausser, dass ich annoch bey sehr heftiger Bewegung etwas Klingen im Ohr empfinde, welches jedoch immer mehr abzunehmen scheinet.

Ich kann daher mit gutem Gewissen bezeugen, dass ich durch den Gebrauch des Luftsalzwassers vom Schlage geheilet bin, und da ich noch einen Vorrath dieser Medicin übrig hatte, so habe ich einigen andern Patienten, die meine Freunde waren, und deren Krankheiten unbedeutender gewesen davon zum Gebrauch überlassen; diese sind eben so wie ich von ihren Krankheiten geheilet worden.

Magdeburg, den 5 Sept. 1786.

J. E. Gärtner.

Da mir Ew. Wohlgebohren den Gebrauch des Medicaments vom Herrn Baron von *Hirschen* als vortheilhaft für die Gicht angerathen haben, so halte ich es für meine Pflicht, ihnen anzuzeigen, dass ich nach einem 14tägigen Gebrauch desselben mich ziemlich soulagirt befunden habe.

Charlottenburg, den 11 Dec. 1786.

Obrist von Arendt.

II. Antikritik.

Einige Bemerkungen über eine in No. 100. der Allg. Lit. Zeitung befindliche Recension von Afrika einem geogr. hist. Lesebuche.

Beynahe scheint es als ob Rec. seine Beurtheilung in zwey ganz verschiednen Geistesstimmungen verfertigt oder als ob es ihn gegen das Ende hin gereut habe so *cavalierement* mit unserm Afrika — und besonders mit dem von mir bearbeiteten Theile umgesprungen zu seyn. Gleich in den ersten Zeilen der Rec. wird dem armen Buche ohne alle Barmherzigkeit das Verdammungsurtheil gesprochen, und uns ins Gesicht gesagt, dass wir das was wir geschrie-

ben

ben nicht verstanden hätten; (eine Beschuldigung die doch wenn aller Tadel des Recensenten gegründet wäre höchst unanständig und übertrieben ist) und dann erklärt er wieder sehr vieles von meiner Arbeit (und ich bin doch auch einer von denen die nicht verstanden was sie schrieben) für sehr gut und beyfallswürdig. Noch inconsequenter ist es aber, wenn er anfangs behauptet: keiner von uns besitze auch nur eine erträgliche Kenntniss der Naturgeschichte, dann wieder aber das Verzeichniss der Naturprodukte der Insel Frankreich sey sehr ausführlich und die Beschreibung Senegambiens sehr gut nennt, da doch der, welcher ein ausführliches fehlerloses Verzeichniss von Naturprodukten und eine gute Beschreibung verfertigt von welcher ein grosser Theil sich mit Naturgesch. beschäftigt, wenigstens eine erträgliche Kenntniss dieser Wissenschaft haben muss. Ich habe entweder auch in aller gesunden Logik eine kaum erträgliche Kenntniss, oder mein Rec. hat sich hier offenbar widersprochen, hat bewiesen dass jenes sonderbare Urtheil niedergeschrieben war, ehe ihm eine fernere Lectüre diese Art von *amende honorable* abnöthigte, dass er mit einem Worte recensirte — um zu recensiren, nicht aber um den Wissenschaften und dem recensirten Schriftsteller nutzbar zu werden. — Doch ist es nicht allein dieses, durchaus nicht zu rechtfertigende Urtheil über welches ich mich zu beklagen habe, sondern Rec. hat unter manchen richtigen Bemerkungen, die ich mit Dank erkenne, manches getadelt, was bey wirklich genauer Prüfung ihm nicht als Fehler erschienen sein konnte. Da er von Aegypten seinen vorzüglichsten Tadel hernimmt so will ich auch dabey stehen bleiben. Der erste Irrthum welchen Rec. aufzudecken glaubt wobey er gleich einen Beweis entweder von seiner Selbstliebe oder von seiner Flüchtigkeit giebt, ist, dass ich behaupte Aegypten sey ein neues Land und ehedem — (ich sage aber nicht wenn, auch nicht bis zu welcher Grenze) vom Meere bedeckt gewesen. Und weis denn Rec. nicht, dass das Delta noch immer ins mittelländische Meer vorrückt; und die ehemaligen Landungsplätze der Kreuzfahrer jetzt stehende Wasser mitten im Lande sind? Hat er nie gelesen dass Vater Homer Odyss. IV. den Schiffen die von der Insel Pharus nach dem festen Lande segeln wollen einen Tag Zeit dazu setzt, da doch gegenwärtig diese Insel durch eine Brücke mit den Lande zusammenhängt? Kennt er das Thal nicht das 18 Meilen von Kahira nach dem arabischen Meerbusen hinläuft und einige Ellen hoch mit Muscheln angefüllt ist; nicht die Berge auf denen die Pyramiden von Gizeh erbaut sind und welche ungeheure Haufen von Muscheln einschliessen? Weis er nicht dass Aristoteles *Meteorolog. L. I. c.* 14. selbst den Boden von Memphis für ein neues Land erklärt, dass Herodot der Lobredner Aegyptens *L. II. c.* 5. sogar einen Grundsatz angiebt, nach welchem sich die Zeit berechnen liesse, binnen welcher der Nil das Land hervorgebracht habe? Weis er das aber und hat er Gründe nicht zu glauben dass Aegypten vom Wasser hervorgebracht worden nun so ist meine Behauptung eine Hypothese die er wohl widerlegen nicht aber mit Machtsprüchen als Fehler rügen darf. — Die Sage von dem alten Aegypt. Könige (*Menes war es*) ist aus Herodots *Euterpe* 93. entlehnt; ich habe aber weder gesagt dass man in diesem Kanale *eine Menge von Schiffen* versteinert antreffe, und noch weniger dass sie das Meer nicht hätten erreichen können, und auf dem trocknen Sande sitzen geblieben wären, wie Rec. *sehr witzig* bemerket. Trümmer nannte ich es und mein Währmann war Maillet; auch fand hier keine Verwechselung mit dem Lykuskanale statt und dass Trümmer von Schiffen in etlichen Jahrtausenden versteinert werden könnten, fand ich nicht unmöglich, da ich in meiner kleinen Naturaliensammlung selbst einige Stücke versteinerten Holzes hatte. Als ein Fehler wird es mir angerechnet, dass ich die Pompejussenle 114 Fuss hoch angebe, weil Niebuhr sie nur 88. u. 10′ hoch gefunden habe; allein in beiden hat diesmal Rec einen kleinen Beweis von Unwissenheit gegeben; denn Niebuhr mass nur den Schaft der Seule, Pococke aber nahm die ganze Seule im Schatten auf und rechnet man von seinen 114 F. Kapital und Fussgestelle ab, so bleiben gerade 85 F. 10′ für den Schaft übrig. — Die Zahl 2000 Q. M. bey der Grösse Aegyptens ist wahrscheinlich ein Schreibefehler; es soll heissen 2700 Q. M.; mehr anzunehmen wird mich d'Anvillens Grössemaas des alten Aegyptens nicht vermögen; und dabey sind wohlverstanden die Bergdistricte mitgerechnet.— Rec. fragt wer den Ibis zu den Habichtarten zählt? und ich antworte Maillet; gestehe aber dass ich hätte anführen sollen dass andre ihm Ahnlichkeit mit dem Storche geben und noch andre behaupten dass er gar nicht mehr vorhanden sey. Der Sage vom Ichneumon erwähnt auch *Alpin. Hist. Aeg. Nat.* L. IV. c. 9. p. 23. so wie ich ich als Sage und als nichts weiter. — Dass Rec. die aeg. Brütöfen besser kennt als sie hier beschrieben worden, glaube ich gern — das Buch soll aber auch keinem Rec. zum Unterricht dienen, so wenig es seinem Zweck angemessen ist, die Handelsartikel so vollständig als Niebuhr und Raynal anzugeben. Die übrigen zum Theil wie bey den Zahlen in der Geschichte auf Druckfehler sich gründenden Vorwürfe übergehe ich; denn die bisherigen Bemerkungen sind glaub' ich zureichend zu beweisen dass Rec. mir wenigstens (denn fremde Fehden mag ich nicht ausfechten) oft weh gethan — oft ohne hinlängliche Kenntniss blos um zu tadeln getadelt hat. —

Karl Hammerdörfer
Prof. in Jena.

In der Oberdeutschen allgemeinen Litteratur-Zeitung St. XLVI. XLVII. vom Februar 1788. erschienen über meinen hier in Wien 1787. herausgegebenen Unterricht in der Geburtshülfe verschiedene Bemerkungen, Ausstellungen, und Warnungen, die ich zwar meinerseits mit Stillschweigen übergangen haben würde, wenn ich nicht überzeugt wäre, dass sie üble Folgen auf das allgemeine Beste haben, und mich also aufforderten, um den Herrn Recensenten eines bessern zu belehren, diesen ungegründeten, und nichtigen Ausstellungen von Punkt zu Punkt so kurz als möglich zu widerlegen.

Gleich anfangs macht mir Hr. Rec. den Vorwurf, dass ich den Hrn. von Lebmacher Professor der Geburtshülfe in Wien rühmlich anführe, indessen aber auch Hr. Plenk, und Steidele ganz vergessen habe. Ich kann ihn aber versichern, dass mich keineswegs die zwischen der Facultät der Aerzte, und Medicinisch chirurgischen MilitärSchule

in Wien geherrschte Fehde, wie er erwähnt, von einem aufrichtigen Geständnisse abgehalten habe, sondern blos, weil ich es für besser, und schicklicher hielt, den Meister als seine vormaligen Schüler anzuführen, indem diese ihre Wissenschaft in diesem Fache aus der nämlichen Quelle geschöpfet haben, aus der ich sie empfing, anbey hätte er sich leicht bescheiden können, dass ich nicht in der Absicht schrieb um Schriftsteller anzuführen; sondern blos um meine in diesem Fache gemachten kleinen Beobachtungen, und aufgelesenen Splitter auch andern mitzutheilen. — Weiter glaubt Hr. Rec. in meinem Buche dort und da einige sehr wichtige Kunstgriffe zu vermissen. — Er wird mir aber doch zugeben, dass sich nicht alle Kunstgriffe so deutlich beschreiben, als von einem geschickten Lehrer erklären, und zeigen lassen, und dass man sich nie, auch aus dem besten Lehrbuche, wie ich ohnehin in der Vorrede gemeldet habe, ohne Leitung desselben vollständige Begriffe verschaffen könne. — Diesem Hr. Rec. sagte ich von der Steisgeburt nichts neues, das bekannte zu oberflächlich, und für Geburtshelfer nicht entscheidendes. — Warum verlangt er dann just von dieser was neues? Hat er etwas entdeckt; so hätte er ja hie die beste Gelegenheit gehabt, solches zu seinem Ruhme bekannt zu machen — und wenn sie ihm zu oberflächlich behandelt, und für Geburtshelfer nicht entscheidend genug scheinet, so lese er S. 505. nach, auch kann ich den Hebammen die nöthige Vorsicht nicht besser, als schon S. 138. 140. geschehen, einschärfen, weil man bey dem eingekeilten Steisse fast das nämliche, als bey dem eingekeillten Kopfe zu beobachten hat — Aber Hr. Rec. hat mein Buch nicht, wie er sollte, aufmerksam genug durchlesen. — Bey der Fussgeburt will mir Hr. Rec. seine Stärke in der Geburtshülfe fühlen lassen, und folgende belehrende Erinnerungen ertheilen.

1. Dass es gar nicht nöthig sey, das Kind im Herausziehen in die Runde zu drehen. — Ich kann aber aus Erfahrung versichern, dass auf diese Art das Kind gewiss eben so leicht, wo nicht leichter, und unschädlicher, wenn es nur mässig geschieht, weil die Geburtstheile der Frau von dem Leibe des Kindes ganz gelind, langsam, und auf allen Seiten gleich starkausgedehnet werden, bis auf die Achseln durchgezogen werden kann, als durch die ab - und aufwärts bald nachdieser, bald nach jener Seite gerichtete Züge. —

2. Dass man wenn schon der Steis herausgezogen ist, auf denselben ein trocknes Tüchlein legen, und daran ziehen soll, ohne jemals weiter aufzufassen. — Mein Hr. Rec. sie werden doch zugeben, dass es weit besser ist, wenn man gleich die herausgezogenen Füsse, wie ich S. 145. gemeldet habe, mit einem trocknen Tüchlein, um sie wegen ihrer Schlüpfrigkeit leichter zu fassen, und das Kind bis auf den Steis herausziehen zu können, bedecket, von da bis auf die Brust, und endlich, indem man auch diese geschickt fasset (denn dies habe ich unter weiter oben verstanden) bis auf die Achsel herauszieht, als wenn man erst das Tüchlein gebrauchet, da der Steis schon heraus ist, alsdann an dem Steisse das Kind vollkommen bis auf die Achseln herauszuziehen versuchet. —

3. Dass man, wenn das Kind schon bis auf die Achseln herausgezogen ist, ein oder den andern Arm, oder was besser ist, alle beide auslösen soll — Wahrlich sie müssen noch wenig Wendungen gemacht, und also noch nie erfahren haben, wie geschwind sich oft der Muttermund über den Hals des Kindes, wenn man beide Arme auslöset, zusammenziehe, und es erwürge, dass ferner oft bey kleinen, und auch mittelmässigen Kindern die Arme von selbsten herausfallen, oder sammt dem Kopfe, weil sie meistens in dem grosen Durchmesser des Beckens sich befinden, leicht durchgezogen werden können, und dass man endlich selbe oft schwer oder langsam herausbringe, warum sollte man also hier, wo jede Minute für das Leben des Kindes kostbar ist, die Zeit unnütz verlieren?

4. Soll man, anstatt den Zeig - und Mittelfinger der rechten Hand in Gestalt einer Gabel in das Genick, selbe unter den Schambeinen bis zur obern und äussern Erhabenheit des Hinterhauptes bringen, und indem man mit eben den zwey Fingern der andern Hand, die man in den Mund des Kindes brachte anziehen will, bey dem Hinterhäuptlein den Kopf in die Beckenhöle herabdrücken. — Aber wird nicht auf solche Art der untere Kiefer sammt den Geburtstheilen der Frau grossen Schaden leiden? Von den Schmerzen, die man dadurch der Frau verursacht, ist gar nicht zu gedenken. Wenn ferner Hr. Rec. ein wenig der Vernunft Gehör gäbe, so würde er bekennen, dass man mit mehr Kräften, und Geschicklichkeit den Kopf des Kindes durchziehen könne, wenn man den Zeig- und Mittelfinger, als wenn man den Zeig - und Ringfinger an die Achseln des Kindes leget, und keineswegs wenn nur die Finger auseinandergehalten werden, und im Durchzuge der Achse des Beckens ordentlich gefolget wird, weder Quetschung des Halses, noch Abreissung des Kopfes noch Ausreissung des untern Kiefers, weil mit jeder Hand fast gleiche verhältnismässige Gewalt angewendet wird, zu befürchten habe. — Hr. Rec. will die Fussgeburt unter die widernatürlichen gezählet haben. — Warum lässt er dann die Steis - und Scheitelgeburt für natürlich gelten? Denn bey ersterer hat man ja, wenn der Steis einmal so weit durchgebrochen ist, dass die Füsse heraus sind, auch nichts anders als eine Fussgeburt zu behandeln, und unter letztern giebt es sehr wenige, wo nicht die Hebamme an den schon gebohrnen Kopfe ziehen, die Achseln abdrücken, aber auch zuweilen die Arme auslösen muss. —

Dem Hr. Rec. will meine Verfahrungs - Art im Umdrehen des Kindes, damit das auf - oder seitwärts gerichtete Gesicht gegen das heilige Bein (sogar diese Benennung, obwohl sie nach der lateinischen Uebersetzung os sacrum klärer zu verstehen ist, will der Hr. Grillenfänger verbannt wissen, und sich des Wortes Kreuzbein bedienen) zu stehn komme, gar nicht behagen, sondern er behauptet, man soll das Kind gleich bis auf die Achseln herausziehen, und eine Hand auf der Brust, die andere auf dem Rücken tief hienein in die Scheide bringen, und die Schultern, wenn sie irgendwo aufstehn sollten, zugleich mit den ausgestreckten Fingern nach der vorzunehmenden Richtung wenden. — Als Recensent sollten Sie doch zum mindesten so viel wissen, dass sich 1. ein schmaler, und kleiner Theil leichter, als ein breiter, und dicker drehen lasse 2. Dass das Kind, wenn es auch bis

über

über die Schenkeln durch längere Zeit heraus ist, und öftere Versuche mit geschicktem Umdrehen gemacht worden, wenn anders die Nabelschnur nicht Schaden leidet, nicht so geschwind absterbe, als wenn es, da es bis auf die Achseln heraus gezogen worden ist, nur einige Minuten länger stecken bleibt. 3. Dass man öfters das Kind wegen zu kurzer, umwickelter, oder gespannter Nabelschnur ohne höchste Gefahr nicht bis auf die Achseln herausziehen könne, und gezwungen sey, selbes vor Abschneidung der Nabelschnur zu drehen, um alsdann die Geburt beschleunigen zu können. 4. Dass, man nach ihrem Rathe die eine Hand auf der Brust die andere auf dem Rücken des Kindes tief hinein in die Mutterscheide bringt, die ohnehin schon von dem Oberleibe des Kindes sehr ausgedehnten Geburtstheile noch mehr ausgedehnet, dadurch aber der Frau nicht geringe Schmerzen, und Schaden verursachet werden müsse. —

Die Art bedingnissweise zu taufen, fand ich anzuzeigen für überflüssig, weil ohnehin jede Hebamme, und jeder Geburthshelfer nach abgelegten Juramente von dem Hn. Dekan hiesiger medizinischer Fakultät eine gedruckte von hiesigen Consistorio diesfalls herausgegebene Vorschrift erhält. —

Dass ich bey den Wendungen allezeit den eintretenden Theil zuerst in die Höhe heben, dann erst auf ein Dornbein legen wolle ist grundfalsch, wie aus meiner Anmerkung S. 165. deutlich erhellet. — Dass aber die vollkommen schiefstehende Gebährmutter, und der sehr schief stehende Kopf weit geschwinder mit der Hand, als mit der Lage allein eingerichtet werden könne, wird mir Niemand hierinn erfahrner in Abrede stellen können. — Hr. Rec. beeifert sich hauptsächlich, dass ich die Eröfnung der Eitersäcke der Natur zu überlassen anrathe, weil, besonders wenn der Schnitt gros gemacht wird, üble Folgen daraus entstehen könnten. Er hätte aber bedenken sollen, dass ich mich 1. hier in keine weitläuftige chirurgische Behandlung der Eitersäcke einlassen konnte, indem dies ohnehin jedem Geburtshelfer, weil hierlandes keiner, der nicht bevor aus der Wundarzney oder Medizin geprüfet ist, zur Ausübung dieser Kunst gelassen wird, bekannt seyn muss. — 2. Dass hierlands keine Hebamme ohne höchste Noth weder äusserliche noch innerliche Krankheiten behandeln darf. — 3. Dass ich nur dadurch bey unerfahrnen Dorfbadern die zu frühzeitige, und ungeschickte Eröfnung des Eitersackes verhüten wollte. — Denn so viel Grundsätze aus der Wundarzney besitze ich Gottlob, dass ich weis, dass man einen Eitersack, sobald man eine Fluctuation darin verspühret mit dem Instrument, besonders wenn der Sitz tief, oder die Haut zu dick ist, und die Eröfnung nicht bald durch andere Mittel bewirket wird, eröfnen müsse. Weil aber Hr. Rec. von den üblen Folgen eines mit Instrumenten eröfneten Eitersackes nichts weis; so könnte ich ihm allerdings hierüber Auskunft geben, da ich mich aber ohnehin schon wider meinen Willen zu viel mit ihm abgegeben habe, so will ich ihn nur auf Rowleys praktische Anweisung die Krankheiten der Brüste im Kindbette zu heilen Gotha 1781. verweisen, und er wird S. 22. und 26. eines bessern überzeuget werden, auch nicht mehr Ursache haben mit Wehemuth sich anzufragen, wie man diesen Fehler wieder werde gut machen können? — Den Hebel verwirft Hr. Rec. schlechterdings, weil er selbst einen Fall gehabt, wo die Anwendung desselben übel ausgeschlagen ist. — Ist dies aber wohl ein hinlänglicher Beweis, um ein Werkzeug, von dem sowohl ich als andere geschickte Geburtshelfer weit mehr glücklich ausgeschlagene Operationen, als von der Zange anführen könnten, gänzlich als unnütz zu verwerfen. — Ich gab ihm auch den ersten Rang, unter den bey der Geburtshülfe üblichen Instrumenten aus dem zureichenden Grunde, weil man nach den Grundsätzen der Wundarzney jederzeit die kleinern, gelindern, gefahrlosern, und minder schröckbaren Operationen den grössern, schmerzhaftern, gefährlichern, und mehr Entsetzen verursachenden vorziehen soll. — Da endlich Hr. Rec. zu Ende so viele Nächstenliebe äussert, dass er gestehet, mein Buch wäre für Anfänger sehr brauchbar, und für Erfahrne, um das Ganze in einem zu übersehen nicht untauglich, so hat er zu Genüge bewiesen, dass er nicht blos schimpfen könne, wie die unfähigen Recensenten alle, dadurch hat er sich ohne Zweifel um mich verdient gemacht, und statt des schuldigen Danks, will ich ihm meinen freundschaftlichen Wunsch zu erkennen geben, dass so böse Launen ihn ja nicht mehr andwandlen mögen, und dass er alles Fleisses sich bestrebe, uns künftig sichere Beobachtungen, und bessere Belehrungen verkünden zu können, wozu ich ihm zum Voraus empfehle den *Unterricht* in der *Geburtshülfe*

von

Friedrich Colland.

III. Anzeige.

Ein Ungenannter hat an uns angebl. aus Lausanne den 1 May 1788. in Beziehung auf die im Jahrgange 1787. recensirten *Papiere eines Verstorbenen* bey Flick in Basel verlegt, etwas gelangen lassen, wovon wir aber keinen Gebrauch machen können, bis er uns durch Anzeige seines Namens und Wohnorts in Stand setzt an ihn selbst zu schreiben.

Jena d. 28 May 1788.

Expedition der Allg. Lit. Zeitung.

Jena, gedruckt bey *Joh. Christ. Gottfr. Göpferdt.*

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
vom Jahre 1788.
Numero 23.

I. Ankündigungen.

Bey Karl Franz Köhler in Leipzig und Friedr. Christ. Dreysig in Halle sind folgende neue Bücher zu haben:

Abentheuer Lord Moses Gordons, ein Beytrag zur Geschichte der Ausschweifungen des menschlichen Verstandes, 8. London und Leipzig, 4 gr.

Etwas über die jetzige innere Verfassung der Herrnhuter 8. Leipzig, 3 gr.

Handbuch nützliches, und wohlunterrichtendes, für den Bürger und Landmann, selbiges handelt: 1) von Ackerbau, 2) von Brand im Getreide, und den Mitteln dagegen, 3) von der Bienenzucht, 4) von allerley Krankheiten des Viehes, 5) von Tilgung und Ausrottung allerley Arten von schädlichen Ungeziefer im Hause und auf dem Felde, 6) allerhand kleine und nutzbare Regeln, für die Landleute. Herausgegeben von H. L. Frühling, 8. Leipzig, 10 gr.

Sammlung einiger auserlesener, und durch die Erfahrung bestätigter Zusammensetzung einfacher Arzneymittel, zum Gebrauch angehender Wundärzte und Apotheker, aus den hinterlassenen Schriften eines practischen Arztes herausgezogen, 8. Leipzig, 8 gr.

Skizzen, kleine Geschichten, Anekdoten und Biographien für allerley Leser herausgegeben von F. L. Fortran, 8. Leipzig, 12 gr.

Eliona und Elitora, oder das Beyspiel der Freundschaft 8. Leipzig, 4. gr.

(Dieses habe ich an mich gekauft.)

1) Die Reisen des grünen Mannes durch Deutschland und Ungern 8. 12 gr.
2) Anweisung zur populairen Menschenkunde 8. 8 gr.
3) Geschichte meiner Kinder - und Jünglings - Jahre in psychologischer Rücksicht 1s Bändchen 8. 12 gr.
4) Archiv der Vorsehung für Leidende und Freunde derselben 1 Theils 1s B. 8. 12 gr.

Das Journal *des Luxus und der Moden* vom Monat *May* ist erschienen und enthält folgende Artikel: I. Neue Beobachtungen über den Thier - Magnetismus; aus dem Tagebuch eines Reisenden. II. Ueber das Alterthum der Kunst - Backsteine in Deutschland, und ihre wichtigen Vortheile in der schönen Baukunst. III. Mode - Neuigkeiten. 1. Aus Frankreich. 2. Aus Deutschland. 3. Neueste Engl. und Französische Sommer - Zeuche. 4. Nippes von neuester Mode. IV. Ameublement. Ein gothischer Garten-Stuhl. V. Tisch - und Trinkgeschirr. Eine Engl. neue Kaffee - Kanne. VI. Erklärung der Kupfertafeln welche diessmal liefern. 1. Eine neue Wiener Tracht. 2. Eine Dame à la Turque gekleidet. 3. Eine Pariser Dame in vollen Anzuge von neuester Mode. 4. Einen gothischen Garten - Stuhl. 5. Eine sehr bequeme neue Englische Kaffee - Kanne.

Verzeichniss der Verlagsbücher, welche bey Georg Emanuel Beer in Leipzig zu haben sind:

Anekdoten der Französischen Galanterie unter Ludwigs des XIV. Regierung. 8. 1771. 6 gr.

Bastholms, Chr. Geschichte der Juden, von der Erschaffung der Welt an bis auf unsere Zeiten, aus dem Dänischen, 3 Bände, mit des Herrn Verf. Bildniss. 8. 786. 3 Rthlr. 8 gr.

— Dessen Predigten über die Sonn - und Festtäglichen Evangelien des ganzen Jahres aus dem Dänischen, 2 Bde. gr. 8. 787. 3 Rthlr.

Baumgartens, S. J. Auslegung des Propheten Joels, 4. neue Auflage, 785. 12 gr.

— Dessen gehaltene Predigten, 3 Theile, gr. 8. 756. bis 1759. 1 Rthlr. 16 gr.

Beyträge zur innern Kenntniss und Geschichte von Sachsen, herausgegeben von K. Hammerdörfer, 1s und 2tes Stück. 8. 785. 16 gr.

Berghäusers (Karl. Andr.) Schäfergedichte und andre Näschereyen. 8. 787. 8 gr.

Bergwerksverfassung, über die Chursächsische. Ein Beytrag zur Statistik von Sachsen. gr. 8. 787. 18 gr.

Bernoulli, Joh. Archiv zur neuen Geschichte Geographie, Natur - und Menschenkenntniss, mit Kupfern, 1 bis 7r Theil, gr. 8. 786. jeder Theil 21 gr.

Betrachtungen über die Religion Jesu für Denker, neue Auflage 785. 12 gr.

D. Chr. Gottl. Bieneri Historia iuris Germanici. Pars I. Leges et iura Populorum teutonicorum antiqua complectens. 8 maj. 787. 20 gr.

le Bossu Abhandlung vom Heldengedicht, aus dem Französischen mit Anmerkungen und einer Vorrede von G. F. Meier gr. 8. 753. 18 gr.

v. Breitenbauch G. A. Ergänzungen der Geschichte von Asien und Afrika 4 Theile 8. 787. 2 Rthlr.

— Dessen Lebensbeschreibung des jüngst verstorbenen Sinesischen Kaysers Kienlong, nebst einer Bescheibung der Sinesischen Monarchie. Mit 1 Karte 8. 787. 12 gr.

Brief-

Briefwechsel, freundschaftlicher, zwischen Friedrich dem zweyten König von Preussen, und dem vormaligen Curs. Geheimden Rathe U. F. von Suhm, aus dem Franz. 2 Theile. 8. 787. 16 gr.
Brückners, E. Th. Joh. Predigten über die gewöhnlichen Evangelien der Sonn - und Festage des ganzen Jahrs. 2 Theile, gr. 8. 786. 2 Rthlr.
Clodius, Christ. Aug. neue vermischte Schriften mit Vignetten, 4 Theile gr. 8. 780. 4 Rthlr. 16 gr.
— Derselben 5r und 6ter Theil. nach des Verfassers Tode mit dessen Lebensumständen herausgegeben von Julie Clodius gebohrne Stölzel, 8. beyde Theile 1 Rthlr. 20 gr.
von Courtanvaux, Marq. Seereise nach Holland im Jahre 1767. Aus dessen grössern Tagebuche übersetzt und ausgezogen. Mit Kupfern, gr. 8. 786. 12 gr.
v. Cusa, Cardinal, von der Uebereinstimmung oder Einheit des Glaubens, mit Anmerkungen von D. Joh. Sal. Semler. 787. 16 gr.
Donati Vitaliano Auszug seiner Naturgeschichte des Adrianischen Meers, aus dem Italienischen, mit Kupf. gr. 4. 753. 12 gr.
Figaro's Reisen durch Spanien, aus dem Französischen 2 Theile. 8. 785. 12 gr.
Fragmente zur Geschichte der Stadt und Universität Leipzig, 1r Theil. 8. 787. 7 gr.
Gallerien von Menschenhandlungen, eine Zeitschrift zur Menschen und Sittenkenntniss, herausgegeben von Karl Hammerdörfer 4 Theile 8. 1788. 2 Rthlr.
Gelehrten und Künstleralmanach, Leipziger, auf 1786. 6 gr.
— Derselbe auf 1787. 12 gr.
Geschichte des Privatlebens Ludwigs XV. Königs von Frankreich, oder genaue aus geheimen Nachrichten geschöpfte Erzählungen aller an seinem Hofe vorgefallenen Begebenheiten, aus dem Franz. 4 Theile 8. 781. 3 Rthlr.
— Derselben 5ter und letzter Theil 8. 785. 18 gr.
Gruners, J. Fr. Anweisung zur geistlichen Beredsamkeit. 8. 766. 12 gr.
— Versuch eines pragmatischen Auszugs der Kirchengeschichte. 8. 766. 14 gr.
Günz J. G. de Cortice salicis, cortici peruviano substituendo. 8. 787. 6 gr.
Hammerdörfers, Karl, Leitfaden der allgemeinen Weltgeschichte, für Lehrer und Lernende. 8. 786. 6 gr.
— Dessen Leben Friedrichs des Grossen. 8. 786. 6 gr.
— Holländische Denkwürdigkeiten 1s Stück 8. 787. 6 gr.
Hausens, C. R. Geschichte des Herzogthums Magdeburg, der Stadt Halle und des Saalkreises. gr. 8. 1772. 12 gr.
Hermanns, J. C. Specialregeln zur Berechnung der Waarenpreise auf den wichtigsten Handelsplätzen Europens, gr. 4. 785. Druckpapier 1 Rthlr. 18 gr. Schreibpapier 1 Rthlr. 21 gr.
Homers Iliade, erster Gesang, travestirt von K. A. B. 8. 787. 3 gr.
Horrer, G. A. Ueber die Sonntagsfeyer. Ein Lesebuch für christliche Familien, zweyte verbesserte Auflage 8. 787. 6 gr.
Jagemanns, C. J. Geschichte des Lebens und der Schriften des Galileo Galilei. Neue Aufl. mit dem Bildniss des Galilei. 8. 787. 16 gr.
Jahrbücher der Regierung Ludwig des XV. Königs von Frankreich. 8. 785. 18 gr.
Klingners, Joh. Gottl. Sammlungen zum Dorf - und Baurenrechte 4 Bände. 4. 749 bis 755. 8 Rthlr.
Kochs, Joh. Aug. vollständiges Rechenbuch zu einem Versuche, ob es nicht möglich sey, die Rechenkunst auch ohne mündliche Anleitung zu erlernen, 4 Theile und Beschluss. 8. 787. 4 Rthlr. 8 gr.
v. Langle Reisen durch Spanien, aus dem Französischen 2 Theile. 8. 786. 12 gr.
Lebensgeschichte, merkwürdige, des Friedrich Freiherrn von der Trenk, 2 Theile. 8. 787. 1 Rthlr. 8 gr.
Meiers, G. F. Untersuchung einiger Ursachen, warum die Tugendhaften in diesem Leben oft unglücklicher sind, als die Lasterhaften. 4. 756. 4 gr.
Nicerons, J. Pet. Nachrichten von den Begebenheiten und Schriften berühmter Gelehrten, mit Zusätzen von S. J. Baumgarten, F. E. Rambach, und Christian David Jani herausgegeben, 24 Theile, mit Bildnissen 8. 1749. - 1777. 12 Rthlr.
Orbis pictus, neuer, für Kinder, in fünf Sprachen, um ihnen Benennungen und Begriffe verschiedener Gegenstände von häuslichen Sachen, aus der Naturgeschichte, Götterlehre etc. beyzubringen, 9 Hefte, 4. mit ausgemalten Kupfern 786. 3 Rthlr.
mit schwarzen Kupf. 1 Rthlr. 12 gr.
Pauli, C. F. allgemeine preussische Staatsgeschichte, des dazu gehörigen Königreichs, Churfürstenthums, aller Herzogthümer, Fürstenthümer, Graf - und Herrschaften. 8 Bände, mit Bildnissen und Vignetten. gr. 4. 1760 - 69. 21 Rthlr. 8 gr.
Dessen Leben grosser Helden des Krieges von 1756-1763. 9 Theile, mit Bildnissen. gr. 8. 1761. - 1763. jeder Theil 14 gr.
Pfingsten, J. H. Archiv für Kammern und Regierungen, 1 B. 1. und 2tes Stück. 8. 786. 16 gr.
Püttmann I. L. E. de Utilitate actionum humanarum fine ac regula. 8. 785. 3 gr.
Rambachs, Joh. Jac. Hauptpastors in Hamburg, vermischte Abhandlungen a. d. Geschichte und Litteratur. 8. 771. 12 gr.
von Rapins, P. allgemeine Geschichte von England, mit Durands, la Martiniere, und de St. Marc. Fortsetzung bis zum Jahre 1739. 11 Theile, mit Kupf. und Kart. gr. 4. 1755. - 60. jeder Band 2 Rthlr. 18 gr.
Reichard, Elias Casp. Matthias und Veit Conrad Schwarz, nach ihren merkwürdigsten Lebensumständen, und vielfätig abwechselnden Kleidertrachten etc. 8. 786. 12 gr.
von Rocoles, J. B. Begebenheiten ausnehmender Betrüger, mit 22 Bildnissen, 2 Theile. gr. 8. 769. 1 Rthl. 12 gr.
Rösigs, C. G. Beantwortung der Kommentarien des Hrn. G. R. von Schubart, nebst Untersuchung über Hut - Trift - und Frohnaufhebung und andere damit verwandte Gegenstände. 8. 786.
— Ueber deutsches Staatsinteresse, Ländertausch und das Schutzbündniss deutscher Fürsten. 8. 786. 5 gr.

Schlüssel zur Kopierkunst, Zeichnern, Mahlern und Kupferstechern, zu ungemeiner Erleichterung ihrer Arbeiten mitgetheilt, mit Kupf. 8. 785. 4 gr.

Schönemanns, Lehr. Journal für Studierende. 3 Stücke 8. 782 - 785. 15 gr.

Schrebers, D. G. Nachrichten von den Raupen, so 1751. und 1752. in den thüring. und sächs. Gegenden Verwüstungen angerichtet haben. 4. 751 3 gr.

von Schröters, Ph. Kriegsgeschichte der Preussen, vom Jahre 655 - 763. gr. 8. 764. 1 Rthlr. 4 gr.

Schwarz, J. W. biblisches Lesebuch zur Unterhaltung für gute Kinder. 8. 785. 8 gr.

Semler, J. Sal. von ächter hermetischer Arzeney. An Hrn. Leop. Baron Hirschen. Gegen falsche Maurer und Rosenkreuzer, 3 Stücke. 8. 786. 21 gr.

— Dessen unpartheyische Sammlung zur Geschichte der Rosenkreuzer, 1 - 4 Stück 8 787. 1 Rthlr. 18 gr.

— Dessen Briefe an einen Freund in der Schweiz, über den Hirtenbrief der Obern des Freimaurerordens alten Systems. 8. 786. 10 gr.

— Ueber historische, gesellschaftliche und moralische Religion der Christen. 8. 786. 14 gr.

v. Soglinac, Ritters, allgem. Gesch. v. Polen bis auf jetzige Zeiten, 2 Theile. gr. 8. 763 - 765. 5 Rthlr.

Testament, politisches des Marquis von Pombal oder sein letzter Unterricht an den Grossen von Oeyras seinen Sohn, in deutscher Sprache herausgegeben von C. J. Jagemann. 8. 787. 5 gr.

v. Thiele, C. G. Nachricht von der churmärk. Contributions - und Schoseinrichtung oder Landsteuerverfassung des Ritterschaftscorporis, neue vermehrte Auflage. 4. 768. 2 Rthlr.

Ueber Bankerotte und Fallimente. 8. 785. 4 gr.

Ueber Möglichkeit, Nützlichkeit und Nothwendigkeit eines neuen Glaubensbekenntnisses für Katholiken und Protestanten, zur Beantwortung einer Preisfrage des Schnepfenthaler Erziehunginstituts. 8. 786. 3 gr.

v. Uechteritz, A. W. B. Geschlechtserzählung der in Sachsen florirenden adelichen Familien, 1ster Theil. querfol. 787. 1 Rthlr. 8 gr.

Unger, Sal. Gottl. die Schriften des alten Bundes, ein sicherer Leitfaden zur wahren Glückseligkeit auch für die Christen. 8. 787. 21 gr.

Williams, Dav. Liturgie nach allgemeinen Grundsätzen der Religion und Sittenlehre, aus dem Englischen. 8. 785. 8 gr.

Witschels, Joh. Eph. Sächsische Geschichte. 4 Theile 8. 784 - 786. jeder Theil 16 gr.

Zürners, J. G. Rechenbuch für junge Kaufleute, nebst Unterricht in den ersten Gründen des kaufmännischen Buchhaltens. gr. 8. 787. 20 gr.

Bey Georg Emanuel Beer in Leipzig sind in der abgewichenen Ostermesse folgende neue Bücher herausgekommen:

G. F. Baumgärtels Briefe des Apostels Petri übersetzt und mit Anmerkungen erläutert 8. 5 gr.

G. A. D. Breitenbauch Lebensgeschichte der Kaiserin Adelheit Gemahlin Otto's des Grossen 8. 12 gr.

K. Hammerdörfers Gallerie von Menschenhandlungen eine Zeitschrift zur Beförderung der Menschen - und Sittenkenntniss 4 Theile 8. 2 Rthlr.

Erläutertes Ja, oder Beweiss, dass es eines protestantischen Lehrers Pflicht und Gewissen erfordere christliche Aufklärung zu befördern 8. 3 gr.

Caroli a Linne Systema naturae per regna tria naturae Secundum classes, ordines, genera, species. Editio decima tertia, aucta reformata. Cura Joh. Friedr. Gmelin Tom I. 8maj. 1 Rthlr. 8 gr.

Poltis, oder das gerettete Troja, eine Operette in 3 Akten, in Musik gesetzt von Joh. Adam Hiller. Neue Auflage. 4. 1 Rthlr. 8 gr.

Joh. Sal. Semlers unpartheyische Sammlungen zur Historie der Rosenkreuzer 4s und letztes Stück 8. 12 gr.

Leipziger gelehrtes Tagebuch auf das Jahr 1787. oder 8ter Jahrgang gr. 8. 6 gr.

Joh. Dan. Titius Nachricht von der vormahligen und der neuerbaueten Elbbrücke bey Wittenberg mit Kupfern gr. 4. 18 gr.

A. W. B. v. Uechtritz Geschlechtserzählung der in Sachsen florirenden adelichen Familien Ersten Theiles Tab. LV. - C. fol. 16 gr.

55 - 100.

Ueber den Geist unserer Theodizeen, ein Beytrag zur kritischen Philosophie 8. 4 Rthlr.

Desgleichen sind alle Schriften welche die *Bibelanstalt in Erlangen* in Verlag hat, als das kleine und grösserе *Seylersche* Erbauungsbuch die gemeinnützigen und Theologkritischen Betrachtungen, die Bibel u. s. w. für die bekannten Preise bey ihm zu haben.

Noch in diesem Jahre kommt zu Rinteln in der Grafschaft Schaumburg, eine neue, nach einem ganz besondern Plane eingerichtete Theologische Literatur - Zeitung, unter dem Titel: *Annalen der neuesten Theologischen Litteratur und Kirchen - Geschichte* heraus, dergleichen man bisher noch nicht gehabt hat; es wird davon wöchentlich ein Bogen in Octav ausgegeben werden. Juristische und medicinische Artikel wird sie gar nicht enthalten, auf der andern Seite aber auch auf die eigentliche sogenannte Theologie sich nicht einschräncken: sondern zugleich alles das umfassen, was einem gelehrten Theologen, (und dahin rechnet man billig alle Stadt - Land - Prediger und Schulmänner, für die hauptsächlich diese Zeitung bestimmt ist, und auf welche verehrungswürdige Classe von Menschen ganz vorzügliche Rücksicht genommen wird,) zu wissen nützlich und nöthig ist. Dabey wird sie alle kirchliche und Schulneuigkeiten, Beförderungen, Versetzungen, Todesfälle, alle in der protestantischen sowohl als katholischen Kirche, wie auch den übrigen Religions - Gesellschaften sich ereignete wichtige Vorfälle und merkwürdige Veränderungen treu und unparteyisch mittheilen.

Der ganze Jahrgang, welcher also ohne das Register und Subscribenten - Verzeichniss - aus 52 Bogen bestehet, und auch in der Folge noch immer die Stelle eines Theologischen Repertoriums seiner Zeit vertreten wird, soll für den äusserst mässigen Preis von 2 Rthlr. Conventions - Münze, die Louisd'or zu 5 Rthlr. gerechnet, den Herren Subscribenten überlassen und noch überdas, soweit die Fürstl. Hessen - Casselischen Posten gehen, Portofrei geliefert werden.

Alle

Alle löbl. Poftämter, Addrefs-Comtoirs, Buchhandlungen, und noch viele andere Gönner und Freunde, welche fich felbft bekannt machen werden, übernehmen Subfcription.

Noch werden alle Herrn Verfaſser, Verleger, Buchhändler und Buchdrucker erfuchet, ihre hieher gehörige Schriften, fobald fie die Prefse verlafsen haben, gütigft einzufchicken. Sie werden nach der Zeitfolge ihrer Einfendung ohne Auffchub zuverläfsig recenfirt. Sie follen auch, wenn es verlanget wird, in kurzem entweder an die Behörde wieder zurückgefchicket, oder wenn fie befchädiget wären, bezahlet werden. Ueberdas ift man noch erbötig einige Exemplare des Zeitungs Stückes, (*auf etwas weiteres aber darf man dabey nicht rechnen,*) worinnen die Schrift ift angezeiget worden, unentgeldlich zu übermachen.

Alles gehet ohne Ausnahme zuletzt unter der Addrefse: *An den Herausgeber der Theologifchen Annalen, den Profefsor Hafsencamp zu Rinteln in der Graffchaft Schaumburg.*

Den 2ten May 1788.

II. Bücher fo zu verkaufen.

Es hat jemand alle Jahrgänge des deutfchen Mercur *vom Anfang feiner Entftehung an bis anno* 1787. abzuftehen und will folche um *die Hälfte des ordinairen Preifes* verlaſsen.

III. Auctionen.

Die auf den 5 May d. J. angefetzt gewefene Auction der von meinem feel. Vater hinterlaſsenen Bibliothek, wovon fich eine ausführliche Anzeige in dem Intelligenzblatt der Allg. Lit. Zeitung von diefem Jahr No. 16. findet, kann aus triftigen Urfachen nicht eher, als am 2ten Junius d. J. ihren Anfang nehmen.

Schleufingen, am 7ten May 1788.

Johann Ernft Juftus Müller
Kurfürftl. Sächf. Regierungs - Lehn - und Confiftorial - Secretair.

Den 15ten September diefes Jahres 1788 foll in Hamburg durch den Mäkler, Herr Pierre Texier, das feiner Schönheit und Vollftändigkeit wegen allgemein bekannte Madaifche Thaler-Kabinet öffentlich verauctioniret werden. Das darüber gedruckte und in 34 1/2 Bogen beftehende Verzeichnifs, ift bey gedachten Herrn Texier in Hamburg, in der Wayfenhaus-Buchhandlung in Halle, im Intell. Comtoir in Leipzig, und auch in allen berühmten Buchhandlungen, für einen fehr billigen Preifs zu bekommen. Die Aufträge von entfernten Orten übernimmt Herr Texier in Hamburg, wenn ihm folche poftfrey eingefandt werden. Die Bezahlung gefchiehet in groben Hamburger Courant. Aus dem Vorbericht des Verzeichnifses ift zu erfehen, dafs das Thaler-Kabinet nebft dem fauber gefchriebenen Catalogus, in welchem die Münzen nach dem Originale richtig gezeichnet, und der aus 60 Bänden beftehet, im Ganzen verkauft werden foll, wenn fich dazu Liebhaber finden; diefelben haben fich ab noch vor dem erften Julius bey dem Herrn Texier in Hamburg, oder bey den Madaifchen Erben in Halle zu melden. Aufserdem wird befagter Catalogus an den Meiftbiethenden mit verkauft werden. Das Grofchen Kabinet enthält 9215 Stück einzelne Grofchen, auch zwey, vier, fechs und Achtgrofchenftücken nebft verfchiedenen Medaillen, welche letztere fich nicht in das Thaler Kabinet fchickten. Diefes alles foll in Ganzen, mit dem dazu gehörigen Catalogus, dem Meiftbiethenden überlafsen werden. Da wohl noch niemals eine fo vollftändige als fchöne Münzfammlung zum öffentlichen Verkauf geftellet worden, fo verfpricht man fich viele Commiffionen.

IV. Widerruf.

Da es die Pflicht eines jeden ehrlichen Mannes ift, alles, was er nachher für falfch befindet, wieder zurückzunehmen, fo widerrufe ich alles, was ich über Hr. *Murray* in Göttingen im 1 Stück des Magazins für die Naturgefchichte des Menfchen auf die ungegründete Nachricht eines Götting. Correfpondenten gefagt habe, hiermit feyerlichft.

Schiller.

V. Mifcellaneen.

In einer lange fchon exiftirenden Lefegefellfchaft lefen jetzt nur noch hauptfächlich Juden, und über diefe führt man bittere Klagen. Solch ein Jude behält das Buch allemal ein paar Tage über die Zeit und zahlt denn doch nur 12 Pfennige klein Geld, worunter etwas angebiſsenes oder fonft ungültiges ift. Während der Zeit hat er die Waare nicht nur mit feiner ganzen Familie durchlefen, fondern auch noch an ein anderes Haus für etwa 7 Pf. verliehen. Diefes liefet dann Tag und Nacht, um es noch einem Dritten für 4 Pf. zu überlaſsen. Schweizer-Auflagen — mit den Buchhändlern zu reden, — werden auf diefe Weife für 1 fchlechten Grofchen in guten 8 Tagen gänzlich zerlefen.

A. B. d. 3ten May 88.

— — — — Was ich auf meiner kleinen Reife für gute und böfe Gerüchte über die Kantifche Philofophie habe ergehen hören, können Sie fich kaum einbilden. Ein Profeſsor der Philofophie, den ich befuchte theilte mir die wichtige Vermuthung mit: Kant müfste von Jefuiten beftochen feyn, um die Vernunft zu unterdrücken und dem blinden Glauben emporzuhelfen. — Ein anderer fchlofs feine Vorlefung, der ich beywohnte, mit der emphatifchen Ausrufung: *Kant! ich will dir ein Stachel, Kantianer! ich will euch eine Peftilenz feyn. Was Herkules verfpricht, das wird er halten*" — Ein Student murmelte nicht unhörbar: *Ab Hercule ad Herculiscum non valet confequentia.* — Das fcheinen wirklich Beweife zu feyn, die ein gewiſser Gelehrter brauchen könnte, um feinen (freylich von ihm gewifs in anderer Rückficht vorgebrachten) Vorwurf zu beweifen, dafs die Kantifche Philofophie die Köpfe — *verwirre.*

A. B. Stralfund d. 1 April 88.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 24.

I. Anzeigen.

Berichtigung Eines philologischen; Eines historischen; und Eines pragmatischen Punktes in der Recension des Gespräches über Idealismus und Realismus (Allg. Lit. Zeitung No. 92.); nebst einer Erklärung Lavatern betreffend.

Nicht *Antikritik;* denn alle eigentliche Beurtheilung soll hier unangefochten bleiben. Erörterungen lassen sich nicht so in die Kürze bringen, wie Urtheile, und ich möchte eben so ungern meinen Raum mir selbst verengern, als das Bedürfniss eines grösseren, ohne Bestimmung der Leser, befriedigen. Aber gewiss werde ich den von einem Manne, vor welchem es eine Ehre ist zu reden, mir gegebenen erwünschten Anlass, mich über verschiedenes noch deutlicher zu erklären, an einem andern Orte, und ich hoffe bald, benutzen. Sowohl diesem scharfsinnigen Ungenannten, als Herrn Hofrath Feder (S. die philosophische Bibliothek von Feder und Meiners, 1 Band) glaube ich nicht besser beweisen zu können, wie hoch ich die Ehre schätze, dass zwey so vortrefliche Männer meine Schrift nicht unwerth fanden, sich ernsthafter damit zu beschäftigen; als wenn ich ihre Haupteinwürfe mit noch grösserem Ernste in Betrachtung ziehe. Hiezu erwarte ich nur einige gesunde und geschäftlose Tage und den Ruf meiner philosophischen Muse.

Ich gehe nun zu dem Vortrage der drey angezeigten Punkte über. Der Philologische war der erste.

Mein Recensent sagt, S. 106: „Ausserdem aber passet „das Beyspiel des Hume hier schon deswegen nicht, weil „im Englischen *belief* den Nebenbegriff nicht hat, den das „deutsche *Glaube* durch den theologischen Gebrauch erhal„ten, und der allen jenen Missverstand veranlasst hat. „Für diesen Glauben ist *Faith* das entsprechende Englische „Wort, und Hume würde gewiss nie gesagt haben: *Faith* „is the true and proper name of this feeling (der sinnli„chen Evidenz), wenn er gleich einmahl den Ausdruck „gebraucht: faith repose in the senses."

Ich antworte:

In Johnson's Englischem Wörterbuche finden sich bey dem Worte belief sechs Bedeutungen. Die erste: Credit given to something which we know not of ourselves. Die zweyte: The theological virtue of faith; firm confidence of the truths of religion. Die dritte: Religion; the body of teners held. — — — Die sechste: Creed: a form containing the articles of faith. Herr Adelung hat in seinem aus Johnson gezogenen Wörterbuche der Englischen Sprache für die Deutschen, diese Bedeutungen auf folgende Weise, nicht ganz wörtlich, gegeben: Belief. 1) Der Glaube, das ist, der Beyfall um des Zeugnisses eines andern willen. 2) *Besonders* der Glaube im theologischen Verstande; wie faith. 3) Die Religion, die sämmtlichen Lehren derselben. — — 6) Das Glaubensbekenntniss, wie Creed. — Alle diese Bedeutungen sind mit Beyspielen aus den ansehnlichsten Schriftstellern belegt. Wer hieran nicht genug hat, mag den Ainsworth, den grossen und kleinen Boyer, den Lewis Chambaud und Robinet, überhaupt jedes Wörterbuch nachschlagen, und er wird überall dasselbige finden. Hume würde freylich nie gesagt haben: Faith is the true and proper name of this feeling; aber dieses würde ich auch nie gesagt haben, obgleich ich kein gebohrner Engländer bin. Ich möchte wissen, wie mein Recensent Unbeliever mit dem Worte Faith geben wollte; denn das adjectivum *faithless* kann nicht als ein Substantivum gebraucht werden, und enthält auch keineswegs für sich allein die Bestimmung des theologischen Verstandes. Wenn ich ausser allem Zusammenhange sage: a faithless Jew; so wird nicht leicht jemand auf die Gedanken gerathen, dass ich einen *ungläubigen* Juden dadurch bezeichnen wolle.

Diese ganze Frage thut aber wenig oder nichts zur Sache, wie ich anderswo zeigen werde. Ich wünschte nur dass meine Leser unterdessen die von mir übersetzte Stelle des Hume (S. 38-43. des Gesprächs über Idealismus und Realismus) noch einmahl aufmerksam durchlesen wollten. Sie beträgt (da das Englische darunter steht) nur eilf *halbe* Seiten, klein Format, und ziemlich weitläuftig gedruckt. Mühe und Zeitverlust dabey wären also nicht beträchtlich.

Ich gehe zum zweyten Punkte, dem historischen, über.

Unmittelbar vor der eben angeführten Stelle heisst es: „Ferner schreibt Hr. I. in seinen Briefen über den „Spinoza die erste Ausbildung des menschlichen Geschlechts „nicht der natürlichen Entwickelung ihrer Vernunft und „ihres Verstandes durch Erfahrung, sondern dem unmittel„baren Einflusse eines höheren Wesens zu, (welches nicht einmahl durch Belehrung, sondern durch Befehl gewirkt,) „— und in den Resultaten der Mendelsohnschen und Jacobischen Philosophie, *welche Hr. J. für die vollkommenste Darstellung seines eigenen Systems* „*anerkennt,* wird der Glaube an diese Tradition aus den frühesten Zeiten des Menschengeschlechts als der ein„zige Grund der Religion für einen jeden angegeben, der „sich nicht unmittelbarer Einwirkungen der Gottheit be„wusst ist."

Die Erörterung des ersten Theils dieser Periode bleibt verschoben; und in Absicht der zweyten will ich nur die Frage thun: ob es sich nur als möglich denken lasse, dass ich zu der vollkommensten Darstellung meiner Meynung auch alle diejenigen Sätze in Wizenmanns Resultaten gerechnet habe, die der Verfasser *ausdrücklich* als seine eigene, besondere, und *verschiedene* Meynung vortrug, nachdem er der meinigen mehrere Gründe, nicht ohne Lebhaftigkeit, entgegen gesetzt hatte? Ich weiss wohl, dass man es durchgängig bequem, folglich auch gut und schicklich, gefunden hat, die Resultate zu beurtheilen, als wären sie mein Werk, und zwar viel eigentlicher mein Werk, als die Briefe über die Lehre des Spinoza. Man hat das Lob, das ich meinem jungen Freunde in der Vorrede zu meiner Rechtfertigung ertheilte, aus keinem andern Antriebe, als aus einer Eitelkeit zu erklären gewusst, die um so viel lächerlicher erscheinen musste, als sie unbegreiflich unbesonnen gewesen wäre. Gegen die *Klugheit* habe ich immer gefehlt; aber ich *wusst*, dass ich dagegen fehlte.... Uebrigens kann ich es in jeder Beziehung wohl ertragen, mit diesem Jünglinge von hohem Geiste identificirt — so wie mit gewissen verwirrten Köpfen, einem Lavater, Herder, Hamann, Hiob und König Salomo, mitgefangen und mitgefangen zu werden.

Im allgemeinen aber kann ich ein solches *summarisches Verfahren* doch nicht billigen; und dieses wäre mein dritter und letzter Punkt, der *pragmatische*.

Der Grundsatz: Salus populi suprema lex esto, ist bey dem bürgerlichen Regimente schon sehr alt, und jeder weiss, wie sich die Welt dabey befunden hat. Als ein kritischer Grundsatz ist er meines Wissens nie ausdrücklich angenommen worden. Wie tief er aber unsern Gesalbten der gelehrten Republik im Herzen sitze, offenbart sich — ohne Zweifel zu unserm Besten — von Tage zu Tage mehr. Jeder kritischen Gesellschaft (vielleicht eine einzige ausgenommen) sehen wir deutlich ein gewisses Nützliches vor Augen schweben, welches sie glaubt, aus allen Kräften befördern; und ein gewisses Schädliches, dem sie glaubt, aus allen Kräften entgegen arbeiten zu müssen. Diesen höhern Zwecken werden gemeine Gerechtigkeit und Wahrheit ohne Bedenken untergeordnet. Beyde dürfen nicht mehr gelten, als das *allgemeine Beste* es gestattet.

Ich bin, wie bekannt, im Bürgerlichen Regimente nicht für den Grundsatz des allgemeinen Besten, der von je her das πȣ ςω gewesen ist, wo der Despotismus seinen Archimedischen Hebel angesetzt hat, um Freyheit von der Stelle zu bringen, und persönlicher Würde das Genick zu brechen; sondern für den einzigen Grundsatz unwandelbarer Gerechtigkeit, die es sich nicht herausnimmt, wie jener heilige Schuhflicker, das Leder zu stehlen, um damit zu lappen um Gotteswillen; oder wie jener christliche Enthusiast unter einem abgöttischen Volke Kinder zu stehlen, sie zu taufen, und nachher zu morden, damit ihre ewige Seligkeit versichert wäre.

Wie vom bürgerlichen Regiment, wünschte ich diesen Grundsatz unwandelbarer Gerechtigkeit auch vom gelehrten Regiment als den einzigen angenommen und befolgt zu sehen. Ich wünschte, dass man von jedem Buche gerade auf eine solche Weise Rechenschaft gäbe, als wenn es ein unmittelbares Produkt der Natur wäre. Vielleicht gelangten wir auf diesem Wege dazu, die verschiedenen Sinnesarten, Gedankenverknüpfungen und Systeme der Menschen nicht mehr nach einer Theodizee zu beurtheilen, in der wir selbst den Gott vorstellen, und lernten Stolz, Unwillen, Ekel und Verachtung, die so oft die Folgen eines blossen optischen Betruges sind, der nur Kinder hintergehen sollte, in demselbigen Maasse einschränken, als sich unser Gesichtskreis erweiterte. — Ich rede mit Wärme von einer Sache, über die ich vor zwanzig Jahren eben so gedacht habe, wie ich heute darüber denke, und die sich mir immer näher ans Herz drängt. Ich habe das Zutrauen zu meinem Rezensenten, dass er Freymüthigkeit überall gut heissen, und es mir auf keine Weise übel nehmen wird, wenn ich ihn selbst einiger Anwendung jener Politik, und Annehmung jenes Optimismus, die ich eben tadelte, beschuldige.

Unmöglich kann ein Mann wie dieser, *für sich selbst* die Meinung haben, es liege in dem von mir gemachten Gebrauche des Wortes Glauben würklich einige Zweydeutigkeit, und „*ein verzeihlicher Irrthum sey die Quelle der mir* „*deswegen zugefügten Beschimpfungen.*" Er selbst hat am Schlusse seiner Recension eine bessere Quelle angegeben, und auch gleich am Anfange schon angedeutet. Würklich ist das einzige wahre Factum gegen mich, dass ich mich, nach dem Ausdrucke des Recensenten „zu so verwirrten „Köpfen, wie Lavater und einige andere, die ich mit „Wohlgefallen anführe, *gesellt* habe."

Aber ist *gesellt* hier wohl das rechte Wort? Und wer sind die *andern* verwirrten Köpfe? Doch ich bleibe bey Lavater

Lavater ist also am eigentlichsten characterisirt und unter seine Categorie gebracht, wenn man ihn einen verwirrten Kopf nennt? Sollte dieses des geist- und geschmackvollen Verfassers der Beurtheilung meines Gesprächs *für sich selbst* gefälltes philosophisches Urteil seyn? Sollte er, wenn es Lavaters Fähigkeiten und Kräften auch noch so sehr an Ebenmaass, Gleichgewicht, und richtigem Verhältnisse mangelte, diese ausserordentlichen Fähigkeiten und Kräfte selbst darum für nichts achten? Wenn er von den Schriften des Mannes auch blos die Physiognomik gelesen, und zum Theil durchblättert hat; so ist es unmöglich, dass ihm dieser Mann nicht in hundert Rücksichten sollte als ein lichtvoller Geist erschienen seyn, und ihm Hochachtung und Bewunderung abgezwungen haben. Ich selbst bin mit Lavaters Schriften nur zum Theil bekannt, und manches in dem, was ich kenne, widersteht mir in einem hohen Grade. Vieles darinn scheint mir hingegen den Mann von wahrhaftem Genie zu characterisiren, und kann auch von dem abstractesten und tiefsinnigsten Philosophen, und vielleicht von diesem am mehrsten, trefflich benutzt werden. Alles zusammengenommen ist mir Lavater eine wichtige höchst interessante Erscheinung; eine Schöpfung, wofür ich der Natur, die sie mir zur Betrachtung, und zum Mittel anderer Betrachtungen und Erkenntnisse hinstellte, recht vielen Dank schuldig zu seyn glaube. Wenn es nicht gut ist, dass er so ist, wie er ist; so mag es die Natur verantworten, die ihn so gemacht hat. Diejenigen, welche ihn für einen schädlichen,

chen, einen so ausserordentlich schädlichen und gefährlichen Mann halten, thun wohl, dass sie ihm entgegen arbeiten; aber verfolgen sollten sie ihn nicht; nicht ihm die guten rühmlichen Eigenschaften abstreiten, die er würklich besitzt, und ihn um alle öffentliche Achtung, die nicht selten mehr als Feuer und Wasser ist, zu bringen suchen; oder sie müssen für *recht* erkennen, dass auf gleiche Weise gegen sie selbst, sobald man sie für schädlich hält, von denen, welche diese Meinung haben, verfahren werde. Dann sehe ich aber nicht, wie man die Stirne haben kann, gegen Intoleranz und Inquisition mehr ein Wort zu reden. Was mich angeht, so glaube ich an keine Philosophie, die nicht das Prinzip enthält, welches alle dergleichen Aengstlichkeiten und Anmasungen vertilgt.

Genug für dieses Mahl!

Pempelfort bey Düsseldorf, den 28ten May 1788.

F. H. Jacobi.

Auszüge aus einigen französischen Recensionen über *Vie de Frédéric* II., *Roi de Prusse.* *Ouvrage en 4 Voll. in 8e. imprimé à Strasbourg chez Treuttel, Libraire.*

Journal encyclopédique, du 15 Avril 1788. page. 233. etc.

„Der ungenannte Verfasser von Vie de Frédéric II. stellt die Talente, die grosen Geistesgaben, und die denkwürdigen Thaten des Monarchen in ihrem wahren Lichte dar.

Am Ruder der Staatsgeschäfte schildert er ihn beynahe durchgängig als den Vater seines Volks der unermüdet wacht, alle Beschwerden seinen Kindern zu erleichtern, und Wohlthaten über sie auszubreiten. An der Spitze seines Kriegsheeres stellt er ihn als einen Despoten auf, welcher nie verzeiht, sondern alles einer unbarmherzigen Kriegszucht, und dem blinden Gehorsam aufopfert.

Mit Freimüthigkeit sezt er dem grosen Manne den Menschen an die Seite. Er verschweigt weder seine Schwachheiten noch seine Vorurtheile, weder die Verirrungen noch die Fehltritte, zu denen ihn jene Wuth alles auszuführen, und der Stolz, nie irren zu können, so oft hinriss. Er verhehlt auch nicht die Fehler der Regierung, nicht die Veruntreuungen der Staatsbedienten, welche die besten Absichten des Monarchen zu vereiteln verstanden, nicht die Mangelhaftigkeit der Gesetze welche der Regent bisweilen selbst übertrat. Kurz, diese Lebensbeschreibung stellt ein groses Gemählde auf, an dem man zwar Flecken entdecken kann, wo die Bewundrung aber der Kritik Schweigen gebietet."

Dies ist der Schluss einer Recension, die vorher eine Uebersicht über den Plan des Werks gegeben und einzelne Stellen zergliedert hatte.

Esprit des Journaux, Avril 1788. page 175. et suiv. (*Extrait du journal général de France et du Journal de Paris.*)

„Es sind kaum achtzehn Monate, dass Preussen und Europa Friedrich den Zweiten verloren haben, und seine Lebensbeschreibung ist schon seit sechs Wochen in vier Bänden erschienen, so wenig Zeit haben der Verfasser und der Verleger dabei verloren; aber noch weit bewundernswürdiger ist es, dass dieses so schnell zu Stande gebrachte Werk so wenig Spuren von jener Eilfertigkeit zeigt: denn mehrere Stücke desselben sind recht gut ausgeführt. Der Verfasser hatte nicht den Vorsatz die Geschichte des Preussischen Helden zu schreiben; die Vorfälle sind zu neu; und die Zeit allein kann uns in den Stand setzen über die Dauerhaftigkeit des glänzenden Gebäudes mit dem er seinen Zeitgenossen die Augen blendete, zu urtheilen. Was ist nun aber der Zweck dieser Lebensbeschreibung Friedrichs? In den Umfang Eines Werks das allermerkwürdigste von allem zusammenzufassen was über diesen ausserordentlichen Mann geschrieben worden ist, der aus einem Fürsten vom zweiten oder dritten Range sich selbbst zu einem der mächtigsten Monarchen machte; der sein Jahrhundert eine neue Kriegskunst lehrte; der, nachdem er die Anfälle der grösten Mächte Europens die gegen ihn verbündet waren, abgefertigt hatte, das Geheimniss entdeckte die Bevölkerung seines Staats um mehr als ein Drittheil zu vermehren. Dies ist vielleicht genug um die Neugierde zu reizen †. Uebrigens wird man, wenn man diese Lebensbeschreibung durchgeht, sehen, dass es sehr ungerecht seyn würde, sie als eine *blosse Kompilation* zu betrachten. Der Verfasser konnte noch keinen Vorrath von Hülfsmitteln benutzen, der nach einer strengen Kritik gesammelt war. Dies war ohne Zweifel eine von den Ursachen, welche ihn abhielt, seinem Buche den Titel einer Geschichte zu geben: nichts destoweniger aber giebt er ein vollständiges Gemählde von der Regierung Friedrichs des Grosen."

So lautet die Einleitung in die Recension, worauf der Recensent Auszüge aus dem Buche, mit kurzen eingestreuten Anmerkungen bis pag. 191. liefert.

Dies sind also die Urtheile zweier französischen Blättter über dasselbe Buch, welchem kurz vorher von der *Berlinischen Monatsschrift* das Verdammungsurtheil zuerkannt worden war. Eine solche Uneinigkeit in den Gerichtshöfen der Kritik ist wahrlich eine auffallende Erscheinung! sie erklärt sich aber, sobald man bedenkt, dass Richter auch Menschen sind; und man tröstet sich mit einem Achselzucken; nur dass dieses Geständniss der Unvollkommenheit aller menschlichen Unternehmungen, in Angelegenheiten des Geschmacks am meisten demüthigend ist. Das Reich der Gelehrsamkeit ist ein Freistaat, in welchem jedermann gleich, und die Wahrheit die erste Person ist, daher versteht man es hier weniger als sonst irgendwo, Irrthum zu ertragen, wenn er an irgend einem Bürger seine nachtheiligen Folgen zeigt. Ungerechtigkeiten empören, und wenn sie sich auch nur aus der Ferne zeigen; Unanständigkeiten dürfen nicht geduldet werden, und jede ähnliche Vergehung muss man rügen, damit das Ganze nicht leidet.

Man wirft der Kritik der Franzosen Ungründlichkeit und Eilfertigkeit vor. Bei dem gegenwärtigen Falle aber ist die Frage sehr natürlich: ob es gründlicher sey, Machtsprüche zu thun: oder Auszüge von den interessantesten Stellen eines Buchs zu geben, und ihn mit Reflexionen zu begleiten?* Und wenn man überdies noch den unanständigen Ton, ohne

† Das Buch wird wirklich zum drittenmal, und zwar in Paris selbst, gedruckt, wo auch an einer französischen Uebersetzung von dem *Archenholzischen* Buch über *England*, gearbeitet wird.

* Man vergleiche die günstigere Recension in der *Allg. Lit. Zeitung von Jena, Aprilmonath, Seite* welche augenscheinlich gemacht worden, nachdem man auch das Buch nebst der Vorrede gelesen hatte.

ohne noch die offenbaren Ungerechtigkeiten in Anschlag zu bringen, erwägt, so wird man wahrlich irre an dem lange geglaubten: didicisse fideliter artes, emollit mores, nec sinit esse *feros.* —

Der Ton aus dem die französischen Kritiker sprechen, ist unläugbar der Würde der Sache weit angemessener, als der, welcher leyder bei uns so laut zu werden anfängt. Es wird demnach jeder, dem die Ehre der deutschen Litteratur am Herzen liegt, gewiss wunschen, dass nie dergleichen Aeusserungen der deutschen Kritik, wie jene in der Berlinischen Monatsschrift, den Franzosen, oder andern Ausländern zu Gesichte kommen mögen, damit sie nicht noch stolzer werden, als sie bisher — vielleicht ohne Ursache — gegen uns gewesen sind.

Strasburg den 18ten May 1788.

Treuttel.

II. Ankündigungen.

In Christian Gottlieb Hilschers Buchhandlung in Leipzig sind folgende neue Bücher gedruckt,

Jubilate Messe 1788:

Meermann, Joh. Freyherr von Dalem, Geschichte des Grafen Willhelm von Holland, römischen Königs, 2r Theil, gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Der Sächsische Landwirth, in seiner Landwirthschaft, was er jetzt ist, und was er seyn könnte; oder wie ein jeder seine Einkünfte um mehr als die Hälfte erhöhen könnte 1r Band, 8. 1 Rthlr. 12 gr

Anekdotenbuch für meine lieben Amtsbrüder, Priester und Leviten, 5ter Theil, 8. 20 gr.

von Brocke, H. Chr. wahre Gründe der physikalischen und Experimental-allgemeinen Forstwissenschaft, oder Unterricht, wie man neue Holzungen anbauen, alte verbessern, wilde Baumschulen anlegen müsse, und wie junge Bäume gezogen, gewartet und gepflanzet werden, als ein Handbuch für Forstbediente 1r und 2r Th. neue Aufl. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Sammlung der wichtigsten Regeln der Baumgärtnerey Neue und verbesserte Aufl. 8. 7 gr.

Entwurf der Insecten-Wissenschaft, oder was man von der Kenntniss, Erziehung, Verwandlung und Sammlung der Insecten zu wissen nöthig, nebst einer ClassenOrdnung der Conchylien und ihrer Behandlung, von F. St. 8. 5 gr.

In der Hilscherschen Buchhandlung in Dresden.

Baumgarten-Crusius (M. G. A.) Predigten über Sonn- und Festtags Evangelia des ganzen Jahres. 2r Theil 4. Dresden, 1 Rthlr.

Glasers Unterricht in der Kriegsbaukunst, nach erwiesenen Grundsätzen aus der Kriegskunst etc. von F. L. Aster, 2r Heft mit Kupf. 4. 1 Rthlr. 4 gr.

Von der in N. 124. der Allg. Lit. Zeitung d. J. mit verdienten Beyfall angezeigten *History of the lives of Abeillard and Heloisa;* by the Rev. *Joseph Berington*, die nicht blos Lebensgeschichte der gedachten Personen, sondern vielmehr die Geschichte des merkwürdigen Zeitalters, in dem sie lebten enthält, wird in der *Cunoischen Buchhandlung* in *Jena* eine Uebersetzung von der Hand eines dem Publikum schon vortheilhaft bekannten Geschichtforschers erscheinen.

Das Werk des berühmten Grafen von Mirabeau betitelt *De la Monarchie Prussienne sous Frédéric le grand*, avec on Appendix contenant des recherches sur la situation actuelle des contréy les plus importantes del' Allemagne, wird nicht mehr, wie es anfangs hiess, zu Hamburg, sondern in Paris gedruckt, und muthmasslich im Monath August fertig werden. Es wird davon für Teutschland eine Niederlage zu Strasburg in der unterschriebenen Buchhandlung gemacht, wo das Buch zu eben derselben Zeit wie zu Paris wird ausgegeben werden. Die Liebhaber belieben sich daher entweder directe oder durch ihre benachbarten Buchhandlungen postfrey an dieselbe zu wenden, um wegen desto früherer Absendung sich einzeichnen zu lassen. Es sollen 7 Bände in gr. 8. oder 4 Bände in gr. 4 werden, wozu das Bildniss des Königs in Preussen, Landcharten und 400 Tableaux hinzukommen, und man weiss indessen so viel anzugeben, dass der Verfasser das verdiente Lob des Königs nicht auser Augen verliert. Der Preis kann jetzt noch nicht bestimmt werden, aber vor Druck und Papier dürfen wir zum vorzüglichen Ruhm bloss anzeigen, dass Didot lejeune denselben besorgt.

Strasburg, den 14 Aprill 1788.

Treuttel.

Typis mandare propositum est: *Notarum et Literarum, quae repertae sunt in marmoribus Lapidibus, Numis, Auctoribus aliisque Romanorum Veterum reliquiis Explicationem,* ordine Alphabetico distributam: complexam, non tantum Singulas, quae in Commentariis Antiquis Locum habent, sed etiam quascunque Viri eruditi ad tempus quod nunc est, in Lucem protulerunt. Curante *Johanne Gerrard,* Ecclesiae Anglicanae Ministro apud Hinton Abbey prope Bath. Gratissime accipiet Auctor Explicationes ullas hujusmodi ineditas, si prius Bibliopolis Subscriptione praepositis traditae quam Praelo missum erit exemplarium. -- Das Werk wird einen dicken Quartband ausmachen, und der Subscriptionspreis ist eine Guinee. Man kann bey *Cruttwell* in Bath, bey *Dilly* und *Paine* in London u. s. w. unterzeichnen.

III. Berichtigung.

Da durch einen Irrthum, der aber nachtheilige Folgen haben kann, die

Neuen Litterarischen Nachrichen für Aerzte etc.

in dem allgemeinen Verzeichniss der Bücher, welche in der Leipziger Ostermesse 1788. herausgekommen sind, einem gegewissen Doctor *Weber* zugeschrieben werden; so erklären wir hiemit, dass keiner dieses Namens Antheil an den genannten Litterarischen Nachrichten habe. Die Direction derselben hat nach dem Tode des bisherigen verdienstvollen Directors ein hiesiger bekannter Arzt übernommen, welcher sich bestreben wird, den Beifall zu erhalten, den das Publicum bisher diesem Werke ertheilt hat.

Halle 1788. Apr. 29.

Herausgeber der Litterarischen Nachrichten.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 25.

I. Verzeichniss

Von französischen, italiänischen, englischen und deutschen Büchern, die bey der Expedition der Allg. Lit. Zeitung für beygesetzte Preise käuflich zu haben sind.

Anm. Schon seit dem Anfang der Allg. Lit. Zeitung ist es von der Expedition bekannt gemacht worden, dass sie Bestellungen auf ausländische Schriften übernehmen wolle. Da nun mehrere sich dieses Weges bedient haben, so können wir wohl um desto mehr auf den Dank unserer Leser rechnen, wenn wir folgende jetzt auf unserm Lager vorräthige Bücher zu den festgesetzten Preisen ihnen anbieten, und künftig mit solchen Verzeichnissen von Zeit zu Zeit, sobald eine gewisse Anzahl zusammengekommen ist, fortfahren. — Die ausländischen sind fast ohne Ausnahme geheftet oder gebunden, und der dabey angegebene Preis ist der Preis, den sie im Lande selbst haben, ohne dass unsere Fracht oder andere Unkosten darauf geschlagen worden sind, und bey den deutschen Werken welche darunter befindlich sind, haben wir den Ladenpreis herabgesetzt.

1 Abrégé chronologique pour servir a l' histoire de la Physique jusqu' a nos jours. par. M. *de Loys.* T. I. Strasbourg. 86. 8. 1 Rthlr.

2 Aphorismi de cognoscendis et curandis febribus. Ed. *Max. Stoll.* Vindobonae, 86. 8. 1 Rthlr.

3 Dissertation sur un nouveau genre de Plante; avec fig. ill. 5 gr.

5 Thiergeschichte der nördlichen Polarländer. A. d. Engl. des Hn. *Th. Pennant* m. Anmerk. u. Zusätz. durch *E. A. W. Zimmermann.* 1. 2 Th. m. K. Leipzig, 87. 4. 7 Rthlr.

6 Les Pseaumes de David, traduits sur le texte hebreu. T. I. II. Paris, 85. 7. 1 Rthlr. 12 gr.

7 Poesie drammatiche di Apostolo Zeno. T. I. V. VI. VII. Orleans, 86. 8. 3 Rthlr.

8 Pogonologie, ou histoire philosophique de la Barbe. Constantinople, 86. 8. 12 gr.

9 Lettres de Charlotte a Caroline pendant sa liaison avec Werter. par M. Arkwright. P. I. II. Paris, 86. 8. 19 gr.

10 Details nouveaux et circonstancies sur la mort du capitaine Cook. Londres, 86. 8. 8 gr.

11 Lettres a M. D. par M. *Fabre.* Edimbourg, 86. 8. 12 gr.

12 Moyens de Droit pour Bradier, Simare, Lardoise, condamnés a la Roue. Paris, 86. 4. 1 Rthlr. 17 gr.

13 Manuel d' Architecture, ou principes des Operations primitives de cet. Art, par M. *Seguin l' aîné.* Paris 86. 8. 1 Rthlr. 18 gr.

14 Philoctete, Traged. par M. *de la Harpe.* Paris 86. 8. 10 gr.

15 Mémoire sur les Moyens de construire des Planchers en bois, par le Sieur *Panseron.* Paris 86. 4. 10 gr.

16 — — sur la necessité de transferer et reconstruire l' hotel-Dieu de Paris. 85. 4. 15 gr.

17 Compte rendu au Public sur les nouveaux moyens de guérir les maladies veneriennes dans tous les cas, par M. *Andrien.* Paris, 86. 8. 1 Rthlr.

18 Suite des Manuel des Végétaux, ou les présens de Pomone. Paris, 86. 8. 12 gr.

19 Avis aux gens de mer sur leur santé, par M. *Mauran.* Marseille, 86. 8. 16 gr.

20 Abregé latin de philosophie, par M. l' Abbé *Hauchecorne.* P. I. II. Paris, 84. 8. 1 Rthlr.

21 Précis de matiere medicale, par M. *Venel.* T. I. II. Paris, 87. 8. 2 Rthlr. 21 gr.

22 Sermons pour les principales fêtes de l' année, par M. *de Marolles* T. I. II. 2 Rthlr.

23 Procès-verbal de ce qui s' est passé a l' assemblee des Notables en l' année 1626 sous le regne de Louis XIII. Paris, 87. 8. 7 gr.

24 Traité de la Synoque atrabilieuse, ou de la fievre contagieuse qui regna au Sénégal en 1778; par *J. R. Schotte.* Londres, 85. 8. 12 gr.

25 Manuel de la fille de Basse-Cour. A Paris, 87. 12 8. gr.

26 Les coups de patte du frére Nicolas, ou le reformateur francois. Estafilade I. Gattieres, 87. 12. 8 gr.

27 Instituts politiques et militaires de Tamerlan, proprement appellé Timour; par *Langles.* Paris, 87. 8. 1 Rthlr. 14 gr.

28 Recherches sur l' origine et le Siége du Scorbut et des fievres putrides; par M. *Vigarous de Montagut* Paris 86. 8. 17 gr.

29 Supplement a la Quinzaine angloise, ou Memoires de Monsieur Provence. T. I. II. Londres 87. 8. 22 gr.

30 Aux Soldats; par M. *de Boussanelle.* Paris, 86. 8. 19 gr.

 31 Oeu-

31 Oeuvres diverses concernant les arts; par M. *Falconet*. I - III Tom. Paris, 87. 8. 4 Rthlr. 18 gr.

32 Le Chirurgien Dentiste, ou Traité des dents; par *P. Fauchard*. I. II T. Paris, 86. 8. 1 Rthlr. 14 gr.

33 Traité de la Fièvre maligne simple et des fièvres compliquées de malignité. I - IV T. Paris, 87. 8. 2 Rthlr. 18 gr.

34 Histoire d' une Symphyséotomie; par M. *Verdier du Clos*. Au mans, 87. 8. 7 gr.

35 Sophie, ou les amours et les malheurs d' une fille de Qualité. I. II. P. Amsterd. 87. 8. 19 gr.

36 Oeuvres badines complettes du Comte de Caylus avec fig. VII - X T. Amsterdam, 87. 8. 3 Rthlr.

38 Bibliotheque choisie de contes, de facéties et de bons mots; I - VII Tom. Paris, 86. 12. 3 Rthlr. 4 gr.

39 Les livres classiques de l' empire de la Chine, recueillis par le Pere *Noel*. T. V - VII. A Paris, 86. 12. 1 Rthlr. 14 gr.

40 Bibliotheque Angloise; par M. *de Cournay*. I. II T. Londres, 87. 8. 1 Rthlr. 17 gr.

41 Histoire de Charles Price. I. II. P. Londres, 87. 8. 1 Rthlr.

42 Relation de l' etat actuel de la nouvelle Ecosse par *Soulés*. Edinburg, 87. 8. 13 gr.

43 Couronnes Académiques, par M. *Delandine*. I. II Tom. Paris, 87. 8. 1 Rthlr. 14

44 Satyres d' Young; par M. *Bertin*. Londres, 87. 8. 10 gr.

45 L' Eloquence sublime des auteurs sacrés. I - VI. T. Paris, 87. 8. 4 Rthlr. 6 gr.

46 Délassemens de l' homme sensible, ou Anecdotes diverses par M. *D' Arnaud*. T. IV. P. 8. T. V. P. 9. 10. Paris, 87. 8. 1 Rthlr. 3 gr.

47 Commentaire sur la loi des douze Tables; par M. *Bouchaud*. Paris, 87. 4. 4 Rthlr. 18 gr.

48 Zélie dans le désert. I. II. T. A Londres, 87. 8. 2 Rthlr. 3 gr.

49 Le Somnambule. A L' Isle de France, 86. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

50 Oeuvres morales de Plutarque; par M. l' Abbé *Ricard*. T. VIII. A Paris 87. 18 gr.

51 Physique du Monde, par M. *le Baron de Marivetz*. T. V. P. I. II. III. A Paris, 87. 4. 5 Rthlr.

52 Delle opere del Signor Commendatore *Don Gianrinaldo Conte Carli*. T. VII. — XV. Milano, 85. 8. 6 Rthlr. 21. gr.

53 Opere di *Ambrogio Bertrandi*. T. I. II. Torino, 86. 8. 1 Rthlr. 15 gr.

54 Trattato Elementare d' Idrodinamica del Sig. Ab. *Bossut*. Pavia, 85. 8. 2 Rthlr.

55 Ragguaglio della spedizione della Flotta Francese all' Indie Orientali seguita negli anni 1781. 82. 83. descritto dal P. *Eustachio Delfini*. Torino, 85. 8. 11 gr.

56 Lettera dell' Abate Gerolamo Ottolini. Milano 86. 8. 3 gr.

57 Aegyptiorum Codicum Reliquiae Venetiis in Bibliotheca Naniana asservatae. Fasc. I. Bononiae, 85. 4. 2 Rthlr.

58 Nuova discussione della Teoria Frankliniana, di G. Fr. *Viglione*. Novara 4. 1 Rthlr. 15 gr.

59 Miglioramento della parallela comune dell' Abate *Girolamo Ottolini*. Milano, 83. 4. 3 gr.

60 Nuova raccolta d' Opuscoli scientifici e filologici T. XLI. al D. *Parisii Bernardi*. Venezia, 85. 8. 11 gr.

61 The Philosophy of Physic, or Phlogistic System; by T. *Dewell*. Marlborough. 20 gr.

62 Experiments on the Red and Quill Peruvian Bark, by *R. Irving*. Edinburgh, 85. 8. 1 Rthlr.

63 An Account of the Foxglove and Some of its Medical Uses, by *Withering*. Birmingham, 85. 8. 1 Rthlr. 16 gr.

64 Observations on the Importance of the American Revolution; by R. *Price*. 85. 8. 1 Rthlr.

65 A Treatise on the Influence of the Moon in Fevers; by *Fr. Balfour*. Edinburgh, 85. 8. 12 gr.

66 A practical Treatise on the Efficacy of Stizolobium, by W. *Chamberlaine*. 85. 8. 12 gr.

67 Medical Cases with occasional Remarks, by W. *Stack*. Bath, 84. 8. 16 gr.

68 Experiments and Observations on a new species of Bark, by R. *Kentish*. London, 84. 8. 20 gr.

69 A Serious Addreß on the dangerous Consequences of neglecting common coughs and colds, by Th. *Hayes* London, 85. 8. 16 gr.

70 Medical Communications. Vol. I. London, 84. 8. m. K. 4 Rthlr.

71 A General History of Connecticut. London, 81. 8. 1 Rthlr. 16 gr.

72 The present practice of Surgery by *Rob. White*. London, 86. 8. 2 Rthlr.

73 A Comparative View of the antient Monuments of India, particulary those in the Island of Salset near Bombay. London, 85. 4. 1 Rthlr. 16 gr.

74 A Translation of the Memoirs of Eradut Khan a Nobleman of Hindostan; by *Jon. Scott*. London, 86. 4. 1 Rthlr. 8 gr.

75 A Treatise on the art of Music. Colchester, 84. 4. 1 Rthlr.

76 Lumley - House: a Novel. I - III Vol. London 8. 2 Rthlr. 12 gr.

77 Remarkable Occurrences in the Life of *Jon. Hanway*, by *J. Pugh*. London, 87. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

78 Poems on various Subjects; by *H. J. Pye*. I. II. Vol. London, 87. 8. 4 Rthlr.

79 The Life of Hyder Ally, by *Fr. Robson*. London, 86. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

80 Obseruations on the Defence made by Warren Hastings. P. I. London, 87. 8. 8 gr.

81 A Serious Admonition to the intended Publi on the Thief - Colony at Botany Bay. London, 86. 8. 12 gr.

82 Considerations on the political and commercial Circumstances of Great Britain and Ireland. London, 87. 8. 16 gr.

83 Danger at Our Doors an Addreß to the Freemen of London, London, 87. 8 gr.

84 A Candid Review of the most important Occurrences that took place in Ireland, doring the last three Years London, 86. 12 gr.

85 Account of the Russian Discoveries between Asia and America, by *W. Coxe*. London, 80. 4. 7 Rthlr.

86 A discourse on Baptism, containing remarks and observations on D. Priestly's Chapters on the same subject London, 86. 8. 8 gr.

87 An Abridgment of the New Testament in Question and Answer. by a Layman. London, 85. 20 gr.

88 Tracts on constitutional Subjects, considered in new points of view; by Th. *Northcote*. London, 86. 8 1 Rthlr.

89 Lectures on the Canon of the Scriptures; by *J. Blair*. London, 85. 4. 7 Rthlr.

90 Instructions fur Merchants, Ship-Owners, Ship-Masters etc. Plymouth, 87. 8. 8 gr.

91 The Minstrel. by *J. Beattie*. London, 84. 8. 20 gr.

92 Observations on the Causes and Cure of Smoky Chimneys; by *Benj. Franklin*. Philadelphia, 87. 8. 16 gr.

93 Consilia: or, Thoughts upon Several Subjects; by *Sam. Birch*. London, 86. 8. 20 gr.

94 Medical and philosophical Commentaries; by a Society in Edinburgh. Vol. II. P. I. London, 84. 8. 2 Rthlr.

95 Thoughts on the Mechanism of Societies, by the *Marquis de Casaux*. London, 86. 8. 1 Rthlr. 16 gr.

96 Nosologia Methodica Oculorum; by *Geo. Wallis*. London, 85. 8. 2 Rthlr. 4 gr.

97 The Magistrate's assistant. Glocester, 84. 8. 2 Rthlr. 16 gr.

98 The History of Ancient Greece, by *W. Robertson*. Edinburgh, 86. 8. 2 Rthlr.

99 Elements of Mathematics, by *J. West*. Edinburgh, 84. 8. 2 Rthlr.

100 A Guide to the Lakes in Cumberland, Westmorland and Lancashire, London, 84. 8. 1 Rthlr. 16 gr.

101 An Apology for Negro Slavery. London, 86. 8. 16 gr.

102 Transactions in India, from the commencement of the french war 1765. London, 86. 8. 2 Rthlr.

103 The History of Edinburgh, by *Hugo Arnot*. Edinburgh, 79. 4. 7 Rthlr. 8 gr.

104 Obseruations on certain Parts of the animal Oeconomy; by *J. Hunter*. London, 86. 4. 5 Rthlr. 8 gr.

105 The Substance of the Speech delivered by H. Beaufay London, 87. 8. 8 gr.

106 A Commercio-Political Essay, on the nature of the Balance of Foreign Trade, as it Respects a commercial intercourse between Great-Britain and France. London, 8. 12 gr.

107 Observations on the Corn Bill. London 8. 8 gr.

108 Further information and Lights on the late Treaty of Commerce with France. London, 87. 4. 8 gr.

109 Alarming Progress of French Politics. London, 87. 8. 8 gr.

110 Original Letters from W. Hastings, E Coo[illegible] and R. Borwell. London, 87. 8. 12 gr.

111 A Short Review of the Political State of Great-Britain London, 87. 8. 16 gr.

112 The Letters of an Englishman. London, 86. 8. 20 gr.

113 Les Confessions de Rousseau. I. II T. Genéve, 82. 8. 18 gr.

114 Voyage de Niebuhr en Arabie et en d' autres Pays de l' orient. I. II T. En Suisse, 80. 8. avec fig. 3 Rthlr. 8 gr.

115 L' Année Evangelique, ou sermons pour tous les Dimanches et Fêtes de l' annee chrétienne, par F. J. *Durand*. I-VII T. Berne, 80. 8. 4 Rthlr. 12 gr.

116 Les Nouvelles de Marguerite, Reine de Navarre. Berne, 80. 8. avec tres belles figures. 27 Rthlr.

117 Histoire naturelle générale et particuliere, par *M. le Comte de Buffon*. I-IV T. Berne, 84. 8. avec fig. 17 Rthlr. 6 gr.

118 *Haller G. F. von*, Schweizerisches Münz- und Medaillenkabinet. 2 Theile m. K. Bern, 80. 8. 3 Rthlr.

119 Reise nach dem Nordpol im J. 1773. von C. J. *Phips*. a. d. E. mit Anmerkungen von *Engel*. mit K. Bern, 1777. 4. 5 Rthlr.

120 Allgemeine Geschichte der neuesten Entdeckungen. I-6 Th. m. K. Bern, 86. 8. 10 Rthlr.

121 De l' Administration des Finances de la France, par M. *Necker*. I-III T. 1785. gr. 12. 3 Rthlr. 12 gr.

122 Delectus Observationum practicar. ex diario Clinico depromtuarum op. et studio *Ph. R. Vicat*. Bernae, 80. 8. 12 gr.

123 La Decouverte de l' Amerique pour l' instruction des jeunes gens, par M. *Campe* Avec Fig. I-III T. En Suisse, 84. gr. 12. 1 Rthlr. 6 gr.

124 *Haller, Albrechts v.*, Vorlesungen über die gerichtl. Arzneywissenschaft. 2 Bände Bern, 82. 8. 3 Rthlr.

125 Reise und Beobachtungen durch Egypten und Arabien 2 Bände m. K. Bern, 1781. 8. 3 Rthlr.

126 *Ab. Alb. Fortis* Reise in Dalmatien. a. d. It. m. K. 2 Theile Bern, 76. 8. 2 Rthlr.

127 Kritische Geschichte des Theaters der alten und neuen Zeit von D. P. *Nopoli-Siguorelli*. 2 Theile. Bern, 83. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

128 Reisen durch die merkwürdigsten Gegenden Helvetiens 2 Theile London, 78. 8. m. K. 2 Rthlr. 8 gr.

129 Denkwürdige Nachrichten des Marschalls von Berwick 2 Theile Bern, 76. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

130 A Persii Flac. Satyrae. mit vielen Vignetten. Bernae, 65. 8. 16 gr.

131 Ezour-Vedam, oder der alte Commentar über den Vedam, von *J. Ith*. 2 Bände. Bern, 79. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

132 Voyage Mineralogique et Physique de Bruxelles a Lausanne, par *M. le Comte Grégoire de R.* A Lausanne 83. 8. 6 gr.

133 Briefe über Sicilien und Maltha; m. Chart. u. Kupf. 2 Theile Bern, 83. 8. 2 Rthlr.

134 Briefe über ein schweizerisches Hirtenland. Basel, 82. 8. 8 gr.

135 Theatralische Werke von *Carlo Goldoni* 5 Theile. Bern 79. 8. 5 Rthlr.

136 De l' Etat civil, des personnes et de la condition des Terres dans les Gaules, des les temps Celtiques, jusqu'a la redaction des Coutumes. I. II T. En Suisse, 86. 4. 5 Rthlr.

137 Calendrier Perpetuel. Royal Folio 1 Rthlr. 22 gr.

138 Reflexions sur projet de l' Yvette. Paris, 86. 8. 16 gr.

139 Correspondance familiere et amicale de Fréderic II. avec u. F. de Suhm. I. II. T. Geneve, 87. 8. 16 gr.

140 Nouvelle Methode de Violon et de Musique, par *Bornet* l' Ainé. Paris Fol. 3 Rthlr.
141 Almanach Américain Asiatique et Africain. Paris, 85. 8. 1 Rthlr.
142 Elemens de Chimie docimastique, a l' usage des Orféyres, essayeurs, et affineurs; par M. *De Ribaucourt* Paris, 86. 8. 12 gr.
143 The Bhaguat - Geeta, or Dialogues of Kreeshna and Arjoon; by *Ch. Wilkins* London 85. 4. 3 Rthlr. 8 gr.
144 Oeuvres completes d' Antoine - Raphael Mengs. I. II T. Paris 87. 4. 2 Rthlr.
145 Le Triomphe du nouveau monde. I. II. T. Paris 85. 8. 1 Rthlr.
146 Traduction du Plutarque Anglois. VII — X T. Paris, 86. 8. 4 Rthlr.
147 Preludes poetiques par M. *Bernard*. Londres; 86. 12. 1 Rthlr. 2 gr.
148 Oeuvres choisies de M. Dorat. I — III. T. Paris, 86. 12. 2 Rthlr. 2 gr.
149 Lettre d' un Observateur impartial sur les troubles actuels de la Hollande. Nimgue 87. 8. 8 gr.
150 Mémoires d' Anne de Gonzagues, Princesse palatine. Londres 86. 8. 20 gr
151 Mieux fait douceur que violence Comed. Paris 86. 8. 7 gr.
152 Oeuvres de Madame de Tencin. I-VII. T. Amsterdam, 86. 12. 2 Rthlr. 18 gr.
153 Petite Bibliotheque des Theatres. VIII. Tomes. Paris 87. 12. 3 Rthlr.
154 Mémoires de M. *de Beaumarchais*. I-III T. 1780. 8. 4 Rthlr.
155 Précis Historique de la vie de M. de Bonnard par M. *Garat*. Paris 87. 12. 8 gr.
157 L' An deux mille quatre cent quarante. II T. Londres 85. 8. 1 Rthlr.
158 Henriette de Wolmar, ou la mere jalouse de sa fille. a la Rochelle 87. 12. 4 gr.
159 Voyage en Italie, par M. *de la Lande*. I - IX T. avec chart. et fig. Paris, 86. 8. (nebst dem Atlas) 15 Rthlr.
160 Histoire des troubles de l' Amerique Angloise, par Fr. Soulés. I. II. T. Londres 85. 8. 2 Rthlr.
161 Deutsche Encyclopädie, od. Allgemeines Real - Wörterbuch aller Künste u. Wissenschaften. IX-XII Bd. Frankfurt a Main 87. 4 12 Rthlr.
162 Ephemerides Societatis Meteorologicae palatinae. Anni 1783. 1784. 1785. Manheimii, 1785-87. 4. 27 Rthlr. 8 gr.
163 Recherches sur les prérogatives des Dames chez les Gaulois, sur les Cours d' Amour; par *M Rolland*. Paris 87. 8. 12 gr.
164 Dissertation sur la nature des Eaux de la Seine, par M. *Parmentier*. Paris 87. 8. 13 gr.
166 Histoire de la ville de Chartres, du pays Chartrain et Beauce, par M. *Doyen*. I. II. T. Chartres 86. 8. 2 Rthlr. 15 gr.
167 Oeuvres complettes de Mad. Riccoboni. av. Fig. IV - VIII. T. Paris 86. 8. 4 Rthlr. 18 gr.
168 Traité de l' Hydrocéle, cure radicale de cette maladie, par *M. Imb. Delonnes*. Paris 85. 8. 1 Rthlr. 8 gr.
169 Essai sur le fluide électrique considéré comme agent universel, par M le *Comte de Tressan*. I. II. Paris 86. 8. 2 Rthlr. 18 gr.
170 Le préjugé vaincu. I. II. P. Paris 87. 12. 18 gr.
171 Zoraide, ou Annales d' un Village I - III. T. Londres 87. 8. 1 Rthlr. 4 gr.
172 Etats - Unis de l' Amérique Septentionale, comparées avec les ligues Achéenne, Suisse et Hollandoise; par M. *de Mayer*. I. II. Géneve, 87. 8. 1 Rthlr. 10 gr.
173 Observations sur la Virginie. Paris 86. 8. 1 Rthlr. 10 gr.
174 Le Baquet magnetique. Comed. Londres 84. 8. 7 gr.
175 Bibliotheque physico - économique, instructive et amusante, année 1787. I. II. T. Paris 87. 8. 1 Rthlr. 8 gr.
176 Elémens de chimie docimastique, a l' usage des Orfevres, Essayeurs, et Affineurs; par M. de *Ribaucourt*. Paris 86. 8. 2 Rthlr. 3 gr.
177 Traité sur les Mines de Fer et les Forges du Comté de Foix. par M. *de la Peirouse* Toulouse, 86. 8. 2 Rthlr. 22 gr.
178 Essai analytique sur l' air pur, par M. *de la Metherie*. Paris 85. 8. 1 Rthlr. 8 gr.
179 Mélanges de litterature étrangére. T. V. VI. Paris 86. 8. 1 Rthlr.
181 Etat des cours de l' Europe et des provinces de France, pour l' année 87. Paris 87. 8. 2 Rthlr.
182 Lettres écrites de Lausanne. Geneve 86. 8. 6 gr.
183 Eloge historique d' Armand de Gontaud, Baron de Biron, par M. *Duvigneau*. I. II. T. Geneve 86. 8. 16 gr.
184 Memoirs relative to the State of India, by *W. Hastings* London 86. 1 Rthlr. 8 gr.
185 Ephemerides astronomicae anni 1785. 86. 87. ad Meridianum Mediolanensem supputatae *Ab Angelo de Cesaris* Mediolani 83. 84. 85. 8. 2 Rthlr.
186 Histoire de la Réformation, par M. *Is. de Beausobre*. I - III. T. Berlin 85. 8. 2 Rthlr.
187 Instruction Pastorale de M. l' Evéque - *Duc. de Langres* sur l' excellence de la religion. Paris 86. 8. 17 gr.
189 Considerations philosophiques sur les moeurs, les plaisirs et les préjugés de la Capitale. Londres 87. 8. 23 gr.
190 Dictionnaire universel de Police, par *M. Des Essarts. T. II.* Paris, 86. 4. 2 Rthlr. 18 gr.
191 L' Ami comme il y en a peu. Coméd. Bruxelles 86. 8. 7 gr.
192 Le Bhaguat - Geeta, ou Dialogues de Kreeshna et d' Arjoon, par M. *Parraud*. Londres 87. 8. 1 Rthlr.
193 Mémoire sur l' origine, imprescriptibilité, les Caractéres distinctifs des différentes especes de Dimes, par M. *Lanjuinais*. Rennes 86. 8. 17 gr.
194 Proces - Verbal de ce quis' est passé à l' Assemblée des Notables en l' année 1626 sous Louis XIII. Paris 87. 8. 7 gr.
195 Objets proposés à l' assemblée des Notables par de Zélés Citoyens. Paris, 87. 8. 8 gr.
196 Motifs et Résultats des Assemblées Nationales tenues depuis Pharamond jusqu' à Louis XIII. Paris 87. 8. 9 gr.

197 Listes des Notables qui ont assisté aux assemblées tenues en 1596 1626, et 1627. Paris 87. 8. 4 gr.
198 Oeuvres d' Hippocrate. Aphorismes. Paris 86. 12. 8 gr.
199 Almanach du Chasseur ou Calendrier perpetuel. 8. 4 gr.
200 Les folies sentimentales Paris 86. 12. 4 gr.
201 Memoire sur les Manufactures de Lyon, par M. *Maget.* Londres 86. 8. 2 gr.
202 Histoire de France avant Cloris, par M. *Laureau.* Paris 86. 8. 8 gr.
203 Almanach Americain, Asiatique et Africain. T. VII. Paris 87. 12. 12 gr.
204 Pharmacologie chirurgicale, par M. *Plenck.* Paris 86. 8. 1 Rthlr
205 Examen impartial de la Critique, sans nom de l' auteur, des Cartes de la Mer Baltique et du Golfe de Finlande, par M. *le Clerc.* Paris 86. 4. 2 gr.
206 Recherches sur les moyens de prévenir la petite-vérole naturelle, par M. *de la Roche.* Paris 86. 8. 8 gr.
207 Antonie. A. Paris 87. 12. 4 gr.
208 Tableau de revolûtions de la literature ancienne et moderne par *M. l' Ab. de Cournand* Paris 86. 8. 12 gr.
209 Memoires d' une Femme de Chambre. I. II. P. 86. 8. 8 gr.
210 Lettres a M. Bailly sur l' histoire primitive de la Grèce, par M. *Rabaut de Saint-Etienne.* Paris 87. 8. 1 Rthlr.
211 Traité sur les abus qui subsistent dans les hôpitaux du royaume, par M. l' Ab. *de Recalde.* Saint-Quentin 86. 8. 8 gr.
212 Idées sur les secours a donner aux pauvres malades. Philadelphie 86. 8. 1 gr.
213 Précis des conferences des commissaires du Clergé avec les commissaires du Conseil. Paris 86. 8. 12 gr.
214 Réforme génèrale du clergé de France tant séculier, que regulier. Londres 86. 8. 6 gr.
215 Lettre remise a Fred. Guillaume II. par *le Comte de Mirabeau.* 87. 8. 3 gr.
216 Abrégé historique des hôpitaux par M. l' Ab. *de Recalde* Paris 8. 4 gr.
217 Considerations sur l' esprit militaire des Francs et des Francois. par M. *de Sigrais.* Paris 86. 8. 8 gr.
218 L' Art de prolonger la vie et de conserver la Santé ou Traité d' Hygiene, par M. *Pressavin.* Lyon 86. 8. 16 gr.
219 Essais sur l' histoire medico-topographique de Paris par M. *Menuret de Chambaud.* Paris 86. 8. 8 gr.
220 Romans historiques du XVI. Siecle. XI. volumes Paris 83.--86. 12. 5 Rthlr.
221 Commentaires de Caesar par M. *de Labastide.* T. I. Paris 8. 1 Rthlr. 23 gr.
222 Histoire du Bas-Empire; par M. *le Beau.* XXIII. XXIV. T. Paris. 86. 12. 1 Rthlr.
223 Cécile fille d' Achmet III. I. II. T. Constantinople 87. 8. 8 gr.
224 Les Leçons d' l' histoire. I. II. T. Paris, 86. 8. 1 Rthlr. 12 gr.
225 Abrégé d' histoire naturelle pour l' instruction de la jeunesse, par M. *Perrault.* I. II. P. av. fig. Strasbourg 86. 8. 2 Rthlr.
226 Histoire littéraire de Geneve par J. *Senebier.* I-III. Tom. Geneve 86. 8. 2 Rthlr.
227 Della Cerografia. Verona 85 4. 8 gr.
228 Sagio d' istruzioni aristocratiche. I-III Libro. Venezia 85. 8. 2 Rthlr.
229 Cenni sulla Legislazione. Fierenze 8. 8 gr.
230 Poesie varie e prose di Labindo. 85. 8. 13 gr.
231 L' Art de tenir les livres en parte doubles, par *J. J. Imhoff.* A Vevey 86. 4. 2 Rthlr. 9 gr.
232 Rime Scelte dell' Ab. Girolamo Tartarotti. 85 8. 23 gr.
233 Bapt. Burserii de Kanilfeld Institutionum medicinae practicae. I. II. Vol. Mediolani 85. 8. 2 Rthlr.
234 Lettere di Apostolo Zeno. I-VI. Vol. Venezia 85. 8. 4 Rthlr.
235 Principes sur l' administration temporelle des paroisses, par M. l' Ab. *de Boger.* I. II. T. Paris 86. 8. 1 Rthlr. 17 gr.
236 Sketches of the History of the Austrian Netherlands, by *J. Shaw.* London 86. 8. 1 Rthlr. 16 gr.
237 The Triomph of Benevolence. London 86. 4. 12 gr.
238 A description of the various scenes of the Summer Season. London 86. 8. 12 gr.
239 The innocent Rivals. I-III Vol. London 86. 8. 12 gr.
240 Outlines of human Life. London 86. 8. 20 gr.
241 The Poems of Mr. Gray with Notes by G. *Wakefield.* London 86. 8. 1 Rthlr. 8 gr.
242 The History of the Reign of Philip III. King of Spain, by R. *Watson,* I. II. Vol, London 86. 8. 4 Rthlr.
243 A Sentimental Journey through Spain; written in french by the *Marquis de Langle,* I. II. Vol. London 86. 8. 1 Rthlr. 16 gr.
244 Ode presented to the King, at Blenheim bz *Farmer George* London 86. 4. 12 gr.
245 Memoirs of the King of Prussia by *Sam. Johnson.* London 87. 12. 4 gr.
246 Syllabus or general heads of a course of Lectures on the Theory and practice of Midwifery; by J. *Leake.* London 87. 8. 3 gr.
247 The Plot investigated or Margaret Nicholson attemting to assasinate his Magesty. London 86. 8. 2 gr.
248 History of the honourable *Edw. Mortimer.* I. II. Vol. London 85. 12. 12 gr.
249 A Review of Some interesting periods of Irish History. London, 86, 8. 2 gr.
250 Bibliotheca topographica Britannica N. XXXI-XXXV. London 85. 4. 4 Rthlr.
251 A Treatise on the intermettens Febris, commonly called the Ague and Fever, by S. *Thompson.* London. 87. 8. 2 gr.
252 Thoughts on various causes of error, particulary with regard to modern unitarian writers, by J. *Weddred.* Stamford 87. 8. 2 gr.
253 The Life of Sam. Johnson. London, 85. 8. 6 gr.
254 Fragmenta chirurgica et medica auct. G. *Fordyce.* Londini, 84. 8. 1 Rthlr.
255 A Method of preventing or diminishing Pain in several Operations of Surgery, by I. *Moore.* London, 84. 8. 16 gr.
256 A Treatise on Cancers, by H. *Fearon.* London 84. 8. 12 gr.

257 J. *Bapt. Burserii de Kannilfeld* institutionum medicinae practicae I. II. Vol. Mediolani, 85 4. 3 Rthlr. 6 gr.
258 Elemens de Physique par M. *Schurer*. T. I. Strasbourg 86. 8. 12 gr
259 Manuel pour les Savans qui voyagent en Suisse, par M. *Besson*. I. II. T. Lausanne, 86. 8. 12 gr.
260 Nouvelle histoire abrégé de l' Abbaye de Port-Royal. I-III. T. Paris, 86. 8. 1 Rthlr. 12 gr.
261 Théatre de M. de Florian. I-III. T. av. Fig. Paris 86. 12. 3 Rthlr. 19 gr.
262 Symbolae ad Litteraturam Teutonicam antiquior. ex Codd. manu exaratis qui Hafniae asservantur, ed. P. Fr. *Suhm*. Havniae 87. 4. 18 gr.
263 La Mort genereuse du Leopold de Brunswick, par M. *Texier de la Boessiere*. Paris 86. 4. 2 gr.
264 *A. I. Retzii* observationum Botan. Fasc. IV. c. Fig. aeneis. Lips. 86. Fol. 1 Rthlr. 12 gr.
265 Die Befreyung Israels in Musik gesetzt von J. H. *Rolle*. Leipz. Fol. 2 Rthlr.
266 Das Kostum der meisten Völker des Alterthums, von A. *Lens*. m. LVII Kupf. Dresden 84. 4. 3 Rthlr.
267 Ecole pratique des accouchemens par J. B. *Jacobs*. av. fig. A Gand 85. 4. 5 Rthlr.
268 Beytrag z. teutsch. holzgerechten Forstwissenschaft die die Anpflanzung Nordamerikanischer Holzarten mit Anwendung auf deutsche Forste betr. von *F. A. J. v. Wangenheim*. m. K. Göttingen 87. Fol. 2 Rthlr.
269 Del Gusto Presente in Letteratura Italiana del Sig. D. *Matteo Borsa*. Venezia 85. 8. 6 gr.
270 Deliciae Florae et Faunae Insubricae. Ed *J. A. Scopoli* m. K. P. I. Ticini Fol. 5 Rthlr. 10 gr.
271 Rinaldo u. Armide Cantate v. M. *Chr. Petri*. Leipz. 82. Fol. 8 gr.
272 Arien, Lieder u. Reimgesänge in Musik. gesetzt von Ebend. Leipz. 84 4. 4 gr.
273 6 leichte Klavier Sonaten von Ebend, Leipz. 4. 10 gr.
274 Richerche istoriche sulla provincia della Garfagnana dal D. *Dom Pacchi*. Modena 85. 4. 1 Rthlr. 5 gr.
275 Lettera sulla Storia della Litteratura Italiana. Modena 85. 4. 22 gr.
276 Volgarizzamento dell Inno a Cerere Scoperto ultimamente e attribuito ad Omero. Passano 85 8. 9 gr.
277 Agamennone e Clitennestra. Traged. Venezia 86. 8. 4 gr.
278 Poemetti del Ab. *Gius. Luigi*. Bassano, 85. 8. 8 gr.
279 Discours sur les vicissitudes de la Litterature. T. I. Berlin 86. 8. 1 Rthlr. 8 gr.
280 Les causes finales et la Direction du Mal; par *Em. Salchli*. A Berne 84. 8. 18 gr.
281 Nouveaux Essais historiques sur Paris T. VI. Paris 86. 8. 12 gr.
282 Lettres sur quelques Parties de la Suisse, par *I. A. de Luc*. I. P. Paris 87. 8. 16 gr.
283 Les Entretiens du Palais-Royal. P. II. Utrecht, 86. 12. 8 gr.
284 Méthode pour traiter toutes les maladies, par M. *Vachier* T. III. Paris 85. 8. 12 gr.
285 Tableau historique de l' esprit et du caractere des litterateur francois. T. II -- IV. Versailles, 85. 8. 2 Rthlr.
286 La poetique de la Musique, par M. le Comte *de la Cepede*. T. I. A Paris 85. 8. 12 gr
287 Traite des Successions legitimes par M *Duvergier*. I. P. Paris 85. 8.
288 Tableau des revolutions de 'l empire depuis Othon-Le-Grand jusqu' à nos jours. T. II. A Paris 87. 8. 12. gr.
290 Tableau de Paris par M. *Mercier*, avec fig. Yverdon 87. 4. 4 Rthlr. 12 gr.
291 A Discourse delivered to the Students of the Royal Academy on the Distribution of the Prizes Dec. II. 1786. by the. President. London 86. 4. 1 Rthlr.
292 Poems by J. *Fordyce*. London 86. 8. 1 Rthlr.
293 An accurate and descriptive Catalogue of the Several Paintings in the King of Spain's Palace at Madrid; with some Account of the Pictares in the Buen-Retiro; by *R. Cumberland*. London 87 12 20 gr.
294 Nuovo Giornale Enciclopedico 1786. Vincenza 86. 8. 2 Rthlr.
295 Morale de Jesus Christ et des Apôtres. I. II. T. Paris 85. 12. 22 gr.
296 Alphonse D' Inange ou le nouveau Grandison. I-IV P. Paris 87. 8. 2 Rthlr.
297 Candide ou l' Eléve du Philosophe. chretien I. II. T. Paris 86. 12. 3 Rthlr. 19 gr.
298 Orlando and Seraphina, I. II Vol. London 87. 8. 1 Rthlr. 16 gr.
299 Le vieux Baron Anglois. Amsterd. 87. 8. 16 gr.
300 Lettres de Mad. Aissé a Mad. C. Paris, 87. 8. 13 gr.
301 Confessions du Comte de C. AuCaire, 87. 8. 9 gr.
302 Le Sage dans la Solitude, par M. l' Ab. Pey. Paris 87. 12. 12 gr.
303 L' Eléve du plaisir, par *M. Pratt* I. II P. Paris, 87. 8. 15 gr.
304 Filices Britannicae, by *J. Bolton* with figures. 4. 4 Rthl. 8 gr.
305 v. *Büffons* Naturgeschichte der vierfüsigenThiere. 12 B. m. ill. K. Berlin, 87. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

I. Anzeigen.

Nur erst vor wenigen Tagen ist mir eine gedruckte sogenannte *Nachricht* zu Gesichte gekommen, durch welche Hr. CommercienR. *Fischer* zu Jena, das Publikum zu fernerer Praenumeration und Subscription auf den *2ten Theil* der *Opusculor. meines* seel. *Vaters* auffordert, und zugleich öffentlich bekannt macht, dass er *meiner* in *Nr.* 39. des *Intell. Blatts* der *Allg. Lit. Zeitung* dagegen geschehenen *Verwahrung* ohngeachtet, diesen *2ten Theil* in nächster Michaelis-Messe herausgeben werde. Wahr ist es, dass mein seel. Vater geschehen lassen, dass die Herausgabe des ersten Theils seiner kleinern juristischen Schriften von Hn. F. besorgt worden; allein dieses geschahe blos aus Güte, blos aus Rücksicht auf Hrn. F. bekannte häussliche Umstände — ganz unentgeldlich — gewiss aber nicht in der Absicht, um ihm dadurch *ein Recht*, zur Herausgabe mehrerer Theile einzuräumen. Wäre man inzwischen versichert, dass Hr. F. sich wirklich in dem Stande befände, den Abdruck des 2ten Theils zu liefern, so würde ich wenigstens für meine Person, ihm diesen Zugang gern gegönnt und zu seinem Unternehmen geschwiegen haben, ob ich gleichwohl mit Recht hätte erwarten können, dass Hr. F. mich, oder einen der übrigen von Hellfeldf. Miterben, um

um die Vergünstigung dazu wenigstens vorher würde angesprochen haben. Da aber zur wirklichen Erscheinung dieses 2ten Theils, durch Hr. F. Besorgung, nur wenig Hoffnung vorhanden ist, indem er in seiner Nachricht selbst gesteht seit 1776. Pränumeration darauf angenommen zu haben, und er gleichwohl bis jezt noch nichts geliefert hat — da ferner auf das erfolgte Fischerische neue Ausschreiben um Pränumeration, von verschiedenen auswärtigen Orten schriftliche Anfragen bey mir erfolgten, ob die Herausgabe mit meinem Vorwissen geschähe, und ob man mit Sicherheit sich auf Praenumeration bey Hrn. F. einlassen könnte? so glaubte ich es dem Publikum und mir selbst schuldig zu seyn, die Anzeige in das *Intell. Bl. der Allg. Lit. Zeitung* und in verschiedene andere öffentliche Blätter eindrucken zu lassen. Uebrigens kann es meine Sache nicht seyn, mich mit einem Mann wie Hr. F., in Streitigkeiten einzulassen, noch vielweniger ist es der Mühe werth, auf die in der ihm ganz eigenthümlichen bekannten Schreibart abgefasste Nachricht umständlicher zu antworten. Ich beziehe mich vielmehr hier lediglich nochmals auf meine Erklärung vom September 1787. und muss es nun jedem selbst überlassen, ob er selbiger ungeachtet bey Hrn. F. noch zu pränumeriren für gut finden werde.

Eisenach den 24 May 1788.

B. von Hellfeld.
Fürstl. Sächs. Hof- und Reg. Rath.

Da ich nun schon aus wiederhohlten Briefen mit Verwunderung vernommen, dass man mich in meinem Vaterlande und Vaterstadt für den Verfasser des in der Allg. Lit. Zeitung No. 301. S. 717. u. f. 1787.) recensirten anonymischen Buchs: *Jobb egyházi embernek kevés tudománnyal birni de a' kevéssel etc.* halte; so sehe ich mich genöthiget und bin es allerdings theils einem lesenden Publico, theils um allen unverdientem Lobe oder Tadel zu entgehen auch mir selbst schuldig, mich dagegen hiermit öffentlich zu erklären mit der Versicherung, dass ich weder an der Abfassung, noch Abdruck, der gedachten Piece irgend einen weder mittel - noch unmittelbaren Antheil oder Einfluss gehabt habe.

Jena den 26 May 1788.

Peter Raitsch.
d. G. G. B. aus Raab in Ungarn.

Vorstehender Erklärung füge ich noch hinzu, dass die obbesagte Broschüre, von einem auswärtigen Mitarbeiter der Allg. Lit. Zeitung angezeigt worden, und dass soviel mir bewusst, allhier kein Exemplar dieser Schrift bisher zu haben gewesen, daher ich der Versicherung des Hn. *Raitsch* dass er noch bis jetzt diese Schrift nicht einmal mit Augen gesehen, völligen Glauben beymesse.

Jena den 27 May 1788.

C. G. Schütz.

II. Antikritik.

Recht - und Schlecht - schreibung betreffend.

Nicht um dem Hrn. Recensenten meines Buchs *Für Töchter edler Herkunft* zu antworten, schreibe ich dies. Er gehört zu den *befugten* Richtern, deren Urtheile ich einst, wie das in der Vorrede zu *Fanny Wilkes* geschehn ist, den zudringlichen, bittern und flachen, entgegenstellen werde. Aber die Gelegenheit nehme ich auf, welche Er mir gegeben hat, über meine Rechtschreibung s. Allg. Litt. Z. No 77. S. 830:) mich vorläufig zu erklären. Dass ich in der Rechtschreibung affectire, glaube ich um so weniger, jemehr ich mit Beschämung bekenne, dass ichs ehemals gethan habe! (Horresco referens!: ich schrieb einst: ihn *drükkt entsezzliche* Kwahl!) nur Druckfehler, z. Z. *dikr*, statt *diker*, kann ich nicht vertreten. Die Hoffnung eine ganz richtige Rechtschreibung entweder irgendwo anzutreffen oder selbst zu erfinden, habe ich längst aufgegeben. Wenn ich indessen schreibe: (nicht *Zerschmettre* mich, auch nicht *Zerschmettr'* mich, sondern) *zerschmettr* mich: ferner: (nicht die *beschütztesten* oder *beschütztesten Bösewichter*, sondern) die *beschüztsten Böswigter*; ferner (nicht ein *dckier* oder *dikker*, sondern) *diker* Kerl: so kommt das *daher:*

1. Ich erspare mir gern das Hinschreiben überflüssiger Buchstaben; denn ich habe mehr zu thun! ich erspare mir eben so gern das Aussprechen derselben: denn ich habe mehr zu reden. Ich leide wenn ich schreibend, den Gedankenflug fesseln und, sprechend, den Odem in einen *Hiatus* aushauhen soll! wer über dies lezte urtheilen will, der geh hin u. predige in einer grossen Kirche u. vor Menschen welchen er nicht Ingeborner sei. Diesem zufolge werfe ich weg 1) jedes nicht zur Form gehörige E, z B. das End - E des Imperativs; u. dies ist auch der Fall dann wenn das Organ ohnhin ein *E* sich bildet: z. B. *Baur*, *Maur*, — wenigstens düukt mich, es sei gar nichts wirkends in *Bau - erlümmel* und *Mau - erbrecher*. 2.) jeden Apostroph z. B. nicht dem *Mann'*; denn der Dativ heisst nicht *Manne* 3.) jeden Zusaz zum *k* und *z*. z. B. nicht *Rücken* oder *Rükken*, nicht *setzen* oder *sezzen*: sondern *Rüken u. sezen*. wer über *Rüken u. sezen* mich in Anspruch nimmt, den frage ich: „Ists „Irrtum wenn ich glaube *K* und *z*. seien uns Deutschen zwar „so harte Buchstaben dass sie ihren vorgehnden Vocal oder „Diphthong allemal *kürzen*„? ists aber wahr: so erspare ich zu tausenden die unnüzen *t*, *s*, und *c*, und *k*, wenn ich niemals *tz*, *zz*, *ck* und *kk* schreibe und in den wenigen Ausnahmen ein *h* einschiebe, z. B. der *Hahken* 4) jedes überflüssige *h*, besonders das *h*. hinter den Diphthongen, weil *diese* in der Regel immer *lang* sind, z. B. *wälen*, *stören*. (freilich beim *ü* fallt mir auf; warum? weis ich nicht, schreibe aber wirklich *rühren*, *führen* — vielleicht weil einst an *füren* irgendjemand sich sties dessen Beule ich nicht gern sah?

2. Ich finde, jede Sprache sei Abdruck des Geists der Nation; Beweise wird doch wol niemand fordern? Nun fragt mein Hr. Recensent; "Ist denn unsre Sprache so arm an „Härten dass man sie mit Gewalt haufenweise einführen müss„te"? Ich antworte: „*Mit Gewalt*? nein: aber ganz so hart und das heisst denn doch wohl so *vest* ist sie bei weitem noch nicht als sie es seyn muss, wenn sie zeigen soll, wir seien auf dem Wege, wieder zu werden was wir ursprünglich waren: *recht wie unsre Eichen*, und *braves comme nos epées*." Und, dass *wir*, deren Tacitus zu erwähnen würdigte, *wir Deutsche*, weich sprechen u. schreiben sollen, schmeicheld, süslich, gähnend; das will gewis *dieser* Recensent weniger als irgendjemand. Aufs Reine werde ich indessen; wie gesagt, mit der Rechtschreibung nie kommen; denn wem glükte das je?

„Wohl-

„Wohlan! so lass es beim Alten"! Lieben Leute, ich bin 50 Jahr alt und habe also weder Zeit noch Geschmeidigkeit genug um *so* zu buchstabiren: „*Dannenhero* und *derowegen* lasse du es bey dem Alten *hinführo* wohlweislich bestehen und beruhen.," Mehr darüber würde ich nothfalls im 3ten Bande von *Manch Hermäon* sagen; hier wollte ich nur zeigen" ich affectire wol nicht sondern sei nur aus Bedürfnis der Faust und Brust auf meine --. schreibung gekommen.

Breslau d. 7 Mai. 1788.

J. T. Hermes.

III. *Preisaufgaben.*

Die *medicinische Societät* zu *London* hat die *Fothergillische Medaille*, die auf die Frage: *Wie wirken die verschiedenen Luftarten auf den menschlichen Körper in gesunden und kranken Zustande?* ausgesetzt war, wegen der in allen bisher eingesandten Schriften vernachläsigten Rücksicht auf die Wirkungen der Atmosphärischen Luft in verschiedenen Verhältnissen und Himmelsstrichen noch nicht zuerkannt, sondern den Preis nochmals bis zum 8ten März 1789. ausgesetzt. Für 1789. hat sie die *Fothergillische Medaille* auf die Frage gesetzt: *Welche Umstände können den Fortgang der Ansteckung beschleunigen, aufhalten oder ihr gänzlich vorbeugen?* und für 1790. auf die beste Abhandlung über die Hautkrankheiten.

Die *königliche Gesellschaft der Arzneykunst* zu Paris hatte am 15 Februar 1785. einen vom König gestifteten und 1786. zu vertheilenden Preis von 1200 Livres auf die Aufgabe gesetzt: *Determiner par l' examen comparé des propriétés physiques et chymique la nature des laits de femme, de vache, de chèvre, d'anesse, de brebis et de jument.* Da die eingeschickten Abhandlungen nicht genaue Kenntnifs der neuern Chemie enthielten und also die Gesellschaft nicht befriedigen konnten, so setzt sie von neuem auf dieselbe Frage 1200 Livres, die in der Fastensitzung 1790. zuerkannt werden sollen; sie bittet aber die Concurrenten, bevor sie die Arbeit anfangen, das zu lesen, was über diese Materie seit einigen Jahren bekannt geworden ist. Sie verlangt auch nicht, dafs jeder Concurrent ihr eine Untersuchung aller obengenannten Milcharten übersende. Wenn mehrere dieser Arten untersucht sind, so soll dies genug für eine Abhandlung seyn, um zugelassen zu werden. Die Abhandlungen müssen aber durchaus vor dem 1 December 1789. eingesandt seyn. Für den vom König gestifteten Preis von 600 Livres ist folgende Aufgabe festgesetzt: *Determiner dans le traitement des maladies pour lesquelles les differens exutoires sont indiquès, 1) Quels sont les cas ou l'on doit donner la préférence à l'un d'eux sur les autres 2) dans quels cas on doit les appliquer soit à la plus grande distance du siege de la maladie, soit sur les parties les plus voisines, soit sur le lieu même de la douleur.* Der Preis soll in der Fastensitzung 1790. vertheilt werden; die Abhandlungen aber müssen vor dem 1 December 1789. eingesandt seyn.

V. Miscellaneen.

In einem auf der letzten Ostermesse erhaltenen Exemplare der Vegaischen logarithmischen und trigonometrischen Tafeln, Wien 1783. fand ich auch ein einzelnes Octavblatt, eine Beylage, die ich bey einem früher gekauften Exemplare wenigstens nicht bemerkt habe. Hr. Vega hatte nähmlich anfangs, beym Abdruck seiner Tafeln, von den Sherwinschen durch Gardiner nur die Ausgabe zu Avignon, 1770. vergleichen können. Nachdem ihm endlich von einem Freunde in England auch Sherwin's mathematical Tables, contrived etc. etc. bey William Gardiner, the fourth Edition, London 1761. mitgetheilt wurden, (also nur mitgetheilt? und es gehört diese Ausgabe wiederum zu den seltenen Büchern?); so unterliefs er nicht, auch diesen zu einer neuen und sorgfältigen Vergleichung mit seiner ersten, fünften und sechsten Tafel zu benutzen. Dadurch wurden noch einige Fehler in seinen eigenen, weit mehrere aber in den genannten Sherwinschen und andern Tafeln entdeckt; und diese sind, nebst andern Verbesserungen in seinen übrigen Tafeln und Formeln, auf dem erwähnten Blatte angezeigt. Hoffentlich können sich die frühern Käufer der Vegaischen Tafeln dasselbe nachschicken lassen. Aber auch ohne diese Rücksicht war es Schuldigkeit, das Daseyn dieses nützlichen Blattes hier bekannt zu machen, dessen Ausfertigung auch wohl mehr Anstrengung, Eifer und wissenschaftliche Kenntnifs erforderte, und deshalb auch mehr Aufmerksamkeit Dank und Lob verdient, als manches dicke Buch, welches — aus sehr vielen Blättern besteht.

Dessau, den 20ten May, 1788.

Es scheint Hr. Abbé *Brizard*, der Biographe des verstorbnen Abbé *de Mably*, hat die Fortsetzung der Bemerkungen üb. d. französische Geschichte von diesem Schriftsteller gesehen. Er, spricht in einem Tone davon, der ausserordentl. viele Neugierde erregt. In einem Kapitel, sagt er, handelt Mably von den Ursachen, warum die Regierungsform in England eine andre Gestalt bekommen habe, als in Frankreich. Er setzt hinzu, dafs Mably so für die Fortsetzung seiner Bemerkungen eingenommen gewesen, als worein er Wahrheiten aufgestellt, die seinen Mitbürgern einmal nützlich werden könnten, dafs er am Ende seiner Tage gesagt hat: *es seye sein Testament.* Er hat sich so viele Mühe gegeben nicht in die französische Akademie zu kommen, als sich andre Muhe geben, eine Stelle darinn zu erhalten. Als der Marschall von Richelieu alles vorkehren wollte, um ihn zum Mitgliede dieser Academie aufnehmen zu lassen, so bat *Mably* inständig seinen Bruder *de Condillac*, es zu hintertreiben; denn, sagte er, wenn ich die Stelle annehme, so muss ich den Cardinal von Richelieu loben, und das ist gegen meine Grundsätze, und wollte ich ihn nicht loben, so würde ich mich in diesem Augenblicke, wo ich sie seinem Nachkömmling zu verdanken hätte, der Undankbarkeit schuldig machen.

Jena, gedruckt bey *Joh. Christ. Gottfr. Göpferdt.*

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
vom Jahre 1788.
Numero 26.

I. Ankündigungen.

Das Werk des berühmten Grafen von Mirabeau betitelt: *de la Monarchie Prussienne sous Frederic le grand* avec un Appendix contenant des Recherches sur la situation actuelle des Contrees les plus importantes de l' Allemagne wird nicht mehr, wie es Anfangs hiess, zu Hamburg, sondern in Paris gedruckt und für ganz Deutschland eine Niederlage davon gemacht zu Strasburg in der Treuttelschen Buchhandlung, wo das Buch zu eben derselben Zeit wie zu Paris, wird ausgegeben werden. Die Liebhaber belieben sich entweder directe oder durch ihre benachbarte Buchhandlungen, postfrey, an dieselbe zu wenden, um wegen desto früherer Absendung sich einzeichnen zu lassen. Es sollen 7 Bände in 8 oder 4 Bände in 4. werden, wozu das Bildniss des Königs in Preussen, Landcharten, und 400 tableaux hinzukommen. Der Preiss kann jetzt noch nicht bestimmt werden, aber vom Druck und Papier dürfen wir zum vorzüglichsten Ruhme blos anzeigen, dass *Didot le jeune* denselben besorgt.

Der Verf. der *Briefe über die Kantische Philosophie im deutschen Merkur*, Prof. *Reinhold* in Jena arbeitet gegenwärtig an einer *Allgemeinen Theorie des Erkenntnisvermögens*, in welcher er die vornehmsten Resultate der *Kritik der Vernunft* systematisch vorzulegen, die beträchtlichsten unter den bisher dagegen vorgebrachten Einwürfe (ohne zu polemisiren) aufzulösen, und dem *Misverständnisse* der *Prinzipien*, als der gemeinschaftlichen Quelle derselben, in einem leicht verständlichen Vortrage zuvorzukommen hofft. Gegen die Besorgniss, dass er selbst vielleicht den Sinn der Kritik der Vernunft verfehlt haben dürfte, glaubt er sich durch Herrn *Kants* Zeugniss im *Jannar* und *Februar* des deutschen Merkurs von diesem Jahre, gesichert.

Den Liebhabern der Mineralogie und Samlern der Producte des Mineralreichs verfehlen wir nicht, hiedurch ergebenst bekannt zu machen dass bey uns Mineralien und Fossilien aller Art, und aus allen Gegenden, theils vorrätig, theils gegen Bestellung in gewähltester Beschaffenheit und billigsten Preisen zu haben sind. Wir empfehlen uns daher in diesem Geschäft dem mineralogischen Publickum bestens, und versichern einem jeden, welcher uns die Gelegenheit gewähren will, ihm unsere Dienstbeflissenheit zu bezeigen, die redlichste und promteste Behandlung.

Da es der jetzige Umfang unsrer Verbindung auch gestattet, den Liebhabern durch Tausch zu Hülfe zu kommen, so erklären wir uns dazu bereit, jedoch erbitten wir uns in solchen Fällen mit der postfreien Bestellung der von uns einzutauschenden Artikel, zugleich ein genaues Verzeichniss der uns dafür in Tausch zu überlassenden Stücke, mit deutlicher Beschreibung deren Beschaffenheit und Grösse.

Sollten hin und wieder ganze Samlungen, oder kleinere Parteien guter Mineralien von den Besitzern veräussert werden, so erbieten wir dazu unsre Vermittelung und werden auch in dieser Art unsre Bereitwilligkeit zu zeigen beflissen seyn, wobey wir lediglich um postfreie Uebersendung der Verzeichnisse bitten.

Denenjenigen welche uns etwa Mineralien in *Commission* vertrauen wollen, verpflichten wir uns zu der aufrichtigsten Besorgung gegen eine billige Provision.

Schlüsslich ersuchen wir die Herren Verfasser und Herausgeber periodischer Schriften hiedurch ganz ergebenst dieser Anzeige wenn es der Raum gestattet, einen Plaz auf den Umschlägen ihrer Blätter zu gönnen, damit unsre Absicht, den Freunden der Naturkunde nützliche Dienste leisten zu können, allgemeiner bekannt werde.

Berlin den 31 May 1788.

Johann Morino und Compagl.
Königl. Academische Kunsthändler.

Auf verschiedene Anfragen: ob die von mir versprochene Ausgabe der *Opusculorum* des seel. Domherrn und Professors der Rechte, *D. Joh. Gottl. Segers* zu Leipzig, noch erscheinen werde? antworte ich hiermit, dass der erste Band jetzt unter der Presse ist, und in künftiger Michaelismesse in der hiesigen Palmischen Buchhandlung, welche deshalb noch Unterzeichnung annimmt, erscheinen werde. Auch wird meine *kleine juristische Bibliothek* ununterbrochen und geschwinder als seit einiger Zeit möglich gewesen ist, von mir fortgesetzt werden.

Erlangen am 4 Jun. 1788.

D. Johann Ludwig Klüber.

Johann Knobloch ord. öffentlicher Lehrer der Thier- und gerichtlichen Arzneykunde zu Prag, der unlängst das Werk *Cours d' Hippiatrique* von *Lafosse* in einer deutschen Uebersetzung herausgegeben hat, kündiget hiermit eine Uebersetzung vom *Dictionaire d' Hippiatrique, Cavalerie, Manege*

Manege et Maréchalerie des nemlichen Hn. *Lafosse* auf künftige Ostermesse an.

II. Auctionen.

Rarissimarum, quin omnium fere linguarum, Bibliorum et Grammatiarum cum nonnullis, quae eo pertinent, vocabulariis, Catalogus, quas ab Hesselbergio, bellicae rei commissario generali, beatae memoriae viro, relictas in aede, cui Hafniae in platea, Oestergade dicta, Numerus 45us est, currentis anni ipsis calendis Septembris ea lege sub hasta venum dari jubent heredes, ut si pretium satis commodum offeratur, universae conjunctim, sin minus singulae separatim vendantur.

Libri omnes nitidi sunt, integri et bene ligati, eorumque, qui ipsos desiderant, mandata suscipere celeberrimi viri Huidius et Adlerus, Professores, itemque Andreas Birchius, S. S. Theologiae Candidatus, rogati haud detrectabunt.

1 De Biblie uth der uthlegginde Doctoris Martini Luthers yn dyth düdesche vlittich uthgesettet, mit sundergen underrichtingen, alse men seen mach. Lübeck 1533. Fol.

2 Biblia Damulica studio et opera Ziegenbalgii Tranquebariae typis et sumptibus missionis danicae, pars prima 1723. sec. 1726. tert. 1727. quart. 1728. 2 Vol. Qvart.

3 Biblia Lettica: ta Swehta Grahmata jeb Deewa Swehtais Wahrds. Riga 1689. Qvart.

4 Biblia, das ist die ganze heilige Schrifft deutsch. D. Mart. Luth. Nürnberg 1653. Exemplar nitidiss. Fol.

5 Biblia, det er, den gantske hellige Scrift paa Danske igen offverseet og prentet efter Salige og Hoylofflige Ihukommelse Kong Frederichs den 2dens Befalning met Register, alle D. Lutheri Fortaler, hans Udlegning i Braedden og Viti Theodori Summarier. Kiobenhavn 1589. Fol.

6 Biblia, dat ys: de ganze Hillige Schrifft, Düdesch, upt nye thogerichtet, unde mit vlite corrigert. D. Marth. Luth. Wittemberg 1541. Fol.

7 Biblia, das ist, die ganze heilige Schrifft deudsch auffs new zugericht. D. Mart. Luth. Wittemberg 1545. prophetae quidem 1543 intemque novum testamentum, omisso in prima Johannis epistola capitis quinti versu septimo. Fol.

8 Biblia, dat ys: De ganze hillige Schrifft, Sassisch. D. Mart. Luth. Hamborch 1596. Fol.

9 Biblia Rhaetica: La S. Bibla messa giu ent ilg languaig Rumonsch da la ligia grischa tras Anchins Survients d'ilg Plaid da Deus d'ils Venerands Colloquis sur-a sut ilg Guault. Asquitschada en Coira 1719. Fol.

10 Biblia, thet är all then heliga Schrifft pä Swensko efter Konung Carl then Tolftes Befalning. Stockholm 1703. exemplar nitidiss. cum Tab. Æn. Fol.

11 Biblia Hebraica ex editione Athiae. Amstelodami. Ao. conditi orbis 5447. (dominique adeo 1687) Fol.

12 La Sacro-santa Biblia in lingua italiana da d' Erberg. Norimbergo 1712. Fol.

13 Biblia, dat ys: De ganze hillige Schrifft, Sassisch. D. Mart. Luth. Hamborch 1596. 2 Vol Fol.

14 Biblia Ehstonica; Biibli Ramat, se on keik se Jummala Sanna mis Pühhad Jummala Mehhed, kes pühha Waimo läbbi juhhatud, Wanna Seädusse Ramatusse ebrea Kele ja Ue Seädusse Ramatusse kreka Kele essite on üleskirjotanud, nüüd agga hopis, Jummala armo läbbi, meie Lesti Ma Kele essimest korda üllespandud, ja mitme sündsa salmiga ärraselletud Etsimesses otsas ou üks öppetus la maenitsus nende heaks, kes Jummala sanna omma hinge kassuks püüdwad luggeda. Tallinas, 1739. Quart.

15 Novum testamentum malabarice cura Ziegenbalgii et Gründler. Tranquebariae 1714. Quart.

16 Biblia Lettica: Ta Swehta Grahmata jeb Deewa Swehtals Wahrds. Riga 1689. Fol.

17 La biblia, que es, los sacros libros del vieio y nuevo testamento transladada en Espanol. 1569. Quart.

18 Biblia Finnica: Biblia Se on Loco Pysä Ramattu Suomexi wastudest ojettu Alcuramattuin, Hebrean ja Grecan jälken. Turusa 1685. Quart.

18 The Books of the old testament translated indo Irish by the care and diligence of of Doctor William Bedel. London 1685. Quart.

20 Biblia Finnica: Biblica Se on Loco Pyha Raamattu, Suomexi. Turusa 1758, Quart.

21 La Bibia, che si chiama etc. stampata appresso Francesco Durone 1562. Fol.

22 Biblia Jslandica: Biblia pad er Oll Heilog Ritningutlogd a Norraenu. Kaupmanna-Hofn 1747. duo Vol Quart.

23 Psalterium Davidis aethiopice et latine cura Ludolfi. Francofurti ad Moenum 1701. Quart.

24 Der Deudsche Psalter mit den Summarien D. M. Luther. Wittemberg 1541. Quart.

25 Biblia Polonica: Biblia Sacra, To iest; Wszystkie Ksiegi Starego i Nowego Przymierza Hali Magdeburskiey 1726. Oct. min.

26 Biblia Vendica: Biblia To je Zyle Sswjate Pissmo Stareho a Noweho Sakona wot Kühna Budeschini 1742. Oct.

27 Biblia, dat is de gantsche heilige Schrifft door Schmid. Amsterdam 1734. Oct.

28 Biblia Polonica: Biblia Swieta. Amsterodamie 1660. Oct.

29 Biblia Polonica: Biblia Sacra to gest Biblj Sluata a neb wssecka Swata Pisma, Stareho y Noweho Zakona. Hale Magdeburgske 1766. duo Vol Oct. min.

30 Biblia, door Last van de Hoog-Moog: Heeren Staten General der vereenigde Nederl. en volgenst besluyt van de Sinode Nationaal gehouden inde Jaren 1618. ende 1619 tot Dordrecht. te Amsterdam 1724. Oct. min.

31 Biblia Hungarica: Szent Biblia az-az istennek o es ui Testamentomaban foglaltatott egesz Szent Iras magyar nyelure fordittatott Karoli Gaspar altal es most, Masod, Szor e his foemaban, magok tulajdon koltsegekkel kinyom tattattak. Bailnaban 1764. Oct.

32 Psalterium Davidis cum aliis hymnis sacris lingva Sclavonica, qua Rutheni in sacris utuntur. Quart.

33 Dat gants nyewe Testament recht grondelick verduytschet 1525. Quart. min.

34 El Testamen tonueuodenues tro senory salvador Jesu Christo nuena y fielmente traduzido del original griego en romance Castellano. en Venecia 1556. Duod.

35 Il nuovo Testamento tradotto di graeco in vulgare Italiano per Antonio Brucioli in Lyone 1550. Duod.

36 Biblia Hebraica non punctata versibus, capitibus et sectionibus interstincta notisque Masoretarum, quas Kri et Ktif appellant, instructa, accurantibus Johanne Leusdenio

nio et Joh. Andrea Eisenmengero. Francofurti 1694. Duod.

37 Il nuovo testamento di greco tradotto in lingua Toscana per Brucioli 1541. Form. min.

38 Das neue Testament unsers Herrn Jesu Christi in die Ober-Lausitzsche - Wendische Sprache übersetzt von Frenzeln. Zittau 1706. Duo. Vol. Oct.

39 Das neue Testament deutsch und litthauisch von neuen übersetzt und auf Befehl Ihro Königl. Majestät in Preussen ausgefertigt von Qvandt. Königsberg 1727. Duod.

40 Vetus testamentum hebraice et novum testamentum graece. Antverpiae 1573. Oct.

41 Pentateuchus et libri Meghilloth cum Targum Onkelos et commentaris Rabbinicis studio Abrahami Jacobi Cordubensis. Amstelodami Per Moses F. Abr. Mendes Coutint 1701. duo Vol. Form. min.

42 Der Psalter Davids deutsch und litthauisch, mit jeden Psalms kurzen Summarien. Karalanczuje, Mete 1728. Oct.

43 El nuevo Testamento por Cypriano de Valera en Amsterdam 1625. Duod.

44 Orationis dominicae versiones plurium linguarum europaearum, asiaticarum africanarum et americanarum. Lipsiae impressis Gottl- Grid. Rumpff. Oct.

45 Liturgiae Syriacae septimanae passionis domini nostri Jesu Christi excerptum e codice manuscripto bibliothecae senatoriae Lipsiensis editum ac notis illustratum a Clodio. Lipsiae 1720. Quart.

46 Canticum Canticorum aethiopice a Nisselio. Lugduni Batavorum 1656. Quart.

47 Primeira parti do Novo Testamento que contém os quatro evangelistas traduzidos em Lingoa Portugueza pelo reverendo padre Joao Ferreira A. D' Almeida, Trangambar. 1760. Oct.

48 D. N. Jesu Christi S. S. Evangelia gothice et anglo-saxonice. Quart.

49 Idem Liber ac No. 31.

50 Die nywe Testament van ons Heer Jesus Christus ka set over in die Creols Tael en ka giev na die ligt dienst van die Deen Mission in America. Copenhagen 1781. Duo Vol. Oct.

51 Testamente Nutak eller det nye Testamente oversat i det gronlandske Sprog med Forklaringer, Paralleler og udforlige Summarier auf Paul Egede. Kiobenhavn trykt paa Missionens Bekostning 1766. Oct.

52 Het Heilige Evangelium onses Heeren en Zaligmakers Jesu Christi na de Beschryvinge van de mannen Gods en H. Evangelisten, Mattheus, Marcus, Lucas en Joannes uyt het oirspronkelyke Grieks in de Singaleesche Tale overgebragt en behoorlyk gerevideert. Gedruckt tot Colombo in s' Compagnies Boeks-Drukkerie, 1739. Quart.

53 The new Testament of our Lord and Saviour Jesus Christ translated into the Indian Language and ordered to be printed by the Commissioners of the united Colonies in New-England at the charge and with the consent of the Corporation in England for the propagation of the Gospel amongst the Indians in New-England. Cambridge 1661. Quart.

54 Biblia Polonica: Biblia Sacra to iest: Wszystkie Ksiegi starego i nowego Przymierza, zydowskiego i greckiego Jezyka na Polski pilnie i wiernie przetlumaczone, a teraz podlug Edycyi Halskiey Roku 1726. przedrukowane. W. Brzegu Staskim, w Druckarni Jana Ernesta Trampa. 1768. Oct.

55 Puritas linguae armenicae a Joanne Agop, Sacerdote Armeno composita. Romae ex Typographia Sacrae Congreg. de propaganda fide 1674. Quart.

56 Dittionario Giorgiano e Italiano composto da Stefano Paolini con l' aiuto del M. R. P. D. Niceforo Irbachi Giorgiano, Monaco di S. B. Basilio. Ad uso dè Missionarii della sagra Congregatione de Propaganda Fide. Roma nella stampa della sagra Congr. de Propag. Fide 1629. Fol.

57 Alphabetum Tibetanum Missionum Apostolicarum commodo editum: praemissa est disquisitio, qua de vario litterarum et religionis nomine, gentis origine, moribus superstitione ac Manichaeismo fuse disseritur, Beausobrii calumniae in Sanctum Augustinum aliosque ecclesiae patres refutantur. Studio et labore Fr. Augustini Antonii Georgii Eremitae Augustiniani. Romae, 1762. typis sacrae congregationis de Propaganda Fide. duo vol. Quart.

58 Antiquae Linguae Britannicae Thesaurus, being a British or Welsh-English Dictionary, to which is prefixed a compendious and comprehensive Welsh Grammar: there is likewise added a large collection of British proverbs by Thomas Richards, Curate of Coychurch. Bristol, 1759. Oct.

59 Fennici Lexici Tentamen congestum a D. J. Stockholm, 1745. vocab. Fenn. Romanorum itemque Succorum lingua reddita. Quart.

60 Orientalischer und Occidentalischer Sprachmeister, welcher nicht allein hundert Alphabete nebst ihrer Aussprache und einigen Tabulis Polyglottis verschiedener Sprachen und Zahlen vor Augen legt, sondern auch das Gebet des Herrn in 200 Sprachen und Mund-Arten mit dererselben Characteren und Lesung mittheilet, mit dazu nöthigen Kupfern versehen. Leipzig 1748. Oct.

61 Dictionarium Malaico-Latinum et Latino-Malaicum cum aliis quamplurimis adminiculis, quae Malaicae linguae discendae inserviunt, opera et studio Dividis Haex. Romae. Typis Sac. Congr. de Propag. Fide 1631. Quart.

62 Alphabetum chaldaicum antiquum Estranghelo dictum una cum alphabeto Syriaco, oratione dominicali, salutatione Angelica et Symbolo fidei. Romae. Typis S. C. de P. F. 636. Alphabetum Arabicum una cum oratione dominicali, salutatione Angelica et Symbolo Apostolico ibid. iisd. typ., 715. Alphabetum Chaldaicum cum oratione dominicali, salutatione Angelica et salutatione dd Virginem Mariam. ibid. iisd. typ., 634. Alphabetum Persicum, cophtum, armenum jussu Gregor. 15 et S. C. de P. F. impressum, ibid. iisd. typ., 673. Alphabetum Aethiopicum cum oratione dominicali, symbolo fidei. cet. ibid. iisd., typ., 631. Alphabetum Ibericum cum oratione dominicali cet. ibid. iisd typ., 629. Matthaei Caraman Archiepiscopi Jadren: in Alphabetum Illyricum expositio. Alphabetum Hieronymi et Cirilli. Oct.

63 Orientalisches und Occidentalisches A, B, C, Buch, welches hundert Alphabete nebst ihrer Aussprache vor Augen legt von Benjamin Schulzen, Königl. Dänisch. Missionair zu Tranqvebar mit Kupfern. Naumburg 1769. Oct.

64 Bellarmini uberior explicatio doctrinae christianae in Illyricam linguam jussu Urbani 8vi cet. per Joannem Tomcum Marnavitium versa. Romae 1708 typ. S. C. de P. F. Oct.

95 Additiones ad Dictionarium Japonicum auctore Fr. Didaco Collado, Ordinis Praedicatorum. Quart.

66 Preces christianae et cantilenae idiomate Croatico seu Slavonico. auctore Georgio Dalmatino. Vitebergae, 584. Oct.

67 Nieder-Lausitzsche Wendische Grammatica von J. G. Hauptmann, Lübben 761. Oct.

68 Lucerna Fidelium. auctore Franc. o Molloy. Romae, 676. Oct.

69 Acta Apostolorum in lingvam Indostanam translata a B. Schultzio evangelico in India missionario. edidit Callenbergius. Halae in typographia orientali Instituti Judaici et Muhammedici, 749. Oct.

70 Grammatica Latino-Hibernica nunc compendiata, authore Franc. o Molloy, S. Theol. Profess. Romae typ. S. C. de P. F., 677. Duod.

71 Dottrina Christiana breve composta dal Cardinale Bellarmino e tradotta dal P. Bernardo Maria, Predicatore Cappucino, e Missionario Apostolico dalla Italiana in lingua volgare Giorgiana. Roma nella stampa della S. C. de P. F., 681. Oct

72 Dottrina christiana tradotta in lingua Valacha dal Padre Vito Pilutio. Roma iisd. typ., 1677. Duod.

73 Dottrina christiana breve composta per ordine di Papa Clemente S. dal R. Bellarmino. Roma 766. Duod.

74 Gebeden en Liedern voor die swart Broeder-Gemeenten na S. Thomas, S. Croix en S. Jan. 1765.

75 idem liber ac No. 72.

76 Psalterium Aethiopicum. Quart.

77 Llyfr Gweddi Gyttredin a Gweinidogaeth y Sacramentau a Chynheddfau a Seremoniau eraill yr Eglwys Yn ôl arfer Eglwys Loegr ynghyd a'r Sallwyr neu Salmau Dafydd. Caer-o. Grawnt. 1746.

78 Novum Testamentum irlandice. Quart,

79 Biblia Russica. Fol.

80 Josua, Judicum, Samuel 1, Samuel 2 Regum 1, Regum 2 hebraice: secunda nempe pars editionis Plantinianae nitidissimae anni 1566. quart. min.

81 Novum Testamentum malabarice: edit: Ziegenbalgii et Grundleri. Tranquebariae cura missionis danicae. 1722. Oct.

82 Partes quaedam novi Testamenti malabarice foliis palmarum inscriptae.

Zu Frankfurt am Main wird den 3ten Aug. d. J. und folgende Tage eine aus beynahe 4000 Bänden bestehende Sammlung gebundener zum Theil seltner Bücher aus allen Wissenschaften öffentlich versteigert werden, die gedruckten Verzeichnisse davon sind zu bekommen bey dem Ausrufschreiber Hrn. Schneidewind, bey dem Antiquar Hager wie auch bey der Brönnerischen und Hermannischen Buchhandlung daselbst, welche auch auswärtige Aufträge anzunehmen sich erbieten. Hier in Jena in der Expedition der Allg. Lit. Zeitung sind gleichfalls Verzeichnisse davon zu haben. Unter andern kommen folgende wichtigere Werke darinnen vor:

Raji, (Joh.) historia Plantarum generalis 3 Tomi Fol. Londini 693.

Spanhemii (Ez.) Dissertationes de praestantia et usu numismatum antiquorum 2 Tomi Fol. Londini 706.

Schoepfflini, (J. D.) Alsatia illustrata 2 Tomi Fol. Colmar 751.

Theatrum europaeum 21 Theile fol. 662-738.

Zeilers Topographie complet in 10 Bänden mit Register.

Swieten Commentaria in Boerhave Aphorismos V Tomi. 4. Lugdun 745.

26 Bände juristische alte Dissertationes.

Den Herren Numismatikern wird hiermit bekannt gemacht, dass zu *Nürnberg* vom 28 Jul. d. J. an ein Münzkabinet, welches Thaler, goldne und silberne Medaillen auch einige antike Stücke enthält, verauctionirt wird. Das gedruckte Verzeichniss davon ist unentgeldlich zu haben. Aufträge übernehmen Sr. Hochwürden Herr Schaffer *Panzer* das dasige v. *Scheidlinsche* Handlungshaus, Herr Buchhändler *Grattenauer* und

Johann Ferdinand Roth,
Diakon bey St. Jakob.

III. Anfrage.

Die Biblia Slavonica Ostroviae 1581. Fol: oder auch die neue Ausgabe derselben, welche zu Moscau im Jahr 1663 gedruckt worden ist, wird zu kaufen gesucht; wer solche abzutreten gesonnen ist, beliebe solches der Lübeckischen Hofbuchhandlung zu Bayreuth, mit Beysetzung des Preises, zu melden.

IV. Berichtigung.

Durch einen Zufall, über welchen ein Schriftsteller, der neunzig Meilen von dem Drukorte seines Buchs entfernt ist, nicht gebiethen kann, sind in den Roman: *Geradsinn und Aufrichtigkeit*, Wien, bey Gräffer 1788. zwey seltsame Plattheiten eingeschlichen, die dem Leser von Geschmack aufgefallen seyn, und mich dringen müssen, ohne sie näher zu bezeichnen, hierdurch zu erklären, dass ich nicht Schuld daran bin.,

der Verfasser.

V. Miscellaneen.

Diderot, als er in Petersburg war, besass so viel Gleichgültigkeit, den grossen Euler kennen zu lernen, dass er nur einige male bey dessen Hause vorfuhr und an der Thüre ein Billet abgab. Einsmal, als er ihn in der Akademie traf, entschuldigte er sich damit, aber der alte Euler gab ihm zur Antwort: ich wohne nicht an der Thüre.

A. B. St. Petersburg den 22 April a St. 1788.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
vom Jahre 1788.
Numero 27.

I. Antikritik.

Antwort auf Hn. Prof. Hammerdörfer Bemerkungen über eine in No. 110. der Allg. Lit. Zeitung d. J. befindliche Recension von Afrika, einem historisch-geographischen Lehrbuche.

Wenn ein Recensent aus Gründen, die er da angiebt, wo sie nicht Jedem schon selbst in die Augen fallen tadelt, und das lobt, was er glaubt loben zu können: so hat er eigentlich um seiner Leser willen nicht nöthig, auf dergleichen Beschuldigungen, als diese Bemerkungen enthalten, zu antworten. Sie werden nur dadurch aufmerksamer gemacht, lesen die Recension nochmals durch, und denken hernach anders. Selbst vom Schriftsteller, wofern er Wahrheit schätzt, darf er sich, wo nicht gleich doch in der Folge bey kälterer Ueberlegung Zuneigung und Dank versprechen. So denke ich von jener Rec. im 110ten Stück, und bey dem Bewusstseyn, dass ich dieses Buch, so wie jedes andere, mit gebührender Achtung für die Hrn. Verfasser, und ohne den geringsten Vorsatz, sie zu kränken, vorgenommen, hoffe ich eben dieses, und zwar von uneingenommenen Lesern sogleich, von den beiden Hrn. Verfassern aber — vielleicht bald. Bey einigen Stücken hat Hr. Prof. *H.* eine solche rühmliche Gesinnung schon geäussert; nur bey andern, wo er glaubt Recht zu haben, nimt er einen Ton an, der auf keine Weise mit solchen Gesinnungen harmonirt. Um diese Verstimmung möglichst zu heben, will ich mich über jene Punkte näher erklären.

Das erste, was d. Hr. Prof. mit seiner Logik gar nicht übereinstimmend findet, ist die Aeusserung in der Rec.; dass keiner von beiden in der Naturgeschichte eine auch nur erträgliche Kenntniss *zeige* (nicht *besitze*; welches ich nicht wissen kan, auch gar nicht gesagt habe,) und gleichwohl würde das Verzeichniss der Naturprodukte der Insel Frankreich sehr ausführlich, und die Beschreibung Senegambiens sehr gut genannt. Ich erkläre dies aus meiner Logik so: Wenn man etwas aus einem guten Buche richtig abschreibt; so kann diess wohl gut seyn. So kann ja selbst ein Schüler, geschweige ein Professor, wenn er auch nichts von der Naturgeschichte weiss, über die Inf. Frankr. aus *la Caille* u. *Raynal*, und über Senegambien aus *Adansons* Senegal von *Schreber* übersetzt, sehr gute Nachrichten zusammenschreiben. Er vermeidet sogar vielleicht den S. 782. begangenen Fehler, wo Hr. Prof. *H.* sagt: „Ueberall ist das Erdreich (das doch so schöne Früchte trägt) mit Felsen bedeckt (la Caille sagt, mit schwarzen grauen Steinen)... und man könnte beynahe sagen, dass die ganze Insel mit diesen Felsen (Schlacken) gepflastert sey." Ich halte dieses, und S. 781. *Ruthen* statt *Toisen* für Schreibfehler, und habe sie deshalb nicht gerügt. Ob aber die erste Behauptung nicht gegründet sey, darüber lasse ich jeden competenten Richter, ja jeden, der nur irgend ein gutes Lehrbuch der Naturgeschichte über die angezeigten Fehler zu Rathe zieht, urtheilen.

Ueber die Behauptung S. 4., dass Aegypten (ohne irgend eine hinzugesetzte Einschränkung) in der grauen Vorzeit wahrscheinlicher Weise See war, und nur durch Aufeinanderhäufung des äthiopischen Schlamms in Land verwandelt sey, welches, *weil gleich die Grenzen des Landes dabey stehen*, den natürlichen Sinn gab, dass dieses ganze Land, so weit es Aegypten heisst, aus dem äthiopischen Schlamm entstanden sey, erklärt sich Hr. Prof. *H.* so: „ich behaupte, Aegypten sey ein neues Land, und ehedem — (ich sage aber nicht, wenn, auch nicht, bis zu welcher Grenze) vom Meer bedeckt gewesen; und nun geht ein scharfes Verhör an. Ich könnte diesem füglich ausweichen, weil der, welcher so unbestimmt sich ausdrückt, eigentlich gar keine Antwort fodern kan, und überdem die Sache nach der letzten Erklärung ihn gar nichts weiter angeht, indem das nicht seine Behauptung sondern eine alte von vielen vorlängst angenommene, aber auch längst verworfene Hypothese ist; indess mag es darum seyn.

1ste Frage: Weiss denn Rec. nicht, dass das Delta *noch immer* ins mittelländische Meer vorrückt?

A. Immer? nein. Zuweilen und an einigen Orten? Ja, z. B. bey Rosette. In der Recens. steht aber auch dass dieses Vorrücken durch Sandbänke, die das Meer dahin geworfen, freylich auch zum Theil durch den Nilschlamm könne bewürkt seyn. Der Zusatz, dass die *ehemaligen Landungs-Plätze* der Kreutzfahrer jetzt *stehende Wasser mitten im Lande* sind, ist mir zu gelehrt. Bekannt ist es, dass Ludwig IX. Kön. in Frankr. mit seinen Kreutzfahrern bey Damiette landete wo man es auch noch jetzt trocknes Fusses thun kan. Sollten aber die ehemaligen Landungs-Plätze jetzt stehende Wasser mitten im Lande seyn: so könnte es gar geschehen, dass das Land in Aegypten wieder zu Wasser würde, woraus Hr. *H.* es hat entstehen lassen!

2te Frage: Hat er nie gelesen dass Vater Homer Odyss. IV. den Schiffen, die von der Insel Pharus nach dem festen Lande segeln wollen, einen Tag dazu setzt? etc.

A. Ja,

A. Ja, im Homer a. a. O. v. 354-57; aber auch mehr als dieſes, daſs nemlich Strabo I. 1. p. 30. ſchon längſt darüber gelacht, und daſs andere Gelehrte es hinlänglich beantwortet haben. Man ſehe Harduins Note bey Plinius N. G. B. 2te Cap. 85.

3te Frage: Kennt er das Thal nicht ... das einige Ellen hoch mit Muſcheln angefüllt iſt, und die ungeheuren Haufen bey Gizah?

A. Daſs Muſcheln, und zwar See-Muſcheln etc. da, und überall in den *älteſten* Ländern der Erde, in der Tiefe und zuweilen auch auf den höchſten, und *älteſten* Gebirgen angetroffen werden, iſt eine ganz bekannte Sache. Molina in ſeinen Verſuche einer Natur-Geſchichte von Chili, welches Buch d. Hr. Prof. hoffentlich kennen wird, ſagt S. 48. der deutſchen Ueberſetzung. „Auf dem Gipfel des groſsen Deſcabeſado, welcher mitten in der Kette der Anden ſteht, und wie ich glaube, dem groſsen Chimboraſſo in Quito an Höhe nichts nachgiebt, findet man Patellen, Hörner und Kräuſelſchnecken zum Theil *verſteinert*, zum Theil calcinirt, welche vielleicht durch das Waſſer der Sündfluth dahin abgeſetzt ſind;"

4te Frage: Weiſs er nicht, daſs Ariſtoteles Meteor. L. I. c. 14. ſelbſt den Boden von Memphis für ein neues Land erklärt u. ſ. w.?

A. Daſs man dieſe Hypotheſe ſchon zu der Zeit gehabt iſt vorhin ſchon zugegeben. Der Boden von Memphis ſteht auch wahrſcheinlich auf Nilſchlamm, wie gleich wird geſagt werden. Ariſtoteles ſagt aber auch am a. O. etwas, das wir gleich ſehr nöthig gebrauchen: „Alle Mündungen des Nils, auſſer der einzigen Kanobiſchen, ſind *mit Händen*; nicht vom Fluſſe, gemacht. Alſo muſste doch Land da ſeyn, worin man die Mündungen grub, alſo das Delta eher, als die Nilarme die es einſchlieſsen. Der Kanobiſche Arm aber iſt das alte Fluſsbette. Wie beſteht dies aber mit S. 23. wo Hr. Prof. *H.* ſagt „der Nil floſs ehemals gegen S. von Memphis ſeitwärts, und *verbreitete ſich in die Libyſchen Sandwüſten.* Ein alter ägyptiſcher König unternahm es ihm einen andern Lauf anzuweiſen: er lieſs ihm in O. von Memphis ein neues Bett graben, hemmte ſeinen Lauf durch einen ſtarken Damm, und zwang ihn ſich in den Meerbuſen zu ergieſsen, der jetzt die Inſel Delta iſt." Gern ſchonte Rec. des Hrn. Prof. und verſchwiege die Stelle, daraus er dieſe ganze Fabel hergenommen hat. Da er ſie aber ſelbſt nennt: ſo hilft kein verſchweigen. Die Stelle ſteht beym Herodot im 2ten B. nicht im 93ten ſondern 79ten Cap und ſagt weiter nichts, als was aus dem Ariſtoteles ſchon angeführt iſt, näml. daſs *Menes* der Sage der Prieſter zufolge das alte Nilbette bey Memphis ausgetrocknet. Vorher lief der Nil in einer Entfernung von 100 ägyptiſcher Stadien oder 1 1/3 geogr. Meile links (*nach der Gegend der Libyſchen Wüſte*) um den Berg Pſammius durch die Gegend, wo Memphis erbaut war. Nun machte Menes hier einen Damm, und leitete den Fluſs rechts zwiſchen dieſem und einen andern Berg hindurch vor Memphis öſtlich vorbey. Hier iſt nichts von einer *Verbreitung des Fluſſes in die Libyſche Sandwüſte* nichts von der *Ableitung des ganzen untern Strombettes nach Delta hin*, noch weniger etwas von Schiffen die da ſitzen geblieben (denn wie wären ſie ſonſt dahingekommen?) geſagt; bloſs eine kleine Strecke hindurch gab er ihm einen andern Lauf. — Daſs ich übrigens die in Steine verwandelten Schiffe am Lycus Canal geſucht, gründet ſich auf Grangers Zeugniſs Götting. Samml. v. Reiſen. 3ter Th. S. 392.

„Mit der aus Niebuhr bemerkten Höhe der Säule des Pompejus iſt Rec. übel angekommen, und hat dabey ſeine Unwiſſenheit verrathen — Denn Pokokes Angabe iſt von Niebuhrs ſeiner nicht verſchieden, wenn man bedenket daſs Niebuhr bloſs den Schaft Pokoke aber die ganze Säule nach der Schattenlänge gemeſſen." Wo mag doch das wohl ſtehen? Doch Hr. *H.* beweiſt es *a priori* aus dem Verhältniſs des Säulenſtuhls zur Säule „welches juſt den fehlenden Theil angiebt. Das wäre ja artig, wenn nun Pokoke damit übereinſtimmte. Dieſer giebt aber ſtatt der 28 fehlenden Fuſse nur 17 ¼ Fuſs für den Säulenſtuhl und das Mauerwerk zuſammen an, letztes wie *Niebuhr*, auf einer Seite wo er gemeſſen, 4 Fuſs 9" Auf der andern fand N. es nur 4' 2" Alſo iſt der Grund abhängig, und das ſagt auch Pocoke. Nach ihm liegt ſie auf *einer kleinen Höhe* und wer da, aus der bloſsen Schattenlänge ohne Winkelmeſſung oder Niveau die Höhe einer ſolchen Säule *genau* angeben kann, der ſoll noch erſt ein Mathematiker heiſsen.

Ueber die 2000 QuadratMeilen hoffen wir uns noch zu vertragen. 700. hat d. Hr. Prof. uns ſchon zugegeben. Wenn er nun noch 700 QuadratM. einräumt: ſo hätten wir doch wenigſtens 3400 QuadratMeilen, und das wäre wenigſtens ſo ohngefehr der Flächen Inhalt des Landes zwiſchen dem Nil und dem rothen Meere. Ueber das übrige wollen wir uns nicht weiter ſtreiten. Unſere Leſer mögen aus dem vorgebrachten nun entſcheiden, ob ich blos aus Tadelſucht, oder Unkunde getadelt habe, und ob meine Recenſion nichts oder doch ſo viel, ja wenn ich ſtolz darauf ſeyn könnte, wenigſtens in Rückſicht auf das Vorgebirge der guten Hoffnung, und die neuen Nachrichten, die ich davon gegeben, nicht wohl noch mehr als das ganze dicke Leſebuch der Wiſſenſchaft genutzt habe?

Chriſtian Leiſte.
Prof. und Rektor in Wolfenbüttel.

II. Ankündigungen.

Bey Joh. Phil. Haugs We. in Leipzig ſind in der O.M. 88. herausgekommen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Oeconomiſche Briefe oder entdeckte Betrügereyen der Verwalter 1 Theil neue durchaus vermehrte Ausgabe 8. 16 gr.

Ueberſicht der politiſchen Lage und des Handelszuſtandes von St. Domingo, nebſt einer Geſchichte der Entdeckung und Ausbauung dieſer Inſel a. d. franz. des Abbts Raynal mit Anmerkungen 8. 20 gr.

D. J. G. Roſenmüllers Predigten bey beſondern Gelegenheiten gehalten 8. 12 gr.

J. G. Trendlenburgs Anfangsgründe der griechiſchen Sprache zweyte umgearbeitete Ausgabe 8. 12 gr. (um die Einführung dieſer zum Unterricht in Schulen ſo zweckmäſsig als deutlich eingerichteten Grammatik

tik mehr zu erleichtern, ist die Verlagshandlung erbötig Partien von 24 Exempl. zu 9 Rthlr. und 12 Exemplarie zu 5 Rthlr. zu überlassen.)

Resultat meines mehr als funfzigjährigen Nachdenkens über die Religion Jesu, nebst einem Beytrag zur Geschichte unserer ersten Aeltern vom Verfasser aufs neue übersehene und vermehrte Auflage 8. 18.

Leonhardi Erdbeschreibung der Churfürstlich Herzoglich-Sächsischen Lande. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Antischubart, oder überzeugende Gegengründe für die allgemeine Beichte, nebst dem Vorschlag, wenn und wie sie eingeführt werden kann von Chr. Fink. 8. 6 gr.

Essay sur l' Influence de la poudre à Canon dans l' art de la guerre moderne par J. Mauvillon gr. 8. 1 Rthlr. 10 gr.

Jos. de Valenti vollständige Toscanische Sprachlehre für Teutsche nach Anleitung des Corticelli ausgearbeitet, gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Zend-Avesta und Zoroaster sind, seitdem Anqvetil mit Leidenschaft der Parsen Religion in Indien studirte, und den bisher unbekannten Schatz von Parsischen Schriften in einer europäischen Sprache uns überlieferte, Namen, welche fleissig genannt werden, und deren Bekanntschaft einen gewissen Grad von Ansehen giebt, und wenige kennen sie, selbst die, die Zoroasters Religion so sehr erheben, haben vielleicht nur in Bruchstücken dieses erhalten, und kennen sein System im Zusammenhange nicht. Herr Kleuker hat nach dem Französischen des H. Anqvetil Zend-Avesta in 3 Quartbänden (in Riga bey Hartknoch 1776) den Deutschen bekannt gemacht. Er ermüdet aber durch seine Weitschweifigkeit (nach seiner Absicht konnte er freilich nicht anders) und das Werk ist in Deutschland (vielleicht wegen der Kostbarkeit) nicht so bekannt geworden, als der Geist Zoroasters in Stiftung seiner Religion es verdiente. Ich glaube daher meinen deutschen Mitbürgern gefällig zu werden, wenn ich ihnen des Zoroasters Religionssystem und die darauf gegründete Parsenreligion nach ihren Lehren und religiösen Gebräuchen in einem Auszug, der ihnen den Geist dieser Religion anschauend darstellt, liefere. Ich habe durch öftere Vertraulichkeit mit diesem Werke mich gleichsam in den Geist dieses Systems hineingedacht, und hoffe vielen willkommen zu seyn, wenn ich ihnen dieses Buch durch einen getreuen Auszug wohlfeiler in die Hände liefere und unter dem Titel:

Zend-Avesta oder Ormuzd's lebendiges Wort an Zoroaster in einem Auszuge

das wichtigste aus der Parsen Schriften, dem Vendidad und Bundehesch die ihre ersten Kanonischen Bücher sind, imgleichen aus ihren liturgischen Büchern den Izeschne's, Vispered u. a. m. in einem Auszug zu liefern mich anheischig mache. Alles was den Geist dieser Religion kentbar macht, habe ich aus diesen Büchern, die selbst auszugsweise geliefert werden, ausgehoben, und daraus eine kurze Darstellung des Parsensystems von Gott und dem Ursprung aller Dinge, nebst dessen Einfluss auf ihre gottesdienstlichen Gebräuche herausgezogen, die ich nebst demjenigen, was Geschichtsweise zur Kentnis und Einsicht dieser Lehren nöthig ist, vorangesetzt. Hr. Kleuker hat mir hierin den Weg gebahnet, dem ich vorzüglich gefolget bin, und ich hoffe ein solches Werk zu liefern, welches selbst nach dem Ausspruch der Kenner dieses Systems nichts zurückgelassen, was in diese Lehren, so weit die bisher bekannten Schriften es geben, Einsicht gewähren kann, und was den Geist der Parsenreligion einem jeden einleuchtend darstellt, um diesen Auszug auch im Fach der Wissenschaften brauchbar zu machen. Und dies ist meine Absicht.

Es wird dieser Zend-Avesta am Ende dieses Jahres in gross 8vo ohngefähr 1 1/2 Alphabet stark gedruckt erscheinen; und ich wähle hiezu den Weg der Subscription, wozu der Termin bis Ende Octobers gesetzt wird. Der Preiss ist 2 Mark lübsch oder hamburger Cour. oder 20 gl. in Louisd'or zu 5 Rthlr welches Geld beym Empfange des Buchs ausbezahlet wird. Ich ersuche dazu meine Freunde, besonders den H. Hofrath Voss in Eutin, H. Buchhändler Röse in Greifswald, H. Commissionsrath Eckard in Güstrow, Herr Buchhändler Hofmann in Hamburg, Herr Justitzrath Christiani in Kiel, H. Buchhändler Donatius in Lubeck und Herr Hofrath Rönnberg in Rostock, so wie jeden andern Freund, der sich für ein solches Werk interessirt, und besonders die H. Buchhändler fremder Orten, diese Mühe mit mir zu übernehmen und die Subscription anzunehmen. Auf jede 8 Exemplare erhalten sie das 9te frey, und auf 4 ein halbes und ich erbitte mir von ihnen am Ende des Octobers das Verzeichniss ihrer Subscribenten. Gegen das Ende dieses Jahrs werde ich ihnen die bestellten Exemplare, so wie an entfernten Orten in Leipzig auf der folgenden Neujahrs-Messe, postfrey einsenden und abliefern. Ohne baare Bezahlung wird aber von ihnen kein Exemplar abgegeben.

Rensefeld im Hochstift Lübeck den 8. May 1788.

F. S. Eckard.

In Jena ist Hr. Adv. *Fiedler* erbötig Subscription anzunehmen.

III. Bücher so zu verkaufen.

Eine kleine Deductions-Sammlung von 490 Stücken, grösstentheils zwischen den Jahren 1730-1770. in welcher die Suite von *Baiern* und *Reichskammergericht* vorzüglich stark ist, wird mit einander weggegeben. Den geschriebenen Catalog davon kann man von Hrn. Rector *Hummel* in *Altdorf* erhalten und billiger Conditionen gewärtig seyn.

Nachstehende Bücher sind um beygesetzte Preise zu verkaufen.

1. P. *Aemilii Veronens.* de rebus gestis Francor. Paris. 576. Exempl. nitidiss. Pgb. gold. Schn. 3 Rthlr. 12 gr.
2-5. Die Berleburger Bibel. 728. 4 Frzbd. exempl. splend. 18 Rthlr.
6. 7. *Ath. Kircher* Oedipus, Aegypt. Rom. 652. 2 Frzb. 32 Rthlr.
8-11. *Stephani* Thesaurus ling. gr. 4 Schwbdb. 34 Rthlr.
12-16. *Ottonis* thesaurus Jur. Rom. 5 Marmorb. 28 Rth.
17-81. *Zedlers* groses Universallexicon 64 Pgb. 60 Rthlr.

 In

In Quarto.

1 - 53. Allg. Welthistorie. 53 Hfrzb. 60 Rthlr.

54 - 60. Catal. Bibl. Bunavianae. Voll. VII. Pgb. 11 Rthl.

61. Constantini Harmenopuli promtuar. jur. gr. lat. 587. Pgb. 3 Rthlr. 8 gr.

62 - 71. Englisches Bibelwerk complet. 10 Schwarze Ldb. 36 Rthlr.

72. B. G. *Weinart* typogr. Geschichte von Dresden. 777. 5 Rthlr.

73 - 76. Voyages de Hawkesworth. T. IV. Paris 777. Hfrzb. 10 Rthlr.

77 - 79. *Martini* neues Conchiliencabinet. drey B. Halbengl. 26 Rthlr.

In Octavo.

1 - 3. *Potters* griechl. Archaeologie. Halle 1775 - 78. 3 B. Halbengl. 4 Rthlr. 8 gr.

4 - 10. *Linnaei* amoen. acad. Tomi VII. Holm. 749. 69. 10 Rthlr. 16 gr.

11. 12. *Toup* opusc. critica. Lips. 780. T. II. 1 Rthlr. 20 gr.

13. *P. Horrei* obs. crit. in Herodot. etc. Leovard. 1 Rthlr. 8 gr.

14 - 20. *Boerhave* prael. acad. in inst. rei med. ed. Haller T. VI. 2 B. 4 Rthlr.

21. *J. C. Vanini* de admirandis naturae arcanis. Lub. 616. 8 Rthlr. 12 gr.

22. *Salmasius* de annis climact. L. B. 648. 1 Rthlr. 12 gr.

15 - 23. Oeuvres de Brantome. a la Haye. 740. 15 Frzb. 6 Rthlr.

24 - 26. *Saxii* Onomasticon liter. P. IV. Traj. 775. Exempl. nitid. 9 Rthlr.

Liebhaber wenden sich postfrey *an Herrn Secretär Thiele in Leipzig.*

V. Anzeigen.

In Hrn. Prof. *Garve* neuester Ausgabe der Uebersetzung der Bücher des Cicero von den *Pflichten* sind nachstehende Druckfehler stehn geblieben, und folgendermassen zu verbessern:

S. 5. Z. 13. für, *nicht mehr unterschieden*, liess, *nicht unterschieden.*

NB. S. 10. unt. Zeile, für *einander*, liess *niemanden.*

NB. S. 12. Z. 10. v. u. für *Beleidigte* l. *Beleidiger.*

NB. Ebend. unterste Zeile, für *möglich* l. *ungleich.*

S. 15. Z. 8. ist der Queerstrich am Ende der Zeile überflüssig.

S. 21. Z. 10. ist das Wort *nicht* auszustreichen.

S. 27. Z. 12. ist das erste Wort der Z. *aus*, auszustreichen.

S. 33. vorletzte Zeile, für *geheiligter* l. *geheiligte.*

S. 44. Z. 4. für *sie*, liess, *Nationen.*

NB. S. 53. Z. 15. und 16. für *mit wenigern*, l. *weit wenigerer.*

S. 56. Z. 5. u. f. liess die Stelle so: *wenn die Menschen bey einander leben, und glücklich leben wollen.*

S. 64. Z. 3. für, *weil auf*, l. *weil sie auf.*

S. 75. Z. 16. für *angegeben* l. eingegeben.

S. 82. Z. 11. v. U. für *finden* l. finde.

S. 83. Z. 8. v. U. für *der* l. *die.*

S. 88. Z. 3. 4. für *zugleich*, l. *zu gleich*

NB. S. 89. Anm. Z. 3. für *Rechte*, l. *Richter.*

S. 93. Z. 9. v. U. für *verwenden* l. *vorwenden.*

S. 95. Z. 13. für *verkehrt*, l. vorkehrt.

S. 99. Z. 15. für *wenn* l. wie.

S. 107. letzte Z. für Revolution, l. Revolutionen.

S. 141. Z. 11. v. U. für *der wahre*, l. *als der wahre.*

S. 149. Z. 9. fehlt nach *möglich* das Wort *ist.*

S. 158. Z. 11. v. U. für ihm, l. *ihn.*

Man hält fast überall den Herrn Hofrath Zimmermann in Hanover für den Verfasser einer Schrift: *Ueber Friedrich den Grossen und meine Unterredung mit Ihm, kurz vor seinen Tode, von dem Ritter von Zimmermann.* Es wird mir schwer zu glauben, dass der gute Zimmermann, der i. J. 1785., als ich das Vergnügen hatte, mich mit ihm über Friederich den Zweyten, über Catharina die Zweyte, über Gesetzgebung und Nationalerziehung, über Schwärmerey und Missbrauch der Religion zu politischen Absichten, über Religionsvereinigung und den fortdaurenden Einfluss der Jesuiten zu unterhalten, mich so warm seiner Freundschaft versicherte, und mir aus seinem Buche über die Einsamkeit, Stellen vorlas, um zu beweisen, dass er im Wesentlichen mit mir übereinstimme; es wird mir schwer zu glauben, sage ich, dass dieser *liebe* und *gute* Zimmermann fähig gewesen sey, einen Mann, der in Ruhe zu leben wünscht, und dem er mündlich und schriftlich versprach, dass er ihn immer verehren und lieben werde, vor einigen Jahren bey Friederich dem Zweyten, und seit kurzem bey dem ganzen Publico zu verläumden. Als ich mit Herrn Zimmermann über jene Materien sprach, bat ich ihn, wenn er jemals gut fände, von diesen Dingen seine Meynung zu sagen, meines Namens nie zu gedenken, weil ich mir schon allerley Verdriesslichkeiten dadurch zugezogen, dass ich meine Gesinnungen über die herrschenden Schwärmereyen zu laut geäussert hätte. Zimmermann gab mir sein Ehrenwort hierüber, nicht nur mündlich, sondern *wiederholte es auch schriftlich.* — Wer aber auch der Verfasser dieses Buchs seyn mag, so bitte ich ihn mir nicht zu verübeln, wenn ich in gelinden und leichten Worten, wahr und klar sanft und fest erkläre: dass in jeder Zeile die mich betrift sich wenigstens eine Unrichtigkeit befinde, welches für einen modischen Anekdotensammler eben nicht viel ist. Der Verfasser erzählt z. E. von allerley Argwohn, und sagt: diess alles ist die Erfindung eines Herrn Leuchsenring. Ich sage: diess Alles ist nicht die Erfindung eines Hrn. Leuchsenring — ist nicht einmal, so wie es dasteht seine Meynung. Auch habe ich nie, weder in Hannover noch anderswo für geheime Orden geworben, u. s. w., u. s. w., u. s. w. Aber was ich freylich nicht läugnen kann, ist, — dass ich in alle liebenswürdige Weiber ein wenig verliebt bin.

Oui, mes amis, oui je suis très coupable,
Et j'en conviens quand j'ai de bons momens,
Mais, jusqu'ici le mal est incurable.

Doch begreife ich nicht, wie dieses mit der Erfindung, welche ich gemacht haben soll, zusammenhange, und noch weniger, wie diese Nachricht in ein Buch über Friedrich den Grossen komme. Vielleicht erkläre ich mich nächstens deutlicher.

Berlin, den 26 May 1788.

Leuchsenring.

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 28.

I. Ankündigungen.

Das Publikum hat die 3 ersten Bände der *Predigten über die ganze christliche Moral* welche seit vorigen Jahr in meinem Verlag herausgekommen sind so günstig aufgenommen, dass die erste Auflage derselben bereits vergriffen ist. Ich kündige daher die zweyte Auflage an, um die häufigen Nachfragen derer, die sich dieses Werk ebenfalls anschaffen wollen bald möglichst zu befriedigen. Der erste Band davon ist bereits unter der Presse und wird unfehlbar in künftiger Mich. Messe dieses Jahrs erscheinen. Jeder Band ist bisher in allen Buchläden um 2 Gulden verkauft worden. Um indessen dieses von mehrern gelehrten Zeitungen empfohlene Werk immer weiter auszubreiten und jedem die Anschaffung zu erleichtern; so erbiethe ich mich jedem der sich als Subscribent auf das ganze Werk, welches bis auf 6 Bände anwächset und wovon schon der 4te Band unter der Presse, welcher die Pflichten gegen unsern Nebenmenschen enthält und mit der neuen Auflage des 1sten Bandes zugleich ausgegeben wird, von neuen angiebt, jeden Band noch um den vorher angekündigten Pränumerationspreiss ad 16 gr. zu erlassen. Vor der Hand verlangt man auch nicht gleich den ganzen Vorschuss auf alle 6 Bände mit 4 Rthlr., sondern nur für die ersten 4 Bände mit 2 Rthlr. 16 gr. in Louisd'or ad 5 Rthlr. jedoch mit der ausdrücklichen Zusicherung, dass man den folgenden 5 und 6ten Band nachnehmen werde. Bey mir selbst und in allen Buchhandlungen wird Pränumeration angenommen, die man aber *franco* einzusenden bittet — Format und Druck bleibt nach der ersten Ausgabe.

Giessen den 26 May 1788.

Krieger der jüngere.

In dieser Handlung ist neu erschienen:

Snell der jüngere 2ter Lehrer am Pädagog in Giessen vermischte Aufsätze über Gegenstände der Mathematik nebst einem Anhang zum Verständniss der Kantschen Kritik und über Hn. Prof. Ulrich Elevtheriologie 8.

d. Hn. v. Hallers Bemerkungen über Schweizersche Salzwerke mit allgemein nutzbaren Anmerkungen auf die gesammte Salzwerkkunde herausgegeben von Karl Christian Langsdorf mit 1 Kupf. 8.

Im Verlage der *Schulbuchhandlung* in *Braunschweig*, sind zur vergangenen Leipziger Ostermesse folgende Bücher fertig geworden, welche in den vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands für beygesetzte Preise (den Louisd'or zu 5 Rthlr.) zu haben sind.

1) Archiv für die theoret. und practische Rechtsgelehrsamkeit, herausgegeben von *Th. Hagemann* und *C. A. Günther* 1ter Theil. 18 gr.

2) *J. H. Campens* Reisebeschreibungen für die Jugend 4ter Theil, oder der Kinderbibliothek 10ter Theil Druckpap. 12 gr. und holl. Postpapier 16 gr., wie auch auf Schreibpapier in Allmanachsformat, oder der Kinderbibliothek 1tes Bändchen, 16 gr.

3) *Dessen* Sittenbüchlein für Kinder, 4te durchgängig verbesserte Auflage. 8 gr.

4) *F. A. Crome* über die Erziehung durch Hauslehrer aus dem Revisionswerke abgedruckt. 6 gr.

5) Wichtige Fragen den gegenwärtigen Staat Hollands betreffend. 2 gr.

6) Geschichte Sandfords uund Mertons; für Kinder erzählt; aus dem Englischen herausgegeben vo *J. H. Campe* 16 gr.

7) *Th. Hagemanns* Einleitung in die allgemeine in Deutschland übliche Lehnrechtsgelehrsamkeit zu Vorlesungen über geh. Justizraths *Böhmers* Principia jur. feudal. 4 gr.

8) *Ejusdem* Observatio de feudo injurato vulgo Handlehn 2 gr.

9) *F. C. A. Henkens* Predigten auf alle Sonn- und Festtage durchs ganze Jahr 2ter Theil 1 Rthlr. 10 gr.

10) *J. H. Helmuths* Volksnaturlehre zur Dämpfung des Aberglaubens, 2te vermehrte Aufl. m. K. 12 gr.

11) *P. C. Henkens* allgem. Geschichte der christlichen Kirche nach der Zeitfolge geordnet, 1ter Th. 16 gr.

12) *G. H. Hildebrands* Bemerkungen und Beobachtungen über die Pocken in der Epidemie, die 1787. in Braunschweig geherrscht hat. 10 gr.

13) *C. C. L. Hirschfelds* Handbuch der Fruchtbaumkunst 1r Th. 10 gr.

13) *J. H. Oests* Belehrung und Warnung für Jünglinge und Knaben, die schon zu einigen Nachdenken gekommen sind 2te verm. Aufl. 7 gr.

15) *J. A. Remers* Tabellen zur Aufbewahrung der wichtigsten statist. Veränderungen in den vornehmsten europäischen Staaten, 2te Hälfte des Jahrs 1786. in 2 Tabellen 4 gr.

16) Allgemeine Revision des gesammten Erziehungswesens. 10ter Theil 1 Rthlr.

17) A.

17) A. J. Schnauberts Erläuterung des in Deutschland üblichen Lehnrechts in einem Commentar über die Böhmerschen Principia jur. feudalis. 2te Fortsetzung 14 gr.

18) Sophoclis Philoctetes e recensione R. J. Ph. Brunck cum commentario perpetuo F. H. J. Köppen pars Ior. 10 gr.

Bey Friedrich Severin in Weissenfels sind folgende neue Bücher herausgekommen und in den Buchhandlungen um beygesetzte Preise zu haben:

Bertholon de St. Lazare, Anwendung und Würksamkeit der Elektrizität, zur Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit des menschlichen Körpers. Aus dem Französischen, mit neuen Erfahrungen bereichert und bestätiget von D. C. G. Kühn, Prof. in Leipzig. gr. 8. Erster Band. Mit zwey Kupfertafeln. Mit Churfl. Sächs. gnädigstem Privilegio. Auf Schreibpapier 1 Rthlr. 12 gr. Auf Druckpapier 1 Rthlr. 6 gr.

(Der zweyte und letzte Band mit 4 Kupfertafeln wird zu Michaelis geliefert.)

Briefe eines aufmerksamen Beobachters über England. Aus dem Französischen von Karl Hammerdörfer, Prof. in Jena. zwey Theile. gr. 8. 1787. Mit Churfl. Sächs. gnädigstem Privilegio. Auf Schreibpapier 1 Rthlr. Auf Druckpapier 20 gr.

(In diesem Buche findet man S. 105. ff. eine ausführliche Beschreibung des Zeremoniels, welches bey dem Kriminal-Prozess eines Pairs, wie gegenwärtig bey Herrn Hastings, gebräuchlich ist.)

Die Männer der Republik; ein Lustspiel in zwey Aufzügen, von C. A. Vulpius 8. 4 gr.

Försters M. J. C., Lehrbuch der christlichen Religion nach Anleitung des Katechismus Lutheri; Zweyte durchaus verbesserte und vermehrte wohlfeilere Auflage. 8. 1788. Mit Churfl. Sächs. gnädigstem Privilegio 12 gr.

Dessen: Zur Familien-Erbauung. Eine Auswahl von Predigten über häusliche Angelegenheiten. 8. Auf Schreibpapier 16 gr. Auf Druckpapier 12 gr.

Junker Anton; ein komischer Roman in acht Gesängen 8. mit einem Titelkupfer. 12 gr.

Mably, Abbe von, Unterredungen über die Verbindlichkeiten des geselligen Menschen; aus dem Französischen 8. neue Auflage 18 Gr.

Natur, Lieb' und Abentheuer; eine drolligte Geschichte 8. Abdera, auf Kosten der jungen Wittwe des Verfassers. 16 gr.

Sie konnts nicht übers Herz bringen; ein Schauspiel in fünf Aufzügen, von C. A. Vulpius. 8. 10 gr.

Wilhelm Lilienthal; ein Roman. 8. 18 gr.

Vom Gesellschaftsspiel sind wieder komplette Spiele à 1 Rthlr. und kleinere à 8 gr. zu haben.

In meinem Verlage erschien in voriger Messe eine Uebersetzung von *Les Loisirs d' un Ministre etc.* mit Churfl. Sächss. Freyheit unter folgendem Titel: *Nebenstunden eines Staatsmannes*, etc. — Herr Mösle in Wien, hat das Buch auch verdeutschen lassen. Damit nun die Bücherliebhaber nicht ein und dasselbe Buch zweymal kaufen, belieben Sie zu bemerken, dass die Wiener Ausgabe den Titel führt: *Nebenstunden eines Ministers* etc. Uebrigens überlasse ich es jeden, meine Ausgabe in gross Octav auf weiss Papier, die in allen ansehnlichen Buchhandlungen Deutschlands für *Zwölf gute Groschen* zu haben ist, oder die Wiener Ausgabe in ordinär Octav, die *zwanzig Groschen* kostet, zu kaufen. Weissenfels, im May 1788.

Friedrich Severin.

Beym Buchhändler *E. M. Gräff* in Leipzig, sind in der letzt vergangenen Ostermesse folgende neue Bücher erschienen:

Campe und Velthusen, confrontirt von Eusebius Freymuth. 8. 5 gr.

Geschichte der Päbstin Johanna; untersucht und mit einigen ähnlichen Beyspielen aus der neuern Zeit verglichen, von M. J. A. L. 8. 4 gr.

Erfahrungen Jonas Frank, des Kosmopoliten. Neue Auflage. 8 10 gr.

Juliane Mohrenheim. Eine Biographie zur Warnung für viele. 8 9 gr.

Briefe an Lina, als Mädchen. Ein Buch für junge Frauenzimmer, die ihr Herz und ihren Verstand bilden wollen, von Sophie von La Roche. Erster Band. 8. auf Schreibpapier 18. gr. auf Druckpap. 14 gr.

Ferner in Commißion:

Archiv, niedersächsisches, für Jurisprudenz und juristische Litteratur. In Gesellschaft mehrerer herausgegeben von D. J. C. Koppe. aufs Jahr 1788. 1s bis 5s Stück, der Jahrg. aus 12 Stücken Cpl. 8. 2 Rthlr. 12 gr.

Butschany, M. Unvollkommenheit der Blizableiter, nebst ihrer Verbesserung. 8. 2 gr..

Engelbrechts, J. A. Materialien zum nützlichen Gebrauch für denkende Kaufleute. 2 Bände. 8. 3 Rthlr:

Happii. A. F. Botanica pharmacevtica. exhibens plantas officin. quarum nom. in Dispensatoris recensentur, cum icon. ab auct. aere inc. et vivo col. expr. adj. nominib. pharmac. e syst. Linn. depromtis. Fasc. I-XIV. seu Tab: 1-90 Fol. 24 Rthlr:

Ejusdem Plantae selectae et rariores. Fasc. I. cum VI. Tab. Fol. 1 Rthlr. 16 gr.

Martels, J. G. geographische Beschreibung der Fürstenthümer; Anhalt-Cöthen, Anhalt-Zerbst, Anhalt-Bernburg und Anhalt-Dessau, 4 Hefte. 8. 17 gr.

Dessen geographische Beschreibung des Fürstenthums Anhalt-Cöthen, besonders. Neue verbesserte Aufl. 8. 4 gr,

Melle. J. H. a, Epistola critices biblicae graviora quaedam momenta succincte ac dilucide exponens, ad Seren. Duc. Carolum, Wirtembergiae etc. Ducem. 4. 2 gr.

Derselbe, aus den Handlungen, die wir in der Kindheit vornehmen, läst sich schon muthmasen, was bey erwachsenen Jahren unsere Beschäftigungen seyn werden. 8. 2 gr.

Desselben Nachricht von dem Leben und Charakter des Doct. Sam. Pomarius, 2r Theil. 8. 12 gr.

Riegels N. de Fatis faustis et infaustis Chirurgiae, nec non ipsius interdum interdum indissolubili amicitia cum

cum medicina coeterisque studiis liberal. ab ipsius origine ad nostra usque tempora Commentat. histor. 8. 2 Rthlr. 12 gr.

Schinly, J. G. Was ist den grössern Fürsten zu rathen, um das Wohl und Glück der Länder zu befördern? In fremuth. Vorschlägen an Joseph II., Catharina II und Friedrich Willhelm II. 8. 6 gr.

Stromata, eine Unterhaltungsschrift für Theologen; herausgegeb. von H. A. Grimm, und P. L. Mezel, 1s bis 5s Stück. 8. 1 Rthlr: 6 gr.

Almanach der Heiligen, auf Jahr das 1788. mit 13 saubern Kupfern und Musik. Taschenform. 16 gr.

Grimms, H. A. kurze Erklärung der Geschichte von den Magiern, Matth. II. 112. 8. 3 gr.

Uber, C. B. Six Sonates pour le Clavecin ou pianoforte, à l' usage des commencans. Collect. 1ere. Fol. 16. gr.

Von des *Hn. Amtsrath Riem* in Dresden monatlicher praktisch-oekonomischer Encyclopädie erscheinet zur Michaelmesse der dritte Band oder die Monate Mai, Juni, Juli, und August. Der 4te Band folget zur Ostermesse 1789. mit welchem das ganze Werk geschlossen wird. Da keiner dieser Bände viel über ein Alphabet im Drucke betragen wird, so wird der Preis eines jeden derselben nicht über 1 Rthlr. zu stehen kommen. Liebhaber welche ihre Exemplare auf Schreibpapier verlangen werden gebeten sich deshalb auf das baldigste an Endesbenannte Buchhandl. zu wenden, weil nicht mehrere Exemplare auf Schreibpapier gedruckt werden als sich dazu Interessenten gemeldet haben.

Leipzig, den 16. Jun. 1788.

Joh. Gottfried Müllerische Buchhandl.

Da nunmehro der Katalog des Entomologischen Theils vom Leskischen Kabinet die Presse verlassen hat, so können diejenigen welche Lust zum Ankaufe desselben haben, sich um den Preis und die Bedingungen an Endesgenannte Buchhandl. wenden. Das Verzeichniss selbst führet den Titel: *Musei Leskiani Pars entomologica* und enthält über 4000. in und ausländische Insekten nach dem Fabriz und Götzischen Systemete geordnet. Auf 3 illuminirten Kupfertafeln sind einige Stükke derselben, welche zuvor entweder gar nicht oder doch schlecht abgebildet worden, der Natur getreu gezeichnet. Fast die gröfere Hälfte der ganzen Sammlung bestehet aus Ausländern und alle sind nicht nur für izt sondern auch für die Zerstörung der Zukunft bestens verwahret. Eine kleinere Dublettensamlung von ungefähr 1000. und mehr Insekten nach obigen Systemen geordnet und in 8. grosen mit Glasdekkeln verwahrten Kästen aufbewahrt werden, gleichfalls zum Kauf angeboten.

Leipzig den 16. Jun. 1788.

Joh. Gottfried Müllerische Buchhandl.

Die Michaelismesse dieses Jahres erscheinet in der Johann Gottfried Müllerischen Buchhandl. zu Leipzig aus einer bekannten Feder: *Gott und Natur nach Spinoza.* Der Verfasser entscheidet darinnen

1. Was ist wahrer Spinozismus?
2. Was ist in Spinoza's Metaphysik unwiderleglich, was hält hingegen die Kritik nicht aus?
3. zieht er eine genaue Parallele zwischen dem seinigen und allen übrigen metaphysischen Systemen.
4. zeiget er dass die Kantische Philosophie das Leben des Spinozism nicht erstikken können und beweiset.
5. dass Spinoza's Philosophie nichts weniger als trostlos war, dass er ruhig und glücklich durch sie lebte, leben konnte.

In einem Anhange werden die Systeme alter Philosophen geprüft, welche man insgemein den Spinozismum ante Spinozam nennt, und gezeigt dass sie größtentheils Chimäre sind. Das Ganze wird ungefähr ein Alphabet im Druck enthalten, Druck und Format ist wie *Herders Gott.* Subscribenten, welche sich bei Zeiten melden, erhalten ihre Exemplare auf Schreibpapier um eben den Preis, wie die spätern Käufer solche auf Druckpapier erhalten.

Leipzig, den 16 Jun. 1788.

Joh. Gottfried Müllerische Buchhandl.

Das *Journal* des *Luxus* u. der Moden vom Monat Junius ist erschienen und enthält folgende Artikel I. Ueber das Du, Er, Ihr, Sie in der Anrede. II. Welches Land hat im Handel mehr Gewinn; das welches schöne Mode-Waaren wie Frankreich, oder das, welches alltägliche Bedürfnisse schön verfertiget, wie England. III. Mode Neuigkeiten. 1. Aus Italien 2. Aus England, 3. Aus Frankreich 4. Aus Deutschland. IV. Ueber die neueste Favorit-Musik in grosen Concerten, sonderlich in Rücksicht auf Damen Gunst in Clavier Liebhaberey. V. Ameublement. Die verbesserte Argandsche Lampe. VI. Erklärung der Kupfertafeln; welche diessmahl liefern. *Taf.* 16. Zwey weibliche Büsten mit verschiedenen Pariser Mode Neuigkeiten. *Taf.* 17. Eine Französ. Dame in einer *Robe á la Czarine.* Taf. 18. Eine verbesserte Argand-Bultonsche Lampe vom Hn. *Mechanicus* Riess in Franckfurth. am Mayn.

Wem bekannt ist, wie viel wichtige Abhandlungen und Bemerkungen, wie viel ausführliche Recensionen der schönsten und auch zum Theil seltenen Schriften, und welche Menge von literarischen Nachrichten das von 1731 bis 1745 in Nürnberg herausgekommene *Commercium literarium ad medicae et scientiae naturalis incrementum institutum* in sich hält, dem wird die Nachricht von einer Unternehmung, die Brauchbarkeit dieses Journals durch die Herausgabe eines Generalregisters zu vermehren, nicht unangenehm seyn. Es hat freylich jeder Jahrgang sein Specialregister, es ist aber doch etwas mühsam, bey dem Nachsuchen in 15 Bänden jedes einzeln nachzuschlagen. Zur Erleichterung kann also das in Mst. vorhandene Generalregister gar wohl dienen. An dessen Richtigkeit ist um so viel weniger zu zweifeln, weil es noch zu Lebzeiten des seel. Hrn. Geheimdenraths *Trew*, der seit 1733 Director des ganzen Werkes und Verfasser sehr vieler eingerückten gelehrten und gründlichen Abhandlungen gewesen war, auf seine Veranstaltung abgefasst und von ihm selbst noch durchgesehen worden ist. Es werden also die Herren Liebhaber ersucht, ihre Namen in der am Ende benannten Buchhand-

lung, entweder hier in Nürnberg, oder in Leipzig, aufzeichnen zu lassen, und dabey zu bestimmen, ob ihr Exemplar auf Druck- oder Schreibpapier abgedruckt werden soll.

Dabey wird auch zu wissen gemacht, dass noch einige ganze Exemplare dieses *Commerci lit.* und einzelne Jahrgänge desselben um ein Drittel des gewöhnlichen Preises wohlfeiler zu haben sind.

Nürnberg den 3. April 1788.

Ernst Christoph Grattenauer.
Buchhändler.

In dem 112ten Stück der Literatur-Zeitung wird des *Burserius von Kanilfeld* hinterlassenes schätzbares Werk angezeigt und ihm das verdiente Lob mitgetheilt.

Der 2te Band der von den *Fieberkrankheiten mit Hautausschlägen* handelt ist in einer guten deutschen Uebersetzung unter der Presse und wird nächstens fertig, dem bis Ostern spätest der 3te Band von dem Kopfkrankheiten folgen soll. Herr Doctor Heiderer in Buzbach besorgt die Uebersetzung und durch den 1sten Band ist derselbe schon als ein Mann bekannt, der seinem Original in allen treu geblieben ist.

Bey Ernst Christoph Grattenauer Buchhändler in Nürnberg sind nachstehende neue Bücher herausgekommen.

Modern Anecdote of the ancient Family of the Kinkvervankotsdarsprakengotschderns: a tale for Christmas 1779. dedicated of the honorable Horace Walpole, 8. à 24 kr.

Attabaliba, oder der Sturz der Inkas, ein Trauersp. in 5 Aufzügen, 8. à 40 kr.

Deklaration der zu Schilde versammelten Commission zum Defensionswesen der Irreligion und der Sittenfreyheit oder nach des dummen Aberglaubens Sprache der Sittenlosigkeit, 8. 12 kr.

Döderleins Fragmente, 2 Thle. neue. Auflage, 8. à 2 fl. 15 kr.

Fischers Beschreibung des Burggrafthums Nürnberg unterhalb des Gebürgs, oder des Fürstenthums Brandenburg-Anspach, 2 Theile. 8. à 2 fl. 30 kr.

Fröbing, der Volkslehrer für allerley Stände auf 1788. 8. der Jahrgang 3 fl.

Journal von und für Deutschland auf 1788, 12 Stücke, der Jahrgang 10 fl. 48 kr.

Juncker Carl Ludwig. Jupiter, eine Antike, zugleich ein Muster für die würdige sinnliche Darstellung des ewigen Vaters, 8. à 30 kr.

Litteratur für Kaufleute, oder Anführung zur Handlungswissenschaftlichen Bücherkunde, 8. à 12 kr.

Mannert, M. K. Geographie der Griechen und Römer mit Landcharten, gr. 8. à 2 fl. 15 kr.

— — dessen französische Chrestomathie, 8. à 1 fl. 15 kr.

Panzers Annalen der ältern deutschen Litteratur, oder Anzeige und Beschreibung derjenigen Bücher, welche von Erfindung der Buchdruckerkunst bis 1520. in deutscher Sprache gedruckt worden sind, gr. 4. à 4 fl.

Raynals, Wilh. Thomas, Aufsätze für Regenten und Unterthanen, aus dem franz. 1r Theil, in 2 Abtheilungen gr. 8 2 fl.

Riess Predigten von Gott und der Natur, auf alle Sonn und Festtage des ganzen Jahrs, gr. 8. à 3 fl. 30 kr.

Sainte-Palaye das Ritterwesen des Mittelalters aus dem Französischen, von Klüber, 2r Band, gr, 8. à 2 fl.

von Sartori Staatsgeschichte des Marggrafthums Burgau in Bezug auf die zwischen dem Erzhause Oesterreich und den Burgauischen Insassen obwaltenden Streitigkeiten, gr. 8. à 2 fl. 30 kr.

Seemiller Bibliothecae academicae ingolstadiensis incunabula typographia, Fasciculus Imus, et IIdus gr. 4 à 2 fl.

Stadelmann, Summarien über die Epistolischen Texte, für das ganze Jahr an Sonn-Fest und Feyertägen, gr. 8. à 1 fl. 30 kr.

Weishaupt, Adam, Zweifel über die Kantische Philosophie von Zeit und Raum, 8. à 30 kr.

— — über Materialismus und Idealismus ein philosophisches Fragment, 2te vermehrte Auflage, 8. à 45 kr.

— — Geschichte der Vervollkommnung des menschlichen Geschlechs, 1r Theil, 8. à 1 fl. Ist die Fortsetzung der Apologie des Missvergnügens.

— — das verbesserte System der Illuminaten mit allen seinen Graden und Einrichtungen, neue und vermehrte Auflage, 8. à 2 fl.

Versuch eines Entwurfs einer Bibliothek des deutschen peinlichen und Lehnrechts, 8. à 24 kr.

II. Bücher so zu verkaufen.

Folgende zwey rare Bücher

1) Durandi Codex rationalis divinorum officiorum, Moguntiae 1459. per Johannem Fust. et Nicol. Gernsheim auf Pergament gedruckt in rothen Saffian gebunden und auf dem Schnitte vergoldet, ein sehr sauberes Exemplar, dergleichen in des Duc de la Valiere Auction zu Paris mit 2700 Livres bezahlet worden.

2) Catholicon Januensis, Moguntiae 1460. ohne Benennung eines Druckers, worüber noch gestritten wird, auf starkes Papier gedruckt, auf den Schnitt vergoldet und in rothen Saffian gebunden. Ein dergl. auf Pergament gedrucktes Exemplar ist in gedachter Auction des Duc de la Valiere für 2000 Livres weggegangen.

Sind um einen billigen Preiss bey Hr. Pascal in der Königl. Kupferstich Officin in Berlin zu haben.

Es will Jemand die *Berlinsche Monathsschrift*, vollständig bis zum Juniusstück 1788. für *zwey vollw. Louisd'ore* verkaufen. Liebhaber wenden sich deshalb an die Expedition der Allg. Lit. Zeitung.

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 29.

I. Ankündigungen.

Bey Joh. Phil. Haugs Witwe Buchhändlerin in Leipzig wird in 4 Wochen fertig:

Erdbeschreibung der Churfürstlich und Herzoglich Sächsischen Lande.

Jedem, der eine richtige Kenntniss von Sachsen zu erhalten wünscht, wird sie angenehm seyn. Um mit der Einrichtung und Plan dieses Werks, in dem vorzüglich auf richtige Darstellung der Landesverfassung, auf Einwohner, Cultur, Manufacturen, Fabriken Hanlung und alles Rücksicht genommen ist, was auf gegenwärtigen Zustand Einfluss gehabt, sich bekannt machen zu können wird eine *Nachricht* davon in der Expedition der Litteratur-Zeitung gratis ausgegeben. Wer darauf bis Ende Augusts unterzeichnet, erhält das gegen 2 Alphabet starke Werk für 1 Rthlr. nachher kostet es 1 Rthlr. 12 gr.

Kurzer und zweckmäßiger Auszug der besten deutschen Literaturzeitungen.

O Geschlecht der Maulwürfe!
Du hast viel klüg're Ohren
Als Richter und Zensoren,
Als Dichter und Autoren;
Doch sprich, wie es geschieht
Dass nie ein Maulwurf sieht,
Und stets die Sonne flieht?

Erste Sammlung. Jedes Stück kostet einzeln in Buchhandlungen: auf Druckpap. 15 kr. (4 ggr. Conv. Geld.) auf Schreibpap. 20 kr. (5 ggr. 6 Pf. Conv. Geld.) *Für die Pränumeranten um 25 pr. Cent. wohlfeiler. Wien und Berlin 1788. Zu finden in den meisten Buchhandlungen Deutschlands.*

Veranlassung und Plan.

Der Vorrath an gelehrten Zeitungen, womit Deutschland jetzt reichlicher als jemals gesegnet ist, lässt uns zwar keinen Mangel an literarischen Hülfsquellen vermuthen; allein wir finden doch keine unter allen, die bloss auf die Bedürfnisse des Weltmannes Rücksicht nähme, keine, die dem wissbegierigen Jünglinge von dem blühenden oder fallenden Zustande der schönen Künste und Wissenschaften kurze und fassliche Nachrichten mittheilte; und endlich keine, die es wagen wollte, mehrere über ein Werk erschienene Recensionen so gegen einander zu stellen, dass unbefangene Leser, wenn sie das Buch selbst zur Hand nehmen, ohne viele Mühe beurtheilen können: wie weit etwa dieser, oder jener Hr. Rezensent die Grenzen der Billigkeit, Schonung und Achtung übertreten habe, die er sowohl gegen das ganze deutsche Publikum, als gegen den Verfasser hätte beobachten sollen.

Freylich ist dies ein sehr mühvolles und gefährliches Unternehmen; weil man sich dadurch unausbleiblich mit den meisten deutschen Journalisten und Rezensenten in beständige Fehden einlassen muss.

Indessen soll uns diese Betrachtung nicht abschrecken mit edler Freymüthigkeit aufzutreten, und, mit dem Bewusstseyn der Uneigennützigkeit und Lauterkeit unserer Absichten, die ersten Versuche dieser Art anzustellen.

Finden wir damit Beyfall, so wollen wir uns mit verdoppelten Kräften stets nach folgenden Grundsätzen richten.

I. Wir liefern gründliche Auszüge der Rezensionen (mit Weglassung aller Nebenumstände) aus dem Fache der schönen Wissenschaften und Künste, der Weltweisheit, Erziehunslehre, Staatskunst, Oekonomie, Mathematik, Physik, Naturgeschichte, Erdbeschreibung, Weltgeschichte Sprachgelehrsamkeit, Literarhistorie und andern vermischten Schriften, die nebst ihrem innern Werth auch durch besondere Deutlichkeit und eine leichte Schreibart sich auszeichnen.

II. Von denjenigen Schriften, wo man nicht gleich zwey und mehrere Rezensionen auf einmal zusammenstellen kann, erscheint allemal in den folgenden Heften ein besonderer Nachtrag, welchen wir mit kurzen Anmerkungen, über die hauptsächlichste Verschiedenheit der Rezensenten-Meinungen, begleiten werden.

III. Von allen Werken aus den spekulativen Wissenschaften, so wie von akademischen Schriften und eigentlichen Schulbüchern wollen wir, wenn sie sonst brauchbar und gut sind, nur den Titel, (Verfasser) Druckort, die Auflage und den Preis, wofür jedes Buch in Wien zu haben ist, in einem besondern Register anzeigen.

IV. Da es vielen nicht unangenehm seyn wird auch diejenigen Bücher, wenigstens dem Namen nach, zu kennen, welche in gelehrten Zeitungen, entweder mit Tadel, oder jeder Kritik unwürdig, aufgestellet werden; so wollen wir auch von diesen in jeder Sammlung ein kleines Verzeichniss mittheilen.

V. Kurze Beyträge zur Uebersicht des Zustandes der schönen Künste und Wissenschaften in verschiedenen Ländern und Provinzen.

VI. Biographische Nachrichten von merkwürdigen Gelehrten und Künstlern; sie mögen nun am Leben, oder bereits verstorben seyn.

Eine

Eine so gemeinnützige und unserm Zeitalter, das wirklich an der Rezensirsucht leidet, so angemessene Unternehmung muss sich natürlich von selbst empfehlen; wir ersuchen daher jeden deutschen Biedermann, diese Ankündigung so viel möglich zu verbreiten, und allen Löbl. Intelligenz-Comtoirs, Zeitungs-Expeditionen, Buchhandlungen etc. — die sich mit Einsammlung der Pränumeration gefälligst bemühen wollen — bieten wir, nebst 10 pr. Cent. Abzug, noch ein Freyexempler an, welches man ihnen auch in dem Falle zusenden wird, wenn sie gleich nur einige Exemplarien von ganzen Bänden auf eigene Rechnung, gegen den sonst gewöhnlichen Rabat, zu erhalten wünschen.

Wir beschränken uns auf keine Zeit in Ansehung der Herausgabe dieses Auszugs; indess können wir so viel versichern, dass in der Mitte des Julius zuverlässig das erste Stück, und hoffentlich in diesem Jahre (nämlich mit Ende August, October und Dezember) noch drey Hefte erscheinen werden, die sodann zusammen einen ganzen Band von 4 Sammlungen ausmachen sollen.

Jede Sammlung besteht aus 7 bis 8 Bogen in kl. 8. so dass ein vollständiger Band gewiss 30 Bogen stark wird.

Auf einen solchen Band pränumerirt man in ganz Deutschland: für Druckpapier 45 kr., oder 12 ggr. Conv. Geld; für Schreibpapier 1 fl. oder 16 ggr. Conv. Geld; ein Preis, der in der That so mässig ist, als er es gegenwärtig nur immer seyn kann.

Auswärtige Freunde dieses Auszugs, welche in k. k. Staaten wohnen, belieben sich mit ihren Bestellungen bey irgend einer Provinzialbuchhandlung zu melden: und im Fall eine oder die andere Buchhandlung Anstand finden sollte, die Pränumeration anzunehmen; so steht es einem jeden frey, sich diesfalls an die Herausgeber selbst schriftlich zu wenden.

Für Ausländer, welche gleichfalls durch den Buchhandel diesen Auszug erhalten, sind die im angehängten Verzeichnisse begriffenen Buchhandlungen bestimmt, welche hoffentlich nicht nur einzelne Pränumeration darauf anzunehmen, sondern auch allen — aus benachbarten Gegenden sich etwa meldenden — Provinzial-Buchhandlungen unsern Auszug gelegentlich zu übersenden die Güte haben werden.

Die Hauptversendung aus Wien, sowohl in sämmtliche k. k. Staaten, als nach ganz Deutschland und in die übrigen Länder wird besorgen die *Stahelische Buchhandlung* hieselbst, auf der Wollzeile im Gräfl. Pergenschen Hause Nro 813.

Der Pränumerationstermin bleibt für Wien und ganz Oestreich bis zum letzten Junius, für Ausländer hingegen bis zum 10ten Julius offen.

Nach Ablauf dieses Termins erwartet man alle hierauf sich beziehende Zuschriften, Bestellungen und Anfragen, unter der Addresse:

An die Herausgeber des Auszugs der besten deutschen Literaturzeitungen. Abzugeben In der Stahelischen Buchhandlung in Wien.

Geschrieben im May 1788.

Verzeichniss derjenigen Hauptbuchhandlungen, welche auf diesen Auszug Pränumeration anzunehmen, und solchen, auf Verlangen, auch den benachbarten Buchhandlungen zu übersenden ersucht werden.

In Augsburg Herr Joseph Wolff. In Bamberg Herr Dederich. In Basel Herr Flick. In Berlin Herr Maurer. In Bern Herr Haller. In Braunschweig Die Schulbuchhandlung. In Breslau Herr Löwe. In Brünn Herr Bauer. In Coburg Hr. Ahl. In Cölln Hr. Haas. In Dresden Hr. Hr. Gebrüder Walter. In Duisburg Herr Hellwing. In Elbing Herr Hartmann. In Erfurth Herr Kaiser. In Erlang Herr Walter. In Frankfurth am Mayn Herr Fleischer. an der Oder Herr Kunze. In Giessen Herr Krieger der jüng. In Göttingen Herr Dietrich. In Gotha Herr Ettinger. In Grätz Herr Miller. In Halle Herr Gebauer. In Hamburg Herr Bohn. In Hannover Herr Hellwing. In Heidelberg Herr Pfähler. In Jena Herr Mauke. In Klagenfurth Herr Ign. Edl. v. Kleinmayer. In Königsberg Herr Hartung. In Laibach Herr Korn. In Leipzig Herr Schneider. In Liebau Herr Lagarde und Friedrich. In Linz Herr Münzer. In Lübek Herr Donatius. In Mainz Herr Varrentrap. In Mannheim Herr Schwan u. Götz. In München Herr Lindauer. In Münster Herr Theißing. In Nürnberg Herr Grattenauer. In Ofen Hr. Diepold und Lindauer. In Ollmüz Herr Riegele. In Passau Herr Nothwinkler. In Pest Herr Weingand. In Prag Herr Widtmann. In Pressburg Herr Doll und Schwaiger. In Regensburg Montags Erben. In Riga Herr Hartknoch. In Salzburg Mayers Erben. In Strasburg Die akadem. Buchhandlung. In Ulm die Stettinische Buchh. In Warschau Herr Gröll. In Wittenberg Wittwe Zimmermann. In Würzburg Herr Stahel. In Zittau Herr Schöps. In Zürch Die H. H. Orell, Gesner und Compag.

Livres nouveaux chez Treuttel, Libraire à Strasburg. May 1788. Ceux marques d' une * ne sont que sortir de la presse. Les autres qui portent une † sont en nombre.

† * Aux Bataves sur le Statthouderat, par M. le Comte de Mirabeau. gr. 8. L. 6.

† De la Monarchie Prussienne, par M. le Comte de Mirabeau. in 8. 7 voll.

† — — le meme in 4. 4 voll.
Cet ouvrage paroitra en automne.

† * Education civile d' un Prince, par M. le Marquis de Mirabeau. gr. 8. *à la fin du mois.*

Tableau général de l' Empire Ottoman divisée en deux parties, dont l' une comprend la législation mahometane, l' autre l' histoire de l' Empire Ottoman, par M. de Mouradgea d' Ohsson, Chevalier de l' Ordre de Vasa, Secrétaire de S. M. le Roi de Suede, cidevant son Interprete et chargé d' affaires à la cour de Constantinople, avec figures et estampes. fol. Tome I. L. 180.

Carte de l' Empire Ottoman partie septentrionale, par Rizze Zannoni. 3. feuilles trés-bien gravées. 12 Liv.

† Vie de Fréderic II, Roi de Prusse, accompagnée de Remarques, Pieces justificatives, et d' un grand nom-

nombre d' Anecdotes, dont la plupart n'ont point encore été publiées. gr. 8. 4 vol. 4 Rthr. — Le même livre in 12. Rthlr. 3.

† Anecdotes de la Vie de Frédéric II. in 8. 9 ggr. petit papier 8 ggr.

Annales de la petite Russie, par M. Scherer. 8. 2 vol. 8 Liv. 10. sols.

Recherches sur les Etats-unis de l' Amérique, par un citoyen de Virginie. 4 vol. in 8. 16 L. 10 s.

† le *Petit* Dictionnaire des *Grands* hommes. Satyres. Petit in 12. 3 L.

De l' Importance des opinions religieuses, par M. Necker. gr. 8. seconde édition originale. 5 L.

Esprit de M. Necker, gr. 8 5 Liv. 10 s.

Requête au Roi par M. de Calonne. 8. 2 L. 10 s. Réponse par M. Necker. 24 s.

Le petit mot à M. de Calonne, par M. Carra. 8. 36. s.

Second Mémoire de Mr. de Calonne, intitulé: Reponse à M. Necker. 8. 2 vol. avec des tableaux. edit. originale. *prix réduit* à 7 L.

* M. Calonne tout entier, tel qu'il s' est comporté dans l' administration des finances, dans son commissariat en Bretagne, avec une analyse de sa requête au Roi et de sa réponse à l' écrit de M. Necker; ouvrage critique, politique et moral. 8. 4 L. 10 s.

* Collection de Comptes rendus, depuis 1758. à 1787. 4to. 4 L. 10 s.

* Le Compte rendu par le Roi. in 4. de 24 à 25 feuilles. avec des tableaus et calculs.

* Le Procés-verbal de l' assemblée des Notables, avec des plans et gravures. in 4. de 50 feuilles ou environ 7 L. 10 s. Le même in 8. 3 L. 10 s.

* Galerie du palais royal, en estampes. fol. IX. livraison. 12 L. 12 s.

* Portraits des grands hommes par Blin. XII. cahier. 9 L. ouvrage gravé en couleurs et superbement exécuté.

† Ornithologie de Brisson. in 4. 6 voll. avec 260 planches 100 L.

† Notions claires sur les gouvernemens, par M. Mercier, auteur du Tableau de Paris. à Amsterdam. 2 vol. in 8. 7 Liv.

† Ainsi finissent les grandes passions. 2 voll. 3 liv. 12. s.

† Amusemens des eaux de Passy, par M. Lafolle, auteur des mémoires de Versorand. à Paris, 3 vol. in 12. 7 Liv.

† Lettres de Charlotte, pendant sa liaison avec Werther. Traduit de l' Anglais, avec un extrait d' Eléonore, autre ouvrage anglais, contenant les premieres aventures de Werther; en 2 parties in 8. ggr. 14.

Der zweyte Band von den *Reliquiis Friderici* II. *Romanor. Imperatoris de arte venandi cum avibus*, ist bereits unter der Presse und wird bald nach Johannis fertig. Er enthalt ausser den Animadrevisionen des *Hn. Prof. Schneider* in Frankfurt a. d. Oder, vielfaltige Aufschliesse in der Falkonierkunst und bereichert die Sprache der Naturforscher. Die dazu gehörigen prächtigen Kupfertafeln werden jeden Liebhaber der Ornithologie vollkomne Genugthuung leisten.

Leipzig den 16. Jun. 1788.

Joh. Gottfried Müllerische Buchhandl.

Von *Deodat de Dolomieu* Reisen nach den Liparischen Inseln ist in diesem Jahre zu Paris der 2ter Band erschienen, welcher zugleich ein Verzeichniss der Laven des Aetna enthält. Die Johann Gottfried Müllersche Buchhandl. welche bereits vor einigen Jahren die Uebersezzung des ersten Bands verlegte, wird auch diesen zweiten bis zur Michaelismesse nebst den dazu gehörigen Kupfertafeln in deutscher Sprache liefern. Die Subscribenten welche sich bei Zeiten melden erhalten ihre Exemplare auf Schreibpapier und die ersten Abdrükke der Kupfertafeln, ohne dafür mehr zu bezahlen als nachher ein Exemplar auf Druckpapier kosten wird.

Leipzig, den 16. Jun. 1788.

Joh. Gottfried Müllerische Buchhandl.

II. *Preisaufgaben.*

Die Municipal-Administration in Nismes hat eine Preisfrage ausgesetzt: *Déterminer par des calculs positifs, les moyens les plus simples et les plus économiques pour conduire à Nismes un volume d'eau de la riviere du Gardon ou de telles autres sources, capable de fournir aux divers besoins du commerce et des habitans.* Der Preis ist 4000 Liv.

Die Akademie zu Dijon hat 2 sehr interessante Preisfragen aufgegeben: 1) *Quelle est l' influence de la morale des gouvernemens sur celle des peuples?* Der Preis ist 600 Livr. Die Abhandlungen müssen vor dem 1 April 1790. an den beständigen Secretair eingelaufen seyn. 2) *Est-il avantageux à un état, tel que la France, qu' il y ait des places fortes sur les frontières?* Der Preis von 300 Liv. wird im August 1789. zuerkannt.

Die Provinzialadministration zu Rouen hat folgende sehr nützliche Preisaufgaben bekannt gemacht: 1) *Déterminer les avantages ou les désavantages du partage des communes, particulièrement dans la généralité de Rouen, en ayant égard a' la différence qui pourroit être faite entre celles qui sont en bon fonds de paturage, ou autre espèce de culture en pleine valeur et celles en friche, bruyère ou pâtis dans le cas d' être défrichés.* 2) *Déterminer quelle est la maniere préférable de proceder ou partager entre les deux méthodes le plus généralement indiquées savoir: celle du marc la livre ou pied perche des propriétés, et celle de la division par feux ou têtes de chefs de familles.* 3) *Combiner les vues différentes qui paroissent se croiser sur le mode du partage entre l' équité, les usages établis, les préjugés resultant des jugemens particuliers intervenus sur cette matière, et la plus grande utilité à retirer du partage.* 4) *Présenter enfin un projet de réglement pour l' execution du partage, conforme au plan que l' auteur aura présenté.* Die Abhandlungen müssen vor dem 1 October 1788. an die Herrn Procureurs-Syndics gesandt werden Der Preis ist 400 Livres.

III. Erklärungen.

Anmerkung über eine Anmerkung des Herrn Professors Meiners in Göttingen.

In dem ersten Stück des LX. Bandes der Allg. deutsch. Bibliothek befindet sich über Herrn Prof. Meiners Reisen ein Sendschreiben, dessen Verfasser, wofern er ein Schweizer ist, dem Herrn Meiners äusserst niederträchtig vorkömmt. (Man sehe die neue Ausgabe seiner Briefe S. 72.) „Als Verfasser aber, fährt er S. 73. fort, vermuthete man „anfangs in Zürich den Herrn Prof. Meister." Ohne den Werth oder Unwerth des Sendschreibens bestimmen zu wollen, antworte ich hierauf, dass mich in ganz Zürich wol niemand, auch ein Feind nicht, irgend einer Niederträchtigkeit fähig glauben kann. Eben so hielt mich auch niemand, der meine Denkart und meinen Styl kennt, für den Verfasser des Sendschreibens, das Herrn Meiners so wehe that. Höchstens *vel duo*, *vel unus*, nur ein Gewisser nur ein Jemand, ein einzelner Correspondent des Herrn Meiners. Und worauf gründete sich die Vermuthung dieses Logikers, Moralisten, Juristen? „Weil ich nicht lange „vorher eine *heftige* Recension der Meinersschen Briefe in „die Zürchersche Bibliothek hatte einrücken lassen wollen." In einem Gerichtsverhör würde eine so rasche Folgerung für die Unschuld höchst gefährlich seyn können.

Wahr ists, ich hatte eine Recension über Herrn Prof. Meiners Briefe zusammen geschrieben: „Die Obrigkeit sagt Hr. Meiners, unterdrückte diese Recension. „Eine Unterdrückung, welche also entweder der Obrigkeit oder mir sehr wenig zur Ehre gereichet. Zu meiner Ehre und zur Ehre der Obrigkeit erkläre ich: „Dass diese letztre den „Druck meiner Recension weder verboten, noch mich „weder dieser Recension noch des Sendschreibens wegen „zur Rede gestellt hat." Wenn ich meine Recension zurück hielt, so geschah es aus schwacher Gutherzigkeit, aus eigenem freywilligen Antrieb. Zum zweyten male schickte ich sie an den Censor, und hier seine Antwort: „Hiemit „sende ich Ihnen die Recension der Meinersschen Reisebe-„schreibung zurück. Ich habe kein Bedenken gehabt, den „Druck derselben zu erlauben; ich nehme auch diese Er-„laubniss nicht zurück, indem ich kein Gesetz kenne, das „mich berechtigen würde, dieselbe zu unterdrücken. — „Den 19 Nov. 1784. Dr. und Examinator Rahn." Die Ansicht des Originals steht Herrn Meiners Correspondenten in Zürich mit jedem Augenblicke zu Dienste. Ists nicht etwas kindisch, dass ich hierüber nur ein Wörtgen verliere? Doch mir gaben ja Männer wie Meiners und sein Correspondent, den Ton an. Mir thut es leid, dass Herrn Meiners Correspondenten in der Schweiz nicht alle zuverlässig genug sind.

Zürich den 10 Jun. 88.

Leonard Meister,
Prof.

In der, dem ersten Stücke des *Journals von und für Deutschland* aufs J. 1788. vorgesetzten, Vorrede sagt der verdienstvolle Herausgeber desselben, der Frhr. *v. Bibra*, dass ich ihn missverstanden, da ich geglaubt, die geistlichen Staaten müssten schon tief gesunken seyn (M. Abh. über des Frhr. von Mosers Vorschläge zur Verbesserung der geistlichen Staaten in Deutschland S. 6) weil selbst ein Domkapitular, eine solche Frage (über die Mängel in der inneren Grundverfassung der geistl. Staaten, und die Mittel solche zu heben) aufgestellt habe. *Sein* (Hofr. Schnauberts *patriotischer Aufruf*, fährt Hr. von Bibra fort, *wo er* (*Gott behüte uns vor einem solchen Commentator des Westphälischen Friedensschlusses*) *die geistlichen Reichsstände ihren weltlichen Mitständen ausbietet*, *und die ganze hohe Reichsversammlung zum Hochschmause bittet*, *wird hoffentlich sobald nicht*. . . *in Erfüllung kommen* etc. Der *Recensent* in der Allg. Lit. Zeitung d. J. N. 143*b*. hat's *als Pflicht gegen den Herrn v. Bibra* angesehen, unter andern auch diese Stelle aus dem Vorberichte auszuzeichnen.

Wenn ich den Hrn. *v. Bibra* bey der aufgestellten Preisfrage missverstanden: so mögen andere urtheilen, ob ich hier nicht einige Nachsicht verdiene. Da Hr. *v. Bibra* aber auch, mich wider meine klare Worte und den deutlichen Zusammenhang missverstanden hat: so wollen wir eins gegen das andere aufheben. Ich habe in gedachter Abh. S. 113. folgg. die Frage aufgeworfen: wie und wo die, entweder vom Frhr. *v. Moser* vorgeschlagene Verwandlung der geistlichen Staaten in *weltliche Wahlstaaten*, oder die von mir, wenn doch eine Veränderung mit derselben vorgenommen werden sollte, in Vorschlag gebrachte Umänderung in *weltliche Erbstaaten*, nach den Grundsätzen des deutschen Staatsrechts ausgeführt werden sollte? Der Frhr. von *Moser* hielte des Kaysers und Reichs Einwilligung dabey nicht für nöthig. Das Gegentheil suchte ich mit vielem staatsrechtlichen Gründen, *auch aus dem westphäl. Frieden* zu behaupten. Ich hätte jetzt nicht vonnöthen gehabt, ein Wort mehr zu sagen, um bey jedermann den Gedanken zu veranlassen, dass ich selbst glaube, dass dieses sobald noch nicht, und wohl nie zur Ausführung kommen werde. *Weil aber gerade meine Hauptabsicht gewesen*, dieses zu zeigen: so erklärte ich mich auch S. 148. f. noch zum Ueberfluss ganz deutlich hierüber. Bey Beantwortung der erwähnten Frage entstand natürlicher Weise noch eine neue: ob die geistlichen Stände in den höheren Reichskollegien bey dieser Sache von den mehreren weltlichen überstimmt werden könnten? welche ich bejahet, weil jene weder für sich, noch als Repräsentanten ihrer Stifter, hier ein erworbenes und eigenes Recht (*Jus singulorum* haben.)

Wo ist der westphäl. Frieden verdreht worden? wo habe ich die geistlichen Reichsstände den weltlichen ausgeboten, und die Reichsversammlung zum Hochschmauss gebeten? haben diejenigen, welche im westphäl. Friedenskongress die Sekularisation einiger Erz- und Hochstifter in Vorschlag gebracht, sie dem Kongress ausgeboten, und hat dieser sie verschmausst? welche Ausdrücke!

Jena d. 15ten Jun. 1788.

Dr. Schnaubert.

Jena, gedruckt bey Joh. Christ. Gottfr. Göpferdt.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
vom Jahre 1788.

Numero 30.

I. Ankündigungen.

Da mit dem künftigen Monat Juli der Subſcriptions-termin auf *C. J. Bouginé Handbuch der Allgemeinen Literargeſchichte* etc. nach einem auch in der Allg. Lit. Zeitung abgedruckten ausführlichen Plan, zu Ende geht, und die Ausführung dieſes Unternehmens gänzlich von einer hinlänglichen Anzahl Subſcriptionen abhängt: ſo bringen wir dieſes den Freunden der Literatur wieder ins Gedächtniſs, und erſuchen alle diejenigen, welche ſich dieſes nützliche Werk anſchaffen wollen, ſolches durch ihren Subſcriptionsbeitritt in oben anberaumter Zeit gefälligſt zu thun, indem ſie ſichs ſonſt zuzurechnen haben, wenn das Werk auſſerdem nicht zu Stande kömmt; ſo wie wir alle Buchhandlungen, Zeitungs- und Adreſs-Comtoirs die mit uns in Verbindung ſtehen, wiederholentlich bitten ſich der Annehmung ſolcher Subſcript. zu geſetztem Termin noch ferner zu unterziehen, uns hernach aber die Anzahl der bey ihnen ſubſcribirten Ex. nebſt den Namen ihrer Freunde gütigſt anzuzeigen.

Zürich, im Jun. 1788.

Orell, Geſsner, Füſsli und Comp.

In Jena nimmt Hr. Adv. *Fiedler* Subſcription an.

Da ich zufällig die letzten 5 Bogen von meiner *Theorie der Erdbeben und Vulkane* erſt mit der letzten Poſt, nachdem das Buch ſchon auf der Oſter-Meſſe debitirt worden, erhalten habe, ſo erſuche ich die Käufer dieſer Schrift folgende Errata in ihren Exemplaren geneigt zu verbeſſern: 1, 58. lin. 23. mit ſtets ab- oder zunehmender 1, 79. l. 2. würde eben 2, 51, 4. wahrſcheinlich in der Erde 2, 72. 3. anhaltend, regulair 3, 9. 4. verſchlang in Sicilien 3, 93. 2. oder platte 5, 40. 2. einen Lavaberg. l. 3. aus flüſſiger 5, 52. 2. (678 Fuſs) 5, 53. 7. und meiſt 6, 42. * l. 6. erſt 1628. von *Harvey* 6, 60. 7. auf den Cometen 6, 64. 2. iſt das Pendulum, und weil 6, 77. 3. und ** lin. 3. $\frac{1478}{120}$ mahl 7, 10. 4. dieſer Höhe 7, 12. 2. Seewaſſer von dem durch 7, 31. 2. Gottes würdigen 7, 70. 4. vorzüglich von 8, 2. 5. obgleich 8. 66. umgekehrt, wie man an einigen Orten beobachtet. *Bode Sternkunde* 5. 667. Dieſe Verſchiedenheiten ſcheinen von den verſchiednen Meeres-tiefen abzuhängen. 8, 70. 3— *b.* in die 8, 70. 5. Gegenwürkung aus der 8, 74. 8 Waſſer in *b.* 8, 83. 5. tief in die Erde 9, 85. 7. Haemorrhagien. Die Berechnung 10, 6 — 25. von dem verſchiednem Grade der Hitze und Kälte in verſchiednen Erdtiefen und Höhen nehme ich zurück, weil ſie theils nicht richtig und überein angelegt iſt, theils weil ſich hier auch nichts beſtimmen läſst, da die Data ſelbſt bey der Kälte der verſchiednen Höhen, noch zu ungewiſs ſeyn, theils weil eine ſpecielle Beſtimmung von keinem Nutzen iſt, und uns nach 10, 31. am generellen genügen kann, daſs wenn unter der Linie *im Sommer* 3/4 Meilen über der Erde ſchon eine ſo grimmige Kälte iſt, die Kälte in einer Höhe von 10. 100. etc. Meilen allen Begriff überſteigen müſte. Und ſo umgekehrt mit der Erdwärme.

Bey dieſer Gelegenheit noch einige Worte über den letzten Aufſatz des Hrn. Buſſe gegen mich, Int. Bl. n. 15. S. 127. (der wie ich ſo eben im 6 Heft der *Apologien* leſe, Prof. am Educ. Inſt. in Deſſau iſt) ob ich gleich nicht willens war weiter zu antworten. Es thut mir leid daſs Hr. Prof B. auch in dieſer replique ſich gleich bleibt. Nicht Wahrheitsliebe, ſondern das Vergnügen die Ehre eines andern zu ſchmälern, ſcheint ihn vorzüglich zu treiben. Das erhellet nicht allein aus *ſeiner* von mir Int. Bl. n. 12.) beleuchteten Recenſion meiner *Vorſchläge* etc. (A. L. Z. n. 27. a. ſondern auch aus ſeinem letzten Aufſatz, in welchem er von *mathematiſchen Wirrwarr, math. Impotenz, math. Unmündigkeit* etc. ſpricht. Daſs er ein guter, und ein beſſerer Rechenmeiſter iſt als ich, das kann gar wohl ſeyn, denn da Mathematik ſein Hauptfach zu ſeyn ſcheint, ſo würde es Unehre für ihn ſeyn wenn er es nicht wäre, ob er gleich darum gegen einen Euler, Käſtner etc. noch ſehr impotent ſeyn wird; für mich aber, deſſen Metier die Mathematik nicht iſt, ſondern der nur bisweilen einige Stunden auf dieſes Studium verwenden kann, iſt mathematiſche Impotenz keine Unehre. Nur medicíniſche Impotenz würde für mich Unehre ſeyn. Männern, die ſich andern Wiſſenſchaften gewiedmet und ſonſtige viele Geſchäfte haben, iſt es keine Schande in der Mathematik etc. viele über ſich zu haben. Dafür ſind ſie in andern Wiſſenſchaften wieder über jene. Es verdient Lob wenn junge Leute auf Univerſitäten neben ihrem Hauptſtudio, und wenn Gelehrte überhaupt ſich einige Kenntniſſe in der Mathematik verſchaffen: dieſe meiſt und natürlich nur eingeſchränktere Kenntniſſe mit den entehrenden Worten von Impotenz etc. öffentlich proſtituiren zu wollen, iſt weder edel noch billig gehandelt, und wenn nicht *drey* ſondern hundert *Gelehrte* mit dem Hr. Buſſe *gleich* dächten, und ihre ſogenannte *Warnungen* einſchickten. Am wenigſten ſollten es diejenigen thun, denen Präpotenz noch gar nichts praepotentes praeſtirt, noch ſich vor anderer Impotenz ausgezeichnet hat, wäre es auch durch nichts weiter als ebenfalls durch eine neue Formel,

die Geschwindigkeiten der Planeten zu berechnen. Aber Impotenz und schreiben? Antwort: Viele Theologen etc. haben über Sachen geschrieben die ins medicinische Fach schlagen, in der lobenswürdigen Absicht zu nützen z. B. über die Inoculation etc. und haben hie und da Blössen gegeben und falsch raisonnirt, nie aber habe ich gelesen dass ein Arzt so ungesittet gewesen wäre, an diesen unmedicinischen Schriftstellern zum Ritter werden zu wollen, und ihre medicinische Impotenz öffentlich an den Pranger zu stellen. Er würde auch von seinem Siege wenig Ehre haben. Wir können nicht alle Stallmeister seyn, darum aber ist es Niemand verboten zu reiten. Jeder macht es so gut er kann, und wird dem Stallmeister gar gern die Ehre lassen kunstmässiger und sicherer reiten zu können. Jenes seine nicht schulgerechte Ritte können aber vielleicht *mehr Nutzen* schaffen als die kunstmässigern des Stallmeisters. Hr. Prof. Busse versichert mich *seiner nicht geringen Achtung*. Dafür danke ich Ihm, aber diese Versicherung ist doch im Grunde nicht viel besser, als wenn einer dem andern Ohrfeigen giebt, und ihn bald drauf *seiner nicht geringen Achtung* versichert. Diese Versicherung macht seine Behandlung nur noch verwerflicher. Einen Mann, der unsre und andrer Achtung hat, muss man nicht so behandeln wie Hr. B. mich behandelt hat, wenn man auf den Beyfall billiger Männer rechnen, und sich nicht selbst beschimpfen will. Soviel. Was Hr. B. von Theosophie, von überleben aller Erdbeben, von dem verlassen seines gewöhnlichen Gleises des blos scientifischen Vortrages — von seinen halbjährigen Schulexamens, von seiner Vermuthung einer Stimme des Publicums an ihn etc. sagt, übergehe ich, um ihn zu schonen, mit Stillschweigen. Für mich, der ich nicht gern Jemand zu nahe trete, ist es nichts weniger als angenehm gewesen, bey meiner Selbstvertheidigung dem Hr. Professor einige Narben machen zu müssen, die er nicht würde erhalten haben, wenn er sich nicht aufs freye Feld heraus begeben hätte, sondern hinterm Busche der Anonymie versteckt geblieben wäre, und nicht den oft gefährlichen, *Versuch mit einer nicht anonymen Recension gewagt hätte.* (Hr. B. eigene Worte) Dafür nehme ich auch jetzt von ihm und von diesem Int. Bl. auf immer Abschied, mag man in Zukunft noch soviel in demselben und in der Allg. Lit. Zeitung von Impotenz, Unmündigkeit, Wirrwarr etc. sprechen, denn nach dieser Fehde mit einem ihrer Recensenten, und da mein System von dem System dieses Instituts und seiner Recensenten allzuweit absteht, darf ich mir wohl schwerlich jemals eine unpartheyische Beurtheilung versprechen. Um dies ersuche ich aber das Institut, bey diesem Auffatz der Ende Junius spätestens in Jena seyn wird, *wegen der Errata* unpartheyisch zu seyn, und ihn nicht so spät wie die vorigen in das Int. Bl. einrücken zu lassen, da andre inserenda, die, wie das Datum ausweiset, viele Wochen später *geschrieben* sind als die meinigen schon *in Jena müssen eingetroffen seyn*, doch weit früher eingerückt worden sind.

Graudenz den 14 Junius 1788.

D. Berger.

Anzeige für Prediger und Seelsorger.

Lange schon war es mein Vorsatz, ein, ich darf sagen, ziemlich allgemein bekanntes Werk zu jener Nützlichkeit zu erheben, die es durch Fleiss und Einsicht zu erhalten im Stande ist. Ich meine die mit dem Mode-Namen Predigtkritik belegten *wöchentlichen Wahrheiten für und über die Prediger in Wien*, welche unter meiner Aufsicht zu Wien in den Jahren 1783 bis 1785 herauskamen, und wovon 9 Oktavbände erschienen sind.

Der Endzweck dieses Werks war zu manichfaltig, dass auf eine besondre Absicht dabei hätte hingearbeitet werden können. Man wollte die Prediger behutsam machen durch Kritik; man dekte die Fehler ihrer Kanzelvorträge auf; man suchte manche nützliche Wahrheit in Umlauf zu bringen; man gab zerstreute Regeln und Grundsätze über die Kunst zu predigen; man entwarf Skizzen und Pläne zu guten Predigten; man sammelte allerley Predigtstoffe, und man legte hie und da Muster von Predigten vor.

Dieses Werk wurde also ein allgemeines Magazin für jenes ganze Publikum, welches an kirchlichen Gegenständen gern Antheil nahm. Jedermann fand etwas für sich Geniessbares und Nützliches, und mancher Prediger erhielt oft in einem Blatte viele ihm sehr vortheilhafte und ins Kurze zusammen gedrängte Bemerkungen, die er vielleicht nur mit grosser Mühe in mehreren Büchern hätte finden können.

Also behaupten darf ich in Gemeinschaft aller Kenner und unpartheiischen Beurtheiler dieses Werks: dass sehr viel Nützliches, Brauchbares und Zwekmässiges für den sämtlichen Klerus darinn enthalten ist. Aber Alles ist nicht brauchbar, wenigstens für die hier bezeichnete besondre Absicht nicht; es sind viele Lokalitäten darinn, und viele kritische Dinge, welche nur grade für den Zeitpunkt, wo sie geschrieben wurden, brauchbar waren. Ueberdies liegt alles zerstreut nebeneinander, wie es in jedem periodischen Werke nicht anders seyn kann.

Niemand möchte ich daher rathen (obschon dieser Rath ohnehin überflüssig wär, weil kein einziges vollständiges Exemplar mehr zu haben ist) 15 oder 16 Gulden für den Ankauf dieses Werks auszugeben; aber Glück würde ich doch auch jedem Geistlichen wünschen, der um den dritten Theil oder um die Helfte dieses Preises das ganze Werk unter der Hand bekommen könnte.

Diese Ueberzeugung nun von dem mancherlei Guten, welches in diesem Werke ist, hat mich auf den Entschluss geführt, ein ganz neues Werk andrer Art daraus zu machen, ein Werk, wovon ich mit Zuversicht sage, dass wenigstens das katholische Deutschland noch keines besizt; ein Werk ganz für die Bedürfnisse jedes Predigers und jedes Seelsorgers geeignet.

Ich gebe diesem Werke folgenden Titel:

Praktisches Handbuch für Prediger und Seelsorger.

Ueber den Plan und Inhalt desselben will ich einsweilen so viel sagen.

Eine *praktische, mit bündiger Kürze abgefasste Anleitung zur Beredsamkeit und zur geistlichen Beredsamkeit insbesondre* macht den Aanfang.

Da dieses Fach in einem sehr genauen Verhältniss mit meiner öffentlichen Lehrkanzel steht, so darf ich vermuthen, man werde mir die Fähigkeit zutrauen, hierüber manches Nützliche sagen zu können. Ich setze aber hinzu, dass ich mich im Stande fühle, diesen Gegenstand auf eine fruchtbarere und zwekmässigere Art zu behandeln, als

als ihn je ein deutscher Katholik vor mir behandelt hat. Es mag den Schein haben, als läge etwas Ruhmredigkeit in dieser Aeusserung; darum erkläre ich mich genauer.

Unter Fruchtbarkeit und Zwekmäsigkeit verstehe ich nicht ein schönes System allgemeiner Regeln; am allerwenigsten aber ein solches Regelsystem, welches die Absicht hat, lauter Massillons und Demosthene zu bilden. Ich verstehe eine Methode, welche sich zunächst damit beschäftigt, den Kopf fürs eigne Denken empfänglich und fähig zu machen; welche die Fertigkeit des Erweiterns, des Zusammensetzens und des Vergleichens der Begriffe und Ideen praktisch lehrt; welche besondre Kunstgriffe an die Hand giebt, jeden Gegenstand nach seinem Detail und nach allen seinen Beziehungen und Unterabtheilungen sich klar und anschaulich zu machen; welche zunächst auf Popularität hinwirkt; welche das Verhältnis bestimmt zwischen der Kraft des Denkens und der Kraft der Sprache; welche, mit einem Worte, nicht blos elegante Redner durch schöne Regeln, sondern allverständliche Redner durch Deutlichmachung der Begriffe und Popularität des Ausdruks zubilden sucht.

Es ist schwer, Jemand von dem Werth einer Sache zu überzeugen, ehe er die Sache selbst zur eignen Prüfung vor Augen liegen hat. Darum muss ich mich beruhigen, inwiefern man etwa mehr oder weniger Zutrauen in meine Kräfte sezt. Aufdringen wenigstens kann und will ich den Glauben an diese Kräfte Niemand.

Nach dieser Anleitung zur Beredsamkeit folgt der eigentlich praktische Theil des Werks.

Dieser enthält *über alle Evangelien des ganzen Jahrs Skizzen und Entwürfe zu Predigten.* Unter solchen Skizzen verstehe ich die Anwendbarmachung eines oder des andern Haupttextes für einen bestimmten Gegenstand; dann die nach allen nöthigen Unterabtheilungen und Hauptgedanken erweiterte Grundlage desselben.

Ich könnte und sollte vielleicht mit mehr Umständlichkeit die Absicht und den Nutzen dieser Arbeit darthun. Aber ich müsste fürchten gar zu umständlich zu werden. Und für Kenner wär das, wenn nicht beleidigend doch gewiss überflüssig. Anfänger aber im Predigergeschäft hoffe ich durch das Werk selbst besser zu überzeugen, als durch eine Anzeige, die man flüchtig liest, und dann nicht mehr gelesen auf die Seite wirft.

Diese Skizzen werden so mannichfaltig sein, als nur immer natürlicher und vernünftiger Weise ein Evangelium zu mannichfaltigem Stoff benuzt werden kann. Es hiesse sich sehr blos geben, wenn ich sagen wollte, dass ich im Durchschnitt über *alle* Evangelien eine *gleiche* Anzahl Skizzen liefern würde. Das ist nicht möglich, wohlverstanden, dann nicht möglich, wenn man *natürliche* und *vernünftige* Auslegungen machen will; denn Auslegungen nach der Art, wie manche Prediger zu thun gewohnt sind, die über den Text: *Liebe deinen Nächsten*, eine Predigt von der *Viehseuche* halten, darf und kann ich nicht machen, wenn mein Buch nicht unter den übrigen Schofel der Kanzelscharlatanerie gehören soll.

Also werden diese Skizzen in der Zahl ungleich sein. Ueber manches Evangelium wird man deren sechs und mehrere bekommen; über manches auch nur eine oder zwei. Ich möchte doch zum Beispiel den Prediger kennen, der über das Evangelium von Mariä Geburtsfeste *sechs vernünftige* Skizzen zu entwerfen fähig wär: ich sage *vernünftige*, und nicht im Geschmak der obigen Predigt von der Viehseuche.

Eine wesentliche Absicht dieses Werks muss ich noch bemerken. Man weiss, worauf in der sogenannten Predigerkritik am meisten hingearbeitet worden ist: *Auf Reinigkeit der Lehre, und auf thätige Anwendbarmachung dieser Lehre für das gemeine menschliche Leben.* Stroh dreschen wir ewig und Wasser in ein Sieb schütten wir auf unsern Kanzeln und Lehrstühlen, so lange wir mit kasuistischer, exegetischer und dogmatischer Gelahrtheit die Köpfe des Volks martern. Skolastischer Wortkram erwürgt jedes Gefühl eines thätigen Glaubens.

Allerdings müssen wir für den Kopf arbeiten. Nur merke man, dass jede Kenntniss, die man nicht versteht, oder nicht braucht, ungenüzt weggeworfen wird. Also wissenswürdige Dinge muss man dem Verstande geben; und damit der Verstand sie gern annimt, muss man durch das Herz und die Empfindungen auf ihn wirken. Man muss von den täglichen Geschäften des Lebens und von den gemeinen Pflichten des ehrlichen Mannes reden, wenn man verstanden werden, und wenn man den Willen in Thätigkeit setzen will.

Darum werden meine Skizzen vorzüglich solche Gegenstände umfassen, welche zur Einpflanzung des thätigen Christenthums abzwekken. Ich werde, um hier nicht lange Worte zu verliehren, mittelst dieser Skizzen *einen vollkommenen Inbegriff und ein vollständiges Sistem der reinen christlichen Sittenlehre* zu liefern bemüht sein —

Diesen Plan nun lege ich dem sämtlichen ehrwürdigen Predigerstande zur Prüfung vor. Die nothwendige Kürze einer Anzeige, von der man wünscht, dass sie gelesen werde, hindert mich, manche besondre Anmerkung über die Nützlichkeit eines solchen Werks zu machen; und ich erinnre darum nur im Vorbeigehen, dass nach Umständen auch ausgearbeitete Predigten, und hie und da eigne Abhandlungen über manchen vorzüglich wichtigen Gegenstand der Moral eingestreut werden sollen.

Wahrscheinlich wird das ganze Werk zwei ziemlich starke Oktavbände ausmachen. Gross und schwer ist die Arbeit dabei, das wird jeder Sachverständige einsehen. Man wundre sich daher auch nicht, wenn ich bei einer solchen Arbeit auf vorläufige Sicherstellung bedacht bin, um so mehr, da ich den Entschluss gefasst habe, dieses Werk auf meine Kosten drukken zu lassen. Es soll ein Versuch sein, ob das Lob und der Beifall, den meine Predigerkritik zu erhalten so glüklich war, Ernst gewesen ist. Ich will mich überzeugen, ob das Publikum nun denn seines Orts bei einem so wohlgemeinten Unternehmen thätig einen Mann unterstützen wird, der so muthig, und wie ich frey hinzusetzen muss, immer so unbelohnt für die Sache der Wahrheit gearbeitet hat.

Ich kündige also mein Werk auf *Pränumeration* an. Doch verlange ich einsweilen nur 1 fl. auf den ersten Band, mit Sicherstellung des verhältnissmässigen Nachtrags auf den zweiten Band. Der Termin der Vorausbezahlung mag bis Ende August dauern, obschon ich wünsche, dass die etwaigen Liebhababer sich so zeitig als möglich melden möch-

möchten, damit auch ich bei Zeiten meine Maasregeln darnach nehmen kann. Die Namen der Pränumeranten werden nach gewöhnlicher deutscher Sitte dem Werke beigedruckt. Vielleicht kömmt ein Titelkupfer hinzu; doch hängt diese Bedingniss erst von gewissen Umständen. ab.

Alle Freunde des Guten und der Wahrheit werden ersucht, die Beförderung dieses Werks sich angelegen sein zu lassen. Dieses Ersuchen geht vorzüglich an die Herren Vorsteher der k. k. Generalseminarien in den sämmtlichen österreichischen Staaten. Ich würde dieses Ersuchen sogar an alle Herren Bischöfe der österreichischen Staaten öffentlich wagen, wenn ich nicht fürchten müsste, in manchen Augen einer Kühnheit dadurch schuldig zu scheinen.

An mich selbst in Pest geschehen nach der untenstehenden Adresse alle Hauptbestellungen, jedoch franko. Uebrigens werden folgende Buchhandlungen das Geschäft der Pränumeration besorgen.

Zu *Wien* die Wucherische Buchhandlung; zu *Prag* die Widtmannische; zu *Brunn* die Siedlerische; zu *Gratz* die Millersche; zu *Linz* die Wapplerische; zu *Preßburg* die Benediktische; zu *Lemberg* die Adamische; zu *Ollmutz* die Riegelische; zu *Agram* die v. Trattnerische; zu *Breslau* die Meierische; zu *Augsburg* die Wolfische; zu *München* die Stroblische; zu *Bamberg* die Göbhardische; zu *Regensburg* die Montagische; zu *Würzburg* die Stahlische; zu *Salzburg* die Expedition der oberdeutschen Litteraturzeitung; zu *Freiburg* im *Breisgau* Hr. Professor Weissegger, zu *Jena* Hr. Adv. Fiedler, — Wer etwa sonst von meinen entfernten Freunden oder andern Beförderern des Guten das Geschäft der Verbreitung dieser Anzeige und der Pränumerationssammlung übernehmen will, darf auf Beweise einer thätigen Erkenntlichkeit rechnen. — Die Namen der Pränumeranten bitte ich mir aber pünktlich einzusenden. — Die Ablieferung der Exemplare leiste ich bis Wien Frachtfrei.

Schlüsslich noch ein Wort an die Ketzermacher. Ich bitte diese Herren, mit ihrem Fluch, unter welchem sie sonst die in ihren Augen so übel berüchtigte Predigerkritik gelegt haben, so lange inne zu halten, bis sie das Werk gesehen haben. Sie dürfen auf Ehrenwort sich versichert halten, dass dieser Fluch sehr voreilig und unbillg sein würde, denn ich verbürge reine Orthodoxie und durchaus reines Christenthum nach dem Sinn des Evangeliums und der Kirche — Und weil ich eben von Ketzermacherei rede, so ersuche ich auch eine gewisse Parthei in der protestandischen Kirche, meiner hier gegebnen Gewährleistung wegen bei ihrem Publikum mein Werk nicht im Voraus verdächtig zu machen, und etwa zu glauben, ich würde den Sauerteig des in ihren Augen so verhassten und von ihr sogenannten stupiden Katholicismus zu Markte bringen. — Ich hoffe jedem vernünftigen Christen Gnüge zu leisten.

Pest, den 10 Junius, 1788.

Leopold Alois Hoffmann,
Professor an der Universität.

Das Publicum hat die drey ersten Bände der *Predigten über die ganze christliche Moral* welche im vorigen Jahre in meinem Verlage herausgekommen sind, so günstig aufgenommen, dass die erste Auflage derselben bereits vergriffen ist. Ich kündige daher mit Vergnügen die zwote Auflage der abgesetzten drey ersten Bände ungesäumt an, um die häufigen Nachfragen derer, die sich dieses Werk ebenfalls anschaffen wollen, bald möglichst zu befriedigen. Der erste Band davon ist bereits in demselben Format in gr. 8. wie die erste Auflage war, unter der Presse, und wird unfehlbar in der künftigen Michaelismesse dieses Jahres erscheinen. Bis dahin bitte ich also die Liebhaber noch in Geduld zu stehen.

Jeder Band ist bisher in allen Buchläden um 2 fl. verkauft worden. Um aber dieses von allen gelehrten Zeitungen empfohlne gemeinnützige Werk immer weiter auszubreiten, und jedem die Anschaffung desselben zu erleichtern; so erbiete ich mich, jedem, der binnen jezt und der Michaelismesse darauf subscribirt, den Band für 16 gl zu erlassen, und demjenigen, der 10. Subscribenten sammelt, und das Geld Postfrey einsendet, das eilfte Exemplar unentgeldlich zu geben. Nach Verlauf dieser Zeit bleibt der Ladenpreis, wie bisher, auf 2 fl. den Theil festgesetzt.

Der vierte Band, der die Pflichten gegen unsre Nebenmenschen enthält, ist ebenfalls schon unter der Presse, und wird mit den ersten Band der neuen Auflage ausgegeben werden. Um das Werk möglichst vollständig zu liefern, werden höchstens noch zwey Bände erfolgen. Dem sechsten und letzten Band werden verschiedene unentbehrliche Register angehängt werden, die dem Litterator sowohl, als dem Prediger sehr nützliche Dienste leisten können.

Der Beyfall, womit die ersten Bände dieses Werks von vielen Katholicken sowohl als Protestanten aufgenommen worden sind, wird die Herrn Herausgeber ermuntern, auch die übrigen Bände mit aller kritischen Sorgfalt auszuarbeiten, und dafür Sorge zu tragen, dass niemand Ursache haben möge, die Anschaffung dieses Werks das in den vornehmsten Buchhandlungen immer zu haben seyn wird — zu bereuen.

Vielleicht ist auch manchem katholischen sowohl als protestantischen Prediger die Nachricht angenehm, dass von der zweyten Ausgabe der *Predigten über die ganze Leidensgeschichte Jesu, aus den Werken verschiedener Verfasser gesammelt*, zwey Bände gr. 8. noch Exemplare zu haben sind. Das vollständige Exemplar kostet 3 fl. 30 kr. und ich habe zu ihrer Empfehlung weiter nichts hinzuzusetzen, als dass sie von dem Herausgeber der obigen *Predigten über die ganze christliche Moral*, gesammelt worden sind.

Giesen im Monat Junii 1788.

Der Verlger
Joh Christian Krieger
der jüngere.

II. Anzeigen.

Dem Verlangen eines Ungenannten zufolge, zeige ich hiermit an, dass der Einsendungstermin für die Beantwortungen der von mir ausgesetzten Preisfrage, das Maass des Unterrichts und der Ausbildung für jede bestimmte Menschenclasse betreffend, bis Michaelis verschoben seyn soll.

Campe.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
vom Jahre 1788.
Numero 31.

I. Ankündigungen.

Virgils Landbau, übersetzt und erklärt von I. H. Voss.

Die gütige Nachsicht, womit Männer von Urtheil meine Versuche Virgils Landgedicht zu verdeutschen aufnahmen, ermunterte mich, die zerstreueten Bruchstücke woran ich seit Jahren meine Kräfte geübt, neu überarbeitet zusammen zu fügen, und, was mir zuerst unerreichbar schien, das ganze Werk des geistvollsten und so gfältigsten römischen Dichters, mit Sorgfalt wenigstens, nachzubilden. Wenn dieses lehrreiche und angenehme, aber tiefgedachte Werk, das schon für den Römer eines Erklärers bedurfte, auch Deutschen von gewöhnlicher oder gar keiner Schulgelehrsamkeit verständlich sein sollte; so muste ich die Mühe nicht scheun, einen Kommentar zu schreiben, in welchem die Geschäfte des römischen Landbaus, die öffentlichen und häuslichen Gebräuche, die Vorstellungen von göttlichen und menschlichen Dingen, Fabel, Welt- und Sternkunde, Naturlehre, Geschichte, Länderkenntnis u. s. f. samt den Einflüssen griechisches Geistes auf die Denkart und den Kunstfleiss unsers Dichters erklärt würden. Man denke nicht, dass ich nur die Mühe des Auswahlens gehabt habe. Mit dem Entschlusse, nichts so weit ich untersuchen könnte, als ausgemacht anzunehmen, ward ich oft nur überzeugt, wo ich auf Ansehn zu glauben verschmäht hatte, oft gelangte ich zu ganz andern Aufschlüssen; über manches hatten sich meine Vorgänger durch gehäufte, zum Theil blinde oder schielende, Citate, die selbst, wenn sie treffen, nur dem nachforschenden Gelehrten dienen, hinweggesetzt; und manches, vorzüglich die ganze wichtige Materie der alten Weltkunde, lag noch völlig im Chaos. Hiernächst schien mir Virgils äusserst vollendete Darstellung durch Worte, Klang und Bewegung, jene Lebendigkeit des Ausdrucks, wozu der sprödere Stof unserer Sprache sich unter meinen Händen nicht allemal schmiegen wollte, einen verweilenden Blick zu erfodern: wiewohl heutiges Tags einiger Mut dazu gehört, mit Betrachtung solcher Kunstregeln, die jeder gute Dichter und Redner des Alterthums ausübte, und jeder gute Urtheiler, Aristoteles, Cicero; Dionysius, Quintilian und Longin, ernsthaft abhandelte, sich dem Vorwurf der Kleinfügigkeit und Grillenfangerey auszusezen. Schon dieses nöthigte mich, das lateinische Original der deutschen Nachbildung, nicht sehr zu ihrem Vortheile, gegenüber zu stellen; noch mehr, weil ich den Kennern der lateinischen Sprache über manche beträchtliche Abweichungen von der Lesart berühmter Ausgaben sowohl, als von der gewöhnlichen Auslegung, Rechenschaft schuldig war. Ich habe mich hierbey, um den meisten Lesern nicht anstössig zu werden, auf das Nothwendigste eingeschränkt, meine Gründe in wenige Zeilen gedrängt, niemals widerlegt, um nur zu beschämen, und wo ichs musste, durch den Gedanken an die bessere Welt und Nachwelt mich über niedrigen Partheygeist erhoben. Ueberhaupt habe ich den Schein der Gelehrsamkeit, so weit es geschehen durfte. entfernt, und nur das reine Vergnügen, Virgils Gedicht zu verstehn und zu empfinden, durch Erläuterungen, denen es nicht an Unterhaltung fehlen kann: zu befördern getrachtet.

Das ganze Werk möchte, sparsam und schön gedruckt reichlich ein Alfabet gross Octav anfullen. Ich habe meine Ursachen, es auf dem Wege der Subscription, worauf es freilich nicht lauter erlesene Gesellschaft findet, in die Welt zu schicken. Wer sich bis zum 1 October unterzeichnet, erhält Ostern 1789, ein Exemplar auf Schreibpapier, noch feiner als worauf meine Odyssee gedruckt ist, nebst einer Abbildung des römischen Pfluges, für 1 Rthlr. 4 ggr., den alten Louisd'or zu 5 Rthlr. gerechnet. Der nachmalige Ladenpreis ist 1 Rthlr. 12 ggr. Es gilt mir gleich, ob man das Geld kurz vor Empfang der Exemplare, oder zur Vermeidung doppelter Briefe mit den unterzeichneten Namen, welche vorgedruckt werden, einsenden will. Die Beförderer der Subscription erhalten, wie gewöhnlich, auf 10 Exemplare das elfte frey; wogegen sie ihre Briefe zu frankiren ersucht werden. Meine Packete liefre ich frachtfrey von Hamburg bis Leipzig, Nürnberg, und Frankfurt am Main; für den übrigen Weg, und wenn man nur einzelne Exemplare bestellt, bitte ich mir die wohlfeilste und sicherste Art der Versendung zu bestimmen. In Gegenden, wo ich keine Bekannte habe, rechne ich auf den Beystand der Freunde Virgils, wofern sie glauben, dass meine Arbeit ihre Aufmerksamkeit verdiene, vorzüglich meiner Herrn Kollegen im Schulstande, welche ich hiedurch, um nicht zudringlich zu sein, im Allgemeinen ersuche. Wem es bequemer ist, addressire seine Briefe *an Herrn Bohns Buchhandlung in Hamburg.*
Eutin, im Junius 1788.

J. H. Voss.

In Jena und aus der umliegenden Gegend wird Hr. Professor Schütz auf diese vortreffliche Uebersetzung die zugleich auch als eine gute Ausgabe des lateinischen Textes anzusehen ist, Subscription annehmen und die Absendung der Gelder sowohl als die Ablieferung der Exemplare in nächster Ostermesse besorgen.

Von

Von der *historischen* und *geographischen Monatsschrift!* der Herren Professoren, *Fabri* und *Hammerdörfer*, ist das *Julinsstück* erschienen, und enthält unter andern: Etwas zur Kenntniss der *preussischen Kriegs-Kunst*, oder summarischer Auszug aus 44 Tabellen, dergleichen bey jedem Regimente der preussischen Armee jährlich abgefasst werden; statistische Bemerkungen über *Anhalt-Bernburg*; Anzeige des *Königl. Franz. Hofstaats*; *Poortens* Reise durch Frankreich, 1787. Forts. Von *Memmingen* 1788.; Von Beförderung des Lutherthums im Herzogl. Mekl. Schwerinschen; Von *Karlsruhe* in Schlesien, u. dergl. m. Angehängt ist eine Anzeige des Inhalts der ersten 6 Stücke, mit einigen Anmerkungen und Anführung der Quellen.

In der Vandenhöck-Ruprechtschen Buchhandlung zu Göttingen wird herauskommen. *Göttingisches Magazin für Industrie und Armen-Pflege.*

Der Plan dieses Magazins umfasset:

1. Das Wichtigste was zur Industrie-Bildung und Vervollkommung in verschiedenen Gegenden in und ausser Teutschland geschehen ist, nebst dem Umständen, unter welchen es geschahe und den Erfolgen.
2. Vorschläge zu diesem Zweck, welche aber beständig nur für genau determinirte Fälle, in welchen sie ausführbar sind, gegeben werden können und sollen.
3. Beschreibung von der Art der Armen-Pflege an verschiedenen Orten.
4. Genau bestimmte Vorschläge zu Verbesserung gewisser Armen-Anstalten, nicht in allgemeinen sondern für specielle Fälle bearbeitet.

Alle Quartal wird ein Heft von 8 Bogen geliefert werden, deren 4 einen Band machen. Der Subscriptions-Preis für jeden Band ist 1 Rthlr. Convent. Münze, den Louisd'or zu 5 Rthlr. und die Subscribenten erhalten planirte Exemplare. Der anfangs auf Johannis festgesetzte Subscriptions Termin wird bis Ausgang August d. J. verlängert, weil die Anzeige von dem Magazin, nach eingegangenen Nachrichten, in Böhmen und anderen entlegenen Ländern nicht so früh hat bekannt gemacht werden können. Der nachmalige Ladenpreis ist für jeden Band 1 Rthlr. ggr. Bei dem Empfange des ersten Hefts wird das 2te mit bezahlet. Wer Subscribenten sammlet geniesset die gewöhnlichen 10 pr. C. Beiträge in so fern sie in den Plan gehören, werden so bald es möglich ist eingerückt. In der Vandenhöck-Ruprechtschen Buchhandlung wird subscribirt. Ausserdem werden andere Buchhandlungen und Postämter um die Annahme der Subscribenten hiedurch ersucht.

Ankündigung des allgemeinen Adels-Archivs der östreichschen Monarchie. Diplomatische Schätze der Vergessenheit zu entreissen, sie den spätern Nachkommen der Geschlechter und Familien, als ächte Beweise ihrer Abkunft und Ahnen aufzubewahren, und ihnen die Verdienste ihrer Voraltern als nachahmungswürdiges Muster öffentlich aufzustellen: Dies ist der Endzweck, den ich durch das, nach diplomatisch genealogischen Plan verfasste Adelsarchiv zu erreichen wünsche. Es wird dasselbe in seinen Theilen, jedes reichsfürstliche Hauss, jedes reichs- und gräfliche auch freyherrliche Geschlecht und jede ritterliche und adeliche Familie, die anjezt in dieser Monarchie in Ansehen ist, enthalten. So ausgebreitet nun zwar der Plan dieses diplomatischen Werks in Rücksicht der so grossen Zahl ursprünglicher Geschlechter und Familien dieser Monarchie ist: so wird doch dessen Einfluss auf die allgemeine Adelskunde und Geschichte um so mehr noch unläugbar durch diejenigen Geschlechter und Familien vermehrt welche in auswärtigen Staaten entsprossen sind und davon Stammväter, Sippschaften und Biographien, auch das Archiv enthalten wird. Dass ich mir ächtere, Nachrichten und Urkunden, als viele meiner Vor- und Mitarbeiter in der Adelskunde, durch mein Archiv zu verbreiten, schmeicheln kann, wird dann gewiss wohl nicht bezweifelt werden können: wenn ich zum Urstof meines diplomatischen Werks den unschätzbaren Gebrauch der ersten Archive dieses Staats anzeige. Ja, da ich bey den ausser der Oestreichschen Monarchie entsprossnen Geschlechtern und Familien die höhern Orts zum Beweis ihrer Abkunft eingelegten autorisirten Urkunden in Stammbäumen und Ahnenproben, nach dem Original benutzt, die Verdienste derselben aus denen Diplomen Dekreten und andern unbezweifelnden Zeugnissen gezogen: so wird gewiss auch hierdurch das Vorurtheil wider die Aechtheit meines Archivs, von selbst als leeres Fantom verschwinden. Aus diesen nur angezeigten Quellen, wird aber auch besonders der Forscher deutscher Geschichte manchen Aufschluss noch bisher unenthüllter Thatsachen erhalten. Um alle sonst gewöhnlichen Unterabtheilungen und Vorzugsstreitigkeiten der Geschlechter und Familien unter einander selbst zu vermeiden: habe ich die alphabetische Ordnung erkiest; jeder Theil enthält das ganze Alphabet und nach dieser unfehdhaften Ordnung, werden die jedesmal bearbeiteten Geschlechts und Familiendedukzionen nach den Geschlehts anfangsbuchstaben eingeschaltet, erscheinen. Am Ende jeder dieser Geschlechts und Familenbeschreibung, wird das jetzige Wappen, und wenn die erstern Wappen, einen Bezug auf die Gerechtsame des Geschlechts haben: so sollen auch diese in Kupfer gestochen, einverleibt; zugleich aber werden theils bey einigen furstlichen Hausern, dann gräflichen und freyherrlichen Geschlechtern, die Stammbäume von Ursprung nach diplomatischer Gewisheit, nebst allen ihren abgestorbenen Aesten, theils auch die autorisirten und aufgeschwornen Ahnenproben von acht, sechszehn und zwey und dreyssig Ahnen, mit allen der versipten Geschlechter Wappen, auf Foliobögen in Kupfer gestochen diesen Archiv beygefüget werden. Alle zum ersten Band bestimmten Wappen, Stammbäume und Ahnenproben, sind bereits schon in Kupfer gestochen vorhanden. Die wegen mangelnden Urkunden bis jetzt unberichtigt gebliebenen Familiennachrichten, so gern ich auch solche den ersten Theil dieses Archivs einverleibt hätte, werden mich nicht ferner an der Herausgabe mehr hindern: ich hoffe sie in den folgenden Bänden einschalten zu können, und verspreche daher den ersten Theil meines Archivs zur nächsten Leipziger Michaelmesse zu liefern. Wegen der

noch

noch untern Druck hinzukommen konnenden Geschlechtsurkunden, kann ich zwar die Bogenzahl eines jeden Theils nicht so gewiss voraussehen, auch daher unmöglich den Preis bestimmen: Doch hoffe ich diesen ersten Band denen die bis zu Anfang des Septembers mit *Vier* Reichsthaler *acht* Groschen oder *Sechs Gulden dreissig Kreuzer* Wiener währung vorausbezahlet haben, zur erwähnten Frist einhändigen lassen zu können. Diejenigen Herrn Gelehrten und auch diejenigen Buchhandlungen, die mit der Expedition der allgemeinen Litteraturzeitung in Verbindung stehen, oder auch alle diejenigen, die sich je ein gemeinnützig Unternehmen zu unterstützen zur Pflicht gemacht, fordere ich hierdurch auf: sich mit Sammlung der Pränumerationsgelder gegen den Abzug von zwanzig Procent zu befassen. Die Namen der Pränumeranten werden den Werk vorgedruckt und daher ersuche zugleich mir die Namen derselben mit ihren bekleidenen Karakter deutlich und aecht geschrieben, zu Anfang des Septembers einzusenden.

In Jena kann man bey Hn. Adv. Fiedler Subscribiren.

Wien am 1 Juni 1788.

Karl Friedrich Benjamin Leupold.
der Rechte Doctor und verschiedener hoher unmittelbarer Reichsfürsten und Stande Hof- und Justiz-Rath.

In acht Tagen erscheint das grosse Werk des Herrn Grafen von *Mirabeau* über Preussen, und seinen verstorbenen grossen König. Es ist sehr prächtig, von Didot, gedruckt, mit Kupfern und Charten.

Die 4 Bände in 4to kosten in Paris 78 Livres, oder 13 französische Laubthaler; die Oktavausgabe kostet 51 Livres, oder 8 1/2 franz. Laubthaler. Um diesen Preis kann man bey Ausgaben aus der *akademischen Buchhandlung in Strasburg* erhalten, wo eine Niederlage von diesem Werke gemacht worden ist.

Ebendaselbst findet man auch die übrigen Schriften des Graf *Mirabeau*, besonders die Originalausgabe des Werkes: *Aux Bataves sur le Stadthouderat; sur les juifs etc.* So wie alle neue Bücher welche in Paris, Holland, Schweiz etc. herauskommen.

Ich habe meine, in verschiedenen Journalen und Almanachen verstreuten Gedichte verbessert, neue hinzugethan, und will solche in einem Bande, der gegen ein Alphabet anwachsen, und mit einigen Kupfern geziert seyn wird, sammeln.

Bis zum 1sten September dieses Jahres nehmen hierauf einen Thaler Pränumeration (ausser mir selbst) an: Hr. von Alxinger und Hr. Blumauer, zu Wien; Hr. Professor Meissner, zu Prag; Hr. Hauptmann von Archenholz und Hr. von Hess, (Herausgeber des Journals aller Journale) zu Hamburg; Hr. Gerichtsactuar Kretschmann, zu Zittau; Hr. Buchhändler Maurer, zu Berlin; Hr. Buchhändler Löwe zu Breslau; Hr. Bibliothekar Dassdorf, und Hr. Kriegs-Registrator, Rupert Becker zu Dresden.

In der Michaelis-Messe dieses Jahrs erhalten die Pränumeranten, welche vorgedruckt werden sollen, ihre Exemplare bis Wien, Prag, Berlin, Breslau, Hamburg, Frankfurt und Weimar frey. Dagegen erbitte ich mir frankirte Zusendung des Pränumerations-Geldes, und die Namen-Verzeichnisse, in den ersten Tagen des Monaths September.

Geschrieben zu Dresden am 23 Juny 1788.

Aug. Friedr. Ernst Langbein.

Da ich, für den Verfasser, die Besorgung des Druckes dieser Gedichte übernommen habe; so kann ich zuverläsig versichern, dass sie zur bestimmten Zeit erscheinen und mit aller in Deutschland möglichen typographischen Schönheit gedruckt seyn werden.

Leipzig den 30 Juni 1788.

Dyk.

Das auch in den deutschen gelehrten Zeitungen angezeigte französische Werk des Herrn Daignar:
Tableau de variétés de la vie humaine avec les avantages et les desavantages de chaque constitution et des avis aux peres et aux meres sur la santé de leurs enfans surtout l' age de la puberté. 2 Vol 8. à Paris, chés l' Auteur.
ist sowohl in Frankreich als in Deutschland mit so gerechtem Beifall aufgenommen worden, auch an sich ein gemeinnütziges für die Erziehung und das menschliche Leben so lehrreiches Werk, dass ich es durch eine gute deutsche Uebersetzung in Deutschland allgemeiner zu machen die Entschliessung gefasst habe. Ich habe die Uebersetzung mit deren Drucke jetzt der Anfang gemacht wird, einem bekannten deutschen Gelehrten aufgetragen, der Sach- und Sprachkenntniss genug besitzt, um dieses französische Produkt mit Erfolg auf deutschen Grund und Boden verpflanzen zu können. Das ganze mit churfürstl. sächsischem Privilegio versehene Werk wird längstens zu künftiger Michaelismesse bey mir zu haben seyn.

Gera den 30 Juni 1788.

Bekmann.

L' Histoire de la guerre de sept ans, composée en Anglois par Mr. Lloyd, Général, traduite en Allemand avec permission du feu Roi *Frédéric* II. par le célèbre Mr. le Lieutenant-Colonel *de Tempelhof*, accompagnée de notes critiques, et continuée en six Volumes par le même, est reconnue par des juges compétens pour un chef-d'oeuvre, et a été reçue du Public d'un suffrage si unanime, que nous croyons nous obliger tous ceux, qui ignorent la langue allemande, si nous en publions une traduction françoise, faite avec tout le soin possible par Mr. le Major *de Mauvillon* à Bronsvic, et enrichie de notes nouvellas par Mr. *de Tempelhof*. Cet ouvrage, qui a été déja censuré à Paris, sera imprimé in 4to. à Berlin chez J. F. Unger fils sur beau papier avec les caractères du celebre *Firmin Didot*, et orné d'un grand nombre de plans relatifs aux faits y exposés, et gravés par des Artistes celèbres. Nous le proposons aux Amateurs par prénumération en fixant le prix de chaque Volume sur papier de Suisse à 16 livres de France ou 4 écus d' Allemagne, en Louisd'or et sur beau papier ordinaire à 12 livres de France ou 3

 écus

écus d'Allemagne. La voie de prénumération sera ouverte jusqu'au Décembre de l' Année présente. Après ce terme le volume sur papier de Suisse ne se vendra qu'à 22 livres de France ou 5 écus et 12 gros d'allemagne, et sur papier ordin. à 16 livres de France ou 4 5 écus d' Allemagne. Dès qu'un nombre suffisant de Prénumérants, dont la liste se trouvera au commencement du premier volume, nous garantira le succès de notre entreprise, le premier Volume ne tardera pas à paroitre. On souscrit dans toutes les principales librairies d'Allemagne, à Strasbourg chez Mr. Treuttel; à Londres chez Mr. le Docteur Wendeborn; à Amsterdam chez Mr. P. Vandamme; à Stockholm chez Mr. Suederus; à St. Petersbourg chez Mr. Schnorr; à Copenhague chez Mr. Rothe; à Basle chez Mr. I. I. Tourneisen A Berlin, ce 9 Mai 1788.

Librairie de l' Académie des arts et des sciences méchaniques.

II. Bücher so zu verkaufen.

Ich besitze 300 Exemplarien der vortreflichen welschen Uebersetzung des berühmten Grafen *Medini*, von der *Henriade* des Hrn. von Voltaire, in ottave Rime, sehr splendid in gr. 4. mit Vignetten 1774. gedruckt. Der ordinaire Preis eines Exemplars war bisher 4 Rthlr. Ich offerire aber diese 300 Stücke einem Buchhändler der solche mit einander nimmt, um 60 Rthlr., in Louisd'or zu 5 Rthlr. und nehme davon noch allenfalls um 100 Rthlr. mir anständige, alte und neue gebundene oder rohe Bücher. Man beliebe sich also deswegen postfrey zu wenden, an Hrn. Georg Friederich Casimir Schad zu Nürnberg.

III. *Preisaufgaben.*

Die Hochfürstlich - Hessen - Casselische Gesellschaft des Ackerbaus und der Künste setzt für das Jahr 1788. ausser der sonst festgesetzten Ordnung, einen *Preiß von zehen Pistolen* auf die beste Beantwortung folgender *Frage*:

Welches ist für Hessen, der, nach allen, zu entscheidender Auseinandersetzung der Sache nöthigen Gründen und Verhältnissen, im Durchschnitt sonstiger höheren und geringeren, anzunehmende Mittel - Preiss des Korns, bey welchem der Verkäufer sowohl als der Käufer in der Stadt und auf dem platten Lande allzeit bestehen können?

Man wird bey der Erörterung dieser Frage vorzüglich auf die Sache sehn, ohne nach der Einkleidung zu urtheilen; es geht auch jene nicht dahin, wie der Preiss etwan durch Magazine oder dergleichen zu schaffen, sondern blos wie er in der angeführten Rücksicht, seyn muss. Die Preisbewerber schicken ihre Abhandlungen vor dem Anfang des Aprils 1789 höchstens mit dem Ende März ein,

Auch wird nochmals die mit einem Preiss von *zehen Pistolen* zu krönende und in vorigem Jahre auf den bey der vorhergehenden angeführten Zeitpunct gesezte Frage, hier in Erinnerung gebracht.

Welche von den sogenannten alten Bauerregeln die in deutschen Ländern überhaupt, in Hessen und seiner Nachbarschaft, allenfalls insbesondre vom Landmann bey dem Ackerbau, der Viehzucht und im gemeinen Haushalt beobachtet werden, sind aus angeführten Gründen, schädliche Vorurtheile, oder als nützlich bestätigte Erfahrungen?

Mit dem Ende May 1789 wird, nach gehöriger Prüfung, alles bekannt gemacht, wie es sich gefunden hat.

Cassel den 21ten Junius 1788.

W. J. C. G. Casparson,
Rath, und der Gesellschaft beständiger Secretair.

IV. Miscellaneen.

Einer unsrer witzigsten Köpfe hat bemerket, dass es nicht nöthig sey, auf eine gewisse Schrift *über Friedrich den Großen* ein Epigram zu machen; weil *Boileau* in seinem *Discours au Roi v.* 21 - 24. schon davon geweissagt habe.

Als ein Beyspiel sonderbarer Procedur wurde mir unlängst folgende Anekdote aus — gemeldet. Der D. — der in — promovirt hatte, meldete sich beym medicinischen Collegium, ward examinirt, in den Kenntnissen seines Fachs äusserst unwissend befunden, und als ein, auf der ober — Universität — promovirter und von dort aus legitimirter Arzt, auf die Schulbank unter die Lehrlinge gesetzt, welche in dem medicinisch - chirurgischen Institut die Vorlesungen besuchen. Der Herr Doctor frequentirte dieselben wirklich, und erwarb sich (wie das Urtheil des Coll. wenigstens bewies) in unglaublich kurzer Zeit alle die Kenntnisse, die ihm mit einemmal von der Schulbank zum Rang eines *Divisions - Doctors*, das heisst eines Mannes erhoben, der in zweifelhaften und wichtigen Fällen die unter ihm stehenden Staabs - und Regiments - Chirurgos belehrt, und der der Director aller Medicinischen Angelegenheiten ist, die bey seiner Division vorfallen. Zwey Fälle sind hier nur denkbar: *entweder* der Hr. Doctor ist ein sehr verstecktes Genie, das sich plötzlich entwickelte, *oder* seine Herren Examinatoren sahen in der *einen* Periode und waren in der *andern* blind.

A. B. — den 29 May 1788.

V. Anzeige.

Auf die flüchtig abgefasste, unrichtige und partheyische Recension des 2ten Theils meines *Schriftforschers* in Num. 41*a*. der Allg. Lit. Zeitung d. J. welche gegen die Recension des 1sten Theils in No. 57. S. 539. v. J. sehr absticht, und schon von *der* Seite bey unpartheyischen keinen Beyfall erhalten kann, werde ich in der Vorrede zum 3ten Theil gedachten Buchs, wie sichs gebühret, antworten.

Der Verfasser.

JENA, gedruckt bey *Joh. Christ. Gottfr. Göpferdt.*

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 32.

I. Ankündigungen.

Die *Hoffmannische* Buchhandlung in Hamburg läſst von dem folgenden Werke eine deutſche Ueberſetzung veranſtalten: *An Account of the Pelew Islands ſituated in the Weſtern Part of the Pacific Ocean: Compoſed by George Keate, Eſq. from the Journals and Communications of Capt. Henry Wilſom and ſome of his Officers, who, in Auguſt 1783. were ſhipwreck.d on theſe Islands in the Antelope, a packet, belonging to the Hon. Eaſt India Company.*

Dieſes Werk iſt ein ſchätzbares Supplement der intereſſanten *Cookſchen* Reiſen, und beſtätigt zugleich dasjenige was wir aus ſelbigem von dem gutthätigen Charakter der Einwohner der Inſeln der Südſee wiſſen. Man ſehe hierüber Nr. 24. des diesjährigen Brittiſchen Mercurs des Herrn von *Archenholz*, Seite 344.

Auf das Werk für Studenten, Advok. etc. welches wider mein Erwarten, beynahe 2 Alphabete ſtark, nunmehro unter dem Titel: „*Der Rechtsgelehrte als Menſch; für Rechtsbefliſſene, ausübende Rechtsgelehrte, und Publikum;* in 4 Theilen herauskommen, eher aber nicht als gegen Michael huj. a. c. die Preſſe verlaſſen wird, kann bey denen, in meinem einſtweiligen Plan vom 21 December 1787. ſchon angegebenen Commiſſionen annoch bis zum 30 Auguſt, mit 16 gr. pränumerirt werden.

Dresden am 4 July 1788.

Advokat Friedrich Auguſt Fritzſche.

In der Hoffmannſchen Buchhandlung in Hamburg iſt eine Ueberſetzung des intereſſanten Werks: *Sur la guerre des Turcs, par Mr. Volney* veranſtaltet, und bereits unter der Preſſe; ein Werk, welches bey dem jetzigen Türkenkriege mit vielem Nutzen geleſen werden kann; und in Paris viel Aufſehen gemacht hat.

Bey W. G. Sommer in Leipzig iſt zu haben:

Abcſpiel, eine leichte Methode, den Kindern das latein- und deutſche Abc in kurzer Zeit ſpielend beyzubringen anſtatt der gewöhnlichen Fibeln, beſtehend aus 24 in Kupfer geſtochenen Kärtchen nebſt Futteral 2 gr. 2) Archiv menſchlicher Geſinnungen, Handlungen und Schickſale 1r Band 21 gr. 3) Bohms kurze Unterweiſung zur Seeligkeit für die Schuljugend 1 gr. 6 pf. 4) Briefe von Lorenz Sterne, dem Vorſatz von Yoriks empfindſ. Reiſen, engliſch und deutſch 4 gr. 5) Cranz, L. W. Empfehlung der allgemeinen Beichte 2 gr. 6) Demetrii Cydonii opuſculum de contemnenda morte, graece et lat. recenſ. emendau. explic. C. T. Kuinoel. 10 gr. 7) Erzählungsſpiel zu angenehmer Unterhaltung für groſse und kleine Geſellſchaften, beſtehend aus beynahe 400 Karten 1 Rthlr. 8) Ευριπιδς Ἱππολυτος Στεφανηφορος e recenſione et cum notis R. Fr. Ph. Brunck. praelectionum cauſa curauit J. G. Martini 4 gr. 9) Frag- und Antwortſpiel für geſittete Geſellſchaften 10 gr. 10) Frühlingsfreund der ein Buch für Gartenliebhaber und Freunde der Natur 5 gr. 11) Geſange und Chöre zu der Hochzeit des Figaro. Herrn Baron von Beaumarchais gewidmet. In Muſik geſetzt von Karl Hanke, Muſikdirektor der Hamburgiſchen Bühne. 8 gr. 12) Glückwünſche zu Geburts- und Namenstagen, auf Band ſauber gemalt und vergoldet. 13) Dergleichen auf Atlas in ſauber gemalten Einfaſſungen, das Stück 4 gr. 14) Gratulationsgedichte zu Hochzeiten, gebunden à 4 gr. 15) Hellanici Lesbii Fragmenta e variis ſcriptoribus collecta, emendata, illuſtrata; praemiſſa eſt, commentatio de Hellanici aetate, vita et ſcriptis in vniverſum a J. Gu. Sturz 12 gr. 16) Hiſtoriſch-politiſche Beyträge zur nähern Kentniſs unſrer Zeiten 12 gr. 17 Kleines Angebinde. Ein Sommergeſchenk an Kinder und junge Leute 2 gr. 18) Kühn, vom Recht über Leben und Tod, ob und wiefern es dem Staat über einzelne Bürger und Unterthanen zuſtehe 2 gr. 19) Kupferſtiche von engliſchen, franzöſ. und deutſchen Meiſtern, unter letztern vorzüglich von Chodowiecky, Berger und J. W. Meil, alle in ſehr billigen Preiſen 20) Leſeblatt für die Jugend, wovon man in deutſchen Schulen Gebrauch machen kann, von J. H. Röding 2 Bände 20 gr. 21) Ludwig, Chr. Fr. hiſtoria anatomiae et phyſiologiae comparantis. 2 gr. 22) Medaillons zu Silhouetten, das Duzd. 6 gr. 23) Der Naturmenſch von Mercier 12 gr. 24) Letters of the late Mr. Sterne, author of the Sentimental Journey. engliſh and german. 4 gr. 25) Neue empfindſame Reiſe 10 gr. 26) Philon, eine Geſchichte in Spaziergängen eines Lehrers mit ſeinen Eleven 16 gr. 27) Der Pilger an Zollikofers Denkmal 3 gr. 28) Ernſt Platners, in Acad. Lipſ. D. et P. aduerſus ſepulturam in aedibus ſacris 3 gr. 29) Drey Schriften auf Zollikofers Tod. 3 gr. 30) Caji Plinii Secundi hiſtoria naturalis cum interpretatione et notis integris Jo. Harduini, itemque cum comment et adnotat. Hermolai Barbari, Pintiani, Rhenani, Gelenii, Dalecampii, Scaligeri, Salmaſii, Js. Voſſii, I. F. Gronovii et variorum recenſ. varietatemque lectionum adiecit J. G. F. Franzius.

F. Franzius. Voll. VII. 12 Rthlr. 6 gr. jeder Band einzeln 1 Rthlr. 18 gr. 31) Purkis, D. Will. Rede vor der Univers. Cambridge, über den Einfluss der Modegelehrsamkeit auf die Religion, aus dem Engl. Nebst Vertheidigung einer Predigt über die Neubegierde in der Religion, gegen die Urtheile des Recensenten in der Leipziger gelehrten Zeitung, und einer unpartheyischen glaubwürdigen Nachricht von dem Ursprunge zweyer neuen deutschen evangelischen Gemeinden zu London. von D. J. G. Buckhard, Prediger in London. 4 gr. 32) Rösig, D. Versuch über die wahren Verhältnisse des kaiserlichen und Reichskammergerichts zu ihro kaiserl. Majestät und den hohen Ständen des Reichs, bey Gelegenheit der Streitigkeiten wegen der Präbende Hansinne 6 gr. 33) Sentimental Journey 10 gr. 34) Spiel für Kinder zur Schärfung des Verstandes 10 gr. 25) Stoll, J. G. philosophische Unterhaltungen, einige Wahrheiten gegen Zweifel und Ungewissheit in besseres Licht zu setzen, auf Veranlassung Herrn Kants Kritik der reinen Vernunft 20 gr. 36) Stoll Etwas zur richtigen Beurtheilung der Theosophie, Cabbala Magie und anderer geheimer übernatürlicher Wissenschaften 10 gr. 37) Temple, Ritter Will. von der Gesundheit und dem langen Leben, aus dem Engl. mit Anmerkungen und Beylagen 12 gr. 38) Visitenbillets mit geschmackvollen Einfassungen das Duzd. 2 gr. 39) Wöchentliche Unterhaltungen mit Gott in den Morgen und Abendstunden 3 gr. — Auch sind von den mit so vielem mitgetheilten Beyfall aufgenommenen: Gerstenbergs Klaviersonaten 1r Th. 12 gr. Ebendess. 12 Lieder und ein Rundgesang zur Beförderung des geselligen und einsamen Vergnügens 1ste Samml. 12 gr. Ditto 2te Samml. 12 gr. noch einige wenige Exemplarie zu haben. — Nächstens werden erscheinen: XV Lieder fürs Klavier gesetzt von Wilhelm von Eicken, welche ihrer leichten und Gesangreichen Setzung wegen den Beyfall des Publikums ganz gewiss zu erwarten haben. Bis zu Ende des Monats Julius wird 10 gr. Pränumeration darauf angenommen, der nachherige Preis wird 20 gr. seyn.

In der Gebauerschen Buchhandlung zu Halle im Magdeburgischen sind nachfolgende neue Verlags Bücher herausgekommen:

Epochen der vorzüglichsten philosophischen Begriffe nebst den nöthigsten Beilagen. Erster Theil. Epochen der Ideen von einem Geist, von Gott und der menschlichen Seele. System und Aechtheit der beiden Pythagoreer, Ocellus und Timäus, von *Christ. Gottfr. Bardili*. gr. 8. 12 Gr.

Versuch einer Anleitung zur Kenntnifs und Geschichte der Pflanzen, für academische Vorlesungen entworfen und mit den nöthigsten Abbildungen versehen von *D. Aug. Joh. Georg Carl Batsch. Zweyter Theil.* Merkwürdige Arten der Gewächse nach ihren Aehnlichkeiten geordnet. Anbau und Benutzung gr. 8. 2 Rthlr.

Eberhards, Joh. Aug., neue vermischte Schriften. 8. 22 Gr.

Elementarwerk, neues, für die niedern Klassen lateinischer Schulen und Gymnasien, herausgegeben von D. *J. S. Semler* und *C. G. Schütz*. Erster Theil. Lateinisches Lesebuch für die ersten Anfänger. Vierte Auflage. gr. 8. 16 Gr.

Julians Spottschrift: *die Kaiser.* Aus dem Griechischen. gr. 8. 4 Gr.

Handbuch für Bücherfreunde und Bibliothekare von *Heinr. Friedr. Lawätz.* Ersten Theils, erster Band. Von der Gelehrsamkeit überhaupt. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Auf den folgenden Band kann noch bis kommenden September subscribirt werden.

Moral in Beyspielen. Herausgegeben von *H. B. Wagnitz*, Zweyter Theil, gr. 8. 16 gr.

Der *Naturforscher*, 23 Stück. Mit illuminirten Kupfern gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Novi Foederis volumina sacra virorum clarissimorum opera ac studio, e Scriptoribus Graecis, illustrata edidit *Guil. Frid. Hezel.* Vol. I. Pars I. 8. maj. 2 Rthlr. 12 gr.

Auf den folgenden Band kann noch bis kommenden Sept. subscribirt werden.

Abhandlung über die Vortheile und Nachtheile, die für Europa aus der Entdeckung von Amerika entstehen. Gegenstand eines von den Hrn. *Abbt Raynal* ausgesetzten Preises von P*** Vice Consul zu E***. Aus dem Französischen ins Deutsche übersetzt, von *Joh. Aug. Eberhard.* gr. 8. 7 gr.

Auswahl religiöser Unterhaltung, herausgegeben von *J. J. B. Trinius.* Erste Sammlung. gr. 8. 16 gr.

v. Wilke, G. W. C., geprüfte Anleitung, sämmtliche in deutschen Waldungen wildwachsende Bäume und Sträucher ohne Beyhülfe mündlichen Unterrichts von selbst mit Sicherheit kennen und von allen ähnlichen unterscheiden zu lernen. Nebst kurzer Uebersicht des gesammten Nutzens dieser Baum- und Sträucher-Arten. Ein Taschenbuch für angehende Forstbediente, Kammeralisten, Aerzte, Landwirthe, Gärtner, Spaziergänger im Walde, und sonst für jeden Freund des Naturstudiums. Mit einigen Kupfertafeln. 8. 20 gr.

Ankündigung eines neuen Atlasses zu der Erdbeschreibung des Herrn Oberkonsistorialrath D. Büsching, entworfen von D. F. Sotzmann, Königl. Geheimen Krieges-Sekretär und Geographen der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin.

Dieser neue Atlas wird aus einigen dreysig Charten bestehen, davon jede ohngefahr 1 Rheinl. Fuss lang und 3/4 hoch ist. Mit Deutschland wird der Anfang gemacht welches überhaupt aus 16 an einander stossenden Blättern, einer Generalcharte und einem Special-Tableau, auf welchem die Eintheilungen der einzelnen Länder geliefert werden, also überhaupt aus 18 Charten bestehen, und alle bisherigen Charten von diesem Lande, selbst die grosse *Jägersche* in 81 und die *Chauchardsche* von 9 der grösten Blätter, übertreffen soll. Man wird darauf besonders die Staaten des Preuss. Monarchen durch eine schickliche Illumination ausheben, so dass man diese Besitzungen mit einem Blicke übersehen kann. Hiernächst werden die übrigen Länder Europens folgen, worüber noch eine besondere

re Anzeige zu seiner Zeit erfolgen wird. Was die Orthographie der Namen anbetrift; wird man sich lediglich nach dem Herrn Oberkonsistorialrath *Büsching* richten; wie denn überhaupt die Charten alles, was in den sämmtlichen Bänden der obengedachten Erdbeschreibung befindlich ist, enthalten sollen. Stich, Papier, Druck, Illumination, kurz Alles, was zur typographischen Schönheit gehört, wird das Hauptaugenmerk der Verlagshandlung seyn. Herr *Jäck*; dessen Arbeit in diesem Fache den Arbeiten der Engländer nichts nachgiebt, wird diese Charten unter der Aufsicht des Herrn Verfassers stechen. Sie werden heftweise, jedes Heft zu 6 Blatt gerechnet, herausgegeben. Um die Anschaffung derselben den Liebhabern so viel als möglich zu erleichtern; so bieten wir dieselben hiermit auf Pränumeration jedes Heft zu 16 Gr. an, da nach Verlauf der Pränumeration, welche bis zum Ende Decbr. d. I. offen ist, jedes Heft nicht unter 1 Thl. verkauft werden kann, ein Preis, der nur bey einer grosen Anzahl Pränumeranten kann gehalten werden. Man wendet sich deswegen an die vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands; und wenn sonst jemand Pränumeranten sammlet, erhält er für seine Bemühung auf 10 Exemplare das 11te frey. Wir bemerken hierbey noch: 1) dass sich die Herren Pränumeranten nicht zu dem ganzen Atlasse, sondern nach Belieben vor der Hand nur zu den Charten von Deutschland, verbindlich zu machen brauchen, und 2) dass diejenigen Pränumeranten, die sich zuerst bey uns melden, auch billigerweise die ersten Abdrücke erhalten.

Damit aber die Liebhaber auch vorläufig wissen, was für Charten bey Zusammensetzung dieser 16 Blätter von Deutschland zum Grunde gelegt werden: so folgt hierbey eine Liste der vornehmsten Atlasse, Charten und Zeichnungen, deren sich der Herr Verfasser hauptsächlich bedienen wird.

Die Mark *Brandenburg*, *Pommern*, *Magdeburg*, *Halberberstadt*, *Mannsfeld* und *Wernigrode*, nach geometrisch gezeichneten Charten, die zum Theil noch nicht gestochen sind.
Mappa critica Germaniae, von *Mayer*.
Mecklenburg, vom Grafen von *Schmettau*.
Böhmen und *Mähren*, von *Müller*.
Atlas von Schlesien, in 20 Blätt.
Die *Lausitz*, von *Schenk*, in 8 Blätt.
Oestreich, nach einer gezeichneten Charte.
Atlas von Tyrol, in 20 Blätt.
Atlas von den Niederlanden, von *Farrey*, in 25 Blätt.
Westphalen, nach geometrisch gezeichneten Charten, von den Provinzen Cleve, Geldern Moers, Mindin, Ravensberg, Mark, Tecklenburg und Lingen.
Die *Campagne* des Herzogs *Ferdinand* in Westphalen.
Hessen, von de la Roziere.
Bremen und *Verden*, von der Akademie zu Berlin.
Bayern, desgleichen
Schwaben, von *Kohlfeld* und *Hazius*
Atlas von Sachsen, von *Petri*, in 39 Blätt.
Desgleichen, von *Schenk*.
Die *Expeditions-Charte* des Prinzen *Heinrich* in Franken in 8 Blätt. von *Petri*,

und ausserdem noch viele in den letztern Jahren herausgekommene Specialcharten, die alle hier anzuführen zu weitläufig seyn würde.

Für Jena und umliegende Gegend können die Subscribenten auf diesen Atlas sich an Hn. Prof. *Schütz*, auch an die *Expedition* der *Allg. Lit. Zeitung* addressiren.

Unter der Presse sind folgende Bücher: 1) *Die interessantesten Anekdoten und Züge aus der Geschichte alter und neuer Zeiten*, Ein Lesebuch für die Jugend zum Vergnügen und Unterricht. Nach dem Franz. des Herrn *Fillassier*. Mit Anmerkungen und Zusätzen des Uebersetzes, 1s Bändchen, 8. 2) *Historische, politische und kritische Briefe, aus dem letzten Jahrzehend*. Herausgegeben von einem Gelehrten, der von keiner einzigen Akademie Mitglied ist, noch von irgend einem Könige, Freystaate, Veziere oder Minister besoldet wird. A. d. Franz. 1r Band. 8. 3) *Der erste Schiffer*, von Salomon *Gessner*. Versifizirt vom Herrn Prof. *Ramler*. 8. Fertig ist geworden: *Der beste König* von *Gleim*. 3 ggr. auf Schweizerpapier.

Berlin, den 26sten Juny 1788.

Königl. Pr. Akadem. Kunst- und Buchhandlung.

II. Herabgesetzte Bücherpreise.

Nachfolgende Bücher werden bis Ende Julius bey W. G. Sommer in Leipzig um angezeigte heruntergesetzte Preise verkauft:

1) Allgem. ökon. Magazin für Landwirthe 12 Hefte sonst 3 Rthlr. jetzt 18 gr. 2) Bibliothek für Jünglinge und Mädchen, 2 Bände 1 Rthlr. jetzt 8 gr. 3) Eins wird doch helfen oder die Werbung aus Liebe, eine komische Oper s. 2 gr. jetzt 1 gr. 4) Jugendgeschichte der Demois. Schmidt, ein vaterländischer Roman s. 8 gr. jetzt 4 gr. 5) Der sanftmüthig lehrende Kinderfreund 2 Bände, s. 1 Rthl. jetzt 8 gr. 6) Lesebibliothek für alle Stände von mannigfaltigem Innhalt. 3 Bände s. 2 Rthlr. 6 gr. jetzt 18 gr. 9) Moralische Erzehlungen für Jünglinge und Mädchen sonst 1 Rthlr. jetzt 8 gr. 10) Museum für Kinder 4 Hefte sonst 12 gr. jetzt 4 gr. 11) Nahrung für alle Temperamente. s. 1 Rthlr. 4 gr. jetzt 10 gr. 12) Nootnagels Handbuch für praktische Aerzte 2 Theile, sonst 1 Rthlr. 12 gr. jetzt 18 gr. 13) Pratje Predigten für Landleute, sonst 1 Rthlr. jetzt 6 gr. 14) Der Reisende ein Buch zu Ausbreitung gemeinnütziger Kenntnisse. 2 Theile s. 1 Rthlr. jetzt 8 gr. 15) Sinapius Lettres à l' Usage des Negocians sonst 9 gr. jetzt 4 gr. 16) Sammlung von Theaterstücken enthaltend: Verbrechen aus Ehrsucht, ein Familiengemälde von Ifland in 5 Aufzügen. *b*) Jean Calas, Fanatismus ein historisches Schauspiel von Weiss in 5 Aufz. *c*) Carl und Sophie die Physiognomisten ein Lustspiel in 5 Aufz. von Bretzner *d*) Otto von Wittelsbach, ein Trauersp. in 5 Aufz. die ganze Sammlung 8 gr. 17) Allgemeine Regeln zur Berechnung der Wechselarbitragen, wie auch Verhältnisstabellen, durch deren Hülfe die Wechselcourse und bey vorkommenden Wechselarbitragen die vortheilhaftesten Wege ohne die geringste Berechnung gefunden werden. Ein für Comtoristen unentbehrliches Buch, von C. Pflugbeil, Arithmeticus sonst 2 Rthlr. 12 gr. jetzt 18 gr. 18) des bekannten D. Fiedlers, ehemal. katholischen Paters zu Wien, nachherigen evangel. Lutherischen Konsistorialraths und Herzogl. Mecklenburgischen Hofpredigers sämmtliche Werke sonst 8 Rthlr. 17 gr. jetzt 2 Rthl. 19) Histoire de Stanislas Jablonowsky, Castellan de Cracovie.

 grand

grand General des Armées de Pologne en IV Tomes. Ouvrage interessant et qui peut servir de suite à l' Histoire de Sobiesky de Mr. l' Abbé Coyer. Par Mr. de Jonsac de l' academie des Arcades. avec beauc. Figures IV Tomes 4to maj. sonst 4 Rthlr. jetzt 2 Rthlr. 20) 24 Oden mit Melodien in Musik gesetzt von Kirnberger sonst 16 gr. jetzt 6 gr. 21) Antiquites de sa Maj. le Roi de Prusse à Sans-souci. Dessinées et gravées par Kruger à Potsdam II Tomes. sonst 4 Rthlr. jetzt 1 Rthlr.

III. Auction.

Die Bibliothek des seel. Hn. Oberbergrath und Prof. Goldhagen zu Halle, welche ausser den medicinischen und andern Schriften viele wichtige Werke zur Naturgeschichte unter andern

Pennant brittische Thiergeschichte etc. von Murr.
Eisenberger und Lichtensteger Abbildungen verschiedener Fische, Schlangen.
Merian Metamorph. insect. Surin.
Gronovii Museum Ichthyol.
Giuseppe Ginnani Ravenn. op. postume. in Venezia 1755. et 57.
Gäsner Fischbuch von Forer. Zürich 1575.
Cl. Wormii Museum Wormianum.
Jean de Laet histoire du nouveau monde a Leyde 1640.
Jacobaei Museum reg. Danic.
la Nou. histor. natur. di Ferrante imp. napol: Venet. 1672.
von Archensville Conchyliologie.
Rumpfs Amboinische Raritäten-Kammer Wien 1766.
Della storia natur. marin. dell' adriat. Venezia 1750.
Rüdinger Entwurf einiger Thiere. 7 Theile.
Frisch Vorstell. der Vögel Deutschl.
Valentins Abhandl. von Schnecken etc. Wien 1773.
Müller Zoologia Danica.
Index Testarum. conchyl. quae adservantur in Museo Nic. Gualtieri. Florent. 1742.
Lister histor. conchil. Lond. 1685.
Swammerdam Bibel der Natur. Leipz. 1752.
Willughbei histor. pisc. Oxon. 1686.
Ejusd. ornithol. Lond. 1676.
Indische Zoologie von Forster.
Rumphius d' Amboinsche Rariteitkammer Amsterd. 1705.
Rösels natürl. Histor. der Frösche.
Walchs NaturGeschichte der Verstein. 5 B.

enthält, wird nebst einem ansehnlichen Apparat von sehr guten physikalischen, optischen und andern Instrumenten den 8ten Sept. d. Jahres und folgende Tage zu Halle verauctionirt werden. Auswärtige Aufträge übernehmen ausser dem Hrn. Auctionator Werner, der Hr. Krieges und DomainenRath auch Prof. Förster, Hr. Prof. Gren und Hr. Rathsmeister Goldhagen, bey welchen auch der Catalogus zu bekommen ist.

IV. Anzeigen.

Sollte sich ein Liebhaber finden zu *Phavorini dictionarium Graecum edit. Basil.* 1538 das ehemals Ströber zu Strasburg herausgegeben und einige wenige geschriebene Anmerkungen hat wie auch zu einem sehr sauber geschriebenen und mit goldenen Buchstaben gezierten Arabischen Manuscripte, das einige Kapitel aus dem Koran enthält, so beliebe er sich an die Ettingersche Buchhandlung zu wenden um den Preiss zu erfahren.

Um alle Misverständnisse zu verhüten, die der Titel meines eben erschienenen: *Verzeichnisses aller anonymischen Schriften und Aufsätze in der vierten Ausgabe des gelehrten Deutschlandes mit deren erstem und zweyten Nachtrage nebst einem Verzeichnisse von Uebersetzungen der darin angegebenen Schriften in andern Sprachen* (Lemgo, 1788.) bey denjenigen veranlassen könnte, welche ersteres Verzeichniss, ohne die Vorrede zum dritten Nachtrag des gelehrten Deutschlandes gelesen zu haben, als ein besonderes Ganze erhalten und letzteres dabey vermissen, erkläre ich hiermit, dass dies zweyte, wie bereits in jener Vorrede erwähnt worden, als ein Anhang zum gelehrten Deutschlande, obgleich nun auch, wie ersteres, als ein für sich bestehendes Werkchen, künftige Ostern ganz gewiss erscheinen werde.

Jena, den 7ten Julii 1788.

J. S. Ersch.

V. Miscellaneen.

Von den wenigen Denkmälern, die uns von der ältern vaterländischen Geschichte noch übrig sind, ist abermals eins vernichtet. In der Kirche zu KlosterMannsfeld stand bisher die Hälfte des Sarges des berühmten Grafen Hoyers von Mannsfeld der in der bekannten Schlacht bey dem Wolfesholze sein Leben verlor. Diess Denkmal konnte noch Jahrhunderte dem zerstörenden Zahn der Zeit trotzen, und war selbst von Hunnen und Seracenen verschont, denn es bestand in einem sehr grosen festen viereckigten Stein, in welchem eine tiefe Holung ausgehauen war, worinn der Held gelegen hatte. Vergebens werden forthin Reisende nach diesem Denkmal fragen. Denn in vorigen Sommer im Jahr nach Chr. Geburt 1787. liess der dortige Oberamtmann *Krebs* mit Vorwissen des dortigen Pastoris loci *Hildebrand*, dieses Denkmal aus der Kirche holen, und es nicht etwa an einen Ort aufstellen, wo der Alterthumsforscher es genauer hätte untersuchen können, sondern — *ließ den Stein zu einem Troge für seine Kühe aushauen!!* Er versprach dafür eine Bank in die Kirche machen zu lassen, woran sie schon Ueberfluss hat.

A. B. Aus dem Mannsfeldischen d. 29 Jun. 88.

Druckfehler. Intell. Bl. Nro. 31. S. 279. Z. 25. ist statt 60 *Rthlr.* zu lesen 600 Rthlr. Denn für *Sechshundert Thaler* will Hr. Schad in Nürnberg die 300 Exemplare der Medicinischen Uebersetzung der Henriade zusammen ablassen.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
vom Jahre 1788.
Numero 33.

I. Ankündigungen.

In London wird auf Subscription der Schluss von *Dr. Charles Burney's general history of Musik* in 2 Quart Bänden angekündiget. Der erste Band dieses Werks der 1776. herauskam, begriff die Geschichte der Musik unter den wichtigsten Völkern vor Christi Geburt. Der zweyte erschien 1782. und erzählte die Geschichte der Musik in den wichtigsten Europäischen Reichen vom Anfange der christlichen Zeitrechnung bis in die Mitte des 16ten Jahrhunderts. Der dritte Band, der schon gänzlich abgedruckt ist, begreift die Geschichte der Musik in England von der Reformation an, bis zu *Purelles* Tode gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts, und über denen, die in Italien, Deutschland, Frankreich, Spanien und den Niederlanden, während des 16ten und zum Theil des 17ten Jahrhunderts Der vierte und letzte Theil der unter der Presse ist, wird die Geschichte des musikalischen Drama in Italien, also der Opern und Oratorien, von ihrer Entstehung an bis auf die neueste Zeit und ausser denen die wichtigsten musikalischen Vorfälle und Fortschritte in der Kirchen- und Kammer-Musik in ganz Europa in sich fassen. Dabey werden in diese Erzählung Karaktern und Anecdoten von den wichtigsten Tonsetzern, Sängern und Instrumentalisten aus dem vorigen und jetzigen Jahrhundert eingeschaltet werden. Auch sind bey der Geschichte des musikalischen Drama in England, während des jetzigen Jahrhunderts, Händelns italienische Opern besonders geprüft und ihre verschiedenen Vorzüge gewürdigt worden. Diese letztere kritische Abhandlung, ist als ein Commentar der prächtigen Ausgaben dieses grosen Meisters, welche Herr D. *Arnold* jetzt besorget, anzusehen. Der SubscriptionsPreiss für diese beyden letzten Bände ist 2 Guineen, wovon eine gleich die andere bey der Ablieferung bezahlt wird. Uebrigens sollen diese beyden Bände in dem nemlichen Format, auf demselben Papiere und mit denselben Lettern gedruckt werden, als die beyden ersten oder die Nachricht von Händels Fest von demselben Verfasser. Ausser den Noten-Blättern; welche Proben von ausgezeichneten Compositionen enthalten und die sich leicht bei jedem Bande auf 100 Stück belaufen dürften, wird zum dritten Theil ein Titelkupfer und zum 4ten, das Bildnis des Verfassers nach Reynolds beide von Bartolozzi gestochen, kommen. Der Ladenpreis für jeden Band wird 1/2 Guinee seyn. Subscriptionen nehmen an die Buchhändler *Payne Son*, at the Mews-Gate; *Robson and Clark*, Bondstreet; *G. G. J. and J. Robinson*, Paternoster-kow; ant der Verfasser, in St. Martin's Street, Leicester-Square. Bey allen diesen kann man auch die ersten Theile haben.

Ankündigung einer Ausgabe in Deutschland von Pallas Flora Rossica.

Das grosse botanische Werk des Herrn *Pallas* aller Pflanzen im europäischen und asiatischen Russischen Reiche muss für jeden Botaniker von äusserster Wichtigkeit seyn, besonders da man weiss, mit wieviel Sorgfalt *Pallas* auf seinen Reisen die Pflanzen untersucht hat.

Von diesem kostbaren Werke ist bereits der erste Theil in Petersburg in lateinischer Sprache mit gemalten Kupfertafeln erschienen; es sind aber so wenige gedruckt, dass ausser dem Hofe wohl keine ins Publikum kommen dürften. Ueberdiess ist auch der Preiss ausserordentlich theuer. — Unter diesen Umständen habe ich mich entschlossen eine Ausgabe in Deutschland zu veranstalten, die einer unsrer grösten deutschen Botaniker herausgeben soll. Er wird dieses Werk zweckmäsig abzukürzen, und für Deutschland dadurch noch gemeinnütziger zu machen suchen. Sein Nahme — der nächstens bekannt gemacht wird — ist Bürge dafür.

Die Kupfertafeln werden von guten deutschen Künstlern sauber nachgestochen, und auf feines SchweizerPapier abgedruckt. Illuminirt werden keine Exemplare. Dem wahren Botaniker ist eine genau zergliederte Abbildung und Beschreibung hinreichend genug. — Um mich wegen den Kosten zu sichern, kündige ich dieses Werk *nur blos* auf Subscription an. Noch kann ich keinen genauen Preiss des ersten Theils bestimmen; es soll aber nächstens geschehen, Ich werde ihn so billig wie möglich machen. Die Subscribenten haben den Vortheil, dass sie 20 Procent geniesen, und die Bezahlung doch nicht ehender als bey Ablieferung eines jeden Theils leisten dürfen. Sobald sich eine zu meinen Kosten verhältnissmäsige, Anzahl gemeldet hat, soll sogleich der Anfang mit dem Druck gemacht werden.

Ob das Publikum neben der lateinischen Ausgabe auch eine deutsche Uebersetzung verlangt, hängt von der Stimme desselben ab.

Frankfurt am Main im Juli 1788.

J. G. Fleischer.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat Jul. ist erschienen und enthält folgende Artikel. I. Die Hand-

Handschuhe. II. Aeussere Höflichkeit in südwestl. Deutschland. III. Vorschlag zu einer allgemeinen Bad-Uniforme für Damen. IV. Bemerkungen über Spanien, in Rücksicht auf Industrie, Luxus, Moden und Gebräuche. V. Mode-Neuigkeiten. 1. Aus Frankreich. 2. Aus Deutschland. VI. Tisch- und Trinckgeschirr. I. Engl. Tischgläser 2. Engl. Reise-Becher. 3. Vervollkommung der Engl. Kaffee-Kanne. VII. Erklärung der Kupfertafeln welche diessmal liefern. *Taf.* 19. Eine Pariser Dame in einer *Robe à Gorge Angloise. Taf.* 20. Eine Dame in einen decorirten Negligee mit einem *Caraco Corselet. Taf.* 21. Eine Mundgarnitur Engl. Trinck-Gläser.

Von einem so eben erschienenen überaus merkwüdigen Buche: *Les Jesuites chassés de la maçonnerie et leur poignard brisé par les maçons* in zwey Theilen, wird nächstens eine deutsche Uebersetzung erscheinen.

Alle grosse Männer sind von jeher der Meynung gewesen, dass es der Wohlfahrt eines Staats äusserst nachtheilig sey, wenn die Unterthanen sich nach Gesetzen richten sollen, die sie ganz und gar nicht verstehen. Daher dringt man besonders in unsern Zeiten so sehr auf die Abschaffung der lateinischen Gesetze, und entwirft an deren Stelle deutsche Wenn das ist, so sind also doch wohl Gesetze überhaupt und ihr Innhalt keine unverständliche Sache; so müssen die Unterthanen doch wohl im Stande seyn, in ihrer Landessprache abgefasste Gesetze verstehen zu können? Verstehen sie aber die Gesetze, so werden sie auch Bücher verstehn, worin der Inhalt der Gesetze erklärt, und weitläuftiger vorgetragen wird. Diese Gründe haben die Ausarbeitung eines Buchs veranlasst, wovon das Publicum seit dem 20 May, in einer weitläuftigen Ankündigung benachrichtigt worden ist. Der Titel dieses Buchs ist folgender:

Handbuch des bürgerlichen Rechts in Deutschland: zum Gebrauch für Studierende, Advocaten, Beysitzer in niedern Gerichten, Geistliche, Aerzte, Schullehrer, Kaufleute, Künstler und Wirthschaftsverständige.

Die Ankündigung ist in Leipzig bey dem Buchhändler, Adam Friedrich Böhme, und in den mehresten grossen Städten Deutschlands, besonders wo Universitäten sind, zu bekommen. Um dieses Buch Liebhabern nützlicher Schriften auf eine wohlfeile Weise in die Hände zu geben, so ist der Weg der Pränumeration eröfnet werden. Wer pränumerirt, erhält jeden Theil von 2 Alphabet in gross Octav für 1 Rthlr. Da der Ladenpreiss hernach 2 Rthlr. seyn wird. In Leipzig nimmt der Buchhändler, Herr Adam Friedrich Böhme Vorausbezahlung an. Ausserhalb Leipzig werden hiermit alle Herrn Buchhändler und Gönner der Gelehrten ersucht, sich mit Sammlung von Pränumeranten gütigst zu beschweren. Wer 6 Exemplare sammelt, erhält das siebende frey. Der Pränumerationstermin ist bis in die Mitte des Augusts d. J. weil der erste Theil die nächstkommende Leipziger Michael-Messe g. G. fertig seyn soll. Der Buchhändler Herr Adam Friedrich Böhme in Leipzig hat den Auftrag erhalten, die Pränumerations-Gelder in Empfang zu nehmen. Die Nahmen der Herren Pränumeranten werden dem Werke vorgedruckt, und sie erhalten *auf Verlangen*, zu Anfang des Augusts die erste, zu Anfang des Septembers die zweyte, und zu Anfang des Octobers die letzte Lieferung der gedruckten Bogen des ersten Theils: und so soll, g. g. alle Monathe bis zum Schluss des Werks mit Auslieferung der gedruckten Bogen fortgefahren werden. Der erste Bogen ist bereits abgedruckt. Wer nicht 1 Rthlr. auf einmal vorausbezahlen will, kann auch nur 8 gr. auf 1 Monath vorausbezahlen, und erhält dafür die monathlich fertig gewordenen Bogen.

Neue Verlagsbücher der Ettingerschen Buchandlung in Gotha für die Ostermesse 1788.

Frege M. C. A. geograph. Handbuch bey Lesung der heiligen Schrift, oder andern vom gelobten Lande redenden Büchern 1 Th. gr. 8. 1 Rthlr.

Spazier, K. freymüthige Gedanken über die Gottesverehrungen der Protestanten. 1 Theil, gr. 8. 20 gr.

Müller, L. Versuch über die Verschanzungskunst auf Winterpostirungen mit XV Kupfertafeln. gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr.

Bernstein, J. G. chirurgisches Lexicon. 2r Theil, gr. 8. neue vermehrte Auflage. Mit Churf. Privilegio. Beyde Theile 2 Rthlr. 8 gr.

Jacobi, A. F. E. Reden bey der Vorbereitung zum Gebrauch des heil. Abendmahls, nebst einigen Gedanken von Beichthandlungen. 8. 5 gr.

Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte; herausgegeben von Lichtenberg, fortges. von Voigt, 5r Band 1stes Stück. 8. 12 gr.

Heppe; J. C. Lehrbuch einer Experimental-Naturlehre für junge Personen und Kinder 2r Th. 8. 8 gr.

Anweisung zum praktischen Unterricht im Schreiben 8. 6 gr.

Eclogae Ovidianae, oder aus dem Ovid. gesammlete Stücke, mit Einleitungen. und einem historisch. mythol. und geographischen Register zum Behuf der Schulen, von A. C. Meinecke. 8. 16 gr.

Xenophontis memorabilia Socratis, graece curavit F. A. Stroth. Editio emend. et auct. 8. 10 gr.

Gotters, J. F. W. Gedichte 2ter Th. mit Kupfern, gr. 8. Beyde Theile 3 Rthlr.

Musäus, J. C. moralische Kinderklapper für Kinder und Nichtkinder. 8. 8 gr.

Ferdinand Heldburgs politische Laufbahn. 1r Th. 8. 14 gr.

Wilhelm von Raschwitz, oder Stufenleiter von Unbesonnenheit zur Ausschweifung und von diesen zum Verbrechen und Elend, von C. F. Timme. 2ter Theil 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Schmieder der schwache König, Scenen aus der Geschichte Heinrichs IV. von Castilien. 3ter und letzter Theil 8. 12 gr.

Felsenburg ein sittlich-unterhaltendes Lesebuch 1ter Th. 8. 16 gr.

Volksmährchen der Deutschen, von Musäus. 3tes Bändchen. Neue Auflage 8. 16 gr.

Tieffen-

Tieffenthalers, J. historisch-geographische Beschreibung von Hindustan, herausgegeben, von J. Bernoulli. 2ter Band mit Kupfern und Charten. gr. 4. 7 Rthlr.
— derselben 3ter Band mit Kupf. und Charten gr. 4. 6 Rthlr.
Schmidts, M. J. F. Predigten. gr. 8. 21 gr.
Reinhardt, J. Ch. geistliche und moralische Lieder in Musik gesetzt 18 gr.
Sicheres Mittel einen Staat blühend und reich zu machen in Abschaffung des Brachflachses und Einführung des Frühflachses nebst der Einführung der feinen Spinnerey und Weberey praktisch erwiesen. 8. 2 gr.
Noch ein sicheres Mittel einen Staat reich und blühend zu machen, in Abschaffung der Huth, Trift, und Brache und Einführung des Kleebaues, nebst der Stall und Hordenfütterung praktisch erwiesen. 8. 2 gr.
Cahiers de lecture 1787. Vol. 10. 11. 12. etc. 1788. Vol. 1. 2. 3. jährlich 3 Rthlr.
Louis Erneste, Duc de Brunsvic-Lunebourg, Feld-Marechal Imperial et du St. Empire Romain. Rapport authentique de la conduite qu'on a tenue à l'égard de ce Seigneur pendant qu'il a été revêtu des Chages éminentes de Feld-Marechal, de Tuteur, et de representant de Guillaume V. Prince d'Orange etc. Stathouder héréditaire des Provinces-unies des Pays Bas. Par Mr. Schloezer: traduit de l'allemand par C. Jerôme. 2 Tomes. in gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr.
Journal des Luxus und der Moden, herausgegeben von Bertuch und Kraus aufs Jahr 1788. in Commission jährlich 4 Rthlr.
Theater-Kalender, oder Taschenbuch für die Schaubühne auf das Jahr 1788. mit Kupfern aus Ifflands Bewusstseyn 16 gr.
Gothaisch- und Altenburgischer Addreß-Kalender aufs Jahr 1788. 9 gr.
Gothaische gelehrte Zeitung, 1787. 4tes und 1788. 1tes Quartal, jährlich 4 Rthlr.
— der ausländischen Literatur 1787. 4tes und 1788. 1tes Quartal, jährlich 2 Rthlr.
Handlungszeitung oder wöchentliche Nachrichten vom Handel, Manufacturwesen und Oekonomie. 1787. 4tes und 1788. 1tes Quartal jährlich 2 Rthlr. 12 gr.
Bildniss des Herrn Schröder in Hamburg. 6 gr.
— von David Garrick Esq. 6 gr.
— der Mselle. Olivier 6 gr.
Sechs Kupfer zu Ifflands Bewusstseyn. Gezeichnet von Melchior, gestochen von Crusius 6 gr.

Voyages au Cap. de Bonne-Esperance et autour du monde avec le Capitaine Cook, par A. Sparrmann, traduit par Monf. le Tourneur. 3 Vol. in gr. 8. 3 Rthlr. 16 gr.
Principes de l'Administration politique. 3 Volumes. in gr. 8. 2 Rthlr.
Revolutions des Provinces-Unies sous l'étendard des divers Stadhouders, suivies des Anecdotes modernes. 3 Vol. in gr. 8. 2 Rthlr.
Les Soirées de quelques religieuses. in gr. 8. 18 gr.
Voyage en Syrie et en Egypte pendant les années 1783. 1784. et 1785. par C. F. Vollney. Avec des cartes et des planches gravées. 8. 3 Rthlr. 12 gr.
Delassemens poétiques. in gr. 8. 1 Rthlr.
Nouveau Dictionnaire historique, ou histoire abrégée de tous les hommes qui se sont fait un nom par des talens, des vertus, des forfaits, des erreurs etc. depuis le commencement du monde jusqu'à nos jours par une societé de gens de lettres. 6me. edition. 8 Tomes in 8. 10 Rthlr. 12 gr.
Médecine domestique, par Buchan, 5 Vol. in gr. 8. 5 Rthlr.
Oeuvres d'histoire naturelle et de philosophie de Charles Bonnet. 8 Tomes. av. fig. in 4to. 30 Rthlr.
les mêmes. 18 Tomes. in gr. 8. 18 Rthlr.
Un defenseur du peuple à l'Empereur Joseph II. nouv. Edition. in gr. 8. 12 gr.
Memoires composes en 1785. et 1786., au sujet des protestans de France. 2 Tomes. in gr. 8.
De la morale naturelle par Mr. Necker. in 18. 10 gr.
Code du bonheur, renfermant des maximes et Regles relatives aux devoirs de l'homme, envers lui même, envers ses semblables, et envers Dieu par M. R. L. d'Erlach. 6 Vol. in gr. 8. 4 Rthlr.
Gibbon's History of the decline and fall of the Roman Empire. Vol. 1-6. in gr. 8. Subscriptionspreiss à 21 gr. 5 Rthlr. 6 gr.
Bolingbroke lettres on the study and use of history. in gr. 8. Subscriptionspreiss 21 gr.

Da ich wegen des im 101sten Stück der Leipziger Zeitungen um heruntergesetzten Preiss angekündigten *Erbauungsbuchs zur Beförderung eines vernünftigen häuslichen Gottesdiensts für alle Stände* von vielen Orten her, wo man zur Probe eins verschrieben hatte, ersucht werde, 12 und mehrere Exemplare nachzuschicken, und der ganze Vorrath von mehr als einigen hundert Exemplaren sich innerhalb 3 Wochen gänzlich vergriffen hat, so habe ich mich nicht aus Gewinnsucht, wie jeder Sachverständige aus dem allzugeringen Preise leicht einsehen wird, sondern um eine allgemeinnützige Sache befördern zu helfen, entschlossen, dieses Werk welches erbauliche Betrachtungen und brüderliche christliche Ermahnungen an jedem Sonn- und Festtage im ganzen Jahre enthält, und mit weit grösserem Nutzen von dem gemeinen Bürger und von dem Landmann kann gelesen werden als die meisten der gewöhnlichen Postillen, wieder aufzulegen. Allein da ich bey diesem grossen Unternehmen, wo ich nichts zu gewinnen suche, auch nicht gern verlieren möchte, so schlage ich den Weg der Pränumeration ein, und biete daher, um dem armen Bürger und dem Landmanne den Ankauf dieses Werks so leicht als möglich zu machen, ein gebundenes Exemplar für 9 gr. Vorausbezahlung an, und da dieses Buch nicht für den Landmann und gemeinen Bürger allein, sondern auch für Vornehmere geschrieben ist, so können letztere ein Exemplar auf feines Papier ungebunden für 9 gr. Pränumeration haben. Bis Michaelis dieses Jahres steht der Pränumerationstermin offen, und der nachherige Preiss für alle die, welche nicht vorausbezahlt ha-

ben, wird 1 Rthlr. 8 gr. seyn. Um es nun für den oben festgesetzten Preis, welcher, den Einband abgerechnet, noch nicht der fünfte Theil des ehemaligen und nachherigen Preises ist, liefern zu können, brauche ich 1000 Pränumeranten, eine Anzahl, die allein in Sachsen sehr geschwind zusammen zubringen wäre, wenn nur jeder gutdenkende und für die Erbauung seiner Gemeindekinder, so wie für ihre richtigen Religionsbegriffe besorgte rechtschaffene Prediger nur zweyen aus seiner Gemeinde dies Buch sich anzuschaffen anempföhle, geschweige denn, wenn begüterte Patronen nur einigen ihrer ärmsten Unterthanen mit diesem Buche ein Geschenk machen wollten, ein Geschenk, dessen wohlthätige Wirkung mit reichlichem Ersatz auf dem Geber zurückfliessen würde. Ich ersuche dahero alle, die dies lesen, und die sich ein Vergnügen daraus machen, eine gute Sache zu befördern, diese Anzeige auch denen, die diese Blätter nicht lesen, gütigst bekannt zu machen. Von dem hinlänglich entschiedenen Werthe dieses Buches brauche ich übrigens nicht hinzuzusetzen, da die erste Auflage bereits von bekannten Gelehrten öffentlich anempfohlen worden ist. Diejenigen, die sich der Mühe des Pränumerantensammelns unterziehen wollen, erhalten nebst meinem aufrichtigsten Danke auf 12 Exemplare eins frey. Briefe und Gelder erbitte mir postfrey.

Leipzig den 27 Juni 1788.

W. G. Sommer.

In Jena und für die hiesige Gegend nimmt Hr. Adv. *Fiedler* Pränumeration an.

II. Bücher so zu verkaufen.

1) Allgemeine Welthistorie vom 1 bis zum 39 B. Halle 4to R. u. E. 28 Rthlr.
2) Allgemeine deutsche Bibliothek. Die ersten 63 Bände Anhang 15 Bände. Berlin Halbfr. 7 Louisd'or.

Die Zweybrücker Ausgabe des Livius 13 Bände complet, welche 17 1/2 Gulden kostet, ist gut gebunden für 7 Thaler (11 2/3 Gulden) zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt die Expedition der Allgemeinen Literatur-Zeitung.

III. *Preisaufgaben.*

Die *Königlich schwedische Academie der Inschriften, schönen Wissenschaften, Geschichte und Alterthümer* hat für dieses Jahr folgende Gegenstände zu Preisfragen ausgesetzt: 1) *Für fremde und gelehrte Sprachen* Zum Gegenstand einer Abhandlung in: *Untersuchungen, ob man aus den Fortschritte der Verfall der Künste in einem Staate die Sitten der Einwohner mit einiger Gewißheit beurtheilen könne.* Dieser Auffatz muss in lateinischer oder franzosischer Prose abgefasst seyn. 2) *Aus der Geschichte: Eine Abhandlung in Schwedischer Sprache über das Schwedische Kriegswesen unter der Regierung Gustav Adolphs und die nach seiner Regierung vorgefallenen Veränderungen desselben.* 3) *Aus den Alterthümern: Eine Schwedisch abgefaßte Abhandlung genaueste Untersuchungen welche nach der über. die alten nordischen Sagas, sowohl aus ihrer Sprache und Schreibart als aus Thatsachen Kennzeichen festgesetzt nach welchen man die Zeit ihrer Abfassung und den Grad ihrer Glaubwürdigkeit in Bezug auf die alte schwedische Geschichte bestimmen könne.* 4) *Aus der Klasse der Inschriften und Devisen.* 1. *Lateinische oder Schwedische Inschrift auf das Grabmal Erich XIV. in der Cathedralkirche zu Mestras.* 2. *Entwürfe zu Schaumünzen für die Schwedischen Könige aus der Familie Birger Jarl*, die vornehmsten Begebenheiten, die ihre Regierung ausgezeichnet haben, in Andenken zu erhalten. Diese Entwürfe müssen lateinisch abgefasst seyn und wer an dem Preise Theil nehmen will, muss beyde obige Gegenstände behandeln. Zugleich werden die Verfasser gebeten, die Schriftsteller die sie zu Rathe gezogen anzuzeigen, so wie auch die Quellen, woraus sie einiges Licht geschöpft. Vor dem 20 Januar müssen die concurrirenden Schriften eingesandt worden seyn. Man addressirt sie *an die königl. Akademie der Inschriften, schöner Wissenschaften, Geschichte und Alterthümer*, oder an Hrn. von *Adlerbeth* königl. Staabskanzleyrath Ritter vom Nordsternorden und Secretair der Akademie.

Ein Ungenannter hat der *königlichen Gesellschaft der Arzneywissenschaft* 12000 Livres übergeben, und von den daher entstehenden 480. Livres Zinsen einen neuen jährlichen Preis für eine von der Gesellschaft aufzuwerfende Aufgabe gestiftet. Für diesmal setzt daher die Gesellschaft einen auf 600 Livres erhöhten Preis auf folgende Frage *Recherches quelles sont les causes de l' endurcissement du tissu cellulaire auquel plusieurs enfans nouveaux-nés sont sujets, et quel doit en être le traitement, soit préservatif, soit curatif?* Der Preis wird in der öffentlichen Sitzung in der Fasten 1789. vertheilt werden. Die Auffätze müssen vor dem 1sten Jänner dieses Jahres, postfrey an *M. Vicq. d' Azyr, Secretaire de la Societé Royale de Medecine, rue des Petits-Augustins No. 2.* eingesandt werden.

IV. Miscellaneen.

Der Nachricht im Intell. Bl. dieses Jahres No. 25. Seite 232. die Beylage zu den Vegaischen Tafeln betreffend will ich, weil dergleichen Anzeige nicht unrichtig ist, noch hinzufügen; dass sich von den 76 Hauptfehlern, welche Hr. Vega in der 4ten Ausgabe der Sherwinschen Tafeln, London 1761. entdeckt hat, wirklich nicht weniger als 33 in *Sherwin's Mathematical Tables, the fifth Edition by Samuel Clark, London* 1770. ebenfalls befinden; wodurch Hr. Vegas Vermuthung gar sehr bestärkt wird, dass mehrere von jenen Fehlern nicht blofs der 4ten Ausgabe zugehören mögten. Ausserdem sind mir, ohne dass ich absichtlich darnach suchte, mehrere auffallende Fehler in die Augen gesprungen, die von einer äusserst nachlässigen Correctur zeugen. Hr. Schulz, Wolfram und Vega zusammengenommen haben also dafür gesorgt, dass die Vorzüge der englischen Tafeln vor dem deutschen nur noch im Druck und Papier bestehen. Sie ganz in Deutschland zu übertreffen, ist nun die Reihe an unsern Schriftgiessern Papiermachern, Druckern und Verlegern, und diese werden vielleicht sagen — — an den deutschen Käufern.

Dessau den 2ten Aug 1788.

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 34.

I. Ankündigungen.

Der Wunſch nach einer periodiſchen Schrift für Leidende, welchen ich ſchon vor 4 Jahren laut geäuſſert, und wozu ich bereits den Plan entworfen und ſeit jener Zeit in den Vorerinnerungen zu meinem *Verſuche über die Vortheile der Leiden* ausgeſtellt, iſt noch immer gleich lebhaft in meiner Seele. Auf ſo manche Art öffentlich und im Geheim dazu ermuntert, bin ich nun auch, da es meine jetzige Muſse und Geſundheit verſtattet, entſchloſſen, mich an deſſelben Ausführung zu wagen. Ich kündige alſo hierdurch, im Vertrauen auf die unzubezweifelnde Nuzbarkeit dieſer neuen Vermehrung unſerer periodiſchen Blätter und auf die Unterſtützung des Publikums dieſe Schrift, unter dem Titel:

Beyträge zur Beruhigung und Aufklärung über diejenigen Dinge, die dem Menſchen unangenehm ſind, oder ſeyn können, und zur nähern Kenntniſs der leidenden Menſchheit.

wirklich an, welche mit Anfange des nächſtkommenden Jahres, ſo Gott will, in der *Weidmanniſchen Buchhandlung zu Leipzig* herauskommen, und folgende Hauptfächer enthalten wird.

1. *Zweckmäſsige Abhandlungen*, welche die auf dem Titel dieſer Schrift angezeigte Abſicht haben, und ſowohl für Leidende, wirkliche und eingebildete, als auch überhaupt für ſolche, die am Nachdenken über die ernſthaftern Lagen des menſchlichen Lebens Geſchmack finden, ſcheinen intereſſant zu ſeyn, und zur Weisheit des Lebens in Rückſicht auf Freude und Schmerz etwas beytragen zu können. Zuweilen wird auch ein gutes, zu meiner Abſicht paſſendes Gedicht hier eine Stelle erhalten.

2. *Nachrichten von getröſteten Leidenden*, oder von unglücklichen Vorfällen und Lagen, welche *entweder*, da ſie vielleicht am traurigſten waren, doch eine ganz unerwartet *glückliche Wendung* nahmen; *oder* ſcheinen der *erſte Grund und die nächſte Urſache von wünſchenswürdigen Veränderungen* geweſen zu ſeyn, und die beſondere oder allgemeine, innere oder äuſſere Wohlfahrt befördert zu haben — aus der Geſchichte noch Lebender oder Verſtorbener; einzelner Menſchen und ganzer Familien, Geſellſchaften, Städte, Völker. Wie viele Denkmale der anfangs gemeiniglich erſt bezweifelten Weisheit, Güte und Gerechtigkeit Gottes in Regierung der menſchlichen Dinge — die wirkſamſten Mittel wider Unmuth und Ungeduld — ſind für Leidende in weitläuftigen Werken vergraben! Wie viel Anekdoten und Erzählungen erhalten ſich eine Zeitlang im Geheim in Familien, Städten und an Höfen, und verlieren ſich dann, die, wenn ſie bekannter wären, zur Ehre der Vorſehung, und für Tauſende zum Troſt gereichen könnten! Und wie manches intereſſante Phänomen dieſer Art verſchwindet unbeobachtet und unbenuzt wenn es an Reiz zu jenem, und an Gelegenheit zur Bekanntmachung fehlt! — — Ich erſuche daher diejenigen die ſolchen Stoff beſitzen, denſelben hier gemeinnütziger zu machen, mit möglichſt treuer Darſtellung aller wichtigen *Umſtände*, die auf die Entwickelung irgend eines Knotens Einfluſs hatten; der Art *wie* dieſe erfolgte und der *Mittel*, die man in dieſer oder jener Angelegenheit bewährt fand. Dadurch wird nicht blos Unterhaltung; ſondern wahre *Belehrung* und *dauerhafte Beruhigung* befördert werden. — Beſonders wünſchte ich Beyträge auch von ſolchen, die erſt durch *moraliſche Irrgänge* und *Fehltritte* ins Elend, und auch aus *ſolchem* Elend, vielleicht *vermittelſt* deſſelben, durch die Hand der Vorſehung zu Glück und Glückſeligkeit geführt worden. Je mehrere offenherzig und entſchloſſen genug zu ſolchen Bekenntniſſen ſeyn werden: deſto mehr Licht werden ſie über die allerdunkelſten Stellen des Plans, nach welchem die Menſchen regiert werden, verbreiten helfen; deſto gröſser dann auch ihr Verdienſt und mein Dank!

So ſehr ich wünſchte, durch den wahren Namen eines jeden, den eine Erzählung betrift oder von dem ſie herrührt, die Glaubwürdigkeit und das Gewicht derſelben vermehren zu können: ſo werde ich doch jeden Namen oder Umſtand, der geheim bleiben ſoll, neben den übrigen, mir ſchon von mancher verehrungswürdigen Perſon anvertrauten Geheimniſſen dieſer Art tief in meiner Bruſt verſchlieſsen. Nur iſt es billig, daſs ich bey jeder eingeſandten Geſchichte wenigſtens ſoviel zu meiner eignen Beruhigung erfahre, als nöthig iſt, um mit Zuverſicht ſagen zu dürfen, daſs ich meine Leſer nicht mit Romanen hintergehe. Denn alle *Dichtung* bleibt natürlicher Weiſe von dem Plan einer ſolchen Schrift gänzlich ausgeſchloſſen.

3. *Nachrichten von Uebeln, die noch nicht gehoben ſind und Vorſchläge hierzu*; oder *Correſpondenz für Leidende aller Art.* Dieſe Abtheilung wird enthalten: Selbſtbetrachtungen und Beobachtungen über ſich und andere während gewiſſer Uebel, in ſo fern ſie lehrreich und pragmatiſch abgefaſst ſind, Briefe, und allerley intereſſante Nachrichten, welche Leidende betreffen oder intereſſiren. Sie wird ganz denen gewidmet ſeyn, welche gewiſſe Verlegenheiten ihres Verſtandes oder Herzens über *erhebliche* Leiden des Leibes und des Geiſtes, an ſich oder andern, und über

alle etwas *seltenern* und *sonderbarern* Verwickelungen der menschlichen Schicksale anzeigen, oder überhaupt ihre *Klagen* über gegenwärtige Bekümmernisse und Uebel, z. B. Krankheiten, Bedrückungen, unbelohntes Verdienst und Verkennungen, gestörte Liebe unschuldiger und guter Personen; unversöhnliche Feindschaft, Versperrung des Weges zur Rechtfertigung ihres Verhaltens — zu einem Tummelplatz der Leidenschaften wird sich jedoch dieses Magazin nie erniedrigen lassen — Armuth, Nahrlosigkeit, ungerechte Processe, übereilte Bestrafungen u. s. w. in den Schoofs des theilnehmenden Publikums ausschütten wollen: um entweder von Philosophen, Richtern, Aerzten Duldern, Menschenkennern und Menschenfreunden Licht und Belehrung, Trost, Rath, Versicherung der Vergebung oder wirklicher Hülfe durch *den Weg dieser Schrift* zurück zu bekommen, oder doch schon durch diese lauten Klagen und *Appellationen an die Menschheit* dem Herzen einige Erleichterung zu verschaffen. — Wahrhaftig Unglückliche werden den Werth einer solchen Erhohlung, oft der einzigen, wahresten, deren man unter gewissen unheilbaren Uebeln fähig ist — wenn man zumal auch eines geprüften Freundes entbehren muss — gewiss zu chäzen wissen, ohne dass es einer besondern Anpreisung bedarf. Und man wird auch billig genug seyn, den armen Traurigen und Bekümmerten, die oft für ihre mündlichen Klagen kein Ohr finden, eine solche schriftliche Erhohlung zu gönnen, so wie man Aerzten, Naturforschern, Staatskundigen, Predigern, Erziehern, Denkern, Theaterliebhabern, und Schwärmern — jeder Classe ihr eignes Journal, auch wohl mehrere gegönnet hat. Die günstige Aufnahme der Augenkrankheitsgeschichten von *Campe*, *Göckingk*, *Baczko*, und auch meiner Klagen, durch das D. Museum, hat schon Hoffnung hierzu längstens gemacht.

4. *Anzeigen* und *Auszüge* solcher Bücher, welche insonderheit Leidenden Unterhaltung versprechen, oder sonst hier Bemerkung zu verdienen scheinen, ohne etwas ältere Schriften auszuschliessen. —

Ich bin fest überzeugt, dass eine Schrift nach diesem Entwurf nicht allein den Traurigen zum Trost und zur Belehrung, sondern auch den Glücklichern zur Aufklärung über das Uebel, zu einer nützlichen, ernsthaften Unterhaltung, zur nähern Kenntniss des wahren Zustandes der Menschheit, und zur Nahrung ächter Empfindsamkeit dienen könne; dass ferner dadurch der menschliche Geist mehr zu Beobachtungen der oben beschriebenen Art gereizt werden, immer mehr und mehr die wohlthätige Richtung erhalten könne, in jedem Uebel, das *moralische* nicht ausgenommen, Gutes zu ahnden, zu suchen, zu sehen, und von dem Daseyn einer höhern Regierung aller unsrer Schicksale, auch unsrer Fehler und Thorheiten, als von einer unläugbaren Thatsache überführt zu werden. So durchdrungen also von der Nutzbarkeit, ja dem Bedürfniss eines solchen Unternehmens, hoffe ich, es werde sich auch mehrern Männern von Verstand und Gefühl *so* darstellen, dass sie mich in den Stand setzen; es seinem Endzwecke gemäss einzurichten und fortzuführen. Denn dies ist offenbar nicht das Werk eines einzelnen Menschen, selbst einer ganzen hierzu verbundenen Gesellschaft nicht, wofern nicht das grössere, ungleich mehr umfassende Publikum selbst sich dafür interessiret. —

Beyträge bitte ich unter meiner Addresse an die *Weidmannische Buchhandlung in Leipzig*, jedoch frey, zu übersenden, auch beliebigen Falls zu bestimmen, welche Art des Dankes man erwartet. Ich werde meine Einrichtung so machen, dass jeder, von dem ein etwas beträchtlicher Aufsatz eingerückt worden, von mir zugleich einen *besondern Abdruck* desselben zurück erhalte.

Da ich zuviel Achtung gegen das Publikum habe, um dasselbe überhäufen zu wollen: so werde ich auch die Stücke, deren jedes ohngefähr 10 bis 12 Bogen, auch weniger, betragen wird, nicht zu schnell auf einander folgen lassen; mache mich auch zu keinen bestimmten Lieferungen anheischig, um stets eine desto sorgfältigere Auswahl treffen zu können. Nicht leicht wird, beyde Hauptmessen zusammengenommen, viel mehr als 1 bis 1 1/2 Alphabet jährlich erscheinen, folglich auch die Theilnahme an diesen Blättern nie zu kostbar werden.

Die Verlagshandlung wird für solchen Druck sorgen, der auch für schwächere Augen lesbar ist, und den Preis so billig als möglich machen; wird auch jedem Stücke einen farbigen Umschlag zum beliebigen Heften beyfügen.

Die Vorsehung krone meine gute Absicht mit gutem Erfolg!

Hayn, unweit Leipzig, bey Rötha, den 15 May 1788.

Johann Samuel Fest.

Bey Struard König in Strasburg sind folgende neue französische Schriften zu haben:

Code du bonheur par M. Rod. Louis d'Erlach gr. 8. Geneve (Paris) 7 Voll. broché 5 Rthlr.

L' Etat liberé 8 Paris 1788. br. 9 gr.

Supplement nécessaire à l' importance des opinions réligieuses p. Necker 8 Paris 1788. br.

Considérations intéressantes sur les affaires présentes par Mr. à Paris 1788. br. 14 gr.

de Londres de ses Environs 8. Amsterd. 1788. br. 14 gr.

Plaidoyers litteraires, panégyriques et oraisons funibres J. M. Le Boung à Paris 1788. 2 Voll. relié 1 Rthlr. 15 gr.

Principe fondamental du droit des Souverains à Genève (Paris) 1788. 2 Voll. br. 2 Rthlr.

la vraie Maniere d'élever les primes destinés à regner avec des notes historiques par l' auteur de la nouvelle vie de Mad. de Meintenon à Paris 1788. 8 Voll. br. 21 gr.

Musarion, ou la Philosophie des graces, poëme en 3 chants gr. 8. Paris 1788. 10 gr.

Traduction du Theatre anglois depuis l'origine des spectacles jusqu'a nos jours gr. 8. 12 Voll. av. fig. br. 6 Rthlr. 12 gr.

Voyage au Tonquin, contenant l' histoire naturelle, civile et politique de ce pays 12 Paris 1788. 2 Voll. br. 1 Rthlr.

Affaires de L' Inde, depuis le commencement de la Geneve avec la france en 1756. jusqu'a la conclusion de la pais en 1783. trad. de l' anglois à Londres 1788. 2 Voll. br. 2 Rthlr.

Londres et ses environs, ou guide des Voyageurs dans cette partie de l' Angleterre, qui fait connoitre tout ce qui peut interesper et enciter la curiosité des Voyageurs, des Curieux et des Amateurs de tous les états On y a joint les vues des principaux édifices et maisons royales et une carte, gravés en taille douce à Paris 1788 2 Voll. br. 1 Rthlr. 9 gr.

Histoire de Sumatra, dans laquelle on traite du gouvernement, du commerce, des arts, des loix, des coutumes et des moeurs des habitans, des productions naturelles etc. p. Mr. Marsden trad. de l' anglois par Parraud in gr. 8. Paris 1788. 2 Voll. br. 2 Rthlr.

Georgina, histoire véritable; par l' auteur de Cécilia trad. de l' angl. à Paris 1788. 4 Voll. br. 1 Rthlr. 3 gr.

Histoire de Sophie et d'Ursule ou lettres extraites d'un Portefeuille, mises en ordre et publiées p. M.de Charnois à Paris 788. 2 Voll. br. 23 gr.

Vie et Armouts d'un pauvre Diable à Paris 1788. 2 Voll. br. 1 Rthlr.

Emma, ou l' enfant du malheur, trad. de l' anglois sur la seconde édition à Londres 1788. 2 Voll. br. 1 Rthlr.

Ainsi finissent les grandes passions, ou les dernieres amours du Chevalier de p. M. Loaisel de Trogate à Paris 1788. 2 Voll. br. 21 gr.

Histoire de Lady Barton par Made. Griffith, trad. de l' anglois à Londres 1788. 2 Voll. br. 21 gr.

Oeuvres badines et morales de Mr. Cazotte 18 Londres (Genev) 7 Voll. avec des jolies figures br. 3 gr.

Clara et Emmeline, par Miss H** auteur de Louise ou la Chaumière, trad. de l' anglois à Londres 1788. 2 Voll. br. 17 gr.

Estelle, roman pastoral p. M. de Florian in gr. 8. Paris 1788. *édition originale et magnifique* sans les figures. 21 gr. — le même - livre - contrefaçon 9 gr.

Louise, ou la Chaumière dans les marais pars Miss** 18 Londres 1788. 8 gr.

Herbert, ou adieu richesses, ou les mariages a Edimbourg (Paris) 1788. 3 Voll. br. 1 Rthlr. 6 gr.

Soirées amusantes; ou entretiens sur les jeux à gages et autres qui peuvent amuser les jeunes personnes 18 Paris 1788 fig. 12 gr.

Obbenannter Buchhändler erhält alle 14 Tage eine Kiste von Paris worinnen alle Neuigkeiten welche allda heraus kommen, gleich in Anzahl sich befinden; genaue Verbindnisse mit einigen hundert Buchhandlern welche in dieser Stadt etablirt sind, setzen ihn in Stand denen Liebhabern so ihn mit Befehlen beehren die billigsten Bedingnisse zu machen.

Nicht allein die nützlichsten und besten Schriften der neuern Litteratur, sondern auch diejenigen der alten, sammelt er mit Eifer.

Zwölf starke nach Wissenschaften eingetheilte Catalogi sowohl in französischer, lateinischer, als deutscher Sprache wovon er von Zeit zu Zeit Fortsetzungen liefert, können beweisen — dass sein Lager eines der ansehnlichsten in Frankreich ist.

Kenner finden bey ihm die prächtigsten Ausgaben der alten griechischen und lateinischen Schriftsteller, grosse und kostbare Werke.

Er kauft ganze Bibliotheken, einzeln in Versteigerungen und bittet alle Herren Buchhändler und Auctionatoren ihm Catalogi von einer jeden (jedoch erheblichen) durch die Post einzusenden.

Die Hoffmannische Buchhandlung verlegt eine Uebersetzung der so eben in England erschienenen *Nachricht von den Pellew* (oder Palaos) *Inseln*, welche Herr Georg Keate aus den Tagebüchern des daselbst in den Paketbot Antelope verunglückten Capitains Henry Wilson, aufgesetzt hat. Der lange Aufenthalt der Engländer auf diesen Inseln, die zuvor nur dem Namen nach bekannt waren, setzt sie in Stand viel befriedigendes über ihre Beschaffenheit und Produkte, so wie über ihre Einwohner zu sagen; und der Umstand, dass die dortige Völkerschaft mit den Bewohnern der Südseeinseln genau verwandt zu seyn, und zwischen ihnen und ihren asiatischen Stammeltern das Bindungsglied zu seyn scheint, muss diesen *Beytrag zur Geschichte der englischen Seereisen* noch interessanter machen. Aus dieser Ursache hat Herr Geh. Rath G. Forster die Uebersetzung über sich genommen, welche mit einigen Kupfern verziert, in gros Oktav, auf gutem Papier erscheinen wird.

Hamburg, den 1 Julius 1788.

Hoffmannische Buchhandlung.

II. Anzeige.

Auf Verlangen des Herrn Baron von *Hirschen* wird folgendes Schreiben eines Staabsofficiers an ihm eingerückt:

Hochwohlgebohrner Freiherr,
Insonders hochzuehrender Herr!

Sie fragen mich in Dero ansonst geehrtesten Briefe, wie mir das Freyenwalder Baad bekömmt? Ich bin Ihnen gewiss recht sehr verbunden für Ihre Aufmerksamkeit und freundschaftliche Theilnehmung an meinem Schicksale: da ich aber durch Ihre Güte bey der, mir und allen Menschen unglaublich prompten Wiederherstellung meiner Gesundheit, wie Sie wissen, mich dieser mineralischen Gewässer mehr zur Erhohlung und Stärkung, als zur eigentlichen Kur erst zu bedienen anfange; so lässt sich wohl für mich nicht viel Gutes und nicht viel Böses davon erwarten, obgleich dieses Baad bey vielen andern wirklich noch gichtisch Kranken zum Theil sehr grosse Wirkungen geäussert hat. Es will mir hier niemand glauben, dass ich sieben Wochen und an sieben Theilen des Körpers zugleich an der Gicht, so höchst elendiglich krank gewesen bin, als man nur immer seyn kann, und erst seit wenig Tagen von meinen Händen und Füssen die Bandagen genommen habe, wenn ich nicht solches ernstlich betheuerte, und wenn nicht ganz Potsdamm, und ein grosser Theil in und ausserhalb der Armee, bey den Revuen, in denen ich Sr. Majest. Person begleitete, lebendige Augenzeugen meines kläglichen Zustandes gewesen wären. Meine Beulen sind Gottlob nun fort, mein Kopf und meine Gedanken wie-

derum

derum frey, mit einem Wort, ich bin auf das allervollkommenste geheilt. Entweder die verborgenen Wirkungen der Natur oder die auffallende Wirkungen Ihres Luftsalzes Hr. Baron, von dem ich doch nur sieben und ein halbes Pulver zu vier und zwanzig Doses * gerechnet zu mir genommen habe, und welches ich für meine Person für etwas mehr als Glauber und Bittersalz halten muss, bleiben mir so manche Räthsel, dass ich nicht begreife wie man so sehr wider ein Heilmittel seyn kann, welches (verzeihen Sie meinen natürlichen Unglauben) wäre es auch nicht universell, dennoch durch so manche erwiesene Erfahrung an mir und an andern, jedem Einwurfe der Demonstration, durch seine Würkung widerspricht. Da eigentliche gute Aufklärung, (ein Wort, welches leider so oft gemishandelt wird) nur durch die Auflösung zweifelhafter Fälle, oder durch die Ausbreitung einer schon erwiesenen Wahrheit zur Glückseligkeit der Menschheit von ihrem edlern Theile sich denken läst; so wünschte ich wie in mehrern Fällen, also auch hier, dass man ihr Heilmittel ernstlicher, das heisst, mit wenigerm Vorurtheil aber auch mit wenigerer Unparteilichkeit, als bishero, prüfte. Dies lediglich ist die Ursache, dass ich unter dem heutigen Dato, dem Herrn Doktor und Bibliothekär Biester, so viel als es meine Zeit gestattete, eine genaue Beschreibung von der wahrscheinlichen Ursache, Aeusserung und Genesung meiner heftigen Krankheit, in Verbindung der merkwürdigen Würkungen Ihres Luftsalzes zugeschickt habe, mit der ergebensten Bitte, diese an mir selbst gemachte Erfahrungen durch den Weg seiner bekannten Monatsschrift, zur allgemeinen Wissenschaft des Publikums gelangen zu lassen. Hiervon Ihnen, werthester Herr Baron, zu berichten, halte ich für absolute Pflicht derjenigen Dankbarkeit, welche ich Ihnen schuldig bin. Bedürfen Sie übrigens von mir eines Zeugnisses; so steht dieser Brief zu Dero ganz eigenen beliebigen Befehl. Niemand, *der mich kennt*, wird wohl daran zweifeln, wenn ich, wie hiemit zum Ueberfluss geschiehet, mit einem Worte, die klare Wahrheit verbürge: um so mehr, weil meine Krankheit zu sehr bekannt war, und man bey mir vernünftiger Weise wohl keinen einzigen niedern, sonst eigennützigen Nebenzweck, als den voraussetzen kann, dass ich die an mir selbst, wider den Rath aller meiner kundigen und unkundigen Freunde, dennoch gemachte und durch den Ausgang bestätigte Erfahrungen, einzig zum Besten der Menschheit, der nähern Prüfung und Erforschung geschickter, urtheilsfähiger Männer, mit aller nur möglichen Aufrichtigkeit vorlege und überlasse.

Seien Sie übrigens Herr Baron ganz von der Hochachtung versichert, mit welcher ich zu seyn die Ehre habe,

Ew. Hochwohlgebohrnen

ganz gehorsamster Diener
und stets verbundener Freund

von Rüchel

Maj. und Adj. im Gener Staabe
der Königl. Suite.

Freyenwalde
den 30ten Juny
1788.

III. *Preisaufgaben.*

Die *königliche Akademie der Wissenschaften* zu *Paris* hatte für das Jahr 1788. als Gegenstand des gewöhnlichen Preises folgende Fragen aufgegeben: „*Determiner le plus exactement qu'il sera possible et d'après les meilleures observations, différemment combinées, les Elemens de l'orbite de la Comète qui a paru en 1532. et de celle qui a paru en 1621. 2) Dans les cas ou ces Elémens différeroient assez entre eux pour laisser du doute sur l' identité des deux Comètes, examiner si, en supposant que ces deux Comètes soient la même, l' action de Jupiter et celle de Saturne, sur la Comète de 1532. depuis cette année jusqu'en 1661. ont pu produire ces différences.*" Die zweyte Frage war der Hauptgegenstand des Preises. Eigentlich hätte dieser Preis schon Ostern 1784. vertheilt werden sollen; allein die Akademie hatte nachher die Vertheilung bis Ostern 1786. aufgeschoben, und die Preissumme auf 4000 Liv. erhöht. Da indessen die Akademie keinen Aufsatz erhalten hatte; der ihren Absichten entsprach, so gab sie die nehmliche Frage von neuem für 1788. auf. Der Preis war nun das Triplum der ersten, also 6000 Liv. Allein die Academie erhielt auch jetzt keinen Aufsatz, weswegen sie denn die Preisaufgabe zurückgenommen und sich vorbehalten hat, die gedachte Preissumme auf andre Fragen zu setzen. Für 1790. gab sie zum Gegenstand des gewöhnlichen Preises folgende Frage „auf: *Donner de la nouvelle Planète une théorie aussi complet-„te que les observations actuelles peuvent le permettre, en „ayant égard aux perturbations que l' attraction de Jupiter et „de Saturne peuvent produire.*" Der Preis ist 2000 Liv. Die Aufsätze werden nur bis zum 1ten September 1789. exclusive angenommen. In der öffentlichen Versammlung nach Ostern 1790. wird der Preis vertheilt werden.

* Diese 7 1/2 Pulver deren jedes 24 Doses enthält, wiegen zusammen 6 Loth, wie viel Pfunde hätte der Herr Major nicht einnehmen müssen, wenn es wahr wäre, dass mein Luftsalz nichts anders als Glauber- und Bitter-Salz wäre? Denn wer weiss nicht, dass man von diesen Salzen in einem Tage wenigstens 2 Loth einnehmen muss. Indessen weil diese grobe Lästerung einmal ausposaunt worden, bleibt man troz allen Ueberzeugungen vom Gegentheil, immer dabey dass sie wahr ist.

Meine Anmerkung.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
vom Jahre 1788.

Numero 35.

I. GegenErklärung.

Schon die jedem Verfasser eines beurtheilten Buches schuldige Gerechtigkeit, würde eine Antwort auf des Herrn Geh. Rath Jacobi Erklärung im 24ten Intelligenzblatte verlangen, wenn auch nicht, so wie in diesem Falle, die Hochachtung gegen einen vortreflichen und sehr lehrreichen Schriftsteller hinzukäme.

Seine erste Erinnerung betrift den Gebrauch der englischen Worte, *belief* und *faith*. *Faith* ist das eigentliche Wort für die theologische Tugend des Glaubens. Das beweiset schon das *Common Prayer book.* Und wenn die englische Sprache auch nicht so exact ist, als ich angegeben, wenn auch *belief* von den Schriftstellern die *Johnson* nennt, dafür gebraucht wird, so würde doch *Hume* nie *faith* so gebraucht haben, als Hr. *Jacobi* das deutsche ihm entsprechende *Glauben* gebrauchte. Das giebt er zu, und das ist die Hauptsache. *Unbeliever* heisst der, welcher die christliche Religion nicht für wahr hält, aber schwerlich dürfte der Christ, der sie für wahr hält, dem aber der seligmachende Glaube fehlt, *an unbeliever* genannt werden.

Auf die beyden andern Punkte zu antworten bin ich mir selbst schuldig. Aus Hn. *J.* Briefen über den *Spinoza* erhellte sein Gedankensystem über die Gegenstände die er abhandelte, nicht ganz. Er selbst versprach deswegen Fortsetzung und Erklärung. Bis diese erschien, konnte man nicht anders, als sie in den Resultaten suchen, einem Buche das in der That sehr vielen philosophischen Geist verräth: und das Hr. J. selbst (in der Vorrede zu seiner Rechtfertigung gegen Mendelssohns Beschuldigungen, S. 5.) ausdrücklich ankündigte, als enthalte es *seine wahre Meinung ganz und von Grund aus gefaßt, mit bewundernswürdiger* Klarheit dargestellt. Dass ein Irrthum in Absicht auf Hrn. *J.* Meynung statt gefunden, beweisen seine Gespräche über den Idealismus. Den Beweis aber, dass damals ein Irrthum statt finden *mußte*, weil die Briefe über den Sp. mit den Gesprächen über den Idealismus nicht ganz harmoniren, denke ich, enthält meine Beurtheilung. Es ist dazu aber auch schon die Ueberschrift von Hrn. *J.* Auffatze im Februar des deutschen Museums hinlänglich. Denn wenn alles, was die daselbst ausgeführte Rede enthält, nur gegen die Vernunft gerichtet ist, die nicht die Vernunft ist, so ist ja die ächte Vernunft nicht in Widerspruche, weder mit sich selbst, noch mit dem gemeinen Menschenverstande, wie es doch in den Briefen über den Sp. hiess. Ueberhaupt ist dieser Auffatz im Museum, nur als die Rede eines geschickten Advocaten anzusehen, der sich gegen eine Parthey vertheidigt und dieselbe angreift, ohne sich um die Blössen zu bekümmern, die er gegen einen dritten giebt.

Ich habe mich mehreremale gegen die Einseitigkeit philosophischer Schulen erklärt, welche das gute von sich stossen, was nicht von ihnen selbst kommt, und solches andern entziehen mögten. Eben so verächtlich aber ist mir auch der Syncretismus, der gern allen alles seyn mögte, und der gerade das Gegentheil von der Gesinnung ist, die Hr. *J.* vom Philosophen mit Recht fordert. Ich selbst habe so dreist und mit so weniger Zurückhaltung über die wichtigsten speculativen Angelegenheiten der Menschheit geschrieben, als irgend ein Schriftsteller unsrer Zeiten. Die Schwäche eines Systems oder Lehrsatzes zu verhehlen, um des allgemeinen Bestens willen, halte ich für Hochvorrath an der Vernunft und der Menschheit, die sich unter keinerley Vormundschaft wohl befindet. Wenn ich jemals mich, durch welche Veranlassungen es auch sey verleiten lasse, eine Sache zu verdrehen oder zu beschönigen, so werde ich demjenigen danken der mich zu meinen Grundsätzen zurückführt. Aber solcher Uebereilung habe ich mich hier nicht schuldig gemacht. Ich wüste auch in der That nicht, wem zu Gefallen ich Beschuldigungen (Beschimpfungen wird wohl niemand entschuldigen) hätte beschönigen, oder auf Hrn *J.* von mir (wie meine Beurtheilung beweiset) sehr geschätzte Schriften, ein nachtheiliges Licht werfen sollen. Wenn ich gleich bey weitem das mehreste von Kants Philosophie für evidente Wahrheit halte, so bin ich doch von keiner *Secte.* Vielmehr mag ich es durch meine Grundsätze leicht mit den mehresten Secten verdorben haben. Am wenigsten bin ich jemals von der Secte derer gewesen, die Religion auf Demonstration gründen: das beweisen meine Schriften. Ich habe keinen Theil an politischlitterarischen Streitigkeiten, aus denen seit einiger Zeit Partheyen entstanden sind. Die Mitarbeiter der A. L. Z. machen auch keine *kritische Gesellschaft* aus, denn sie sind einander mehrentheils bis auf die Namen sogar, unbekannt, und ich wünschte recht sehr, dass ich die Beurtheilungen die ich seit dem Anfange dieses Jahres darin bekannt zu machen angefangen, mit meinem Namen hätte bezeichnen dürfen, und dass dieses jedem frey stehn mögte, damit jeder nur für seine Urtheile und seine Gedanken einstehn müsste.

Ich recriminire ungern: aber das was ich noch über Lavater sagen muss, zwingt mich dazu. Religion ist eines der vieldeutigsten Worte. Der Philosoph, der die Nothwendigkeit *seines* Religionsbegriffes einsicht, wird unwillig

 über

über diejenigen, die in ihren Bestreitungen der Vorurtheile populärer Religion (einer ganz andern, die das Interesse der Philosophie nicht angeht) auch jene zu zerrütten oder zu vernichten trachten. So läſst er ſich verleiten, Dinge die er ſelbſt misbilligt, um ihres Namens willen in Schutz zu nehmen. Es iſt unmöglich ſich dieſer Betrachtungen zu enthalten, wenn man die Schriften Jacobi's oder Schloſſers lieſet. Hr. *J.* wird nichts dagegen haben, daſs ich dieſen groſsen Schriftſteller hier zu ihm geſelle. Die Beweiſe enthalten gleichfalls meine Beurtheilungen in der A. L. Z.

So auch iſt es nicht Gleichheit der Geſinnungen, die Hn. *J.* bewegt, die Vertheidigung Lavaters mit der ſeinigen zu verbinden. Ihre Ideen ſind ganz unverträglich mit einander. Perſönliche Freundſchaft reſpectire ich: aber hier iſt nicht von ſeinem Character als Menſch, nicht von ſeiner Wirkſamkeit als Lehrer und Tröſter ſeiner Gemeine die Rede. Von mir wird er nur beurtheilt, in ſo weit er eine öffentliche Perſon iſt, und aufs Publikum wirkt. Auſſerordentliche Eigenſchaften wird ihm nicht leicht jemand abſprechen. Auch gehören auſſerordentliche Fähigkeiten dazu einen groſsen Theil des Publikums irre zu führen. Seine Phyſiognomik beweiſet ein feines und lebhaftes Gefühl. In ſo fern ſie Grundſätze enthält, dürfen nur Männer die Beobachtungsgeiſt und Kunſtgefühl mit anatomiſchen und phyſiologiſchen Kenntniſſen verbinden, darüber urtheilen. Das überlaſſe ich einem Camper. Philoſophiſche Meynungen mag jeder vortragen wie es ihm gefällt. Lavaters chriſtliche Hypotheſen haben leicht ſo viel Anrecht an Prüfung als manche metaphyſiſche Hypotheſen: ſo ſchwer dieſe Prüfung auch bey einem Schriftſteller wird, der in den übertriebenſten Ausdrücken ſpricht, und nächſtdem ſo viel modificirt, daſs man oft nicht recht weiſs was man faſſen ſoll. Dieſes iſt denn doch wohl der eigentlichſte Charakter der Verwirrung. Freyer Prüfung aber bedarf jede Meynung, wenn ſie nicht zu leerem Wahne herabſinken ſoll. Das wären ſchlechte Aufklärer, die dieſes Recht der freyen Prüfung einſchränken wollten, auf was für Art es auch ſey. In dem Junius des Muſeums erhalten einige Schriftſteller, in dieſer Hinſicht, vortrefliche Lehren. Aber die mehreſten laſſen ſich auch auf die andere Parthey anwenden, denn wird nicht jeder eben ſowohl ſeinen Glauben zu dem einzig wahren machen, ſo wie jeder von der Gegenparthey ſeiner Vernunft zur objectiven Vernunft macht? Sehr deutliche Spuren davon habe ich ſchon rügen müſſen. Es kann aber auch nicht anders ſeyn. Alles was hier verlangt werden kann, ſchränkt ſich auf die obige Forderung ein, daſs *Alles* freyer Prüfung unterworfen werde. Auf dieſe beruft ſich der demonſtrirende Philoſoph eben weil er demonſtrirt. Nicht ſo diejenigen die durch Einmiſchung eines vermeinten höhern Intereſſe die Unterſuchung die ſie anſcheinend fordern, ſelbſt vernichten, und welche deswegen von der philoſophiſchen allgemeinen Duldung ausgeſchloſſen ſeyn müſſen. Es mag bey manchen welche einen gewiſſe Wirkung auf die Herzen der Menſchen zu ihrem erſten Geſichtspunkte machen, conſequent gedacht ſeyn, aber ſie müſſen alsdenn auf Philoſophie Verzicht leiſten, wie z. E. Lavaters Intuitions-Sinn, wenn er anders irgend etwas iſt, alle Philoſophie vernichtet. Aus dem moraliſchen Geſichtspunkte aber, der mir auch der Hauptgeſichtpunkt zu ſeyn ſcheint, aus dem Lavater alles beurtheilt wiſſen will, was er ſchreibt und thut, darf ich mich nicht in Urtheile über einzelne ſeiner Schriften einlaſſen, denn wenn ich ihn anders recht kenne, ſo würde er von den mehreſten ſagen, ſie ſeyen nicht für mich geschrieben. Der Geiſt indeſſen der in ihnen herrſcht, iſt unläugbar dieſer: Durch Gefühle und verwirrte Empfindungen und nicht durch diejenigen erhabnen Geſinnungen, die aus deutlichen Begriffen entſtehen, die Menſchen zu beſſern. Wenn ich ihn alſo einen verwirrten Kopf genannt habe, ſo habe ich nur das mit einem Worte gerade zu ausgedrückt, was er in der That ſelbſt ſeyn will. Ob aber dieſe Art die Moralität zu verbeſſern die rechte ſey, ob Lavater dazu überhaupt wirken könne: dagegen hat mich vorlängſt ſein Tagebuch, welches er für ſich und nicht für die Bedürfniſſe ſeiner Leſer geſchrieben hatte, und welches alſo die Quelle mir darſtellt aus welcher ſeine Wirkſamkeit entſpringt, ſehr mistrauiſch gemacht. Dieſes hat nach allen meinen Beobachtungen ſchreckliche Wirkungen gethan. In jenem Mistrauen hat mich alles beſtärkt, was ich ſeitdem von ihm gehört und geleſen: und mir ſcheint es, daſs ſich alles dieſes vorzüglich mit demjenigen durchaus nicht vereinigen laſſe, was die erhabenen Zwecke von Hn. *Jacobis* Philoſophie ausmacht.

Hannover den 9 Julius 1788.

Rehberg.

II. Ankündigungen.

Erholungsſtunden des Mannes von Gefühl, aus dem Franzöſiſchen des Herrn D. Arnaud. Des zweyten Bandes zweyter Theil. Strasburg, in der akademiſchen Buchhandlung. 8.

Inhalt. Die Heldinn unſrer Zeit: Die Geſchichte der Md. Düfresnois, die ein Schiff gegen einen Seeräuber vertheidigt. *Bonneſerre.* Ein alter blindgewordener Offizier ehemals von ſeiner Frau geſchieden, kann ihr den bedungnen Jahrgehalt nicht mehr bezahlen und ſoll ins Gefängniſs geſetzt werden. Der ausgediente Dragoner, Bonneſerre, läſst ſich heimlich wieder anwerben, um mit dem Handgelde den Offizier zu retten. *Schreiben an den Verfaſſer:* Die Zudringlichkeit zu Leuten, in hohen Aemtern und mit Geſchäften beladen, wird getadelt. *Belfort:* Die erſten Empfindungen eines Blindgebohrnen, der ſehend wurde. *Die väterliche Heldenthat:* ein Wilder läſst ſich für ſeinen Sohn verbrennen. *Der Sohn:* Der jüngere Plinius rettet ſeine Mutter bey dem Erdbeben zu Miſenum. *Die groſsmüthigen Nebenbuhlerinnen:* Der Bräutigam der Tochter verliebt ſich in die noch junge Mutter, die ihn bald auch nicht mehr gleichgültig anſieht, aber ihre Neigung überwinden will. Sie wird in dem Kampfe mit ſich ſelbſt krank; die Tochter entdeckt die Urſache der Krankheit und entflieht zu einer Freundin, um ihrer Mutter den Geliebten nicht zu rauben. Ihre Mutter hohlt ſie wieder, verheiratet ſie mit ihrem Bräutigam und begiebt ſich an einem unbekannten Ort bis Zeit und Ueberlegung ihre Leidenſchaft gedämpft und die eheliche Liebe des Schwiegerſohns zu ihrer Tochter befeſtigt haben, um nunmehr mit ihnen als Mutter mit ihren Kindern zu leben. *Der ächte Handelsgeiſt:* gute Grundſätze für einen Kaufmann,

mann. *Die Unbedachtsamkeit:* eine Dame lebt in einer erzwungenen Ehe ohne indess die ehelichen Pflichten zu verletzen; sie erhält von ihrem ersten Liebhaber einen Brief der sie muthmassen läst, er wolle sich aus Verzweiflung das Leben nehmen, und sie trägt einer Freundin auf mit ihm zu reden, dass er doch die Härte ihres Schicksals nicht vermehren, sondern aus Liebe zu ihr sein Leben schonen; aber auch ihr nicht mehr schreiben und sie vergessen solle. Der eifersüchtige Ehemann entdeckt durch die Unbedachtsamkeit der Freundin dass seine Gattin ehemals einen andern geliebt habe, verwundet in der Hitze seine Frau, ersticht den Liebhaber im Zweykampf und bringt sich mit Gift um. Seine Gemalin stirbt bald hernach und die Freundin endigt in wenigen Jahren ihr Leben vor Kummer. *Die Bedachtsamkeit:* Der Freund eines Hauses trifft die Frau desselben mit einem wohlgesitteten jungen Menschen in dem einsamsten Gange eines öffentlichen Gartens in einer lebhaften Unterredung und stellt sich als sähe er sie nicht. Die Frau erschrickt als sie ihn bey der Zuhausekunft bey ihrem Manne findet: Da aber der Erfolg sie von seinem freundschaftlichen Stillschweigen versichert, verdoppelt sie ihre Achtung für ihn und entdeckt ihm endlich, dass seine Gegenwart im Garten sie wirklich vor der Gefahr der Verführung gerettet habe: sie dankt ihm zugleich auf das rührendste dafür dass seine Klugheit ihr den Weg offen gelassen habe ohne den Verlust ihres guten Namens und der Liebe ihres Mannes zu ihrer Pflicht zurückzukehren. *Die Schmähsucht:* Seman bringt durch seine Schmähsucht einem ehrlichen Mann, den er nicht kennt, um einen Platz und stürzt ihn mit seiner Frau und fünf Kindern in das äusserste Elend. Er entdeckt nach einiger Zeit, dass er das Werkzeug ihres Unglücks gewesen sey, geht in sich, tritt ihnen die Hälfte seiner jährlichen Einkünfte ab und bessert sich von seinem Fehler. *Die Aufopferung des Nothwendigen oder die wahre Wohlthätigkeit:* ein bejahrtes Fräulein schaft Kutsch und Pferde ab, um einer Wittwe, ihrer ehemaligen Kammerjungfer, und ihren drey Kindern eine gute Versorgung zu verschaffen. *Die geheilte Eifersucht:* Heinrich lebte in seiner Hütte mit seinem Weibgen vergnügt: er geht um seine Umstände zu verbessern, auf einen entfernten Edelhof in den Dienst: Die Eifersucht wandelt ihn an, das übrige Gesinde entdeckt es und hetzt an ihm: schon war er einigemal zur Unzeit nach Hause gegangen um etwas zu entdecken, ein böser Traum treibt ihn wieder hin, er lauert des Abends am Fensterladen und sieht und hört — welch ein Auftritt! — seine Frau und Kinder für seine Erhaltung zu Gott beten: und Heinrich war auf immer von seiner Eifersucht geheilt. *Der würdige Lehrer:* er übte die Tugenden selbst, die er wollte dass sie sein Sohn und Zögling ausüben sollte.

Erhohlungsstunden des Mannes von Gefühl etc. des dritten Bandes, erster Theil 8. Strasburg, akademische Buchhandlung. 1788.

Die erkannte Wahrheit oder der Mensch, wie er ist: Darces hat funfzigtausend Gulden Einkünfte; er wird von Jedermann verehrt, zu allen Gesellschaften gezogen, hat Freunde die Menge, die ihm ihre Dienste und Börsen anbieten; nächstens wird er ein reiches Frauenzimmer heirathen, die ihn bloss seiner selbst willen liebt. Darces ist mit der Welt gar herrlich zufrieden: — Die Menschen sind doch so böse nicht als man sie ausschreit! — Sein Freund Neran findet in den funfzigtausend Gulden Einkünfte ein mächtiges Hinderniss die Welt zu kennen, wie sie ist. Darces verliert auf einmal sein grosses Vermögen: Die Achtung gegen ihn fällt, man sieht ihn ungerne in Gesellschaften, seine Freunde wissen ihm nicht zu helfen und bedauren es, dass sie gegenwärtig nicht bey Gelde sind, seine Braut giebt ihre Hand einem Grafen: nur eine sehr arme Wittwe bietet ihm eine schwache Unterstützung an, und ein Ungenannter (welcher Neran ist) etwas Beträchtlichers. Darces will seinen itzigen Aufenthalt, der ihm zuwider ist, verlassen und hat die Grille noch vorher alle seine ehemaligen Freunde zur Mahlzeit einzuladen: sie kommen alle, um sich über ihn lustig zu machen. Bey der Tafel wird die arme Wittwe eingeführt und oben angesetzt: alle machen grosse Augen, noch mehr aber als Darces ihnen entdeckt dass der Verlust seines Vermögens nur erdichtet sey. *Die brüderliche Liebe:* wahre Geschichte eines Engländers der sich zu Algier in die Gefangenschaft gegeben um seinen Bruder auszulösen. *Resultat der Erfahrung oder das nützlichste Buch:* ein denkender Kopf hat seine Beobachtungen über das menschliche Leben in einem dicken Buch aufgeschrieben: er zieht daraus endlich bloss das Gründliche und Wahre, und sein dickes Buch schmelzt in einige Bogen zusammen; ein Auszug daraus zeigt verschiedene Dinge in einem ganz andern Licht als sie gewöhnlich erscheinen. *Die grossmüthigen Seelen:* Bomerieu ein armer Jüngling wird nach vielen Widerwärtigkeiten von einem reichen Kaufmann aufgenommen und wird endlich gar sein Handelsgenosse. Rosalie, die einzige Tochter des M. verliebt sich in ihn ohne dass er es merkt; er selbst wagt es nicht seine Gedanken bis zu der Tochter seines reichen Wohlthäters zu erheben. Er muss in seine Vaterstadt zurück, wird durch den Handel vermögend und verspricht sich mit Klementinen, einem reichen Mädgen. Schon seit langer Zeit kann er durchaus nichts mehr von Marilli erfahren; er beschliesst daher noch vor der Vollziehung seiner Heirath nach Paris zu reisen und sich nach ihm zu erkundigen; Klementine und ihr Vater reisen mit. Kaum kann er M. erfragen, der in einer erbärmlichen Kammer wohnt und durch Unglücksfälle in das äusserste Elend gerathen ist. Er erfährt von dem bald darauf sterbenden Marilli, dass seine Tochter ihn lange geliebt habe und ihm bestimmt gewesen sey, dass nur der gänzliche Verlust aller seiner Güter den grossmüthigen M. abgehalten habe, ihm den Antrag zu thun. Die Auftritte werden itzt verwickelt: es entsteht im Bomerieu ein Kampf der Dankbarkeit gegen sein Wohlthäter und der Liebe zu Klementinen: von den beyden Frauenzimmer will keine der andern an Grossmuth weichen und ihr den Geliebten rauben und beyde lieben ihn doch zu reinig um ihn verlieren zu wollen. Klementine erhält endlich den Sieg über sich und macht Rosalien dadurch glücklich dass sie ihre Hand einem andern würdigen Mann giebt. *Der Luftschiffer oder der vermeinte Narr:* ein lächerlicher Einfall eines Mannes, der sich plötzlich närrisch stellt, um dem klugscheinenden Narren seiner Stadt einige derbe Wahrheiten zu sagen, und darauf, um ihren Zorn

der Entwickelung seines Possenspiels auszuweichen, in einem Luftschiffe davon führt. *Das belohnte Mitleid*: an der Tafel eines würdigen reichen Mannes entsteht ein Streit über die Frage: ob das Schicksal auch wohl zu Zeiten tugendhafte Handlungen sichtlich belohne. Der Hausherr erzählt die Geschichte eines Pastetenbeckerjungen, der dem dringenden Geschrey eines Bettelkindes gegen seine Mutter über Hunger nicht widerstehen konnte und demselben eins von seinen Pasteten gab, mit Gefahr bey seiner Heimkunft Prügel zu bekommen. Ein reicher Mann hatte dem Auftritt zugesehen; er gab der Bettlerin einen Louisd'or, nahm den Pastetenbeckerjungen zu sich und liess ihm eine gute Erziehung geben, es wurde ein reicher und geehrter Mann aus ihm und dieser Pastetenbeckerjunge (beschloss der Erzählende) meine Herren, ... der war ich.

Von den, zu Paris vor kurzen erschienenen, *Voyages intéressans dans différentes colonies Françoises, Espagnoles et Angloises*, ist bereits im Verlage der *Weygandschen* Buchhandlung eine deutsche Ueberfetzung unter der Presse.

Die, vor kurzem bey Johann Georg Fleischer in Frankfurt a. M. angekündigte, Ausgabe von *Pallas Flora Rossica*, hat den, in der Botanik rühmlichst bekannten, Herrn Hofrath und Professor *Succow* in Heidelberg zum Herausgeber. Wenn sich Subscribenten genug zu illuminirten Exemplaren finden, so sollen auch diese mit möglichster Schönheit geliefert werden.

In der Gehra und Hauptischen Buchhandlung in Neuwied wird zur Michaelis-Messe 1788., oder doch nicht lange hernach, von der im vorigen Jahre zu Pavia erschienenen, und unsers Wissens mit sehr vielen Beyfall aufgenommenen Schrift des Abate Bertola, *della Filosofia della Storia, libri tre*, eine deutsche Uebersetzung herauskommen, mit der, wie wir hoffen, das Publikum zufrieden seyn soll.

Wegen verschiedener falscher Sagen, als dürften wir das Buch: *Ueber die Heterodoxie unserer Zeit und deren Einfluss auf Religion, Sittlichkeit und Menschenglück. Ein Versuch zur Beruhigung der Zweifler und zur Beförderung der guten Sache der Religion Jesu*, nicht verlegen, dienet zur Nachricht, dass dasselbe schon vor 6 Wochen die Presse verlassen hat und um 9 gr. zu haben ist.

Neuwied den 13 Julii 1788.

Die Gehra und Hauptische.
Buchhandlung.

III. Bücher so zu verkaufen.

Das Hannöversche Magazin und Intelligenzblatt in 48 gut condizionirten blauen Pappbänden bis aufs Jahr 1787. ganz vollständig, soll für 35 Rthlr. in Louisd'or verlassen werden.

Liebhaber können sich dieserhalb postfrey an Unterschriebenen wenden, und deshalb weitere Kundigung pflegen.

Blankenburg am Haarz.

Schellhorn,
Cammerschreiber.

IV. Antikritik.

In der Allg. Lit. Zeitung finde ich mein Werkgen von den Hornklüften der Pferde, in der That etwas schief beurtheilt. Da der Herr Verfasser dieser Recension es übernimmt mich dem ganzen Publico blos zu stellen; so wird es mir auch erlaubt seyn, den Ungrund seiner Bemerkung eben so öffentlich zu rügen. Vor das erste, war die Bemerkung sehr überflüssig, dass der welcher Sind und Erxleben gelesen habe, hier nichts neues finden werde, da ein Jeder leichtlich sehen konnte, dass für die welche grösere Schriften gelesen haben, gegenwärtiges Werkgen nicht geschrieben seye. Der Herr Recensent sagt demnächst ich hätte behauptet, dass an den Hinterfüsen der Pferde keine Hornklüfte entstünden, ich aber sage eigentlich nur, mir seyen dergleichen nicht vorgekommen. Der Herr Recensent mag indessen bey dieser Bemerkung einigermasen Recht haben. Ich hätte mich wenigstens etwas bestimmter ausdrücken können. Dass aber auch meine Meynung nicht von aller Autorität verlassen war, will ich meinem Herrn Recensenten allenfalls aus des Herrn *de Saunier* Werk *la parfaite connoissance des Chevaux* beweisen wo Seite 127. gesagt wird, *la seyme vient à côte du sabot, comme il à ete dit, au pied de devant et jamais au pied derriere.* Es wird mir demnächst drittens vom Herrn Recensenten, und zwar mit einem erstaunend verächtlichen Seitenblick verübelt, dass ich gesagt hätte, dass ein zwanghüfiges Pferd jedesmal bey dem Beschlagen an den Fersen weit offen gemacht werden müsse. Hätte der Herr Recensent den Herr von Sind welchen er selbst gegen mich anzuführen affectiret so genau gelesen als er es von mir fordert, so würde er finden, dass selbiger mit mir von von einer Meynung seye. Er hätte also vorerst in des berührten Herrn von Sinds Unterricht zu den Wissenschaften eines Stallmeisters Seite 230. (der göttinger Ausgabe von 1770.) und in ebendesselben Geschwindheilenden Pferd-Arzt Seite 122. §. XXXVII. nachsehen sollen, wo er denn gefunden haben würde, dass dieser grosse Pferdeverständige das nemliche anräth, was auch ich gerathen habe, und hoffentlich würde er dann mit dem verächtlichen Seitenblick zurük geblieben seyn, welchen er auf diese Meinung wirft, und der Schluss seiner Recension möchte alsdenn weniger schief ausgefallen seyn. Ueberhaupt hat das Recensiren wohl seinen völlig entschiedenen Werth: es dürfte aber dazu eine bessere Belesenheit und mehr Sachkenntniss erfordert werden, als mein Herr Recensent zu besitzen scheint.

Heinrich Daum.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
vom Jahre 1788.
Numero 37.

I. Ankündigungen.

Meine vor einiger Zeit angekündigte *Géographie à l' usage de la Jeunesse* hat nunmehr die Presse verlassen, und ist bey mir und in vielen berühmten Buchhandlungen Deutschlands à 36 kr. Reichsgeld zu haben. Aus diesem Werk lernen junge Personen die vornehmsten Himmelskörper kennen, und sich einen deutlichen Begriff von der Eintheilung des Jahrs, von der Entstehung der Namen der 12 himmlischen Zeichen, Monate, und Tage der Woche zu machen. Bey jedem Lande ist die Religion, Gestalt, Gemüthsart, Sitten und besondere Gebräuche der Einwohner kurz und deutlich angemerkt; ferner dessen Producte, davon viele mit physikalischen Noten versehen sind. — Vor etlichen Tagen ist eine neue, verbesserte und von Druckfehlern gereinigte Edition von meiner practischen Grammatik, wodurch man die französische Sprache auf eine sehr leichte und amüsante Art in kurzer Zeit gründlich erlernen kann, herausgekommen, und bey mir und in vielen berühmten Buchhandlungen à 1 fl. 4 kr. zu haben.

Wer sich desfalls an mich selbst wendet, erhält einen beträchtlichen Rabat. — Lieb wäre mir es wenn ich in Leipzig, Hamburg, Berlin, Wien, etc. gute Commissionaires bekommen könnte.

J. V. Meidinger.
Lehrer der französ. und ital. Sprache
zu Frankfurt a. M.

Im Verlage der Weverschen Buchhandlung in Berlin sind in der vergangenen Jubilate-Messe nachfolgende neue Bücher herausgekommen:

1) *Olla Potrida*, 1788. *Erstes Stück* gr. 8. 10 gr.

Enthält: 1) Gedichte. 2) Privatleben und häusliche Gebräuche der Türken. 3) Der Neger Makandal. 4) Zwey Dialogen von Heinberth. Ueber das Glück der poetischen Werke. 5) Anekdoten. 6) Leben des Engl. Dichter Math. Prior. 7) Einige Gedanken und Meynungen des grosen Montesquieu, aus seinen ungedruckten Handschriften. 8) Am Geburtstage der Madem. H** zu A**. 9) Die Europäischen Emigranten in ihrem neuen Vaterlande. 10) Der Rheinfall nach grosen Meistern mit Anmerkungen von Füssli. Das 2te Stück des 1788sten Jahrs dieser eben so lehrreich als unterhaltenden Quartalschrift folgt nächstens. Von den Jahrgängen 1778. und folgenden sind noch einige complette Exemplare für den bekanntgemachten billigen Preis bey dem Verleger zu haben.

2) *Neue Quartalschrift zum Unterricht und zur Unterhaltung aus den neuesten Reisebeschreibungen gezogen* 1788. *2tes Stück*. gr. 8. 10 gr.

Enthält: 1) Die Geschichte der Wilden im innern Nordamerika. 2) Von den Sitten des Polnischen Adels. 3) Reise des Barons von Tott durch den einen Theil der Krimm von Kaschala bis Baktschesaray. 4) Von den Tatarn der Krim. 5) Nachrichten von Taurien. 6) Briefe über die heissen Quellen in Island. 7) Briefe über die feuerspeyenden Berge in Island.

3) *Biographisches Lexicon aller Helden und Militairpersonen welche sich in Preußischen Diensten berühmt gemacht haben. Erster Theil von A. bis F.* gr. 8. *Berlin* 1788. 1 Rthlr. 4 gr.

Dieser erste Theil, welchem noch zwey folgen werden, enthält in zweckmäßiger fruchtbarer Kürze, ohne Weglassung irgend eines erheblichen Umstands das höchstinteressante Leben aller der Militairpersonen, die sich seit der Existenz einer stehenden Armee in dieser Monachie besonders durch ihre Bravour und ihre seltenen Kenntnisse in der Taktik ausgezeichnet haben. Unter andern alle die Fürsten des Anhaltischen Hauses, die in Preuss Diensten gewesen sind, imgl. einen Karl von Backhof, K. Preuss. Generalmajor, Chef eines Kürassierregim. etc. die Bandemer, Barfuss, Beauvrés, Beilings, Belows, Beneckendorfs, Billerbecks, ferner einen Johann Rud. Bischofswerder, Obersten von der Cavallerie und Flügeladjutanten Sr. jetztregierenden Königlichen Majestät; die Blankensees, Blumenthals, Bohlens, Bonins, Borks, Bornstedte, Bossens, Brand, Brandeis, alle Markgrafen, Churprinzen, Prinzen von Brandenburg, alle Herzoge und Prinzen von Braunschweig, die Bredows, Buddenbrock, Bülow, Burgsdorf, Canitze, Cettritze, Derschaue, Dewitze, Dönhofe, Burggrafen von Dohna, Erlach, Finke Flansse, Flemminge und mehrere berühmte Namen, deren Anzahl sich auf 336. beläuft. Nicht nur jeder Einheimische, sondern auch jeder Ausländer, dem Preussens Helden wichtig sind, wird sich diese aus den sichersten Quellen geschöpften Nachrichten von den merkwürdigsten Ereignissen ihres Lebens anschaffen.

4) *Taschen-Atlas: oder geographisch-statistisches Handbuch von allen vier Welttheilen, zum lehrreichen Unterrichte der Jugend, nebst 42 illuminirten Landcharten*, gr. 8. 1 Rthlr. 20 gr.

Ein Buch, das zum Gebrauch in Schulen empfohlen zu werden verdient. Der Verf hat diesem Werke einen vorzüglichen Werth durch die 42 illum. Landcharten zu geben gesucht,

Auf die Art erhält die Jugend ein Lehrbuch und einen Atlas zu gleich für einen sehr billigen Preis. Landcharten sind bekanntlich das unentbehrlichste Hülfsmittel bey Erdbeschreibungen, und dennoch hat man bey allen bis jetzt erschienenen Büchern, die Geographie abhandeln, auf dasselbe nicht Rücksicht genommen. Die Charten bey dieser Schrift konnten der Absicht gemäss nur klein seyn, demohngeachtet sind sie vollständig genug, um der Jugend die ersten Fortschritte in dieser Wissenschaft zu erleichtern. Da die Statistik zugleich recht gut in die Geographie verwebt ist, so ist zu wünschen, dass dieses Werkchen in die Hände der Jugend, die durch die Erlernung der Geographie und Statistik, diese unentbehrliche Wissenschaften, ihre Kenntnisse erweitern will, durch einsichtsvolle Lehrer gebracht werde.

5) *Magazin des Adolescentes par Mad. le Prince de Beaumont IV Vol. avec figures*, 8. 1788.

Der Verleger hat bey dieser neuen Edition nicht allein für Correctheit und sehr gutes Papier gesorgt, sondern sie auch mit vorzüglichen Kupfern von Hrn. Henne geschmükt, der sich seit einiger Zeit unter den jungen Künstlern so vortheilhaft gezeigt hat. Demohnerachtet giebt er diese vier Theile für den billigen Preis von 1 Rthlr. Nunmehr sind alle drey *Magazines* als *Magazin des Enfans*, *Magazin des jeunes Dames* und obiges in 8. mit Kupfern bey mir zu haben und zwar jedes zu 1 Rthlr. Der Verleger schmeichelt sich durch diese neue billige, correcte und mit allen typographischen Schönheiten versehene Auflage der Erziehungsschriften einer Frau, die wegen ihrer edeln Grundsätze sowohl als wegen ihres populären mannigfaltigen Vortrags und zierlichen Styls noch immer einen Hauptrang unter den pädagogischen Schriftstellern der Neuern einnimmt, um das Publikum ein kleines Verdienst erworben zu haben.

6) *Neueste Nachricht vom türkischen Reiche. Ein Handbuch für Unkundige, die sich bey Gelegenheit des gegenwärtigen Krieges zwischen Rußland, Oestereich und der Pforte vom Zustande der letztern unterrichten wollen. Mit drey illuminirten Landcharten von der Türkey in Asien, vom Türkischen Reiche in Europa und der Krimm oder Taurien*, 1788. 16 gr.

Der erste Abschnitt dieser kurz zusammengedrängten zuverlässigen und aus den neuesten glaubwürdigsten Schriftstellern gezogenen Nachrichten, enthält: eine historisch - geographische Einleitung, der zweyte die gottesdienstl. und sittliche Verfassung, der dritte das Regierungssystem, der vierte und letzte die kriegerische Verfassung. Ein Werkchen, das im jetzigen Zeitpunkte, da die Osmanen eine so wichtige Rolle auf dem Schauplatze des Krieges spielen, jeder Classe von Lesern wegen seines sehr fasslichen und deutlichen Vortrags willkommen seyn wird.

7) *Lessing von dem Zwecke Jesu und seiner Jünger, neue Auflage*, 8. 1788. 16 gr.

8) *Ebendesselben Fragmente des Wolfenbüttelschen Ungenannten. Ein Anhang zum Fragment vom Zweck Jesu und seiner Jünger*, 8. 1788. 16 gr.

Diese beyden Bücher enthalten alle übrige in der Wolfenbüttelschen Bibliothek aufgefundene und von Lessing herausgegebene Fragmente, als: 1s Fragment von Verschreyung der Vernunft auf den Kanzeln. 2s Fragment Unmöglichkeit einer Offenbarung, die alle Menschen auf eine gegründete Art glauben könnten. 3s Fragment: Durchgang der Israeliten durchs rothe Meer. 4s Fragment dass die Bücher Alten Testam. nicht geschrieben worden eine Religion zu offenbaren. 5s Fragment: Ueber die Auferstehungsgeschichte.

9) *Albertine. Richardsons Clarissen nachgebildet und zu einem lehrreichen Lesebuch für deutsche Mädchen bestimmt*, 1ster Theil, 8. 1788 1 Rthlr.

Der Herr von Archenholz äussert in seinem Engeland und Italien: Clarisse sey das vorzüglichste Buch welches die Britten in dieser Gattung aufzuweisen hätten. Mit Recht wünscht er, dass eine neue Uebersetzung, die dem jetzigen Zeitalter angemessen ist, davon erscheinen möchte. Der Verleger hat, hierdurch bewogen, dieses Geschäfte einem Manne aufgetragen, welcher durch mehrere Schriften aus dem Fache der angenehmen Lektüre, Lieblingsautor des lesenden Publikums geworden ist. Dieser nun hat, um es für uns Deutsche brauchbar zu machen, die Intrigue auf deutschen Grund und Boden verlegt und Berlin zur Bühne der Geschichte genommen, und die einsichtsvollsten Abkürzungen getroffen, wodurch das Englische Meisterstück, dem man nicht mit Unrecht eine ermüdende Weitschweifigkeit vorwarf, ohne allen Zweifel sehr gewonnen hat. Der zweyte und 3te Theil von diesem lehrreichen Buche wird auf Michaelis und die übrigen, so etwa noch 2 Bände betragen können, werden auf künftige Ostern erscheinen.

10) *Rede eines guten Republikaners, eines wahren Patrioten*, a. d. Franz. 2 Stücke, 8. 1787. 6 gr.

11) *Gemählde, charakteristisches, der beyden Hauptpartheyen in Holland*, 3 Stücke 8. 1788. 6 gr.

12) *Handbuch der deutschen Münz - Maaß - und Gewichtskunde für Kaufleute und andere, welche von der ehemaligen und gegenwärtigen deutschen Münzverfassung. vom Wechselcoursen und ihrem Pari in Silber, desgleichen von Maassen, Gewichten, nebst andern dazu gehörigen Dingen Nachricht haben wollen, gesammlet und bearbeitet von M. R. B. Gerhard, Königl. Preuß. Hauptbanco - Buchhalter, von 1 Alph. 5 Bogen mit Vorbericht, und Titelkupfer drey seltner Preuss. Thaler Friedrich* II. gr. 8. 1788. 1 Rthlr. 4 gr.

Ein ungemein mühsam bearbeitetes Werk, welches im ersten Abschnitt eine Uebersicht des deutschen Münzwesens vergangener Zeiten, und besonders der mit demselben vorgegangenen Veränderungen nach der Zeitfolge darstellet, letztlich aber mit einer Tafel über Gewicht Gehalt und Werth der gedachten Gold und Silbermünzen beschliesst. Der 2te Abschnitt betrift die deutsche Münz-Maass und Gewichtsverfassung jetziger Zeiten, und enthält die Uebersicht: *a*) Von Deutschlands gewöhnlichen und sämmtlichen Rechnungsmünzen. *b*) Münzfuss in Silber und Golde nebst Tabellen, welche ihre Verhältnisse zu einander anzeigen. *c*) Werth und Gehalt aller jetzigen deutschen Rechnungs - Gold - und Silbermünzen in zwey Tafeln. *d*) Werth der fremden Münzen, welche Deutschland in Wechselhandel erhält oder bezahlet. *e*) Deutsche Banken und Messen. *f*) Längen, Flächen und Körpermaass, nebst Tabellen zur Vergleichung ihrer Grösen. *g*) Ge-

g) Gewichtsverhältnisse und Vergleichungen, nach der Schwere in Tabellen. Endlich h) Zahlende Güter und Dinge in Deutschland nebst ihrem Verhältniss. Der dritte Abschnitt enthält die jetzige Münz - Maafs - und Gewichtsverfassung der sämmtlichen deutschen Reichskreise, Länder und Städte insonderheit, und ist zu besserer Vergleichung der in jedem Kreise und Lande gewöhnlichen Münz - Maafs- und Gewichtsumstände, nach den Reichskreisen und Ländern geordnet. Ein besonderes Register zu Ende des Vorberichts aber, zeiget den Inhalt dieses und der vorigen Abschnitte nach dem Alphabeth an.

Der Herr Verfasser gedenket übrigens die Münz-Maafs - und Gewichts - Umstände der übrigen fremden nicht zu Deutschland gehörigen Länder eben so gründlich und genau zu bearbeiten, und solche in 3 oder höchstens 4 Bänden nach und nach bekannt zu machen, wodurch man also ein sehr vollständiges Werk aller besondern Münz - Maafs - und Gewichtsverfassungen zu erlangen, hoffen könnte.

13) *Logarithmische Tafeln für Kaufleute, deren vortheilhafter Gebrauch zu sehr kurzer und bequemer Berechnung aller bey Handlungs - insonderheit aber bey Wechselgeschäften entstehenden Rechnungsvorfällen, in einer besondern Zeitschrift unter dem Titel: Beyträge zur kaufmännischen Rechnungskunde, für alle der logarithmischen Rechnungsart Unkundige angewiesen ist, von M. R. B. Gerhardt, K. Preuss. Hauptbanco - Buchhalter. 1ster Band 1ste Tafel, darinn die gemeinen Zahlen nebst ihren Logarithmen in 6 Ziffern von No. 1. bis 10500 mit den nöthigen Brüchen, ohne Brüche aber von No. 1. bis 100000 enthalten sind*, gr. 1788. 2 Rthlr.

Ebendasselbe auf Schreibpapier gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr.

14) *Beyträge zur kaufmännischen Rechnungskunde überhaupt, insonderheit aber zur Rechnung mit Logarithmen, nach den logarithmischen Tafeln für Kaufleute, von ebengedachtem Verf.* 1stes Stück 12 Bogen gr. 8. 1788. 12 gr.

Beyde Werke gehören zwar zusammen, werden aber auch besonders verlassen. Das erstere enthält blos eine auf alle kaufmännische Rechnungsgeschäfte sehr bequem eingerichtete Logarithmische Tafel, welcher in der Folge noch eine grösere von achtziffrigen Logarithmen folgen soll, darinne man die gemeinen Zahlen und Brüche mit ihren Logarithmen bis zu 10 Millionen finden kann, und die nicht allein für den Kaufmann, sondern auch für den Mathematiker gleich brauchbar ist. Das *andere Werk* ist eigentlich ein Unterricht zum vortheilhaften Gebrauch der gedachten Tafeln, und enthält in diesen ersten Stück, ausser einen nöthigen Vorbericht von der Beschaffenheit der Logarithmen überhaupt, und den Gebrauch derselben bey verschiedenen kaufmännischen Rechnungsarten, insonderheit: Abhandlungen von Specialregeln von vermischten Rechnungsvorfällen, und Ergänzungen und Berichtigungen der Münz - Maafs - und Gewichtskunde, welche insgesammt fortgesetzt werden sollen, und zur Abwechselung und mehrerer Unterhaltung dieser periodischen Schrift beygebracht worden sind.

15) *Sammlung unpartheyischer Schriften über die gegenwärtigen Unruhen in den Niederlanden, mit zwey illuminirten Landcharten von den Kayserl. und den vereinigten Niederlanden*, 8. 1788. 1 Rthlr. 8 gr.

Diese Sammlung besteht aus 2 Bänden oder 14 Stücken; zwey Stücke die den Beschluss enthalten werden, sollen in kurzem erscheinen. Sie enthält die neusten wichtigen Begebenheiten sowohl der Kayserl. als der vereinigten Niederlande, zugleich ihre politisch - und statistische Verfassung, nebst einem kurzen, doch sehr vollständigen Abriss ihrer Geschichte. Nach dem Urtheil der Jenaischen allgemeinen Litteraturzeitung ist diese Schrift das beste Handbuch von den sämmtlichen Niederlanden. Daher hat auch der Verleger, um dieses Werk gemeinnütziger zu machen, nach dem Verlangen ebengedachter Recensenten, worunter sich bekanntlich die vorzüglichern Köpfe unserer Nation befinden, den Preis herunter, und von 1 Rthlr. 18 gr. auf 1 Rthlr. 8 gr. gesetzt.

Vor kurzem hat eine Gesellschaft zu Wien durch das Organ des Herrn *Walishauser*, Buchhändler daselbst am Kohlmarkte, in einem Prospect bekannt machen lassen, dass sie gesonnen sey, zur Erleichterung verschiedener Individuen in dieser erhabenen Kayserstadt einen Nachdruck von *Friedrichs des Einzigen Werken*, die in meinem Verlage erschienen sind, zu veranstalten. Da diese Gesellschaft nicht aus *Liebe zum Gewinnst*, wie sie feyerlich erklärer, sondern bloss der *allgemeinen Verbreitung* wegen, sich entschlossen hat, diesen *Nachdruck* zu übernehmen, so bin ich überzeugt, dass ihr, da sie dadurch auf immer vor allen Gewissensvorwürfen sicher gestellt wird, die Nachricht sehr willkommen seyn muss, die ich ihr hiermit gebe, dass ich von nun an um denselben Preis, den die Gesellschaft im Namen des Herrn *Walishauser* festgesetzt hat, nemlich den Band um 20 gr. pränumerando zu verlassen geneigt bin. Das Publicum kann auf die Art seine Neugier schneller befriedigen, und darf sie nicht erst, wie bey der *Walishauserschen* Entreprise auf *Monatsfrist* ausdehnen, überdies erhält es dieselben correcter als jeder selbst der best besorgteste Nachdruck ausfällt, und nicht mit Provincialismen verunstaltet, wozu der Prospect sehr viele Hoffnung macht, auch gewinnt sie an Güte des Papiers, da das, worauf der Plan gedruckt worden, viel schlechter ist.

Mehrere Gründe glaube ich nicht anführen zu dürfen um das Publikum zu bewegen, meiner rechtmäsigen Ausgabe den Vorzug vor der *Walishauserschen* einzuräumen. Da dieser Preis mit meinem bisherigen Pränumerations-Preis übereinkommt, so will ich noch bis nach Michael alle 5 Bände nebst dem unter der Presse seyenden 6ten Band für 5 Rthlr. erlassen.

Berlin, den 14 Juny 1788.

Arnold Wever.

Salzmanns, Königl. Preuss. Hofgärtner in Sanssouci, gründliche Anweisung allerley Küchengewächse nach Französischer und Holländischer Art früh und spät zu erhalten, auch nach unserm Klima zu ziehn, mit einer monatlichen Nachweisung. Erster Theil. Zweyte Auflage. Dessen zweyter Theil, welcher die kurzgefasste aber doch ausführliche Holländische Fruchttreiberey mit Kupfern enthält.

Diess, durch lange Erfahrungen verbesserte und für Liebhaber der Gärtnerey auf deutschen Boden brauchbar angewandte Gartenbuch, durch welches sich der Verfasser dem Publikum nützlich gemacht, will der Verleger noch bis Michaelis für 1 Rthlr. lassen. Nach Versliessung dieser Zeit wird es wie vorhero 1 Rthlr. 8 gr. kosten.

Berlin, den 14 Jun. 1788.

A. Wever.

Den Pränumeranten auf die Voltairschen sämmtlichen Schriften dienet zur Nachricht, dass der 12te, 13te und 14te Band in vergangener Ostermesse fertig geworden ist. Auch können die Liebhaber, die auf sämmtliche Voltairsche Schriften vorausbezahlen wollen, noch unter die Zahl der Pränumeranten aufgenommen werden, im Fall sie für sämmtl. 14 Bände 14 Thlr. und auf den 15ten 1 Rthlr. zahlen wollen. Diejenigen, die sich sämmtliche Werke nicht anzuschaffen geneigt sind, können unter aparten Titeln bekommen: 1) Romane, Erzählungen und Dialogen, 3 Bände, 8. 4 Rthlr. 2) Versuch einer Schilderung der Sitten und des Geistes der Nationen, wobey die Hauptthatsachen in der Geschichte von Karl dem Grossen an bis zu Ludwig dem 13ten aufgestellet werden, 7 Bände 9 Rthlr. 8 gr. 3) Theologische Schriften, 4 Bände, 8. 5 Rthlr. 8 gr.

Berlin, den 14 Jun. 1788.

A. Wever.

Von dem *Dictionaire de deux nations par une Societé de Gens de Lettres augmentée de plusieurs articles revuës par Mr. le Professeur de la Veaux. 3 Vol.* ist eine neue Auflage unter der Presse. Der 1ste *Tome* wird ohnfehlbar in der bevorstehenden Leipziger Michaelis-Messe erscheinen. Die Weversche Buchhandlung hat von diesem allgemein gut aufgenommenen *Dictionaire* in kurzer Zeit zwey Auflagen abgesetzt und besorgt die dritte. Der schlechte Druck und Papier, desgleichen die wegen der weiten Entfernung der Verfasser vom Druckort häufig eingeschlichene Druckfehler, — es musste wegen des hiesigen starken Papiermangels auswärts gedruckt werden — haben den Verleger bewogen, diese dritte Auflage unter der Aufsicht der Verfasser in Berlin auf schon weiss Papier mit neuer Schrift drucken zu lassen. Nur sein innerer Werth, zumal seine ganz ungemeine Reichhaltigkeit, welche allen andern mit und nach ihm erschienenen Handdictionairen fehlt, hat den schnellen Vertrieb der beyden ersten Auflagen bewirkt. Diese 3te Auflage wird noch mit vielen Artikeln von den Verfassern vermehrt, und an Druck und Papier beyde erstere Editionen, wie schon gesagt, übertreffen. Aus diesen Gründen sieht sich der Verleger genöthiget, den Preis dieser Edition um 12 Gr. zu erhöhen, und 5 Rthlr. statt 4 Rthlr. 12 gr. sich dafür zahlen zu lassen. Diejenigen aber, welche hierauf pränumeriren, bekommen dies Buch für 4 Rthlr.

Bey Carl Heinrich Henning zu Greitz im Voigtlande sind unter andern auch folgende neue Bücher, so wie in den meisten Buchhandlungen zu haben: 1) Briefe eines deutschen Greises an deutsche Männer. 8. Frankfurt und Leipzig 1787. Schreibpp. 8 gr. 2) Lehr- und Erbauungsbuch für junge Christen, besonders für Erstlinge zu einer gesegneten Abendmahlsfeyer 8. 1788. 6 gr. 3) Das protestantische Freymaurerklerikat, aus den eigenen Schriften und ungedruckten Papieren desselben gezogen. Mit Protokollen. 8. 1788. Schreibpp. 8 gr. 4) Die allgemeine oder katholische Kirche unter einem festgesetzten Lehrbegriff. Eine Schrift, welche bey der Schnepfenthaler Preisfrage das Accessit bekommen, von M. Johann August Weise. 8. 1788. 10 gr.

Ueberdiess kömmt seit dem Anfang dieses Jahrs bey Obengenannten eine Monatschrift, *Der Volksfreund aus Voigtland* betittelt heraus. Diese Schrift, wovon allemal zu Ende eines jeden Monats ein broschirtes Stück von zwey Bogen ausgegeben wird, ist besonders dazu bestimmt, unter den niedern Ständen mehr nützliche Kenntnisse zu verbreiten, allerley schädlichen Aberglauben, unanständige Gewohnheiten und Gebräuche zu vertreiben, dem gemeinen Manne eine lehrreiche und unterhaltende Lektüre zu gewähren, ihm mit guten Lehren und Rath an die Hand zu gehen, nützliche Verbesserungen und Erfindungen in Handwerkern und in der Oekonomie bekannt — ihn überhaupt weiser und besser und also auch soviel wie möglich glücklicher zu machen. Um diesen Endzweck desto eher zu erreichen, hat man es mit dem Preis so billig als möglich zu machen gesucht. Allen, auch den entferntesten Interessenten wird jedes monatliche Stück für 15 Pfennige oder 5 Kreutzer Rhein. ins Haus geschickt. Es kömmt also der ganze Jahrgang nicht höher als 15 gr. Allerley Ankündigungen werden ohnentgeldlich mit eingerückt und nützliche Beyträge mit Vergnügen angenommen und benutzt, ja auch, wenn sie sehr nützlich und wichtig sind, nach Verlangen mit einem verhaltnissmassigen Honorario vergütet. Uebrigens ist diese Schrift nicht blos für Voigtland, sondern für jede deutsche Provinz bestimmt: Denn ihr Inhalt schränkt sich nicht blos auf Lokalumstände — diese oder jene einzelne Oerter betreffende Gegenstände, sondern immer auf allgemein nützliche Dinge ein.

Zugleich wird mit bemerkt, dass bey ebendemselben eine gute Verdeutschung des neuen wichtigen Buchs, welches das vollständigste Werk über die vereinigten Staaten von Amerika und betitelt ist: *Recherches historiques et politiques sur les Etats-Unis de l' Amerique septentrionale par un citoyen de Virginie*, veranstaltet worden ist, wovon der erste Band zur künftigen Michaelismesse erscheinen wird.

II. Neue Kupferstiche.

Das schöne Blatt des Herrn *Berger* in Berlin, *Servius Tullius*, nach einem Gemahlde der Angelika Kaufmann ist bey dem Buchhändler G. J. Göschen in Leipzig für 4 Rthlr. zu haben.

Jena, gedruckt bey Joh. Christ. Gottfr. Göpferdt.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
vom Jahre 1788.
Numero 38.

I. Ankündigungen.

In No. 21. der A. L. Z. des vorigen Jahrs ist ein systematisches Handbuch der praktischen Forstwirthschaft auf Pränumeration angekündiget worden, wovon ich den Verlag übernommen und bereits zum Druck gegeben habe. Die Vorzüge, wodurch sich dieses Werk vor allen ähnlichen seiner Art auszeichnen wird, bestehen darinnen dass es von einem Forstbeamten verfasset ist, der mit der Theorie des Forstwesens practische Kenntnisse verbindet, und durch seine BerufsGeschäfte in den Stand gesetzt wurde, die von blossen Theoretikern aufgestellte Grundsätze zu prüfen, und nach Befinden zu benutzen oder zu verwerfen. Das Werk zerfällt in 3 Theile: Erhaltung, Anbau und Benutzung der Waldungen. Im ersten Theil wird von der Erhaltung der Wälder überhaupt gehandelt; sodann werden die Kenntnisse angegeben, worauf sich die Behandlung derselben gründet, ihre Grösse, Bestand, u. innerliche Beschaffenheit, Wachsthum und Alter des Holzes, Kenntniss des Zu- und Wiederwuchses, Haubarkeit und jährliche Consumtion desselben; hierauf werden die äusserlichen zufälligen Umstände angegeben, welchen die Waldungen unterworfen sind, sowohl diejenigen, welche ganz oder zum Theil abgewendet werden können, als diejenigen, welche gar nicht zu vermeiden sind; Nach diesem kommt der Verf. auf die Wälder und handelt in 5 Kapiteln von der Behandlung der Wälder überhaupt, von der Bestimmung des jährlichen Holzertrags in Bezug auf das Schlagen der Wälder und von der Wahl der abzutreibenden Oerter nach dieser Rücksicht, vom Schlagweiss und Plätzighauen, vom Auslichten Ausplündern und verlohren durchhauen. Der 2te Theil handelt vom Anbau der Waldungen überhaupt und insbesondre der Nadel- und LaubWaldungen sowohl durch die Besamung als Bepflanzung nach ihren verschiedenen Arten. Der Gegenstand des 3ten Theils ist die Benutzung der Waldungen, sowohl die Haupt als Nebennuzung. Jene wird nach folgenden Abtheilungen abgehandelt: *a)* Von der Benuzung des Holzes überhaupt; *b)* Von den denselben vorangehenden HauptGeschäften als: Holzschreibtägen, Forst- und Holzberichten Auszeichnen und Anweisen des Holzes; *c)* Von der Holz-Taxe der allgemeinen der Wälder und der besondern einzelnen Stämme; *d)* Vom Holzfällen, *c)* Vom Aufhauen u. Aufsetzen, *f)* Von dem Verkauf desselben nach ganzen Schlägen und einzelnen Stämmen und Klaftern; *g)* Von der Abfuhr des Holzes auf der Axe und auf dem Wasser, wobey vom Riesen des Bau- und Brenn-Holzes, von den Flossseen Flossstelssen, Flossbächen, den Einrichtungen der Wasserstelssen, Wasserstuben etc. etc. von den Flössen des Scheutter und Langholzes gehandelt wird; *h)* Die Räumung, Hegung und Schonung der Schläge macht den Beschluss, und nun geht der Verfasser auf die Nebenbenuzungen der Wälder über: 1) Aus dem Waldboden als: Torf, Sandsteine Letten und Kalkgruben, 2) Aus den Waldgewächsen, wo von der Gräserey, den Schwämmen, Morcheln, Trüfeln etc. etc., von Moos-Streu-Rechen und Laubstreifen, vom Rindenschälen und Bastmachen, von Besenreiss-Spitzruthen-Weidenschneiden, Leseholz, Harzscharren, Pech-Kühnruss und Terpentin machen, Aschen Pottaschen und Kohlenbrennen, Schneid- und Sägmühlen, Glashütten und von der Mast gehandelt wird; 3) Aus den WaldThieren: Schnecken, wilden Bienen, Wildpret nach allen Arten und Gattungen.

Ende Oktobers wird dieses Werk die Presse verlassen bis dahin nehme ich noch 1 Rthlr. 16 gr. in Lous'dor à 5 Rthlr. oder 3 fl. ReichsGeld Pränumeration an; nachher kostet es 2 Rthlr. 8 gr. Wer 9 Exempl. nimmt erhält das 10te umsonst.

Tübingen den 14 Jul. 1788.

Cotta Buchhändler.

In der Richterschen Buchhandlung zu Altenburg erscheinen in bevorstehender Michaelis-Messe folgende aus dem Englischen ins Deutsche übersetzte neue Verlags-Artikel:

Nachrichten der medicinischen Gesellschaft zu London 1773.

Wall, von den Wirkungen des Opiums.

Edinburgische medicinische Commentarien 7r und folgende Theile.

Webster, System der Praktischen Arzney-Wissenschaft. 3r Theil.

Rigby, Versuch von Erzeugung der Thierischen Wärme.

Ferner sind auch nachstehende Werke fertig.

Poetae latini minores Tom. Vus curavit Joh. Christ. Wernsdorff.

Die Schriften des neuen Testaments paraphrastisch erklärt und mit erbaulichen Anwendungen versehen. 2r Theil.

Günther, Europäisches Völkerrecht 2r Theil.

Herrmann Kürbisius eine Adepten Metamorphose 2r Th.

Wettstreit der Grosmuth ein Roman.

Des Herrn Bossnt Mechanik und Hydrodynamik in zwey verschiedenen Theilen.

Pp.

Da

Da in Frankreich des Herrn *Bossut* Werke so vielen Beyfall haben; so dürfte eine deutsche Uebersetzung wohl nicht weniger angenehm als gemeinnützig seyn.

Die Naturgeschichte hat nicht nur einen solchen Werth und Nutzen für jedermann, der allgemein anerkannt wird, sondern das Studium derselben ist auch gerade dasjenige, welches für junge Leute die meisten Reitze hat, und ihrer Fassungskraft vorzüglich angemessen ist. Der wissbegierige Jüngling merkt gern auf, wenn ihm diejenigen Dinge, welche er täglich vor Augen siehet, erklärt werden. Es fällt ihm leicht, sich dessen, was er gehört hat, wieder zu erinnern; er erblickt immer neue Gegenstände, die er auch naher kennen zu lernen wünscht: findet er nun diejenige Belehrung die er sucht, welche Freude für ihn, und zugleich welches Wachsthum an Kenntnissen, die ihm in reifern Jahren die wichtigsten Vortheile gewähren werden.

Nun fehlt es zwar in unsern Tagen nicht an solchen Büchern, worinnen die Jugend mit der so nützlichen und angenehmen Naturgeschichte bekannt gemacht wird, nur tritt bey den besten hauptsächlich dieser Umstand ein, dass ihre Anschaffung einen allzugrosen Geldaufwand erfodert, und daher immer nur wenige Gebrauch davon machen können. Ich habe mich daher entschlossen, Stückweise eine Schrifft herauszugeben, die einen hinlänglichen Unterricht in der Naturgeschichte enthalten wird.

Mein Vorhaben ist kürzlich dieses: Monathlich soll ein Heft von ein paar Bogen in Quart erscheinen, worinnen einige Gegenstände der Natur, auf eine fassliche und unterhaltende Art erklärt werden. Zu jedem Hefte sollen vier Kupfertafeln kommen, auf welchen die beschriebenen Gegenstände von einem geschickten Künstler abgebildet sind, und der Natur gemäss illuminiret werden.

Der Anfang soll mit den vierfüsigen Säugthieren gemacht, und nach und nach mit den übrigen Thierklassen fortgefahren werden. Auf das Thierreich soll das Pflanzen- und zuletzt das Mineralreich folgen. Das erste Heft soll, wo möglich, noch im December dieses Jahres erscheinen, und damit monathlich fortgefahren werden. Alle sechs Monathe wird ein allgemeiner Tittel, nebst Register geliefert.

Ich verlange durchaus keine Vorausbezahlung, sondern die Liebhaber, welche sich dieses nutzbare Werk anzuschaffen gedenken, senden ihren Nahmen, Stand, und Aufenthalt, welches den ersten Band soll vorgedruckt werden, an mich ein, bestimmen die Anzahl der Exemplarien die sie verlangen, und verbinden sich, nach Erscheinung jeden Heftes zu richtiger Bezahlung, alles Postfrey.

Ungeachtet man den eigentlichen Preis eines Heftes, wegen der grossen Kosten, vorjetzo zwar noch nicht so genau bestimmen kann, und sich damit nach der Bestellung richten wird: versichert man dennoch zum voraus, dass solcher auf das billigste soll eingerichtet, und die Herren Subscribenten ihre Exemplarien nicht allein auf Schreibpapier, sondern auch noch um den vierten Theil wohlfeiler erhalten werden, als der gewöhnliche Ladenpreis ist.

Druck, Papier und Illumination, sollen von vorzüglicher Schönheit seyn: die Kupfer hingegen auf das feinste Schweitzerpapier abgedruckt werden.

Buchhändler erhalten den gewöhnlichen Rabat andere Freunde aber, auf neun Exemplarien das zehente frey.

Die Subscription bleibt von jetzo an, sechs Monathe lang offen.

Alle Briefe erwartet man Franco, und empfiehlt diese Nachricht zu geneigter Bekanntmachung.

Nürnberg, geschrieben den 12. Nov. im Lohbauerischen Garten an den Johannesfeldern.

Ge. Fr. C. Schad.

Es wird hier an einem Werke des Herrn Hofrath *Weishaupt* gedruckt, das im Grattenauerischen Verlage unter dem Titel erscheinen wird: *Ueber die Gründe und Gewissheit der menschlichen Erkenntniss, zur Prüfung der Kantischen Critik der reinen Vernunft.* Ich habe es im Manuscript, freilich nur flüchtig, durchgeblättert. Meines Bedünkens ist es von ganz andern Gehalt, als eben dieses Verf. Zweifel über die Kantischen Begriffe von Zeit und Raum. Die Hauptsätze des Kantischen Systems sind richtig gefasst und bündig dargestellt. Herr Weishaupt hat sich wohl noch in keiner Schrift als einen so tiefen Denker gezeigt, wie in dieser. Auch scheint sein Angriff einer der stärksten zu seyn, die auf das Kantische System noch gemacht worden sind, wiewohl er in dem gegenwärtigen Werke mehr nur angelegt ist, und erst in der Fortsetzung ausgeführt werden soll.

Nürnberg den 26 Jul. 1788.

Diejenigen Herren die entschlossen sind auf das im Int. Bl. der allgemeinen Litteraturzeitung Nr. 33. angekündigte Handbuch des bürgerlichen Rechts in Deutschland zu pränumeriren, werden hiermit ergebenst ersucht, sich noch vor dem 16 August d. J. in Adam Friedrich Böhmens Buchhandlung in Leipzig auf dem alten Neumarkte zu melden, weil nachher keine Pränumeration weiter angenommen werden kann. Wer pränumerirt erhält das ganze Werk für 6 Rthlr. da es hernachmals nicht anders als für 14 Rthlr. gegen baare Bezahlung verkauft wird. Man pränumerirt alle vierteljahre auf 1 Theil von wenigstens 2 Alphabet in gross Octav 1 Rthlr. Die Exemplare der Pränumeranten werden auf sehr weisses Papier, wovon der Ballen in Leipzig 18 Rthlr. kostet, gedruckt; da hingegen zu den übrigen Exemplaren nur Papier der Ballen zu 15 Rthlr. genommen wird.

Versuch einer Geschichte des Hochfürstlichen Gymnasii illustris Carolino-Alexandrini zu Anspach, mit Beylagen, Kupferstichen, und einem Register versehen.

Es wird solcher in vier Abschnitten, eine vollständige und zusammenhängende Geschichte dieser berühmten Fürsten-Schule, von ihrem ersten Ursprunge im Jahre 1529. unter *Markgraf Georg den Frommen*, bis zu ihrer Verwandlung in ein Gymnasium illustre, welches nach

seinem

seinen beyden *Durchlauchtigsten Stiftern*, *Carolino - Alexandrinum* genennt wird, und Errichtung des *Hochansehnlichen Scholarchats* im Jahre 1771. dessen jetzige verbesserte Einrichtung Disciplin, Lehrart, und andere lesenswürdige Nachrichten, alles aus zuverlässigen Quellen geschöpft, deutlich vor Augen stellen.

Dieser gewiss nicht unnutzbare Beytrag zur deutschen Litteratur- und Schulgeschichte, wird wenigstens 24 Bogen in klein Octav auf weises feines Papier gedruckt, betragen, und nebst vier eingedruckten Vignetten, noch zwo besondere Kupfertafeln enthalten, welche den Prospect und Grundriss dieses prächtigen Gymnasiengebäudes, welches manchem fürstlichen Residenz Schlosse den Rang streitig machen kann, vorstellen. Da nun solches grose Kosten verursachet, so bin ich entschlossen, es auf Pränumeration (welche vier Monathe lang offen bleibt) herauszugeben.

Wer sich also solches anzuschaffen gedenket, beliebe 18 Groschen halb voraus, halb aber nach Empfang der Exemplarien welche insgesammt frey bis Leipzig geliefert werden, hieher an mich postfrey einzusenden, auch seinen Stand und Namen beyzufügen, welche sollen vorgedruckt werden. Nach Verfluss der Pränumerations-Zeit, wird kein Exemplar, deren nur wenige über die bestimmte Anzahl gedruckt werden, anders als um 1 Rthlr. 4 gr. verkauft.

Da nun die Handschrift vollkommen zur Presse bereit liegt, auch die Kupfer schon meistentheils gestochen sind, so kommt es anjetzo blos darauf an, wie bald sich eine hinreichende Anzahl von Liebhabern hierzu finden wird.

Wer mehrere Exemplaren bestellt erhält allezeit das neunte gratis übrigens empfehle ich diese Nachricht zu geneigter Bekanntmachung.

Geschrieben im Funkischen Garten am neuen Thore vor Nürnberg, den 12 Julius 1788.

Georg Friederich Casimir Schad.

Ich bin entschlossen, meine hin und wieder in *Musenalmanachen* und *Zeitschriften* vorzüglich im *Magazin für Frauenzimmer*, mit und ohne meinen Namen, zerstreuten Gedichte zu sammeln, und gesichtet und verbessert nebst einer ungleich grössern Anzahl noch *ungedruckter* in der *Müllerschen* Hofbuchdruckerey zu *Kehl* auf *Subscription* heraus zu geben. Diese Sammlung wird aus verschiedenen Gattungen *lyrischer* Gedichte, *Oden*, *Liedern*, *Romanzen*, *Fabeln*, *Sinngedichten* und *Einfällen* bestehn. Von den erstern hat das geehrte Publikum, welches mich oft schon seines gütigen Beyfalls würdigte, mehrere Proben; letztere, wovon ich über hundert *ausgewählte* beyfügen werde, sind unter *meinem Namen* weniger bekannt.

Warlich! nicht Drang nach Ruhm, nicht Durst und Sehnsucht nach dem dichterischen Lorbeer spornten mich an zu diesem Schritte, den ich gewiss! mit Schüchternheit und beklommener Brust beginne. Zufrieden mit der günstigen Aufnahme, womit hie und da ein Kenner die wenigen einzeln erschienenen Kinder meines Geistes und Herzens beglükte, würd' ich lange noch, vielleicht ewig ihre Brüder verschlossen haben im Pulte: hätte nicht ein heiligerer Beruf, sie hervorzuziehen und mit jenen zu vereinen mich aufgefodert. Die Fürsehung hat mich in die glückliche Lage gesetzt, von *vaterlosen* Waisen — *Vater* zu seyn. Für *diese*, nicht für mich, ist der Erlös meiner Gedichte bestimmt. Ihnen aufzuhelfen, sie *thätiger* zu unterstüzen, ist die einzige Veranlassung zu meinem kühnen Unternehmen. Ich bin also überzeugt, *Menschenfreunde* genug zu finden, die mir zu Erreichung meines Zweckes die helfende Hand bieten werden.

Auf Ostern 1789. soll nun ein Band von 20 Bogen auf sauberes Papier mit schönen neuen Lettern gedruckt nebst einer Titelvignette erscheinen, für den mässigen Preis von 1 fl. 12 kr. oder 2 Liv. 12 Sols. Wer, aus Freundschaft zu mir und diesen Waisen, Subscribenten, die unter dem Namen der *Menschenfreunde* vorn angedruckt werden, zu sammeln sich gütigst bemühen will, erhält das eilfte Exemplar unentgeldlich. Nur erbitt' ich mir die Namen meiner verehrten Freundinnen und Freunde nebst ihren Würden, *genau* und *deutlich* geschrieben, bis längstens den 31 Oct. dieses Jahrs aus, damit ich mich, weil alsdann mit dem Druck angefangen werden soll, nach der Zahl der resp. Subscribenten richten kann. *Briefe* und *Geld* beliebe man, im *Elsas* an mich, in *Deutschland* aber entweder an Herrn *Müller*, ältern in *Kehl* oder *Durlach*, oder an Herrn Kammerlakei *Hanser* in Darmstadt, *franko* zu senden. Das Porto der Bücherversendung tragen die Käufer.

Jede berühmte Buchhandlung Deutschlands wird gleichfalls, gegen genannte und übliche Vortheile, Subscription für mich anzunehmen, höflichst ersucht.

Pfaffenhofen im Elsas, den 30 April 1788.

Gottfried Jakob Schaller.

Nachricht den Clavierauszug der Oper *Ifigenie en Tauride* von *Gluck* betreffend.

Dieser Clavierauszug erscheint und bitte ich die sämtlichen Collecteurs a dato binnen 6 Wochen ihre Gelder und Listen postfrey einzusenden. Die Oper ist französisch. Der Bogen kostet 2 gl. 1 Rthlr. wird vorausbezahlt, das übrige nach, wenn das Werk fertig. Es wird *höchstens* 24 Bogen. Wer an mich gerade zu 3 Pränumeranten einsendet, erhält das 4te Ex. ganz frey.

Berlin den 6ten August 88.

Der Musikhändler
Rellstab.

II. Bücher so zu verkaufen.

1) Medailles sur le regne de Louis le Grand par l'Academie de Medailles et des Inscriptions, franz. und deutsch. Schaffh. 1704. Fol. 1 Duc.
2) Iselins, J. C., allgem. histor. geographisches Lexicon 4 Voll Basel. 1729 - - 2 Duc.
3) Knorrs, G. Wolfg., Sammlungen von Merkwürdigkeiten der Natur und Alterthümer, des Erdbodens, 2 Theile. Nbg. 1755. fol. 5 Louisd'or (alte.)
4) Ebret, Leonh. Steph., plantae Selectae, in aes incidit et vivis colorib. repraes. J. J. Haidt Decuriae V. 1750 - 55. roh. fol.
5) Die Weigelische Bibel, mit Kupfern vortreflich illuminirt von Daniel Mayer, 2 Theile, Fol. 30 Duc.

6) Blainville, von, Reisebeschreibung. Lemgo 1764. 5 Voll. 4to 2 Duc.
7) Merkw. ReichshofR. Conclusa. 8. Th. Frkf. 1726-32. quarto 1 Duc.
8) Cramers Wezlarische Nebenstunden 1-80. Th. Ulm 1755-65. 3 Duc.
9) Die Haufs-Mutter in allen ihren Geschäften. Lefs. 1778-81. 5 Bände 8vo 2 Duc.

Liebhaber belieben sich deshalb an Hrn. Procurator Oberländer in Nürnberg zu addressiren.

III. Auction.

Die auf den 8 Sept. d. J. in No. 32. des Intelligenzblattes der A. L. Z. angekündigte Versteigerung der ansehnlichen Bibliothek des seel. Hrn. Oberbergrath und Prof. Goldhagen zu Halle, ist wegen wichtiger Ursachen bis auf den 1 Oct. ej. a. verlegt worden.

IV. Nachricht.

Denen sämmtlichen Herren Gelehrten und Buchhandlungen, welche ihre in die deutschen Reichsangelegenheiten einschlagende neue Werke und Broschüren, bey hiesigen hochverehrlichen Reichsconvente zur besondern Notiz gelaugen, vor Nachdruck schützen und verkaufen lassen wollen, erbiethet sich unterzeichnete Buchhandlung zum betriebsamsten Verkaufe der ihr in beliebiger Anzahl übersendeten Exemplarien und verspricht für den gemachten Absatz eben so schnelle Zahlung und billige Commissionsgebühren, als sie nur irgend ein anderer hiesiger Privatcommissionair leisten und sich ausbedingen wird.

Regensburg im August 1788.

Montagische Buchhandlung.

V. Anzeigen.

Es ist sehr möglich, dass mein Recensent in der Allg. deutschen Bibliothek Band 71. p. 511. die von mir auf einem, einzeln gedruckten Blatte, angezeigten Druckfehler nicht zu Gesichte bekommen, und dass dieser Umstand ihn zu seiner Kritik verleitet habe. Damit mein Recensent also, und jeder, der jenes Blatt bey seinem Exemplar nicht beygelegt fand, sehe, wie fehlervoll ich selbst mein abgedrucktes Spicilegium gefunden: setze ich die *erheblichsten* Druckfehler aus der Vorrede nach der Reihe her: Praefat.. p. 2. l. 19. colligi statt collegi. p. 6. l. 5. transileremus statt transiliremus. p. 8. l. 2. fehlt hinter Et cum das Wort *numerus*. p. 10. l. 3. ductorum statt dictorum. ibid. l. 17. fehlt hinter *esset* das *et*. p. 11. l. 5. accurat*ae* statt accurate. ibid. l. 21. ist *in* nach *vitam* ausgelassen. p. 14. l. 1. eosdem statt easdem. p. 16. l. ult. XXXV. statt LXXXV. Nun nur noch einige der ersten auffallendsten Fehler im Buche selbst: p. 2. l. 2. adpit statt addit. ibid. l. *γενέση* statt *γενέσει*. p. 3. l. 21. *περτυχίζει* statt *περιταχέιζει*. p. 9. l. 11. *iurare* statt *iuraret*. p. 14. l. 4. *vi et insidiis* statt *vim et insidias*. p. 15. l. 5. excitat statt excitet. caet. caet.

Sorau den 25 Jul. 1788.

M. Adam Fr. Kühn.

Antwort auf I. Bl. No. 30. Seite 266.

Nachdem ich einmal einen Ritt des Hrn. D. Bergers als eine Donquixotiade dargestellt habe, die ich nach meinem Systeme *) musste belachen lassen; so soll ich nun der einige böse Feind seyn, von dem sich alles Ungemach herschreibt, welches Hrn. B. auf seinen Entdeckungsreisen seit sie sich in das Mathematische Gebieth wagen, zu betreffen anfängt. Nein, ich bin nicht der Recensent seiner *Vorschläge* etc. L. Z. N. 27, *a.* Und wenn *ich* auch einen so vorzüglichen mathematischen Recensenten - dessen Moralität freylich Hr. B. auch schon der barmherzigen Beurtheilung des Publikums Preis gegeben hat — allenfalls zu *errathen* wüste; so mögte doch dergleichen Entdeckung für Hrn. B. so schwer fallen, als ob sein Nahme *Legion* wäre.

Sehr sonderbar erscheint die Schonung, welche mir Hr. B. Seite 267. angedeihen läfst, sobald sie mit ihrer Veranlassung No. 15. S. 128. verglichen wird. Eben so sonderbar ist es, dass mich Hr. B. für einen blossen Rechenmeister auszugeben sucht. Als er ein neues Planetengesetz entdeckt haben wollte, so sagte ich meinem Systeme gemäfs 1) Dafs nichts neues entdeckt sey, wie jeder sehen könne, der auch nur etwas zu formuliren verstände, und 2) gab ich mit vieler Schonung zu verstehen, dafs mir Hrn. B. Entdeckungsart etwas seltsam vorkomme. Fast eben so unbegreiflich ist es mir, wie Hr. B. zu einiger Entdeckung über meinen mathematischen Gehalt könne gelangt seyn, da doch übrigens erhellen soll, dafs er von meiner literarischen Existenz noch keine Notiz genommen habe.

Die weisen, auf alle nur mögliche Unpartheylichkeit abzielenden Gesetze der A. L. Z. erlauben mir nicht, den Hrn. B. von nun an in derselben anonym zu recensiren, (und mein eigenes Gefühl verbietet mir, das in irgend einem Blatte zu thun) nachdem ich es hiemit gestehe; dafs ich besonders durch seinen letzten Aufsatz etwas unwillig auf ihn gemacht bin. Wenn übrigens auch sein zweytes Abschiednehmen wiederum nur auf sinesisch zu vestehen wäre, so wird es doch unnöthig seyn, ihm noch öfter zu antworten. Wer sich noch an *die Art* erinnert wie Hr. B. in der *Anzeige seiner neuen Entdeckung* das *grosse Pferd* bestieg, um einen — — *salto mortale* zu machen, dem erscheinen seine jetzigen Wendungen als blosse Luftstreiche, die keine Narben verursachen können.

Dessau den 16ten Jul. 1788.

Busse.

*) Es ist das Klopstockische, videatur Gelehrtenrepublik *passim*.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
vom Jahre 1788.
Numero 39.

I. Ankündigungen.

Bekanntlich hat das *Staaten - Journal* des Herrn *von Großing* mit den zweyten Theil des zweyten Jahrgangs wegen der sonderbaren Schicksale seines Verfassers seine Endschaft erreicht. Der allgemeine Beyfall mit dem diese Schrift aufgenommen und gelesen worden beweist dass die Idee des Hrn. von Grosing eine solche Schrift zu schreiben im Geschmack des deutschen Publikums war, so viel man auch wider die Ausführung einzelner Stücke derselben mit Recht oder Unrecht einzuwenden gehabt. Dies hat nun eine vor der Hand noch nicht zu nennende gute deutsche Buchhandlung bewogen, dieselbe nach dem Hauptplan des Herrn von Grosing unter den Titel:

Neues Staatenjournal

fortsetzen zu lassen. Die Herausgeber welche es nothwendig finden das *Incognito* zu beobachten, werden sich zur Regel machen, die Lücken welche Hr. von Grosing nach seinen Plan noch übrig gelassen hatte auszufüllen, und die Urtheile billiger Recensenten zu nutzen. Sie werden mit aller Freymüthigkeit schreiben welche die Wichtigkeit ihrer Materien erfordert; allein sie werden die harten Urtheile deren Hr. von Grosing sich oft schuldig gemacht nicht nachahmen; sie werden Sachen, aber nie Personen tadeln; sie werden von den Fehlern der Grosen und der Regierungen mit derjenigen Achtung sprechen die ihnen gebühret; und so hoffen sie wird man auch selbst in Staaten wo strenge Censur - Gesetze herrschen ihrer Schrift dem Eintritt nicht versagen. Sie haben sich zur Pflicht gemacht kein Vaterland zu haben, sich zu keiner ReligionsParthey öffentlich zu bekennen. Das Wohl der Menschheit, die Verbreitung der Tugend und wahren Aufklärung in ihren verschiedenen Modificationen wird ihre Schritte leiten. Mit dem 1ten September wird das erste Stück von 8 Bogen broschirt erscheinen, und auf dem Umschlage derselben auch eine nähere Anzeige wohin man Beylagen addressiren kann.

Weilen die Wis-und Sehbegierde für alles was neu ist, heisst, oder geschichet, fast allen Menschen angebohren wird: Dahero auch so viele Zeitungen, und solche Schriften, welche das Neueste überhaupt, oder aus diesem oder jenem Fach insonderheit enthalten, von vielen mit grösstem Verlangen zuerst gesuchet und gelesen werden: Weilen ferner, in denen Litteratur - und Kunstfächern es nicht möglich ist, dass jeder alles, besonders vom Auslande, sehen, geschweige kaufen, und selbst besitzen kann, folglich auch das meiste hievon, den wenigsten Liebhabern bekannt wird, so glaubt die kais. priv. akademische Handlung in Augsburg allen Gelehrten und Künstlern wie ihren Verlegern, oder Kunst - und Buchhändlern eben so, wie allen wiss - und sehbegierigen Kunstliebhabern, und Litteraturfreunden, keinen geringen Dienst dadurch erwiesen zu haben, dass sie nicht nur eine gemeinschaftliche Handlung errichtet, wo auf alle neue Werke Subscription und von allen Commission angenommen wird, folglich ein jeder Gelehrter und Künstler aus der Nähe und Ferne, seine eigne Litteratur- und Kunstarbeiten, wie jeder Kunst - und Buchhändler oder Verleger seine Verlagsartikel, zum öffentlichen Verkauf, in Commission, ohne weiter anzufragen, dahin senden darf, sondern eben deswegen auch versprochen hat, von alle deme, was neu heraus kommt, recensiret, oder wirklich eingesendet wird, theils ein gedrucktes litterarisches Les - theils im Kunstfach ein sichtbares Generalregister zu liefern, und beyde wirklich angefangen, auch durch ersteres dahin zu bringen suchet, dass die Liebhaber durch die gedruckten Bögen, alles was neues überhaupt, in - und ausserhalb Deutschland, besonders in Frankreich, England und Italien, und von wem verfertiget, und wo, auch wie oft, recensiret worden, und ferner geschehen und heraus kommen wird, nicht nur erfahren, sondern auch im letztern, wo nicht von den Meisterhänden der Künstler selbst, jedoch durch andere, das Meiste und Beträchtlichste, was sowohl auf den neuesten und prächtigsten, in Kupfer gestochenen grosen Blättern, als in denen wichtigsten, und kostbarsten ganzen Werken vorgestellet ist, gleich so bald sie herauskommen, und so geschwind als möglich, in kleinen Skizzen, auf ordentlich gleich grossen Tabellen, wo nicht öfters doch wenigstens wöchentlich eine Tabelle, und hierauf wenigstens 16 zuweilen aber auch mehr oder weniger Gegenstände sichtbar vorgestellet erhalten sollen. Zur Probe sind schon mehr als 100 solche Tabellen, von verschiedenen Fächern und Gegenständen zwar in einerley Grösse, aber in zweyerley Format, nämlich eine in die Höhe, und die andere über quer, und darunter 83. von den ersten 4 Klassen des Thierreichs, aus der Naturgeschichte fertig. Von den letztern sind in der 3ten Fortsetzung ganz neu fertig geworden:

1) 8 Tabellen mit kriechenden und schleichenden Amphibien.

2) Ein Verzeichniss aller Geschlechter von Fischen und Amphibien überhaupt. Bey beyden befinden sich die Linneische Namen nach seinem System geordnet. Bey den erstern die Anzeige, wo bey Ray und Bloch, bey den

letztern

letztern aber, wo in dem kostbaren und vortreflichen Werk des Albert Seba, Abbildungen im grossen, und wo dieselbe auf den akademischen Tabellen im kleinen zu sehen, auch wie, wo und auf welcher Tabelle, in welchem Feld und mit welcher Zahl bezeichnet, die Thiere zu finden sind.

3) Gehört in diese Fortsetzung auch der Anfang, wöchentlicher Ausgabe solcher Tabellen, mit verschiedenen Gegenständen, und zwar sind entweder bereits geliefert, oder schon in Arbeit.

Erstlich 4 Tabellen als Proben zu einer topographischen Sammlung perspectivischer Vorstellungen, jede mit 16 Aussichten aus dem schwäbischen Kreise, des heiligen römischen Reichs, ferner 6 Tabellen, worauf ebenfalls nicht nur die Prospecte, sondern auch Geschichten, Vignetten und andere Vorstellungen allzeit 16 auf einer Tabelle, ausser einer einzigen worauf nur 9 aber in desto grössern Feldern zu sehen sind: Auf allen aber alles befindlich ist, was in dem ganzen vortreflichen kostbaren Werk *Voyage Pittoresque de la Grece* nach der Natur, gross vorgestellet worden. Ferner 4 Tabellen jede ebenfalls mit 16 Vorstellungen, als der Anfang, aus dem herrlichen Werk, *Voyage Pittoresque de la France.* Ausser dieser 14 Tabellen zu einer topographischen Sammlung sind auch zu einer historischen bereits 12 Tabellen angefangen, und zu 8 das ausserordentlich rare Werk erwählet worden, betittelt: *Suite des Conquettes de Empereur de la Chine*, allzeit eine einzelne Geschichte auf jeder Tabelle, hingegen 4 andere von den Begebenheiten des Telemachs, worauf allezeit 20 Felder auf einer Tabelle befindlich sind, was nämlich in dem vortreflichen Werk des *Charles Monnet* und *J. B. Tilliard* auf 4mal grössern Blättern vorgestellet worden. Zu einer Trachtenbelustigung, oder Sammlung allerhand Kleidermoden verschiedener Nationen, Stände, Gebräuche und Ceremonien sind auch 3 Tabellen vorhanden, und zwar aus der *Collection de Costumes François en Habillemens a la Mode et au Theatre*, wo auf jeder Tabelle 16 Felder, aber in jeden Fach oder Feld, 2 und 3 Personen befindlich sind. Auch ist bereits

1) Tabelle mit neu ausgehenden sogenannten Mode-Bildern vorhanden, und zwar mit 16 Vorstellungen von denjenigen, welche in London, bey Sayer Bennet, Caringon, und Bowles herausgegeben werden. Endlich sind zu einer Sammlung nach den berühmtesten Meistern, auch schon

2) Tabellen als Proben vorhanden, und zwar ist jede Tabelle mit 16 Chodowieckischen Erfindungen und allgemein beliebten Ausdrücken der Charakterzüge, verschiedener menschlicher Leidenschaften angefüllet, wie das Mehrere aus den ersten 15 Bogen des 4ten Jahrgangs vom ak. Briefwechsel zu ersehen ist. Es besteht also der geringe Anfang nebst den 83 aus der Naturgeschichte mit Säugthieren, Vögeln, Fischen und Amphibien, doch schon aus mehr als 100 Tabellen verschiedener Gegenstände. Nicht nur diese darinnen angefangene Sammlungen sollen ortgesetzt, sondern auch noch mehrere angefangen, und von denen Fächern welche die meiste Subscribenten bekommen, auch die mehreste Tabellen inskünftige geliefert werden. Je mehr nun dieser, mit Eifer in der besten Absicht, von einem einzigen, nur mit schwachen Kräften gelieferte geringe Anfang, von mehreren Künstlern Gelehrten, und Liebhabern, mit ihrem Fleiss, Geschicklichkeit und Vermögen unterstützet würde, je gewisser dürfte und könnte man je länger je mehr, zum wahren Nutzen Ehre und Vergnügen aller Beförderer in der Folge unverbesserliche, und unentbehrliche Arbeiten sich versprechen. Besonders wenn jeder Gelehrte und Künstler, anstatt anderer Unternehmungen, dieses sichtbare Generalregister, jeder mit einem besondern Kunst- oder gelehrten Fach, wozu Kupfer gehören, und erfordert werden, entweder allein, oder mit mehrern zugleich zu vergrössern, und die Zahl der Tabellen in gleichem Format zu vermehren sich entschliessen würde, damit hernach aus vielen einzelnen Dingen, doch etwas ganzes könnte zusammen gebracht werden. Dies wäre am leichtesten zu hoffen, wenn jeder, der ganze und grosse Werke verfertiget, oder herausgiebt, hievon seine grosse Meisterstücke in kleinen Skizzen auf solchen Tabellen, nach dem im 4ten Jahrgang des Briefwechsels pag. 177. gemachten Vorschlag, und freundschaftlichen Anerbieten, dem Publikum sichtbar vorstellen, und dadurch dieses Generalregister, mit neuen Tabellen zu vermehren helfen wollte. Dieses würde auch desto gewisser zu hoffen seyn, wenn jetzo bey dem zwar geringen Anfange, sich dennoch schon so viele bemittelte Liebhaber und gesegnete Väter, Pfleger, Lehrer, und Erzieher, als zu einem solchen Unternehmen erfordert werden, zeigen, und durch die zahlreiche Subscriptionen für ihre Kinder und Zöglinge, Gelehrte und Künstler ermuntern, und Sie dadurch zum voraus versichern würden, dass Sie Ihren Fleiss, Kunst und Wissenschaft nicht vergeblich verwenden dürfen.

Durch eine solche gedoppelte Unterstützung könnte hernach das ganze Publikum die fürtrefflichste Früchte eines geringen Anfangs gewiss erhalten. Denn einmal würde jeder Liebhaber nicht nur dem blossen Namen nach erfahren was allenthalben von den berühmtesten, besonders noch lebenden Künstlern, von Zeit zu Zeit in- und ausserhalb Deutschland heraus gegeben wird, sondern man könnte auch zugleich aus den Skizzen der kleinen Vorstellungen dieses vor Augen sehen, und einen deutlichen Begriff von demjenigen sich selbst machen, was auf dem grossen Original befindlich ist. Dieses würde

2) ohne Zweifel in manchem Liebhaber eine Begierde erwecken, das grosse Original selbst zu sehen uud zu besitzen: dadurch aber müsste

3) dem Künstler nothwendig sein Absatz vermehret, und sein Nutzen eben so, wie

4) die Zahl der Kunstliebhaber, durch neue Kenner und Beförderer vergrössert, durch diese Vergrösserung endlich

5) Kunst, Fleiss und Geschicklichkeit, bey alten und jungen Kunstgenies sehr erhöhet und ausgebreitet, auch

6) dem ganzen Publikum durch mehrere und vereinigte Kräfte zu einerley Absicht, mit unentbehrlichen Werken, je länger je wichtigere, ja zuletzt gewiss allgemeinen Nutzen, Ehre und Vergnügen stiftende Folgen verschaffet werden. Welches alles aber nun und nimmermehr zu hoffen und zu erwarten ist, wenn man die gute Absicht gleich in der ersten und schwachen Geburt, durch niederträchtige Behandlungen, und durch eingennützige Hindernisse,

dernisse, wollte erfticken oder ohne Unterstützung, kaltblütig wieder vernichten lassen.

Wer also begierig ist, nicht nur zu wissen, sondern auch, in einer ununterbrochenen Ordnung beständig zu sehen, was jährlich in - und ausserhalb Deutschland, besonders in Frankreich und England von Kunstwerken, und Kupferstichen neues heraus kommt, und verfertiget wird, der kann durch dieses sichtbare Generalregister, nicht nur wöchentlich mit einer neuen Tabelle, seine Wiss - und Sehbegierde stillen, sondern sich und anderen jetzo und inskünftige dadurch eine angenehme Unterhaltung, mit wenigen und geringen Kosten, auf eine leichte Weise verschaffen, und nach und nach dennoch eine schöne Sammlung, entweder von allen Gegenständen überhaupt, oder nur von diesem oder jenem Lieblingsfach insonderheit erhalten, welche manchen Nutzen und Vergnügen stiften werden. Man will alle Wochen eine neue Tabelle, bald von diesem bald von jenem Gegenstand zu liefern so lange fortfahren, bis entweder eine grosse Anzahl sammlender Liebhaber, eine schnellere und öftere Ausgabe von mehrern Tabellen in einer Woche verlangen, oder im Gegentheil eine allzu geringe Anzahl der Liebhaber, das Werk wieder zu beschliessen nöthigen wird. Um Letzteres zu vermeiden und Ersteres desto gewisser zu erreichen wird so lange, bis obige Tabellen alle geliefert worden, jedem der auf 2 Exemplar der ganzen Sammlung zugleich subscribirt, das 3te gratis zu geben versprochen, folglich wer von den bisherigen Subscribenten noch 2 andere Freunde zur Subscription ermuntert, kann sich und ihnen jede Tabelle anstatt für 16 Kr. nur für 10 2/3 verschaffen, oder wer jetzo noch bis Ende künftiger Michaelis - Messe, auf die ganze Sammlung subscribiren wird; soll den nämlichen Vortheil geniessen, und jede Tabelle inskünftige anstatt für 16 kr. nur für 10 2/3 Kreuzer erhalten, und zwar nicht nur allhier in Augsburg, sondern ausser dem Porto, auch bey allen auswärtigen Freunden, welche deswegen diese Anzeige und Einladung mit ihres Namens Unterschrift, unter ihre Freunde und Correspondenten auszutheilen und Subscribenten zu sammeln sich geneigt und willig erzeigen wollen, um welches also hiemit freundlich bittet und ersuchet

Die Kaiserl. privil. akademische
Handlung in Augsburg.

II. Nachrichten.

Herr Baron von *Hirschen* hat mir einen Aufsatz zur Bekanntmachung mitgetheilet, der vornemlich ein sehr *ernstliches Zeugniß* eines königlich preussischen Majors und Adjutanten im Generalstabe der Suite des Königs enthält, worinn die grosse Wirkung des Luftsalzes, mit vieler Empfindung gerühmet wird; indem dieser Herr Major nun alle Bandagen, die er sonst der Gicht wegen tragen musste glücklich los worden ist. Ich will nur einige Zeilen aus dem Schreiben des Herrn Majors an den Baron von Hirschen, hier mittheilen; indem ich den ganzen Aufsatz mit mehreren Zusätzen drucken lassen will; nachdem ich so viel unwürdige Spöttereyen ertragen habe, die sich manche erlaubt haben, weil ich das Herz hatte, die *feste Ehre* und den natürlich unumstösslichen Grund *der geheimen Chymie* zu retten, und wider die alten stolzen Vorurtheile und Anmassungen zu beschützen, welche gleichsam einen Wohlstand bisher ausmachten, und es schon als ausgemacht ansahen, *dass geheime Chymie* nur von Betrügern oder Betrogenen noch ohne Spötterey und Verachtung, genennt werden könne. Auch dieses Vorurtheil werde ich unaufhörlich bestreiten, und bin gewis, dass es sich zurückziehen wird; denn Ordnung Gottes, Gang und Kraft der eigentlichen Natur kann man sicher vertheidigen, und wer diese geheime Kentniss hat, muss sie nicht verläugnen. Dies ist ein Auszug des Briefes an den Hn. Baron von *Hirschen*: — — "es will mir niemand glauben, dass ich 7 Wochen, und an 7 Theilen des Körpers zugleich, an der Gicht so höchst elendiglich gewesen bin, als man immer seyn kann und erst seit wenig Tagen von meinen Händen und Füssen die Bandagen genommen habe; wenn ich nicht solches ernstlich betheuerte, und wenn nicht ganz Potsdam, und ein grosser Theil in - und ausserhalb der Armee, bey denen Revüen, in denen ich S. M. Person begleitete, lebendige Augenzeugen meines kläglichen Zustandes gewesen wären. Meine Beulen sind, Gottlob, nun fort; mein Kopf und meine Gedanken wiederum frey; mit einem Wort, ich bin auf das allervollkommenste geheilet. Entweder die verborgenen Wirkungen der Natur, oder die auffallenden Wirkungen ihres Luftsalzes Herr Baron von dem ich doch nur 7 und 1/2 Pulver (am Gewicht 6 Loth) jedes zu 24 Doses gerechnet, genommen habe, welches ich für meine Person für etwas mehr als Glauber - und Bittersalz halten muss: bleiben mir so wahre Räthsel, dass ich nicht begreife, wie man so sehr wider ein Heilmittel seyn kann, welches (verzeihen sie meinem natürlichen Unglauben) wenn es auch nicht universell, doch durch so manche erwiesene Erfahrung an mir und andern, jedem Einwurfe der Demonstration durch seine Wirkung widerspricht — unter heutigem dato habe ich dem Hrn. D. und Bibliothekar Biester eine genaue Beschreibung meiner heftigen Krankheit und der merkwürdigen Wirkung ihres Luftsalzes geschickt, um dies zur allgemeinen Wissenschaft des Publikums gelangen zu lassen. Hiervon Ihnen, werthester Hr. Baron, zu berichten, halte ich für absolute Pflicht der Dankbarkeit die ich Ihnen schuldig bin. — Niemand, der mich kennet, wird nun wohl daran zweifeln, wenn ich, wie hiemit zum Ueberfluss geschiehet, mit meinem Worte die klare Wahrheit verbürge; um so mehr, weil meine Krankheit zu sehr bekannt war, und man bey mir vernünftiger Weise weil kein einziger niederer oder sonst eigennütziger Nebenendzweck, als den voraussetzen kann: dass ich die an mir selbst, *wider den Rath aller meiner kundigen und unkundigen Freunde* dennoch gemachte, und durch den Ausgang bestätigte Erfahrung, einzig zum Besten der Menschheit — mit aller nur möglichen Aufrichtigkeit vorlege. — Euer Hochwohlgebohrnen ganz gehorsamster Diener und stets verbundenster Freund

von Rüchel
Major und Adjutant im General-
Stabe der königl. Suite.

Diesen Auszug werden indessen alle unpartheyische Zeitgenossen neben jene *ganz unnützen* Arbeiten stellen, welche Hr. Wagner in Stettin, und andere mit der gewöhnlichen Chymie vorgenommen haben, um dieses so

 wirk-

wirksame Mittel zu dem Glauberischen und Bittersalze herabzuwürdigen; und den Hrn. Baron wohl gar unter Betrüger zu stellen. Ich werde nicht ermangeln *den ganzen Brief* mit einigen Zusätzen des Hn. Baron drucken zu lassen; und bin noch mehrerer solcher guten Zeugnisse gewärtig, wenn Kranke nur das Herz haben, sich selbst zum Gebrauche dieser stets wirksamen Arzeney zu entschliessen.

So eben erhalte ich aus Potsdam die Nachricht, dass der Baron vonHirschen eine venerische Weibsperson, die im Gesichte und am Leibe schon lange viele Löcher gehabt, durch sein Luftsalz wieder hergestellet, in einer Zeit von etwa 8 Monaten. Sie konnte im Bette sich nicht mehr alleine aufrichten; und nun ist sie von Potsdam zu Fuss nach Berlin gegangen, in 5 Stunden. Sie hat auch nun ihre Menses wieder. Sollte man nicht erwarten, dass die Aerzte sich von ganzen Herzen freuen, und diese Arzeney überall zum Gebrauche erheben würden wenn ihnen anders das Wohl der Kranken am Herzen liegt?

Halle den 29 Jul. 1788.

Semler.

IV. Antikritik.

An den Herausgeber der Allg. Lit. Zeit.

Nro. 121. d. J. in Ihrem mit Recht so geschätzten Journale ist gänzlich mit einer Recension angefüllt, worüber ich Ursache habe mich höchlich zu beschweren. Der aufmerksamste Redacteur kann freylich das Einschleichen tadelhafter Recensionen in seinem Journale nicht immer verhindern; deshalb verarge ich Ihnen diese auch ganz und gar nicht; sondern ich wende mich vielmehr gerade an Sie, als an einen würdigen, einsichtsvollen und unpartheyischen Gelehrten, mit der Bitte die mir abgedrungenen Bemerkungen darüber ihrem Journale gleichfalls einzuverleiben.

Was der Rec. von dem Buche selbst sagt, will ich gar nicht untersuchen; das geht mich nichts an. Freylich haben die Leser Ihrer Zeitung, worunter auch ich gehöre ein Recht sich zu beklagen, wenn das Buch Unsinn enthält, und gar keiner Aufmerksamkeit werth ist, wie Rec. behauptet; dass man ihnen ein ganzes Blatt damit verdirbt. Das mögen indess andere rügen. Mich geht nur das an, was Rec. von dem Verf. sagt, den er so charakterisirt, dass die Kennzeichen zusammen blos auf mich gedeutet werden können. Ich behaupte dass es stets ein grober Verstoss gegen alle litterärische Moral ist, wenn man die Verf. anonymischer Schriften bekannt zu machen sucht. Anonymität ist der freyen Untersuchung der Wahrheit, und folgl. der Erweiterung der Wissenschaften viel zu vortheilhaft, als dass man sie nicht stets respektiren sollte. Der Rec. scheint selbst so etwas gefühlt zu haben. Denn er sagt zu seiner Rechtfertigung; wenn ein Verfasser eine gar zu seltsame Maske annähme, so wäre die Neugierde *zu wissen*, wer die Person sey, unwiderstehlich und verzeylich. Wäre es denn aber auch das öffentliche Ausklatschen davon, wenn mans erfahren hätte? Und diess thut der Rec. nicht aber blos jenes. Doch mag ihm auch dieses ein gerechtes Publikum verzeyhen, wenn es will, so bald er recht deutlich und bestimmt darthut, worinn die gar zu seltsame Maske besteht, wohinter sich der Verf. besagten Buchs verborgen haben soll. Nur muss er nicht mit der schändlichen Konsequenzmacherey kommen, dem Verf. andre als die selbstgeäusserten Absichten anzudichten. Kann er alsdenn die Seltsamkeit dieser Maske darthun, so sey ihm seine Klatscherey vergeben. Sonst aber bekenne er, dass er auf eine höchst unwürdige Art verfahren hat.

Seine Absurditäten kann ihm indess das Publikum unmöglich vergeben; sie sind zu arg. Eine grosse Absurdität ist es gewiss, wenn Rec. behauptet, der Verf. sage mit Unwahrheit, er habe das *nonum prematur in annum* recht supererogatorisch beobachtet, weil er Bücher darinn anführt, die neuer sind, als die angegebene Epoche. Also hat wohl Horaz weiter nichts mit dieser Lehre sagen wollen als: Man solle sein Werk neun Jahre in einem Kasten verschlossen halten; es in der ganzen Zeit nicht wieder ansehen, und denn so wie es ist herausgeben. O! was müsste Horaz für ein Tropf gewesen seyn, wenn er so etwas hätte sagen können! Wenn doch die Menschen ein wenig nachdächten, ehe sie schrieben; wie wäre das doch so gut! Der Rec. glaubt nun einmal steif und fest, dass ich der Verf. dieses Buchs sey. Ob er es durch eignen Scharfsinn herausgebracht hat, wie er sich das Ansehen giebt, lass ich dahin gestellt seyn. Dass die Gründe die er anbringt absurd sind, liegt klar am Tage. Hat er es durch ein Gerücht erfahren, so ist sein Geschwätz doppelt abgegeschmackt, und das Ausklatschen eines solchen Gerüchts eines klugen und rechtschaffnen Mannes gleich unwürdig. Meynte er es aber würklich ausgeforscht zu haben, so ist es eine kindische Eitelkeit, die Regeln der Rechtschaffenheit zu verletzen um mit seinem vermeynten Scharfsinn zu prahlen. Es wäre indess wohl eine unnöthige Mühe, ihm seinen Dünkel auszureden, und ich wills daher nicht einmahl versuchen. Allein lächerlich bleibt es immer, wenn er sich dabey so erstaunlich wundert, dass in dem Buche von Hrn. Justi geredet wird, als kennte ich ihn nicht; da doch dieser Herr zugleich mit mir in des Landgrafen von Hessen Diensten gestanden hat. Wahrlich wenn Rec. in einem so kleinen Staate lebt, wo sich die ganze Dienerschaft des Landesherrn im Militär und Civilstande kennt, so sollte er doch nicht die Welt, nach dem Winkelchen beurtheilen worinn er wohnt, sondern bedenken dass es an andern Orten nicht gerade so seyn muss, wie bey ihm Also kann ich sehr wohl mit Hrn. Justi einem Herrn gedient und ihn doch nicht gekannt haben; und es ist auch mit mir würklich der Fall, dass ich gar nicht nicht weiss *ater an albus erat*. Ob indess der Verf. des recensirten Buchs Hrn. Justi gekannt hat oder nicht, ist eine andre Frage, die mich nichts angeht. Das wäre also des Rec. dritte Absurdität, und hieran mag es genug seyn, um zu zeigen wes Geistes Kind er ist, und in wie fern man auf sein ganzes Geschwätz bauen kann. Ich wünschte herzlich er hätte mich aus der Klatscherey herausgelassen, dann hätte er meinetwegen mit jenem Buche und dessen Verf. anfangen können, was er gewollt hatte. Da er mich aber einmahl hineinzieht, so habe ich geglaubt, ich müsste ihm durch diese Bemerkungen, das Tadelhafte in seinem Betragen vorhalten, indem er Leute anzapft die ihm gar nicht in Wege sind. Ich wünsche er möge es bereuen und sich bessern.

Der in besagter Recension deutl. genug angegebene.

Offizier.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
vom Jahre 1788.
Numero 40.

I. Ankündigungen.

Die Königliche Realschule, als privilegirte Verlegerin der beliebten Vorschriften von *Hilmar Curas*, kündigt hiemit eine neue Auflage dieser Vorschriften an.

Da diese Vorschriften, der vielen orthographischen Fehler und der zur Schönheit nothwendig gehörigen, aber fast durchgängig vernachläfsigten Proportion unter den Buchstaben ohnerachtet, nicht nur in den Königl. Preufs. Provinzen, sondern auch in andern Ländern, ja selbst in Rufsland so häufig sind gebraucht worden, so hofft die Buchhandlung der königl. Realschule der neuen Auflage dieser Vorschriften diesen Beyfall um so mehr und mit grösserm Rechte durch Beobachtung folgender Punkte bey Anfertigung derselben zu verschaffen.

I. *In Ansehung des Textes*, und zwar

1. *der deutschen Cursivschriften* wird man statt der oft übel gewählten und aus ihrem Zusammenhange gerissnen, und daher der schreibenden Jugend ganz unverständlichen biblischen Stellen andre nützliche Materien wählen.
2. Der Vorschriften *zur lateinischen Cursivschrift* werden statt der lateinischen Texte deutsche mit lateinischen Buchstaben, auch Französische und Englische gewählt werden.

II. *In Ansehung der Rechtschreibung* in den deutschen Vorschriften wird man sich nach den Adelungschen Regeln richten.

III. Und da die bisherigen Vorschriften unter diesen Nahmen durchgehends den Fehler hatten, dass die Buchstaben mit Ober- und Unterlänge zur eigentlichen Zeilenhöhe kein Verhältnifs haben, so werden

1. bey der *deutschen Cursivschrift* die Buchstaben mit
   Oberlänge die 4fache
   mit Unterlänge auch die 4fache
   folglich mit Ober- und Unterlänge zugleich die siebenfache Zeilenhöhe bekommen.
2. Bey der lateinischen Cursivschrift aber werden die Buchstaben mit Oberlänge die doppelte
   mit Unterlänge auch die doppelte
   folglich mit Ober- und Unterlänge zugleich die dreyfache Zeilenhöhe bekommen.

Da man auch, und nicht ohne Grund, gewohnt ist, von der Geschicklichkeit des Künstlers auf die Güte des Werks einen Schlufs zu machen, so wird der Nahme des Königl. Geheimen Kriegs-Sekretairs und Geographen der Königl. Akademie der Wissenschaften, Herrn Sotzmanns und der Nahme des Herrn Jaeck, von denen der erstere sie nach den Regeln N. III. geschrieben, der andre aber gestochen hat, diesen Vorschriften im voraus zur Empfehlung gereichen.

Weil aber die Ausführung dieses Unternehmens mit sehr grossen Kosten verbunden ist, so sieht sich die Königl. Realschule genöthigt, den jetzt gewöhnlichen Weg der Pränumeration, der bis zur diesjährigen Michaelis-Messe offen steht, zu wählen, und verspricht gegen Vorausbezahlung der mäfsigen Summe *von Einem Rthlr. das erste Alphabet*, bestehend aus 23 Blättern Cursivschrift, 1 Blatte Initialbuchstaben, 1 Blatte sogenannter Canzleyschrift und 1 Blatte Grundstriche in künftiger Ostermesse 1789. den Pränumeranten auf gutem Schreibpapiere zu liefern. Der Ladenpreifs möchte wohl in der Folge merklich höher gesetzt werden müssen.

Damit man sich auch durch den Augenschein von dem Werthe dieser Vorschriften überzeugen könne, dient den Liebhabern zur Nachricht, dafs sie in den Buchladen der Königl. Realschule und in den Buchhandlungen an andern Orten einen Probestich davon vorfinden können.

Denen, die die Mühe über sich nehmen wollen, Pränumeranten zu sammlen, wird für ihre Bemühung auf 10 Exemplaren das 11. versprochen.

Berlin den 24 July 1788.

Die Buchhandlung der Königl. Realschule.

Für Jena und die umliegende Gegend nimmt Hr. Adv. *Fiedler* ebenfalls Pränumeration an.

Der mit vielem Beyfall aufgenommene Auszug aus Hoogeween's *doctrina particularum graecae linguae* von Herrn Professor Schütz in Jena, welcher auf Kosten der Verlagscasse in Dessau unter dem Titel:

Henrici Hogeveen doctrina particularum graecarum, recensuit, breviavit, et auxit Cur. Godofr. Schütz 822. S. gr. 8. 1782.

erschien, ist seit mehreren Jahren aller Nachfrage ungeachtet nicht mehr zu haben gewesen. Da ich nun das Eigenthum dieses nützlichen und allen denjenigen Liebhabern der griechischen Sprache, welche sich das grofse, weitläuftige, und kostbare Werk des Hogeveen, welches 14 holländische Gulden kostet, nicht anschaffen können, unentbehrlichen Werks auf rechtmäfsige Weise an mich gebracht, so biete ich, um den Ankauf desselben besonders für Studirende auf Schulen und Universitäten zu erleichtern, dasselbe von jetzt an bis zur Ostermesse 1789, anstatt des bis-

bisherigen Ladenpreises von 2 Rthlr. 8 gr. für 1 Rthlr. 12 gr. an.

Noch mache ich bekannt, daſs ich auch den Verlag der ebenfalls von der Verlagsgesellschaft in Deſsau verlegten *doctrinae particularum latinae linguae* von Herrn Prof. Schütz an mich gebracht habe, daſs der erste Theil davon für den Preis von 12 gr. bey mir zu haben ist, und daſs ich von der Beendigung dieses Werkes innerhalb Jahresfrist dem Publikum zuverläſsige Nachricht geben werde.

Georg Joachim Göschen.
Buchhändler in Leipzig.

Die Hoffmannische Buchhandlung verlegt eine Uebersetzung der so eben in England erschienenen *Nachricht von den Pellew* (oder Palaos) *Inseln*, welche Herr Georg Keate aus den Tagebüchern des daselbst in den Paketbot Antelope verunglückten Capitains Henry Wilson, aufgesetzt hat. Der lange Aufenthalt der Engländer auf diesen Inseln, die zuvor nur dem Namen nach bekannt waren, setzt sie in Stand viel befriedigendes über ihre Beschaffenheit und Produkte, so wie über ihre Einwohner zu sagen; und der Umstand, daſs die dortige Völkerschaft mit den Bewohnern der Südseeinseln genau verwandt zu seyn, und zwischen ihnen und ihren asiatischen Stammeltern das Bindungsglied zu seyn scheint, muſs diesen *Beytrag zur Geschichte der Englischen Seereisen* noch interessanter machen. Aus dieser Ursache hat Herr Geh. Rath G. Forster die Uebersetzung über sich genommen, welche mit einigen Kupfern verziert, in gros Oktav, auf gutem Papier erscheinen wird.

Hamburg, den 1 Julius 1788.

Hoffmannische Buchhandlung.

To the Friends of British Literature.

The labors of the *English Press*, having been known on the continent, till now, only to a few; and that in a very imperfect and divided manner, by means of the Newspapers, Reviews etc.; none of which, notwithstanding their repetitions and superfluities, announce the publication of every useful work: there is published. this day, August 4ten 1788.

No. I.

(to be continued monthly, and delivered gratis.)

A monthly Catalogue, of all the new books, new editions, translations and mapes, published in the British Dominions, during the month of July 1788; including also several others of the former months, with their sizes and prices. *by William Remnant, English Library Hamburgh.*

NB. In future, only such will be inserted, which come out in the course of the month.

Ankündigung einer brittischen Geschichte.

Ich kündige hiemit eine gewagte Unternehmung an; nemlich die neueste Geschichte eines fremden Volks zu schreiben, noch ehe dieses Volk selbst die vorgefallenen Begebenheiten in seinem Jahrbüchern geordnet hat. Mein Vorsatz ist alle Jahr einen Band brittischer Annalen in deutscher Sprache zu liefern. Hier ist die Skizze meines Plans:

Die neueste Geschichte des brittischen, vom Anfange des Jahrs 1788, in allen ihren Theilen, soll hier nicht Paragraphenweise, wie im *Mercury*, sondern ganz in historischer Form erscheinen. Man wird darin die Fort- und Rückschritte der Britten in allen Zweigen ihrer Cultur, durch Thatsachen bezeichnet finden; ferner die *Verhandlungen ihres Senats*, nicht Zeitungsmäſsig erzählt, auch nicht in Bruchstücken wie in politischen Zeitschriften, noch weniger in *Annalen à la Linguet*, mit nicht dazu gehörigen Dingen vermischt, sondern in einem groſsen Gesichtspunkt dargestellt; *die Litteratur- und Kunstgeschichte im Zusammenhange die neueste Statistick des Reichs* in Bezug auf Staatseinkünfte und Staatsschulden, auf den Zustand der Kriegsmacht zu Waſser und zu Lande, auf Bevölkerung, Handlung und Industrie; desgleichen den *Geist neuer Gesetze; neue Erfindungen; wenig bekannte oder veränderte brittische Sitten und Gebräuche*; *Bizarrerien einzelner Menschen*, um die Verirrungen des menschlichen Verstandes bey vernünftigen Personen zu bezeichnen; *die merkwürdigsten Rechtshändel, Entwürfe und Lustbarkeiten.* Da man dabey die Würde der Geschichte nie aus den Augen verlieren wird, so werden viele Vorfälle, die als Neuigkeiten des Tages in einem Zeitungsblatt nothwendig figuriren müſsen, hier weggelaſsen, andre zum Theil bekannte ergänzt, andre berichtigt, noch andre, die nie im *Mercury* standen, weil der Herausgeber sie nicht in den gewöhnlichen Quellen fand, und sie folglich als Neuigkeit zu spät erfuhr, hier erzählt, und überhaupt alle bewährte Thatsachen im Zusammenhang historisch und philosophisch dargestellt werden, so daſs selbst die Leser des *Mercury* hier neue Gegenstände, und eine neue Lectüre finden sollen. Ein jeder Band wird ungefähr 28 — 32 Bogen in 8vo, auf schön Papier sauber gedruckt, enthalten, und mit einem in London gestochenen Bildniſs eines berühmten lebenden Britten geziert seyn. Der Anfang wird mit dem Portrait des jetzigen Staatsministers Pitt gemacht werden. Noch andre ausgezeichnete Verzierungen sollen dazu kommen, wenn der Debit den Kosten und der Arbeit entspricht.

Ich unterstehe mich zu sagen, daſs ein Werk dieser Art nicht zu den Unternehmungen gehört, deren guter Erfolg ungewiſs ist. Wer wird aber ein Haus bauen, wenn er weiſs, daſs, so bald es fertig ist, eine Menge mit Patenten versehene Diebe daſselbe in Besitz nehmen, und den Eigenthümer wo nicht ganz herauswerfen, doch die Wohnung mit ihm theilen werden? Ich muſs daher zum voraus wiſsen, ob ich die Belohnung einer sehr mühsamen Arbeit zu gewarten habe, oder ob solche für die Nachdrucker bestimmt ist; in welchem letztern Fall sie natürlich unterbleiben wird. In dieser Rücksicht muſs ich als Selbstverleger den mir unangenehmen, und von mir nie gebrauchten Weg der Pränumeration wählen, und zwar nur auf einen Band; denn niemand soll verbunden seyn, den zweyten zu kaufen, wenn er mit dem ersten nicht zufrieden ist. Der Pränumerationspreiſs ist 1 Rthlr. 8 gr. in Louisd'or, und der Termin zur Unterzeichnung bis Ende

Ende September festgesetzt; nachher aber ist der Preiss 1 Rthlr. 16 gr. Die Pränumeranten deren Namen dem Werke vorgedruckt werden, erhalten, ausser den auf Holländisch Papier zierlich gedruckten Exemplaren, die Franco Leipzig und Hamburg geliefert werden, die ersten Abdrücke der Kupfer, die von Seiten der Kunst, wo möglich, Cabinets-Stücke seyn sollen. Im December des laufenden Jahres wird dieser erste Band erscheinen, und so soll alle Jahr fortgefahren werden.

Der Freund der Geschichte, der Philosoph der die Menschen studiert, und das sonderbare ihrer Handlungen zu seinem eignen Unterricht, oder zum Unterricht der Welt, zergliedert, der Litterator, der Kunstfreund ja der blosse Lese-Dilettant, dem es nur darum zu thun ist, alles was zu den Begebenheiten unserer Tage gehört, genau zu wissen, alle werden hier anhaltende Genugthuung finden; in so ferne die neuesten brittischen Vorfälle in allen Welttheilen Stoff dazu geben, und eine getreue Erzählung derselben gefallen kann.

Alle meine bekannten und unbekannten Freunde, alle Postämter und Buchhändler werden hiermit ersucht, Subscribenten zu sammlen, und deren Stand und Namen einzusenden. Wer auf zehn Exemplare subscribirt, erhält das 11te frey. Man wendet sich deshalb aber nicht an mich, der ich *über diese Debit-Sache* alle Correspondenz verbitten muss, sondern an die Hoffmannische Buchhandlung in Hamburg, die das Werk in Commission nehmen wird.

Hamburg, den 24sten Junius, 1788.

v. Archenholz.

II. GegenBerichtigung.

Auf Hrn. O. H. P. Starcks Berichtigung in No. 176. der A. L. Z. d. J. *pag.* 216.

Den geehrtesten Lesern der beliebten Jenaer Litteratur-Zeitung wird nicht unbekannt seyn, wie in derselben unter No. 120. Mont. den 19 May 1788. p. 352. mir unwissend, in Betref einer Streitsache mit Herrn OberHof-Prediger Starck eine kurze Anzeige geschehen, wodurch aber das Publikum nicht gehörig unterrichtet werden konnte, so wie ich es doch längst gewünscht hätte. Indessen da ich nicht geneigt war einem Mann bittere Wahrheiten zu sagen, welcher bisher von allen Seiten damit überhäuft worden, so liess ich stillschweigend alles darauf beruhen, was am Ende ein jeder gerechter und unparteiischer Richter überzeugend einsehen wurde.

Da es aber nun dem Hn. O H P. gefallen, mich in dieser Zeitung No 176*a* pag 216. zur Verantwortung aufzufordern, und ich dadurch in die Nothwendigkeit gesezt bin, mich im Angesicht des ganzen Publicum's zu rechtfertigen, so kann dieses gar leicht mit Beweisen geschehen, wodurch die etwa noch wenigen durch Vorurtheil geblendete, und durch falsche Vorspieglungen irre geführten, eines andern belehrt, und der übrige ungleich grössere Theil desto mehr von der unbilligsten Behandlung überzeugt wird. Wie ich mir aber allenthalben die Wahrheit zum Hauptgesetz mache, um nicht zu der verächtlichen Classe zu gehören, welche durch allerley Ränke und hartnäckiges Leugnen sich herauswinden und ihrer schlimmen Sache einen guten Anstrich geben wollen, so will ich auch in Ansehung der ersten beliebten Berichtigung des Hn O. H. P. nicht in Abrede seyn, dass ich mich um den Verlag seines Werks über Krypto Katholicismus etc. oder vielmehr um seine Vertheidigung worauf alle Welt so aufmerksam war, würklich beworben habe, welches Recht nicht allein einem jeden Kauf- sondern auch Privatmann zustehet, nehmlich eine Speculation zu einem zu hoffenden Vortheil zu machen, als wovon ja selbst der Hr. O. H. P. (seines Amts ohngeachtet) sich nicht ausgeschlossen hat, und mehr sein eigen Interesse zu befördern als das Publicum zu befriedigen bedacht gewesen ist. Z. B. als ich in Darmstadt den Contract mit ihm berichtigte sagte er mir in grosem Vertrauen wie ihm Hr CommercienRath Ettinger in Gotha 3 Louisd'or für den gedruckten Bogen geboten etc. da ich nun diesen Freund ohnlängst bey seiner hiesigen Durchreise diesfalls befragte, so erhielt ich zur Antwort: es sey wahr dass er sich bey ihm erkundiget ob er ihm den Verlag überlassen wolle, wann er aber sage dass er darauf ein Gebot gethan so müsse er erklären *daß dieses grundfalsch und wider alle Wahrheit sey.* Indessen war diess für mich eine mächtige Anlockung wodurch ich gleich anfänglich getäuscht, und auf herrliche Aussichten vorbereitet werden sollte, daher ich mich dann auch, auf drittehalb Alphabet jeden gedruckten Bogen mit zwey Carolin zu bezahlen, anheischig machte.

In Antwort auf die *zweyte* Berichtigung lautete der Contract auf 57 1/2 Bogen, worinnen der Hr O. H. P. alles das ja noch weit mehr sagen können, was das Publikum zu seiner Ehre und Vertheidigung erwartete. Er hätte also nicht nöthig gehabt sein Werk auf 103 Bogen auszudehnen und es durch vielfältige Wiederholungen, Schmähungen und Lästerungen zu verunstalten, dadurch bey jedem ehrliebenden Leser einen Ekel zu erwecken, seine Geduld zu ermüden und so manchen von dem Ankauf abzuschrecken. Sind aber seine Gegner mit jedem Monat angewachsen, so gesteht er selbst dass er mir in die Hände gearbeitet, denn da ich das Mspt immer in einigen Heften erhielt, und es sogleich in verschiedene auswärtige Druckereyen weiter befördern muste, so konnte ich es weder selbst einsehen, noch bey der mir aufgelegten strengsten Geheimhaltung, es von einem vernünftigen Mann beurtheilen lassen, vielmehr war ich in beständigen Drang, und muste alles zur Beschleunigung aufbieten, wovon ich häufige Beweise aufbringen kann.

Die *dritte* Berichtigung des Hn O. H. P. lautet also:
„Indessen bin ich nun, das ist wahr, mit Hn F. in
„einen Process verwickelt worden, ich habe ihn würk-
„lich verklagt, und halte mich an den gemachten
„Contract.„

Diese sonderbare Erklärung ist nun sowohl mir, als allen denen, welchen mein mehr als billiges Anerbieten bekannt ist, ein wahres Räthsel, und in sich selbst ganz widersprechend, dann, wann der Hr O. H. P. sagt: ich halte mich an den Contract, was konnte ich also als ein ehrlicher Mann wohl mehr thun, als dass ich denselben nicht allein erfüllen, und 60 Bogen jeden mit zwey Carolin bezahlen, sondern auch noch über dieses 50 freie Exemplare abliefern wollte? ja wann ich dazumahl, welches noch vor Anfang der Leipziger Messe war, so wie jezt meinen

 Schaden

Schaden hätte berechnen können, so würde ich mich nimmermehr in dieser Art erklärt haben, da es aber die erste Streitigkeit war, welche ich noch jemals mit einem Schriftsteller hatte, so suchte ich auch dieser auszuweichen und lieber etwas aufzuopfern, als mich in Weitläuftigkeiten einzulassen. Und doch will der Hr O. H. P. nicht zugeben, dass ihn Gewinnsucht beherrsche! Wäre dieses nicht, warum schlug er einen so annehmlichen Vergleich aus, welcher ihm allezeit vortheilhaft, mir aber nachtheilig gewesen, wie dieses ein jeder unbefangener beurtheilen kann. Da die vierte Berichtigung des Hrn. O. H. P. in Ansehung meiner gemachten Auflage mir nach seiner Meynung besonders zum Vorwurf gereichen soll, und er auch hier seine schon bekannte theologische Denkungsart verräth, so ist es nöthig diese vorzüglich zu zergliedern und nach ihrem wahren Verhältniss in ein helles Licht zu setzen. Einmahl ist *kein Wort* im Contract von der Anzahl der Auflage bestimmt worden, und folglich war sie abseiten meiner willkühtlich. Anfänglich war ich also nicht allein willens sondern ich äusserte es auch sie auf 2000 fest zu setzen wenn mich nicht, die grosen Vorspieglungen des Hrn. O. H. P. eines sichern reissenden Abgangs zu einer grösern verleitet hätten.

Ich liess also den ersten Theil den Buchdrucker Schlegel in Erfurt mit 3000 anfangen und da nach dessen Entweichung Hr. Görling daselbst die Fortsetzung übernahm, ihn wegen der zur Vollendung gesetzten kurzen Frist, mit 2500 fortfahren so dass mir noch 500 der ersten 8 Bogen zur Last liegen. Die Anflage des zweyten Theils wurde demnach ebenfalls mit 3000 angefangen. Und wer kann mir dieses wohl verdencken, da, bey sich ergebenem Mangel an Papier, die Frau Ober Hof Predigern im Namen Ihres Gemahls sich also ausdrückten: „Dass wann dieser „zweyte Theil auch auf LöschPapier gedruckt wäre er doch „reisender als der erste müste verschlungen werden. — ?

Ausserdem muss der Hr. O. H. P. ganz vergessen haben wie er sich in seinen eigenhändigen Brief untern 10 Sept. vorigen Jahres (welchen ein jeder bey mir ansehen kann) also erklärt:

„wie viel gedruckt wird geht mich nicht an: Je *mehr* „je *besser*, in desto mehr Hände kommt mein Buch.

Hierdurch hob er ja selbst deutlich genug die Nothwendigkeit auf wegen der Stärke der Auflage bey ihm anzufragen. Was nun den hieraus gefolgerten heimlichen Nachdruck betrift so würde der Herr O. H. P. weit besser gethan haben, wann er entweder hiervon geschwiegen oder die Sache genauer untersucht hätte. Dann wann es mir noch nie in den Sinn gekommen, meine gemachte Auflage zu verheimlichen, so stehe ich überhaupt mit niemand in solcher Verbindung, wobey mir die Entdeckung nachtheilig seyn könnte, und daher fodere ich auch alle Buchdrucker welche an den zweyten Theil gearbeitet *namentlich* hier auf als: Hr. *Bayerhofer* allhier Hr. *Blättermann* in Sondershausen Hr. *Görling* in Erfurt und Hr. *Hanch* in Offenbach, ob sie nicht insgesammt mit 3000 angefangen und mehr oder weniger gedruckt haben? Ausserdem hätte ich nicht im Gericht eingestehen dürfen, warum ich noch gar nicht befragt worden, wann ich anders die Wahrheit verheimlichen wollen. Dass aber nur 2000 der Beilagen bey Hrn. Factor Will in Darmstadt gedruckt worden, rührt daher, weil niemand, weder hier noch auswärts, dieselben übernehmen und zur gesetzten Zeit liefern konnte, in welcher Ueberzeugung sich dann auch der Hr. O. H. P. in einem eigenhändigen Schreiben unterm 23 Sept. v. J. abermahl also ausdrückt:

„Lassen Sie die Beilagen hier bey Will drucken, er ist „ihr Freund, und ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, ich „will nicht einmahl darnach fragen wie viel Exempl. „er abdruckt.

worauf dieser redliche Mann durch vieles Bitten sich endlich dazu entschloss, zugleich aber auch äusserte wie er 2000 nicht anders als auf halben Bogen fördern könne, daher ich die noch fehlende 1000 auf ganzen Bogen bey Hr. Bayerhofer muste nachschiessen lassen, dieses heisst um der Hr. O. H. P. nach der ihm eigenen Art eine Sache zu verdrehen, *nachgedruckt!* Folglich müste nach dem eigentlichen Wort-Verstand sich schon die erste Auflage vergriffen haben. Dieses wird er aber doch nicht glauben, zumahl da er durch die Erfahrung seines auf eigene Kosten gedruckten Nachtrags belehret werden dass sein ganzes Werk in kostspielige Maculatur verwandelt ist denn sonst würde mir der Buchdrucker Schröder in Giessen nicht 200 Exempl. um einen sehr geringen Preiss angeboten haben.

Auf die *fünfte* und letzte Berichtigung muss ich den mir weislich zugedachten Zuspruch einem jeden die noch vorräthigen Exempl. vorzuzählen, ganz besonders verbitten zu des Herrn O. H. P. Beruhigung soll aber dieses Ansinnen kürzer gefasst und nicht einzelne Personen sondern das ganze Publikum von dem reissenden Abgang seines ungeheuren Werks sowohl als von meinen aufgewandten schweren Kosten unwidersprechlich überzeugt werden. Zu dem Ende werde ich hier und in Leipzig durch geschworne Zeugen alles genau einsehen und berechnen, nicht weniger meine Hn. Collegen anzeigen lassen, was sich noch bey ihnen in Commission befindet, wodurch dann dem Hrn. O. H. aller Zweifel aus dem Weg geräumt werden soll, so dass auch ein jeder unpartheischer Richter desto unbefangener entscheiden kann.

Da ich mir übrigens vorgesetzt gegenwärtig nichts weiter zu erörtern, als wozu mich dessen sogenannte Berichtigung aufgefodert, so will ich alles mehrere was ich noch zu sagen hatte, mir auf nöthigen Fall vorbehalten, und nur noch wünschen dass der Hr. O. H. P. allenthalben sich eben so mit Ehren aus seiner kritischen Lage herausreissen möge, als ich alles hier geschriebene nicht allein nach der Pflicht eines ehrlichen Mannes darthun, sondern es auch mit einem Eid bestätigen kann. Wer ein reines Gewissen hat, folge mir nach und thue desgleichen.

Frankfurt am Mayn den 19 Aug. 1788.

Johann Georg Fleischer.
Buchhändler.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 41.

I. Ankündigungen.

Die in den Jahren 1766. bis 1769. in meinem Verlag herausgekommene *Evangelische Sittenlehre Jesu in Auszügen aus den Sonn- und Festtags-Predigten, von D. Bahrdt* hat sich vergriffen. Sollten sich Liebhaber genug finden, denen das Andenken des seel. D. Bahrdts, eines der würdigsten Männer und vortreflichsten Kanzelredner seiner Zeit, werth ist; so bin ich gesonnen, wenn ich nur einigermasen der darauf zu wendenden Kosten wegen gesichert bin, von diesem Werke eine neue Auflage zu veranstalten. Ich wähle deswegen den Weg der Pränumeration. Das Werk besteht aus 2 Theilen, welche 3 vollständige Jahrgänge seiner Predigten von den Jahren 1766. 1767. und 1768. enthalten. Der Pränumerationspreis für den ersten Theil ist 1 Rthlr. 6 gr. in Conventionsgelde, oder den Louisd'or zu 5 Rthlr., und der Termin dauert bis künftige Weihnachten 1788. Finden sich bis zu der Zeit Pränumeranten genug, so wird kurz darauf der erste Theil, gegen Erlegung 1 Rthlr. 6 gr. auf den zweyten, abgeliefert. Der nachherige Verkaufpreis ist, wie der von der vorigen Auflage 3 Rthlr. 18 gr. Sämmtliche berühmte Buchhandlungen Deutschlands werden ersucht, Pränumeration gegen Quittung, für welche sie alsdann bey Einsendung der Gelder Scheine von mir erhalten, anzunehmen. Wer auf 8 Exemplaria pränumerirt, erhält das 9te, und auf 4 die Hälfte des 5ten frey. Die sämmtlichen Herren Pränumeranten werden vorgedruckt, man bittet daher um genaue Anzeige ihres Namens und Standes. Das Werk wird in gr. 8. auf gutes weisses Papier und mit guten Lettern abgedruckt. Briefe und Gelder erbitte ich mir franco; die Ablieferung der Exemplare geschieht ebenfalls, so weit die Sächsischen Posten gehen, frey, und in einer grosen Entfernung auf eine für die Herren Interessenten möglichst wohlfeile Art. Hier in Leipzig nehmen die Herren Buchhändler, mit denen ich in Verbindung stehe, die Churfürstl. Sächsische Zeitungs-Expedition und ich selbst Pränumeration an. Eine gedruckte Anzeige den Inhalt dieses Werks betreffend ist an eben diesen Orten zu haben.

Leipzig den 28sten Julius 1788.

J. E. Büschels Wittwe.

Von den vortreflichen *Lettres de Mademoiselle de Tourville à Madame la Comtesse de Lenoncourt*, die dieses Jahr zu Paris bey Barrois dem ältern herausgekommen sind, wird nächstens in meinem Verlage eine deutsche Uebersetzung erscheinen. Das lesende Publikum darf sich eine sehr anziehende Lektüre versprechen, da der Uebersetzer dieses ausländische Produkt zuerst von allen seinen kleinen Auswüchsen reinigen wird, eh er es auf unsern Boden verpflanzt. Der Beyfall, mit dem die allgemeine Litteraturzeitung über das Original ihr Urtheil sprach, und eben die Einschränkung, unter der sie eine Uebersetzung wünschte, bürgt schon für die gute Aufnahme einer zweckmäsigen Bearbeitung dieses Werks.

Frankfurt im Aug. 1788.

Joh. Georg Fleischer.

Durch die rühmlichen Bemühungen einiger gelehrten Engländer und Deutschen welche die wichtigsten und ältesten Codices oder Handschriften des N. Test. als den Laudianischen, Wolfenbüttelschen, Ravischen, Alexandrinischen und den jetzo in England herauskommenden Cantabrigiensischen Codex durch einen genauen Abdruck derselben, den Freunden der Critic des N. Test. in die Hände geliefert und damit denselben ein angenehmes Geschenk gemacht haben, aufgemuntert, als auch öffentlich durch den Herrn Hofrath und Ritter Michaelis in seiner Neuen orientalisch-exegetischen Bibliothek im III. Theile S. 180. so wie auch durch den Hrn. D. Semler und andere grossen Gelehrten aufgefordert, hat der Hr. Professor Matthaei an der Churfürstl. Landschule Meissen auf besondere hohe Erlaubniss des Erlauchten Hrn. Grafen *Marcolini*, unter *Deren* Aufsicht die Churfürstl. Biblioth. zu Dresden stehet, durch den Hrn. Kammerherrn von *Nimptsch* unter Begünstigung beyder Bibliothekare des Hrn. Hofrath *Adlungs* und Hn. *Dasdorfs*, die Besorgung des Abdrucks des *Codicis Boerneriani* so auf der Churfürstl. Bibliothek zu Dresden aufbewahret wird übernommen und die Herauskunft dieses so wichtigen als merkwürdigen alten Codex, dessen Alter Küster auf 800 Jahre setzt, und über den die grösten Gelehrten so verschieden geurtheilt haben, den Freunden der Critic des N. Test. hierdurch bekannt gemacht. Dieses so wichtige Werk des Alterthums kömmt auf Pränumeration in der Erbsteinischen Buchhandlung in Meissen heraus, und soll, da es einen Platz neben den nur kürzlich in London herausgekommenen Alexandrinischen Codex verdienen will, um neben den vollkommenen und meisterhaften Werken der Engländer mit gleichen typographischen Schönheiten und Vollkommenheiten zu prangen, auf das schönste Schreibepapier in gross 4to mit aller nur möglichen Correctheit nebst IV Kupfertafeln wo-

 von

von I. das Titelblatt II. zwey in Kupfer gestochene Seiten des Originals und I Kupferplatte die Abbreviaturen ausmacht abgedruckt werden. Der Pränumerations-Preiss ist 2 Rthlr. 12 gr. Sächs. Convention den Louisd'or zu 5 Rthlr. und den wichtigen Ducaten zu 2 Rthlr. 20 gr. Der Termin des Vorausbezahlens steht bis zu Ostern 1789. offen. Nachher wird, da nicht mehr denn 225. Exemplaria abgedruckt werden sollen, von den wenigen über die Zahl derer Pränumeranten übrig gebliebenen das Exemplar ungleich theuerer verkauft werden. Die vornehmen Namen der Hrn. Pränumeranten und Bibliotheken, so dieses Werk unterstützet, werden als Beförderer demselben vorgedruckt. Folgende hohe und vornehme Gönner und Beförderer der Wissenschaften sind zur Annahme der Pränumeration von mir gehorsamst und ehrfurchtvoll ersucht worden, und haben sich aus Güte als edelmüthige Beförderer des Guten und Nützlichen willig finden lassen, als in Altenburg Hr. Prof. Lorenz. Amsterdam Hr. Prof. Wyttenbach und Hr. Past. Mutzenbecher. Arnstadt Hr. Rect. Lindner. Augsburg Hr. Rect. Gymnas. und Biblioth. Mertens. Bautzen Hr. Past. M. Nestler. Berlin Hr. Oberconsist. Rath Gedicke und Hr. D. Biester königl. Bibliothekar. Braunschweig Hr. ErziehungsRath Campe und die Waisenhausbuchh. Breslau Hr. Prof. Garve. Bückeburg Hr. Super. und Oberconsist. Rath. D. Froriep. Bützow Hr. Hofrath Tychsen und Hr. D. Müller. Chemnitz Hr. Super. D. Merckel. Colditz Hr. Super. M. Wendler. Coppenhagen Hr. D. Balle Prof. Ord. und Bischof über Seeland und Hr. D. Schönhey der Bischof über Drontheimsstift in Dännemark. Dessau Hr. Super de' Marees. Dresden Hr. Super. und Oberconsistor.-Rath D. Rehkopf, Hr. Bibliothecar. Dasdorf, die Breitkopfische Buchhandl. und das Addres-Comtoir. Erfurt Hr. Prof. Schellenberg, Hr. Prof. Lossius, und Hr. Buchhändler Keyser. Erlangen, Hr. Hofrath Harles und Hr. Prof. D. Hufnagel. Franecker Hr. Prof. Wassenbergh. Frankfurt am Mayn Hr. Sen. D. Mosche. Frankfurt an der Oder Hr. Prof. Schneider. Freyberg Hr. Super D. Richter. Göttingen Hr. Hofrath und Ritter Michaelis und Hr. Prof. Mitscherlich. Görlitz Hr. Rect. Neumann. Gotha Hr. Hofrath und Biblioth. Geisler. und Hr. Buchhändler Ettinger. Greifswalde die Rösische Buchhandl. Grossenhayn Hr. Super. D. Schubert. Giessen Hr. Prof. Schulze. Halle Hr. Prof. A. H. Niemeyer und die Waisenhausbuchh. Hamburg Hr. Rect. Gymnas. Lichtenstein und Hr. Buchhändl. Bohn. Helmstädt Hr. Abt Henke und Hr. Prof. Bruns. Hirschberg in Schlesien Hr. Rect. Bauer. Jena Hr. Hofrath Eichhorn, Hr. Prof. Fabri *und die Expedition der allgemeinen Litteratur-Zeitung.* Leiden Hr. Prof. Rhunken. Leipzig Hr. D. Burscher Prof. Prim. u. Domherr des Hochstifts Meissen. Hr. D. und Prof. Wolf. Die berühmte Breitkopfische Buchhandl., die Churfürstl. Zeitungs-Expedition und das privil. Intelligenz-Comtoir. Liegnitz Hr. Rect. Schröder. London Hr. D. Woide königl. Hofprediger. und Bibliothecarius des Musei Britannici und Hr. D. Burckhardt Past. der deutschen evangel. Lutherischen Gemeinde Lübeck Hr. Super. D. Schienmeier. Mannheim die academische Buchhandl. Mietau Hr. Prof. Küttner. Moskau Hr. Hofrath von Schade. Nürnberg Hr. Past. M. Waldau. Petersburg Hr. Hofrath und academ. Bibliothec. von Bacmeister. Pirna Hr. Super. M. Küttner. Plauen Hr. Super. M. Hand. Prag die Edel von Schönfeldische Buchh. Presburg die Edel von Korabinskische Buchhandlung. Regensburg Hr. Super. D. Schäfer. Riga Hr. D. Schlegel und Hr. Buchhändl. Hartknoch. Rinteln Hr. Prof. Hassencamp. Stockholm der königl. Bibliothecar Hr. Gjörwell und Hr. Probst Lüdecke. Strasburg Hr. Prof. Oberlin und Hr. Prof. Weber. Tübingen Hr. Abt. D. le Bret. Upsal Hr. Buchhändl. Swederus. Warschau die Hofrath Gröllische Buchhandl. Weimar Hr. General-Super. und Consistorial-Rath Herder. Wien und Lemberg Hr. Hofrath und Kayserl. Königl. Bibliothecarius Denis. Wittenberg Hr. Prof. Ebert. und Herr Prof. Henrici Zwickau Hr. Super. D. Schlesier.

Ein mehreres und umständlicheres besagen II. weitläuftigere Avertissements in lateinischer und deutscher Sprache welche an oben benannte Orte dem Liebhaber zur weitern Durchsicht mitgetheilt werden.

Ausser den oben angegebenen 225 Exemplarien so von diesen Werke auf das schönste Schreibepapier abgedruckt werden, werden noch besonders II Exemplaria auf Pergament abgedruckt, sollten hohe und erhabene Liebhaber und grosse Bibliotheken ein dergleichen Exemplar zu besitzen wünschen, so bittet der Verleger dieses Werkes um zeitige Bekanntmachung um seine Einrichtungen darnach zu machen und das besondere Exemplar mit denen II bestimmten auf das reinlichste abdrucken zu lassen.

Meissen den 28 Julius 1788.

K. F. W. Erbstein Buchhändler.

Der August vom Journale des Luxus und der Moden ist erschienen und enthält folgende Artikel. I. Philosophische Phantasien über das beliebteste Spiel unsers Jahrhunderts, des *L'Hombre.* II. Gründe wider das Duzen in der Anrede. III. Vorschlag einer neuen Mode in der deutschen Interpunction. IV. Mode-Neuigkeiten. 1. Aus England. 2. Aus Frankreich. 3. Aus Deutschland. V. Der Pariser Elegant, von neuester Form und Schnitte. VI. Ueber den modernen Luxus, des Theetrinkens. VII. Tisch- und Trink-Geschirr, und zwar ein Engl. Theezeug. VIII. Anekdoten. IX. Erklärung der Kupfertafeln, welche diessmal liefern. 1. zwey Damen in neuester Engl. und Französischer Tracht. 2. Einen Pariser Elegant von neuester Form und Schnitt. 3. Englisches Theegeschirr von neuesten Geschmack.

In der Cunoischen Buchhandlung in Jena ist jetzt zu haben:

Hofr. Schnaubert's Abh. über die rechten Mittel, die Protestanten wider den Katholicismus zu sichern 15 Bogen 8.

Angehängt ist das neueste *Preussische Religionsedikt*, mit einigen *Anmerkungen* begleitet.

Bey vorläufiger Ankündigung der *vollständigen Beschreibung des Othomannischen Reichs aus dem Französischen des Ritters Muradgea D'Ohsson*, wurde dem Publiko nähere Bestimmung des Preisses versprochen. Da nun diese Uebersetzung

bersetzung der Vollendung nahe ist und ehestens erscheinet; so wird der Weg der Subscription darum wohl der beste seyn, um theils die Erwartung der Liebhaber durch unmittelbare Uebersendung vom Druckort aus, desto schleuniger befriedigen, theils einen desto billigern Preis machen zu können, als welcher blos von einem hinlänglichen und gewissen Vorschluss abhängen kann.

Diejenigen also welche auf den ersten Band gedachten im Original mit allgemeinen Beyfall augfenommenen und als classisch anerkannten Werkes in gr. 8. ohngefehr 40Bogen stark mit deutlicher Schrift auf schönem weissen Schreibpapier und einigen zur Erläuterung nothwendigen Kupfern, binnen jetzt und der Mitte Septembers subscribiren, erhalten solchen um 1 Rthlr. 8 gr. Sächsisch oder 2 fl. 24 kr. rhein. nebst den ersten Kupfer-Abdrücken. Nachher wird der Ladenpreiss für ein Exemplar auf Druckpapier 1 Rthlr. 20 gr. Sächsisch oder 3 fl. 15 kr. rhein. seyn. Nur die Subscribenten erhalten Schreibepapier.

Diejenigen Buchhandlungen, welche sich der Subscription gütigst unterziehen wollen und denen Leipzig näher als Bayreuth ist, belieben die Subscribenten-Liste an den Herrn Johannn Georg Benjamin Fleischer, in Leipzig einzusenden, die übrigen aber können sich unmittelbar an unterzeichnete Druckerey wenden. Sollten Privat-Personen dem Verleger die Gefalligkeit erzeigen und Subscribenten sammeln wollen, so wird ihnen auf 7 Exemplare das 8te frey den Herrn Buchhändlern aber, der gewöhnliche Rabbat gegeben.

Bayreuth den 9 August 1788.

Zeitungs-Druckerey.

Nachstehende Werke und einzelne Theile sind in der Montagischen Buchhandlung zu Regensburg, um die beystehenden Preisse zu bekommen:

1 Halleri, Albert. disputationes chirurgicae selectae, V Tomi, cum fig. compl. 4. maj. Lausannae 755. et 756. 24 fl.

2 Ejusdem Disputationes ad morborum historiam et curationem facientes, VII Tomi, c. fig. 4. maj. 757-760. 30 fl.

3 Augustini, Scti. Aureli, Operum tomus XImus sep. fol. maj. Antwerpiae 702. 9 fl.

4 Ejusdem Vita, cum indice in omnia opera sua, fol. maj. Venet. 735. 8 fl.

5 Bullarium magnum Romanum, seu ej. libri Continuatio. IV partes, operis ipsius tomus VII. VIII. IX. et X. fol. maj. Luxemb. 727-730. 12 fl.

6 Ejusdem libri tomus IX. et X. sive continuationis pars III. et IV. separ. fol. maj. Ibid. 5 fl. 30 Xr.

7 Histoire abrégée des Insectes, qui se trouvent aux environs de Paris; dans laquelle ces animaux sont méthodique, 2 tomes, gr. 4. à Paris 762. 12 fl.

8 — de France, depuis l' Etablissement de la monarchie jusqu' au regne de Louis XIV. par Mr. Villaret, tome 11 et 12me separ. gr. 12. à Paris 763. 2 fl. 45 Xr.

Ingleichen auch aus den Khevenhüllerschen Jahrbüchern Kaisers Ferdinandi II. in grosem fast viereckigtem Folio, sehr leslich *geschrieben* das Jahr 1623. in Franzband eingebunden, und in gleichem Format und Bande das Jahr 1624. und 1625. — Weil nun nicht glaublich dass diese Bände allein so schön und fleissig geschrieben worden, und vielleicht die vorhergehenden (wenigstens 30 solche Bände) irgendswo in einer Bibliothek mangelhaft stehen, so will man solches hierdurch dem gelehrten Publico kund machen, damit dieses Fragment des 10n gedruckten Theils an seinen gehörigen Ort könne eingeschaltet, und dadurch ein im Mspt so äusserst seltnes Werk vollständig gemacht werden. —

Auch ist daselbst ein Katalog von ältern latein. und deutschen, vorzüglich auch französ. Werken, welche in den billigsten Preissen verkauft werden, gratis zu bekommen.

Folgende Verlagsbücher sind bey dem Universitäts-Buchhändler *Georg Adam Keyser* in Erfurt, in der Oster-Messe 1788. herausgekommen.

Bellermann, M. I. I. *Bemerkungen über Rußland*, in Rücksicht auf Wissenschaft, Kunst, Religion und andere merkwürdige Verhältnisse, in Briefen, Tagebuchs-Auszügen und einem kurzen Abriss der russischen Kirche nach ihrer Geschichte, Glaubenslehren und Kirchengebräuchen. 1r Th. gr. 8. 22 gr. D. *Cornwells*, *B. Hausarzt* oder Beschreibung der Zufalle einer jeden dem menschlichen Geschlechte zustossenden Krankheiten nebst ihrem Fortgange und der Heilmethode derselben; sowohl zum Gebrauch für Privatpersonen, als auch für Aerzte eingerichtet, aus dem Englischen; mit Anmerkungen des Uebersetzers, 8. 1 Rthlr. 8 Gr. *Dieterich*, K. F. *Schöpfung* und *Schöpfer*, oder Anleitung zur gemeinnützigen Kenntnis der Natur, Geschöpfe und Hinführung auf ihren Schöpfer, 8. 1 Rthlr. 8 Gr. *Fourcroy*, Handbuch der *Naturgeschichte* und *Chemie* mit erläuternden Anmerkungen, und einer Vorrede begleitet, von I. Ch. *Wiegleb*, 1r Band, gr. 8. 1 Rthlr. *Fuchs*, D. G. Fr. Chr. *Geschichte des Zinks*, in Absicht seines Verhaltens gegen andere Körper und seiner Anwendung auf Arzneywissenschaft und Künste, 8. 1 Rthlr. *Horrer*, M. G. A. *Handbuch* zu Hübners *biblischen Historien*, oder gemeinnützige Bearbeitung der wichtigsten Geschichten der Bibel für Eltern und Schullehrer, 8. 10 Gr. *Just*, (Creys Amtmann) in Tennstedt, über die jetzige *Beschaffenheit der Kloster-Schule Rossleben* nebst einigen vorausgeschickten pädagogischen Bemerkungen, 8. 3 Gr. *Knoll*, unterhaltende *Naturwunder*: klingende und brüllende Höhlen, brennende und feuerspeiende Höhlen, Feuer-Typhon oder Flammen-Wirbel, Luftquellen, Auswürfe aus Eisspalten oder Gletscher-Explosionen, Plunder Wunder. Zweyter Theil, nach dessen Tode mit Anmerkungen vermehrt und mit einer Biographie des Autors herausgegeben von I. Ch. Wiegleb, 8. 10 Gr. Ebend. *Wunder-Erscheinungen* für Liebhaber der Natur ins Licht gesetzt, 8. 12 Gr. *Konvent*, das *raisonierende*, eine gemeinnützige, ökonomisch-moralisch-politische Schrift für den Bürger und Landmann etc. 1788. 1s 2s Quartal, 8. 10 Gr. *Romane*, Sommer-Tags-Nachts-und abendtheuerliche, 8. 8 Gr. *Wahl*, M. F. S. G. *Geschichte der Litteratur*, zur Grundlage bey Vorlesungen, zum Schulgebrauch und Selbstunterricht. Zweyter Theil, gr. 8. 10 Gr. *Wörterbuch*, *terminologischtechnisches*, zur Erklärung der in Re-

den und Schriften häufig vorkommenden fremden Wörter und Redensarten in alphabetischer Ordnung, gr. med. 8. 16 Gr. *Zeitung*, Erfurtische *gelehrte*, klein 4. Jg. 2 Rthlr. *Salzmann*, C. G. *Anweisung zu einer unvernünftigen Erziehung der Kinder;* neue sehr vermehrte Auflage, 8. 12 Gr. *Troja*, M. Unterricht über die *Krankheiten der Harnblase*, und der damit in Verbindung stehenden Theile, aus dem Italiänischen übersetzt und mit Anmerkungen versehen von C. H. Spohr; mit Kupfern, 8.

II. Antikritik.

Erinnerungen bey der Recension der Schrift: *Ueber die Gebirgs - und Steinarten des chursächs. Hennebergs, u. s. f.* im 175ten Stück der Allg. Litt. Zeitung. 1788.

Der Herr Verfasser dieser Recension will einen *Beytrag zur Berichtigung* meiner Abhandlung liefern — und tadelt, statt der Sachen, lauter Worte. Meine Abhandlung ist ganz gewiss mancher Berichtigung und noch mehrerer Zusätze fähig; aber kein Ausländer, kein flüchtiger Beschauer der Gegend kann das thun. Ich gab in der Vorrede ganz genau das mineralog. System an, das ich befolgt hatte; mein Hr. Recensent führt noch obendrein an, dass ich mich nach Cavallo's Tabellen gerichtet habe: Und das alles ungeachtet soll ich *in der großen Nomenclatur angestoßen haben.* In welcher denn? Nicht in der, nach der ich mich gerichtet habe, und nach der allein ich beurtheilt werden muss: Aber wohl in *der* Nomenclatur, die in den *Briefen über die Gebirgslehre* aufgestellt ist, die ich jedoch keinesweges für meinen Richter erkenne.

Nach der Rec. soll das churs. Henneberg *nur dichte Kalksteine und Mergelarten, nicht Marmorarten*, haben; denn Marmor ist, nach Rec. Meinung, nur Grundgebirge nicht Flötzgebirge, und *die dichten Kalk und Mergelarten des Flötzgebirges sollen gegen die italienischen, baireuther, blankenburger etc. Marmor gewiss eine sehr schlechte Figur machen* (!!!) Der Herr Rec. will das Wort Marmor den Bildhauern überlassen haben, und führt Cronstedts Autorität deswegen an. Allein der Sprachgebrauch lässt sich so leicht nicht zwingen; dieser Autoritaten ungeachtet wird wohl stets jeder dichte, gutgefarbte, Politur annehmende Kalkstein Marmor genennt werden. Und was kann denn ich dazu, wenn Mutter Natur sich nicht allemahl nach der Grundgebirgs - und Flotzgebirgs - Lehre richtet, und im Flötzgebirge wohl noch härtere Kalksteine, als im Grundgebirge hervorbringt, mithin unrecht handelt? Muss mir deswegen ins Angesicht widersprochen, müssen die Henneb. Marmorarten, wahrscheinlich ohne sie gesehen zu haben. für schlechter, als andere, erkannt, so entscheidend, als ob Rec. sie vor sich liegen hätte, erkannt werden, weil das Gegentheil nicht in Rec. System passt? Glaubt dann etwan Rec. ich habe die genannten auswärtigen Marmorarten nicht mit den Henneb. verglichen?

Er komme und sehe! Ich besitze deren selbst, und kann durch den Augenschein beweisen, dass einer der Henneb. Marmor feinkörnigter ist und mehr Politur annimmt, als der Florentiner Landschaftsmarmor, den Rec. doch für Marmor erkennen wird. Der *Gips, der mit Scheidewasser brauset*, scheint kein rechter Gips zu seyn, sondern wie ich auch gesagt habe, welches Rec. aber mit Stillschweigen übergeht, ein *Kalkspath*, *der* in einigem aber nicht in allem Gebrauche den man vom Gips macht, *Gipsdienste thut.* Der *grüne Nierenstein im Porphir* ist Nierenstein, d. i. grüner Gips, und nicht *grünes Steinmark.* Der Hr. Rec. behandelt mich ein wenig allzuschülerhaft. Es ist schon lange her, dass ich weiss, dass Steinmark Thonverhärtung ist. Wegen des Feldspathganges S. 16. gedachter Schrift und des bemerkten Widerspruchs mit S. 24. ebendas. hat Rec. Recht. Ich hätte statt: *nie*, nur sagen sollen: *höchstselten.* Ob Rec. ohne die S. 27. u. 28. erwähnte Spatharten vor sich zu haben, solche so zuverlässig wie er thut, für *Schwerspath* erklären könne, zweifle ich sehr. Ist es auch wohl der Mühe werth, einen Schriftsteller zu tadeln, wenn er da: *geschnitten*, setzt, wo sein Rec. will dass er hätte: *crystallisirt*, setzen sollen? Also bin ich wirklich im Abschnitt vom Schiefer *ganz irre?* Ey, ey, Hr. Recensent womit belegen Sie denn ein so hartes Urtheil, von dem doch der wohl mit Recht Belege fordern kann, dem Sie selbst *eine ungemeine Liebe zur Mineralogie, und ein sichtbares Bestreben, genau und bestimmt zu seyn*, zuschreiben? Mein ganzes Irreseyn besteht darinn dass ich wieder nicht die Nahmen gebraucht habe, die Rec. gebraucht haben würde. Und obendrein nur *vielleicht* ist das *der einzige wirkliche Thonschiefer in der Gegend*, dench S. 31. nicht ganz dafür zu halten scheine? Sie fühlten also, wie Ihr *vielleicht* beweiset, Sie müssten die Steinart vor sich haben, wenn Sie hier entscheiden wollten: Und in dieser Ungewissheit beschuldigen Sie mich doch, dass ich *ganz irre* bin!!!

Was ich von den *Producten der Grube St. Jacob* gesagt habe, ist wahr; ob die Natur recht daran gethan hat, diese Sachen, vielleicht wider das System des Herrn Rec., da zusammen zu legen, weiss ich nicht. Im Ernste, es muss einen Mann, der keine flüchtige Reisebemerkungen sondern das Resultat wiederholter Beobachtungen erzählt, befremden, wenn ein Rec. Thatsachen bezweifeln will, weil sie seinem System entgegen oder ihm neu sind.

Ob in den henneb. Basaltarten nur *Chrysolith und gar kein Schörl* sey, lässt sich ohne Augenschein nicht entscheiden. Der *Hornstein* in der allgem. Uebersicht ist als *mit Kalk verwachsen*, nicht *vermischt* beschrieben.

Wegen der *Härte und Bestandtheile des Jaspis und Hornsteins* bin ich nicht so irre, als der Hr. Rec. mich beschuldigt; es ist ihm da nur nicht beygefallen dass ich in der allgem. Uebersicht thonichten und feuerschlagenden Hornstein ausdrücklich unterschieden habe.

Das Resultat meiner Erinnerungen ist folgendes:

Da der Hr. Rec. an meiner Sohrift sonst nichts als den Nichtgebrauch seiner Nomenclatur und Terminologie tadelt, und kein Schrifrsteller, der diejenige, nach der er sich richtet, angiebt, solch ein Verfahren sich gefallen zu lassen verbunden ist: so konnte ich nicht umhin, das zu rügen.

Suhla, in Henneberg, den 29 Jul. 1788.

J. M. Anschütz.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
vom Jahre 1788.
Numero 42.

I. Ankündigungen.

Die vortrefliche Wochenschrift der *Arzt*. hat sowohl unter Hohen als Niedern, mehr Aufklärung und gesunde Begriffe von der Arzneykunst verbreitet, als alle andere medicinische Anstalten. Der gelehrte und scharfdenkende *Unzer*, welcher bey der ausgebreitesten Arzney-Gelahrheit, nicht allein Philosoph schöner Geist, und Historiker war, sondern auch tiefe Menschenkenntniss besass, trug mit unwiderstehlicher Beredsamkeit die Wahrheiten der Arzneykunst, und fast das ganze weite Feld der Krankheiten vor; Vorurtheil und Aberglauben verschwanden unter dem Lesen, ohne dass er diesen Ungeheuern selbst einen Streit anzukündigen schien. Er entlarvte Charlatanerie, und Empirie, dass sie nur noch im Finstern ihr Unheil treiben können. Der redendste Beweis, von dem wahren Werth des Arztes war die gute Aufnahme und die unersättliche Lesbegierde, welche sich durch 12 Bände, bey allen Ständen beyderley Geschlechts gleich erhielt. Der kluge Gedanke, durch eine Wochenschrift, Kenntnisse, Wahrheit und Aufklärung auszustreuen, musste freylich tausendfältige Früchte tragen, und dieser originelle Schriftsteller hat mich auf die Idee gebracht, ein ähnliches Wochenblatt den *Wundarzt* betitelt, zu schreiben. Schon längst habe ich den Wunsch gehegt, dass einer von unsern grosen Wundärzten sich die Mühe geben möchte, Licht im Publikum, und unter den Unwissenden, die die Wundarzney treiben, zu verbreiten; es ist aber immer frommer Wunsch geblieben. Ohne mich an die grosen Wundärzte anreyhen zu wollen, hoffe ich etwas gutes zu stiften, wenn ich den Barbierern, Badern, Empirikern (da es doch einmal nicht anders ist und wird,) die Wundarzneykunst auf eine fassliche, deutliche Art, leicht und wohlfeil in die Hände spiele! ich werde, wo es möglich, den kranken Theil anatomisch und physiologisch erklären, die zuverläsigsten, und wirksamsten Mittel angeben, die leichten chirurgischen Handgriffe erklären, und was über den Erklärungsbegriff ist, mit Kupfern sinnlich machen: Besonders werde ich die Fälle genau schildern, wo sie ohne höhere Kenntniss den Patienten in Gefahr stürzen. Meine übrigen Leser, will ich mit den Gefahren, welche ihnen zustosen können, bekannt machen, damit sie sich dafür hüten, und wenn sie ihnen nicht ausweichen können, mit kluger Wahl einen Steuermann wählen, selbst Hand mit ans Ruder legen lernen, damit sie nicht Schiffbruch leiden. Auch will ich ihnen ihren eigenen künstlichen Bau lehren, eine Kenntniss, welche sie mit Bewunderung erfüllen und ihnen Nutzen gewähren wird. Ich werde mich übrigens an keine gewisse Ordnung binden, sondern mich nach dem Geschmack meiner Leser richten.

Der Verfasser.

Von obiger Wochenschrift erscheint im Verlag der unterzeichneten Buchhandlung von Michaelis dieses Jahres an, wöchentlich ein Bogen auf Schreibpap. Der Ladenpreiss von jedem Jahrg. ist 2 Rthlr. 4 gr. den Louisd'or zu 5 Rthlr. gerechnet. Wer sich ausser den Postämtern und Buchhandlungen mit Subscriptionssammlung befassen will, erhält auf zehn, Ein Exemplar frey, doch müssen die Gelder beym Schluss eines jeden Vierteljahrs postfrey eingesandt werden. Sammler, welche dieses verabsäumen, haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn mit Uebersendung der Fortsetzung gezögert wird. Wir haben der Subscription ein fernes Ziel gesteckt, es wird es uns daher daher niemand verdenken, wenn wir sie dann für geschlossen halten, und unter keinen Vorwand ein Exemplar anders als zu dem Ladenpreise ablassen.

Gera den 12 Julius 1788.

Die Beckmannische Buchhandlung.

In Jena nimmt die Akademische Lese-Bibliothek Pränumeration an.

Bey *E. M. Gräff* in Leipzig sind in Commission zu haben:

Neue wöchentliche Nachrichten von neuen Landcharten, geographischen, statistischen, historischen, wie auch Handlungs-Büchern und Sachen. (Als eine Fortsetzung der Büschingschen Nachrichten.) Erster Jahrgang, auf 1788. gr. 8. Göttingen. Der Jahrgang cplt. 3 Rthlr.

In der Mitte des Augustmonats ist der erste Jahrgang der Wochenschrift: *Die Regierung Friedrich des Großen, ein Lesebuch für Jedermann* geendigt, die Fortsetzung dieser Schrift gehet ununterbrochen fort: den 23 August erscheint das erste Stück des zweyten Jahrgangs, womit der siebenjährige Krieg seinen Anfang nimmt. Diejenigen welche Lust haben bey dem zweyten Jahrgang mit 3 gr. Pränumeration einzutreten, können noch den ganzen ersten Jahrgang um den Pränumerationspreis vor 12 gr. bekommen. — Auf die Geschichte des siebenjährigen Kriegs nehme ich auch besonders Pränumeration an. — Einige wenige Exemplare auf Schreibpapier sind bey mir noch

noch vorräthig, der Pränumerationspreis hievon ist vom ganzen ersten Jahrgang 16 gr. und der Ladenpreiss 20 gr.

Halle den 1 Aug. 1788.

In Commission bey Joh. Friedr. Dost.

Unterzeichnete Buchhandlung sieht sich genöthigt, das Publicum zu benachrichtigen, dass zu Michaelis bey ihr zuverlässig des Ritters *Muradgea d'Ohsson* Schilderung des Ottomannischen Reichs, *mit nöthiger Abkürzung* übersetzt von einem hiesigen bekannten Gelehrten, mit einigen Kupfern, genealog. und chronolog. Tabellen, Anmerkungen und Zusätzen desselben Gelehrten, des Verfassers der Anleitung zur Allgem. Welt- und Völkergeschichte, versehen, erscheinen wird. Der Text und Commentar des Gesetzbuchs sind ohne Weglassung und Aenderung übersetzt worden; in den Anmerkungen des Verf. erlaubten sein wortreicher Stil, seine Wiederholungen u. s. f. viele Abkürzung, ohne welche dem deutschen Leser leicht Ekel erregt werden konnte. Die Zusätze dienen theils zur Erleichterung des Gebrauchs dieses wichtigen Werks für Gelehrte und Liebhaber, theils dazu, die Nachrichten vollständig und ähnliche Bücher entbehrlich zu machen. Druck, Papier und Kupfer sind so, wie man es von unsern Verlagswerken gewohnt ist. Der Preiss wird so billig als möglich seyn. Wir verlangen keine Pränumeration, und werden jedem Käufer gute Exemplare liefern.

Leipzig, den 16ten Aug. 1788.

Weidmannische Buchhandlung.

Mit gnädigster Erlaubnifs und Genehmigung meines Durchlauchtigsten Herrn Herzogs, bin ich entschlossen, eine von mir gefertigte Fortsetzung des bekannten *Loeberischen Real-Repertoriums*, im Verlag der Crökerischen Buchhandlung, unter dem Titel: *Real-Repertorium, der seit 1783. bis 1788. in das Herzogthum Weimar, und in die Jenaische Landes-Portion gnädigst erlassenen landesherrlichen höchsten Gesetze und Verordnungen* nächstens im Druck herauszugeben.

Jena den 19ten August 1788.

Ludwig Carl von Hellfeld
Hochfürstl. Sachs. Weimar und Eisenachischer Justiz-Amts-Auditor.

Der nun verewigte Superintendent *Alberti* zu Ratzeburg gehörte gewiss zu den verdienstvollsten und aufgeklärtesten Geistlichen, so wie zu den vorzüglichsten Kanzelrednern in den Hannöverischen Landen. Er bearbeitete seine Vorträge mit sorgfältigem Fleiss, schrieb sie immer Wort für Wort auf, und feilte besonders die, welche er für die besten erkannte, noch nachdem er sie gehalten von Zeit zu Zeit immer mehr aus, in der Absicht, einmal einige derselben öffentlich bekannt werden zu lassen. Um nun theils diese Absicht des Seligen, dessen Andenken mir, seinem ehemaligen Collegen, immer theuer bleiben wird, nach seinem Tode zu erfüllen, theils auch dem Publicum, besonders sowol seinen ehemaligen Zuhörern als seinen vielen auswärtigen Freunden ein ihnen gewiss lebenslang werthes Andenken an ihn zu liefern, so habe ich mit einigen Freunden aus der Menge seines Vorträge einige der auserlesensten zum Druck ausgesucht, in welchen unter andern folgende Materien abgehandelt werden:

Der wohlthätige Einfluss des Christenthums in das Wohl der Staaten und Länder. Das christliche Verhalten gegen andre Religionspartheyen. Der getroste Muth des Gerechten im Tode. (Diese ist die letzte Predigt des seeligen Superintendenten.) *Die Thorheit und Ungerechtigkeit der Religionsspötter. Ueber die Erheblichkeit der Irrthümer in der Religion. Vom Missbrauch guter Absichten. Von der Klugheit des Christen, der Gott und der Welt zugleich dienen will. Von den Seligkeiten des christlichen Menschenfreundes*, u. a. m.

Diese Sammlung wird reichlich ein Alphabeth in gr. 8. stark werden und nebst dem Leben des Seligen im Verlage der *Bödnerschen Buchhandlung in Schwerin*, welche gutes Papier und Druck verspricht, um Ostern k. J. herauskommen, wenn sich bis nächsten Michael genug Liebhaber finden, welche durch Pränumeration oder Subscription von 18 Groschen Gold, oder 16 gute Groschen in Hanöverischen Cassengelde, oder 2 Mark in schweren Courant auf jedes Exemplar dieses Vorhaben unterstützen wollen. Diejenigen, welche sich mit Uebernehmung der Subscription bemühen wollen, um welche Gefälligkeit besonders die Freunde des Verewigten und seiner Frau Wittwe ersucht werden, erhalten auf Sieben Exemplare Eines frey oder ziehen den Werth desselben ab, und haben die Güte nach verflossenen Termin die Namen der Subscribenten, welche vorgedruckt werden, entweder der Verlagshandlung, oder wem dieses bequemer ist, auch mir zuzusenden. Besonders wollen diese Mühe über sich nehmen: in Braunschweig Hr. P. Bartels, in Danneberg Hr. Superint. Lüeder, in Güstrow Hr. Postrath Dieterichs, in Hamburg Hr. Fesser auf der grosen Bäckerstrase, in Hannover Hr. Senior Polmann und Hr. Pastor Albert, in Jena die Expedition der allgemeinen Literatur-Zeitung, in Lauenburg Hr. P. Lesco, in Leipzig die Haugsche Buhhandlung, in Lübeck Hr. P. Hertel, in Lüneburg Hr. P. Lindemann, in Mölln Hr. P. Dusch und Kand. Baumann, in Ratzeburg Hr. Senator Leich und Endesunterschriebener, in Stade Hr. Landsyndicus Rose, in Schwerin die Bödnersche Buchhandlung, in Uelzen Hr. Probst Drönewolf, in Zelle Hr. P. Thörl.

Ratzeburg, den 21 Jul. 1788.

D. K. G. Langreuter,
Prediger in Ratzeburg.

Der durch seine Reisen nach Syrien rühmlichst bekannte *Mr. de Volney* hat uns so eben mit einem schon an sich überhaupt und vorzüglich bey den dermaligen Zeit-Umständen äusserst wichtigen Werke

Observations sur la guerre actuelle des Turcs

beschenkt. Er handelt darinn hauptsächlich die grosse Frage ab:

> welches werden die wahrscheinlichen Folgen des gegenwärtigen Türkenkriegs seyn, besonders in Rücksicht des Levantischen Handels, wenn Constantinopel in Christliche Hände kommen sollte?

Dass

Dass er dieses mit allem Scharf-Sinn, mit aller Wahrheitsliebe, Freymüthigkeit, dann mit allen hiezu nöthigen Kenntnissen gethan hat, dafür bürgt wohl schon der Name des Verfassers, dessen obenerwähnte Reisen in jeder Rücksicht als ein Meisterstück in ihrer Art anerkannt und aufgenommen worden sind. Dieses Werk wird daher gewiss auch für Deutschland um so mehr ein höchst angenehmes Geschenk seyn, da ein durch mehrere Schriften schon berühmter Gelehrter es übernommen hat eine deutsche Uebersetzung davon zu liefern, und dieser zugleich zwey auf den nämlichen Gegenstand sich beziehende Schriften:

Lettres d'un Voyageur, sur la guerre des Turcs
und
Du partage de la peau de l'ours
auszugsweise als Noten mit einschalten wird.

Es ist längst entschieden, wie nützlich es seyn würde, wenn einzelne der beträchtlichsten Länder Teutschlandes eigene Jahrbücher über ihren politischen, physischen und moralischen Zustand hätten, etwa nach dem Plan des Journals von und für Deutschland.

Der zu weit ausgedehnte Plan dieses Werks, wenn er, wie es die Herren *Jacobi* und *Kraut* in dem Journal für die Braunschweig-Lüneburgischen Churlande gethan haben, in einen engern Kreis zusammen gezogen wäre, würde die Kräfte eines einzigen Menschen nicht übersteigen, und ohnstreitig bey weitem sichrere Vortheile gewähren.

Der Inländer würde sein Vaterland, das ihm Wahl oder Geburt gegeben, näher kennen lernen. Der Mangel dieser Kenntniss ist wahrlich die einzige Ursache, warum jetzt die Flamme alter teutscher Vaterlandsliebe mehr und mehr erlischt. Aber ohne sie, ohne den Enthusiasmus für den Dienst des Fürsten, das ist, für das Interesse des Herrn und das allgemeine Wohl der Mitbürger kann niemand nützlicher Diener, oder nützlicher Bürger seyn.

Es ist unrecht, dass wir mit Begierde die Streitigkeiten im englischen Parlament, oder eine Schrift über die Finanzen von Frankreich lesen, ohne einen Rückblick auf unser eigenes Vaterland zu werfen, das uns wenigstens doch nicht minder interessante Gegenstände darbietet.

Der Ausländer selbst, auch wenn er nicht eigentlicher Gelehrter ist, ist interessirt bey der nähern Kenntniss eines benachbarten wichtigen Landes. Eine Menge von Vorurtheilen, die gewöhnlich der Nachbar hat, werden verschwinden, und die National-Ehre überall gewinnen.

Wir können es behaupten, dass wenn jemals, dann itzt der Zeitpunkt sey, diese Vortheile von einer solchen Schrift für *Hessen* erwarten zu dürfen. Unter der Regierung *Wilhelm des Neunten* dürfen wir teutsche Freymüthigkeit und Freyheit der Presse eben so gewiss, wie redliche Bescheidenheit versprechen.

Wir kündigen daher mit höchster Genehmigung eine solche Schrift hiermit an, unter dem Titul:

Annalen der Hessen-Casselschen Lande.

Ihr Inhalt wird seyn:

I. Alle sowohl allgemeine, als besondere LandesVerordnungen und Policeyverfügungen für Städte und das flache Land in zweckmässigen Auszügen.

II. Abhandlungen über das Hessische Staats- und Privat-Recht, Statute, Observanzen, etc.

III. Geschichte Hessens, nemlich: *a*) Bearbeitete Geschichte einzelner Theile oder einzelner Perioden unsers Vaterlandes. *b*) Lebensbeschreibungen wichtiger Männer. *c*) Ungedruckte Urkunden. *d*) Ungedruckte Chroniken, oder Auszüge aus ihnen.

IV. Beschreibung einzelner Städte, Gegenden, Aemter etc.

V. Statistik von Hessen. *a*) Alles, was die Landes Verfassung anbetrift. *b*) Bevölkerungslisten. *c*) Nachrichten über Handel, Manufacturen u. s. w.

VI. Merkwürdigkeiten der Natur.

VII. Neuigkeiten, als: *a*) Beförderungen im Geistlichen, Militär- und Civil-Stande. *b*) Merkwürdige Vorfälle und Anecdoten, die Edelmuth oder Laster, Aufklärung oder Vorurtheile der Nation characterisiren. *c*) Geburten, Todesfälle, Heyrathen in den höhern Ständen. *d*) Nachrichten von den Gelehrten- und Kunst-Academien. *e*) Nachrichten über Universitäten, Gymnasien und Schulen, und über Erziehung überhaupt.

VIII. Vorschläge zur Verbesserung des Handels und Nahrungsstandes.

IX. Und überhaupt alles, was den politischen, physischen, litterärischen, und moralischen Zustand der Landgräflich-Hessen-Casselischen Lande gründlich kennen lehrt.

Da man dafür nun einer steten Correspondenz in allen Städten und Gegenden Hessens bedarf: so werden diejenigen, welche monatlich oder vierteljährig solche Nachrichten einsenden und sich als beständige Correspondenten anheischig machen wollen, ausser einem Exemplar frey, noch auf jede billige Erkenntlichkeit Anspruch zu machen haben. Ausserordentliche Beyträge und Abhandlungen werden wir nicht nur mit besonderm Dank annehmen, sondern auch dafür ein ansehnliches Honorarium gern bezahlen.

Man bittet alle und jede, die mit ihrem Beystande uns gütigst unterstützen wollen, sich an den *Professor Schmalz in Rinteln* zu wenden.

Vierteljährig wird von dieser Schrift ein Stück von 6 bis 8 Bogen erscheinen oft mit einem Kupfer das einen vaterländischen Gegenstand darstellt, und in einer blassrothen Broschirung.

Die Subscribenten erhalten ihre Exemplare auf feinem Schreibpapier und die besten Kupfer-Abdrücke. Der Jahrgang, auf welchen man vorausbezahlt beym Empfange des ersten Stücks, kostet 2 Gulden oder 1 Rthlr. 8 Ggr. wer für 10 Exemplare unterschreibt bekommt das 10te ohnentgeldlich. Die Subscribenten, welche sich in allen Postämtern, Intelligenz-Comtoiren, und Buchhandlungen melden können, ersucht man im Monat September ihre Namen dabey einzusenden.

Rinteln im May 1788.

Fürstl. Hessis. Grenz-Post-Amt in Wanfried hat die Besorgung hiervon, so wie auch der in Rinteln herauskommenden Theologischen Annalen, zur Erleichterung auswärtiger Liebhaber übernommen. Man kann sich also an dasselbige franco wenden, und der billigsten Conditionen, als auch promtesten Bedienung sich versprechen.

II. Bücher so zu verkaufen.

Die Bödnersche Buchhandlung zu Schwerin besitzt ein auf gutes Schreib-Papier gedrucktes Exemplar der Scheuchzerschen Kupferbibel, welche in 4 Franz-Bänden gebunden ist, und für 4 Friedrichsd'or verlassen werden soll. Für gute Emballage sorgt ersterwähnte Handlung, die Transportkosten aber trägt der Käufer.

Folgende gebundene und gut conditionirte Bücher stehen bey mir zum Verkauf:

1. Fleury allgemeine Kirchengeschichte des N. Test. bis auf gegenwärtige Zeit, 14 Theile, gr. 4to. Rostock 1752-76. (NB. 1-12r sind in Franzband gebunden, 13r u. 14r aber noch ungebunden.) 18 Rthlr.
2) Hamburgisches Magazin, oder gesammte Schriften zum Unterricht und Vergnügen aus der Naturforschung und den angenehmen Wissenschaften überhaupt. 26 Bände, nebst dreyfachen Universalregister und Repertorium über dieselben. Mit Kupfern 8. Hamburg 1747-67. in 27 Halbfranzb. 12 Rthlr.
3) Abhandlungen der Königl. schwed. Akademie der Wissenschaften, aus der Naturlehre, Haushaltungskunst und Mechanik 1-12r Band. mit Kupf. gr. 8. Hamburg 1749-54. in 6 Bänden Perg. R. u. E. 5 Rthlr.
4) Il nouvo Teatro comico del Marchese Capacelli, coll' aggiunta d'alcune tragedie francesi da lui tradotte. IV Tomi. 8 Venezia 1774-76. 4 Halbfranzbände. 4 Rthlr.

Leipzig den 16 August 1788.

E. M. Gräff.
Buchhändler.

III. Auction.

Den 15ten September dieses Jahres soll in Hamburg durch den Mäckler Herrn *Pierre Texier* das seiner Schönheit und Vollständigkeit wegen allgemein bekannte von Madaische Thalerkabinet öffentlich verauctioniret werden. Das darüber gedruckte und in 34 1/2 Bogen bestehende Verzeichniss ist bey gedachten Herren *Texier* in Hamburg, in der Waysenhauss Buchhandlung in Halle, im Intelligenz-Comtoir in Leipzig, bey dem Kaufmann Hrn. Vesti in Jena und auch in mehrern berühmten Buchhandlungen zu bekommen. Die Aufträge von entfernten Orten übernimmt Herr *Texier* in Hamburg, wenn ihm solche Postfrey eingesendet werden. Die Bezahlung geschiehet in groben Hamburger Courant. Aus dem Vorbericht des Verzeichnisses ist zu ersehehen, dass auch eine sehr sauber geschriebene Beschreibung dieses Thalerkabinets in Manuscript vorhanden, in welchem die Münzen nach den Originalien richtig und schön gezeichnet und aus 60 Bänden in 4to in Franzband eingebunden bestehet. Dieses soll in ganzen verkauftet werden, wenn sich Liebhaber dazu finden. Da wohl noch niemahls eine so vollständige als schöne Thalersammlung zum öffentlichen Verkauf gestellet worden, so verspricht man sich viele Commissionen.

IV. Berichtigung.

Entweder ein Schreib- oder Druckfehler hat verursacht dass Num. 128. in der Allg. Lit. Zeitung bey der Recension des Werks: *Handbuch der Brandenburgischen Geschichte* von Gottf. Traug. Gallus etc. — nur 18 gr. Ladenpreiss für den 1sten Theil angesetzt worden ist — statt 1 Rthlr. Sollte es aber den Anschein einer zu grosen Forderung haben; so wisse das geneigte Publikum, dass der 2te Theil welcher gegen 30 Bogen stark werden dürfte, auch nur für 1 Rthlr. entlassen werden soll. Die Zeit der Subscription dieses 2ten Theils hat sich mit dem Monat Juli geendigt; doch bieten wir dem noch die versprochenen Vortheile an, welcher sich in bald möglichster Zeit meldet.

Sorau den 5 Aug. 1788.

Winkler
Buchdrucker.

V. Nachricht.

Da ein gewissenloser Gauner von Nachdrucker der Gegend Neuwied, gegen das Buch: *Anweisung zu einer zwar nicht vernünftigen aber doch modischen Erziehung*, seine Diebskrallen ausgestreckt; So ersuchte ich gleich nach Erscheinung dieses *ehrlosen* Nachdrukers den als Pädagogen, Director des Erziehungs-Instituts, und durch seine lehrreichen Schriften bekannten Verfasser den Herrn Professor *Salzmann* zu Schnepfenthal, dieses ganze Buch durchaus umzuarbeiten, um durch eine verbesserte, vermehrte Ausgabe jenes schändlichen Krispins Industrie zu vereiteln, und das *ehrliebende Publikum* vor dieser Diebs-Waare zu warnen.

Dies hat der Herr Verfasser bewerkstelliget, und das ganze Werk unter dem auch veränderten Titel: *Anweisung zu einer unvernünftigen Erziehung der Kinder von Chr. Gotth. Salzmann* so umgearbeitet, dass ausser den *merklichen Verbesserungen;* sehr viele neue *Mittel* und *Beyspiels-Geschichten* vorkommen. Und obgleich dadurch, diese *neue umgearbeitete* und *vermehrte* Auflage viel stärker als die ältere, und überdiess mit einer neuen Vignette, die den Krebsgang der Erziehung vorstellt, versehen worden; So lasse ich sie doch bey dem alten Preiss, zu 12 gr. und hoffe, dass jeder *edel denkende Deutsche*, nicht weiter die Hände mit den nun *durchaus unbrauchbaren Nachdruck* auf Druck-Papier, *besudeln* wird. Eine umständlichere Erörterung dieses Nachdrucks und meine Meynung darüber, habe ich nach den Vorreden dieses Buchs anbracht.

Dies allen Eltern zu empfehlende nutzbare Buch ist in allen Buchhandlungen zu haben.

Erfurt den 10 Aug. 1788.

Georg Adam Keyser.

JENA, gedruckt bey *Joh. Christ. Gottfr. Göpferdt.*

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
vom Jahre 1788.
Numero 43.

I. Ankündigungen.

Pandora fürs Jahr 1789.
welche in der Michaelismesse 1788. fertig wird.

Diesmal ist solche ganz dem schönen Geschlechte gewidmet, und zwar vorzüglich der jungen weiblichen Welt. Dies bezeichnet ihr *Front'spice*, Hebe, die *Göttin der Jugend*, nach einer Zeichnung von Herrn *Seydelmann*, von Herrn *Berger* gestochen. Ihre Hauptgegenstände sind *Vergnügungen* und *Beschäftigungen* der jungen Damen, jenes durch *Carnevall* und *Redouten*; dies durch elegante *Frauenzimmerarbeiten* hauptsächlich durch *Stickerey*. Auf diese beyden Haupttheile des Ganzen beziehen sich alle diesmalige Kupfer, denen ich allgemeinen Beyfall versprechen zu können hoffe.

Zum Carnevall gehören folgende:

1) *Pandora* als *Fastnacht* tanzend; ein allegorisches Blatt voller Geist und komischer Laune, von Herrn *Meil* und *Berger*, welches dieser Materie zur Einleitung dient.
2) Sechs *colorirte* Blätter von Herrn Rath *Kraus*, die eben so viele elegante *Redoutenmasken* für junge Damen liefern; nehmlich
   a) eine peruanische Sonnenpriesterin,
   b) eine Cleopatra,
   c) eine Römerin,
   d) eine Pilgerin,
   e) eine Religieuse,
   f) eine orientalische Sklavin.
3) Der *Oberon-Tanz*, in vollständiger Partitur mit Touren, von Herrn *Breitkopf* in Leipzig; eine ganz neue Erscheinung für unsere Tanzsäle, von der ich nichts weiter sage, um ihr den Reiz der Neuheit nicht zu rauben.

Zum Artikel der *eleganten Frauenzimmerarbeiten* gehören folgende:

1) *Penelope* an ihrem Strickrahmen, als Symbol der weiblichen nützlichen Beschäftigungen und als Urbild eines edlen Weibes; ein schönes allegorisches Blatt von Herrn *Meil* und *Berger*, zur Einleitung in diesen andern Haupttheil.
2) Sechs *Blätter Stickereymuster*, von *Kraus*, davon viere *ausgemahlt* sind, zur Erläuterung des Artikels von der Stickerey. Sie enthalten die neuesten und geschmackvollesten Stickereyen-Dessins zu Westen, Gillets, Fracks, Portefeuilles und Arbeitsbeuteln, und werden hoffentlich schönen und fleissigen Händen sehr willkommen seyn.

Dies ist ohngefähr der Plan der neuen Pandora, der im Text derselben weiter ausgeführt ist. Die Beyträge welche von Herrn *Schiller*, *Reichard*, *Schulz*, *Bertuch* und einigen Ungenannten dazu geliefert worden sind, haben ihren entschiedenen Werth; und ich habe nicht minder alles Mögliche gethan, die Pandora auch durch ein schönes geschmackvoll und neu decorirtes Kleid dem Publico zu empfehlen.

Leipzig, im Monat August, 1788.

Georg Joachim Göschen.

Diejenigen Liebhaber, welche gute Abdrücke der Kupfer zu haben wünschen, werden gebethen, sich zeitig bey den bekannten Buchhandlungen, Postämtern und Commissionairen ihres Orts zu melden, damit sie ihre Bestellungen darnach einrichten können. Einem jeden, der sich mit dem Debit der Pandora an solchen Orten, wo keine Buchhandlungen sind, abgeben will, steht, *bey hinlänglicher Sicherheit*, ein ansehnlicher Rabatt zu Diensten, und werden ersucht sich deshalb bey mir zu melden.

Zur nächstkommenden Michaelis-Messe erscheint im Verlag der Gebauerschen Buchhandlung zu Halle eine privilegirte deutsche Uebersetzung von dem wichtigen Buche *Defence of Usury, shewing the Impolicy of the present legal restraints on the terms of pecuniary Bargains, by Jeremy Bentham. London*, 1787. 8. (Man sehe A. L. Z. Nro. 198.)

Die bey Joh. Phil. Haugs Wittwe in Leipzig angekündigte *Erdbeschreibung der Churfürstlich. u. Herzoglichen Lande von Herrn M. F. G. Leonhardti* hat nun die Presse verlassen und jeder Liebhaber derselben ist dadurch in den Stand gesetzt, die Beantwortung eines so interessanten und angenehmen Gegenstandes, die Kenntniss des Vaterlandes, mit dem ausgegebenen Plan selbst zu beurtheilen. Die mühsame, fleissige und richtige Bearbeitung verdient um so mehr die Aufmerksamkeit, als man mit dem, dem Verfasser gebührenden Lobe versichern kann, dass nicht leicht ein Ort, der in Rücksicht seiner Nahrung, Manufacturen, Handlung, Naturprodukte oder anderer Merkwürdigkeiten Einfluss hat und was bekannt zu werden verdient, vermisst werden wird. Der durchs ganze Land vorzüglich bemerkte Fleiss der Einwohner und erfinderische Benutzung jeder Sache, verbunden mit der thätigsten Unterstützung der Regierung, die vielfachen und reichhaltigen Naturproducte selbst überraschen auf das angenehmste. Jedem Lande ist die Staatsverfassung sehr

 nützlich

nützlich vorangesetzt und in der Eintheilung jedes Landes genau die jetzige politische Verfassung befolgt. Einkünfte und Volksmenge sind immer nach den richtigsten Quellen angegeben. Der Preis derselben ist 1 Rthlr. 12 gr. Der Gemeinnützigkeit wegen aber ist die Verlagshandlung erbötig, Liebhabern, die sich bey ihr melden, bis zur Mich.-Messe 88. sie noch für den Subscriptions-Preiss à 1 Rthlr. zu überlassen.

Der mit vielem Beyfall aufgenommene Auszug aus Hoogeveen's *doctrina particularum graecae linguae* von Herrn Professor Schütz in Jena, welcher auf Kosten der Verlagscasse in Dessau unter dem Titel:

Henrici Hogeveen doctrina particularum graecarum; recensuit, breviavit, et auxit Car. Godofr. Schütz 822. S. gr. 8. 1782.

erschien, ist seit mehreren Jahren aller Nachfrage ungeachtet nicht mehr zu haben gewesen. Da ich nun das Eigenthum dieses nützlichen und allen denjenigen Liebhabern der griechischen Sprache, welche sich das grosse, weitläuftige, und kostbare Werk des Hogeveen, welches 14 holländische Gulden kostet, nicht anschaffen können, unentbehrlichen Werks auf rechtmäsige Weise an mich gebracht, so biete ich, um den Ankauf desselben besonders für Studirende auf Schulen und Universitäten zu erleichtern, dasselbe von jetzt an bis zur Ostermesse 1789, anstatt des bisherigen Ladenpreises von 2 Rthlr. 8 gr. für 1 Rthlr. 12 gr. an.

Noch mache ich bekannt, dass ich auch den Verlag der ebenfalls von der Verlagsgesellschaft in Dessau verlegten *doctrinae particularum latinae linguae* von Herrn Prof. Schütz an mich gebracht habe, dass der erste Theil davon für den Preis von 12 gr. bey mir zu haben ist, und dass ich von der Beendigung dieses Werkes innerhalb Jahresfrist dem Publikum zuverläsige Nachricht geben werde.

Georg Joachim Göschen.
Buchhändler in Leipzig.

Herr Baumeister Chryselius in Merseburg, der sich seit verschiedenen Jahren mit der Holzsparenden Feuerung beschäftiget, und bereits viel Oefen hat verfertigen lassen, die alle Erwartung erfüllen, ist entschlossen eine Anweisung zur Bauart und Einrichtung dieser Oefen auf Subscription herauszugeben. Er wird sich besonders bemühen sie durch Vortrag und gute Kupfer so deutlich zu machen, dass jeder Handwerksmann darnach arbeiten kann. Der Preis wird 12 bis 14 gr. seyn, und auf 10 Exemplare das 11te frey. Man subscribirt bey ihm selbst, postfrey, oder in den Buchhandlungen, welche dagegen den gewöhnlichen Rabatt erhalten.

Bey G. J. Göschen in Leipzig wird nächstens herauskommen:

Florians Novellen übersetzt von Herrn Prof. Meissner 2r Theil enthält: Estelle.

Bey demselben ist zu haben:

Marezolls Andachtsbuch für das weibliche Geschlecht 2 Theile gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr. mit einem Kupfer nach Angelika Kaufmann.

Ohngeachtet der Preis dieses Buch 2 Alphabet stark auf weissem Papier einem jeden sehr billig vorkommen muss; so wird doch eine sehr wohlfeile Ausgabe auf ganz ordinair Papier für die Liebhaber der Nachdrucke und der Unbemittelten veranstaltet.

Repertorium der theologischen Litteratur. gr. 8. Erster Theil vom Jehr 1785.

Das Jahr 1786. wird in der bevorstehenden Michaelismesse, das Jahr 1787. auf künftige Ostern erscheinen und hernach jedes vorhergehende Jahr in dem nachfolgenden. Es enthält alle Schriften, welche in den angezeigten Jahren erschienen sind mit den besten Urtheilen welche darüber erschienen sind, so dass man den Zustand der theologischen Litteratur einesjeden Jahres leicht übersehen kann.

Herrn Doct. Rosenmüllers Lehrbuch der christlichen Religion ist die 2te Ausgabe in gross und ordinair 8. erschienen.

Neue Bücher welche in der MichelisMesse 1788. bey Georg Emanuel Beer in Leipzig zu haben sind.

AmEnde Joh. Gottf. Handbuch zur häuslichen Gottesverehrung an den Sonn- und Festtagen für unstudirte Christen 2 Bände gr. 8. 2 Rthlr.

Bernoulli Joh. Archiv zur neuen Geschichte, Natur- und Menschenkenntnis 8. 4r Theil gr. 8. 18 gr.

Orbis pictus, neuer, für Kinder in fünf Sprachen 10. 11. u. 12tes Heft 4. mit illum. Kupfern 1 Rthlr. mit schwarzen 12 gr.

Püttmann J. L. E. über die Sattelhöfe, deren Rechte und Freiheiten mit Urkunden. gr. 8. 8 gr.

Rosenmüllers Joh. Georg Pastoralanweisung. Zum Gebrauch academischer Vorlesungen 8. 16 gr.

Semlers Joh. Sal. hermetische Briefe wider Vorurtheile und Betrügereyen Erste Sammlung 8. 9 gr.

— Dessen von ächter hermetischer Arzney 4tes Stück

Stark Joh. Aug. Auch Etwas, wider das Etwas der Frau von der Recke über des Oberhofprediger Starks Vertheidigungsschrift 8. 12 gr.

In Commission.

de Luca Wiens gegenwärtiger Zustand unter Josephs Regierung mit 1 illum. Grundriss von Wien 1 Rthlr. 8 gr.

Herr Kaspar ein Roman wider die Hypochondrie von dem Verfasser der Frau Lisel 8. Wien 16 gr.

Dreysig Briefe aus Galizien von einem Beobachter der sich mehr als 3 Monathe in diesem Königreiche aufgehalten hat 8. Wien 12 gr.

Anti-Trenk oder Fragmente zur Charakteristik des Grosen Konigs von Leopold Baron v. Hirschen 8. Potsdam. 4 gr.

Les Jesuites chassés de la maçonnerie et leur poignard brisé par les maçons. — Premiere partie: *La Maçonnerie Ecossoise*

soise comparée ave: les trois professions et les secret des templiers du 14e siecle. Seconde partie: *Mémeté des quatre voeux de la compagnie de S. Ignace, et des quatre grades de la maçonnerie de S. Jean. à la très-chere et très-respectable loge de la réunion des étrangers, orient de Paris, cette histoire générale et complette du triomphe de la maçonnerie est très-fraternellement dédiée par Nicolas de Bonneville. Orient de Londres 1788.* „Lange hatten in Frankreich die Brüder Freimaurer, *vénérables* und *très-vénérables* sich begnügt, alle Monat einmal im hieroglyphischen Bänderputz zu schimmern: lange hatten sie sich begnügt, wann es hoch um Mitternacht war, beym lauten mystischen Gläserklang froh und guter Dinge zu seyn, lange hatten sie sich begnügt, ausser der Loge an Maurertempel und Maurerey nicht anders zu denken, als wenn der im Kopf zurückgebliebene Burgundergeist sie daran erinnerte. Und dies war kein Wunder, weil sie hinter der königlichen Kunst nichts weiter suchten, als die Kunst sich zu freuen und die Zeit zu vertreiben. Daher kam's, dass Frankreich bis jezt in der maurerischen Literatur nicht viel mehr als spielende *Maçonneries adoptées*, sehr unverrätherische *Maçonneries démasquées* und herzlich kindische *vrais secrets de francs-maçons* aufzuweisen hatte, deren Verfasser höchst mäsige und unschädliche, oder aufgebrachte Menschlein waren, die sich für ihre maurerischen Ausgaben bezahlt machen wollten. Plötzlich erscheint jetzt ein Komet am Himmel der französischen Maurerei: *les Jesuites chassés de la maçonnerie.* Ganz Frankreich hat voll Staunen die Augen auf dieses Werk gerichtet. Ob der Verfasser von dem Schutzgeist der Maurerey selbst an eine verborgene giftige Quelle geführt, oder ob er durch die Fingerzeige einiger Brüder im deutschen Orient auf die Spur gekommen sey; ob er ihr glüklich oder unglüklich nachgespürt habe; ob er nachbete oder träume; das alles können wir nicht entscheiden. So viel ist gewiss, dass, wenn bedächtlicher, männlicher Schritt in der Untersuchung, wenn Herzlichkeit und Stärke des Vortrags etwas zur Empfehlung sagen können, dieses Buch von der ganzen Maurerwelt verdient beherzigt zu werden. Da nun im Deutschen alle Entdekungen dieser Art nur in Quartal- und Monatsschriften zerstükt umherliegen, und da auch diese blos durch temporelle oder personelle Veranlassungen herausgelokt sind, so scheint es uns zur Bekanntmachung gegenwärtigen Werkes kein unwichtiger Bewegungsgrund zu seyn, dass es ein planmäsiges zusammenhängendes Ganzes ist, dessen Verfasser mit freimüthiger Nennung seines Nahmens, von der inneren Wichtigkeit der Sache selbst aufgefodert, auftritt. Unterzeichnete Buchhandlung ist daher gesonnen eine Uebersetzung von diesem Buche zu veranstalten. Hiebey soll, ohne dem Geist der deutschen Sprache etwas zu vergeben, ihr besonderes Augenmerk auf Treue der Darstellung gerichtet seyn, um die eigenthümliche Farbenschattirung des ersten Produkts der Franzosen in dieser Gattung nicht in der Uebersetzung zu verwischen, so wie sich der Verdeutscher über die Materie, so viel als möglich aller Anmerkungen enthalten wird um den tiefgeweihten der deutschen Nation nicht vorzugreifen. — Das Werk theilt sich in zwey Theile, wovon der erste die Schottische Maurerei mit den Orden der Tempelherren vergleicht, und die Nichtigkeit einer so beliebten Hypothese deutlich darthut. Der zweyte Theil hält den Orden des heil. Ignatz gegen die Johannismaurerey — —! Dass ihr die Köpfe schüttelt von München bis Mohilow!

Strasburg deo 20 August 1788.

Treuttel.

Ankündigung zur Aufnahme der Geographie und Astronomie.

Für dieses edle Fach schien noch ein Buch bey gegenwärtiger aufgeklärten Litteratur zu fehlen, da man in den geographischen Urkunden nicht so leicht eine untrügliche Method, die wahre und richtigste Lage auf der Erdkugel sowohl, als auf denen Landkarten den Städten und anderen Oertern zu geben, findet. Diesen Mangel ersetzet die unlängst an den Tag gestellte *Geographia Practica et Astronomia ad Geographiam et Nauticam applicata*, so den *P. Ignaz Kautsch* aus dem Piaristen-Orden zum Verfasser hat.

In der Vorrede dieses nützlich anerkannten Werkes theilet uns der Verfasser den Ursprung, Fortgang und Aufnahme der Geographie bis auf gegenwärtige Zeiten mit, dieses Werk selbst aber enthält nachstehende Lehren:

1) Eine fassliche Lehre auf verschiedene Art *Planisphaeria*, General- und Special-Landkarten zu entwerfen, und auf diesen nach astronomischen Beobachtungen den Städten die bestimmte geographische Länge und Breite zu geben, mittelst deren man im Stande ist, die Richtigkeit anderer verfertigten Landkarten zu beurtheilen. Zu dem Ende 2) findet man in dem Werke einen Catalog der geographischen Länge und Breite der vornehmsten Städte der ganzen Welt, davon die meisten durch richtige Beobachtungen der Sonnen- Mondes- und Jupiters-Trabanten-Finsternisse auf das vollkommenste bestimmt sind. 3) Enthält es umständliche Berichte von dem Ursprunge, Abweichung und dem Gebrauche der Magnetnadel. 4) Werden angezeigt, und zum Theil auch beschrieben die vornehmsten Sternwarten beynahe der ganzen Welt, um an eine, oder die andere derselben sich wenden zu können, wenn man eigene Himmels-Beobachtungen zum Nutzen der Erdkunde anwenden will. 5) Zeiget der Verfasser die Art eigene Himmels-Beobachtungen, die Polus-Höhe, oder die geographische Breite eines jeden Orts zu finden, folglich den Parallel und die wahre Lage auf dem Globo und der Landkarte zu weisen. 6) Damit die Erdkunde, die Schiffart, und die Sternkunde einen grösseren Fortgang haben mögen, findet man in dem Werke alle sichtbare Sonnen- und Mondes-Finsternisse, als die vorzüglichsten zur Verbesserung der Geographie von der Astronomie hergeleitete Hülfsmittel, vom 1787 Jahr an, bis auf das Jahr 1800; und zwar die Sonnen-Finsternisse betreffend, sind selbe auf einer zu diesem Ende im Kupferstich verfertigten Landkarte dergestalt entworfen, dass jedes Land und Ort die Zeit der grössten Verfinsterung der Sonne sammt der Maass der Grösse deutlich ausnehmen kann; für die Haupt- und Residenzstadt Wien aber ist die versinsterte Sonne besonders gezeichnet, wie auch die ganze beygefügte Berechnung aller dieser Finsternisse auf diesen Ort gerichtet. Die Mond-Finsternisse, als welche aller Orten in gleicher Grösse [illegible]scheinen, und mit eigener Figur versehen sind, in welchen Landern sie werden zu

zu sehen seyn, zeiget die an seinem Orte befindliche Beschreibung an. Diese beyde Himmels-Begebenheiten beziehen sich auf die ganze Welt, und dem Anfang, Mittel Ende und Grösse nach, sind sie besonders für folgende Städte berechnet, als: für *Amsterdam*, *Augsburg*, *Agra* in Ost-*Indien*, *Berlin*, *Bologna*, *Brün*, *Brüssel*, *Constantinopel*, *Danzig*, *Dresden*, *Goa* in Ost-*Indien*, *Ispahan* in Persien, *Koppenhagen*, *Kracau*, *Leipzig*, *Lemberg*, *Lisboua*, *London*, *Madrit*, *Mainz*, *Malta*, *Mayland*, *Nürnberg*, *Ofen*, *Olmütz*, *Paris*, *Prag*, *Rom*, *Stockholm*, *Wien*, *Warschau*, *Pekin* in *China*, *Petersburg*, und *Wilna*; eine Unternehmung, welche in Deutschland nur wenige Nachfolger zählet! Gleichwie aber die wahre und untrügliche Lage den Städten und Ländern auf den Landkarten zu geben, diesem nach die Vollständigkeit der Erdkunde zu verschaffen, und ihre richtigste von einander Weite in Meilen zu bestimmen, von der genauen Beobachtung auf mehreren Orten der Sonn-Monds-und Jupiters-Trabanten-Finsternissen abhänget; also 7) werden zu diesem Endzweck im gedachten Werke viefaltige ausgearbeitete Exempel angeführet, die da anzeigen, wie man die geographische Länge und Breite, folglich die wahre Lage eines Orts mittels einer beobachteten Sonnen-Mondes-oder Jupiters Trabanten-Finsternifs auf der Landkarte oder *Globo* abmessen und bestimmen, ja sogar nach eben diesem Grund eine ganze, auch die gröseste Landschaft, zum Beyspiel *Africa*, aufnehmen, und als eine Landkarte entwerfen und erhalten kann, wenn mehrere wohlgeübte Beobachter eine *Total*-Mondes-Finsternifs auf mehreren Orten beobachtet und aufgezeichnet haben; eine Arbeit von wenigen Stunden, welche aber auch die vollkommenste *Ingenieurs* in mehreren Jahren zurück zu legen nicht im Stande seyn werden. Nicht weniger 8) ist die *Methode* alldorten zu finden, wie ein Steuermann auf dem hohen Meere, wenn er vom Sturm und Ungewitter auf ein unbekanntes Eyland ausgeworfen würde, mittels Beobachtung einer Finsternifs der Jupiters-Trabanten, als welche im Monat mehrmalen geschehen, dannoch errathen kann, wo er seye, um den Weg der Bestimmung weiter fortzusetzen, und dies ist eben die weltberühmte Aufgabe, auf deren Auflösung die Stände von England einen Preis von 20000 Pfund Sterling, oder 180000 fl. angebothen, und bereits, da dieses Geheimnifs würklich entdeckt, und der *Gordins*-Knoten aufgelöset ist, auch richtig ausgezahlet haben. 9) Folget als ein Anhang der künftige *Venus*-Durchgang des 1874 Jahrs durch die Sonne mittelst der *Parallax* für die vornehmste Städte der ganzen Welt berechnet, worinnen auch nebst einer Abhandlung von dem Nutzen und Vortreflichkeit der Sternkunde, die wahre Weite und Grösse der Sonne, des Monds und anderer Planeten nach den neuesten und richtigsten Beobachtungen in deutschen Meilen ausgerechnet, und mit eigener Vorstellungs-Figur versehen, anzutreffen ist, um jenen in der *Astronomie* unerfahrnen Leuten, die auch unlängst in öffentlichen Zeitungsblättern zu behaupten sich unterstunden, die Entfernung und Grösse der himmlischen Körper auch Klafterweis abzumessen, ein besseres Licht beyzubringen.

Uebrigens weilen bereits zwey Finsternisse, eine am Mond den 3 Jänner, und die zweyte an der Sonne den 15 Juny 1787. sind beobachtet worden, welche mit der Rechnung und Verfinsterungs-Figur des Buchs gut übereingestimmet haben, so bleibt die Hoffnung denen Liebhabern der Sternkunde übrig, dafs auch die übrige darinnen beschriebene und gezeichnete Sonn-und Mondes-Finsternisse der Erwartung entspechen werden.

Wenn man in Rüchsicht auf den nur halb angezeigten Inhalt des Werks erinnert, dafs eine Sonnen-Finsternifs auf mehrere Städte berechnet, und auf einer Landkarte vorgestellt, eine Arbeit von einem Monat erfordert, und auf Bestellung für besondere Liebhaber gegen 6 Ducaten eine Mondes-Finsternifs aber um 2 Dukaten dahin pflegt gegeben zu werden, so ersiehet man, dafs bey gegenwärtiger Auflage beynahe nur der Buchdrucker und Kupferstecher bezahlet werden; dessen ohngeachtet wenn die vorhandene Exemplarien einen merklichen Absatz finden sollten, könnte man hoffen, dafs die Fortsetzung der zukünftigen Sonnen-und Mondes-Finsternisse bis etwa auf das 1850 Jahr mit vollständiger Berechnung, Landkarten, und Vorstellungs-Figuren, wie bereits geschehen, in kurzer Zeit nachfolgen dürfte.

Dieses als nothwendig für gegenwärtige Zeit anerkannte Buch, so bey jetziger Aufklärung noch abzugehen schion, ist in der Mahlerschen Buchhandlung in Presburg um 2 fl. 30 kr. ohne Anhang aber um 2 fl. 15 kr. zu haben.

II. Neue Kupferstiche.

Paris, b. Herausgeber: Femmes célebres de toutes les Nations avec leurs portraits, 2e livraif. par M. *Ternisien d'Haudricourt* 3 l.

Ebend. b. Joly: *On y va deux et Il n'est plus tems* nach *Lavrince* et *Somoneau*, gestochen durch *Stephano Benassi* 3 l. en couleur u. 30 f. bistre oder schwarz.

Ebend. b. Herausgeber: Collection de portraits d' Hommes Illustres vivans, 2e livraif.

Ebend. b. Didot d. Jüng.: Abrégé de l' Histoire universelle en figures herausgegeben von M. *Vauvilliers*. Histoire profane. N. 6. 9e Lief. 4 l.

III. Neue Musicalien.

Paris, b. Herausgeber: 1) Six Duos nouveaux pour deux violons. par *Prot.* Oeuvre IVe. 6 l. 2) Six Trios pour deux violons et basse. Oeuvre VIe 4e Suite 7 l. 4 f.

Ebend. b. Deslauriers: Partition de Celestine, Comédie Lyrique en 3 actes mêlés d'Ariettes, par M. *Magnitot* mise en musique par M. *Bruni.* 24 l.

IV. Neue Landkarten.

Paris b. der Wittwe Bourgoin: Théatre de la Guerre présente entre l' Empereur et le Turc, l' Imperatice de Russie et le Turc. 15 f.

Ebend. b. Herausgeber: Carte du Departement de Mondidier par *Mentelle.* 1 l. 4 f.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
vom Jahre 1788.

Numero 44.

I. Ankündigungen.

Ueber keinen, sowohl griechischen, als römischen Schriftsteller ist wohl mehr geschrieben worden, als über den Homer, den Vater der Dichtkunst. Es ist unmöglich alle Schriften zu lesen, theils weil sie selten sind, theils weil sie sich hier und da zerstreut befinden. Ich lege jetzt eine *Bibliothecam Homericam* an; nemlich eine Sammlung von allen Ausgaben, Commentatoren und Schriften, die nur über den Homer geschrieben, um ihn mit der Zeit ganz zu bearbeiten. Vorzüglich aber um der gelehrten Welt das Resultat aller Schriften und Streitigkeiten unter dem Titel: *Biographie des Homers*, darlegen zu können. Daher ersuche ich alle Kenner und Liebhaber der alten griechischen Litteratur, mich gütigst mit Beyträgen zu beehren, und mir käuflich oder auf sonst eine Art alte und neue Ausgaben, grosse und kleine Schriften (wenn ich sie noch nicht besitze) über den Homer zukommen zu lassen. Ich werde mich auf jede Art erkenntlich bezeigen. Beyträge und Nachrichten können unmittelbar an mich (abzugeben in der Beerischen Buchhandlung) eingesendet werden.

Leipzig den 10 Jul. 1788.

Immanuel Traugott Rothe.

Der erste Theil des im letztern Leipziger OM. Verzeichnifs angekündigten botanischen Werks des Hrn. D. *Harter de fructibus et seminibus plantarum* 3 Alph. in gr. 4. mit 79 Kupf. wird, verschiedener Hindernisse wegen, erst in einigen Monathen fertig. Er enthält, ausser einer allgemeinen Einleitung in die Kenntnifs der Früchte und ihrer wesentlichen Theile, die Beschreibungen der ersten fünf Centurien von *generibus fructuum*, nebst ihren genauesten und vollständigsten Abbildungen bis auf den innersten Keim des Saamens. Es ist noch kein Werk von dieser Art vorhanden, und gegenwärtiges erhält dadurch einen besondern Werth und Vollständigkeit, dafs der Hr. Verfasser durch seinen Aufenthalt in England, Rufsland etc. und durch seine Bekanntschaft mit Jos. Banks, von Royer, Thunberg und andern, in den Stand gesetzt worden, es mit den seltensten ausländischen Früchten zu bereichern. Schon durch die blosse Zusammenstellung so vieler verschiedenen Früchte wird ein neues Licht über diese so wesentlichen Theile der Pflanzen verbreitet, und da überdies noch ihr innrer Bau aufs genaueste untersucht wurde, so konnte mancher Fehler verbessert werden, die Tournefort, Linné und Adanson nicht haben vermeiden können. Man darf sich daher die beste Aufnahme von diesem Werk versprechen, von welchem ich diesen ersten Theil den Liebhabern von jetzt bis zur Ostermesse 1789. für 3 Dukaten erlassen kann. Nach Verflufs dieser Zeit wird er etwas über 4 Dukaten zu stehen kommen. Wem Tübingen zu entfernt ist, der beliebe sich desfalls an die ihm nächstgelegene Buchhandlung zu wenden.

Das schon längst erwartete Pandekten-Compendium des Herrn Prof. Hofeakers ist wirklich unter der Presse und wird der 4te Theil auf Michaelis erscheinen. Zu eben dieser Zeit wird auch *Galvanus de Usufructu* die Presse verlassen, ich ersuche daher die Herren Subscribenten, mir das Geld dafür gefälligst einzusenden.

Der 2te Registerband von *Gerhardi Loci theolog.* wird Ende Octobers fertig und damit dieses Werk beschlossen.

Tübingen den 10 Aug. 1788.

Cottaische Buchhandlung.

In allen Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben: *Erweis des himmelweiten Unterschieds der Moral von der Religion, nebst genauer Bestimmung der Begriffe von Theologie, Religion, Kirche, und protestantischer Hyerarchie, und des Verhältnisses dieser Dinge zur Moral und zum Staate von einem unerschrockenen Wahrheitsfreunde.*

Von den Freunden des würdigen Herrn *Prälat Roos* ist schon öfters der Wunsch geäussert worden, dafs das im J. 1784. in meinem Verlag herausgekommene Buch eben dieses Herrn Verfassers: *Selecta Capita Doctrinae de Ecclesia, praesenti tempori accommodata etc.* (1 Alph. 7 Bogen stark in gr. 8v.) durch eine deutsche Uebersetzung möchte gemeinnütziger gemacht werden, da es auch zur richtigen Beurtheilung der kirchlichen Bewegungen, Plane und Veränderungen in den neuesten Zeiten gründliche Anweisungen gebe. Diesen Wunsch zu erfüllen, hat sich nun ein Mann anheischig gemacht, der sich bereits durch seine schriftstellerische Arbeiten Beyfall erworben hat, und der mit Beystimmung des Herrn Verfassers hie und da einiges abkürzen würde, um für solche Bemerkungen Raum zu gewinnen, welche die neuesten kirchlichen Begebenheiten betreffen, woran jedes Jahr seit der lateinischen Ausgabe fruchtbar gewesen ist. Damit ich aber bey dem Verlag dieser deutschen Uebersetzung meine Einrichtungen desto sicherer treffen könnte, und zugleich in den Stand gesetzt würde,

würde, sie dem Publikum so wohlfeil als möglich in die Hände zu liefern, so wähle ich den Weg der Subscription und ersuche nun alle Liebhaber der theologischen Litteratur, diese Anzeige in den Cirkeln ihrer Bekannten in weiteren Umlauf zu bringen, und mir längst bis gegen das Ende des laufenden Jahrs durch die ihnen nächstgelegenen Buchhandlungen, oder durch andere ihnen bequemen Wege gefälligst Nachricht zu geben, auf wie viele Abnehmer ich rechnen dürfe. Bis Michaelis 1789. würde, wenn sich eine hinlängliche Anzahl Subscribenten findet, die genannte Uebersetzung, unter dem Titul: *Magnus Friedrich Roos*, Herzogl. Wirtemberg. Raths und Prälaten im Kloster Anhausen, und einer löbl. Landschaft grössern Ausschusses Mitglieds — *Auserlesene theologische Abhandlungen über die Lehre von der Kirche*, aus dem Lateinischen — die Presse verlassen, wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse den Abdruck verzögern. Da die Bogenzahl voraus nicht genau bestimmt werden kann, so lässt sich auch der Preis nicht anders festsetzen, als dass die Herren Subscribenten das Alphabet für 48 kr. erhalten sollen; über 1 1/2 Alphabet wird aber das Buch nicht stark werden. Wenn 12 Exemplare zugleich bestellt werden, so wird das 13te unbezahlt zugegeben, für Nicht-Subscribenten wird hernach der Preis um ein Drittel erhöht werden. Um diejenigen, welche die lateinische Uebersetzung nicht kennen, mit dem Inhalt des Buchs einigermaassen bekannt zu machen, so werden hier noch die Auffchriften der Abhandlungen beygesetzt.

1) *Die Wichtigkeit der Lehre von der Kirche.* 2) *Von der Kirche Christi.* 3) *Von dem Himmelreich.* 4) *Von Partikular-Kirchen.* 5) *Von den Schlüsseln des Himmelreichs.* 6) *Von der Vorsichtigkeit und Billigkeit, womit ganze kirchliche Gesellschaften zu beurtheilen sind.* 7) *Von dem Recht und der Fähigkeit, Religions-Wahrheiten zu untersuchen.* 8) *Von den verschiedenen Arten, wie die Römische Kirche die von ihr getrennten Glieder wieder mit sich zu vereinigen sucht.* 9) *Von dem Römischen Bischof.* 10) *Von der Kirche, welche für die heilige unfehlbare Mutterkirche erklärt wird.* 11) *Von der Rechtglaubigkeit, Irrglaubigkeit und dem Bann.* 12) *Von der Einheit der Kirche, und den Spaltungen in der Kirche.* 13) *Von den Heiligen* 14) *Von den Wundern.* 15) *Von dem Alter, und den darauf gegründeten Rechten und Vorzügen der Kirche, und der ununterbrochenen Folge geistlicher Aemter, seit der Zeit der Apostel.* 16) *Von dem Verderbniss, das nicht durch nahmhafte Irrlehrer in die Kirche kommt, sondern nach und nach sich in dieselbe einschleicht.*

Tübingen, den 10ten Jul. 1788.

J. G. Cotta.

Bey Lagarde und Friedrich zu Berlin und Libau sind folgende neue Bücher gedruckt:

Abentheuer eines Maurers, zur Warnung für Geweihte und Profane 8v. mit einer TitelVignette 8 gr.

Burja, Hr Prof. A. erleichterter Unterricht in der höhern Messkunst, oder deutliche Anweisung zur Geometrie der krummen Linien 2 Bände gr. 8v mit 229 Holzschnitten. 2 Rthlr. 12 gr.

Denkwürdigkeiten aus dem Leben des königl. Pr. Generals von der Infanterie, Freyherrn de La Motte Fouque, in welchen zugleich dessen merkwürdiger Briefwechsel mit Friedrich dem zweyten enthalten ist. 2 Theile 8v. nebst Portrait des Generals von D. Berger gestochen 1 Rthlr. 12 gr.

Funks, I. D. Gedichte, auf holländisch Schreibpapier mit TitelVignette 16 gr.

Guiberts, des Gr. v. Lobschrift auf Friedrich dem zweyten, aus dem Franz. übersetzt und mit einigen Zusätzen begleitet von Zöllner 8v. 16 gr.

Veaux, de la, methodischer Unterricht in der französischen Sprache für die Deutschen, worinn alles enthalten ist, was erfordert wird, diese Sprache zu lehren und zu lernen, 1s Elementarbuch in 4 Theile 1 Rthlr. 8 gr.

Jenisch, Dr. Ueber Menschenbildung und Geistes Entwikelung in Rücksicht der alten und neuern Schriftsteller 4 gr.

Lettre à un ami de Genève sur la constitution et la prospérité des Colonies françaises dans les Etats du Roi de Prusse, gr. 8v. 4 gr.

Mémoires du Baron de la Motte Fouqué, Géneral d'Infanterie Prussienne; dans lesquels on a inséré sa Correspondance intéressante avec Fréderic II. Roi de Prusse, 2 Vol. 1 Rthlr. 12 gr.

— Dieselben auf fein holländisches Postpapier 2 Rthlr.

— Dieselben auf gross Schweizerpapier 3 Rthlr.

Elverfeld (C. G.) Sechs Predigten, der Frau von der Recke dedicirt 12 gr.

Monument séculaire consacré à la Mémoire de Fréderic Guillaume le Grand mort à Potsdam le 29 d'Avril 1688. par Mss. Erman v. Reclam gr. 8. 4 Rthlr.

Recherches historiques sur le Mariage du Margrave Jean de Brandenbourg avec Germaine de Foix, Veuve de Ferdinand le Catholique, par Mr. Erman gr. 8vo. 4 gr.

Bourdais S. Fr. Schilderung Friedrichs des Grossen, nach den interessantesten und glaubwürdigsten Anekdoten, seines öffentlichen und Privatlebens entworfen, 18 gr.

Portrait de Fréderic le Grand, tiré des Anecdotes les plus intéressantes de sa vie militaire, philosophique et privée, par S. F. Bourdais. *Instituteur de S. A. R. Mad. la Princesse Wilhelmine de Prusse* 8v. avec beau Frontispice 18 gr.

Reclam, des Fr. v. Biographien aus der Brandenburgischen Geschichte 1s Heft Waldemar, Markgraf zu Brandenburg, aus dem Franz. übersetzt von der Verfasserin der Briefe der Dem. S. 8. 3 gr.

Villaume. Philathen oder die ersten Lehren der Religion 5 Bände 2 Rthlr. 16 gr.

Ziegenhorns Staatsrecht der Herzogthümer Curland und Semgallen fol. 8 Rthlr. (*Aus dem Dengelschen Verlage mit Verlagsrecht an sich gekauft.*)

Geschichte eines Schwedischen Edelmanns (des General Grafen von Lord) von ihm selbst entworfen gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

— Dasselbe Werk französisch gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Ferner ist in demselben Verlage erschienen.

Abhandlung über die Natur, Entstehungsart, Heilmethode etc. der bösartigen Blattern aus den Fr. der Hn. Enaux und Chaussier 786. 6 gr.

Admini-

Administration, de l', des Finances de France par Necker 3 Vol. gr. 12. 785. 2 Rthlr.

Agamemnon, ein Trauerspiel des Aeschylus, rythmisch übersetzt und mit Anmerkungen von Dr. Janisch gr.8. 786. 12 gr.

Alceste, von Wieland und Schweizer in einem Clavier-Auszuge von M** breit fol. 787. 2 Rthlr. 12 gr.

Baczko L. v. Byographien und Züge aus dem Leben grosser wenig bekannter Menschen, ein Lesebuch für Jünglinge 787. 8 gr.

— — Folgen einer Akademischen Mädchenerziehung, mit unter einige Geniestreiche, kein pädagogischer Roman, 786. 9 gr.

Beyträge zur Critik der schönen Wissenschaften, 2 Hefte 786. 12 gr.

Bion, Moschus, Anakreon und Sappho; aus dem Griechischen neue Uebersetzung in Versen kl. 8. m. Kupf. 787. 9 gr.

Bodley (Richard) oder die unglückliche Vorsicht. Nach dem Französischen der Frau von Malarme 2 Th. 786. 1 Rthlr. 6 gr.

Bürja A. der selbstlernende Algebrist 2 Th. gr. 8. 786. 1 Rthl. 12 gr.

— — Der selbstlernende Geometer 2 Th. gr. 8. mit 525. Holzschnitten 787. 2 Rthlr. 12 gr.

Colonie l'heureuse ou celébration du Jubilé des Colonies française dans les Etats du Roi de Prusse gr. 8. 786. 16 gr.

Dictionnaire catechetique, à l'usage de la Jeunesse, où l'on explique les termes employés dans les matières de Religion et de morale par Mr Chifflard 8v. 784. 6 gr.

Histoire de la Réformation par feu Mr. J. de Beausobre, (Auteur de l'Hist. du Manecheisme 4 Voll. gr. 8. 786. 3 Thlr.

Imberts philosophische Erzählungen, aus dem Franz. übersetzt 2 Thle 785. 18 gr.

Jünger, der Schein betrügt, ein Roman 1r Th. 787. 16 gr.

Landmädchen, das verführte, oder die Gefahren der Stadt, a. d. Franz. des Retif de la Bretonne 4 Theile 786. 1 Rthlr. 16 gr.

Memoire historique sur la fondation des Colonies françaises dans les Etats du Roi de Prusse, gr. 8v. 785. 8 gr.

Mirabeau, des Gr. v., Sammlung einiger philosophischen und politischen Schriften die vereinigten Staaten von NordAmerika betreffend, a. d. Fr. nebst einem Schreiben des Verf. an den Uebersetzer gr. 8. 787. 1 Rthlr.

— — Schreiben an *** über Cagliostro und Lavater 786. 5 gr.

Nachricht, historische, von der Stiftung der franz. Colonien in den Preussischen Staaten, gr. 8. 786. 6 gr.

Schink, I. F., das Theater zu Abdera 1r Th. 787. 1 Rthl.

Silberschlag, I. E. Gedächtnisspredigt auf Herrn Pred. Lüdeke, gr. 8. 3 gr.

Synonymes, nouveaux, françois, ouvrage dédié à l'Academie française par l'Abbé Roubaud 4 Vol. gr. 12. 787. 3 Rthlr. 18 gr.

Systeme de Philosophie, contenant la Logique et la Metaphysique par P. Bayle, imprimé par ordre du R. de Pr. 785. 20 gr.

Tellers, W. A. Predigten und Reden bey besondern Veranlassungen gehalten, nebst einigen sogenannten Homilien, 2 Theile gr. 8. 787. 1 Rthlr. 16 gr.

Veillées, les, du Chateau par M. la Csse de Genlis N. E. revue et corrigée par Mr de la Veaux. 4 Vol. 8. 785. 1 Rthlr. 12 gr.

Villaume, praktische Logik für junge Leute, die nicht studiren wollen 8. 786. 18 gr.

— Dessen GedächtnissRede Friedrichs des zweyten, in der litterarischen Gesellschaft zu Halberstadt gehalten 8. 786. 2 gr.

Folgende sind in Commission und in Menge bey denselben zu haben.

Ami, l', des Enfans, à l'usage des Ecoles par Rochow. 2 Vol. gr. 8. Berlin 786. 8 gr.

Bonnet de Nuit, mon, par Mercier 4 Vol. gr. 8. 785. 4 Rthl.

Caroline de Lichtfield 2 Vol. 8. Paris 786. 1 Rthl.

Defense de l'Abbé Raynal par de La Veaux gr. 8. 783. 8 gr.

Denina Discorse sopra le vicende della Letteratura. 2 Vol. gr. 8. 784. 2 Rthlr. 4 gr.

Discours sur la Législation. gr. 8. fig. 787. 4 gr.

Essais philosophiques sur les Prêtres et la Prédication par de La Veaux. gr. 8. 785. 16 gr.

Genlis, Mad. la Csse de, Adèle et Theodore. 3 Vol. 2 Rthlr.

— — Annales de la Vertu. 3 Vol. 2 Rthlr.

— — Théâtre de Société. 2 Vol. 1 Rthlr. 8 gr.

— — Drames sacrées à l'usage des jeunes Personnes 16 gr.

— — nouveaux Proverbes Dramatique 20 gr.

Lectures pour les Enfans, à portée de leur intelligence naissante et propre à former le coeur à la vertu par les veritables motifs. 6 Vol. 8. 786. 1 Rthlr. 12 gr.

Oberon, Poëme en XIV Chants de Wieland, traduction libre en Vers (par Mr de Boatton) 785. 20 gr.

Observations sur la Russie, la Livonie, la Courlande et la Prusse par A. Burja gr. 8. 787. 16 gr.

Rodeur, le, traduit de l'Anglais du Rambler. 4 Vol. gr. 12. 786. 3 Rthlr. 20 gr.

Synonymes français p. Girard. 2Vol. dern. Edit. 1Rthl. 12gr.

Tableau des Batailles livrées par le R. de Prusse avec les plans nécessaire, gravées et enluminés, par Müller 4. 785. 4 Rthlr.

Werther, le nouveau, imité de l'Allemand. gr.8.786. 21gr.

II. Antikritik.

Es kann sich zutragen, dass — bey Durchsicht eines Werks der Gesichtspunkt sich in etwas verrückt: und daher die Beurtheilung einseitig ausfällt; allein, hämische Urtheile, Ungereimtheiten und vorsatzliche Unwahrheiten, können nur aus Privat-Abneigung, Schadenfreude oder Rachbegierde herfliessen.

In dem 136 und 141ten Stück der Oberdeutschen A. L. Z. befinden sich 2 Recensionen, welche offenbar auf einen Zweck hinauslaufen; nemlich: *Die Auswahl der Stücke auf der Mannheimer Bühne zu verdammen.* Dieses leuchtet so voll und klar hervor, dass auch der unbefangenste Leser, diese Absicht auf den ersten Blick erkennen kann. Man hat sehr häufige Beyspiele, dass Dichterlinge, denen man die Aufführung eines Schauspiels verweigerte, ihren

ganzen Strom von Galle auf die Directionen dieser Bühnen ausgegossen haben. (Die *Wiener* und *Mannheimer* Bühnen erlebten diesen Fall öfters, auf ein - und die andere Art.) Solche Schriftchen haben aber mehrentheils die Dauer der Seifenblase, und sind der Widerlegung unwerth. Wenn aber, ein an sich ehrwürdiges Institut durch solche Seiten-Ausfälle befleckt wird, dann ists Zeit durch Entfaltung der *Absicht*, das missbrauchende Individuum, dem Schutze und der Authorität des Instituts, zu entziehen.

Rec. sagt im 136ten Stück:

„Wenn man — wie die Verzeichnisse der zu Mann-„heim aufgeführten Stücke *beweisen*, sich dort verschwo-„ren zu haben scheint, ein ausschliessendes Tribunal des „guten Geschmacks an sich zu reissen, und *beynahe* alle „Schauspiele unserer besten Köpfe bloss deswegen unbe-„nutzt zu lassen, weil sie nicht auf Mannheimer Boden gerathen sind; so —

Eine Ungereimtheit und eine Unwahrheit! wie kann ein Verzeichniss der bey einer stehenden Bühne aufgeführten Stücke *beweisen*, dass diese Bühne ein ausschliessendes Tribunal des guten Geschmacks an sich reissen will?

Wie kann Rec. beweisen: dass man *beynahe alle* Schauspiele unserer besten Köpfe unbenutzt lässt?

Es gehört ein hoher Grad von bösem Willen dazu, um Sätze solcher Art, ohne alle Rücksicht auf mögliche Widerlegung, in die Welt hinein zu schreiben! Ich schreite zu den Gegenbeweisen.

Die *Mannheimer* Bühne ist, bey einer geringern Volksmenge, mehr als jede andere stehende Bühne, genöthigt für Abwechslung zu sorgen. Der gröste Theil der Einkünfte fliesst vom Publiko. Innere Güte der Stücke, und *Reiz der Neuheit*, sind die sichersten Quellen; daher die vielfältigen Versuche mit Schauspielen mehrerer Gattungen und Nationen.

Der grosse Beyfall der Agnes Bernauerinn, veranlasste die Bearbeitung der National - Schauspiele: „Sturm vom Boxberg" und „Fust von Stromberg." Diesen folgte die Periode der Räuber und ein Engagement des Verfassers an die Mannheimer Bühne. Man schloss Accorde für gute Manuscripte — man gab ansehnliches Honorar — endlich setzte man sogar einen Preis auf das beste Original — Lustspiel. Da aber alles dieses nicht hinreichte, das Bedürfniss der Bühne ganz zu befriedigen, musste man die Producte des Auslandes zu Hülfe nehmen; und so erhielten wir: Figaros Hochzeit „Julius Cäsar" der Mönch vom Carmel„ die Schule der Väter „und mehrere der besten englischen und französischen Stücke — durch *eignen*, unermüdeten Fleiss des Chefs unserer Bühne. Ausser diesen sind im Gange, die Stücke der Herren: Lessing, von Ayrenhof, Babo, Bretzner, Brömel, Dyk, Engel, Gemmingen, Göthe, Gotter, Grossmann, Jünger, Kretschmann, Klinger, Leisowitz, Meisner, v. Soden, Schink, Schröder, Stephanie, Wezel, Unzer etc. etc.

Wo sind nun die bessern deutschen Theatral. Schriftsteller der *neuern Zeit*, deren Produkte man unbenutzt lässt? welches gute, brauchbare Stück, so auf einer andern Bühne aufgeführt worden ist, kann wohl angegeben werden, das nicht gleichfalls in Mannheim aufgeführt worden wäre?

Im 141ten Stück sagt abermals Hr. Rec.

„Sonst enthält dieses Tagebuch auch die Bemerkung, „dass *mehrentheils* Ifflandische, Beilische, Beckische etc. „u. s. w. Schauspiele, und dann zum Kontrast sonst im-„mer die schlechtern anderer Dichter gegeben werden.

Von Beck ist *ein* Stück im Gange, von Beil gleichfalls, von Iffland — alle die Neuern, welche bereits auf den besten Bühnen Deutschlands mit Recht den lautesten Beyfall erhalten haben.

Worinn besteht nun der „*große* Schade fürs *liebe* Publikum zu Mannheim?" Es erkennt und ehrt das Bestreben für zweckmässige Unterhaltung, und bietet die Hände zu wechselseitigen Fortschritten.

„Zum Contraste die schlechtern anderer Dichter?"

Diese Behauptung ist an sich so lächerlich, dass sie keine Widerlegung verdient! die Namen der obengenannten Dichter sprechen für ihre Arbeiten. Rec. wird hiermit feyerlich aufgefordert, Fälle zu nennen, wo man das bessere Produkt eines dieser Dichter verworfen hätte. Nur Babos Otto von Wittelsbach und Unzers Diego und Eleonore *dürfen* wir nicht geben.

Diese Klage über Mangel an guten neuen Schauspielen, schallt von allen Bühnen. Trotz dem Bestreben gute Köpfe zu ermuntern, durch ansehnliches Honorar für gute Manuscripte, durch die Preis - Aussetzung für das beste Lustspiel — befand sich die Mannheimer — wie mehrere gute Bühnen Deutschlands, in der traurigen Nothwendigkeit — (öfters verunglückte) Versuche zu machen. Bey Schauspielen lässt sich die theatral. Wirkung nie vorausbestimmen. Nur bey Stücken wo Schwulst und Bombast, die Stelle von Empfindung und Handlung vertreten, lässt sich gänzliches Missfallen vorhersehen. Mehrere dieser Art, sind von der Mannheimer Bühne ihren Autoren zurükgegeben worden; wahrscheinlich hat sich einer von diesen Herren, die Stelle eines Recensenten zu verschaffen gewusst, und diese Recensionen sind nun die Früchte der gekränkten Eigenliebe.

Man wiederhohlt den Wunsch: dass doch ein Institut von solcher Würde, in der Wahl der Mitarbeiter behutsamer seyn möge! Mehrere Recensionen wie diese, welche das Gepräge ihrer Absicht so klar auf sich trügen, könnten sehr bald den Glauben an Unfehlbarkeit zernichten.

Mannheim im August, 1783.

III. Nachricht.

Ich zeige hiedurch den Lesern, welche sich für metaphysische Untersuchungen über die natürliche Religion interessiren, an, dass eine Beantwortung der in No. 153b. der Allg. Litt. Zeitung enthaltenen Erinnerungen gegen die in meinem Buche über das Verhältniss der Metaphysik zur Religion enthaltnen Grundsätze, welche für das Intelligenzblatt zu weitläuftig ausfallen musste, in einem der nächsten Stücke des deutschen Merkurs erscheinen wird.

Hannover den 1 Sept. 1783.

Rehberg.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 45.

I. Ankündigungen.

Bey Franke und Bispink in Halle und in allen Buchhandlungen Deutschlands sind folgende Verlags- und Commissions-Artikel um beygesetzten Preis zu haben: 1) Erzählungen nach der Mode, theils mit theils ohne Moral 18 gr. 2) Briefe über die Antinomie der Vernunft 6 gr. 3) Des Herrn Abbé Willi von Verona Theater 1ter Band 1 Rthlr. welcher folgende 4 Stücke enthält, die auch einzeln zu haben sind: *Rosalia*, oder die eheliche Liebe 6 gr. *Nancy*, oder die unvorsichtige Aufführung. 6 gr. *Mariane* und *Selicourt*, oder das verfolgte Ehepaar 6 gr. *Henriette*, oder die Rückkehr zur Tugend 6 gr. 4) Des Ritter Pindemonte Abhandlung über den gegenwärtigen Geschmack der Italiener in den schönen Wissenschaften 5 gr. 5) Hildebrandts Unterhaltungen für Freunde der populären Philosophie. 1 Rthlr. 8 gr. 6) Dietrich observationes quaedam rariores de calculis in corpore humano inventis 9 gr. 7) Ueber Religion, Staaatsverfassung Gesetzgebung und Bildungsfach 6 gr. 8) Ein Wort zu seiner Zeit an die Pharisäer in Monotopien 3 gr. 9) Apologie der ersten Frage: Warum soll ich ein Freymaurer werden? Beylage zu dem Bruchstücke zur Geschichte deutscher Freymaurerey 9 gr. 10) Zückerts systematische Beschreibung aller Gesundbrunnen und Bäder Deutschlands 2 Rthlr. 11) Des Grafen von Arco Abhandlung über den Einfluss des Handels auf den Geist und die Sitten der Völker 12 gr. 12) Grundsätze der allgemeinen Logik, und kritische Anfangsgründe der Metaphysik 1 Rthlr. 8 gr. 13) Erweis des himmelweiten Unterschieds der Moral von der Religion, nebst genauer Bestimmung der Begriffe von Theologie, Religion, Kirche und protestantischer Hierarchie, und des Verhältnisses dieser Dinge zur Moral und zum Staate, von einem unerschrocknen Wahrheitsfreunde 1 Rthlr. In bevorstehender Michaelis-Messe kommen bey Franke und Bispink neu heraus: 1) Kritischer Versuch über die Mosaische Urgeschichte. 2) Ueber das moralische Gefühl. 3) Papillons, erste Samlung.

Geschichten voriger Zeiten, gezogen aus alten französischen Werken: *de Belle Forest et Boisteau, originairement de l' Italien du Bandel*, von Johann Christoph August Rothe in Altenburg. Der Subscriptionspreiss dieses 1 Alphabeth starken Bandes, welches zu Weihnachten jetzlaufenden Jahres erscheint, ist auf 18 gr. gesetzt, deren eine Hälfte praenumerando bis zum 1sten December a. c. die zwote aber bey Empfang des Buchs zahlbar wird. In der Stadt Jena und in dortiger Gegend kann man sich der Subscription wegen an Hn. Adv. Fiedler, in Altenburg aber an den Verfasser selbst wenden. Die Gelder werden in Conventionsmäßigen Sorten und in frankirten Briefen eingesendet.

Im Verlage der Gebauerschen Buchhandlung zu Halle erscheint zur Ostermesse 1789. *Vollständiges Repertorium über D. Franz Dominikus Häberlins* gesammte Geschichte des deutschen Reichs, nehmlich über die XII Bände des sogenannten Auszuges aus der allgemeinen Welthistorie sowohl, als über die XX Bände der neuesten deutschen Reichsgeschichte; verfertiget von *D. Christoph Schmidt* genannt *Phiseldek.*

Nicht leicht fand irgendwo die Einführung eines neuen Gesangbuchs einen so ungehinderten Eingang, als das *Nouveau Recueil de psaumes et de Cantiques à l' usage des Eglises françoises*, woraus sich gegenwärtig die franz. reform. Gemeinde zu Frankfurt am Mayn erbauet. Die vollkommenste Zufriedenheit belebt die Gemüther sämmtlicher Gemeindsglieder; und mit Beyfall lohnt ihnen jeder Fremde der an diesem geistreicheren Gottesdienst Antheil zu nehmen Gelegenheit hat. Wer wird wohl zweifeln, dass mehrere Gemeinden diesem rühmlichen Beyspiel zu folgen wünschen? Die nothwendigen Kosten welche die Anschaffung eines neuen Gesangbuchs erfordert, ist ganz allein das Hinderniss, welches, nach der Versicherung vieler würdigen Geistlichen, bishero der Annahme dieses Gesangbuchs im Wege stand. Doch da wir bereit sind alles zu thun, was in unsern Kräften steht, um dieses Hinderniss zu vermindern, so wende man sich deshalb nur an uns, wenn man den edlen Trieb und die Nothwendigkeit fühlt, den bisherigen gottesdienstlichen Gesang, durch einen herzerhebendern andachtsvolleren zu verwechseln. Auch für die häusliche Erbauung wird dieses Buch mit Seegen gebraucht werden.

Offenbach den 8 Sept. 1788.

Weiss und Brede.
Buchdrucker und Buchhändler.

Bey Johann Jakob Gebauer aus Halle werden zur bevorstehenden Michaelismesse, in Leipzig auf der Ritterstrasse im Faberschen Hause daselbst, nachstehende neue

Artikel zu haben seyn, als: 1.) Fortsetzung der *allgemeinen Welthistorie* durch eine Gesellschaft von Gelehrten in Deutschland und England ausgefertiget. 54ter Theil. Verfasset von *I. G. A. Galletti*. gr. 4. 2.) *Eben dieselbe* unter dem Titel der neuern Historie. 36r. Theil. gr. 4. Auf den folgenden Band kann noch mit 1 Thlr. 18 gr. pränumeriret werden. 3.) *Eben dieselbe* in einem vollständigen pragmatischen Auszuge. *Neueste* Historie. 22r. und 23r. Theil. Verfasset von D. *Joh. Fried. Le Bret*. gr. 8. Auf den 24. Theil kann noch mit 1 Thlr. in Vorschuss getreten werden. 4.) Elementarwerk, neues für die niedern Klassen lateinischer Schulen und Gymnasien. Nach einem zusammenhängenden und auf die Lesung klassischer Autoren, wie auch auf die übrigen Vorerkenntnisse künftiger Studierenden gründlich vorbereitendem Plane. Herausgegeben von D. *J. S. Semler*, und *Chr. Gottfr. Schütz*. Neunter Theil. Geographisches Lehrbuch für den 2. Cursus. Erster Band. Zwote sehr vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. *Fabri's, J. E.*, Elementargeographie. 2ter Theil; oder des *Semler - Schützischen* Elementarwerks neunten Theils erster Band unter einem besondern Titel. gr. 8. 6) *Galletti*, J. G. A., Geschichte Deutschlands. 2r Band gr. 4. 7) *Harris J.*, Hermes oder philosophische Untersuchung der Sprache und allgemeinen Grammatik übersetzt von *C. G. Ewerbeck* und mit Anmerkungen vom Herrn Prof. *Wolf* und dem Uebersetzer versehen. gr. 8. 8) Handbuch für Bücherfreunde und Bibliothekare von *H. W. Lawätz*. Ersten Theils 2r Band. Von der Gelehrsamkeit überhaupt gr. 8. 9.) Moral in Beyspielen herausgegeben von *H. B. Wagnitz*. Dritter Theil. gr. 8. 10) *Murner*, D. *Thomas*, Schelmenzunft aufs neue mit Erläuterungen herausgegeben 8. 11) Zur vaterländ. Geographie und Geschichte Erläuterung einer kleinen Handkarte, welche unter andern das Kriegstheater Friedrichs des Grossen, und den Schauplatz des gegenwärtigen Oestreichisch - Türkischen Krieges enthält. Nebst einer Anleitung zum zwekmässigen Gebrauch dieser Karte zum Behuf des Studiums der vaterländischen Geographie und Geschichte. Von *J. M. F. Schulze* 8. 12) An S. Königl. Hoheit Prinz Ferdinand von Preussen von *D. J. S. Semler*, als er 13 Gran Luftgold einschickte. 4. 13) *Varro, M.*, Buch von der Landwirthschaft übersetzt und mit Anmerkungen aus der Naturgeschichte und den Alterthümern versehen von *Gottfr. Große*. Nebst einer Kupfertafel. 8. 14) Vertheidigung des Wuchers, worinn die Unzuträglichkeit der gegenwärtigen gesetzlichen Einschänkungen der Bedingungen beym Geldverkehr bewiesen wird. In einer Reihe von Briefen an einem Freund. Nebst einem Briefe an D. Adam Smith Esq. über die Hindernisse, durch obengenannte Einschränkungen dem Fortgange der Industrie im Wege gelegt werden. Aus dem Englischen gr. 8. 15) Westphal, D. Ernesti Christi., Orationes duae. Altera de Orthodoxia religionis Iureconsultis recens a nonnullis exprobrata. Altera de vera Dei cognitione et reverentia rebus publicis christianis necessaria. Accedit censurae edicti regii hujus anni, quo in sacris docendi licentia coercetur, confutatio 8. maj.

II. Anzeigen.

Ein gewisser, mir sonst nicht bekannter, Herr *F. S. Eckard* zu Rensefeld im Lübeckischen hat vom 8ten May d. J. in dem Hamburg. Correspondenten, und auch nachher in dem Intelligenzblatt der Allg. Lit. Zeit., die Anzeige gethan, dass er den *Zend - Avesta* in einem Auszuge auf Subscription herauszugeben bereit sey, diese Anzeige schien mir dergestalt abgefasst, dass ich beim ersten Anblick derselben sicher schliessen durfte, Hr. F. S. Eckard kenne die Erfordernisse und Schwierigkeiten einer solchen Arbeit als wozu er sich, aus Liebhaberey, wie es scheint, anheischig machen will, viel zu wenig, als dass er etwas wahrhaft *zweckmäßiges* dieser Art zu unternehmen und auszuführen der Mann seyn sollte. Ich sage dieses nicht in irgend einer unfreundlichen Absicht, sondern ich könnte dieses mein Misstrauen in jene Ankündigung durch einige falsche Angaben in derselben vollkommen rechtfertigen, wann dazu hier der Ort wäre, dagegen kann ich dem Publikum von meiner Seite die vorläufige Nachricht ertheilen, dass ich selbst schon seit dem Jahre 1783. (in welchem der *zweyte Band* meines *Anhangs* zum *Zend - Avesta* herauskam) auf einen *zweckmässigen* Zend - Av. im kleinen gedacht, und dazu bereits einen guten Anfang gemacht habe, der bey dem Verleger des deutschen Zend - Av. Hr. J. H. Hartknoch in Riga, vielleicht schon die nächste Ostermesse erscheinen wird. Nach meiner mehrjährigen Bekanntschaft mit diesen Denkmälern des Persischen Magismus (so weit wir ihn aus den wahren Urkunden des Zend - Avesta oder den eigentlichen *Zend*büchern kennen und beurtheilen können), und mit allen (wie ich hoffe) zu einer solchen Unternehmung erforderlichen Kenntnissen versehen, kann ich ein geehrtes Publikum zum voraus versichern, dass ich es an nichts fehlen lassen werde, damit dieser Auszug (ein mässiger Octavband) für Gelehrte eben so brauchbar als für Liebhaber unterhaltend seyn möge. Er wird nicht blos das Wesentliche der zum eigentlichen Zend - Avesta gehörenden Bücher zusammenfassen, sondern ich werde auch überall die nöthigen Erläuterungen, und zwar meist solche, die in dem grossen Werke nicht befindlich sind, beyfügen, und ausserdem noch einige wesentliche Beylagen und kurze Aufsätze dazu geben, woraus man alles, was das Zeitalter, den wahren Gehalt und Werth jener Bücher betrift, kurz, aber doch vollständig wird übersehen können. Ich hoffe hiedurch zugleich manchem sonst gelehrten Manne einen Dienst zu thun, indem ich ihn auf die Weise in den Stand setze, sich, wenn er will, mit weniger Zeitaufwand: als es bisher möglich war, genau und gründlich von dieser ganzen Sache zu unterrichten: Denn die meisten von denen, deren Urtheile mir bisher vorgekommen sind, scheinen von dem, worauf es hier eigentlich ankommt, wenig oder fast gar nicht unterrichtet zu seyn. — Ob es gleich sonst meine Art nicht ist, das Publikum von meinen etwanigen litterarischen Nebenarbeiten zum voraus zu benachrichtigen, so konnte ich die gegenwärtge Anzeige doch nicht unterlassen, weil ich nicht gern wollte, dass etwas blos aufs gerathewohl unternommenes und zweckloses, zum Nachtheile des Publikums sowohl als der Sache selbst in dieser Art zum Vorschein käme.

Osnabrück den 10ten Aug. 1788.

J. Fr. Kleuker.

Herr

Herr Kleuker in Osnabrück hat sich gegen einen *gewissen ihm unbekannten* F. S. Eckard, der es sich unternimmt einen Auszug aus Zend-Avesta herauszugeben, wovon er das Monopolium sich allein zueignet, sehr vieles herausgenommen, da er das Publikum, durch eine Gegenanzeige vor diesem Schriftsteller warnet, weil er selbst einen Auszug herauszugeben sich nun entschlossen, und *er nicht gerne wollte, dass dessen Arbeit als etwas blos aufs Gerathewohl unternommenes und zweckloses zum Nachtheil des Publikums so wohl, als der Sache selbst, in dieser Art zum Vorschein käme.* Herr Kleuker macht hier eine ganz neue Epoche in der litterarischen Welt, dass Werke im Manuscripte beurtheilt werden können, ehe er und die Welt sie gesehen haben; eine Sache, die bisher nicht anders ausgeübt wurde, als wo der liebe Brodneid es erforderte. Ich hoffe, dass wir beide gleich weit davon entfernet sind, alsdann bitte ich mir aber für mich und einen jeden Andern von Hrn. Kleuker die Erlaubnis aus, dass wir auch den Zendavesta studiren, und unsre hierin erlangten Kenntnisse der Welt mittheilen dürfen, so wie wir die übelgegründete Regel verwerfen, dass, weil Hr. Kleuker zum ersten den Zendavesta aus Anquetil ins deutsche übersetzt hat, er auch nur allein von nun an bis zu ewigen Zeiten über diese Religion schreiben, und niemand anders sein System, was er über diese Religion sich gebildet und durchgedacht hat, bekannt machen dürfe, oder so gleich geradehin als ein zweckloser Arbeiter verworfen werden müsse.

Mit voller Freymüthigkeit gedenke ich *mein* durchgedachtes *System* von dieser Religion der Welt vorzulegen, nicht in der Absicht sein grösseres Werk dadurch unbrauchbar, vielleicht es gemeinnützigr zu machen, wenn etwa jemand aus Neugierde oder Wohlgefallen dieses oder jenes ausführlicher lesen mögte, als ein Auszug es zu liefern erlaubt. Ich habe dazu in meiner Anzeige dieses grössern Werks gedacht, und ich rühme den Hr. Kleuker als einen *getreuen Uebersetzer.* Mehr aber war er in seinem Buche auch nicht, und wollte auch nicht mehr seyn. Wo ich dies nicht getroffen habe, und es bey jenem Werke schon seine Absicht war ein System dieser Religion zu liefern, so gebe ich ihm den freundschaftlichen Rath: seinen *Zendavesta im Kleinen*, der das, was er in dem vorigen Werke geliefert hat, ins Kurze ziehen soll, bey sich nieder zu legen. Ich rufe einen jeden zum Zeugen auf, dessen Absicht es mit mir gewesen ist, Zoroastern — nicht nur zu lesen sondern *zu studieren*, wie mühsam er durch Einrichtung seines Buchs diesen Weg gemacht hat, und wie wenig er damahls das zu nutzen wuste, was er übersetzte. Unterdessen gebe ich es gerne zu, dass er durch lange Bekanntschaft mit diesen Schriften (die gehöret dazu, er wird sie aber auch einem Andern erlauben) auch seinen Kenntnissen mehr Ordnung, Zusammenhang und Festigkeit gegeben habe. Ich beurtheile seinen künftigen Zendavesta nicht nach dem vorigen. Bey allen diesen glaube ich ernstlich behaupten zu können, dass wir beyde unsern Auszug der Welt bekannt machen können, ohne einander im Wege zu seyn, da wir wahrscheinlich dabey ganz verschiedene Absichten und Augenmerk haben. Auf dem Wege werden wir vielleicht hin und wieder zusammen treffen und uns freundschaftlich die Hände bieten. Doch verbitte ich mir alsdenn alle niedrige Behandlung, oder ich erkläre hiemit zum Voraus, dass, da mein Auszug nach unser Beyder Anzeigen eher an das Licht tritt, ich ihm die Erlaubnis gebe, nach seiner Zuträglichkeit ihn wohl oder übel zu behandeln, und wenn er daraus Gefahr für das seinige besorget, ihn für unzweckmäsig und schlecht auszurufen, ohne dass ich das Lachen des Publikums über zween Schriftsteller, die sich zanken, zu unterhalten gedenke.

Rensefeld im Hochstifte Lübeck den 13 Aug. 1788.

F. S. Eckard.
Pastor zu Rensefeld.

Zwey an uns eingesandte Inserate, in deren einem der Weg angegeben ist, auf welchem Hr. Baron von *Hirschen* zum Besitz seines Luftsalzwassers gelangt seyn soll, und von denen das andre eine Anekdote von einer Frau enthielt, die in einer Verordnung über *reine Lehre* Vorschriften über *reine* Ehe gesucht hatte können wir nicht aufnehmen, so lange sich die Einsender uns nicht näher bekannt machen.

Expedition der A. L. Z.

III. Berichtigung.

M. *Försters Lehrbuch der christl. Religion neue verbesserte Auflage* kostet nicht, wie im Intelligenzblatt No. 28. S. 251. gedruckt ist, 12 gr. sondern nur 9 gr., welches man hiermit anzuzeigen für nothwendig hält.

IV. Antikritik.

Die Recension, über den ersten Theil des *Handbuchs für Officiere*, veranlasset mich über einige der angezogenen Stellen, Erläuterungen zu geben; ich übergehe jedoch die, welche nicht zum wesentlichen des Buchs gehören.

Ich habe die Schüsse, bey welchen man das Object trift, auf das man übers Metall visirt, *Visirschüsse* genannt, weil diese Benennung, wie man siehet, aus der Sache genommen ist; Recensent sagt daher nicht mit Grund, sie sey uneigentlich. Auch ist es nicht unrecht, dass man die Schüsse, bey welchen die verlängerte Axe der Seele auf das Ziel trift, *Kernschüsse* nennt, weil diese Axe doch in der Artillerie der *Kern* heisst. Wenn der Rec. seine Benennung des Kernschusses von dem Schwarzen der Scheibe, das er Kern nennt, hernimmt: so nimmt *er* dieselbe nicht aus der Sache, und so ist jeder Schuss nach der Scheibe ein Kernschuss.

Nie habe ich etwas vom Kern der Scheibe gehört. Auch scheint es der Sache angemessener zu seyn, die Benennung von dem Geschütz zu nehmen; Scheiben braucht man ja nicht beym reellen Gebrauch desselben. Rec. sagt, Kernschüsse, nach meiner Erklärung, gebe es eigentlich nicht. Kann man aber deswegen die Benennung entbehren, da man die Richtung, welche der Kernschuss bezeichnet, mehr, als irgend eine andere braucht, und in der Artillerie die Richtung durch die Benennung des Schusses bezeichnet wird? Womit will er den Schuss, den

 ich

ich Kernschuſs nenne, bezeichnen; wenn er unſern Viſirtchuſs, *Kernſchuſs* nennt?

Hätte ich die Benennung des Rec. gewählt, ſo hätten mich die deutſchen Artilleriſten nicht verſtanden, denn bey der Sächſiſchen, Däniſchen Preuſsiſchen, unſerer und wie ich glaube, auch bey der Oeſtreichiſchen Artillerie, nennt man die Richtung übers Metall, den *Viſir* und nicht, wie Rec., den *Kernſchuſs*.

§. 142 habe ich geſagt, daſs man bey 75 und 15 Grad halb ſo weit als bey 45 Grad die Bombe wirft. Hieraus macht der Rec. den Schluſs *daſs ich ſo ganz, ohne mich das geringſte zu ſträuben*, der paraboliſchen Theorie folge. Wäre dies, ſo müſste ich aber doch auch in der Tabelle dieſes §s, auf der ich meine Beſtimmung der Wurfweiten gründe, dieſelbe befolgt haben; und ſo müſste ich §. 148. wo ich nach der paraboliſchen Theorie die Wurfweiten zu berechnen lehre, nicht mehrmal geſagt haben, daſs dies nur ohngefehr zutreffe. Ich oder der Abſchreiber haben in der angeführten Stelle, das *etwa* vergeſſen, vielleicht, weil es eben vorher vorkam, denn warum würde ich, wenn es nicht ſo gekommen wäre, in einem Capitel mehrmal *ohngefehr* vor die Berechnungen geſetzt haben, und dann, ſie als richtig annehmen? Daſs dieſe Berechnung aber bey den Würfen, die keine gröſsere Ladung erfordern, als man gewöhnlich braucht, wirklich *ohngefehr*, zutrift, beweiſen viele Verſuche, welche man im Handbuche findet. Noch muſs ich bemerken, daſs Rec. von Schuſsweiten ſpricht da im Handbuche doch nur die Rede von Wurfweiten iſt. Durch dieſe Veränderung der Benennung wird meine Angabe lächerlich, denn es ſcheint nun, als ob ich nach der paraboliſchen Theorie die Schuſsweiten im allgemeinen berechnen wollte.

S. 256. ſtehet im Handbuche unter 15 Grad verhalten ſich die Wurfweiten, wie die Grade; Rec. wendet dies auf die 7 Pf. Haubitze an, und da dieſe bey 1 1ſ2 Gr. 400 Schritt trägt: ſo ſchlieſst er, ſie müſſe nach dieſer Regel bey 5 Grad 2000 Schritt tragen, da ſie doch hierzu, beynahe 20 Grad brauche. Es iſt hier aber zu erwegen, daſs man, wenn man ſagt, die Schusweiten verhalten ſich wie die Grade, vorausſetzt, daſs 0 Grad 0 Schuſsweite giebt.

Wenn man z. B. bey der paraboliſchen Theorie ſagt die Wurfweiten verhalten ſich, wie die Sinus der doppelten Erhöhungswinkel: ſo ſetzt man voraus, daſs 0° auch 0 Wurfweite giebt, oder daſs die Mündung des Mortiers mit dem Gegenſtand, oder der Batterie, nach der man wirft, in einer Horizontallinie iſt. Denn auſſerdem wird eine ganz andere Berechnung erfordert. Dies iſt aber nicht ſo bey der Erfahrung, welche Rec. zum Grunde ſeiner Berechnung legte, hier waren in der Wurfweite bey 1 1ſ2 Grad, die 150 Schritt, welche die Granate in 0 Grad geworfen wird, [indem die Haubitze 4 Fuſs vorn hochſtehet.] Mithin hätte er bey 1 1ſ2 Grad nur 250 Schritt zur Wurfweite rechnen müſſen, und da würde das Reſultat der Berechnung von der Erfahrung wenig abweichen. Das Ohngefähre hat alſo in meinem Buche nicht ſo *weite* Gränzen, als der Recenſent glaubt und wer das 1ſte Capitel des 4ten Abſchnitts geleſen, wird nicht finden, daſs dieſe Anwendung meiner Regel, herbeygezogen ſey. Rec konnte mir es zum Vorwurf machen, daſs ich bey einem Buche dieſer Art, nicht die Regel näher und durch Exempel erklärt hatte. Beſchuldigung der Unrichtigkeit verdiente ich aber hier nicht.

S. 12. ſtehet im Handbuche: „Die Erfahrung ſcheint „zu lehren, daſs 3 bis 8 Pfünder mit 1ſ3 kugelſchweren „Ladung und 22 Kaliber, oder 1ſ2 kugelſchwerer Ladung „und 18 Kaliber, eine Schuſsweite geben, die von keiner „andern Länge und Ladung übertreffen wird."

Dieſem widerſpricht der Recenſent, indem er die Hannöverſche Verſuche, (S. 159.) auf die ich mich zum Theil gründe, verwirft. Da aber ſein Einwurf (daſs Schuſsweiten von Kanonen, die zu verſchiedenen Zeiten gegoſſen worden, ſich nicht ſo unbedingt vergleichen lieſsen, indem die längere ſchon alt, und wahrſcheinlich ausgeſchoſſen, oder ſchlecht gegoſſen wären.) die Hannöverſchen Verſuche nicht trift (indem die Kanonen mit denen ſie angeſtellt ſind, ganz neu zu denſelben gegoſſen waren) und da ich ihm zu denſelben auf keine Art Veranlaſſung gegeben habe: ſo hat er auch zu dieſen Widerſpruch, wenigſtens in ſo fern er 18 Kugel-Durchmeſſer lange Kanonen mit 1ſ2 Kugelſchwerer Ladung betrift, keinen Grund, und unrecht zu ſagen: die angezogene Stelle ſey wider die Theorie, und die Erfahrung widerſpreche ihr. Auch hat der Rec. keinen Grund zu glauben, ich wolle in der angeführten Stelle des Handbuchs behaupten, daſs 1ſ3 kugelſchwere Ladung eine gröſsere Schuſsweite gebe, als 1ſ2, bey 18 Kugel Durchmeſſer langen und längern Kanonen da ich doch ausdrücklich ſage, daſs die Schuſsweite dieſer von keiner andern Länge und Ladung übertroffen wird.

Es iſt mir ſehr unangenehm, daſs Rec. die Hannövriſchen Verſuche verdächtig macht, da ſie doch mit mehrern Koſten, als die franzöſiſchen und andere bekannte, angeſtellt ſind. Rec. ſollte bedacht haben, daſs durch dergleichen Bemerkungen, die Erlaubniſs ſolche Verſuche drucken laſſen zu dürfen, immer mehr eingeſchränkt wird. Rec. ſcheint überall dem Hannövriſchen nicht gewogen zu ſeyn, er ſagt die Methode, wie die Raketen im Hannöv. gemacht werden, ſey nicht die beſte, da ich doch nicht geſagt, daſs ich die beſchriebe, die im Hannöv. gebräuchlich ſey, und da ſogar S. 1. in der Vorrede bemerkt iſt, daſs ich nichts dem Hannöv. eigenes hier beſchreiben würde. Daſs die Hannöv. Raketen aber nicht ſchlecht ſind, folgt daraus, daſs ſie in den angeführten Verſuchen weit höher, als andere, von denen Verſuche bekannt, geſtiegen ſind.

Ich danke Recenſenten übrigens für das, was er in Abſicht des Ganzen von dem Handbuche ſagt, und ich bin hinlänglich für meine Arbeit belohnt, wenn ſie das iſt, wofür er ſie ausgiebt.

Hannover den 15ten Aug. 1788.

G. Scharnhorſt.

Jena, gedruckt bey *Joh. Chriſt. Gottfr. Göpferdt.*

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 46.

I. Ankündigungen.

Die merkwürdige Lebensgeschichte des Freyherrn von der Trenk enthält ein so grosses Gewebe von mannigfaltigen Auftritten des menschlichen Lebens, so viel Abentheuerliches, so viel Romanhaftes, dass es kein Wunder ist, dass das Buch so schnell zur Volkslectüre wurde. Kinder, die kaum zu lesen angefangen, und Greise, denen die Augen den Dienst schon versagen, lesen es mit gleicher Begierde. — Sollte sich mit so einer anziehenden Lectüre nicht ein besonderer Nutzen vereinigen lassen? Wir glauben es, und rechnen auf den Beyfall des Publicums, wenn wir hiermit eine französische Uebersetzung der Trenkischen Lebensgeschichte ankündigen, welche *zweckmässig* bearbeitet, ohnfehlbar Nutzen stiften muss, da sie dem Lehrling, durch die Begierde beym Lesen, nicht nur schnellere Fortschritte in der Sprache verschaft, sondern manche nützliche Lehre giebt. Wir sagen *zweckmässig bearbeitet*, und man wird uns schon verstehen, was wir damit sagen wollen. — Das Ganze wird etwan so stark als Campens Robinson werden, und mit einem Vocabulario der schwersten Wörter und Redensarten, versehen seyn. Wer bis Neujahr auf 12 Exemplar unterzeichnet, der erhält das Buch um ein Viertheil geringer, als nachher der Ladenpreis ist. — Jede angesehene Buchhandlung nimmt darauf Bestellung an. Die Briefe werden frco erbeten.

Bemerkungen über die Lehrart Jesu mit Rücksicht auf jüdische Sprache und Denkungsart. Ein Beytrag zur richtigen Beurtheilung dessen, was Lehre Jesu ist.

Dies ist der Titel eines Buchs, welches nächstens die Presse verlassen wird; und wir kündigen es blos deshalb an, damit es sich nicht unter den Schwall von theologischen Schriften verliehre, und also dann den Nutzen nicht stiften kann, der sich sicher davon erwarten läst. Es bedarf weder Subscription noch Praenumeration; aber es verdient vorzüglich die Beherzigung aller derer, welche die Kanzel betreten, und es sey genug, ihre Aufmerksamkeit hiermit erregt zu haben.

Die Aerztin für Mädchen, Mütter und Kinder. Ein Volksbuch, zunächst für Landhebammen geschrieben, jedoch allen guten Müttern nützlich zu lesen, und ihnen als Geschenk bey Verheyrathung ihrer Töchter zu empfehlen.

Wir haben noch kein Buch, worin gelehrt wird, in wie weit eine Hebamme (die doch immer von den Weibern mit besondrer Zuneigung als Arzt gebraucht wird) rathen und helfen soll und darf. Worinn diese Gränzen richtig bestimmt sind, bis zu welchen eine gute Hausmutter ihr und der Ihrigen eigener Arzt seyn kann. Ob es nützlich, ob es nothwendig und zu wünschen ist, dass ein solches Buch in jede Haushaltung angetroffen werde, bedarf doch wohl keiner Frage? Wir versprechen demnach hiermit unter obigem Titel, diesen Mangel zu ersetzen, und hoffen dafür Dank und Beyfall. Nach der Herbstmesse erscheint dieses nützliche Haushaltungsbuch.

Offenbach den 11 September, 1788.

Weiss und Brede. Buchdrucker und Buchhändler in Offenbach.

Das Tagebuch der Reise durch Holland und England haben die angesehensten Buchhandlungen von uns bekommen. Gleichwohl empfangen wir mehrere Briefe, worinn geklagt wird: man fande dieses vortrefliche Buch, der ersten Schriftstellerin Deutschlands, in vielen Buchläden nicht. Wir bitten in diesem Falle, sich nur directe mit unfranquirten Briefen an uns zu wenden, wo wir denn jeden Befehl gegen Zahlung von 3 fl. Rheinisch, durch prompte und frachtfreie Uebersendung zu erfüllen, nicht ermangeln werden.

Wir haben seit Kurzem folgende nützliche und interessante Bücher theils selbst gedruckt, theils in Anzahl an uns gebracht:

Abhandlungen der Koppenhager Gesellschaft von Aerzten 1. Band 30 fl. Baldinger über Medicinalverfassung 15 kr. Bergmanni Sciagraphia regni mineralis 30 kr. Blanford und Charlotte, ein Schauspiel 15 kr. Briefe zur Beförderung der Menschenkenntniss und Verbeserung der Staats- und Landwirthschaft. Vom Verf. des Lehrbegrifs der Kameralwissenschaften 4 Hefte 1 fl. 36 kr. Briefe an Lina von Sophie von la Roche 1 fl. Brauers Abhandlungen zur Erläuterung des Westphälischen Friedens 3 Bände 4 fl. 30 kr. Bundschuh über Erziehung der Frauenzimmer, vorzüglich derer des Mittelstandes 15 kr. Cella über Verbrechen und Strafen in Unzuchtsfällen 1 fl. Discours d'un Negre de Senegal 8 kr. Etwas für Dienstherrn und Diener 24 kr. Figaro Hochzeit gr. 8. 1 fl., in 8vo für 30 kr. Grosings Toleranzsystem für alle Völker 1 fl. Dessen Geschichte der Päbste 1 fl. 15 kr. Hemmers Anlegung der Wetterleiter 45 kr. Jahrbuch zur Erläuterung der Denkwürdigkeiten des schönen Geschlechts 2 Thle. 1 fl. 24 kr. Jägerschmidts Bemerkungen über einige Metallische Fabriken der Grafschaft Mark mit Kupfern 30 kr. Lehmanns Verdienst der christl. Offenbahrung um die menschliche Vernunft 2 fl. 20 kr. Lettres de Charlotte pendant sa Liaison avec Werther 2 parties — 48 kr. Lange Recensio Remediorum transylvanicis domesticorum 12 kr. Der Marschall von Luxemburg auf dem Sterbebette, Eine Tragi comödie. Mit Anmerkungen und Anecdoten, Nebst einer Biographie

graphie der Prinzen von Oranien. (Dem Durchl. Erbstatthalter dedicirt) 1 fl. 20 kr. Mellias fortgesetzte Auszüge aus alten medicin. Probeschriften 1. u. 2r. Band, 2 fl. 9 kr. Meyers Einleitung in die Wechsel und Waarenhandlung 3 fl. 30 kr. Petri prophetische Schriften. Plitts Analecta iuris criminalis 1 fl. 30 kr. Poselt Historia corporis evangelicorum 15 kr. Das peinliche Recht, nach den neuesten Grundsätzen abgehandelt 4 Bände 6 fl. Reid über Natur und Heilung der Lungensucht 1 fl. 15 kr. Frau von la Roche moralische Erzählungen 2 Theile 1 fl. 20 kr. Nachlese dazu 24 kr. Rusch Untersuchungen über den Einfluss körperlicher Ursachen auf die Moralität 24 kr. Sendschreiben eines Layen über das während der Jesuiter Epoche ausgestreute Unkraut 5 Stücke, 1 fl. Strack de febribus intermittentibus 1 fl. Dasselbe vortrefliche Buch der Gemeinnützigkeit wegen deutsch 1 fl. 12 kr. Toblers Predigten meist für Familienandacht 1 fl. 15 kr, Unterricht vom Strasen - und Brückenbau gr. 4. mit vielen Kupfern 3 fl. Vertheidigung der Bettler und Diebe 12 kr. White über Skropheln und Kröpfe 36. kr.

Offenbacher Taschenkalender auf 1789. mit Riepenhausischen Kupfern aus Meisners Alcibiades, und 6 Karrikaturen 30 kr. Denselben mit gemalten Decken à 48 und in Seide mit gestickten Decken 2. fl.

Der Beyfall, mit dem die 3 ersten Jahrgänge dieses Kalendercheus beehrt wurden, berechtigt uns, zu glauben, dass auch der gegenwärtige viele Liebhaber finden wird, da wir nichts gespart haben, was ihn zu der angenehmsten Galanterie-Lectüre machen könnte. Gedichte, Erzählungen, Sentenzen und Aufsätze für Stammbücher machen den Inhalt desselben aus. — Jedem, der sich als einen ehrlichen Mann bey uns legitimirt, steht derselbe gegen billige Provision in Kommission zu Diensten. So wie unsere Neujahrswünsche, die durch eine Reihe von Jahren zu einen ansehnlichen Sortiment angewachsen sind, und welche alljährlig mit neuen Inventionen vermehret werden —

Für Gegenden, wo kein Kalender eingeführt werden darf, wird derselbe unter den Titel; Blümchen auf dem Altar der Freundschaft, geliefert, Auch ist er mit verborgenem Neujahrswunsch seiner Zeit zu haben.

Offenbach den 6 Sept. 1788.

Weiss und Brede.
Buchhändler und Buchdrucker.

Zur Michaelismesse werden fertig: Gott und Natur nach Spinoza, von M. Heidenreich. 8. Reliqua Friederici II. Imperatoris. Vol. 2 dum. 4. Timmii, Flora Malchinensis. gr. 8. Jägerlieder, vom Freyherrn v. Wildungen. gr. 8. Leipziger Magazin zur Mathematik vom Hrn. Prof. Hindenburg. Jahrgang 1788. 1s u. 2s Stück. gr. 8. Leipziger Magazin zur Naturkunde. Jahrgang 1788. 1s Stück mit K. gr. 8. Habichs Cattundruck, ein Buch für Kaufleute und Fabrikanten: neue Auflage. 8. 15 gl. Habichs Arkanum, türkischroth auf die leichteste Art zu färben; neue Auflage, 8. 12 gr. Diese beyden letzten Werke wurden ehehin von Hrn. Habich als ein Arkanum, letzteres versiegelt für 5 Louisd'or verkauft. Nachdem aber Endesgenannte Buchhandlung den ganzen Vorrath beyder sehr reichhaltigen Wercke ihrem Hrn. Verfasser abgekauft; so macht sie sich ein Vergnügen, dem Geheimnisse auf die wohlfeilste Art ein Ende zu machen; erscheinet mit Churfürstl. Sächsischen Privilegio, bald nach der bevorstehenden Michaelismesse. Crawfords Theorie über das Verbrennen, Athemholen und der thierischen Wärme: aus dem Englischen übersetzt vom Hrn. Bergrath Crell in Halmstädt. Der Hr. Verf. hat durch vielfältige Versuche und anhaltende Ueberlegungen der daraus zu ziehenden Resultate, seinen Landsleuten ein Werk geschenkt, das von der ersten Auflage durch neuen Plan, mehrere Ausführlichkeit, und verbesserte Grundsätze ganz verschieden ist.

Liebhabern der Botanik wird die Nachricht angenehm seyn, dass bey uns, vollständige Sammlungen getrockneter Pflanzen, sauber und mit grösster Genauigkeit auf halbe Bogen geheftet, von dreierlei Art zu haben sind: 1.) officinelle Sammlungen für Apotheker. 2.) oekonomische Sammlungen für Landwirthe, und 3.) Sammlungen aller wildwachsenden und in Gärten gezogenen fremden Pflanzen, kosten 2 Thlr. 12 gr.; wofür solche Niemand, Fleiss und Sorgfalt ungerechnet, selbst zu trocknen, und auf ähnliche Art aufzuheften im Stande ist. Alle diese Sammlungen sind sehr vollständig, und bey jeder Pflanze der lateinische und deutsche Name bemerkt Proben können bey uns täglich angesehen werden.

Johann Gottfr. Müllersche
Buchhandlung
in Leipzig.

Verzeichniss der Vorlesungen, welche auf der Churpfälzischen Staats - Wirthschafts Hohen Schule zu Heidelberg, von dem November 1788 an, bis den October 1789. gehalten werden.

Ausser den Vorlesungen der Universität zu Heidelberg in allen Wissenschaften, werden bey der Staatswirthschafts Hohen Schule in besonderer Verbindung mit der Staatswirthschaft folgende Vorlesungen gehalten.

Die Encyclopädie der gesamten Staatswirtschaft liest Hr. Hofkammerath Semer den Winter und den Sommer, jedesmal Morgens von 8 - 9 Uhr über von Lamprechts Encyclopädie.

Die Logik trägt Hr. Consistorialrath Schneider den Winter Nachmittags von 4 - bis 5,

Die Metaphysik der nemliche den Sommer des Morgens von 6 - 7 Uhr,

Die philosophische Moral der nemliche den Winter Vormittags von 8 - 9 Uhr, alle drey über Feder, und

Die Theorie der schönen Künste und Wissenschaften der nemliche Sommers Vormittags von 11 - 12 über Eschenburg vor.

Natur - und Völkerrecht erklärt Hr. Hofrath Erb den Sommer Morgens 7 - 8 über Höpfner.

Die reine Mathematik liest Hr. Hofrath Succow Winters Morgens von 9 - 10 und Nachmittags von 2 - 3 über Clem, und nach deren Beendigung

Die angewandte Mathematik in den nemlichen Stunden, ebenfalls nach Clem; mit Zuziehung der Eberhardischen Beyträge, besonders in Rückficht des Maschinenwesens, der Hydrotechnik, und der zum Bergbau gehören Theile. Dann der nemliche

Die bürgerliche Baukunst Vormittags von 11 - 12 über L. I. D. Succows erste Gründe der bürgerlichen Baukunst.

Allge-

Allgemeine oder phyſiſche und mathematiſche Geographie trägt Hr. Prof. Gatterer nach ſeines Hrn. Vaters Lehrbuch und deſſen Charten den Sommer in einer Nachmittags-Stunde vor.

Die Statiſtik lieſt Hr. Hofkammerrath Semer den Winter und den Sommer jedesmal Nachmittags von 4-5 über Achenwall.

Die Thiergeſchichte erklärt Hr. Hofrath Succow den Sommer Nachmittags von 2-3 nach Blumenbach, und nach deren Beendigung

Die Mineralogie in der nemlichen Stunde nach ſeinem eigenen Entwurf.

Die Botanik der nemliche Nachmittags von 4-5 über ſein eigenes Lehrbuch.

Die Naturlehre der nemliche, im Sommer von 9-10 mit den erforderlichen Verſuchen über die Lichtenbergiſche 4te Ausgabe von Erxleben.

Die Chemie der nemliche, im Sommer von 11-12 mit den dazu gehörigen Verſuchen über ſein eigenes Lehrbuch.

Die Landwirthſchaft trägt Hr. Prof. Gatterer den Sommer Morgens von 7-8 nach Jungs Lehrbuch.

Die Forſtwiſſenſchaft der nemliche im Sommer von 11-12 nach ſeinem eigenen Entwurfe,

Die Fabriken-Wiſſenſchaft der nemliche, im Winter Morgens von 9-10 mit Vorzeigung ſeiner eigenen technologiſchen Sammlung und Beſichtigung der benachbarten Fabriken über von Lamprechts Lehrbuch.

Die Handlungs-Wiſſenſchaft in Verbindung einer *Handlungs-Geographie*, der nemliche, im Winter von 11-12 über ſeinen eigenen Entwurf vor.

Die Polizey-Wiſſenſchaft lehrt Hr. Hofkammerrath Semer den Winter in einer Morgenſtunde, Hr. Hofrath Erb den Sommer Morgens von 9-10, beyde über den Sonnenfels.

Ueber *den Umlauf des Geldes* lieſt Hr. Hofrath Erb den Sommer von 11 bis 12 Uhr über Büſch Abhandlung vom Geld-Umlauf.

Die Finanz-Wiſſenſchaft trägt Herr Hofrath Erb den Winter, Herr Hofkammerrath Semer den Sommer,

Die Staats-Wirthſchaft Hr. Hofrath Erb den Winter über Sonnenfels, und Herr Hofkammerrath Semer den Sommer ebenfalls über Sonnenfels in ſchicklichen Stunden vor.

Die Kabinette der Staats-Wirthſchafst Hohen Schule, nemlich das Naturalien-Kabinet, der phyſiſchen und mathematiſchen Inſtrumente, das Modellen-Kabinet, und das chymiſche Laboratorium werden theils zum Vorzeigen der natürlichen Körper, theils zu Anſtellung aller erforderlichen Verſuche angewendet. Zu gleichem Behufe dient der botaniſche Garten. Dann iſt die Bibliothek der nemlichen Hohen Schule alle Mitwoch den ganzen Tag zum öffentlichen Gebrauch beſtimmt.

Die ChurPfälziſche phyſikaliſch-ökonomiſche Geſellſchaft verſammlet ſich den Winter in verſchiedenen Zeiten, die jedesmal durch die Mannheimer Zeitung vorher öffentlich bekannt gemacht werden, in dem Saale der Staatswirthſchaftlichen Hohen Schule ſechsmal öffentlich, und hat jedermann zu derſelben einen freyen Zutritt.

Das neue Teſtament, neu überſetzt, mit einer durchaus anwendbaren Erklärung von *Johann Otto Thieſs*.

Gewiſs würd ich einer ſolchen Arbeit mich niemals unterziehen, und am allerwenigſten ſie ſchon jetzt unternehmen, wenn ich mir nicht einen eignen Weg vorgezeichnet hätte, und wenn ich nicht glaubte, daſs es für meine gegenwärtige Lebensperiode gerade am ſchicklichſten ſey, dieſen Weg zu betreten. Ich bin gar nicht willens, neue deutſche Scholien zum N. T. zu liefern, darin alte und neue Ausleger fleiſsig zu allegiren und zu epitomiren, über eine, oft nur ſimple, Schriftſtelle zehnerley Meynungen anzuführen, um ſodann neue davon zu entwerfen. Mein Plan weicht von dieſer und auch der beſſern Art, wie man in unſern Zeiten das N. T. mehr aus beſondern National-Lokal-und Zeitkenntniſſen zu erläutern geſucht, oder es auf eben die Art als einen Profanſkribenten kritiſch, grammatiſch und hiſtoriſch unterſucht hat, gar ſehr ab. Nicht zwar, als wollt ich mit Hintanſetzung aller Sprach-und eigentlich gelehrten Kenntniſſe das N. T. nur aus ſich ſelbſt und nach dem ſchlichten Menſchenverſtande erklären. Aber doch will ich den Leſer nicht mit blos gelehrten, oder gelehrt ſcheinenden, Anmerkungen, die etwa nur blos einen alten Gebrauch, oder die muthmaſsliche Denkart des Orients, oder gar nur ein einzelnes Wort, und deſſen eigentliche oder uneigentliche Bedeutung angehn, aufhalten; ich will nicht blos zu einzelnen ſchweren Stellen einzelne Erläuterungsverſuche machen; ich will Niemand Stof nur zum *Grübeln* über dieſe und jene *Nebenſache* geben, ſondern meine Arbeit ſoll ſich über das *Ganze* und auf die *Hauptſache* erſtrecken; ſie ſoll unmittelbar auf den Zweck gerichtet ſeyn, zu welchem uns das N. T. durch die Apoſtel des Herrn gegeben iſt, kurz ich denke mit dieſem Werk einen Verſuch zu machen, das *eigentliche Religionsſyſtem J. C.* (daſs ich ſo menſchlich davon rede) und den damit aufs genaueſte harmonirenden *göttlichmenſchlichen Charakter Jeſu* in das einfachſte, hellſte Licht zu ſetzen; und ſo muſs alles in allem zuletzt auf die *Erbauung*, den Wachsthum moraliſcher Geſinnung, die Beförderung *wahrer Pietät* und *chriſtlichen Glücks*, die Mittheilung und Ausbreitung des *Chriſtenthums*, als auf den *höchſten* und *einzigen* Endzweck gerichtet ſeyn. Die *Ueberſetzung* muſs alſo auch das ſanfte Dunkel, was über dem Original ſchwebt, nicht ſchon *aufklären*, und darum beſonders, was die vier Evangelien betrift, mehr in *Luthers* als in irgend eines neuen Meiſters Manier, (ohne doch Luthern im geringſten kopiren zu wollen) mit möglichſter Simplcität und Treue abgefaſst ſeyn. Der erſte Theil, welcher die Ueberſetzung und Erklärung des Matthäus und Markus enthalten wird, erſcheint gewiſs zur Oſtermeſſe, und der zweyte, welcher die beyden Bücher Lucä in ſich begreifen wird, Michaelis 1789, und ſo fortan alle halbe Jahre ein Theil, wenn anders nicht die Vorſehung nicht bald in eine andre Lage verſetzt, wobey ich weniger Muſse finde. Aus beſondern, den Beförderern meiner Predigten bekannten, Urſachen, wähl ich auch diesmal den Weg der Pränumeration. Ein jeder Theil wird ungefähr ein Alphabet in gr. 8. ausmachen. Die Pränumeration auf den erſten Theil beträgt für ein Exemplar auf gutem Druckp. 18 gl. und auf ſchönem Schreibp. 22 Ggr. den Louisd'or zu 5 Thlr. gerechnet. Auf 8 Exempl. wird 1 frey gegeben, und bis Ausgang dieſes Jahres Pränumeration auf den erſten Theil angenommen. Alle hieſigen und auswärtigen hochlöbl. Poſtämter, Buch-

handlungen und Addreſskomtore erſuch ich ergebenſt, Pränumeration anzunehmen, und Briefe und Gelder poſtfrey an mich gelangen zu laſſen.

Hamburg den 27 Auguſt 1788.

Johann Otto Thieſs.

Allen Liebhabern der Naturkunde, und allen Forſchern derſelben, wird hierdurch bekannt gemacht, daſs das ſehr beträchtliche Naturalien-Kabinet des ſeel. Hrn. Hof. *Leske*, zum Beſten der hinterlaſſenen Kinder *öffentlich* und *im Ganzen* feilgeboten wird. Der Katalog des *entomologiſchen* Theils iſt bereits in der Oſtermeſſe 1788. in der Joh. Gottf. Müllerſchen Buchhandlung auf 13 Bogen in gr. 8. mit 3 illuminirten Kupfertafeln, im Drucke erſchienen. Die Anordnung deſſelben iſt nach den *Fabriz.*

Auf wiederhohlten Antrag der Frau Witwe, hat ſich der Sohn des berühmten ſeel. Hrn. Hofrath *Karſten* in Halle entſchloſſen, den nun noch übrigen *zoologiſchen*, und äuſſerſt beträchtlichen *mineralogiſchen* Theil dieſer Sammlung zu ordnen und zu verzeichnen. Er reiſete daher am Ende des Aprils dieſes Jahres, nach erhaltener höchſter Erlaubniſs, von Halle nach Marburg ab, und ſchon iſt derſelbe da er ſich dieſer Arbeit ſeitdem ganz gewidmet, ſo weit vorgerückt, daſs der *zoologiſche* völlg *ſcientifiſch* eingerichtete Catalog unfehlbar zur nächſten Michaelismeſſe im Verlage der I. G. Müllerſchen Buchhandlung zu haben ſeyn wird. Der *mineralogiſche* Theil wird eben daſelbſt längſtens bis zur Neujahrs-Meſſe 1789 fertig. — Herr *D.* und Profeſſor *Hedwig* hat es übernommen, den *botaniſchan* Katalog zu entwerfen, und das naturforſchende Publikum hat ſich von den vereinigten Bemühungen ſo vieler wackern und berühmten Männer ein Verzeichniſs zu verſprechen, dem vielleicht kein andres an Vollkommenheit ähnlich iſt.

Mit der letzten Abtheilung deſſelben wird das Leben des ſeel. Herrn Samlers und Beſitzers, vom Herrn *D.* und Profeſſor *Ackermann* in lateiniſcher Sprache ausgegeben, und das Ganze mit dem ſehr ähnlichen *Leskeſchen* Portrait, von der Hand eines berühmten Künſtlers in Kupfer geſtochen, geziert werden.

Des Preiſes dieſer beträchtlichen Sammlung wegen, um die es äuſſerſt Schade ſeyn würde, wenn ſie vereinzelt werden ſollte, kann man ſich entweder an die Frau Witwe in Marburg, oder an die *Joh. Gottfr. Müllerſche Buchhandlung* in Leipzig wenden. Jedem Käufer, ſo wie jedem Naturforſcher ſteht es frey, das Kabinet in Marburg zu jeder Zeit in Augenſchein zu nehmen, wo es bis zum Verkauf in einigen Zimmern aufgeſtellt bleibet. — Von den gütigen Geſinnungen der Naturforſcher überhaupt verſpricht ſich die Frau Witwe, daſs ſie zum Beſten der Kinder des Seeligen, ſo viel an Ihnen iſt, dieſes anſehnlichen Kabinets den Verkauf befördern werden.

Von den Werken des Herrn Domherrn *von Meding: Nachrichten von adelichen Wappen etc.*, welches der Hochwürdige Herr Verfaſſer zum Beſten des Freyheiten Naumburgiſchen Waiſenhauſes herausgiebt, wird der zweyte über 2 Alphabeth ſtarke Theil in nächſter Michaelismeſſe die Preſſe verlaſſen, und ſodann gleich an die Herren Pränumeranten ausgeliefert werden.

Im Auguſt 1788.

II. Bücher ſo zu verkaufen.

34 Bände von der allgemeinen Welthiſtorie, unter dem Titel der Neuern Hiſtorie; gr. 4. Rücken und Ecken im Pergam. geb. für 40 Thlr.

bey Fratzſcher und Hartung
in Erfurth.

III. Berichtigungen.

In der *Ueberſetzung des Jeſaias von C. G. Henſler*, die in der Oſtermeſſe dieſes Jahrs erſchienen iſt, ſind viele Druckfehler, beſonders in Anſehung der Interpunction. Doch iſt die zweyte Hälfte des Buchs nicht ſo fehlerhaft gedruckt. Von jenen Fehlern ſind einige am Ende des Buchs angezeigt. Andre nicht: und von dieſen ſind folgende die vornehmſten:

S. 6. Z. 13. zücken l. *zücke.* 9. 8. ſinket l. *und ſinket.* 10. 4. Nach *gefeſſelt* muſs — ſtehn. 11. 3. Nach *ſeyn* kein Komma. 19. 6. nach *nicht* kein Punkt. 21. 3. Ein Komma nach *iſt.* 25. 16. "wunderbar" weiſe l. "*wunderbar*„ *weiſe.* 30. 25. jenen l. *jenem.* 23. 2. 3. 4. Kommata nach *Weisheit, Einſicht, Kenntniſs.* 35. 21. nur l. *nun* 41. 11. hinſenken l. *hinſanken.* 46. 13. Nach dieſer Zeile fehlen die Worte, *ſinkt Moabs Gröſse, wieviel des Volks auch ſey.* 48. 8. Staat l. *Saat.* 60. 10. ſperrtet l. *ſpürtet.* 75. 11. ſey l. *ſein.* 80. 12. Ein Komma nach *geſagt.* 99. 29. *Seufzer* l. *Seufzen.* 103. 28. Ein Komma nach *Thelaſſur.* 105. 22. den l. *dem.* 112. 25. Schalenhöhen l. *Schalen Höhen.* 115. 1. zur Rechten l. *daſs wir rechten.* 116. 6. Letztern l. *Letzten.* 116. 11. dem l. *den.* 120. 10. Ein Punkt nach *hoffen.* 120. 24. keinen l. *keinem.* 122. 15. Ein Komma nach *Retter.* 122. 17. für l. *auf:* 124. 1. kommen l. *komme.* 129. 2. Ein Komma nach *Eiſen.* 142. 5. und ich l. *ich bin* 145. 17. Iſrael l. *Iſraels.* 157. 10. Nach dieſer Zeile mangeln die Worte, *Dann iſt in Zion Wonn' und Jubel.* 153. 6. Ein Punkt nach *ich.* 158. 15. Komma nach *Geſandter.* 174. 5. Kein Komma nach *Gröſse.* 176. 2. Komma nach *auf.* 179. 1. Semikolon nach *Gott.* 192. 29. Komma nach *Bruſt.* —

Da ich höre, daſs man mich für den Verfaſſer eines, die Aeuſſerungen des Herrn Profeſſor *Meiners*, über die Kantiſche Philoſophie betreffenden Briefs hält, welcher in dem vorigen Jahrgange der *Litteratur- und Völkerkunde* abgedruckt iſt; ſo erkläre ich hiermit, daſs weder dieſer Brief noch ſonſt ein Aufſatz in dieſem Journale von mir herrühre.

L. H. Jakob
Profeſſor der Philoſophie.
in Halle.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 47.

I. Ankündigungen.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat September ist erschienen und enthält folgende Artikel: I. Der Jesuiten - Kalender. II. Ueber die Mode der Ehrenbezeugungen durch Jubiläen. III. Feyerlichkeiten bey einem Churfürstl. Lustjagen in der Pfalz. IV. Mode-Neuigkeiten. 1. Aus Frankreich, 2. Aus Deutschland. V. Ueber die neueste Modetracht der galanten Kapuziner in Speier. VI. Garten - Kunst. Anlage eines Waldhauses oder kleinen Garten - Saals in einer wilden Parthie eines Parks. VII. Ameublement. 1., Kamin - Auffätze, Pendülen, Girandolen, Flambeaux u. d. von *Bronze à Dorure au Vernis*. 2. Neue Mahlerey mit Staub - Seide. 3. Italienische Kabinets - Lampen von halbdurchsichtigen Alabaster VIII. Neue Thee - Verfälschung in China. IX. Erklärung der Kupfertafeln, welche diessmal liefern: *Taf.* 25. Eine Pariser Dame in neuester *grande Parure*. *Taf.* 26. Ein Speierischer galanter Kapuziner in neuester Mode - Tracht. *Taf.* 27. Ein Waldhaus oder kleiner Garten - Saal für eine wilde Parthie eines Parks.

Nachricht von einer neuen umgearbeiteten Ausgabe des de Geerischen großen Insectenwerks.

Der Königlich Schwedische Freiherr *Carl de Geer*, Hofmarschall, Grosskreuz des Wasa und Ritter des Nordsternordens, Mitglied der königl. Akad. und der Gesellschaft der Wissenschaften zu Stockholm und Upsala hatte von Jugend auf einen grosen Trieb für die Naturgeschichte, und besonders der Entomologie, und Natur und Glück setzten ihn in den Stand, solchen völlig zu befriedigen. Er liess seine Beobachtungen den Abhandlungen gelehrter Gesellschaften einrücken, da aber diese solche bald nicht alle fassen konnten, indem er sie täglich vermehrte; so gab er den ersten Band derselben 1752. in 4. unter dem Titel: *Memoires pour servir à l' Histoire des Insectes*, auf beynahe 5 Alphabet mit 37 Kupf. heraus. Erst 19 Jahre darauf erfolgte der zweyte; und der letzte und siebende, während dessen Abdruck der Verf. starb, trat 1779. auf 5 Alphabet 4 Bogen 49 Kupfert. ans Licht. Im ersten Theil sind die *Lepidoptera Neuroptera*, und *Hymenoptera*, meist lauter Schwedische im dritten die *Hemiptera*, wo auch so wie in den folgenden Theilen de ausländischen mit beygefügt sind, im vierten und fünften der *Coleoptera* im sechsten die *Diptera*, nebst dem *Coccus*, und im siebenden die *Aptera* beschrieben. Ein paar Supplemente ausländischer Insekten sind dem dritten und letzten Bande beygefügt worden. Der Verfasser hatte im ersten Theil die Insekten nach ihren Larven in gewisse Familien vertheilt, verliess aber hernach diese Methode beym zweyten Bande, wo er solche in 5 Ordnungen, 14 Classen und 100 Gattungen eintheilte, auch eine Abhandlung von ihrer Zeugung, Nahrung, Wohnung, dem Athemholen und ihrer Verwandlung, wie auch die Charaktere und Synonymen hinzufügte, wozu noch im 3 Bande die latein Uebersetzung der Charaktere folgte. Der aufmerksame Verf. hat allenthalben viel neues über dieNatur der Insekten über ihren Zustand und ihre Veränderungen beobachtet, die Gattungen und Arten besser als vorher bestimmt, und eine grosse Menge Figuren dazu mit eigener Hand sauber gezeichnet. Allein das Werk in 7 dicken Quartbänden ist ungemein kostbar, es war dazu selten zu haben, da von dem ersten Bande durch einen Unglücksfall die mehrsten Exemplare verlohren gegangen sind, und es war auch gar zu weitläuftig. Es haben sich daher jetzo zween geschickte Entomologen, *Gr. A. Afzelius*, Demonstrator der Botanik zu Upsala, und *Gr. N. S. Swederus*, königl. Hofprediger, der viel gereiset ist, vereiniget, eine Umarbeitung und Abkürzung des de Geerschen Werks ans Licht zu stellen, welche Hr. Prof. und Ritter *Thunberg* vorher durchsehen wird. Das Ganze soll nur etwa drey Alphabet stark werden, und alle Kupfer des Franz. Originals mit einer genauen Erklärung, und das wichtigste, was zur Kenntniss der Insecten gehört, mit Beyfugung der Synonymie liefern, auch selbst dabey das neue merkwürdige seit dem bekannt gewordene noch gehörigen Ortes einschalten. Alles wird in 24 Heften, jedes von 10, das letzte aber von 8 Kupfertafeln erscheinen, es wird zusammen aus 238. Kupfertaf. und aus 60 Bog. Text bestehen; Und es wird darauf bis Ende Octobers fünf Dukaten Pränum. angenommen.

Da das vor 2 Jahren von den Herren Gebrüdern Wolf angekündigte Rechenbuch nun unter dem Titel: *Praktische Rechenkunst für den Rechnungsführer, Oekonom und Landmann, oder deutliche Anleitung die alten Sächsischen auch neuen ausländischen Münzen und Münzrechnungen nach Sächss. Conventionsmünze und das verschiedene Scheffelmaaß der Sächs und angränzenden Lande, verhältnißmäßig zu berechnen und zu vergleichen, mit vielen für den ungeübten Rechner nützlichen Ausrechnungstabellen,* die Presse verlassen hat, so werde ich nun ungesäumt die Exemplare an diejenigen, die

darauf pränumerirt haben, absenden. Ausser der mühsamen Münzberechnung und den dazu gehörigen Ausrechnungstabellen ist das differente Maass von 282 Städten gegen den Dresdner Scheffel berechnet. — Da ich aber den mehresten auf Verlangen, und um mich nicht dem Verdacht als wäre ich an der Verzögerung schuld auszusetzen das Pränumerationsgeld franko wieder zurückgeschickt habe, so mache ich hiermit bekannt: dass ich ihnen das Werk demohngeachtet für 8 Gr. lassen werde, wenn sie solches binnen jetzt und dem 18ten October d. J. als zu Ende der Leipziger Messe, verlangen. Nachmals verkaufe ich, wie billig, kein Exemplar unter dem Ladenpreiss. Wem es bequemer ist, kann auch das Buch während der Zahlwoche in Leipzig in meiner Wohnung in der Nicolaistrasse in Schirmers Hause, gegen baare Bezahlung, einzeln oder in Parthien, abholen lassen. — Es ist schon von dem Herrn Verfasser in der Ankündigung gesagt, dass es zwar ein eigenes ganzes Buch für sich ist aber auch zugleich den 2ten und letzten Theil zu den 1782. erschienenen Werkgen: *Anleitung zur Ausrechnung Chursächss. Steuergefälle etc.* ausmacht, und weshalb auch zwey Titel zu jeden Theil gedruckt sind. Dies habe ich nur hiemit nochmals in Erinnerung zu bringen, und zugleich bekannt machen wollen, dass auch davon noch Exemplare für den geringen Preiss von 10 Gr. zu haben sind. Wer 10 Exemplare nimmt und baar bezahlt, den gebe ich das 11te umsonst zu.

Weissenfels im Sept. 1788.

Friedrich Severin.

In London, bey William Harris, ist erschienen und in den ansehnlichsten Buchhandlungen Deutschlands für 2 Rthlr. zu haben: *Louise von Beksdorf*, geborne von *Blenkenscheit*; Gemälde der verfeinerten Kultur und Aufklärung aus der höhern Menschenklasse; 8. 2 Bände mit einem saubern farbigen Kupfer.

Bey dem Buchhändlern *Franz und Grosse* in Stendal wird von dem Buche: *L' Art de connoitre et d'employer les medicamens dans les maladies qui attaquent le corps humain par M. Fourcroy etc.* eine gute deutsche Uebersetzung erscheinen.

II. Bücher so zu verkaufen.

J. J. Kleims neues vollständiges Choralbuch zum Gebrauch bey dem Gottesdienste, nebst einem Vorberichte von der Choralmusik. 1785. 20 1/2 B. in med. br. 4to 2 Rthlr. 12 gr. Von diesem Buche sind bey dem Verfasser desselben in Eisenberg noch Exemplare zu haben und sollen den Käufern bis an die nächsten Poststädte Jena, Naumburg, Zeitz und Gera Franco geliefert werden.

III. Auction.

Den 3ten Nov. und folgende Tage dieses Jahrs wird die Bücher- und Landkartensammlung des seel. Hrn. Prorectors Blumenbach in dessen Hause zu Gotha öffentlich versteigert werden. Dem gedruckten Katalog kann man unentgeldlich beym Hrn. Auctionator Eckardt in Gotha bekommen.

IV. Nachrichten.

Es haben verschiedene Besitzer der Allgemeinen Welthistorie sowohl bey mir, als der verlegenden Gebauerschen Buchhandlung häufig nachgefragt: ob wohl die Fortsetzung meiner Grosbrittannischen Geschichte, wovon der erste Theil 1783. erschienen, bald zu erwarten wäre. Ich kann hierauf jetzt die bestimmte Antwort geben: dass der zweyte Theil binnen Jahr und Tag gewiss erscheinen werde, und dass die übrigen Theile ohne Aufschub und ununterbrochen nachfolgen sollen.

Halle, den 7 Sept. 1788.

M. C. Sprengel.

Die in dem Intelligenzblatte der Allgemeinen Literatur-Zeitung N. 41. dieses Jahrs angekündigte deutsche Bearbeitung der *Lettres de Madelle de Tourville* nöthiget mich zu der Erklärung: dass mein ebenfalls gemachter und fast ganz vollendeter Auszug aus diesen Briefen dessen Anfang nach dem letzten Schreiben der academischen Buchhandlung in Strasburg im September des *Neuen Magazins für Frauenzimmer* bereits abgedruckt worden ist und der von Monath zu Monath in diesen beliebten periodischen Schrift ununterbrochen fortgesetzt werden soll — vermöge des ältern und ersten Rechts jener Ankündigung ungeachtet, statt haben und, seiner Zeit, auch im dritten Bändchen meiner *Kleinen Geschichten* und *Aufsätze vermischten Inhalts*, von allen Flecken so viel als möglich gereiniget, *zusammengedruckt* erscheinen wird.

Regensburg den 8 Sept. 1788.

A. C. Kayser.
Hochfürstl. Thurn und
Taxischer Hofrath und
Bibliothekar.

Noch vor der Ostermesse d. J. kündigte ich in N. 16 des Intelligenzblattes der allgemeinen politischen Zeitung ein *Repertorium über die deutschen Journale für Geschichte und Erdbeschreibung* an, wovon nachher auch eine kürzere Anzeige im Jun. der Litteratur und Völkerkunde 1788. erschien, die aber zu wenig detaillirt war, als dass ich mich darüber wundern sollte, dass manche Leser meinen Plan nicht völlig übersehen konnten. Dies begegnete auch einem Ungenannten in Berlin (den ich in mehrerer Rüchsicht näher zu kennen wünschte) auf dessen Aufforderung ich hiermit erkläre, dass Statistik von meinem Plane keines-

keinesweges ausgeschlossen sey, sondern dass ich vielmehr alle Aufsätze, die zu dieser mit Erdbeschreibung und Geschichte genau verbundenen und zum Theil in sie verwebten Wissenschaft gehören eben so sorgfältig als die übrigen Aufsätze und zwar in geographischer Ordnung registriren werde.

Jena den 6ten Sept. 1788.

J. S. Ersch.

V. Anzeige.

Da wohlfeiler Preis bey brauchbaren Schulbüchern eine Hauptsache ist; so halte ich es für Pflicht, anzuzeigen dass das *Kleine Schulbuch für Anfänger im Lesen und Denken* vom Herrn Feldprediger *Junker*, nicht, wie Nro. 194*a* der Litteratur - Zeitung aus Versehen gesetzt ist, 2 Gr., sondern ohne Katechismus nur 9 Pf., mit demselben aber 1 gr. kostet. Die darauf sich beziehende Anweisung für Lehrer: *Ueber den ersten Unterricht* aber kostet 3 gr.

Magdeburg den 4ten September 1788.

Wittwe Pansa.

VI. Antikritik.

Mein Herr,

Erlauben Sie mir, dass ich ein Paar Stellen in Ihrer Recension über meine

Ostindische Litteratur - Geschichte.

zu berichtigen versuche.

1. Tiefenthaler, sagen Sie ist von mehreren gelesen und recht gut genutzt. Genutzt gebe ich zu, gelesen ist unmöglich. Wenn Sie mir sagen würden, ein abgerichteter *Papagei* habe Tiefenthalers Werk von Anfang bis zu Ende herplappern können, so würde ich Ihnen auf Ihr ehrliches Wort dieses Wunder der Physik glauben. Dass aber ein *Mensch* dies Werk durchgelesen habe, ist ein Wunder der Metaphysik, das ich Ihnen nicht glaube. Die Verfasser der Göttingischen gelehrten Anzeigen, mit denen ich sonst selten die Ehre habe übereinzustimmen, sind hier meiner Meynung. Sie sagen S. 1033. d. J. „Wer „das Collectaneen Buch des Herrn B... zum blossen Ver„gnügen als unterhaltende Lektüre geniessen wollte, der „müsste in der That ein ungewöhnliches Bedürfniss zu „lesen empfinden." Sehen Sie das war gerade meine Meinung von Tiefenthaler, und darf ich diese noch gerader heraus sagen, so ist Tiefenthaler ein achtbarer Mann, sein Buch eine achtbare Sammlung, aber so wie das Werk erschienen; ist es ein Monument der Unwissenheit und eine Schande unserer verfeinerten Litteratur.

2. Sie legen mir Groll und Verdruss über die Göttingische Anzeigen, über die Akademie und einiger ihrer berühmtesten Lehrer bey, deren Verdienste doch ganz gewiss über meinen Tadel erhaben sind. Dies sind Ihre Ausdrücke.

Ich habe weder Groll noch Verdruss gegen irgend ein irrdisches Wesen, es mag Mensch, Insekt, Papier, oder wie es sonst will, heissen. Ich tödte die Raupe in meinem Garten, aber nicht aus Groll. Oncle Toby war freilich noch duldsamer. Er liess die Fliege aus dem Fenster fliegen, die sich ihm auf die Nase setzte. Mit *einer* Fliege gieng es wohl, aber nun sind der Fliegen zu viel. Ich gebrauche die Fliegen - Klappe, jedoch ohne Groll.

Ueber die Göttingischen Anzeigen habe ich so geurtheilt, wie sie es nach meiner Ueberzeugung verdienen. Ich glaube, dass sie Versuche junger Leute sind, die dereinst brave Männer werden können, aber noch bey weitem nicht die gehörige Reife zum urtheilen haben. Der Beweis ist so erstaunend leicht zu führen, dass ich mich wundern würde, wenn Sie ihn nicht für notorisch annehmen sollten. Eben darum glaubte ich mich nicht weiter in denselben einlassen zu dürfen, als in so weit er aus der Critik meines Werkes und des Zendavesta zu nehmen war. Hier blieb ich, armer Schuster, bey meinem Leisten stehen.

Ueber die Göttingische Akademie *) erinnere ich mich nicht geurtheilt zu haben, wohl aber über die Commentationes. Und hier will ich ihnen mein Verbrechen gestehen. Ich habe die *Commentationes* nie in der Hand gehabt. Ich war aber einmal mit einem sehr braven, tiefdenkenden, von Ihnen sehr gerühmten und gewiss keines Grolles fähigem Manne in seiner Bibliothek, und blickte ich weiss nicht durch welchen Zufall, auf diese Commentationen. Es ist doch sonderbar, sagte mir der brave Mann, dass unter so vielen Abhandlungen in diesem Werke auch nicht eine einzige gute ist. Auch nicht eine, fragte ich verwundert. Nein, nicht eine, erwiederte er; wenn man nicht das Zeug haben müsste, um zu wissen, dass nichts darinn ist, so dürfte man das Geld dafür nicht zum Fenster hinauswerfen. Dem Manne, der dies sagte, habe ich nachgesprochen. — das scheint Unrecht. Wüssten Sie aber, wer der Mann war, so sprächen auch Sie ihm nach. So viel ist gewiss, Seine Autorität ist gültiger als die Meinige, und daher gewinnt das Publikum viele Grade Sicherheit mehr bey meinem Gewährsmann. Meine Unterredung mit ihm war indessen schon 1784.

Ungeachtet ich nun noch itzt meinem Gewährsmann mit vollen Zutrauen nachspreche, kann ich Ihre Rhetorische Figur, indem sie *effectum pro causa* setzen, doch nicht billigen. Es ist nicht einerley zu sagen, der Wind ist schlimm, oder das war ein schlimmer Wind. Wenn mir ein Wind meine Blumen zerbricht, so denke ich, dass das eine üble Wirkung des Windes war; aber doch bin ich nicht so ganz unwissend in der Naturgeschichte, dass ich eine todte Luft einer bewegten vorziehen, oder mit andern Worten, den Wind selbst für schädlich halten sollte. Um nun dieses auf die Göttingische Akademie anzuwenden, so können ihre Commentationen schlecht, und doch die

*) Unter *Göttingische Akademie* versteht Hr. v. H. nicht die *Universität*, sondern die *Societät* der *Wissenschaften*.

die Akademie verehrungswürdig, so kann die Akademie eine Thorheit, und doch können die Akademisten schätzbare Männer seyn. Weil nun Critiker bestimmt reden sollten, hätte ihnen diese Distinktion nicht entgehen dürfen. Aber auch hier aufrichtig zu seyn, so will ich gerade heraus erklären, dass ich alle Akademien (die Mechanischen ausgenommen, die wahre Werkstäte *atteliers* sind), für gelehrte Possen, und alle Universitäten für höchst schädliche Erziehungs-Institute halte. Dieses *paradoxon* wird mir freylich viele Widersprüche zu ziehen. Aber einer sey Vater, und urtheile! — Wenn er vor Zittern urtheilen kann!

Und doch habe ich für die Herren Akademisten in Göttingen, so wie für die Lehrer aller Universitäten die grösste Achtung. Ihre Verdienste sind, wie Sie Sich ausdrücken, weit über meinen Tadel erhaben. Dieser Ausdruck ist, so wie er da gemeint ist, eine Grobheit, aber das mochte er immerhin seyn. Sie sagen mir ja auch artige Sachen, und denn muss man es mit einer Grobheit nicht so genau nehmen. Eine Grobheit ist ohnehin nach der heutigen Urbanität unserer Litteratur sehr wenig. Ihr Ausdruck ist indessen auch unrichtig und darum will ich ihn genauer bestimmen. Alles Verdienst ist über Tadel erhaben. So hätte der Critiker reden, und dann mir zeigen müssen, dass ich Verdienste getadelt habe.

Wenn ich die Göttingischen Anzeigen und die Göttingischen Commentationen tadelte oder vielmehr ganz verwarf, so tadelte ich weder Verdienste noch verdiente Männer, sondern unbedeutende Sachen, auf die ihre Verfasser, unter denen ich einigen namentlich meine Achtung bezeigt habe, vermuthlich mit eben der Gleichgültigkeit herabsehen, wie der denkende Leser that. Jedermann weiss, dass Newton die Apokalypse commentirte, Haller polemisirte. Das waren Schwachheiten und doch waren Newton und Haller grosse Leute. Wer kann es nun einem Gelehrten verdenken wenn er keine gute Produkte auf einen Schutthaufen werfen will?

Unterscheide ich so die Akademien von den Commentationen derselben, so verehre ich noch mehr einzelne Gelehrten in Göttingen, als meine vormalige Lehrer und Akademischen Freunde, und ich darf mich schmeicheln, dass die vorzüglichsten Männer in Göttingen, wenn anders seit 22 Jahren sie sich noch meinen Nahmen zurükrufen können, Sich meiner als ihres Schülers und Freundes mit Güte und Wohlwollen zurük erinnern werden, so wie meine Dankbarkeit gegen Sie unauslöschlich ist. Aber die Männer erröthen gewiss mit mir über die Anzeigen und über die Commentationen.

Weil ich es nun mir zur Pflicht gemacht habe der Wahrheit das Opfer der Bestimmtheit zu bringen, will ich abermahls hier gerade heraus reden. Die, „*einige ihrer berühmtesten Lehrer, deren Verdienste doch ganz gewiss sehr weit über meinen Tadel erhaben sind*" sind wohl sonst keiner als der Herr Hofrath Heyne. Ich erinnere mich wenigstens nicht über einen andern Göttingischen Gelehrten, namentlich geurtheilt haben. Von diesem berühmten Manne habe ich (S. 301.) geredet. Aber wie Sie mir nun wieder durch ihre Unbestimmtheit Unrecht zu thun. Hier kommt kein Wort von des Herrn Hofraths Verdiensten vor, für die ich in der That die grösste Achtung habe, die über allen Tadel erhaben sind, und die mich gar nichts angehen, mit denen ich also mich in keine Beurtheilung einlasse. Was ich S. 301. gesagt habe, betrift nicht Verdienste, sondern ein höchst elendes Werk über Ostindien, und will Critik hier gegen Critik auftreten, will ich jedes Wort das ich S. 301. f. gesagt habe, erweisen — doch die gesunde Critik wird mir die Mühe ersparen, und für andere ist es verlohrene Mühe zu reden.

Vergeben Sie mir wenn ich zu weitläuftig bin. Es ist mein Schwanenlied, und ich habe noch ehe ich ganz schweige eine Berichtigung zu machen übrig.

Es kann Ihren Lesern einerley seyn, wie wir beyde von den Göttingischen Anzeigen, Commentationen und Gelehrten urtheilen, aber es interessirt jedermann zu wissen, welche Ordnung im Denken beobachtet werden müsse. Sie sagen, wenn das gesunde Vernunft ist, alles was System heisst, zu verachten: so kennt Recensent keinen Schwärmer — Und ich, ich kenne keinen Schwärmer, ausser dem, der ein System annimmt. Das System der Turbillons, das System der Attraktion und Impulsion, das System der Geister-Seher, und der Nicaisen, das System der Magnetisirer, das System des Papstthums, — da haben Sie Systeme, und bey jedem das Wort Schwärmer. Und nun nehmen Sie den frommen und wahrhaft religiösen, nehmen sie ferner den denkenden vernünftigen Mann. Dort finden Sie übende Tugend, Ergebenheit in göttliche Rathsschlüsse, Genuss des Gegenwärtigen, Anschauung der Werke der Gottheit in jeder Erscheinung in und ausser uns, Erwartung der Zukunft. Hier erscheint der Beurtheiler, der Forscher, der Entdecker. Aber Consequenz? Wo ist die im menschlichen Geiste? Sagen Sie mir erst was eine Idee ist; so will ich an eine Consequenz der Idee, so an ein System glauben. Hieraus folgt indessen bey weitem nicht, dass wir inconsequent handeln und gedankenlos leben sollten. Der handelt consequent, dessen Handeln der gesunden Vernunft den Umständen und Augenblicken anpasst, und der so handelt, denkt. Wer einen Augenblik zur Ewigkeit, oder eine Ewigkeit zum Augenblicke machen wollte, der würde eine Consequenz der Ideen annehmen, das heisst ein Schwärmer werden. So denke ich, so suche ich vernünftig zu handeln, und kenne kein einziges vernünftiges System.

Und Sie, die Sie Systeme annehmen, erzeigen Sie mir die Gefälligkeit, und sagen Sie mir, was ist das System der Litteratur-Zeitung von der christlichen Religion? Die Aufschliessung dieser Frage wird gewiss mich und viele Ihrer Leser sehr verbinden. Ich habe Ihre Urtheile sehr oft bey einander zu fassen, und etwas an einander hängendes herauszubringen gesucht, und noch hat es mir bisher nicht glücken wollen, ein System heraus zu ordnen, und doch ist es gewiss, und Dank sey es Ihnen, Sie schwärmen nicht!

Ploen den 20 August. 1788.

A. v. Hennings.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
vom Jahre 1788.
Numero 48.

I. Ankündigungen.

Philosophische Blikke auf Wissenschaften und Menschenleben für reisende Jünglinge.

Unter diesem Titel sind wir gesonnen, eine Quartalschrift herauszugeben, die zunächst für denkende Jünglinge auf Schulen und Akademien bestimmt ist. Unsre Absicht dabey ist, überall das eigene Denken zu befördern, die Liebe zum Reellen und Wahren und dem ächten philosophischen Sinn in Wissenschaften und Menschenleben zu verbreiten. Zu dem Ende werden wir uns hauptsächlich die genaue Bestimmung des wahren Werths der Wissenschaften, die Art ihrer Entwickelung, Bearbeitung und Fortschritte und ihrer Verkettung mit dem gemeinen Leben angelegen seyn lassen. In den *Wissenschaften* selbst werden wir zunächst auf ältere und neuere Litteratur practische Philosophie, insbesondere Aesthetik und Kritik unsere Aufmerksamkeit richten. Im *gemeinen Leben* werden sowohl einzelne Menschen und die Würdigung ihrer Verdienste, als ganze Gesellschaften, Stände, Verhältnisse und grössere Begebenheiten uns Stoff genug an die Hand geben, Menschen- und Weltkenntniss vorzubereiten und zu befördern.

Den Verlag dieser Schrift hat die *Hemmerde-* und *Schwetschkesche* Buchhandlung in Halle übernommen. Alle Quartale erscheint ein Stück von etwa 12 Bogen in kl. 8. Zwey Stücke machen einen Band aus und jeder Band soll mit einer passenden Tit lvignette versehen werden. Der Preis eines Stückes wird nicht viel über 8 gr. Conventionsmünze betragen. Wer subscribirt und sich deshalb an Buchhandlungen und Postämter wendet, erhält jedes Stück brochirt. Das erste Stück erscheint auf Neujahr 1789.

Wir ersuchen die Freunde des Wahren und Guten um Unterstützung durch Beyträge und alle Lehrer und Vorsteher höherer Schulanstalten um thätige Beförderung.

Halle Königl. Pädagogium den 1 Sept. 1788.

C. D. Voss J. C. F. Heinzelmann.
Lehrer am königl. Pädagog. zu Halle
im Saalkreise.

Der Herr Rector *Fischer*, an der Domschule zu Halberstadt und Hr. Prediger *Riem* zu *Berlin*, haben sich zur Herausgabe einer periodischen Schrift, *Berlinisches Journal der Aufklärung*: betitelt, mit einander vereiniget, und wird das erste Stück davon im October dieses Jahrs in 8vo erscheinen, und die Schrift monatlich fortgesetzt werden. Sie begreift alle Fächer, die der Verbesserung fähig, und für die Cultur wichtig sind. Beyträge, welche von dem aufgeklärten Theile der Gelehrten, zu diesem nützlichen Zwecke erwartet werden können, sendet man unter der Aufschrift: *an die königl. Preuss. akademische Kunst- und Buchhandlung zu Berlin* ein, welche den Verlag derselben übernommen hat. Sie soll monatlich aus sechs Bogen, auf schönem Schreibpapier, mit neuen Lettern, bestehen, und der Preis wird jährlich auf 3 Rthlr. festgesetzt.

Berlin den 6 Sept. 1788.

In der Neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung zu Mannheim sind für die Michaelis-Messe folgende Verlags-Werke erschienen:

Cuthbersons, J, Beschreibung einer verbesserten Luftpumpe, nebst einer Nachricht von verschiedenen mit selbiger gemachten Versuchen, übersetzt aus dem Engl. von HofR. und P. Suckow. gr. 8. 10 gr.

Der Einsiedler, eine Alpengeschichte. 8. 5 gr.

Vorlesungen der Churpfälz. physik. ökon. Gesellschaft in Heidelberg. von dem Winter 1786. bis 1788. mit 2 Kupfertafeln, 3r Band gr. 8. 2 Rthlr. Innhalt dieses Bandes. F. C. Medicus, Beschreibung der Orangerie- und Treibhäuser des Churf. Botan. Gartens in Mannheim, nebst den, bey derselben Baue angewandten Grundsätzen. Seite 1. G. A. Sukow, Versuche über die Brauchbarkeit verschiedener einheimischer und ausländischer Gewächse für Färbereyen. S. 37. J. H. Jung, Bemerkungen über die wichtigsten Theile der Gewerb-Polizey S. 141. J. L. Erb, Versuch die eigenthümlichen und rechtmäsigen Grenzen der Polizey zu bestimmen. S. 181. Ch. W. J. Gatterer Abhandlung von dem HandelsRange der Russen. S. 225. M. E. Semer, Zweifel über den Bevölkerungs-Grundsatz, als ersten Grundsatz staatswirthschaftlicher Wissenschaften. 263. F. C. Medicus, über den Ursprung und die BildungsArt der Schwämme. S, 331. Aeltere, mittlere und neueste Geschichte des Salzwerkes zu Salzhausen bey Nidda. 1) Ph. E. Klipstein, ältere und mittlere Geschichte dieses Salzwerkes S. 389. 2) J. W. Langsdorf, Fortsetzung dieser Geschichte. S. 419. F. P. Wund, umständliche Beschreibung des Churpfälzischen Oberamtes Bacharach, vorzüglich in Rücksicht auf dessen vortreflichen Weinbau. S. 473. G. A. Suckow, systematische Beschreibung der vorzüglichsten in den Rheinischen Gegenden bisher entdeckten

deckten Mineralien, besonders der Quekfilbererze. S. 561.

J. G. Widders Versuch einer vollständigen geographisch-historischen Beschreibung der Kurfürstl. Pfalz am Rheine. 4r und letzter Theil, mit einem dreyfachen Register, geograph., Geschlechts - und SachenRegister 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Bey Justus Friedrich Krieger in Giessen und Hr. Böhme Buchhändler in Leipzig ist zu haben: *Nicolai*, *Biester*, *Gedicke* in gefälligen Portionen demPublikum vorgesetzt gr. 8. 4 gr. 2) von *Zangen* etwas über die bürgerliche Verfassung und Verbesserung der Juden 8vo Giessen 4 gr.

Der Herzoglich - Braunschweigische Hauptmann Herr Friedrich *Weise*, ist willens, den Druck eines *Deutsch- und Englischen Mythologisch - und Historischen Reallexikons*, (welches den Beyfall vieler Herrn Gelehrten erhalten hat) in gros Octavo ohngefähr 2 1/2 Alphabet stark, gegen die Oster - Messe 1789. in Wetzlar zu vollenden — worauf 1 1/2 Rthlr. den Louisd'or zu 5 Rthlr. gerechnet, Pränumeration angenommen, und welchem dann die Namen der Resp. Herrn Subscribenten vorgedruckt werden. Die Hauptkollektion ist bey mir, Endesunterschriebenen — und sind in den meisten Buchhandlungen Deutschlands die Avertissements einzusehen, und gratis zu haben.

Giessen den 20 August 88.

Justus Friedrich Krieger
der ältere Univers. Buchhändler.

Endesgenannter kündigt mit gegenwärtigem Blatt dem gelehrten, lesenden, Publikum die Ausgabe seiner christlichen *Religions- und Kirchen - Geschichte* an. Sie soll aus VIII. Oktavbänden (jedem von 2 Alphabeten) bestehen, und binnen 4 Jahren sicher geendiget werden. Zween Bände werden die Geschichte einer jeden Periode, deren vier sind, und zwar der erste die α) *äusserliche*, der zweyte aber die β) *innerliche* Kirchenhistorie enthalten? Eine Kirchengeschichte also, die weder gar zu voluminös, annoch weniger aber zu kompendiös heissen mag.

Der Verfasser enthält sich geflissentlich aller lobpreisenden Ankündigung? Denn, wer seine *Einleitung in die christliche Religions und Kirchengeschichte* gelesen, mag auf den Werth der angekündigten leicht schliesen. — Nur erbittet er sich die Erlaubniss, anerinnern zu dürfen, dass seine Kirchengeschichte durchgehends nach dem bereits bekannt gemachten Plan abgefasst, d. i. eine *a*) systematische, *b*) pragmatische, *c*) durchaus mit Quellen belegte, und folglich *d*) ganz unpartheyische Kirchenhistorie seyn soll. Der Hauptendzweck, den er sich bey Abfassung des Werks vorstellt, geht dahin, mit selbem nicht nur α) dem Theologen und Volkslehrer, sondern auch β) dem Juristen, und γ) einem jeden Gelehrten, was immer für eines Standes, nützlich zu werden.

Um aber den Ankauf dieser angekündigten Kirchengeschichte allen Liebhabern seiner Schriften, die eben keine andern als Wahrheitsfreunde seyn konnen, zu erleichtern, bietet er den Pränumerationsweg an. Die Herren Pränumeranten in Böhmen zahlen 1 fl. 10 kr. (Kaisergeld) die ausser Böhmen aber wegen der Fracht 1 fl. 12 kr. für den I Theil, der auf nächstkünftige Ostern ganz sicher erscheinen soll, voraus; und so mag die Vorauszahlung bey Empfang eines jeden Theils für sich gehen. Das Pränumerationsquantum ist gewiss für eine Originalschrift, die hoffentlich (der Verfasser wagt es in voraus zu sagen) nicht unter die unnützen gehören soll, so mässig als es nur immer seyn kann! Denn es kömmt der gedruckte Bogen, von dem nämlichen Format in gr. 8. und Druck, wie die Einleitung, den Herren Pränumeranten nicht höher als auf 2 böhmische Gröschel oder 6 Pfennige zu stehen. Wer auf die Geschichte selbst pränumerirt, kann auch die *Einleitung* in dieselbe, die wol auch Niemand füglich entbehren mag, wenn er anders die Geschichte aus dem Grunde studiren will, um den nämlichen Pränumerationspreis pr. 1 fl. 10 oder 12 kr. haben. Der Termin zur Pränumeration bleibt bis 1sten November dieses Jahrs offen.

Allhier in Prag mögen die Herren Pränumeranten sich entweder an den *Verfasser* selbst, oder an die *Widtmannsche* Buchhandlung wenden. Es wird auch in andern kaiserlichen Ländern Vorausbezahlung angenommen, und zwar vornehmlich in den k. k. *Generalseminarien zu Gräz*, *Lemberg*, *Ollmüz*, *Pest*, *Presburg*, *Wien*, deren Vorsteher höflichst ersucht werden, die Ausgabe vorangekündigter Geschichte bekannt zu machen, und darauf Vorausbezahlung anzunehmen. Hoffentlich wird einer oder der andre aus den Herren Vorstehern oder Präfekten vorgemerktes Freundschaftsstück dem Verfasser und Herausgeber des Werks nicht versagen. Anbey kann auch zu *Gräz in der Ferstlischen* Buchhandlung, zu *Linz in der Rohrmoser* - und *Berkmeisterschen*, zu *Presburg* bey Hrn. v. *Wiesenthal* im Lesekabinet, u. s. f. pränumerirt werden. Ueberhaupt steht es allen nicht nur innländischen, sondern auch ausländischen Buchhandlungen frey Pränumeration anzunehmen. Die mit Beförderung derselben sich bemühen sollen, können von dem gesammelten Gelde 10 pro Cent zurück behalten. Die Exemplare werden im Innlande an die genannten Oerter, im Auslande aber bis Leipzig frachtfrey geliefert.

Schlüslich werden alle, die das Geschäft der Pränumeration besorgen, höflichst ersucht, die Namen der Herren Pränumeranten, die nach der gewöhnlichen Sitte dem Werke beygedruckt werden sollen, (diejenigen ausgenommen, die es ausdrücklich verbieten) nach Ablauf des vorangezeigten Termins an den Verfasser einzuschicken, damit er sich wegen Stärke der Auflage darnach zu richten wissen könne.

Prag den 1 September 1788.

Kaspar Royko,
Prof. der Kirchengeschichte an
der Universität.

Der *Almanach für Prediger aufs Jahr 1789.* ist unter der Presse und wird ohnfehlbar in nächster Michaelismesse geliefert. Die neue *Kirchengeschichte* enthält in möglichster Kürze alle wichtige Nachrichten aus Deutschland überhaupt und noch besonders aus andern Reichen, Provinzen und Städten. Hiernächst folgt: Schrift - Erklärung aus dem

dem Hebräischen; -- Erläuterung der Sonntagsevangelien; -- über den Lehrvortrag der Strafgerechtigkeit Gottes, eine praktische Abhandlung; — Erzählungen: Charlatanerie beym Catechisiren; Bemühungen eines Geistlichen an dem Sterbebette eines Lotteriesüchtigen; über die gemeinnützige Prediger-Anstalt zu Dessau; — Feyerlichkeit zu Pirna; — Auszüge aus Briefen: *a*) aus London *b*) aus Niedersachsen; *c*) aus Speyer; *d*) von der Mosel; *e*) aus Leipzig. Dann folgen Amtsvorfälle, Anekdoten (Hier lernen die Leser einen geistlichen Bruchschneider kennen) und vermischte Nachrichten. Zuletzt noch eine kurze Uebersicht der Schicksale des Jesuitenordens etc.

Dieser Almanach oder vielmehr dieses theologische Jahrbuch ist, nach der Michaelismesse, in allen ansehnlichen Buchhandlungen Deutschlands für 12 gr. zu haben.

Noch kommen bey mir in nächster Michaelismesse folgende Bücher heraus:

Bertholon, de St. Lazare, Anwendung und Wirksamkeit der Elektrizität, zur Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit des menschlichen Körpers; aus dem Französischen; mit neuern Erfahrungen bereichert und bestätiget von D. C. G. Kühn. Zweyter Band mit Kupf. gr. 8. Mit Churfürstl. Sächss. gnäd. Privil.

Dasselbe auf Schreibpapier, gr. 8.

Geschichten und Romane, kleine skizzirte, von verschiedenen, bekannten Verfassern; 2 Bände, 8.

Praktische Rechenkunst für den Rechnungsführer, Oekonom und Landmann etc. 8.

Weissenfels in Sachsen, im August 1788.

Friedrich Severin.

II. Anzeigen.

Bücher, so für beygesetzten Preis zu verkaufen:

1. Bruzen de la Martiniere historisch-politisch-geographischer Atlas der ganzen Welt, nebst Supplementen 13 Bände gr. f. 26 Rthlr.
2. Dictionnaire historique et critique par P. Bayle. 720. fol. 4 Tomes. 10 Rthl.
3. Savary Dictionnaire universel de commerce, fol. 2 Tomes. 5 Rthlr.
4. Le grand Dictionnaire de l'Academie françoise 2te Edit. Amsterd. fol. 4 Tom. in 2 Bänden. 5 Rthlr.
5. Neu vermehrtes histor. geographisches allgem. Lexicon Basel 1729. fol. in 4 Bänden 3 Rthlr.
6. S. de Puffendorf de reb. gestis Frider. Wilhelmi M. Berol. 695. gr. fol. 2 Bände 3 Rthlr.
7. Nouum Corpus Constitt. Borussico-Brandeb. Marchic. Berlin. fol. 2 Rthlr.
8. Les plans, profils et élevation des Ville et Chateau de Versailles. à Paris 714. gr. fol. 8 Rthlr.
9. von Dreyhaupts Beschreib. des Saalkreises. Halle 749. 2 B. f. 2 Rthlr. 12 gr.
10. Chph. Hartwigs Neues und vollkommnes Bergbuch Dresd. 734. fol. 1 Rthlr.
11. C. W. Grundmanns Versuch einer ukermärkischen Adelshistorie. Prenzlau 744. f. 1 Rthlr.
12. Abr. v. Schoneberg ausführl. Berg-Information. Leipz 16 gr.
13. Histoire abrégée de Provinces Unies des Pays-bas. Amsterd. 701. fol. mit vielen Kupf. 3 Rthlr.
14. La Biblia du Giov. Diodati (Geneva) 1607. gr. 4. (s. Baumgart. Nachr. B. 2. S. 99.) 3 Rthlr.
15. B. Nieuwentyt Erkenntniss der Weish. Macht und Güte Gottes mit Chr. Wolfs Vorr. Amsterd. 732. gr. 4. 2 Rthlr.
16. S. Fr. Hahns Staats Reichs und Kaiserhistorie 4 Theile, Halle 721. gr. 4. in 2 Bänden. 3 Rthlr.
17. Le parfait Negociant par J. de Savary achte Edit. Amsterd. 726. gr. 4. 2 Bände 3 Rthlr.
18. Schauplatz der Künste und Handwerke, übers. durch v. Justi. Berlin. 762. gr. 4. 8 Bände. mit vielen Kupf. 8 Rthlr.
19. von Justi Polizeywissenschaft. Königsb. 760. gr. 4. 2 Bände 2 Rthlr.
20. Oeuvres de Mr. Boileau. Geneve 716. gr. Qu. 2 Bände 3 Rthlr.
21. Beschreib. einer Sammlung von Originalgemalden von ital. holl. fr. und deutschen Meistern, welche das Kabinet J. G. F. ausmachen. Berlin 761. gr. 4. 3 Rthlr.
22. s' Gravenhage, met de vornaemste Plaetsen etc. door Jac. von der Doos. 668. gr. 4. 2 Rthlr.
23. Dictionnaire imperial etc. Veneroni. 700. gr. 4. in 2 Bänden 2 Rthlr.
24. Le grand Dictionnaire royal par Pomai. 5te Edit. 715. gr. 4. 1 Rthlr. 20 gr.
25. J. G. v. Eckard vollst. Experimental-Oekonomie über die 3 Naturreiche. Jena, 754. 4. 1 Rthlr.
26. Das durch seine Gebräuche entdeckte Alterthum. aus dem Fr. des Boulanger übers. von Dähnert. 767. 4. 16 gr.
27. Hallens Werkstätte der heut. Künste. 761. mit K. in 4 Bänden. 2 Rthlr.
28. Büschings Magazin für die neue Historie und Geographie. Hamb. 767-786. in 4. in 20 Bänden mit K. 10 Rthlr.
29. B. Bekkers bezaub. Welt Amsterd. in 4. 20 gr.
30. Ernsthafte, doch muntere und verm. Thomasische Gedanken über jurist. Händel. 4 Th. in 2 B. Halle 723. in 4. 2 Rthlr.
31. Gottfr. Olearii Halygraphia Topo-chronologica Leipz. 667. 4. 16 gr.
32. Otto Fr. v. der Gröben Orientalische Reisebeschreibung. Marienwerder 694 4. 12 gr.
33. Zinkens ökonomisches Lexicon 774. gr. 8. 20 gr.
34. Dessen Natur-Kunst-Berg-Gewerk- und Handlungslexicon 746. 20 gr.
35. Dessen Real-Manufactur- und Handwerkslexicon 745. 20 gr.
36. von Montagne Versuche, nebst des V. Leben übers. von P. Coste. Leipz. 753. gr. 8. 3 Theile in 3 Bänden 1 Rthlr. 8 gr.
37. Der Arzt von D. Unzer 1760. 6 Bände. in 8. 3 Rthlr.
38. Gilbert Burnets Reformationsgeschichte der Kirchen in England 691. 8. 16 gr.
39. Etat present de la republ. des Provinces unies par Jançon 729. 8 2 Theile u. 2 Bände 1 Rthlr.

Lbb 2

40. Leng-

40. Lenglet du Fresnay Anweisung zur Erlernung der Historie. 752. 8. 4 Bände. 1 Rthlr. 8 gr.
41. Galerie des Portraits des hommes illustres. Paris 769. 8. 1 Rthlr. 4 gr.
42. P. G. Daniel Histoire des Frances 742. 8. 15 Bände. 5 Rthlr.
43. Voltaire's Siécle de Louis XIV. 752. 8. 3 Bände. 1 Rthlr.
44. Memoires de regne de Pierre le grand par Nestesuranoi 725. 8. 4 Bände 1 Rthlr. 4 gr.
45. D. Büschings neue Erdbeschreibung fünfte Auflage; 5 Theile in 9 Bänden. 4 Rthlr.
46. Desselben wöchentliche Nachrichten 15 Jahrgänge, von 1773 - 1786. 3 Rthlr. 16 gr.
47. Rollin de la manière d'enseigner les belles lettres à Halle 751. 4 Tom. 1 Rthlr.
48. Sulzers Versuch moral. Betrachtungen über die Werke der Natur etc. Berlin, 745. 16 gr.
49. Lettres ecrites de la Montagne. par Rousseau. Amsterd. 764. 2 Theile 16 gr.
50. Lettres familières de Mr. le B. de Bielefeld. à la Haye 763. 2 Bände 1 Rthlr.
51. von Bork Uebersetzung des Lucanus, Halle 749. 16 gr.
52. Carmente Histoire grecque par Mlle de Jardin. Paris 668. 2 Bände 16 gr.
53. Poesies diverses du Philosophe de Sansfouci. nouv. Edition. 3 Bände. 1 Rthlr.
54. Ramlers Einleit. in die schönen Wissenschaften, nach dem Batteux. 756. 4 Bände 1 Rthlr. 4 gr.
55. Rousseau's Emile. Paris 762. 2 Bände 20 gr.
56. Voltaire's Dictionnaire philosohique portatif. Lond. 764. 8 gr.
57. Memoires de l' histoire de Brandenb. 2. Theile 758. 12 gr.
58. Beyträge zur Hist. und Aufnahme des Theaters. Stuttgard 750. 4 Bände 12 gr.
59. Memoires de Phil. de Comines par Godefroy à la Haye 682. 8 gr.
60 Lettres d'un Anonyme à Mr. Rousseau. Peris. 766. 12 gr.
61. Lessings Laokoon. 766. 8 gr.
62. Leibnitz Theodicée. Amsterd. 726. 12 gr.
63. Museum rusticum et commerciale aus dem Engl. übers. Leipz. 764. 4 Bände 20 gr.
64. Ouvrages divers de Mr. Maupertuis Amsterd. 744. 12 gr.
65. Bodens Anleitung zur Kenntniss des gestirnten Himmels. Berl. 777. 20 gr.
66. Dessen Erläuterung der Sternkunde etc. Berlin 778. 2 Th. mit K. 20 gr.
67. Büffons allgemeine Naturgeschichte 7 Bände 5 Rthlr mit Kupfern.
68. Ebendesselben Naturgeschichte der vierfüssigen Thiere. 12 Theile und Bände 8 Rthlr.
69. Dessen Naturgeschichte der Vögel 1772. 13 Bände, mit illuminirten Kupfern 8 Rthlr.
70. Jablonsky Natursystem der Schmetterlinge, Berlin 785. 3 Bände. (die Kupfer besonders geheftet) 4 Rthlr.
71. Dessen Naturgeschichte der Käfer 2 Theile 2 Rthlr.
72. Borowsky gemeinnützige Naturgeschichte des Thierreichs. 2 Bände. Berl. und Stralf. 780. 1 Rthlr. 8 gr. Nebst den Kupfern dazu in einem besondern Bande 1 Rthlr. 8 gr.
73. Gemeinnützige Naturgeschichte von Herbst 6ter Band von den Insekten ib. 784. als die Fortsetzung des Borowsky. 16 gr.
74. Herbsts Thierreich in systematischer Ordnung mit natürl. Abbildungen. ib. 785. 3te Ordn. der Insekten (ungeb.) 1 Rthlr. 8 gr.
75. Borowsky 2 Bücher oder Bände illuminirter Thierabbildungen, von Herbst fortgesetzt. 1 Rthlr. 12 gr.
76. D. G. Schröters Sammlung verschiedener Schriften welche in die ökonom. Polizey - Kammer - und andere Wissenschaften einschlagen. Halle 755. 16 Theile in 8 Bänden. 6 Rthlr.
77. Wöchentliche Unterhaltung über die Erde und ihre Bewohner von 1784 - 1787. 7 Bände (16 Stück sind ungebunden) 2 Rthlr. 8 gr.
78. Saurins Sermons à la Haye. 5te Edition 1733. 9 Bände. 3 Rthlr.
79. Descrizione di Roma antica. Rom. 597. 1 Rthlr.
80. Journal encyclopedique von 1756. 8 Theile und Bände 1 Rthlr.
81 Acht Theile und Bände eben dieses Journals von 1758. 1 Rthlr.
82. Acht Theile und Bände von 1759. 1 Rthlr.
83. Sieben Bände von 1760. 1 Rthlr.
84. Sieben Bände der A. D. Bibliothek von 1765. - 67. 2 Rthlr.
85. Borowsky gemeinnütziges Naturreich 3ter und 4ter Band 1782. - 83. 1 Rthlr.

Alle diese Bücher sind sauber und schön gebunden, die allermehrsten in Franzb. viele in marmorirten, einige in Engl. andere in Pergamentb. und wenige bloss geheftet. Kauflustige belieben sich desfalls zu addressiren an die Expedition der A. L. Z. oder an den Hrn. Hofrath *Tismar*; oder an den Herrn Doct. *Rüdiger* und an Hrn Prof. *Reichard* zu Magdeburg.

III. *Preisaufgaben.*

Die *kurfürstl. deutsche* gelehrte *Gesellschaft* zu Mannheim, setzt für das Jahr 1789. folgende Preisfrage aus: *Haben die lebenden, am meisten ausgebildeten, europaeischen Sprachen Vorzüge vor der deutschen, die dieser eigenthümlich gemacht werden könnten, ohne dass sie von ihrer Eigenheit (Originalität) verlöre?* Auf die beste Abhandlung über diese Frage setzt die Gesellschaft eine goldne Denkmünze von 25 Dukaten, und hat beschlossen, im Falle die Frage von keiner der einzusendenden Abhandlungen erschöpft würde, auch derjenigen den Preis zu ertheilen, welche die Frage nur im Bezuge auf eine der gebildetesten, lebenden, fremden Sprachen gründlich und ausführlich beantwortet. Die Preisschriften müssen zu Anfange des Ostermonats 1789. mit verschlossenen Namen und der Ueberschrift eines Denkspruches an den Geschäftverweser der deutschen Gesellschaft, den kurfürstl. geh. Sekretär und Professor *Klein* in Mannheim eingesendet werden?

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 49.

I. Ankündigungen.

Ich habe im Sinn, eine *Geographie der Alten* zu schreiben, und schon in der vergangenen Ostermesse erschien ein Theil davon zur Probe, damit das Publicum von meinem Plan urtheilen könnte. Das Ganze wird nebst dem Register aus 4 bis 5 Bänden bestehen; das ist aber eine Unternehmung, welche mir und meinem Herrn Verleger aus freyer Hand etwas zu gewagt scheint. Ich will also versuchen, ob sich durch den Weg der Subscription eine hinlängliche Anzahl Liebhaber findet, um uns beyde sicher zu setzen. Zu mehrerer Erleichterung für die Käufer wird die Fortsetzung heftweise erscheinen, von welchen das nächste Gallien und Brittanien, das folgende Germanien mit den übrigen Nordländern enthalten soll etc. Kommt die Sache zu Stande, so bezahlt der Pränumerant für das Alphabet in gr. 8. 20 gr. Der spätere Käufer den vierten Theil mehr. Man kann sich an die Grattenauerische Buchhandlung in Nürnberg, oder an mich wenden. Vielleicht nehmen mehrere Gelehrte, jeder in seiner Stadt, die Mühe des Sammelns auf sich, ich werde ihre Güte mit dem grösten Dank erkennen. Dass der Sammler das 10te Exemplar, und die Herren Buchhändler den gewöhnlichen Abzug erhalten versteht sich. Die Zeit der Subscription erstreckt sich bis zu Anfang des Monats Merz. 1789.

M. K. Mannert.
Lehrer am Gymnas. zu Nürnberg.

In der Grattenauerischen Buchhandlung in Nürnberg ist folgendes wichtiges systematisches Werk herausgekommen, und auch in andern Buchhandlungen um 3 fl. 30 kr. zu haben:

Geistliches und Weltliches Staatsrecht der deutschen, catholisch-geistlichen Erz-Hoch- und Ritterstifter, entworfen von Joseph Edlen von *Sartori*, vormahligen Fürstl. Ellwangischen Hofrath. 1ten Bds. 1r und 2r Theil in gr. 8. Dieses Werk wird aus 3 Bänden, oder 6 Theilen bestehen. Der 1ste Theil des 1sten Bandes enthält: 1) Uebersicht der Geschichte der deutschen Kirche von ihrer Entstehung bis auf gegenwärtige Zeit. 2) Von den verschiedenen Benennungen und Gattungen der catholisch geistlichen Stifter und von den Bestandtheilen derselben überhaupt. 3) Von den Vorzügen und Gerechtsamen der deutschen Stiftsregenten in Ansehung ihrer Würden, Subordination und Diöcesen. 4) Von den verschiedenen in den catholisch geistlichen Stiftern vorkommenden Veränderungsfällen.

Der 2te Theil des 1sten Bandes enthält: 1) Von der Wahl und Postulation der catholisch geistlichen Reichsstände. 2) Von der Collation. 3) Von dem Wahlact und dessen Ceremoniel. 4) Von den Coadjutorie-Wahlen. 5) Von den Administratoren. 6) Von den Kapitulationen. 7) Von des Kaysers Gerechtsamen bey den Wahlen. 8) Von dem Entscheidungs-Recht streittiger Bischofswahlen. 9) Von den Eiden. 10) Von der päbstlichen Bestätigung. 11) Von der Consecration. 12) Von dem Pallio. 13) Von den Annaten. 14) Von dem Regierungs-Antritt. 15) Von den Erledigungsfällen. 16) Vom Absterben, Testamenten und Erbschaften der catholisch geistlichen Reichsstände.

In der Grattenauerischen Buchhandlung zu Nürnberg ist herausgekommen und um 2 fl. auch in andern Buchhandlungen zu haben:

Wilhelm Thomas Raynals Aufsätze für Regenten und Unterthanen. Aus dem Französ. 1r Theil in 2 Abtheilungen gr. 8. nebst dem Brustbild des Verfassers *en medaillon*. Schon der Nahme des Verfasser empfiehlt die darinnen abgehandelten Materien und wir glauben weiter nichts thun zu dürfen das Publicum darauf aufmerksam zu machen, als nur den Inhalt davon anzuzeigen. Sie enthalten nachstehende Abhandlungen. 1. Von dem Menschen und seinen Eigenschaften. 2. Vom weiblichen Geschlecht. 3. Von der Liebe. 4. Von den Lastern. 5. Vom Ruhme 6. Von der Ehre. 7. Von der Freyheit des Menschen. 8. Von der Verfeinerung der Sitten. 9. Von der Gastfreundschaft. 10. Von der Geselligkeit. 11. Von politischen Gesellschaften. 12. Vom Volke. 13. Vom Eigenthum. 14. Von Nationen. 15. Vom National-Geist. 16. Vom National-Hass. 17. Von Regierungen. 18. Von Königen und unumschränkten Regenten. 19. Vom Despotismus und von der Tiranney. 20. Von der Unterdrückung 21. Von der Politik. 22. Von der Verwaltung der Staaten. 23. Von der Verwaltung der Gerechtigkeit. 24. Von Hauptstädten. 25. Vom Titeln und Vorzügen. 26. Vom Kriege und der Kriegs-Kunst. 27. Von grofsen Armeen. 28. Von der Seemacht. 29. Von Golde und Reichthümern. 30. Von Frohndiensten. 31. Von Auflagen. 32. Von Reichthümern und vom Credit. 33. Von der häuslichen Sparsamkeit. 34. Vom Luxus. 35. Von dem Rechte nach welchem der Landesherr die Fremden beerbt (*du Droit d'aubaine*) 36. Von der Volksvermehrung. 37. Von Auswanderungen. 38. Von Patriotismus. 39. Von Hospitälern. 40. Von Religionen. 41. Von Rom und den Päbsten. 42. Von Fasten und von der Enthaltsamkeit. 43. Von Mönchen.

Mönchen. 44. Von Gottesgelehrten. 45. Von Jesuiten. 46. Von Missionarien. 47. Vom ehelosen Stand. 48. Von Schwärmerey und dem Aberglauben. 49. Von der Toleranz. 50. Von Künsten und Wissenschaften. 51. Vom Ackerbau und vom Landbebauer. 52. Von der Philosophie und den Philosophen. 53. Von der Press - und Schreibfreyheit. 54. Von den Sprüchen. 55. Vom Handel.

Im Verlage der Braunschweigischen Schulbuchhandlung werden auf bevorstehender Leipziger Michaelismesse erscheinen und in deren Gewölbe auf der Nickelstrasse im Breitkopfischen Hausse zu haben seyn:

Archiv für die theoretische und practische Rechtsgelehrsamkeit, herausgegeben von Hagemann und Günther, 2ter Theil gr. 8.

J. H. Campens Sammlung interessanter und durchgängig zweckmäsig abgefasster Reisebeschreibungen für die Jugend, 5r Theil, oder der Kinderbibliothek 11ter Th. ord. 8. Druckpap. 12 gr. gr. 8. holl. Postpap. 16 gr. in Taschenformat, oder der Kinderbibliothek 17tes Bändchen 16 gr. Der Subscriptionspreis auf den 6ten Theil ist für die Ausgab auf Druckpapier 10 gr. und 14 gr. auf die Ausgaben auf Postpap. und in Taschenformat.

Dessen Kinderbibliothek 4ter Theil, welcher das 7te und 8te Bändchen der Auflage in Sedez enthält. Neue Auflage 8. Druckpapier 12 gr.

Desselben Werks 4s Bändchen. Neue Aufl. 16 - 8 gr.

Desselben Werks 6ter Theil, welches das 11te und 12te Bändchen der Auflage in Sedez enthält. Neue Aufl. 8. Duckpap. 12 gr.

Derselbe über das Zweckmäsige und Unzweckmäsige in den Belohnungen und Strafen; aus dem Revisionswerke besonders abgedruckt 8. 6 gr.

J. F. Feddersens Gedächtnisspredigt auf Ludwig Ernst Herzog von Braunschweig und Lüneburg. fol. 4 gr.

Geschichte Sandforts und Mertons; für Kinder erzählt Aus dem Engl. herausgegeben von J. H. Campe, 2tes Bändchen 16.

E. C. L. Hirschfelds Gartenkalender auf d. J. 1789. oder Taschenbuch für Gartenfreunde und Liebhaber, 7ter Jahrgang, in kl. 16. 18 gr.

Dessen Handbuch der Fruchtbaumkunst 2ter Theil 8.

J. F. W. Jerusalems Predigten 1ter Theil. Neueste Aufl. gr. 8. 18 gr.

D. W. Josephi über den thierischen Magnetismus, als einen Beytrag zur Geschichte der menschlichen Verirrungen nebst einer Beleuchtunng des Hrn. Comte de Santilleu gr. 8. 7 gr.

Braunschweigisches Journal herausgegeben von Trapp, Stuve, Heusinger und Campe, 6s bis 10tes Stück. 8. 1 Rthlr. 16 gr.

K. P. Moritz über die bildende Nachahmung des Schönen. 8.

D. J. A. Murray Arzneyvorrath, oder Anleitung zur practischen Kenntniss der einfachen, zubereiteten und gemischten Heilmittel, a. d. Lat. übersetzt von L. C. Seger 4ter Band 8. 1 Rthlr. 8 gr.

J. A. Remers Tabellen zur Aufbewahrung der wichtigsten statistischen Veränderungen in den vornehmsten europäischen Staaten 3te Tabelle oder das Jahr 1787. Fol.

Allgemeine Revision des gesammten Schul - und Erziehungs- Wesens von einer Gesellschaft praktischer Erzieher; herausgegeben von J. H. Campe, 11ter Theil 1 Rthlr. der Subscriptionspreis ist 16 gr.

J. Stuve über die Nothwendigkeit, Kindern zu anschauender und lebendiger Kenntniss zu verhelfen und die Art wie man dies anzufangen habe; aus dem Revisionswerke besonders abgedruckt und herausgegeben von J. H. Campe 8. 12 gr.

Ueber die Gewalt protestantischer Regenten in Glaubenssachen von E. C. Trapp.

Herr Ritter von *Bourgoing* ehemals K. französischer Legationsrath in Madrid nunmehr aber K. franz. Gesandter zu Hamburg hat das Publikum vor kurzem mit einem *Nouveau Voyage en Espagne ou tableau de l' Etat actuel de cette Monarchie etc.* in 3 Octavbänden beschenkt. Ohne einem der bisherigen Reisebeschreiber Spaniens zu nahe treten zu wollen, glauben wir doch versichern zu können, dass Hr. R. v. *Bourgoing* alle seine Vorgänger an Vollständigkeit und Genauigkeit der Nachrichten und an eigenthümlichem Blick sowohl als an Anmuth des Vortrags übertreffe und sein Werk den Erwartungen vollkommen entspreche, wozu Seine erprobten Talente und Sein langer Aufenthalt in Spanien berechtigen. Ein Werk von einem so seltenen Gepräge wird auch in einer *deutschen Uebersetzung* mit Begierde erwartet und mit Beyfall aufgenommen werden. Dies hat uns bewogen, den Fürstl. Thurn und Taxischen Hofrath und Bibliothekar Herrn *Kayser* zu ersuchen, die *Uebersetzung davon für uns* zu übernehmen. Er wird sich, — nach den uns bereits gegebenen Versicherungen — nicht allein äusserst angelegen seyn lassen, das Original treu und fliesend zu verdeutschen, sondern auch soviel es die Zeit verstattet — denn leider kann man in unseren Tagen mit der Uebersetzung eines vorzüglichen ausländischen Werkes zur Vermeidung aller Concurrenz nicht früh genug zu Markte eilen — die wichtigsten Bourgoingschen Angaben mit den vorzüglichsten Spanischen Reisebeschreibungen, insonderheit aber mit der vortreflichen *Neuesten Staatskunde von Spanien* in untergesetzten Noten zu vergleichen. Für einen saubern Nachstich der Kupfer ist bereits gesorgt. Der *erste* Band erscheint in der *Neujahrs*- die 2 letzten folgen in der *Jubilatemesse* 1789. gewiss.

Strasburg im September 1788.

Academische Buchhandlung, daselbst.

Anzeige für Lehrer und Schüler.

Nach dem Urtheil sachkundiger Richter ist die in meinem Verlage erschienene practische Grammatik der lateinischen Sprache des Herrn Pastor Bröder eben so gründlich als zweckmäsig abgefasst und hat sich deshalb vor der Schellerschen Sprachlehre einen gewiss grossen Vorzug er-

erworben, den mehrere Gymnasien und Schulen durch Einführung derselben anerkannt haben. Von mehreren Herren Patronen Directoren und Rectoren öffentlicher Schulanstalten ist mir nun der Antrag gemacht worden, den äusserst geringen Praenumerations-Preiss von 16 gr. nemlich 12 für die Grammatik selbst und 4 gr. für die dazu gehörige Chrestomathie noch eine Zeitlang gelten zu lassen um die Anschaffung derselben für die Schüler auf eine leichtere Art zu bewürken. Diesen Wünschen suche ich erstens zu entsprechen, wenn ich hierdurch bekannt mache, dass die hier benennte Brödersche Grammatik nebst Chrestomathie noch bis zur Ostermesse 1789. um den Pränumerationspreis gelassen werden soll und dass derjege, der die Mühe des Colligirens über sich nimmt, bey Sechs Exemplaren das 7te als ein FreyExemplar zu erwarten hat.

Leipzig den 2 Sept. 1788.

Siegfried Lebrecht Crusius.

Der *zweyte* und *letzte Theil* von *Volneys Reisen durch Aegypten und Syrien* mit Charten und Kupfern, ist bey mir nun fertig worden, und bereits in alle Buchhandlungen versendet. Ich hoffe dass dies interessante Buch welches nicht allein als historisches Werk seinen entschiedenen innern Werth hat, sondern auch die Beschaffenheit der Türkischen Staats-Verfassung, Politik und Regierung ihrer Provinzen vollständig entwickelt, bey jetzigem Türken-Kriege dem verehrten Publico doppelt willkommen und eine sehr unterhaltende Lectüre seyn werde.

Jena den 12ten Sept. 1788.

Joh. Mich. Mauke.

Adelungs Geschichte der Philosophie für Liebhaber ist ins Französische übersetzt. Der erste Theil dieser Uebersetzung wird im Januar 1789. herauskommen und in den vornehmsten Buchhandlungen in Deutschland zu haben seyn.

In der Crusiussischen Buchhandlung zu Leipzig und in allen Buchhandlungen Deutschlands sind folgende neue Bücher zu haben:

Berlinismus, der, oder Freundschaftsgespräch über D. Stark und seine Gegner, ein Auszug aus den neuern Schriften über den Katholicismus besonders aus D. Starks Werke 8. 6 gr.

Betrachtungen, freymüthige, über das Edict vom 9ten Julius 1788. die Religionsverfassung in dem preuss Staaten betreffend 8. 3 gr.

Ebenderselben zweytes Stück oder Prüfung und Widerlegung der unter dem Druckort Beroe erschienenen Schrift: Was ist Gewissensfreyheit und wie weit erstreckt sich die Macht des Regenten in Religionssachen 8. 3 gr.

Geschichtserzählung, gründliche, von den Rechten der Erzbischöffe älterer und neuerer Zeiten zur Erläuterung ihrer Streitigkeiten mit dem römischen Hofe 8. 1788. 12 gr.

Krohne, Joh. Chr. Friedr. Reden und Betrachtungen, über Gegenstände der Natur der Wissenschaften und Sittenlehre zum Gebrauch junger Leute auf Schulen 1te Sammlung 8. 1788. 12 gr.

Wiedeburg, Mich. Joh. Friedr., musikalisches Chartenspiel *ex G. dur* wobey man allezeit ein musicalisches Stück gewinnet, zum Vergnügen und zur Uebung der Clavierspieler 1s Spiel gr. 4. 1788. 14 gr.

Anmerkungen, einige vorläufige, zu den Weismannschen Bemerkungen, über das Resultat des Embser Congresses gr. 8. 1788. 8 gr.

Memoires au sujet des Protestants ecrits en 1785 et 1786. 2 Tomes gr. in 8. 1 Rthlr.

des Herrn von Montravel Versuch über die Theorie des magnetischen Somnambulismus, a. d. franz. gr. 8. 1788. 9 gr.

Rosmann, Joh. Matth. de successione concubinae si sola superstes sit 8. maj. 4 gr.

Schützii, Aug. de methodi in morbis expectandi praestantia, quaedam dissertatio 8. maj. 1788. 3 gr.

Wernher, P. Ph., Handbuch der neuesten Erd- und Völkerkunde aus den vorzüglichsten, und neuesten Quellen mit Rücksicht auf kirchliche politische, oeconomische, militairische und häusliche Verfassung, auf Sitten und Gebräuche, Münzen, Handlung, Geschichte, und ältere Geographie jeder Nation unsers Erdkreises 1ter Theil, welcher Italien, Frankreich, Spanien, Portugall, Ungarn und Pohlen enthält gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Bey Krieger dem jüngern in Giessen ist erschienen:

Predigten über die ganze christliche Moral aus den Werken der besten Redner, 1 und 2r Band neue Aufl. 8. à 1 Rthlr. 8 gr. Der 4te Band wird mit Ende des Jahrs erst fertig.

Snell Fr. W. D. vermischte Aufsätze über die beste Methode bey dem Mathematischen Elementar-Unterricht. 2) über die Lehre von der moralischen Freyheit nach Kantschen Principien. 3) über Hrn. Prof. Ulrichs Eleutheorologie 8. 10 gr.

In der Neuen Academischen Buchhandlung in Marburg ist neu erschienen:

Jos. Fr. Engelschall Gedichte 8. 1 Rthlr.

des Hn. v. Hallers Bemerkungen über die Schweizerschen Salzwerke mit allgemeinen Anmerkungen auf die gesammte Salzwerkkunde m. K. 8. 18 gr.

Kersting Anweisung zur Kenntniss und Heilung der innern Pferde-Krankheiten 2te Aufl. 8. à 2 gr.

M. J. G. Arn. Oelrich Commentatio de Doctrina Platonis de Deo 8. 8 gr.

II. Bücher so zu verkaufen.

V. T. ex vers. LXX. ed. J. J. Breitingeri Tigur Helvet. 1730. 4 Tom. I-IV. Pergamentb. 1 Louisd'or oder 9 fl. Rhein. Nähere Nachricht giebt die Expedition der A. L. Zeitung.

III. Anfrage.

Da ich meinen Arbeiten immer nur einen sehr geringen Werth beylege, und durch richtiges Selbstgefühl geleitet in einem sehr hohen Grad empfänglich für die belehrenden Zurechtweisungen der weisen Männer meines Zeitalters bin, so konnte ich die Beurtheilung meiner *Sammlung einiger öffentlicher Religions-Vorträge* in der Allg. Literatur-Zeitung Num 207. die so viele treffende und wahre Bemerkungen enthielt nicht anders als mit Achtung lesen und mit Dankbarkeit aus den Händen legen. Mehrere haben es mir schon gesagt, dass meine Religions-Vorträge mehr den Verstand als die Empfindungen beschäftigen. Ich könnte und würde diesen Fehler wenn es wirklich in meiner Lage ein Fehler wäre, mit leichter Mühe abändern, wenn ich nicht berechtiget wäre zu glauben dass ich die wahren Bedürfnisse meines gegenwärtigen Auditorium welches vielleicht das einzige in seiner Art ist besser beurtheilen und bestimmen könnte als es Auswärtige können. Doch habe ich *kathedergerechte Beschreibungen* und *schulgerechte Formen*, (um mich der eigenen Worte des Rec. zu bedienen) soviel als möglich zu vermeiden gesucht, und ich wünschte dass der Herr Rec. mir einige Belege zu jener Behauptung geliefert hätte, da mir vielleicht doch einiges bey aller Sorgfalt entgangen seyn kann. Unter diesen Umständen kann ich auch nicht ganz auf das Lob der *Popularität* Verzicht thun — wenn ich auch zugebe dass meine Vorträge mehr zum Nachdenken für geübte und aufgeklärte bestimmt sind. Denn *Popularität* ist doch ein relativischer Begriff. Doch dieses war es eigentlich nicht was ich sagen wollte — Nur eine einzige Aeusserung in der o. a. Rec. ist es über welche ich mir von dem Herrn Verf. einige nähere Auskunft erbitten mögte. Er spricht nämlich zwar meinen Vorträgen *die Würde der Sprache* nicht ab, vermisst aber *den Adel der Beredsamkeit;* er behauptet auf der einen Seite dass meine Vorträge oft *speculativ* sind und gestehet gleich darauf dass ich durchaus *ausgesuchte praktische Gegenstände* bearbeitet habe. Hier wünschte ich theils zu wissen wie Vorträge zu gleicher Zeit speculative und praktische seyn können? Theils erwarte ich Belehrung über den Ausdruck *Adel der Beredsamkeit* insoferne er von *Würde der Sprache* verschieden seyn soll. Denn nach meinen Gefühl ist Beredsamkeit dann edel wenn sie der Würde des Gegenstandes angemessen ist. Eine nähere Erklärung darüber wird der Herr Rec. meiner aufrichtigen Begierde Belehrung anzunehmen und zu benutzen nicht versagen. Da ich von Jugend auf das Glück hatte mich durch den Unterricht eines *Ernesti, Morus* und *Zollikofers* zu bilden, so freuet es mich zwar, dass auch der Herr Rec. einige Spuren dieser meiner litterarischen Erziehung in meiner Sammlung bemerkt hat, denn ihnen einst ähnlich zu werden ist mein eifrigster Wunsch,-- nur war mir das vom Herrn Rec. gebrauchte Wort *nachahmen* (geformt) wegen der damit so leicht zu verbindenden unangenehmen Nebenidee anfangs etwas auffallend. Doch da der Herr Rec. gewiss nichts widriges dabey gedacht hat so überwand ich bald diesen Ausbruch einer übertriebenen Empfindlichkeit.

Göttingen den 16 Sept. 1788.

Schleusner.
Prof. der Theologie.

IV. Anzeige.

Es sind von mehreren Buchhandlungen öfters Klagen bey uns eingegangen, dass ihre neuen Verlagswerke in der Allgemeinen Literatur-Zeitung entweder sehr spät recensiret, oder ganz übergangen würden. Man hat die Direction dabey zuweilen einer vorsetzlichen und partheyischen Zurücksetzung dieser oder jener Buchhandlung beschuldigt. Die *Nichtigkeit* eines solchen Verdachts beweiset nichts besser, als der Augenschein der *Allg. Litt. Zeitung* selbst. Will man sich die Mühe geben, und nur einen halben Jahrgang derselben mit Rücksicht auf Druckorte und Verleger durchlaufen, so wird man sicherlich gewahr werden, dass die Allg. Lit. Zeitung von absichtlicher Zurücksetzung dieser oder jener Buchhandlung weit entfernet sey. Indessen sind aus manchen Handlungen die neuen Verlagsartikel sehr schwer und spät zu erhalten gewesen. Auch ist oft der Umstand dass viele Bücher die in den Messcatalogen als fertig angegeben werden, die doch wirklich erst ganze Monate, ja halbe Jahre später *wirklich* herauskommen, daran schuld, dass die Anzigen davon nach Proportion noch mehr verspätet werden. Diesem allen sind mehrere Buchhandlungen zeither dadurch zuvorgekommen, dass sie von jedem ihrer Verlagsartikel sobald solche fertig geworden, es sey zwischen den Messen, oder auf dem Messen selbst, sogleich ein Exemplar an uns gesendet haben. Manche haben die Schnelligkeit der Anzeigen noch dadurch befördert, dass sie die Exemplare *broschirt* an uns einsandten, da die Erfahrung gelehrt hat, dass nicht wenigen Gelehrten das Durchlesen roher Bücher unbequem fällt. Sollten wir aber die Menge neuer Bücher, die wir in der Messe zum Behuf der Allg. Litt. Zeitung kommen lassen, vor der Versendung an die Herrn Mitarbeiter selbst broschiren lassen, so würde dadurch ein noch weit grösserer Verzug, als derjenige wäre, der dadurch vermieden werden sollte, entstehen. Da indessen doch nicht *alle* Bücher die das Jahr hindurch herauskommen, in einem Paar Monaten *recensirt* werden können, so steht allen Buchhandlungen das Intelligenzblatt der A. L. Z. offen, worinn sie ihre Verlagswerke, sowohl die herauskommen sollen, als die wirklich fertig geworden, entweder blos mit Anführung des Titels und Ladenpreises ankündigen, oder zugleich von jedem den Inhalt und die Absicht angeben können. Von allen diesen Mitteln der Bekanntmachung haben bereits mehrere Buchhandlungen Gebrauch gemacht. Wir zeigen nur noch an, dass Bücher die zwischen den Messen fertig geworden, am bequemsten directe an uns nach Jena gesandt werden, diejenigen aber welche wirklich zur Oster- und Michaelis-Messe nach Leipzig als fertige Artikel gebracht werden, entweder in der *Churfürstl. Sächss. Zeitungs-Expedition*, oder in der *Göschenschen Buchhandlung* unter unserer Addresse abgegeben werden können, von da wir sie schnell und zuverlässig erhalten.

Jena den 26 Sept. 1788.

Expedition der Allgemeinen
Literatur-Zeitung.

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 50.

Erklärung über verschiedene Punkte die Allg. Lit. Zeitung und das Intelligenzblatt betreffend.

Die gerechten Ansprüche auf allgemeine Hochachtung, welche der kön. dänische Kammerherr Hr. *von Hennings* durch seine aufgeklärte, freye und edle Denkart, durch seine Gelehrsamkeit und durch seine politischen und literarischen Verdienste, sich erworben hat, machen es mir zur Pflicht über das an den Recensenten seiner Ostindischen Literaturgeschichte in der A. L. Z. gerichtete Schreiben, welches in Nro. 47 des Intelligenzblatts abgedruckt ist, unverzüglich (doch der Erklärung des Recensenten, falls er selbst sie nöthig finden sollte, unbeschadet) etwas zu sagen, wobey ich zugleich die schicklichste Gelegenheit finde, über die Allg. Lit. Zeitung, über Anonymität und Ton der Recensenten, und über die Bestimmung des Intelligenzblattes einiges anzumerken.

Ob *Tiefenthaler* ein lesbares Werk sey oder nicht, darüber sind wohl Hr. v. H. u. sein Rec. im *Grunde* einverstanden, und die ganze Uneinigkeit läuft auf einen Wortstreit hinaus. Hr. v. H. sagte: *der Mangel eines Registers macht das ganze Werk unbrauchbar, lesen kann es niemand, und wie soll man darinn nachschlagen?* Hr. v. H. wollte nur sagen: es könne niemand das Buch ohne viele Beschwerde durchlesen. Das sagten aber seine Worte nicht; der Recensent hatte aber nicht Unrecht zu sagen, dass das Buch dennoch gelesen worden sey; ohne damit sagen zu wollen, dass es wie ein anziehender Roman von Seite zu Seite, und mit eben dem Interesse gelesen worden sey.

Ueber die Göttingischen *gelehrten Anzeigen*, und die *Commentationen* der *Societät der Wissenschaften* hatte Hr. v. H., indem er von der in jenen befindlichen Recension der Kleukerschen Uebersetzung des Zendavesta ausgeht, also geurtheilt:

„Nachdem ich die Arbeit des Hrn. Kleuker gesehn, wundert es mich nicht mehr, dass da Hr. *Meiners* nicht der Verf. der Recension in den Götting. Anzeigen seyn kann, diese so gerathen ist, wie die mehresten Urtheile in diesem Blatte; das mit Recht, seitdem Hallers Geist davon gewichen ist, das Zutrauen aller kritischen Leser verlohren hat. Sollte dies, *ob es gleich notorisch ist*, zu viel gesagt scheinen, sollte man mehr Beweise verlangen, als diesen, der hinreichend ist, dass in den Recensionen eine entscheidende Sprache herrschet, die sich nie aus Gründen folgern läst, sondern immer als *verba magistri* angenommen werden soll, welches man doch nachdenkenden Lesern nicht anmuthen kann, sollte man vermuthen, dass ein gelehrtes Blatt, welches unter der Aufsicht einer ganzen gelehrten Gesellschaft herauskommt, nicht so armselig an gesunden Urtheilen seyn könne, als es *bekanntlich* ist, so dient denen, die sich durch solche Vorurtheile blenden lassen, zur Antwort, dass selbst die Commentationen dieser Gesellschaften, *im Ganzen genommen*, so unbedeutend sind, dass man sein Geld verschwendet, wenn man sie kauft, und seine Zeit, wenn man liest." Der Recensent in der A. L. Z. hatte doch meines Bedünkens gar nicht Unrecht, zu vermuthen, dass dem Hn. Kammerherrn diese Stelle hauptsächlich der Verdruss über die ihm misfallige Recension seines Werkes in den Göttingischen Anzeigen dictirt habe! Wenigstens sehe ich nicht ein, wie Hr. v. H. bey kaltem Blute, in eben dem Augenblicke, da er sich über *entscheidende Sprache* der Recensenten beklagt, die Götting. Anzeigen und Commentationen, so *entscheidend* herabsetzen konnte, ohne den mindesten Beweis hinzuzufügen. Es ist *notorisch* — *es ist bekannt* — dis ist freylich bald gesagt, aber nicht so leicht erwiesen. Und was ist wohl damit bewiesen, wenn Hr. v. H. die angeblich *notorische* Beschaffenheit der Göttingischen Anzeigen *damit* beweisen will, dass die Commentationes eben so schlecht wären, welches er doch auch wieder ohne Beweis als *bekannt* annimmt, und wie er sich nun selbst erklärt, bloss einem *einzigen* Manne nachspricht! Wie kann doch Hr. v. H. als ein sonst so uneingenommener, selbstdenkender Mann, irgend einem Menschen, und wenn er das *wäre*, was Hermes Trismegistus gewesen seyn *soll*, in Sachen, worüber er zum Theil keine *eignen* Kenntnisse *gezeigt*, hat, so festgläubig nachsprechen? Also nicht eine einzige Abhandlung von Kästner, Heyne, Gatterer u. s. w. die in den Commentationen steht, wäre werth gelesen zu werden? Den möchte ich doch sehn, der das erste einem Mathematiker, das zweyte einem Philologen, das dritte einem Geschichtforscher *beweisen* könnte! Dass die Commentationes bisher so *vermischten* Inhalts waren, hat freylich ihrem Ankaufe geschadet! Hätte man aber z. B. *Heynens* Abhandlungen besonders haben können, so würden sie von Liebhabern dieses Fachs eben so begierig gekauft und gelesen worden seyn, als seine opuscula academica. Und so mit andern desgleichen.

Wenn der Recensent in der A. L. Z. sagte: Hr. v. H. beurtheile einige Göttingische Gelehrte unbillig, deren Verdienste über seinen Tadel erhaben wären, so hat Hr. v. H. zwar ganz Recht, dass der Ausdruck nicht völlig richtig

ist; denn man kann zwar einem das Verdienst *streitig machen*, oder *verkleinern*, nicht aber *tadeln*. Wenn er aber diese Phrase für eine *Grobheit* erklärt, so ist sie das wenigstens nach der Meynung des Recensenten nicht. Er wollte ohne Zweifel nur sagen, Hr. v. H. könne nicht beurtheilen, ob eine antiquarische oder philologische Abhandlung von Heyne, ein mathematischer Aufsatz von Kästner gut oder schlecht sey. Und dis ist, denk ich, noch keine Grobheit. Wenigstens zumal in der Feder eines Recensenten (die doch der Unhöflichkeit wegen so berüchtigt sind) weniger auffallend, als wenn ein Kammerherr (ein Titel, bey dem man sich gleich Politesse, Höflichkeit, und guten Ton im höchsten Grade denkt) alle *Akademieen* der Wissenschaften für *gelehrte Possen* erklärt, und einem *Heyne* ins Angesicht sagt, er habe auch in allen Schriften seines *eignen* Faches gezeigt, *wie wenig er den Grazien geopfert habe*; ohne ein Wort zum Beweise dieses Vorwurfs hinzuzufügen. Nichts davon zu sagen, wie er selbst oft mit Hn. *Kleuker* umgeht. So sagt er S. 637 seiner ostindischen Literaturgeschichte: „wenn aber er Hn. *Meiners* der Uebereilung beschuldigt, „und von Fabricius sagen konnte, dass er in einer Stelle, „die er kritisch beurtheilt, ganz übersehen habe, wovon in „derselben die Rede ist, so sind solche Aeusserungen wohl „mehr als hinreichend zu beweisen, *daß er den Werth* „*der Männer nicht zu beurtheilen fähig war, denen er so* „*weit nachsteht.*" — Hat sich also der Rec. mit dem Ausdrucke, die Verdienste einiger von Hn. v. H. getadelten Götting. Lehrer seyn über seinen Tadel erhaben, einer Grobheit gegen den Hn. Kammerherrn schuldig gemacht, wie kömmt es denn, dass der Hr. Kammerherr, wo er selbst recensirt, um nichts *höflicher* ist? Doch vermuthlich dachte er, indem er dem Recensenten in der A. L. Z. eine Grobheit vorwarf, nur nicht an seine eigne sehr wahre, und sehr edelmüthige Aeusserung: „Ich hoffe, dass man ein sol„ches freymüthiges Behandeln schriftstellerischer Verdien„ste nicht mit der persönlichen Achtung vermengen wird, „die immer da ungeschwächt bleiben kann, wo man auch „den Schriftsteller völlig verwirft, der Ruhm als solcher „hat mir immer sehr geringe, und der gute Name als „wohldenkender und redlicher Mann, weit über das Lob „eines tiefdenkenden Gelehrten erhaben geschienen."

Es mag immerhin bey den Akademieen und Societäten der Wissenschaften viel Eitelkeit und Scharlatanerie mit unterlaufen; sie allesamt ganz und gar für gelehrte Possen zu erklären, scheint mir ein Excess der Beurtheilung. Wenn man auch gar nicht in Anschlag bringt, was die Mitglieder selbst leisteten, was oft sehr viel, oft freylich auch fast so gut als Nichts war, so hat doch schon die Aussetzung jährlicher Preise unläugbar manche vortreffiche Abhandlung hervorgebracht, die sonst unterblieben wäre.

Die Universitäten betrachtet Hr. v. H. ganz aus einem falschen Gesichtspunkte, wenn er sie als *Erziehungsanstalten* ansieht. Er hätte sonst ja wohl noch mancherley Böses von ihnen sagen können; ohne ihnen die Fehler schlechter Erziehungsinstitute zur Last zu legen; eine Art öffentlicher Anstalten, zu welcher die Universitäten, wenigstens in Deutschland, gar nicht gehören. Höhere *Lehranstalten* sollen sie seyn; auf die man keine *unerzognen Kinder* schickt. Der Mensch kann doch nicht bis in sein dreyssigstes Jahr pädagogisch gegängelt werden; und es ist wohl wenig Hoffnung, dass ein Jüngling, der im achtzehnten Jahre noch *ungezogen* ist, durch die beste Erziehungsanstalt sich noch werde ziehen lassen. Dass übrigens auf allen Universitäten, die Georgia Augusta keinesweges ausgenommen, die akademische Policey noch viele Verbesserungen leide, dass sie *allesamt* noch Rostflecken mönchischer Denkart in manchen ihrer Einrichtungen zeigen, dass auf allen noch immer neben wahren Verdiensten, Windbeuteley, neben guter Methode, Pedantismus, neben der edeln Bestrebung nützlich zu werden, blosse Finanz-Politik wohne, dass überhaupt selbst unter den berühmten Universitäten Deutschlands keine in ihrem Innern, und von allen Seiten betrachtet sich einen *Primat* anmaassen könne, indem die Vorzüge der einen oft mit Unbequemlichkeiten erkauft werden müssen, von denen andre wieder frey sind, dies alles wird der unbefangene Beobachter gern zu geben, ohne darum die Universitäten geradehin für verwerfliche Anstalten zu erklären, oder sie deshalb zu tadeln, dass sie nicht im Stande sind, junge Leute, die bereits im Hause ihrer Aeltern verzogen, oder auf Schulen verwahrloset waren, in zwey oder drey Jahren wiederherzustellen, oder sie auch nur vor noch grösserer Verderbniss, als sie schon mitbrachten, zu verwahren.

Ich kann mich nicht auf dasjenige einlassen, was Hr. v. H. über Systeme im allgemeinen sagt, (der Recensent, dem er widerspricht verstund wohl mehr systematische Methode, als *Hypothesen* und *Lehrgebäude*,) dennoch bin ich schuldig auf die Frage zu antworten: *was ist das System der allgemeinen Literaturzeitung von der christlichen Religion?* Diese Frage würde der ehmals so beliebte Kanzelredner Carpzov, der einmal ein ganzes Jahr hindurch aus jedem Evangelio eine Glaubensfrage, eine Streitfrage, eine *Gewissensfrage*, und eine *curieuse* Frage abhandelte, gewiss zu einer von den beiden letzten rechnen. Inzwischen lässt sich die Frage leicht beantworten. *Gar kein System von der christlichen Religion* hat die allg. Lit. Zeitung, als das System der *freyen vernünftigen Untersuchung*. Dass alle Recensionen verschiedner Mitarbeiter, die einander selbst nicht kennen, die in ihren Meynungen und Urtheilen ganz independent von einander sind, auf einerley Principien hinauslaufen sollten, wird wohl niemand verlangen oder erwarten, der nicht die Fabel des Talmud von den siebzig Dollmetschern realisirt zu sehen wünscht. Die allg. Lit. Zeitung ist ja keine sancta mater Ecclesia, die auf Einigkeit des Glaubens in göttlichen und menschlichen Dingen zu halten hätte! Aber weil sie im Ganzen kein System der Theologie, Philosophie u. s. w. hat und haben kann, folgt daraus, dass nicht jeder Mitarbeiter das seinige habe, oder dass es überhaupt verwerflich sey, ein gewisses Gedankensystem zu haben? Doch Hr. v. Hennings scheint eben so wenig verlangen zu wollen, dass die A. L. Z. ein solches festes *System* haben solle, als Hr. Geh. Rath *Jacobi*, (ein Mann, den ich sehr hoch schätze, wenn ich auch in verschiedenen Punkten mit ihm nicht übereinstimme,) der es vielmehr in seinem Nro. 24 des Intelligenzblatts eingerückten Aufsatze, den meisten, wo nicht allen kritischen

schen Gesellschaften zur Last legt, dass sie ein solches System haben. „Jeder kritischen Gesellschaft, sagt er, „(vielleicht *eine einzige* ausgenommen,) sehen wir „*deutlich* ein gewisses Nützliches vor Augen schweben, „welches sie glaubt aus allen Kräften befördern, und ein „gewisses Schädliches, dem sie glaubt aus allen Kräften „entgegen arbeiten zu müssen. Diesen höhern Endzwe-„cken werden gemeine Gerechtigkeit und Wahrheit ohne „Bedenken untergeordnet." Da das schlaue Compliment, *vielleicht eine einzige* ausgenommen, wohl schwerlich die allgemeine Literatur-Zeitung selbst angeht, so wird mir Hr. Geh. Rath *Jacobi* erlauben, dass ich ihn auffodere geradeheraus zu sagen, welches denn das *Nützliche* sey, was die A. L. Z. jemals *auf Unkosten gemeiner Wahrheit und Gerechtigkeit* zu befördern, oder das *Schädliche*, dem sie auf solche Weise entgegen zu arbeiten gesucht habe.

Wird etwa die A. L. Z. *für* oder *wider* eine gewisse Universität geschrieben? Das ist unmöglich. Sie hat auf allen berühmten, grössern und kleinern, Universitäten Mitarbeiter; ausserdem eine sehr grosse Anzahl von Männern, die zu keiner Universität gehören. Ungeachtet die Expedition derselben in Jena etablirt ist, ungeachtet sie unter dem Schutze eines ihrer durchl. Erhalter, des Herzogs von Sachsen-Weimar, dieses erleuchteten Beschützers und Freundes der Aufklärung und der Freyheit zu lehren und zu schreiben, steht, ungeachtet ihre dermaligen Herausgeber und einige ihrer Mitarbeiter Professoren zu Jena sind, so wird wohl niemand glauben, der sie gelesen hat, dass sie geschrieben werde, um *alle* Schriften hiesiger Lehrer *durchaus* zu loben und zu preisen, eben so wenig als die einer andern herabzusetzen. Die Aufnahme und die Ehre einer Universität hängt wahrhaftig nicht von einer gelehrten Zeitung ab, die in ihrem Namen geschrieben wird, wenigstens mit dem Namen ihres Wohnsitzes bezeichnet ist. Oder ist denn die Universität Halle nur so lange blühend gewesen, als es *Hallische gelehrte Zeitungen* giebt! Hat Leipzig an seinem Flor etwas eingebüsst, seitdem die *Leipziger* gel. Zeitungen aufgehört haben. —

Wird etwa die A. L. Z. zu der Absicht geschrieben, um den Mitarbeitern untereinander Gelegenheit zu geben, ihre Werke wechselsweise anzupreisen? Keinesweges. Denn die wenigsten Mitarbeiter sind den übrigen bekannt; sehr vieler Mitarbeiter Schriften sind bereits eben so freymüthig beurtheilt worden, als die Schriften andrer Gelehrten, die keinen Antheil an der A. L. Z. haben: einige haben sich im Intelligenzblatt selbst vertheidigt; und manche sind eben so unzufrieden mit dieser oder jener Recension ihrer Schriften gewesen, als es andre getadelte Autoren waren. Dies hat bey vernünftigen Männern noch nie der A. L. Z. im Ganzen geschadet. Noch vor kurzem schrieb einer der berühmtesten und vortreflichsten auswärtigen Naturforscher, den das Institut so glücklich war, als Correspondenten mit sich zu verbinden: *Votre Gazette me paroît très-bien imaginée dans son Plan, et fort-bien executée. Il y a une grande varieté de sujets, les extraits sont écrits avec clarté et netteté, c'est un des Journaux allemands que je lis avec le plus d'interêt. Je suis bien desinteressé dans cet eloge. Car vous m'avez jugé quelquefois avec sévérité; vous avez bien fait, si vous avez cru devoir le faire. La Republique des lettres doit être souverainement libre, pourvu qu'elle ne devienne pas licencieuse* u. s. w. Ich bin weit entfernt mit dem Lobe dieses berühmten Mannes, zumal da ich ihn nicht nennen darf, irgend jemand zum Vortheil der A. L. Z. bestechen zu wollen; ich erkenne sehr wohl, wie viel es in einzelnen Fällen Ausnahmen dawider gebe; aber der Literatur gereicht eine *solche* Denkart eines *Gelehrten* unstreitig eben so sehr, als ihm selbst, zur Ehre; und Schade nur, dass dagegen die engherzige Sinnesart so mancher andern sehr absticht, die das Recht, was sie sich über andrer Schriften herausnehmen, ohne Verdruss nicht andern über die ihrigen gestatten, oder die es gar anstössig finden, wenn an dem Orte, wo eine Universität ist, ein Journal herauskömmt, worinn Schriften von Lehrern dieser Universität, so gut wie andre, nachdem es trifft, zuweilen getadelt werden! — Doch ich frage weiter.

Giebt etwa die A. L. Z. *persönlicher* Cabale in den Recensionen Raum! Ich ersuche jeden mir doch einen Fall zu nennen, den man in der Grundverfassung der A. L. Z. nicht zu vermeiden gesucht hätte, um solchen Cabalen, die die Kritik schänden, vorzubeugen! da zufolge der General-Norm, die sich in den Händen aller Mitarbeiter befindet, kein College den andern, kein Recensent den Autor, der sich beleidigt von ihm gehalten hat, recensirt; da alle Mitarbeiter sich verbindlich machen, kein Buch eines Verfassers zu recensiren, dessen Verhältniss gegen ihn, ihn für oder wider ihn zur Parteylichkeit verleiten könnte, und wenn ihm ein solches Buch angetragen würde, den Antrag abzulehnen, welches auch oft wirklich schon geschehen ist; da man endlich es jedem Schriftsteller frey lässt, es der Direction anzuzeigen, wenn er von gewissen Gelehrten, die er für Mitarbeiter der A. L. Z. hält, vermuthet, dass sie sein Buch aus persönlicher Abneigung unbillig beurtheilen könnten. —

Ist endlich wohl ein gewisses System der Theologie, der Philosophie, oder irgend einer andern Wissenschaft, beständig in der A. L. Z. vertheidigt, und einem solchen sectirischen Eifer Wahrheit und Gerechtigkeit geflissentlich untergeordnet worden? Herr Jacobi, oder wer es sonst unternehmen will, beweise es, wenn er kann, und es soll der Beweis davon, wenn er evident, und unwiderleglich ist, selbst unentgeldlich in der A. L. Z. abgedruckt werden. In der Theologie denken über die Fragen von Dreyeinigkeit, und Versöhnung Christi, gewiss nicht alle Mitarbeiter überein. Ueber Kants Philosophie eben so wenig, obgleich die A. L. Z. das Verdienst hat, (was ihr selbst Hr. Bahrdt zugestanden,) die Lectüre der Schriften dieses vortreflichen Mannes vorzüglich befodert, die Untersuchung derselben aufgeweckt, und viele seiner Sätze gegen Misdeutungen gerettet zu haben.

Manche finden noch immer in der *Anonymität* der Recensenten einen Grund zu, ich weiss nicht, was für Beschwerden. Gleichwohl hat doch noch niemand erwiesen, dass es nicht eben sowohl erlaubt sey *Recensionen*, als andere Aufsätze ohne Namen des Verf. drucken zu

lassen; es hat noch niemand bewiesen, dass es der Wahrheit und Unpartheylichkeit zuträglicher seyn würde, wenn alle Recensionen mit dem Namen ihrer Verfasser unterzeichnet würden. Was die A. L. Z. betrifft, so ist keiner ihrer Mitarbeiter verbunden seinen Namen zu verschweigen, obgleich die Direction diejenigen, welche verborgen bleiben wollen, aufs heiligste verschweigt; es darf sich jeder, wenn es ihm gefällt, zu jeder Recension bekennen; aber so lange als nicht alle Bücher bloss aus Liebe zur Wahrheit, und mit dem Bewusstseyn des wahren Berufs zum Schriftsteller geschrieben werden, so lange also viele Verfasser bey der Aufnahme ihrer Schriften ganz andere Arten von Interesse haben, als das Interesse der Gelehrsamkeit selbst, so lange endlich viele Schriftsteller noch weit davon entfernt sind, so wie der oben angeführte Naturforscher zu denken, so lange ist es unmöglich zu verlangen, dass jeder Recension der Name ihres Verfassers unterzeichnet werde, ja es würden sich oft die wackersten Männer von einem Geschäfte zurückziehen, das ausser manchen andern Unannehmlichkeiten sie noch der Gefahr aussetzte alle Augenblicke von Schriftstellern, welche sich durch noch so gegründeten Tadel beleidigt hielten, gehasst und verfolgt zu werden; und wenn auch die Folgen davon noch so wenig zu bedeuten hätten, so würde doch die blosse Vorstellung davon manchem braven Manne alle Lust benehmen, über ein Buch sein Urtheil öffentlich zu sagen.

Die Allg. Lit. Zeitung lässt überdem jedem Schriftsteller die Freyheit, sich gegen die Recensionen in der A. L. Z. in dem Intelligenzblatt zu vertheidigen. Manche haben verlangt, dass die Unternehmer auch die Druckkosten und Insertionsgebühren solcher Vertheidigungen tragen sollten. In Wahrheit, es ist schwer zu begreifen, was für sonderbare Einfälle zuweilen in gelehrten Köpfen Platz haben können. Der sel. Meier in Halle liess bekanntlich eine lange scharfe Recension von Gottscheds kritischer Dichtkunst als ein eignes Buch in Hemmerde's Verlage drucken. Würde nun Meier oder sein Verleger nicht gedacht haben, Gottsched habe die *secundam Petri* verloren, wenn er ihnen hätte zumuthen wollen, auch seine Widerlegung auf ihre Kosten drucken zu lassen. Noch sind jedoch alle Gelehrte, die sich bisher in der A. L. Z. gegen Recensionen vertheidigt haben, von einem solchen Ansinnen weit entfernt gewesen. So oft indessen ein Schriftsteller nachweisen kann, dass ihm ein Recensent aus *offenbarem* Misverstand getadelt, dass er gegen den *klaren* Augenschein, weil er selbst etwas übersehn, ihn gewisser Fehler beschuldigt habe, so wird eines solchen Schriftstellers Erinnerung nicht im Intelligenzblatt, sondern ganz *unentgeldlich*, unter dem Titel: *Berichtigung*, in der A. L. Z. selbst eingerückt. Kann jemand zeigen, wie man bey der Einrichtung eines kritischen Journals die Liebe zur Gerechtigkeit noch höher treiben könne, so bitten wir einen jeglichen uns ja darinnen zu belehren!

Es ist übrigens nicht selten der Fall gewesen, dass man die Grenzen zwischen den *Literarischen Nachrichten*, die in der A. L. Z. selbst stehen, und zwischen den Anzeigen, die sich bloss fürs *Intelligenzblatt* qualificiren, aus der Acht gelassen, und daher zuweilen Inserate der A. L. Z. selbst einzurücken gebeten hat, die doch nur ins Intelligenzblatt gehörten; zuweilen aber für Nachrichten sich zu Bezahlung von Insertionsgebühren erboten hat, die nach unsrer Verfassung unentgeldlich eingerückt werden.

Ich will daher hier nochmals, was dawider schon verschiedenemal bekannt gemacht worden, in Erinnerung bringen.

Ins Intelligenzblatt der A. L. Z. werden gegen Bezahlung der Insertionsgebühren, von *Einem Groschen* für die Zeile, aufgenommen:

1. Alle Ankündigungen von Büchern, die herauskommen sollen.
2. Verzeichnisse neu herausgekommener Bücher, mit oder ohne Beschreibung des Inhalts.
3. Herabgesetzte Bücher-Preise.
4. Anzeigen von Büchern, Gemälden, Kunstwerken, so aus freyer Hand zu verkaufen.
5. Auctionen, enweder bloss mit Anzeige des Orts, der Zeit, und der Commissionaire, oder auch mit Anzeigen der wichtigsten Werke, so darinn vorkommen, wobey es am vortheilhaftesten ist, gleich die Numer des Catalogs mit beyzusetzen.
6. Anzeigen von Druckfehlern in neu herausgekommenen Schriften.
7. Lectionsverzeichnisse von Universitäten und Gymnasien.
8. Manuscripte, die zum Verlag angeboten werden.
9. Bücher, so gesucht werden.
10. Allerley andre Anfragen, und Erklärungen, deren Insertion hauptsächlich den Einsender interessirt.
11. Vertheidigungen der Autoren gegen die Recensionen der A. L. Z. oder anderer Journale.

Doch werden *Berichtigungen* der A. L. Z. selbst in dem oben angezeigten Verstande unentgeldlich aufgenommen. Ist aber jemand dabey interessirt *Berichtigungen* anderer Journale hier abdrucken zu lassen, so kommen solche ins Intelligenzblatt, und können nicht anders als gegen die Insertionsgebühren abgedruckt werden.

Preisaufgaben, werden unentgeldlich im Intelligenzblatt; die *Anzeigen* von der Zuerkennung des Preises, und den gekrönten Schriften in der A. L. Z. selbst abgedruckt.

Jena den 29. Sept. 1788.

C. G. Schütz.

II. Nachricht.

Die in der A. L. Z. d. J. Num. 229*a* befindliche Recension meiner Abh. *über die rechten Mittel, die Protestanten wider den Katholicismus zu sichern*, veranlasst mich, nächstens einen *Nachtrag* dazu, *über Kirche und Kirchengewalt in Ansehung des öffentlichen Lehrsystems* herauszugeben. Einstweilen will ich nur bemerken, dass ich, S. 170. der gedachten Abh., die Rede-, Schreib-, und Lehrfreyheit wider die Schlüsse des *Corporis evangelici* nicht gestattet, unter welchem Ausdruck der Recensent, wenigstens aus Uebereilung, die *evangelische Kirche* und *symbolischen Bücher* verstanden hat.

Jena d. 26ten Sept. 1788.

Dr. Schnaubert.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
vom Jahre 1788.

Numero 51.

I. Ankündigungen.

Meine *Beschreibung des Türkischen Reichs nach seiner Religions- und Staatsverfassung in der letzten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts mit Kupf.* kam zu Leipzig zum erstenmale im Jahr 1771. und ihres Abgangs halber in einer ganz ähnlichen, selbst den Seiten nach mit der ersten völlig übereinstimmigen Auflage eben daselbst zum zweytenmale 1780. heraus. Im Jahr 1778. erschien *der zweyte Theil, welcher Zusätze und Berichtigungen in sich enthielt.* Obgleich durch eine solche Behandlung die Annehmlichkeit des Lesers nicht so, als in einer ganz umgeschmolznen Auflage, befriediget worden; so hat auch das Publikum, und, so viel ich weiss, alle Recensenten, es sehr gebilliget, weil dadurch der Besitzer der ersten Auflage nicht genöthiget worden, sich nun auch die zweyte vermehrtere anzuschaffen. Aus eben der Ursache schlage ich nochmals den Weg ein, diese Beschreibung, an deren Vervollkommnung ich immerfort auf mancherley Weise gearbeitet habe, in einem *dritten Theile, welcher Zusätze und Berichtigungen zu den beyden ersten Theilen enthalten wird,* zu vollenden. Er wird ehestens, wie die vorigen, beydem Herrn Junius zu Leipzig in einem gleichen Format erscheinen. Der Verleger sieht bey einer Fortsetzung natürlich darauf, dass solche nicht abgerissen ihm liegen bleibe, und richtet die Anzahl der Exemplare darnach ein. Es würden also die Besitzer der ersten beyden Theile wohl thun, sich ungesäumt postfrey an ihm zu wenden, damit sie nicht am Ende leer ausgehen, und ihre Exemplare unvollständig bleiben mögen. Da nicht allein durch Berichtigungen und Zusätze meine Beschreibung selbst die möglichste Genauigkeit erhält, sondern auch wichtige kritische Nachträge zu dem Verzeichnisse üebr die von der Türkey handelnden Bücher bis auf das neueste Werk des Herrn *Mouradgea d' Ohsson* hinzugekommen: So wird das Publikum, wenigstens der Theil, der die ersten beyden Theile dessel en besitzet, einsehen, dass es bey den gegenwärtigen Zeitläuften, troz aller neuen Compilationen, und selbst des genannten grosen Original-Werkes kein so zuverläsiges und ausführliches Handbuch über diesen Gegenstand erhalten könne, als ohne den mindesten Selbstruhm meine Beschreibung. Zu einer gewissen Anzahl von vollständigen Exemplaren ist bey dem Verleger noch einiger Zugang. Eine gewinnsüchtige Zusammenschmelzung der drey Theile in ein zu einem Fanzen verbundenes Werk von irgend Jemanden würde vergeblich seyn, weil ich selbst dergleichen schon vorbereitet und fertig habe.

Stockholm, den 1 Sept. 1788.

Chr. Wilh. Lüdeke.

Auch wird bey mir gedruckt und ehestens zu haben seyn:

Pellier de Quengsy, Sammlung von Aufsätzen und Betrachtungen über die Fehler der Augen. Mit Anmerkungen. Aus dem Französischen. 2 Theile. gr. 8.

Nesi Unterricht in der Wundarzneykunst. Mit Anmerkungen und Kupfern, Aus dem Italienischen übersetzt. 2 Bände. gr. 8.

Black, Doctor, Vergleichung der Sterblichkeit des menschlichen Geschlechts in allen Altern, ihren Krankheiten und Zufällen. Aus dem Englischen mit Kupf. gr. 8.

Bertrandis, Ambrosius, Abhandlung von Wunden. Aus dem Italiänischen mit Anmerkungen. gr. 8.

Howard, Joh., über die Venerischen Krankheiten; Aus dem Englischen. 3 Bände gr. 8.

Leipzig, den 30 Sept. 1788.

Johann Friedrich Junius.

Verlagsbücher der Akademischen Buchhandlung in Jena von der Oster- und Michael-Messe 1788.

Batsch D. J. G. C. Dispositio plantar Jenens. secund. Linnaeum et famil. naturales 4to 8 gr.

— Erste Gründe der systemat Chemie, zum Unterricht für Anfänger und zu leichterer Uebersicht tabellarisch vorgetragen. gr. 8. 1 Rthlr.

— Versuch einer Anleitung zur Kenntnis und Geschichte der Thiere und Mineralien 2 Theile mit Kupf. gr. 8. 2 Rthlr.

(für diesen Preiss wird der noch nicht fertige 2te Theil in einigen Wochen nachgeliefert.)

Cicero's Gedanken über den Geist des Naturrechts, aus dem Lateinischen von D. Chr. W. Wehrn. 8. 3 gr.

Dahlers M. J. G. Handbuch zum Gebrauch bey Vorlesungen über die Geschichte der Litteratur und Kunst, gr. 8. 2 Rthlr.

Gedanken für das Wohl der Menschheit und Bedürfnisse der Zeit 8. 3 gr.

Gerthings Jos. Gedanken, Wünsche und Vorschläge zur Emporbringung der nutzbaren Gärtnerey. gr. 8. 10 gr.

 Hoff-

Hoffmanns J. A. Handbuch des deutſchen Eherechts, nach den allgemeinen Grundſätzen des deutſchen Rechts ſowohl, als den beſondern Landes - Stadt - und OrtsRechten. gr. 8. 1 Rthlr. 20 gr.

Loders D. J. C. anatomiſches Handbuch mit Kupfern. 1r Theil gr. 8. 2 Rthlr. 8 gr.

Müllers M. J. G. Lebensgeſchichte mit deſſen Bildniſs, herausgegebeu von J. E. Müller 4to (in Commiſsion) 4to 12 gr.

Palmblätter. Erleſene morgenländiſche Erzählungen 2r Theil 8. 16 gr.

Starks D. J. Ch. Archiv für die Geburtshülfe, Frauenzimmer und neugebohrner Kinderkrankheiten 3s u. 4s Stück mit Kupfern 8. 1 Rthlr.

Bey Friedr Goth' Jacobäer in Leipzig ſind folgende neue Bücher herausgekommen.

Volney über den gegenwärtigen Türkenkrieg 8. a 16 gl.

Des Freyherrn *von Günderrode* ſämmtliche Werke, aus dem teutſchen Staats - und Privatrechte, der Geſchichte und Münzwiſſenſchaft mit neuen Abhandlungen und vielen Zuſätzen herausgegeben von D. *Ernſt Ludwig Poſſelt*, gr. 8. 2ter Theil, mit Kupfern. 1 Rthlr. 16 gr.

Manch *Hermäon* im eigentlichen Sinn des Worts von dem Verfaſſer von (Sophiens) Reiſe, 2 Theile, 8. 2 Rthlr.

Aſpaſia, eine Geſchichte. a. d. Engl. frey überſetzt, 3 Theile 8. 2 Rthlr.

Leben eines Lüderlichen, ein moraliſch - ſatyriſch Gemählde, nach Chodowiecki und Hogarth, mit ſaub. Titelkupfern, 3r. Th. 1 Rthlr. 8 gl.

Grillen eines Patrioten. MB. Keines Holländiſchen, 8. 1 Rthlr.

Arnold Beobachtungen über die Urſachen und Verhütung des Wahnſinnes 2ter und letzter Theil gr. 8. 1 Rthlr.

Ioh. Jac. *Römer*, über den Nutzen und Gebrauch der Eidechſen in Krebsſchäden, der Luſtſeuche und verſchiedenen Hautkrankheiten, gr. 8. 10 gr.

Dr. Wilhelm Geſenius über das epidemiſche fäulichte Gallenfieber in den Jahren 1785 und 1786 gr. 8. 8 gr.

Baldingers, E. G. neues Magazin für Aerzte, 10ten Bandes, 1 u. 2tes 3. Stück, 21 gr.

Poſſelts, D. E. L. wiſſenſchaftliches Magazin für Aufklärung, 3ter Band gr. 8. 2 Rthlr.

Bemerkungen über St. Nicaiſe und Anti - Saint - Nicaiſe, nebſt einem Anhang einiger Freymaurerreden, die hierauf Bezug haben, vom Verfaſſer *des Ganzen über die Maurerey*, 8. 12 gr.

Trauergeſchichten. 3ter Theil. 8. 16 gr.

Abgenöthigte Fortſetzung des Anti - Saint - Nicaiſe, als Beleuchtung des Krypthokatholicismus von D. Stark, in ſofern Er die ſtricte Obſervanz, meine verehrungswürdige Obern und mich angreift, von Keſsler von von Sprengseyſen, 8. 20 gr.

Noruma, nicht Exjeſuit, über das Ganze der Maurerey 8. a 20 gl.

In künftiger Leipziger Oſter Meſſe 1789 wird von folgenden, ſo eben erſt in Frankreich erſchienenen neuen wichtigen Werke:

Nouveau Voyage en Eſpagne, ou tableau de l'état actuel de cette Monarchie; contenant les details les plus recens ſur la conſtitution politique, tres tribunaux l' Inquiſition, les forces de terre et de mer, le commerce et les manufactures, principalement celles de Soieries et de Draps, ſur les nouveaux établiſsement, tels que la Banque de St. Charles, la Compagnie des Philippines et les autres inſtitutions qui tendent a regénerer l'Eſpagne; enfin ſur les moeurs, la Litterature, les ſpectacles, ſur le dernier Siege de Gibraltar et le Voyage de Mgr. le Comte d' Artois etc. avec une *Carte* enluminee d'Eſtampes et des *Figures en taille douce.* 3 Voll. in 8. à Paris 1788.

mit Churfürſtl. Sächſ. gnädigſt. Privilegio eine teutſche Ueberſetzung mit Anmerkungen erſcheinen. Dieſs vortrefliche Werk enthält Alles das Neueſte, Intereſſanteſte und Richtigſte was man ſeit dem Jahre 1782 an von dem wiederauflebenden Spanien ſagen kann richtig beobachtet, und mit der gröſsten Unpartheylichkeit und Freymüthigkeit dargeſtellt. Ich werde dafür ſorgen, daſs Druck, Papier und ſchöner Stich Plans und Kupfer ſeinem innern Werthe entſpreche.

Jena den 15 Sebr. 1788.

Johann Michael Maucke

Deſſau und Leipzig bei Köhler: Betrachtung der letzten Anſtrengung des Hrn. Keſsler von Sprengseiſen, ſeine verehrungswürdigen Obern, die Berliner, und ſich ſelbſt vor aller Welt zu vertheidigen — nebſt einigen Erwägungen das neue Betragen der Berliner betreffend, von Joh. Aug. Starck Fürſtl. Heſſiſchen Oberhofprediger 8. 12 gr.

Schon mehrere Jugendlehrer haben mit dem glücklichſten Erfolg ſich bisher der Geſchichten der Bibel zur Erläuterung der Pflichten der Religion bey ihren Catechiſationen bedient, und öfters gewünſcht, daſs man ihnen doch auch eine Sammlung ſolcher Erzählungen und Beyſpiele, die aus der Geſchichte neuerer Zeiten entlehnt ſind, und die ſie zu ienem Zwecke brauchen könnten, in die Hände geben möchte. Auf dieſen Wunſch habe ich bey dem dritten Theil meiner Moral in Beyſpielen Rückſicht genommen, und die Veranſtaltung getroffen, daſs er auch unter dem beſondern Titel: *Beyſpiele zur Erläuterung des Catechismus für Prediger Schullehrer und Catecheten* — verkauft werden kan. Der Preis iſt bey dem Verleger, Hn. Gebauer zu Halle, 16 gr.

H. B. Wagnitz
Prediger zu Halle.

In der königlichen akademiſchen Kunſt - und Buchhandlung zu Berlin iſt eine deutſche Ueberſetzung von dem *Abrégé de l' Hiſtoire eccleſiaſtique de Fleury; Traduit de l' An-*

l'Anglois, à Berne 1766. unter der Presse dessen Verfasser bekanntlich *Friedrich* der Grosse, König von Preussen, ist, und das aus heiligem altgläubigen Eifer zu *Bern* verbrannt worden ist, wie dies der grosse König selbst in einem Briefe an Voltaire, der sich in seinen hinterlassenen Werken befindet, freymüthig gesteht. Die Uebersetzung wird auf schönem Papier mit ganz neuen Lettern in gr. 8. gedruckt und muss als ein Anhang zu seinen sämtlichen Werken betrachtet werden.

Herr Prof. Adler in Kopenhagen läst gegenwärtig zwey für die orientalische Litteratur wichtige Werke drucken, welche er schon vor ein paar Monaten in lateinischer Sprache angekündigt hat. Die erste Ankündigung hat die Aufschrift: *De edendis Abulfedae Annalibus Moslemicis, Arabice et latine.* Dieses ist die erste arabische Ausgabe des Abulfeda, nach der Abschrift und Recension des seel. Reiske, welcher bekanntlich auf die Bearbeitung dieses Schriftstellers mehrere Jahre verwendet hat. Neben dem arabischen Text wird die lateinische Uebersetzung stehen, unter denselben kritische und philologische Anmerkungen, und am Ende eines jeden Bands ein Commentar über diesen Schrtftsteller, ebenfalls von Reiske. Dem ganzen Werk wird endlich Hr Prof. Adler ein historisches und geographisches Register beyfügen. Er schätzt das Werk auf 3 Bände in Quart, jeden ungefähr zu 4 Alphabeten. Subscribenden erhalten 2 Alphabete für einen holländischen Dukaten. Das andre Werk hat den Titel: *Novi Testamenti versiones Syriacae simplex, Philoxeniana et Hierosolymitana. Denuo examinatae et ad fidem codicum manuscriptorum Bibliothecarum Vaticanae, Angelicae, Assemanianae, Medicae Regiae, aliarumque novis observationibus atque tabulis aere incisis illustratae à. J. G. L. Adler.* Mit Vorbeigehung alles dessen, was bereits bekannt ist, will Hr. Prof. blos neue Bemerkungen über die syr. Versionen des N. T. welche er auf seinen gelehrten Reisen gesammelt hat, liefern. Das Buch besteht aus 3 Theilen, wie aus der Ueberschrift erhellt; der erste handelt von der ältern syrischen Uebersetzung, beschreibt die älteste von dem Hn. Vf. selbst untersuchten Handschriften derselben und 7 von jenen ganz verschiednen Nestorianischen untersucht die Karkufische Uebersetzung etc. etc. der Zweyte von der Philoxenianinnd ihrer Geschichte, beschreibt die Handschriften derselben, aus welchen auch die kritische und philologische Rand-Anmerkungen, vollständiger als in White's Ausgabe des N. T. mitgetheilt werden; der dritte Theil enthält endlich eine ganz neue von dem Hrn. Verf. zuerst auf der Vatikanischen Bibliothek entdeckte Uebersetzung, welche er die Jerusalemische nennt, und eine genaue Beschreibung derselben verspricht. Beyde Werke erscheinen in aller möglichen typographischen Pracht, und dem letztern werden noch einige Kupfertafeln mit Schriftproben, welche der Hr. Vf. von den verschiedenen Handschriften selbst abgezeichnet hat, beygefügt. Der Preis desselben ist gewis sehr mässig; Subscribenten nemlich erhalten es um einen holländischen Dukaten. Die Subscription steht bis auf den Februar des nächstkünftigen Jahrs offen. Wer 10 Exemplare von diesen oder jenem Werke nimmt, erhält das 11te gratis. In den hiesigen Gegenden kann man sich postfrey an Hrn. Stiftsprediger Weber in Weimar wenden.

Jena am 10 Sept. 1788

Ich bin gesonnen in einer periodischen Schrift dem Titel unter *Philosophisches Magazin* eine Sammlung kurzer Aufsätze über den gegenwärtigen Zustand der Philosophie und die Materien, welche das philosophische Publikum interessiren herauszugeben. Es wird hauptsächlich eigene Abhandlungen, ausserdem aber auch Anzeigen und Beurtheilungen der merkwürdigsten unter den neuesten philosophischen Schriften enthalten. Von diesem philosophischen Magazin wovon vierteljährlich ein Stück von *acht* Bogen in der Gebauerschen Buchhandlung herauskommen wird, wird diese Michaelsmesse das erste Stück erscheinen. Eine genauere Anzeige der Einrichtung und des Plans dieses philosophischen Magazins wird in dem ersten Stücke desselben gegeben werden.

Halle den 24 Sept. 1788.

J. A. Eberhard

Die Bibel Alten und Neuen Testaments, im Auszuge nach ihrem moralischen Inhalt, neu übersetzt von M. Christian Friedrich Schneider.

In Ansehung dieses Buchs, wovon der erste Theil, 24 Bogen stark, vorige Ostermesse erschienen ist, mache ich hiermit bekannt: 1) dass ich die Besorgung mit dem Verkauf desselben so lange selbst übernommen habe, bis ich es einer Buchhandlung überlassen kann: 2) dass ich den andern Theil erst künftige Ostermesse gewiss liefern werde. 3) dass ich daher noch bis zu Ende des Februars künftigen Jahres auf diesen andern Theil, der einen Auszug aus einigen noch zurückgebliebenen Büchern des Alten Testaments und aus dem ganzen Neuen enthalten wird, zwölf Groschen Vorauszahlung annehme: und 4) dass diejenigen, die darauf pränumeriren, um eben diesen Preis auch den ersten Theil noch bekommen, der ausserdem jetzt achtzehn Groschen kostet. — Wer sich der Mühe, Pränumeranten zu sammeln, unterziehen kann, erhält das 9te Exemplar umsonst. Briefe und Gelder nebst den Nahmen der Pränumeranten bitte ich postfrey an mich einzusenden.

Leipzig den 8 Septbr. 1788.

M. Christian Friedrich Schneider
wohnhaft auf dem Neuen Neumarkte in des Hrn. Hofr. Apels Hause.

Die J. G. *Fleischerische* Buchhandlung in Frankfurt a. M. veranstaltet von folgenden wichtigen französischen Werken deutsche Uebersetzungen, die längstens Jubilate Messe 1789 erscheinen sollen:

Description de la Chine, par M. l' Abbé Grozier à Paris en gr. 4. 1786. Unter dem Tittel; Grozier allgemeine Beschreibung des Chinesischen Reichs in seinem gegenwärtigen Zustande. Ein wichtiger Beitrag zur neuesten Länder und Völkerkunde. Aus dem Französischen gr. 8. *Mit Kurfürstl. Sächs. Freyheit.* Ausser den bekannten Reisebeschreibungen hat man bis jetzt von diesem Reiche noch gar nichts vollständiges in deutscher Sprache.

Sprache. Der Vf. hat die gegenwärtige geographische, politische und statistische Verfassung in gedrängter Kürze dargestellt und selbst chinesische Schriften dabey benutzt.

Vie de M. le comte de Buffon à Paris 1788 en 8 Unter dem Tittel: Leben des Grafen von Büffon. Aus dem Französischen 8. Das ruhmvolle Leben dieses grosen Mannes, verdient auch in unserm Vaterlande allgemein bekant zu werden.

Recherches sur les Maladies vénériennes — chroniques sans signes evidens: c' est — a — dire, masquées, dégénérées ou compliquées, par M. Carrere. à Paris en gr. 12 1788. Unter dem Titel: Carrere. Untersuchungen über die venerisch - chronische Krankheiten, deren eigentliche Kennzeichen verstekt sind. Aus dem Französischen. 8. Diese Untersuchungen sind das Resultat eigner Erfahrungen des Verfassers, die auch in einer Anzahl Krankengeschichten dem Werkchen angehängt sind.

II. Bücher so zu verkaufen.

In Folio.

1 - 10 Th. Rymeri collect. foederum, conventionum et actor publicor. ec. edid. tertia. cura Ge. Holmes. X. Hag. Com. 732 10 Pgbde. nitid. 46 Rthlr.

11 - 14 I. R. Wegelini thes. rer. Suevicar. Voll. IV. Lindav. 756. 4 Mrmbde splend. 15 Rthlr.

15 - 18 Oeuvres diverses de Mr. P. Bayle IV. Tomes à la Haye 727. 4 Mrmbde. splend. 20 Rthlr.

19 Historia botanica practica op. I. B. Morandi Mediol. 767 f. m. 4 Rthlr. 8 gr.

20 Marmora oxoniensia Oxon. 676. c. fig. Frzb. 3 Rthlr.

21 ΝΙΚΑΝΔΡΟΥ ΘΗΡΙΑΚΑ καὶ ΑΛΕΞΙΦΑΡ ΜΑΚΑ e. schol. Venat. ap. Aldum, 499. Ppb. 4 Rthlr 16. gr.

22 P. Aringhi Roma subterranea novissima. 2 Tomi. Col. 659. c. fig. f. m. Hrubd. 6 Rthlr.

23 - 24 I. I. Boissardi Romanae vrbis topographiae, IV. Tomit, 597. 2 roth. Cordbde, gold. Schn. Exempl. splendidiss. 9 Rthlr. 12 gr.

25 Id de divinatione et magicis praestigiis c. fig. roth Cordbd. gold. Schnitt. Exempl. splendidiss. 3 Rthlr. 12 gr.

26 - 28 Io. Nic. ab Hontheim hist. Trevirensis diplom. Tomi III. c. fig- Aug. Vind. 750. 3 h Prgbde. 9 Rthlr.

29 Aug. regiaeque Domus Sabaudiae arbor gentilitia c. icon. auct. F. M. Ferrero à Labriano Aug. Taur. 702 f. m. Frzb. 6 Rthlr. 12 gr.

30 - 31 Rocchi Pirri Sicilia Sacra edit. emend. et aucta Ant. Mongitoris. 2 Tomi. Panormi, 733 splend. 7 Rthlr.

In Quarto.

1 - 3 Delle Vite de più Eccellenti Pittori, Scultori et Architetti di Giorg. Vasari, Parte 1 - 3. c. icon. in Bologna 648. 3 Frzbde. 7 Rthlr. 12 gr.

4 - 18 Schauplatz der Künste und Handwerker a. d. Franz mit Anmerkungen von Iusti. Schreber und andern 15 Voll. mit Kupf. Lpz. 767 - 82. gr. 4. 46 Rthlr.

19 Les Cesars de l' Empereur Iulien par le Bar. de Spanheim nouv. Edit. enrichie de plus de 300 Medailles et autres anciens monuments gravés par Bern. Picart. à Amst. 728 4. maj. Pergb. 4 Rthlr.

20 - 22 Io. Heumanni Commentarii de re diplomatice Imperator. ac. Regum Germanor. inde a Caroli M temporibus adornati, 2 Tomi c. Fig. Norib. 745. Eiusd. Comment. de re diplomatica Imperatricum Augustar. ac Reginarum germ. c. fig. ibid. 749 nitid. 4 Rthl. 16 gr.

23 - 25 P. Virgilii Mar. Opp. c. not. var. praecipue Nic. Heinsii et Pet. Burmanni, IV. Tomi. Amst. 746 4 Mrmbde splped. 26 Rthlr.

27 - 33 Hist. de Polybe par Folard, nouvelle Edit. augmentée d' un suppl. VII. Tomes, à Amst. 759 av. fig. chart maj. 7 h Englbde. 16 Rthlr.

34 - 38 C. F. Sattlers Gesch. d. Herz. Würtemberg unter den Grafen, 5 Th., mit Kupf. Frankf. 764 und

39 - 45 Desselben Gesch. d. Herz. Würtemberg unter den Herzogen, 13 Th. mit Kupf. Ulm 769 Exempl. nitid. zusam. 26 Rthlr.

In Octavo

1 - 38 Allgemeine Weltgesch. nach dem Plan Wilh. Guthrie und Ioh. Gray, 38 Th., Lpz. 765 - 786 38 hLdbde 6 Rthlr.

39 - 40 Mem. militaires sur les Grecs et les Romains. 2 Tomes av. fig. à Lyon 760 8 g. maj. 2 Mrmed. 2 Rthlr. 8 gr.

41 - 44 Traité systematique touchant la connoissance de l' Etat et du St. Empire Rom. de la Nation allemande, ou le droit public de cet Empire, 4 Tomes (p. Iean Frider. Scheidt) a Hannov. 751 8 maj. 4 hFrzbde 2 Rthlr 8 gl.

45 - 51 C. A. Klotzii acta literaria VII. Voll. Altenb. 764 - 787 Pergbdde. nitidiss. 4 Rthlr. 16 gr.

52 - 59 The modern Husbandmann complete in eight Voll. by Will. Ellis. Lond 750 8. maj. 8 hEnglbde. 5 Rthlr. 12.

60 Heptateuchus, lib. Iob. et Evangel Nicodemi Anglo Saxonice, Hist. Iudith fragm. Dano - Saxonice edidit ex Mss. Cod. Edw. Thwlites, Oxon. 698 hPergbd. 1 Rthlr. 20 gr.

85 aa - z Histoire de France p. l' Abbe Velly, 24 Tomes à Paris 775. 24 Mrmbde. Exempl. splend. 20 Rthlr.

86 - 90 Hist. des Chevaliers hospitaliers de S. Iean. de Ierusalem p. Vertot 5 Tomes. à Lyon 779. 5 Mrmbde. 3 Rthlr.

91 - 92 Dionis Chrysostomi Oratt. ex rec. Reiske, 12 Voll. Lips. 784 3 Rthlr. 12 gr.

93 - 94 Oeuvres philosophiques de Mr. de la Mettrie, 2 Tomes. à Berl. 774 1 Rthl. 8 gr.

95 - 98 Dan. Gottfr. Schrebers nene Samml. in die Cameralwissenschaften einschlagender Abhandlungen und Urkunden. 8 Th., mit Kupf. Wism. 762 - 65. 4 hFrzbde. 2 Rthl. 20 gr.

99 - 100 Familles des Plantes p. Mr. Adanson, 2 Parties à Par. 763. 2 Mrmbde. 1 Rthlr. 18 gr!

Liebhaber wenden sich an Hrn. Secretair Abr. Chr. Thiele in Leipzig.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
vom Jahre 1788.

Numero 52.

I. Verzeichniss

der auf der Universität zu Jena für das halbe Jahr von Michaelis 1788. bis Ostern 1789. angekündigten Vorlesungen.

Gottesgelahrtheit.

Die *Dogmatik* lehret Hr. Geh. KirchenR. *Doederlein* nach dem ersten Theile seines Lehrbuchs um 9 U.; *populäre Dogmatik* Hr. Geh. KirchenR. *Griesbach* über sein Lehrbuch um 8 U.; *Examinir- und Disputirübungen* über die Dogmatik wird Hr. D. *Schmid* um 9 U. anstellen.

Ueber die Christliche *Moral* hält Hr. Prof. *Blasche* öffentliche Vorlesungen.

Die *Reformationsgeschichte* trägt Hr. Geh. K. R. *Griesbach* öffentlich um 3 U. nach Schroeckhs Lehrbuch vor. *Dogmengeschichte* erzählt Hr. Geh. K. R. *Doederlein* öffentlich um 1 U., die *Geschichte der geistlichen Beredsamkeit*, Hr. D. *Schmid* nach seinem Lehrbnche ebenfalls öffentlich um 1 U.

Von den *Büchern des N. T.* erklärt Hr. Geh. K. R. *Griesbach* den Matthaeus, Markus und Lucas um 10 U und Hr. Adj. *Haller* die Briefe an die Römer und Ebräer.

Von den *Schriften des A. T.* wird Hr. Geh. K. R. *Doederlein* den Esaias um 11 U., und die kleinen Propheten Hr. Adj. *Haller* erklären.

Symbolik lehrt Hr. D. *Schmid* nach dem Walchischen Lehrbuche.

Pastoraltheologie trägt Hr. Geh. K. R. *Doederlein* um 2 U. vor; und Hr. ConsistR. *Oemler* ist ebenfalls dazu erbötig.

Catechetik lehrt *ebenderselbe*, und Hr. D. *Schmid* setzt seine *catechetischen Uebungen* fort. *Homiletik* trägt der letztere über sein eigenes Lehrbuch um 4 U. vor. Die *Homiletischkritischen* und *Disputirübungen* wird Hr. G. K. R. *Doederlein* wie bisher fortsetzen.

Rechtsgelahrtheit.

Rechtsgeschichte und Encyclopaedie lehrt Hr. Prof. *Hufeland* nach Reitemeier um 11 U.

Natur- und Völkerrecht. s. Philosophie.

Institutionen werden gelehrt von Hrn. Hofr. *Reichardt*, Hrn. Prof. *Emminghaus* und Hn. D. *Eber* nach dem Heineccius um 8. und von Hrn. D. *Schmidt* über seines Hn. Vaters Lehrbuch. *Examinatoria* darüber werden Hr. D. *Schröter* und Hr. D. *Eber*. anstellen.

Die *Pandekten* werden erklärt von Hn. Geh. H. R. *Eckardt* und Hn. Hofrath *Reichardt* nach Hellfeld um 9. und 11 U. Auch ist Hr. D. *Schmid* dazu erbötig.

Examinirübungen über die *Pandekten* halten die Herren Prof. *Emminghaus*, D. *Schröter*, D. *Völker* D. *Werther* und D. *Weber*.

Das *deutsche Recht* trägt Hr. Geh. Just. R. *Walch* um 2 U. vor; Hr. Hofr. *Schmid* um 11 U., auch Hr. D. *Schröter*, alle nach Selchow. Die wichtigsten *Streitigkeiten* des *bürgerlichen Rechts* erörtert Hr. Geh. J. R. *Walch* öffentlich nach seinem Lehrbuche.

Das *Lehnrecht* lehrt Hr. Hofr. *Schnaubert* nach dem Böhmer um 8 Uhr.

Das *Criminalrecht* nach dem Koch lehren Hr. Geh. J. R. *Walch* um 8 U. und Hr. D. *Schröter*.

Das *Wechselrecht* erklärt privatim Hr. D. *Werther* und privatissime Hr. D. *Weber*.

Das *Kriegsrecht* Hr. D. *Werther* nach seinem eigenen Lehrbuche.

Einzelne Materien des bürgerlichen Rechts, als von dem Rechte *circa res accessorias* erörtern Hr. Hofr. *Schmid*; *de tutelis* Hr. Hofrath *Reichardt, de successione ab intestato* Hr. Prof. *Emminghaus* in öffentlichen Vorlesungen.

Das *protestantische Kirchenrecht* liest Hr. Hofr. *Schnaubert* vorzüglich für Theologen über sein Lehrbuch um 1 U.

Das *deutsche Staatsrecht* über Pütter lehren Hr. Hofr. v. *Schellwitz* um 2 U., und Hr. Hofrath *Schnaubert* um 10 U. Derselbe trägt auch öffentlich das *Privatrecht* der deutschen Fürsten vor, Herr Professor *Hufeland* wird einige Puncte aus dem *Staatsrecht des Mittelalters*, besonders die *ältere Geschichte des Kurfürsten* betreffend, öffentlich erklären werden.

Aussergerichtliche praktische Rechtsgelahrheit lehrt Hr. Prof. *Emminghaus* um 1 U.

Die *Theorie des Processes* wird Hr. Hofr. von *Schellwitz* nach dem Knorr privatim um 10 U. und Hr. D. *Schmid* unentgeldlich lehren.

Den *Reichsprocess* erklärt Hr. Hofr. v. *Schellwitz*.

Die *summarischen Processe* erklärt Hr. Geh. Hofr. *Eckardt* in öffentlichen Vorlesungen über Schaumburg.

Anleitung zum Referiren ertheilt Hr. Geh. J. R. *Walch* nach eignen Grundsätzen; ingleichen Hr. Hofr. v. *Schellwitz* und Hr. D. *Völker*.

Practische Anweisung zum Processe giebt Hr. D. *Völker*; zu praktischen Uebungen *im deutschen Staatsrechte* giebt Hr. Hofr. *Schnaubert* um 2 U. Anleitung.

Juristische *Disputirübungen* werden angestellt von Hn. G. J. R. *Walch* und Hrn. Hofr. *Reichard*.

Arzney-

Arzneygelahrheit.

Ueber *Medicinische Encyclopädie* hält Hr. Prof. *Fuchs* öffentliche Vorlesungen nach *Selle.*

Anatomie trägt Hr. Hofr. Loder nach seinem Lehrbuche um 11. u. 4 Uhr. vor.

Die *Osteologie* lehrt Hr. D. *Schenke* um 4 U. nach *Loders* Handbuche

Physiologie mit *Pathologie* verbunden Hr. Hofr. Starke um 9 U.

Pathologie erklärt Hr. Hofrath *Nicolai* um 9 U.; und Hr. Hofr. Gruner um 10 U. nach Gaubius.

Semiotik lehrt Hr. Hofr. *Nicolai* um 9 U.

Die *allgemeine Therapie* lehrt Hr. Hofr. *Gruner* um 9 U. und Hr. D. Teichmeyer.; die *specielle* Hr. Hofr. *Nicolai* um 10. u. 3 U., Hr. Hofr. *Gruner* um 8. u. 3 U. und Hr. Prof. *Hallbauer* um 4 U. nach Selle.

Chemie lesen Hr. Hofr. *Nicolai;* Hr. Prof. *Fuchs*, in Verbindung mit der *materia medica* nach Hagen und Hr. Prof. *Batsch* nach seinem Lehrbuche.

Die *materiam medicam* erläutert Hr. Hofr. *Starcke* um 1 U. und Hr. Cammerrath von *Hellfeld* nach Spielman.

Medicinische Chirurgie lehrt Hr. Hofr. *Loder* um 5 U. *rationale Chirurgie* nach Platner trägt Hr. Prof. *Hallbauer* um 2 U. vor.

Die *Hebammenkunst* lehret ausser dem Hn. Prof. *Halbauer*, welcher den *Friede* um 4 U. erklären wird, Hr. Hofr. *Starke* um 3 U. und dieser verbindet damit praktische Uebungen, dergleichen auch Hr. Hofr. Loder im Herzoglichen Entbindungshause veranstaltet.

Diätetik wird Hr. Cammerrath von *Hellfeld* nach Richter vortragen.

Gerichtliche Arzneykunde erklärt Hr. Hofr. *Gruner* nach Metzger um 2 U.; Hr. Prof. *Hallbauer* über Faselius, und Hr. Prof. *Fuchs* ebenfalls nach Metzger.

Ueber die *Krankheiten der Kinder* wird Hr. Hofr. *Nicolai*, über *Hippocrates* Aphorismen Hr. Hofr. *Gruner*, und über die *venerischen* Krankheiten Hr. Kammerr. v. *Hellfeld* öffentlich Vorlesungen halten.

Medicinische Anthropologie für Nichtärzte liesst Hr. Hofr. *Loder* über sein Lehrbuch.

Politik für Aerzte lehrt Hr. Hofr. *Starke* öffentlich.

Klinische Uebungen veranstaltet Hr. Hofr. *Starke* um 10 U.; *anatomische* Hr. Hofr. *Loder;* für die *Hebammenkunst* die Herren Hofr. *Loder* und *Starke; Disputirübungen* hält Hr. Hofr. *Gruner.*

Philosophie.

Allgemeine *Encyclopädie* trägt Hr. Prof. *Schütz* nach einem von ihm herauszugebenden Lehrbuche um 5 U. vor.

Critik der reinen Vernunft lehrt Hr. Rath *Reinhold* privatissime.

Die *Logik* und *Metaphysik* lehren um 3 U. Hr. Hofr. *Hennings* u. Hr. Hofr. *Ulrich* nach eignen Lehrbüchern; Hr. Rath *Reinhold* nach eignen Dictaten; *Logik* insbesondre Hr. Adj. *Grosch* um 3 U. und *Metaphysik* um 6 U. nach Böhm; ingleichen Hr. Oekonomie-Rath *Stumpf.*

Natürliche Theologie wird von Hrn. Hofr. *Hennings* und Hrn. Hofr. Ulrich öffentlich gelesen. Ueber die Lehre der *Unsterblichkeit der Seele* hält Hr. M, *Tennemann* unentgeldliche Vorlesungen. In den Ferien hält Hr. Hofr. Ulrich öffentliche Vorlesungen über *Freyheit* und *Wunder.*

Naturrecht lehren um 10 U. Hr. Hofr. *Hennings* nach Hoepfner; Hr. Hofr. *Ulrich* nach seinem Lehrbuche, und Hr. Prof. *Hufeland* über Dictaten; Hr. Adj. *Grosch* über *Wolf.*

Moral und *allgemeine Klugheitslehre* lehret Hr. Hofr. *Hennings* um 4 Uhr nach seinem Lehrbuche; *allgemeine praktische Philosophie* und *Politik* Hr. Hofr. *Ulrich* um 8 U. das erstre nach seinem Lehrbuche.

Die *empirische Seelenlehre* überhaupt trägt Hr. Adj. *Schmid* um 5 U. nach eignen Grundsätzen vor. *Philosophische Anthropologie* lehrt Hr. Hofrath Ulrich um 6 U. 3 Stunden wöchentlich über Dictate.

Aesthetik trägt Hr. Rath *Reinhold* um 4 U. nach Eberhard vor.

Geschichte der Philosophie lehrt Hr. Hofr. *Ulrich* über Meiners um 4 U.

Physik wird v. Hrn. KammerR. *Succow* nach seinem Lehrbuch, von Hrn. KammerR. *Wiedeburg* nach Erxleben und Lichtenberg um 10 U. gelehrt.

Die Theorie der himmlischen *Elektricität* wird Hr. Adj. *Lenz* besonders ausführen. In *elektrischen Versuchen* will Hr. Hofmech. *Schmidt* seine Zuhörer üben.

Chemie bey der Arzneywissenschaft.

Mathematik.

Reine Mathematik lehren Hr. KammerR. *Wiedeburg* nach Kästner um 7 U.; Hr. M. *Fischer* über Karsten und Hr. M. v. *Gerstenbergk* über Wolf um 2 U.

Die *Algeber* lehrt Hr. KammerR. *Wiedeburg* privatissime; auch ist Hr. Magister *Fischer* dazu erbötig.

Angewandte Mathematik wird auf Verlangen Hr. Mag. *Fischer;* ebenderselbe insbesondre *praktische Arithmetik* um 10 U., u. Hr. M. v. *Gerstenbergk* wird auf Verlangen *Mathematik der Kriegskunst*, oder einen andern Theil der practischen Mathematik, endlich auch *Topographie* um 1 U. unentgeltlich lehren.

Astronomie lehrt Hr. KammerR. *Wiedeburg* um 6 U. unentgeldlich, und erbieret sich auch über den *astronomischen Calcul* Vorlesungen zu halten.

Praktischen Unterricht in der *Mechanik*, *Geometrie*, *Baukunst*, und *Gnomonik* will Hr. Hofmechanikus *Schmidt*, und im Festungsbau und in der *Artillerie* Hr. *Langenberg* ertheilen.

Naturgeschichte.

Naturgeschichte des *Mineralreichs* erzählt Hr. Adj. *Lenz* nach seinen Lehrbüchern um 2 U. Ueber die *ökonomischen Pflanzen* liest H. KammerR. Succow um 5 U. öffentl.

Die *Cameralwissenschaften* erklärt Ebenderselbe um 4 U. nach seinem Lehrb.; *Oekonomie* Hr. M. *Fischer* um 1 U. über Beckmann; *Landwirthschaft* Hr. Oek. Rath *Stumpf* welcher letztere auch den *Varro* erklären oder die *ökonomische Literatur* kritisch beschreiben wird.

Geschichte und Erdbeschreibung.

Die *deutsche Reichsgeschichte* nach dem Pütter lesen Hr. Prof. *Müller* und Hr. Prof. *Heinrich* um 10 U.

Die *Geschichte der einzelnen deutschen Staaten* trägt Hr. Prof. *Hufeland* um 3 U. vor; Die *Sächsische Geschichte* wird insbesondre von Hrn. Prof. *Müller* um 2 U. gelehrt.

Europäische Staatengeschichte erzählt Hr. Prof. *Heinrich* um 4 U. nach Meusel.

Aus-

Auserlesene Materien aus der Geschichte behandelt Hr. Prof. *Müller*, und den *Westphälischen Frieden* erklärt H. Prof. *Heinrich*, beide in öffentlichen Vorlesungen.

Die *neuesten Weltbegebenheiten* erläutert Hr. Prof. *Fabri* Abends 8 U.

Kirchengeschichte s. Theologie.

Diplomatik wird Hr. Prof. *Müller* um 8 U. vortragen; Hr. Rath *Stumpf* ist ebenfalls dazu erbötig.

Allgemeine *Geographie* und *Statistik* der 5 Welttheile lehrt Hr. Prof. *Fabri* um 5 U.; von *Deutschland* insbesondre um 10 U. privatim; die *Einleitung* dazu trägt ebenderselbe in öffentlichen Vorlesungen vor.

Philosoph. Geschichte s. Philosophie.

Geschichte der schönen Literatur lehrt Hr. Prof. *Schütz* öffentlich um 6 U., worauf er in künftigem Sommer *allgemeine Literaturgeschichte* folgen lassen wird; wozu für dieses Halbjahr Hr. M. *Tennemann* sich erbietet.

Philosophische *Disputirübungen* hält Hr. Hofr. *Ulrich* jeden Sonnabend 2 U.

Philologie.

Ueber Wielands *Oberon* setzt Hr. R. *Reinhold* seine öffentlichen Vorlesungen fort.

Die *Poëtik* des *Aristoteles* und *Horazens* Epistel an die Pisonen wird Hr. Prof. *Schütz* um 2 U. erklären.

Die *Andria* und den *Evnuch* von Terenz erkläret Hr. Adj. *Lenz* um 1 U.; den *Varro* Hr. OR. *Stumpf* unentgeldlich.

Xenophons Memorabilien des Socrates will Hr. M. *Kordes* erklären.

Die *Römischen Alterthümer* beschreibt Hr. M. *Tennemann* nach Nieuporrt.

Ebenderselbe wird auch seine *Uebungen* in der Philologie fortsetzen; und im *Griechischen*, so wie im *Lateinischen* privatissime Unterricht ertheilen, wozu auch Hr. Adj. *Haller* sich erbietet.

Ueber die *Hebräische Grammatik* lesen Hr. Adj. *Grosch* um 8 U. nach Danz; Hr. Adj. *Haller* nach Hasse; Hr. M. *Kordes* nach Schröder privatim; privatissime wird auch Hr. OR. *Stumpf* die Schröterische Grammatik erklären. Durchgängig wird die Analyse irgend eines biblischen Buches damit verbunden.

Ueber den exegetischen und kritischen Gebrauch der LXX. wird Hr. M. *Kordes* unentgeltlich lesen.

Das *Syrische* lehrt Hr. Adj. *Haller* unentgeldlich; im *Chaldäischen* und *Arabischen* giebt eben derselbe privatissime Unterricht.

Neuere Sprachen.

In der *französischen*, *englischen* und *italienischen* Sprache geben die öffentlichen Lectoren, die Herrn *Bonet*, *Nicholson* und *Valenti*, und ausserdem, wie auch im *Spanischen* die Herren Sprachmeister *Roux*, *Dyrr*, *Quant* und *Jaenich* Unterricht.

Freye Künste.

Im *Reiten* unterrichtet Hr. Stallmeister *Seidler*.

Im *Fechten* Hr. Hauptmann v. *Brinken*.

Im *Zeichnen* Hr. Zeichenmeister *Oehme*.

In der *Musik* die Herren *Schiek*, *Eckardt*, *Leutholf* und mehrere andere geschickte Lehrer, im *Tanzen* Hr. Tanzmeister *Hesse*.

II. Ankündigungen.

Bey Christ. Heinr. Cuno's Erben in Jena, sind folgende neue Verlagsbücher fertig geworden.

Doederlini, Dr. J. C. Opuscula theologica 8. maj. 12 gr.

Gruners Dr. C. G. Almanach für Aerzte und Nichtärzte auf das Jahr 1789. 8. 21 gr.

— — neue kritische Nachrichten von kleinen med. Schriften inn- und ausländischer Akademien v. d. Jahren 1780. bis 1783. 1r. Theil gr. 8. 12 gr.

Fuchs, G. F. C. chem. Versuche mit einer grauen salzigten Erde, welche bey Jena gefunden wird, und dem daraus ausgelaugten Salze 8. 2 gr.

Manso, C. J. Reus ab Editione Instrumentorum non immunis, sed perinde ac actor ad eam obligatus est. 8. 3 gr.

Reinholds, Hrn. Prof. Ehrenrettung der lutherischen Reformation gegen zwey Kapitel in des Hrn. Hofr. Schmidts Geschichte der Deutschen; nebst einigen Bemerkungen über die gegenwärtige katholische Reformation im Oesterreichischen 8. 9 gr.

— — — Rede über die nähern Schönheiten eines epischen Gedichtes 8. 1 gr. 6 pf.

Ruth ex versione LXX. interpr. secundum exemplar Vaticanum recognitum A. L. Bos 8. 2 gr.

Schnaubert Hrn. Hofr. über des Freyherrn v. Mosers Vorschläge zur Verbesserung der geistl. Staaten in Deutschland 8. 12 gr.

— — — über die rechten Mittel die Protestanten wider den Katholicismus zu sichern 8. 12 gr.

— — — neueste fortgesetzte juristische Bibliothek vornemlich des deutschen Staats und Kirchenrechts 1ter Band 1tes Stück 8. 6 gr.

Teichmeiers, H. F. Erläuterungen einiger Verse welche in des Basil. Valentinus Schriften vorkommen a. d. Lat. übers. und mit Anmerkungen begleitet von G. F. C. Fuchs 8. 8 gr.

Viele Freunde der Geographie der Römer und Griechen, haben zwar den d'Anvillischen Atlas *antiquus* in 12 grossen Karten, nebst den Handbuch der alten und mittlern Erdbeschreibung dazu, sich anzuschaffen angefangen wie aber aus verschiedenen Anfragen bey uns erhellet, ob das Werk geschlossen sey? besitzen sie das Ende davon noch nicht, daher wir hiemit anzeigen, woraus das Handbuch bestehet, um solches bey den Buchhändlern ihres Orts completiren zu können.

Das Handbuch ist bekanntlich kein mageres Compendium, auch kein allzu weitläuftiges Werk, so dass es zwischen beyden die Mittelstrasse hält, das die Karten jedoch hinlänglich erklärt, bisher hatten wir keine bessern Karten, und Kenner haben den Werth derselben bereits entschieden. Auch an der Erklärung haben gelehrte Männer gearbeitet, die in diesem Fach Meister gewesen und noch sind, wir dürfen nur den verstorbenen Herrn KirchenR. Stroth und Herrn Prof. Bruns zu Helmstadt, wie

auch

auch Herrn Prof. Ditmar zu Berlin nennen, deren Namen für den Werth dieses Handbuchs bürgen; nicht weniger haben competente Richter der Hallischen und andern gelehrten Zeitung, und der berliner Bibliothek diesen Männern das verdiente Lob einer so sauren Arbeit wiederfahren lassen. Zu Ende eines jeden Reichs ist auch eine kurze Geschichte desselben beygefügt, die dem Liebhaber auch hierin vergnügen wird. Das Handbuch bestehet aus zwey Bänden, und jeder Band wiederum aus zwey Theilen;

Des ersten Bandes, 1r und 2r Theil, handelt von Europa und fasst 17 Kapitel in sich.

Des zweyten Bandes 1r Theil, so von *Asien* handelt, enthält 13 Kapitel.

Des zweyten Bandes 2r und letzter Theil, enthält *Afrika* und das dazu gehörige Aegypten, in 6 Kapiteln.

Das Handbuch der mittlern Geographie, bestehet aus einem besondern Bande, dazu die Karte Nr. 12. des Atlasses gehöret.

Wenn nun Liebhaber dieses schätzbare und gründliche Werk sich jetzo noch anzuschaffen gedenken, so wollen wir es Ihnen dadurch zu erleichtern suchen, dass wir es Ihnen noch um den Pränumerations-Preiss erlassen, *wenn Sie Sich directe an unsere Handlung allhier oder in Leipzig wenden.* Der sehr billige Prän. Preiss war vor jeden Bogen 1 gr. nun enthält das Werk 119 Bogen, beträgt also 5 Rthlr. im Golde, der Atlas in 12 Karten, kostete 1/2 Louisd'or oder 4 fl. 30 kr. mithin das ganze Werk 7 Rthlr. 12 gr. zu stehen kommt. Briefe und Gelder aber erbitten uns geneigt Franko zuzusenden.

C. Weigel und Schneiderische
Kunst- und Buchhandlung, in Nürnberg.

Einer mit Hrn. *Fleischer zu Frankfurt am Mayn* getroffenen Uebereinkunft zu Folge erscheint meine für das N. *Magazin f. Frauenzimmer* bestimmte Uebersetzung der Briefe *des Fräulein von Tourville* zur künftigen Ostermesse im *Fleischerschen Verlage* unter dem Titel: *Liebe, Treue und Delicatesse im Streit, oder Briefe* etc.

A. C. Kayser.

III. Bücher so zu verkaufen.

Nachstehende Bücher sind um beygesetzte Preise zu erkaufen.

Sphons Reisen nach Griechenland und in die Morgenländer 1 thl.

Joh. Schefferi de militia Navali et libri IV. Upsaliae 1644. Desselben de Re vihicularia veterum libri duo Frankf. 4. 1671. 16 ggr.

Ferretii Musae lapidariae Romae 1622. fol. 20 gl.

Flacii catal. testium veritatis Frankf. 1666. accedit auctarium Cattopoli 1667. Aeneas Sylvius de Concilio Basil. ibid. 1667. fol. 12 gl.

Joh. Lorenz v. Mosheim Versuch einer unparth. Ketzergeschichte 2te Aufl. Helmst. 1748. 10 gl.

Chr. Schlegel v. Leben und Tod Casp. Aquilae Frankf. und Leipz. 1737. Gust. Ge. Zeltneri vitae Theologor. Altorphinor, Norimb. 1722. Baieri biogr. Professor Medicinae in Acad. Altorfina Nor. et Alt. 1728. 8 gr.

Man adressirt sich an die Expedition der Allg. Litter. Zeitung allhier.

IV. Auction.

Im November d. J. wird in der Dom-Dechaney zu Halberstadt eine Sammlung von Büchern, unter denen sich seltne und schätzbare Werke befinden, verauctionirt werden. Verzeichnisse sind bey dem Hrn. Reg. Rendant Henneke und Kr. Sekr. Schmidt in Halberstadt, Sekret. Benzler in Wernigerode, und in der Expedition der Allg. Lit. Zeitung zu haben.

V. Anzeige.

Die Verfasser der theologischen Annalen, welche von den ganzen deutschen Publikum hinlänglich sind unterstützet worden, wofür sie hiermit ihren wärmsten Dank abstatten, waren da es nun an nichts mehr fehlet, willens mit dem 1 October d. J. das erste Stück derselben herauszugeben. Allein sehr viele Herren Subscribenten haben den mit triftigen Gründen unterstützten Wunsch geäussert: dass diese neue Zeitung, auch mit dem neuen Jahre 1789. ihren Anfang nehmen möchte, welches allerdings, wie man leicht einsiehet, seine besondern Bequemlichkeiten hat. Sie finden sich also genöthiget, diesem billigen Verlangen nachzugeben, und zeigen hiermit an: dass mit dem 1 Januar 1789 ganz ohnfehlbar das erste Stück mit noch 3 Bogen unentgeltlicher Beylagen begleitet herauskommen wird.

Der Redacteur besuchet selbst die bevorstehende Leipziger Herbst-Messe, um alle neue hieher gehörige Schriften schnell und aus der ersten Hand zu erhalten. Der Subscriptions-Termin bleibet nun noch bis zu Ende November d. J. offen; nachher wird die Liste geschlossen, zum Abdrucke fertig gemachet und der Jahrgang nie unter 3 Rthlr. Conventions-Münze verkaufet.

Rinteln den 1 October 1788.

VI. Nachricht.

Diejenigen, welche zu der im 21 Intelligenzblatte der A. L. Z. dieses Jahrs angekündigten Bücherauction Commissionen einsenden wollen, werden ersucht, selbiges baldigst zu thun, da die Versteigerung künftigen 3 Nov. ihren Anfang nimmt.

Regensburg im Octob. 1788.

VII. Berichtigungen.

In dem *dritten* St. des *Starkischen Archivs für die Geburtshülfe* etc. lese man S. 118. Z. 10. statt haben *heben* Z. 6. *stumpfer* Haken S. 119. Z. 3. statt Senebier, *Smellie* und im *vierten* St. statt Patzenberger *Katzenberger* Verf. des katechet. Unterrichts bey schweren Geb. etc.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 53.

I. Ankündigungen.

Die zwölfte Lieferung der *Histoire naturelle de Mr le Comte de Buffon* ist zur Auslieferung bereit. Die dreyzehnte Lieferung erscheint instehenden October, die 14te und letzte aber zu Ausgang dieses Jahres. Noch ist der Subscriptions Termin ungeschlossen. Solten sich Liebhaber finden, welche die zu diesem unsterblichen Werke gehörigen Kupfertafeln allein, und ohne den Text, zu besitzen wünschen, so dienet zur Nachricht, dass man auch diese bey mir, dem Generalcorrespondenten der Gesellschaft, in nachbemerkten Preisen haben könne; und zwar *a)* sämmtliche Kupfer schwarz für 50 Livres; *b)* selbige mit ausgemalten Vögeln für 90 Lr. *c)* mit ausgemahlten 4 füssigen Thieren, für 90 Lr. *d)* sämmtliche Kupfer ausgemahlt, für 180 Lr. *e)* selbige, nebst 24 zur *Histoire naturelle generale* gehörigen Kupfertafeln, schwarz, alle übrigen aber ausgemahlt, für 190 Lr. Für diese Kupfertafeln ist der Subscriptionstermin bis zum 30 Sept. 1789 offen; nachher wird der Preis beträchtlich erhöht.

Zweybrücken den 23ten Sept. 1788.

L. Ph. Hahn.

Es haben sich ein paar fleissige Männer in Berlin und Wien die Mühe gegeben die unvollständigen Bruchstücke des Geistersehers aus der Thalia von Hrn. Rath Schiller, *heraus*, nicht nach zu drucken. Diesen Herren geb ich hiermit die erfreuliche Nachricht dass nächstens eine vollständige Ausgabe dieser Geschichte in 2 oder 3 Bändchen von dem Herrn Verf. selbst in meinem Verlage heraus kommen wird, welche das Publikum hoffentlich lieber abwarten als jene Fragmente noch einmal in einem besondern Abdruck kaufen wird.

Leipzig den 4ten Oct. 1788.

Georg Joachim Göschen.

In meinem Verlage kommt bis Iohannis oder Michaelis des künftigen Iahres ein *vollständiges Spanisch - Deutsches Wörterbuch* unter dem Titel: *Diccionario Espannol y Alemán*, oder Spanisch - Deutsches Lexicon, welches alle in der spanischen Sprache gebräuchlichen und mit dem von der königlichen Academie zu Madrid bestimmten Accent begleiteten Wörter enthält, in gros Octav ungefähr drey bis vier Alphabet stark, heraus. Dieses Wörterbuch ist nach dem *Diccionario della Lengua Castellana* der königlichen Academie zu Madrid von 1783 nach *Baretti's* Spanisch - Englischen *Diccionario* von 1786 und *Sejournant's* Spanisch - Französisch - Lateinischen von 1776 verfertget. Da der Druck dieses Werkes kostbar, und die Anzahl der Spanischlernenden gering ist so sehe ich mich genöthiget den Weg der Subscription einzuschlagen, Wer zwischen hier und Ostern subscribirt, bekommt das Exemplar zu 4 Rthlr., wovon 2 Rthlr. beym Einsenden der Subscribenten bezahlt werden, die andern zwey Thaler aber nach Empfang der Exemplare. Der Laden-Preis wird ungleich theurer seyn. Die Befördrer der Subscription erhalten das eilfte Exemplar frey. Die vortreflichen Schriftsteller in dieser Sprache, und die Leichtigkeit, mit welcher sie, der, welcher Lateinisch oder Italiänisch weiss, in kurzer Zeit von selbst lernen kann; geben dem Verfasser dieses Wörterbuches Hofnung, seine Mühe nicht vergeblich angewandt zu haben. Wird seine Erwartung erfüllt; so soll in kurzem auch ein Deutsch Spanisches Wörterbuch nach Adelung und den oben genannten Spanischen Autoren: von derselben Grösse und zu demselben Preisse wie auch eine prosaische und poetische Chrestomathie, folgen.

Göttingen den 6 Sept. 1788.

Johann Daniel Gotthelf Brose.
Buch- und Disputationshändler.

Ich habe bey meiner im Anfange dieses Jahrs durch den Druck bekannt gemachten Abhandlung *von der Welt und Menschenkenntniss des Predigers* dem Publikum das öffentliche Versprechen gemacht, alle halbe Jahre eine homiletische Abhandlung drucken zu lassen. Um dieses Versprechen nicht allein zu erfüllen, sondern auch gemeinnütziger zu machen habe ich mich entschlossen, eine periodische Schrift unter dem Titel: *Homiletisches Magazin zur Beförderung des praktischen Christenthumes durch das Predigamt* herauszugeben.

Dieses Magazin soll Heftweis erscheinen, jedes Heft zu 6 bis 8 Bogen in gross 8vo: vier Hefte machen einen Band, drey Bände einen Jahrgang aus. Man bindet sich zwar nicht genau an Monathe und Tage: doch sollen alle Jahre 3 vollständige Bände erscheinen.

Der Plan dieses Magazins ist folgender:

Voran soll immer eine Abhandlung über die wichtigsten Grundsätze der Homiletik zur Bildung guter Prediger gehen: — Darauf sollen ganz ausgearbeitete Predigten über die nützlichsten Wahrheiten des Christenthumes folgen, theils als Muster theils zur Erbauung der Leser. — Dann werden

Anzeigen und Auszüge aus guten neuherausgekommenen katholischen Predigten gemacht; ferner Schriften angezeigt, die zur Lektüre des Predigers gehören; auch die zur Verbesserung des Predigtamtes im katholischeu Deutschlande getroffene Anstalten angeführt, und endlich Lebensbeschreibungen guter Prediger eingerückt, Alles Polemisiren und alle Kritiken setze ich bey Seite. die gute Sache soll und wird allein durch Beförderung und Bekanntmachung des Guten gewinnen.

Das erste Heft wird enthalten

1) Eine Abhandlung: wie der Prediger Aufklärung bey dem gemeinen Manne befördern solle und könne etc.

2) Eine Predigt an dem Feste der Heimsuchung Mariä über den Text: *Maria ging eilends über das Gebirg zu ihrer Baase Elisabeth*: wie sich der Christ, wenn er an Würde und Glücksgütern steigt, gegen geringere, besonders Anverwandte verhalten müsse.

3) Anzeige von einer Predigtsammlung unter dem Titel: *Predigten nach dem Bedürfnisse des gemeinen Mannes* IV. Theile München bey Strobel. 2) Das Gebeth des Herrn vom Hrn. Professor *Sailer*.

4) Die Lebensbeschreibung des Hrn. *Wilm* Pfarrers zu Altenbanz im Hochstifte Wirzburg.

Die Rinnersche Buchhandlung hat den Verlag und die Versendung übernommen: das Heft mit Umschlag wird bezahlt mit 24 kr. Der ganze Jahrgang von drey Bänden mit 3 Gulden 48 kr. Die Liebhaber belieben sich an die Verlagshandlung oder an mich zu wenden: sobald eine hinlängliche Anzahl von Liebhabern beysammen ist, wird das erste Heft erscheinen.

Wirzburg den 5. August 1788.

Bonaventura Andress
Lehrer der Beredsamkeit und klassischen
Litteratur an der Universität zu
Wirzburg

Compendiöse Bibliothek der gemeinnützigsten Kenntnisse für alle Stände.

Eine Gesellschaft von 30 Litteraturfreunden hat sich vereinigt diese Bibliothek zum Vortheil des grösern Publikum anzulegen. Sie erklärt folgendes vorläufig, um einigermasen einen Begriff von ihrem Unternehmen zu geben.

1) Diese Bibliothek umfasset *alle* Kenntnisse, welche nicht das herkömmliche Eigenthum einer einzigen gelehrten Klasse sind, sondern das Interesse mehrerer Stände und eines jeden Menschen von edlem Herzen, hellem Kopf und Sitten beschäftigen.

2) Sie stellt diese Kenntnisse in ihre Fächer *geordnet* auf; so dass jede Wissenschaft ihre *eigne* Abtheilung in *eignen* Heften bekommt, welche *für sich* bestehen und fortlaufen. Jeder hat alsdann die Freyheit die *ganze* Bibliothek, *oder einige* Abtheilungen derselben, *oder* nur das *einzige* Heft seiner Lieblingswissenschaft mitzuhalten.

3) Dadurch unterscheidet sie sich also wesentlich von allen bisherigen Instituten dieser Art, die entweder alles umfassten, oder sich nur auf eine einzige Wissenschaft beschränkten. Im ersten Fall musste man mit Mühe und Zeitverlust das Brauchbare für sich heraussuchen und doch das Uebrige mit bezahlen. Aus unsrer Bibliothek kann man genau auswählen, was man wünscht, und erhalts um den wohlfeilsten Preis.

4) Dass sie auf der andern Seite vor Bibliotheken, einzelner Wissenschaften wieder das voraus habe, nicht nur diese einzige Art von Kenntnissen, sondern auch zugleich alle andere mit zu umfassen; erhellt für sich; wobey aber noch das zu bemerken ist, dass hier keine Kritiken, Recensionen etc. sondern durchaus *nichts als Auszüge* geliefert werden, welche Vollständigkeit Bündigkeit, Deutlichkeit und Kürze haben sollen, soweit es nur möglich ist, diese Eigenschaften zu vereinigen.

5) Man calculirt bey der Anlage dieser Bibliothek auf folgende Klassen des Publikum.

a) Nicht blos auf Dilettanten, sondern auch auf solche Kenner, deren Vermögensumstände es nicht erlauben, sich das Neuste und Beste aus dem weitläuftigen Reiche der Litteratur anzuschaffen. Dies ist leider! zum Schaden der Wissenschaften der Fall bey dem grösten Theile der Gelehrten.

b) Auf solche, welche zwar für ihr eigentliches Fach den nöthigen Aufwand machen können und machen — aber eben deshalb nun sich ausser Stande sehen, noch für ein andres, auch noch so interessantes, literarisches Fach etwas aufzuwenden.

c) Auf solche, welche bey allem Vermögen und Willen, doch Anstand nehmen, sich bey der ungeheuern Menge von Schriften zu einer Wahl zu entschliessen, oft auch nicht die gehörigen Kenntnisse besitzen, von Recensionen sich nicht leiten lassen mögen. doch aber *in nuce* eine vollständige Uebersicht dessen haben möchten, was jede Messe ihrem Fache an neuem Zuwachse mitgebracht hätte.

6) Zum Besten dieses grosen Publikum wird diese Bibliothek von allen deutschen Schriften, Journale nicht ausgenommen, welche zur Michaelismesse 1788 erschienen sind, dann Auszüge liefern, wenn sie wirklich wesentlichen Innhalt für eines der Fächer dieser Bibliothek haben — und mit diesen Auszügen von Messe zu Messe fortfahren.

7) Die Fächer dieser Bibliothek sind folgende: *a) Der Landmann*. In den für diesen bestimmten Heft wird nichts geliefert, als was zur Oekonomie gehört und sonst die eigentliche Bestimmung des Landmannes angehet, mit simpeln und dem Landmann völlig verständlichen Vortrage. *b) Der Bürger*. Künste, Handwerker und seine eigene Bestimmung *c) Der Kaufmann*. Alles was zum Handel gehört. *d) Der Künstler*. Schöne Künste. *e) Der Geistliche*. In dieses Heft kommt alles, was die Religon und die *populäre* Theologie angehet, besonders Bibelerläuterungen. *f) Der Pädagoge*. Erziehung und Unterricht, vorzüglich in praktischer Rücksicht, folglich als Handbuch für Eltern. *g) Der Arzt*. Die populäre Heilkunde, nebst Diätetik etc. *h) Der Rechtsgelehrte*. Alles was jedem Bürger in den gewöhnlichen bürgerlichen Verhältnissen zu wissen nütze ist, z. E. was zur Gültigkeit eines Testaments gehört. *i) Der Geschäftsmann*. Cameralia Finanz- Polizey- Hof- und Regierungssachen. *k) Der Soldat*. Alles das Militair betreffende, so weit es nicht höhere wissenschaftliche Kenntnisse voraussetzt, *l) Das Weib*. Alles was zur Bestimmung dieses Geschlechts gehört. *m) Der Mensch*. Alles was zu seiner beson-

sondern Natur nach Körper und Seele gehört. *n) Der Philosoph.* Alles die verständigen Verhältnisse der Dinge und Wesen angehende. *o) Der Physiker.* Materielle Verhältnisse der Dinge. *p) Der Arithmetiker.* Alles zum Rechnungswesen gehörige. *q) Der Mathematiker.* Enthält blos das Gemeinnützige aus der Geometrie, Mechanik und Optik. *r) Der Astronom.* *s) Der Baumeister.* *t) Der Mineraloge.* *u) Der Botaniker.* Alles die Pflanzen betreffende. *v) Der Zoologe.* Alles das Thierreich angehende *). *w) Der Geograph.* Besonders Auszüge aus Reisebeschreibungen. *x) Der Historiker.* Besonders auch Lebensbeschreibungen. *y) Der schöne Geist.* Besonders auch Auswahl der besten Gedichte, Auszüge aus Romanen und Schauspielen mit Anführung der besten Stellen. *z) Der Freymaurer.* Alles geheime Gesellschaften Angehende. *zz) Der Lückenbüsser.* In dies letzte Heft kömmt alles Nützliche, was nicht füglich in eines der vorigen paßt.

8) Ein jedes dieser 26 Hefte wird niemals unter 6 Bogen halten. Der Subscriptionspreis für jedes Heft, deren 8te einen Band machen, ist 4 gGr., folglich auf einen Band, der über zwey Alphabeth stark wird ein Conventionsthaler. Bis zum achten Hefte ist man gebunden die Subscription zu halten. Mit jedem neuen Bande kann man nach Belieben fortsetzen oder abgehen.

9) Die Erscheinung der Hefte sowohl für sich, als auch ihrer Fortsetzungen ist an keine bestimmte Zeit gebunden, damit man ohne Uebereilung gehörig auswählen und die Subscribenten möglichst befriedigen könne. Doch wird unter den 26 Nummero diejenige den Anfang machen, zu welcher sich so viel Subscribenten finden, als nöthig sind, um bey dem wohlfeilen Preise erst kostenschadlos gehalten zu werden: Die einzelnen Subscribenten werden nicht genannt sondern nur in runder Zahl auf einem jeden Hefte bemerkt.

10) Auf möglichste typographische und litterarische Oekonomie wird auch gesehen. Enger Druck, das weisseste Druckpapier, und auf den Umschlag jedes Hefts die Anzeige a) solcher Bücher, welche keines Auszugs fähig sind, und wo nicht von *einem*, doch von einer Gesellschaft angeschaft zu werden verdienen; b) aller Auctionen von denen man uns die Catalogen zuschickt, wo denn die Liebhaber der Litteratur neue Gelegenheit haben werden, ihre Büchersammlungen wohlfeilen Preises zu vergrössern.

11) Dem ersten Heft wird wo es angehet, eine systematische Uebersicht der ganzen Wissenschaft, von der es handelt, als Leitfaden vorgesetzt, nach welchem man die Auszüge ordnen wird. Nach jedem Bande folgen die nöthigen Register aufs vollständigste.

12) Hauptgesetz ist es eine Materie die schon einmal in diesen Heften abgehandelt worden, nicht aus spätern Schriften noch einmal zu excerpiren. Aber Ergänzungen aus frühern Schriften zur vollständigern Einsicht und zum deutlichern Verständnifs der besondern Materien, neue Aufschlüsse Verbesserungen, Zusätze wird man mit Beziehung auf den ersten Aufsatz, aus ältern und neuern Schriften desto sorgfältigste aufsuchen; so dafs das Ganze mit der Zeit die vollständigste Encyclopädie werden muss.

13) Der Gewinn ist zur Erziehung verwaiseter Mädchen ohne Vermögen bestimmt, worüber in dem 1) Heft *für das Weib* das Nähere gemeldet werden soll. Soviel von diesen (26) Numern in Gang kommen und bleiben, so viel Mädchen werden erzogen.

14) Alle Subscribenten wenden sich an die ihnen zunächst gelegenen Postämter mit welchen das *Kaiserliche Reichspostamt zu Gotha*, welches die Hauptspedition übernommen, Abrede getroffen haben wird. Buchhandlungen wenden sich an die *Ettingersche* Handlung. Durch eine von beyden Addressen können uns auch, aber *frankirt* von den Verlegern diejenigen Schriften zugesendet werden, deren Innhalt sie am ersten bekannt gemacht zu sehen wünschen.

Geschrieben im October 1788.

Die Gesellschaft der Litteratur-Freunde.

II. Herabgesetzte Bücherpreise.

Folgende von meinen Verlags-Artikeln erlasse ich bis zur Ostermesse 1790 um beygesetzte erniedrigte Preise:

Aeliani de natura animalium Libri XVII. cura Gronovii 4. 1768. sonst 4 Rthlr. jetzt 2 Rthlr.

Bengelii J. et. apparatus criticus ad N. T. 4 mai. 1763. 4 Rthlr, 2 Rthlr.

Bilfinger (G. B.) dilucidationes philosophicae de Deo. anima humana: mundo et generalibus rerum affectionibus 4. 1768 1 Rthlr. 18 gr. 1 Rthlr.

Caroli A. memorabilia ecclesiastica saeculi XVII juxta annorum seriem notata et convenienti ordine digesta IV T. 4. 1697 - 1702 4, 3 Rthlr. 12 gr. 1 Rthl. 12 gr.

Clerici J. Commentarius in Mosis Prophetae libros V. fol. 1733. 5 Rthl. 2 Rthlr.

— Commentarius in V. T. libros historicos fol. 1733. 3 Rthlr. 1 Rthlr. 8 gr.

Consilia Tubingensia jurid. Vol. VI. VII. VIII. et IX. jeder Theil 3 Rthlr. 8 gr. 1 Rthlr. 12 gr.

Cotta J. F. Kirchenhistorie des Neuen Testaments 3 Theile 8. 1773 4 Rthlr. 2 Rthlr.

Euclids data, verb. von R. Simson a. d. Engl. übersetzt von von J. C. Schwab. 20 gr. 12 gr.

Gerhard de Conjugio denuo edidit variisque observ. adauxit J. T. Cotta II T. 4 mai. 1776. 3 Rthlr. 8 gr. 1 Rthlrt 12 gr.

Hösiins J. meteorologische Witterungsbeobachtungen auf 19 Jahren sammt einer Anweisung hinzu und den erforderlichen Tabellen 4 1784, sonst 1 Rthl. 8 gr. jetzt 16 gr.

Harpprechti J. O. dissertationum juridicarum Voll. II. 4 1737. 8 Rthlr. 4 Rthlr.

Mayeri j. G. historia Diaboli edit. II. 8. 1780. 1 Rthlr. 16 gr. 18 gr.

— M. Londorpius suppletus et continuatus sive acta publica, oder denkwürdige schriftliche Handlungen so in Friedens und Kriegszeiten, vornehmlich in den H. R. Reich zwischen dessen Haupt und Gliedern seit dem zu Passau 1552 aufgerichteten Frieden gegeneinander gewech-

selt

* In den Nummern u und v. werden mehrere Stände besonders aber Jäger und Förster Befriedigung finden.

selt worden 4 Theile fol. 1739. 12 Rthlr. 6 Rthlr.

Reuss D. C. J. Dissertat. medicae selectae Tubingenses Voll. III 8. 1783. 2 Rthlr. 1 Rthlr.

Rümmelini M. Aurea bulla Caroli IV dissert. acad. illustrata c. addit. N. Myleri ab Ehrenbach 4 1762. 2 Rthlr 1 Rthlr.

— G. B. Porta Orientis Lexicon et commentarius sermonis habraici et chaldaici 4. 1747. 3 Rthlr. 1 Rthlr. 12 gr.

Schauplatz der Welt oder Sammlung von See und Landreisen aus den Schriftstellern aller Nationen a. d. Engl. mit Charten und. K. 3 T. geben 1763. 3 Rthlr. 1 Rthlr. 12 gr.

Sigorgne P. institutiones Astronomiae Neutonianae a Fig. 8. mai. 1780. 20 gr. 12 gr.

Lettere dellla signora Marchese du Pompadour trad. 3 partie 8. 1779. 20. gr 12 gr.

Tübingen den 26 Sept. 1788.

Cottaische Buchhandlung.

III. Auction.

Der 2te Theil des Verzeichnisses der — am 16 Febr. künftigen 1788sten Jahrs angehenden Auction der Bücher der ansehnlichen und aus Dav. Clement Bibliotheque curieuse etc. bekannten Bibliothek des weil. Hn. Hofraths von Duve zu Hannover ist, sowohl bey uns, als auch unter andern bey nachbemeldten Hn. Buchhändlern zu haben, und zwar zu *Basel* bey Hn. Flick, *Bayreuth* in der Lübeckschen Buchhandlung, *Bern* bey Hn. Haller, *Breslau* bey Hn. Korn J. *Coburg* bey Hn. Ahl, *Dresden*, bey den Hn. Gebrüdern Walther. *Duisburg* in der Helwingschen Universitäts-Buchhandlung *Düsseldorff* bey Hn. Dänzer, *Frankfurth an der Oder* bey Hn. Kunze, *Giessen* bey Hn. Krieger Sen. und Jun., *Gotha* in der Ettingerschen Buchhandlung. *Greifswald* bey Hn. Röse, *Halle* bey Hn. Hemmerde, *Hannover* in der Helwingischen Hofbuchhandlung: desgleichen im Intelligenzcomptoir, (wie denn noch ausserdem in den dasigen Anzeigen g. J. Num. 71 besonders in Ansehung der Churhannoverschen und einiger benachbarten Lande die Oerter bereits bekannt gemacht worden) Ferner zu *Heidelberg* bey den Hn. Gebrüdern Pfähler, *Kiel* in der Bohnschen Buchhandlung, *Leipzig* bey Hn. Böhme, *Lübeck* bey Hn. Donatius, *Magdeburg* bey Hn. Scheidhauer, *Mannheim* bey den Hn. Sckwan und Götz. *Münster* bey Hn. Perrenon, *Nördlingen* bey Hn. Beck, *Regenspurg* in der Montagischen Buchhandlung *Rostock* bey Hn. Koppe, *Salzburg* in der Meyerschen Buchhandlung, *Stralsund* in der Langischen Buchhandlung, *Strasburg* bey Hn. König, *Ulm* bey Hn. Stettin, *Wismar* bey Hn. Bödner, *Wittenberg* bey Hn. Zimmermann, und zu *Zürch* bey Hn. Fuesli.

Welche sämmtlich auch den Bücherliebhabern mit weiterer und zuverläsiger Beförderung der — an sie, jedoch pätestens 14 Tage vor der Leipziger Neujahrsmesse, gelangenden Commissionen, unter billiger Schadlosshaltung des dadurch etwa veranlasseten Porto, nicht entstehen werden.

IV. Nachrichten

Diejenigen, welche einen aus dem N. Magazin für Frauenzimmer besonders abgedruckten Aufsatz: *Ueber Belletristische Schriftstellerey mit einer Parallele zwischen Werther und Ardinghello. Allen Belletristischen Schriftstellern und Lesern ihrer Schriften gewidmet*, lesen und beurtheilen wollen, werden gebeten, folgende Druckfehler vorher zu verbessern: S. 5 Z. 11. lies: überglücklichmachender Feen, dort etc. S. 7 Z. 2 von u. l. ihrer Nachkommenschaft etc. S. 9 Z. 7. l. mit wahrhaften etc. und Z. 12 l. nur noch gewaltiger, wo sie etc. S. 13 Z. 11 l. den Funken von Edelmuth etc. S. 14 Z. 2 l. unedel genug etc. Auf eben dieser Seite in der Note, Z. 7 l. charakteristische etc. S. 15 Z. 5 l. „Werther predigt den Selbstmord" S. 16 Z. 3 entgegengestreitet etc. Z. 4 und 5 l. und Streben nach stetem Freuden-Genuss, Schwelgen im Wollusttaumel etc. S. 19 Z. 5 l. deren aufgereitzten Trieben er, niedriger als das Thier. Z. 17 l. sich sehnen etc. S. 20 Z. 5 l. das ihn seegne etc, S. 22 in der Note Z. 2 l. im ächtgriechischen Geiste.

Denen Herrn Interessenten, welche auf meine *Beobachtungen über die Gebirgarten des Harzes mit einer Petrographischen Carte und einem Gebirgarten-Cabinette von 119 Nummern*, Bestellung gemacht; zeige ich hiemit schuldigst an, dass die Ausgabe des ganzen Werks bloss auf dem Kupferstiche Herrn Ganz bernhet, dem sich bisher so mancherley Hindernisse in den Weg gelegt, dass er den saubern und äusserst mühsamen Stich der Carte noch nicht hat beendigen können. Ich habe es mit Fleiss unterlassen das geehrteste Publikum so oft um Dilation zu bitten, da ich nehmlich nicht in Stande war den Termin wo die Charte würde vollendet sein, genau bestimmen zu können. Jetzt da die Arbeit an der Kupferlpatte dem Ende nahe ist, kann ich die Ablieferungs-Zeit als ganz gewiss auf die künftige Ostermesse zuverläsig vestsetzen. — Freylich ein noch weit hinaus gesetzter Zeitraum, den viele meiner Herrn Interessanten mit eben der Ungedult erwarten werden, mit der ich selbst auf die Arbeit des Kupferstechers habe hoffen müssen.

Allein ich kann dafür auch versichern, dass ich die Musse die mir der Kupferstecher gelassen, dazu angewendet habe, das geehrteste Publikum für sein langes Warten einigermassen zu entschädigen: denn ich habe unterdessen die Beschreibung des Harzes ansehnlich erweitert und mit vielen Zusätzen vermehrt; auch ein Profil des Harzgebirges, in Beziehung auf die Fläche der Ost-See entworfen, in Kupferstechen lassen, und werde solches dem Buche mit beyfügen: dass also das geehrteste Publikum durch den langen Aufschub an der Sache selbst. und vorzüglich an der ausserordentlichen Schönheit der Charte gewinnen wird, wenn es gleich an der Zeit etwas verlohren hat und noch verliehret.

Hannover im Monathe Septembr. 1788.

Georg Sigismund Otto Lasius
Chur Hannöverscher Ingenieur
Lieut.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
vom Jahre 1788.

Numero 54.

I. Ankündigungen.

Bey Carl Felsseckers Söhnen in Nürnberg wird zu Anfang des nächsten Monath Novembers die Presse verlassen:

Leben und Schicksale Friedrichs II., Königs von Preußen für deutsche Jünglinge bearbeitet von Papst. 8. mit Kupfern.

Der Anecdoten und Bruchstücke zu des grosen Friedrichs Leben, mit denen man besonders seit des Monarchen Tode das Publikum so angenehm unterhielt, sind viele; aber noch fehlte ein Schriftsteller, der die bewährtesten chronologisch ordnete, den Werth oder Unwerth von des Königs Handlungen richtig gegen einander aufwog, seine Schwäche und Stärke dann unpartheyisch bemerkte, und besonders des Königs allmählige Ausbildung von seinen frühesten Jahren an, Schritt für Schritt verfolgte und der Welt nicht blos sagte, was Friedrich der Grosse gewesen, sondern wie er der Grosse geworden sey. Diesem Geschäfte unterzog sich der durch unterschiedene Schriften rühmlich bekannte Herr Prof. Papst zu Erlangen der sich seit geraumer Zeit mit den hiezu nöthigen Quellen versehen hatte.

Da wir nun zugleich 6 der interessantesten Scenen aus des Monarchen Leben, z. B. dessen Kriegsübungen in seinem achtzehnten Jahre; Katts Enthauptung und des Prinzen Gefängniss; die Huldigung in Schlesien; Zimmermanns ersten Besuch bey seiner letzten Krankheit u. dgl. von einem unserer geschicktesten Künstler, Hrn. Küfner, in Kupfer stechen liesen, so machen wir unser Unternehmen desswegen noch vor der gänzlichen Beendigung bekannt, dass sich diejenigen Käufer des Buches bey uns melden möchten, denen es dabey um die bessern Abdrücke der Kupfer zu thun seyn sollte. — Männer, die noch Nationalkraft schätzen, werden unsere löbliche Absicht, den grosen deutschen König unsern vaterländischen Jünglingen, von Seiten seiner mühseeligen Ausbildung, seiner unbeschreiblichen Duldung als Knabe und als Mann, seiner Tapferkeit und Menschenliebe, seiner gelehrten und Regentenkenntnisse, als Muster zu empfehlen, nicht nur gut heisen, sondern sicher auch patriotisch thätig unterstützen.

Ferner ist in unserm Verlag erschienen:

Die Reisende, für Länder- und Völkerkunde, 2ter Band, mit Schotts Bilde. 8. 1 fl. 30 kr.

Ueber geheime Gesellschaften, aus dem Französischen des Grafen von Windischgräz. 8. 30 kr.

Rosenmulleri Scholia in novum Testamentum, Tom. I. Editio tertia, aucta. 8. maj. 1 fl. 45 kr.

Carl Felsseckers Söhne.

Die Vorzüge der OriginalAusgabe des *Dictionnaire des deux Nations* vor den verschiedenen andern welche diesen Titel mit dem Zusatz: *vermehrt und verbessert*, führen, sind bekannt.

Die 5te Auflage in 4to und in 8vo welche künftige Ostern die Presse verlassen wird, soll über dessen Werth nichts zu entscheiden übrig lassen. Die Kunstwörter einer jeden Wissenschaft, welche man bishero fast in allen Wörterbüchern vergebens suchte, sind bey dieser neuen Auflage mit eingerückt worden. Alle neue Wörter, zierliche Redensarten womit *Mercier* und andere beliebte Schriftsteller die Französische Sprache bereicherten, werden Gelehrte und Ungelehrte mit Vergnügen antreffen: Die überflüssigen Sprüchwörter hingegen, Sprache des Pöbels welche die Wohlanständigkeit beleidigen sind ausgelassen worden.

Aller dieser und anderer Vermehrungen und Verbesserungen ohngeachtet, wird der Preiss der 8v Ausgabe nicht erhöht werden, sondern der nehmliche, von 5 Rthlr. bleiben. Zur 4to Ausgabe wurde vorzüglich schönes Schreibpapier genommen.

Strasburg September.

Amand König.

Bey dem Buchhändler W. Vieweg in Berlin ist in Commission zu haben:

Ueber Invalidenwesen und Betteley, 8. Berlin 1788. 4 gr.

Bey Joh. Dan. Gotthelf Brose in Göttingen, ist fertig geworden, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ueber das Erhabene. 8. kostet 12 gr.

Unter die Presse ist gegeben und bald fertig:

Beatties, J. kritisch-moralische Untersuchungen 2 Theile mit Anmerkungen und aus dem Englischen übersetzt von C. Grosse 8.

— Theorie der Sprache. Aus dem Englischen übersetzt. 8.

Müllers Magazin der Natur- und Thiergeschichte 1 Bandes 2tes Stück 8. mit K.

Popens Versuch vom Menschen metrisch übersetzt mit der Urschrift von Steingrübern herausgegeben. 8.

Cäcilia Für edle deutsche Weiber

Viele der edelsten deutschen Weiber wünschen sich eine Sammlung seelerhebender Gesänge, um in Stunden höherer Stimmung und höherer Ruhe Erbauung für ihr Herz zu finden. Ich befriedige dieses edle Bedürfniss desto lieber, da es ein Carakterzug der edlen deutschen Nation ist. Wenigstens wüste ich keine andere gesittete Nation, bey der eine solche Sammlung Bedürfniss seyn könnte.

Unter obigem Titel, werde ich eine Sammlung geistlicher Gesänge herausgeben, die ausser meinen Compositionen *geistlicher Lieder* von *Claudius*, *Herder*, *Jacobi*, *Klopstock*, *Lavater*, *Caroline Rudolphi*, u. e. a. *Clavierauszüge* von *Arien Duetten* und *Chöre*, aus meinen grösseren *Kirchenstücken* enthalten sollen, als aus *Klopstocks Messias*, aus dem 65sten *Psalm* von Mendelssohn Uebersetzung, aus dem *Krönungs Te Deum*, aus der *italienischen Pasion* von *Metastasio*, aus *Ramlers Hirten bey der Krippe*, aus zweyen *Auferstehungscantaten* u. a. m. Bey Stücken die auf lateinische und italienische Poesien componirt sind, werde ich auch deutsche Worte zum Singen, unterlegen. Vielleicht bahn' ich hiedurch auch der Herausgabe jener Werke in vollstandiger Partitur den Weg. Bis jetzt hab' ichs mit den *Psalm* und dem *Te Deum* vergebens versucht, es haben sich nicht halb so viel Subscribenten gemeldet, als die Hälfte der Kosten betragen haben würde, und ich bin es fast müde mich wieder an das deutsche Publicum zu wenden.

Diesmahl wend' ich mich allein an edle deutsche Weiber, die in der übrigens so braven und hochachtungswerthen deutschen Nation, des edlen Enthusiasmus fürs Schöne und Grosse in den schönen Künsten allein fähig zu seyn scheinen, und will es blos auf sie ankommen lassen, ob die Sammlung angefangen werden soll oder nicht, ich werde dann mit einem Stück von 12 Bogen in Folio anfangen und den Preis für ein solches Stück zu einen Thaler pr. cour. (deren 3 auf einen holländischen Ducaten gehen) festsetzen. Melden sich Pränumeranten genug um die Kosten zu bestreiten, so soll der Druck sogleich begonnen werden, und die Zeit der Erscheinung des ersten Stücks öffentlich bekannt gemacht werden. Befriedigt die Sammlung, so soll sie fortgesetzt werden, so lange sie sich des Beyfalls ihrer edlen Beförderer werth erhalten kann. Ich nenne hier keine Freundinn meiner und meiner Muse, sondern erwarte ruhig die freywillige Verwendung derer die diese Anzeige lesen werden.

Berlin den 30 März 1788.

I. F. Reichardt.

Unter dem Titel:

Historisch-juristisches Magazin,

wollen einige in verschiedenen Gegenden Teutschlands wohnende praktische Rechtsgelehrte eine teutsche Zeitschrift nach folgendem Plan bearbeiten. Bald sollen Auszüge aus den neuesten italienischen, französischen, englischen kostbaren und Bandreichen Schriften, so noch nicht ins Teutsche übersezt sind, historischen und juristischen Inhalts, und die vorzüglich die Gesetzgebung betreffen; bald Biographien verschiedener älterer und neuerer Staatsmänner und Rechtsgelehrten geliefert werden; bald wird man ältere und selten gewordene; bald die neuesten wichtigen juristischen und historischen Streitschriften von allen teutschen Akademien, andere kleine Gelegenheits - und Staatsschriften, die wenig im Buchhandel, selten über die Grenze ihres Geburtsorts kommen, theils in Auszügen, theils im Ganzen sammeln; bald sollen Nachrichten von den gemeinnüzzigen Anstalten, von dem gesezlichen Zustand, von den neuesten Verordnungen, von den Folgen passender und unpassender Gesezze einzelner Länder vorkommen; bald ungedruckte Vorschläge zur Verbesserung aller Theile der teutschen Gesezgebung, so viel möglich auf besondere Länder anwendbar; bald die wichtigsten Reichsgerichtlichen Urtheile mit ihren Veranlassungen, Reichstags - Gutachten, Reichs - und Kreis - Schlüsse erscheinen etc.

Wer aus Erfahrung weiss, wie leicht sich die kleinen juristischen Schriften vergreifen, wie schwer sie öfters zu bekommen sind, wie nöthig also eine zweckmäsige Sammlung derselben für den praktischen Juristen wird, der sich deshalb in Correspondenz einzulassen, nur zu oft ausser Stand ist; wer es gefühlt hat, dass vielleicht nur der öftere unaufhörliche Zuruf, der Vernunft; — nur eine öffentliche aber bescheidene Bekanntmachung der Schlachtopfer, welche eine von römischen, canonischen, jüdischen und ursprünglich deutschen Rechten zusammengestoppelte, von Fanatism, Aberglauben, geistlichen und weltlichen Despotism inspirirte, oft nur nach Privat - Interesse geformte Gesezgebung, in vielen teutschen Provinzen täglich liefert, und bey der Lage der Sache liefern muss; — nur eine öffentliche Bekanntmachung aller der guten Folgen, welche passende, zweckmäsige Gesezze hie und da erzeugt haben, und erzeugen müssen; nur ein richtiges Verzeichniss aller der Hindernisse, welche in diesem oder jenem Staat eine Gesezreform unzulässig machen, endlich eine so viel möglich volkommene Darstellung der Mittel, welche oft aus statistischen Verhältnissen entsprungene Hindernisse aus dem Weg zu räumen im Stande sind; — die Gährung wider zweckwidrige Gesezze allgemeiner machen möchten — wird schon in der Hinsicht den Nutzen dieses Magazins, welches diese Zwecke so viel möglich zu erreichen suchen will, von selbst einsehen.

Endesunterschriebenen hat die Societät der Unternehmer zum Redakteur derselben gewählt, an den können alle Beyträge, um die man das teutsche gelehrte Publikum ersucht, eingesendet werden, er wird sich auch mit allen welche der Beyträge wegen mit ihm in Briefwechsel treten wollen, wegen des Honorariums vergleichen.

Wer einen ungedruckten Beytrag zur Verbesserung irgend eines Theils der teutschen Gesezgebung liefert, so viel möglich anwendbar, auf eine besondere Provinz, und werth dem teutschen Publikum vorgelegt zu werden, erhält sobald die Abhandlung in das Magazin aufgenommen wird, den Bogen gedruckt, mit 3 - 4 - 5. Rthlr. in Golde bezahlt, und sein Nahme wird nach Verlangen entweder verschwiegen oder bekannt gemacht. Auch steigt das Ho-

Honorarium, nachdem die Wochenschrift grossen Absaz erhält.

Alle Woche werden von dieser Schrift drey Bogen in 4to ausgegeben, und der Jahrgang, nimmt mit dem May 1789. seinen Anfang.

Der wichtige Aufwand, welchen dieses Magazin den Unternehmern nothwendig macht, rathet Ihnen den Weg der Pränumeration einzuschlagen. Diese dauert bis Anfang April künftigen Jahres, und die Abonenten, welche den Jahrgang für 5 Rthlr. in Golde erhalten, da der Ladenpreiss hernach 6 Rthlr. beträgt, müssen auf ein halbes Jahr voraus bezahlen.

Die löbl. Bekmannische Buchhandlung in Gera hat den Hauptdebit übernommen; man kann aber auch in allen teutschen Buchhandlungen, Zeitungs - Expeditionen und Postämtern, welche um Annahme der Pränumeranten andurch ersucht werden, Bestellungen machen, und sich unmittelbar an die Expedition der Wochenschrift wenden. Wer sich ausser Buchhandlungen und Postämtern mit Abonenten-Sammeln abgiebt, erhält 12. pro Cent; doch müssen in der Mitte Aprils die Abonenten-Verzeichnisse hieher eingesendet werden.

Saalfeld im Septemper 1788.

Expedition des historisch-juristischen Magazins.

Theodor Kretschmann, F. S. Commissions-Sekretär.

Für Jena und die umliegende Gegend nimmt Hr. Adv. *Fiedler* Pränumeration an.

Meine litterarische Verbindungen sezen mich in Stand, dem Publikum ein Bändchen, welches bis Ostern erscheinen wird, unter dem Titel: *Wahrheit und Freimüthigkeit in schwesterlicher Umarmung*, von sehr mannigfaltigen theils belehrenden, theils unterhaltenden Aufsätzen, unter der Unterstüzung verschiedener würdiger Mitarbeiter, ankündigen zu können. Wenn mich nicht alles trügt: so sollte dieses Bändchen, welches neue Reisenachrichten, Toleranzbeeinträchtigungen, Anekdoten, Censurvorschläge, ein noch ungedrucktes Journal von der Russischen Campagne gegen die Türken von 1770, eine Romanze, einen kleinen türkischen Roman, mancherley Gedichte, Bestreitungen von Vorurtheilen und verschiedene das Feld der Aufklärung, des Schulwesens und der geheimen Gesellschaften und mit unter der Speculation betreffende andere kleine Abhandlungen liefert, gewiss den Geschmack des grösten Theils der Lesewelt befriedigen. Ich habe auf solche Liebhaber, welche ihre Lesestunden gern zwischen angenehmer Unterhaltung und belehrender Geistesnahrung zu theilen gewohnt sind, besonders Rücksicht genommen, man sehe also das, was mehr ins Gebiet der Darstellung als der Wahrheit und Freymüthigkeit gehört, blos als eine Würze an, die das ihrige beytragen soll, auch für schwächere Mägen manchen Rostbot verdaulich zu machen. In Zukunft wird alle drey Monathe ein hoffentlich eben so reichhaltiger Band deren jeder wenigstens ein Alphabet stark seyn wird, nachfolgen. Der Verleger dieser Schrift, Hr. *Hösch*, Buchhändler zu *Nürnberg* wird jeden einzelnen Band für den Ladenpreiss von 1 fl. 30 kr. Rhein. dem Käufer überlassen, wer aber auf die ersten vier Bände subscribiren will, soll jeden, Franco Deutschland, für 1 fl. Rhein. erhalten. Man kann sich deshalb an alle Postämter, Buchhandlungen, Leihebücherinstitute, und auch an mich verwenden. Sammler erhalten das achte Exemplar, Buchhandlungen aber die gewöhnlichen Vortheile. Die Subscription steht bis Monat März offen. Beyträge zu den künftigen Heften beliebe man an mich, oder nach Nürnberg an die Verlagsbuchhandlung, oder nach Leipzig an Herrn Buchhändler *Gräff* einzusenden. Ich empfehle nun dieses Unternehmen noch in jeder Rücksicht allen meinen litt. Freunden und Korrespondenten.

Militsch in Schlesien den 8 October 1788.

D. Kausch, K. Pr. Kreisphysikus.

Unter dem Titel:

Beyträge zur Naturgeschichte

denke ich Beschreibungen unzulänglich beschriebner, oder ganz neuer Arten von Thieren, Pflanzen und Mineralien zu liefern, und dieselben in guten, der Natur getreuen, illuminirten Abbildungen darzustellen, doch so, dass alle, die Zergliederung betreffende Figuren, wenn nicht besondere Umstände das Ausmahlen derselben erfordern, schwarz bleiben, weil sie so leicht durch das Auftragen der Farben an Deutlichkeit verlieren, und höchst selten dadurch gewinnen. Abbildungen von Mineralien haben nur dann einigen Werth, wann dieselben etwas auffallend unterscheidendes in ihrer äussern Bildung oder ihren Farben haben, welches sich durch Worte nicht deutlich genug ausdrücken lässt, mehrentheils sind sie daher, da dies so selten der Fall ist, unnütz und höchst entbehrlich: also auch nur dann, wann dieser genannte Fall wirklich eintritt, werde ich Zeichnungen derselben mittheilen. Vierteljährlich soll Ein Heft von zwölf Kupfertafeln, mit einer ohngefähr gleichen Bogenzahl Text in ganz kleinem Folio erscheinen, und zwar auf Pränumeration, das Heft zu sechs Rthlr. in Louisd'or zu 5 Rthlr., oder Ducaten zu 2 Rthlr. 20 gr. Bis zur Neujahrsmesse steht der Pränumerationstermin auf das erste Heft offen, welches ich, wenn sich bis dahin eine hinlängliche Anzahl von Pränumeranten gemeldet haben sollte, zur Leipziger Ostermesse des folgenden Jahres herauszugeben hoffe. Nachher kann ich kein Exemplar unter neun Rthlrn. erlassen. Die ersten Hefte worinn ich mich nur mit Schlangen und Eidechsenarten, deren Geschichte noch so sehr im Dunkeln liegt, beschäftigen werde, sollen auch besonders unter dem Titel:

Beyträge zur Geschichte der Amphibien.

erscheinen; wer auf diese allein, und nicht auf das Ganze pränumeriren will, bezahlt zu einiger Entschädigung statt sechs, sieben Rthlr. im voraus. Pränumerationen nehmen an, in Berlin Herr Doctor Bloch, in Bremen Herr Subrector Bredenkamp, in Düsseldorf Herr Hofkammerrath Beuth auf dem Walle, in Frankfurt an der Oder Herr Prof. Schneider, in Göttingen Herr Professor Heeren, in Jena die Expedition der allgemeinen Literaturzeitung, in Leipzig die J. G. Müllersche Buchhandlung, in Wesel Herr Buchhändler Röder. Liebhaber, denen keiner dieser Oerter gelegen ist, belieben sich gera-

geradesweges an mich zu wenden, doch muſs ich mir Briefe und Gelder Poſtfrey erbitten. Die Namen der Pränumeranten bitte ich mir mit ihren Titeln vor Abſchluſs des Pränumerationstermins richtig aus, um ſie dem erſten Hefte vorſetzen zu können.

Duisburg, den 1 October 1788.

Blaſius Merrem.
der Weltw. Doct. der Mathem. und Phyſ. ordentl. Prof. der Berl. Geſellſchaft naturf. Freunde Ehrenmitglied, der Königl. Geſellſchaft der Wiſſenſch. zu Göttingen Correſpondent.

II. Manuſcripte ſo zu verkaufen.

Ein oeſterreichiſcher Officier, der ein Mitglied verſchiedner gelehrten Geſellſchaften iſt, und ſich ſchon durch Schriften rühmlich bekannt gemacht hat, iſt Willens, ſeine noch ungedruckten deutſchen und Franzöſiſchen Manuſcripte in Verſen und in Proſe, welche in 500 Bogen oder 90 Heften beſtehen, einem Verleger für den mäſigen Preiſs von 500 fl. Wiener Geld zu überlaſſen. Der Titel dieſer Schriften, welche verſchiedene intereſſante Gegenſtände betreffen, iſt: *Occupations d'un homme qui aime d'en avoir depuis la paix de 1763.* Wer ſich hierüber in eine nähere Verhandlung mit dem Verfaſſer einzulaſſen Luſt hat, der beliebe ſich an das Erlanger Realzeitungskomtoir zu wenden, welches ihm den Namen und Aufenthaltsort des Verfaſſers bekannt machen wird.

III. Anfrage.

Der Hr. Recenſent des Magazins für die Botanik (A. L. Z. Nr. 238.) erklärt bey der Anzeige des von mir beobachteten ſchlänglichen Gewebes dieſe Erſcheinung für einen optiſchen Betrug, ohne Gründe anzuführen; und ich habe ſie aus Gründen für eine der gröſsten und ehrwürdigſten Erſcheinungen, das Gewebe ſelbſt aber für den *erſten gebildeten Stoff der ganzen organiſchen Schöpfung* erklärt. Der Abſtand dieſer Meinungen iſt zu groſs, und die Sache viel zu wichtig, als daſs ich den Hrn. Recenſenten nicht aufrichtig erſuchen ſollte, ſeine Gründe in dem obigen Magazin anonymiſch darzulegen, damit es mit dieſer Sache, die durchaus noch nicht gehörig geſchätzt worden iſt, und ſelbſt als Augenbetrug nicht ihres gleichen hat, aufs Reine kommen möge. Es ſind nur zwey Fälle möglich, man hat ſich entweder an der Beobachtung, oder an einer der gröſsten Naturerſcheinungen ſelbſt verſündigt. Ueber eines läſst ſich noch ſo viel ſagen, wie über das andere. Ich würde, wenn ich die *vor 9 Jahren* von Monro und Fontana gemachte Entdeckung gehörig gekannt, und im vorigen Jahre nicht ſelbſt unter glücklichen Umſtänden die Erſcheinung entdeckt hätte, vielleicht auch nicht weiter als beyde, gekommen ſeyn. Nächſtens werde ich im botaniſchen Magazin unſre ſämmtlichen Beobachtungen vergleichen, um der Natur und den Beobachtern Gerechtigkeit wiederfahren zu laſſen; übrigens habe ich nur noch für jetzt, da es mir um den groſsen Gegenſtand ſelbſt zu thun iſt, eine Recenſion beantwortet. Es ferner zu thun würde Eitelkeit ſeyn.

Jena am 6 Oct. 1788. D. Batſch.

IV. Antikritik.

Den Erinnerungen erfahrner Männer muſs der junge Arzt aufmerken; bey ſeinem erſten ſchriftſtelleriſchen Schritt in die Welt geſtoſsen zu werden, muſs er, als unberühmter, oft erwarten; aber er hat beſonders das Recht, zu fordern, daſs ſeine Richter die Augen aufthun, und nie geſagte Albernheiten darf er um ſo weniger ſich aufbürden laſſen, je leichter es iſt, einen unberühmten ruhmlos zu machen.

Der Hr. Rec. der meine Abhandlung über die Kriſen in d. allg. L. Z. Nro. 215.a S. 640. zu beurtheilen gewürdigt hat, macht bekannt, ich habe geſagt: Die Reſolution könne nur dann erfolgen, wenn das Weſen der Krankheitsmaterien in der widernatürlichen Miſchung der homogenen Theile beſteht, die Kriſis aber, wenn *heterogene Stoffe* die Krankheit verurſachen. Das wäre nun oberflächlich und unbeſonnen genug! aber ich habe das nicht geſagt, ſondern: durch Reſolution wird die Krankheit gehoben, wenn die Urſach von den Kräften der Maſchine kann *verändert* werden. Dies findet nur ſtatt, wenn die Beſtandtheile der Säfte zwar ſind, wie ſie ſeyn müſſen, aber die Miſchung derſelben fehlerhaft iſt. Wenn aber die Krankheitsurſach *unveränderlich für die Kräfte* iſt, (alſo nicht heterogener Stoff allein!) dann wird zur Wiederherſtellung des guten Verhältniſſes Entfernung des ſchädlichen, oder die Kriſe erfordert. Daher iſt ſie nöthig, wenn die Krankheitsurſach iſt: 1. übermäſsige Menge, 2. eine für die gegenwärtigen Kräfte zu fehlerhafte Miſchung der Säfte, und 3 heterogene Stoffe.

Der Hr. Rec. zieht zuletzt aus meinen Behauptungen den Saz: daſs Entzündungskrankheiten, die durch Zertheilung und ſolche, die durch die Kriſis gehoben werden zwey von einander höchſt unterſchiedene Urſachen zum Grund haben müſſen. Dieſen Satz ziehe auch ich daraus, nur will ich eben nicht immer ſagen: *höchſt* unterſchiedene Urſachen. Wenn aber der Hr. Rec. hinzuſetzt: *dieſem Satze widerſpricht alle Erfahrung!* ſo muſs ich für dieſen Machtſpruch die Hand auf den Mund legen; nur mögte ich wiſſen: wenn es doch EntzündungsKrankheiten giebt, die nur durch die Kriſis gehoben werden, worinn denn nun der Grund, daſs ſie nur durch Kriſe gehoben werden, liegen mag, wenn er nicht in der Krankheitsurſach liegen ſoll? Aber es liegt vielleicht nur an der Behandlung, daſs eine und dieſelbe Krankheit bald durch Reſolution, bald durch die Kriſis gehoben werden mag! Denn nach jenem Machtſpruch hängt der Verlauf einer ſolchen Krankheit gar nicht mit der Krankheitsurſach zuſammen! O, wie gern will ich meine Theorie für Unſinn erklären, wenn ich dieſe Erfahrungen hören und lernen werde, wie man die miſsliche Kriſe der Pokken verhindert, wie man ein *eryſipelas pulmonum*, ein Gallenfieber durch Reſolution heilen kann! Sind denn alſo die Urſachen der in ihren Auftritten und Verlauf ſo unterſchiedenen Entzündungskrankheiten nicht unterſchieden; ſo wird ja wohl ein kluger Kopf bald das Specificum erfinden, wobey dann alle weitere Mühe des Forſchens nach der Urſach unnöthig iſt. Welche Freude für den Pöbel der Aerzte! Da übrigens meine geringe Abhandlung nur ein aus Nothwendigkeit ſchnell herausgeriſſenes Fragment eines Entwurfs einer ſyſtematiſchen Pathologie iſt, ſo iſt ſie mir ſelbſt mangelhaft; vielleicht aber gebe ich einſt, wegen der rauhen Worte, *motorius* und *quietalis*, wenns nöthig ſeyn ſollte, Rechenſchaft. Jetzt ſage ich nur, daſs ich das Wort: *leidende Krankheit*, für ſo ſinnlos halte, als; *leidende Handlung.*

Quedlinburg, d. 8. Oct. 1788. Fried. Schlüter.
d. Arzngl. Dr.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
vom Jahre 1788.
Numero 55.

I. Ankündigungen.

Dass Frankreichs Gelehrte in dem medizinischen Fache viel geleistet, ist eine Sache, die bishero durch Thatsachen immerfort bestätigt wird. Man sollte nun billig, auch selbst wegen der schon einmal angenommenen Gemeinnützigkeit der französischen Sprache hoffen, dass die französischen medicinischen Bücher frühzeitig und gehörig von uns benutzt würden. Die Erfahrung zeigt aber das Gegentheil, da leider nur allzuoft die besten Schriften dieser Nation entweder sehr spät, oder doch nicht in gehöriger Menge selbst in den vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands zu haben sind. Und dieses Hinderniss scheint noch mehr, durch das hin und wieder herrschende, schädliche und verwerfliche Vorurtheil gegen französische Gelehrte begünstigt werden zu wollen. In dieser Hinsicht, und diesem Mangel und würklicher Partheysucht, die in dem Reiche der Gelehrten nicht gestattet werden darf, abzuhelfen, habe ich mich entschlossen, *Eine Französische Medicinische Litteratur* in Gesellschaft mehrerer Mitarbeiter herauszugeben. Das Werk soll ununterbrochen fortgesetzt, und nicht blos Anzeige der neuesten franz. Werke, aus der Botanik, Zoologie, Mineralogie, Anatomie, Physik, Chemie, Heil- Wundarzney- und Entbindungskunst enthalten, sondern ich werde mich auch hauptsächlich bemühen, das Wesentliche, und die jedem Verfasser eigene neue Entdeckungen, in einer gedrängten Kürze mitzutheilen. Auf künftige Ostermesse wird damit der Anfang in der *Pfählerischen Buchhandlung zu Heidelberg* gemacht, und damit von Messe zu Messe fortgefahren werden. Der zu erwartende Beyfall des Publikums wird die Mitarbeiter um so mehr zur Thätigkeit reizen, da nur eine geschwinde, leichte, und sich auf Billigkeit stüzende Verbreitung, der nützlichsten Entdeckungen von Frankreichs grofsen Männern, sie zu dieser Unternehmung angetrieben hat.

Frankfurt im Sept. 1788.

D. H. Tabor.

Neuere Schriften welche in Frankreich vielen Beyfall erhalten haben und bey *Amand Koenig*, Buchhändler in Strasburg zu haben sind:

de la Monarchie Prussienne, sous Frédéric le grand; avec un appendice contenant des recherches sur la situation actuelle des principales contrées de l' Allemagne p. *le Cte de Mirabeau* in 4to avec nombre de plans, cartes, fig. et un atlas contenant 93 planches, 4 Voll. 19 Rthlr. 12 gr.

— le meme livre — in 8vo 7 Voll. 12 Rthlr. avec l' atlas, les plans etc.

la Solitude considérée relativement à l'esprit et au coeur. traduit de l'allemand de M. Zimmermann per Mercier gr. in 8vo. Paris 1788. 20 gr.

Histoire d' Elisabeth reine d' Angleterre tirée des écrits originaux anglois, d'actes, titres et autres pièces manuscrites qui n'ont pas encore paru. p. Mlle de Keralio gr. in 8vo. Paris 1788. 5 Voll. av. fig. 6 Rthlr. 12 gr.

Eloge Philosophique de *l' Impertinence* ouvrage posthume de M. de la Bractéole gr. in 8vo. Paris 1788. 15 gr.

Voyages interessans dans différentes colonies francoises espagnoles angloises, etc.; contenant des observations importantes, relatives à ces contrées etc. avec des anecdotes singulières qui n'avaient jamais été publiées. *sur manuscrit* gr. in 8. Paris 1788. 1 Rthlr. 9 gr.

le Jardin anglois, ou variétes tant originales que traduites, par feu M. le Tournee precédées d'une notice sur sa vie et ses ouvrages, avec son portrait. gr. in 8. Paris 1788 2 Voll. 1 Rthlr. 22 gr.

Représentations adressées à M. N*** à l'occasion de son ouvrage: de l'importance des opinions religieuses; gr. in 8vo. Paris 1788. 15 gr.

des Etats généraux, et de leur convocation 8vo. Paris 1788. 9 gr.

Réflexions sur la formation et la distribution des richesses p. M. Turgot 8vo. Paris 1788. 12 gr.

Relation des iles Pelew, situées dans la partie occidentale de l' océan pacifique; composée sur les journaux et les communications du Capitaine H. Wilson, et de quelques-uns de ses officiers, qui, en aout 1783. ont fait naufrage sur *l' Antelope*. trad. de l'anglois de George Keate gr. in 8vo. 2 Voll. ornés du portrait de Wilson et 17 gravures 2 Rthlr. 12 gr.

Histoire raisonnée du commerce de la Russie p. J. B. Scherer gr. in 8vo. Paris 1788 2 Voll. 1 Rthlr. 12 gr.

Idées sur la Météorologie, par J. A. De Luc gr. in 8vo. Paris 3 Voll. avec planches 3 Rthlr. 9 gr.

Lettres sur la Grèce, faisant suite de celles sur l' Egypte. p. Savary gr. in 8vo. Paris 1788. 1 Rthlr. 16 gr.

Examen du livre intitulé *Considerations sur la guerre actuelle des Turcs p. Volney*. par M. de Peyssonnel gr. in 8vo. Paris 1 Rthlr.

Traité de Agriculture p. M. de St. Blaise gr. in 8vo. Paris 1788. 12 gr.

les Faveurs et les disgraces de l' amour, ou les amans heureux, trompés et malheureux 12. Paris 1788. 3 Voll. av. fig. 1 Rthlr. 12 gr.

Lettres de Mylord Walton, à Sir Hugh Battle, son ami. par la Comtesse de Malarme 12. Paris 2 Voll. 18 gr.

Emmeline, ou l' orpheline du château. trad. de l'anglois 12. Paris 1788. 3 Voll. 1 Rthlr. 22 gr.

Supplement au *Mecanisme de la nature* ou Lettres à un Newtonien sur le mécanisme de la nature p. Jadelot 12. Strasbourg 1788. 8 gr.

Moyse considéré conme Legislateur et conme moraliste. par M. de Parloret. gr. in 8vo. Paris 1788. 1 Rthlr. 9 gr.

Dictionnaire portatif, contenant les anecdotes historiques de l'amour, depuis le commencement du monde jusqu'à ce jour. gr. in 8vo. Paris 1788. 2 Voll. 2 Rthlr. 9 gr.

la Maçonnerie écossoise comparée avec les trois professions et le secret des templiers du 14e siècle 8vo. Orient de Londres (Paris) 1788. 1 Rthlr. 9 gr.

Analyse et Examen *de l' Antiquité devoilée, du Despotisme oriental, et du Christianisme dévoilé*, ouvrages posthumes de Boulanger. par un solitaire gr. in 8vo. Genève 1788. 23 gr.

Portrait du Comte de Vergennes, ministre et Secretaire d'état au departement des affaires etrangeres gr. in 8. 1788. 9 gr.

Revolutions des provinces-unies sous l' étendard des divers Stadhouders, suivies des anecdotes modernes etc. gr. in 8vo. Nimegue (Suisse) 1788. 3 Voll. 1 Rthlr. 16 gr.

les Travers d'un homme de qualité ou les mille et une extravagances du comte de D*** 12. Paris 1788. 2 Voll. 1 Rthlr.

Reflexions sur la traite et l'esclavage des Negres, traduites de l' anglois, d' Ottobah Cugoano, afriquain, esclave à la grenade et libre en Angleterre 18 Paris 1788. 10 gr.

Géographie familiere du tour du monde, ou tableau précis et général du globe terrestre, p. l' Abbé le Beau. avec un petit atlas portatif. 12. Paris 1788. avec les cartes enluminees, 1 Rthlr. 9 gr.

le Moraliste aimable in 12. Paris 1788. 3 Voll. 1 Rthlr. 6 gr.

aux Bataves sur le Stadhouderat, p. le Cte. de Mirabeau gr. in 8vo. *Edition originale.* 1 Rthlr.

Cleopatre, roman historique 12. Paris 1788. 3 Voll. avec de belles figures.

Souvenirs d'un homme du monde in 12. Paris 1788. 2 Voll. 1 Rthlr.

les Chevalieres errantes, ou les deux sosies femelles, 12. Paris 3 Voll.

Tableau de l'Angleterre et de l' Italie in 12. Paris 1788. 3 Voll.

Memoires de sir Georges Wollap, ses voyages dans differentes parties du monde, aventures extraordinaires qui lui arrivent etc. in 12. Paris 1788. 6 Voll. 3 Rthlr.

Tableau historique et militaire de la vie et du regne de Frederic le Grand. orné des plans de toutes ses batailles et d'une grande carte générale d'Allemagne, gravés avec le plus grand soin in gr. 8vo. raisin relié 3 Rthlr.

l'Art de la guerre sur mer, ou nouvelle tactique navale par M. le Vicomte de Grenier, gr. in 4to Paris 1788. 2 Rthlr.

le Manuel de l' Artilleur, p. M. le Chev. d'Uturbie, avec l'agrément et l' approbation motivée de M. de Gribeauval in 8vo. Paris 1788. av. fig. relié. 2 Rthlr.

Théorie des Modernes découvertes en genre de physique et de chymie par M. l'abbé Para, gr. in 8vo. Paris 1788. relié. 2 Rthlr. 12.

Oeuvres complettes d'Homère, traduction nouvelle, avec des notes littérales, historiques et géographiques, suivies des imitations des poëtes anciens et modernes, par M. Giniles deux premiers volumes ornés d'une carte de la Grèce et d'une partie de l'Asie mineure, p. M. Mentelle gr. in 8vo. Paris (*Didot ainé*) 1788. 4 Rthlr.

Théatre du monde, où, par des exemples tirés des auteurs anciens et modernes, les vertus et les vices sont mis en opposition. par M. Richer. *orné de très belles gravures, p. M. M. Moreau et Marillier.* gr. in 8vo. Paris 1788. 4 Voll. 6 Rthlr. 9 gr.

Idée du Monde, ouvrage curieux et interessant, orné de neuf planches en taille douce, et contenant un systéme nouveau et tres-simple. p. M. Chevignard de la Pallue. in 12. Paris 1788. 3 Voll. 2 Rthlr.

L'Orpheline du Chateau ou Emmeline. par Charlotte Smith. trad. de l'anglois in 12. Paris 1788. 4 Voll. 1 Rthlr. 15 gr.

(*ce Roman fait beaucomp de sensation*)

Histoire de Miss Indiana Danby. trad. de l'anglois gr. in 8vo. Paris 1788. 1 Rthlr. 2 gr.

Einige hiesige und auswärtige Gelehrte haben sich mit dem Geh. R. R. Hezzel verbunden, anstatt des ehemaligen Hessischen Hebopfers, ein *orientalisches exegetisches Magazin* anzulegen und, durch dasselbe, manche kleine schäzbare Abhandlung ans Tageslicht zu bringen, die ausserdem, weil sie, um ein Buch zu füllen, zu kurz ist, im Pult des Gelehrten verschlossen geblieben wäre. Die unternehmende Gesellschaft ladet alle und jede Gelehrte ein, deren Fach die orientalisch-biblische Literatur ist, entweder eigene kleine Abhandlungen, fürs ganze weite Feld des Auslegers, oder auch Auszüge aus alten und neuen schätzbaren und dabey seltnen, nur in grossen Bibliotheken aufgestellten Schriften, oder Auszüge aus Abhandlungen und Werken, die im Ganzen nicht fürs Gebiet des Auslegers gehören, einzuschicken und unterzeichnete Buchhandlung erbietet sich, den Herrn Verfassern anständige Honorarien zu zahlen. Doch verlangt man

1) Dass die Abhandlungen entweder etwas neues, oder doch neu und deutlicher auseinander gesetztes enthalten;

2) Dass keine Abhandlung den Anbeter eines hergebrachten Systems verrathen müsse, sondern Wahrheitsliebe und Forschungsgeist.

3) Dass die *Auszüge* deutlich und mit vollkomner Zuverlässigkeit gemacht sind, mit steter Anzeige der Seitenzahl der Originale am Rande. —

Jede

Jede Leipziger Oster- und Michaelismesse kommt ein Band à 1 Alphabet gr. 8. heraus, zur Ostermesse 1789. g. G. der erste. — Subscribenten erhalten ihn für 18 gr. In den Buchladen kostet er nachher 1 Rthlr. Subscribentensammlern versprechen wir das 10te frey.

Giessen den 14 Octob. 1788.

Kriegers des Jüngern
Buchhandlung.

Nächstens erscheint eine dritte ganz veränderte Auflage des zweyten Fragments *über Aufklärung*, worinn der Verf. seine Fehler in Ausdrücken durchaus verbessert und kein anstösiges Wort übrig gelassen hat.

Man hat oft gewünscht, dass Hr. Doctor *Rosenmüller* einen ganzen Jahrgang seiner hier in Leipzig gehaltenen Predigten über die Sonntagsevangelien dem Druck übergeben möchte. Bisher haben ihm seine Geschäfte nicht erlaubt, sie aufs neue durchzusehen, und zum Druck zu bearbeiten. Da man aber angefangen hat, verschiedene seiner blos nachgeschriebenen Predigten ohne seine Genehmigung drucken zu lassen, so hat er sich nunmehr entschlossen, selbst einen Jahrgang zu besorgen, und der endesgenannten Buchhandlung den Verlag zu überlassen. Der ganze Jahrgang wird in 4 Theile getheilt werden. Man wird den Druck sogleich anfangen, und die Einrichtung treffen, dass die Liebhaber mit dem Anfange des neuen Kirchenjahres einen Theil haben können. Nach Erscheinung des ersten Theils wird alle 3 Monate ein neuer folgen.

Um die Anschaffung auf alle mögliche Art zu erleichtern, schlägt die Verlagshandlung den Weg der Pränumeration ein, und erbiethet sich, denenjenigen, welche bis in die Mitte des Novembers auf den ersten Theil 10 gr. vorauszahlen, das Buch auf schöneres und weisseres Papier zu liefern, als auf welches die übrigen Exemplare abgedruckt werden. Wer nicht pränumerirt, wird sich einen höhern Preiss, und weniger gutes Papier gefallen lassen.

Man kann der Bequemlichkeit wegen und zu Ersparung des Porto die Pränumeration auf alle 4 Theile zugleich einsenden, und zahlet alsdann nur 1 Rthlr. 8 gr. Wer die Mühe des Einsammlens über sich nimmt, erhält das 8te Exemplar obenein.

Die Namen der Herren Pränumeranten werden vorgedruckt. Briefe und Gelder erbittet man sich Franco.

Leipzig, den 1 Sept. 1788.

Georg Emanuel Beers
Buchhandlung.

Der Hofbuchdrucker Bärensprung zu Schwerin hat die beträchtliche *Urkunden-Sammlung* an sich erhandelt, deren Benutzung des Herrn Hofraths *Rudloff* pragmatische Geschichte von Mecklenburg fast auf allen Seiten so vorzüglich auszeichnet. Vom dreyzehnten bis ins sechszehnte Jahrhundert liefert sie eine chronologisch geordnete Reihe zuverläsiger, zum Theil authentischer Abschriften von nie gedruckten Originalien aus königlichen und fürstlichen, ritterschaftlichen, städtischen und Kloster-Archiven und Privat-Sammlungen. Man wird die, für Mecklenburgs Geschichte und Verfassung brauchbareren dieser ächten Bruchstücke aus der vaterländischen Vorwelt nicht nur in die *Monatsschrift von und für Mecklenburg* aufnehmen, um dieser mehr planmäsige Mannigfaltigkeit zu verschaffen; sondern, bey dem genauen Zusammenhange einer deutschen Special-Geschichte mit der andern, und besonders wegen des fast durchgängig analogischen Verhältnisses zwischen Deutschlands Sitten und Gebräuchen im mittlern Zeitalter, glaubt man auch auswärtigen Dilettanten und Kennern des darinn athmenden Nationalgeistes einen Dienst zu erweisen, wenn man so unverfälschte Monumente desselben, mit kritisch diplomatischer Sorgfalt, in einer abgesonderten Gallerie weiter aufstellt. Unter der Ueberschrift:

Urkundenlieferung
zur Kenntniß der Mecklenburgischen Vorzeit

werden vom October d. J. an, jedem Monatsstücke zwey Bogen, gleichen Formats und gleicher deutscher Schrift auf eben dem Papier, aber mit eignen Seitenzahlen beygeheftet, worinn, unter den Augen des Hn. Herausgebers obgedachte Handschriften, die lateinischen (weil diese Monatschrift für Leser aus allerley Classen bestimmt ist) mit einer deuschen Uebersetzung gegenüber, auch wo es nöthig ist, mit historischen Bemerkungen erläutert, sonst aber nur mit kurzer Hinweisung auf die darauf Bezug nehmenden Stellen des *Rudloffischen Handbuchs der Mecklenb. Geschichte*, und mit jedesmaliger Bezeichnung ihrer bekannten archivalischen Quelle, in chronologischer Ordnung aufs getreueste abgedruckt sich befinden.

Wer die Monatsschrift nicht hält, zahlet für drey monatliche Urkundenlieferungen 9 gr. beym Empfang des ersten Stücks in jedem Vierteljahre voraus, und erhält dafür ein Exemplar auf Schreibpapier.

Mit jeder Michaelis-Messe wird ein solcher Jahrgang geschlossen und mit einer historischen *Präliminar-Abhandlung*, auch Titel und Conspect (die auch den Monatsschrift-Interessenten, wie den Pränumeranten, besonders verlassen werden) für einen verhältnismäsigen Ladenpteis verkauft.

II. Erklärungen.

Berichtigung zur allgemeinen deutschen Bibliothek 67 Band S. 597.

Ich bin es meinem Namen und meiner Familie schuldig, hiemit öffentlich zu erklären, dass ich an D. Werners Sendschreiben an Herrn von Ochsenfred auch nicht den entferntesten Antheil habe, wie ich mit den zum Glück noch bey mir liegenden Briefen und mit Zeugnissen aus Böhmen beweisen kann. Wie kömmts, dass der Leipziger Advocat und sämmtliche Richter weiter gesehen haben als mein Recensent, dass ich unmöglich Verfasser seyn konnte. Mein Recensent sage ich, der in dieser Sache gar kein Fremdling war.

Da es nun weder die Frucht meines Geistes, noch selbst die Frucht meiner Hände ist, und ich mich doch zum Verfasser angegeben habe, und angeben konnte? dazu ist kein Oedipus nöthig das Räthsel zu lösen. Ich

hätte überhaupt nicht gedacht, dass man so etwas einem Manne so lange nachtragen würde.

Eben so wenig sind alle die Worte in der von mir herausgegebenen Schrift: der Hr. von Schubart und Holzhausen, als *Lohnkutscher verkappter*, *Lichtscheuender Namenloser* etc. aus meiner Feder geflossen, sondern wie mein noch vorhandenes Manuscr. besagt, notorische Zusätze eines dritten. Allein wenn Recensent *selbst wenigstens ehemals* in der A. d. Bibl. B. 66. Seite 586. die Wernerische Schrift eine scharfe — Vertheidigung nennt, jedoch sie *überhaupt billig* findet, so verräth er sich dadurch allzusehr, schlägt sich selbst auf den Mund, wenn er sie *nachher* eine eben nicht sehr galante Schrift nennt. Gesetzt also nicht zugegeben, ich wäre Verfasser des Warnerischen Sendschreibens, wozu giesst er nun eine so scharfe Lauge über mich her, was er ehemals *billig* fand schneidet so viele Ass von meinem ökonomischen Verdienst, so dass ich mit Zuverläsigkeit weis und sagen muss: *foetere fecit nomen meum.* Doch — bin ich auch bey einigen in Miscredit darüber gekommen, so habe ich andere gar herrliche Zeugnisse vor mir liegen, die mich aufrichten, und die sich ganz gut in einem Briefwechsel oder Monatschrift lesen liessen, wenn nicht der eigene Weihrauch eine gewisse Untugend an sich hätte.

Stumpf.

Antwort auf die Frage des Hrn. Prof. Schleußner im Intell. Bl. d. A. L. Z. N. 49. S. 423.

In der sehr gegründeten Ueberzeugung von den richtigen Einsichten und der Gelehrsamkeit des Hn. Pr. Schl. würde ich beynahe Bedenken tragen müssen, ihm einige Erörterungen über die *Recension* der *Sammlung einiger öffentlicher Religionsvorträge* (A. L. Z. Nro. 207.) zu geben, wenn er nicht eine *Antwort*, als eine *Verantwortung*, von dem Recensenten ausdrücklich, *öffentlich* und unausweichlich forderte. Ich traue es gerne seinem Geschmack zu, dass er, *so viel ihm möglich*, *schulgerechte Definitionen* und *scholastische Formeln* zu vermeiden gesucht habe; aber dass er sich nicht immer glücklich von ihnen entfernt gehalten, werden die Leser und Er hoffentlich selbst, schon aus der Recension sehen: Denn bloss zum Beweise meines Urtheils habe ich die weitläuftige Definition oder Beschreibung der christlichen Aufrichtigkeit in die Recension aufgenommen, und durch *Cursivschrift* die Worte schon angegeben, die vom Katheder auf die Kanzel verpflanzt sind. Wie man diss nehmliche in der Kanzelsprache würdig sagen und doch jene Formeln vermeiden kann, würde der lehrbegierige Liebhaber aus *Spaldings* Predigt über fast denselben Gegenstand (dessen *Neue Pred. 2 B. S.* 364. einsehen. Und welcher Leser glaubt nicht in der, auch in der Recension ausgezeichneten, Definition von der Vergebung der Sünden völlig den Anfang einer Vorlesung nach dem Kompendium über diese Materie zu finden? Sollten noch mehr *Belege* verlangt werden, so möchte ich die ganze Periode S. 210-214. statt aller dazu rechnen, Doch diess nur beyläufig.

Noch mehr muss ich erwarten, dass eine Belehrung über den Unterschied zwischen *Würde der Sprache* (welche ich bey ihm fand) und *Adel der Beredsamkeit*, welchen er nicht suchte, von mir völlig überflüssig ist. Wäre es auch nur um den Unterschied zwischen *Würde* und *Adel* zu thun, worauf Hr. Schl. *allein* zu sehen scheint, so konnte der letztere Ausdruck einen *höhern Grad* von Sprachvollkommenheit anzeigen: allein ich suchte in der Recension, die nicht tumultuarisch gemacht ist, *genau* das *charakteristische* dieser Vorträge dadurch zu bestimmen, dass sie der *Sprache* nach rein, richtig, und der Würde der Sachen angemessen seyen; dass ich aber das, was man eigentlich *Beredsamkeit* nennen kann, und noch mehr *den Adel der Beredsamkeit*, Feinheit in der Wahl der Ausdrücke, Stärke in Empfindungen, Einmischung von ausgesuchten Tropen und Figuren, künstliche Anlage im Periodenbau u. dgl. vermisset habe. Dass zwischen *Sprache* und *Beredsamkeit*, zwischen der Vollkommenheit eines Vortrags, welche man *Würde der Sprache*, und der weit grössern welche man *Adel der Beredsamkeit* nennt, ein wirklicher, natürlicher und groser Unterschied sey, ist so offen, dass ich eine nähere Entwickelung darüber fast für beleidigend halten möchte. Uebrigens verliert nach meiner Meynung kein *Prediger* in seiner Brauchbarkeit oder Werth dadurch etwas, dass er kein *Redner* ist. — Auch die Frage, *wie Vorträge zu gleicher Zeit speculative und praktische seyn können?* scheint auf Missverstand zu beruhen, welcher aus Vermischung der Begriffe entsteht. Gewiss sieht es Hr. Pr. Schl. ein, dass es ganz zweyerley ist, *einen praktischen Gegenstand* behandeln (diess that er, wie ich rühmte: *Die Materien* sind praktisch): und einen Gegenstand *praktisch behandeln*: (diess that er zuweilen nicht). Wer z. B. von der Aufrichtigkeit redet, wählt sich einen *praktischen Gegenstand*, aber seine Untersuchungen können doch *speculativ* seyn, wenn er sich mit der Bestimmung des *Begriffes* dieser Tugend beschäftigt. Diess bedarf doch wohl keiner weitern Erläuterung.

Endlich sollte es mir leid seyn, wenn durch meine Anzeige, dass mir die Vorträge des Hn. S. in der Manier bald nach Morus, bald nach Ernesti bald nach Zollikofer bald nach keinem von diesen geformt zu seyn scheinen, irgend eine andre, mir kaum denkbare widrige Nebenidee hätte erzeugt werden können, da ich im Zusammenhange deutlich genug zu erkennen gab, dass ich bloss auf den Mangel an *Gleichartigkeit* hinweisen wollte. Die Trockenheit des *Ernesti*, die Fruchtbarkeit von *Morus* und die Beredsamkeit von *Zollikofer* sind, wie mich dünkt, so charakteristische Eigenschaften ihrer Vorträge und zugleich so unvereinbar, dass der Prediger, der, *in diesem Stücke* allen diesen vortreflichen Männern ähnlich zu seyn wünschte, oder zu werden suchte, in der grösten Verlegenheit seyn würde. Wenn er dem einen anhangen will, muss er den andern verwerfen.

d. 16 Oct.

der Recensent.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
vom Jahre 1788.
Numero 56.

I. Ankündigungen.

Aus vielfältiger Untersuchung der Pflanzen, deren Pro- und Edučten, des Erdreichs und der Dungmittel; aus der Erfahrung und den Beobachtungen unserer gröften Physiker und Chemisten, über Luft und Wasser; und aus den Bemerkungen der aufgeklärteften Oeconomen habe ich nach und nach interessanten Stoff zu einer neuen Theorie gesammlet, nach welcher ich schliesse und behaupte:

Dass die Erdarten sowohl, als alle erdigt- alzigte und metallische Düngungen, aus welchen erstern die festen Theile: die Fasern der Pflanzen, ja bey nahe alle übrige Bestandtheile derselben gebildet sind, das Wachsthum der Pflanzen auf eine materielle Weise bewürken;

Dass jedes Gewächs seine besondere und eigenthümliche Nahrung, d. i: Erdart verlange;

Dass von dem Ueberfluss oder Mangel derselbigen die Frucht- oder Unfruchtbarkeit herrühre;

Dass letztere gehoben werden könne, wenn man entweder den Gewächsen diejenige Erdarten übergiebt, welche man in ihnen, wenn sie chemisch zerlegt werden, vorfindet, oder aber das, nur für gewisse Arten Gewächse, unfruchtbare Feld, mit solchen Pflanzen aubauet, welche die entgegengesetzte, d. h. die Unfruchtbarkeit verursachende Erdart, als Nahrung zu sich nehmen;

Dass wenn man die Natur in der Auflösbarmachung der Erden durch schickliche den Gewächsen dabey zur Nahrung dienende Körper unterstüze, das Wachsthum aller Pflanzen auf das Höchste getrieben werden könne, u. s. w.

Diese Sätze habe ich nun auf den Feldbau anzuwenden gesucht, und zu diesem Ende, theils um ihre Richtigkeit und ihren Nuzen zu beweisen, theils aber auch die unter den Oeconomen entstandene Zwiste und erfahrungswidrige Lehren zu schlichten, zu prüfen und zu berichtigen, die, in den sämtlichen *Mayerischen* Schriften befindliche, dahin einschlagende Auffätze zu Grunde gelegt.

Es erscheinen diese letztere im Auszug mit Anmerkungen begleitet, nebst hin und wieder eingestreuten Anleitungen, wie der Landmann

1) seine Erdarten richtig erkennen und verbessern,
2) mit welchen Gewächsen er bey diesem oder jenem Grad der Güte seiner Felder, alljährlich *ohne Brache zu halten*, und ohne sie dadurch je zu entkräften, wechseln, und
3) wie er bey *schlechtem Viehstand*, oder Entlegenheit der Güter, auch ohne gewöhnlichen Dünger, seine Felder eben so fruchtbar, als die mit Dung versehene, machen und erhalten könne.

Mit meinen Abhandlungen und Anmerkungen, welche letztere zahlreich, jedoch nicht überflüssig seyn werden, wird das Ganze zu 3 Bänden in Octav anwachsen, jeden Band zu 20 Bogen ohngefähr gerechnet.

Der erste Band wird neben den Auszügen aus den *Mayerischen* Schriften — die ich der Ordnung nach, wie sie im Druck erschienen sind, vorlege — Abhandlungen nach meiner Theorie, über den *Gyps*, *Mergel*, *Kalch*, *Thon* und *Sand*, enthalten; wobey ich nach einer kurzen Charakterisirung derselbigen

1) das hierüber schon gesagte anführe,
2) ihren eigenthümlichen Nuzen bemerke, und
3) zeige, wie, auf was Art, und wodurch dieser erhalten und erzielet werden könne?

In dem *zweyten Band* werde ich, ausser der Fortsetzung der *Auszüge*, einige Abhandlungen, nach meinen Begriffen bearbeitet, über *Haalbözig*, *Steinkohlen*, *Eisensteine*, *Asche etc.* als Dünger betrachtet vorlegen.

Und so im *dritten Band*, mit besagtem *Auszug*; einer Prüfung der Theorie des Herrn *Wallerius*, welcher er in seinen *Grundsätzen des Ackerbaues* folgt; angefügter kurzen Betrachtung, und einigen Tabellen, welche ich nach den Bestandtheilen der Gewächse und der Feldungen zum allgemeinen Gebrauch entworfen habe, das *ganze Werk* beschliessen.

Dies Werk, betitelt: *Der Feldbau chemisch untersucht, um ihn zu seiner lezten Vollkommenheit zu erheben*, liegt würklich schon bearbeitet zum Druck bereit, und erwartet nur eine günstige Unterstüzung von Seiten seiner Liebhaber, denen ich es am bequemsten auf dem Weg der Pränumeration anbieten und empfehlen will, so wie es schon durch die Empfehlung des Herrn Pfarrer *Mayers* und Ankündigung in seiner Schrift: das *Ganze* der Landwirthschaft, bestens geschehen ist.

Es wird Band- oder Theilweise von künftigen Ostern 1789. an, jede Messe ein Band, nach und nach erscheinen, und zwar um dieser Ursache willen: meinem Werke, besonders der Tabelle, diejenige Vollkommenheit geben zu können, die es noch durch die bey mir sich stets vermehrenden Untersuchungen der Getraidarten, Futterkräuter etc. erhalten kann und wird.

Der Pränumerations-Preis auf jeden einzelnen Theil ist in Druckpapier 1 fl. 12 kr. Rhein., den fl. zu 60 kr., den Laubthaler zu 2 3/4 fl., die Ducate zu 5 fl. und die Louisd'or zu 9 fl. gerechnet; wer aber Schreibpapier verlangt, zahlt für jeden Theil 12 kr. mehr.

Dem, der sich gefälligst und gütigst der Pränumerations-Sammlung unterziehen will, wird für 5 Exemplare ein

ein halbes, und für 10 ein ganzes Exemplar gratis abgereicht.

Die Pränumeration steht bis zu Ende Februarii 1789. offen, wo sie dann geschlossen und die Liste davon dem Werke vorgedruckt werden soll.

Die Uebersendungs-Kosten der Exemplare trage ich bis auf *Hall* in Schwaben, *Heilbronn* am Neckar, *Rothenburg* an der Tauber, *Nürnberg*, *Miltenburg* bey Frankfurt selbsten.

Briefe und Gelder gehen an mich über *Schw. Hall* und *Heilbronn*, ich erwarte aber solche, so weit als möglich ist, frey.

Ingelfingen, den 22 Sept. 1788.

Georg Christian Albrecht Rückert,
Hofapothecker zu Ingelfingen, im Fürstenthum Hohenloh.

Bey Emanuel Hortin und Comp. Buchhändler in Bern, sind nachstehende neue Bücher um beygesetzte Preise zu haben:

Schriften der Frau von la Fite, 1r Band enthält: Eugenie und ihre Schülerinnen, oder Briefe und Gespräche zum Gebrauche junger Leute 8. 20 gr. oder 1 fl. 15 kr.

Avis, quelques, aux Institutrices de jeunes Demoiselles sur les differents objets qui influent essentiellement sur leur bonheur et leur succés, et sur les etudes aux quelles elles doivent se livrer, p. Mr. Jean Lanteires 8. 16 gr. oder 1 fl.

Bagatelles littéraires p. M. le B. de Bilderbeck 8. 20 gr. oder 1 fl. 15 kr.

Considérations sur les Oeuvres de Dieu, dans le régne de la nature et de la providence, pour tous les jours de l' année, traduit de l'allemand de Mr. C. C. Sturm. 3 Tomes id. 2 Rthlr. oder 3 fl.

Guide du Vayageur en Suisse, traduit de l'anglois id. 6 gr. oder 24 kr.

Lettres de Mr. W. Coxe à Mr. Melmoth, sur l'état présent, politique, civil et naturel de la Suisse; traduites de l'anglois par M. Pramond, et augmentées des Observations faites dans le pays par le traducteur 2 Vol. id. avec une grande Carte géographique de la Suisse. 1 Rthlr. 18 gr. oder 2 fl. 36 kr.

Lettres d' Hortence de Valsin à Eugénie de St. Firmin, 2 Vol. id. 1 Rthlr. 12 gr. oder 2 fl. 15 kr.

Mémoires pour servir à l'histoire physique et naturelle de la Suisse, rédigés M. M. Reynier et Struve tom. 1e 8. figures 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 kr.

Paul et Virginie p. M. J. B. H. de st. Pierre id. 16 gr. oder 1 fl.

Précis de physique, Ouvrage d' un homme de lettres, qui a consulté les meilleurs auteurs 8. 12 gr. oder 45 kr.

Voyage historique et littéraire dans la Suisse occidentale. p. M. Sinner, nouvelle Edition augmentée 2 Vol. 8. 1 Rthlr. 12 gr. oder 2 fl. 45 kr.

Herrenschwand, Joh. Fr., Abhandlung von den vornehmsten und gemeinsten innerlichen und äusserlichen Krankheiten, zum Gebrauch junger Aerzte und Wundärzte, und solcher aufgeklärter und wohlthätiger Menschenfreunde, welche auf dem Lande die Arzneykunst ausüben etc. gr. 4to. mit des Verfassers Portrait. 3 Rthlr. 18 gr. oder 5 fl. 36 kr.

Neues medizinisches Magazin der Holländischen Litteratur.

Es ist zu verwundern, dass unsere lieben Landsleute, die sich in der gelehrten Welt vor allen Nationen rühmlichst auszeichnen — vorzüglich in dem Litteraturfache, die jede Broschüre die in England, oder Frankreich herauskommt, des Ansehens, des Durchlesens, ja nicht selten des Uebersetzens würdigen — dass diese die Holländische Litteratur so ganz und gar vernachlässigen.

Es werden zwar einige holländische Werke in Deutschland angezeigt, zuweilen auch übersetzt, indessen das ist gewiss der kleinste Theil. Die meisten bleiben verborgen — welches vorzüglich das Schicksal derjenigen ist, die in der vaterländischen Sprache geschrieben sind. Wie wir nun wissen dass in Holland viele, vorzüglich medizinische Schriften herauskommen, die jeder Verehrer und Kenner unserer Kunst und Wissenschaft mit grossem Vergnügen lesen würde, weil wir überzeugt sind, dass wir bey der medizinischen Welt durch Bekanntmachung derselben Dank verdienen werden: so haben wir uns entschlossen, ein *Medicinisches Magazin der Holländischen Litteratur* mit dem Jahr 1789. herauszugeben.

Wir können das vorzüglich vor vielen andern, weil wir an der Holländischen Gränze wohnen, und in jeder holländischen Stadt viele Bekannte haben. Es kann uns also nichts was zu unserm Plane gehört verborgen bleiben

Mit nächstkommenden Jahr 1789. an wird also jeder Monat 1 Stück von 8-9 gedruckten Bogen in med. 8vo. erscheinen. Für typographische Schönheit wird unser Verleger sorgen — auch wird zuweilen ein Kupferstich hinzugefügt entweder von einem berühmten holländischen Arzt, oder von irgend einer Erfindung eines chirurg. Instruments etc.

Unser Plan ist folgender:

1) Anzeige und Recension aller Schriften die in Holland und in den holländischen Besitzungen in andern Welttheilen in dem Fache der Medizin Chirurgie, Accouchement, Chemie etc. herauskommen.
2) Raisonnirendes Verzeichniss aller holländischen wenig bekannten Bücher.
3) Neue Entdeckungen in der Medizin, Chemie etc.
4) Biographien berühmter Holländischer Aerzte, Chirurgen etc.
5) Uebersetzungen kleiner merkwürdiger Schriften. Auszüge aus grössern.
6) Lebensart, Sitten und Charakter der Holländer — Krankheiten die daraus entspringen. Natürliche Beschaffenheit des Landes, in medizinischer Rücksicht.
7) Endemische, epidemische Krankheiten.
8) Merkwürdige Krankengeschichten.
9) ungedruckte Abhandlungen holländischer Aerzte. —
10) Wetterbeobachtungen.
11) Preisscourant der Medicamente die wir durch die Holländer bekommen.
12) Geburtslisten — Sterbelisten — allgemein von allen Provinzen zusammen, und von jeder insbesondere

um

um dadurch die Natur des Landes desto besser beurtheilen zu können.

13) Medizinische Anekdoten — Charlatanerie. Kurze Anzeige von Verdauungsschriften.

Nach diesem Plan hoffen wir den Beyfall des Publikums. —

Crefeld im Octobr.

Dr. W. X. Jansen, J. C. Jonas.
J. H. Arntz.

Nach vorstehenden Plan und Einrichtung wird mit 1789. jeden Monath 1 Stuck von diesem Magazin bey mir mit einem saubern Umschlag brochirt ausgegeben werden. Bestellungen kann man darauf in den vornehmsten Buchhandlungen machen. Auf Druckpapier kostet jedes Stück 8. auf sauber Schreibpapier aber 10 gr. Wem also ein oder das andere gefällig, beliebe darnach seine Bestellung in Zeiten an mich gelangen zu lassen.

Marburg den 10 Octobr. 1788.

Neue Academische
Buchhandlung.

Herr Abt *Fea*, der nemliche welcher die Uebersetzung von der Kunstgeschichte Winkelmanns herausgab, hat durch die Druckerey *Pagliarini* in Rom in einem Programm von 23 S. bekannt gemacht, dass er eine neue Ausgabe vom *Vitruv* lateinisch und italienisch unternommen habe, welche alle bisher gegebenen Editionen sowohl in der Richtigkeit des Originaltextes, und der Uebersetzung, als auch durch wichtige Erläuterungen und gute Plane bey weitem übertreffen soll. Durch die Gelegenheit die er hat, in der vaticanischen Bibliothek allein 30 Codices von diesem Schriftsteller zu examiniren, hat er schon 500 Stellen im Text verbessert, wovon er einige der wichtigsten in dem Programm selbst anführt. — Der Preis dieses Werkes, und die Zeit seiner Erscheinung ist noch nicht angegeben.

A. B. Rom d. 25 Aug. 1788.

Del Commercio dei popoli neutrali in tempo di guerra Tom. II. in 8. ist der Titel eines Werkes von Abt *Lampredi* öffentlichen Lehrer des Staatsrechtes auf der Universität zu Pisa, das nächstens erscheinen wird. In dem ersten Bande wird man die Materien auseinandersetzen, die bisher von keinem Schriftsteller mit gehöriger Deutlichkeit ist behandelt worden. Die Rechte der neutralen Nationen in Ansehung der Handlungsfreyheit in Kriegszeiten werden nach den unveränderlichen Grundsätzen des ursprünglichen Völkerrechts behauptet worden; als welches bisher auf eine ungeschickte Weise mit dem besondern Recht, und den Uebereinkünften zwischen Nationen und Nationen vermengt worden ist. — Der 2te Band enthält die Abänderungen dieses Convenzionalrechtes der Nationen, folglich alle Traktaten zwischen den Völkern von Europa diesen Punkt betreffend, von 14ten Jahrhundert an bis auf unsere Zeiten. Hierzu kommen alle neue Seeverordnungen welche die Schiffahrt, und Handlung in Kriegszeiten betreffen, his auf die letzte der russischen Kaiserin vom 31 Dec. 1787. 2tens alle Gesetze die in Rücksicht auf Neutralität die von den Italienischen Mächten bey dem letzten englischen Krieg mit den Americanischen Kolonien erschienen sind. 3tens alle Tractaten der bewafneten Neutralität zwischen Russland und dem grössten Theil der europäischen Mächte. — Der Ladenpreis ist acht Paoli. in 8. Format, wie das schon mehrmahl edirte Werk des nemlichen Verfassers unter dem Titel: *Juris publici universalis theoremata.* in 3 Bänden. —

In der Druckerey *Briolo* in Turin ist im Juli 1788. angekündiget worden die Uebersetzung der chemischen Schriften von *Wenzel*, *Wiegleb*, *Bergmann* und *Kirwan* unter dem Titel: *Opere Scelte Sulle Affinita chimiche* unter der Aufsicht der königl. Academie der Wissenschaften. Der Associationspreis ist für jeden Band 2 Livre. *di Piemonte.* Es sind 5 Bände und in einem 6ten werden die gestochenen Platten besonders gebunden werden. Im September werden die ersten zwey Bände erscheinen.

A. B. Rom d. 25 August 1788.

Nachricht von einer allgemeinen Weltgeschichte in Bildern.

So erfinderisch unser Jahrhundert an Unternehmungen ist, nützliche Kenntnisse auf eine angenehme Art durch alle Stände zu bearbeiten, mangelte es doch bisher ganz an einem Werke, welches die allgemeine Weltgeschichte in Bildern anschauend darstellte, und durch eine gutgewählte Erklärung dem schönen Geschlechte, und den unstudirten Classen der Gesellschaft ein bequemes Lesebuch sowohl zu eigenem Vergnügen, als zum Unterricht der Jugend verschaffte. — Die Herausgeber wagten es, diesem aus mancher Rücksicht wesentlichen Bedürfnisse zu steuern und die allgemeine Weltgeschichte in einer systematischen Reihe von Kupfern, Portraiten und Landcharten sammt einer genauen Erklärung von den besten Kupferstechern bearbeiten zu lassen. Die ganze Weltgeschichte wird in 3 Theile eingetheilt in die *alte Geschichte* von den ersten historischen Nachrichten bis zur grosen abendländischen Völkerwanderung, in die *mittlere* bis zur Umschiffung des Vorgebürges der guten Hoffnung und in die *neue* bis auf unsere Zeiten. Der *erste* Theil enthält 5 Epochen: 1 Von den ältesten historischen Nachrichten bis auf Kyrus 2 bis auf Alexander 3 bis zur Schlacht bey Aktium 4 bis auf Constantin. 5 bis zur grossen Völkerwanderung. Der *zweyte Theil* schliest gleichfalls fünf Epochen in sich: 1 bis auf Mohammed, 2 bis auf Karl den Grossen 3 bis zu den Kreuzzügen 4 bis auf Dschingischan 5 bis zur Umschiffung des Vorgebürges der guten Hoffnung. Der *dritte Theil* hat nur 3 Epochen. 1 bis zur Vereinigung Portugals mit Spanien 2 bis zum Westphälischen Frieden. 3 bis auf unsere Zeiten. Von dieser Ausgabe sind bereits die Geschichten der *Hebräer Aegyptier*, *Assyrier* und *Babylonier*, Phönicier, und einiger Nebenvolker in 102 Kupfern 2 Portraiten und 6 Landcharten sammt der Erklarung vollständig geliefert worden. Die Platten wurden von *Johann und Georg Mannsfeld*, *Malvieux*, *Schütz*, *Kohl*, *Mark*, und andern geschickten Künstlern gestochen, bey der Erklärung der *Jüdischen* Geschichte die Bibel mit den neuesten Commentarien beyder *Aegyptischen Pauw Goguet* und *Adelung*, bey der Assyrischbabylonischen Goguet und allen neuen Lehrbüchern der Weltgeschichte mit beständiger Vergle-

gleichung der Quellen, und bey der *Phönicischen Schlötzer* und *Goguet* zum Grunde gelegt, die Portraite nach antiken Gemmen und Münzen von *Johann Mannsfeld* bearbeitet, und die grössern und kleinern Landcharten nach der verbesserten *Weiglischen* Ausgabe des *D'anvilschen Atlas*, und *Mentelle's* vergleichender Erdbeshreibung entworfen. Von dem *zweyten Bande* erschienen bereits die Blätter der *Persischen* und *Griechischen* Geschichte bis auf Alexander in 150 Kupfern 12 Portraiten, und 2 Landcharten vollständig sammt der Erklärung der *Persischen* Geschichte, die Hefte der Griechischen Geschichte mit einer genauen Darstellung dieser schönen Epoche der menschlichen Cultur werden bis zur Messe nachgetragen, und das neueste Werk des Hrn. Paw über die Griechen sorgfaltig benutzt worden. Der dritte Band fängt mit sieben Blättern von *Paul Malvieux* aus Alexanders Geschichte an, welchen die Geschichte der Nachfolger Alexanders nach Herrn *Mannerts* Systeme sogleich folgen wird. Der Preiss der Kupfer, Portraite, und Landcharten in gross Octav ist 3 kr. der Landcharten in Quart 6 kr. Wienerwährung. Titelkupfer, und Text werden unentgeldlich geliefert, und alle schlechteren Kupfer und Abdrücke unentgeldlich ausgetauscht.

II. Neue Landkarten.

Der Abt *Lirelli* Geograph des Königs von Sardinien kündiget in Turin einen sehr verbesserten neuen Atlas an. Für die erste Charte, die das wirkliche Kriegstheater enthält zahlt man 4 Livre Piemontesi, für jede der folgenden aber nur zwey. Briolo Buchhändler in Turin und die vornehmsten Buchhändler in Europa nehmen Commission deshalb an. Im Monat October wird die erste Charte ausgetheilt werden.

Eine geographische Charte, die in Venedig von Zatta und Söhnen beym Anfang gegenwärtigen Krieges unter dem Titel herausgegeben wurde: *Parte dell' impero ottomano che confina con gli stati Austrialone Veneto* etc. ist in meinem Briefe von dem Erzpriester *Borghi* an den Advocat *Coltellini* in *Cortana*, der in verschiedene italienische Journale eingerückt ward, sehr bitter mitgenommen worden, indem er die gänzliche Unbrauchbarkeit derselben wegen der vielen Fehler aufs deutlichste beweisst.

III. Neue Kupferstiche.

In *Bologna* bey *Clemente Nicoli* ist eine Sammlung von 30 Kupferstichen herausgekommen, die die Handzeichnungen von verschiedenen Meistern sehr gut nachahmen sollen. Sie kostet 2 römitche Scudi. Man kann sich deswegen auch an *Gregorio Settari* in Rom wenden.

IV. Bücher so zu verkaufen.

Die Zweybrücker Ausgabe des *Livius* 13 Bände, welche roh 19 1/2 Rthlr. kostet, ist complet und gut gebunden für 6 1/2 Rthlr. in Jena zu verkaufen. Die Allg. Lit. Zeitung giebt deshalb nähere Nachricht.

V. Auction.

Den 5 May und folgende Tage soll zu Güstrow die ansehnliche Bibelsammlung des seel. Hn. Superintend. J. Ch. Kesler in dessen Hause öffentlich versteigert werden. An wen man sich mit seinen Aufträgen zu wenden, davon giebt das gedruckte Verzeichniss, welches in den vornehmsten Buchhandlungen Deutschlandes zu haben ist, mehrere Nachricht.

VI. *Preisaufgaben.*

Die Aufgaben für die kurländischen Prämien in der Bildhauer - Architektur - und Kupferstecherkunst, welche die *Academia Clementina* von *Bologna* fürs Jahr 1789. bekannt gemacht, sind folgende: in der Bildhauerey: Ein *Basrelief* 2 1/2 römischen Palmen hoch, und 3 Palmen lang vorstellend den Genius der Freygebigkeit zu dessen Rechten die Mahlerey steht die schon von ihm gekrönt ist; die Bildhauerey ist eben bereit, den Ehrenkranz zu empfangen, und die Architektur nähert sich nun ebenfalls gekrönt zu werden. Der Preis ist 40 römische Zecchinen.

In der Architektur: Eine Münze mit den gehörigen Werkstätten, Aufbewahrungskammern für die kostbaren Medaillen Zimmern für den Wechsel, und anständigen Wohnungen für die Vorsteher. Mit Plan, Durchschnitt, Aufriss, und den nöthigen Erklärungen. Der Preis ist 20 Zecchinen.

In der Kupferstecherkunst ist die Wahl frey, nur soll das Gemälde (von einem klassischen Autor) nicht weniger als zwey Figuren enthalten, und noch nicht gestochen seyn, der Stich wäre denn unter dem Mittelmässigen. Der Preis ist gleichfalls 20 Zecchinen. Die Platte bleibt dem Kupferstecher, und die gekrönte giebt nur 6 Abdrücke an die Akademie.

Jeder einheimischer und fremder kann concurriren; und bis künftigen Jenner 1789. die Arbeiten einschicken nachdem er schon seinen versiegelten Namen mit einem beliebigen Motto einen Monat vorher eingeschickt hat. —

VII. Nachrichten.

Die N. 48. pag. 413. zum Verkauf ausgebotenen Bücher, sind nunmehro wirklich *alle* verkauft, welches wir, um die fernern Anfragen nach diesen Büchern zu ersparen, hierdurch anzeigen; wodurch zugleich die Hrn. Correspondenten, die deshalb an uns geschrieben, ihre Briefe für beantwortet halten werden.

Jena den 1 Nov. 88.

Expedition der Allg. Lit. Zeitung.

Von dem Schauspiel *Gottfried von Bouillon* ist nicht der Unterzeichneter sondern ein Schauspieler dieses Namens welcher sich bey der Bellomoischen Gesellschaft auf halten soll, Verfasser.

L. Neumann.
KriegsSecretär.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
vom Jahre 1788.
Numero 57.

I. Ankündigungen.

Um endlich auch das kleinste Fach in der Dichtkunst auszubilden, und selbst aus den sogenannten kleinen Neujahrswünschen die blosse Reimerey zu verbannen, wird zum Neujahr 1789. in Halle eine Auflage von lauter neuverfertigten Wünschen veranstaltet. Man wendet sich an die Hellersche Verlagshandlung daselbst, und empfängt 50 Bogen für 1 Ducaten, 100 für 1 Louisd'or in Golde; auch die Wünsche auf Atlas werden um billige Preisse versandt. Die hallische gelehrte Zeitung und der Hamburg. unparth. Corresp. geben nähere Nachricht hierüber.

Auf Kosten des Dessauischen Erziehungsinstituts ist diese Michaelis-Messe fertig geworden:

Beschreibung des Fürstlichen Anhalt-Dessauischen Landhauses und Englischen Gartens zu Wörlitz; von August Rode. Dessau, und in Commission bey S. L. Crusius in Leipzig. 8. (16 gr.)

Von den schon zuvor fertig gewesenen dazu gehörigen *fünf Grund- und Aufrissen* des Gartens und Schlosses; ingleichen von *drey* in Kupfer gestochenen *Aussichten von Wörlitz* ist bereits in Nro. 43. des Intelligenzblattes vom vorigen Jahre Anzeige geschehen. Jene kosten 2 Rthlr. 12 gr. diese 4 Rthlr.

Hr. D. Gralath, Prof. der Rechte und Geschichte am kademischen Gymnasium zu Danzig will einen *Versuch einer Geschichte Danzigs* herausgeben, worinn er die historischen Schicksale dieser Stadt in chronologischer Ordnung von ihrem Ursprunge an bis auf die neuesten Zeiten, mit Deutlichkeit und Wahrheit darstellen, und dadurch um so viel mehr ein gemeinnütziges Buch zur Beförderung vaterländischer Geschichtkenntniss liefern wird, weil die Landesgeschichte von Preussen gleiche Nebenschritte mit den Staatsveränderungen Danzigs darinn beobachtet. Durch vieljährige Bearbeitung und öftere Erneuerung hat sein Plan Reife bekommen, und er hat noch immer Gelegenheit theils aus dem Väterlichen Handschriften Nachlass, theils durch willfährige Unterstützung aus Eines *H. E. Rathsbibliothek*, aus der vortreflichen *Rosenbergschen* und aus mehreren Bücher- und Manuscripten-Sammlungen die Quellen ächter Urkunden und Handschriften zu nutzen.

Er kündigt diese Schrift auf Subscription an. Sie wird in drey mässigen Bänden in gross Octav zum Druck befördert werden: Der *Erste Band* soll gegen die nächste Ostermesse, in deutlichem und correctem Abdruck, auch auf reinem und weissen Druckpapier herauskommen, und wird ohngefehr 1 1/4 Alphabet betragen, wofür der Subscriptionspreiss mit 1 Rthlr. 4 gr. oder 3 Fl. 15 Gr. Preuss. Cour. entweder vom 1sten Febr. 1789. an pränumeriret, oder doch gleich bey Ablieferung der Exemplare entrichtet wird. Weil aber auch schon einige Abdrücke auf Schreibpapier begehret worden, und vielleicht noch mehrere Bestellungen darauf zu erwarten sind, so will er auch solche für den Preiss von 1 Rthlr. 9, 3/5 Gr. oder 4 Fl. 6 Gr. Preuss. Cour. liefern, wenn bey den schon gemachten und noch fernerhin bis zur Mitte des Novembermonats zeitig genug einkommenden Unterzeichnungen, ausdrücklich davon Anzeige geschehen wird. Uebrigens bleibet der Subscriptionstermin noch bis zu Ende dieses Jahres festgesetzet. Der zweyte Band soll wo möglich um Michaelis 1789. nachfolgen, und alsdann zugleich die Ablieferung des dritten Bandes bekannt gemacht werden. Sollte auch die Subscription einigen beträchtlichen Zuwachs bekommen, so wird er die Pränumerationspreise auf die folgenden Bände merklich vermindern.

Alle Freunde der Historischen Litteratur welche die Subscription durch Einsammlungen befördern, erhalten auf 10 Exemplare das eilfte frey. Die Namen der Subscribenten und Pränumeranten, als Beförderer dieses Geschichtbuchs, werden dem ersten Bande desselben vorgedruckt werden.

In *Jena* nimmt Hr. Prof. *Hufeland* Pränumeration an.

II. Auction.

Ein *Verzeichniss einer Sammlung von Handzeichnungen und Kupferstiche aus allen Theilen der Baukunst, Portraits, Prospekte und Abbildungen merkwürdiger Städte* und *Landschaften wie auch merkwürdiger Gebäude in- und ausserhalb Deutschland; Kriegs- und Landcharten, mathematischer Instrumente etc.* (aus dem Nachlasse eines verdienstvollen Baumeisters und Mathematikers.) welche gegen Ende des Januars 1789. in Leipzig öffentlich verkauft werden soll, wird bey dem Buchhändler E. M. Gräff daselbst gratis ausgegeben. Zu mehrerer Bequemlichkeit der Liebhaber, sind auch in mehrern der vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands Exemplare davon zu finden.

Der Buchhändler *Gräff* erbietet sich, Aufträge anzunehmen und sie aufs beste zu besorgen.

III. Nachrichten.

Wir glauben allen Verehrern und Liebhabern der Künste einem Dienst zu leisten, indem wir bekannt machen

chen, dass das Bildniss des Sächsischen Herrn Kapellmeisters Herrn Naumann nach einer Zeichnung von Seidelmann sehr schön in Kupfer gestochen diese Michaelismesse erschienen ist. Herr Naumann, der Liebling so mancher fremden Nationen, die er durch seine Musik bezauberte ist jetzt in Berlin, mit Aufführung einer von ihm componirten Oper beschäftigt. Friedrich Willhelm der Vielgeliebte, — ein deutscher König, der den Antritt seiner Regierung auch damit bezeichnete, dass er *deutsches* Verdienst schätzt und belohnt, rief diesen grossen Künstler zu sich, und gab dadurch einen Beweiss, wie fein sein Geschmack, und wie richtig sein Gefühl für das wahre Grosse und Schöne sey.

Der Kupferstich ist in Leipzig bey dem Herrn Rost, in Berlin beym Herrn Spener, und in Dresden beym Hrn. Hilscher und beym Kupferstecher Herrn Schulz zu haben.

Da im 162 Stück des Hamburgischen Correspondenten von einem Herrn *J. F. Bartels* ein *prosaisches* Heldengedicht, betitelt *Friedrich der Grosse*, angekündigt worden ist, und man der Namen-Aehnlichkeit wegen mir die unverdiente Ehre erzeigt hat, mich für den Verfasser der Ankündigung und des Gedichts zu halten, so habe ich zur Steuer der Wahrheit und weil mir diese Verwechselung aus manchen Gründen höchst unangenehm ist, nur anzeigen wollen, dass ich weder Herrn J, F. Bartels noch sein Heldengedicht kenne und daher auch keinen Antheil an der Ankündigung habe.

Hamburg im October.

Johann Heinrich Bartels.

Im 2ten Stücke des Magaz. für die Naturgeschichte des Mensch. ist aus einem Versehen die Abhandlung wozu das Kupfer gehört, ausgelassen und dadurch zugleich eine fehlerhafte Versetzung der Auffätze selbst vorgegangen, so dass III, der eigentlich nichts weiter, als die Fortsetzung von II. eine eigene Bezifferung erhalten hat.

C. Grosse.

Durch einen sonderbahren Zufall, der jedoch grösstentheils durch kränkliche Umstände meines Körpers veranlasst ward, ist es gekommen, dass in dem IIIten Fascikel meiner Observationen über den Körper *eine* Observation, nähmlich die CCCVI; doppelt abgedruckt worden ist. Ich bitte deshalb meine Leser hiermit um Vergebung und füge die Versicherung bey, dass ich dieselben wegen dieser überflüssigen Blätter in dem IVten Fascikel schadlos halten werde.

Schleusingen am 25sten October 1788.

Johann Ernst Justus Müller.

IV. Anzeige.

Auf den vom verst. Hn. Prof. Funke angekündigten grössern Erdkörper werden nunmehr in dem Leipziger Intelligenz-Comtoir, und in Berlin in Friedr. Maurers Buchhandlung, Bestellungen angenommen, und die Exemplare binnen 14 Tagen abgeliefert. Der Durchmesser des Erdkörpers beträgt 10 Leipziger Zoll; die Illumination ist so eingerichtet, dass man mit einem Blick übersehen kann, welche Länder in den verschiedenen Welttheilen zu einem europäischen Staate gehören. An dem Gestelle sind, ausser dem eingetheilten Mittagsringe, noch die Erleuchtungs- und Dämmerungsgrenzzirkel angebracht; auch befinden sich dabey die PlanetenBilder, vermittelst welcher man die Stellung der Planeten übersehen kann. Von der Einrichtung des Erdkörpers geben einige Bogen Beschreibung und Anweisung zum Gebrauch., welche die Käufer des Körpers unentgeltlich mit erhalten, nähern Unterricht. Auch werden diese Bogen, worinne sich unter andern ein ausführliches Verzeichniss der Länge und Breite von den wichtigsten Oertern Deutschlands befindet, für 8 gr. besonders abgelassen. — Von den kleinen verbesserten Funkischen Erd- und Himmelskörpern sind an den genannten Orten ebenfalls Exemplare zu haben. Den kleinen Erdkörper kann man entweder allein, oder mit einem ähnlichen Gestelle, wie den grössern Körper, erhalten, zu dem Himmelskörper kann man eine Horizontdecke mit bekommen, vermittelst welcher er sehr bequem für eine beliebige Zeit gestellt werden kann. Im Leipziger Intelligenz-Comtoir und in der Maurerischen Buchhandlung werden von diesen Körpern Exemplare vorgezeigt. Der Preiss von der grossen Erdkugel ist, in Gestelle gesetzt 6 Rthlr. und 3 Rthlr. ohne Gestelle; von den kleinen Erd- und Himmelskugeln 2 Rthlr. mit Gestelle und Horizontdecke, ohne solchen aber 1 Rthlr. vom Stück, in Louisd'or à 5 Rthlr. oder deren Werth. Hölzerne Capseln zu den in Gestelle gesetzten grossen und kleinen Erdkörpern werden à 8 und 4 gr. darzu gegeben.

den 16 October 1788.

V. Neue Entdeckung.

Aeusserst wichtig mus allen unbefangenen und forschenden Geognosten folgende von mir im vorigen Sommer an dem *Scheibenberger Hügel*, (einem bekanntem *Basaltberge*, über das *Verhältniß des Basaltes zu dem darunter liegenden Gebirge* gemachte, wohl ganz unerwartete, *Beobachtung* seyn; zumahl, da jetzt die Lehre von der Natur und Entstehung des Basaltes wieder aufs neue Aufmerksamkeit erregt, und in Untersuchung genommen wird. Ich hatte an dem eben genannten Basaltberge, — der eine kleine Viertelstunde von dem Städtchen Scheibenberg ziemlich gegen Mittag liegt, — und zwar ganz an der Kuppe desselben schon ehedem im Vorbeyreisen von weitem eine grosse *weisse Halde* gesehen, von der man mir, als ich mich damahls darnach erkundigte, sagte: es wäre die Halde der *Sandgrube*, aus welcher das Städtchen seit seiner Erbauung sein Bedürfnis an Sand holte. Eine Sandgrube oben an der Kuppe eines Basaltberges schien mir etwas sehr sonderbares zu seyn. Ich richtete also jetzt bey der Besteigung und mineralogischen Untersuchung dieses Berges auf diese Sandgrube zuerst mein Augenmerk. Schon in der Ferne wurde ich gewahr: Dass der Berg oder vielmehr die Kuppe desselben dort ein Stück abgegraben war, und sich also eine Art von Abschnitt da befand. Ich machte

machte mir also ganz sichere Rechnung, hier etwas von dem Innern des Basaltberges zu sehen; und betrog mich wie die Folge ausweisen wird, hierinnen auch nicht. Inzwischen vermuthete ich, hier doch nur eine um den Fuss der Basaltkuppe herumgelagerte Sandschicht, so wie man sich solches von dem an dem Pöhlberge bey Annaberg liegenden Saude und Thone bisher *algemein vorgestellt* hat, zu finden. Wie erstaunte ich aber, als ich hinkam, und gleich mit einem Blicke, — erst unten eine mächtige *Quarz-Sand-Schicht* — dann darüber einige *Thon-Schichten*, — endlich eine *Wakken-Schicht*, — und über dieser den *Basalt* aufliegen sahe: als ich sahe, dass die ersten drey Schichten sich fast horizontal *unter dem Basalte* hinzogen, und also sein Unterlager ausmachten; und, dass der Sand nach oben zu feiner und endlich thonig wurde, also sich förmlich in Thon - so wie der Thon oben in Wakke, und die Wakke zuletzt in Basalt verlief; kurz! dass hier der vollkommenste Uebergang aus dem reinem Sande in thonigen Sand, aus diesem in sandigen Thon und aus diesem durch mehrere Gradationen in fetten Thon, Wakke und endlich Basalt statt fand. Hier drangen sich mir, — so wie diss gewiss iedem andern Sachkundigen der dieses Phänomen in der Folge unbefangen sehen wird, geschehen muss, — Die Ideen schnell und unwiderstehlich auf: dieser Basalt, Wakke, Thon und Sand sind *alle von einer Formation*; sind alle durch *nassen Niederschlag* aus *einer und derselben ehemaligen Wasser-Bedekkung* dieser Gegend entstanden; das diese Gegenden damahls bedekkende Gewässer schwemmte *erst Sand* hin, setzte dann auf diesen *Thon* ab, änderte nach und nach seinen Niederschlag in *Wakke* und endlich in wahren *Basalt* um. Ich will von dieser Beobachtung nur noch folgendes ganz kurz bemerken: der Basalt ist an diesem Abschnitte ziemlich in senkrechte und getrennte Säulen gespalten; die Absonderungs Klüfte der Basalt-Säulen gehen bis auf die Wakke herunter und zum Theil noch durch diese durch; die Wakke hat hier im Grosen ziemlich eine schiefrige Lage; den Grund oder die Sohle des Sandlagers kann man nicht sehen, sie ist durch die Halde verstürzt, aber der Sand wird nach unten zu gröber, und ändert sich in förmlichen Grus oder groben Kiesel-Sand ab; der Gneis, woraus das ganze Gebirge dort herum besteht, zeigt sich gleich unter der Sand-Halde. Ein mehreres von dieser höchst merkwürdigen Beobachtung zu sagen, erlaubt hier der Platz nicht; ich werde aber eine ausführlichere Beschreibung derselben gewiss allernächstens in irgend einem unserer Journale liefern. Nun! was wird aber der grose Theil unserer *für die Vulkanität des Basaltes so sehr eingenommenen Mineralogen* hierzu sagen? — — — — Ich bin in Ansehung des Basaltes überhaupt jetzt völlig *der* Meinung: *aller* Basalt ist *nassen* Urspungs, und von *einer* und zwar *sehr neuen* Formation; *aller* Basalt machte ehedem *ein einziges ungeheuer weit verbreitetes* (verschiedene uranfängliche und Flötzgebirge bedekkendes) mächtiges *Lager* aus, das von der Zeit *gröstentheils wiederum zerstöhrt* worden, und wovon alle *Basalt-Kuppen Ueberbleibsel* sind. Das Publikum wird nächstens *meine ausführliche Theorie über die Natur und Entstehung der Basalte*, sammt allen meinen Gründen dafür, erhalten.

Freyberg den 20sten Oct. 1788.

Werner.

VI. Abgedrungene Erklärung.

Bald nach meiner kleinen Sommerreise durch einige Provinzen Deutschlands, am 10ten Sept. d. J. erhielt ich einen anonymischen Brief, den ich seines sonderbaren Inhalts wegen zwar mehr als einmal las, aber ohne weiter darauf zu achten oder davon zu sprechen, unter andre unbedeutende Papiere legte, die ich gelegentlich verbrenne. Dem ersten Briefe folgten in 4 Wochen 3 andre im Ganzen desselben Inhalts, doch von andern Händen, in einem andern Stil sogar geschrieben, auch mit einigen neuen Zusätzen. Der oder die Schreiber der Briefe wollen mich sehr genau kennen, liefern mit ein chronologisches Verzeichniss meiner kleinen Schriften und Uebersetzungen, die ich seit 1773. auf Akademien, als hiesiger Subrector und Bibliothekar, auch als Prediger habe drucken lassen vollständiger, als ich es hätte angeben können, bezeugen mir dabey ihre freundschaftliche Hochachtung u. s. w. Und nun die Hauptidee? *Ich soll, so bald ich kann, mein individuelles christliches Glaubensbekenntniß deutsch in einem mäßigen Octavbande drucken lassen.* Diese naive Zumuthung wird mit derben Schmeicheleyen, feinen Drohungen und persönlichen Anekdoten so verwebt, dass ich die Briefe, auch ohne die verbietende Sanction darinn, niemanden gut vorlegen könnte. Dabey wird mir die Allgem Lit. Zeitung nicht allein erlaubt, sondern auch ausdrücklich als der Ort empfohlen, wo ich mich vorläufig, doch ganz bestimmt erklären soll. Um nun solcher Zuschriften recht bald überhoben zu seyn, erkläre ich ein für allemal; dass ich in meiner jetzigen Lage zum Bücherschreiben überhaupt wenig Zeit und Beruf finde und wenn ich beydes noch so reichlich fände, auf anonymische Zumuthungen dieser Art mich zur Darstellung meines Glaubensbekenntnisses gewiss nicht zuerst entschliessen würde. Was ich von der Bibel überhaupt, von der christlichen Religion, von Jesu und seinen Aposteln halte; das habe ich zwar sehr kurz, doch deutlich genug in einzelnen Predigten drucken lassen, die der Briefschreiber schon vor Jahren gelesen zu haben versichert. Ist ihm, wie ich Mühe habe zu glauben, im ganzen Ernste an *meinen* weitläuftigern und kleinern Erörterungen dieser Ideen so sehr gelegen; so kann er mich (wenn er mir nahe ist, wie ich aus Umständen fast vermuthen muss) wöchentlich darüber zweymal öffentlich hören oder sollte er ferne von mir seyn, sich von hiesigen Ohrenzeugen Bericht geben lassen. Was und wie ich jedesmal öffentlich lehre, so glaube ich!

Uebrigens will ich das ganze Ansinnen, der Liebe nach, gerne als eine freundschaftliche vielleicht gutgemeynte Zudringlichkeit vergessen und erbitte mir eine Anweisung, ob ich die vier Briefe verbrennen oder wie und wohin ich sie zurückgeben soll? Doch kann ich mich nicht enthalten, bey dieser Gelegenheit anzufragen, ob vielleicht ähnliche Briefe an mehrere Theologen unsrer Kirche geschrieben sind? Ich bin durchaus keiner von denen, die gleich in *jedem* kleinsten Schatten den leibhaftigen Katholicismus und Jesuitismus mit beyden Händen zu greifen glauben, ich kann mir vielmehr (auch in diesem unbedeutenden Falle) manche andre, eben so mögliche und wahrscheinliche Entstehungsart verdächtiger Erscheinungen denken

denken; aber diese Anfrage ist, wie mich dünkt, sehr unschuldig und vielleicht nicht ohne Nutzen.

Lübeck den 29sten October 1788.

L. Suhl,
Archidiakonus an Petri.

IV. Antikritik.

Wenn ein Schriftsteller von jemand unrichtig beurtheilt wird, blos aus der Ursache, weil es diesem an der Kraft, *besser zu urtheilen* fehlt, so kann jener zwar dabey sehr gleichgültig seyn; wenn aber der Urtheiler bey alle seiner Eingeschränktheit obendrein noch hämisch ist, seine Schwäche — nach schlechter Recensenten-Art — hinter Gemeinplätze zu verbergen sucht, und dann sein schiefes Urtheil unter einer so wichtigen Firma als diejenige der Jenaer A. L. Z. ist, in die Welt schickt; so ist der Schriftsteller wider seinen Willen genöthiget, um dem üblen Vorurtheil zu begegnen, auch die flacheste Recension einer Antwort zu würdigen. — Grade in diesem Fall befinde ich mich mit dem Recensenten meiner *Theorie der anziehenden Kräfte* etc. in der A. L. Z. N. 229*b*. d. J.

Statt dessen dass der Mann nur *einige* — ich will nicht einmal sagen *bündige* — *Gründe* gegen meine Theorie hätte aufbringen sollen, — führt er eine Stelle gleich aus dem Anfange meiner Vorrede *gegen mich* an, wo ich sage: „Dass die Naturwissenschaft blos als Nebensache von mir in einzelnen Stunden cultivirt worden, und mir meine übrigen Geschäfte selten erlaubt hätten, wichtige neue Schriften und Entdeckungen in diesem Fach anders als aus periodischen Schriften und aus Recensionen mir bekannt zu machen etc. etc." Durch Anführung dieser Stelle nun sucht Recensent den Lesern die *Betrachtung* (soll eigentlich heissen *das Vorurtheil*) *aufzudringen*: dass meine Theorie *vielleicht* statt *neu* und *gewiß*, auch wohl *alt* und *widerlegt* seyn *könnte* u. s. w. — Nach dieser hämischen Einleitung nun macht Recensent einen höchst unvollständigen schiefen Auszug aus meiner Schrift, aus welchem kein Mensch einen auch nur im mindesten deutlichen Begriff von meiner Theorie bekommen wird. Dieses ist nun freilich die leichteste — aber auch die elendeste Art — zu recensiren.

Schwerlich würde Recensent einen Mangel an Litteratur in meiner Schrift selbsten haben entdecken können, wenn ich fern von der Vermuthung einer so elenden Chikane — diess Geständniss nicht selbst gethan hätte, welches mir auch gewiss blos bey Pedanten nicht aber bey grossen Männern, die *Selbstdenken* höher als *Auswendig lernen* schätzen, schaden wird. Meine Schrift selbst zeigt übrigens hinlänglich dass ich mit den *neuesten Entdeckungen* und überhaupt mit der Natur und ihren Wirkungen bekannt genug bin um darüber schreiben zu können. Auch wollte ich in der angeführten Stelle meinen Lesern nichts anders sagen: als dass sie nicht erwarten möchten, *alles*, was vor mir schon andere über meinen Gegenstand gesagt, geschrieben und geglaubt haben, angeführt und widerlegt zu finden. Denn zu einer solch herkulischen Arbeit — den alten Schutt wegzuräumen — fehlt es mir wirklich an Zeit und — Lust. In der That wäre sie auch überflüssig gewesen, da ja meine Schrift nicht *eine Geschichte* der bisherigen Meynungen enthalten, auch nicht neue Naturerscheinungen erzählen, sondern *eine neue Theorie* — aus den *bekannten* Thatsachen gezogen — seyn sollte.

In der *theoretischen höheren Chemie*, wohin meine Abhandlung in engerem Betracht eigentlich gehöret, kommts sicher mehr auf Untersuchungsgeist und Beurtheilungskraft, als auf weitläuftige Belesenheit an; und es ist wohl auf alle Weise rühmlicher in einer Wissenschaft, die man noch dazu blos als Nebensache betreibt, eine neue und wichtige Entdeckung zu machen, als es ist, aus funfzig vorhandenen Büchern mit eiserner *Hand* das ein und funfzigste zusammen zu schreiben, ohne je etwas eigenes, das klug wäre hervorzubringen.

Ob übrigens meine Theorie, besonders was die darinn von mir *zuerst enthüllte Natur des Ethers* — als ein für sich absolut flüssiges, nicht elastisches, die Elasticität vielmehr verursachendes, *auflösendes allgemeines Menstruum*, — betrift, ob diese etwas altes und längst widerlegtes sey, oder ob nicht vielmehr durch dieselbe in der Naturwissenschaft ein *ganz neues* Licht aufgesteckt werde, — Erscheinungen, welche den grösten Männern bisher dunkel seyn musten, aufgehellet, und die imaginäre Wärme- und Lichtmaterie, welche die Naturlehre verwirrt und die besten Lehrbücher entstellt, verschwinden werde, darüber mögen scharfsinnigere Naturforscher als Recensent zu seyn scheint, urtheilen!

De Lüc wenigstens, der fast sein ganzes Leben über die Natur der elastischen Flüssigkeit nachgedacht hat, geht in seinem neuesten Werk über die *Meteorologie* (besonders im 2ten Theil) um die grosse Wahrheit des *daseyenden und auflösenden Ethers* herum, ohne sie jedoch zu finden. — Meine Theorie giebt den Schlüssel zu den Erscheinungen, welche für Ihn unerklärbar waren, weil er das allgemeine Menstruum, welches der einzige Grund von dem Daseyn aller elastischen Flüssigkeiten ist, nicht kannte.

Ich werde den Einfluss, welchen diese *neue Theorie des Ethers* auf die ganze Naturwissenschaft hat, vielleicht nächstens in einem *Umriß einer neuen Naturlehre* ein leuchtender und für einen jeden — selbst auch für den hierbelobten Recensenten — verständlich darzuthun suchen. Inzwischen glaube ich Kenner und Liebhaber der Naturwissenschaft auf meine bereits erschienene Schrift und besonders auf einen Nachtrag zu derselben welcher nächstens ebenfalls öffentlich erscheinen wird, aufmerksam machen zu dürfen.

Giesen am 26sten Oct. 1788.

Georg Friedrich Werner.

Jena, gedruckt bey *Joh. Christ. Gottfr. Göpferdt.*

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
vom Jahre 1788.
Numero 58.

I. Ankündigungen.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat November ist erschienen und enthält folgende Artikel: I. Die Pariserinnen. II. Billet doux einer Pariserin, an ihren Liebhaber in der Provinz. Als Muster der neuesten Mode im zärtlichen Brief-Styl. III. Mode-Neuigkeiten. 1. Aus Frankreich. 2., aus Deutschland. IV. Etwas über die Moden der kleinen Städte. V. Ameublement 1. Ein Englischer Fuss-Wärmer. 2, Ein schöner Camin-Blasebalg. VI. Erklärung der Kupfertafeln welche diessmal liefern: *Taf.* 31. enthält die neuesten Moden und Formen von Damen Coeffuren von der letzten Frankfurther Messe; nemlich 1., eine Cornette Angloise, 2. ein *Bonnet Casque.* 3. einen *Chapeau à l' Indienne.* 4. einen *Chapeau Casque.* 5. ein *Bonnet demineglig*é. 6., einen *Shapeau Cloche*; *Taf.* 32. einen engl. Fuss-Wärmer.

Ankündigung einer Ausgabe lateinischer Gedichte unter dem Titel:

Joannis Henrici Hadermanni, Solitariensis Gymnasii, quod floret Solitariae, Rectoris Carmina posthuma, quibus etc. oratio ejusdem in pacem Anglos inter et Gallos 1763. inibam, ex pio erga patrios Manes animo a quatuor ipsius filiis edita. His accedit juvenilis carminum supellex Joannis Leonhardi Hadermanni, filii etc.

Die unterzeichnete Herausgeber dieses Werks, das auf Schreibpapier in Octav gedruckt und ein Alphabeth stark werden wird, eröfnen hierdurch den Weg der Subscription. Wer von jezt an bis den 1ten Februar 1789 sich unterzeichnet, erhält nächstkünftige Ostermesse das Exemplar, welches von Frankfurt bis nach Marburg und Hersfeld in Hessen postfrey gesendet wird, für 16 Ggr. oder 1 fl. 12 kr. Ob die Herren Subscribenten das Geld kurz vor dem Empfang der Exemplare oder, um die Briefe, die man frankirt erwartet, nicht zu vervielfältigen, zugleich mit ihren dem Werke vorzudruckenden Namen und Charaktern einsenden wollen, wird ihnen völlig freygelassen.

Von den Gönnern, Freunden und besonders von den ehemaligen Schülern des seel. Verfassers dürfen die Herausgeber alle Unterstützung in ihrem Vorhaben mit einer Art von Zuversicht erwarten. Andern Gelehrten insonderheit diejenigen, denen der Name *Lotichius* nicht gleichgültig ist, wird es nicht gereuen, die Herausgabe eines Werks befördert zu haben, das ausser andern interessanten Sachen manches enthält, das als Kommentar von mehrern Stellen in *Petri* und *Christiani Lotichii* Schriften dienen kann.

Ausser der Hermannischen Buchhandlung in Frankfurt a. M. nehmen Herr Magister Crede in Marburg; Hr. Rektor Kross in Schlüchtern und Hr. Pfarrer Husnagel in Hanau Subscription an. Ueberdies kann man sich an die Herausgeber selbst wenden, namentlich an den

Rektor J. M. Haderman in Budingen,
Konrektor K. G. Hadermann in Hanau,
Rektor J. C. Hadermann in Düsseldorf, und
J. C. Hadermann Philolog und Hofmeister in Frankfurt a. M.

Frankfurt den 1sten Nov. 1788.

Bibliotheca Augustana complectens varias Notitias de Vita et Scriptis Eruditorum, quos Augusta Vindelica Orbi Litterato vel dedit, vel aluit. Congessit Franciscus Antonius Veith Augustanus, Bibliopola.

Huius *Bibliothecae* hactenus Volumina seu *Alphabeta quatuor* prodiere in lucem, eleganti charactere et in 8vo. *majori* impressa. *Volumen* I. anno 1785. II. anno 1786. III. anno 1787. IV. anno 1788. exiit. Scriptorum in memoratis *Voluminibus* laudatorum praecipui, sunt sequentes: Vitus *Bildius* Monachus *San-Udalricanus* seculo XVI. ineunte *Casparus* Abbas *Roggenburgensis.* Joannes *Faber* Ord. PP. ad initia saeculi XVI. Joannes *Fabri* Ord. PP. circa eadem Tempora. Leonardus *Hallerus* demum Suffraganeus *Eichstettensis.* Jacobus *Henrichmannus* J. V. B. Canonicus cathedralis. Georgius *Laetus* sive *Froelich.* Hieronymus Ambrosius *Langenmantel* Patritius Augustanus, Canonicus *San-Mauritianus.* Christophorus *Marianus* Canonicus *Novi Monasterii* Wirceburgi. *Peutingeri* et *Peutingerae.* Joannes *Pinitianus* Georgius *Remus* J. V. D. Corbinianus *Thomas* Caenobita *Elchinganus. Udalscalus* Abbas *San-Udalricanus* saeculo XII. Bernardus et Conradus *Adelmanni* ab *Adelmansfelden* Canonici cathedrales saeculo XVI. Hieremias *Drexelius* Jesuita. Matthaeus *Marschallus* de *Biberbach et Pappenheim* J. V. D. Canonicus cathedralis. Margaritha *Velseria.* Philippina *Velseria.* Antonius *Velserus* Jesuita. Antonius *Velserus* Praepositus *Frisingensis.* Christophorus *Velserus* J. V. D. Marcus *Velserus* Duumvir Augustanus Matthaeus *Velserus.* Paulus *Velserus* omnes Patritii Augustani. Marquardus *Freherus* Historicus Palatinus. Sigismundus *Mayserlin* Monachus *San-Udalricanus* saeculo XV. Melchior *De Stamham* Abbas *San-Udalricanus* saeculo eodem. Carolus *Stengelius* Abbas *Anhusanus* in Würtembergia

gia. Georgius *Stengelius* Jesuita. Georgius *Tradelius* Jurisconsultus. *S. Adalbero* Episcopus *Augustanus* saeculo IX. Joannes Egolphus *a Knöringen* Episcopus. Petrus *a Schaumburg* Cardinalis et Episcopus. Christophorus *a Stadion* Episcopus. *S. Sympertus* Episcopus. Otho *Truchsessius* de *Waldburg* Cardinalis et Episcopus. Joannes *Altenstaig* SS. Theologiae Doctor. Conradus *Brunus* J. V. D. Canonicus cathedralis. *S. Udalricus* Episcopus, etc. etc.

Sub initia sequentis anni 1789. prodibit *Volumen* V. in quo proponetur Vita Xysti *Betuleii* vel *Birck* grammatodidascali *Augustani*: Matthei *Langii* Cardinalis et Archiepiscopi *S. Salisburgensis*: Jacobi *Pontani*: Matthaei *Raderi*: Gregorii *Rosessii*: Viti *Riedlini* Medici: Georgii Sigismundi *Seldii* Jurisconsulti et S. R. J. Vice-Cancellarii, aliorumque,

Quodlibet *Volumen* constat *floreno uno Rhenano*. Haec sunt quae Rei litterariae Amatores monendos censuit

Auctor.

Der gütige Beyfall, mit dem das Publikum den ersten Band des Bergmännischen Journals aufgenommen hat, läst den Herausgeber desselben hoffen, dass man eine Fortsetzung dieser periodischen Schrift fürs künftige Jahr um so mehr gern sehen wird, da nicht nur die bisherigen Mitarbeiter dieselbe ferner mit interessanten Beyträgen beehren, sondern auch noch mehrere würdige Männer dasselbe durch Beytritt als Mitarbeiter unterstützen werden.

Endesgesetzte Buchhandlung kündigt also hiermit den zweyten Jahrgang dieses Journals an, der mit dem Jänner 1789. seinen Anfang nimmt, und wiederum wie bisher von folgenden Gegenständen Abhandlungen und Nachrichten liefern wird, nämlich:

1. aus der Geognosie, Oryctognosie, mineralogischen Geographie und Chemie
2. vom Grubenbau, Markscheidekunst und Maschinenwesen,
3. vom Hüttenwesen aller Art, folglich auch von Schwefel, Vitriol, Alaun- und Salzsiederey etc.
4. von Bergwerksverfassung und Bergrechten der verschiedenen Bergwerksstaaten, und folglich auch
5. Auszüge erlassener Berggesetze,
6. wird das Journal wiederum Nachrichten von Instituten enthalten, bey welchen Unterricht in den Bergwerkswissenschaften ertheilt wird, so wie
7. Medicinische und chirurgische Nachrichten in Ansehung der Krankheiten, denen der Bergmann unterworfen ist, ferner
8. Anzeigen und Recensionen bergmännischer Schriften, und dann noch
9. kurze bergmännische Nachrichten, unter welchen
   a) Anzeigen von Bergwerksfabriken, und von Zeit zu Zeit Preiscouranten ihrer Producte, als Eisen- und Blechsorten, Alaun, Schwefel, Vitriol, Zinn, Bley, Glätte, Schroth, Wismuth etc.
   b) Bergamtliche Preiscourranten der Bergmaterialien,
   c) im Publico geltende Kuxpreise,
   d) Dienstanstellungen und Avancements bey dem Bergwerkspersonali der verschiedenen Bergwerksstaaten,
   e) Berggerichtliche Avertissements,
   f) Anzeigen von Auctionen, worinnen viele Bücher die Bergbaukunde betreffend, ingleichen Mineralien etc. vorkommen,
   g) Anzeigen vom Verkauf einzelner Fossilien, oder auch ganzer Mineralienkabinette,
   h) Anzeigen und andere Dinge so man bekannt machen will,

verstanden werden.

Natürlich ist es, dass nicht in jedem einzelnen Stück alle diese Gegenstände vorkommen können, denn wie wollte sie der Raum von sechs Bogen fassen. Eben so wenig kann auch die hier zufällig angenommene Ordnung beobachtet werden, denn man muss aufs Interesse einer Sache, das oft von der Zeit in der etwas bekannt gemacht wird, abhängt, so wie auf Beschaffenheit der eingesendeten Nachrichten, ihrer Länge oder Kürze, und mehrere Dinge Rücksicht nehmen; Aber vorkommen werden alle diese Gegenstände, wenigstens in mehrern Stücken gewiss, so wie in den bis jetzt erschienenen noch keiner, die medicinischen Anzeigen ausgenommen, von welchen jedoch auch eins der nächsten Stücke etwas enthalten wird, gemangelt hat.

Da man aber übrigens bey diesem bergmännischen Journale die Absicht hat, in demselben alles zusammen zu fassen, was für den Berg- und Hüttenmann ingleichen dem Mineralogen nur auf eine Art interessant seyn kann so wird man nicht nur diejenigen Schriften, die sich ganz besonders und allein mit Bergbau, Mineralogie und andern damit verwandten Wissenschaften beschäftigen, genau darinnen anzeigen, und das, was sie etwa neues enthalten, vorzüglich auszeichnen, sondern man wird sichs auch zur Pflicht machen, bey Werken vermischten Innhalts, von denen öfters nur der kleinste Theil für jene Personen brauchbar ist, noch weiter zu gehen, und entweder ausführliche Auszüge aus den darinnen enthaltenen Aufsätzen, die sich mit Gegenständen aus den erwähnten Wissenschaften beschäftigen, liefern, oder sie, wenn sie es verdienen; auch wohl wörtlich einrücken. Besonders wird man hierbey auf ausländische Journale, und die in fremden Sprachen erscheinenden Schriften von Akademien und gelehrten Gesellschaften Rücksicht nehmen, obgleich auch die in Deutschland herauskommenden Werke dieser Art nicht übergangen werden sollen.

Aeussere Form, so wie die übrige Einrichtung des Journals bleibt wie bisher, und es erscheint folglich jeden Monat ein Stück von sechs Bogen in Oktav, mit blauen Umschlag.

Der Pränumerationspreis von dem künftigen Jahrgange beträgt, weil er zwölf Stücke ausmacht, da er in dem jetzigen nur neun Stücke hatte, zwölf Groschen mehr, und folglich drey Thaler, der Ladenpreiss aber vier Thaler, den Louisd'or zu fünf Thaler sächs. gerechnet, jedoch will man um die Bezahlung vielen der Interessenten leichter zu machen, die Pränumeration theilen, und zufrieden seyn, wenn auf diese drey Thaler die Hälfte mit 1 Rthlr 12 gr. zu Anfange des Jahres, und die andere Hälfte ohnfehlbar im Monat Junius 1789. bezahlet wird.

Aber verzeihen wird dann auch das Publicum, wenn man in Ansehung dieser Termine streng ist, und den Herren Collecteurs sowohl, als den einzelnen Interessenten nicht

nicht eher die bestellten Exemplare zuschickt, als die Pränumeration zu jedem dieser Termine entrichtet ist. Erfahrung macht diese Strenge nothwendig, denn noch sind sehr beträchtliche Pränumerationsgelder auf jetzigen Jahrgang rückständig, ohngechtet jedem sehr einleuchtend seyn muss, dass man den Pränumerationspreis eben um der Pränumeration willen, geringer als den Ladenpreiss macht.

Auch versteht sich, dass man durch Subscription allemal auf den ganzen Jahrgang sich verbindlich macht, weil sonst defecte Exemplare entstehen würden.

Bis zu Ende dieses Jahres nimmt man Pränumeration an, aber noch vor Ablauf des Monats December müssen die Namen der Subscribenten eingesendet seyn, weil diese wie gewöhnlich dem Journale vorgedruckt werden.

Wer für zehn Exemplare subscribirt, bekommt das eilfte frey, und jedes Stück wird den Interessenten bis Leipzig postfrey zugesendet.

Mit dem verbindlichsten Danke wird man Beyträge aufnehmen, und wirkliche Abhandlungen auf Verlangen, gern angemessen bezahlen, aber die Zeit des Einrückens zu bestimmen, muss sich der Herausgeber selbst vorbehalten, weil es oft wegen bereits angefangenen Drucks eines Stücks, oder wegen nöthiger Abwechselung der Materien, so wie wegen Länge der Abhandlungen nicht möglich ist, den Wünschen der Einsender zu willfahren.

Briefe und Gelder werden an Endesgesetzte Buchhandlung addressiret.

Freyberg am 16 Sept. 1788.

Crazische Buchhandlung.

Ich habe mich seit einigen Jahren mit der Naturgeschichte der Amphibien fast ausschliesslich beschäftigt und bin vielleicht im Stande, in Jahresfrist ein ganz vollständiges Werk, in so weit dies angestrengter Fleis und ein ziemlich ausgebreiteter Briefwechsel vermag, von dieser Thierklasse zu liefern. Das neue franz. Werk von dem Nachfolger des Gr. v. Buffon hat meine Mühe natürlich um ein groses erleichtert, und die sorgfältigste Benutzung, die dies Werk den Deutschen selbst überflüssig macht, ist nichts, als ein Tribut der Dankbarkeit. Ich glaubte daher die Bekanntmachung meiner Unternehmung dem Publico schuldig zu seyn, um ihm eine Uebersetzung jenes Werkes und folglich doppelte Kosten zu ersparen.

Halle den 11 Nov. 88.

C. Grosse. D.

II. Herabgesetzte Bücherpreise.

Folgende Bücher habe ich an mich gekauft, und sind bey mir um beygesetzte heruntergesetzte Preise zu haben, als: Beyträge zum deutschen Museum, 8. sonst 15 gr. jetzt 5 gr. Brömels Beyträge zur deutschen Bühne, enthält: Gerechtigkeit und Rache. Stolz und Verzweifelung. Gideon von Tromberg, und die buchstabliche Auslegung, 8. sonst 18 gr. jetzt 8 gr. Epheu, der Hypochondrist, oder Ehescheidung, ein Lustspiel nach Rousseau, 8. sonst 6 gr. jetzt 2 gr. Desselben Sophonisbe, ein Trauerspiel 8. sonst 8 gr. jetzt 3 gr. Desselben weibliche Biographien, mit dem Bildniss der Heloise von Geyser, 8. sonst 20 gr. jetzt 9 gr. Desselben Leben des Seneca, nach Diderot, 8. sonst 1 Rthlr. jetzt 8 gr. Matthiessons Lieder, 8. sonst 6 gr. jetzt 3 gr. Merinval, ein Trauerspiel, nach d'Arnaud, 8. sonst 6 gr. jetzt 2 gr. Reinwalds practische Bauern-Erzählung, Briefe und Miscellanien, 8. sonst 8 gr. jetzt 3 gr. Schillings Lieder fürs Erzgebirge, 8. sonst 4 gr. jetzt 1 gr. Schmidts poetische Briefe, mit einem Kupfer Abeillard und Heloise, von D. Berger, 8. sonst 15 gr. jetzt 8 gr. Neueste vermischte Schriften 2 Theile, 8. sonst 1 Rthlr. 16 gr. jetzt 12 gr. Tag und Nacht in Madrid, ein scherzhafter satyrischer Roman, nach dem beliebten *Diable boiteux*, von *le Sage*, 8. sonst 18 gr. jetzt 8 gr. Anthologie, ou recueil amusant et instructif de Contes serieux et badins Anecdotes curieuses etc. VIII Tomes mit 8 Kupfer von Berger, Geyser und Endeem, vorher unter dem Titel: Journal de Lecture, gr. 8 sonst 10 Rthlr. jetzt 5 Rthlr. Vermischte Aufsäte zum Nachdenken und zur Unterhaltung, 2 Theile, mit 2 Kupfern von Geyser, gr. 8. sonst 1 Rthlr. 20 gr. jetzt 16 gr. Bambergers Predigten, gr. 8. sonst 20 gr. jetzt 6 gr. Bocks wirthschaftliche Naturgeschichte von Preussen, 5 Bände mit 7 illum. Kupfern und Ländern, gr. 8. sonst 11 Rthlr. 10 gr. jetzt 5 Rthlr. Ueber die Freuden des Lebens gr. 8. sonst 10 gr. jetzt 3gr Hayne's deutliche und ausführliche Anweisung wie man das militairische Aufnehmen nach dem Augenmasse ohne Lehrmeister lernen könne, mit 10 Kupfern, gr. 8. sonst 2 Rthlr. jetzt 16 gr. Leben Seb. Joh. von Carvallho aus Melo, Marquis von Pombal, mit dessen Bildniss, a. d. Ital. von Jagemann, 2 Theile gr. 8. sonst 2 Rthlr. jetzt 12 gr. Raynals Gemälde von Europa, a. d. Franz. gr. 8. sonst 20 gr. jetzt 8 gr. Schröders Abhandlung vom Brocken, und dem übrigen Alpinischen Gebürge des Harzes, mit einer Karte, und einem andern Kupfer, gr. 8. sonst 1 Rthlr. 4 gr. jetzt 12 gr.

Käufer denen es bequemer fällt, sich nach Leipzig zu wenden, können ihre Aufträge an den Buchhändler *E. M. Grüff* daselbst einsenden, und sich der promtesten Bedienung gewärtigen.

Dessau den 1sten November 1788.

Wilhelm Schmidthammer.

III. Bücher so zu verkaufen.

The History of the Lives of Abeillard and Heloisa; comprising a Period of eighty-four Years, from 1079 to 1163. with their genuine Letters, from the Collection of Amboise. By the Rev. *Joseph Berington*. Birmingham. 1787. 4. (6 Rthl. 20 Gr.) Nähere Nachricht giebt die Expedition der A. L. Zeitung.

IV. Bücher so gesucht werden.

Folgende Bücher werden gesucht: *Stryckii opera Volumen 13 et 14 Ulm. fol. Petr. Ferd. de Castro interpretationes Bonon.* 1613. 4. *Bugnyon leges abrogatae Bruxellis NB.* 1677. 4. *Lopez Madeca animadversiones Colon. Agripp.* 1594. 12. *Synopsis Basilicorum Basil.* 1575. *fol.* Ra-

Raguelles ad constitutiones Justiniani Paris. 1610. 4. *Broecus ad Instit. Paris* 1622. 4. Wer solche zu verkaufen hat, wird ersucht, es, mit Bestimmung der Preise, dem Landzeitungscomtoir in Darmstadt zu melden.

V. Anzeige.

Kommentar über das Zwölftafelgesetz aus dem Französischen des Hrn. Staatsraths Bouchand. Mit Churfürstl. Sächs. Privilegio.

Ueber den Werth dieses Klassischen Werkes, welches im vorigen Jahre zn Paris erschien und alles, was von jeher über diesen Gegenstand geschrieben ist, erschöpft sage ich hier nichts; sondern verweise deshalb auf das 59 Stück der Göttingischen Anzeigen d. J. die als Kompetente Richterin über Werke des Auslands diesen Kommentar umständlich beurtheilet hat. Ich zeige nur die von mir übernommene Uebersetzung desselben an, damit Niemand sich weiter daran mache und melde dabey zugleich, dass den Verlag desselben die Herzogliche Hofbuchhandlung zu Neustrelitz, welche der dortige Hr. Kammerherr *von Bonin* in Anfange künftigen Jahres etabliren wird, übernommen habe. Das Ganze erscheint in zween Theilen in den beyden Ostermessen 1789. und 1790. und man wird alle Sorgfalt anwenden, das Aeussere und Innere desselben in einer dem Publikum angenehmen Gestalt erscheinen zu lassen. Schliesslich ersuche ich die Directionen der gelehrten Zeitungen diese Anzeige wenigstens auszugsweise bekannt zu machen.

Rostock den 15 Octob. 1788.

Dr. Joh. Chr. Koppe.
design. Univ. Bibliothekar.

VI. Nachricht.

Da von den mehresten auswärtigen Orten, die Nachrichten von dem Absatz der Loose, zur Ausspielung des von dem verstorbenen Herrn Professor *Musärs* angelegten Gartens zu Weimar, noch nicht eingegangen, und daher die Verlosung gedachten Gartens bey der auf den 24sten November dieses Jahrs bevorstehenden Ziehung der 3ten *Classe* der 36sten hannöverischen *Lotterie* noch nicht vor sich gehen wird, so wird solches, in Gemäsheit des §phi 7. des desfallsigen Avertissements hiermit bekannt gemacht, und soll die weitere Anzeige von der eigentlichen Ziehungszeit, sobald solche nach Eingang der erforderlichen Nachrichten mit Gewisheit bestimmt werden kann, erfolgen.

Da die englische Litteratur sich immer mehr in Deutschland verbreitet, so halten wir es für ein sehr gemeinnütziges Unternehmen, die neuesten und besten englischen Bücher in allen Fächern, besonders aber in dem der schönen Wissenschaften, so wie sie herauskommen, sogleich abzudrucken und auch zuweilen Uebersetzungen davon zu veranstalten. Um nun diesem Unternehmen Dauer und Festigkeit zu geben, so sind wir gesonnen, den Weg der Subscription zu wählen. Finden sich so viele Liebhaber dass es der Mühe werth ist eine so weitläuftige und kostspielige Anstalt fortzusetzen, so versprechen Wir die von jetzt an herauskommenden neuesten englischen Werke, so schnell als möglich, in neuen, reinen und saubern Druck für diejenigen Liebhaber welche sich hiezu unterzeichnen auf Schreibpapier, das Alphabet um 36 kr. zu liefern. Ausserdem wird von jedem Werk noch eine Anzahl Exemplare auf schönes Druckpapier gedruckt werden, damit auch diejenigen, welche sich nicht unterzeichnet haben oder es später erfahren, befriediget werden können. Es kann diese Anstalt gar wohl neben der Basler und andern Sammlungen bestehen, indem diese sich nur mit klassischen englischen Schriften beschäftigen, welche bereits lange schon bekanntsind, die unsrige aber diejenige englischen Schriften liefert, welche von dem jetzigenZeitpunkte an in England an das Licht treten. Ueberdies hat unsre Sammlung den Vortheil dass man zu gleicher Zeit Uebersetzungen erhält, und von den meisten Werken, so wir abdrucken lassen, haben kann. Sobald eine nur kleine Anzahl Subscribenten vorhanden ist, wird man mit der interessanten Lebensbeschreibung des Grafen von Chatam, die demnächst in London erscheint, den Anfang machen. Der Vortheil, den Liebhaber der englischen Litteratur aus unserm Institut ziehen können, ist unverkennbar, besonders wenn man die Preise der englischen Bücher gegen unsere Preise hält; zumalen da wir trachten werden uns auch der englischen typographischen Schönheit möglichst zu nähern. Diejenigen Gönner und Freunde, welche unser Vorhaben zu unterstützen und diesfalls zu subscribiren gedenken, belieben ihre Namen und ihre etwanige weitere Bemerkungen über unsern Plan, an die *Litterarisch-typographische Gesellschaft zu Pappenheim in Franken* postfrey einzusenden. welcher Gesellschaft Buchhandlung auch der alleinige Consumo und die Speditionen überlassen worden sind.

Wer sich die Mühe Subscribenten zu sammeln nimmt, erhält für seine Bemühung 15 Procente oder vom Gulden 9 kr. Provision. Dasjenige was wir in Ansehung der neuesten englischen Bücher vorzunehmen gesonnen sind, soll auch in Ansehung der neuesten Französischen gelten; es wird demnach auch mit nächsten eine Anzeige des neuesten französ. Werks erscheinen, das von uns unter den nämlichen Bedingnissen soll geliefert werden. Plan und Ausführung ist völlig dem der englischen Bücherausgabe gleich. Schlüsslich merken wir noch an, dass die Namen der Herren Subscribenten, den Werken vorgedruckt werden sollen.

Schrieb's im Nov. 1788.

Die Gesellschaft
des neuern französisch- und englischen
Bücher-Verlags.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
vom Jahre 1788.
Numero 59.

I. Ankündigungen.

Eine Gesellschaft von Gelehrten in der Lombardey hat sich vereiniget, eine neue Ausgabe von Struv's *historischer Bibliothek* zu besorgen. Weil die Ausgabe von Hn. Meusel so langsam von statten geht, und deswegen häufige Klagen geführt werden, so hoffte sie, dass selbst denjegen, die Meusels Ausgabe schon besitzen, eine neue Auflage willkommen seyn werde. Indessen werden die Italiän. Herausgeber, nicht ermangeln, die Zusätze des Hn. Meusels, dessen Gelehrsamkeit sie sehr schätzen, zu benutzen; aber Hr. Meusel sey auch in dem historischen Theile, welcher Italien betrift, nicht so reichhaltig und genau als in den übrigen. Und dies ist noch ein Grund mehr zur neuen Auflage Diese Ausgabe wird bey weitem nicht so theuer zu stehen kommen, als die Deutsche. Die Anzeige welche die Herausgeber bekannt gemacht haben, verspricht viel.

A. B. Pavia den 12 Oct. 1788.

Bey dem Buchhändler G. G. Göschen in Leipzig werden folgende neue Uebersetzungen erscheinen:

Necker über die natürl. Moral aus dem Franzöf.

Emmelina oder, die Wayse auf dem Schloss aus dem Englischen.

Galanti Beschreibung von Sicilien 2 Bände aus dem Italienisch.

Alle drey mit Churfürstl. Sächsisch. gnädigsten Privilegio.

Bey Joh. Phil. Haugs We. in Leipzig sind herausgekommen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Untersuchung über den Character der Gebäude, über die Verbindung der Baukunst mit den schönen Künsten, und über die Wirkungen, welche durch dieselben hervorgebracht werden sollen, mit Kupfern gr. 8. 1 Rthlr. 6 gr.

Webers, D. C. M., Entwurf einer auserlesenen medicinisch praktischen Bibliothek für angehende Aerzte gr. 8. 2 Rthlr. 8 gr.

Fr. Kratters philosophische und statistische Beobachtungen vorzüglich die oesterreichischen Staaten betreffend. 1r Band gr. 8. 18 gr.

Erzählungen: Das Angenehmste und Nützlichste aus der Geschichte zum eigenen Vergnügen und um in der Gesellschaft nicht unwissend zu erscheinen, von dem Verfasser des Resultats meines mehr als 50jährigen Nachdenkens über die Religion Jesu 8. 12 gr.

Bahrdt der Proselytenmacher, eine wahre Geschichte. 8. 4 gr.

Geschichte meiner Bienen und derselben Behandlung nebst einem Kupfer 8. 16 gr.

Glasers, D. J. Fr., ausführliche und auf richtige Erfahrung gegründete Abhandlung und Vorschläge, wie die meisten Feuersbrünste an und in den Gebäuden wohl verhütet, oder bald und besser als bisher gelöscht und abgehalten werden können. gr. 8. 20 gr.

Kraufens, D. Carl Chr., Abhandlung von heilsamer Säugung neugebohrner Kinder aus dem lat. v. Leune. 8. 4 gr.

Rosenmülleri, C. F., Scholia in vetus Testamentum c. mappis geograph. pars 1ma 8maj. 1 Rthlr. 16 gr.

Bis Neujahr 1789. nimmt obige Handlung auch noch Subscription auf die *Annalen der neuesten theologischen Litteratur und Kirchengeschichte*, der Jahrgang 2 Rthlr nachher kosten sie 3 Rthlr.

Ich habe im 5ten bis 9ten Stück des *Braunschweigischen Journals* unter dem Titel:

Väterlicher Rath für meine Tochter; ein Gegenstück zum Theophron, der erwachsneren weiblichen Jugend gewidmet,

Proben eines Buchs geliefert, welches meiner Absicht und meinem Wunsche nach, eben das für die Töchter werden wird, was mein *Theophron* für die Jünglinge seyn mag — eine, obwohl noch unvollkommene, doch getreue Seecharte für den jungen Weltbürger, der das unsichere, klippenreiche Meer des grössern menschlichen Lebens zu besegeln jetzt zum erstenmal beginnen soll. Man hat, so weit ich hören konnte, diese Proben zweckmässig gefunden; man hat gewünscht, dass ich das ganze herausgeben mögte. Dazu bin ich nun zwar bereit; aber da ich keine Verbindlichkeit für mich sehe, dem ehrlosen Nachdruckergesindel immer in die Hände und in den Mund zu arbeiten, und Schutz wider diese Räuberbande im ganzen heiligen römischen Reiche, welches in dieser Hinsicht das Prädicat *heilig* schlecht verdient, nirgends zu finden ist; so kann ich nicht umhin, es erst der Entscheidung des Publikums zu überlassen, ob dieses Buch gedruckt, oder bis auf bessere Zeiten, da Recht und Gerechtigkeit auch für den Schriftsteller in Deutschland gelten werden, in meinem Pulte ruhen soll. Im ersten Fall verlange ich,

vor der besagten Räuberbande durch hinlängliche Subscription gedeckt zu werden; und wenn das geschieht, so kann das Werk zur nächsten Ostermesse erscheinen. Der Subscriptionspreis ist ein Thaler in Golde, den alten Louisd'or zu 5 Rthlr. gerechnet. Den künftigen Ladenpreis kann ich zwar noch nicht angeben: aber so viel kann ich doch schon jetzt verheissen, dass die Unterzeichner vor den nachherigen Käufern wenigstens den Vortheil voraus haben sollen, dass sie ihr Exemplar auf schönem holländischen Postpapier und die besten Abdrücke der dazu zu verfertigenden Kupfer erhalten werden. Die Nahmen derselben, die man sich gegen den 21sten Januar 1789. erbittet, sollen dem Werke vorgedruckt werden; und die Herrn Sammler erhalten, wie gewöhnlich, jedes zehnte Exemplar unentgeldlich. Die Exemplare werden frachtfrey bis *Leipzig*, *Berlin*, *Frankfurt am Mayn* und *Hamburg* geliefert. Man wendet sich mit seinen Bestellungen an die *Braunschweigische Schulbuchhandlung.*

Campe.

Zürich, bey Orell, Gessner, Füssli und Comp. sind neu gedruckt worden:

Häusliche Andachten frommer Christen, oder Erweckungen des Herzens zu Gott, in Gebeten und Liedern auf alle Tage, Zeiten und Umstände. 2te verm. Auflage gr. 8. à 9 gr.

Sal. Gessners Schriften 2 Bände compl. Mit vielen Vignetten xon dem Verfasser. 8. 2 Rthlr. 16 gr.

J. J. Hess (Verfasser der Lebensgeschichte Jesu) Geschichte der Regenten von Juda nach dem Exlio. 2 Bände; oder der Geschichte der Israeliten 11. 12r Band. 8vo. 2 Rthlr. Mit diesen beyden Banden ist das paraphrastische Werk des alten Testaments beendigt, und kosten alle 12 Bände 11 Rthlr. 7 gr.

Fr. Soules vollständige Geschichte der Revolution in Nordamerika, aus dem franz. von K. Hammerdörfer. 2 Bände gr. 8. à 3 Rthlr.

Joh. Toblers Gedanken und Antworten zur Ehre Jesu Christi und seines Reichs. Mit einem Anhang vermehrt zur Ehre der Altväter und Moses 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Dessen Gedanken und Antworten zur Ehre der Altväter und Moses, in Bezug auf den Nachlass der Wolfenbüttelschen Fragmente, besonders für die Besitzer der vorig. Ausgabe 8. à 8 gr.

Ritter J. G. von Zimmermann vom Nationalstolze. 8. à 12 gr.

Fr. Chr. Neubauer Fernando und Yariko. Ein Schauspiel mit Gesang von Karl von Eckartshausen; in Musik gesetzt. fol. à 4 Rthlr. 9 gr.

J. J. Walders Anleitung zur Singkunst, in kurzen Regeln für Lehrer und in stufenweiser Reihe von Uebungen und Beyspielen für Schüler 40 à 12 gr.

Ferner werden in heruntergesetzten Preisen verkauft:

Denkwürdigkeiten Max. von Bethüne, Herzogs von Sulli nach der neuesten franz. Ausgabe übersetzt 7. Bände compl. 8. à 4 Rthlr. 16 gr, statt 7 Rthlr.

J. J. Bodmers Kalliope (oder Sammlung kleiner Gedichte) 2 Bände gr. 8. 1 Rthlr. 10 gr. statt 2 Rthlr.

Lucians Schriften, aus dem Griechischen von H. H. Waser. 4 Bände compl. 8. wegen des Mannheimer Nachdrucks von 3 Rthlr. 16 gr. zu 2 Rthlr.

Sonnerats Reise nach Ostindien und China, auf Befehl des Königs unternommen vom Jahr 1774. - 1781. aus dem Franz. 2 Bände mit 140 Originalkupfern 4to à 10 Rthlr. statt 15 Rthlr.

Des Hrn. Abt Taithie Auszug aus Rollins Historie aller Zeiten und Völker 3 Bände, 8. à 2 Rthlr. statt 3 Rthlr. 12 gr.

Zugleich nimmt man noch bis Ende dieses Jahrs Subscription auf das

Handbuch einer allgemeinen Literargeschichtenach Heumanns Grundriss, von C. Jos. Bougine

an, wovon der *erste* Band zum Neuenjahr erscheinen wird. Dieses sehr interessante und brauchbare Werk wird handeln: 1) Von den wesentlichen Theilen der Gelehrtengeschichte, von ihrem Umfange, Nutzen, Fehlern und Abwegen. 2) Von den Schriftstellern der Gelehrtengeschichte, scientifisch und chronologisch bis auf unsre Zeiten. 3) Von der Schreibkunst; von Erfindung der Buchstaben; von den verschiedenen Schriftarten, Schreibarten, Schreibmassen, Schreibinstrumenten; von den ältesten Büchern und Büchersammlungen; von der Buchdruckerkunst und den berühmtesten Buchdruckern. 4) Vom Anfang und Fortgang der Gelehrsamkeit; von der Gelehrtengeschichte der Israeliten; von kanonischen und apocryphischen Schriften, von den Kommentaren darüber, Uebersetzungen und Ausgaben; von den Egyptern, ihren Gelehrten und Gelehrten Anstalten; von den Chaldäern, Persiern, Phöniciern, Scythen und Gothen; von dem Griechen, ihrer Philosophie, ihren klassischen Schriftstellern, von ihren berühmtesten Schulen und Bibliotheken; von den Römern, ihren Klassikern Bibliothen und Gelehrten - Anstalten; von der christlichen Religion, und ihrem göttl. Stifter in Bezug auf Gelehrsamkeit etc. Von den Kirchenvätern und ihren Werken; Vom *Corpus juris* und dessen Verfassern und Hauptausgaben; Vom Muhamed und dessen Koran, von den vornehmsten Schriftstellern durch alle Jahrhunderte. 5) Von den Schicksalen der Gelehrsamkeit. 6) Von der Bücherkunde. 7) Von den Gelehrten. — Das ganze Werk wird aus 4 Bänden in gr. 8. wie *Sulzers Theorie der schönen Künsten und Wissenschaften* gedruckt bestehen Subscribenten erhalten jeden Band von 2 Alphabeten auf schönem weissen Papier für ein halben Louisd'or od. 2 Rthlr. 12 gr. und wer 5 Exempl. collectirt erhält das 6te frey. Nach Verfluss des Subscriptionstermins wird aber jeder Band um 1/4 im Preise erhöht.

Im Verlage der Waltherschen Buchhandlung zu Erlangen wird ehestens die Presse verlassen: *Leben und Schicksale Capitain James Cook's*, in 2 mässigen Bänden in 8vo. der Verfasser benutzte bey diesem Werke die erst vor kurzem in England herausgekommene Lebensbeschreibung Cooks, aber nur in so ferne dieselbe Umstände enthielt, die bisher in Deutschland noch nicht bekannt waren; übrigens bearbeitete er das Leben dieses so merkwürdigen Mannes nach einem eigenen Plan, und da es ihm hauptsächlich darum zu thun war, eine gewisse einförmige Tro-

Trockenheit, die man besonders in dem angeführten englischen Buche leicht bemerken wird, zu vermeiden, so nahm er, mit Weglassung alles dessen, was nur den eigentlichen Geographen, Naturforscher oder Schiffmann interessirt, aus den Quellen, woraus er schöpfen musste (vorzüglich aus den vortreflichen Forsterschen Werken) mehrentheils nur solche Scenen, die beynahe jeden Leser interessiren und sich zunächst auf Cook und seine Reisegefährten, nebenher aber auch auf die neuentdeckten Länder und ihre Bewohner beziehen. Doch ist dabey die Reihe der von Cook gemachten Entdeckungen immer sorgfältig, aber freylich immer nur in zweckmäfsiger Kürze, angegeben. Da die Umstände, die Cook's erste Reise um die Welt begleiteten, nun schon etwas bekannter sind, so wurde hievon vorzüglich nur das interessanteste genommen die beyden letztern Reisen sind aber etwas ausführlicher erzählt. Mit Cooks Ermordung auf Owaihi schliesst sich die Beschreibung der unter seiner Anführung unternommenen dritten Reise um die Welt, und der weitere Verfolg derselben wird nur summarisch angegeben. Einige Bemerkungen über Cook's Charakter und die Folgen seiner Reisen machen den Beschluss des Ganzen. Das Werk wird sowohl einzeln unter dem angeführten Titel, als auch als Fortsetzung der mit vielem Beyfall aufgenommenen *Neuen Sammlung wahrer und merkwürdiger Schicksale reisender Personen etc. etc.* zu haben seyn, und vor jedes der 2 Bändchen wird ein Titel-Kupfer zu stehen kommen.

Im nemlichen Verlage ist neu fertig geworden und in allen Buchhandlungen zu haben:

- Die Saugthiere in Abbildungen nach der Natur, mit Beschreibungen vom Herrn Hofr. *Schreber* 48s Heft mit gemahlten Kupf. gr. 4.
- Derselben neue Ausgabe, 13te Lieferung von 24 Tafeln sammt der dazu gehörigen Beschreibung, gr. 4. auf holländ. Papier, fein gemahlt 5 Rthlr.
- — — Desgleichen auf deutschem Papier, sauber illuminirt. 2 Rthlr. 12 gr.
- Die Schmetterlinge in Abbildungen nach der Natur, mit Bescheibungen vom Hrn. Prof. *Esper* 38s Heft. gr. 4.
- Dieselben, neue Ausgabe, 6te Lieferung von 16 gemahlten Tafeln, nebst dazu gehöriger Beschreibung. gr. 4. 4 Rthlr.
- Jördens, D. J. H. Descriptio Nervi Ischiadici, iconibus illustrata, fol. 2 Rthlr.
- Frotscher, Dr. G. C. Descriptio medullae spinalis eiusque nervorum, icon. illustr. fol. maj. 12 gr.
- Richter, Dr. G. M. circa bilis naturam inprimis eius, principium salinum experimenta et cogitata 4 maj. 8 gr.
- Philonis, Judaei, Opera omnia, graece et lat. ad edit. Th. Mangey, edenda curavit, A. Fr. Pfeiffer, Vol. IVum 2 Rthlr.
- Seileri, Dr. G. F. Theologia Dogmatico-Polemica, editio tertia, gr. 8. 2 Rthlr.
- Kositzky's Dr. Abhandlung von dem Schaden des Einwickelns und des Tragens der Kinder, wie auch der Schnürbrüste. Frey übers. und mit Anmerk. vermehrt von Dr. P. G. Jördens. 8. 5 gr.
- Kritik über die Beurtheilung der vertrauten Briefe, die Religion betreffend, nebst einem Anhange, 8. 4 gr.
- Annalen der gesammten Litteratur, des 1788sten Jahres, 1. 2. 3s Quartal à 16 gr.

Das von uns im Intell. Bl. der Allg. Lit. Zeitung Num. 56. S. 477. angezeigte Werk des Abts *Lampredi* ist zu haben bey Vinzenz Landi in Florenz und in Pisa bey Sebastian Nistri in Pappen gebunden.

II. Münzen so zu verkaufen.

Es sind bey mir silberne Münzen von 6 römischen Kaisern z. B. Trajan zum Verkauf. Münzliebhaber können sie gegen Revers zum Ansehen erhalten.

Jena am 15ten Nov. 788.

M. Georg Stumpf.
Oekonomie-Rath.

III. Nachrichten.

Den nahen Ablauf des Subscriptionstermins auf meinen Zend-Avesta. der das Religionssystem, der sogenannten Magier oder Feueranbeter in Persien aus den heiligen Büchern dieser Secte selbst in einem getreuen Auszug darstellt, und der auf 20 gr. den Louisd'or zu 5 Rthlr. gerechnet, gesetzet ist, habe ich hiedurch dem geehrten Publikum bekannt machen, und zugleich die Herren, die sich freundschaftlich dem Geschäfte Subscribenten zu samlen unterzogen haben, gehorsamst ersuchen wollen, mir im Novembermonat ihre Listen gefälligst zuzusenden, da das Werk schon unter der Presse ist, und dem Versprechen gemäs abgeliefert wird.

Rensefeld im Hochstift Lübeck den 31sten Oct. 1788.

F. S. Eckard.
Pastor.

Auf die im N. 49. des Intell. Blattes p. 417. vom Hn. *Mannert* in *Nürnberg* angekündigte *Geographie der Alten* nimmt Hr. Prof. *Schütz* in *Jena* Pränumeration an.

Die akademische Lese-Bibliothek zu Jena, welche vor 4 Jahren von einem daselbst Studierenden in der edlen Absicht angelegt wurde, einem zeitherigen wesentlichen Mangel an einer Lese Anstalt zum Nutzen und Vergnügen abzuhelfen, und eine vernünftige Lectüre sowohl unter seinen Commilitonen als überhaupt unter den Einwohnern dieser Stadt und in der umliegenden Gegend zu verbreiten, ist seit ihrer Errichtung schon an *Ein Tausend Acht Hundert* Bände der vorzüglichsten Schriften fast aus allen Fächern der Literatur angewachsen, und hat sich bis jetzt auf 7 Meilen von Jena verbreitet. Sie besitzt verschiedene der besten Schriften zwey und mehrmal, auch verschiedene andere gute Bücher welche von den resp. Interessenten meistens gelesen sind und mehrere Journale und andere Zeitschriften, diese will die Direction Liebhabern nach Befinden der Umstände um die Hälfte des Ladenpreises überlassen. Sie verspricht sich dadurch nicht blos die Zufriedenheit und den Beyfall derer, die öfters gewünscht haben, verschiedene Bücher

cher aus der Bibliothek kaufsweise erhalten zu können, sondern erwartet auch, noch den Vortheil für die Bibl. dadurch in den Stand gesetzt zu werden, an die Stelle jener andere *neuere* gute Schriften setzen zu können. Solten jedoch die verkauften Bücher zu denen gehören, die noch häufig gesucht werden, so wird der Director derselben dahin bedacht seyn, solche sogleich wieder neu anzuschaffen, welches ohne beträchtlichen Verlust wird geschehen können, da die Direction theils auf den Rabatt, den sie erhält, theils auf die dafür zu erhaltenden noch ungebrauchten Bücher rechnet. Nächstens sollen diese Bücher und Journale in diesem Blatte angezeigt werden.

Vollständige Verzeichnisse der Bücher werden unentgeldlich ausgegeben. Die Einrichtung dieses Instituts findet man in denselben näher beschrieben.

Künftige Ostern sollen auch Musikalien diese Büchersammlung, zu welcher in den beyden letzten Messen Schriften in fremden Sprachen hinzugekommen sind, vermehren.

Pränumeration und Subscription auf Bücher, Musikalien etc. anzunehmen, erbietet sich erwehntes Institut gleichfalls und ersucht hiermit alle resp. Schriftsteller und Buchhandlungen Aufträge deshalb an selbiges gelangen zu lassen, es wird solche jedesmal mit der äussersten Genauigkeit auszurichten bemüht seyn.

Jena im Novembr. 1788. J. G. Voigt.
Der akad. Lese-Bibl. Director.

IV. *Preisaufgaben.*

Die Königl. Gesellschaft der Aerzte in Paris hat einen vom König gestifteten Preis von 600 Liv. auf folgende Frage ausgesetzt: *Déterminer quels sont les inconveniens et quels peuvent etre les avantages de l' usage des purgativs et de l' exposition à l' air frais dans les differens tems de la petite vérole inoculée et jusqu à quel point les résultats des recherches faites à ce sujet peuvent être appliqués au traitement de la petite verole naturelle?* Desgleichen einen Preis von 300 Liv. auf folgende Frage: *Determiner, par une suite d' observations, quels sont les bons et les mauvais effets qui résultent de l' usage des differentes especes de son, comme aliment ou comme medicament dans la medicine des animaux?* — Die Abhandlungen müssen vor den 1ten Decbr. 1789 an den beständigen Secretäir der Gesellschaft M. Vicq. d' Azyr (rue de petits Augustins, N. 2) mit verschlossenen Namen und Ueberschrift der Abhandlung frey eingeschickt werden.

V. Antwort

auf die Antikritik des Hn. Gewehrhändler Anschütz in Suhl.

Ich hätte nichts weniger vermuthet, als dass sie wegen der Recension Ihrer Schrift: *Ueber die Gebirgs und Steinarten im Chursächs. Henneberg*, (Jahrg. 1788. St. 175.) öffentlich als beleidigter Auctor auftreten würden, da ich Sie gewiss sehr schonte, das Gute ihrer Schrift stark heraus setzte, die Unrichtigkeiten derselben aber mit einer Nachsicht anzeigte, die ich einem Dilettanten schuldig zu seyn glaubte. Ich würde auch Ihre Errinnerungen (Intelligenzbl. d. A. L. Z. N. 41. S. 359.) mit Stillschweigen übergehen, wenn Sie mich nicht zu kenntbar machten und meine mineralogischen Bemühungen etwas zu dreist herabsetzten. Ich habe daher doch auch den Hn. Redacteur der A. L. Z. meines Theils für dem Vorwurf sicher zu stellen, als wenn er Ihre Schrift der Beurtheilung eines Mannes überlassen hätte, der dazu nicht fähig genug gewesen wäre.

Es thut mir in der That leid, dass sie in der Gebirgskunde und Mineralogie noch zuweit zurück sind um zu fühlen dass es würkliche Fehler sind, die ich in Ihrer Schrift gefunden und mit Bescheidenheit angezeigt habe. Bedenken Sie selbst, was aus der Wissenschaft werden würde, wenn man alle Fossilien, die schiefrig brechen, in eine Brühe werfen wollte. Fragen Sie jeden ächten Kenner, ob er in Rücksicht des Schiefers aus Ihrer Schrift klug geworden ist, von was für Schiefer sie handeln. Es ist Ihnen aufgefallen, dass ich gesagt habe, der Schiefer S. 31 sey vielleicht der einzige Thonschiefer etc. Aber das *Vielleicht* nahm ich nicht zur Deckung für mich, sondern aus Schonung für Sie, und nun will ich Ihnen nur gerade heraus sagen, dass auch dieser nicht Thonschiefer seyn kann. Denn ob ich wohl nicht selbst just an dem Ort gewesen bin wo Sie ihn fanden, und aus Ihrer Beschreibung noch nicht habe heraus finden können, was Sie eigentlich meinen, so kenne ich doch den Thüringer Wald zu gut, um hier Thonschiefer zu suchen; diese Gebirgsart ist gar nicht so einzeln umher aufgetischt, dass man sie in jedem Gründchen auffinden könnte. Wir alle verdanken der Chemie und unserm richtigen Blick, dass wir die Spatharten unterscheiden können. Besassen Sie eins von beyden; so würden Sie S. 27 und 28 hinzugesetzt haben, was für Spath dort existirte. Hr. Gläser hat in seiner Schrift von dem Hennebergischen gesagt, die schwarzen Steine in dem Schleusinger Strasenpflaster wären Basalt. Diesen verbessern Sie in ihrer Meynung, und sagen, nein, es sey Schiefer. Wer in aller Welt wird nun wissen, was für Schiefer es ist? — Ich selbst konnte nicht auf die Spur davon kommen, und kein andrer wird es heraus klauben können; aber nun will ich Ihnen, nachdem ich besonders aus dieser Ursach nach Schleusingen reisete, sagen, dass, es Hornblendeschiefer ist. Eine Benennung, die ich nicht gemacht habe, sondern die bey der Bergakademie in Freyberg allgemein recipirt ist. Ueberhaupt warfen Sie mir mit Unrecht vor, dass ich Worte drechselte. Nennen sie mir ein einziges, und ich ergebe mich Ihnen.

Ich hätte ihnen noch mancherley zu sagen, wenn ich nicht kurz seyn wollte. Ich wiederhole nur, dass Sie durch Ihre ganze Errinnerung nicht in einem einzigen Falle Recht haben, und wenn Sie hierüber decidirt seyn wollen, so schicken Sie die ganze Suite Ihrer Schiefer, Marmors, Späthe, besonders aber auch den Porphyr mit dem grünen Nierenstein (oder Gips!!) an den competentesten Richter in Ihrem Vaterlande, an die Bergakademie in Freyberg Spricht diese Ihnen Recht — so will ich vom Gipfel des Ottiliensteins zu Suhl Ihnen mein Unrecht laut bekennen. Nur noch ein Wörtchen wegen des Florentinischen dichten Kalksteins. Sie sagen der Hennebergische Marmor sey noch feinkörniger als jener. Jener aber ist gar nicht körnig sondern dicht, wie Sie sich aus *Werners* äussern Kennzeichen der Fossilien informiren können, aber auch dieses scheint Ihnen zu geringfügig. Hier war würklich der Fall, wo Sie besser gethan hätten zu schweigen.

J. C. W. Voigt.

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 60.

I. Ankündigungen.

Auf die seit einiger Zeit bey mir geschehene Anfragen wegen der Herausgabe meines *allgemeinen musikalischen Wörterbuchs*, die mir in einzelnen Briefen zu beantworten unmöglich sind, dienet nun folgendes zur Nachricht:

1. Die beyden ersten Quartbände, die zu gleicher Zeit erscheinen werden, enthalten gröstentheils die Litteratur der Tonkunst. Da ich eine Abschrift von dem berühmten Bücherverzeichnifs des seel. Herrn P. Martini in Bologna besitze, in welchem schon allein bey 18000 Schriften enthalten sind: so wird man auf die Vollständigkeit derselben schliessen können.

2. Anzeigen practischer Werke gehören nicht in meinen Plan, ausgenommen was ins epische Fach der Tonkunst gehört; oder von solchen Männern herrührt, wie Händel Bach und andere ihresgleichen. Hierinn allein gehe ich von Walther ab, den ich mir sonst in allem, auch was die Auszüge und kurze Beurtheilungen der Schriften betrift, folge.

3. Die beyden ersten Bände sollen, wie einige wünschten, unter einem besondern Titel gedruckt und auch einzeln verkauft werden.

4. Die Vollendung derselben hängt nur noch von den Beyträgen ab, die mir von der königlichen Bibliothek in Paris und Stockholm zugesichert sind.

5. Ob auf das Werk Subscription angenommen werde, ist eine Sache, die ich meinem Herrn Verleger überlasse. Ich habe aber mehr Gründe vor mir, eine verneinende, als bejahende Antwort darauf zu geben. Heutingsheim Baron von Kniestedtischer Herrschaft im Würtembergischen Im Wintermonat 1788.

M Joh. Fried. Christmann
Pfarrer daselbst.

Jugendfreuden.

Unter diesem Titel erscheint mit dem Jahre 1789. eine *Monatschrift für die Jugend* von 8 bis 15 Jahren.

Für einen wohlfeilen Preifs, dafs auch mittlere und niedere Stände davon Gebrauch machen können, will man der Jugend ein unterhaltendes und nützliches Lesebuch nach und nach in die Hand geben.

In einem fafslichen Vortrage wird man durch wahre und erdichtete Geschichten und Erzählungen, durch lehrreiche Gespräche, Gedichte, kleine Schauspiele etc. auf die Erweiterung der Kenntnisse, und vorzüglich auf die Bildung des Herzens und des Verstandes zu wirken suchen.

Jeden Monat erscheint ein Stück in einem farbigen Umschlage broschirt. Der Pränumerationspreifs auf's ganze Jahr ist und bleibt ein Thaler. Jedes einzelne Stück kostet 2 und 1/2 Groschen.

Wollen öffentliche und Privatlehrer mich mit Beyträgen, besonders mit Beobachtungen und Anekdoten aus der Jugendwelt beehren, so werde ich, wenn sie in meinen Plan passen, mit Vergnügen Gebrauch davon machen. Ich werde sie erhalten, wenn sie an den Herrn Verleger *Friedrich Severin* in Weissenfels in Sachsen, für den *Herausgeber der Jugendfreuden*, *postfrey* eingesandt werden.

Diese Monatschrift wird fortgesetzt, es mögen sich vor oder nach Erscheinung des 1sten Hefts viel oder wenig Pränumeranten melden.

Wollen Aeltern ihren Kindern dadurch eine Freude machen, dafs ihre Namen als Theilnehmer genannt werden, so bitten wir um *postfreye* Einsendung derselben unter obiger Addresse, weil sie dem 6ten und 12ten Stücke beygedruckt werden sollen. Im Fall aber die Briefe hie und da ganz frankirt auf den Posten nicht angenommen werden sollten, so bittet man den wahrscheinlichen Betrag beyzulegen, oder die Briefe durch Mefsgelegenheiten nach Leipzig bestellen zu lassen, von woher das Porto nur 1 1/4 Gr. beträgt.

Wer nun jährlich einen Thaler auf solche Art an seine Kinder wenden will, beliebe sich an eine Buchhandlung, die ihm am nächsten ist, oder bey dem löblichen Postamte zu melden.

Will sich sonst ein Freund einer solchen Unternehmung mit Pränumeranten sammlen befassen, so erhält er, nebst dem verbindlichsten Dank, das eilfte Exemplar frey.

Die Herausgeber.

Ueber Winterpostirungen und die dahin einschlagenden Sicherheits- und Vertheidigungsanstalten durch Carl Friedrich von Lindenau *ehemals Major in Preussischen Diensten, Quartiermeister, Lieutenant und Adjutant bey des höchstseligen Königs Majestät.* in gr. 8. mit 6 Plans.

Der Entwurf dieses Werkes ward 1785. von dem Verfasser dem höchstseligen Könige vorgelegt, und erhielt in Hinsicht seiner Gründlichkeit und Gemeinnützigkeit nicht nur die vollkommenste und in der Armee allbekannte Approbation des Monarchen, als von welcher selbst auch das dieser Ausgabe vorgedruckte Schreiben des Königes ein unläugbares Zeugnifs giebt; sondern es ward auch von demselben zur Bekanntmachung gebilliget, jedennoch

unter dem strengsten und genauesten vollzogenen Verbot, dass es nur für die Preussische Armee allein bestimmt seyn sollte.

Vielleicht hat kaum ein Werk eine so übereinstimmend vortheilhafte Aufnahme und ein so durchgängig günstiges Urtheil von den ersten Kennern der Kriegeskunst erhalten, als dieses nach seiner Bekanntmachung, und der jetzt regierende Herzog von Braunschweig fällete schriftlich davon:

Der Verfasser habe den edlen Zweck, der Armee und dem Staate zu nutzen, auf eine für ihn sehr ehrenvolle Art erreichet.

Es war dazumahl Pflicht des Verfassers, einige der wichtigsten Gegenstände und Kapitel unberührt zu lassen, und dem Werke nicht einzuverleiben, weil er bey aller seiner möglichsten Aufmerksamkeit doch nicht ganz sicher gestellt werden konnte, dass nicht Exemplare in fremde Hände kommen dürften, und die Publicität der dort ausgelassenen Stücke zum Theil vielleicht schädlich seyn, theils auch hin und wieder einen zu deutlichen Fingerzeig auf Fehler die bey der Anordnung der Preussischen Winterpostirungen im letzten Feldzuge begangen worden, geben möchten.

Jetzt unterzieht sich aber der Verfasser der allgemeinen Bekanntmachung, und giebt seinem Werke die Vollständigkeit, die aus zu errathenden Ursachen zeithero unterbleiben musste.

Gleichfalls hat derselbe unter weiterem Nachdenken über diesen Gegenstand der wichtigsten einen der Kriegeskunst und den die Folge der Zeit und die jetzige circumspekte Art Krieg zu führen, wo grosse und entscheidende Schlachten vermieden, die Armeen mehr geschont, und also auch einen Winterkrieg zu führen mehr im Stande bleiben, noch unentbehrlicher machen wird, nicht nur hin und wieder Verbesserungen vorgenommen, sondern auch vornehmlich den dem Werke vorgesetzten Hauptentwürfe die wahre Vollkommenheit über die Anlage und Einrichtung eines Winter-Cordons im Ganzen und Grossen gegeben.

Die Kapitel so nächst dieser vollkommenen Ausführung des Hauptentwurfes in der ersten Ausgabe fehlen, sind folgende drey:

Das erste: so von den Communications-Cordon oder der Gemeinschaftskette handelt, wie solche längst den Strichen die zwischen den durch die Winterpostirungen eingenommenen Gegenden inne liegen, in solche aber um eine allzugrosse und sehr schädliche Ausbreitung zu vermeiden und wegen ihrer zur Vertheidigung und Behauptung untauglicher Beschaffenheit nicht mit einbegriffen werden könne, gezogen werden müsse.

Das zweyte: von dem Verhältniss, nach welchem die Armeen in Winterquartieren zu den ihnen vorstehenden Winterpostirungen zu verlegen seyn, oder wie man die Winterquartiere zur Bewirkung besserer Sicherheit und baldiger Unterstützung der im Winter-Cordon vertheilten Völker zu nehmen habe.

Das dritte: von Unternehmungen auf Quartiere und Postirungen in ebenen Gegenden.

Uebrigens ist dieses Werk einzig in seiner Art, der Verfasser hat in diesem Fache der Kriegskunst keinen Vorgänger gehabt, der darüber etwas ausführliches mit zusammenhängender Ordnung systematisch gründlich vorgetragen hätte, und nur vergebens würde man den ganzen militairischen Büchervorrath durchsuchen, um dergleichen aufzufinden. Hin und wieder abgerissene Gedanken, Bruchstücke, die dazu an sich mangelhaft und unzweckbar sind, ist alles, was man darüber aufzuzeigen vermag, und in welchem Verhältnisse auch diese zum Theil mit unserem Werke in Verhältniss stehen, davon giebt die militairische Berliner Monathsschrift vom Monat Jul. 1785. den Beweis.

Da der Verfasser seine aus bewegenden Ursachen lange nachgesuchte Entlassung erhalten hat, und nicht mehr in Preussischen Diensten steht; so heben sich auch obige Ursachen, die die Publicität seines Werkes hinderten, und er überlässt mir Endesunterschriebenem die völlig revidirte und mit einigen ganz neuen, wichtige Gegenstände abhandelnden Kapiteln versehene Herausgabe, weshalb ich das Manuscript auch schon käuflich an mich gebracht habe.

Da es der Menschen so viele giebt, die durch den Nachdruck der Ehrlichkeit keinen Eintrag zu thun glauben; so muss man sich jetzt genöthiget sehen, seine Sicherheit durch die Pränumeration zu gründen, und nur so bahne ich diesem nun vollkommenen allgemeinnützigem Werke den Weg in das Publikum. Der Preis desselben ist 1 Rthlr. Chur-Sächs. Münzfusses Pränumeration, die bis zum Aprill 1789. dauert. Nach Verfluss der bestimmten Zeit köstet es 1 Rthlr. 12 gr. Die so sich mit der Sammlung der Pränumeration befassen wollen, erhalten das 11te Exemplar frey, und man kann sowohl bey mir selbst in Leipzig, als auch in allen Buchhandlungen Deutschlands pränumeriren, nur müssen Briefe und Gelder frey eingesendet werden. Die Nahmen erbitte mir von Monat zu Monat einzuschicken, da sie dem Werke vorgedruckt werden sollen. Uebrigens werde ich auf schönen Druck und gut gestochene Plane meine ganze Aufmerksamkeit richten, damit dieses wichtige militairische Werk auch in einem würdigen typographischen Schmuck erscheine.

Leipzig Anfangs Novembers, 1788.

J. G. Beygang.
Buchhändler zu Leipzig.

Bey Joh. G. Beygang, Buchhändler in Leipzig, sind von der Oster- und Michael-Messe 1788. folgende neue Bücher herausgekommen:

Ernst und Laune, in vermischten Aufsätzen und moralischen Erzählungen, mit illum. Modekupfern 8. 1 Band 1 - 4s Stück 22 gr. — nächstens folgt 2 Band, oder 5. 6tes Stück.

Erzählungen vom Herausgeber des Leipziger Frauenzimmerkalenders, mit einer Vignette von Mechau und Geyser 2ter Theil 8. à 18 gr.
ebendasselbe 2 Theile 1 Rthlr. 10 gr.

Claudius, G. C., Joseph Freeland, eine wahre Geschichte, zur Warnung und Belehrung für die Jugend niedergeschrieben 8. 2ter Theil à 9 gr.
Dasselbe 2 Theile à 18 gr.

Hart-

Hartkopf und Sohn, eine komische Geschichte 8. 2 Theile à 21 gr.

Bruchstück, Alchymistisches, aus der Verlassenschaft eines verstorbenen Mitgliedes des Ordens der Rosen- und Golden-Creutzer 8. à 5 gr.

Almanach, oder Leipziger Taschenbuch für die erwachsene Jugend männlichen Geschlechts, zum Nutzen und Vergnügen, aufs Jahr 1789. von Franz Ehrenberg, Verfasser des Leipziger Frauenzimmerkalenders, mit Kupfern von Mechau, Geyser und andern Künstlern 16. gebunden à 16 gr. in Seide 20 gr. dito und gemahlt à 1 Rthlr.

Romantische Gemälde der Vorwelt 8. mit Kupfer à 1 Rthl. 2 gr. — folgende Stücke sind dessen Inhalt 1. Bernhard und Heinrich — 2. Des alten Bernhards Tod. 3. Knapp Konrad, oder der Kreutzfahrer 4. Bastne oder die entflohene Königin — Der Verfasser hat es sich angelegen seyn lassen, seine Leser *angenehm* und *nützlich* zu unterhalten, ist ihm das gelungen, so wird er Zeit und Mühe mit Vergnügen auf diese Arbeit verwandt haben.

Ferner in Commission.

Beschreibung der auf Kosten des Aerarii allhier errichteten Korn-Dörmaschine, und der damit vorgenommenen Dörrung mit 6 Kupfertafeln gr. 8. Wien 1788. 1 Rthlr. 5 gr.

Brambilla, J. A. v., Reglement für die K. K. Feldchyrurgen in Kriegszeiten, auf Befehl seiner K. K. Majestät Joseph II. 2ter Theil gr. 4. ebend. 1788. 1 Rthl. NB. Der erste Theil, welcher das Reglement in Friedenszeiten enthält, wird erst künftig herauskommen.

Karten über die bis hieher vorgefallenen Treffen, zwischen der Rufsischen Kaiserl. und Türkischen Armee etc. Plan. No. 1-12. das Blatt à 5 gr. —

Sammlung, vollständige, aller seit dem glorreichsten Regierungsantritt Joseph II. für die K. K. Erbländer ergangenen höchsten Verordnungen und Gesetze, durch Privat-Fleiss gesammlet, und in chronologische Ordnung gebracht 1 bis 4ter Band von 1780. bis 1784. gr. 8. Wien 1788. 5 Rthlr.

Michaeler, Carol., de Origine Linguae tum primaria tum et Speciali Commentatio gr. 8. maj Viennae 1788. 1 Rthlr.

Testamentum, novum, ad Codicem Vindobonensem graece expressam varietatem Lectionis addit. F. C. Alter. 2 Tomi gr. 8. maj. Viennae 1787. 4 Rthlr. 16 gr.

Vega, G, Vorlesungen über die Mathematik 3ter Band, welcher die Mechanik der festen Körper enthalt. gr. 8. m. K. Wien 1788. 1 Rthlr. 12 gr.

Dasselbe 3 Theile gr. 8. 4 Rthlr. 4 gr.

Ebend. logarithmische, trigonometrische und andere zum Gebrauch der Mathematik eingerichtete Tafeln und Formale. gr. 8. 1785. 1 Rthlr. 8 gr.

J. G. Beygang.

Bey *E. M. Gräff* in Leipzig sind in der vergangenen Michaelis-Messe folgende neue Bücher erschienen:

Engelbrechts J. A. Materialien zum nützlichen Gebrauch für denkende Kaufleute. 2 Bände. 8. 3 Rthlr.

ΗΙΕΡΟΚΛΕΟΥΣ ΑΣΤΕΙΑ, mit einem griechisch teutschen Wortregister für Anfänger und einer teutschen Uebersetzung. Taschenformat 6 gr.

Hierokles Schnurren. Nebst einem Anhange neuerer Schnurren für lustige Leser. Taschenformat 3 gr.

Kosegartens, L. T. Gedichte. 2 Bände 8. Schreibpap. 2 Rthlr.

Luise. Ein Roman. Aus dem Engl. der Frau *Helme* nach der fünften Ausgabe übersetzt. 8. 18 gr.

Schuberts, J. E. historisch-theologische Abhandlung von den Thaten Carls des Grossen bey den Römern. Aus dem Lateinischen übersetzt und mit Anmerk. begleitet von M. J. *Buchholtz*. 8. 8 gr.

In Commission:

Abhandlung, pragmatische über die Dauer der Höllenstrafen. 8. 16 gr.

Catalogus, compendiöser deutsch-lateinisch Alphabet, sowohl aller currenten Material-Specerey-Aromatischen- und Victualienwaaren, aus den drey Reichen der Natur, als der durch Chymie und Kunst gefertigten Produkte etc. etc. 2te mit einem chym. Extract verm. Auflage. 8. 8 gr.

Gesangbuch, Stralsundisches, zur Beförderung der öffentlichen und häuslichen Andacht. 8. 12 gr.

Happi, A. T. Botanica pharmacevtica exhibens plantas officin. quarum nom. in Dispensatoriis recensentur, cum icon. ac auct. aere inc. et vivo color. expr. adj. nominib. pharmac. e Syst. Linn. depromtis. Fasc. XV. et XVI. seu Tab. 91-106. fol. 4 Rthlr.

Hartmanns, J. Betrachtungen üb. wicht. Stellen der heil. Schrift; Ausführung der darinn gegründeten Religionswahrheiten, und hinzugefügten Anwendung zur Beförderung der Hausandacht. 2te unveränd. Aufl. 8. 1 Rthlr. 16 gr.

Dessen fortges. Betrachtungen über wicht. Stellen der heil. Schrif; oder auch unter dem besondern Titel: *Lehre der heil. Schrift von dem dreyeinigen Gott, und seinen Werken überhaupt*. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Mentor, der arabische, oder die Bestimmung des Menschen. Eine oriental. wahre Geschichte. Ursprünglich im Arabischen geschrieben aber im zwölften Jahrhundert der Christen ins Hebräische und aus diesem nunmehro ins Deutsche übersetzt 8. 1 Rthlr.

Millers (Verfasser des Siegwart) Lieder, mit Musik und einer Einleitung von *H. A. F. von Eschstruth*. 1ster Theil. quer 4. 1 Rthlr. 12 gr.

Nachrichten, neue wöchentliche, von neuen Landkarten geograph. statist. histor. wie auch Handlungsbüchern und Sachen, 1r Jahrgang auf 1788. gr. 8. der Jahrg. compl. 3 Rthlr.

Stromata, eine Unterhaltungsschrift für Theologen, herausgegeben von *H. A. Grimm*, und *P. L. Muzell*. 6s Stück. 8. 6 gr.

Mamsell *Unschuld*; ein komischer Roman. 2 Theile. 2te Auflage gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

II. Berichtigung.

Ueber die neue Entdeckung von dem H. Academie-Inspector Werner, im Int. Bl. der Allg. Lit. Zeitung Jahrg. 1788. N. 57.

Was der grosse Theil *unserer für die Vulkanität des Basalts so sehr eingenommenen Mineralogen zu dieser neuen Entdeckung*

deckung zeigen wird? — — — könnte ich wohl vorläufig bestimmen, nehmlich, daſs sie nicht einem einzigen etwas von seiner Ueberzeugung benehmen wird, daſs das Fossil, welches H. Insp. Werner hier Basalt nennet, eine wirkliche Lava sey. Ich will hier nur auf das kürzeste anführen, was ich an ähnlichen Fällen beobachtet, und darüber urtheilen zu müssen geglaubt habe, vorher aber den Inhalt der Wernerschen neuen Entdeckung kürzlich wiederholen. Sie bestehet darinnen, daſs dieser Mineralog an dem Scheibenberger Hügel unter dem säulenförmigen Basalt, Sand-Thon- und Wackenschichten antraf, die sich in einander verliefen. Hieraus urtheilt er ganz richtig, daſs der Basalt jüngern Ursprungs sey, als diese Schichten; aber, nach meiner Meinung, unrichtig, daſs er auch so wie sie, ein Niederschlag aus dem Wasser seyn soll. Ich glaube vielmehr, daſs dieser Basalt als ein durch das Feuer flüſsig gemachter Körper über dieselben hinströmte. Daſs sich an dem Scheibenberger Hügel sandige und thonige Schichten in einander verlaufen, ist ein Fall, der ziemlich allgemein ist, daſs sich aber auch die Wacke in den Basalt verläuft, scheint ein Beweiſs zu seyn, daſs die Wacke mit dem Basalt zugleich flüſsig gewesen und dahin ergossen worden ist. Ich kenne das Fossil, welches H. W. unter Wacke verstehet, zwar nur aus Herrn Karstens Preisſchrift (im Magaz. f. d. Naturk. Helvetiens B. III. S. 234.) es ist aber in derselben ausdrücklich angezeigt, daſs sie zuweilen sehr viele Aehnlichkeit mit dem Basalt hätte, und in ihn übergienge. Es ist nichts wahrscheinlicher, als daſs dieser Lavastrom, der sich über dieſs wohl noch im alten Meeresgrunde ausbreitete, auf derjenigen Seite ein etwas anderes Ansehen erhalten muſste, wo er auf einen nassen Boden hingegossen wurde, als in seinem Innern, wohin keine Feuchtigkeit dringen konnte. Hätte der Gang der Natur dem Theile des Sächs. Erzgebirges dem der *Scheibenberger Hügel*, *der Pöhlberg* u. s. w. angehören die Gestalt und überhaupt die Gebirgsmassen gelassen, wie sie beym Abzuge des alten Meeres existirten; gewiſs man würde den Crater noch finden, den diese Lavamasse ausstieſs, die nach der Zeit durch Fluthen in mehrere Bergspitzen getheilt wurde. Uebrigens ist auch die Entdeckung nicht eben neu, denn schon in meiner Reise von Weimar über den Thüringer Wald und die Rhön nach Hanau (Leipz. 1787.) habe ich S. 38. angezeigt, daſs sich ein Lavastrom über Sandstein ergossen, und die Oberfläche desselben etwas verändert habe. Ausser diesem aber habe ich auch eine Menge vulkanischer Ausbrüche, wo oft Basalt und andere Laven zugleich beysammen waren, in Sand-Kalk- und Thonschichten angetroffen, und sie vorzüglich in meiner min. Beschreibung d. Hochstifts Fuld und im zweyten Theil meiner min. Reisen etc. angezeigt, sie aber als ganz gewöhnliche Erscheinungen vulkanischer Gegenden gefunden. Desgleichen hat auch Hr. D. *Faust* in einer schätzbaren Abhandl. (in einem der ersten Jahrgänge des Journals von und für Deutschland) angezeigt, daſs der Basalt des Meiſsners, in Hessen, sogar über eine Schicht bituminöses Holz hingeflossen, und itzt das Dach desselben ausmacht. Das allerpassendste, und mehr als meine eigene Erfahrung beweisende Beyspiel, daſs Basalt wirklich als Lava über andere Gebirgsarten hingeflossen, befindet sich in dem neuen Werke des Herrn *Dolomieu Memoire sur les iles Ponces etc.* pag. 16. welches ich in deutscher Sprache hier wörtlich mittheile. Er sagt: „Naturforscher, die viele mineralogische Kenntnisse besitzen, haben sich doch in ihren Urtheilen über gewisse Gebirgsarten übereilt. Einige von ihnen „haben sich durch die schwarze Farbe und das übrige äusserliche Ansehen gewisser Hornsteinarten und angehäufter „Schörle verführen lassen, sie für vulkanisch anzusehen: „andere im Gegentheil haben das Gepräge des Feuers, wo „es wirklich war, dennoch verkannt. Viele ganz entgegengesetzte Irrthümer sind daher entstanden, daſs man „entschied, ehe man alle Localumstände sattsam untersucht „hatte: und denn muſste man freylich ungewöhnliche Erklärungen für Erscheinungen suchen, die an sich ganz „einfach, dem sorgfältigen Beobachter nicht entgangen seyn „würden. So giebt es z. B. vulkanische Materien auf freystehenden Bergen, die keine Vulkane sind. Solche Laven sind Ueberreste von Strömen, die sich durch ein „späteres Durchbrechen der Thäler abgetheilt haben; und „können sich sehr weit von dem Berge befinden, dessen „Crater sie ausgeworfen hat. Man findet dergl. zwey „Meilen von Toulon, rechts am Wege nach Aix, bey dem „Dorfe Evenos. Dorthin führte mich Herr von *Jonville*, „ein Mann schätzbar durch Geist und Herz, und seit einiger Zeit ein eifriger Liebhaber der Mineralogie, in „welcher er schon durch viele Reisen groſse Kenntnisse gesammelt hat. Wir kamen an den Fuſs eines freystehenden Berges, beynahe von kegelförmiger Gestalt, nur „daſs sich der abgestumpfte Gipfel in eine schiefe Ebene „verlohr. Hier, sagte Hr. von *Jonville*, wäre der erste „Vulkan: ich untersuchte den Berg genauer. Er ist ohngefähr 150 Toisen hoch; sein Fuſs ein weisser Kalkstein, „dessen Schichten in einer Neigung von etwa dreyſsig Graden von Norden nach Süden, eben so laufen wie die „Schichten von eben dem Gestein in allen anstoſsenden „Bergen, die durch enge Thäler und Klüfte davon abgesondert worden sind. Auf seinem Gipfel liegt eine „schwarze dichte Lava, die durch unregelmäſsige Einschnitte „getheilt ist, welche jedoch unvollkommene Basaltsäulen „darstellen. Ich kam ohne Anstrengung auf den Schluſs „daſs dieser Berg kein Werk unterirrdischen Feuers sey; „daſs bloſs ein Ohngefähr die Lava auf seinen Gipfel gebracht habe, daſs sie ursprünglich aus einem groſsen Strom „herrühre, und von diesem durch das Durchbrechen später entstandener Thäler abgerissen worden seyn mögte „etc. etc." Der Raum verstattet mir nicht, mehr aus diesem wichtigen Buche anzuführen, was Bezug auf diese Materie hat. Indessen werde ich bey andern Gelegenheiten nichts verabsaumen, die Vulkanität des Basalts mit allen Gründen zu vertheidigen, die ich und andere darüber gesammelt haben.

Weimar den 23 Nov. 1788.

J. C. W. Voigt.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
vom Jahre 1788.

Numero 61.

I. Ankündigungen.

Mit Anfang des künftigen 1789sten Jahres geben wir der geheime Rath Böhm in Giessen und ich, mit Verbindung verschiedener auswärtigen Gelehrten, die sich bereits im militairischen Fache rühmlich gezeigt haben; eine *militairische Zeitung* heraus. Wöchentlich erscheint 1 Bogen in 8vo und der Pränumerations-Preiss ist 2 Rthlr. 20 gr. oder 1 Ducaten.

Sie wird sich über alles erstrecken, was dem Soldaten, dem gelehrten, so wie dem ungelehrten nur einigermassen wichtig seyn kann. Die hierüber besonders gedruckte, in allen Buchhandlungen zu habende Ankündigung, sagt ein mehreres.

Man kann sie nicht allein wöchentlich, sondern auch monatlich und vierteljährlich unter dem Titel einer neuen *militairischen Bibliothek* erhalten; wer das erstere verlangt, wird ersucht, sich an das hiesige Postamt, oder an das Ober-Postamt in Frankfurt oder Kassel zu wenden, welche die Hauptversendungen haben.

Briefe, Gelder, oder Beyträge erbitten wir uns unter der Aufschrift: *An die militairische Zeitungs-Expedition in Marburg.*

Schleicher.
Hauptmann und ordentlicher Lehrer
der militairischen Wissenschaften.

Bey *Amand König in Strassburg* wird nächstens übersetzt erscheinen: *l'Optimiste ou l' Homme content de tout*, ein Lustspiel in fünf Aufzügen von Herrn *Collin d'Harleville*, Verfasser des *Inconstant.* Dieses in Frankreich mit vielem Beyfall aufgenommeneStück, schildert die glückliche Träumerey eines Mannes, der aus jedem Vorfalle des Lebens das angenehme abzusondern und zu geniessen, das unangenehme aber so gut zu beschönigen weiss, dass er sich unter jedem Zufall der ihn betrift, glücklich findet.

In Joh. Phil. Haugs We. Verlag in Leipzig wird nächstens herauskommen:

litterarisches Handbuch der Philosophie.

das neuerdings mehr beleuchtete Feld der Philosophie hat eine genauere und richtigere Eintheilung dieser Wissenschaft nöthig gemacht und der Liebhaber derselben bedarf eine andere Anleitung zur Kenntniss der Schriftsteller in jeden Fache, als die, welche Hissmann gegeben hat. Die Litteratur hat auch in den letztern Jahren einen so grossen und wichtigen Zusatz erhalten, dass eine kurze Uebersich desselben jedem Verehrer der Philosophie willkommen seyn muss.

Vor jedem Theile der Wissenschaft soll eine kurze Notiz von dem Inhalte, dem Gange, dem gegenwärtigen Zustande und von dem Verhältnisse desselben zu den übrigen Theilen der Wissenschaft und ihrer Absicht gegeben, und bey jedem Buche oder auch bey den einzelnen zerstreuten Abhandlungen der Werth derselben meist nach einer und der andern Kritik der besten litterarischen Zeitungen und Bibliotheken mit der Anzeige des Stücks, worinn es recensirt ist und bey den ausländischen Schriftstellern die besten Uebersetzungen angeführt werden. Um die Absicht, ein nützliches Handbuch zu liefern, nicht zu verfehlen. werde ich die bestmöglichste Auswahl treffen und überhaupt an Fleiss und Genauigkeit nichts ermangeln lassen,

Erlangen den 14ten Nov. 1788.

Joh. Heinrich Abicht.
Doctor und Privat-Docent der Philosophie
auf der Universität zu Erlangen.

In Christian Gottlob Hilschers Buchhandlung in Leipzig sind zur Michaelis-Messe 1788. folgende neue Bücher gedruckt:

Catulli, C. Valerii, Opera, varietate lectionis et perpetua adnotatione illustrata a Fr. Guil. Doering Tomus prior gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Der Sächsische Landwirth, in seiner Landwirthschaft, was er jetzt ist, und was er seyn könnte; oder wie ein jeder seine Einkünfte um mehr als die Hälfte erhöhen könnte. 2r Band, 8. 1 Rthlr. 16 gr.

Adeliche Familiengeschichte aus dem 15ten Jahrhunderte entlehnt. 2r Theil 8. 20 gr.

Die Unschuld in Ketten, oder der willkommene Fürst, ein Schauspiel in 1 Akt. 8. 3 gr.

Das Fräulein von Blenheim, ein Lustspiel in 3 Aufzügen. 5 gr.

Beyträge zur Oekonomie-Kameral- und Policeywissenschaft, nach den Berichten eines deutschen Kameralisten auf seinen Reisen. 8. 15 gr.

Marx (Dr. M. J.) Geschichte der Eicheln, nebst Erfahrung über den diätetischen und medicinischen Gebrauch derselben. 8. 5 gr.

Sinapius (J. Ch.) Lesebuch für Kaufleute. 8. 18 gr.

Bruel (J. A.) Bibliotheque pour les enfans. Tome IVme. 8. à Dresde, au Magazin de Hilscher 8 gr.

 Un-

Unterhaltungen für Anfänger in der Zeichenkunst. 9r Heft Fol. 8 gr.

Baumgarten, Crusius (M. G. A.) Predigten über Sonn- und Festtags-Evangelia des ganzen Jahres 2r Theil 4. Dresden. 1 Rthlr. 4 gr.

Scherz und Ernst in 12 Liedern in Musik von Hurka Querfol. 1 Rthlr.

Heinroth (J. C. G.) Oden und Lieder aus verschiedenen Dichtern für Clavier und Harfe in Musik. Querfol. 12 gr.

In wenig Wochen wird in der Beerschen Buchhandlung in Leipzig fertig:

D. Jacob Friedrich Kees Grundsätze zum zweckmäsigen Extrahiren und Referiren der Gerichtsakten, auch zu Abfassung einer Sentenz daraus. Zum Gebrauch akademischer Vorlesungen 8.

Da der bisherige privilegirte Buchdruckerherr J. C. L. Tuchtfeld, nachdem die Schroedersche Buchhandlung in Hildesheim erlosch, das Privilegium zu einer Buchhandlung von EE. Rath der Stadt Hildesheim erhalten hat, und diese in Verbindung mit dem Regierungsadvocat Schmidt, daselbst unter der Firma: Tuchtfeld und Compagnie fortzusetzen Willens ist; so empfehlen sich beyde in Betreff dieser neuen Buchhandlung sowohl den Buchhandlungen als den Gelehrten die ihre Werke selbst verlegen, zur Uebernahme von Subscriptionen, Pränumerationen und andern Buchhandlungsgeschäften, und versichern, dass sie es sich zur Pflicht machen, die Aufträge und übrige Geschäfte auf das genaueste zu besorgen und bemühet zu seyn, sich überall eines jeden Zufriedenheit zu erwerben.

Hildesheim den 24sten Nov. 1788.

J. C. L. Tuchtfeld
und Compagnie.

In benannter Buchhandlung wird auf nächste Leipziger Jubilatemesse erscheinen:

Der 3te Band der Meditationen über verschiedene Rechtsfälle, von zween Rechtsgelehrten.

Reisen nach Südamerika, Asien und Africa, mit geographischen historischen und das Commercium betreffenden Anmerkungen,

von einem gewesenen Feldprediger eines Churhannöverschen Infanterieregiments.

Bey Joh. Conrad Wohler, Buchhändler in Ulm sind folgende Bücher zu haben:

1. Affsprung (Joh. Mich.) über die vereinigten Niederlande in Briefen an Fräulein von *** 8. Ulm, 1787. 1 Rthlr.
2. Brastberger (G. U.) über den Ursprung und Werth der kirchlichen Gewohnheit, durch symbolische Schriften den Innhalt der christlichen Religion festzusetzen, mit Anwendung auf die neuesten Unionsprojekte, eine Accessitschrift, 2te verbesserte und vermehrte Auflage, 8. Ulm, 1788. 12 gr.
3. Haid (Joh. Herk.) Ulm mit seinem Gebiete, 8. 1786. 1 Rthlr. 8 gr.
4. Kerns (Joh.) Briefe über die Denk- Glaubens-Rede- und Pressfreyheit, 8. 1776. 8 gr.
5. — — schwäbisches Magazin zur Beförderung der Aufklärung, 8 Stücke, 8. Ulm, 1786.-87. jedes Stück 8 gr.
6. Lebens und Regierungsgeschichte des Papsts *Pius des* VI. 4ter Theil 8. Cesena, 1787. 16 gr. (wird fortgesetzt.)
7. Mezler (Fr. Xav.) von der Wassersucht, eine gekrönte Preisschrift, nebst einem Anhange von der Ansteckung, 8. Ulm, 1787. 9 gr.
8. — von der schwarzgallichten Konstitution, eine gekrönte Preisschrift, 8. das. 1788. 9 gr.
9. Mosers (C. F.) Taschenbuch für deutsche Schulmeister auf die Jahre 1786.-1789. 8. Ulm, jeder Jahrgang 6 gr.
10. — Leichen- und Hochzeitabdankungsreden nebst einer dazu dienlichen Einleitung. Zur Beyhülfe der Landschulmeister, 8. das. 1788. 16 gr.
11. Ruess (Kaspar) Freyburger Beyträge zur Beförderung des ältesten Christenthums und der neuesten Philosophie, 4 Hefte 8. Ulm 1788.
12. Schwab (Jo. Chph.) Diss. in Quaestionem: *Qui fit ut summa religionis christ. efficacia in paucis eius cultoribus appareat et quae sunt remedia adhibenda?* Cum Appendice, 8. Ulmae, 1786. 8 gr.
13. — Erörterung der von den Curatoren des Stolpischen Legats zu Leiden für 1787. vorgelegten Preisaufgabe: *Aus der Natur Gottes zu beweisen, dass die göttliche Präscienz unfehlbar, und der Freyheit der menschlichen Handlungen nicht entgegen sey*, 8. das. 1788. 4 gr.
14. Tafinger (W. G.) über die Bestimmung des Begriffs der Analogie des deutschen Privatrechts und der Grundsätze, dasselbe zu bearbeiten, 1ster Theil, 8. Ulm, 1787. 8 gr.
15. Ueber die deutschen Mess- und Abendmahlsanstalten in der katholischen Hofkapelle zu Stuttgart. Ein Sendschreiben zur Belehrung der Mainzer Journalisten, 8. 1787. 4 gr.

(Diese Bücher sind in verschiedenen Journalen und Zeitungen mit gebührendem Lobe angezeigt worden, freylich in der *Jenaer Litteratur-Zeitung* nicht alle, wohin ich aber auch seit langer Zeit keine Bücher mehr einsende, weil sie zwar durch das Intelligenzblatt feilgeboten, aber nicht recensirt werden.)

Nachtrag zu vorstehender Erklärung.

Vorstehendes Inserendum, (worinn das erst nachher übergeschriebene *alle* schon eine Unsicherheit in der Anklage verräth,) schickte Herr Buchhändler *Wohler* an uns mit einem Briefe, der sich also anfing: „*Da die Jenaer Allgem. Literaturzeitung durch die in die Intelligenzblätter von Zeit zu Zeit eingerückten Antikritiken ein rühmliches Beyspiel von Selbstverläugnung und Unpartheylichkeit schon öfters abgelegt hat, so schmeichle ich mir beykommende Anzeige werde nebst dem Anhang (der die strengste Wahrheit enthält) gegen die Gebühr in eines der nächsten* Intelligenz-

Intelligenzblätter ohne Anstand eingerückt werden. Die Hinweglassung des Anhangs würde eines Theils keine gute Sache verrathen andern theils auch zwecklos seyn, da es der Zeitungen genug giebt, wo man etwas publiciren lassen kann. Hierauf dienet zur Antwort: Von besagten 15 Büchern ist das erste recensirt A. L. Z. Jahrg. 1787. Nro. 304. das dritte Jahrg. 1786. Nro. 307. das 4te Jahrg. 1786. Suppl. Band Nro. 16. das 5te Jahrgang 1786. Nro. 119. das 7te Jahrg. 1787. Nro. 193. das 10te Jahrg. 1788. Nro. 279. das 11te Jahrg. 1788. N. 163. das 12te Jahrg. 1786. Nro. 311. das 14te Jahrg. 1788. Nro. 143*a*. Also von 15 Büchern sind bereits neun recensirt, und wenn Hr. *Wohler* den Supplementband 1787. und das Ende des Jahrgangs 1788. abwarten will, so wird er die übrigen auch recensirt finden. Also *wahr* oder *nicht wahr* dass diese Bücher in andern Zeitungen und Journalen angezeigt werden; *wahr* oder *nicht wahr*, dass Hr. Wohler beurtheilen könne, ob das ihnen dort ertheilte Lob ein *gebührendes* Lob gewesen sey, welches wir dahin gestellt seyn lassen; so ist denn von seinen Beschwerden gegen uns *wahr*, dass besagte Bücher *zur Zeit* nicht alle recensirt worden; was hat dies aber zu bedeuten? *wahr* dass er seit langer Zeit keine Bücher an uns eingesandt, (welches wir auch nicht verlangt oder erwartet haben) was hat das aber zu bedeuten? *Nicht wahr*, dass seine an uns eingesandten Exemplare im Intelligenzblatt feilgeboten werden: *nicht wahr*, dass seine Verlagsbücher nicht recensirt werden. Es ist gewiss eine grössere Selbstverläugnung von Herrn Wohler dergleichen zu schreiben, als von unsrer Seite es für seine Rechnung drucken zu lassen. Denn sofern in seinen Beschwerden *Verstand* ist, sind sie *nicht wahr*; und sofern sie *wahr* sind, haben sie keinen *Verstand*.

Expedition der A. L. Z.

II. Berichtigungen.

In dem ersten Stück des 35sten Bandes der neuen Bibliothek der schönen Wissenschaften findet sich eine kleine historische Unrichtigkeit, deren Berichtigung, wäre sie auch an sich selbst nicht so wichtig, den Liebhabern der vortreflichen Bachischen Zeichnungen, doch gewiss nicht gleichgültig seyn wird.

Auf der 127sten Seite des erwähnten Stücks wird bey Gelegenheit des Monuments in Arkadien, welches Bachs letztes Ausstellungsstück war, gesagt, dass er es bey seinem Abschiede nach Italien seinem Freunde, dem Herrn Graff überlassen, der ihm nach langer Weigerung 4 Ducaten aufgezwungen habe. Eine gar wenig veränderte Wiederholung dieser seiner letzten Arbeit in Dresden sei an mich gekommen, das Original selbst aber sey von Herrn Graff dem Hrn. Rieter einem Schüler des leztern, überlassen worden, der es nach Bachs Tode, dem Herrn Muralt in Bern für 10 Carolinen verkauft. Von Herrn Muralt als dem 3ten Besitzer habe endlich der Herr Graf Reuss von Köstritz diese vortrefliche Zeichnung für 300 Thaler erhalten.

Es verhält sich aber die Sache wie folget.

Ich befand mich in Dresden bey Ausstellung der Kunstakademie von 1776. Die Bachsche Zeichnung interessirte mich ungemein. Ich fragte den Künstler, der zugegen war, ob er mir dis Stück überlassen wolle? Bach war dazu gleich willig, und Herr Zingg, der sich bey der Unterredung befand, übernahm den Handel zu schliessen Noch denselben Tag kam er zu Stande und ich erhielt dieses wichtige Stück, zwar in einem höhern Preiss als 4 Ducaten, aber noch immer unter seinem Werthe. Einige Tage darauf ersuchte mich Hr. Graff, ihm zu erlauben dieses Stück, von Bach kopieren zu lassen. Einen gleichen Wunsch brachte der Dänische Gesandte an mich. Beydes ward bewilligt, und ich erhielt das Original mit allen möglichen Kennzeichen, dass keine Vertauschung vorgegangen sey, eine Sache die bey solchen Männern ohnehin nicht, zu vermuthen war. Das für Hn. Graff kopirte Stück kam in die Schweiz, und von da in die Hände des sehr würdigen Herrn Grafen Reuss von Köstritz; das für den Dänischen Gesandten kopirte, kam nach Dännemark.

Dieses ist die kurze Geschichte dieses in seiner Art einzigen Stücks, wobey ich mich auf das Zeugniss der Herren Graff und Zingg berufe.

Königshayn d. 10ten Nov. 1788.

C. A. G. von Schachman.

In Nro. 23. des Intelligenzbl. lese man statt Bernoulli Archiv 4r Theil — 8ter Theil, und der Preiss von: Ueber den Geist unserer Theodizeen ist aus 4 Rthlr. in 4 gr. umzuändern.

III. Nachricht.

Ein deutscher Gelehrter beschäftiget sich anjetzt mit des Spinoza *Ethica, ordine geometrico demonstrata et in quinque partes distincta*, nach den *Operibus posthumis* CIↃ IↃ CLXXXVII. und wird solche mit einem *Commentar* in lateinischer Sprache herausgeben.

IV. Antikritik.

Von den Herausgebern der deutschen Encyclopädie.

Ueber die deutsche Encyclopädie, der das Publicum bisher einen ausgezeichneten Beyfall schenkte) und der noch kein Recensent ihren Werth absprach, hat neulich die Allg. Literatur-Zeitung (n. 29. *a.*) ein Urtheil gefällt, vermöge dessen das Werk nicht viel mehr werth seyn möchte, als Makulatur zu werden. Die Herausgeber finden nöthig, ein paar Worte darauf zu antworten.

Die Präliminarerinnerungen über den Plan des Werks würde sich der Rec. haben ersparen können, wenn er, woran er gar nicht übel gethan hätte, den Prospectus die Vorrede zum ersten Bande, und den Artikel *Encyclopädie* hätte lesen wollen. Wahrscheinlich wäre alsdenn auch seine ganze Recension anders ausgefallen. Was er aber von einem Redacteur sagt, der *alles*, das heisst Artikel *aus allen Wissenschaften und Künsten*) zusammenpassen, vergleichen, und das planwidrige wegwerfen solle, beweist, dass er nicht recht überlegt hat, was er tadelt und fordert, in welchem Falle denn freylich viele Recensenten sind. Ein *einziger* Redacteur eines solchen Buches, wie der D. E. ist, gehört unter die Dinge, welche man unter dem Monde schwerlich findet, und Gelehrte, die sich ihre Ar-

beiten so geduldig *wegwerfen* lassen, möchten eben so selten seyn. Das Wegwerfen ist freylich leicht, aber etwas besseres dafür wieder zu finden, ist schon schwerer.

Als ein Beweiss von der Unvollständigkeit des Werkes wird angeführt, dass alle historische und geographische Artikel fehlten, z. E. Esau. Da das Buch kein historisches und geographisches Lexicon ist, und aus vielen bey Entwerfung des Plans wohl überdachten, Ursachen nicht seyn soll, so konnten freylich weder Esau, noch Jacob, noch sonst einer der Erzväter darinn eine Stelle finden.

Aber auch in den abgehandelten Wissenschaften sollen viele *wichtige* Artikel fehlen, wovon denn Beyspiele gegeben werden. — Wenn bey irgend einem Buche das *ubi plura nitent* gelten muss, so hat ein encyclopädisches Wörterbuch aller Wissenschaften und Künste gewiss den ersten Anspruch darauf. Bey der ungeheuren Menge der dahin gehörigen Artikel können und müssen dem aufmerksamsten Sammler, doch immer einige entgehen. Und sind die ausgelassene Artikel, vollends nur Synonymen, oder Provincialismen, oder unwichtige technologische Benennungen, oder Wörter, die sich selbst erklären, etc. etc. so verdient das Weglassen Entschuldigung oder gar Billigung. Von einer oder der andern Art sind denn die angeführten Beyspiele fast alle. Ein billigerer Richter hätte dagegen in Anschlag gebracht, dass in der D. E. auch viele tausend Artikel vorkommen, die in den besten Wörterbüchern über besondere Wissenschaften und Künste fehlen. In manchen Fächern, z. E. im juristischen ist die Zahl der Artikel in der d. E. beynahe doppelt so gross, als in allen juristischen Wörterbüchern zusammen genommen.

Dass zuweilen, wiewohl selten, ein Artikel aufgenommen ist, der mehr in ein *Sprachlexicon* gehört, oder einer und der andere fehlt, weil man ihn für einen blosen Sprachartikel ansah, das er würklich nicht ist, kann seyn. Allein wer bedenkt, wie schwer es ist, die Grenzlinie zwischen *Sprachwort* und *wissenschaftlichem Artikel* zu ziehen, wird jene Mängel gern entschuldigen. Ueberhaupt sollte niemand über ein encyclopädisches Lexicon urtheilen, der nicht selbst Hand, an ein Werk dieser Art gelegt hat, weil es ihm sonst gar leicht geht, wie es den Blinden mit den Farben bekanntlich zu gehen pflegt.

Seltsam ist der Tadel, dass die Ausführung der Artikel sowohl in Absicht der Umständlichkeit, als der Art des Vortrags sehr ungleich sey. — Soll man etwa wichtige Artikel eben so weitläuftig als unwichtige abhandeln? Lassen sich etliche und vierzig Gelehrte zusammen finden. die einerley Denk- und Schreibart haben, oder läst sich ein solches Buch von Einem Manne; oder von ein paar Männern schreiben?

Die Critiken über einzelne Artikel zu beantworten, und den urbanen Ton, worinn sie vorgetragen sind, zu rügen wäre für diesen Ort zu weitläuftig. Zur Probe wollen wir nur die Erinnerungen gegen die theologischen Artikel, womit der Rec. anfängt, ein wenig beleuchten.

Diese Artikel, sagt er, sind meistens nach den Grundsätzen der verschiedenen Kirchen besonders ausgearbeitet. Daraus entstehen unnütze Wiederholungen, und doch fehlt es oft am wichtigsten, z. E. unter *Exorcismus* fehlt der gegen die Feldmäuse und Heuschrecken gebrauchte, auch ist von den Gasnerischen Misbräuchen nichts gedacht, die Albernheiten der Kirchenväter nehmen ganze Seiten ein, von Exorcismus bey der Taufe, heist es, die lutherische Kirche sehe ihn als eine unschuldige symbolische Handlung an; doch seyen die Worte hart, und die Sache selbst, (also doch die Austreibung des Teufels) liege schon in der Taufe. Welcher aufgeklärte Theolog kann so deraisonniren? — Jeder verständige Leser wird es gut heisen, dass die catholisch-theologische Artikel von einem catholischen Theologen, die lutherische von einem lutherischen u. s. w. ausgearbeitet werden. Er wird aber auch die daraus entstehende unvermeidliche Wiederholungen gern dulden. von dem Exorcismus gegen die Feldmäuse und Insecten ist im B. 9. S. 243. und 249. in B. 11. S. 512. 513. wirklich gehandelt. Die Gasnerischen Thorheiten hielt, vermuthlich der Verfasser dafür, was sie wirklich sind, für zu unwichtig um davon zu reden. Was die Kirchenväter vom Exorcismus gelehrt haben, kann einem *catholischen* Leser nicht gleichgültig seyn. Der lutherische Theolog sagt vom Exorcismus bey der Taufe: „*Man hat auch* (die Rede ist von der lutherischen Kirche) „*niemals unsern Exor-*„*cismus so angesehen, als wenn man eine leibliche Besitzung* „*des Kindes vom Teufel behaupte, und als ob durch die For-*„*mel, fahre aus du unsauberer Geist, und gieb Raum dem* „*heiligen Geist, der böse Geist ausgetrieben werde. Die ganze* „*Handlung wird für nichts, als blos symbolisch erklärt, nach welcher ein Mensch von Geburt an unter der Sünde sey.* (*S. Erbsünde, lutherisch,*) *und in diesem Betracht auch unter der Herrschaft des Satans; dass Christus uns aber aus dem Stand der Sünden in den Stand der Gnaden setze, und dass die Taufe als ein Gnadenmittel dazu verordnet worden, die Worte* „(fahre aus, du unsauberer Geist)" *sind inzwischen hart, und für denjenigen, welcher ihrer nicht gewohnt ist, auffallend, die Sache selbst aber* „(dass der Mensch von Geburt an unter der Sünde sey, und durch Christum in den Stand der Gnaden gesetzt werde)" *liegt in der Taufe selbst und braucht dieser Ceremonie nicht.*" Wo ist nun das Deraisonnement, das der Rec. dem Verfasser Schuld giebt?

Bey diesem *Klauen* mag es jetzt sein Bewenden haben. An einem andern Ort soll der ganze *Löwe*, oder wie das Thier sonst heisen mag, zerlegt werden.

JENA, gedruckt bey *Joh. Christ. Gottfr. Göpferdt.*

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
vom Jahre 1788.
Numero 62.

I. Ankündigungen.

Kurzgefaſste hiſtoriſche Religionen-Kunde.
Ein gemeinnütziges Leſebuch.

Unter dieſem Titel habe ich eine kleine Schrift verfaſst, die ich des Inhalts wegen *ein gemeinnütziges Leſebuch* nenne. Denn es iſt wohl vielen daran gelegen, zu erforſchen, worinn der vorzügliche Unterſchied, der ſo ſehr verſchiedenen Religionspartheyen beſtehe, und wie ihre Gottesverehrung eingerichtet ſey, und zu wiſſen, welche Länder des Erdbodens mit ſeinen Glaubensgenoſſen und welche mit andern bewohnt ſind. Meine Religionen-Kunde wird daher die Geſchichte der bekanteſten öffentlichen Religionen dieſes Erdbodens, mit unpartheyiſcher und getreuer hiſtoriſcher Wahrheit (ohne alle Polemik) in möglichſter doch hinlänglicher Kürze beſchreiben, und die Länder ihrer Wohnplätze dabey angeben. Eine aufs Buch paſſende Titelvignette wird daſſelbe mit auszieren helfen. Den Innhalt deſſelben habe ich auf folgende Art geordnet:

Einleitung — enthält einige Vorerinnerungen die Religion betreffend.
Anzeige der benutzten Quellen und Hülfsbücher.
1. Abtheilung. *Das Heidenthum* — eine kurze Beſchreibung einiger Gottesverehrungen der Völker, die mehr als einen Gott und unter Bildern anbeten.
2. Abtheilung. *Das Judenthum.*
Anhang. Von den noch übrig gebliebenen *Samaritern.*
3. Abtheilung. *Das Chriſtenthum.* Nach einer kurzen Einleitung:
1. Kap. Von der *Katholiſchen oder Römiſchen* Kirche.
Anhang. Von den *Maroniten.*
2. Kap. Von der *Griechiſchen Kirche*, und zwar:
A. Von der *Conſtantinopolitaniſchen* Kirche.
B. Von der *Ruſſiſchen oder Moſcowitiſchen.*
Anhang. Von den *Roskolniki.*
C. Von den abgeſonderten Gemeinen.
1. Neſtorianer.
a. *Neſtorianer.*
b. *Thomaschriſten.*
c. *Johanneschriſten.*
2. *Eutychianer.*
a. *Jacobiten.*
b. *Armenier.*
c. *Kopten.*
d. *Abeſſinier.*
3. Kap. Von der *Evangeliſchen oder lutheriſchen* Kirche.
1. Anhang. Von den *Böhmiſchen Brüdern.*
2. Anhang. Von der *Brüderunität* oder den *Herrenhutern.*
4. Kap. Von den *Reformirten*, und zwar:
A. Von den *Calviniſten.*
1. Anh. Von den *Arminianern.*
2. Anh. Von den *Mennoniſten* oder *Taufgeſinnten.*
B. Von den *Epiſcopalen.*
1. Anh. Von den *Methodiſten.*
2. Anh. Von den *Quäkern.*
C. Von den *Presbyterianern.*
3. Kap. Von den *Unitariern* oder *Socinianern.*
4. Abtheilung. Der *Islamismus* oder die *Mohamedaniſche Religion.*
1. Anhang. Von den *Naſſairiern.*
2. Anhang. Von den *Druſen.*
Beſchluſs. Von den Miſſionsanſtalten. — Terrain der Religionen.

Ich wünſche bey Herausgabe dieſer Schriſt, nichts mehr, als einen Beytrag zur belehrenden und nützlichen Unterhaltung zu liefern, und vielleicht etwas mitzuwirken, um tolerante Geſinnungen gegen andersdenkende Menſchen, die doch mit uns durch die allgemeine Schöpfung und durch die gemeinſchaftliche Wohnung verbrüdert ſind, zu erwecken und zu befördern. Denn nichts iſt wohl an allen Feindſeligkeiten der Menſchen gegen Menſchen, mehr Schuld, als die Unbekanntſchaft mit andern Religionsverwandten und der falſche Begriff von ihnen, welcher der Jugend (bey der das Gelernte ſchwer zu entreiſsen feſthaftet,) von unwiſſenden Lehrern, vorerzählet wird. Ich ſchmeichle mich hierbey um ſo mehr eines geneigten Beyfalls und einer gütigen Aufnahme bey dem leſenden Publikum, weil der Gegenſtand den ich behandle eine allgemeine Volksſache iſt. Uebrigens bin ich es mir bewuſst, daſs ich lautere und reine hiſtoriſche Wahrheit, (in ſo fern ich ſie von den mancherley Religionen erhalten und erfahren konnte) ſchreiben werde.

Hildesheim, den 29ſten October 1788.

Aug. Wilh. Heinr. Cappen.

Endes unterſchriebene Buchhandlung hat dieſes Buch in Verlag genommen, und kündiget es auf Subſcription an. Es wird ohngefehr 1 Alphabet ſtark in 8vo. auf gutes Papier correct gedruckt, und auf Oſtern 1789. wenn die Subſcription den Koſten einigermaſsen entſpricht, geliefert werden. Der Subſcriptionspreiſs fur ein Exemplar iſt

14 gr.

14 gr., der nachherige Ladenpreifs aber 20 gr. Diejenigen die das Gefchäft der Subfcribentenfammlung gefälligft übernehmen, erhalten auf 10 Exemplar eins frey. Die Subfcriptionszeit ftehet bis Ausgang des Monat Januar 1789. offen, in welchem Monat man fich die Namen der Subfcribenten, nebft dem Character derfelben gehorfamft ausbittet, weil folche dem Buche vorgedruckt werden follen.

Eben diefe Buchhandlung ift entfchloffen, fämmtliche poetifche Schriften vermifchten Inhalts, theils gedruckte theils ungedruckte des Herrn Profeffor Cramer an dem Fürftlichen Gymnafium zu Hildesheim, auf Subfcription herauszugeben, und auf der künftigen Leipziger Oftermeffe, falls fich eine hinlängliche Anzahl Subfcribenten findet, zu liefern. Für die Güte diefer Schriften hat fich längft der Beyfall des gelehrten Publikums verbürgt. Das Werk wird über 1 Alphabet betragen, und der Subfcriptionspreis für das Alphabet 14 gr., der nachherige Ladenpreifs aber 20 gr. feyn. Wer die Mühe der Subfcriptionsfammlung übernimmt, erhält das 11te Exemplar frey, wird aber gebeten, die Namen der Subfcribenten nebft deren Charakter fpäteftens mit Anfang des Februars einzufenden.

Hildesheim, den 29ften Octob. 1788.

Tuchtfeld und Compagnie.

Auf widerholte Aufmunterung von meiner Seite hat fich *der Herr Hofrath und Gräfl. Stollberg - Wernigrodifche Leibarzt Fritze*, entfchloffen durch ein

Allgemeines Handbuch für Aerzte und Wundärzte und die ökonomifchen Beamten, welche in Frieden und Kriege in den Lazarethen Deutfchlands Kranke zu beforgen haben

eine Lücke in einem wichtigen Theile der practifchen Medicin auszufüllen. Bisher hatte noch kein Deutfcher Arzt wie die Ankündigung lehrt, diefe Arbeit, welche vielleicht eine fehr brauchbare Encyclopädie für alle Lazareth - Officianten darftellen kann, unternommen. Zum Leitfaden wird ihm *Colombier Code de Medecine militaire pour le fervice*, dienen, wovon ein Theil als Ueberfetzung, doch fo, als wenn er auf deutfchen Grund und Boden und in deutfchen Lazarethen entworfen worden wäre, folgen foll. Die Preufsifche Armee, bey welcher er einft, wie bekannt, mit fo vielem Ruhme und Glücke practifch und theoretifch arbeitete, wird fein Hauptftandpunct feyn; er wird fowohl den gemeinen Soldaten, als künftigen Officier von der Wiege an bis zu feinem Engagement begleiten, und ihre Lebensart in Garnifonen, Quartieren, Lägern, Kleidungen, Exerciren, Manövriren, Marfchiren, und in Friedenszeiten unter allen Verhältniffen, in fo ferne fie zum Reffort des Arztes gehören zu beftimmen fuchen; doch wird der Soldat fein vornehmftes Augenmerk feyn. hiermit wird er eine gedrängte Abhandlung über die gewöhnlichen Feldkrankheiten, eine concentrirte Materia medica; ein kurzes Difpenfatorium mit raifonnirten Bemerkungen, gründliche Vorfchläge zur Verbefferung der bisher, befonders von proteftantifchen Geiftlichen vernachläfsigten religiöfen Behandlung der Kranken im Feldlazarethen, ein kritifches Verzeichnifs aller von militairifchen Lazarethen handelnden Schriften, und eine Hand - Bibliothek für Aerzte und Wund - Aerzte im Felde verbinden. Das Werk foll aus vier Octav - Bänden beftehen, und alle halbe Jahre Einer derfelben erfcheinen. Der erfte aber vielleicht fchon in einem halben Jahre ans Licht treten. Sachkundige Officiers, Kameraliften, Aerzte, Wundärzte, und andere, welche die Menfchheit folcher würdiger Männer, die für ihre Sicherheit und Wohl, Blut und Leben laffen, intereffiret, werden den Verfaffer äufferft verbinden, wenn fie ihren patriotifchen Vorfchlägen, die er mit den wärmften Danke annehmen wird, beehren wollen, Gewifs haben viele derfelben Gelegenheit gehabt, die feinften Betrügereyen, welche Tod und Verderben über die Armeen verbreiten, zu entdecken. Es ift dies eine Bitte, welche blos die Vervollkommung feines Werks, auffer welcher der Verfaffer nichts abhalten wird, fein Verfprechen zu erfüllen, zur Abficht hat. Für die Verfchwiegenheit bürgt er übrigens mit feinem ehrlichen Namen.

E. B. Schwickert
Buchhändler in Leipzig.

Der Prediger bey befondern Fällen oder Auswahl der beften und zweckmäfsigften Predigten und Reden die einem Prediger in feinem Berufe zu halten nur vorkommen möchten, nebft vorausgefchickten kurzen Erinnerungen. 2 Theile, grofs 8.

Unter diefem Titel wird die untengefetzte Buchhandlung zum Beften der Herren Prediger auf dem Lande und in kleinen Städten eine, fo viel als möglich, kurze und vollftändige Sammlung von Cafual - Predigten veranftalten. Wer es weifs, dafs die befondern Fälle, in welchem ein Prediger bisweilen reden mufs, gerade diejenigen Gelegenheiten find, wo er bey feinen Gemeinden den meiften Nutzen ftiften kann; aber auch zugleich bedenkt, dafs er befonders wenn und wo die Predigten und andere Amtsarbeiten fich häufen, oft auffer Stande, viel Zeit darauf zu verwenden, um über folche Fälle gehörig nachzudenken, und fie fo zweckmäfsig und nutzbar als möglich zu bearbeiten, worzu noch oft auch, befonders bey angehenden Geiftlichen, die wenige Bekanntfchaft mit folchen Gelegenheiten und den dahin einfchlagenden Materien kommt: der wird gerne geftehen, dafs ein folches Unternehmen von grofsem Nutzen feyn kann.

Es haben auch daher theils einzelne würdige Prediger ihre Cafual - Reden drucken laffen, theils hat man grofse Sammlungen davon veranftaltet; allein jene find nicht vollftändig und zu zerftreut, und diefe find zu koftbar und weitläuftig. Es fehlt immer noch an einem Werke, das leicht von einem jeden anzufchaffen ift, das mit gedrungener Kürze Vollftändigkeit verbindet. Und ein folches hat man fich in dem angekündigten Buche zu verfprechen.

Der Verfaffer, der feinen Plan wohl überdacht, und mit einigen fachkundigen Amtsbrüdern überlegt hat, wird alle befondere Fälle in Rubriken bringen, zu einer jeden erft einige kurze Erinnerungen, welche in möglichfter Kürze nicht nur die wahre Abficht folcher Vorträge beftimmen, fondern auch die vornehmften dahin einfchlagenden Materien angeben vorausfchicken; und dann nach Befin-

Befinden einen oder mehrere wirklich gehaltene Vorträge unserer besten Kanzelredner, folgen lassen. Er wird dabey immer darauf sehen, theils dass sie wirklich gut musterhaft sind, theils dass sie eine in den Fall einschlagende Hauptmaterie vortragen. Daher wird der Prediger dieses Werk als ein Handbuch ansehen können, woraus er sich bey jedem vorkommenden Fall Rath erholen, und darüber etwas nachlesen kann.

Das Werk wird in zwey Bände getheilt, und jeder etwa 24 Bogen in gr. 8. stark werden. Der erste Theil wird in der Mitte des Merz erscheinen, der andere aber zu Johannis folgen. Zu mehrerer Erleichterung des Anschaffens schlägt die unterschriebene Handlung den Weg der Pränumeration ein, und bietet denen, die binnen hier bis Ende Februars 1789 darauf pränumeriren wollen, beyde Bände um Einen Thaler an. Der nachherige Preiss wird um vieles höher werden. Wer die Mühe des Einsammlens übernehmen will, bekommt das 8te Exemplar frey.

Die Herren Prediger, denen diese Ankündigung zu Gesichte kommt, werden ersucht, sie Ihren Herren Amtsbrüdern mitzutheilen.

Leipzig im Nov. 1788.

Georg Emanuel Beers
Buchhandlung.

Die Hallersche Buchhandlung in Bern wird auf künftige Ostermesse 1789. folgende drey Werke dem Publico liefern;

1. Eine Uebersetzung des Werkes:

Nouvelle Théorie des Sources Salées et du roc salé, appliquée aux Salines du Canton de Berne et suivie d'une excursion dans les Salines d'Aigle. par Mr. Struve Prof. honoraire en Chymie. Lausanne 1788.

Das Original hält 56 Quart-Seiten; Da aber der Verfasser desselben seinem Freunde, dem dieser Gegenstände nicht unkundigen Uebersetzer sehr viele Verbesserungen und Zugaben mitgetheilt hat, so wird das Werk in der deutschen Uebersetzung mehr als um die Hälfte grösser, und kann gewissermasen mehr Original, als blosse Uebersetzung genannt werden. Die darinn behandelte Gegenstände sind allzuwichtig, allzugemeinnützig, und durch den Verfasser, welcher zur Ausbreitung seiner Kenntnisse in der Salzkunde, weitläuftige Reisen gewagt hat, zu gut bearbeitet, als dass wir uns nicht schmeicheln sollten, dieses Werk werde gut aufgenommen und mit Nutzen gelesen werden.

2. Eine Französische Uebersetzung der *Geschichte des siebenjährigen Krieges*, welche in dem zu Berlin herausgekommenen Historisch-Genealogischen Kalender von 1789. steht.

Da Hr. J. W. von *Archenholz* der Verfasser dieser Geschichte ist so brauchen wir nichts zum Ruhme von der Fürtreflichkeit derselben hier anzubringen. — Der durch mehrere andere Uebersetzungen und eigene Aufsätze schon rühmlichst bekannte Uebersetzer wird auch bey dieser Arbeit keinen Fleis, keine Mühe sparen. Ein sehr gut gestochenes Bildniss des grosen Friedrichs und eine zur Erklärung des Werks nöthige gute Charte sollen beygefügt werden. Druck und Papier werden gut ausfallen.

3tens Die zwey ersten Bände einer zweckmässigen Sammlung der vom seel. Hrn. von Haller seit 1745. den Göttinger Zeitungen eingerückten medicinischen Recensionen. Die Herausgeber derselben — Die beyden Zürcher Aerzte *Römer* und *Usteri* — werden sich keine Mühe reuen lassen, um diese Sammlung so interessant und nützlich zu machen als möglich. Gewisser Ursachen wegen wollen sie vor der Hand den Plan noch nicht bekannt machen, nach welchen sie arbeiten. Nur so viel: Der erste Band bekömmt eine weitläuftige Einleitung von den Herausgebern und eine Abhandlung des Hrn. Hofr. Blumenbach in Göttingen, über Hallers litterarische Verdienste. — Druck und Papier werden eben so schön seyn, als bey dem in unserm Verlage herausgekommenen Tagebuche Hallers.

Bern November 1788.

Hallersche Buchhandlung.

In vielen ansehnlichen Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben:

Apodiktische Erklärung über das Buch: *Irrthum und Wahrheit, vom Verfasser selbst.* Nebst Originalbriefen über Katholizismus, Freymaurerey, Schwärmerey, Magie, Starken, Lavatern, Schwedenborg, Cagliostro, Schröpfern, Mesmern und Magnetismus. Zur Beruhigung der allarmirten Protestanten. Wittenberg, Zürich und Rom. 1789. 9 gr.

Von *Pattersons Travels into the Southern parts of Africa* wird nächstens bey uns eine gute deutsche Uebersetzung mit Gn. Privilegio erscheinen. Wir werden auch wenn Karten und Kupfer nöthig wären diese liefern.

Zeitungsdruckerey zu Bayreuth.

Mit dem Titel: *Bergbaukunde erster Band*, wird zur Ostermesse 1780 die Societät der Bergbaukunde ihre erste Sammlung herausgeben. Das Werk wird mit lateinischen Lettern, auf Schreibpapier, in Quart gedruckt, und wird etwas über 2 Alphabet ausmachen. Den Eingang macht das Einladungsschreiben der Societät, dem ein Nachtrag über ihre Einrichtung folgt, aus welchen beyden zu ersehen seyn wird, für welche Zwecke die Societät errichtet ist, wie sie blüht, und was von ihr erwartet werden kann. Das hierauf folgende Ganze ist in dreyen Hauptabtheilungen so geordnet, dass umständlichere *Abhandlungen* und Beschreibungen von vollendeten Beobachtungen, die erste Abtheilung ausmachen, *Auszüge* aus grössern Werken oder Acten die zweite, und die dritte endlich *Bemerkungen*, Anzeigen, Notizen, Anfragen, kurz das Interessanteste aus Briefen und den Abschriften der Notaten der Mitglieder. Die Materien werden unter jeder dieser Abtheilungen feinander so folgen, wie der erste Punct des Einladungsschreibens die Ordnung vorschreibt, nehmlich 1) Physische Erdbeschreibung 2) Mineralogie auf Chemie gegründet 3) Bergbau und Maschinen Wesen, Poch und Waschwesen 4) Markscheidekunst 5) Geschichte des Bergbaues 6) Hüttenwesen und Hüttenfabriken.

 Den

Den Titel wird die Basaltwand Inimore, auf der Südwestlichen Küste der Insel Mull als Vignette zieren, und noch 6 andere grössere Kupfer, werden den Abhandlungen folgen, als 2 Situationscharten, ein Durchschnitt von Gebirghöhen, zwey Zeichnungen von Maschinen, und ein Blatt, welches Vorstellungen enthält, die zu Hüttenwerkseinrichtungen gehören, alle auf das sorgfältigste gezeichnet und von geschickten Meistern gestochen. Des ansehnlichen Aufwandes ungeachtet, den diese verschiedenen Kupfer, da sie zweckmäsig, und auch äusserlich schön seyn sollen, noch mehr erhöhen, wird doch dieser erste Band zwischen 3 und 4 Thaler in Conventionsmünze zum Verkauf gesetzt werden können, und er wird zu haben seyn, bey

Georg Ioachim Göschen
in Leipzig.

Verzeichniss der Schriften, welche in der Leipz. Michaelis - Messe 1788 in der *Vandenhök* und *Ruprechtischen* Buchhandlung fertig worden.

- Aeschines drey Gespräche, aus dem Griech. übersetzt von J. M. Heinze. 8. 6 gr.
- Beckmanns Joh. physical. ökonom. Bibl. 15r B. 3s St. 8. 5 gr.
- Cicero von den besten Gesetzen; übersezt v. J. M. Heinze, 8. 10 gr.
- Eyring J. Nic. pädagog. Jahrbuch 4. 5. 6s St. od. *opuscula ad historiam litt. rei scholast. pertinentia etc.* gr. 8. 20 gr.
- *Gütschow Ant. Did. studia Lubecensium promovendi commercia* 4maj. 7 gr.
- Haselberg P. jurist. Bibliothek, 2 u. 3s St. gr. 8. 20 gr.
- Heinze J. M. syntagma opusculorum scholast. 8. 18 gr.
- Hochheimers System der griech. Pädagogik 2 Theile 1 Rthlr. 20 gr.
- Less Gottf. praktische Dogmatik, 3te Ausgabe gr. 8. 2 Rthlr.
- Magazin für Indüstrie und Armenpflege 1s St. 8. 8 gr.
- Meleagri Idyllium in ver, cura Alb. Ch. Meineke 8. 2 gr.
- Michaelis J. Dav. Einleitung ins N. Test. 2r B. als Rest.
- — Zusätze zu der vorigen Ausgabe 4. 1 Rthlr. 16 gr.
- Pütters J. Steph. histor. Entwickelung der deutschen Staats - Verfassung 1. 2. 3r Th, 2te Ausgabe gr. 8. 3 Rthlr. 4 gr.
- Schlözers Staatsanzeigen 45 und 46s Heft gr. 8. 18 gr.
- Sophoclis Antigone gr. c. notis Alb. Ch. Meineke 8. 12 gr.
- Wittings J. C. F. Stoff zu Unterhaltungen am Krankenbette 8. 7 gr.
- Methode nouvelle pour apprendre la langue italienne p. Mr. Calvi 8. 14 gr.

Gleich nach der Messe werden nochfertig:

- Claproths jurisprudentia extrajud. teutsch vermehrt gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

- Geschichte aus Obersachsen, oder Geschichte von Kunz von Kaufungen 12 gr.
- Schlichthorst geographia Herodoti. 8. maj. c. praefatione Heynii.
- Youngs Klagen und Nachtgedanken 9 Nächte, in metrische Verse übersetzt von Steingrüber gr. 8.

II. Berichtigung.

Im November der Berliner Monatschrift finde ich einen Auffatz, mit meinem Namen: *Ueber die Quelle von Vauclüse*, den ich nicht selbst eingeschickt habe, und der auch zum Drucke gar nicht bestimmt war. Der in demselben herschende empfindsame Ton contrastirt mit meiner ietzigen Art zu denken so sehr, dass jede Erinnerung an die Zeiten, wo ich noch wie in dem vor mir liegenden Auffatz schrieb, und dachte, für mich nicht anders als höchst unangenehm seyn kann. Vielleicht ist es, in einem gewissen Alter, verzeihlich, in Briefen an vertraute Freunde, in einem solchen Ton zu schreiben: aber einige Jahre später so was drucken zu lassen würde unverzeihlich seyn. Ich widerhole also, dass ich an dem Abdrucke jenes *jugendlichen Versuchs in empfindsamer Schreibart* gar keinen Antheil habe und dass ich eine solche Art die Gegenstände anzusehen und vorzustellen durchaus missbillige.

Göttingen den 26 November 1788.

C. Girtanner. M. Dr.

III. Nachricht.

Mein seliger Mann, der verstorbene Archivrath Hagelgans allhier, hat eine Geschlechtstafel von der ältern Walramischen Linie des Nassauischen Hauses in zwey Royal - Folio - Bogen in Kupfer stechen lassen. Auf dieser Stammtafel befindet sich nicht allein das Nassauische Wappen, wie es sich nach und nach verändert hat; sondern es sind auch noch auf den beiden Seiten des Stammbaums die Wappen aller derjenigen hohen Häuser gleichfalls in Kupfer gestochen, aus welchen entweder die Gemahlinnen der Nassauischen Herrn herstammten, oder welche sich aus dem Nassauischen Haus Gemahlinnen nahmen. Man kann hieraus leicht erachten, dass sich da eine grosse Menge von den Wappen des hohen deutschen Adels finden müssen. Zu dieser Stammtafel hat nun mein seliger Mann noch eine auf archivalische Urkunden sich beziehende Erläuterung durch den Druck hinzugefügt, welche ohngefähr ein Alphabet Folio beträgt. Von dieser Stammtafel nun, und in der dazu gehörigen Erläuterung besitze ich noch einem Vorrath von ohngefähr 50 Exemplaren. Mein seliger Mann verkaufte das Exemplar für 3 gr. Ich erbiete mich aber, dasselbe den Liebhabern für 2 gr. im 24 Gulden Fuss zu erlassen. Sollte ein Buchhändler sich entschliessen, den ganzen Vorrath zusammen zu nehmen; so werde ich noch etwas von dem Preiss herunter thun.

Idstein den 9 Novbr 1788.

M. A. S. Hagelgans.
Wittib.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
vom Jahre 1788.

Numero 63.

I. Ankündigungen.

Ankündigung eines Westphälischen Atlasses.

Es ist längst entschieden, dass der grösste Theil unserer Westphalischen Provinzial-Charten höchst unvollständig, fehlerhaft und unbrauchbar sind. Die mehrsten derselben haben ihre Existenz der Flüchtigkeit französischer Feldmesser zu danken, welche im siebenjährigen Kriege oft in Zeit von wenigen Stunden eine ganze Provinz aufzunehmen suchten, und sie nachher dem Publiko als richtige Charten in die Hände gaben.

Ausländer, die unsere Gegenden wenig oder gar nicht kannten, behalfen sich mit diesen französischen Produkten, und ertheilten ihnen wohl gar einen Werth, den sie nicht verdienten; Einheimische, die ihr Land besser kannten, lächelten über dergleichen flüchtige Arbeit, und wünschten, dass man der Welt brauchbarere, das heist, richtige Charten in die Hände geben mögte.

Wir sind daher Willens, in Gesellschaft mehrerer Gönner und Freunde, eine Sammlung besserer Westphälischer Provinzial-Charten, unter dem Titel: *Westphälischer Atlas*, zu veranstalten, die nicht nur wegen ihrer Einrichtung, sondern auch wegen ihres äusserst niedrigen Preises auf die thätigste Unterstützung des Publikums hoffen dürften.

Einrichtung und Beschaffenheit der Charten.

a) Was die Charten selbst betrift, die bereits für diesen Atlas bestimmt sind; so versichern wir hiemit, dass dieselben seit 2 bis 3 Jahren von geschickten Feldmessern aufgenommen sind, und den Beyfall der Kenner erhalten haben. So ist z. B. die neue Charte von der Grafschaft Mark, welche der geschickte Herr Prediger Müller zu Schwelm gezeichnet, und uns für diesen Atlas mitgetheilet hat, nicht nur von der hochpreislichen Kammer zu Hamm, sondern auch von allen Kennern der Grafschaft Mark für die richtigste bis jetzt anerkannt worden. Eben so genau und richtig soll auch die uns von einem hohen Gönner ertheilte Rhein Charte seyn, welche in 3 bis 4 Blättern der Ma kischen Charte folgen wird. Diesen werden mehrere folgen, welche aber bis jetzt noch unter der Kritik auswärtiger Kenner sind.

Auf diese Art erhält also die Welt keine superficielle Produkte, sondern ein Werk, das ihr angenehm und nützlich werden kann.

b) Werden alle für diesen Atlas bestimmte Charten nach einem Maasstabe gestochen. Die Höhe derselben wird ohngefähr 1 1/2 Fuss, und die Breite 1 Fuss 10 Zoll betragen.

c) Der Stich derselben wird so deutlich und rein seyn wie z. B. die Cromische Produkten-Charte von Europa, welche Hr. Frentzel in Leipzig gestochen hat.

d) Jede Charte erhält einen 4 bis 5 Zoll breiten Rand, auf welchem eine kurze geographisch-statistische Einleitung z. B. Flächeninhalt der Provinz, Anzahl der Einwohner, Nahrungszweige, Produkte kurz und tabellarisch angegeben werden. *)

Preis.

Damit dieser Atlas so viel wie möglich, selbst den Unvermögenden gemeinnützig und für Schulen gekauft werden könne; so ist der Preiss einer jeden einzelnen Charte so niedrig gesetzt, dass er fast dem Preise der gemeinsten Charten, welche uns die Italiener ins Haus tragen, gleich kommt. Der Subscriptions- oder Pränumerationspreis ist nicht mehr als 6 gr., wobey wir obend ein versichern, dass, wenn das Publikum dieses Unternehmen mit Eifer unterstützet, der Preis noch niedriger gesetzet werden soll.

Das

*) Zum Beyspiel: — *Grafschaft Mark.*

1) Eintheilung.

Die Grafschaft Mark, welche 24 accisbare Städte, 84 Kirchdörfer und 453 Bauerschaften enthält, wird in 4 landräthliche Kreise, nemlich in den *Hammischen*, *Hördischen*, *Altenaischen* und *Wetterschen* eingetheilt. (Hierauf folgen auf dem Rande der Charte die Aemter, die zu jedem dieser Kreise gehören.) Die *Soester Börde* ist für sich und nicht mit in dieser Eintheilung begriffen. Uebrigens wird der nordwärts der Ruhr liegende, gröstentheils ebene Theil der Grafschaft Mark der *Hellweg*, der südliche aber, welcher durchaus gebürgig ist, das *Sauerland* genennet.

2.) Grösse und Bevölkerung.

Der Hellweg enthält 16 1/8 und das Sauerland 14 geographische Quadratmeilen. In ersterm leben auf der Quadratmeile 4250., und in letzterm 3790 Menschen, nach der neuesten Aufnahme.

3.) Verzeichniss der Städte und Kirchdörfer, nach ihrer geographischen Länge und Breite.

Diess Verzeichniss gründet sich auf die astronomisch bestimmten Polhöhen der Oerter Sassendorf, Unna und Schwelm, und auf die an letzterm Orte angestellte Beobachtung der Sonnenfinsterniss am 15 Jun. 1787.

4.) Natürliche Beschaffenheit des Bodens, wozu in dieser Ankündigung der Raum fehlet.

Das Publikum riskiret also bey der Beförderung dieses Unternehmens nichts mehr als *einige Groschen*; die Societät der Unternehmer aber — *Vermögen* und *Ehre falls sie Produkte liefert, die nicht alle ihre Vorgänger übertreffen* Wären wir nicht auf das gewisseste davon überzeugt, dass wir ein nützliches Institut errichteten, wahrlich! wir würden nicht bey dieser Entreprise Vermögen und Ehre zum Pfande setzen. Daher bitten wir Euch, Freunde und patriotische Beförderer nützlicher Anstalten, unser Unternehmen zu unterstützen; aber ohne *eine hinlängliche Anzahl* von Subscribenten fangen wir dieses wichtige Werk schlechterdings nicht an.

Wir ersuchen daher alle wohllöbliche Postämter, Adresskomtoirs und Buchhandlungen in Deutschland gegen einen Abzug von 15 Procent Rabatt, Bestellungen auf den Westphälischen Atlas anzunehmen. Einen gleichen Vortheil versprechen wir allen andern gütigen Freunden, welche sich der Mühe, Subscribenten zu sammlen, unterziehen wollen, und wir hoffen, dass sie aus Liebe zum gemeinen Besten diese Mühe gern übernehmen werden.

Der Subscriptionstermin bleibt bis Weynachten d. J. offen, und die H. Subscribenten erhalten die ersten und besten illuminirten Abdrücke zu dem niedrigen Subscriptionspreise von 6 gr.

Wir bitten die Beförderer dieses Unternehmens die Subscribentenlisten an den Magister Weddigen in Bielefeld oder an das wohllöbliche Postamt daselbst einzusenden, und erwarten je eher je lieber den Entschluss eines verehrungswürdigen Publikums, ob unser Vorhaben zur Reife kommen soll, und versichern zuletzt, dass, wenn dieses Werk auf eine thätige Art vom Publiko unterstützet wird, wir weder Mühe noch Kosten sparen wollen, um so vollständige und richtige Charten zu geben, als uns nur immer möglich ist.

Die Societät der Unternehmer.
Bielefeld. Cleve. Schwelm. Kölln am Rhein.

Nachricht an das Publikum über meine Einleitung in die griechische Sprache.

Ich dachte nicht, als ich dieses Büchelchen für das Gymnasium zu Detmold schrieb, dass ich veranlasset werden würde, einiges vor dem ganzen deutschen Publikum darüber zu sagen, und vermuthete gar nicht, dass ein solches lokales Werk in allgemeinen literarische Notiz kommen und recensirt werden würde, wie denn die A. L. Z. in Hinsicht jenes Zwecks sein auch mit Recht nicht gedacht hat. *) Hingegen hat man es in der allgemeinen deutschen Bibliothek nicht allein recensirt sondern weitläuftiger, als zu erwarten war, und zugleich manches darüber gesagt, das offenbar falsch ist, und das zu widerlegen ich von andern, die die Ungerechtigkeit mancher Beschuldigungen mit mir sehr fühlten, ermuntert wurde. Es ist sonst gar meine Sache nicht, dergleichen Recensionen zu widerlegen. Es fruchtet gewöhnlich nicht viel und besser machen ist die beste Widerlegung. Allein in jener Recension ist die wahre Beschaffenheit meines Werkchens so verdreht und verstellt, dass sie dem Leser einen sonderbaren Begriff machen muste. Ihr Verfasser rügt jeden offenbaren Druckfehler — deren freylich mehr sind als ich wünschte — und meint überall Unvollständigkeiten und Auslassungen zu bemerken, bedenkt aber dabey nicht, dass das Büchelchen für die ersten Anfänger bestimmt und der mündlichen Ausführung das meiste überlassen war. Da muste ja nothwendig manches wegbleiben, was in andern Grammatiken steht — Dies und das hiernächst folgende hatte ich schon vor geraumer Zeit der Exp. der A. L. Z. es in das I. B. einrücken zu lassen zugeschickt. Allein es hatte sich verloren. Die Leser der A. L. Z. werden es daher nicht übel nehmen, wenn es etwas spät nachkommt. Zu mehrerer Bequemlichkeit habe ich einige Unrichtigkeiten der R. mit meinen Berichtigungen hier zusammengestellt.

Aus der Recens. d. B. B. T. 68. I. p. 222.	*Berichtigungen.*
a	*a*
Die Griechische Sprache sollte doch billig mit Künsteleyen der Methode verschont bleiben, die das Sprachstudium sicher nicht erleichtern, die Gründlichkeit erschweren und bloss Folgen einer pädagogischen Methode sind. Wer den Beruf hat das Griechische zu lernen, wird sich den einzigen sichern Weg, den wir und unsere Väter ohne es zu bereuen gegangen sind, Regeln und Paradigmen zu lernen nicht verdriessen lassen.	Die ganze Künsteley ist, dass vieles weggelassen und vielem ein besser behaltlicher Zusammenhang gegeben wurde. Die Erfahrung — ich darf mich deshalb auf mehrere hiesige kennerische Zeugen berufen — hat das Gegentheil bewiesen. Mancher hier studierende Knabe hat durch dies Buch eine gründliche Kenntniss des Gr. sich verschaft. Wer sieht dem Ausspruch vom einzig sichern Wege nicht gleich das Dictatorische an. Der Verfasser will keiner Methode als der seinigen Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Warum soll man nicht erleichtern wo man kann? Mancher würde vielleicht das Gr. gelernt haben, wenn man ihn nicht mit der alten Methode gequält hätte.
b	*b*
Als nom. und acc. pl. von παις sind angegeben δις und δας.	Deutlich genug steht παιδες. Die Accentuation ist freylich hier und da fehlerhaft.
c	*c*
Der Vocativ fehlt ganz, weil ausser der Verwandlung des ος in ε er ganz mit dem Nominativ übereinkomme. Wie wird der arme Schüler irre geführt, wenn er sich auf diese Versicherung verlässt und nicht etwan uns	*Vocativus ut plurimum, apud Atticos semper similis est nominativo. Weller de decl. tert. p. 88. Gram.* Ausnahmen zu erwähnen, gehörte nicht für meinen Zweck. Bey der zwoten wars aber Regel.

bessern

*) Ist ein Irrthum, Man sehe A. L. Z. 1787. Nro. 254.
Anm. der Herausg.

bessern Grammatiken erfährt, dass in der dritten Decl. fast nicht ein Wort seinem Vocativ ganz dem Nominativ ähnlich macht.

d

Die Classification der Adjectiva ist nicht vollständig angegeben. So stellt (fehlt) *z. E. die Endung ως, ος; ων, ον.*

e

Unter den modis in der Tabelle fehlen die futura und im medio auch das Perfectum.

f

Welches ist leichter und vernünftiger, das ganze verbum nach der Reihe seiner temporum und jedes tempus mit allen seinen Personen hinzusetzen und lernen zu lassen, als es so zu zerstücken, die Bruchstücke unvollständig auf einen Bogen zu zerstreuen und das Kind dadurch in Gefahr zu setzen, bey der Flexion jedes Zeitworts anzustossen?

g

Die Endsylben der übrigen Personen, die in der Tabelle nicht angegeben waren; sollen nun, wahrhaftig nicht auf dem kürzesten Weg, durch Regeln gefunden werden, die entweder nicht allgemein oder doch schwer zu merken sind, z. E. der charakteristische einfache oder doppelte Vokal der ersten Person, der im activ in der letzten im Passiv in der vorletzten Sylbe steht, bleibt sehr oft in den übrigen Personen stehn, und giebt also leicht die Endung der übrigen Personen an z. E. ἐφιλησσα, ας, allein auch in ἐφίλησε? auch in τυπτομαι, τυπτη?

d

In dies kleine Buch sollte mit Fleiss nicht alles zusammengestopft werden, vielweniger das seltene, das auch nicht einmahl Weller anführt.

e

Weil sie und mehrere andere wie wir es von den dort stehenden *temporibus* giengen und also überflüsig waren. Darüber habe ich mich p. 22. 23. erklärt.

f

Welches ist leichter und vernünftiger das ganze grosse manchen so abschreckende griechische Verbum ohne Zusammenhang und ohne dem Gedächtnis zu Hülfe zu kommen nebst allen überflüsigen und analogisch geformten auswendig lernen zu lassen, als sich kürzer zu fassen und dem Knaben unnöthige, beschwerliche Weitläuftigkeiten zu ersparen. Wie es auch Hr. Pr. Trendelenburg gemacht hat? Ich hoffe daher, dass nichts wesentliches ausgelassen ist.

g

Dieser Weg ist mir allemahl kürzer gewesen als jener weitläuftige, beschwerliche. Regel bleibt das angegebene allemahl. Nur freylich *nulla regula sine exceptione.* Und dann konnte in Ansehung des ἐφίλησε um so weniger geirrt werden, da pag. 17. ausdrücklich gesagt ist, dass die dritte Person sing. sich immer auf ει oder ε endigt. Endlich hat R. gar nicht angeführt, dass ich gleich selbst sage, dass dies nicht immer so ist und dass wenigstens wo ein charact. einfacher Vocal in der ersten Person steht, ein sol-

h

Zu Formation eines temp. act. zu einem pass. wird die Regel gegeben: Bey denen die kein Augment haben, wird die Sylbe μαι bey denen, die es haben, μην hinzugesetzt. Das beygefügte E. πεποιηκα πεποιημαι aber ist fürs Gegentheil.

i

Bey den Zeitwörtern, die im fut. 1. ψω haben sollen, fehlt die bekannteste Endung πτω.

k

Vom fut. 2 heisst es: wenn nur ein Consonans vor dem ω sey; so bleibe das Wort mit zurückgezogenem Ton auf die letzte unverändert. Zurückgezogen aber wird der Ton von der letzten auf die vorletzte Sylbe, umgewandt aber fortgerückt.

l

Die Praesentia und Imp. haben in Act. in der ersten Person pl. ομεν für ουμεν im pass. ομαθα für ουμεθα, eine unnöthige Regel. Blos durch die Wahl des ποιεω zu einem einzigen parad. veranlasst.

m

Verdiente die Verwandlung des ο in ω vor dem ο in den fut. der zwoten Conj. nicht auch erwähnt zu werden?

n

Mehrere Primitiva, hat der Verfasser angegeben als nöthig war z. E. zu εχω die Formen σχω, σχεω ισχω; zu θνησκω θνεω θναω. Wir möchten eine Stelle eines griech. Auct. wissen, wo eins von beyden zur Erklärung der grammatischen Form nicht hinreichend wäre.

cher auch in den folgendem stehe. Wer sollte in dieser Unterdrückung keine Kalumnie finden?

h

Nulla regula sine exceptione Und von dem Worte Augment war durch einen Druckfehler ausgefallen: *einfaches Vocal-*

i

Die einzige gegründete Erinnerung. War aber schon längst vorher supplirt.

k

Aus pag. 19. der Hallischen Grammatik jedermänniglich bekannt. Mit Vorbedacht sprach ich aber anders weil es analog ist; einen von der vordern Sylbe eines Worts auf die hintere versetzten Accent einer zurückgesetzten, oder zurückgezogenen zu nennen.

l

Wohl nicht, da sie das besondre auswendig lernen der verba auf ω compositum mit ersparen hilft. Nie habe ich τύπτω auswendig lernen lassen. Meine Schüler konnten es bald von selbst.

m

Ist mir ganz unbekannt.

n

Ohnstreitig. Aber wars nicht besser mehrere dergleichen Formen hinzusetzen, als willkührlich auf eine einzige den Schüler zu fixiren?

Bey

o	o
Bey τλάω wird die Form τέλλω angeführt, die ganz gewiſs falſch iſt und nirgends exiſtirt.	Richtig! Auch in dem Buche nicht. Da ſteht τέτλω.

Ohne viel darauf zu weiſen, wette ich, ſehen meine Leſer deutlich genug, daſs dieſe Recenſion mit Prevention Kritteley und übler Laune geſchrieben iſt; will auch daher ſelbſt zu meiner Vertheidigung nichts weiter hinzuſetzen. Wundern muſs ich mich doch übrigens, da ich meine Arbeiten am beſten kenne und ſie mit einander vergleichen kann, daſs meine lat. Tabellen eine viel vortheilhaftere Recenſion erfuhren, als dieſe Griechiſchen die mir doch ungleich mehr Mühe machten, und die eine längere Erfahrung viel mehr bewährte als jene. Wenn doch die böſe Tadelſucht nicht ſo weit gienge! Die geringſte Kleinigkeit heiſst ſie uns anrechnen, und blendet uns oft ſo, daſs wo wir auch deutlich ſehen könnten, wenn wir wollten, daſs einzelne Fehler blos Druckfehler ſind, wie in meinen lat. Tabellen, wo *bus* verdruckt iſt als Participialendung für *tus* wie ein jeder nur etwas gütige Leſer gleich ſehen muſs, welches aber R. gewaltig bekrittelt) wir doch nichts als Irrthümer des Schriftſtellers darin zu erkennen meinen oder wenigſtens den Schein haben wollen. Nach dieſem allen darf ich hoffen, daſs die Leſer dieſes ſich eine beſſere Idee von meinem kleinen Buche machen werden, Ich bitte einen jeden Kenner es zu unterſuchen. Mängel hat es noch; mancherley habe ich hin und wieder zugeſetzt, aber die Erfahrung hat mich gelehrt, daſs es wenigſtens in meine Methode, das Griechiſche zu lehren ſo unbrauchbar nicht iſt, als mans vorgeſtellt hat. Der billige Leſer wird bedenken, daſs kein einziger Druckfehler in dem Buche angezeigt iſt, und wird mir daher nicht übel deuten, wenn ich hier die Anzeige der wichtigſten nachhohle. Pag. 15. f. *gewiſſern* z. l. *gröſsern* — p. 16. hinter *giebts hievon* z. l. wie in den fut. 1. act. und paſſ. die in den erſten Perſonen pl. σμεν ετε; σμεθα, εσθε haben — p. 17. iſt hinter *S. unten* z. ſ. In der dritten Conj. iſt ihre Endung ſowohl in ſing. als plur. σν — p. 18. f. cθον z. l. σθον und für θην z. l. σθην — p. 20. hinter *welche von einem* z. l. *doppelten Conſonant und ſolchen die als doppelt gelten*, *als* p. 23. f. Praeſ. Med. z. l. *Perf.* M. — p. 24, hinter *bey denen*, *die kein* z. l. *einfaches* — p. 25. hinter *die ein* z. l. *ſolches* — p. 28. hinter φω z. l. πτω — συμεν. z. l. in der zwoten ετε für ειτε — hinter συμεθα z. l. εσθε f. εισθε — p. 35. f. εδιδουν z. l. εδίδων — p. 36. in der zwoten Zeile f. ωσι z. l. ουσι In der erſten Tabelle unter der dritten Decl. Buchſt. d. hinter εα m η z. ſ. und α. Manche Auslaſſungen unter dieſen ſind meinem eigenen Vergeſſen zuzuſchreiben, und einiges darunter iſt nach und nach ſupplirt.

Detmold den 8ten Nov. 1788.

M. G. D. Koeler
R. zu Detmold.

III. Nachricht.

Der erhabene Schriftſteller Friedrich der Einzige, giebt im Tome IV. ſeiner zu Berlin gedruckten Oeuvres posthumus pag: 160. ſeqq: von der unter Höchſteigener Anführung ſeiner Truppen gegen die Kayſerl. Königl. Völker bey Torgau am 3ten November 1760. gelieferten Schlacht eine Beſchreibung, welche mit jener vollkommen übereintrift, die dem vom damaligen Sächſiſ. Ingenieurshauptmann Aſter auf einem Regalfoliobogen bekanntgemachten und von groſsen Militären als Muſter geprieſenen Plane von dieſem Treffen in deutſcher ſowohl als franzöſiſcher Sprache beygefüget iſt.

Da nun kein kräftigeres Zeugniſs für die Wahrheit und Richtigkeit dieſes ſchönen Planes gefordert werden kann, ſo läſst ſich muthmaaſsen, daſs ein oder der andere Beſitzer jener Oeuvres posthumes, welcher dieſen Plan vielleicht noch nicht einmal kennet, gerne vernehmen werde, wie noch eine geringe Anzahl Exemplare deſſelben vorhanden iſt falls er ihn dabey zu haben wünſchet und ſich ein Eexemplar in einer von beyden Sprachen anſchaffen will. Liebhaber können ſich alſo diesfalls in Zeiten an jede groſse Buchhandlung in Deutſchlands Städten wenden, welche dieſen Plan aus der Waltherſchen Hofbuchhandlung zu Dresden gegen Erlegung 3 Rthlr: — — Conventions-Geld, jedesmal noch erhalten werden; nach Verkauf dieſer wenigen Exemplare moechte aber ſchwerlich eine neue Auflage zu gewarten ſeyn.

Dresden am 15 November 1788.

IV. Anzeige.

Da verſchiedentlich bey uns angefragt worden, ob es nicht möglich ſey Exemplare auf *vorzüglich feines Schreibpapier* von der Allg. Lit. Zeitung zu erhalten, ſo haben wir bereits in der Ankündigung des künftigen Jahrgangs bekannt gemacht

1) Daſs wir entſchloſſen ſind dergl. Exemplare, die aber um *zwey Thaler* theurer kommen als die gewöhnlichen, auf vorhergegangne ausdrückliche Beſtellung abdrucken zu laſſen.
2) Daſs ſolche Exemplare um die Verwirrung bey der Spedition zu vermeiden, nicht wöchentlich ſondern nur monatlich geliefert werden können.

Wir wiederholen dieſe Anzeige alſo nochmals, und erſuchen die löbl. Poſtämter, Zeitungs-Expeditionen und Buchandlungen, bey welchen dergleichen Exemplare auf *feines Schreibpapier*, wofür bey uns *acht Thaler* für den Jahrgang ohne die Speditionsgebühren zu bezahlen iſt, beſtellt werden ihre Beſtellungen nunmehr ſogleich anzuzeigen, indem nicht mehr Exemplare dieſer Art, als vor dem Anfange des Drucks des kommenden Jahrgangs wirklich beſtellt worden, auf dergleichen feines Papier abgedruckt werden.

Jena den 1 Dec. 1788.

Exp. d. A. L. Z.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
vom Jahre 1788.
Numero 64.

I. Ankündigungen.

Ich bin Willens, die Beschreibung der Zuchthäuser und Gefängnisse, die Howard angefangen, aber bey weitem nicht vollendet hat, denn er schränkte sich nur vorzüglich auf die in England etc. ein, weiter fortzusetzen und insonderheit die merkwürdigsten Zuchthäuser in *Deutschland* nach ihrer innern und äussern Einrichtung, nach ihren Vorzügen und Mängeln etc. näher zu characterisiren, auch hin und wieder nützliche Bemerkungen einzustreuen. Zwar habe ich nicht selbst, wie Howard, alle diese Anstalten bereisen können, aber eben deswegen würden mir Beyträge und zuverläsige, hieher gehörige Nachrichten von Männern, denen Menschenwohl und Menschenbehandlung nicht ganz gleichgültig ist, und die Gelegenheit gehabt haben, solche Anstalten kennen zu lernen, auch wohl selbst Vorsteher oder Prediger bey selbigen sind, sehr angenehm seyn. Mir diese zu erbitten, ist der Zweck dieser Anzeige. — Auch Nachrichten von gut eingerichteten Lazarethen, Waisenhäusern etc. etc. sind nicht ganz aus meinem Plane ausgeschlossen. Denn jene historische Beschreibungen der merkwürdigsten Zuchthäuser werden nur ein Theil des vielumfassenden Ganzen seyn, das nach und nach, heftweise, unter dem Titel: *Gedanken, Wünsche und Vorschläge zur Verbesserung öffentlicher, zur Beförderung der Moralität und des Wohls der Menschheit gemachter Anstalten. Nebst historischen Nachrichten von den merkwürdigsten Zuchthäusern in Deutschland* — herauskommen wird.

H. B. Wagnitz
Prediger zu Halle.

Unter dem Titel: *Jahrbücher der neuesten Weltbegebenheiten*, wird bey hoffender Unterstützung, künftig jährlich, eine vollständige, zusammenhängende, deutliche, beurtheilende Darstellung, sowohl der grössern Weltbegebenheiten, als der besondern Veränderungen und Vorfälle in jedem einzelnen Staat, in der Cultur der Völker, der Oekonomie, der Staats- und Finanzverfassungen, Handel, Schiffahrt, Manufacturen, Gewerben, Wissenschaften, Künsten, Religion, Sitten, Denkungsart, von einem ganzen Jahre, durch entschieden geschichtkundige Männer bearbeitet, in meinem Verlage erschienen. Alle inn- und ausländische vorzüglichste Quellen der neuesten Geschichte werden dabey benutzt und angezeigt werden. Was man sonst in diesen Schriften vereinzelt und zerstreut aufsuchen muste, werden diese Jahrbücher in lehrreichen Zusammenhang aufstellen. Mit dem Jahr 1788. wird der Anfang gemacht, und die Annalen desselben sollen zu Johannis 1789. erscheinen. Bis Ende des Februars 1789. nehme ich hierauf 1 Rthl. Pränumeration an, wer bis dahin pränumerirt erhält das Werk um den 3ten Theil wohlfeiler als hernach der Verkaufspreiss seyn wird.

Leipzig den 2 December 1788.

Johann Benjamin Georg Fleischer.

In der *Waltherischen* Hof-Buchhandlung in Dresden, sind nachstehende neue Bücher zu haben:

Abhandlungen der Böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften mit ausgemahlten und andern Kupfern. 3r Jahrgan, 4to 788. 3 Rthlr. 8 gr.

Beyers Schauplatz der Mühlenbaukunst, 3ter Band in 2 Abtheilungen, mit Kupf. fol. 3 Rthlr.

Des Grafen A. F. von Br. Theatralische Belustigungen 4r Band. 8vo. 1 Rthlr.

Dessen Lustspiel: So zieht man dem Betrüger die Larve ab, 8vo. 10 gr.

Dessen Lustspiel: Die Erbschaft oder das wunderl. Testament, 8vo. 10 gr.

- - - - - - ,: Erst geprüft, 8vo. 4 gr.

Fuss, Topographische Beschreibung des Riesengebirges in Böhmen, mit physikal. Anmerkungen, 4to 6 gr.

Lempe, Magazin der Bergbaukunde, mit Kupfern, 5ter Band, gr. 8. 1 Rthlr.

Millar's physikal Erdbeschreibung, mit Kupfer. aus dem Engl. mit Anmerk. gr. 8. 1 Rthlr.

Mühlenordnung für Rochlitzer Amtsmühlen, fol. 3 gr.

Interims-Regulativ für die Mühlen an der schwarzen Elster, fol. 3 gr.

Der Minister ein Schauspiel, des Freyherrn von Gebler, N. A. 8vo. 5 gr.

Des Grafen *Rasumowsky* Mineralogische und physikal Reisen, aus dem Französ. mit Anmerkungen, gr. 8. 16 gr.

von Sande und Dr. Hahnemanns Kennzeichen der Güte und Verfälschung der Arzneyen, gr. 8. 1 Rthl.

Des Grafen Fr. von Schafgotsch, Abhandlung üb. die Berechnung der Ephemeriden, mit Kupfern 4to. 10 gr.

Schriften der Leipziger oeconom. Societät, 7ter Band mit Kupf. gr. 8. 20 gr.

Ueber die Taxation und Veranschlagung der Güter, nach den neuesten und besten oeconom. Grundsätzen etc. nebst dazugehörigen Anschlagen, 4to. 1 Rthlr. 16 gr.

Des Feldmarschalls, Grafen von Veterani, Feldzüge wider die Türken in Ungarn und angrenzenden Ländern. Mit Anmerk. und Beyspielen aus der neuern Geschichte, Mit Plans, gr. 8. 20 gr.

Des P. Voigt, Abhandlung über den Geist der Böhmischen Gesetze, in den verschiedenen Zeitaltern, eine Preisschrift, 4to. 1 Rthlr.

Weinholds Vergleichung der gewöhnlichen Maafse, Gewichte, und Münzsorten aller Länder, gr. 4to. 16 gr.

Dessen Gebrauch einer sehr nützlichen Rechnungs-Tabelle, 4to. 2 gr.

Schulz ab Asherade Res suo aevo gestas memoriae tradidit, 8vo. 18 gr.

Cours élementaire et pratique de la Langue françoise, p. Mr. Belin 2 Tomes, 8vo. 20 gr.

Evelina or the History of a young Lady's entrance into the World by Miss Burney, 3 Vol. 8vo. 2 Rthlr. 8 gr.

Mélanges de vers et de Prose, par Mr. le Comte Fr. de Hartig, gr. 8.

Epitre à Mr. le Comte de Hartig, sur la mort du Comte de Buffon, par de Cubières, gr. 8vo. 2 gr.

Livre pour apprendre à bien lire en francois; avec les Principes de la Langue et de l' Orthographe. Edition augmentee. 8vo 5 gr.

In der *Waltherschen* Buchhandlung zu Erlangen ist das dritte Quartal der dasigen gelehrten Zeitung, unter dem Titel: Annalen der gesammten Litteratur, fertig geworden und in allen Buchhandlungen um 16 gr. zu haben. Das 4te Quartal verlafst mit dem Jahresschlufs die Presse, und die resp. Herren Liebhaber erhalten in dem ganzen Jahrgang nach dem erweiterten Plan über dritthalbtausend Artikel die Nachrichten von Beförderungen, Todesfällen etc. nicht dazu gerechnet. Die eigenen Anzeigen in den Anmerkungen dieser gelehrten Zeitung sprechen selbst fast durchaus für ihre Genauigkeit und Unpartheilichkeit. In den Beyträgen, die zur Erreichung des ausgebreiteten Plans unumgänglich nöthig scheinen, ist darauf vorzüglich Rücksicht genommen worden, dafs theils alles, theils so bald es möglich war, angezeigt würde.

Da hiedurch ein resp. Publikum eine möglichst vollständige Uebersicht der gesammten deutschen Litteratur, und zum Theil auch der ausländischen, erhält: so hat man die gegründete Hoffnung, dafs dasselbe dies mühsame Unternehmen auch für die Zukunft begünstigen werde. Der Preifs bleibt im künftigen Jahre, wie in diesem, allhier auf dem wohllöbl. K. R. Postamt 4 fl. und man erhält dagegen alle Wochen einen und einen halben Bogen; wer es aber quartaliter haben will, beliebe sich an eines jeden Orts Buchhandlung zu wenden, woselbst man das Quartal um 16 Ggr. oder 1 fl. rhl. haben kann.

Erlangen, den 2 Dec. 1788.

Es ist bereits vor mehrern Jahren von einem hiesigen wackern Gelehrten, dem sel. *Röder*, der damals von dem noch immer unvergefslichen *Hieronymus Wilhelm* Ebner nachdrücklich unterstützt wurde, in dem bekannten Catalogo librorum, qui Seculo XV. Norimbergae impressi sunt ein Verzeichnifs der ältesten Denkmale der Buchdruckerkunst, welche die Stadt Nürnberg aufzuweisen hat, aufgestellt worden. So sehr die, auf diesen Catalog verwendete Mühe, noch jezt mit Dank zu erkennen ist: so wenig ist doch zu läugnen, dafs derselbe so viele Gebrechen habe, dafs der Wunsch einer Verbesserung desselben, nicht unter die überflüfsigen möchte gerechnet werden. Diesen Wunsch habe ich zu erfüllen gesucht, und ich bin jezt, nach einer mühevollen Arbeit, im Stande, den Freunden der Litteratur überhaupt, und der vaterländischen gelehrten Geschichte insonderheit, eine *Buchdruckergeschichte Nürnbergs*, oder, eigentlich zu reden, ein möglichst vollständiges *Verzeichnifs aller, von Anfang der Buchdruckerkunst bis 1500 in Nürnberg gedrukten Bücher, mit litterarischen Anmerkungen* anzukündigen. Dasselbe soll künftige Ostermesse, in eben dem Formate, wie die Annalen der aeltern deutschen Litteratur, geliefert werden. Da ich aber, aus verschiedenen, leicht zu errathenden Ursachen, den Entschlufs habe fassen müssen, dieses Werk auf eigene Kosten drucken zu lassen, so wünschte ich, meine, vielleicht nicht ganz ungegründete Besorgnifs, etwas zu meinem Schaden unternommen zu haben — *durch die Subscription würdiger Männer* deren Name (wie sie solche — als warum ich vorzüglich bitten mufs — bald möglichst, und wenigstens noch vor Ende des Jenners k. J. *gerade zu an mich* geneigtest einsenden werden) dem Werke einstens zur Zierde dienen sollen, einigermafsen vermindert zu sehen. Indem ich schlechterdings auf allen eignen Vortheil Verzicht thun will, so wird der Preis auch der mäfsigste seyn, und die Herren Subscribenten werden, so weit ich jezt rechnen kann, schwerlich etwas mehr, als 1 fl. 12 kr. oder 16 Ggr. bey Ablieferung der Exemplare zu zahlen haben.

Noch mufs ich erinnern, dafs ich, um dieses Verzeichnifs, besonders hiesigen, oder auch reisenden Gelehrten, bey dem Besuch unserer hiesigen, ansehnlichen Stadtbibliothek, brauchbar zu machen, jedesmal bemerket habe, ob? und wo? die angezeigten Bücher auf derselben befindlich sind. Ob ich übrigens eine ähnliche, bereits weit über die Hälfte zu Stande gebrachte Arbeit — *ein critisches Verzeichnifs aller auf der hiesigen Stadtbibliothek* (ausser den Nürnbergischen Drucken,) *aufbewahrten fremden, alten Werke, bis zu Ende des funfzehnden Jahrhunderts* — vollenden — dann auf eben diese Art der Presse überlassen — oder unvollendet weglegen soll, das wird ganz von der günstigen, oder ungünstigen Aufnahme des eben angekündigten Werkes abhängen.

Geschrieben in Nürnberg, den 29 Novembr. 1788.

M. Georg Wolfgang Panzer,
Schaffer bey Sct. Sebald.

Bey Christ. Heinr. Cuno's Erben in Jena, sind um beygesezten billigen Preis zu haben:

Elenchus Actorum Ecclesiae universalis, s. summa Conciliorum, Epistolar. Decretor. Pontificum, Capitularium etc. II. Tomi fol. Lugd. 706. Prgb. 10 Rthl —

d' Achery, Luc. Spicilegium s. collectio veterum aliquot Scriptorum, qui in Galliae Bibliothecis, delituerant, edit Lud. Fr. Joh. de la Barre, III Tomi, fol. Paris. 723 Pergb. 15. Rthlr.

Fabri,

Fabri, Bas. Thesaurus eruditionis scholasticae, cura J. M. Gesneri, II. Tomi, fol. Lips. 726. S. L. B, 6 Rthlr.

Chrysostomi, Jo. Opera omnia, graece et latine in Vetus pariter ac nov. Testam. et reliqua ejus scripta exhibentia in XII. Tomos distributa cura Front. Ducaei, fol. Francof. 698. in 4 Prgb. 10 Rthl.

Ludovici, C. G. vollständiges Kaufmanns-Lexicon, 5. Theile fol. Leipz. 741 — 753 Prg. 5 Rthlr. 12 gl.

Millers, Phil. englisches Gartenbuch, oder Gärtner-Lexicon 3 Theile mit Kupf. fol. Nürnb. 750 — 58. Prb. 6 Rthlr. 8 gl.

Atlas historique, ou nouvelle Introduction a l' histoire, á la Chronologie et á la Geographie ancienne et moderne, et representée dans de nouvelles Cartes par Mr. Chatelain, VII Tomes en V. Voll. gr. fol. Amst. 713 — 720. Prgb. 20 Rthlr.

Spanhemii, Fr. Opera Geographico — historico — theologico — miscellanea, III. Tomi, fol. Lugd. Bat. 701 — 703. in 2. S. L, B. 8 Rthlr —

Theatrum Europaeum, 15 Theile mit Kupf. fol. Frfrt. 643 — 707 neu S. B. L. 25 Rthlr.

Luthers, Mart. sämmtl. Schriften, herausgegeben von, D. J. G. Walch, 24 Theile nebst Hauptregister, 4. Halle, 740 — 52 in 23. Prgb, u. 1. roh. 18. Rthlr. —

Gregorii, Dav. Astronomiae physicae et geometricae elementa, II. Tomi, 4. Genevae 726. Prgb. 3 Rthlr. —

Sylvii, Fr. Opera medica, acced. casus medicinales, cura Jo. Merian, 4 Traj. ad Rhen. 695. S. L. B. 1 Rthlr. 16 gl.

Oeuvres complettes de Winkelmann. en sep. vol. in-4o de 600. à 700. pages chacun, contenant environ 250 planches et 100 Vignettes Fleurons, relatifs à l' ouvrage.

Wenn Frankreich später als Deutschland und Italien, *Winkelmanns* Verdienste und Kunst anerkannt hat, so ist es doch die erste Nation, welche seinem Andenken ein würdiges Denkmal errichtet. Eine Gesellschaft von Gelehrten und Kunstliebhabern in Paris kündigt eine Sammlung aller seiner Werke in 7 Quartbänden mit etwa 250 Kupfer-Tafeln, und 100 Vignetten und Verzierungen, auf Subscription an. Alles was von *Winkelmann* herausgekommen ist, und die Bemerkungen der Gelehrten über seine Werke besonders eines *Heyne Lessing, Herder, Carlo Fea Dasdorf etc.* sein Briefwechsel, wird in einer getreuen Uebersetzung dargelegt. *Heynes* Lobrede auf *Winkelmann* und *Hubers* Auszug aus dessen Leben, werden dem ganzen Werke vorgesetzt, welches durch typographische Schönheit, eben so als durch seinen Inhalt sich auszeichnen soll. Der Preis jedes Bandes ist, frey bis Strasburg, 31 Liv. (14 fl. 12 kr. oder 8 Rthlr. in Golde). Wer nicht unterschreibt bezahlt 37 kr. (17 fl. oder 9 Rthlr. 18 gr.) Es hat keine Vorausbezahlung statt, sondern nur eine Versicherung des ganze Werk zu nehmen.

Liebhaber wenden sich an die *Akademische Buchhandlung* in Strasburg, portfrey, oder an ihren Kommissionair in Leipzig Herrn Ernst Martin Graff.

In der Akademischen Buchhandlung in Strasburg sind eben folgende Bücher fertig worden:

Spallanzani's physiklaische Beobachtungen, die er auf der Insel Cythera heutzutage Cerigo genannt, angestellt hat. 8vo mit einem Kupfer.

Fauja de Saint-Fond, über den Trotz. 8vo.

Josephine. Nach dem Französischen von Hr. *** 8vo.

Neues Magazin für Frauenzimmer, Oktober, November, December, 8vo.

Unter der Presse sind:

Abregé chronologique del' histoire de la physique, par M. De Loyr. Tomes III et IV. gr. 8.

Introduction à l' analyse des infinement-petits, par M. Euler. Tome second, trad. par M. Kramp.

Erholungsstunden des Mannes von Gefühl. Zweyter Jahrgang, siebenter und folg. Theile.

Da sich der Auszug des Plüschischen Schauplatzes der Natur der in der Georg Peter Monathischen Buchhandlung im Jahr 1772, unter dem Titel: *Neuer Schauplatz der Natur* herausgekommen ist, gänzlich vergriffen hat, so hat sich besagte Verlagshandlung entschlossen, eine neue, ganz umgearbeitete, unsern Zeiten angemessene und mit den neuesten Entdeckungen bereicherte Ausgabe zu veranstalten. Sie wird in zwey Bänden, jeder ungefähr 1 1/2 Alphabeth stark, ans Licht treten, und sowohl auf die Bearbeitung der Materie als auf Druck und Papier der möglichste Fleiss und Sorgfalt gewendet werden. Der erste Band wird zur Ostermesse fertig werden, und der andere auf Michaelis nachfolgen. Dann sind bey van Cleef im Haag 1787. erschienen: *Eenige Berichten omtrent Groot Britannien en Irland.* Der Verfasser Merrmann Freyherr von Dalem, durchreisste in den Jahren 1774. und 1786. beyde Länder, und schilderte selbige meisterhaft, so dass es überflüssig ist, mehr davon zu sagen. Eine getreue deutsche Uebersetzung dieses Beytrags zur Länder und Völkerkunde von einem der holländischen und deutschen Sprache gewachsenem Manne, ist unter der Presse, und wird zu Anfang des 1789sten Jahres im Verlag der Monathischen Handlung zu Nürnberg, ohngefähr ein Alphabet stark, ebenfalls fertig erscheinen. Ferner wird in derselben: *Allgemeines juristisches Oraculum* 16 Bände nebst dem Hauptregister aparte fol. Leipzig 1746-1754. in 17 Pappendekkelbände, um 10 Ducaten weggegeben.

Monathische Buchhandlung
in Nürnberg.

II. Bücher so zu vertauschen.

Wer die allererste äusserst seltene Auflage von *Sleidans* Commentarien, welche *am Ende* in *Schelhorns* Ergötzlichkeiten II., 430, fgg. beschrieben und mit *A* bezeichnet hat, zu besitzen verlangt, dem wird sie gegen ein gebundenes der *Wohlerischen* Buchhandlung in *Ulm* frey zugeschicktes Exemplar der *am Ende* Ausgabe überlassen werden. Das hier angebotene Exemplar ist durchaus gut conditionirt, und mit beygeschriebenen Marginalien versehen.

III. Vermischte Anzeigen.

Subscribenten aus Wien

auf das *Leibnizen, Lamberten Sulzern* und *Moses Mendelssohn* in Berlin zu errichtende Monument.

	Fl.	kr.
Hofrath v. *Born.*	13	30.
Joseph Franz *Ratschky*	3	—
F. Weber bey der Staatskanzley.	4	30
Hofrath v. *Beckhen*	4	30
Axinger.	4	—
Haschka.	4	30
Czepelak.	4	30
Reiter Hofagent.	4	30
Matolay Reichsagent	2	—
Professor *Brandes* aus Göttingen.	4	30
Professor *Werner* aus Freyberg.	4	30
J. Hawkins Esq. aus *Cornwall.*	6	—
Lange Schauspieler beym k. k. Nationaltheater.	4	30
Ein Ungenannter	27	---
Graf v. *Fries.*	225	---
Hofrath v. *Greiner.*	4	30.
Hofrath v. *Birkenstock.*	4	30
Professor *Fölsch.*	3	---
Professor *Zeiller.*	3	---
Professor *Hupka.*	3	---
Professor *Scheidlein.*	3	---
Professor *Karpe.*	3	---
S. Excell. Gräfin *Thun.*	13	20
Joseph *Wertheimer.*	13	20
Baron v. *Schwizen* aus Graz in Steyermark.	30	---
Das *Directorium* des K. K. Hoftheaters, bestehend aus fünf Gliedern, *Stephanie* der ältere. *Müller. Stephani* der jüngere. *Brokmann. Weidmann.* zusammen	22	30
Graf Karl v. *Harrach.*	9	---
Ein Ungenannter.	4	30
Graf *Rottenhan.*	13	30
A. Widmann.	4	30
Blumauer.	3	---
Joseph v. *Retzer.*	9	---
Summe	463	10

Das Geld der Subscribenten in Wien von Hofrath v. Born angefangen bis zum Professor Fölsch hat Herr v. Archenholz während seiner kurzen Anwesenheit in Wien empfangen, die übrigen alle hat der K. K. Hoffekretär, und Bücher-Censor Herr Joseph v. Retzer nicht nur gesammelt, sondern alsogleich an Herrn Nicolai in Berlin durch Herrn Gräffer in Wien überschickt.

Die in der *allgemeinen Jenaischen Litteratur-Zeitung* Nro 262*b*. befindliche *Recension* unter den Titel: *Anspach bey Haneisen Friedrich Ludw. Walthers Handbuch* der „*Forstwissenschaft*, für *Forstbediente*, *Landwirthe*, *Polizeybeamte*, *Cameralisten*, *Richter* und *Gerichtsverwalter* etc. und diejenigen, die es werden wollen. 1787. 186. S. 8. rührt *nicht* von *mir* her, noch habe *ich* den *allergeringsten* und *entferntesten Antheil daran.* Auch ist *mir* der Hr. *Recensent völlig unbekannt.* Ich berufe mich deshalb auf die *Expedition* der *allgem.* Litt. Zeitung, auf ihren Hn. *Redacteur* so wie auf den *mir unbekannten Recensenten* selbst.

Eben diess muss ich von *der Recens.* der *deutschen Encyclopädie* (s. Nro. 29*a*. der allgem. Lit. Zeit.) bemerken, welche man mir ebenfalls *unschuldigerweise* zugeschrieben hat: da doch das *weise Gesez* der *Allgem. Lit. Zeit.* bekannt genug ist: „*dass kein College, den Andern in derselben recensiren darf*" — eine Einrichtung, die in der That, ihrer Gemeinnützigkeit wegen, allgemein eingeführt zu werden verdient.

Giessen den 21sten Nov. 1788.

D. A. F. W. Crome
Fürstl. Hessischer Reg. Rath und Professor der Cameral-Wissenschaft.

Dass vorstehende Erklärung des Hn. Reg. Rath Crome in der strengsten Wahrheit gegründet, auch die besagten beyden Recensionen von zwey verschiedenen Mitarbeitern der *A. L. Z.* herrühren, deren Wohnorte noch weiter als Jena von Giessen entfernt sind, und welche, soviel uns bekannt ist, nicht die geringste Partheylichkeit gegen irgend einen der Verfasser haben können, bezeugen wir hiermit.

Jena den 4 Dec. 1738.

Die Herausgeber der *A. L. Z.*
Schütz Hufeland.

In der Litteratur und Völkerkunde 1788. Monath August Umschlag; kündigt Herr Joh. Friedr. Simon, ohne den Ort seines Aufenthalts anzuzeigen, eine deutsche Uebersetzung des französ. Buchs: die unbekannte Insel an. Diesem Herrn muss ich durch dieses Blatt öffentlich anzeigen: Dass der erste Theil einer deutschen Uebersetzung von diesen nähmlichen Buche, mit Churfürstl. Sächs. Privilegio, bereits bey mir abgedruckt ist. Ein Brief von mir an Herrn Simon liegt bey Herr Göschen Buchhändler in Leipzig.

Joh Fried. Siegert
Buchhändler in Liegnitz

Ich habe eine Deutsche Uebersetzung des ital. Werks von Galanti über Sicilien mit Chursächs. privilegio angekündigt. Ich habe dieses Privilegium Herrn Crusius in Leipzig abgetreten, weil derselbe eher als ich eine Speculation auf dieses Buch gemacht hat. Zugleich zeig ich an dass von *Vie, d'un pauvre Diable* eine Uebersezung bey mir unter der Presse ist.

Georg Joachim Göscheu
Buchhändler in Leipzig.

Druckfehler.

Im Intell. Blatt N. 63. Z. 7. u. 8. von unten l. statt 3 gr. u. 2 gr. — 3 Gulden u. 2 Gulden im 24 Gulden Fuss.

INTELLIGENZBLATT
der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG
vom Jahre 1788.

Numero 65.

I. Ankündigungen.

Neues medicinisches Wochenblatt, für Aerzte, Wundärzte, Apotheker, und Freunde der Naturwissenschaft. Unter der Aufsicht der medicinischen Facultät zu Giessen.

Dieses Wochenblatt, welches vom seel. D. *Joh. Jak. Reichard* angefangen, nach dessen Tode aber von Hn. D. *Joh. Valent. Müller* fortgesetzt wurde, dauert nun seit neun Jahren ununterbrochen fort, und der unveränderte Beyfall des Publikums ist ein nicht zweydeutiger Beweis von seiner innern Güte.

Es ist den Lesern desselben aus dem 43sten Stücke dieses Jahrs schon bekannt, dass der bisherige Redacteur von dessen Herausgabe abgetreten sey. Diese Veränderung erweckte in mir den Wunsch, nicht nur den alten Plan zu erweitern, sondern ihm in der Ausführung auch das Korn und die Feile geben zu lassen, welche das Publikum zu verlangen berechtigt ist. Die *medicinische Facultät in Giessen* hat auf meine Bitte die Aufsicht im Ganzen, und H. Professor *Thom* daselbst, die Herausgabe desselben übernommen. Auch sind mehrere berühmte und gelehrte Mitarbeiter, deren Talente längst bekannt sind, zu Gehülfen angenommen worden.

Der Plan ist folgender:

1) Das *Neue medic. Wochenbl.* wird in Zukunft von allen den vornehmsten Schriften, welche in das Fach der theoretischen und praktischen Medicin, der Wundarzney-Apotheker-Entbindungskunst, gerichtlichen Arzneygelahrtheit und Naturwissenschaft einschlagen, und irgendwo in Deutschland herauskommen, nach der grössern oder geringern Wichtigkeit der Bücher, längere oder kürzere Recensionen enthalten, oder in solchen Fällen, wo Lob oder Tadel partheyisch scheinen könnte, nur einen getreuen darstellenden Auszug davon liefern.

2) Dissertationen, und andere kleine, medicinische Schriften, die so ausserst selten in den Buchhandel kommen und doch zuweilen sehr wichtig sind, sollen ebenfalls nach ihrem Inhalt, kürzer oder umständlicher angezeigt werden, und es ist zu dem Ende die Verfügung getroffen, dass sie so früh als möglich von allen deutschen Universitäten bey uns eingehen.

3) Ohnerachtet die Ausbreitung der medicinischen Literatur unsers Vaterlandes *hauptsächlich der Zwek* dieses Wochenblatts ist, so sollen doch auch die Hauptwerke fremder Nationen nicht übergangen werden.

4) Neben dem bisher gewöhnlichen wöchentlichen Bogen, werden noch *besondere Beylagen* hinzukommen, deren Anzahl sich aber voraus nicht bestimmen lässt, sondern sich blos nach den Umständen richten wird. Sie enthalten *Ankündigungen* von neuen Büchern, Uebersetzungen, die herauskommen sollen, Anzeigen von Sterbfällen, von neuen Instituten, oder deren Veränderung, Erfindungen, Zufällen, Entdeckungen, Anfragen, Bücherversteigerungen, Mittheilung medic. Anekdoten, Preisen von neuen Medicamenten, vorgefallenen Betrügereyen, und Charlatanerien, Vorlesungen der vornehmsten deutschen medic. Facultaten u. s. w. Beyträge zu diesen Inseraten werden mit Vergnügen aufgenommen, unerbethene eingeschickte Recensionen aber, können aus guten Gründen nicht eingerückt werden.

5) Format und Grösse des Drucks bleiben wie vorher, in wie weit aber die Güte der Lettern, und des Papiers gewinnen werden, davon mag gegenwärtige Ankündigung eine Probe seyn.

6) Am Ende eines jeden Jahrgangs wird jedesmal das nöthige doppelte vollständige Register folgen. Ohnerachtet nun in dem Wochenblatt selbst, und durch die Beylagen ungleich mehr als bisher geliefert wird, so bleibt doch der Pränumerationspreis wie vorher 3 Gulden für den Jahrgang, wofür das Wochenblatt wöchentlich allhier und in Giessen zu haben ist.

7) Mit dem Neujahr 1789 nimmt diese neue Einrichtung ihren Anfang. Pränumeration nehmen an: das Kayserl. Reichs Ober-Postamt zu Frankfurt am Mayn, die Expedition des neuen medicin. Wochenblatts zu Giessen, und ich selbst. Die Herren Pränumeranten, welchen diese Oerter zu weit entlegen sind, können sie unmittelbar an das ihnen zunächst liegende Postamt, oder an die nächstbefindliche Buchhandlung zahlen. Briefe und Geld erwartet man aber franko. Man kann zu jeder Zeit eintreten. Nur wird sichs jeder gefallen lassen, den ganzen Jahrgang zusammen zu nehmen. Wer sein Exemplar auf Schreibpapier verlangt, beliebe es drey Wochen vor dem Ende des Jahrs zu bestellen, und zahlt dann 4 fl. für den Jahrgang. Auf besonderes Verlangen werden auch die Bogen jedes Vierteljahr mit einem blauen Umschlag brochirt abgegeben, und auf dem der Expedition angegebenen Wege versendet. Es sind auch von den vorherigen Jahrgangen noch complete Exemplare à 3 fl. zu haben.

Frankfurt im November 1788.

Carl Gottfr. Kämpfe,
Verleger, zu Frankfurt am Mayn.

Bey dem Buchhändler G. A. Keyser in Erfurt sind nebst andern, folgende Verlagsbücher fertig worden: *Antihipochondriakus* 8te Portion 6 gr. *Bemerkungen über Russland* etc. 2r Theil mit Kupfern 14 gr. *Kurzer Abriß der rußischen Kirche*, nach ihrer Geschichte, Glaubenslehren und Kirchen-Gebräuchen etc. mit 1 K. 14 gr. *Beschreibung* des häuslichen, sittlichen, gottesdienstlichen, politischen und kriegerischen *Zustandes der Römer*, zum Schulgebrauch und Selbstunterricht 20 gr. *Fourcroy Handbuch der Naturgeschichte und Chemie* a. d. Fr. mit erl. Anmerk. von J. Ch. *Wiegleb* 2r B. 1 Rthlr. Ch. G. *Salzmanns Anweisung zu einer unvernünftigen Erziehung der Kinder* neue A. 12 gr. J. L *Späth* 1. Ueber den Bau und Effect einer *Walzmaschine* mit 2 und 3 Wellen, welche durch die Kraft des Wassers in Bewegung gesetzt wird. 2. Beschreibung des Baues und Effects einer *Poliermühle* 8 gr. *Uhuhu!!* oder Hexen-Gespenster-Schatzgräber und Erscheinungsgeschichten 6te P. 7 gr. D. J. F. *Weissenborn von der Umkehrung der Gebährmutter* 2 gr. J. F. Westrumb Beschreib. des Driburger Mineral-Wassers 6 gr.

Auf die in einem besondern Blatte angekündigten *Dichterischen Launen* des Hn. D. und Prof. *Heinrich Nudow* in *Petersburg* nimmt in *Jena* Prof. *Hufeland* Pränumeration von 16 gr. bis Ausgang Januars an.

Von den eben herausgekommenen *Lettres sur l' Italie en 1785.*, welche dem jüngstverstorbenen Parlementspräsidenten *Dupaty* zugeschrieben werden, und wenigstens des Retters der drey unschuldig zum Rade verdammten nicht unwürdig sind, wird in künftiger Ostermesse 1789. in untem angezeigten Verlag eine Uebersetzung erscheinen. Theils der Beyfall, womit man diese *Briefe über Italien* in Frankreich liest, theils die darinn unverkennbare Originalität der Empfindungen und die dem Verfasser eigene Gabe, die Eindrücke, die er empfing, wieder mitzutheilen, oder von Natur, Kunst, Sitten und Verfassungen, lebhafte Wortgemälde zu entwerfen, läst uns hoffen, dass wir dem deutschen Publikum mit der Uebersetzung dieses Werks, welche Hr. Hofrath *Forster* zu *Mainz* übernommen hat, weder etwas misfälliges noch etwas entbehrliches liefern werden.

Mainz den 10ten December 1788.

Kurfürstl. Privilegirte Universitäts Buchhandlung.

Bey Heinrich Steiner u. C. in Winterthur sind folgende neue Verlags-Artikel fertig geworden:

Aepli (A.) medicinische Probe-Schrift. à 6 gr.

Sammlung des gemeinnützlichsten aus den Schriften des alten Testaments 14 gr.

Stolz (J. J.) Fest- und Communion-Predigten 1 Rthlr. 4 gr.

Schweizer Geschichten und Erzählungen, von dem Verfasser der Sittenlehre der Liebe und Ehe. Mit Vignetten à 16 gr.

Vergleichende Erdbeschreibung. Aus dem französ. des Herrn *Mentelle*. 5r Theil. Neu Italien. Mit illuminirten Landkarten und Tabellen. 1 Rthlr. 12 gr.

Der zweyte Theil des Journal für Geburts-Helfer ist wegen Zeichnungen und Kupfertafeln verspätet worden, gehet aber mit Ende des Jahres zuverläsig nach Leipzig ab, und wird im Jenner jedem Begehrenden dort ausgeliefert werden.

In Göttingen wird eine mit Zusätzen vermehrte Uebersetzung von Johns *Hunters* Beobachtungen über die Wallfische, welche im 77sten Band der *Philosoph. Transactions* stehen, veranstaltet. Sie wird zur nächsten Ostermesse fertig.

Verzeichniss einiger grösserer und kostbarerer Werke, auf welche man nebst vielen andern dieser Art aus Frankreich und Teutschland, in der akademischen Buchhandlung in Strasburg Bestellung annimmt. December, 1788.

Oeuvres complettes de Winkelmann. Superbe édition, en 7 vol. in-40. à 30 liv. le volume pour les souscripteurs, et 39 liv. pour ceux qui n' auront pas souscrit.

Alles was von Winkelmanns Werken vorhanden ist, und auch die Bemerkungen anderer Gelehrten über dieselbe, Abhandlungen, welche durch sie veranlasst worden sind etc. werden gesammelt in französischer Sprache, prächtig gedruckt, und mit 250 grössern Kupfern und hundert Vignetten, geziert. in Paris herauskommen. Keine Nation darf sich alsdann rühmen Winkelmanns Andenken ein schöneres Denkmal errichtet zu haben.

Portraits des hommes illustres vivans. Sehr gross Folio. Jedes Heft. 16 Liv.

Der Text ist aus den Didotschen Pressen; die Kupfer von den berühmtesten Meistern vortrefflich in grosser Manier gezeichnet und gestochen. Es sind bereits 2 Hefte erschienen. In dem I. stehen die Bildnisse Ludwigs XVI, eines Malesherbes, Buffon, Franklin; in dem II. Chatharina II, Baron von Breteuil, Sparmann, Washington, mit einer kurzen Lebensbeschreibung. In dem dritten wird unter andern Wieland, in dem folgenden Klopstock, Göthe, Herder, Fürst von Kaunitz, B v. Herzberg etc. vorkommen.

Galérie du Palais royal, gravée d' après les Tableaus des différentes écoles qui la composent avec un abrégé de la vie des peintres, et une description historique de chaque tableau. In-Folio. Jedes Heft 21 Liv.

Eine der schönsten Bildergalerien welche die Sammlungen der Kunstliebhaber zieren. Zwölf Hefte sind heraus. Jedes besteht aus 6 R. nach Raphael, Guido, Reni, Titian, Rembrant, Teniers, Le Brun etc. von einem Trieri, Le Mire, Lauterburg, Couche, Romanet, Damorun etc. gestochen.

Galérie de Florence. Folio, dem Grosherzog von Toscana gewidmet. Jedes Heft 18 L.

Ein prächtiges Werk; das Gegenstück zu dem vorhergehenden. Es wird die Gemahlde, Antiken, Cameen Bildsaulen, welche in Florenz aufbehalten werden, enthalten. Weil man etwas vorzugliches liefern will, so

ſo erſcheinen jährlich nur 4 Hefte, jedes von 4 groſ-ſen Kupfern, und 4 Seiten Text.

Coſtumes et Annales des grands theatrés de Paris, in-4to. 48. Liv. der Jahrgang.

Die Schauſpieler in Paris machen es ſich zu einem beſondern Studium das Koſtum in den Theaterſtücken wohl und paſſend zu wählen. Um andern Schauſpielern dieſes Studium zu erſparen, erſcheint es hier geſtochen. und in Farben ſehr fein abgedruckt. Auch die Stellung der Akteurs wird in entſcheidenden Scenen gewählt, und von dem Künſtler auf das Papier aufgetragen die Sammlung iſt demnach jedem Kunſtliebhaber und Theaterfreund angenehm. Drey Jahrgänge von 48 Numern, 48 Kupfer mit dem Text, ſind erſchienen.

Deſcription des bains de Titus, ou Collection des peintures, trouvées dans les ruines des thermes de cet empereur, et gravées ſous la direction de M. Ponce. Grand in-folio.

Jede, der zwey Lieferungen dieſes geſchmakvollen und koſtbaren Werkes koſtet 40 Liv. Als einen Anhang dazu giebt Hr. Ponce heraus:

Plafonds et arabesques antiques des bains de Livie, de la ville Adrienne, et de la ville-Madame.

Es giebt 15 Kupferplatten in-folio, welche 18 Liv. koſten werden.

Cinquante eſtampes deſtinées à orner les éditions d' Homere.

Dieſe Kupfer werden von *Ponce* nach Zeichnungen von Marillier geſtochen. Sie erſcheinen in-4to. und in-8vo. und dienen zu allen Ausgaben in dieſen beyden Formaten. Vier Lieferungen ſind ausgegeben, welche die Iliade completiren. Jede Lieferung koſtet in-4to, 9 Liv.; in-8vo. 6 Liv. wer ſie in Folio haben will, muſs ſich bald melden, und bezahlt jede Lieferung mit 12 Liv.

Edition complette de la Bible en François, ornée de 300 figures, gravées par Ponce, *d' apres les deſſins de* Marillier, *avec le texte imprimé par* Didot *jeune.*

Wird wohl die ſchönſte Bibel geben, die man je gedruckt hat. Die Kupfer werden in 25 Lieferungen ausgegeben. Jede Lieferung koſtet in-4to auf franz. Pap. 24 L. auf Pergamentpapier 36 L. in-8vo. 12 Liv.

Les illuſtres françois, ou tableaux hiſtoriques des grands hommes de la France, pris dans chaque genre de célébrité. Ouvrage national. In-fol.

Die Bildniſſe der berühmten Männer und Frauen aus Frankreich, ſind meiſtens als Medaillon in der Mitte, und um ſie her ſieht man ihre Thaten, oder die Sinnbilder ihrer Schriften, die Gemählde, oder Gebäude, welche ſie berühmt gemacht haben, in einer geſchmackvollen Ordnung und mit ſchoenen Verzierungen angebracht. Unten ſteht eine kurze Lebensbeſchreibung. Jedes Kupfer in Folio koſtet 1 Liv. 16 Sols. Hundert Kupfer vollenden die Sammlung. Der vierte Theil iſt bereits geliefert. Wer dieſe 25 Kupfer fein illuminirt haben will, bezahlt 115 Liv.

Voyage pittoreſque de France. Dédié au Roi. gros-folio.

Von dieſem prächtigen Werke ſind 42 Lieferungen herausgekommen. Die fünf leztern Lieferungen koſten 80 Liv.

Tableaux de la Suiſſe.

Dieſes vortreffliche Werk iſt nun geendigt. Die Ausgabe in Folio iſt ſo ſelten geworden, daſs ſie nunmehr 600 Liv koſtet. Man hat daher eine Ausgabe in-4o. veranſtaltet, welche ein Drittheil wohlfeiler iſt.

Oeuvres d' Homere, franzöſiſch, und auch griechiſch, in-4to und in 8o. aus der Buchdruckerey Didot des aeltern.

Figures des fables de la Fontaine, par Simon et Coiny. in-18o.

Man kennt die groſse Ausgabe in Folio mit prächtigen Kupfern, welche mit 400 Liv. und mehr bezahlt wird, wenn man gute Abdrücke erhält. Vor einigen Jahren hat man die Kupfer aufgeſtochen, und dieſe Exemplare werden für 75 L. gekauft. Auch die Ausgabe von *Feſſard* iſt ſchön, und wird, wenn die Abdrücke gut ſind, mit 5 Thaler bezahlt. Aber alle dieſe Ausgaben ſcheinen derjenigen weichen zu müſſen, welche *Simon* und *Coiny* herausgeben. Die Kupfer ſind ungemein niedlich und fein geſtochen. Der Text iſt auf Pergamentpapier von Didot gedruckt. Jedes Heft, das aus 6 Kupfern beſteht, koſtet 3 L. aber es ſind ſchon einige dreyſsig erſchienen, und möchte kaum die Hälfte des ganzen Werkes ſeyn.

Portraits des grands hommes, femmes illuſtres et ſujets mémorables de France, gravés et imprimés en couleur. in 4to das Heft 9 Liv.

Der Farbedruck dieſer Sammlung iſt ſo meiſterhaft, daſs die Geſichtchen der Perſonen, welche darinn handelnd vorgeſtelt werden, wahre Miniaturgemählde ſind. Es iſt nie etwas ſchöneres in Farbedruck erſchienen. Der Preis iſt gering; denn jedes Heft beſteht aus 4 Kupf. mit einigen Blättern Text.

Imitation de J. C.

Aus der Buchdruckerey Didot des jüngern, Buchdruckers des Monſieur; ein Denkmal typographiſcher Vollkommenheit 60 Liv.

Oeuvres de Fénélon.

Auch aus der Didotſchen Buchdruckerey, aber nicht mit ſo vieler Pracht gedruckt. Fünf Bände in 4to ſind erſchienen zu 14 Liv. Man erwartet deren noch drey. Hr. Abbé Fénélon beſorgt dieſe Ausgabe. Aus dem Leben des Erzbiſchoffes von Cambray, das den ganzen erſten Band einnimmt, iſt eben ein Auszug gedruckt worden.

Tableau général de l' empire Ottoman. Par M. Muradgea d'Ohſſon. Tome. premier Sehr gros-folio.

Aus der Buchdruckerey des *Monſieur*, mit vielen beſonders ſchönen Kupfern. 172 Liv.

Das ganze Werk wird aus 8 Bänden beſtehen; aber nicht jeder Band wird ſo theuer ſeyn wie der erſte, weil ſie nicht alle ſo viele Kupfer haben werden. Dieſes Werk hat wenig ſeines gleichen. Um den Ankauf weniger bemittelten Perſonen zu erleichtern, iſt auch eine Ausgabe in 8vo gemacht worden, mit etwa 6 Kupfern.

Hiſtoire naturelle des quadrupedes ovipares et des ſerpens, par M. le Comte de la Cépede, in-4to in-12.

Iſt die Fortſetzung der Naturgeſchichte des Grafen von Buffon.

Six cent estampes enluminées des plantes, pour servir au Dictionnaire des jardiniers de Müller, et aux ouvrages de Linné. In Folio; ziemlich gut illuminirt, jedes Heft von 10 Kupfern zu 15 Liv.

L'art de vérifier les dates etc. nouv. edit.
um die Hälfte vermehrt. Sechs Lieferungen in Folio sind erschienen, wovon jede 21 Liv. und die fünfte 24 Liv. kostet.

Description des animaux ovipares, des serpens, des plantes etc. les plus rares, gr. in-4to avec fig. enluminées d'après nature, par M. Merrem.
Die Verdienste des Hrn. Merrem um die Naturhistorie sind schon aus seiner Geschichte der Vögel bekannt.

Histoire d'Angleterre. Trad. de l'anglois du D. Henri. Tome premier. 4to fig. 16 Liv.
Das Werk, die beste Geschichte Englands, wird aus 7 Bänden bestehen.

Dictionnaire universel de Police. Par M. Desessarts. 4to.
Das bekannte Werk des La Marre war unvollständig. Hr. *Dessart* giebt daher eine neue Ausgabe davon, die über die Hälfte vermehrt ist, in 10 Quartbände. Jeder kostet 10 Liv.

Collection universelle des memoires particuliers relatifs à l'histoire de France. 8vo.
Eine seltene Sammlung wichtiger Privat-Memoires, wie sie keine Nation aufweisen kann. Sie entwickeln die geheimsten Triebfedern öffentlicher Handlungen und Begebenheiten. 43 Bände sind davon gedruckt. Jeder Band kostet 4 Liv. 4 Sols.

Stirpes novae descriptionibus et iconibus illustratae, à C. L. L'Heritier. Gros-Folio,
besonders fein und genau gestochen. Die vier Hefte kosten jedes 24 Liv.

Dissertationes botanicae, auctore Cavanilles.
Sechs Dissertationen in 4to sind heraus. Die fünf ersten kosten 96 Liv.

Traité d'Anatomie et Physiologie, par M. Vicq.-d'Azyr Gros-Folio.
aus Didotschen Pressen, mit illuminirten und schwarzen Kupfern. Die vier Hefte, samt Text, welche erschienen sind, kosten 60 Liv.

L'art du potier d'étain, als Fortsetzung der *Description des arts et métiers;* welche die Akademie in Paris herausgiebt, in Fol. 24 L.
Von dieser Beschreibung sind 92 Hefte erschienen, welche 823 Liv. 6 Sols kosten. *La teinture en soie,* von Macquer, und *L'art de Mature,* von Romans, werden neu gedruckt. Die VII Sektion, II Thl. des *Art du Fabricant d'étoffes de soie,* von Paulet ist unter der Presse.

Da diese Sammlung so theuer ist, so hat man eine wohlfeilere veranstaltet, in 4to, welche zu den *Memoires* der Akademie der Wissenschaften gestellt werden kann. Sie besteht aus XIX Bänden, wovon jeder 12 Liv. kostet. Sie enthält alles was in der Folio-Ausgabe stehet, ausser dem *Art du Mennisier* und *du Facteur d'orgues,* welche aber wahrscheinlich in dem zwanzigsten Bande seyn werden, der unter der Presse ist.

Mémoires de l'Academie des Inscriptions et belles lettres.
43 B. in 4to 13 Liv. 16 Sols. jeder Band. 100 Bände in-12, welche 41 Bände in-4to enthalten, zu 3 L. 5 S. jeder.

Hist. et Mém. de l'Académie des sciences, année 1784. et 1785, 34 Liv.
Von dem Register ist der IX Band (13 Liv. 10 sols) Von den *Savans étrangers* der XI Band (15 Liv. 10 s.) Von den *Machines* der 7te Band (24 L.)
Von den *Prix* der 7. 8. und 9te erschienen. (13 L. 10 s. jeder)
Diese *Memoires* sind auch in-12. gedruckt in 171 B. zu 3 Liv. jeder, welche bis ins Jahr 1778. reichen.

Bibliotheque universelle des Dames.
Diese Encyclopädie für Damen wird aus etwa 100 Bändchen bestehen, und alles enthalten, was ihnen (ausser der Religion) zu wissen nöthig seyn kann. Von den berühmtesten Gelehrten, einem La Lande Fourcroy, Faujas de St. Fond, Ritter La Mark, ausgearbeitet. Besonders finden sie hier Erdbeschreibung, Geschichte, Oekonomie Philosophie, Romanen, Astronomie, Physik, Chymie, Moral etc. jeder Band kostet 2 Liv. 10 s. Es sind deren etliche 70 gedruckt.

Vom Neuen Testamente, Luthers Uebersetzung unbeschadet, zum täglichen Gebrauche für unstudirte Christen aller Art durchaus verständlich aufs neue übersetzt von *M. Johann Gottfried Sillig,* wovon ehedem die *Vier Evangelisten* bey Hr. Hilscher in Leipzig, die *Apostelgeschichte* und der *Brief an die Römer* aber in der Buchhandlung der Gelehrten zu haben waren, kann man von nun an bey dem Herrn Buchbinder *Grosser* in *Döbeln* sowohl alle 6 Stück zusammen, so viel nämlich zur Zeit heraus ist, als auch jedes Stück einzeln, das Alphabet zu 12 gr. gerechnet, bekommen, bis man im Stande seyn wird, andre Verfügung deswegen zu treffen.

II. Anzeige.

Die an uns eingesandte Antikritik wegen des *Grundrisses eines vernunftmässigen Religionsunterrichts* können wir nach unsrer bekannten Einrichtung nicht anders einrücken, als wenn uns der uns unbekannte Hr. Vf. meldet, dass und wie er die Insertionsgebühren bezahlen wolle.

Expedition der A. L. Z.

III. Nachricht.

Mit dem Anfange des J. 1789. wird die *Jenaische Allgemeine politische Zeitung* wieder unter Aufsicht und mit thätigster Mitwirkung des Hn. Professor *Fabri* in Jena fortgesetzt. Täglich erscheint in der Folge theils ein Stück Zeitung von 1/2 Bogen, theils ein Intelligenzblatt. Von den anderweitigen Verbesserungen und Veränderungen dieser Zeitung giebt ein ausführlicheres Avertissement Nachricht. Der Preis eines Jahrgangs ist wie bisher 4 Rthlr.

INTELLIGENZBLATT

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 66.

I. Ankündigungen.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat December ist erschienen und enthält folgende Artikel: I. Heilsamer Gebrauch des Magnetismus; nach dem Boccaz modernisirt. II. Die Gelehrten-Republik. III. Warum auf dem Lande nicht ländlich? Ein Zeitvertreib in den Bädern zu Baaden. IV. Ueber Sitten und Lebensgenuss in Bayern. V. Mode-Neuigkeiten. 1. Aus Frankreich. 2 Aus Deutschland. VI. Ameublement. Eine Engl. *Shaving-Table*, oder Herren-Toilette. VII. Erklärung der Kupfertafeln welche diessmal liefern. *Taf.* 33. Fig. I. Einen *Chapeau Flamand.* Fig. 2. Einen Turban von neuer Form. Fig. 3. Ein *Bonnet Chapeau;* Fig. 4. und 5. *Manches appliquées. Taf.* 34. Eine junge Dame in einer *Robe* — einen *Fichu* — und *Bonnet* — *Turban à la Grecque. Taf.* 35. Eine Engl. *Shaving — Table*, oder bequeme Herren Toilette.

Verzeichniss einiger holländischen und seltnen Werke, die in der neuen Hof- und akademischen Buchhandlung in Mannheim zu haben sind.

Al-Gievharii purioris sermonis arabici thesaurus siue lexicon arabicum cura et versione latina Ever. Scheidii, 4 maj. Traj. ad Rhen. 2 Rthlr.

Theod. I. ab Almeloveen fastorum roman. consularium libri duo. Ed. IIda, 8 maj. Amstelod. 1740. 1 Rthlr. 20 Gr.

Carol Arbuthnotii tabulae antiqu. nummorum, mensurarum et ponderum opera D. Koenigii, 4 maj. Lugduni 1764. 3 Rthlr. 12 Gr.

I. C. Barchusen Elementa chemiae, 4 Lugd. Bat. 1788. 2 Rthlr. 6 Gr.

Bibliotheca exegetico-theologica ex actis erudit. Lipsiens. cura G. van Hamelsveld, 8 maj. Trajecti ad Rh. 1780. 1 Rthlr. 20 Gr.

Brisson (A. D.) Ornithologia, sive synopsis methodica sistens avium divisionem in Ordines, Sectiones, Genera, species ipsarumque varietatis, 8 maj. Lugduni Batav. 1763. 4 Rthlr.

Petri Burmanni Analecta belgica. 2 Tomi, 8 maj. Lugd. Batav. 1772. 3 Rthlr. 20 Gr.

Cantelius (P. J.) de romana republica siue de re militari et ciuili romanorum, 8. Trajecti ad Rhen. 1 Rthlr. 10 Gr.

M. Cariophyli Opusculum de antiquis marmoribus, 4 maj. Traj. ad Rhen. 1743. 1 Rthlr 16 Gr.

De Crousaz Examen du Pyrrhonisme ancien et moderne, gr. fol, à la Haye 1733. 12 Rthlr.

Cumberland (Rich.) les Loix de Nature trad. du latin par Mr. Barbeyrac, 4 maj. à Leide 1757. 2 Rthlr. 16 Gr.

Des Cartes (Ren.) Opera philosophica, 4 Amstelod. 1692 3 Rthlr. 12 Gr.

Dictionnaire historique ou Memoires critiques et litteratures par Prosper Marchand, 2 Tomes, gr. fol. à la Haye 1758. 9 Rthlr. 12 Gr.

Ficoronii (Fr.) Gemmae antiquae litteratae, veteraque monumenta c. Adnotationibus N. Galeotti, 4. Romae. 2 Rthlr. 6 Gr.

van Goens (R. M.) Diatribe de Cenotaphiis, 8 maj. Traj. ad Rhen. 1 Rthlr.

Gronovii (L. Th.) Zoophylacii 3 fasciculi siue Enumerationes insectorum, fol. maj Lugduni Batav. 9 Rthlr.

Harduini (J.) Opera varia. fol. maj. Amstelod. 1733. 14 Rthlr.

Heinii (J. Phil.) Dissertationes sacrae. Amstelod. 1736. 20 Gr.

Hennert (J. Fr.) Oratio de physiognomia, 4 maj. Traj. ad Rhen. 1782. 10 Gr.

Histoire generale des Royaumes de Chypre, de Jerusalem, d' Armenie et d' Egypte. 2 Tomes, 4 maj. à Leide 1785. 6 Rthlr.

Ickenii (Conr.) harmonia historiae perpessionum Jesu Christi 4. Trajecti ad Rhen. 1785. 20 Gr.

— Dissertationes philologico-theologicae. 2 Vol 4. Lugduni 1749. 5 Rthlr.

Kluit (A.) Conspectus historiae criticae comit. Hollandiae et Zeelandiae, 4 Traj. ad Rhen. 1773. 12 Gr.

— primae lineae collegii diplomatico-historico-politici 8 maj. Lugd. 1780. 1 Rthlr. 8 Gr.

Libanii epistolae gr. et lat. ex recens. J. Chr. Wolfii. fol. maj. Amstelod. 1738. 10 Rthlr.

Mangeri (S. H.) vita et res gestae Timuri arab. et lat. 2 Partes, 4. Leovardiae 1767. 6 Rthlr. 16 Gr.

— Commentarius in librum propheticum Hoseae, 4. Franequerae 1786. 2 Rthlr. 8 Gr.

Meyeri (J.) tractatus de temporibus s. et festis diebus hebraeorum, 4. Amstelod. 1724 1 Rthlr. 16 Gr.

P. v. Muschenbroeck Compendium physicae experimentalis 8 maj. Lugd. Bat. 1779 1 Rthlr. 16 Gr.

Noodt (Ger.) Opera omnia, 2 Tomi. fol. Lugd. Bat. 1767. 9 Rthlr.

Histoire de Charles XII. Roi de Suede, traduite du Suedois de Mr. J. R. Nordberg. 2 Tomes, gr. 4 à la Haye 1748. 10 Rthlr.

Pla-

Placentinus (Gr.) de sigillis veterum graecorum, 4 maj. Romae 1757 3 Rthlr. 8 Gr.

Rau (J. E.) Monumenta vetustatis germanicae etc., Traj. ad Rhen. 1728. 16 Gr.

— Oratio de Judicio in philologica orientali regundo, 4 maj. Traj. ad Rhen. 1770. 10 Gr.

— Oratio panegyrica 4 maj. Traj. ad Rhen. 1786. 10 gr.

Relandi (Hadr.) Antiquitates sacrae veterum hebraeorum, Ed. quarta, 4 Traj. ad Rhen. 1741. 1 Rthlr. 8 Gr.

de Rooy (Ant.) Conjecturae criticae in diversorum poetarum spectacula, 8 maj. Traj. ad Rhen. 1764. 12 Gr.

Schultzens (Alb.) Opera minora, 4 maj. Lugd. Bat. 1769. 3 Rthlr.

— et Schroeder sylloge dissertationum philologico-exegeticarum. 2 Partes Leidae 1772. 6 Rthlr.

Tacquet (Andr.) Elementa euclidea geometriae planae ac solidae, 8 maj. Romae 1745. 3 Rthlr.

Turretini (J. A.) Opera omnia theologica, philosophica et philologica. 4 maj. Leovardiae 1764. 6 Rthlr. 16 Gr.

Verschuir (Joh. Henr.) dissertationes philologico-exegeticae, 4 maj. Leovardie 1773. 1 Rthlr. 10 Gr.

Vriemoet (E. L.) Observationes miscellaneae argumenti praecipue philologici et theologici, 4. Leovardiae 1740. 1 Rthlr.

Waechtleri (Ch.) Opuscula juridico-philologica rariora, 8 maj. Trajecti ad Rhen. 1733. 1 Rthlr.

Werenfelsii (Sam.) Opuscula theologica, philosophica et philologica 2 Partes, 4 maj. Lugd. Bat. 1772. 4 Rthlr. 6 Gr.

Vorstehende Werke wird unser Commissionair, Hrn. Joh. Phil. Haugs Wittwe, in Leipzig gegen Schein für unsre Rechnung ausliefern.

II. Bücher so zu verkaufen.

Die Sammlung der Pariser *Almanacs des Muses* von 1765. bis 1788. incl. nebst dem Supplement-Bande, wird für *zwey Species Louisd'or*, und die Sammlung des *Göttingischen Musen-Almanachs* von 1770. bis 1788. inclusive, wobey sich auch seit 1775. der *Vossische* befindet, für *drey Louisd'or* zum Verkauf angeboten. Beyde Sammlungen sind sehr wohl conditionirt. Kauflustige können den Verkäufer in der Expedition der A. L. Z. erfahren.

Folgende rare Bücher sind in der *Wittekindischen* Hof-Buchhandlung in Eisenach um beygesetzte Preis zu haben: 1) Biblia vulgata de Hieronimo de Ao. 1515. mit saubern Holzschnitten 6 Species-Thaler. 2) Biblia la que es, los Sacros libros del vicio y nuevo Testamento trasladada en Español 4to 1622. 12 Rthlr. 3) Biblia Latina integra summas distincta accurat. remendata utriusque Testamenti concordanti illustrata de Ao. 1423. 8 Species Thaler. 4) H. Cornel. Agrippae Opera 2 Tomi 8. Lugduni in 2 Pergm. Bände gebunden 12 Species Thaler.

III. Auction.

Den 19ten Januar bevorst. 1789sten Jahres wird auf öffentl. gemein. Stadt Waage zu Regensburg eine Sammlung von Büchern, unter welchen sich schätzbare ältere und neuere Werke befinden, verauctionirt werden. Verzeichnisse sind bey Hrn. M. Held an der Nicolai Schule in Lepzig, bey Herrn Buchhändl. Nicolai in Berlin, bey Hrn. Buchh. König in Strasburg, in der Kraussischen Buchh. in Wien, und in andern berühmten Buchhandlungen zu bekommen. Zur Kommissionsübernahme erbiethen sich zu Regensburg Herr Hofr. und Bibliothek. Kayser, H. Advoc. Wölfeldt und die Montagische Buchhandl. doch gegen sichere Anweisungen. Der Catalog enthält folgende vorzügl. Werke: 1) histor. Topographische Beschreibung von Ober- und Niederbayern 4 Theile, mit Kupf. fol. 2. Delaporte Reisen e. Franzosen, 33 Theile, cpl. 8. 3 Ferrarii bibliotheca juridica, moralis theologica, X tomi Fol. Venetiis, 773. 4) von Maiern Acta pacis Westphalicae, executionis publica, und Walthers Universalregister ganz compl. in 9 Franzbänden. 5) Opera sctor. Patrum graecor. et latinorum, XX. volumina, cpl. 8. 20 Pap. Bände. 6) Schauplatz der Künste und Handwerker von Schreber und Halle übersetzt, 16 Bände, compl. gr. 4. 14. Perg. R. u. E. u. 2. geh. Bände. 7) Vitriarii Corpus jur. publ a Pfeffingero elaborat. V. Tomi, compl. 4, 739. — 741. 5 Franzbände.

IV. Berichtigung.

Ich halte mich verbunden, Ihnen folgende Anzeige aus einem Briefe des Grafen v. Mirabeau an einem Freund in Deutschland. Paris den 8 Nov. 1788. mitzutheilen:

„Es ist eine infame und schändliche Verläumdung, dass ich der Verfasser der Noten und des Vorberichts zu einer französischen Uebersetzung der geheimen Briefe über die preussische Staatsverfassung sey. Das versichere ich Sie heilig, und wenn jemand im Stande ist davon den geringsten Beweis zu geben, so thue ich auf die Achtung aller Rechtschaffnen Verzicht. Mehr kann ich nicht sagen. etc. etc.

Es ist mir selbst viel zu sehr daran gelegen, die Wahrheit oder Falschheit dieser Sache zu ergründen, als dass ich nicht sogleich dies Actenstück öffentlich bekannt machen sollte. Für meine Person habe ich zwar nicht den geringsten Grund an der Wahrheit der Aussage des Grafen Mirabeau zu zweifeln. Aber Hr. Hofrath Zimmermann behauptet das Gegentheil, soll man nun diesem zutrauen, dass er den Gr. *v. M.*, wenn er auch sein ärgster Feind wäre, ohne Grund schändl. verläumden wollte; oder den Gr. *v. M.* dass er eine That, die er würklich begangen hätte, so feierlich abläugnen könnte?

V. Nachricht.

Da ich nachfolgende Verlags-Artikel an mich gekauft, und einige ihres hohen Preises wegen, von manchen Liebhaber wohl entbehret werden müssen, so will ich solche um nachstehende heruntergesetzte Preise, bis zu nächster Ostermesse, an diejenigen ablassen, welche das Geld postfrey anhero einschicken:

Mappe-Monde litteraire von C. W. Roth, ein Werk, welches aus 18 1/2 Bogen Tabellen, in grossen starken französischen Royalfolio-Format, oder Landkartenpapier bestehet, welche mit schönen lateinischen Lettern, das grosse Reich der Wissenschaften, nach allen Hauptdisciplinen, nebst allen dazu

dazu gehörigen Fächern darstellen, die man eben so schnell und leicht übersehen kann, wie man auf einer geographischen Karte Reiche, Länder, Städte, Dörfer u. s. w. überschauet. Der ehemalige Ladenpreis war 5 Rthlr. und 2 Rthlr. 16 Gr. die Pränumeration, jetzt auf stark Schreibpapier nur 2 Rthlr. Druckpapier 1 Rthlr. 8. Gr.

Schak Hermann Ewald, über das menschliche Herz, ein Beitrag zur Charakteristik der Menschheit, 8. Ein Werk in 3 Bänden, das von Philosophen und Nichtphilosophen von Profession, gelesen zu werden verdient, weil sein Nutzen sich auch auf die schönen Künste, besonders auf die Schauspielkunst und über die Moral erstreckt, kostete 2 Rthlr. 8 Gr. jetzt 1 Rthlr. 4 Gr.

Natürliche Religion, nach Ursprung, Beschaffenheit und Schicksalen 8. kostete 14 Gr. jetzt 7 Gr.

D. C. G. Wehrn, de cessionario privilegiato ad usum privilegiorum suorum admittendo, nec non de jure pignoris feudalis in causa quadam illustri constituti primum deinde cessi tum in disceptationem vocati atque sententiarum responsionumque varietati ac dissentione subjecti, 4. kostete 6 Gr. jetzt 3 Gr.

M. C. A. Lilien, Beweis, dass die Wunderwerke Jesu Christi und seiner Apostel, einer der stärksten Gründe für die Wahrheit und Göttlichkeit der Lehre Jesu sind, und dass man sich von ihrer historischen Gewissheit noch heut zu Tage überzeugen könne, 8. 3 Gr. jetzt 2 Gr.

Erfurt den 26 Nov. 1788.

G. A. Keyser.

VI. Erklärung.

Im 23sten Hefte S. 188. und 190. des *Deutschen Zuschauers* hat ein Ungenannter unter der Maske eines Setzers das Publikum mit *Anekdoten* von mir behelligt, die dasselbe unmöglich interessiren können.

Ich kenne diesen Ungenannten, nenne ihn aber nicht und setze statt seines Namens nur den Umstand her: *dass er am 10 März 1786. Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr unter den Augen einiger der berühmtesten und besten Männer in Wien, eine Strafe verdienterweise erlitt, die jeder Mensch von Herz und Gefühl nicht überlebt haben würde, die er aber erlitten zu haben öffentlich bekannte.* Ich war nur subalterner Zuschauer dabey und er dauerte mich sehr. Jene Männer schmähete er damals und ich bekomme jetzt meinen Theil. Ich verzeihe ihm von Herzen.

Von der Broschüre *Verbindung des Nabots* könnte ich nähere und wahre Nachrichten geben, wenn es der Mühe werth wäre, über eine satyrisch seyn sollende Erbärmlichkeit ein Wort zu verlieren, die von dem Fürsten, *für* den sie war, verbothen und von denen, *wider* die sie war, nicht gelesen worden ist. Der Verfasser derselben ist jetzt Türk und dient nun wahrscheinlich wider den Fürsten mit dem Säbel, für den er mit seiner Feder zu dienen sich unberufen aufwarf. Er bleibt sich also in eben dem Grade gleich, als sich jene Setzermaske gleich geblieben ist. Letztere hat Ansprüche auf meine Menschlichkeit, also auch Jener, und deshalb nenne ich auch ihn nicht.

Uebrigens hat diese Erklärung keine andre Absicht, als eine vermuthliche Irrung im Gelehrten Deutschlande des verdienstvollen Meusel zu verhüten.

Weimar den 5ten December 1788.

Friedrich Schulz.

VII. Antikritik.

Da eine Recension meines *Versuchs über Gott, die Welt und die menschliche Seele* (so neulich zu Berlin bey Fr. Nicolai herausgekommen,) mich besorgen macht, dass die Leser der Schrift worinn sie erschienen ist, sich aus ihr ganz irrige Begriffe vom Inhalt dieser meiner Abhandlung machen möchten, so finde ich mich genöthiget durch einige Erläuterungen fernern Misdeutungen zuvorzukommen. Diese Recension findet sich in dem *von Hn. Professor Eberhard herausgegebenen philosophischen Magazin*, und muss wegen des berühmten Nahmens des Herausgebers um so viel mehr Aufmerksamkeit erregen, da zu vermuthen steht, dass die Anzeige einer Schrift, die nicht so leicht bey einer flüchtigen Durchlesung zu verstehen ist, willkommen seyn werde, da sie in einer Zeitschrift steht, die eine gute Aufnahme mit Recht erwarten kann. Der Recensent verdient meinen Dank, dass er mein Buch wenigstens seiner Aufmerksamkeit nicht unwürdig geschätzt hat. Aber da er durch den mühsamen Ideengang, wie er zu verstehen giebt, abgeschreckt worden ist, sich die nöthige Zeit zu einer aufmerksamen Durchlesung desselben zu nehmen, so war nach der ganzen Einrichtung desselben häufiger Missverstand unvermeidlich. Er sagt anfangs ganz richtig, dass Vertheidigung der dogmatischen Metaphysik des Verfassers Zweck sey. Dass er aber behaupte, die transscendentale Philosophie werde auf dem Wege der Analysis gefunden, und *entwickele* [dennoch] *keine neuen Wahrheiten, die nicht vorher in der Anschauung oder dem Gefühl gegeben worden*, ist schon ganz unrichtig. Denn ich sage, „sie entwickele „sie nicht eher, als wenn erst die in der Anschauung, und „dem Gefühl gegebenen oder (wie ich mich ausdrücke) „*durch Anschauung, und Gefühl bekannt gemachten* Wahr„heiten zum Grund gelegt worden." Nun fährt er fort: „*Auf diesen Gedanken gründet sich das System des Verfassers, „ob er ihm gleich in der Ausführung nicht getreu bleibt, „da er nicht genugsam zeigt, wie wir durch Abstrak„tion zu den Begriffen von transscendentellen Objekten, „und zu Urtheilen über dieselben gelangen.*" Ich wünschte zu wissen, was der R. *transscendentelle Objecte* nennt, ob die Gegenstände, deren Begriffe *aussersinnlich* sind oder diejenigen [deren Begriffe *übersinnlich* sind. Ist von jenem die Rede wie es wohl fast nicht anders seyn kann, so muss R. sagen wollen, *dass ich die Existenz des Noumenon, oder welches mir eins ist, des Substanzwesens nicht nur nicht gezeigt, sondern sogar seine Gedenkbarkeit nicht bewiesen habe.* Diess habe ich indess hie und da beydes zu thun versucht, als 1 Abth. 8 Kap. II Abth. 3 Kap. wie auch S. 313. 14. So was sollte also nicht so *ohne Beweis* gesagt worden seyn. — R. sagt, der Satz: „*Raum und Zeit sind Abstrakte*" sey nirgend erwiesen. Meine Entwickelung der Kategorien soll aber zeigen, dass beyde zur *Quantität* gehören. Und vom Raum dächte ich diess besonders gezeigt zu haben,

S. 27.

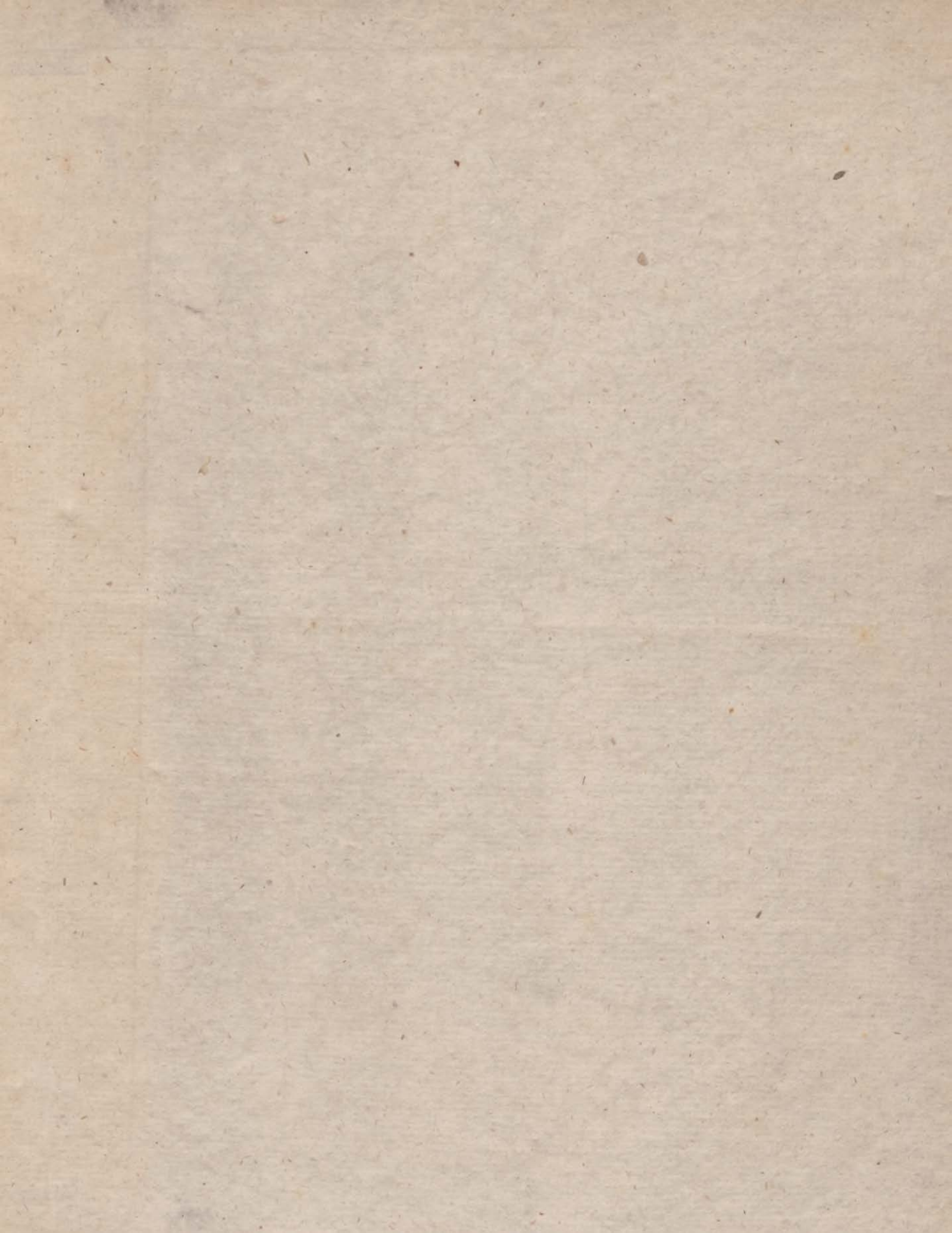
S. 27, 341, 42, 178, 374. f. R. ist der Meynung, dass ich durch die unbestimmte Behauptung, S. 37. *dass wir die innere Natur der simultan, und successiv sich koexistirenden Dinge nicht kennen*, den grössten Theil der Erkenntniss der transscendentalen Objecte verwerfe, wenn ich unter *Kennen* nicht *anschauendes, vollständiges kennen* verstehe. Allein haben jemal die Vertheidiger der transscendentalen Philosophie sich dieser Erkenntniss gerühmt, oder sie auch nur für möglich (für uns Menschen) gehalten? — Ich habe den Verstand in der engern Bedeutung für *das Vermögen vieles im Einzelnen zu unterscheiden* erklärt. „*Diese* „*Erklärung*, sagt R. *ist auf der einen Seite zu eng; denn der* V e r s t a n d (in enger Bedeutung?) *beschäftiget sich mit Begriffen, und Urtheilen, wozu nicht bloss das Unterscheiden erforderlich ist; auf der andern Seite zu weit; denn auch durch die sinnliche Erkenntniss unterscheiden wir vieles im einzelnen Dinge.*" Vom Scharfsinn wird insgemein die Erklärung gegeben, *dass er das Vermögen sey die Unterscheide der Dinge einzusehen.* Diese Erklärung begränzt den Scharfsinn nicht genug. Aber im individuellen Ding (nach der wahren Erklärung des Dings) unterscheidet das Sinnengefühl nichts, sofern es Sinnengefühl ist. Und Verhältnisse oder äussere Bestimmungen einzusehen ist das, Geschäft der Vernunft. Also halte ich meine Erklärung für gut. Meine Aeusserung „*Dass der sceptische Idealismus, der bloss auf empirischen Gründen beruht*," (nemlich auf der Möglichkeit wahrscheinlich zu träumen.)" *der Erfahrung* d. i. *der Wahrheit dass alle Träume ungereimt seyen, widerspreche*" wird durch des R. Urtheil „*dass die Erfahrung über Dinge ausser der Vorstellung nicht entscheiden kann*" gar nicht widerlegt. R. hat sie missverstanden. S. S. 143. — Ueber das Kapitel *von der Möglichkeit der transscendentalen Erkenntniss* bemerkt R. folgendes: *Wir hätten hier erwartet eine Beleuchtung der Frage zu finden: wie hypothetische Urtheile* a priori *möglich seyen? und finden statt dessen einige Bemerkungen über die Deutlichkeit, und Wahrheit der empirischen Erkenntniss.*" Eine Beleuchtung dieser Frage habe ich in vielen Stellen dieser Abhandlung mich zu geben bemüht. Ich habe schon oben die Stellen bemerkt, welche das Substanzwesen betreffen. Folgende Stellen berühren diese Frage hauptsächlich, S. 34, 181. 206. ff. 211, f. 258. 306. f. 398, ff. u. a. m. Uebrigens ist mein Zweck in diesem Abschnitt zu untersuchen, durch was für ein Mittel unsere Seele zu transscendentalen Begriffen gelange. Diess Mittel ist Aufmerksamkeit auf die Theile aller unserer Empfindungen, durch die wir die Elemente der Ideen finden. Dass aber das Bewusstseyn, dass wir diese Elemente gefunden haben, sich schwer mittheilen lasse ist natürlich. Wenn der Metaphysiker sagt: *Kaussalität ist noch etwas mehr als beständiges Beysammenseyn der Dinge*, so muss er sich hier auf das innere Gefühl berufen. *Kant* selbst kann nur durch diess Gefühl darthun wollen, dass die Erscheinungen nicht wahre existirende Dinge sind. — R. macht über meine Theorie von Möglichkeit, und Würklichkeit S. 196. 97. folgende Anmerkung. *Hier, sagt er, wird die Meynung geäussert, das Beysammenseyn aller Prädikate sey die Existenz, das Beysammenseyn einiger die Möglichkeit, und zwar der innern die innerliche und der äussern die äusserliche Möglichkeit. Allein wenn ich alle Prädicate die innern und äussern, das ist die innere, und äussere Möglichkeit zusammensetze, so ist auch das Ganze immer nur noch Möglichkeit.* „Ich habe diese Meynung allerdings geäussert, und S. 195. ff. S. 400, 401. mit Gründen unterstützt. Dieser Wiederspruch sollte also gerechtfertiget werden. Nach der Meynung des Rec. soll ich diese Behauptung S. 196. aufgegeben haben, weil es dort heisst: „*Diese Sätze leuchten durch Analyse der Begriffe ein. Wer* „*sie läugnet mit dem ist nichts anzufangen.*" Das heisse ich nicht diese Behauptung aufgeben. Ich habe nur so viel zu verstehen geben wollen, dass sie sich so wenig demonstriren lasse, wenn man sie (gehörig erlautert versteht es sich) noch immer läugnen will, als z. E. das Bewusstseyn unser selbst. Durch Schlusketten lässt sich die Identität der kompleten Möglichkeit, und des Daseyns nicht erhärten so wenig als z. B. die Identität des Cylinders mit der Umwälzung eines Quadrats um eine seiner Seiten. Ueber das 2te Kapitel der zweyten Abtheilung macht R. die Anmerkung „*dass es nichts neues, und befriedigendes enthalte*" Allerdings halte ich dafür, dass ich von der Kaussalität in freyen Handlungen eine *neue* Hypothese, die durch die ganze Schrift grossen Einfluss hat, vorgetragen habe. Ist sie nicht *befriedigend*, so wünsche ich hierüber belehrt zu werden. Ueber das 3te Kapitel der natürlichen Theologie wird bemerkt „*dass es von einem Verfasser, der die dogmatische Metaphysik in Schutz genommen hat, befremdend scheine, wenn er es dahin gestellt seyn lasse, ob es ein absolut unendliches Substanzwesen gebe.* Ich denke, dass ich mich hierüber zur Genüge erklärt habe. Das Noumenon oder Substanzwesen ist von den so geheissenen Phänomenen oder Accidenzen die durch äussere Empfindung erlernt werden, und den *Wirkungen* überhaupt verschieden. Unermesslichkeit, oder Allheit von *Denkacten*, oder Ideenwirkungen. *Ganzes von Accidenzen, das so gross ist als möglich* ist ja nicht Unendlichkeit des Substanzwesens. — Die Einwürfe gegen Kants Philosophie müssen im Zusammenhang mit dem Versuch beurtheilt werden. Sonst scheinen sie freylich hie und da schief und verworren, wofür sie Recensent auch zu halten scheint, wenigstens grossentheils. Doch ich denke nun genug gesagt zu haben, um den Leser, der *meinen Versuch* beurtheilen will, von der Nothwendigkeit ihn selbst zu lesen zu überzeugen.

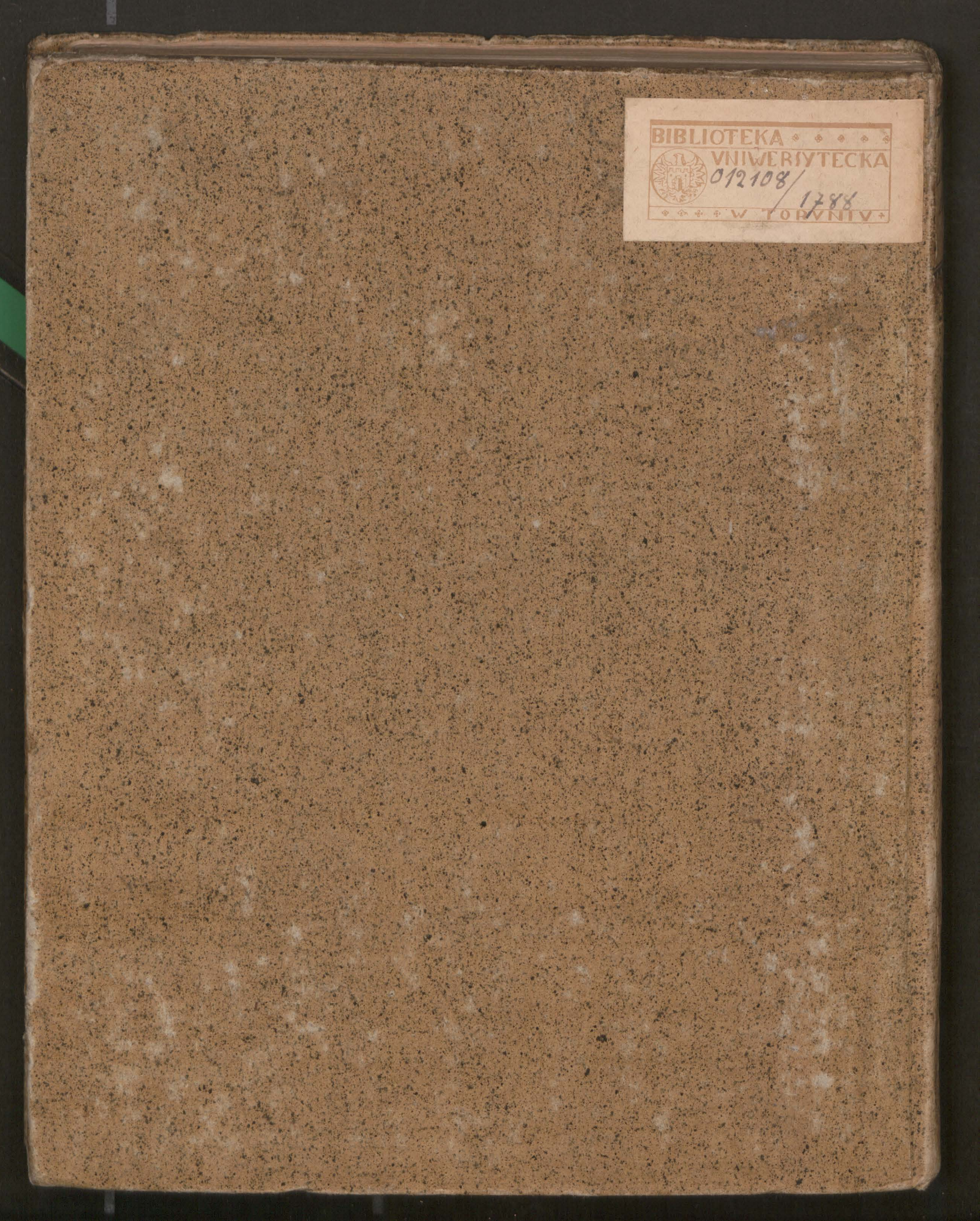
J. Heinrich Korrodi
Professor J. N. Gym. Tur.

Ende des Jahrgangs 1788.

JENA, gedruckt bey *Joh. Christ. Gottfr. Göpferdt.*

012108
BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA W TORUNIU
BIBLIOTEKA ELBLASKA




BIBLIOTEKA
VNIWERSYTECKA
012108/1788
W TORVNIV